Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 37. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Innhalt.

I. Von dem zerrissenen Pohlnischen Reichs-Tags zu Grodno.

II. Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

III. Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

IV. Von denen Entdeckungen der alten verschütteten Stadt Herculanum.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

Koninklijke Bibliotheek te 's Hage.

Digitized by Google

I.

Von dem zerrissenen Pohlnischen Reichs-Tage zu Grodno.

Der sanftmüthige Augustus III hat Anno 1752 abermahls eine vergebliche Reise nach Pohlen thun müssen. Die Angelegenheiten des Reichs erfoderten einen Reichs-Tag, der dißmal, der eingeführten Ordnung nach, zu Grodno in Litthauen gehalten werden solte. Alleine die Feinde ihres eigenen Vaterlandes haben nun schon zum achten mahle Gelegenheit gefunden, denselben zu zerreissen oder sonst fruchtlos zu machen, so, daß unter der glorwürdigen Regierung Sr. ietztregierenden Königl. Majestät noch kein eintziger Reichs-Tag bestanden, als der so genannte Pacifications-Reichs-Tag, der Anno 1736 gehalten worden. Wie wenig der huldreiche Monarche darzu Anlaß gegeben, ist aller Welt bekannt, und es wird aus dem Verlauf des letztgehaltenen Reichs-Tags sattsam erhellen, daß die widriggesinnten die schlechtesten Ursachen sich zu Erreichung ihrer bösen Absichten zu Nutze machen.

Digitized by Google

Den 30 May 1752 reisete der König mit seinem Premier-Minister, Grafen von Brühl, von Dreßden nach Fraustadt, einer Groß-Pohlnischen Stadt an der Schlesischen Grentze, um die so genannten Universalien wegen Haltung eines allgemeinen Reichs-Tags zu Grodno zu unterzeichnen und die seit einiger Zeit ledig gewordenen Reichs-Chargen zu vergeben. Er langte den 4 Jun. daselbst an und blieb so kurtze Zeit an diesem Orte, daß er den 8 Jun. Abends um 9 Uhr schon wieder gesund zu Dreßden ankam, nachdem er diese Reise von 28 starcken Meilen in 18 und einer viertel Stunde verrichtet hatte. Als nun die Zeit zu Eröffnung des Reichs-Tages heran nahete, trat der König den 28 Aug. nach 7 Uhr in Gesellschaft der Königin und der beyden Printzen Xaverii und Carls die Reise von Dreßden nach Pohlen an und nahm sein erstes Nachtlager zu Pförten in der Nieder-Lausitz, wo er von dem Premier-Minister, Grafen von Brühl, und dessen Gemahlin empfangen und hernach bewirthet wurde, den folgenden Tag aber die Reise nach Warschau fortsetzte, wohin ihn der gedachte Graf begleitete.

Den 1 Sept. Abends um 9 Uhr langte er unter Lösung der Canonen glücklich zu Warschau an. Den andern Tag war der Hoff sehr zahlreich, um Ihro Majestäten wegen der glücklichen Ankunft zu bewillkommen. Den 3 speisete der König zum ersten mahl öffentlich, Nachmittags aber wurden die Damen bey der Königin zum Handkusse gelassen. Den 5 war wegen des Geburts-Tages des

Chur-

Digitized by Google

Chur-Printzens Gala, Abends aber Apartement und Spiel bey der Königin. Den 6 Nachmittags beliebten beyderseits Majestäten spatziren zu fahren und das, dem Woywoden von Rußland, Fürsten Czartoriski, gehörige, Schloß Villanow zu besehen, wobey die Königl. Printzen zu Pferde waren. Den 9 erhoben sich der König und die Königin in Begleitung der Königl. Printzen in die Gegend von Mariemont, um eine Hasen-Hetze mit anzusehen, nachdem Vormittags der Primas Komorowski so wohl bey dem Könige und der Königin, als unmittelbar darauf bey den Königl. Printzen Audientz gehabt. Dieser Prälate wurde an der Thüre der Antichambre durch den Woywoden von Lublin, als Marschall der beyden Printzen, wie auch den Canonicum Podoski, als deroselben Cantzler, und dem Grafen von Bellegarde, als deren Ober-Hoffmeister, empfangen und bis ins Audientz-Gemach geführet, wo die beyden Printzen ihn empfiengen. Während der Audientz stunden die Königl. Printzen unter einem daselbst errichteten Baldachin. Er wurde sodenn auf gleiche Weise bis vor die Thüre der Antichambre zurücke geführet.

Den 18 Sept. erhoben sich der König und die Königin in Begleitung der beyden Printzen nach der Ebene von Wola, um das Regiment Chevaux legers von dem Premier-Minister, Grafen von Brühl, welcher sich an der Spitze desselben befand, exerciren zu sehen, welches denn sowohl zu Fuß

Digitized by Google

als zu Pferde seine Evolutiones so machte, daß man vollkommen damit zufrieden war.

Den 22 frühe um 8 Uhr traten Ihre Majestäten in Begleitung der Printzen und des Premiers Ministers die Reise nach Grodno an, hielten sich aber unterwegens etliche Tage zu Bialystock auf, wo Sie der Cron-Groß-Feldherr und Woywode von Cracau, Graf Johann Clemens Branicki, aufs herrlichste bewirthete und divertirte. Sie fuhren in Gondeln über die Weichsel, und langten den 23 Abends unter Lösung der Canonen zu Bialystock an, nachdem sie die Nacht vorher zu Wengerow zugebracht hatten. Sie wurden von dem Cron-Groß-Feldherrn und dessen Gemahlin mit grossen Ehren-Bezeugungen empfangen.

Den 24 wohnte man dem Gottesdienste bey, worauf grosse Tafel war, dabey die Gesundheiten unter Lösung der Canonen getruncken wurden. Des Nachmittags belustigte man sich mit Spazierengehen in den schönen Garten des Schlosses. Den 25 nach der Mittags-Tafel verfügte sich der König in Begleitung der Königin und der beyden Printzen nach dem Thiergarten, wo man 3 Hirsche, 7 Tannen-Hirsche und 10 Rehe erlegte. Den 26 erhoben sie sich zusammen mit einer kleinen Svite nach Lada, einem 6 Meilen von Bialystock gelegenen Jagthause des Cron-Groß-Feldherrn, wo sie Nachtlager hielten.

Den 27 frühe begab man sich von dar in den Königl. Forst, an den Ort Bialowicza, wo man ein Haupt-Jagen veranstaltet hatte, welches überaus

Digitized by Google

aus schön anzusehen und das eintzige in seiner Art war, indem dabey 42 wilde Auer-Ochsen und 11 Elend-Thiere getödtet wurden. An eben dem Tage, nach der Zurückkunft von der Jagd, erhielten Ihro Majestäten durch einen Courier die angenehme Nachricht, daß die Chur-Printzeßin am 24 frühe zu Dreßden mit einem Printzen glücklich entbunden worden.

Den 28 frühe kam man nach Bialystock zurücke, von dar man Nachmittags sich nach Horosgocz, einem schönen und prächtigen Lust-Hause, das der Cron-Groß-Feldherr in den Gegenden von Bialystock bauen lassen, erhob. Allhier belustigten sich Ihre Majestäten mit der Bären- und Wolffs-Jagd, die der Cron-Groß-Feldherr zusammen treiben lassen. Man forcirte sie, sich von einer Höhe vermittelst einer Aufzug-Brücke ins Wasser zu stürtzen. Den 30 frühe reisete man von Bialystock wieder ab. Ihre Majestäten waren höchst vergnügt über die gute Ordnung und den Uiberfluß, der sich bey Dero Auffenthalt allda in allen Dingen gezeiget. Nachmittags geschahe unter Lösung der Canonen die Ankunft zu Grodno, wo so gleich die Hoff-Fouriers auf etliche Tage grosse Gala ansagten. Es geschahe solches wegen des jüngst-gebohrnen Printzens, in Ansehung dessen auch den 1 Oct. in der Jesuiter-Kirche das Te Deum laudamus gesungen und von allen Magnaten die Glückwünschungen abgestattet wurden.

Den 2 Oct. wurde der Reichs-Tag mit den gewöhnlichen Formalitäten durch die Heil. Geist-

Digitized by Google

Messe eröffnet. Es wohnten solcher der König mit dem gantzen Hofe, sammt allen Magnaten des Reichs und den sämmtlichen Landbothen, deren Anzahl sich auf 111 belief, bey. Nach dem Gottesdienste erhob sich der König in den Senat und gab den Landbothen Erlaubniß, ihre Seßion anzufangen. So bald nun die Landbothen sich nach ihrem Saale verfügt und ihre gehörigen Plätze eingenommen, geschahe durch den Cron-Referendarium und den Marschall des vorigen Reichstags Sieminski, als dermahligen Director der Landbothen-Stube, die Eröffnung der Seßion, indem er die Landbothen einladete, zur Wahl eines neuen Marschalls zu schreiten; welche denn dieses mahl so glücklich ablief, daß man in weniger, denn zwey Stunden, den Staroſten und Land-Bothen von Grodno, Maſſalski, des Litthauiſchen Unter-Feldherrns Sohn, einmüthig darzu erwehlte. Nachdem dieſer den gewöhnlichen Eid abgeleget, ernennte er ſo fort die Land-Bothen, welche die Nachricht davon dem Könige und dem Senat hinterbringen ſolten. Der König, welcher ſich zu dem Ende in dem Senate eingefunden hatte, empfieng die Deputirten ſehr gnädig, der Fürſt Radzivil aber, Groß-Mundſchencke von Litthauen und Land-Bothe von Wilna, hielte an den König eine wohlgeſetzte Rede, die der Fürſt Czartoriski, Unter-Cantzler von Litthauen, beantwortete. Als die Deputirten nach ihrem Saale zurücke kamen, wurde die Seßion bis den andern Tag limitirt.

Den

Digitized by Google

Den 3 schlug der Reichs-Tags-Marschall bey Eröffnung der Seßion denen Land-Bothen vor, ob es ihnen nicht gefällig wäre, sich in den Senat zu begeben, um zum Königl. Hand-Kuß gelassen zu werden. Hierüber entstunde zwischen den Land-Bothen der Woywodschafften Cracau und Vilna ein Rang-Streit, wobey die letztern durch die Land-Bothen von Litthauen unterstützt wurden, welche behaupteten, daß der Vorsitz vorietzo ihrer Provintz gebühre, weil der Reichs-Tags-Marschall aus derselben wäre. Nach einiger Zeit wurde zwar dieser Streit durch den Vorschlag, daß solcher bis nach der Zurückkunfft aus dem Senate ausgesetzt bleiben solte, beygelegt; alleine die Land-Bothen verlangten nunmehro Erlaubniß, diejenigen Personen vorschlagen zu dürffen, die sie dem Könige durch den Reichstags-Marschall recommendiren lassen wolten. Als ihnen dieses zugestanden worden, schlugen sie den Litthauischen Unter-Cantzler, Fürsten Czartoriski, zur Groß-Cantzler-Stelle und den Woywoden von Podlachien, Grafen Sapieha, zur Unter-Cantzler-Stelle vor. Hierüber verlief der gantze Nachmittag und die Seßion ward bis auf den folgenden Morgen limitirt.

Den 4 Oct. wurde nach Eröffnung der Seßion von neuen über den Rang disputirt, so daß man deßwegen nicht eher, als Nachmittags um 4 Uhr in den Senat kommen kunte. Allhier führte, wie gewöhnlich, der Reichs-Tags-Marschall das Wort. Er bezeugte Sr. Maj. wie sehr der Rit-

Digitized by Google

terstand durch die väterliche Vorsorge gerührt würde, womit Allerhöchst dieselben iederzeit das Wohl dero Königreichs beherzigten. Er bezeugte zugleich in den ehrerbietigsten Ausdrücken des Ritterstandes Erkenntlichkeit, daß Sr. Maj. geruhen wollen, der Provintz Litthauen das Vergnügen zu machen, Ihro Königl. Hoheiten, die Printzen Xavier und Carl, mitzubringen, welches hinlänglich wäre, der Litthauischen Nation den Verlust zu ersetzen, da sie Sr. Königl. Maj. höchste Gegenwart so lange hätte entbehren müssen. Diese Rede wurde im Nahmen des Königs von dem Litthauischen Unter-Cantzler beantwortet und damit die Seßion beschlossen.

Den 5 Oct. war wegen des einfallenden Wahl-Tages des Königs bey Hofe Gala. Es wurden deßhalben gleich bey frühem Morgen 200 Canonen gelöset. Mittags war ordentliche Tafel von 26 Couverts, wobey die Gesundheiten unter Abfeurung der Canonen getruncken wurden. Abends war bey der Königin Apartement und Spiel. Dieses Fests ungeachtet ließ sich der König Vormittage im Senate finden. Als er sich daselbst auf den Thron gesetzet, bat der Reichstags-Marschall, daß den Land-Bothen vergönnet seyn möchte, das, was sie wegen derer Pactorum Conventorum zu sagen hätten, anzubringen. Die Land-Bothen von Zator und Wilna declarirten zugleich, wie sie bey dem gegenwärtigen Reichs-Tage wegen der Nobilitirungen noch Indigenats-Ertheilungen gestatten würden. Der Litthauische Secretarius Wollowicz

Digitized by Google

wicz verlas hierauf die Pacta Conventa mit lauter Stimme. Nach deren Verlesung nahm der Cron-Groß-Cantzler Malachowski das Wort, um im Nahmen des Königs die Materien vorzutragen, worauf die Reichstags-Berathschlagungen gehen solten und welche hauptsächlich darinnen bestunden: wie die Verstärckung (Augmentation) der Armee ins Werck zu richten? welche Materie iedoch Sr. Maj. der Entscheidung der versammleten Stände lediglich überliessen, aus Besorgnüß, es möchte dieselbe nach dem Exempel der vorigen Reichs-Tage auch noch den ietzigen fruchtlos machen, als in welchem Fall es besser wäre, sie auf eine andere Zeit auszusetzen. Hiernechst trug er vor, daß nöthig sey, die Mißbräuche, welche sich bey Verwaltung der Justitz eingeschlichen, abzustellen. Der fernere Vortrag von ihm war, daß die Bergwercke zu Olkusz wieder in Gang gebracht, Manufacturen angelegt, durch Beförderung des Aufnehmens der Städte dem Commercio aufgeholffen und mit den fremden Ministern die Conferentzen wieder vor die Hand genommen werden möchten. Weiter zeigte er an, daß da die Frist zu den Reichstagen auf eine, für die so schätzbare Gesundheit Sr. Königl. Maj. unbeqveme Jahrszeit angesetzt wäre, billig und nöthig seyn wolle, sie auf eine andere Zeit zu verlegen. Zuletzt ermahnte er die Landbothen aufs nachdrücklichste, wenigstens für diesesmahl allen Eifer und alle Kräfte anzuwenden, damit der gegenwärtige Reichs-Tag glücklich bestehen möchte, und daß sie zu solchem Ende alle Materien, darüber

Digitized by Google

über sie nicht einig zu werden glaubten, so fort bey Seite setzen solten, ohne sich dabey in geringsten aufzuhalten.

Den 6 Oct. eröffnete der Reichstags-Marschall, so bald sich der König in den Senat begeben, die Seßion damit, daß er die Personen nennte, welche die Landbothen-Stube ihm aufgegeben, um sie Sr. Maj. zu recommendiren, worunter hauptsächlich die Feldherren der Armeen, und die General-Feld-Zeugmeister von Pohlen und Litthauen nebst andern Herren beyder Nationen begriffen waren. Hierauf händigte der junge Graf Sapieha, des Woywodens von Miscislau Sohn und Vetter des verstorbenen Litthauischen Groß-Cantzlers das grosse Siegel dieses Groß-Hertzogthums ein. Nach dieser Ceremonie nahm der Cron-Hof-Marschall, Graf Niszech, das Wort, um von Seiten des Königs sothanes grosses Siegel dem bisherigen Litthauischen Unter-Cantzler, Fürsten Czartoriski, und das kleine Siegel dem Grafen Sapieha, bisherigen Woywoden von Podlachien, zuzustellen. Als so denn iedweder seinen Platz wieder eingenommen hatte, statteten die beyden neuen Cantzler bey dem Könige die Danckſagung ab, worauf sie nebst allen denen Senatoren, die mit ihnen verwandt sind, zum Handkuß gelassen wurden. Der Fürst Czartoriski, als nunmehriger Groß-Cantzler von Litthauen, zeigte hierauf an, daß wegen des auf den folgenden Tag einfallenden Geburts-Festes Sr. Maj. des Königs die Seßion bis auf den nechsten Montag limitirt seyn solte.

Die-

Digitized by Google

Dieser höchsterfreuliche Geburts-Tag, da Sr. Maj. dero 57stes Jahr glücklich antraten, ward gleich bey anbrechendem Morgen durch Abfeurung von 100 Canonen angekündiget. Der König nahm darauf von den Magnaten des Reichs, denen fremden Ministers und dem sämmtl. anwesenden Adel, so allesammt in schönster Galla und sehr zahlreich versammlet waren, die Glückwünsche an. Mittags war grosse Tafel von 46 Couverts, woran alle hier befindliche Damen und Herrschafften vom ersten Range gezogen wurden. Uiber dieses waren noch 3 andere Tafeln, an denen die Cron-Officianten und hohen Officiers von der Armee zu sitzen kamen. Die höchsten Gesundheiten wurden unter Losbrennung des groben Geschützes und unter Trompeten- und Paucken-Schall getruncken. Abends war bey der Königin Apartement und Spiel.

Den 9 Oct. beschwerte sich nach Eröffnung der Seßion der Landbothe von Braclau, Chojeki, daß einige Chargen und Bedienungen zum Nachtheil des innländischen Adels an Auswärtige vergeben würden. Er verlangte auch, daß die Anzahl der Sächsischen Trouppen, die im Königreiche blieben, denen Pactis Conventis gemäß, auf 1200 Mann gesetzt werden möchte. Hierauf verlangte der Landsbothe von Wisna, Karwowski, man möchte den König ersuchen, daß er die Officiers der Armee der gratiæ distributivæ theilhafftig machte, und sie der Prärogativen der Militair-Monate genieſſen ließ. Er beklagte sich auch über die Geistlichkeit, welcher

er

Digitized by Google

er Schuld gab, daß sie die Weltlichen nach Willkühr unterdrückte.

Den 10 fieng man an, die Meinungen der Senatoren über die proponirten Materien zu vernehmen. Den Anfang machte der Ertzbischoff von Gnesen als Primas des Reichs. Der Eingang seiner Rede enthielte Wünsche für Sr. Maj. und die gesammte Königl. Familie. Darneben bezeugte er die Freude, welche die gantze Nation empfände, daß die beyden Printzen mit ins Reich gekommen. Hiernechst ermahnte er die Stände, iederzeit ihre erste Sorge auf die Behauptung und Integrität der Römisch-Catholischen Kirche und auf die Wiederherstellung der Administration der Justitz zu richten. Er war der Meinung, daß man nicht so schlechterdings von einem so wesentlichen Artickel, wie die Vermehrung der Armee sey, abgehen müste. Um die Mittel darzu zu erlangen, müste man 1) die Quartam * billigmäßig wieder auf den Fuß setzen, daß von den Starosteyen Ein-

* Diese Quarta wird von Lengnichen in seinem Iure Publico Regni Poloniæ T. II. p. 502 beschrieben, als ein Tributum bonis Regiis inhærens, a Sigismundo Augusto A. 1562 in perpetuum impositum, welches jährlich zu Pfingsten dem Königl. Schatzmeister eingeliefert werden muß. Die Quarta in Litthauen ward erst A. 1590. von den Ständen bewilliget, und zwar in subsidium mensæ Regiæ. Man nennet sie gemeiniglich donativum, weil sich die Stände freywillig darzu entschlossen hatten.

Digitized by Google

Einkünfften gehoben würden, welches leichte geschehen könte, wenn Sr. Maj. zu declariren geruhen wolten, daß die künftig aufgehenden Staroſteyen nur denen ertheilt würden, welche ſich erböten, davon das meiſte der Quarta zu geben; 2) ſolte man den General-Zoll wieder einführen, alſo, daß die Waaren 6 pro Cent und der Adel 3 pro Cent bey der Einfuhre entrichteten; 3) müſte man ein, für allemahl, die Capitation der Juden auf einen beſſern Fuß ſetzen, indem die Summa, die ſie jährlich unter ſich eintreiben lieſſen, ſich auf 1200000 Francken erſtreckte, davon ſie doch dem Schatze nur 200000 bezahlten; 4) müſte der Impoſt auf das Getränckе zum Profit des Schatzes nach der Summa, die er eintragen kan, gegeben und erhoben werden; und endlich 5) müſten die Groß-Schatzmeiſter von den öffentlichen Geldern genaue Rechnung ablegen und ſich mit der, ihnen angewieſenen, Penſion begnügen. Er bat hiernechſt den König, die Senatores zu erſetzen, deren Stellen bey dem Tribunal zu Radom ledig wären; eine Commiſſion wegen der Bergwercke zu Olkusk anzuordnen, und den innerlichen Gehalt der fremden Münz-Sorten beſtimmen zu laſſen, welche ſo trüglich wären, daß man die ſchlimmſten Folgen für das Commercium und für den gantzen Staat daher zu befürchten hätte, wenn nicht in Zeiten vorgebeuget würde. Die Friſt der Reichs-Tage betreffend, war er der Meinung, ſie auf den Tag nach Bartholomäi, oder gar nach Mariä Himmelfahrt zu verlegen. Zum Beſchluß recommandirte

er

Digitized by Google

er dem Könige die Feldherren, die General-Feld-Zeugmeister und den Reichstaas-Marschall.

Hierauf redeten die Bischöffe von Cracau, Plock, Przemisl und Culm, die in den meisten Puncten dem Primas beypflichteten. Der Bischoff von Cracau insonderheit stellte die Nothwendigkeit ausführlich vor, denen, bey Verwaltung der Justitz eingeschlichenen, Mißbräuchen abzuhelfen. Der von Plock stattete in den ehrerbietigsten Ausdrücken seinen Danck ab, daß Sr. Maj. allergnädigst geruhen wollen, ihm das Bißthum von Cujavien zu ertheilen. Der Bischoff von Przemisl befund auf der Nothwendigkeit, die Armee zu vermehren, dabey er anführte, wie er die Projecte von A. 1746 in Händen hätte, um darzu zu gelangen; und der Bischoff von Culm recommandirte das Interesse der Provintz Preussen, wobey er zugleich den versammleten Ständen zu Gemüthe führte, daß sie auf die Erhaltung einer Provintz ernstlich dencken möchten, deren wahren Werth sie nicht eher erkennen würden, als zu der Zeit, wenn man unglücklicher Weise darum kommen solte.

Den 11 Oct. begab sich der König wieder in den Senat, die Meinungen der weltlichen Senatoren zu vernehmen. Der Lithauische Groß-Feldherr, Fürst Radzivil, Woywode von Vilna, stimmte der Meinung des Primas bey und recommandirte den Landbothen, sich zur vorgeschriebenen Frist, nemlich 5 Tage vor Endigung des Reichstags, im Senate wieder einzufinden. Hierauf

Digitized by Google

auf redete der Litthauische Unter-Feld-Herr und Castellan von Vilna, Massalski, welcher die Militair-Monate recommendirte, wobey er vorstellte, daß man die öffentlichen Acten und authentischen Documente zurücke fodern solte, die sich seit der letzten Revolution in den Händen benachbarter Puissancen befänden. Er ließ sich auch über die Vermehrung der Armee, die Administration der Justitz und die Herstellung der Finantzen ausführlich vernehmen.

Der Woywode von Kalisch, Dzialinski, ersuchte den König in ehrerbietigen Ausdrücken, daß es Sr. Maj. gefallen möchte, in dero Königreiche öfters zu residiren. Der Woywode von Trock, Pociey, und der Castellan von Trock, Oginski, der Staroste von Samogitien, Tyskiewitz, und der Fürst Czartoriski, Woywode von Rußland, fielen der Meinung des Primas bey; darneben danckte der letztere, daß Sr. Maj. dessen Bruder das grosse Siegel von Litthauen hätten anvertrauen wollen. Der Woywode von Podolien und Cron-Unter-Feldherr, Graf Rzewuski, recommandirte die an den Wercken der Festung Caminieck vorzunehmenden Ausbesserungen. Die Woywoden von Belcz und Novogrod, Graf Podoski und Fürst Radzivil, schlugen Mittel vor, um zur Augmentation der Armee zu gelangen. Ersterer schlug hiernechst vor, an die fremden Höfe Ministers zu senden, und hierzu diejenigen, welche Abteyen besitzen, zu gebrauchen,

Digitized by Google

verlangte auch, daß der Zoll zu Bresz in Litthauen abgeschafft werden möch .

Den 12 fuhren die E .atores fort, ihre Meinungen zu eröffnen. Den Anfang machte der **Woywode von Plock, Podoski.** Er bat um Erlaubniß, daß er, seines hohen Alters halben, seine Meinung dürfte ablesen lassen, welches denn durch einen von seinen Söhnen bewerckstelliget wurde. Er führte die Ursachen an, warum A. 1717 die Reduction der Armee von 30000 auf 18000 Mann geschehen, wobey er die Mittel anzeigte, wie man die Sachen wieder auf den alten Fuß stellen könte. Er war auch der Meinung, daß über diese wichtige Materie durch die Mehrheit der Stimmen tractirt werden müste. Hierauf redeten die **Woywoden von Witepsk und Mscislau Sollohub und Sapieha,** die sich für die verliehenen Woywodschaften bedanckten und zum Königl. Handkuß gelassen wurden. Es folgten alsdenn die **Castellane von Belez, Komorowski, von Podlachien, Miacinski, von Rawa, Trczinski, von Brest in Litthauen, Burcinski** und von **Liefland, Hilsen,** die über die proponirten Materien denen Meinungen derer andern beystimmten. Die Castellane von Belcz und Brest danckten zugleich vor die erhaltene Senatoren-Würde.

Den 13 Oct. kam die Reihe, ihre Meinungen zu eröffnen, an die Cron-Ministers. Der erste war der **Cron-Groß-Cantzler Malachowski,** der die Session mit einer schönen Rede eröffnete, darinnen er die väterlichen Gesinnungen vorstellte,

die

Digitized by Google

die Sr. Maj. für die Beförderung der öffentlichen Wohlfahrt und für das Beste des Reichs hegten, wobey er die versammleten Stände ermahnete, wenigstens für diesesmahl sich denselben damit gemäß zu erzeigen, daß sie die Berathschlagungen des ietzigen Reichstags in guter Ordnung und Einmüthigkeit fortsetzten. Auf den Punct wegen Augmentation der Armee getrauete er sich nicht, allzu sehr zu dringen, aus Besorgniß, es möchte solche Materie nach dem Exempel der vorhergehenden Reichstage auch den gegenwärtigen fruchtlos machen; dargegen ließ er sich wegen Verbesserung des Justitz-Wesens und wegen Herstellung des Commercii und der Städte ausführlich heraus. Hierauf redete der Litthauische Groß-Cantzler, Fürst Czartoriski, der die versammleten Stände gleichfalls vermahnete, das ihrige insgesammt beyzutragen, damit die Berathschlagungen des gegenwärtigen Reichstages zu einem erwünschten Ende kommen möchten. Er berührte auch umständlich die Puncte vom Justitz-Wesen und von der Herstellung des Commercii in den Städten, war auch der Meinung, daß man, um dem schändlichen Wucher vorzukommen, das jährliche Interesse für den Adel auf 7 pro Cent und das für die Geistlichkeit auf 5 pro Cent setzen solte. Es folgten hierauf der Litthauische Unter-Cantzler, Graf Sapieha, und die Groß-Schatzmeister, Grafen Siedlniki und von Flemming, die in Ansehung der proponirten Materien denen beystimmten, die vor ihnen ihr Gutachten von sich gegeben hat-

Digitized by Google

ten. Zuletzt nahm der Cron-Hof-Marschall, Graf Mniszech, das Wort, und erwies in einer wohlgesetzten Rede, wie sehr die Nation sich der väterlichen Vorsorge Sr. Maj. zu erfreuen hätte; und hiermit verknüpffte er die aufrichtigsten und ehrerbietigsten Wünsche für Se. Majestät, für dero Regierung, für die beyden Printzen und für das gesammte hohe Königl. Haus. Er redete hierauf mit grosser Einsicht von den proponirten Materien, und schlug Mittel vor, wie man zum glücklichen Schluß des gegenwärtigen Reichstags kommen könte. Zuletzt empfahl er den versammleten Ständen das Interesse der Städte, bey denen alles Commercium und folglich auch das gemeine Beste beruhete, wohl zu behertzigen.

Hiermit hatte man die Meinungen der weltlichen Senatoren und der Staats-Minister gehöret, zu welchen noch die Danckſagungen kamen, die Sr. Majestät wegen der neuen Promotionen abgestattet wurden, die Allerhöchst dieselben so wohl für die Feldherren der Crone, als für die Cantzler von Litthauen, besonders aber in Ansehung der, dem Grafen von Ociescyno-Brühl ertheilten, Cron-Feld-Zeugmeister-Charge, vorzunehmen geruhen wollen; welcher letztere bereits ausnehmende Proben seines Eifers und seiner Ergebenheit für den Dienst des Vaterlandes dadurch abgeleget, daß er auf seine eigene Kosten das Zeughaus zu Warschau mit Pulver, Canonen und anderer Ammunition versähe, auch auf seine Kosten das Grod und die Archive zu Warschau, davon sein ältester Sohn Sta-

Digitized by Google

Staroſte iſt, ausziere. Einige recommandirten auch das Intereße des Herzogs von Curland, damit er aus ſeinem langwierigen Arreſt befreyet werden möchte. Es verlangten auch die Landboten der Woywodſchaft Cracau bey dieſer Seßion, daß man den fremden Miniſtern andeuten möchte, ſich nicht bey den Reichstags-Berathſchlagungen zugegen zu finden.

Den 14 Oct. erhob ſich der König abermahls in den Senat und gab den Landboten der Cron- und Litthauiſchen Armee Audientz. Nach ſolcher ernennte man die Senatores, welche der Abfaſſung der neuen Conſtitutionen beywohnen ſolten: nemlich 1) von der Crone: den Biſchoff von Plock und die Woywoden von Belsk und Plock; und 2) von Litthauen: den Caſtellan von Breſt, Burzinski. Nachdem ſie hierauf in Sr. Maj. Hände den gewöhnlichen Eid abgelegt hatten, ernennte man diejenigen aus den Senatoren, welche die Rechnungen des Cron- und Litthauiſchen Schatzes und die von der Cron-Artillerie unterſuchen ſolten. Alsdenn nahm der Reichstags-Marſchall das Wort, ſeine Abſchieds-Rede zu halten, wobey er die kräfftigſten Verſicherungen gab, daß die Landboten-Stube zu der in den Geſetzen beſtimmten Friſt im Senate wieder erſcheinen würde. Als hierauf der König ſich aus dem Senate begeben, kehrten die Land-Boten nach ihrer Stube, und fiengen den folgenden Tag ihre Berathſchlagungen an.

Digitized by Google

Der Reichstags-Marschall eröffnete den 16 Oct. die Session mit der Frage: ob man zufrieden wäre, daß man die Land-Boten ernennte, die aus jeder Provintz deputirt werden solten, der Abfassung der neuen Constitutionen beyzuwohnen? Hierwider setzten sich so gleich die beyden Landboten von Braclau, Swidzinski und Chojeki, und führten an, daß sie keine Materie eher zulassen würden, als bis man die Königl. Versicherung erhalten, daß die Dißidenten ihrer Bedienungen in den Königl. Oeconomien ungesäumt entsetzt werden solten, und daß Se. Maj. über die Vacantzen zu disponiren geruhen wolten. Weil nun alle Vorstellungen, die man ihnen that, um sie auf andere Gedancken zu bringen, nichts verfangen wolten, so ward die Session bis zum folgenden Tage limitiret.

Den 17 Oct. geschahe die Eröffnung der Curländischen Gerichte, nachdem sich der König dieserhalben in den Senat begeben hatte; doch wurden sie so gleich bis zu des Königs Zurückkunfft nach Warschau durch den Cron-Groß-Cantzler limitiret. Bey Eröffnung der Session in der Landboten-Stube hinterbrachte der Reichstags-Marschall derselben, daß Se. Maj. allergnädigst declariret, man brauchte in dero Oeconomischen Sachen Personen, die man am geschicktesten darzu hielte, ohne sich an die Religion zu binden, doch wolten dieselben die Sache untersuchen lassen; und was die Vacantzen beträfe, solte während des ietzigen Reichstags darüber disponiret werden. Diese

Decla-

Digitized by Google

Declaration schien die Landboten von Braclau und Kiow nicht völlig zufrieden zu stellen und sie verlangten die Wirckung dessen, was man ihnen versprach, so fort zu sehen. Nach einigem Wort-Wechsel verglich man sich endlich, zwey Landboten aus ieder Provintz zu ernennen, um der Abfassung der neuen Constitutionen beyzuwohnen. Als solche den gewöhnlichen Eid abgeleget, und man auch diejenigen ernannt, welche die Rechnungen des Cron- und Litthauischen Schatzes und die von der Cron-Artillerie untersuchen solten, wiederholten die Land-Boten von Braclau ihre Erklärung, daß sie keine Materie eher zulassen würden, als bis sie wegen ihrer Foderungen völlig vergnügt wären.

Den 18 eröffnete der Reichstags-Marschall der Landboten-Stube, es hätten Se. Maj. dero Befremden darüber geäussert, daß sie eine zu denen Berathschlagungen über Staats-Materien gewidmete Zeit so wenig darzu anwendeten; Sie liessen zugleich und zum andern mahle declariren, daß 1) dero Königl. Oeconomien durch lauter Landeseingebohrne von Catholischer Religion bis auf einen eintzigen verwaltet würden, welchen auch mit der Zeit abgeholffen werden solte; 2) wolten Se. Maj. über die noch zu vergebenden Vacantzen ungesäumt disponiren; und endlich 3) unterhielten dieselben im Reiche von Sächsischen Trouppen mehr nicht, als die vorgeschriebene Zahl, das übrige diente Dero Person zur Garde, oder bestünde in Ulanen, sonst Tartarn, welche Se. Maj. lieber selbst im Solde hielten, als daß sie geschehen lassen wolten, daß sie

Digitized by Google

bey fremden Puissancen Dienste nähmen. Uiber diese Declaration schien die gantze Landboten-Stube völlig zufrieden zu seyn; es giengen auch der Landbote von Kiow, Jrlicz, und der eine von den Landboten von Braclau, Chojecki, von allem fernern Widerspruche ab. Hingegen war der andere Landbothe von Braclau, Swidzinski, nicht von seiner Meinung abzubringen. Er blieb dabey, daß dasjenige, was man verspräche, geschehen müste, bevor man sich in einige Berathschlagung einliesse.

An diesem Tage erhoben sich auch beyde Königl. Majestäten mit einem sehr zahlreichen Gefolge von Herrschafften und Edelleuten nach der Ebene, wo das Printz-Carlische Regiment Chevaux legers ein Lager formiret hatte und die Kriegs-Uibungen sowohl zu Pferde, als zu Fuß machte. Printz Carl führte in eigener hohen Person das Commando. Der König und die Königin bezeugten gegen den Durchl. Chef sowohl als gegen den Commandanten dieses Regiments, den General-Major Grafen von Nostitz, über die Fertigkeit und gute Ordnung der Trouppen ihr vollkommenes Vergnügen und Zufriedanheit.

Den 19 Oct. ladete der Reichstags-Marschall in der festen Zuversicht, daß der Landbote von Braclau von seinem Widerspruche abstehen würde, die Landboten ein, zu denen Propositionen zu schreiten, worüber die Reichstags-Berathschlagungen anzustellen wären. Alleine der Landbote Schwidzinski, der immer bey seinem Widerspruche blieb, ließ

Digitized by Google

ließ ihm kaum so viel Zeit, seine Rede zu beschliessen, als er von seinem Platze aufstund, um anzuzeigen, daß er feste bey seiner Meinung beharrte und daß er alle Activität der Landboten-Stube so lange hemmte, bis man seinen Foderungen, die er denen Gesetzen und Statuten des Königreichs gemäß thäte, Genüge geleistet hätte. Man blieb nach solcher Rede in der Inaction. Einige Landboten schlugen vor, an den König Deputirte zu schicken, Se. Maj. von dem Zustande der Sachen zu benachrichtigen; iedoch die meisten waren darwider und wolten nicht zugeben, daß man Sr. Maj. über Materien von solcher Art und von so wenig Wichtigkeit weiter beschwerlich fiele.

Den 20 eröffnete der Reichstags-Marschall, die Seßion gantz spät, weil der widersprechende Landbote sich nicht zugegen befand, und da er ihn nicht kommen sahe, fragte er endlich die Landboten: was man vor einen Schluß fassen wolte? Man war hierbey so gleich der Meinung, eine Deputation an den abwesenden Landbothen zu schicken, als man ihn eintreten und seinen Platz einnehmen sahe. Es geschahe aber solches darum, um anzuzeigen: er wüste alles gar wohl, was man von ihm sagte, er wüste auch, wie sehr man sein Beginnen tadele; da er sich aber nichts vorzuwerffen hätte, er auch die Behauptung der Gesetze allen übrigen Betrachtungen vorzöge, so reprotestirte er zum drittenmahle, keine Materie eher zuzulassen, als bis er seiner Forderungen halber völlig zufrieden gestellet worden. Die trifftigsten und zur Uiberzeugung

Digitized by Google

fähigsten Gründe, die man ihm zu Gemüthe führte, kunten ihn nicht bewegen. Es ward deßhalben diese, eben so fruchtlose Seßion, wie die beyden vorhergehenden, bis zum andern Tage limitiret.

Immittelst hatte der König an diesem Tage dem Schach Myrza, Gesandten des Crimmischen Chams, mit den gewöhnlichen Ceremonien öffentliche Audientz ertheilet. Der Gesandte ritte ein Pferd, so ihm aus den Königl. Ställen übersendet worden. Die Gassen, durch welche der Zug gienge, waren auf beyden Seiten mit Mannschafft besetzt und bey dessen Paßirung wurde das Spiel gerühret. In dem Saale, wo die Königl. Wache sich befindet, war bis an die Thüre des Senatoren-Saals die Sächsische Carabinier-Garde in 2 Reihen rangiret und bey dessen Eintritt in den Senatoren-Saal ward der Gesandte von 2 Hof-Junckern empfangen. Als er sich dem Throne genähert hatte, überreichte er sein Creditiv und versicherte zugleich Se. Königl. Maj. und die Republick im Nahmen seines Principals dessen vollkommensten Freundschafft und guten Vernehmens. Nach der Audientz wurde er mit gleichen Ceremonien nach seinem Quartiere zurücke begleitet. An eben diesem Tage vergab auch der König die verledigten Reichs- und Cron-Chargen.

Den 21 Oct. ward zwar die Seßion in der Landboten-Stube wieder eröffnet. Weil aber der Landbote Swidzinski, der den Tag vorher bey dem Beschluß der Seßion die Activität der Landboten-Stube nebst dem Landboten von Sochaczew,

Digitized by Google

zew, Morski, gehemmet hatte, sich nicht zugegen befand, war man der Meinung, sie suchen zu lassen, um sie einzuladen, sich in die Landboten-Stube zu begeben, worauf die Seßion bis aufs künftigen Montag als den 23 Oct. limitiret wurde.

An diesem Tage kündigte der Reichstags-Marschall bey Eröffnung der Seßion der Landboten-Stube an, daß Se. Maj. über alle Vacantzen disponirt hätten. Da er nun nicht mehr sähe, was die fernere Berathschlagungen aufhalten könte, so verlangte er von der Landboten-Stube zu vernehmen, ob man nach der, bey Haltung der Reichs-Tage hergebrachten, Ordnung zufrieden wäre, daß die Vorlesung des ersten Projects, die innerliche und äusserliche Sicherheit betreffend, geschähe? Hierwider aber setzte man sich so gleich, weil die Landboten von Braclau und Sochaczew nicht zugegen wären. Wie nun der erstere Nahmens Schwidzinski, sich endlich in der Landboten-Stube einfand, so erklärte er sich so gleich, daß, da Se. Maj. dem Begehren der Landboten-Stube durch Vergebung der verledigten Chargen zu der vorgeschriebenen Frist Genüge geleistet, ihm nichts mehr übrig bliebe, als einen glücklichen Ausgang des gegenwärtigen Reichstags zu wünschen, und daß er zu dem Ende seines Orts der Landboten-Stube die Activität wieder gäbe. Mit solcher Erklärung war man zufrieden. Weil aber der Landbote von Sochaczew, als der andere Widersprechende, nicht erschiene, so wurde man dennoch an den weitern Reichstags-Berathschlagungen gehem-

Digitized by Google

hemmet; weßwegen der Reichstags-Marschall bey Limitirung der Seßion einen Landboten aus ieder Provintz ernannte, zu dem Landboten von Sochaczew zu gehen, und eine Erklärung von ihm zu fordern, was er zu thun Willens wäre?

Den 24 Oct. berichteten die an den Landboten von Sochaczew, **Morski**, abgeordneten Landboten, daß sie ihn nirgends hätten antreffen können; sie hätten aber erfahren, daß er in aller frühe in der Grod-Cantzeley zu Grodno eine schriftliche Anzeige niedergelegt, wodurch er wider alles Vornehmen bey dem gegenwärtigen Reichstage protestirt habe. Man hätte zwar bey dem Regenten der Grod-Cantzeley einen Extract davon verlangt, der Regent aber hätte zur Antwort gegeben, daß er solchen schon dem Castellan von Vilna und Litthauischen Unter-Feldherrn Massalski zugestellt hätte. Diese unerwartete Nachricht verursachte in der Landboten-Stube ein Erstaunen. Als man sich davon erholet hatte, gieng man zu Rathe, was weiter zu thun wäre? Endlich ward beschlossen, den Reichstags-Marschall zu ersuchen, noch eine dritte Deputation zu ernennen, die den abwesenden Landboten aufs sorgfältigste suchen solte, worinnen derselbe auch willfahrte.

Den 25 berichtete man die Landboten-Stube, man hätte den Landboten von Sochaczew nicht finden können, vielmehr wäre nach den Anzeigen, die man in seinem Qvartiere gehabt, starck zu vermuthen, daß er sich nicht mehr zu Grodno aufhielte. Hierbey war nun nichts anders zu thun, als die

Seßion

Digitized by Google

Seßion nochmahls bis den andern Tag frühe zu limitiren und alsdenn die Versammlung zu beurlauben, wenn man von dem abwesenden Landboten nichts hörte.

Den 26 gab der Reichstags-Marschall gleich anfangs der Landboten-Stube zu vernehmen, daß, da nicht die geringste Hofnung übrig wäre, dem Reichs-Tage die Activität wieder zu geben, er weiter auf nichts, als die letzte Einwilligung der Landboten wartete, die Versammlung zu beurlauben. Da nun dieses von der gesammten Landboten-Stube einmüthig verlangt wurde, so nahm der Reichstags-Marschall das Wort wieder, um die Abschieds-Rede zu halten, die in beweglichen Ausdrücken abgefaßt war, und darinnen er zugleich das wahre Verlangen bezeugte, das er gehabt hätte, dem Vaterlande zu dienen; zugleich überließ er diejenigen, so der allgemeinen Wohlfahrt und dem Interesse des Staats auf eine so ausnehmende Weise geschadet, dem göttlichen Gerichte, nicht zweifelnde, daß die gerechte Rache des Himmels deren späteste Nachkommenschafft noch treffen würde.

Da der Reichstag solchergestalt den 26 Oct. und also vor der Zeit fruchtlos geendiget worden und die Landboten nunmehro nach Hause giengen, so traten Ihro Majestäten nebst den beyden Prinzen in Begleitung des Premier-Ministers Grafens von Brühl, den 27 frühe um 6 Uhr die Rück-Reise von Grodno nach Warschau an, wo Sie auch den 29 dieses Nachmittags um 3 Uhr

Digitized by Google

Uhr unter Abfeurung der Canonen glücklich wieder anlangten. Sie blieben bis den 11 Dec. allda und machten sich mit Jagen und auf andere Art ein Divertissement. Den 16 Nov. ertheilte der König dem Tartarischen Gesandten die Abschieds-Audientz und den 8 Dec. begieng man der Königin hohen Geburts- und Nahmens-Tag, da sie ihr 55stes Jahr höchst beglückt antrat. Dieses Fest ward bey frühem Morgen durch 100 Canonen-Schüsse kund gemacht. Nachdem man Ihrer Maj. die gewöhnlichen Glückwünsche abgestattet und dem hohen Amte, das der Primas pontificaliter celebriret, beygewohnet, wurde Mittags grosse Tafel von 62 Couverts gehalten, an welche die Cavaliers und Dames vom ersten Range gezogen wurden. Nebst dieser wurde auch noch an 3 anderen Tafeln gespeiset. Man trunck die hohen Gesundheiten unter Trompeten- und Paucken-Schall, auch Abfeurung der Canonen, Abends aber war Apartement und Spiel bey der Königin, bey welcher Gelegenheit die Damen die Ehre hatten, Ihro Maj. die Hand zu küssen und wegen dero bevorstehenden Abreise sich zu beurlauben.

Diese Abreise geschahe den 11 Dec. frühe. Nachdem Ihro Majestäten in den bestimmten Nachtlagern geruhet, auch im letztern zu Pförten von dem Premier-Minister, Grafen von Brühl, mit einem Souper bedienet worden, langten Sie den 16 dieses Abends um 7 Uhr wieder in dero ordentlichen Residentz zu Dreßden an. Der Chur-Printz nebst seiner Gemahlin, wie auch die Königl. Prinzen

Digitized by Google

zen Albert und Clemens, ingleichen die Prinzeßinnen Christina, Elisabeth und Cunigunda waren Ihnen bis Hermsdorff, anderthalb Meile von Dreßden entgegen gegangen.

* *

II.

Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

a) Im Oct. 1752.

I.

Dominicus Riviera, der Röm. Kirche Cardinal, von Urbino gebürtig, starb den 26 Oct. zu Rom nach einer langwierigen Kranckheit im 81. Jahre seines Alters und 19ten Jahre seiner Cardinals-Würde. Durch diesen Todes-Fall ist die 15te Stelle im heiligen Collegio verlediget worden. Von seinem Leben soll zu anderer Zeit ausführlicher gehandelt werden.

II. Sophia Charlotte, Prinzeßin von Holstein-Augustenburg, starb den 7 Oct. unvermählt in dem 28sten Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter Hertzogs Christian Augusts von Holstein-Augustenburg. Ihre Mutter, die bereits den 2 Dec. 1744 das Zeitliche verlassen, hieß Friderica Louyse und war des Grafens Chri-

stiani

Digitized by Google

stiani Daneschiölds von Samsöe Tochter, von welcher sie den 31 May 1725 zur Welt gebohren worden.

III. **Joachima Fürstin Lubomirski**, eine Gemahlin Josephs, Fürstens Lubomirski, Litthauischen Unter-Truchsesses und Tochter des Woywodens von Rava, Fürstens Stanislai Jablonowski, starb im Oct.

IV. **Michael Joseph, Herzog von Bournonville**, Grand von Spanien von der ersten Classe, Ritter des güldenen Vliesses und des heiligen Januarii, ordentlicher Königl. Spanischer Cammerherr, General-Capitain der Königl. Armeen und Capitain der Walloniſchen Garde du Corps, starb den 2 Oct. zu Madrit in einem Alter von 80 Jahren. Er stammte eigentlich aus denen Niederlanden her, führte aber den Titel von einem Orte in der Piccardie, das seine Vorfahren, die sonst nur Barons von Capres geheissen, an sich gebracht. Sein Vater Johann Frantz Benjamin, Marquis von Bournonville, Baron von Capres, starb den 16 April 1718 als Königl. Spanischer General-Lieutenant. Bey seines Vaters Lebzeiten hieß er bloß der Herr von Bournonville, nach der Zeit aber erhielte er den Titel eines Herzogs, den auch schon mehrere von seinem Hause geführet hatten. Er trat, wie sein Vater, in Spanische Kriegs-Dienste und ward im Nov. 1706 Brigadier von der Infanterie, in welcher Qualität er in dem langwierigen Succeßions-Kriege denen Feldzügen in Spanien beygewohnet und bis zu der

Digitized by Google

der Stelle eines Marschalls de Camp avanciret. Nach der Zeit ist er auch General-Lieutenant und Ritter des güldenen Vliesses worden. A. 1727 ward er als Königl. Abgesandter an den Kayserl. Hof nach Wien und A. 1728 als erster gevollmächtigter Minister auf den Friedens-Congreß nach Soissons gesendet. An dem erstern Orte langte er im Jan. und an dem letztern Orte den 11 Jun. an. Den 14 dieses ward nach Ankunfft des Cardinals von Fleury der Congreß von dem Kayserl. ersten Gevollmächtigten, dem Grafen von Sintzendorff, eröffnet. Man brachte aber nichts zum Schlusse, obgleich die Ministri fleißig zusammen kamen, auch Couriers über Couriers an ihre Höfe schickten. Endlich reisete gar der Hertzog von Bournonville unter dem Vorwand, seinem Könige von denen Friedens-Handlungen mündlichen Bericht zu erstatten, nach Hause, und brachte unter Wegens so lange zu, daß er allererst den 5 Nov. zu Madrit anlangte. Er ist nicht wieder nach Soissons zurücke gekommen; wie denn auch der gantze Congreß im folgenden Jahre durch dem Sevillischen Tractat ein fruchtloses Ende genommen. A. 1736 commandirte er das Lust-Lager bey Aranjuez. Er ist nachgehends Ritter des heiligen Januarii, General-Capitain der Spanischen Armeen und Capitain der Wallonischen Garde worden. A. 1744 hieß es, er habe sein Gehöre verlohren, es muß sich aber solches wieder gefunden haben, weil er im April 1746 den Marschall von Noailles, als er als aufferordentlicher Frantzösischer Abgesandte

Digitized by Google

sich in Spanien einfand, zur Königl. Audientz abholte. Weil er sich niemals vermählt gehabt, so ist ihm sein Brudern-Sohn, der **Graf von Bournonville**, General-Lieutenant der Königl. Spanischen Armeen, in der Hertzogl. Würde und Capitains-Stelle bey der Wallonischen Garde, darauf er bereits die Anwartschafft gehabt, gefolget. Es befindet sich auch ein Brudern-Sohn, der der **Marquis von Bournonville** heist, als General in Kayserl. Kriegs-Diensten.

V. Die älteste **Schwester des Türckischen Kaysers Mahomets** V starb den 3 Oct. zu Constantinopel in einem Alter von 58 Jahren unvermählt.

VI. **Franciscus Caraccioli, Hertzog von Martina**, ein vornehmer Neapolitaner, starb den 16 Oct. im 81sten Jahre seines Alters. Er war mit Eleonora Gaetani, des Hertzogs von Sermonetta Tochter, vermählt, die ihm A. 1701 eine Tochter, Nahmens Rosa, gebohren, welche A. 1738 des Hertzogs Johann Baptista Spinelli von Seminara zweyte Gemahlin worden.

VII. Der Herr **du Bois de la Motte**, Königl. Frantzösischer Chef d'Escadre und Gouverneur von St. Domingo, starb ohngefehr im Oct. Er wurde A. 1747 bekannt, als er die Frantzösische Kauffarthey-Flotte mit etlichen Kriegs-Schiffen von der Insel St. Domingo nach Hause convoyren solte. Er stieß auf dieser Fahrt den 4 Jul. auf der Höhe von Ortugal in Gallicien auf den Englischen Commandeur Fox, der scharf auf die Kauf-

Digitized by Google

Kauffarthey-Schiffe feuren ließ und dieselben ziemlich zerstreuete, auch verschiedene derselben eroberte. Jedoch der Herr de la Motte brachte seine 4 Kriegs-Schiffe mit dem grösten Theile der Kauffarthey-Flotte den 7 Jul. glücklich nach Brest und in die andern benachbarten Häfen. Er wurde nach der Zeit zum Gouverneur des Frantzösischen Theils von St. Domingo ernennet.

VIII. **Johann Adam, Graf von Oveskenberg**, weil. Kayserl. wircklicher Geheimer Rath, Herr der Stadt und Herrschafft Pitschau, starb im Oct. ohne männliche Erben im 75 Jahre seines Alters. Sein Vater, Johann Anton, Freyherr von Oveskenberg, Kayserl. Cämmerer, hat ihn mit Maria Catharina, gebohrnen Baronin von Stadel gezeugt. A. 1678 den 23 Febr. ward er gebohren und A. 1686 verlohr er seinen Vater. A. 1696 den 28 Jan. erhob ihn Kayser Leopoldus in des Heil. Röm. Reichs Grafen-Stand, worauf er wircklicher Cämmerer und A. 1702 Reichs-Hof-Rath wurde, in welcher Charge er sowohl von Kayser Joseph A. 1706 als Carolo VI A. 1714 bestätiget wurde. Im Oct. 1723 ward er Geheimder Rath und 1734 wircklicher Geheimder Rath. Er hat sich zweymal vermählt, aber keine männlichen Erben hinterlassen. Seine erste Gemahlin war Maria Francisca Antonia, gebohrne Truchseßin, Gräfin von Waldburg-Scheer, mit der er sich den 8 Märtz 1707 vermählt und bis 1736 in der Ehe gelebt. A. 1738 den 14 April heyrathete er zum andern male Mariam Antoniam, gebohrne Gräfin

Digitized by Google

von Kaunitz, die ihn überlebet. Von der ersten Gemahlin hat er eine eintzige Tochter, Nahmens Mariam Franciscam, hinterlassen, die A. 1736 mit dem Grafen Frantz Augusten von Collalto vermählt worden. Die andere Tochter, Maria Carolina, die einen Grafen von Kuffstein geheyrathet, ist ihm den 18 Märtz 1750 im Tode vorangegangen.

IX. Johann Julius, Graf von Hardegg, Ritter des Deutschen Ordens und Comthur zu Friedach, starb den 25 Oct. zu Wien an der Wassersucht, im 47 Jahre seines Alters. Sein Vater, Johann Julius Adam, Graf von Hardegg, starb den 29 Märtz 1746 als Kayserl. Obrist-Hof- und Land-Jägermeister. Seine Mutter, die ihn den 8 Jul. 1706 zur Welt gebracht, hieß Maria Barbara, und war eine gebohrne Gräfin von Hohenfeld.

X. Maria Catharina, verwitwete Gräfin Colonna von und zu Felß, starb zu Anfang des Oct. zu Kalckreuth unweit Dreßden an der Geschwulst im 70ten Jahre ihres Alters, und ward den 6 dieses auf dem Röm. Catholischen Gottesacker zu Dreßden begraben. Ihr Vater war George Adam Frantz, Graf von Gaschin und ihr Gemahl, Carl Samuel, Graf Colonna von und zu Felß, Landes-Aeltester der Schlesischen Fürstenthümer Oppeln und Ratibor. Nachdem derselbe mit der ersten Gemahlin 12 Kinder gezeugt, vermählte er sich mit ihr den 14 Jun. 1718, ist aber schon vor vielen Jahren gestorben. Sie hat eine eintzige Tochter hinterlassen, welche Gottlieb Maria Catharina heist und mit dem Grafen Ferdinand Maximi-

Digitized by Google

Maximilian Hrzan von Harras, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Obrist Falckenmeister, vermählet ist, bey welchem sie sich auch bisher aufgehalten hat.

XL. **Ludwig Christoph von Stille**, Königl. Preußischer General-Major von der Cavallerie und Chef eines Cüraßier-Regiments, starb den 21 Oct. zu Aschersleben nach einer langwierigen Schwachheit. Nachdem er bey dem Printz Friedrichischen Regimente bis zu der Stelle eines Majors avanciret, ward er von dem ietzigen Könige bey dem Antritt seiner Regierung A. 1740 zum General-Adjutanten und Obristen, wie auch zum Hofmeister seines mittelsten Bruders, des Königl. Printzen Heinrichs ernennet. A. 1743 half er den Grundstein zu der neuen Citadelle zu Neuß oder dem Fort Preuſſen legen. A. 1744 ward er General-Major, in welcher Qvalität er in diesem Jahre dem Feldzuge in Böhmen und 1745 in Schlesien, besonders aber der Schlacht bey Hohenfriedberg, worinnen er auch bleßirt worden, beywohnte. Er erhielte auch in dem erstgedachten Jahre das Cüraßier-Regiment des Printzens Eugenii von Dessau, als derselbe aus den Preußischen Diensten gienge. Im Nov. und Dec. 1745 befand er sich bey der Armee, mit welcher der König in die Ober-Lausitz und in Sachsen einfiel. A. 1746 ward er Amts-Hauptmann zu Himmelstädt und 1747 einer von denen Curatoribus der Königl. Academie der Wissenschaften zu Berlin. A. 1751 schenckte ihm der König ein ansehnliches Lehn-Gut in Pommern, sein

Digitized by Google

Stabs-Quartier aber hatte er zu Aschersleben. Seine hinterlassene Witwe heist Charlotte von Huß. Sie hat ihm unter andern im Sept. 1742 zwey Söhne als Zwillinge gebohren.

XII. Der **Baron von Harthausen**, Ritter des Deutschen Ordens, und Comthur zu Pitzenburg, starb im Oct. zu Mecheln.

XIII. **Maria Ottilia, Comtesse von Batthyani**, starb den 8 Oct. zu Wien im 16ten Jahre ihres Alters. Ihr Vater ist der bekannte Graf Carl von Batthyani, Ritter des güldenen Vliesses, Kayserl. Conferentz-Minister, wircklicher Geheimer Rath, General-Feld-Marschall, Obristen über ein Regiment Dragoner, und des Durchl. Ertzhertzogs Josephi Obrist-Hofmeister, der sie um so vielmehr bedauret, da sie ihrer Comtesse Schwester im Tode so bald nachgefolget ist, und er sich nunmehro ohne alle Leibes-Erben befindet.

XIV. Der **Herr von Waxdorff**, Königl. Preußischer Obrister bey dem Printz-Würtembergischen Dragoner-Regimente, starb im Oct. zu Treptow in Pommern. Er ward im Nov. 1745 Obrister.

XV. Die **Mademoiselle Pike**, eine Anverwandtin des Ritter-Baronnets **Stephan Anderson**, der durch sie eine ansehnliche Erbschafft erlangt, die auf 150000 Pf. Sterlings geschätzet wird, starb im Oct. zu London. Sie war des ehemahligen **Ritters Heinrich Bendish** Schwester und die letzte aus dieser alten Familie. Sie stammte von dem berühmten Ritter Thomas Bendish her, den der vormahlige Protector von Engelland, Olivier

Crom-

Digitized by Google

Cromwell, zur Gesandtschafft nach Constantinopel, als den fähigsten Minister zu Besorgung des Groß-britannischen Interesse in selbigem Lande, erwählte. Als der Ritter solches abschlug und diese Gesandtschafft nicht anders als von dem Printzen, den er eigentlich für seinen Herrn erkannte und der sich damals in dem Haag aufhielte, annehmen, Cromwell aber sich gleichwohl seiner bedienen wolte, gestattete ihm dieser bey gedachtem Printzen, welcher hernach den Thron unter dem Nahmen Carls II wieder bestiegen, um Erlaubniß darzu anzuhalten. Nachdem er solche erhalten, nahm er die Gesandtschafft auf sich und reisete nach der Türckey. Als er zu Constantinopel angekommen, bestimmte ihm der Groß-Vezier die Stunde, wenn er im Divan erscheinen solte, seine Commißiones anzubringen. Der Ritter begab sich dahin, und weil er fand, daß man ihm keinen Sessel gesetzet, so ließ er einen von seinen Leuten niederkauern und bediente sich dessen stat eines Sessels. Als er sich auf ihn gesetzet, sagte er zu dem Groß-Vezier, ein Botschaffter des Englischen Volcks wäre kein Mann, der in einer Conferentz mit den Ministern von irgend einer Puissance stehen könte, wenn diese zu eben der Zeit sich des Privilegii anmasseten, sich nieder zu setzen.

a) Im Nov. 1752.

I. Clemens Dominicus Rospigliosi, Herzog von Zagarola, starb den 6 Nov. zu Rom am Schlage in einem Alter von 83 Jahren. Er stammte aus einem alten Florentinischen Geschlechte

Digitized by Google

her, das sein Aufnehmen Pabst Clementi IX zu dancken hat, der daraus entsprossen gewesen. Es hat sich seit dem mit ansehnlichen Gütern im Kirchen-Staate versehen und seinen Auffenthalt zu Rom genommen. Sein Vater Johann Baptista Rospigliosi, Herzog von Zagarola, starb den 13 Jul. 1722 und seine Mutter, Maria Camilla Pallavicini, den 6 Sept. 1710. Er wurde den 19 Nov. 1669 zur Welt gebohren und führte bey Lebzeiten des Vaters den Titel eines Fürstens von Gallicano. Er vermählte sich den 24 Sept. 1714 mit Justina, Graf Caroli von Borromeo Tochter, die ihm verschiedene Kinder gebohren, davon der älteste Sohn Camillus ihm als Herzog von Zagarola succediret. Die beyden ältesten Töchter, Catharina und Julia, sind an die Hertzoge von Alvito und Riari vermählt. Der zweyte Sohn heist Johann Baptista und die beyden jüngsten Töchter, Magdalena und Victoria, von welchen man nicht weiß, ob sie vermählt worden.

II. Die verwittwete Hertzogin von la Force starb im Nov. zu Paris in einem sehr hohen Alter. Es kan hierunter keine andere Dame als Susanna, Herrn Johannis von Beringhen Tochter verstanden werden, die man bereits im May 1738 unter die Todten gezehlt hat *. Sie ward den 12 Märtz 1673 des Hertzogs Henrici Jacobi Nompar de Caumont von la Force, Pairs von Franckreich, zweyte Gemahlin, der bereits den 19 April 1699 ge-

* Siehe den Geneolog. Archiv. A. 1738 p. 641.

Digitized by Google

gestorben ist, nachdem sie ihm verschiedene Kinder gebohren, davon die Söhne der verstorbene Hertzog Heinrich Jacob und der heutige Hertzog Armand von la Force sind. Sie war anfangs der reformirten Religion zugethan, weßhalben sie auch lange Zeit auf dem Castell zu Amiens gefangen sitzen müssen, bis sie endlich A. 1696 des Arrests erlassen worden, und nach ihres Gemahls Tode nach Engelland zu gehen Erlaubniß bekommen. Sie ist nach der Zeit nach Franckreich zurücke gekehret und hat die Römisch-Catholische Religion angenommen, seit welcher Zeit sie sich meistens zu Paris aufgehalten. Ihr Alter hat sie auf etliche 90 Jahr gebracht und ist zuletzt gantz kindisch worden. Ihr Vermögen erstreckt sich auf anderthalbe Million livres. Es hieß, die Hertzogin von Luynes und die Gräfin von Rourre würden darüber mit einander in einen Streit gerathen, was sie aber für Recht zu dieser Erbschafft haben, ist mir nicht bekannt.

III. Der Hertzog von Marsiano-Caraccioli, ein vornehmer Neapolitaner, starb im Nov. zu Neapolis in einem Alter von 82 Jahren.

IV. Franciscus Pertusati, Bischoff von Pavia, starb in der Nacht vom 16 zum 17 Nov. in einem Alter von 73 Jahren nach langwieriger Kranckheit. Er war aus einem vornehmen Hause in Meyland entsprossen und hatte den 22 Febr. 1679 das Licht der Welt erblicket. Er trat in den Olivetaner-Orden und ward den 11 Sept. 1724 zum Bischoff ernennet. In seinem Testament hat er

Digitized by Google

er seinen beyden Brüdern, dem Grafen Carl Pertusalti, Präsidenten des Raths zu Meyland, und dem Kayserl. General dieses Nahmens, auch andern Anverwandten nur ein weniges vermacht, seine übrige Verlassenschafft aber zu Erbauung eines Hauses zu Pavia gewidmet, darinnen arme, von ihren Männern verlassene Weiber auf- und angenommen werden sollen.

V. **Charlotte Amalia, verwitwete Grä-fin von Ahlefeld**, starb den 24 Nov. im 72 Jahre ihres Alters zu Eschelsmarck in Dännemarck. Sie war des Obristens, Adam Christoph von Holstein, Tochter und hatte den 28 Jul. 1681 das Licht der Welt erblickt. Ihre Mutter war Catharina Christina, gebohrne von Reventlau. Sie vermählte sich mit Cajus Burckard, Grafen von Ahlefeld auf Eschelsmarck, Königl. Dänischem geheimden Rathe, der sie A. 1718 zur Witwe gemacht. Ob sie Kinder hinterlassen, ist mir nicht bekannt. Der berühmte Groß-Cantzler von Dännemarck, Ulrich Adolph von Holstein, erster Graf von Holsteinburg, der den 22 Aug. 1737 gestorben, war ihr leiblicher Bruder.

VI. **Carl Octavianus von Anthelmy, Bischoff von Grasse**, Abt von St. Chignan und St. Honorat de Lerins, starb im Nov. in einem Alter von 86 Jahren. Er ward A. 1726 zum Bischoff ernennet und den 12 Jan. 1727 darzu geweyhet.

VII. **Christian Ludwig von Krug**, Königl. Großbritannischer und Chur-Hannöverischer General-

Digitized by Google

neral-Major von der Infanterie und Obriſter über ein Regiment zu Fuß, ſtarb im Nov. zu Wunſtorff. Als Obriſt-Lieutenant des Wurmiſchen Regiments ward er im Jun. 1740 Obriſter und bekam zugleich das Vinckiſche Infanterie-Regiment. Im Jun. 1744 ward er Brigadier und den 13 Sept. 1747 General-Major von der Infanterie.

VIII. **Ernſt Auguſt Friedrich von der Borch**, Königl. Großbritanniſcher und Chur-Hannöveriſcher General-Major von der Infanterie und Obriſter über ein Regiment zu Fuß, ſtarb den 28 Oct. zu Hannover. Als Obriſt-Lieutenant bey der Garde zu Hannover ward er im Jun. 1742 Obriſter, wobey er das Diepenbrockiſche Infanterie-Regiment erhielt. Den 12 April 1746 ward er Brigadier und den 12 Oct. 1747 General-Major.

IX. **Abraham Falckengreen**, Königl. Schwediſcher Admiral und Rath des Admiralitäts-Collegii, wie auch Commandeur des Schwerdt-Ordens, ſtarb im Nov. zu Carlscrona. Dieſer unerſchrockene See-Capitain bekam im letzten Kriege gegen Rußland das Commando über die Galeeren-Flotte und führte anfangs den Character als Equipagen-Meiſter, ward aber hernach Vice-Admiral, in welcher Qvalität er in dem gedachten Kriege durch ſeine mit Vorſichtigkeit verknüpfte Tapferkeit und inſonderheit in der am 30 May ſt. n. 1743 bey der Inſel und dem Fluße Korpo vorgefallenen See-Action mit der Rußiſchen Galeeren-Flotte unter dem General Keith einen unſterblichen Ruhm er-

Digitized by Google

erlanget. Im Aug. 1749 ward er Admiral, nachdem er bereits zum Admiralitäts-Rathe und Ritter des Schwerdt-Ordens ernennet worden. Vor weniger Zeit ist er unter die Commandeurs dieses Ordens aufgenommen worden.

X. **Claus Christoph von Thienen**, Königl. Dänischer Cammerherr und Land-Rath in Holstein, Herr auf Bülk, starb den 28 Nov. im 60sten Jahre seines Alters.

XI. **Daniel Franz Maria, Marquis von Noailles**, gebohrner Ritter des Maltheser- oder Johanniter-Ordens von Jerusalem, starb den 26 Nov. zu Paris in einem Alter von 21 Jahren und 5 Tagen. Er war ein Sohn des Grafens und ein Enckel des Hertzogs und Marschalls von Noailles.

XII. **Maria Johanna, verwitwete Grä-fin von Bethune**, aus dem Hause Aubery Devastan, starb im Nov. Sie war mit Armando, Grafen von Bethune, vermählt, der A. 1737 gestorben ist. Der heutige **Printz Maximilian Anton Armand von Henrichemont** soll ihr Sohn seyn.

XIII. Der **P. Gaspard**, ein Franciscaner, starb den 25 Nov. in seinem Kloster zu Lissabon. Er ist wegen seines grossen und vielgeltenden Ansehens bekannt, das er in den letztern Jahren der Regierung Königs Johannis V von Portugall gehabt, und darinnen er sich bis zum Tode dieses Monarchens erhalten, nach der Zeit aber sich nach seinem Kloster wieder gewendet, wo er in Ausübung der

Digitized by Google

der Regeln seines Ordens die übrigen Tage seines Lebens beschlossen. Er war aus dem Hause Gouvea, das eines derer berühmtesten im Königreiche und mit dem Königl. Hause von Braganza verwandt ist. Er ist gröſten theils der Urheber von denen, zu Ende der vorigen Regierung wider die Pracht und Schwelgerey ergangenen, Gesetzen, die aber seit dem auf die wegen des Nachtheils, den das Commercium darunter gelitten, gethane Vorstellungen wieder aufgehoben worden sind. Man hat ihm zu Lissabon prächtige Obseqvien gehalten.

XIV. Der Herr von Eſtenberg, Königl. Schwedischer Cantzeley-Rath, starb im Nov. zu Stockholm. Er ist wegen seiner Gelehrsamkeit und besondern Treue von allen, die das gemeine Beste lieben, gar sehr bedauert und mit einem ansehnlichen Leichen-Gepränge begraben worden.

XV. Gustav * von Behr, Königl. Großbritannischer und Chur-Hannöverischer Obrister über ein Regiment zu Pferde, starb im Nov. zu Celle. Im Jun. 1745 ward er Obrister und im April 1746 erhielte er das Dachenhausische Cavallerie-Regiment.

XVI. Der berüchtigte Maroccanische See-Räuber Assam starb im Nov. zu Cefalona in einem Alter von ohngefehr 55 Jahren. Er hat ehedessen eine jährliche Pension von der Regierung zu Algier empfangen und war eines Renegaten aus der Provintz Langvedoc Sohn. Die Umstände, die von dessen

* In andern Nachrichten wird er Friedrich genennet.

Digitized by Google

dessen Ende erzehlet werden, sind so grausam und unerhört, daß die von seiner Religion selbst das Gedächtniß von einem solchen Unmenschen verabscheuen. Als er fühlte, daß er ietzt sterben würde, ließ er zwey junge Christen-Sclaven von vornehmer Herkunfft, für die er ein grosses Löse-Geld hätte bekommen können, erwürgen. Nachdem er todt war, fand man um seinen Leib einen Gürtel, worauf diese Worte zu lesen waren: Assam, berühmt durch seine Unternehmungen zur See und dem es im Gepränge niemand gleich thun kan, begehret, um gute Gesellschafft nach der andern Welt zu haben, daß man die beyden zur Stunde ermordeten Christen-Sclaven und zugleich die schönste seiner Sclavinnen lebendig mit ihm in das Grab lege. Alleine die Türcken haben das letztere nicht gethan, aus Furcht, daß ihr Prophet Mahometh darüber zum Zorn gereitzet werden möchte.

* *

III.

Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

a) Von A. 1748.

I.

Joachim Burcard Ernst, Freyherr von Wartensleben, Königl. Preußischer Obrister und Commandant zu Pritz, starb im Jan. Er ward

Digitized by Google

ward den 11 Febr. 1742 Obrist-Leutenant und den 31 Jul. 1745 Obrister. Er ist von einer andern Linie, als die Grafen von Wartensleben.

II. **Maria Elisabeth Louyse, gebohrne Pfaltzgräfin von Zweybrück**, starb den 23 Jan. im 85 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Pfaltzgrafens Adolph Johannis zu Kleeburg, des Schwedischen Königs Carl Gustavs Bruders. Ihre Mutter, Elsa Elisabeth, Grafens Nicolai Brahe von Wisingburg Tochter, und des Schwedischen Reichs-Cantzlers, Axel Oxenstierns Witwe, brachte sie den 13 Sept. 1663 zur Welt. Sie ward den 4 May 1700 Römisch-Catholisch und gieng nach Marbuisson ins Closter, vermählte sich aber darauf mit **Christian Gottlob von Gersdorff**, auf Oppach, Chur-Sächsischen Ober-Rechnungs-Rath, von welchem sie sich aber längst wieder entfernet hat, nachdem sie eine Tochter mit ihm, Nahmens Aurora Christiana von Gersdorff, gezeugt, die in einem Kloster lebt.

III. **Agatha Francisca, verwitwete Marquisin von Sabran**, starb den 14 Jan. Ihr Gemahl hieß Eleasar Gastan Ludwig von Coetlogon, Marquis von Sabran.

IV. **Anna Bertie**, des Hertzogs Roberti von Ancaster hinterlassene Tochter, starb im Jan. im 63 Jahre ihres Alters unvermählt.

V. **Jacob Barry, Graf von Barrymore**, Pair von Irrland, starb in eben diesem Monate. Er ward den 9 Märtz 1744 zu London aus Verdacht

Digitized by Google

dacht einer Correspondenz mit dem Prätendenten in Arrest genommen und nach dem Tower gebracht, aber bald wieder nach geleisteter Bürgschafft, die man aber den 18 May wieder aufhob, in Freyheit gesetzet.

VI. Die verwittwete Vicomtesse von Middleton, starb in eben diesem Jahre. Ihr Gemahl war ein Pair von Irrland und hieß zugleich der Lord Broderick. Er darf mit dem Grafen von Middleton nicht verwechselt werden, der ein Schottländer und Anhänger des Prätendenten ist.

VII. Maria Salome, Baronesse von Reichewitz, Stiffts-Fräulein von Lindau bey Ruppin, starb den 7 April im 84 Jahre ihres Alters, nachdem sie 48 Jahr eine Conventualin gewesen.

VIII. Anton Ludwig Frantz le Fevre, Herr von Caumartin, Königl. Frantzösischer Staats-Rath, starb den 15 April zu Paris im 52 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Ludwigs Francisci le Fevre von Caumartin, Herrns von Boissy, eines Maitre des Requetes und Intendantens der Commercien. Seine Mutter Charlotte Bernard ist bereits den 18 Aug. 1708 gestorben.

IX. Johann Heinrich Bourqvin, Holländischer Obrist-Lieutenant bey den Minirern, blieb den 29 April in der Belagerung der Stadt Mastricht.

X. Frantz Xaverius, Freyherr von Streit, Kayserl. Obrist-Lieutenant bey dem Dragoner-Regiment des Ertzhertzogs Josephi, starb im April.

XI. Anna verwittwete Gräfin von March, starb den 23 April. Sie war eine Tochter des

Gra-

Digitized by Google

Grafen von Selkirch, aus dem Hause Hamilton. Ihr Gemahl, Wilhelm Douglas, Graf von March, war ein Pair von Schottland.

XII. Franciscus * Fuller, Königl. Großbritannischer General-Major und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 21 Jun. auf seinem Gute Leatherhead im 66sten Jahre seines Alters. Er ward im Märtz 1743 Brigadier, und im Jul. 1743 General-Major, in welcher Qvalität er unter dem Hertzog von Cumberland den letztern Feldzügen in Flandern beygewohnet, auch sich mit etlichen Englischen Bataillons zu Hulst befunden, als solches von den Frantzosen im May 1747 belagert und erobert worden. Der eigentliche Commandante war der Holländische General-Lieutenant de la Roqve, der aber durch seine frühzeitige Ubergabe nicht viel Ehre eingelegt.

XIII. Maria Adelheit, verwitwete Gräfin von Thun, gebohrne Gräfin von Preysing, starb den 6 Jun. Ihr Gemahl hat Maximilian, Graf von Thun, geheißen.

XIV. Don Augustin Fernandez Portocarrero, Graf von Palma, Marqvis von Montesclaros und Almenara, Grand von Spanien, Ritter des Johanniter-Ordens, Ertz-Decanus von Toledo, starb den 27 Jul. an der Geschwulst der Mandeln, daran er binnen 12 Stunden ersticken muste. Er hatte von seinen Präbenden jährlich auf 70000 Thaler Einkommens.

XV. Lud-

* Andere nennen ihn John.

Digitized by Google

XV. Ludwig Athanasius von Pechperon-Comenges, Graf von Guitaud, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, starb den 10 Jul. zu Paris im 66 Jahre seines Alters. Er ward den 1. Febr. 1719 Marschall de Camp, und den 1 Aug. 1734 General-Lieutenant. Er war sonst Inspector der Infanterie.

XVI. Maria Freman, Gemahlin Johann Wests, Lords de la War, Pairs von Großbritannien, starb den 26 Jul. Es ist durch ihren Todes-Fall ihrem Enckel, dem Lord Abergavenny, eine ansehnliche Erbschafft zugefallen.

XVII. Der Marquis von Ovinta Florida, Königl. Spanischer ältester Major Domo oder Haus-Hofmeister, starb den 28 Jul. zu Madrit im 63 Jahre seines Alters.

XVIII. Anton, Graf Esterhasy, Ober-Gespann der Grafschaft Zolyom, starb den 27 Jul.

XIX. Nicolaus Siegmund von Pannewitz, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant und Commandeur eines neuerrichteten Artillerie-Bataillons, starb den 18 Aug. Er bekam An. 1741 eine Compagnie, ward darauf den 24 Jun. 1745 Major, und im Jul. 1748 Obrist-Lieutenant und Commandeur des gedachten Artillerie-Bataillons. Er hat den Feldzügen in Schlesien und Böhmen beygewohnet, auch sich An. 1744 als Volontair in den Niederlanden befunden.

XX. Herr von Bronckhorst, General-Lieutenant der Infanterie in den Diensten der General-Staaten, und Chef von einem Regimente zu Fuß,

auf

auf Repartition der Provintz Utrecht, ſtarb im Aug. im 57ſten Jahre ſeines Alters. Als Obriſter ward er den 19 Sept. 1742 General-Major und im Dec. 1747 General-Lieutenant, in welcher Qvalität er An. 1748 dem Feldzuge in Brabant beygewohnet.

XXI. **Johann Wilhelm Sauer**, Holländiſcher Obriſter und Commandeur des Infanterie-Regiments von Rechtern, ſtarb im Sept. Er war allererſt im Märtz 1748 zum Obriſten ernennet worden.

XXII. **Johann Carl von Segur, geweſener Biſchoff von St. Papoul**, ſtarb den 29 Sept. im 59 Jahre ſeines Alters. Er erhielte im October 1723 das Bißthum von St. Papoul, nachdem er bisher ein P. Oratorii geweſen, und durch Annehmung der Päbſtl. Conſtitution die Parthey der Appellanten, welcher er zeithero zugethan geweſen, verlaſſen. Und eben hierdurch bahnte er ſich den Weg zu dem Bißthume. Alleine An. 1735 änderte er auf einmal wieder ſeine Meinung, griffe in einem weitläuftigen Mandement * das zu Embrun wider den Biſchoff von Senez gehaltene Concilium ſehr harte an, widerrief darinn alles, was er en faveur der Conſtitution geſchrieben und verrichtet, und bat Gott und Menſchen wegen des gegebenen Aergerniſſes um Verzeihung. Er legte zu gleicher Zeit das Bißthum nieder, und beſchloß ſeine übrige Lebens-Zeit in der Stille zuzubringen, ob er gleich erſt 45 Jahr alt war.

* Man findet dieſes Mandement, ins Deutſche überſetzt, in der Neuen Bur. Fama T. I. p. 1021. ſqq.

Digitized by Google

XXIII. Teyo von Heemstra, General-Lieutenant der Infanterie in den Diensten der General-Staaten und Commandeur des ersten Bataillons Orange-Friſe, ſtarb im Sept. an der bey Rocoux empfangenen Bleſſure auf ſeinen Gütern in Frießland. Er ward im Dec. 1747 zum General-Lieutenant erklärt.

XXIV. Jacob Philipp Laugier von Taſſy, des H. R. Reichs Freyherr, Ritter U. L. Fr. vom Berge Carmel und St. Lazari zu Jeruſalem, Franzöſiſcher Rath, Commiſſarius der Marine, und Reſident zu Amſterdam, ſtarb in der Nacht vom 17 zum 18 Sept. im 62ſten Jahre ſeines Alters.

XXV. Johann de Vintimiglia, Marquis von Gerace, Königl. Sicilianiſcher Staats-Miniſter und Ritter ſowohl des Annonciaden-Ordens als des heil. Januarii, wie auch Präſident der Giunta von Sicilien, ſtarb im Sept.

XXVI. Franciſca de Graſſe, verwittwete Gräfin von Vence, ſtarb den 10 Sept. Ihr Gemahl hieß Johann Baptiſta, Graf von Vence.

XXVII. Suſanna Margaretha Louyſe, Gräfin von Hohenlohe-Kirchberg, ſtarb den 14 Sept. im 37 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Wolffgang Engelberts, Grafens von Auersberg, und hatte den 17 Febr. 1712 das Licht der Welt erblicket. An. 1730 den 1 Jun. vermählte ſie ſich mit Carl Auguſten, Grafen von Hohenlohe-Kirchberg, nachdem deſſen erſte Gemahlin den 24 Oct. 1729 geſtorben war. Sie hat kein Kind hinterlaſſen.

XXVIII.

Digitized by Google

XXVIII. Maria Josepha, verwitwete Grä-
fin von Kolowrat, starb den 9 Sept. Sie war
eine Tochter des vormaligen Statthalters im Her-
zogthum Meyland und Kayserl. Ober-Hof-Mar-
schalls, Grafens Hieronymi von Colloredo, der
sie mit seiner Gemahlin, Johanna Charlotte, ge-
bohrnen Gräfin von Kinski gezeuget. Graf Joh.
Norbert Ernst Liebsteinski von Kolowrat vermählte
sich mit ihr nach dem Absterben seiner ersten Ge-
mahlin, und zeugte verschiedene Kinder mit ihr.
Er starb den 12 Apr. 1736, seit welcher Zeit sie im
Witwen-Stande gelebet.

XXIX. Friderica, Comtesse von Seilern,
eine Tochter des verstorbenen Oesterreichischen Hof-
Canzlers, Graf Joh. Friedrichs von Seilern und
Annen Mirien, gebohrner Gräfin von Lengheim,
starb den 30 Sept. in dem Kloster Himmels-
pforten als eine Nonne in dem 24sten Jahre ihres
Alters.

XXX. Sophia Charlotte, Gräfin von Er-
pach-Reichenberg, starb den 14 Sept. in dem
51 Jahre ihres Alters. Sie war die einzige Toch-
ter des Chur-Hannöverischen Premier-Ministers,
Joh. Caspars, Grafens von Bethmar. Ihre
Mutter, Gisela Erdmuth, gebohrne Baronin von
Hoym, brachte sie den 21 Oct. 1697 zur Welt.
Sie vermählte sich zum ersten male den 22 Oct.
1715 mit Heinrichen II Reussen, Grafen zu Ober-
Graitz, und nach dessen, am 17 Nov. 1722 erfolg-
ten Tode den 25 Dec. 1723 zum andern male mit
George Wilhelmen, Grafen von Erpach-Reichen-

Digitized by Google

berg. Aus der ersten Ehe hat sie den heutigen Grafen zu Ober-Graitz, Heinrichen XI, der mit einer Comtesse von Reuß-Kösteritz in fruchtbarer Ehe lebt, und aus der andern Sophien Christinen Charlotten, des Fürstens Wilhelm Heinrichs von Nassau-Saarbrücken Gemahlin, hinterlassen, welche letztere auch von ihr Stadt, Schloß und Gut Radeburg in Meissen geerbet, das derselben nach dem Absterben ihrer Mutter An. 1741 zugefallen.

XXXI. Casimir Stecki, Castellan v. Kiow, Senator des Königreichs Pohlen, starb im Oct.

XXXII. Friedrich Albrecht Wilhelm, Graf von Katt, Königl. Preußischer Rittmeister bey dem Bornstädtischen Cürassier-Regimente, starb den 14 Oct. Er war der letzte männliche Erbe des General-Feld-Marschalls, Grafens von Katt, und hatte den 7 Oct. 1745 die obgedachte Rittmeister-Stelle bekommen.

XXXIII. Hermelina Petronella, verwittwete Baronin von Wassenaer, gebohrne Baronin Schaap von dem Damm, starb den 6 Oct. im 70sten Jahre ihres Alters. Sie hat den General, Baron von Wassenaer, zum Gemahl gehabt.

XXXIV. Der Fürst von Veggiani, ein Neapolitaner, starb im Oct. und hinterließ alle seine Güter seiner einzigen Tochter von 2 Jahren.

XXXV. Andreas de Brancas, Graf von Rochefort, ehemaliger Gouverneur von Beaucaire, starb der 27 Oct. im 60sten Jahre seines Alters.

XXXVI. Heinrich, Lord Harvey, ein Sohn des Grafens von Bristol, Pairs von Großbritannien, starb den 16 Oct.

XXXVII.

Digitized by Google

XXXVII. Julia Angelica de Hautefort, verwittwete Marquisin von Heudicourt, starb den 3 Nov. im 61sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl war Pons August Sublet, Marquis von Heudicourt, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, und Ober-Jägermeister der Wolfs-Jagd.

XXXVIII. Maria Franciſca de Beauvillier, Marquisin von l'Aubespine, starb den 18 Nov. auf dem Schlosse Varice in Beauce, im 68sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Hertzogs Franciſci Beauvillier von St. Aignan. Ihre Mutter Franciſca Gere de Rance brachte ſie An. 1680 zur Welt. Sie vermählte ſich 1) den 23 Jan. 1703 mit Johanne von Marillac, und 2) den 12 März 1710 mit Ludwig Franz von Chateauneuf, Marquis von l'Aubespine. Der Hertzog von St. Aignan und der letztverſtorbene Biſchoff von Beauvais ſind ihre leibl. Brüder.

XXXIX. Agatha Halyburton, Gräfin von Morton, starb im Dec. Sie hatte den Grafen Jacob Douglas von Morton, Pair von Schottland, zum Gemahl.

XL. Maria Gabriele, Gräfin von Dietrichſtein, starb im Jahr 1748. Sie war eine Tochter Carl Joſeph Erdmanns von Henckel, geweſenen Herrns der Stands-Herrſchafft Beuthen und Landshauptmanns in Oppeln und Ratibor. Ihre Mutter, Joſepha, gebohrne Baronin von Brunetti, brachte ſie den 2 Nov. 1720 zur Welt. An. 1743 den 4 Nov. vermählte ſie ſich mit Gio-

Digitized by Google

dobald Josephen, Grafen von Dietrichstein, Erbherren der Ober-Schlesischen Herrschafft Loslau, dem sie aber kein Kind hinterlassen.

XLI. Mariana Anastasia und

XLII. Maria Basilica, Comtessen von Pergen, sind auch in diesem Jahre, jene im 18, und diese im 17 Jahre ihres Alters gestorben. Ihr Vater ist Leopold Gottlob, Graf von Pergen, Herr der Herrschafften Pohlig, Oplat und Beprowitz im Satzer-Kreise, die Mutter aber Maria Johanna Justina, gebohrne Gräfin von Hendl.

XLIII. Der Herr von Grumbs, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant, starb ebenfalls in diesem Jahre. Er war Capitain bey dem Infanterie-Regimente des Printzen von Preussen, wurde aber wegen seines Wohlverhaltens den 27 Octob. 1745 zum Obrist-Lieutenant erkläret.

b) Von An. 1749.

I. Catharina Magdalena Theresia Carrel, des Frantzösischen General-Lieutenants, Carls von Houdetot Witwe, starb den 6 Jan. im 48 Jahre ihres Alters.

II. Herr Mulert, General-Lieutenant in den Diensten der General-Staaten und Chef eines Infanterie-Regiments, starb im Jan. Er ward von der Obristen-Stelle den 19 Sept. 1742 zum General-Major und im Dec. 1747 zum General-Lieutenant erhoben.

III. Christian Erdmann Ludwig, Baron von Werthern auf Wiehe, starb den 1 Jan. im 57 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Joh. Frie-

Digitized by Google

Friedrichs, Barons von Werthern auf Wehe, der den 15 März 1729 als Sachsen-Weimarischer Kirchen- und Consistorial-Rath, wie auch Doctor Theologiæ gestorben. Seine Mutter Frau Margaretha, gebohrne von Köhler, brachte ihn den 26 Apr. 1692 zur Welt. Er führte den Character eines Fürstl. Eisenachischen Cammer-Raths, und hat nacheinander drey Gemahlinnen gehabt, 1) Agatham Sophiam von Cullen, 2) Magdalenam Augustam Baldewin, Baronin von Echt, und 3) Johannam Fridericam, Baronin von Willis. Von jedweder hat er ein Kind hinterlassen. Das erste ist eine Tochter, Namens Erdmuth Friderica Agatha, die Philipp Adolph Fleischbein von Kleebergen zu Franckfurt geheyrathet und nun im Witwen-Stande lebet. Das andere ist ein Sohn, Namens Adolph Erdmann, der Ober-Hof-Gerichts-Assessor zu Leipzig ist; und das dritte ist wieder eine Tochter, Namens Johanna Christiana, so noch unvermählt ist. Einige fügen auch noch einen Sohn bey, der An. 1747 soll gebohren worden seyn.

IV. Gerard, Abt des Klosters Henrichow, Cistercienser-Ordens, Visitator durch Ober- und Nieder-Schlesien, und Landshauptmann des Fürstenthums Münsterberg, starb den 15 Febr. im 56sten Jahre seines Alters und 16ten seiner Regierung.

V. Franciscus Ferrantes, Fürst von Gonzaga-Vescovati, starb den 19 Febr. in einem Alter von 52 Jahren. Seine hinterlassene Witwe heist Julia, und ist des Grafen Jacobi von Isolani Tochter. Den 26 Nov. 1716 hat er sich mit ihr

Digitized by Google

vermählt, und ausser 4 Töchtern einen einzigen Sohn hinterlassen, der Nicolaus heist, und nun in dessen Gütern gefolget ist.

VI. Constantia, Gräfin von Flemming, des Litthauischen Groß-Schatzmeisters, Graf Detlevs von Flemming, zweyte Gemahlin, starb im Febr. Sie war des Pohlnischen Fürstens Michael Chartoriski, letzigen Groß-Cantzlers von Litthauen, Tochter und Schwester der vorigen Gemahlin dieses Herrn, die nach zweyjähriger Ehe An. 1746 gestorben war.

VII. Die verwitwete Gräfin Rzewuska starb im Märtz zu Lemberg. Ihr Gemahl, Severinus Rzewuski, Cron-Groß-Feldherr und Woywode von Belcz, gesegnete den 5 Nov. 1728 das Zeitliche.

VIII. Der Lord Lifford starb den 5 Märtz zu London im 91sten Jahre seines Alters. Er war aus dem berühmten Frantzösischen Hause der Grafen von Rove und Roussi entsprossen.

IX. Christina Wilhelmina, Gräfin von Breuner, starb den 4 Märtz im 54 Jahre ihres Alters. Sie war Frantz Wilhelms, Grafens von Salm-Reifferscheid, der verwitweten Kayserin Wilhelminä Amaliä Obrist-Stallmeisters Tochter. Er hatte sie mit seiner ersten Gemahlin Maria Agnes, gebohrnen Gräfin von Slavata, gezeuget. Nachdem sie eine Zeitlang eine Kayserl. Hof-Dame gewesen, ward sie An. 1727 des Grafens Johann Josephs von Breuner, Kayserl. wirckl. Geheimen Raths und Vice-Präsidentens des Justitz-Collegii

dritte

Digitized by Google

dritte Gemahlin, sie hat ihm aber kein Kind gebohren.

X. Carl Albert, Graf von Ortenburg, des regierenden Grafens Caroli von Ortenburg, und dessen Gemahlin, Louyse Sophia, gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfin, ältester Sohn, der den 30 Jan. 1743 gebohren worden, starb den 6 Märtz im 7ten Jahre seines Alters.

XI. Anna Francisca de Borio, Gräfin von Lützelburg, starb im April. Ihr Gemahl, der Graf von Lützelburg, ist Frantzösischer Marschall de Camp.

XII. Die Printzeßin von Kurakin, eine Tochter des Rußisch-Kayserl. Ober-Stallmeisters, Fürsten von Kurakin, starb im April zu Moscau an den Pocken. Sie war eine Braut des jungen Grafens von Brice.

XIII. Der Graf Tarlo, Castellan von Lublin, und Senator des Königreichs Pohlen, starb im April. Er muß kurtz vorher erst diese Castellaney bekommen haben *.

XIV. Der Graf von Ostrog, Castellan von Zakroczin, und

XV. Franz Siemianowski, Castellan von Vielun, Senatores des Königreichs Pohlen, sind beyde auch im April dieses Jahrs gestorben.

XVI. Johann Wilhelm, Graf von Thürheim, Kayserl. Geheimer Rath und Erbland-Falkenmeister in Oesterreich ob der Ens, starb den 23 April. Er war ein Sohn Christoph Wilhelms, Gra-

* Siehe die Nachr. T. XII p. 368.

Digitized by Google

Grafens von Thürheim, Kayserl. wirckl. Geheimen Raths und Landshauptmanns in Oesterreich ob der Ens, und Marien Franciscen Michaelen, gebohrnen Gräfin von Kuffstein. Kayser Joseph ernennte ihn zum Cämmerer, und nachdem er An. 1711 der Wahl Kaysers Caroli VI beygewohnet, wurde er Nieder-Oesterreichischer Regierungs-Rath. Anno 1719 begleitete er den Kayserl. Groß-Botschaffter, Grafen von Virmont, nach Constantinopel, und hatte nach seiner Rückkunfft die Ehre, im Namen der Landschafft Oesterreich ob der Ens als Ausschuß-Präsident der neuvermählten Chur-Printzessin von Bayern, ietzigen verwitweten Römischen Kayserin, den 6 Oct. 1722 das Hochzeit-Präsent zu überbringen. Er ist nachgehends Kayserl. Geheimer Rath worden. Er vermählte sich An. 1729 mit Maria Albertina, Graf Johann Ehrenreichs von Sprintzenstein Tochter, die ihm einen Sohn und eine Tochter gebohren. Der Sohn, Christoph Wilhelm, hat An. 1751 zu Leipzig studirt, die Tochter aber, Aloysia Francisca, befindet sich unter den Kayserl. Hof-Damen.

XVII. Ludwig Alexander von Wurm, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Röderischen Garnison-Regiments zu Pillau, starb im May im 63 Jahre seines Alters. Er stund anfänglich als Major bey dem Glaubitzischen Infanterie-Regimente, ward aber An. 1735 Obrist-Lieutenant bey den Hussaren, und den 6 Jul. 1740 Obrister. An. 1741 wurde er in Pension gesetzt, An. 1743 aber erhielte er die Stelle eines Commandeurs

Digitized by Google

deurs des Röderischen Garnison-Regiments. Den 31 Oct. 1719 vermählte er sich mit Maria Tugendreich von Auerswald, mit der er folgende Söhne gezeuget: 1) Wilhelm Hans, geb. 7 Sept. 1720. 2) Leopold, Premier-Lieutenant bey Bredow Inf. geb. 12 Apr. 1722, und 3) Friedrich Ludwig, Lieutenant bey Lehwitz, geb. 15 Jun. 1726.

XVIII. Jacob Butler, Vicomte Montgarret, Baron v. Kells, Pair von Irrland, starb den 13 May.

XIX. Victoria Salviati, Fürstin von Carbognano, starb den 15 May zu Rom nach langwierigen Kranckheit in einem ziemlichen Alter. Sie war eine Tochter Francisci Mariä Salviati, und Catharinä di Sforza. Ihr Gemahl heist Franciscus Martin Colonna, Fürst von Carbognano. Sie hat ihm verschiedene Kinder, davon der älteste Sohn, Julius Cäsar Colonna, die Tochter des letzten Fürstens von Palestrina, Urbani Barberini zur Gemahlin hat, der andere, Prosper Colonna, die Cardinals-Würde bekleidet, und der dritte, Aegidius Colonna, in Spanischen Kriegs-Diensten stehet.

XX. Johann Otto Heinrich von Osten, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Jung-Kleistischen Infanterie-Regiments zu Stendal, starb den 14 Jun. im 56 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Egidii Christophs von Osten, Königl. Preußischen Land-Raths, welchem er den 2 Aug. 1693 gebohren worden. Nachdem er eine Zeitlang Capitain bey dem Printz Leopoldischen, itzt Jung-Kleistischen Infanterie-Regimente gewesen, ward er bey solchem den 8 Oct. 1740 Major,

den

Digitized by Google

den 17 Jul. 1745 Obrist-Lieutenant, und im Jun. 1747 Obrister. Er hat allen Feldzügen in Schlesien, Böhmen und Sachsen beygewohnet. Seine Gemahlin war eine gebohrne Schlüterin aus Ratenau und Schwester der General-Majorin von Götz. Der Chur-Märckische Präsident und der Major der Artillerie sind seine Brüder.

XXI. Herr Salis de Saglio, ehemaliger Gesandter der Graubündter auf dem Friedens-Congresse zu Utrecht, starb im Junio in einem hohen Alter zu Chur.

XXII. Der Graf von Ovency, Königl. Französischer Lieutenant in Orleannois, starb den 23 Jun. zu Paris im 72 Jahre seines Alters.

XXIII. Levin Carl Bagäus, Königl. Preußischer Geheimer Rath und zweyter Cammer-Director zu Glogau, starb den 12 Jul. nach 9tägiger Brust-Kranckheit. Seine Witwe ist eine gebohrne Meineckin aus Magdeburg.

XXIV. Catharina, verwittwete Vicomtin Massareene, starb den 1 Jul. Sie war des Irrländischen Grafens Arthur Chichester von Donnegall älteste Tochter. Ihr Gemahl hieß Clotworthy Skeffington, Vicomte von Massareene, der An. 1738 gestorben ist. Ihr Enckel gleiches Namens ist der ietzige Vicomte von Massareene.

XXV. Beata Maria Theresia Hall, Vicomtin von Gage, starb den 25 Jul. Sie war die Tochter und Erbin Benedicti Hall, und vermählte sich mit Thomas, Vicomte Gage, Lord Castelbar, Pairen von Irrland, von dem sie zwey Söhne,

Digitized by Google

Söhne, nemlich Wilhelm und Thomas, und eine Tochter mit Namen Theresia, hinterlassen.

XXVI. Heinrich Hare, Lord Colraine, Pair von Irrland, starb den 10 Jul. (andere sagen im Aug.) zu Bath im 57sten Jahre seines Alters, als der letzte seines Hauses. Er hatte Annam, die Tochter des Ritters Johann Hangers, zur Gemahlin, von der er aber keine Kinder hinterlassen.

XXVII. Der Herr von Villemur, Königl. Frantzösischer Schatz-Bewahrer, des Staats-Ministers, Grafens von St. Severin Schwieger-Vater, starb im Aug. zu Paris.

XXVIII. Maria Christina, Gräfin von Thun, starb den 7 Aug. im 35 Jahre ihres Alters. Sie war Herrmann Friedrichs, Grafens von Hohenzollern Tochter. Ihre Mutter, Maria Josepha Theresia, gebohrne Gräfin von Oettingen, brachte sie den 25 Märtz 1715 zur Welt. Sie vermählte sich An. 1733 mit Frantz Paul Anton, Grafen v. Thun, Kayserl. Cämmerer, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

XXIX. Richard Temple, des Irrländischen Pairs, Heinrichs Temple, Vicomte Palmerston jüngster Sohn, starb den 8 Aug. Er hatte ihn mit seiner ersten Gemahlin, Anna Houbion, gezeuget.

XXX. Catharina, verwittwete Gräfin von Egmont, starb den 22 Aug. Sie war aus dem Hause Parker von Morley, und hatte den Lord John Percival, Grafen von Egmont, Pair von Irrland, zum Gemahl, der den 12 May 1748 gestor-

Digitized by Google

gestorben ist. Der heutige Graf von Egmont ist ihr Sohn.

XXXI. Friderica Aemilia, Comtesse von Isenburg-Birstein, eine leibl. Schwester des heutigen Fürstens von Isenburg, starb den 28 Aug. im 63 Jahre ihres Alters unvermählt. Ihr Vater hieß Wilhelm Mauritius, Graf von Isenburg-Birstein, und ihre Mutter, die sie den 12 May 1687 zur Welt gebracht, Anna Amalia, gebohrne Gräfin von Isenburg-Büdingen.

XXXII. Der Marquis von St. Martin, Königl. Sardinischer General-Major und Gouverneur zu Alessandria, starb den 14 Sept.

XXXIII. Der Herr von Chellois, Frantzösischer Brigadier, starb im Sept. im 65 Jahre seines Alters. Er ward den 18 Oct. 1734 Brigadier.

XXXIV. Der Herr von Rivecourt, General-Major der Cavallerie in den Diensten der General-Staaten, starb im Sept. im Haag. Er war anfangs Capitain bey dem Regimente Birckenfeld, worauf er im Dec. 1746 Titular-Obrister und im Jun. 1748 General-Major wurde.

XXXV. Maria Howe, Gräfin von Peterborough und Monmouth, starb im Sept. im 67 Jahre ihres Alters. Sie ward An. 1725 des Grafens Thomä Herbert von Pembrok und Montgomery dritte Gemahlin. Er starb den 29 Jan. 1733, worauf sie Heinrich Mordaunt, Grafen von Peterborough und Monmouth geheyrathet. Ob sie Kinder mit ihm gezeugt, ist mir nicht bekannt.

XXXVI.

Digitized by Google

XXXVI. Sophia Wilhelmina Maria, Gräfin von Hohenlohe-Schillingsfürst starb den 29 Sept. im 28 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Dominici Marquardi, Fürstens von Löwenstein-Wertheim und Christinen Franciscen Polyxenen, gebohrnen Printzeßin von Hessen-Wanfried, von welcher sie den 7 Aug. 1721 gebohren worden. A. 1740 den 7 Febr. vermählte sie sich mit Carl Alberten, Grafen von Hohenlohe-Schillingsfürst, des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst zweyten Sohne, dem sie eine Tochter und drey Söhne gebohren, die insgesammt sich noch am Leben befinden.

XXXVII. Cornelius de Richard, Herr von Chellerayé, ehemahliger Hofmeister des Printzens von Conty, Ritter des St. Lazari-Ordens, starb den 9 Oct. zu Paris.

XXXVIII. Anna Etiennette de Bullion, Hertzogin von Olonne, starb den 11 Oct. zu Parie im 35sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des General-Lieutenants, Annä Jacobi de Bullion, Marquis von Fervagdes und Mariä Magdalenä Hortensiä Gigault. Sie vermählte sich den 22 Dec. 1735 mit Carl Annä Sigismund de Montmorancy, Hertzog von Olonne, des Hertzogs von Bouteville Sohne, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

XXXIX. Meinard von Schagen, General-Lieutenant der Cavallerie in den Diensten der General-Staaten und Chef von einem Dragoner-Regimente, starb den 4 Oct. zu Horn im 56sten Jahre sei-

Digitized by Google

seines Alters. Nachdem er A. 1742 ein Dragoner-Regiment bekommen, ward er den 29 Sept. dieses Jahrs Brigadier von der Cavallerie, in welcher Qvalität er in dem lezten Kriege denen Feldzügen in Flandern und Brabant beygewohnet, auch sich so verhalten, daß er im Dec. 1747 sogleich zu der Stelle eines General-Lieutenants erhoben worden.

XL. Maria Theresia, Gräfin von Sternberg, starb im Oct. ihres Alters 37 Jahr. Ihr Vater, Johann Jacob Truchseß Graf von Zeil, zeugte sie mit Maria Elisabeth, gebohrnen Gräfin von Khünburg, von welcher sie den 20 Sept. 1712 zur Welt gebohren wurde. A. 1738 den 5 Jun. vermählte sie sich mit dem Böhmischen Hof-Lehn-Rechts-Beysitzer, Graf Adam Frantz Ernsten von Sternberg, ietzigem Kayserl. Geheimden Rathe. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt.

XLI. Francisca de la Chaise, verwitwete Marqvisin von la Luzerne, starb den 1 Nov. im Kloster zu Chassemidi im 76 Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Frantz von Briqveville, Marqvis von la Luzerne, ist als Frantzösischer Marschall de Camp gestorben.

XLII. Friedrich Anton, Printz von Dietrichstein, starb in einem Alter von 20 Jahren. Er war des regierenden Fürstens Carl Frantz Xaverii von Dietrichstein mittelster Sohn. Seine Mutter Maria Anna Josepha, gebohrne Gräfin von Khevenhüller hatte ihn im Jahr 1729 zur Welt gebracht.

XLIII.

Digitized by Google

XLIII. **Johannes Nepomucenus, Graf von Dietrichstein-Rabenstein**, starb den 18 Nov. in einem Alter von 8 Jahren. Sein Vater, der Reichs-Hof-Rath, Johann Joseph Balthasar, Graf von Dietrichstein, starb den 10 Jan. 1744, seine Mutter aber, Maria Anna, gebohrne Gräfin von Rothal, die sich A. 1749 zum zweyten mahle mit Guidobald Josephen, Grafen von Dietrichstein, vermählet, brachte ihn im Jahr 1741 zur Welt.

XLIV. **Albina Farrington, verwitwete Hertzogin von Ancaster**, starb den 25 Nov. in einem hohen Alter. Sie war eine Tochter des Generals Farrington und Witwe Roberti Bertie, ersten Hertzogs von Ancaster. Der heutige Hertzog ist ihr Enckel.

XLV. **Johann Wallop, Vicomte Lymington**, ältester Sohn Johann Wallops, Grafens von Portsmouth, Pairs von Großbritannien, starb den 30 Nov. Er hinterließ von seiner Gemahlin vier Söhne und eine Tochter.

XLVI. **Wilhelm Keith**, gewesener Großbritannischer Gouverneur in Pensylvanien, starb den 17 Nov. im 80 Jahre seines Alters. Er stammte aus dem Schottländischen Geschlechte derer Grafen Marshall her. Sein einziger Sohn soll der heutige Königl. Preußische General-Feld-Marschall und Gouverneur zu Berlin, Jacob Keith, seyn, der sonst in Rußischen Diensten gestanden.

XLVII. **Augustin Vincent Hennequin, Marquis von Equevilly**, Königl. Französischer

Digitized by Google

Brigadier der Cavallerie, starb den 18 Dec. im 73sten Jahre seines Alters. Er ward den 1 Febr. 1719 Brigadier.

XLVIII. Franciscus du Prat, Graf von Barbanson, Königl. Frantzösischer Brigadier und Gouverneur von Coucy, starb den 15 Dec. zu Paris im 66 Jahre seines Alters. Er ward den 1 Febr. 1719 Brigadier. Seine Witwe heist Clara Charlotte du Tillet von St. Matthieu und sein Sohn und Erbe, Ludwig Anton du Prat.

XLIX. Joseph, Graf von Kwos, Präsident des Spanischen Raths zu Wien, starb den 17 Dec. im 73 Jahre seines Alters.

L. Der Marqvis Gherardini, Hertzoglich-Modenesischer Staats-Minister, starb im Dec.

LI. Alexius Magdalena Rosalie, Hertzog von Chatillon, Pair von Franckreich und Ritter der Königl. Orden, General-Lieutenant sowohl der Königl. Armeen, als von Ober- und Nieder-Bretagne, wie auch gewesener Ober-Hofmeister des Dauphins, starb im Dec. im 60 Jahre seines Alters. Er hieß sonst nur der Graf von Chatillon, welcher Ort an der Marne liegt, und wurde den 9 Märtz 1719 zum Brigadier der Infanterie erklärt. Einige Jahre hernach ward er Marschall de Camp, und den 1 Jan. 1731 Ritter der Königl. Orden, darzu er den 2 Febr. dieses Jahrs einstalliret wurde. A. 1733 kam er unter dem Marschall von Villars in Italien zu stehen, als man Frantzösischer und Sardinischer Seits, einen Einfall in das Hertzogthum Meyland that. Er wohnte im folgenden

Jahre

Digitized by Google

Jahre unter den Marschallen von Coigny und Broglio dem blutigen Feldzuge in der Lombardey und besonders den Schlachten bey Parma und Guastalla bey, in welcher letztern er mit einer Musqveten-Kugel in das eine Bein geschossen wurde, welches ihn aber nicht hinderte, auch A. 1735 dem Feldzuge in Italien und zwar als General-Lieutenant, darzu er den 1 Aug. 1734 erhoben worden, beyzuwohnen; wiewohl in demselben wegen des darzwischen kommenden Friedens nichts wichtiges vorfiel. Als er nach Paris zurücke kam, hatte er die Ehre, daß er durch Vorschub des Cardinals von Fleury, der sein besonderer Patron war, im Nov. zum Ober-Hofmeister des jungen Dauphins ernennet wurde, der nunmehro denen Händen des Frauenzimmers, unter welchen er sich bisher befunden, entrissen werden solte. Dieses geschahe den 15 Jan. 1736 mit besondern Ceremonien, nachdem der neue Ober-Hofmeister bereits zum Hertzog und Pair von Franckreich erhoben worden. Es wurde solche Würde den 14 Märtz auf seine Herrschafft Mauleon geleget, auch dabey verordnet, daß, da einer aus dem Hause Montmorancy bereits den Titel eines Hertzogs von Chatillon führte, solcher künftig der Hertzog von Bouteville heissen solte. Den 11 May nahm er nebst dem neuen Hertzoge von Fleury in der Qvalität eines Hertzogs und Pairs in dem Parlement zu Paris Sitz. A. 1739 im May ward er Königl. General-Lieutenant in Ober- und Nieder-Bretagne und konte sich rühmen, bey dem Könige in gantz besondern Gnaden zu ste-

Digitized by Google

hen. Diese Gnade erloſch auch nicht, ob gleich ſein groſſer Beförderer, der Cardinal von Fleury den 29 Jan. 1743 Todes verbliche. Denn er ward nach ſeiner Geneſung von den Blattern, womit er überfallen worden, A. 1744 zum erſten Cammerjuncker und Grand-Maitre der Garde-Robbe bey dem Dauphin mit Beybehaltung der Ober-Hofmeiſters-Stelle, ſeine Gemahlin aber zur Dame d'Honneur bey deſſen zukünfftigen Gemahlin ernennet. Alleine dieſe hohe Gnade nahm noch vor Ausgang des Jahrs ein plötzliches Ende. Die zu Metz überſtandene Kranckheit des Königs, die dieſen Monarchen zu Abandonirung der Hertzogin von Chateauroux und anderer, bey ihm vielgeltender, Damen bewogen, mochten den guten Hertzog verleitet haben ſeinem untergebenen Printzen darüber einige Moralien zu geben, die bey Hofe bekannt, und durch einige übelgeſinnte Hofleute dem Könige ungleich vorgebracht wurden. Dieſes war zulänglich, ihn bey dem Könige in Ungnade zu bringen. Er erhielte daher im Nov. 1744, ehe der König von der Armee zurücke kam, durch den Marqvis von la Lucerne einen verſiegelten Brief, Kraft deſſen er ſich unverzüglich von Verſailles hinweg und auf ſeine Güter begeben muſte. Er hatte nicht einmal die Erlaubniß, zuvor die Königin oder den Dauphin zu ſprechen, ſondern indem er in ſein Cabinet gieng, um etwas daraus zu holen, folgte ihm der gedachte Officier mit zwey Mann nach und nöthigte ihn, ſich in den Wagen zu ſetzen, auf welchem er nach einem ſeiner Güter in der Normandie gebracht wurde,

Digitized by Google

wurde, wohin ihm auch seine Gemahlin nachfolgte. Der Dauphin war über diese Ungnade seines Ober-Hofmeisters gar sehr betreten, muste sich aber dem Willen des Königs, seines Vaters, gefallen lassen. Der Hertzog wurde von allen rechtschaffenen Leuten bedauert, weil man ihn vor den redlichsten Herrn am Hofe hielte, auch von ihm rühmte, daß er sich in nichts gemenget, was nicht seine Bedienungen angegangen. Es fielen zu gleicher Zeit noch mehr vornehme Herren in des Königs Ungnade, erhielten aber meistens wieder Erlaubniß nach Hofe zu kommen, nur der Hertzog von Chatillon konte hierzu nicht gelangen. Es durfte sich auch Niemand unterstehen, vor ihn eine Vorbitte einzulegen, wenn er nicht selbst in des Königs Ungnade fallen wolte. Er hat sich zweymal vermählt. Seine erste Gemahlin hieß Charlotte und war des Cantzlers von Franckreich, Herrn Daniel Francisci von Boisin Tochter, die er den 22 Jan. 1721 geheyrathet, solche aber den 13 Aug. 1723 durch den Tod schon wieder verlohren. Die andere Gemahlin aber, die er als Witwe hinterlassen, heist Anna Gabriele le Veneur de Tillieres. Mit der ersten hat er eine Tochter, mit der andern aber so wohl einen Sohn als eine Tochter gezeugt. Der Sohn, der seine Güter und Titel erbt, heist Ludwig Gaucher Rosalie, und ist den 27 Jul. 1737 gebohren.

LII. Friedrich Neuspitzer, Königl. Dänischer Commandante der See-Festung Christiansor bey Bornholm, starb den 24 Dec.

Digitized by Google

LIII. Maria Josepha le Baume-Montrevel, Gräfin von Courzilles, starb den 6 Dec. in einem Alter von 84 Jahren.

LIV. Maria Francisca de Cordeboeuf-Beauverger de Montgon, Marquisin von Tilhay, starb den 5 Dec. Sie war des Marquis Guido Joseph de Plas von Tilhay, in der Landschafft Limosin, Gemahlin, mit der er vier Jahr in der Ehe gelebt. Sie hatte ihm den 18 April vorher Magdalenam Louysam Franciscam zur Welt gebohren.

LV. Franz Bernhard Cäsar de Bußieres, Marquis von Choiseul, starb in eben diesem Jahre. Er vermählte sich den 23 May 1730 mit Charlotte Louyse de Foudras d'Emini, die ihm etliche Kinder gebohren, davon der älteste Sohn, Ludwig Maria Cäsar Gabriel, der den 6 Jun. 1734 gebohren worden, ihm in seinen Gütern und Titeln succediret.

LVI. Franciscus Delphin, Marquis von Aulede, starb auch in diesem Jahre. Seine hinterlassene Witwe heist Antoinette Charlotte Gournay, des verstorbenen Marquis von Blainville Tochter.

LVII. Casimir Anton, Graf Waldpott von Passenheim, ein Maltheser-Ritter und Sohn des Grafen Francisci Emerici Wilhelmi Waldpotts von Passenheim, der schon A. 1723 gestorben, und

LVIII. Anna Lucia, Gräfin von Lamberg, des vorigen Schwester, die den 19 Oct. 1711 den Grafen Joh. Anton von Lamberg geheyrathet, sind beyde auch in diesem Jahre gestorben.

IV.

Digitized by Google

IV.

Von denen Entdeckungen der alten verschütteten Stadt Herculanum.

Das graue Alterthum behält seine Vorzüge. Denn obgleich in Ansehung derer gelehrten Wissenschafften die neuen Zeiten vieles voraus haben, so kan man doch dieses nicht in Ansehung verschiedener Künste, und besonders der Mahler- Bau- und Bildhauer-Kunst, sagen. Die gröſten Meister unserer Zeit müssen gleichsam noch bey den alten Griechen und Römern in die Schule gehen, wenn sie vor grosse Herren ein Meister-Stücke machen wollen. Sie müssen in solchem Fall die zerstümmelten Uiberbleibsel von den prächtigen Wercken der Alten, die deßhalben mit grosser Mühe aus den Ruinen der verfallenen und eingeäscherten Gebäude herfür gesucht werden, zu Mustern und Vorschrifften erwehlen.

Man hat den König von Sicilien zu unsern Zeiten fast beneidet, daß er seit einigen Jahren so viele Denckmale von der alten Römer ihrer prächtigen Bau-Kunst zu sammlen das Glücke gehabt, als man die verschüttete Stadt Herculanum unweit seiner Residentz entdecket. Die Sache ist von solcher Seltenheit, daß wir nicht umhin können, davon etwas zu gedencken.

Digitized by Google

Die Gegend, wo diese Entdeckung geschicht, sind die bey einander liegenden kleinen Flecken Portici und Resina unweit der Stadt Neapolis. Der ietzige König von Sicilien hat nicht weit davon ein prächtiges Lust-Schloß angelegt. Man entdeckte schon im Jahr 1711 viele Stücke von alten gelben, auch gefärbten griechischen Marmor, als die Einwohner zu Resina einen Schöpf-Brunnen gruben. Da nun eben damals der Hertzog von Elboeuf in dieser Gegend ein Land-Haus bauen und einige Gemächer darinnen mit einem Marmor-Gypse bewerfen lassen wolte, so befahl derselbe, in der Nähe dieses Brunnens noch mehr dergleichen Stücke zu suchen, um solche zu zerstossen und zum Marmoriren der Zimmer zu gebrauchen. Kaum hatte man seitwerts eingeschlagen, so fand man einige ungemein schöne Statuen von Marmor, darunter ein Hercules und eine Cleopatra waren; so denn aber viele Säulen von bunten Alabaster. Man entdeckte deren 24, die von aussen einen gantzen, in die Runde gebaueten, Tempel umgaben. Inwendig stunden derselben eben so viel, der Tempel selbst aber war mit gelben Marmor gepflastert. Die darinnen befindlichen 24 Säulen waren von griechischen Marmor und meistens zerbrochen, wurden aber doch an den Printzen Eugenium von Savoyen nach Wien geschickt.

Das fernere Nachsuchen wurde darauf eingestellet, bis man endlich, da der ietzige König von Sicilien ein Lust-Schloß zu Portici hauete, A. 1738 von ohngefehr wiederum einige Marmor-Stücke

Digitized by Google

aus

aus dem obbesagten Brunnen zog. Der König ließ darauf, in dem angefangenen Seiten-Gebäude des Hertzogs von Elbeuf weiter nachsuchen, da man denn in kurtzen zwey Stücke von metallenen Statuen zu Pferde, auch einige gantz marmorne, nebst verschiedenen Pfeilern entdeckte und ausgrub. Die Aufschrift, die an einem zerbrochenem Gesimse zu sehen war, gab ein Theatrum zu erkennen, das man auch nach genauerm Suchen wircklich entdeckte. Man schaffte hierauf die Erde rings herum hinweg und befand, daß das Theatrum äusserlich auf vielen Pfeilern ruhete, die theils mit einem rothen, theils schwartzen und dem Sinesischem Fürniß gleich glänzendem Anwurffe überzogen waren. Man fand auch die innere Treppe, worauf man durch Nebenabtritte auf die Stuffenweise angelegten Sitze kam, deren achtzehen waren. So denn entdeckte man einem ziemlich breiten Gang; hernach noch mehr Sitze und endlich wieder einen solchen Gang. Das Orchester war gantz mit rothen, gelben und andern seltenem Marmor aus Griechenland, Egypten und Africa, ingleichen mit bunten Agath überzogen. Es erstreckte sich der äussere Umfang des Theatri bis an die Scena ohngefehr auf 290 Schuhe, die äussere Weite auf 160, die innere auf 150, die Weite der Scenä aber auf 75 und die Länge auf 30 Schuhe.

Diese Entdeckungen geschahen meistens im December 1738. Im folgenden Jenner 1739 fand man folgende Monumenta: zwey sehr schöne metallene Statuen von Augusto und der Livia; zwey

Digitized by Google

Füll-

Füll-Hörner von vergoldetem Metalle mit einem Adlers-Kopffe am Ende; noch mehr Stücke von den zwey grossen metallenen und vergoldeten Pferden, die man nebst einem zweyspännigen Wagen schon vorher ausgegraben hatte; ein grosses metallenes Bild einer Römischen Matrone, aber nur mit halben Kopffe; zweye dergleichen von vortreflicher Arbeit, aber sehr zerbrochen; fünf marmorne Bild-Säulen, in mehr als natürlicher Grösse mit ihren Beyschrifften; zwey metallene auch in mehr als natürlicher Grösse; ein schönes Stück in halb-erhabener Arbeit, welches viele fliehende Barbarn vorstellet; eine nackende Venus, eine halbe Elle groß, in der Stellung wie die Mediceische; und endlich eine grosse weisse Marmor-Tafel, worauf mehr als 400 Nahmen von Freygelassenen stunden, die man in gewisse Zünfte aufgenommen hatte.

Ausser dem bereits zu des Printzens von Elboeuf Zeiten entdeckten Tempel, welcher dem Bacho gewidmet gewesen, fand man noch einen, der jenem gerade gegen über am Theatro stund. Man konte aber nicht urtheilen, ob alle die gefundenen grossen Säulen zum Theatro oder zu den Tempeln gehörten, weil man mit dem Ausgraben so unordentlich verfuhr, daß man die Erde aus dem neueröffnetem Schachte allezeit wieder in den vorigen warf. Unterdessen schloß man doch aus einer gefundenen Bildsäule des Herculis von Metalle, daß der Tempel diesem Abgotte gewidmet gewesen. Um das Bild herum lagen allerley, zum Opffer nöthige, Geräthe, die alle sehr zierlich ausgearbeitet waren,

Digitized by Google

worunter ein länglicht-viereckigter Marmor-Tisch auf drey Thier-Füssen von gleichem Marmor mit seiner unbekannten Aufschrifft die meiste Aufmerck-samkeit verdiente. Der Tempel selbst bestunde in einem grossen Gemache, das aber oben gantz einge-stürtzt und folglich mit Erde angefüllet war. Die Wände waren auf das schönste mit Jagden, Thie-ren und Geschichten aus der Fabel-Lehre bemahlet. Sie gaben ein Zeugniß von der Geschicklichkeit der Alten in perspectivischen Vorstellungen. Man erkannte auch daraus, daß die Alten die Kunst be-sessen, die Fleisch-Farbe al Fresco anzubringen. Weil die Gemählde in freyer Lufft ihre Lebhafftig-keit verlohren, so überzog man dieselben mit einem besonders zubereiteten Fürniß, dadurch die Farben ihren ehmaligen Glantz wieder bekamen.

Nächst dem entdeckte man auch viele Häuser. Gleich am Theatro stunde eines. Die Thüre zu demselben war ziemlich groß, viereckigt und mit einem eisernen Gitter verschlossen, das bey dem er-sten Anrühren entzwey gienge. Inwendig fand man einen kleinen Gang oder Gallerie, woraus man in ein Gemach kam, das mit Gips beworffen und roth angestrichen war. Hier traf man noch einige Gefässe von dickem Crystall voller Wasser; ein metallenes Kästgen mit einigen Griffeln; und noch eines mit einem sehr dünnen zusammen geroll-ten und Griechisch beschriebenen Silber-Bleche an. Auf der andern Seite des Gangs befand sich die Treppe in den obern Stock. Man sahe daselbst ein Gemach, das vermuthlich die Küche gewesen,

wie

Digitized by Google

wie man aus den Tellern, Dreyfüssen und andern Geräthe aus Metall und Thon schliessen konte. Es lagen noch vollkommen wohl erhaltene Eyer da, ingleichen Mandeln und Nüsse, die zwar äusserlich gut aussahen, der Kern aber war zu Asche und Kohle worden. In einem andern verfallenen Gebäude fand man ein metallenes Schreibe-Zeug, wovon die Dinte noch färbte; nebst dem eine Menge thönerne Gefässe, vermodert Holtz, Eisenwerck, Spiessen, gehauene Steine und Müntzen meistens von Kayser Nerone. Der Boden der Zimmer war von Mosaischer, aber nur gemeiner Arbeit.

An einem andern Orte erblickte man eine nicht sonderlich grosse Thüre von weissem Marmor, durch welche man in ein Gemach trat, welches 8 Ellen breit und mehr als 14 Ellen lang war. Aus diesem kan man in ein anders von gleicher Länge. Beyde waren mit Marmor ausgetäfelt. Rings herum gieng eine, halbellen hohe, Kasten-Banck, in deren obern Fläche man runde Marmor-Scheiben erblickte, die man ausnehmen kunte. Es waren solches Deckel von inwendig verborgenen grossen irdenen Gefässen. In einer Seiten-Wand fand sich eine Oeffnung, gleich einem grossen länglichten Fenster, die man wegen der vom Rauch angelaufenen Wand vor ein Ofen-Loch hielte, aber hernach, da man den Schutt weggeräumet, für einen in der Wand angebrachten Schranck erkannte, der zum Credentz-Tische gedienet haben mochte, weil solcher mit Aufsätzen von bunten Marmor ausgefüllet war.

Digitized by Google

war. Die oberwehnten Gefässe stacken unter dem Estrich, und waren rund gestaltet. Ihr Hals gieng durch die marmorne Kasten-Banck, und war oben mit einem runden Marmor-Pfropffe verschlossen.

Man entdeckte noch mehr Häuser, deren Bauart überall einerley war. Sie hatten alle die obgedachten schmahlen Gallerien und waren mit Marmor in Mosaischer Arbeit gepflastert, die Wände mit Minio angestrichen und mit allerley Figuren bemahlet. Die Treppen waren schmahl ohne Absätze und Wendungen. Alles Holtz war so schwartz als Kohlen. Es schien zwar äusserlich gantz und gläntzend, zerfiel aber bey dem ersten Anrühren; doch konte man dessen Adern und Fäser, folglich auch seine Gattung, annoch gar wohl erkennen. Alles Eisen war wegen des von oben durchgesickerten Wassers verrostet. Die Fenster waren nicht sonderlich groß, und an einigen sahe man noch Stücke von durchsichtigen Spiegel-Scheiben, die von Frauenglase oder dünnen Alabaster zu seyn schienen.

Der Marchese de Venuti, der bis in den Junium 1740 alles selbst beobachtet und hernach eine Beschreibung davon heraus gegeben, macht über die Entdeckungen verschiedene allgemeine Anmerckungen, nach welchen er darthut, daß die 1) Sitze des Theatri gegen die See zugegangen, 2) daß das Podium, Proscenium und die Orchestra annoch mit Erde bedeckt sey; 3) daß hinten am Proscenio viele marmorne Säulen-Füsse stünden, worauf Säulen

von

Digitized by Google

von rothen Marmor ruheten, davon man zweye nach der Dom-Kirche gebracht; 4) daß zwischen den Säulen die metallenen Colossen gestanden, die denen vom Theatro an das See-Ufer gehenden Strassen zur Zierde gedienet; 5) daß aus der Stadt verschiedene Gassen auf das Theatrum zugelauffen; 6) daß die Stadt Herculanum anderthalbe Italiänische Meile groß gewesen und längst dem Ufer hin gegen Portici zugelegen habe, 7) daß diese Stadt noch mehr kostbare Gebäude gehabt; und 8) daß sich nebst dem Hercules-Tempel auch noch andere, als des Apollinis ꝛc. daselbst befunden, indem man zwey ziemlich grosse Götzenbilder, doch ohne Kopf einige Statuen in Riesen-Grösse, und ein kleines marmornes Tempelgen von Mosaischer Arbeit mit einem goldenen Götzen-Bildgen gefunden, welches alles der König in Verwahrung genommen.

Man hat bisher noch immer fortgefahren, das Erdreich in dieser Gegend zu durchsuchen, da man denn noch täglich viele Denckmale des Alterthums ausgräbt. Der König zieret damit nicht nur seine Palläste aus, sondern sammlet auch davon ein herrliches Curiositäten- und Antiqvitäten-Cabinet. Er lässet auch alle Sachen, die etwas sonderbares vorstellen, abzeichnen und in Kupffer stechen, und soll entschlossen seyn, solche mit beygefügten Beschreibungen und Anmerckungen dereinsten ans Licht stellen zu lassen.

Ein gewisser Scribente, der selbst es mit angesehen, läßt sich von diesen Entdeckungen unter andern also vernehmen: Man fand ein Amphitheatrum;

Digitized by Google

trum, das gewiß alles, was man schönes in dieser Art von Architectur sehen kan, übertroffen haben würde, wenn man die Statuen, die Basreliefs, die Mahlereyen al Fresco, und alle andere Stücken von Marmor, womit das gantze Haupt-Gebäude sowohl inwendig, als von äussen gezieret und beleget gewesen, nicht davon abgesondert hätte. Denn weil man vielleicht anfangs nicht geglaubt, eine dergleichen Entdeckung zu machen, so hat man alle diese Stücken von dem Mauerwercke getrennet, nachdem sie sich in der Erde gezeiget, also, daß man gegenwärtig nichts als den Haupt-Platz dieses Amphitheatri siehet, dem alles dasjenige fehlet, was die vornehmste Schönheit desselben ausmacht. = = Man hat verschiedene Gassen von dieser Stadt entdeckt, die sich durch ihr Pflaster unterscheiden. Alleine ob ich gleich öffters in diese unterirdische Gegend hinabgestiegen bin, so habe ich doch keine gantzen Häuser sehen können, und man hat mir auch nicht gesagt, daß man dergleichen aufgegraben hätte, sondern man hat nur da und dort einige Stuben und Uiberbleibsel von Häusern gefunden; dargegen trifft man allerley Hausrath, dessen man sich zu damaligen Zeiten bedienet hat, als verschiedene Arten von Töpffer-Arbeit, Flaschen, Bouteillen, Gläser und iezuweilen auch Brot- und volle Bouteillen mit Weine, an. Niemals aber hat man menschliche Leiber, ja nicht einmal einige Gebeine davon gefunden.

Es fragt sich nun: Was denn dieses für ein Ort gewesen, dessen Uiberbleibsel man ietzo unter

Digitized by Google

der Erden so sorgfältig herfür suchet? Die gemeineste Meinung ist, es sey eine Stadt gewesen, die Herculea oder Herculanum geheissen, und deren Plinius in seinen Episteln Meldung thut. Sie soll entweder durch ein Erdbeben, oder durch einen Ausbruch des Feuerspeyenden Berges Vesuvii, welcher etwan eine halbe deutsche Meile davon liegt, verschüttet worden seyn. Zu welcher Zeit aber solches geschehen, ist ungewiß. In Italien hält man durchgängig dafür, es sey unter der Regierung des Kaysers Titus geschehen. Alleine Herr Prof. Geßner zu Göttingen hat in einer Schrifft zu behaupten gesucht, daß diese Stadt zum Theil schon zu denen Zeiten der Römischen Bürgermeister, des Regulus und Virginius, im Jahr Christi 63 verfallen, der Rest aber wenige Jahre hernach von dem erstaunlichen Auswurffe des Vesuvii durch Sand, Asche und Steine vollends verschüttet worden sey. Er erweiset auch, daß man anstat Heraclea, den Ort lieber Herculanum, oder Herculaneum, nennen und schreiben solte.

Das Neueste, was wir von dieser unterirdischen Stadt noch beyzubringen haben, ist der Extract eines Schreibens aus Neapolis vom 12 Sept. 1752, welches annoch viele Merckwürdigkeiten enthält, und daher, nachdem wir die Schreib-Art ein wenig verbessert, allhier eine Stelle verdienet. Es lautet solches also:

Der unterirdische Schatz, nach welchem man seit vielen Jahren gegraben hat, ist noch nicht erschöpfft.

Man

Digitized by Google

Man findet noch alle Tage Seltenheiten, worüber die Liebhaber derer Alterthümer, auch selbst die vom ersten Range, in Entzückung gerathen. Die vielen Proben des guten Geschmacks der Alten, die man an den unvollkommenen Stücken wahrnimmt, welche aus den Ruinen einer, vor 1673 Jahren verschütteten Stadt hervorgegraben werden, setzen billig iedermann in eine mit Ehrfurcht vermischte Verwunderung. Die Ausbrüche des Vesuvii, dessen Asche den Geschichtschreiber Plinium erstickte, als er in Erforschung der Natur sich neugieriger erwies, als es einem Manne, welcher damals in dem Hafen von Misene eine Flotte commandirte, zukam, haben unter andern die kleine Stadt Herculanum in Campanien ruiniert, von welchem Unglücke der jüngere Plinius uns eine sehr umständliche Beschreibung hinterlassen. Da sichs nun in den ersten Jahren der Regierung Kaysers Titus zugetragen, so wird der Calculus der Jahrhunderte, da diese Alterthümer unter der Erde gelegen, leichte zu machen seyn. Man muß um so viel mehr die Lebhafftigkeit der Farben daran bewundern, da zu derselben Zeit die Mahlerey mit Oele schlechterdings unbekannt war, und nur Wasser-Farben gebraucht wurden. Einen Abriß von einer prächtigen Gallerie, die die einzige in ihrer Art ist, zu geben, wird genung seyn, zu sagen, daß alles, was die Mahlerey schönes vorstellen kan, bey solcher angebracht sey. Die historischen Begebenheiten, die Landschafften und Gebäude im Prospecte, die Gewässer, Jagden, vierfüßige Thiere, Vögel, Fische, kriechenden Thiere, Früchte und Blumen, das Grotten-Werck und allerhand Decorationes und Zierathen, die man nach damaliger Art überall erblicket, geben uns einen Begriff von dem erhabenen Geiste der damaligen Künstler, und zeigen, wie reich die Einbildungs-Krafft bey ihnen an Erfindungen gewesen, die zwar an sich selbst nicht so edel, wie die zu unsern Zeiten, aber doch von einer solchen Beschaffenheit sind, daß man gar wohl erkennen kan, wie sie ihren Meistern keine Mühe

Digitized by Google

gemacht. Allenthalben leuchtet eine freye Führung des Pinsels und eine Richtigkeit der Linien und Züge herfür, die eine genungsame Erkenntniß der Anatomie und dessen, was den Cörpern die Bewegung giebt, anzeiget. Bildung und Farben sind in allen Stücken sowohl getroffen, daß kein Mahler zu unsern Zeiten es tadeln kan.

Die Bildhauer-Arbeit ist zwar nicht von gleicher Stärcke, indem die grossen Statuen von Erzt sowohl, als Marmor, die man zu Herculanum verfürgegraben, nicht aus der besten Schule sind; jedoch giebt es auch Stücken darunter, die nicht verbessert werden können. Hierunter gehören die zwey Bild-Säulen zu Pferde von der Balbischen Familie, an denen allerdings was grosses und vollkommenes zu sehen ist; und dieses sind auch die einzigen in der Welt bekannten Statuen zu Pferde in Marmor, welche die Länge der Zeit nicht verderbet hat. Das letztere von diesen schönen Denkmaalen hat man wieder auf sein Fuß-Gestelle gebracht, nachdem die geschickte Hand des Herrn Canard diejenigen Stücke, die an denselben bey dem Untergange der Stadt losgestossen und abgebrochen worden, herrlich wieder hergestellet.

Der König hat ein gewölbtes Zimmer hergegeben, worinnen man in darzu verfertigten Schräncken alle, zu Herculanum entdeckte Alterthümer ordentlich und in ihrer gehörigen Symmetrie aufstellen wird. Die Seltenheit der Sachen wird vielleicht manchen in Zweifel setzen, ob er allem, was davon erzählet wird, Glauben zustellen soll. Alleine wer daran zweifelt, wolle nur selbst dahin reisen, und seine Neubegierde stillen. Er wird mehr sehen und finden, als ihm gesagt werden kan und als dieser geringe Entwurf zu erkennen giebt. Es ist nicht zu beschreiben, was vor eine Menge von Haus-Geräthe gefunden worden, welches alles von künstlich gestochener Arbeit ist. Es ist insgemein

von

Digitized by Google

von Kupffer und Metall, worunter sonderlich verschiedene Arten von künstlichen Leuchtern bewundert werden, anderer zierlichen Gefässe von Metall zu geschweigen, davon einige zur Küche, andere zu den Opfern gedienet. Von diesen letztern sind einige mit Silber eingelegt. Es sind auch Maßiv-silberne Opffer-Schalen und Becher mit ausgestochenen Figuren zu sehen. Unter dem Küchen-Geräthe verdienet sonderlich eine kleine Pfanne, darinnen man vier Eyer auf einmal zubereiten kan, wie auch eine grosse Torten-Pfanne, darinnen noch Torten gewesen, die durch die Unachtsamkeit und Ungeschicklichkeit derer, die sie herausgegraben, in Staub zerfallen sind, angeführt zu werden. Man wundere sich nicht darüber. Hat man doch ganze Brote gefunden; warum hätte nicht auch der Teig von einer Torte erhalten werden mögen? Man hat so gar trockene Feigen, viele Datteln, Oliven, Pistatien, Mandeln und Nüsse in ihren Schalen, Haber, Korn, Bohnen, Reiß, Wein, Oel in gläsernen Flaschen, Pillen mit dem Namen des Apotheckers, der sie bereitet, und andere Composita, auch so gar ein Netz zum Vogelfangen, Gläser von allerley Gestalt und zu allerhand Gebrauch, und darunter auch kleine crystallene Fläschgen zu wohlriechenden Sachen, die aus dem Gantzen gearbeitet sind, ausgegraben; derer Peischaffte, einer erstaunlichen Menge von irdenen und metallenen Lampen, und unzehliger Haus-Götzen von Metall, deren einige von unvergleichlicher Schönheit sind, nicht zu gedencken.

Man hat eine vortreffliche Venus eines Fusses hoch gefunden, die, ob sie gleich von Marmor, doch sehr klein, fein und sauber gemacht, und nirgends beschädiget ist. Man zeiget auch Priapos von einer gantz besondern Erfindung; Hände, die geloben und versprechen, worunter eine mit überaus vielen Characteren angefüllet ist; Waag-Schalen nebst den darzu gehörigen, schön gearbeiteten Gewichten; kleine Gold-Waagen; Dreyfüsse zu den Opffern; ein Rauch-Faß;

Digitized by Google

alle nöthige Instrumente, die Eingeweide der Opfer-Thiere zu untersuchen; Messer und Löffel von Silber in Menge, welche in der Form wenig von denen unterschieden sind, die man vor hundert Jahren gehabt, und noch von einigen Bürgers-Leuten aufgehoben werden; kleine Zangen, Scheeren, einen Kamm von Horn, und Spiegel; allerley Geräthschafft, vor die Badenden; zwey Gestecke mit Chirurgischen Instrumenten, davon eines durch die Feuchtigkeit verdorben, das andere aber vollkommen gut erhalten ist. Man siehet Zänglein, deren Feder noch aufgespannet, wie auch Catheters und Spatuln oder Instrumente, die Wunden zu reinigen und Incisiones zu machen ꝛc. Es sind dieselben von Kupffer, aber sehr sauber gearbeitet, und haben Stiele mit Silber überzogen. Man hat auch allerley Waffen gefunden, und unter andern einen Helm von Metall; zu geschweigen derer gestochenen Steine, und goldenen, silbernen und kupffernen Medaillen, darunter sich etliche befinden, die so klein und dünne sind, daß sie bloß um deswillen schätzbar sind; ingleichen der vielerley Farben zur Mahlerey und einer mit goldenen und silbernen Figuren belegten Kupffer-Platte.

Das Frauenzimmer kan sein Vergnügen an dem vielerley Schmucke finden, worinnen die Römischen Damen vormals geprangt. Hieher gehören die Ohren-Gehänge von Perlen und Edelgesteinen, das Hals-Geschmeide von Gold und Steinen, die goldenen Armbänder und ein goldenes Stirnblat von künstlicher Arbeit; die Ringe mit gestochenen Steinen im Golde verfasset, und die goldenen Spangen, um das Ober-Kleid damit an die Schulter zu hefften; ein überaus kleines und wohl gearbeiteres Gefässe von ächten Burdonisch-Stein, und die verschiedenen Nigretten, darin das Bild der Isis hängt; einen überaus kleinen Schlüssel zu einem Kästgen, nebst andern Stücken, welche die Toilette der Römischen Damen und ihren damaligen Putz ausgemacht. Wollte auch das heutige Frauen-

Digitized by Google

Frauenzimmer dieses als einen altväterischen und auf-
ser der Mode gekommenen Schmuck verachten, so
würde es doch das Stücke von einem Bande von
Gold-Drat aus den Zeiten des Titus hochachten, wel-
ches vielleicht das einzige ist, das in der Welt von sol-
cher Zeit annoch übrig geblieben.

Die Gelehrten finden Gelegenheit, sich mit Unter-
suchung eines zusammengerollten Buches zu beschäff-
tigen, das von einem silbernen Bleche, so dünne, wie
Papier ist. Die Schrifft, die man äusserlich daran
siehet, ist griechisch; weil es aber übel zugerichtet, so
muß man befürchten, daß es bey dem Auffollen gantz
und gar verderben möchte. Hieher gehöret auch eine
metallene Meß-Ruthe, die sich zusammen legen läßt,
und worauf der Römische Fuß in Zolle und Linien
genau abgetheilet ist. Man kan hierdurch allem Streite
über den Römischen Maßstab abhelfen.

So viel ist es, was ich von den selbst gesehenen Alter-
thümern, die in der Gegend von Portici ausgegraben
worden, im Gedächtnisse behalten habe. Man kan
hieraus den guten Geschmack erkennen, der zur selbi-
gen Zeit geherrschet, und wie kunstreich die Alten gewe-
sen. So gar bis auf die Griffe an den Pfannen und
Tiegeln erblicket man Arbeit von vortrefflicher Art.

Es ist solchergestalt kein Cabinet in Europa anzu-
treffen, das solche Seltenheiten enthält, als der König
von beyden Sicilien gesammlet hat. Trifft man aber
in den Ruinen einer so kleinen Stadt, wie Herculanum
gewesen, so viele Proben von der alten Römischen Pracht
und Verschwendung an; was sollte man nicht in Rom
selbst finden, wenn die vielen Barbarischen Einfälle in
dieser Hauptstadt der Welt nicht eine gröffere Verwü-
stung, als der Berg Vesuvius mit seinen Flammen und
seiner Asche zu Herculanum, angerichtet hätte? Es ist
also die Wut der Menschen öfters gröffer, als derer
Elemente ihre, wenn sie aus ihren Grentzen weichen.

Digitized by Google

V.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Den 14 Sept. 1752, als an dem Creutz-Erhöhungs-Feste, sind folgende Damen in den hochadel. Stern-Creutz-Orden aufgenommen worden:

1 Die Baronin von Hutten, gebohene Freyin von Eyb.

2 Maria Theresia, Gräfin von Rost, geb. Gräfin von Welsberg, und

3 Francisca Eugenia, Gräfin von Neuperg, geb. Gräfin von Königseck-Erps.

An eben dem Tage hielte die Kayserin-Königin, nach glücklich zurücke gelegten Sechs-Wochen, ihren Aus- und Kirchgang, wobey 25 neue Cammerherren, als 16 wirckliche und 9 decretirte, ernennet wurden, deren Namen zur Zeit noch unbekannt sind. Hierunter befanden sich auch die damals, seit einigen Monaten zu Wien befindlichen, zwey Italienischen Printzen Corsini, davon einer die Wircklichkeit, der andere aber das Decret erhalten. Sie sind bis zu Ende des künftigen Carnevals zu Wien verblieben, und alsdenn erst nach ihrem Vaterlande zurücke gekehret. Der erste von ihnen hat wircklich das Jurament als Cammerherr zu Schönbrunn abgeleget.

Der

Digitized by Google

Der General, Graf von Broune, ist schon den 12 Jun. 1752 zu Prag angelangt, und hat das neuerhaltene General-Commando in dem Königreiche Böhmen angetreten.

Den 28 Oct. eben dieses Jahrs legte Graf Felix von Sobeck als wirckl. Repräsentations- und Cammer-Präsident im Hertzogthum Kärnthen den Eid ab.

Der Graf von Hamilton, Präsident des Commercii zu Triest, welches von Tage zu Tage anwächset, indem sich immer mehrere Negocianten daselbst einfinden, ward im Oct. a. c. zum Geheimden Rath erklärt.

Den 26 Nov. legten Graf Joseph Ludwig von Rhevenhüller u. Franciscus Malaspina, Marchese von Avilla, den Eid als wirckl. Kayserl. Geheimde Räthe ab, der Graf Franz Joseph von Khünburg aber, des Ertzbischoffs zu Saltzburg Geheimder Rath, Ober-Hof-Marschall und Obrist-Jägermeister, ward in diesem Monate zum Titular Geheimden Rathe erklärt.

Weil der Graf Emericus Staray Nagy-Michaly von geraumer Zeit her einen gantz besondern Eifer bezeiget, sich dahin zu bewerben, damit der ehedem im Königreiche Ungarn, wie in andern Ländern eingeführt gewesene Maltheser-Orden zu seinem vorigen Flor und Gerechtsamen allda wieder gelangen möge, so hat der Großmeister, der diese Gesinnungen geneigt aufgenommen, aus besonderer Gnade desselben Sohne den hoch-ritterlichen Habit und das Groß-Creutz durch den

Digitized by Google

General und Grafen von Colloredo, wirckl. Groß-Creutz und Comthur dieses Ordens, dergestalt verliehen, daß er diese Ehren-Zeichen zwar tragen, aber deshalben kein wircklich auf- und angenommener Ritter seyn soll.

Graf Johann Nepomucen von Pozzatzki, Kayserl. wirckl. Cämmerer, Rath und des gröſſern Land-Raths im Marckgrafthum Mähren Beysitzer, ward im Dec. zum Geheimden Rath ernennet.

Da auch die Kayserin-Königin zu Trost und Aufnahme der 3 Vorlande eine eigene Hohe von der Oesterreichischen Regierung zu Inspruck independente Regierung und Cantzeley zu Freyburg in Brisgau angelegt, so ist der Graf von Wolsberg den 19 Dec. 1752 durch den Repräsentations-Cammer-Präsidenten der so genannten Oesterreichischen Vorlande, Freyherrn von Summerau, als Präsident der neuen Regierung zu Freyburg vorgestellet worden.

2. Am Spanischen Hofe:

Nachdem der König den Orden des güldenen Vliesses, den der verstorbene Hertzog von Orleans getragen, dessen Söhne, dem ietzigen Hertzoge von Orleans, wiederum verliehen, so ward derselbe den 9 Dec. 1752 durch den Dauphin in denselben eingekleidet, wobey die Marschalle von Noailles, Maulevrier-Langeron und Coigni, der Hertzog von Lauraguais und der Graf von Noailles, die insgesamt diesen Orden tragen, zugegen gewesen.

Der Königl. Gesandte am Großbritannischen Hofe, Herr Wall, ward im Oct. a. c. wegen seiner

Digitized by Google

ner in diesem Posten dem Könige geleisteten Dienste zum General-Lieutenant der Königl. Armeen ernennet.

Nachdem der König beflissen ist, die Marine und den See-Staat in seinem Reiche in Aufnahme zu bringen, hat er einen gewissen Engelländer, Namens Ruth, in Dienste genommen, und ihn zum Director der Schiffsbau-Werffte ernennet. Es hat solcher ehedessen zu Rotherhithe gewohnet, wo er sich auf den Schiffbau geleget. Weil er Römisch-Catholischer Religion ist, hat er sich um so viel eher entschlossen, nach Spanien zu gehen, um durch seine Kunst allda sein Glücke zu machen. Weil er das Zeichnen nicht verstehet, so hat er einen der besten Delineateurs zu Woolwich auf seine Seite gebracht, und mit sich nach Spanien genommen. Zur Probe hat er anfangs zu Ferol zwey Kriegs-Schiffe von 60 und 70 Canonen gebauet, welche einen solchen Beyfall gefunden, daß der König ihn nach Hofe berufen, sehr gnädig aufgenommen und geadelt, ihm auch nach dasigem Gelde 500 Pf. Sterlings ausser den Zugängen, die er darneben haben kan, zur jährlichen Besoldung ausgemacht. Nachdem man auch bisher in Spanien der Meinung gewesen, daß das Cedernholtz zu dem Schiffbaue allem andern Holtze vorzuziehen wäre, [illegible] man aus dieser Ursache entschlossen gewesen, [illegible] Schiffe der Königl. Flotte in der Havana [illegible] zu lassen, so hat Herr Ruth dargethan, daß [illegible] Holtz den Cedern weit vorzuziehen, und von [illegible] ungleich bessern Dienste sey, daher man bey

Digitized by Google

bey Hofe den Entschluß gefasset, hinfüro alle Königliche Schiffe in Spanien selbst bauen zu lassen. Die vornehmsten Werffte, oder Schiffs-Bau-Stäten im Reiche sind Ferol, Cadix und Carthagena, wo man täglich mit Erbauung Königl. Kriegs-Schiffe unter des Herrn Ruth Direction beschäfftiget ist.

Im Nov. 1752 ward der Graf de la Torre-Alta zum General-Commandanten der Küste von Granada, und an dessen Stelle der General-Lieutenant, Marqvis von Villa Real, zum Commandanten der Trouppen in Andalusien ernennet.

3. Am Französischen Hofe:

Der König hat im Oct. 1752 der Marqvisin von Pompadour das Tabouret bey der Königin mit eben den Honneurs, die man den Hertzoginnen erweiset, zugestanden.

Der Graf von Maurepas kriegt von Zeit zu Zeit Schahlen einer süssen Hoffnung zu sehen. Er hat im Aug. a. e. das prächtige Schloß l'Isle Belle bey Meulan dem Königl. Bibliothecario, Abt Bignon, abgekauft, woselbst er nun auf des Königs Erlaubniß seinen ordentlichen Auffenthalt haben darf.

Im Sept. a. e. ward folgende Promotion bey dem See-Staate vorgenommen: Der General-Lieutenant zur See, Herr von Bart, ward zum Vice-Admiral du Levant, der Ritter von Cresnai, der Herr Macnemara und der Marqvis von Conflans Brienne wurden zu General-Lieutenants zur See, und der Ritter von Foligny,

der

Digitized by Google

der Ritter von Glandeves und Herr Perrier de Salvert zu Chefs d'Escadre ernennet.

Im Novemb. ward der Herr von Vaudreuil Gouverneur von St. Domingo, und der Herr von Rerelet an dessen Stelle Gouverneur von Mißisipi.

Der Ertzbischoff von Toulouse, Herr de la Roche-Aymon, hat im Oct. das Ertzbisthum von Narbonne, der Bischoff von Noyon das zu Toulouse, der Abt von Prunieres aber, Groß-Vicarius von Riez, das Bisthum zu Grasse erhalten.

Der Herzog von Bouteville hat im Nov. seinem Sohne, dem Herzoge von Olonne, sein Herzogthum und Pairschafft abgetreten.

4. Am Rußischen Hofe:

Den 3 Sept. 1752 ward der Obrist-Lieutenant, Iwan Kasarinow, zum Obristen erkläret, und an die Stelle des Obristen, Nicolai Tschemodurows, nach den Elconischen Saltz-Wercken geschickt, wo ihm die Direction über das dasige Saltz-Wesen und über die Saratowische Waiwods-Cantzeley übergeben werden soll.

Der aus den Rußischen Diensten gegangene General Braake ist im Oct. wieder in dieselben getreten. Die Kayserin hat ihm darauf die Ausbesserung des Hafens zu Rogerwick aufgetragen.

Den 12 Nov. ward der General-Lieutenant, Herr von Kayserling, zum Gouverneur in Wiburg, und den 17 dieses der Etats-Rath Henninger zum Vice-Präsidenten bey dem Manufacturen-Collegio an die Stelle des verstorbenen Herrn Melißino ernennet. Den

Den 5 Dec. als an dem Gedächtniß-Tage der Throns-Besteigung der Kayserin, wurden bey der Leib-Compagnie der Brigadier und Adjutante, Herr Schurawlew, mit General-Majors-Rang; der Obriste und Fähndrich, Herr Ulatskin, mit Brigadiers-Rang; die Obrist-Lieutenants und Sergeanten mit Obristen-Rang; die Premier-Majors und Vice-Sergeanten mit Obrist-Lieutenants-Rang; die Second-Majors, Feldwebel und Qvartiermeister mit Premier-Majors-Rang; die Capitains und Corporals mit Second-Majors-Rang; und die Capitain-Lieutenants und Vice-Corporals, nebst denenjenigen Lieutenants und Grenadiers, welche zu der Zeit zugegen gewesen, als die Kayserin den Thron bestiegen, mit Premier-Lieutenants-Rang begnadiget.

5. Am Großbritannischen Hofe:

Im November 1752 wurden die Grafen von Hindford und Coventry zu Königl. Cammerherren ernennet.

Der Graf von Cromartie, der, weil er mit in die letzte Rebellion verwickelt gewesen, zum Tode verurtheilet, aber wieder mit dem Leben begnadiget, und nach Leighlin in der Grafschafft Devonshire mit der Erlaubniß, 10 Meilen in der Rundung herumgehen zu dürfen, relegirt worden, hat im Sept. a. c. vollkommene Gnade erhalten, welcher zu Folge er auch nach London gekommen, um zu Westmünster seinen Auffenthalt zu nehmen.

Der Obrist Hopson ist in Neu-Schottland angelangt, und hat sein Gouvernement angetreten, dargegen sein Vorgänger, der General Cornwallis, sich nach Engelland zurücke begeben.

Den

Den 9 Nov. ward der Aldermann Gascoigne als neuerwehlter Lord Maire der Stadt London installirt. Er hat die Ehre, der erste zu seyn, welcher das Hôtel bewohnt, das die Stadt zu dessen Residentz hat bauen lassen.

Den 16 Nov. ward der Lord Cathcart an die Stelle des verstorbenen Hertzogs von Gordon zu Edimburg zu einem der 16 Schottländischen Pairs, welche im Parlamente Sitz haben, erwehlet.

Nachdem Herr Martin Folkes wegen seines schlechten Gesundheits-Zustandes die Präsidenten-Stelle bey der Königl. Societät der Wissenschafften aufgegeben, ward den 30 Nov. der Graf von Macclesfield an dessen stat darzu wieder erwehlet.

Den 6 Dec. legte der Graf von Harcourt seine Bedienung als Gouverneur des Printzen von Wallis und des Printzen Eduards nieder. Ein gleiches muste auch der Bischoff von Norwich als Præceptor dieser Printzen thun. Es ist verschiedentlich von dieser Sache gesprochen worden. Nach einiger Vorgeben sollen die Printzen über diese Herren geklagt haben, daß sie von ihnen zu harte gehalten würden. Einige Zeit hernach wurden an ihre stat der Graf von Waldgrave und der Bischoff von Peterborough, ersterer zum Gouverneur, und der andere zum Præceptor dieser Printzen ernennet. Der Graf von Waldgrave ist ein Liebling des Königs, und nur erst 22 bis 23 Jahr alt. Er wurde kurtz darauf auch zum Mitgliede des Geheimden Raths, der Lord de la War aber zu gleicher Zeit zum Gouverneuer der Insel Guernsey ernennet. Es

Digitized by Google

Es erhielte auch noch vor Ausgang des Jahrs Herr Brett, der die Jacht Carolina commandirt, und am Bord der Escadre des Admirals Anson die Welt mit umfahren, den Ritter-Titel.

6. In Pohlen:

Den 2 Sept. 1752 wurde der Woywode von Lublin, Fürst Anton Lubomirski und der Abt Podoski, Canonicus zu Gnesen, ersterer zum Marschall, und der andere zum Cantzler, bey den beyden Königlichen Printzen, Xaverio und Carln, ernennet.

Den 7 Sept. ward der Abt Ostrowski, Canonicus zu Cracau und Deputirter dieses Capituls zum Cron-Tribunal, Bischoff von Liefland.

Den 13 Sept. legte der Abt Krasinski an die Stelle des Weyh-Bischoffs von Plock, Martin Jaluski, der die bisher auf sich gehabte Charge resigniret hatte, den Eid als Cron-Secretarius ab. Dieses that auch den 17 dieses Herr Walewski als Castellan von Rozyrza, und den 19 Herr Morski als Castellan von Premisl. Den 29 aber Herr Cierzkowski als Castellan von Sochaczew.

Den 6 Oct. wurde der bisherige Litthauische Unter-Cantzler, Friedrich Michael Fürst Czartoriski, ein Bruder des Woywodens von Rußland, zum Litthauischen Groß-Cantzler, und der bisherige Woywode von Podlachien, Michael, Graf Sapieha, zum Litthauischen Unter-Cantzler ernennet, die auch sogleich bey der Seßion des Reichs-Tags zu Grodno an selbigem Tage von solchen hohen Bedienungen Besitz nahmen.

Den

Digitized by Google

Den 20 Oct. wurden folgende Chargen vergeben: Die **Woywodschafft von Podlachien** bekam der Cron-Feld-Notarius, **Michael Rzewuski**, dessen Charge hinwiederum sein ältester Sohn, der Cammerherr und Staroste Camenecki, erhielte; die **Castellaney von Brest** in Cujavien kriegte der Staroste von Inowladislaw, **Dombski**, und die **Castellaney von Witepsk**, der Schwerdträger von Litthauen **Simon, Syruc**, dessen Stelle hingegen dem Litthauischen Mund-Schencken, **Fürsten Radzivil**, dessen Platz aber dem Litthauischen General-Quartiermeister, **Casimir Massalski**, und endlich diese letztere Charge dem jüngsten Sohne des Woywodens von Trock, **Grafen Pociey**, zu Theile wurde. Der Fähndrich von Halicz und Obriste Szumlanski, ein alter Officier bey der Cron-Armee, kriegte zu gleicher Zeit das Königl. Gut Rakowiec.

7. Am Königl. Hofe zu Dreßden:

Im Aug. 1752 ward der Lands-Hauptmann in der Nieder-Lausitz, **Johann Nicolaus von Marschall**, zum Geheimden Rath erkläret, der Obrist-Lieutenant bey dem Leib-Grenadier-Regiment aber, **Friedrich Leopold von Thiele**, ward Exercitien-Meister von der gesammten Chur-Sächsischen Infanterie.

George Rudolph von Heßler, auf Lohma, ward im Sept. zum Obristen, und der Königl. General-Adjutant, **Graf von Wessel**, im Nov. zum General-Major ernennet.

Im Sept. ward auch der, bisher bey dem **Haus-Artillerie-Corps** als Major gestandene,

Digitized by Google

Obrist-Lieutenant und General-Adjutante, Joh. Friedrich von Roth, zum Zeug-Hauptmann, und der mit Majors-Character gestandene Ober-Zeugwärter und Pulver-Mühlen-Inspector, Johann Gottlieb Wollan, zum wirklichen Major und Ober-Feuerwercksmeister bey der Haus-Artillerie ernennet.

8. Am Schwedischen Hofe:

Den 4 Dec. 1752 ward der Reichs-Rath und Commandeur des Nordstern-Ordens, Baron von Scheffer, zum Seraphinen-Ritter erkläret.

Den 10 Nov. erhielte nicht nur der Obrist-Lieutenant, Graf von Cronhielm, das durch den, von dem General-Major von Lantingshausen genommenen, Abschied verledigte Garnison-Regiment zu Gothenburg, sondern es wurden auch bey allen Regimentern auf solche Art, wie man bey dem letztern Reichs-Tage für gut befunden, Stabs-Officiers verordnet.

Die Assessores bey dem Gothischen Hof-Gerichte zu Jönköping, Holsten, von Flach, Ruthenschiöld und Stifwerschiöld, wurden in eben diesem Monate zu Hof-Gerichts-Räthen erkläret.

9. Am Chur-Bayerischen Hofe:

Der alte General-Feld-Marschall, Graf von Töring, soll vor seinem Ende noch in des Chur-fürstens gäntzliche Ungnade gefallen seyn, ohne daß solches eine fernere Veränderung in dem Ministerio nach sich gezogen, weil er bisher schon wenig Antheil mehr an den Affairen gehabt. Mit ihm ist zugleich der Cammerherr, Graf von Salerno, in Ungnade gefallen.

Digitized by Google

Anhang
Einiger neuen Bücher, welche in dieser Handlung zu finden.

Altmanns, Joh. Georg. Versuch einer historischen Beschreibung der Helvetischen Eißberge. 8. Zürch 1735

Bahrdts, Joh. Er. Sammlung heil. Reden über auserlesene Wahrheiten der Glaubens- und Sitten-Lehre JEsu, 4. Leipzig 1753. 3 Theile.

Baumans, Chr. Jac. die Kunst wohl zu sterben, in einer Predigt am Feste der Reinigung Mariä. 8. Berlin 1753

Benneri, Io. Herm. Hermenevticæ sacræ inservientium, accessorie Theses Homileticæ, 8. Giessæ 1753

Betrachtungen Freye über die Psalmen Davids, 8. Lübeck 1752

Bœhmii, Andr. Mathaphysica, 8. Giessæ 1753

Briefe, nebst andern Poetischen und Prosaischen Stücken, 8. 1753

Euleri, L. Theoria Motus Lunæ, 4. Petropolit. 1753

Dinkels, Joh. Gottl. Wilh. Critische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften, 8. Cöthen 1 Band 2 Stück.

Erweiterung der Erkänntniß und des Vergnügens, 8. Leipzig 1 bis 6 Stück.

Freyheit, Ihro Königl. Maj. in Preussen, ertheilte, nach Bengala zu handeln, 4. 1753

Eben dasselbe, Frantzösisch, 4. 1753

Freyeri, Io. Andr. Lexicon locupletissimum nominum & rerum designatarum &c. 4. Norimbergæ 1752

)(Hol-

Digitized by Google

Holbergs, B. v. vermischte Briefe, 8. Coppenh. 1753 4 Th.

— Moralische Gedancken, 8. ib. 1753

— Beschreibung der Stadt Bergen in Norwegen, 8. ib. 1753. 2 Theile.

Hockisch, Mart. expediter Prediger, 8. Sorau 1753. 7ter und 8 Theil.

Kempis, Th. Nachfolge Christi mit grobem Druck, 8. Altona 1753. mit Kupfern

Leben und Begebenheiten Joseph Thomsons, 8. Bremen 1752. 2 Theil.

Loens, Joh. Mich. Adel. 8. Ulm 1753

Magazin, allgemeines der Natur- Kunst und Wissenschaften, 8. Leipzig 1753. 2 Theile.

— Galantes oder Sammlung der ergötzlichsten Begebenheiten geheimer Historien, 8. 1753

Massilons, Ioh. Bapt. Fasten-Predigten, 8. Dresden 1753. 2 Th.

Nicolai, Ott. Nath. Conspectus Theologiæ theticæ in 29 Tabulas, 4. Magd. 1753

Oden und andere Gedichte, 8. Franckf. 1753

Oracul, Juristisches allgemeines, fol. Leipzig 1753. 14 Band.

Sendschreiben an die Herren Buchhändler, Kupferstecher und Buchdrucker in Deutschland, 4. 1753

Triumph der Treue, ein Schäfer-Singe-Spiel, 8. Berlin 1753

Valerius Maximus, cura Io. Pet. Mülleri, 8. Berolinæ 1753

Digitized by Google

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 38. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die neueſten Begebenheiten des Spaniſchen Hofs und Reichs.

II. Beſondere Nachrichten von allerhand vornehmen Stands-Perſonen vom verwichenen Jahre.

III. Einige nachgeholte merckwürdige Vermählungen.

IV. Lebens-Beſchreibung des jüngſt verſtorbenen Cardinals Riviera.

V. Nachricht von einigen jüngſtverſtorbenen merckwürdigen Stands-Perſonen.

VI. Einige Verbeſſerungen und Zuſätze zu den vorigen Theilen dieſer neuen Nachrichten.

VII. Die Verdienſte des Ertzbiſchoffs von Wien um die Kirche und gelehrten Wiſſenſchaften.

I.

Die neuesten Begebenheiten des Spanischen Hofs und Reichs.

Ferdinand VI behauptet noch immer den Ruhm, den er bey Besteigung des väterlichen Throns erhalten. Er beobachtet alles, wodurch ein Monarche in der Welt groß werden kan. Er verbessert den Militair- und See-Staat, hilft durch Anlegung vielerley Fabricken und Manufacturen dem Commercio auf, stiftet Academien und Societäten gelehrter Wissenschaften, unterhält mit seinen Nachbarn ein gutes Vernehmen, schliesset Tractate und Allianzen, erbauet Schlösser und Festungen, belohnet die Verdienste, liebet Pracht und Lustbarkeiten, und ist gegen iederman huldreich; lebt auch mit seiner Gemahlin und allen Personen seines Königl. Hauses in der erwünschtesten Verträglichkeit; kurtz: er giebt in allen Stücken einen sehr löblichen Regenten ab.

Die Proben, die wir aus dem verwichenen Jahre davon geben wollen, werden unser Urtheil bestätigen.

Er ist vor seine Person, bis auf eine kurtze Unpäßlichkeit, die von einer Indigestion hergerühret, und ihn im Dec. 1752 befallen, iederzeit gesund gewesen.

Digitized by Google

wesen. Als ihm unter andern fremden Ministern der Groß-Britannische Gesandte, Herr Keene, zu seiner Genesung Glück wünschte, antwortete er ihm also: Er wüste gar wohl, wie viel Unruhe er über seine Unpäßlichkeit bezeiget; seine persönlichen guten Gesinnungen wären ihm längst bekannt, und er wäre ihm aufs neue für die, so er bey dieser Gelegenheit bewiesen, sehr verbunden. Die verwittwete Königin, die im Jun. 1752 ein Terrain zwischen St. Ildefonse und Segovia gekauft, um allda einem Pallast bauen zu lassen, welcher 24 Millionen Realen kosten sollte, ließ von St. Ildefonse, wo sie ihren ordentlichen Aufenthalt hat, ein in den zärtlichsten Ausdrückungen abgefaßtes Schreiben an den König ergehen, worinnen sie ihm zu seiner glücklichen Genesung Glück wünschte.

Die Königin ist nicht von so gesunder Leibes-Beschaffenheit wie der König, sondern ist stets mit kräncklichen Zufällen beschweret; doch hat sie sich A. 1752 besser als sonsten befunden. Sie liebt ihren Gemahl, den König eben so zärtlich, als sie wieder von ihm geliebet wird. Sie entfernen sich daher wenig von einander. Im Winter ist beyder ihr Aufenthalt meistens zu Buenretiro, einem prächtigen Pallaste zu Madrit; im Sommer zu Aranjuez, welches Schloß der König vor weniger Zeit gantz neu und sehr prächtig wieder aufbauen lassen; und im Herbste zu Escurial, wohin sich auch beyde Majestäten im October 1752 erhoben und sich bis fast zu Ende des Novembers, da sie

nach

nach Madrit zurükke gekehret, daselbst aufgehalten haben.

Das gröste Vergnügen findet den König in Aranjuez, wo er sich auch die meiste Zeit im Jahr 1752 aufgehalten hat. Den 30 May beginge er daselbst seinen Namens-Tag. Der ganze Hof befand sich hierbey in Gala. Die Königin hatte ohne ihres Gemahls Vorwissen eine Fregatte und zwey Xebequen bauen lassen, welche an diesem Tage den Tajo herauf bis zu dem Schlosse Aranjuez gebracht wurden. Die Fregatte führte 26, und jede der Xebequen 12 Canonen. Diese prächtig vergoldeten und schön gemahlten Fahr-Zeuge hatten Flaggen und Wimpel von Drap d'Or, die mit silbernen Galonen und Franzen besetzt waren. Als sie dem grossen Balcon von des Königs Appartement gegenüber kamen, gaben sie eine General-Salve aus ihrer Artillerie, und hierauf liess sich auch die an deren Bord befindliche Music hören. Nachmittage um 5 Uhr erhoben sich Ihro Majestäten in Gesellschaft des Infanten-Cardinals in die Gärten, die Fregatte und Xebequen näher zu besehen. Abends wohnte der Hof einer Opera, die Schuld des Jupiters genannt, bey, davon der Text von dem berühmten Metastasio, und die Music von Gaetan Latilla war. Auf dieses Schauspiel folgte ein Feuerwerck, nach welchem Ihro Majestäten und der Infant-Cardinal die Illumination der Gärten in Augenschein nahmen, worunter man absonderlich zwey durchscheinende Triumph-Bogen, und 4 Pyramiden wegen der schö-

nen Wirckung, die sie thaten, bewunderte. In der Ferne erblickte man die Fregatte und beyden Felouquen, welche auch illuminiret waren.

Bey dergleichen Lustbarkeiten hat der König nicht unterlassen, auch vor das Beste seines Reichs und besonders vor die Verbesserung des Kriegs-Wesens, und der Marine Sorge zu tragen. Es ließ im April in der Gegend von Ocagna unweit Madrit ein Feld-Lager von 18000 Mann formiren, um das Volck in den einzuführenden neuen Exercitiis zu üben. Den 6 May kam er selbst mit der Königin von Aranjuez dahin und fand die Trouppen in Schlacht-Ordnung gestellet. Sie machten in seiner Gegenwart die eingeführten neuen Exercitia mit besonderer Fertigkeit, worüber er gegen die Officiers seine höchste Zufriedenheit bezeugte, uns unter die Trouppen eine ansehnliche Summe Geldes austheilen ließ, worauf er wieder nach Aranjuez zurücke kehrte. Den 13 kam er mit der Königin und dem Infanten-Cardinal zum andern mal ins Lager. Er saß in einer prächtigen achtspännigen Carosse, die von einem Wonaschemint Wallonischer Garde umgeben war, und hatte ein ansehnliches Gefolge von Cavaliers und Herren des Hofs bey sich. Die Trouppen campirten auf zwey Flügeln, und Ihre Majestäten wurden bey Dero Ankunft durch eine dreymalige Abfeurung von 72 Canonen, welche Wechselsweise auf beyden Flügeln geschahe, bewillkommet. Nachdem Sie unter Dero Zelte von den vornehmsten Generals und Officiers complimentirt worden, fieng der rechte

Flügel

Digitized by Google

Flügel an seine Exercitia und Evolutiones zu machen, da inzwischen der andere im Gewehr und in Schlacht-Ordnung stunde. Mitlerweile ritte der König durch die Glieder, nahm alle Bataillons in Augenschein, und feuerte durch seine Gegenwart alle Trouppen zum Wohlverhalten an. Diese machten auch ihre verschiedenen Mouvements mit einer solchen Ordnung und Fertigkeit, daß die erfahrensten Officiers es bewundern musten. Nach Endigung dieses Exercitii wurde unter dem Königl. Zelte zu Mittage Tafel gehalten, woran zugleich die Generals gezogen wurden. Nach deren Aufhebung machte auch der lincke Flügel seine Manöuvres, und bezeigte dabey nicht weniger als der erste eine ganz besondere Fertigkeit. Der König beehrte hierauf zu Bezeugung seiner Zufriedenheit über die Disciplin und gute Ordnung unter den Trouppen nicht mit 12 der vornehmsten Officiers mit dem St. Jacobs-Orden, sondern ließ auch 100 Ducaten unter jedes Regiment austheilen. Er kehrte alsdenn unter beständigem Vivat-Ruffen des gesammten Lagers und abermaliger Lösung der Canonen mit der gesammten Suite nach Aranjuez zurücke. Er ist nachgehends noch etliche mal in das Lager gekommen, und hat die Trouppen defiliren, und die neuen Exercitia machen sehen, auch ein Corps von 3000 Mann zu Fuß unter dem Commando des Brigadiers, Don Antonio Manso, aus dem Lager nach Aranjuez kommen lassen, um zu seinem Vergnügen in den neuen Kriegs-Exercitiis allda eine Zeitlang fortzufahren.

Digitized by Google

Der König hat überhaupt eine solche Zufriedenheit über das neu eingeführte Exercitium, und die darinnen bewiesene Fertigkeit empfunden, daß er den Officiers deshalben einen halbjährigen Sold über ihrem ordentlichen Gehalt, den Gemeinen aber 8 Tage lang dreyfache Löhnung reichen lassen. Als auch im Sept. 1752 die Trouppen wieder aus einander, und in ihre ordentliche Quartiere giengen, ließ er 88 Officiers zu sich nach dem Escurial kommen, allwo sie nicht nur herrlich bewirthet, sondern auch mit kostbaren Geschencken versehen wurden, da denn die vom ersten Range goldene Degen, mit Edelgesteinen besetzt, empfiengen.

Man erkennet heraus, wie angelegen sichs der König Ferdinand seyn lasse, die Trouppen auf einen guten Fuß zu setzen. Um auch bey ihnen eine genaue Disciplin einzuführen, hat er verschiedene Reglements nach allen Plätzen des Königreichs, wo Trouppen in Besatzung liegen, abgeschicket. Sein Zelt, dessen er sich im Lager bey Ocagna bedienet, hat schwerlich iemals seines gleichens gehabt. Es stellte mehr ein grosses Palais, als Gezelt für, und war zu Barcellona verfertiget worden. Den 15 Märtz wurde es von dar nach Madrit gebracht. Es bestund aus 10 prächtigen Sälen oder Zimmern, die aufs kostbarste tapezirt waren. Besonders hatte man die zwey vornehmsten Apartements mit rothen und blauen Damast, der reich mit goldenen und silbernen Galonen besetzt war, behangen.

Damit

Digitized by Google

Damit die Grentzen gegen Franckreich genugsam bedeckt seyn möchten, kriegte der General-Gouverneur von Catalonien, Marqvis de las Minas, Befehl, nicht nur die Befestigungs-Wercke zu Barcellona auszubessern und zu vermehren, sondern auch eine bequeme Strasse gegen die Frantzösische Grentze zu führen, damit die Correspondentz zwischen den Negocianten beyder Reiche ie mehr und mehr befördert würde. Da auch gedachter Marqvis einige Plans sowohl zu Herstellung als Verbesserung und Vermehrung der Fortificationen aller Plätze des Fürstenthums Catalonien einsendete, so befand der Kriegs-Rath dieselben für gut, und ließ deshalben im Dec. 1752 an ihn die nöthigen Verfügungen zu deren Ausführung ergehen, auch darzu eine grosse Summe Geldes anweisen. Man bestimmte auch einen beträchtlichen Fond, um zu Figueros an der Frantzösischen Grentze eine neue Festung anzulegen, darinnen eine Besatzung von 8000 Mann gehalten werden sollte. Es ward zu gleicher Zeit beschlossen, den Hafen von Cartagena in Murcia auf der Seite, wo er am meisten einiger Gefahr ausgesetzet ist, mit einer Menge Batterien zu versehen, damit er keinem andern in Europa in solchem Stücke etwas nachgeben möge, und eine Flotte für allen Anfall darinnen gesichert seyn könne.

So eifrig der König vor die Verbesserung des Kriegs-Staats besorgt ist, eben so sorgfältig erweiset er sich auch die Marine oder den See-Staat in mehrers Aufnehmen zu bringen. Er hat zu em-

dem Ende einen Engelländer, Namens Ruth, in seine Dienste genommen *, und zum Director der Schiffbau-Werffte dieses Reichs bestellet. Diese befinden sich sonderlich zu Ferol in Gallicien, zu Cadix in Andalusien und zu Carthagena in Murcia. An allen diesen Orten hat man dieses Jahr sich in Erbauung neuer Kriegs-Schiffe von allerhand Gattung und Grösse sehr geschäftig erwiesen. Sonderlich werden zu Ferol viel Schiffe erbauet. Der König lässet diesen Ort vergrössern und befestigen, weswegen bey 7000 Mann daran arbeiten müssen, um ihn zu einem Haupt-See-Platz zu machen. Der See-Staat ist bereits so beträchtlich worden, daß man im Dec. 1752 versichert hat, es befänden sich in den verschiedenen Häfen des Königreichs 18 Schiffe von der Linie und 10 bis 12 Fregatten im Stande, des förderſamsten unter Segel zu gehen, ohne diejenigen zu rechnen, die noch nicht equipirt wären, und deren Anzahl weit grösser sey. Die Zahl der Matrosen ist bis auf 12000 Mann verstärckt worden, und da der König befohlen, den Gehalt der Schiffs-Baumeister zu vermehren, so erweisen sich dieselben desto emsiger alles beyzutragen, wodurch die See-Macht dieses Reichs auf einen respectablen Fuß gesetzet werden könne.

Hierzu nun gehöret Geld; aber hieran fehlet es ietzo auch nicht in Spanien. Die Americanischen Gallionen sind seit vielen Jahren nicht so reich aus West-Indien zurücke gekommen, als ietzo, da man dieselben

* Siehe die Neuen Nachr. P. 37 p. 91.

dieselben nicht Flotten-Weise, sondern nur einzeln retourniren lässet. Zu Anfang des Jahrs 1752 langten 5 Schiffe nach einander zu Cadix an, deren Ladung man über 7 Millionen Piasters schätzte, davon ein grosser Theil auf Königl. Rechnung kam. Den 20 Dec. a. c. langte zu Cadix das Register-Schiff Lydia von Buenos-Ayres an, dessen Ladung alleine in 263516 Piasters gemünzten Silbers, 431 Marck Silber in Barren, 128165 Piasters in gemünzten Golde, 1096 Unzen Gold in Stangen, 700 Centnern Kupffer, 2421 Pfund Vigogne-Wolle und 20400 Häuten bestunde. Nicht lange darauf fand sich auch von eben diesem Orte die, der zu Cadix neuerrichteten Handels-Compagnie von St. Ferdinand gehörige, Fregatte an, welche 121494 Piasters in gemünztem Silber, 5553 Stück ungemünztes Silber, 51644 Piasters in Pistolen, 143047 Piasters in Gold-Barren, 1874 Piasters in gearbeitetem Golde, 6831 Häute, 940 Pfund Vicogne-Wolle, etliche hundert Elephanten-Zähne und andere Effecten mehr an Bord hatte. Kan nun auf einem einzigen Schiffe eine so reiche Ladung sich befinden, was müssen nicht vor Schätze und kostbare Waaren jährlich in dieses Reich gebracht werden, wenn man die grosse Menge aller Schiffe rechnet, die nicht nur aus Ost- und West-Indien, sondern auch aus allen Reichen und Ländern Europä des Handels wegen nach Spanien kommen und niemals leer erscheinen.

Man hat in dem verwichenen 1752sten Jahre nur alleine in dem Hafen zu Cadix 728 Schiffe gezehlt,

Digitized by Google

zehlt, die der Handlung wegen dahin gekommen sind, nemlich 359 Englische Schiffe, darunter 7 Kriegs-Schiffe, 152 Frantzösische, darunter ein Kriegs-Schiff, 112 Holländische, darunter ein Kriegs-Schiff, 41 Spanische, darunter 16 Kriegs-Schiffe, 24 Dänische, 23 Schwedische, 6 Portugiesische, 5 Malthesische, 3 von Ragusa, 2 Hamburgische, und 1 aus dem gelobten Lande. Uiberleget man nun die Menge Häfen, die sich in Spanien befinden, so muß man erstaunen, was mit diesem Reiche vor ein Commercium aus der ganzen Welt getrieben wird.

Jedoch es gehet bey diesem Handel auch nicht ohne Gefahr und Schaden ab. Wind und Wellen stürtzen manches Schiff mit allen seinen Schätzen in die Tieffe des Meers. Dieses hat man im Jan. 1752 in der Bay von Cadix erfahren, davon die Beschreibung also lautet:

Niemand erinnert sich allhier, einen so entsetzlichen Sturm gesehen zu haben, als derjenige gewesen ist, den man in hiesiger Bay ausgestanden hat. Er erhob sich am 15 dieses Abends um 9 Uhr durch einen so gewaltigen Ost-Sud-Ost-Wind, daß alle Schiffe ihre Ancker schleppten und an einander stiessen. Alle thaten dabey Noth-Schüsse, um ihnen zu Hülffe zu kommen, welches aber bey der finstern Nacht nicht möglich war. Den 16 bey anbrechendem Tage erblickte man das, während der Nacht geschehene, viele Unglück. Von allen Seiten sahe man nichts als an der Küste gescheiterte Schiffe, oder andere, welche die Wellen verschlingen wolten. Dieser abscheuliche Anblick wurde durch das Geschrey einer Menge Unglücklicher vermehret, welche durch Schwimmen die Stadt-Mauern zu erreichen suchten, und indem sie durch die

Meeres-

Digitized by Google

Meeres-Wogen mit Gewalt gegen eben diese Mauern geworffen wurden, den Tod, dem sie zu entfliehen trachteten, daselbst fanden. In jedem Augenblicke dieses schrecklichen Tages ereignete sich ein neues Unglücke. Ein reich beladenes Schiff von Marseille hatte dem Sturme 18 Stunden lang widerstanden. Der Capitain Claudiere aber, der es commandirte, wurde endlich gezwungen, es zu verlassen und sich mit seiner Equipage auf die Chalouppe zu flüchten, welche erst nach unbeschreiblicher Mühe und Arbeit von 3 Stunden in den Hafen gelangen kunte. Die Nacht vom 16 zum 17 war nicht weniger schrecklich als die vorhergehende. Gestern bey anbrechendem Tage leute sich der Wind und der Strand zeigte zum letzten Anblick nichts als Trümmern von Schiffen und todte Leichname. Von allen den Leuten, die den Abend zuvor in Gefahr geblieben, fand man niemand mehr am Leben. Das Schiff des Capitains Claudiere war zu Grunde gesuncken. Funffzig Fahrzeuge, sowohl grosse als kleine, und eine ansehnliche Anzahl Barcken, Boote und Chalouppen sind in der Bay verunglücket. Man kan die kläglichen Wirckungen dieses abscheulichen Sturms mit der Feder unmöglich genung beschreiben.

Eine andere Nachricht von Cadix unterm 8 Febr. a. e. lautete also:

Die Stürme, die am 16 Jan. mit einer ausserordentlichen Hefftigkeit sich hier angefangen, haben seit solcher Zeit fast gar nicht aufgehöret. Sie haben gantz unsäglichen Schaden verursachet, und es sind über 100 Schiffe von verschiedener Grösse an unsern und den benachbarten Küsten verunglücket. Unter dieser Zahl befindet sich auch das von Vera Crux kommende Schiff le Superbe, das zwischen Cernil und St. Petri gestrandet ist. Der gröste Theil von dessen Equipage ist ertruncken, und da das Meer seit etlichen Tagen sehr unruhig gewesen ist, so weiß man nicht, in was für einem Zustande sich der Vor-Theil dieses Schiffs befindet,

Digitized by Google

befindet, der auf eine Elle unter Waſſer iſt; da ſich aber das Wetter geſtern geändert hat und die See ruhig iſt, ſo gedencket man morgen zu vernehmen, ob Hoffnung ſeyn werde, etwas davon zu retten. Die Ladung dieſes Schiffs beſtehet in einer Million und 400000 Piaſters in Gold und Silber, 700 Ballen Cochenille, 600000 Pf. Campeche-Holtz, 320 Küſten Zucker und vielen andern Effecten. Man ſchmeichelt ſich, daß man die an deſſen Bord befindliche 1400000 Piaſters werde bergen können. Es iſt auch in eben der Gegend ein von Genua kommendes Frantzöſiſches Schiff geſtrandet, deſſen Ladung auf 7 bis 800000 Piaſters geſchätzet wird.

Aus dem groſſen Handel, der von allen Europäiſchen Nationen nach Spanien getrieben wird, erhellet, daß keine Puiſſance Urſache habe, es leichtlich mit dem Spaniſchen Hofe zu verderben; zumal kleinere Staaten, deren Freundſchafft die Cron Spanien entbehren kan. Man darff ſich daher nicht verwundern, daß die Stadt Hamburg, da ſie mit den Feinden dieſer Crone wider des Königs Abſichten einen vortheilhafftigen Freundſchafft- und Commercien-Tractat geſchloſſen, und ſich dadurch des Königs Ungnade zugezogen, ſo viele Mühe angewendet, dieſes Monarchens Gnade wieder zu erhalten und ihn zu bewegen, daß er denen Hamburgiſchen Schiffen wieder den Eintritt in die Spaniſchen Häfen verſtatten möchte. Wir haben von dieſen Irrungen zu anderer Zeit gehandelt (*). Hier fügen wir nur bey, daß dieſelben durch die Bemühungen des Hamburgiſchen Stadt-Syndici, Herrn Klefeckers, der ſich deshalben mit vielen Koſten

(*) Siehe die Neuen Nachr. *T. III p. 588 ſqq.*

Digitized by Google

[illegible] am Spanischen [illegible]
[illegible] gehoben worden sind. Es [illegible]
[illegible] dem Königl. Decrete, das wegen
[illegible] Commercii der Hamburger in den
[illegible] im Escurial oder zu St.
[illegible] ausgefertiget worden
[illegible]

[illegible] durch ein Decret vom 2 Jul.
[illegible] die aufrichtigen Gesinnun-
[illegible] die Stadt Hamburg mit be-
[illegible] der Ursache, welche meinen
[illegible] den sie Krafft meiner Reso-
[illegible] 1751 empfunden hat, alles ihr
[illegible] Diese Stadt hat seit dem auf eine
[illegible] gemässe Art gehandelt, indem
[illegible] publiciren lassen, [illegible]
[illegible] zu Algier [illegible] hatte,
[illegible] wäre, auch Sorge getragen, es
[illegible] Regierung wissen zu lassen, an
[illegible] Wege geschrieben, damit so-
[illegible] und sicher zu dessen
[illegible] möchte, und indem sie mir andere
[illegible] gegeben, daß sie meine Wohl-
[illegible] vorziehe und wünsche; so bin Ich
[illegible] Verfahren und ihrer Freundschafft
[illegible] habe auch daher beschlossen, ihr
[illegible] zuzuwenden. Dem zu Folge be-
[illegible] Aufhebung des am 19 Oct. des vorigen
[illegible] Decrets in allen seinen Theilen, daß
[illegible] Häfen, Provintzen und Domainen die
[illegible] Schiffe mit den Waaren und Sachen
[illegible] zur Handlung zugelassen und ihre Ein-
[illegible] der Freyheit und guten Correspon-
[illegible] es vor besagtem Dato vom 19 Oct. des
[illegible] Jahrs gewesen, angenommen und tractirt
[illegible] welches dem Kriegs-Rathe zu seiner
völligen

völligen Vollstreckung in dem, was ihn betrifft, zu vernehmen geben will. St. Laurent den 14 [illegible] vember 1752.

Zu gleicher Zeit wurde dieses Decret auch an den Rath von Castilien, an den von Indien und an den Finanz-Rath ausgefertiget.

So leichte aber, wie mit Hamburg, kan der König in Spanien die Irrungen mit andern Puissancen nicht zum Vergleiche bringen. Er ist [illegible] ietzo mit allen Europäischen Höfen und Staaten in Friede; aber die alten Streitigkeiten mit der Cron Großbritannien, die A. 1739 in einen offenbaren Krieg ausgebrochen, sind bis diese Stunde noch nicht völlig abgethan, obgleich A. 17[illegible] Aachen-Friede gemacht worden. Die [illegible] klagen über den Contrebande-Handel der [illegible] der in West-Indien, und die Engelländer [illegible] Spanischen Küsten-Bewahrer, die sie [illegible] freyen Schiffahrt in den Americanischen [illegible] hindern.

Der Großbritannische Gesandte, Herr Keene, hat deshalben mit den Spanischen Ministern viele Conferentzen gehalten, aber die Sache ist immer in einerley Umständen geblieben. Der Inhalt von den Vorstellungen des Großbritannischen Gesandtens, die er auf Befehl seines Königs im Jun. 1752 an dem Spanischen Hofe gethan, waren diese: Es wäre Sr. Großbritannischen Maj. sehr empfindlich, so öffters Klagen von Dero Unterthanen über die Spanischen Küsten-Bewahrer und Armateurs zu vernehmen; Sie bäten den König von neuen auf das inständigste, zu Abhelffung dieser Beschwerden gehö-

Digitized by Google

Digitized by Google

Klagen, die in dieser Art von Sachen an sie gelangten, gehörig zu untersuchen und nach Billigkeit ohne Anstand zu entscheiden. Da das Mittel der Untersuchung das einzige sey, welches die Form einer ordentlich eingerichteten Justiz erfodere, so wäre es der Ordnung gemäß, die nöthige Zeit darzu anzuwenden, damit die Klagen, die an die Americanischen Gerichte gelangten, erwiesen werden könten. Die Entfernung der Orte könte bisweilen die Erkundigungen verzögern, ohne daß die Versagung der Gerechtigkeit daher folgte, weil diese nicht eher als nach genauer Untersuchung stat finden könte.

Die Königl. Ministri haben noch die Erklärung hinzu gethan: Es solten die Spanischen Gouverneurs, um allem Mißverständnisse in dergleichen Sachen desto kräfftiger vorzubeugen, den Englischen Gouverneurs und Capitains beglaubte Verzeichnisse von allen Schiffen, die als Küsten-Bewahrer ausgeschickt wären, und von den Namen ihrer Capitains mittheilen, damit man dieselben bey solcher Gelegenheit kennen möchte und sie nicht mit den See-Räubern verwechselte, die für beyde Nationes gleich nachtheilig und daher um so viel weniger zu dulten wären.

Die Stadt und Festung Gibraltar, die die Engelländer besitzen, ist und bleibt immittelst dem Spanischen Hofe ein Dorn im Auge. Man sucht ihnen daher den Besitz dieses Platzes auf alle Art und Weise schwer zu machen. In dieser Absicht verbot der König den 5 Märtz 1752 seinen Unterthanen, der Stadt Gibraltar nicht die geringsten Lebens-Mittel zukommen zu lassen oder mit denselben und dem, was dazu gehöret, einige Gemeinschafft zu haben, und zwar bey Straffe des Todes. Ueber dieses Verbot wird noch immer aufs schärffste gehalten, auch solches von denen umher liegenden

Spani-

Digitized by Google

Spanischen Commandanten alle Monate erneuert, so, daß die Einwohner ermeldeter Festung samt der darinnen liegenden Englischen Besatzung bisweilen den gröſten Mangel an Eßwaaren haben und genöthiget sind, solche mit grossen Kosten zu Wasser herbey führen zu lassen.

Wie viel dem Könige Ferdinand an der Erhaltung des Friedens in Europa gelegen sey, erkennet man aus dem Tractate, den er zu Erhaltung der Ruhe in Italien mit der Kayserin und Königin in Ungarn und dem Könige von Sardinien den 1 Jun. 1752 zu Aranjuez geschlossen, von welchem zu anderer Zeit ausführlich gehandelt werden soll.

Die von diesem löbl. Monarchen seit seiner Gelangung auf den Thron hin und wieder angelegten *Tuch-Fabricken* sind in gutem Flor, obgleich verschiedene Nationen sie durch allerhand Mittel zu verderben gesucht haben. Es sind in denselben seit A. 1749 bereits über 6 bis 7000 Stück Tuch verfertiget worden, davon man einen grossen Theil durch die Register-Schiffe nach West-Indien geschickt, die übrigen aber im Reiche verkauffet hat. Man befindet diese Tücher feiner und glänzender, als die aus den andern Ländern kommen und verspricht sich vor den Königl. Schatz und die Kauffleute grosse Vortheile davon. Es haben auch die neuen Fabricken von goldenen und seidenen Stoffen zu Madrit einen guten Fortgang, weil stets viele Fabricanten aus den andern Städten des Königreichs sich dabey einfinden. Der König läſſet sich

Digitized by Google

dieſe Fabricken ſehr angelegen ſeyn und ſparet nichts, um ſie in einen ſolchen Zuſtand zu ſetzen, daß dadurch ins künfftige die Spaniſche Handlung deſto mehr in Aufnehmen gebracht werden könne.

Damit aber auch die Künſte und gelehrten Wiſſenſchafften bey dem Aufnehmen derer Commercien und Manufacturen nicht zurücke geſetzt werden mögen, hat der weiſe Monarche nicht nur denen bisherigen Academien der Wiſſenſchafften aufgeholffen, ſondern auch verſchiedene neue errichtet. Den 10 Jan. 1752 ließ er ein Edict publiciren, vermöge deſſen er die Königl. Academie der Wiſſenſchafften zu Barcellona in ſeinen Schutz nahm und die von ihr in der Perſon des Marquis von Llio getroffene Wahl zu ihrem Directeur gut hieß.

Den 13 Jun. 1752 geſchahe zu Madrit in einem von den Königl. Gebäuden in der Stadt die ſolenne Eröffnung der Academie von der Mahlerey-, Bildhauerkunſt und Architectur, wobey Don Alfonſius Clemens de Aroſtegui, Mitglied des Raths von Caſtilien und Vice-Protector der Academie, im Namen des Königl. Staats-Miniſters Don Joſeph de Carvajal, der zum Protector derſelben ernennet worden, eine ſehr ſchöne Rede hielte, nach welcher verſchiedene Wercke der Profeſſoren in dieſen drey Künſten den Anweſenden, worunter ſich eine groſſe Menge von Stands-Perſonen befand, vor Augen geſtellet wurden, binnen welcher Zeit man verſchiedene Spaniſche und lateiniſche Poeſien ablas, auch eine ſtarck beſetzte

Muſic

Digitized by Google

Muſic hören ließ. Dieſe Academie hat bereits der verſtorbene König angegeben. Da er aber über deren wircklichen Stifftung geſtorben, iſt die Ehre davon an ſeinen Nachfolger im Reiche gekommen.

Dieſer würdige Thronfolger hat auch kurtz darauf das Project einer Societät von Gelehrten zur Aufrichtung einer Academie der ſchönen Wiſſenſchafften zu Sevilien nicht nur gut geheiſſen, ſondern ſich auch zum Protector derſelben erklärt, auch ſeinen Miniſtern aufgegeben, einen Theil ihrer Aufmerckſamkeit auf die Beförderung dieſer neuen Stifftung zu richten. Im Sept. 1752 ward auch die Gelehrten-Geſellſchafft, die ſich zu Treibung der Hiſtorie und Geographie zu Valladolid zuſammen gethan, von dem Könige zu einer Academie erklärt, und ſie mit eben den Privilegien, als die Academien zu Barcellona und Sevilien, verſehen. Zu gleicher Zeit errichtete auch der König zu Ontenimte im Königreiche Valentia eine Academie, wobey Don Lorenzo Ramos zum Directeur ernennet wurde. Die Mediciniſche Academie, die vor einigen Jahren unter der Protection des Infanten-Cardinals zu Madrit errichtet worden, hat dieß Jahr herrliche Preiſe ausgetheilet.

Sollte man nun nicht aus dem, was wir ietzo erzehlet, erkennen, daß Ferdinand VI einer der löblichſten und gröſten Könige ſeiner Zeit ſey, und an guten Eigenſchafften und rühmlichen Thaten viele von ſeinen Vorfahren übertreffe?

Digitized by Google

Wir beschliessen diesen Artickel mit folgenden Schreiben aus den Gegenden des Pyrenäischen Gebirges unterm 10 Jan. 1752, darinnen die Härte des damaligen Winters beschrieben wird. Es lautet also:

"Wir haben hier einen so starcken Winter, daß „wir uns desgleichen seit vielen Jahren nicht zu „erinnern wissen. Diese Kälte und der dabey ge„fallene Schnee, der das Erdreich überall bedecket, „verursachen ein anderes Uibel, das gewisser massen „noch viel fürchterlicher ist, nemlich den gefährli„chen Hunger der Wölffe, wovon es auf den hie„sigen Gebirgen, die zu ihrem Aufenthalte sehr ge„schickt sind, beständig wimmelt. Diese Thiere, „so sonst ihre Nahrung gröstentheils von den Bäu„men und Kräutern, wie auch aus der Erde her„nehmen, zwingen nunmehro die gedachten Um„stände, sich mehr als iemahls auf den Raub zu „legen. Sie fallen in grossen Partheyen auf un„sere Dörffer herab und fressen alles, was sie da„selbst finden, wobey sie weder der Menschen, noch „sonst eines Dinges, das ihren Hunger zu stillen „geschickt ist, verschonen. Verschiedene Dorf„schafften haben sich zwar vereiniget, und sich mit „Pulver und Gewehr aufs beste versehen, dieselben „abzuhalten. Alleine die Freß-Begierde dieser „Wölffe ist so groß, daß sie das Feuer selbst nicht „scheuen, sondern voller Wut den gröstenHauf„fen der bewerthesten Mannschafft anfallen. Man „siehet sie Truppweise bis 150 Stück starck auf den „Heer-Straßen, wo schon unterschiedene Frauen, Kin-

Digitized by Google

„Kinder und selbst bewaffnete Personen ihnen zur „Speise geworden sind. Sie haben davon weiter „nichts übrig gelassen, als die Hirnschale und die „Haare, so man hier und da noch gefunden hat. „Eine Parthey dieser Wölffe bey 50 Stück stark, „hat sich vor wenig Tagen vor den Thoren einer „Stadt in Bearn sehen lassen; iedoch das Haupt „des Adels dieser Provintz hat gleich darauf so gute „Anstalten gemacht, daß sehr wenige davon ent„kommen sind„

* *

II.

Besondere Nachrichten von allerhand vornehmen Stands-Personen vom verwichenen Jahre.

I.

König Stanislaus langte den 12 Sept. 1752 aus seiner Residentz-Stadt Luneville zu Versailles an, da eben der König abwesend war. Er speisete den 13 mit seiner Tochter, der Königin, worauf er Nachmittags sich nach Meudon erhob, den Dauphin zu besuchen, den man den folgenden Tag Abends mit Madame la Dauphine zu Versailles wieder erwartete, nachdem er sich nach seiner Genesung dahin erhoben hatte. Stanislaus hat sich bis den 24 dieses zu Versailles aufgehalten, und nicht nur den König etlichemal gesprochen, sondern

Digitized by Google

auch mit der Königin öffters gespeiset, auch das Vergnügen gehabt, den Hertzog von Bourgogne bezuweilen zu sehen. Den 24 erhob er sich nach Fontainebleau und den 25 nach Montargis, wo er die Freude hatte, seine Enckelin, die Infantin Hertzogin von Parma, die aus Italien kam, um ihre Königl. Eltern zu besuchen, zu sprechen. Er kehrte noch diesen Tag nach Fontainebleau zurücke, wo er sich bis den 28 dieses aufhielte und alsdenn, nachdem er von dem Könige und der gantzen Königl. Familie, die sich damals zu Fontainebleau aufhielte, zärtlich Abschied genommen hatte, nach Luneville zurück gienge. Er befindet sich in seinem 76 Jahre annoch gesund und bey muntern Leibes-Kräfften.

II. **Carl Christian, Königl. Printz von Pohlen und Sachsen**, ward den 29 Märtz von den Blattern befallen, daran er ziemlich harte darnieder lag, aber dergestalt wieder genaß, daß den 16 April in allen Kirchen zu Dreßden deshalben Gott öffentlich gedancket werden konnte.

III. **Christian, Pfaltzgraf von Zweybrücken**, der sich einige Zeit, wie auch im vorigen Jahre geschehen, unter dem Namen eines Grafens von Sponheim zu Paris aufgehalten, nahm den 16 Jun. bey dem Könige, der Königin und der gantzen Königl. Familie Abschied und kehrte nach Hause. Die Veränderung, die er in seinem Ministerio vorgenommen, ist zu anderer Zeit * angeführet worden.

IV.

* Siehe die neuen Nachr. T. III p. 273.

IV. Franz George, Churfürst von Trier, hat an einem neuen Lusthause unweit Coblentz starck bauen lassen. Es soll dasselbe zwar nicht groß, aber prächtig werden, wozu die angenehme Lage viel beyträgt, indem auf der einen Seite die Stadt mit ihren Wercken und dem Thale, auf der andern Seite aber ein kleiner Wald liegt. Die Gärten daran sind die allerannuthigsten, und man sagt, daß der Churfürst entschlossen sey, so, wie ehedem auf dem Schlosse Kählig geschehen ist, den gröstern Theil des Sommers daselbst zuzubringen.

V. Der Cardinal von Yorck zerfiel im Jul. mit seinem Vater dem alten Prätendenten, und verursachte dadurch zu Rom ein grosses Aufsehen. Verschiedene Ursachen gaben darzu Anlaß, zuvörderst aber folgender Umstand: Des Cardinals Cammer-Meister, Lercari, stand bey demselben in einem sehr grossen Vertrauen. Da nun der Vater verlangte, er sollte denselben von sich schaffen, ließ er ihn zwar aus seinen Diensten, setzte aber dem ungeachtet seine Freundschafft mit demselben heimlich fort, und machte sich ein Vergnügen, ihn wenigstens am dritten Orte zu sehen und zu sprechen. Dieses mißfiel dem Vater dergestalt, daß er bey dem Pabste Anregung that, dem Herrn Lercari anzubefehlen, daß er sich von Rom hinweg begeben sollte. Weil nun Benedictus XIV dieses zwar nicht gerne thun, doch aber auch den Prätendenten nicht vor den Kopf stossen wollte, ließ er an den Cardinal Lercari gelangen, er möchte seinen Nepoten für sich selbst nach Genua senden.

Digitized by Google

Da aber dieser solches nicht thun wollte, ließ ihm der Pabst aus dem Staats-Secretariat ein Billet zuschicken, mit Befehl, den Herrn Lercari unmittelbar fortzuschaffen. Dem zu Folge gieng auch dieser den 26 Jul. bey der Nacht von Rom ab. Hierdurch nun hielte sich der Cardinal von Yorck dergestalt beleidiget, daß er die darauf folgende Nacht nach Nocera abgieng, mit dem Vorsatze, keinen Fuß eher wieder nach Rom zu setzen, als bis sein gewesener Cammermeister zurück gekommen wäre. Von Nocera fand er sich den 20 Aug. Nachmittags zu Bologna ein, nachdem er auf etliche Meilen weit von den Carossen des Cardinal-Legatens Doria, und der Gebrüdere Marchesen Angelelli eingeholet worden. Er stieg in dem Palaste der gedachten Marchesen ab, und wurde sogleich von dem Bolognesischen vornehmsten Adel bewillkommet. Als ihm kurtz darauf der Päbstl. Nepote, Don Egano Lambertini, nebst dem Cardinal-Legaten die Visite gegeben, verfügte er sich nach dem Palaste der erstern, um bey dessen Gemahlin die Visite abzulegen, welches auch an eben dem Tage von ihm bey Donna Imelda, die auch eine Päbstliche Nepotin und eine Nonne in dem Frauen-Kloster von St. Maria Nuova ist, geschahe. Im Sept. langte der Päbstl. Datarius Millo zu Bologna an, welcher alle Jahre einmal von dem Pabste dahin geschickt wird, um zu untersuchen, in was vor einem Stande die Sachen des dasigen Ertzbißthums sich befinden, welches, wie bekannt, der Pabst sich selbst vorbehalten hat.

Dieser

Digitized by Google

Dieser hatte zugleich von dem heil. Vater den Auftrag bekommen, den Cardinal von Porck mit seinem Vater auszusöhnen und ihn zu bewegen, nach Rom zurück zu kommen. Allein er konnte nichts ausrichten. Der Cardinal blieb auf seinem Sinne, und begehrte so gar von seinem Vater, er möchte ihm das nöthige Silber-Servis nach Bologna abfolgen lassen, dargegen derselbe ihm zur Antwort sagen ließ, es wären dieses Stücken, welche zu den Stuartischen Kleinodien gehörten, die er daher nicht aus den Händen geben könnte. Endlich brungen die Ermahnungen des Pabsts, die er an den Cardinal schrifftlich ergehen ließ, durch. Sie waren sehr rührend und vor einen Pabst höchst anständig. Unter andern hieß es in einem von den letzten Schreiben des heil. Vaters also: Ausser den ordentlichen Bewegungs-Gründen, welche die Einigkeit unter den Familien erfodern und anpreisen, sind noch andere eben so starcke, die alle ihre Aufmercksamkeit verdienen. Was vor ein Triumph würde es nicht für die Ketzer seyn, wenn sie sähen, daß so betrübte Streitigkeiten zwischen einem Cardinal der heil. Apostolischen Kirche und einem Printzen herrschten, der wegen seiner Frömmigkeit und Tugenden so preißwürdig ist, und der seiner Religion wegen alles aufgeopfert hat. = = Dergleichen Bewegungs-Gründe sind von grosser Wichtigkeit, und können zureichend seyn, auch zu dem Entschlusse zu bewegen, nicht bey einer Widersetzlichkeit zu beharren, worüber alle tugendhaffte Personen sich zu betrüben Ursache haben.

Den 9 Nov. reisete er endlich mit grossem Pomp unter Lösung von 44 Canonen von Bologna wieder ab. Es begleiteten ihn die vornehmsten von

Adel

Digitized by Google

Adel und der Geistlichkeit auf 7 Italiänische Meilen weit in 77 Kutschen, darunter ihrer 18 mit 6 Pferden bespannet waren. Er selbst hatte die Cardinäle Doria und Bolognetti bey sich sitzen. Als er den 21 Nov. zu Rom anlangte, fuhr er gerade nach dem Palaste des Prätendenten, seines Vaters, wo er abstieg, und von demselben aufs zärtlichste und mit Thränen empfangen wurde.

VI. Franciscus Maria, Hertzog von Modena, hat wegen der Grentzen zwischen seinen Landen und dem Hertzogthum Mantua mit dem Wienerischen Hofe einen Vergleich getroffen, der ihm ungemein angenehm gewesen, weil zugleich viele andere Dinge in Richtigkeit gesetzet worden. Die Bevollmächtigten bey diesem Tractate sind auf Seiten des Hertzogs der Cammer-Präsident, Graf Torelli, und auf Seiten des Wienerischen Hofs der Groß-Cantzler der Oesterreichischen Lombardey, Graf Christiani, gewesen, welche deshalben im Jul. zu Mantua ihre Conferentzen gehalten. Die Hertzogin befindet sich immer noch am Frantzösischen Hofe.

VII. Philipp, Hertzog von Parma, Infant von Spanien, hat immer noch viel mit Einrichtung seiner Finantzen zu thun gehabt, weil die ordentlichen Einkünffte seines Staats nicht zureichen wollen, alle diejenigen Ausgaben zu bestreiten, die ein so grosser Printz zu machen hat. Sein Bruder, der König in Spanien, wolte ihm anfangs kein Geld mehr schicken, weil er glaubte, ihr durch den Aachischen Frieden sattsam versorgt zu haben.

Digitized by Google

haben. Alleine er hat sich doch wieder bewegen lassen, ihm jährlich 150000 Piasters zu schicken, die ihn aber noch nicht so befriedigen können, daß er nicht auch Vorhabens seyn solte, auf die Geistlichkeit in seinen Landen eine Schatzung zu legen. Aus was Ursachen seine Gemahlin, die Infantin-Herzogin, eine Reise zu ihren Königl. Eltern nach Franckreich gethan, ist noch vieler Ungewißheit unterworffen. Es hieß, sie hätte, besonders nach dem Absterben ihrer Zwilling-Schwester, ein überaus grosses Verlangen getragen, Franckreich noch einmal zu sehen, und der König, ihr Vater, habe den Herzog, ihren Gemahl, dahin zu bewegen gesuchet, es geschehen zu lassen. Dieser sey einen ganzen Monat hierzu unentschlüßig gewesen. Er habe auch bey seinem Bruder, dem Könige von Spanien, deswegen angefragt, der sich erklärt, er wolte zwar seine Einwilligung zu dieser Reise geben, sie müste aber auf Frantzösische Kosten und nach vorher regulirtem Ceremoniel geschehen. Andere sagten ohne Scheu, diese Prinzeßin sey des Lebens zu Parma überdrüßig, weil man daselbst nicht nur meistens von Spanischen Gnaden-Geldern leben müste, sondern ihr auch eine gewisse Gräfin daselbst verhaßt wäre, die sich auf die Gunst-Bezeigungen, die sie von ihrem Gemahle empfienge, allzu viel zu gute thäte; man glaubte daher, daß sie nach dem Exempel der Herzogin von Modena so bald nicht über die Alpen wieder zurücke kehren dürffte. Den 30 Aug. frühe trat sie zu Parma ihre Reise an, nachdem sie den

Adel

Digitized by Google

Adel zum Handkuß gelassen und verschiedene Damen beschencket hatte. Sie ward von ihrem Gemahl bis nach Placentz begleitet, wo sie an eben dem Tage unter Lösung der Canonen anlangte und von dem zahlreich versammleten Adel complimentiret wurde. Der fernere Aufbruch geschahe den folgenden Tag nach Castel St. Giovanni, von dar sie den 3 Sept. zu Genua anlangte. Als sie sich der Stadt näherte, wurde sie von dem Fürsten Doria und dessen Gemahlin in einer sechsspännigen Carosse zu Campo Morone eingehoket. An dem Thore ward sie aus der Artillerie der Stadt begrüsset und gleich darauf gaben die 4 Frantzösischen Galeeren, die der Ritter von Cresnay commandirte, und sie von Genua abholen solten, eine dreymalige Salve. So bald sie in dem für sie zubereiteten Palaste des Fürsten Doria abgestiegen war, wurde sie im Namen der Regierung durch eine Deputation von 6 Damen und 6 Cavaliers complimentirt, die sie aufs gnädigste empfienge und sich mit ihnen in ein Gespräche einließ. Sie belustigte sich hierauf auf kurtze Zeit mit dem Spiele bis zur Abend-Tafel, an welche der Fürst und die Fürstin Doria, die vornehmsten Herren von ihrer Hofstat und andere Personen vom Stande, auf 80 an der Zahl, gezogen wurden. Den 4 Sept. gab der Fürst Doria ihrer Svite, nebst den deputirten Damen und Cavaliers, dem Commandanten der Frantzösischen Galeeren und den Frantzösischen und Spanischen Ministern ein köstliches Tractament, sie aber, die Infantin-Hertzogin, fand sich Nachmittage

Digitized by Google

tage bey einem prächtigen Balle ein, der in einem Palaste gegeben wurde, wo in einem Garten zugleich eine grosse Illumination war. Nachdem sie sich allda bis um 2 Uhr Italiänischen Zeigers verweilet, nahm sie Abschied und begab sich in Begleitung des Fürstens und der Fürstin Doria unter dreymaliger Lösung der Canonen auf den Galeeren an Bord derselben und gieng gegen 5 Uhr mit einem günstigen Winde nach Antibes unter Segel, wo sie den 6 glücklich ans Land stieg. Sie wurde von dem Grafen von Noailles im Namen des Königs empfangen und hernach durch das gantze Königreich unter Bedeckung eines Detaschements von der Garde du Corps begleitet. Sie langte über Frejus, Luc, Pourcieux, Aix, Orgon, Orange, Pierre Latte, Montelimart, Valence, St. Vallier, Vienne, Lion, Rouannois, Moulins, Cosne und Montargis den 26 Sept. zu Fontainebleau an, nachdem ihr der König mit der Königin und gantzen Familie bis Bouron entgegen gegangen war. Sie wurde von ihnen mit der gröſten Zärtlichkeit empfangen und nach Fontainebleau begleitet, wo sich damals der gantze Hof befand. Man brachte die Zeit daselbst in höchstem Vergnügen und mit vielfältigen Lustbarkeiten zu, woran auch ein paar Tage König Stanislaus Theil nahm. Sonderlich divertirte man sich mit Jagen, wobey sich die Printzeßinnen und Damen gemeiniglich mit befanden. Den 8 Nov. gieng der König mit dem gantzen Hofe nach Choisi ab, von dar man den 10 wieder zu Versailles anlangte.

Die

Digitized by Google

Die Hertzogin ist bis ins folgende Jahr in Franckreich geblieben.

VIII. Joseph Friedrich, Printz von Sachsen-Hildburghausen, Kayserl. General-Feld-Marschall und Ritter des güldenen Vliesses, langte den 27 Märtz Abends in Begleitung des Generals, Barons von Schmertzing, und seines General-Adjutantens, des Obristens von Bülau, zu Hildburghausen an, wo die Freude über seiner glücklichen und unvermutheten Ankunfft um so viel grösser war, weil dieser Printz sich seit etlichen 20 Jahren von hier abwesend befunden und der ietztregierende Hertzog sowohl als dessen Gemahlin diesen ihren Groß-Oncle noch niemals zu sehen und persönlich kennen zu lernen das Vergnügen gehabt. Man hat ihm alle erfinnliche Ehre erwiesen und es an mancherley Lustbarkeiten und prächtigen Tractamenten nicht fehlen lassen. Sein Aufenthalt währete etliche Wochen. Er soll, wie man vorgiebt, dem Hertzoge die jährl. Apanage-Gelder geschencket haben.

IX. Victoria, Printzeßin von Savoyen, des ietzt gedachten Printzens von Hildburghausen Gemahlin, und des berühmten Printzens Eugenii Erbin, hat bey ihrem 66jährigen Alter des ehelichen Vergnügens völlig satt gekriegt und deshalben am 18 Sept. die Stadt Wien gäntzlich verlassen und sich nach Turin begeben, um daselbst ihre Lebens-Zeit vollends zu beschliessen. Nach ihrer Abreise hat der Kayser den prächtigen Printz-Eugenischen Garten und den dabey befindlichen herrl. Pa-

laſt

laſt in Beſitz genommen, weil ſie ihm ſolchen mit der Bedingung überlaſſen, daß ihr in den erſtern 5 Jahren jährlich 20000 fl. hernach aber auf Lebenszeit jedes Jahr 15000 fl. zu Turin bezahlt werden ſolten.

X. Anna, verwitwete Printzeßin von Oranien, und Vormünderin des jungen Erb-Statthalters der vereinigten Niederlande, begab ſich den 21 Dec. 1752 Nachmittags ohne Ceremonie in den Staats-Rath im Haag, um darinnen Sitz zu nehmen. Sie wurde nur von den Generalen von Burmannia und Groveſtins, als ihrem Oberhofmarſchall und Ober-Stallmeiſter, wie auch dem Cammerherrn, Baron von Volgt, begleitet. Nachdem ſie ſich einige Augenblicke daſelbſt aufgehalten, ließ ſie ſich in einer Port-Chaiſe in das Collegium des committirten Raths von Holland und West-Frießland tragen, und deliberirte daſelbſt mit den Gliedern, woraus dieſes Collegium beſtehet, über verſchiedene Materien. Hierauf begab ſie ſich in das Gemach, worinnen die Herren Staaten dieſer Provintz ſich verſammlet befanden, und wohnte daſelbſt ebenfalls einige Zeit denen Deliberationen bey. Von dar erhob ſie ſich in die Verſammlung der General-Staaten und nahm darinnen Sitz. Von ihrer milden Geſinnung legte ſie eine Probe ab, da ſie den 16 Sept. a. c. nach ihrer Gewohnheit nach Schevening ſpatzieren fuhr und den Patron eines Engliſchen, in der Nacht vom 14. zum 15 dieſes auf der Höhe gedachten Dorffs an Strand gerathenen, Fahrzeugs unter Wegens fond.

Sie ließ ihn vor sich kommen und erkundigte sich sehr gnädig nach den Umständen seines Unglücks, erzeigte ihm auch ihr Mitleiden auf eine so thätige Weise, daß sie ihm ein Rouleau Ducaten in die Hand gab. Die Printzeßin Caroline, die bey ihr in der Carosse saß, reichte ihm zu gleicher Zeit zu Beweisung ihrer Großmuth 10 Ducaten, um sie unter seine Leute auszutheilen. Von dem jungen Erb-Stathalter wird erzehlet, daß als ihm der Frantzösische Abgesandte, Marquis von Bonac, den 19 Dec. die solenne Visite gegeben und derselbe ihm bey solcher Gelegenheit in Frantzösischer Sprache sein Compliment gemacht, der Printz ihm in eben dieser Sprache geantwortet.

XI. Friedrich August, Fürst von Anhalt-Zerbst, beurlaubte sich den 20 Jun. am Königl. Frantzösischen Hofe und trat seine Rück-Reise nach Deutschland an. Den 14 Aug. langte seine Fr. Mutter, die verwittwete Fürstin, aus ihrer Residentz zu Leipzig an, um ihren Durchl. Sohn allhier zu empfangen. Dieser fand sich auch den 15 Abends gegen 10 Uhr aus Paris glücklich ein und wurde von seiner Fr. Mutter sehr zärtlich empfangen. Sie blieben etliche Tage zu Leipzig, speiseten Mittags öffentlich, besuchten Nachmittags die Comödie, und empfiengen den 16 Abends eine öffentliche Music von der zu Leipzig studirenden Academischen Jugend. Den 18 frühe reiseten sie nach Zerbst ab, allwo der Fürst den 28 Sept. die Regierung antrat, die bisher seine Fr. Mutter geführet hatte.

XII.

Digitized by Google

XII. Carl Wilhelm Ferdinand, Erb-Printz von Braunschweig-Wolffenbüttel, hat sich zu Anfang dieses Jahrs zu Paris befunden, soll aber im Märtz a. e. sich von dar wieder hinweg begeben haben. Sein Oncle, Printz Ludwig von Wolffenbüttel, hat im Märtz a. e. im Haag an einem Friesel sehr gefährlich darnieder gelegen, solche Kranckheit aber glücklich überstanden.

XIII. Carl Wilhelm Friedrich, Marckgraf von Brandenburg-Anspach, hat sich vom 4 bis 10 Märtz an dem Hofe zu Cassel befunden, während der Zeit der Landgraf ihm zu Ehren allerley Lustbarkeiten angestellet, darunter sich auch ein prächtiger Ball befunden, welchem besonders auch die Durchl. Erb-Printzeßin von Cassel beygewohnet, welches die verschiedenen Gerüchte widerlegt, die von der Unpäßlichkeit dieser Printzeßin fälschlich ausgestreuet worden. Sie hat sich auch nachgehends zu ihrem Herrn Vater nach Hannover erhoben, und einige Zeit die Divertissements seines Hofs genossen.

XIV. Friedrich, Erb-Printz von Hessen-Cassel, befand sich nicht nur einige Zeit bey dem Könige von Großbritannien zu Hannover, sondern wohnte auch denen Vermählungs-Solennitäten und Lustbarkeiten des Königl. Printzen Heinrichs am Preußischen Hofe bey. Er stattete auch den 3 May einen Besuch an dem Marckgräfl. Anspachischen Hofe ab, wo er sich über 8 Tage aufhielte und von dem Marckgrafen viele Ehre em-

Digitized by Google

pfienge. Man stellte prächtige Tractaments, Bälle und Jagden an und ließ die wohlbestellten Marckgräfl. Trouppen ihre Exercitia und Manoeuvres machen, wobey sich sonderlich das auserlesene Hussaren-Corps sehr distingvirte.

XV. Don Emanuel, Infant von Portugall, hat im Jul. von dem, nahe am Tago für ihn neu erbauten, prächtigen Palaste Besitz genommen. Es hat auch der König dessen Einkünffte um 300000 Thaler erhöhet und dem Obersten des Regiments Alcantara anbefohlen, vor den Pforten des Palasts Sr. Königl. Hoheit eine Wacht von 40 Mann zu halten. Sein natürl. Halb-Bruder, Printz Joseph, Hertzog von Braganza, und Ertzbischoff von Braga, der sich im Jul. sehr kranck befunden, ist glücklich wieder genesen.

XVI. Carl, Hertzog von Würtenberg, hat im Febr. an dem Marckgrafen von Baden-Durlach und dessen Gemahlin einen vornehmen Gast gehabt. Wie herrlich es bey solcher Gelegenheit an dessen Hofe zugegangen, erhellet aus folgendem Extract-Schreiben aus Stutgard vom 18 Febr. 1752.

Bey der zu vielem Vergnügen unserer Durchl. Herrschafft annoch fortdaurenden hohen Anwesenheit des Herrn Marckgrafen und der Frau Marckgräfin von Baden-Durlach Hochfürstl. Durchl. Durchl. wurde am verwichenen Donnerstage die Opera, Didone abandonnata, aufgeführet, wobey insbesondere diejenige Lustbarkeit angemerckt zu werden verdienet, welche auf gnädigsten Befehl der regierenden Frau Hertzogin Hoch-

Digitized by Google

Hochfürstl. Durchl. auf eine sehr künstliche und wohl ausgesonnene Art angestellt und vollzogen worden. Es war nemlich das Parterre auf beyden Seiten mit 12 nach der Architectur gemachten Säulen bestellet, und in der Mitten derselben befand sich eine Maschine von ohngefehr 20 Schuh hoch, welche einen Blumen-Stock vorstellte. Als die hohen Herrschafften in den Redouten-Saal eintraten, hörte man eine Symphonie, und während derselben öffneten sich die 12 Säulen, verlohren in einem Augenblick ihre bisherige Gestalt, und formirten nunmehro eine schöne Waldung, worinnen sich 6 Virtuosen-Sänger und Sängerinnen nebst 6 andern Musicis mit Instrumenten in Hirten- und Schäfer-Kleidung befanden, welche eine, auf unsers regierenden Landes-Fürstens, am 11 dieses eingefallenen hohen Geburts-Tag eingerichtete Pastorale aufführten, und an dem Ende derselben dem Durchl. Hertzogt den vorgedachten Blumen-Stock als ein Geschencke übergaben. In eben diesem Augenblick, als solches geschahe, eröfnete sich derselbe, und es präsentirten sich darinnen zum gröstem Vergnügen Sr. Hochfürstl. Durchl. ein ausserordentlich schöner Mann, in der Staats-Montirung der Fürstl. Garde zu Pferde, welcher 7 Fuß, und in Ansehung seiner Grösse sowohl, als schönen Gestalt, und wohl proportionirten Statur allhier noch keinen seines gleichen hatte, und der auf Befehl der regierenden Hertzogin zu diesem Ende angeworben worden, um Dero Durchl. Herrn Gemahl bey dieser erfreulichen Begebenheit ein Präsent damit zu machen. Sonst war der inwendige Theil dieser Maschine mit dem hohen Portrait Sr. Hochfürstl. Durchl. ausgezieret, und im übrigen so eingerichtet, daß selbige mit den andern eine übereinstimmende Vorstellung machte. Als dieses vorbey war, wurden die Loose zur bunten Reihe gezogen, und man setzte sich darauf nach den Nummern zur Tafel. Die Fürstl. war auf der ersten Loge, und auf derselben befand sich eine en Grotesque ausgezierte Maschine mit viel hundert Wachs-Ampeln erleuchtet, und unter ihnen

Digitized by Google

ein Baßin mit 7 springenden Wasser-Strahlen. Hiernächst waren auf beyden Seiten der Cavaliers- und Dames-Logen, zwey Tafeln der Länge nach, iede zu 25 Couverts, und noch 2 andere Tafeln in den Neben-Logen an dem Theatro. Den darauf folgenden Tag erschien der Hof wegen der Anwesenheit der fremden hohen Herrschafften in bunten Kleidern, und Abends war Ball; Sontags darauf aber Cour in der Frau Marckgräfin von Baden-Durlach Zimmern.

XVII. Hedwig Sophia Augusta, Prinzeßin von Holstein-Gottorp, ward den 8 Sept. 1752 als Aebtißin zu Hervord, mit vielen Ceremonien installirt und inthronisiret; die Aebtißin zu Essen aber, Francisca Christina, gebohrne Pfaltzgräfin von Sultzbach, hat sich bewegen lassen, denen Vorstellungen des Königs in Preußen, als Schutzherrns dieses Stifts, wegen Herstellung derer Religions-Freyheiten, sowohl vor die Evangelischen als Reformirten in ihrem Stifts-Gebiete, und besonders in der Stadt Essen auf dem Fuß, wie die Religions-Verfassung sich allda A. 1624 befunden, Gehöre zu geben. Solchergestalt behalten die Protestanten die Pfarr-Kirche zu St. Gertrud mit freyer Ausübung aller geistlichen Amts-Verrichtungen, und die Catholicken dargegen die Pfarr-Kirche zu St. Johannis.

XVIII. Ernestina Elisabeth Johannette, verwittwete Landgräfin von Hessen-Wanfried, gebohrne Pfaltzgräfin von Sultzbach, hat im Jul. zu Neuburg von dem Bischoffe von Augspurg sich in den Nonnen-Orden derer Carmeliter-Barfüsserinnen aufnehmen lassen, ist aber darauf

wider

Digitized by Google

wider ihren Willen zur Priorin des dasigen Klosters erwehlet worden.

XIX. Don Giov. Melchior Lambertini, ein Sohn des Päbstl. Nepotens, Don Egano Lambertini zu Bologna, langte den 6 Nov. in Gesellschaft des Datarii Herrn Millo, der unter andern deßhalben von dem Pabst im Sept. nach Bologna geschickt worden, zu Rom an, und wurde von Pontemolle mit den Carossen des Bolognesischen Gesandten, und anderer Stands-Personen eingeholet. Er stieg in dem Palaste der Dataria ab, und wurde noch an diesem Tage von den Vornehmsten der Stadt bewillkommet. Den folgenden Tag stellte ihn Herr Millo dem Pabste für, der ihn mit grosser Zärtlichkeit empfienge, und sich eine Zeitlang mit ihm unterredete. Vor seiner Abreise von Bologna empfieng er von dieser Stadt ein Silber-Servis, das 1000 Untzen am Gewichte hielte, von dem Cardinal-Legaten Doria aber kriegte er eine goldene Repetir-Uhr, und von dem Cardinal Crescenzi eine goldene Tabatiere. In allen andern Städten, wohin er bey seiner Reise gekommen, ist er reichlich beschencket worden. Dieses geschahe auch zu Rom. Von dem Pabste hat er ein Präsent von 1000 Doppien, von verschiedenen Cardinälen und Prälaten aber Ringe, Tabatieren, Uhren, Schildereyen, Porcellain ꝛc. bekommen. Von dem Prätendenten empfieng er eine silberne Krippe mit vielen schönen Figuren, so die Geburt des Heilandes vorstellten. Den 12 Nov. gab ihm der Cardinal Mellini ein grosses Tractament. Den

Digitized by Google

16 dieses brachte ihn Herr Millo in das Collegium Clementinum zu Treibung seiner Studien, wo er den dasigen PP. Superioren anvertrauet wurde. Ohngeachtet er erst 9 Jahr alt ist, so lässet er doch in allen schon eine besondere Fähigkeit spüren.

XX. Der Baron von Kalckreut, Kayserl. General-Feld-Marschall-Lieutenant, begieng den 22 May zu Oedenburg sein Jubiläum wegen seines 50jährigen Soldaten-Standes.

XXI. Der Türckische Kayser hat ohngefehr im Aug. 1752 die vornehmste von seinen Sultaninnen strangiliren lassen. Ob nun gleich verschiedene Ursachen, warum sie in Ungnade gefallen, angegeben worden, so soll doch die Haupt-Ursache keine andere gewesen seyn, als die Janitscharen zu beruhigen, welche einen unversöhnlichen Haß auf sie geworffen gehabt, und ihr Schuld gegeben, daß der Groß-Sultan ein weichliches und müßiges Leben führete.

* *

III.

Einige nachgeholte merckwürdige Vermählungen.

1) von Anno 1748.

I.

Johann Britannicus Carl Gottfried, Herzog von la Tremouille, vermählte sich

sich den 19 Febr. mit Maria Genovevk, des Herzogs von Randan Tochter.

II. Maximilian Eusebius, Graf von Kuffstein, vermählte sich den 11 Febr. mit Marianna, Comteße von Unverzagt *.

III. Der Herzog della Torre-Filomarini vermählte sich den 15 Febr. mit Victoria, Prinzeßin Rospiglioßi.

IV. Der Rußische Capitain von der Garde Woronzow, vermählte sich den 18 Febr. mit der Fräulein Wolinski. Sie wird unstreitig eine Tochter des unglücklichen Cabinets-Ministers Wolinski seyn, der den 8 Jul. 1740 hingerichtet worden **.

V. Annas Joachim Hannibal, Marquis von Rochemore, vermählte sich den 20 Febr. mit Euphrosyne, des Französischen Generals, Marquis von Chayla, Schwester.

VI. Ludwig Armand, Graff von Soyecourt, Französischer Obrister, vermählte sich den 27 Märtz mit Maria Eleonora Augusta, des Grafens Ludwig Maria Victor von Bethune Tochter.

VII. Franz Anton, Graf Truchseß von Zeil vermählte sich den 30 Märtz mit Maria Anna Sophia, des verstorbenen Graf Friedrich Antons von Truchseß Tochter.

* Siehe die Nachr. T. XI p. 812.

** Siehe die Nachr. T. II p. 351 sq. 1082. u. T. III p. 966.

Digitized by Google

VIII. Ferdinand Caraffa, Fürſt von Belvedere, verlobte ſich in eben dieſem Monate mit der einzigen Tochter des Neapolitaniſchen Herzogs von Pettoſanello. Die Vermählung iſt nicht lange hernach wircklich vollzogen worden.

IX. Otto Chriſtian von Ilten, Hannöveriſcher General-Lieutenant, vermählte ſich den 16 Märtz mit der älteſten Tochter des Schloß-Hauptmanns zu Hannover, Auguſt Wilhelms von Wangenheim.

X. Johann Hay, Marqvis von Tweedale, vermählte ſich den 16 April mit Franciſca Carteret, des Grafens von Granville Tochter.

XI. Friedrich Wilhelm, Freyherr von Wedel, Däniſcher Cammerherr und Capitain, vermählte ſich den 19 April mit Charlotte Amalia von Bülau, der Däniſchen Printzeßin Charlotte Amalia Hof-Fräulein.

XII. Johann Daniel von Ablaing, Herr zu Gießenberg, Deputirter von Utrecht, bey der Verſammlung der General-Staaten, vermählte ſich den 30 April mit Mademoiſelle Cotterell, Dame d' Honneur bey der Printzeßin von Oranien.

XIII. Anton Adrian Carl, Graf von Grammont, Frantzöſiſcher Obriſter, vermählte ſich im May mit Maria Louyſe Sophie du Jaoncq, des Marqvis Guido Alex. von Garnetot Tochter.

XIV. Johann Gray, Graf von Stamford, vermählte ſich im May mit Lucia Danvers von Chelſea.

XV. Wen-

Digitized by Google

XV. Wenceslaus Johannes Nepomucenus, (den andere Joseph nennen) Graf von Herberstein, vermählte sich mit Philippina, des Kayserl. General-Feld-Zeugmeisters, Freyherrn Philipp Ludwigs von Wolck Tochter.

XVI. Johann Jacob Friedrich, Freyherr von Bielefeld, Preußischer Geh. Legations-Rath, Gouverneur des Königl. Printzens Ferdinand, und Curator der Universitäten, vermählte sich im May mit Dorothea Juliana von Reichen, des verstorbenen Amtmanns zu Giebichenstein, Joh. Heinrich Reichens, hinterlassenen jüngsten Tochter.

XVII. Horatius Walpole, ein Sohn des berühmten Roberti Walpolens, ersten Grafens von Orford, vermählte sich den 3 May mit Rahel Cavendish, des Hertzogs von Devonshire Tochter.

XVIII. Christian Gerhard, Graf von Rantzau-Aschеberg, vermählte sich im May mit Catharina, des Gr. Detlevs von Rantzau-Oppendorff Tochter *.

XIX. Carl Ernst, Printz von Holstein-Glücksburg **, vermählte sich den 13 Jun. mit Augusta Charlotte Clementina, gebohrnen Gräfin von Lippe-Detmold.

XX. Benedictus, Vicomte Sherard, ältester Sohn des Grafen Philipp von Harborough vermählte sich den 27 Jun. mit Elisabeth, des Irrlän-

* Siehe die Nachr. *T. XI p. 811.*

** Siehe *ibid. p. 808.*

Digitized by Google

Irrländischen Grafens Ralph Verney von Verney Tochter.

XXI. Bronlow, Lord Burleigh, ältester Sohn des Grafen von Exeter, vermählte sich den 28 Jul. mit der einzigen Tochter des Ritters Horatii Townshend.

XXII. Ludwig Carl, Graf von Brionne, vermählte sich den 3 Oct. mit Genoveva Armanda, des Fürsten von Montauban Tochter, bisherigen Canonißin zu Remiremont.

XXIII. Ernst Ludwig von Pleß vermählte sich den 31 Oct. mit Renata Christina Charlotte, Adolph Georgens, Freyherrns von Werthern zu Wiehe Tochter.

XXIV. Friedrich Christian von Rosencrantz, Königl. Dänischer Cammerherr, vermählte sich den 9 October mit der Fräulein von Ritzen.

XXV. Heinrich Carl Egerton, ein Sohn des verstorbenen Bischoffs von Hereford, aus dem Hause des Hertzogs von Bridgewater, vermählte sich den 21 Nov. mit Maria Gray, einer Tochter des verstorbenen Hertzogs von Kent.

XXVI. Wilhelm, Graf von Sandwich, vermählte sich den 15 Nov. mit Charlotte, Francisci Taylor von Osford-Darcy Tochter.

XXVII. Anton Siegmund, Graf von Fugger-Stettenfels, vermählte sich den 6 Nov. mit Maria Amalia, des verstorbenen Grafen Friedrich Antons von Truchseß-Waldburg, Tochter.

XXVIII. Ma-

Digitized by Google

XXVIII. Maximilian Anton Armand, Printz von Henrichemont, vermählte sich im Dec. mit Gabriele Louyse, des Herzogs von Chatillon Tochter.

XXIX. Detlev, Graf von Rantzau-Ahrensberg, Königl. Preußischer Stabs-Capitain bey dem Derschauischen Infanterie-Regimente, vermählte sich A. 1748 mit des Preußischen General-Majors, Carl Friedrichs von Derschau, ältesten Tochter.

XXX. Der Marqvis von Marmier vermählte sich in eben diesem Jahre mit Maria Catharina Francisca, des Kayserl. Generals en Chef in Toscana, Renati Francisci, Marqvis von Chatelet Tochter.

XXXI. Der Marqvis von St. Chamand, vermählte sich A. 1748 mit Francisca Agla, Franz Ludwigs, Marqvis von Souvre, Frantzösischen General-Lieutenants Tochter.

XXXII. Johann, Lord Talbot, Sohn des ehemaligen Groß-Cantzlers von Großbritannien, vermählte sich in eben diesem Jahre mit der Mademoiselle Chetwynd.

2) von Anno 1749.

I. Der Ritter Duncumbe vermählte sich im Jan. mit Arabella, des Grafens von Carlisle Tochter.

II. Aynas Frantz, Ritter von Harcourt-Beuvron, vermählte sich den 22 Januar. mit Maria Catharina, des Frantzösischen Staats-Secre-

Digitized by Google

Secretairs, Anton Ludwigs Rouille, Grafens von Joui Tochter.

III. Heinrich Hyacinth, Graf von Richecourt, vermählte sich den 24 Febr. mit Theresia Camilla, verwittweten Gräfin von Cigalli, gebohrnen Marchesin Tißona von Crescentin *.

IV. Der junge Graf von Soltikow vermählte sich den 14 Febr. mit der Rußisch-Kayserl. Cammer-Fräulein von Moulck.

V. Friedrich von Adelepsen, Hannöverischer Hof-Juncker, einziger Sohn des General-Majors von Adelepsen, vermählte sich den 16 Febr. mit Eva, des Geh. Raths, Ernsts von Steinberg, ältesten Tochter.

VI. Der Marqvis von Choiseul-Beaupre vermählte sich im Febr. mit des Frantzösischen General-Pachters L'Allemant de Betz Tochter.

VII. Camillus, Graf von Colloredo, vermählte sich den 2 Febr. mit Maria Theresia, gebohrnen Gräfin von Portia.

VIII. Der Marqvis von la Tournelle vermählte sich im Febr. mit Maria Judith, Wilhelm Antons, Marqvis von Chastelux Tochter.

IX. Der Baron von Spaan, Holländischer Obrister, vermählte sich den 18 Märtz im Haag mit des General-Lieutenants, Wilhelm Heinrichs, Grafens von Nassau-Beverwert Tochter.

X. Joachim

* Siehe die Nachr. T. XII p. 215, it. die neuen Nachr. T. III p. 1039 seq.

Digitized by Google

X. Joachim Chardes, Graf von Soyecourt *, Frantzösischer Oriſter, vermählte ſich den 22 Märtz mit Maria Sylvia, des General-Lieutenants, Peter, Grafens von Beranger, Tochter.

XI. Der ohnlängſt zum Marqvis erhobene Ludwig Frantz von Turbilly vermählte ſich den 19 Märtz mit Maria Felicitas Midi.

XII. Carl Frantz Anton, Marqvis von Lenoncourt, ein vornehmer Lothringer, vermählte ſich den 25 Märtz mit Maria Johanna Thereſia de Cleron d'Haußeville.

XIII. Michael, Graf von Beſtuchew, Ruſſiſcher Geh. Rath und geweſener Ober-Hofmarſchall, vermählte ſich den 10 April zu Dreßden mit des Ober-Schenckens, Johann Adolphs von Haugwitz Wittwe, und des Cammerherrns, Hans George von Carlowitz Tochter.

XIV. Peter Joſeph, Graf von Laval-Montmorency, des Marſchalls Claudii Rolandi von Laval-Montmorency älteſter Sohn, geb. 28 May 1728, vermählte ſich den 15 April mit Eliſabeth Renata, des General-Lieutenants, Theophili von Maupeou, Herrn von Noiſi Tochter, geb. 25 Jan. 1729.

XV. Philipp, Hertzog von Sforza-Ceſarini, vermählte ſich den 4 May zu Rom mit der Printzeßin Anna Barberini, des Fürſtens von Paleſtrina Tochter.

XVI. Der

* Wie dieſer mit dem oben angeführten Grafen von Soyecourt verwandt ſey, iſt mir unbekannt.

XVI. Der Graf Potocki, Staroſte von Grabowiec, vermählte ſich im May mit des Pohlniſchen Cron-Groß-Cantzlers, Malachowski, Tochter.

XVII. Carl Anton Franz, Marqvis von Vignacourt, vermählte ſich den 9 May mit Conſtantia Franciſca Duſſon, des Marqvis von Bonac Schweſter.

XVIII. Marcus Renatus Galard, Marqvis von Briſſac, Frantzöſiſcher Marſchall de Camp, vermählte ſich den 29 May mit Maria Anna Catharina Morin. Er iſt nicht aus dem Hauſe der Hertzoge von Briſſac.

XIX. Der Ritter Johann Heathcote vermählte ſich den 22 May ſt. v. mit des Groß-Cantzlers, Lord Hardwicks, jüngſten Tochter, Margaretha Yorck *.

XX. Jacob, Lord Deskford, älteſter Sohn des Grafen Jacob von Finlater und Seafield, vermählte ſich den 20 Jun. zu Hundington bey Perth mit Maria Murrai, einzigen Tochter des verſtorbenen Hertzogs von Athol.

XXI. Der Marqvis von Herzelles, General-Intendant der Niederländiſchen Finantzen, vermählte ſich im Jun. mit der Mademoiſelle von Traiszignies zu Brüſſel.

XXII. Edward, Graf Taube, Schwediſcher Commandeur zur See, und Ritter des Schwerdt-Ordens, vermählte ſich in eben dieſem Monate mit der Hof-Fräulein, Baroneſſe von Löwen.

XXIII.

* Siehe die Nachr. T. XII. p. 645.

XXIII. Hanns Ferdinand, Graf von Auffstein, ein Sohn des Geh. Raths gleiches Namens, vermählte sich den 16 Jun. mit Marianna, des Grafens Leopold Maria Frantzens von Dietrichstein-Hollenburg Tochter.

XXIV. Heinrich, Lord Vane, vermählte sich den 8 Jun. mit der Mademoiselle Jarton.

XXV. Der Ritter Olivier Tilson vermählte sich im Jul. mit Francisca Brudenel, des Grafens von Cardigan Schwester.

XXVI. Der Vicomte Bulkeley vermählte sich den 5 Aug. mit der Mademoiselle Rowlands.

XXVII. Der Lord Jacob Boyd, ältester Sohn des decollirten Grafens von Kilmarnock, vermählte sich den 15 Sept. mit Rebecca, des Advocatens Alexandri Lockharts Tochter.

XXVIII. Wilhelm, Graf von Nesselrode, Rhade und Grimberg, vermählte sich den 15 Sept. mit Maria Theresia, Graf Wolfgang Georgens von Auersberg Tochter.

XXIX. Wilhelm Lord Sturton vermählte sich den 2 Oct. mit Winifrida Howard, des Hertzogs von Nortfolck Tochter.

XXX. Der Fürst von Calabrita, ein Neapolitaner, vermählte sich im Oct. zu Livorno mit des verstorbenen Kayserl. Generals, Grafens von Ligneville Tochter.

XXXI. Ferdinand, Graf von Grammont, aus Bourgogne, vermählte sich den 7 Oct. mit Maria Flora Aglae de Fresnoy.

XXXII. Michael, Marquis v. Breze, Französischer General-Lieutenant und Ober-Ceremonien-

meister, vermählte sich im Nov. mit der Mademoiselle von la Chastre, des Marqvis dieses Namens Schwester.

XXXIII. Franz de Grave, Herr von Durfort und Combebelle, Chef des Hauses Grave in Langvedoc, vermählte sich im Oct. zu Montpellier mit Maria Anna Eleonora, Heinrich Franciſci de Gavre, Marqvis von Solas Tochter.

XXXIV. Der Marqvis von Estrehans, Frantzösischer Marschall de Camp, vermählte sich im Nov. mit Mademoiselle de Fulvy, einer Tochter des Intendantens der Finantzen und Niece des verstorbenen Herrn Orry.

XXXV. Iwan Gregorowitz, Graf von Czernichew, Rußischer Cammerjuncker und Fähndrich der Semonowskischen Garde, vermählte sich den 24 Nov. mit der Kaiserl. Hof-Fräulein, Gräfin Elisabeth Jesimowski.

XXXVI. Der Lord Clifford, ältester Sohn des Grafen von Thanet, vermählte sich den 17 Nov. mit Anna Lee, einer Tochter des Grafens George Heinrichs von Lichtfield.

XXXVII. Thomas Lord Parker, Sohn des Grafen von Macclesfield, vermählte sich den 12 Nov. mit Mademoiselle Heathcote.

XXXVIII. Der Knees Nariskin, Rußischer Lieutenant der Garde, vermählte sich den 24 Nov. mit der Kayserl. Hof-Fräulein von Repnin.

XXXIX. George Lord Manners, zweyter Sohn des Hertzogs von Rutland, vermählte sich den 7 Dec. mit Mademoiselle Chaplin.

Digitized by Google

XL.

XL. Carl Joseph, Graf von Windischgrätz, vermählte sich den 29 Dec. mit einer Comtesse von Esterhasy zu Wien.

XLI. Herrmann Werner, Freyherr von Asseburg, Chur-Cöllnischer Geheimer-Rath, vermählte sich A. 1749 mit Maria Salome, des Grafens Friedrich Carls von Witgenstein Wittwe.

XLII. Ludwig Michael Chamillard, Graf von la Suze, Frantzösischer General-Lieutenant, vermählte sich in eben dem Jahre mit Herrn Chauvelin, gewesenen Siegel-Verwahrers Tochter.

XLIII. Carl Moritz, Ritter von Monaco, vermählte sich im Dec. mit Maria Christina, Ludwig Jacobs, Hertzogs von St. Simon, Tochter*.

3) von Anno 1750.

I. Dietrich Richard von Meyrinck, Preussischer General-Major und Chef von einem Infanterie-Regimente, vermählte sich den 15 Jan. mit Catharina Johanna Wilhelmina, des verstorbenen Geh. Raths, Christian von Herold, Tochter.

II. Carl Magnus, Rheingraf zu Grevenweiler, vermählte sich den 1 Febr. mit Johanna Louyse, des Rheingrafens Walrads zu Dhaun-Pürtlingen Tochter.

III. Der Marquis von Chatenois vermählte sich im Märtz mit einer Tochter des verstorbe-

* Siehe die Nachr. T. XII p. 627, wo er der Vicomte von Valentinois genennet wird.

nen Frantzösischen Staats-Ministers, Marqvis von Bretenil.

IV. Die Mademoiselle von Bouzols vermählte sich im Märtz zu Paris mit eines Indianischen Königs Sohne, nachdem derselbe den christl. Glauben angenommen hatte. Man nennte sie darauf *la Reine en Mignature.*

V. Der Marqvis von Rostaing vermählte sich in eben diesem Monate mit Mademoiselle von Saluces.

VI. Patrick Lindsey, Graf von Cramford, vermählte sich den 28 April mit Mademoiselle Semple.

VII. Other Lewis Windsor Lickmann, Graf von Plymouth, vermählte sich den 22 Julii mit einer Tochter des Lord Archer.

VIII. Der Englische Admiral, Carl Knowles, vermählte sich im Aug. mit des Gastwirts zu Aaken, Bougys, Tochter*.

IX. Johann, Baron van Borsele, Director der Ost-Indischen Compagnie, und Repräsentant des Erb-Stathalters in der Versammlung der Staaten von Seeland, vermählte sich den 26 Oct. mit der Fräulein von Koninck von Riethem.

X. Johann Christian, Freyherr Ochse von Ochsenstein, Preußischer Kriegs-Rath und Ober-Amtmann zu Giebichenstein, vermählte sich im Jun. mit Adolph Ludwigs, Grafens von Solms zu Schönna, von der Pouchischen Linie, Tochter.

XI. Joh.

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 482.

XI. Joh. Casimir, Graf von Schlieben, Preußischer Rittmeister, vermählte sich den 16 Jul. mit des Feldmarschalls, Grafens von Geßler, Tochter, Namens Friderica Adolphina.

XII. Der Marqvis von Caraman vermählte sich im Oct. mit einer Printzeßin des verstorbenen Fürstens von Chimay.

XIII. Der Marqvis von Caskellane vermählte sich in eben diesem Monate mit Mademoiselle von Menars.

XIV. Robert, Ritter-Baronet von Keith, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant und Flügel-Adjutante, vermählte sich den 22 Dec. mit der einzigen hinterlassenen Tochter des ehemaligen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Gesandtens zu Petersburg und nachherigen Preußischen Geheimden Raths von Suhm.

XV. Johann Ernst Carl, Graf von Solms-Rödelheim, vermählte sich Anno 1750 mit einer Fräulein von Jersen.

XVI. Drey Gebrüdere von Ponickau, worunter einer Cammerherr, und der andere Hanns Alexander von Ponickau, auf Belgershayn, Domherr von Naumburg ist, verheyratheten sich im Junio einer mit des verstorbenen Geheimden Kriegs-Raths und Bürgermeisters zu Leipzig, Gottfried Langens, Tochter, Christiana Wilhelmina Sophia, des reichen Hofraths, D. Friedrich Benedict Oertels, hinterlassenen Wittwe, und die andern beyden mit derselben ihren zwey Töchtern.

Digitized by Google

4) von Anno 1751.

I. Der Herzog von Thouars aus dem Hause la Tremouille, vermählte sich im Jan. mit der Madeмoiselle von Borges, aus dem Hause Durfort, die erst 12 Jahr alt war.

II. Der Graf von Talleyrand, Enckel des Printzens von Chalais, vermählte sich im Jan. mit der Tochter des verstorbenen Marqvis von Antigny.

III. Der Graf von Arrasche aus Piemont, vermählte sich im Jan. mit des verstorbenen Königl. Sardinischen Staats-Ministers, Leopold Caretto, Marqvis von Gorsegno, Tochter.

IV. Johann Joseph, Graf von Breuner, Kayserl. Geh. Rath und Vice-Präsident des obersten Justitz-Collegii, vermählte sich im Febr. mit Guidobaldine, Graf Maximilian Adam Francisci von Stahrenberg Tochter.

V. Der Rußische Fürst Kurakin vermählte sich im Febr. mit der Tochter des Generals Stephan Födorowitz Apraxin.

VI. Carl Wyndham, Graf von Egremont, vermählte sich den 6 Märtz mit Anna Maria Carpenter, des Lords dieses Namens Schwester.

VII. Franz Martialis, Graf von Choiseul-Beaupre, Frantzösischer Brigadier und Oberster des Infanterie-Regiments Flandern, vermählte sich im April mit Charlotte Rosalia, einer Tochter des ehemaligen Präsidentens, Peter Johann Romanet.

Digitized by Google

VIII. Christian Rudolph Philipp, Freyherr von Gersdorf, Dänischer Cammerjuncker und Amtmann zu Aggerhus, vermählte sich den 2 April mit der Königin Hof-Fräulein von Rosencrantz.

IX. Bernhard Godzki, Pohlnischer Cron-Küchenmeister, vermählte sich im April mit Barbara, des Starosten von Smotrycz, Malachowsky, Tochter.

X. Der Ritter von Rochechouart vermählte sich im May mit der Mademoiselle von Charleval.

XI. Der Baron von Vernezobre vermählte sich den 2 May mit des Preußischen Groß-Cantzlers, Freyherrns Samuel von Coccejt, jüngsten Tochter.

XII. Johann Alexander Roman de Villeneuve, Vicomte von Vence, Frantzösischer Oberster des Inf. Regiments Royal Corse, vermählte sich im May mit Angelica Louyse de la Rochefoucault, des Marqvis von Surgeres, Tochter.

XIII. Thomas, Graf von Arundel, vermählte sich im Jul. mit der eintzigen Tochter Hrn. Johann Wyndhams.

XIV. Anton Spinelli, des Hertzogs von Seminara, und Fürstens von Cariati Sohn, vermählte sich den 30 Jul. mit des Neapolitanischen Raths, Cäsar Buonvicino, Tochter.

XV. Thomas Penn, einer der Eigenthümer von Pensylvanien, vermählte sich im Aug. mit Juliana, des Grafens Thoma Fermor von Pomfret Tochter.

XVI. Friedrich August, Freyherr von Friesen, auf Rötha, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Cammerherr, vermählte sich im Aug. mit Christiana Jacobea, des Geh. Raths, Georgii, Grafens von Werthern zu Eutra Tochter.

XVII. Joachim Ignatz, Marquis del Puerto, und

XVIII. Joseph, Marquis von Puen-Fuerte, Vater und Sohn, so beyde Königl. Spanische Abgesandten, der erste im Haag und der andere in Dänemarck sind, haben sich beyde zugleich an einem Tage, nemlich den 11 Sept. im Haag mit zwey Schwestern und Töchtern des Kayserl. Gesandtens im Haag, Barons Thaddäi von Reischach vermählt. Der Vater ist 75 Jahr und seine Gemahlin 28 Jahr alt. Man hat auf diese curiöse Begebenheit ein Rätzel gemacht, worinnen der Sohn also redend eingeführet wird:

Mon Pere est le Pere de mon Pere,
Mon Pere est le Frere de ma Sœur,
Ma Mere est la Fille de ma Mere,
Ma Mere est la Sœur de mon Frere,
Sans blame de leur Confesseur.
Ma Femme en la même Famille
Est de sa propre Sœur la Fille.
Et de son Frere je suis le Fils.
Elle est de mes enfants Grande-Tante.
En ce cahos, qui t'epouvante,
Debrouille Lecteur, que je suis.

D. i. Mein Vater ist meines Vaters Vater, und mein Vater ist auch der Bruder meiner Schwester: meine Mutter ist die Tochter meiner Mutter und meine

Digitized by Google

meine Mutter ist auch die Schwester meines Bruders; und dieses alles reimweise; Auch ist meine Gemahlin in eben dieser Familie die Tochter ihrer leiblichen Schwester, und ich bin der Sohn ihres Bruders; auch ist sie die Groß-Tante von meinen Kindern. Nun errathe, Leser, aus dieser Vermengung, die dich in Verwunderung setzet, wer ich bin?

XIX. Wilhelm Christian, Graf von Schönburg zu Schwartzbach, vermählte sich den 27 Sept. mit Johanna Henriette, Frantz Heinrichs, Grafens von Schönburg-Wechselburg Tochter.

XX. Leopold, Graf von Neuperg, Kayserl. Reichs-Hof-Rath, vermählte sich den 24 Nov. mit Francisca Eugenia, des Grafen Carl Ferdinands von Königseck-Erps Tochter.

XXI. Claudius Stephan de Bidal, Marquis von Asfeld, Frantzösischer Marschal de Camp, vermählte sich im May mit der Mademoiselle de Tilly Blaru.

XXII. Der Printz von Baretta, ein Neapolitaner, vermählte sich A. 1751 mit einer Printzeßin von Gonzaga.

XXIII. Frantz Xaverius, Graf von Montfort, hat sich in eben diesem Jahre mit Maria Josepha, Carl Siegfried Ferdinands, Grafens von Königseck-Aulendorff Tochter vermählt.

Digitized by Google

IV.

Lebens-Beschreibung des jüngst verstorbenen Cardinals Riviera.

Der Cardinal, Dominicus Riviera, ward zu Urbino im Kirchen-Staat aus einem alten adelichen Geschlechte den 3 Dec. 1671 zur Welt geboren. Weil er mit dem Hause Albani verwandt war, begab er sich sehr zeitlich nach Rom, wo er seine Studia triebe. Er erlangte durch Vorschub des damaligen Cardinals Albani, der nachgehends der Welt unter dem Namen Clemens XI. bekannt worden, einen nahen Zutritt am Päbstl. Hofe und wuste sich an solchem in kurtzen durch seine Gelehrsamkeit und gute Aufführung so beliebt zu machen, daß er gar bald Aemter und Ehren-Titel erhielte; wie er denn schon im Jahr 1700, da sein obgedachter Vetter, der Cardinal Albani, den Päbstl. Stuhl bestiege, eine ansehnliche Stelle unter den Protonotariis Apostolicis und Consistorial-Advocaten bekleidete und unter dem Namen des Abts Riviera in gantz Rom in grosser Reputation stunde.

Der neue Pabst wolte nicht das Ansehen haben, als ob er ein Freund des Nepotismi wäre, sonst würde Riviera unter dessen langwierigen Regierung unfehlbar sowohl zu allerhand hohen Bedienungen, als auch selbst zur Cardinals-Würde gelanget seyn; aber bey so gestalten Sachen muste

Digitized by Google

die

die Verwandtschafft mit dem Pabste, die sonst das kräfftigste Mittel ist, am Römischen Hofe zu hohen Ehren und Würden zu gelangen, ihm vorietzo zum grösten Hinderniſſe derselben gereichen.

Im Dec. 1703 begleitete er den Päbstl. Nepoten, Don Hannibal Albani, nach Pesaro, als derselbe dem, aus Pohlen zurücke kommenden, Nuncio Pignatelli, der nachgehends als Decanus des heil. Collegii gestorben, das Cardinals-Bret dahin überbrachte, welches auch demselben in der Cathedral-Kirche daselbst mit gewöhnlichen Ceremonien aufgesetzet wurde.

Im Jahr 1707 wurde er zum Commissario ernennet, um sich mit denen Deutschen Trouppen, die damals in dem Bolognesischen und Ferrarischen stunden, wegen der verlangten Contribution zu vergleichen.

Im Jahr 1709 legte er mit grossem Beyfall in der Academie del Disegno zu Rom, von welcher er ein Mitglied war, die jährliche Rede ab, worinnen er vorstellte, wie viel gutes die Stadt Rom von den guten Künsten und Wissenschafften erhalten, und was die Welt davon vor Nutzen gehabt. Er ward darauf Secretarius der Ziffern oder Lateinischen Breven, in welcher Qvalität er im Jun. gedachten Jahrs der solennen Handlung beywohnte, da der Toscanische Printz von Medices die Cardinals-Würde niederlegte. Er las hierbey das Schreiben ab, worinnen dieser Printz um Abnehmung solcher Würde bey dem Pabste Ansuchung that.

Im Jahr 1719 muste er als Verwahrer des Päbstl. Archivs, darzu er vor einigen Jahren gelanget

Digitized by Google

langet war, die alten Urkunden auf der Engelsburg durchsuchen, um zu erfahren, wie man in den vorigen Zeiten mit den Cardinälen umgegangen, die man wegen ihres Ungehorsams gegen den heil. Stuhl bestraffet, welches damals sein Absehen auf den Cardinal von Noailles hatte.

Im Jahr 1721 ward er von dem neuen Pabste Innocentio XIII in dem Secretariate der Lateinischen Breven bestätiget, von Benedicto XIII aber, der jenem im Jahr 1724 in der Päbstl. Würde succedirte, A. 1728 zum Secretario della sacra Consulta ernennet, in welchem wichtigen Amte ihn Clemens XII im Jahr 1730 bestätigte.

Es wolte ihm nunmehro die Zeit nach einem Cardinals-Hute ziemlich lang werden. Er war alle Stuffen, vermittelst welcher man ordentlicher Weise zu solcher Würde gelanget, durchgegangen; hatte auch gesehen, wie bereits viele, die nicht mit so vielen Verdiensten gepranget, ihm vorgezogen worden. Weil nun wircklich niemand etwas an seiner Geschicklichkeit und guten Eigenschafften auszusetzen wuste, hielte es endlich der Pabst für unverantwortlich, diesem wohlverdienten Prälaten den Cardinals-Purpur länger vorzuenthalten. Sobald demnach durch des Cardinals Bentivoglio Hintritt eine Stelle in dem heil. Collegio ledig wurde, säumte der Pabst nicht, dieselbe durch den Herrn Riviera zu ersetzen. Es geschahe solches den 2 Märtz 1733, und zwar, wie es hieß, durch Vorspruch des Prätendentens, den man hierbey in der Qvalität eines Königs von Großbritannien betrachtete. Seine Erhebung fiel desto herrlicher

Digitized by Google

in

in die Augen, weil er damals gantz alleine zur Cardinals-Würde gelangte, welches sonst nur eine Ehre vor die Päbstl. Nepoten und die gebornen Printzen aus Durchl. Häusern ist.

Ob man ihn gleich durchgehends des Cardinal-Purpurs würdig hielte, so geschahe doch seine Erhebung mit Widerwillen sowohl einiger Höfe als auch einiger Cardinäle. Denn es hatte nicht nur der Cardinal Cinfuegos im Namen des Kaysers den Herrn Stampa, und der Großhertzog von Toscana den Ertzbischoff zu Florentz zur Cardinals-Würde vorgeschlagen, welches durch des Herrn Riviera Promotion verhindert wurde, sondern es stellte auch das Cardinals-Collegium vor, daß es wider die bisherige Gewohnheit lauffe, eine eintzelne Person zu solcher Würde zu erheben, wenn dieselbe nicht aus Fürstlichem Stamme oder ein Päbstl. Nepote wäre. Es baten daher beyde, die Gesandten sowohl, als die Cardinäle, daß man die Promotion wenigstens noch auf einige Monate aufschieben möchte. Alleine der Pabst gab zur Antwort, daß er sich in einem solchen Alter und in so mißlichen Umständen befände, daß er nicht einmal den morgenden Tag zu erleben sich die Rechnung machen könte, daher er die Promotion des Herrn Riviera zu verschieben Bedencken trüge; die Verdienste dieses Prälatens wären ausnehmend und ihm zur Genüge bekannt; er wüste auch, daß die Kirche eines solchen Mannes höchst benöthiget sey.

So bald die Promotion geschehen, wurde er zu dem Pabste geruffen, der ihm das Biret aufsetzte. Er legte hierauf bey dem gantzen Corsinischen Hause und bey dem Prätendenten, durch dessen Vorspruch er vornem-

Digitized by Google

vornemlich, wie es hieß, die Cardinals-Würde empfangen, seinen Besuch ab, welches er auch noch bey verschiedenen andern vornehmen Personen that, die ihn insgesamt reichlich beschenckten, und dadurch ihre Freude über seine Erhebung an den Tag legten. Er empfieng den 13 April im öffentlichen Consistorio den Hut, wurde mit dem Priester-Titel St. Qvirici und Juliettä versehen, und zu einem Mitgliede derer Congregationen von der Consulta, dem Consistorio, dem Concilio, der Immunität und derer Bischöffe und Regularen ernennet.

Der Pabst bediente sich darauf seiner Geschicklichkeit und Erfahrung in allen schweren Fällen, zog ihn fleißig zu denen ausserordentlichen Congregationen, die derer Mißhelligkeiten wegen, so er mit verschiedenen auswärtigen Höfen hatte, angeordnet wurden, und distingvirte ihn vor den andern Cardinälen dergestalt, daß man ihm unter denen, die bey dessen Regierung etwas galten, die sechste Stelle zueignete. Er ist sonderlich in Beylegung derer Zwistigkeiten mit Pohlen und Portugall fleißig gebraucht worden.

Im Jahr 1735 ward er ein Mitglied von der neuen Congregation, die derer Commercien wegen angeordnet wurde. Den 17 Jan. 1737 wurde ihm die Präfectur von der Congregation del Buongoverno, und im Febr. eben dieses Jahrs die Protection des freyen Hafens zu Ancona anvertrauet. Es wäre aber nicht lange hernach bald um sein Leben geschehen gewesen, wenn man ihm nicht alsbald zu Hülffe gekommen wäre. Denn da er nebst dem Cardinal Passerl und einigen Prälaten den 17 Febr. einer Particular-Congregation bey dem Cardinal George Spinola beywohnte,

Digitized by Google

wohnte, fiel er in eine so starcke Ohnmacht, daß man ihn für todt aufhob; doch erholte er sich bald wieder.

Den 18 Febr. 1740 gieng er mit den andern zu Rom anwesenden Cardinälen zum ersten male ins Conclave und hatte das Glücke, daß ihm gleich anfangs verschiedene Scrutinia geneigt waren. Er hatte die 24ste Celle zwischen den Cardinälen Gotti und Gonzaga inne und würde ohnfehlbar zur Päbstl. Würde gelanget seyn, wenn die Frantzösische Parthey stärcker, die Ober-Häupter aber von der Albanischen und Corsinischen Faction, die beyde seine guten Freunde seyn wolten, es mit ihm aufrichtiger gemeint hätten und vor sein Bestes sorgfältiger gewesen wären. Er ließ einsmals alle Zierrathen aus seiner Celle thun und die Vorhänge vor das Fenster ziehen, worauf Pasqvinus Gelegenheit nahm, dem Marforio auf die Frage: **Warum versteckt sich denn der Cardinal Riviera hinter die Vorhänge?** zur Antwort gab: **Damit die Frantzösische Sonne nicht in die Celle scheinen möchte.** So viel ist gewiß, daß, da die Cardinäle gemerckt, daß sich die Frantzösische Parthey vor ihn Mühe gebe, sie in den letztern Monaten des Conclavis wenig mehr an ihn gedacht haben.

Der neue Pabst Benedictus XIV hatte grosse Hochachtung vor ihn. Er bestätigte ihn nicht nur in seinen Aemtern, sondern zog ihn auch fleißig zu denen Staats-Berathschlagungen. Den 2 Jan. 1741 empfieng er den Priester-Titel von den 12 Aposteln, nachdem er den von St. Qvirico und St. Julietta zurücke gegeben hätte. Er muste auch in diesem Jahre im Namen des Pabsts 100000 Scudi unter die

Digitized by Google

die Einwohner in der Landschafft Ancona austheilen, welche durch das letztere Erdbeben in Schaden gesetzt worden.

Als der Pabst den 16 Jul. 1743 einige Cardinäle bestellte, die wegen der, zu Meßina in Sicilien grassirenden, Pest über die Thore der Stadt Rom die Aufsicht führen solten, so hatte er die Ehre, auch einer von denselben zu seyn. Jeder von ihnen kriegte zwey Thore zu besorgen, welche sodenn mit Soldaten-Wache starck besetzt wurden, um niemanden ohne einem Passe einzulassen.

Im Sept. 1746 ward er zu einem Mitgliede der ausserordentlichen Congregation ernennet, die die vielen Mißbräuche, die in dem Finantz- und Cammer-Wesen eingerissen, abstellen solte. Er ist auch von Benedicto XIV einige Jahre vor seinem Ende in die Congregation de propaganda Fide aufgenommen worden. Er war auch Protector von Schottland, von der Marck Ancona, von der kleinen Republick von St. Marino und von dem Cölestiner-Orden.

Den 13 Dec. 1751 trat er das 81ste Jahr seines Alters an und befand sich noch bey ziemlichen Leibes-Kräfften, seinen Verrichtungen obzuliegen. Allein es nahm von dieser Zeit an merklich mit ihm ab. Zu Ende des Jahrs wurde er bettlägerig. Seine Schwachheit nahm täglich zu, so, daß er sich auch zu Anfang des Februarii 1752 von dem Pabste den letzten Segen, der insgemein die Benedictio in articulo mortis genennet wird, ertheilen ließ. Ob sich's nun wohl hierauf mit ihm wieder zu einiger Besserung anließ, so hatte es doch damit keinen Bestand. Er brachte seine Zeit meistens vollends im Bette zu, bis er

Digitized by Google

er endlich den 26 Oct. das Zeitliche verließ, nachdem er sein Alter auf 81 Jahr weniger einen Monat gebracht, die Cardinals-Würde aber über 19 Jahr bekleidet hatte.

Man hat ihn iederzeit als einen sehr geschickten Prälaten gerühmt, der sonderlich in Cammer- und Regierungs-Sachen wohl zu gebrauchen sey. Man zehlte ihn unter die Candidaten des Päbstl. Stuhls, auf welchen er aber wegen seines bereits erlangten hohen Alters schwerlich würde gesetzt worden seyn, wenn er gleich noch ein Conclave erlebt hätte.

* * * * * * * * * * * * * * *

V.

Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merckwürdigen Stands-Personen.

a) Im Dec. 1752.

I.

Adolph Friedrich, regierender Hertzog von Mecklenburg-Strelitz, Ritter des Dänischen Elephanten-Ordens, starb den 11 Dec. frühe zwischen 4 und 5 Uhr in seiner ordentlichen Residentz an einem Schlag-Flusse im 67sten Jahre seines Alters und 45sten seiner Regierung. Er war ein Sohn Adolph Friedrichs, Hertzogs von Mecklenburg-Strelitz, der den 12 May 1708 gestorben ist. Seine Mutter, Maria, geborne Printzeßin von

Digitized by Google

Mecklenburg-Güstrow, brachte ihn den 7 Jun. 1686 zur Welt. Er succedirte seinem Vater, da er noch nicht 22 Jahr alt war. Das Jahr darauf, nemlich den 14 April 1709, vermählte er sich mit Dorothea Sophia, gebornen Printzeßin von Holstein-Plön, die ihm zwey Töchter geboren, 1) Mariam Sophiam, die den 21 Febr. 1728 als Aebtißin des Stiffts Rünen, und 2) Magdalenam Christianam, die den 27 Jan. 1713 in der Kindheit gestorben ist. Er hat während dem Pommerischen Kriege und denen Troublen zwischen dem Hertzoge zu Schwerin und der Mecklenburgischen Ritterschafft viele Troublen und mancherley Schaden in seinem Fürstenthum erdulten müssen, ob er gleich keinen Theil daran genommen. Sonderlich musten seine Unterthanen A. 1716 und 1717 grosse Drangsal von der Einquartierung der Rußischen Trouppen leiden, weßhalben er auch auf dem Reichs-Tage grosse Klage führte. A. 1731 den 6 Jun. erhielte er von dem Könige in Dännemarck den Elephanten-Orden. A. 1748 den 3 Aug. traff er mit dem Hertzoge zu Schwerin einen Vergleich, Krafft dessen zu Herstellung einer bessern Ordnung diejenigen Lande und Land-Stände, welche bisher in Ansehung beyder Durchl. Häuser gemeinschafftlich regieret worden, aus einander gesetzt und getrennet seyn solten. Der Hertzog von Strelitz errichtete nunmehro in seiner Residentz-Stadt eine eigene Regierung, Cantzeley und Consistorium, da er vorher solche zu Rostock mit dem Hertzoge von Schwerin, was die Herrschafft Stargard anbelangt, in Gemeinschafft gehabt. A. 1752 den 5 Jun. starb sein Halb-Bruder, Carl Ludwig Friedrich, der zu Mirow seine

Digitized by Google

Resi-

Residentz, und das nechste Recht zur Succeßion in den Fürstl. Strelitzischen Landen hatte. Jedoch weil er verschiedene Kinder hinterließ, so blieb das Durchl. Haus unsers Hertzogs nicht ohne männl. Erben. Er folgte seinem Bruder im Tode bald nach, und hinterließ seine Lande dem ältesten Sohne seines verstorbenen Bruders, Adolph Friedrichen, einem jungen Printzen von 14 bis 15 Jahren, welcher aber von dem Kayser für majorenn erkläret worden; doch führt dessen Fr. Mutter, Elisabeth Albertina, geborne Printzeßin von Sachsen-Hildburghausen, in dessen Namen die Regierung.

II. Wilhelmina Augusta, Printzeßin von Sachsen-Weimar, starb den 8 Dec. zu Weimar im 36sten Jahre ihres Alters nach einer ausgestandenen langwierigen Kranckheit. Sie war die älteste hinterlassene Tochter des Hertzogs Ernst Augusti von Sachsen-Weimar, die er mit seiner ersten Gemahlin, Eleonora Wilhelmina, gebornen Printzeßin von Anhalt-Cöthen, gezeugt hatte. Sie hatte den 4 Jun. 1717 das Licht der Welt erblickt und ihr Leben in unvermähltem Stande zugebracht.

III. Bartholomäus Corsini, Fürst von Sismano, Grand d'Espagne von der ersten Classe, Ritter des heil. Januarii, Fürst des Päbstl. Throns und Königl. Sicilianischer Staats-Minister, starb den 30 Nov. * zu Neapolis in dem 70sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Philipp Corsini, Marchese von Lajatico, ein Toscaner, die Mutter aber Lucretia,

* Wir hätten daher desselben billig schon im vorigen Theile gedencken sollen.

cretia, des Marchese Rinuccini Tochter, die ihn den 2 Apr. 1683 zur Welt geboren hat. Er succedirte seinem Vater, der A. 1705 starb, in dem Titel eines Marchese von Lajatico, und suchte sein Glücke an dem Toscanischen Hofe zu Florentz, an welchem er die Stelle eines Ober-Stallmeisters des Großhertzogs, seines Landesherrns, erhielte. Alleine so bald er hörte, daß sein Vetter, der Cardinal Corsini, unter dem Namen Clemens XII den 11 Jul. 1730 den Päbstl. Stuhl bestiegen hätte, quittirte er die Toscanischen Dienste und gieng nach Rom, wo ihn der Pabst sogleich zum Fürsten des Päbstl. Throns erklärte, auch im folgenden Jahre zum Fürsten von Siemano erhob. Der König in Spanien ernennte ihn hierauf zum Ober-Stallmeister seines Printzens, des Infantens Don Carlos, als solcher nach Italien gieng, um von denen erhaltenen Hertzogthümern Parma und Piacenza Besitz zu nehmen. Er begleitete auch denselben A. 1734 nach Neapolis, als er daselbst Besitz von der Würde eines Königs von beyden Sicilien nahm. Er wurde darauf von ihm zum wirckl. Staats-Minister ernennt und in das geheime Consilium eingeführet. A. 1737 erhielte er die hohe Bedienung eines Vice-Königs von Sicilien, in welcher Qualität er sich bis A. 1747 befunden, da er durch den Hertzog von Vieuxville abgelöset worden, nachdem er den 6 Jul. 1738 zum Ritter des heil. Januarii und im May 1739 zum Grand d'Espagne von der ersten Classe ernennet worden. Seine Gemahlin, Maria Victoria, aus dem Hause Altoviti, welche er A. 1705 geheyratet, hat ihm verschiedene Kinder geboren, davon ein Sohn und drey Töchter noch am Le-

ben

Digitized by Google

ben sind. Der Sohn, Philipp Corsini, hat bisher den Titel eines Hertzogs von Pitigliano geführet, und als Cammerherr in des Königs von beyden Sicilien Diensten gestanden. Er lebt mit Octavia Strozzi in fruchtbarer Ehe, von den Töchtern aber befindet sich Lucretia im Kloster, Maria Virginia aber und Maria Elisabeth, sind mit den Marchesen Nicolini und Ginori vermählt. Sein entseelter Leichnam ward in der St. Johannis-Kirche zu Neapolis beygesetzet, soll aber mit der Zeit nach Rom in das Begräbniß, das der Pabst Clemens XII in der Corsinischen Capelle in der St. Johannis-Kirche im Lateran hat anlegen lassen, gebracht werden. Unter seiner Verlassenschaft befinden sich ausser den Pretiosis und andern Mobilien 100000 Sicilianische Untzen Gold.

IV. Die verwittwete Hertzogin von Rochechouart, starb den 19 Dec. zu Tours im 41 Jahre ihres Alters. Sie vermählte sich den 1 März 1735 mit Carl August, Hertzoge von Rochechouart, des Hertzogs Ludwigs von Mortemart, Pairs von Franckreich und Königl. Ober-Cammerherrns Sohne, und war die Tochter von dessen andern Gemahlin, die vor ihrer Vermählung die Gräfin von Comburg hiesse. Ihr Gemahl blieb den 27 Jun. 1743 in der Schlacht bey Dettingen, und machte sie dadurch zur Wittwe. Ihr eintziger Sohn, ein Kind von 3 Jahren, folgte zwar dem Vater in seinen Ehren und Würden, starb aber noch vor Ausgang dieses Jahrs.

V. Hieronymus Gabriel von Bullion, Graf von Esclimont, Groß-Prevot von Paris, starb im Dec. Er war ein Sohn Carl Dio-

nysii de Bullion, Marquis von Galardon, und ein Bruder des Marquis von Fervaques. Seine Mutter hieß Maria Anna Rouille. Er trat in den Maltheser-Orden, wobey er zugleich Französische Kriegs-Dienste leistete, darinnen er es bis zu der Stelle eines Brigadiers der Infanterie, und Obristen über ein Regiment zu Fuß brachte. A. 1721 den 16 May ward er zum Prevot von Paris ernennet, und darzu den 30 Jan. 1723 in dem Parlamente in Pflicht genommen, nachdem er A. 1722 den Maltheser-Orden quittiret, und den Titel eines Grafens von Esclimont angenommen hatte.

VI. Catharina, verwittwete von Tettau, gebohrne Gräfin von Dänhoff, starb den 21 Dec. in einem Alter von 84 Jahren. Sie war Graf Gerhard Dänhoffs, Litthauischen Truchsesses Tochter, und hatte Annen Beaten, des Schwedischen Feld-Marschalls von Goldstein Tochter, zur Mutter. Sie ward 1) mit Joh. Friedrichen von Schlieben, und 2) mit Friedrichen von Tettau vermählt, der den 18 Nov. 1748 als Königl. Preußischer wirckl. Geheimer Staats- und Kriegs-Minister, Ober-Burggraf und Präsident des Pupillen-Collegii in Preußen, wie auch Ritter des schwarzen Adlers gestorben ist *.

VII. Joseph Lipski, Castellan von Lenczicz, Senator des Königreichs Pohlen, starb im Dec. Er gelangte A. 1744 zu dieser Stelle.

VIII. Franz Anton Gondentius, Baron von Pücker und Rödingshausen, Canonicus der hohen Stifts-Kirche zu Cölln, und Probst der Colle-

* Siehe die Nachr. T. XI p. 975 sq.

Collegiat-Kirche von St. George zu Limpurg am Lahn, ward den 24 Dec. zur Nacht im Bette todt gefunden. Er befand sich in dem 48sten Jahre seines Alters.

IX. **Christiana Wilhelmina**, Gräfin von **Putbus**, starb den 7 Dec. im 49 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Friedrich Casimirs, Grafens von Lynar, Ober-Amts-Raths in der Nieder-Lausitz. Ihre Mutter, Eva Elisabeth, gebohrne Gräfin von Windisch-Grätz, brachte sie den 13 Aug. 1704 zur Welt. Sie vermählte sich den 26 Febr. 1724 mit Moritz Ulrichen, Grafen von Putbus, Schwedischen Land-Rath und Land-Marschall in Pommern. Sie hat 6 Söhne und eine Tochter hinterlassen, welche letztere Wilhelmina Juliana heißt, und den Bayreuthischen Ober-Cammerherrn Graf Bosen, zum Gemahl hat.

X. **Thomas von Berlepsch**, Fürstl. Hessen-Casselischer General-Lieutenant und Gouverneur zu Cassel, starb im Dec. in einem Alter von 84 Jahren.

XI. Herr **Lobo**, den der König von Portugall zum Adjuncto bey seiner Gesandschaft am Spanischen Hofe ernennet hatte, ward zu Madrit eben zu der Zeit, als der mit Abfertigung einiger Briefschaften an seinen Hof beschäftiget war, vom Schlage dergestalt gerühret, daß er auf der Stelle todt blieb.

XII. **Friedrich Christian**, Freyherr von **Plettenberg**, Chur-Cöllnischer Statthalter im Stifte Münster, und Dom-Probst bey der hohen Stifts-Kirche daselbst, starb den 22 Dec. zu Münster in einem Alter von 70 Jahren.

Digitized by Google

XIII. Johann Chrysostomus von Blochmann, Königl. Preußischer Geh. Rath und Director, sowohl des Raths-Collegii als Evangelischen Consistorii zu Breslau, starb den 23 Dec. Er war ein gebohrner Schlesier, und gelangte A. 1741 zu den obgedachten Chargen, nachdem er bisher Kriegs- und Domainen-Rath zu Cüstrin gewesen. Er wurde zu gleicher Zeit in den Adel-Stand erhoben.

XIV. Anna Dorothea, verwittwete von Taubenheim, gebohrne von Marschall, weil. Christoph Wilhelm Volraths von Taubenheim, gewesenen Hochfürstl. Sachsen-Weissenfelsischen Geheimden Raths, und Ober-Hof-Marschalls, wie auch Dom-Herrns zu Naumburg hinterlassene Wittwe, starb im Dec. Sie verlohr ihren Gemahl A. 1720; der ietzige Dom-Probst zu Naumburg, Joh. Adolph von Taubenheim, ist ihr Sohn.

XV. Louyse Wilhelmina, gebohrne Gräfin von Flemming, eine Gemahlin des Herrn von Weißbach der in Frantzösischen Kriegs-Diensten stehet, starb im Dec. zu Straßburg in Kindes-Nöthen. Sie hat sich A. 1751 verheyrathet.

XVI. Heinrich Emahusen, Königl. Dänischer General-Major, und Obrister über das dritte Drontheimische Regiment, starb im Dec. Er ward im Nov. 1749 General.

XVII. Wilhelm von Charron, Königl. Frantzösischer Brigadier der Infanterie, und Commandant zu Verden, starb den 8 Dec. im 71 Jahre seines Alters. Er ward den 1 Märtz 1738 Brigadier.

XVIII. Christiana Charlotte, Freyherrin von Stein, gebohrne von Ertfa, starb den 22 Dec. Abends

Abends um 9 Uhr zu Bayreuth im 66sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl ist Erdmann, Freyherr von Stein, Herr auf Öst- und Nordheim, Rupperts, Bergfach, Völckershausen, Schwartzenbach an der Saale, Embtsmannsberg, Jedewitz, Altenploß und Groß-Wendern, des Hochlöblichen Johanniter-Ordens Ritter, und wircklicher Commandeur zu Supplinburg, Hochfürstl. Bayreuthischer wirckl. Geh. Rath und Premier-Minister, wie auch des Burggrafthums Nürnberg oberhalb Gebirges Erbtruchseß. Ihr Leichnam wurde den 25 Dec. Abends nacher Schwartzenbach an der Saale abgeführet, und daselbst ohne Gepränge begraben.

XIX. Der Abt Caramelli Prior der Kirche, und des Spitals di St. Paolo de Convalescenti zu Florentz, gewesener Secretarius der Chiffres bey dem letztern Großhertzoge von Toscana, starb den 22 Dec. zu Florentz in einem Alter von 99 Jahren und 8 Monaten.

b) Nachgeholte von den vorigen Monaten 1752.

I. Der Fürst oder Hospodar in der Wallachey, ein Türckischer Vasall, ist ohngefehr im Sept. 1752 gestorben. Sein Name ist nicht genennet worden. Weil aber sein Successor, Matthias Woda, sein Sohn seyn soll, so muß er unstreitig auch den Namen Woda führen. Er ist vorher Hospodar in der Moldau gewesen *.

II. Don Ferdinand de la Torre, Marquis von CampoSanto, Königl. Spanischer General-

* Siehe die Nachr. T. XI p. 440.

Lieutenant der Armeen, und General-Commandant der Küste von Granada, starb ohngefehr im Octob. 1742. Er wurde den 19 Dec. 1739 zum Marschall de Camp ernennet, in welcher Qvalität er A. 1742 unter dem Hertzoge von Montemar in Italien zu stehen kam. A. 1743 wohnte er dem Feldzuge unter dem Grafen von Gages in der Lombardey bey, und hielte sich in der Schlacht bey Campo Santo dergestalt wohl, daß als er die eroberten Paucken, Standarten und Fahnen nach Madrit brachte, er nicht nur zum General-Lieutenant erklärt, sondern auch mit dem Titel eines Marqvis von Campo Santo für sich und seine Nachkommen begnadiget wurde. In dieser Qvalität wohnte er im April 1744 dem Einfalle in die Grafschaft Nizza bey, und hatte das Glücke zu Villa Franca, den Sardinischen General, Marqvis von Susa, da er eben in seinem Cabinet mit Schreiben beschäftiget war, mit einer Anzahl Grenadiers so plötzlich zu überfallen, daß er sich mit allen bey sich habenden Trouppen zu Kriegs-Gefangenen ergeben muste. Er befand sich hernach auch bey dem mißlungenen Feldzuge in Piemont, da der Printz Conty und der Marqvis von la Mina im Jul. durch das Gebirge und die Barricaden bey Chateau Dauphin einbrachen. A. 1745 halff er die Oesterreichischen und Sardinischen Trouppen aus der Lombardey vertreiben; hatte auch die Ehre, mit 600 Reutern und 1000 Grenadirern den 16 Dec. im Namen des Infantens Don Philipp von der Stadt Meyland Besitz zu nehmen. A. 1746, da die Spanier und Franzosen von den Oesterreichern wieder zurücke geschlagen wurden, wohnte er allen vorgefallenen Actionen,

Digitized by Google

nen, und besonders den 10 August der Schlacht bey Rottofreddo bey, worinnen er sich gantz ungemein hervor that, ob gleich der Sieg auf des Feindes Seite fiel. A. 1747 half er die Feinde aus der Provence treiben, worein sie einen Einfall gethan hatten. Nach erfolgtem Frieden hat man nichts weiter von ihm vernommen, als daß er im April 1751 das Interims-Commando an der Küste von Granada, im Jan. 1752 aber das wirckliche Commando als General-Capitain bekommen habe.

III. Anna Wilhelmina Maria, Gräfin von Königseck, Aebtißin des Stifts St. Ursula zu Cölln, und Stifts-Dame zu Vreden und Elten, wie auch Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb den 27ten Märtz 1752 im 48 Jahre ihres Alters. Sie war Alberts Eusebii, Grafens von Königseck-Rothenfels und Clarä Philippinä, gebohrnen Gräfin von Manderscheid-Blanckenheim Tochter, und wurde den 13 Aug. 1704 gebohren.

IV. Herr Megret von Serilly, Königl. Französischer Maitre des Requetes und Intendant von Straßburg, starb den 16 Oct.

V. Anna Magdalena Franciska von Rosset, des Hertzogs von Fleury Tochter, starb den 12 Oct. im 5ten Jahre ihres Alters.

VI. Der Hertzog von Castel Pagano, ein vornehmer Neapolitaner, starb den 30 Novemb. zu Neapolis.

VII. Alphonsus von Noronha, erster Stallmeister der verwittweten Königin von Portugall, starb im Nov. im 67 Jahre seines Alters.

VIII. Maria

Digitized by Google

VIII. Maria Jacobus, Baron Descayrac, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, und erster Lieutenant der Schottländischen Comp. Leib-Garde, starb den 1 Oct. in einem Alter von 72 Jahren. Er ward den 2 May 1744 Marschall de Camp, und im Dec. 1748 General-Lieutenant.

IX. Der Baron von Cederhielke, Schwedischer Justitz Cantzler, starb im Sept. in einem Alter von 76 Jahren.

X. Der Graf von Ligves, Commandant des Wallonischen Regiments Smißaert in den Diensten der General-Staaten, starb im Oct.

XI. Die Frau von Monthail, gewesene Gouvernante des Königl. Frantzösischen Hauses, starb den 21 Jun. im 71 Jahre ihres Alters.

XII. Joh. Jacob Joseph, Freyherr von Bentzel, genannt von Sternau, Chur-Maynzischer Geheimder Conferentz Rath und Hoff-Cantzler, starb A. 1752. Er hat als dritter Chur-Maynzischer Gesandter denen Kayser-Wahlen Caroli VII und Francisci I beygewohnet, und ist den 13 Märtz 746 in den Reichs-Freyherrn-Stand erhoben worden.

XIII. Christian Ludwig von Plessen, Königl. Dänischer Geheimder Rath und Ritter des Elephanten-Ordens, starb den 31 Aug. im 76sten Jahre seines Alters*. Er war ein Sohn Christian Siegfrieds von Plessen, Königl. Dänischen Staats-Ministers und Ritters des Elephanten-Ordens, der den 22 Jan. 1725 zu Hamburg nach niedergelegten Diensten gestorben ist. Seine Mutter Sophia Agnes, war eine gebohrne von Lepel aus Mecklenburg, und brachte ihm

* Siehe die neuen Nachr. T. III p. 852.

ihn den 10 Dec. 1676 zur Welt. Nachdem er Stuffenweise König. Dänischer Staats-Rath, Stiffts-Amtmann zu Aarhus, Ritter von Dannebrog Mitglied des höchsten Gerichts zu Coppenhagen, Geheimder Rath im Consei, und Director des Finantz-Wesens worden, erhielte er den 16 April 1727 den Elephanten-Orden. Er legte A. 1734 seine Chargen nieder. Seine Gemahlin, Charlotte Amalia von Scheel, eine Erbin vieler Güter in Jütland, mit der er sich den 8 Jan. 1702 vermählet, hat ihm 3 Söhne und 5 Töchter gebohren. Der älteste Sohn Magnus von Pleßen, hat ihn mit 5 Enckeln und 3 Enckelinnen erfreuet. Der andere Sohn, Christian Siegfried von Pleßen, Ritter von Dannebrog, und zweyter Deputirter der Rent-Cammer, lebt mit Louise von Berckentin in unfruchtbarer Ehe, und der dritte Sohn, Friedrich Christian von Pleßen, der Sibyllen von Rosencrantz zur Gemahlin hat, befindet sich ebenfalls ohne Kinder. Von den 5 Töchtern ist 1) Bertha mit dem Geh. Rath, Friedrich von Rabe, 2) Eleonora Hedwig mit Graf Christian von Rantzau, 3) Sophia Agnes mit einem Baron von Schenck, 4) noch eine mit dem Grafen von Scheel * und 5) Charlotte Dorothea, mit dem Geh. Rath von Reventlau vermählt.

XIV. Des Grafens Franz Anton Ferdinands von Schrattenbach Sohn, starb den 9 May

* Vielleicht wird diese Gräfin von Scheel in der erhaltenen Nachricht mit des alten Geh. Raths von Pleßen Schwester Charlotte Amalia verwechselt, die den Grafen Christian von Scheel auf Walloe zum Gemahl hat.

May im 9 Jahre seines Alters. Desselben Mutter, Maria Elisabeth Barbara, gebohrne Gräfin von Nostitz, ist seines Vaters andere Gemahlin.

XV. Des Grafens Johann Leopolds von Kinski Tochter, starb im May zu Wien an den Blattern in den 16 Jahre ihres Alters. Ihre Mutter heist Theresia, und ist eine gebohrne Gräfin von Rotrano.

XVI. Johannes, Graf von Kaunitz dritter Sohn des Grafens Wenceslai Antons von Kaunitz, bisherigen Kayserl. Abgesandtens zu Paris, und Marien Ernestinen, gebohrner Gräfin von Stahrenberg, starb in eben diesem Monate.

XVII. Maria Josepha, Comtesse von Rufstein, starb im Jun. in einem Alter von 24 Jahren. Sie ist unstreitig die Tochter des am 3 Febr. 1742 verstorbenen Obrist-Lieutenants, Hans Ernsts, Grafens von Rufstein, welche den 22 August 1725 gebohren worden.

XVIII. Carl Friedrich Graf von Stollberg, des regierenden Grafens Christoph Ludwigs zu Stollberg jüngster Bruder, starb im Jul. im 26 Jahre seines Alters unvermählt. Sein Vater war Graf Christoph Friedrich zu Stollberg, und die Mutter, Henriette Catharina, gebohrne Baronin von Bibra, die ihn den 8 Decemb. 1716 zur Welt gebohren.

XIX. Eine Prinzeßin von Nassau-Siegen, protestantischer Linie, starb im September. Man hat nicht eigentlich erfahren können, ob es des letztverstorbenen Fürstens unvermählte Schwester, oder

Digitized by Google

oder eine von dessen hinterlassenen unvermählten Töchtern gewesen.

XX. Sophia Charlotte, Printzeßin von Holstein-Augustusburg, starb den 7 Oct. plötzlich, in dem 27 Jahre ihres Alters unvermählt. Ihr Vater ist der Hertzog Christian August von Holstein-Augustusburg. Ihre Mutter, Friderica Louyse, gebohrne Daneschiöldin, Gräfin von Samsöe, brachte sie den 31 May 1725 zur Welt. Sie ward von dem bekannten Oculisten Taylor A. 1751 an den Augen unglücklich operiret.

* *

VI.

Einige Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser neuen Nachrichten.

Ad Tom. I.

Pag. 1055. Die Vermählung des Grafens von Cosel, ward im Jul. 1749 vollzogen.

Ad Tom. II.

Pag. 38. Der verstorbene Graf Oddi hieß mit dem Vornamen Bartholomäus.

Pag. 42. Der verstorbene General, Graf von Grime, hat von seiner zarten Jugend an, wie seine 5 Brüder, davon drey vor dem Feinde geblieben, gedienet, und in der Kriegs-Kunst vor-

Digitized by Google

weltliche Wissenschaft und Erfahrung erlangt. Er war mäßig, munter, wachsam, tapfer, bey Officiers und Soldaten beliebt, und wegen seiner grossen Verdienste selbst bey dem Kayser sehr hoch angesehen.

Pag. 44. Der Marquis von Boufflers, sonst von Remiancourt genannt, hieß Ludew. Franz, und starb den 22 Febr. 1751.

Pag. 45. Der Graf von Montbolsier starb den 21 Febr. und der General Borgard den 28 Febr. 1751 *.

Pag. 48. Der verstorbene Marquis von Chabris war nicht Marschall de Camp, sondern nur Oberster.

Der verstorbene Marquis von Gamaches hieß Johann Joachim Rouault.

Pag. 255. Der Sohn des verstorbenen Ungarischen Palatini, Grafens von Palfy, Graf Carl, hat von demselben als der Senior des Hauses an baarem Gelde 200000 fl. der junge Graf Johann Palfy, 100000 fl. die Frau Wittwe 30000 fl. nebst einem kostbaren Ringe und einen jährl. Gehalt von 3000 fl. und die verwittwete Frau Tochter ein Geschencke von 600 Ducaten und einen jährl. Gehalt von 1000 fl. erhalten.

Pag. 267. Der Vicomte von Kenmare starb den 17 März 1751, welchem der älteste Sohn seines Bruders, Roberts Lowther, in seinen Gütern und Titeln succedirt hat.

Pag.

* Siehe die neuen Nachr. T. III p. 628.

Digitized by Google

Pag. ead. Die verwittwete Gräfin von Macky ſtarb nicht den 30 Nov. ſondern den 30 Märtz 1751.

Pag. 276. Der verſtorbene jüngere Graf Robert Walpole von Orford war auch Königl. Schatzmeiſter, welche Charge ihm jährlich 6000 Pf. St. eintrug.

Pag. 281. Die verwittwete Gräfin von Portland hat niemals den Hertzogl. Titel geführet, indem allererſt ihr Sohn zur Hertzogl. Würde erhoben worden.

Pag. 283. Der verſtorbene Holländiſche General, Graf von Flodrop, Wartensleben, ward im Märtz 1746 Colonel-Commandant des Homburgiſchen Cavallerie-Regiments, im Jul. 1748 aber erhielte er das Infanterie-Regiment des dimittirten Generals de la Noque, worauf er den 4 Nov. a. c. General-Major wurde.

Pag. 284. Der Vicomte van Netterville ſtarb auf ſeinem Gute Doweth bey Drogheda. Sein Vater war catholiſch, nach deſſen Tode aber nahm er die proteſtantiſche Religion an, weil er auf andere Art die Tochter eines reichen Banquier zu Dublin nicht heirathen konnte. Er wird wegen ſeiner guten Eigenſchafften ſehr bedauert. Sein Erbe iſt ſein Sohn von 6 Jahren.

Pag. 285. Der verſtorbene Herr von Landsbergen hat ſich 28 Jahr als Reſident zu Cölln befunden, und der alte verſtorbene Engliſche Commerherr heiſt nicht Rottrai, ſondern Rattray.

Pag. 431. Der verstorbene Hertzog von Buccleigh und Graf von Doncaster *, erhielte A. 1725 den Distel-Orden.

Pag. 438. Der Graf von Glimes hieß Johann Alexius, und war Abt von Dinant und Probst der Collegiat-Kirche zu St. Martin in Lüttich.

Pag. 439. Der verstorbene Lord Baltimore hat von seiner Gemahlin, einer Schwester des Ritters Stephan Theodor Jansen, einen Sohn, Namens Friedrich, der ihm succediret, und 2 Töchter hinterlassen.

Der Frantzösische Staats-Rath Orry de Fulvy hieß Johann Heinrich Ludwig.

Pag 440. Der Preußische General-Major von Borck, der A. 1751 gestorben ist **, hieß Friedrich Ludwig Felix, Freyherr von Borck, und war ein Sohn des ehemaligen Preußischen Geheimen Raths von Borck und Wilhelminen Marien, gebohrnen von Meiders, die den 20 Jan. 1749 gestorben ist. Er stund unter dem vorigen Könige als Capitain bey dem großen Grenadier-Corps zu Potsdam, ward aber von dem ietzigen Könige im Jun. 1740 zum Obristen und General-Adjutanten und im Jul. 1744 zum General-Major ernennet.

Pag. 441. Die verstorbene Marquisin von Lautrefort war eine Bruders-Tochter des verstorbenen Marschalls, Hertzogs von Harcourt.

Pag.

* Siehe die neuen Nachr. T. III p. 630.

** Siehe die neuen Nachr. T. III p. 630.

Digitized by Google

Pag. 451. Der verstorbene Ordens-Cantzler, Friedrich Wilhelm, Freyherr von Löben, war ein Sohn des General-Lieutenants, Curdt Hildebrands, Freyherrn von Löben, und Dorotheen Julianen von Krosigk. Er stunde sonst als Capitain bey dem Stillischen Infanterie-Regimente, erhielte aber seinen gesuchten Abschied. Er besaß das Gut Sommeritz im Fürstenthum Altenburg, welches er aber verkauffte, als er Ordens-Cantzler wurde.

Pag. 467. Des Marqvis von Gamaches Gemahlin, die er den 22 Febr. geheirathet, heist Gabriele de la Mothe, und ist des Marschalls Ludwig Francisci de la Mothe-Houdencourt eintzige Tochter, und des Frantzösischen Brigadiers, Carl Elisabet, Grafens von Froulai, der den 11 Jan. 1747 gestorben ist, Wittwe.

Pag. 470. Der am 20 Jul. 1751 geborne Sohn des Printzen George Ludwigs von Hollstein-Gottorp ward Friedrich George genennet.

Pag. 472. Die im Jun. 1751 geborne Comtesse des Preußischen Staats-Ministers, Graf Carls Wilhelm von Finckenstein, ward Maria Susanna Carolina genennet.

Pag. 562. Die A. 1751 zu Kaiserl. General-Feldmarschall-Lieutenants erhobenen 3 General-Wachtmeister sind

1. Nicolaus, Graf Locatelli.
2. Der Baron von Gelhay, und
3. Der Marqvis von Spada.

Digitized by Google

Die zu gleicher Zeit ernennten General-Wachtmeister waren:

1. Adolph, Freyherr von Lützau,
2. Carl, Marqvis von Ville,
3. Carl Caspar Conrad, Freyherr von Zedlitz,
4. Frantz Carl, Graf von Trautmannsdorf,
5. Christian Philipp, Printz von Löwenstein-Wertheim,
6. Ignaz Tallian de Viszeck.
7. George, Graf Szluha von Iklad,
8. Anton, Freyherr von Metsch,
9. Carl Wilhelm Gustav, Graf von Witgenstein,
10. Johann Baptista, Marqvis von Privio,
11. Ludwig Caspar von Nagel, und
12. Der Herr von Preysac.

Zu Obristen wurden ernennet:

1. Frantz Anton, Graf von Hallweil, bey Savoyen.
2. Friedrich, Graf Pellegrini, bey Kalckreut.
3. Gabriel, Graf Reglowitz, bey Kohari.
4. Paschalis, Graf Cebria, bey Cordoua.
5. Maximilian Carl, Freyherr von Berlichingen, bey Berlichingen.
6. Johann Wilhelm Kleinholtz bey Lucchese.
7. Joh. Baptista Gaston, Ritter d'Argont, bey Portugall.

8. Gott-

Digitized by Google

8. Gotthard, Graf von Schaffgotſch, bey Serbelloni, und
9. Florimund, Graf von Martigny, der ſonſt bey dem reducirten Preyſingiſchen Regimente geſtanden.

Obriſt-Lieutenants ſind worden:

1. Joſeph, Ritter Ayaſas, bey Savoyen.
2. Anton, Graf Bettoni, bey Cordoua.
3. Nicolaus, Graf Kohary, bey Kohary.
4. Anton Joh. Nepomucen, Graf von Hamilton bey Bernes, und
5. Andreas Banowski bey Czernin.

Zu Majors wurden ernennet: 1) von Kummel bey Kohary, 2) Graf von Potztatzki bey Czernin, und 3) von Andritzki bey Berlichingen.

Pag. 676. Der neue Bayreuthiſche Ober-Hofmeiſter der Marckgräfin heiſt der Marquis von Montperey und der neue Ober-Cammerherr, Graf Friedrich Carl Boſe.

Pag. 864. Die verſtorbene Gräfin von Fitzwalter hieß Friderica.

Pag. 948. Der neue Schwediſche General-Major der Infanterie heiſt nicht Palmſtruck, ſondern Palmsbruck.

Pag. 949. Die 4 Commandeurs des Schwediſchen Schwerdt-Ordens, Sparre, Orlick, Lesle und Tunderfeld, ſtehen in Frantzöſiſchen Kriegs-Dienſten, und zwar die erſten dreye als Marſchalle

Digitized by Google

de Camp und der letztere als Brigadier. Die ersten beyden heissen Joseph Magnus, Graf von Sparr und Carl Christoph, Graf von Orlick.

Die beyden Schwedischen Landshauptleute, Barons von Grooth und Friesendorf heissen Carl und Friedrich. Der Graf Adolph von Mörner ist auch Landshauptmann.

Pag. 977. Der verstorbene Graf Carl Sophronius Philipp von Flodrop-Wartensleben heirathete den 9 May 1706 Johannetten Margarethen von Huyssen, des letzten Grafens von Flodrop Tochter und Erbin, die den 12 Jul. 1691 geboren worden und Anno 1722 gestorben ist. Er hinterließ eine einzige Tochter, die zugleich seine Erbin ist, Namens Amalia Esperance. Sie ward den 1 Märtz 1715 geboren, und den 7 Jun. 1742 mit dem ietzigen Preußischen Staats-Minister, Grafen von Reuß, vermählt.

Pag. 979. Die verwittwete Woywodin von Mscislau starb den 23 Oct. 1751. Ihr Gemahl hieß Ignatius, Graf Sapieha.

Pag. 1043. Der Sohn des Hertzogs von Gordon, der den 25 Dec. 1751 geboren worden, hat den Namen George bekommen.

Pag. 1049. Der Lord John Howe Chedworth führet nicht den Gräfl. Titel.

Ad Tom. III.

Pag. 34. Der Marschall von Laval starb den 14 Nov. 1751.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 36. Der verstorbene Fürst Joh. Baptista Giustiniani soll niemals vermählt gewesen seyn, wohl aber sein Bruder Vincentius Giustiniani, der mit jenem nicht verwechselt werden darf.

Pag. 38. Die Hertzogin und Marschallin von Coigni hieß Henriette von Montbourcher und starb den 6 Nov. 1751 zu Paris im 81 Jahre ihres Alters.

Pag. 40. Der Gouverneur zu Grevelingen hieß Carl Wilhelm, Marquis von Broglio, war General-Lieutenant der Königl. Armeen, und starb den 12 Nov. 1751.

Pag. 41. Der verstorbene General, Baron von Pestaluzzi, hieß Joseph.

Pag. 46. Die verstorbene Königin von Dänemarck hatte den eintzigen Namen Louise. Sie war eine sehr gnädige und verehrenswürdige Printzeßin, deren Andencken in den Hertzen derer Unterthanen nicht verlöschen wird.

Pag. 61. Der verstorbene Dänische General Kruse hieß Jürgen Kruse.

Pag. 63. Die verwittwete Feld-Marschallin und Gräfin von Borck war eine Tochter Heinrichs von Hallart, genannt Eliot, Chur-Brandenburgischen General-Majors und Geh. Kriegs-Raths, der den 22 Sept. 1681 gestorben, und Sophien Hedwigs, einer Tochter des Freyherrn Conrad von Mardefeld, Königl. Schwedischen General-Feldmarschalls, die den 17 Sept. 1733 das Zeitliche gesegnet. Sie ward den 6 Jun. 1699

Digitized by Google

mit Adrian Bernhard von Borck, nachmaligem Grafen, General-Feldmarschall und Cabinets-Minister, vermählt, dem sie folgende 10 Kinder geboren: 1) Friedrich Wilhelm, geb. den 13 Dec. 1713, ist als Major bey des Vaters Regimente gestorben, 2) Heinrich Adrian, geb. 4 Apr. 1715, Königl. Preußischer Major und Ober-Hofmeister des ältesten Sohnes des Printzen von Preussen, 3) Ludwig August, starb jung, 4) Sophia Hedwig, des Preußischen Obrist-Lieutenants, Carls von Tettau, Gemahlin, starb im Kindbette, 5) Maria Augusta, ward den 13 Oct. 1729 mit dem ietzigen Heßischen Staats-Minister, Friedrich Wilhelm von Borck vermählet, und starb den 30 Aug. 1730, 6) Antoinette Elisabeth, Carl Ludwigs, Freyherrns von Danckelmann, ietzigen Preußischen Staats-Ministers, Gemahlin, starb im Kindbette, 7) Antoinette Bernhardina starb im 3ten Jahre ihres Alters, 8) Charlotte Friderica, geb. 23 Jun. 1705, ward den 23 May 1732 mit Ernst Friedrich, Grafen von Finckenstein zu Gilgenburg vermählt, 9) Louyse Dorothea, starb im 16ten Jahre ihres Alters, und 10) Margaretha Helena Bernhardina, geb. 17 Oct. 1712, ward den 10 Nov. 1732 mit dem obgedachten Friedrich Wilhelm von Borck vermählt.

Pag. 85. Des verstorbenen Generals, Grafens Friedrich Rudolphs von Rothenburg Vater, ward den 24 Apr. 1736 von dem Könige Friedrich Wilhelm in den Grafen-Stand erhoben.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 234. Die Fürstin von Caserta hieß Charlotte Ondodei Gaetani, und starb den 16 Jan. 1752. Sie hatte sich mit ihrem Gemahl den 10 Märtz 1737 vermählt.

Pag. 245. Der General Marcus Kerr starb den 14. Febr. 1752 zu London in einem hohen Alter.

Pag. 249. Der Preußische General-Lieutenant von Bornstedt hieß Bernhard Heinrich und starb den 9 Febr. 1752 nach 4tägiger Brust-Kranckheit auf seiner Herrschafft Gutentag in Ober-Schlesien im 57 Jahre seines Alters. Er widmete sich von Jugend auf den Kriegs-Diensten und brachte es darinnen so weit, daß er den 22 Jun. 1726 Major bey dem Platenischen Dragoner-Regimente wurde. A. 1735 ward er bey solchem Obrist-Lieutenant, in welcher Qvalität er mit 5 Escadrons A. 1741 der Schlacht bey Mollwitz beywohnte, worauf er den 11 Jul. a. e. Obrister und Commandant des Geßlerischen Cüraßier-Regiments wurde. A. 1742 gieng er nach geschlossenem Breslauischen Frieden mit einigen Officiers als Volontair nach Itälien und 1743 an den Rhein-Strom. Nach seiner Rückkunfft ward er unterm 27 Oct. 1743 zum General-Major der Cavallerie ernennet, wobey er das Jung-Möllendorffische Cüraßier-Regiment erhielte. Er wohnte hierauf A. 1744 und 1745 den Feldzügen in Böhmen, Schlesien und Sachsen bey und ward in der Schlacht bey Hohen-Friedberg an der Hand bleßirt. A. 1751 im Sept. erhielte er seine gesuchte Erlassung mit einer

ner Pension von 1000 Thalern und General-Lieutenants-Character. Seine erste Gemahlin war eine von Podewils, von der noch verschiedene erwachsene Kinder leben. Die zweyte, so er als Witwe hinterlassen, ist eine von Weyher, die ihm einen einzigen Sohn geboren, der noch nicht mündig ist.

Pag. 250. Der General von Stosch * stund anfangs bey dem Dragoner-Regimente des General-Majors von Dockum als Rittmeister, und ward den 6 Jul. 1728 bey solchem zum Major ernennt. A. 1732 erhielte dieses Regiment Printz Eugenius von Anhalt und 1737 der Obrist von Thymen, unser Stosch aber ward bey solchem 1738 Obrist-Lieutenant. A. 1741 kam er mit solchem in dem Lager bey Brandenburg zu stehen und ward zum Obristen desselben bestellt. Im Sept. 1742 kriegte der General-Major von Werdeck das Regiment, mit welchem Stosch in diesem Jahre nach Schlesien marschiren muste. Er wohnte noch in diesem Jahre der Schlacht bey Chotositz bey, worinnen der General Werdeck umkam, an dessen Stelle der Obrist von Röhl das Regiment erhielte. A. 1744 im Märtz ward er General-Major mit dem Range vom 29 Oct. 1743. blieb aber Commandeur des Regiments bis in Oct. 1744, da es, weil es 10 Escadrons starck war, getheilet und ihm die Helffte als ein eigenes Regiment gegeben wurde. Denen Feldzügen in Böhmen und Schlesien A. 1744 und 1745 hat er zwar nicht beygewohnet, aber sich doch mit in Sachsen und in der Schlacht bey

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 1113.

Digitized by Google

bey Kesselsdorff befunden. Als sich der König im Jun. 1750 in Preussen befand, beschenckte er ihn nicht nur mit zwey schönen Reit-Pferden, sondern gab ihm auch die Amts-Hauptmannschafft Rein. Zu Anfang des Jahrs 1752 erhielte er seine gesuchte Erlassung mit 1000 Thaler Pension, starb aber nicht lange darauf.

Pag. 251. Der junge **Graf von Laurwig** und sein Vater, **Graf Christian Conrad**, leben noch alle beyde. Alleine **Graf Ulrich Adolph von Samsoe** starb A. 1751 auf seiner Reise und diesem folgte sein Sohn den 3 Febr. 1752 im Tode nach.

Der Schwedische Gesandte in Spanien, **Baron von Flemming**, hieß **Peter Axel**.

Pag. 262. Die Herren **Wannarck, Celentano** und **Urdin** sind nicht Brigadiers bey der Spanischen Armee, sondern bey der Wallonischen Garde und Herr **Ayete** Sous-Brigadier bey derselben worden.

Pag. 278. Der Preußische Feld-Marschall **von Röder** erhielte A. 1717 das Infanterie-Regiment des General-Majors Otto Magni, Grafens von Dänhoff, insgemein Alt-Dänhoff genannt, ward A. 1736 General der Infanterie und den 5 Aug. 1739 General-Feld-Marschall.

Pag. 285. Der Preußische Feld-Marschall **von Kleist** war Obrister bey dem Laujardierischen Infanterie-Regimente zu Magdeburg, als er im Febr. 1731 das Regiment des, am 30 Jan. 1731 verstorbenen,

Digitized by Google

benen, General-Lieutenants von Löben erhielte. Den 2 May 1733 ward er General-Major.

Pag. 414. Der Graf von Tyrconell hat eine Witwe und Tochter hinterlassen.

Pag. 476. Der verstorbene Vicomte von Bollingbrock hat unter andern eine Schrifft von alle dem, was in den letzten Jahren der Königin Anna vorgegangen und besonders von den geheimen Negotiationen des Utrechtischen Friedens, hinterlassen. Er hat auch nicht lange vor seinem Ende das kleine aber vortreffliche Werck, *Patriotismus* genannt, ans Licht gestellt, welches ihm viel Ehre gemacht. Der Graf von Orrery sagt in seinen Anmerckungen über die Briefe des Plinii nicht unrecht: Bollingbrock habe in seiner Person die Weisheit des Socrates, das Ungezwungene des Plinii und das Zärtliche des Horatii vereiniget, daher ihm in der Republick der alten Welt-Weisen eine der ersten Stellen gebühre.

Pag. 480. Der Graf von Löpel, der des Preußischen Ober-Schenckens, Leo Maximilian, Grafens von Henckel Tochter den 31 Jan. 1752 geheiratet, heist Friedrich Wilhelm.

Pag. 520. Der verstorbene Fürst della Scalea-Spinelli verdienet eine Stelle unter den Gelehrten, weil er nicht nur in den Mathematischen und Philosophischen Wissenschafften sehr erfahren gewesen, sondern auch zu Neapolis A. 1750 und 1751 zwey Abhandlungen in Lateinischer Sprache heraus

Digitized by Google

heraus gegeben hat, die *de origine mali* und *de Bono* handeln.

Pag. 521. Die verwitwete Gräfin von Piper hat einen Sohn und 4 Töchter hinterlassen.

Pag. 527. Die Gräfin von Yarmouth hat mit ihrem Gemahl, dem Herrn von Walmoden, ausser Frantz Ernsten, noch einen jüngern Sohn gezeugt.

Pag. 654. Die verwitwete Gräfin von Wallis war im May noch im Carlsbade und starb erst im Aug. 1752.

Pag. 709. Der Reichs-Cammer-Assessor von Schwartzenfels starb den 22 April 1752 sehr plötzlich an einem Blutsturtze. Seine Mutter, eine geborne von Münchhausen, die ihn den 3 Jul. 1712 zur Welt geboren, ist die Schwester von den beyden Hannöverischen Staats-Ministern dieses Namens. Nach absolvirten Studiis wurde er A. 1733 Hochfürstl. Rudelstädtischer Regierungs-Rath, und A. 1735 Königl. Großbritannischer Justitz- und Cantzeley-Rath zu Stade. Von hier ward er A. 1737 als Subdelegatus nach Ost-Frießland abgeordnet und A. 1745 von Chur-Sachsen zum Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor zu Wetzlar präsentirt, welche Stelle er auch den 31 May a. e. antrat. A. 1742 den 17 Aug. vermählte er sich mit des Dom-Probstens zu Naumburg, Christians von Uffeln, eintzigen Tochter, Friderica Charlotte, von der er 2 Kinder, Namens

Digitized by Google

mens Wilhelmina Friderica Sophia und Carl Christian Anton, hinterlassen.

Pag. 774. Der Cardinal Alberoni hat unter andern Kostbarkeiten ein Juwel verlassen, das in einem kunstreichen Sterne von 22 Diamanten bestehet. Sein gewesener Cämmerling hat es versiegelt nach Rom gebracht und an das Staats-Secretariat überliefert. Man sagt, Benedictus XIV habe es für 145000 Gulden gekaufft und es zur Auszierung des miraculösen Bildes U. L. Frauen zu Loretto bestimmet.

Pag. 850 it. pag. 1040. Die Wiederergänzung der Fideicommisse des Marchesen Palombara und das Heirats-Gut der Marchesin Lombardi haben das milde Testament des Hertzogs von Palombara bey nahe gantz vernichtet. Die Erben sind noch ausserdem nicht wenig bestürtzt gewesen, da sie weder den köstlichen Ring, noch die mit Brillanten besetzten Hand-Knöpffe, welche der Hertzog besessen und über 3000 Scudi werth geachtet hat, alles Nachsuchens ohngeachtet, unter seiner Verlassenschafft weder finden, noch erfahren können, wer sie zu sich genommen habe.

Pag. 1114. Der Graf von Gainsborough starb nicht ohne Kinder, sondern hinterließ etliche Töchter, denen man nach seinem Tode die Blattern glücklich inoculiret hat.

Digitized by Google

VII.

Die Verdienste des Ertz-Bischoffs zu Wien um die Kirche und gelehrten Wissenschafften.

Das Kirchen- und Schul-Wesen in der Römischen Kirche giebt zwar äusserlich einen schönen Glantz von sich; es ist aber vergüldeten Schalen gleich, die einen wurmstichigen Kern enthalten. Man hält darinnen viel von dem Gepränge des äusserlichen Gottesdienstes, bemühet sich aber nicht, die Leute aus GOttes Wort von dem rechten Wege des Heils zu unterrichten; und in den Schulen lehret man wohl die studirende Jugend lateinisch plappern und viele Scholastische Definitiones und Divisiones hersagen, aber die ächten Wissenschafften selbst, die uns zur wahren Weisheit führen, werden theils gäntzlich hindan gesetzt, theils dunckel und höchst unvollkommen vorgetragen; besonders in Deutschland, wo der Aberglaube die guten Leute in Furcht setzet, sie möchten durch das Licht irdischer Wissenschafften zu klug gemacht und dadurch zur Ketzerey verleitet werden.

Der ietzige Ertzbischoff zu Wien gehöret nicht unter diese Classe. Er siehet die Gebrechen seiner Kirche ein und bemühet sich, denselben in seiner

seiner Diöces abzuhelffen. Er hat dadurch in gantz Deutschland und selbst unter den Protestanten ein grosses Aufsehen gemacht. Ob er aber bey allen seinen Amts-Brüdern dadurch eben so vielen Danck verdienen werde, als er Ruhm und Beyfall bey allen rechtschaffenen Leuten, die sich die Beförderung der Ehre GOttes und das Aufnehmen der gelehrten Wissenschafften zu Hertzen gehen lassen, erlanget hat, ist billig in Zweiffel zu ziehen. Wenigstens wird er sich durch seinen Eifer keinen Cardinals-Hut erwerben.

Dieser ruhmwürdige Prälate heist Johann Joseph, ist ein geborner Graf Trautson von Falckenstein und befindet sich in einem Alter von 49 bis 50 Jahren. Der Fürst von Trautson, der regierenden Kayserin Ober-Hofmeister, ist sein leiblicher Bruder. Er wurde den 7 Sept. 1750 zum Coadjutor des Cardinals von Kollonitsch ernennet und succedirte demselben den 12 April 1751 in dem Ertzbisthum zu Wien. Er siehet die Grösse des Aberglaubens, den Mangel heilsamer Erkenntniß, die Faulheit und Ungeschicklichkeit derer, die das Volck unterrichten sollen und überhaupt den Verfall seiner Kirche mit betrübten Augen an; und da er die Qvelle dieses Unwesens in der schlechten Beschaffenheit der hohen Schulen zu finden glaubet, ist zugleich seine Haupt-Sorge dahin gegangen, wie er bey der Universität zu Wien eine bessere Einrichtung machen möchte.

Mit dem letztern ist es ihm durch Vorschub seiner allerhöchsten Landes-Mutter gelungen; wie

weit

weit er es aber durch sein nachdrückliches Pastoral-Schreiben bey der Geistlichkeit in seiner Dioces bringen werde, stehet zu erwarten. Es ist solches unterm 1 Jan. 1752 zu Wien in Lateinischer Sprache zum Vorschein gekommen und wird für so merckwürdig gehalten, daß ich nicht umhin kan, folgenden Auszug aus demselben mitzutheilen:

„Nach dem Eingange werden die Prediger ermahnet, die Wichtigkeit ihres Amts zu Hertzen „zu nehmen, und sowohl durch das Wort als die „Wercke zu erbauen, dem Volcke die ewigen „Wahrheiten des Glaubens beyzubringen, und „nicht bloß das Nützliche zu treiben, das Noth„wendige aber bey Seite zu lassen. Aus der Er„fahrung wisse man leider! daß viele unter dem „Pöbel entweder in einer schändlichen Unwissen„heit leben, oder von verkehrten Grund-Sätzen „eingenommen sind; daß es Leute gebe, die von „den wesentlichen Puncten des Glaubens gar üble, „und dem Sinne der allgemeinen Kirche ganz un„gemäße Gedancken haben; die einer Offenba„rung, so vielleicht eines nicht klaren Ursprungs „ist, und Wunderwercken, so keinesweges wahr „gemacht sind, mehr Glauben zustellen, als dem „geschriebenen und ungeschriebenen Worte Gottes, „den Zeugnissen der Propheten und Apostel, und „dem Evangelio Christi; die in allen Kirchen „nach dem Ablaß lauffen, da sie doch nicht wissen, „was Ablaß sey, oder durch was für Mittel er

Digitized by Google

„zu erlangen sey; die auf andächtige Uibungen, so „sie für sich selbst vornehmen, auf die Verehrung „eines Heiligen oder auf sein Bildniß, eine gröss„sere Hoffnung setzen, als auf die Verdienste Chri„sti, durch welchen alleine wir doch das Heil er„langen müssen; ja, die sich eher ein Gewissen „daraus machen, wenn sie die Gesetze einer Brü„derschafft übertreten, als die zehen Gebote GOt„tes. Zu den Zeiten, in welchen die Kirche in „Teutschland getrennet worden, hätte man den „geistlichen Rednern zur Last geleget, daß sie am „meisten von Heiligen, von Ablaß, von Rosen„cräntzen, von Bildern, Kirchfahrten und solchen „Mittel-Dingen geredet, aber fast nichts von „Christo und den Glaubens-Wahrheiten vorge„bracht. Da nun zu vernehmen sey, daß dieses „Uibel durch einige Prediger sich wieder hervor „thun wolle, daß sie nemlich beredt sind, wenn sie „auf die Heiligen kommen, stumm aber in Ans„hung des Allerheiligsten; daß sie die Verehrung „der entweder in der That, oder nur vermeinten „wunderthätigen Gnaden-Bilder einschärffen, die „Quelle aber aller Gnaden, Christum, bey Seite „lassen; daß sie die Ablasse und die Vorrechte ih„rer Brüderschaften hoch heraus streichen, und „das einige Nothwendige, die Gebote GOttes, „und der Kirche so wenig berühren, als wenn sie „nichts davon wüsten: So sage GOtt das, was „er vor Zeiten dem Propheten Jeremias (Jer. I, 9) „gesaget, auch noch heute einem jeden rechtmäßig „beruffenen Prediger. Solches geschehe, wenn

„er

„er die Lehren des heilbringenden Glaubens von
„Christo und seinen unendlichen Verdiensten, von
„der Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes,
„von den übernatürlichen Bewegungs-Gründen
„der Reue, von der Schwere der Sünde und
„Schrecken die sie verursachet, von dem Glauben,
„der Hoffnung und Liebe, sowohl GOttes als des
„Nächsten, nebst den übrigen nothwendigen Din-
„gen mit Stillschweigen übergehe, und nur diese
„oder jene Mittel-Dinge mit scheinbaren und sol-
„cher Gründen, die man oft besser gegründet wün-
„schen möchte, dem Volcke einzureden sich bemühe.
„Dieses sey die Qvelle, woraus natürlich fliesse,
„daß das unwissende gemeine Volck, welches seine
„Erkenntniß aus dem Munde des Predigers
„nimmt, und bloß für wahr, recht und gut hält,
„was er sagt, eine weit grössere Achtung der nur
„nützlichen Dinge, als der einig nothwendigen,
„in das Hertze fasse. Es werde freylich nützlich
„seyn, wenn von nützlichen Dingen geredet wer-
„de; alleine nur alsdenn, wenn dem Nothwendi-
„gen allemal der Vorzug gelassen werde, und nur
„unter der Bedingung, wenn die Lauterkeit der
„Catholischen Lehr-Sätze, in ihrem eigentlichen
„Grad unverändert erhalten, und nichts gesaget
„werde, was den ersten Glaubens-Wahrheiten
„entgegen scheine. Es werde nützlich seyn, wenn
„man von dem Lobe, und der Anruffung der Hei-
„ligen rede; alleine nur alsdenn, wenn man die
„Sache nicht gar zu hoch treibe, nicht einen dem
„andern gleichsam entgegen setze, einen dem
„andern vorziehe, oder welches irrig, und gott-

„los zugleich wäre, sie, die doch nur Vorbitter „sind, dem einigen Mittler nicht als gleich, oder „fast gleich anpreise. Auch werde nicht ohne Nu„zen seyn, von der Verehrung der Gnaden-Bil„der, von Kirchfahrten, Ablaß und Brüder„schaften zu seiner Zeit, und an seinem Orte et„was vorzutragen; iedoch nur alleine alsdenn, „wenn diese Puncte nicht zu viel erhoben, nicht „mit schwachen Ursachen, ungewissen Offenba„rungen, unsichern Wundern oder solchen Erzeh„lungen unterstützet werden, die den unverstän„digen Zuhörer mehr im Bösen stärcken, als von „der Sünde abführen, und die ihm den Irrthum „beybringen können, daß er leben möge wie er „wolle, er doch seiner Seelen Heil gewiß seyn „könne, wenn er nur diesen oder jenen Heiligen „verehre, dieses oder jenes Bild oft besuche, zu „dieser oder jener Brüderschafft trete. Nachdem „auch weiter vorgekommen, daß ein und andere „Prediger durch einen unbescheidenen Eifer hinge„rissen, wider die höchste Obrigkeit, die ietzige „Regiments-Art, öffentliche Satz- und Verwilli„gungen, über die Härte der Zeiten, schwere „Beläſtigungen des gemeinen Wesens, und an„dere Dinge dieser Art predigten, dadurch aber „Gelegenheit geben, daß unruhige Gemüther „noch mehr aufgebracht, der den Obrigkeiten schul„dige Gehorsam geschwächt, und zu vielem Mur„ren Anlaß gegeben würde; so wird ihnen auch „solches nachdrücklich untersaget, und zum Be„schluß anbefohlen, durch gekünstelte Predigten

„keinen

Digitized by Google

„keinen Beyfall zu suchen, am allerwenigsten „über das Wort GOttes gleichsam auf Schrau„ben zu stellen, oder durch fabelhafte Erzählun„gen und lustige Schwäncke, die Zuhörer zum „Gelächter zu bringen.„

Dieser Eifer vor die Abstellung der Mißbräuche im Predigt-Amte hat der Kayserin und regierenden Königin von Ungarn und Böhmen so wenig mißfallen, daß sie vielmehr ein besonders Vertrauen auf diesen vornehmen Prälaten geworffen, und ihm aufgetragen, ein Reglement abzufassen, nach welchem künftig die Wissenschaften auf der Universität zu Wien mit mehrern Nutzen getrieben werden können.

In dieser Absicht ließ er vorläufig im August ein Schreiben an die Universität abgehen, dessen Haupt-Inhalt die Verbesserung des Studirens und Betragens der Studenten zum Zwecke hatte, damit sie dem Vaterlande künftig nützlicher werden möchten, als bisher geschehen ist. Unter andern sollten die, welche sich der Jurisprudentz widmeten, und Advocaten oder Richter zu werden gedächten, mehrern Fleiß auf die Rede-Kunst und Hochteutsche Schreib-Art wenden, und sich darinnen gründlich unterrichten lassen, indem Ihre Kayserl. Königl. Maj. in Zukunft keine andere, als dergleichen Candidatos Juris bey den Cantzeleyen, und andern Gerichts-Höfen befördert wissen wollten. Die Studiosi der Gottesgelahrheit sollten besonders eine gründliche Kenntniß der

Digitized by Google

Sprachen zu erlangen beflissen seyn, worinnen die heilige Schrift geschrieben ist, und es sollte in Zukunft kein Candidat ein geistliches Amt bekommen, welcher diese Sprachen nicht gründlich verstünde, darneben erweislich machen könte, daß er die ganze Bibel in den Ursprachen wenigstens dreymal durchgelesen habe.

Den 13 Nov. 1752 wurde er von der Kayserin-Königin zum Protector der Universität und des gesamten Studirens zu Wien ernennet, ihm auch aus besonderm Vertrauen in dessen herrliche Gelehrsamkeit, Einsicht und unermüdete Beiferung für die Aufnahme nützlicher Wissenschafften die fortwährende Handhabung derer in dieser Angelegenheit allbereits ergangenen oder fernerweit zu treffenden Anordnungen aufgetragen, worauf die Universität den Schluß fassete, bey ihm, als ihrem Protector, durch den Rectorem Magnificum und dem Universitäts-Cantzler in Begleitung der 4 Decane ihren Glückwunsch abzustatten und ihre Freude und Unterwerffung zu bezeigen. Zu diesem Ende verfügten sich dieselben den 23 Nov. in den Ertzbischöffl. Palast, wo der Rector Magnificus den Antrag in einer zierlich verfaßten lateinischen Anrede verrichtete, die der Ertzbischoff in eben der Sprache beantwortete.

Das obgedachte Reglement, nach welchem die Universität und das Lehr-Amt bey solcher auf einen bessern Fuß gesetzet werden soll, ist 20 Bogen starck. Nach solchem soll man zu Erlernung der reinen

Digitized by Google

reinen Lateinischen Sprache ein Schul-Buch, wie die Märckische Grammatick abfassen, und die alten Autores Classicos lesen; in der Philosophie soll man sich aller unnützen Fragen enthalten, nur 2 Jahre damit zubringen, und nichts mehr dictiren; in der Theologie soll die Griechische und Hebräische Sprache, auch die Dogmatick, Kirchen-Historie, Polemick aus gedruckten Büchern gelehret, und nicht dictirt werden; in der Rechts-Gelehrsamkeit soll man sich einer bessern teutschen Schreibart befleißigen ꝛc. die Lehrer sollen sich bey ihrem Vortrage deutlicher erklären als bisher, und die Jugend soll besser geprüfet werden. Die Gottesgelehrten sollen monätliche Zusammenkünfte halten, welchen alle Doctores Theologiæ, wenn sie nicht über 20 Jahr solche Würde getragen, oder Rectores und Decani gewesen, beywohnen sollen. In denselben sollen allerhand Fragen zur Beantwortung vorgelegt werden. Die Academischen Handwercks-Gebräuche sollen abgeschafft, und die Doctor- und Magister-Promotiones umsonst, aber nach vorher gegangenen scharfen Prüfungen geschehen. Der Ertzbischoff soll Protector seyn, und iede Facultät ihren Director und vier Examinatores haben, welche theils Augustiner, theils Petriner und Jesuiten sind ꝛc.

Bisher haben die Jesuiten das gantze Universitäts-Ruder in ihren Händen gehabt, aber nun sollen sie es mit den andern Ordens-Leuten theilen. Man hat denen Theologen so gar Bücher vorgeschrieben,

Digitized by Google

schrieben, die sonst die Jesuiten gar nicht leiden können. Es ist leichte zu erachten, daß diese Patres viel Unwillen darüber schöpffen werden. Damit sie aber verhindert werden, darwider Vorstellungen zu thun, hat die Kayserin dem publicirten Reglement diese Clausel beyfügen lassen, daß Ihre Maj. dessenthalben keine Anfragen, Vorstellungen oder Einwendungen anhören würden. Den 1 Nov. 1752 haben die fürgeschriebenen neuen lectiones bey allen 4 Facultäten ihren Anfang genommen. Wenn alles so geschiehet, wie es nach diesem Reglement gefodert wird, so darf sich die Universität zu Wien, weder vor der Parisischen, noch sonsten einer hohen Schule schämen. Die allerdurchlauchtigste Maria Theresia, die dieses durch Ihre hohe Autorität und Einsicht befördert, verewiget dadurch den Ruhm Ihrer löblichen Regierung.

Digitized by Google

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 39. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die neuesten Begebenheiten derer drey Churfürsten von Cölln, Bayern und Pfaltz.

II. Besondere Nachrichten von allerhand merckwürdigen Personen vom Jahre 1752.

III. Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

IV. Die an den Europäischen Höfen An. 1752 angekommenen und abgegangenen Gesandten.

V. Die itzigen Ritter des Polnischen weissen Adler-Ordens.

VI. Der neue Tractat zu Erhaltung der Ruhe in Italien.

VII. Die Ruhmswürdigen Bemühungen und Gesinnungen des Königs von Preussen.

Digitized by Google

I.

Die neuesten Begebenheiten derer drey Churfürsten von Cölln, Bayern und Pfaltz.

Diese drey Churfürsten leben anietzo mit einander in recht brüderlicher Eintracht. Der Churfürst von Cölln ist des Churfürstens von Bayern Oncle und folglich ein gebohrner Printz von Bayern. Er hat daher seine Vater-Stadt München so lieb, daß er fast alle Jahre einige Zeit daselbst zubringt. Dieses ist auch Anno 1752 geschehen. Er langte den 30 Dec. 1751 an dem Chur-Bayeris. Hofe an, und wurde von dem Churfürsten und dessen Hause u. Hofe mit grossen Ehren-Bezeigungen empfangen, und in das Churfürstl. Schloß einlogirt. Man hat ihm zu Ehren den Winter mit mancherley Lustbarkeiten zugebracht, doch aber die meiste Zeit sich in den Zimmern aufgehalten, und sich mit Spielen und Concerten die Zeit vertrieben. Der Kunstreiche Trabante Gallmeyer suchte das Vergnügen durch Uiberreichung folgendes Kunststücks zu vermehren. Es bestunde dasselbe in einem von Holtz geschnittenen Türcken, der nach seiner Landes-Art schön gekleidet war, auf einem Stuhle saß, und 4 angenehme Stücke auf der Fleute travere bließ. Bey iedem Stücke setzte er das Instrument ab, gab mit dem Fuße den Tact,

Digitized by Google

bewegte die Augen im Kopffe gantz natürlich, und antwortete, wenn man ihn fragte, mit einem deutlichen Ja.

Den 12 Febr. langte der Printz Friedrich von Zweybrücken zu München an, der die Nachricht brachte, daß der Churfürſt von Pfaltz eheſtens ſeine Reiſe nach Neuburg thun und von dar einen Beſuch am Chur-Bayeriſchen Hofe abſtatten würde, welches bey beyden Churfürſten eine große Freude verurſachte. Er kehrte nach einigen Tagen nach Mannheim zurücke, wo den 21 dieſes der gedachte Churfürſt wircklich ſeine Reiſe nach Neuburg in Begleitung ſeines Ober-Stallmeiſters, Freyherrns von Vieregg, antrat. Den 23 folgte ihm die Churfürſtin in Begleitung des Barons von Wachtendonck, und der Hren. von Wrede und Ulner nach. Der letztere vertrat die Stelle als Ober-Hof-Marſchall, weil der Graf von Leeroth Abends vor der Abreiſe vom Schlage gerühret worden. Die Route wurde über Hellbrunn und Canſtadt genommen.

Nachdem der Churfürſt von Pfaltz ſich etliche Wochen zu Neuburg befunden, that er von dar ſeine Reiſe nach München, wo er den 8 Mertz Nachmittags um 3 Uhr anlangte. Er wurde unter Löſung der Canonen, auch gegebener Salve aus der Musqueterie, von den beyden Churfürſten von Cölln und Bayern beydem Ausſteigen aus dem Wagen empfangen, und in das für ihn zubereitete Zimmer geführet. So bald er ſich daſelbſt ungekleidet hatte, erſchienen die fremden Miniſtri bey ihm, die nebſt

Digitized by Google

nebst denen Herren des Hofs zum Handkuß gelassen wurden. Er stattete hierauf bey der verwittweten Kayserin, den beyden Churfürsten von Cölln und Bayern, der Churfürstin, denen Printzeßinnen, dem Hertzoge Clemens und dessen Gemahlin die Visiten ab. Der Printz Friedrich von Zweybrück war schon zwey Tage vorher zu München angelanget.

Den 10 Mertz Vormittags um 10 Uhr erhob sich der Churfürst von Bayern mit dem Churfürsten von Pfaltz und dem Printzen von Zweybrück zu Pferde nach Nymphenburg, um die dortigen Merckwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Abends darauf war auf dem so genannten Kayser-Saale zu München Academie, dabey die sämmtlichen Durchl. Herrschafften, nebst einem zahlreichen Adel erschienen, da denn einige der schönsten Concerts, und von zweyen neu angekommenen Sängern einige Arien zu hören waren. Den Beschluß dieser ausserordentlichen Academie machten die drey Durchl. Churfürsten zu iedermanns Verwunderung mit einem Trio, wobey der Churfürst von Cölln auf seinem Instrumente, der Viola da Gamba, Gamba prima, und der Churfürst von Bayern Viola da Gamba seconda spielte, der Churfürst von Pfaltz aber beyden auf dem Bassetel accompagnirte. Den 11 ward zu Ehren der Durchl. fremden Herrschafften die vierte Meditation, das Himmelreich genannt, bey den Jesuiten aufgeführet, und damit bis in die späte Nacht fortgefahren, wobey sich insonderheit die Vocal- und Instrumental-Music hervor that. Den

Digitized by Google

13 frühe um 5 Uhr trat der Churfürst von Pfaltz unter Abfeuerung der Canonen die Reise wieder nach dem Hertzogthum Neuburg an.

Im April that dieser Churfürst von dar eine Reise nach Sultzbach, welches das erste mal war, daß er diesen Ort besuchte, der der Stamm-Ort seines Durchl. Hauses ist. Die Freude der Unterthanen in diesem Fürstenthum war unbeschreiblich. Sie offenbarte sich unter andern in Liedern und Gedichten. Dieses that auch ein Evangelischer Bauer, der seinem gnädigsten Churfürsten die Aufwartung bey der Tafel mit einem Liede machte, und damit große Ehre einlegte. Er präsentirte auch dem Churfürsten einen Borsdorffer-Apffel, darüber derselbe ein solches Vergnügen hatte, daß ihm erlaubt wurde, eine Gnade zu begehren. Allein er that dieses nicht, sondern sagte, er habe es seinem gnädigsten Churfürsten zu Liebe gethan. Dieser nahm die Rückreise nach Neuburg über Nürnberg, wo er den 12 April unter Lösung der Canonen und Paradirung der Wache anlangte. Nachdem er das Sehenswürdigste daselbst in Augenschein genommen, setzte er noch diesen Tag unter abermaliger Lösung der Canonen die Reise nach Neuburg fort.

Den 22 April langte er mit seiner Gemahlin bey seiner Rückreise nach Mannheim abermals an dem Chur-Bayerischen Hofe zu München an, nachdem der Churfürst von Cölln nur wenig Tage vorher von dar abgereiset und nach Hause gekehret war. Den folgenden Tag war bey Hofe grosse Gala und Abends wurde eine Frantzösische Comödie gespielet.

Digitized by Google

spielet. Den 24 als an dem Feste des Chur-Bayerischen Ritter-Ordens St. Georgii wurde in der Churfürstl. Hof-Capelle in Gegenwart der sämmtlichen gnädigsten Herrschafften der Graf von Perousa mit den gewöhnlichen Ceremonien zum Ritter geschlagen. Abends wurde diese Solennität mit Apartements, wobey sich der hohe Adel zahlreich einfand, in den vornehmsten Parade-Zimmern, die mit Einschluß der Gallerie bis in die Churfürstliche Schatz-Cammer, mit etlichen tausend Wachs-Lichtern auf das zierlichste erleuchtet waren, beschlossen. Den 25 belustigten sich die Durchl. Herrschafften zu Stahrenberg mit einer Parforce-Jagd, und divertirten sich hierbey etliche Stunden lang unter stetem Canoniren und Musiciren auf der See. Bey einbrechender Nacht stieg man wieder ans Land, und speisete in dem Churfürstl. Schlosse, welches sammt dem Garten aufs schönste illuminiret war, worauf man wieder nach der Churfürstl. Residentz zurücke kehrte. Den 26 war abermals grosse Tafel bey Hofe, Abends aber Ball en Masqve auf dem grossen Redouten-Saale.

Den 29 April brach der Churfürst von Pfaltz von München wieder auf, und langte noch diesen Nachmittag unter Lösung der Canonen und Paradirung der Stadt-Garde in Begleitung des Bischoffs von Augspurg, der ihn mit seiner Hofstat bis Friedberg entgegen gefahren war, zu Augspurg an, wo er in der Bischöfflichen Residentz, die Pfaltz genannt, abtrat und übernachtete, den folgenden Morgen aber seine Reise über Stutgard, wo

Digitized by Google

ihm ebenfalls von dem Hertzoge zu Wirtemberg viele Ehre wiederfuhr, nach Mannheim fortſetzte, auch den 4 May glücklich daſelbſt anlangte.

Der Churfürſt von Bayern hat ſich hierauf von einem Luſt-Schloſſe zum andern begeben, aber im Jun. zu Lichtenberg die Fatalität gehabt, daß er von den Maſern befallen worden, die er aber glücklich überſtanden, weßhalben den 27 dieſes in der Pfarr- und Stifts-Kirche zu München ein öffentliches Danck-Amt gehalten worden. Den 7 Aug. erhob er ſich mit der Churfürſtin nach Eſcherloe, unweit der Tyroliſchen Grentze, und erluſtigte ſich den folgenden Tag daſelbſt mit einer Gemſen-Jagd. Er erſtieg die hohen Alpen mit ungemeiner Lebhafftigkeit, die Churfürſtin aber ließ ſich hinauf tragen, worauf ſodenn 40 Gemſen getödtet wurden. Sie übernachteten hierauf in dem Kloſter Ethal, verfügten ſich aber den folgenden Tag nach Großweil, wo in einer geſchloſſenen Jagd 80 Stück Hirſche und Rehe gelegt wurden, davon die Churfürſtin ſelbſt eine gute Anzahl darnieder geſchoſſen. Sie ſind darauf den 10 nach München zurücke gekommen, haben ſich aber den 11 nach dem Sommer-Palaſt Nymphenburg begeben.

Im Nov. that der Churfürſt von Bayern eine Reiſe nach Bonn zu dem Churfürſten von Cölln, der nicht lange vorher von Neuhaus im Stifte Paderborn zurücke gekommen war. Er langte den 19 Abends zu Franckfurt am Mayn an, wo er in dem Deutſchen Ordens-Hauſe zu Sachſenhauſen einkehrte, und frühe unter Löſung der Canonen

Digitized by Google

en wieder abreiſete. Der Churfürſt von Cölln war eben im Begriff nach Mergentheim, und von dar nach München zu reiſen, als er durch eine Staffette zu Bonn die unvermuthete Nachricht erhielte, daß der Churfürſt von Bayern den 21 dieſes allhier anlangen würde. Er ließ ſogleich auf ſolchen Tag Bala bey Hofe anſagen und bekannt machen, daß dieſen Tag Comödie, den 22 klein Apartement zu Poppelsdorff, den 23 als an dem St. Clemens-Feſte Handkuß am Hofe, offene Tafel, Comödie, Souper und Ball, den 24 Apartement, den 25 Parforce-Jagd, und den 26 offene Tafel, Comödie, Souper und Ball en Domino, aber ohne Masque ſeyn ſollte. Den 27 wollte man nach Auguſtusburg gehen, auch alle übrigen Tage mit neuen Ergötzlichkeiten zubringen, und unter andern bey Urdingen ein groſſes Jagen halten.

Den 21 Nov. frühe gieng der Capitain der Garde du Corps, Graf von Taufkirchen, mit der Hof-Equipage nach Warth ab, den Churfürſten von Bayern allda zu erwarten, welcher Abends um halb 8 Uhr unter Löſung der Canonen und Frolocken des Volcks, das beſtändig ausrief: Es lebe der Churfürſt von Bayern! bey vollkommenen Wohlſeyn zu Bonn anlangte. Der Churfürſt von Cölln empfieng ihn in Begleitung des gantzen Hofs bey dem Ausſteigen aus der Caroſſe, embraßirte ihn aufs zärtlichſte, und ſagte, ſeine Freude wäre ſo groß, daß er ſie nicht ausdrücken könte. Man gieng durch alle Apartements, bis nach dem Buen-Retiro, wo der Churfürſt von Bayern ſein Logis

Digitized by Google

nahm. In der Antichambre hatte der Adel die Ehre, ihm die Hand zu küssen. Er retirirte sich hierauf, um die Kleider zu wechseln, kam aber nach einer guten halben Stunde wieder zum Vorschein. Weil es spät war, so unterblieb die Comödie; beyde Churfürsten aber spielten 2 bis 3 Partien auf dem Billard und speiseten sodann an einer Tafel von 21 Couverts.

Den 23 Nov. wurde das St. Clements-Fest mit grosser Pracht begangen. Nach der Comödie fuhren beyde Churfürsten in einer zweyspännigen Carosse durch die vornehmsten Straßen der Stadt, welche illuminiret waren. Die Allee, die nach Poppelsdorf gehet, das Schloß dieses Namens und das Kloster Creutzberg waren gleichfalls illuminiret, welches alles von Buen-Retiro aus dem Auge einen vortrefflichen Anblick gab. Ehe man sich zur Abend-Tafel setzte, ward um die Plätze gelooset, da denn die junge verwitwete Gräfin von Metternich dem Churfürsten von Bayern zu Theil wurde, welcher hernach auch mit dieser Dame den Ball eröffnete. Von dem Chur-Pfältzischen Hofe langte der Cammerherr, Baron von Sturmfeder an, den Churfürsten von Bayern zu complimentiren und nach Mannheim einzuladen.

Den 27 Nachmittags erwiesen beyde Churfürsten dem Ober-Cammerherrn, Baron von Metternich, die Ehre, dessen Landhaus Sternberg zu besehen. Abends war Apartement und Concert für den Churfürsten von Bayern, welcher zu der Music viel Neigung hat. Die Canonißin, Baronesse

Digitized by Google

roneſſe von Hatzfeld, ließ dabey ihre ſchöne und angenehme Stimme dergeſtalt wohl hören, daß beyde Churfürſten ihr ſonderbares Vergnügen darüber bezeugten; der Marquis Capponi, Surintendant der Chur-Cölniſchen Capelle, accompagnirte ſie mit einem Inſtrumente. Den 29 war Par-force-Jagd und Abends Comödie.

Den 26 langte der Graf Valvaſoni von Lüttich an, um beyde Churfürſten von Seiten des Cardinals von Bayern und Biſchofs zu Lüttich zu complimentiren. Der Churfürſt von Bayern faßte darauf den Entſchluß, ſich nach Lüttich zu begeben. Den 1 Dec. frühe brach er mit Hof-Pferden dahin auf. Er ließ ſich mit denſelben bis nach Königsdorff bringen, von dannen er mit Poſt-Pferden bis nach Aachen gieng, wo er übernachtete und den 2 Nachmittags unter Löſung der Canonen von der Citadelle und der auf die Höhen gepflantzten Stücke zu Lüttich anlangte. Die Beſatzung, welche der Gouverneur, Graf von Berlo, commandirte, hatte die Straßen und Plätze der Stadt beſetzt, durch welche der Churfürſt ſeinen Einzug hielte. An dem Palais wurde er bey dem Ausſteigen aus der Caroſſe von dem Cardinal empfangen und in das für ihn zubereitete Apartement geführet. Nachdem er allda die Kleider gewechſelt, empfieng er von dem Dom-Capitel, dem Adel und den Collegiis die Bewillkommungs-Complimente, welche er aufs gnädigſte und huldreichſte beantwortete. Es wurde alsdenn öffentliche Tafel gehalten, worauf großes Apartement war, wobey der Churfürſt

mit

Digitized by Google

mit dem Cardinal und zweyen von den ersten Hof-Damen spielte. Hierauf folgte das Souper, unter welchem sowohl als während der Mittags-Tafel die Zimmer von einer unglaublichen Menge Leute angefüllt waren, den Churfürsten zu sehen. Den 3 frühe erhoben sich die hohen Herrschaften nach der Carthause, wo der Cardinal die hohe Messe hielte. Nachdem sie von diesem Orte die Stadt und deren Gegenden in Augenschein genommen, kehrten sie nach dem Palaste zur Mittags-Tafel zurücke. Gegen Abend war auf dem Stadthause Concert und in allen Gegenden, durch welche der Hof passirte, Illumination, sodenn aber ein groses Souper und ein masqvirter Ball.

Den 4 Dec. reisete der Churfürst nach zärtlicher Beurlaubung wieder ab und war sowohl über die empfangene Ehre, als über die Attention, die der Herzog Carl von Lothringen gehabt, ihn durch seinen Ober-Stallmeister an der Maas complimentiren und zugleich nach Brüssel einladen zu lassen, höchst vergnügt. Er kam den 5 Nachmittags nach Cölln, wo er am Thore von dem Magistrat empfangen wurde. Er fuhr darauf unter Lösung der Canonen mitten durch die Stadt zwischen der zu beyden Seiten paradirenden Bürgerschaft und Besatzung und stieg im Chur-Cölnischen Hofe ab, von dar er sich hernach in den Dom erhob und die Reliqvien der heil. 3 Könige und den daselbst verwahrten kostbaren Schatz besahe. Nach eingenommenem Souper setzte er Abends zwischen 8 und 9 Uhr unter abermahliger Abfeurung der Canonen

und

Digitized by Google

und Paradirung der Bürgerschafft seine Reise nach Augustusburg fort, wo sich der Churfürst von Cölln seit den 4 Dec. aufhielte. Sie blieben bis den 7 dieses hier, da sie wieder nach Bonn abgiengen, wo den 10 ein großer Ball gehalten wurde.

Den 11 frühe brach der Churfürst von Bayern von Bonn wieder auf, nachdem er von seinem Durchl. Oncle zärtlichen Abschied genommen. Er gieng über Franckfurt nach Mannheim an den Chur-Pfältzischen Hof, wo er den 13 anlangte und mit großen Ehren-Bezeigungen empfangen wurde, da indessen sein Conferentz-Minister, der Graf von Seinsheim, an dem Chur-Trierischen und Chur-Mayntzischen Hofe einige aufgetragene Commissiones ausrichtete, der Churfürst von Cölln aber den 12 zu Urdingen ein großes Schweins-Jagen hielte *. Den 14 ward zu Mannheim eine neue Opera, Nahmens Antigonus, aufgeführet. Den 15 war Par-Force-Jagd und Frantzösische Comödie, den 16 eine Schweins-Jagd und die Vorstellung eines Hirten-Stücks auf der Schaubühne, und den 17 Apartement und Ball. Den 18 brach er über Bruchsal, wo er bey dem Bischofe von Speyer das Mittagsmahl einnahm, nach seiner Residentz München wieder auf, wo er den 21 Abends um 10 Uhr bey höchsterwünschtem Wohlseyn anlangte,

* Ich mercke hierbey von diesem Churfürsten an, daß er A. 1752 alle Land-Straßen in seinen gesammten Stiffts-Landen erhöhen und pflastern lassen.

Digitized by Google

langte, nachdem ihm die Churfürstin bis nach des Generals, Grafens von Minuzzi, Schlosse Adelshausen entgegen gereiset und seiner allda erwartet, auch mit ihm daselbst das Mittags-Mahl eingenommen hatte.

Die vertraute Freundschafft, die sich zwischen den beyden Churfürsten von Bayern und Pfaltz, schon seit verschiedenen Jahren befindet, hat auch den, zwischen beyden Chur-Häusern A. 1745 geschlossenen Vicariats-Alternations-Receß gewirket, der A. 1752 zu Regenspurg durch ein Reichs-Gutachten bestätiget worden. Weil wir diesen Receß in unsern Nachrichten noch nicht beygebracht haben *, wollen wir ihn hier nachholen, und darauf sowohl das Kayserl. Commißions-Decret, als Reichs-Gutachten beyfügen.

Der Receß zwischen beyden Churfürsten lautet also:

Von Gottes Gnaden, Wir Maximilian Joseph, in Ober- und Nieder-Bayern, auch der Obern-Pfaltz Hertzog ꝛc.

Von Gottes Gnaden, Wir Carl Theodor, Pfaltzgraf beym Rhein, des heiligen Röm. Reichs Ertz-Schatzmeister, und Churfürst ꝛc.

Urkunden und bekennen, daß, nachdem durch den letzthin unterm 20 Jan. gegenwärtigen Jahres aus göttl. unerforschl. Verhängniß erfolgten höchst betrübten Todes-Fall des Allerdurchl. Großmächtigsten, Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn Carls des VII, erwehlten Röm. Kaysers, allezeit Mehrern des Reichs ꝛc. glor-

* Siehe die alten Nachr. T. VII p. 834.

Digitized by Google

glorwürdigsten Andenckens das Heil. Röm. Reich in Erledigung gekommen, und indem sich dadurch ergebenen Interregno das Reichs-Vicariat in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens, sammt dessen Verwaltung, in Gefolg des zwischen beyden, von einem gemeinsamen Stamm-Vater abstammenden, Durchl. Churhäusern Bayern und Pfaltz unterm 15 May 1724 feyerlich errichteten Tractats, Uns beyden in verglichener Gemeinschafft gesammt und unzertheilt zu führen zukommt, gestalten denn in dessen Gefolg bey vorigem Interregno sothaner Tractat durch das, in des H. R. R. freyen Reichsstadt Augspurg solenniter eröffnete und niedergesetzte, gemeinsame Reichs-Vicariats-Hofgerichte in die wircklichen Ausübung gesetzet und damit bis zur Wiedereröffnung des Kayserl. Reichs-Hof-Raths fortgefahren, wegen verschiedener bekannter Widersprechungen aber mehrfältig aufgehalten, mithin solchemnach ermeldter Tractat in Gefolg des bekannten Art. der letztern Kayserl. Wahl-Capitulation durch ein Commißions-Decret bereits unterm 4 Oct. 1742 an die allgemeine Reichs-Versammlung gebracht, folglich an Seiten unserer Durchl. Chur-Häuser alles immer erforderliche beobachtet und erfüllet worden; so haben wir gleichwohl aus vordringlicher Liebe vor das gemeine Wesen und zu Vermeidung der bey letztern Interregno wegen solcher gemeinsamen Vicariats-Verwesung mehrfältig vorgebrochener, sohin auch dermahlen wieder zu besorgender Anstößlichkeiten und Irrungen, insbesondere aber, damit die Administrirung der Gott gefälligen Justitz destoweniger gehindert, sondern selbige allenthalben zu des Reichs Wohlfahrt und so vieler hiernach seufftzender Partheyen Hülffe und Trost desto mehr befördert werde, uns entschlossen, die ehemahls in Vorschlag gekommene Alternation des Verweser-Amts für Handen zu nehmen; wie wir denn folglich Uns durch gegenwärtige Convention auf das feyerlichste dahin vereinbaret und verstanden, daß 1) von nun an zu allen Zeiten das in beyden von einem gemein-

Digitized by Google

gemeinsamen Stamm-Vater absprossenden Chur-Häusern radicirte Reichs-Vicariat und Verweser-Amt in denen Landen des Rheins, Schwaben und Fränckischen Rechtens von beyden Unsern Durchl. Chur-Häusern Bayern und Pfaltz von Fall zu Fall alternative und Abwechselungsweise geführet und verwaltet; und zwar II) bey dermahligen betrübten Interregno von Uns, dem Churfürsten in Bayern, mit erster Alternativ-Uibung und Vollführung vorbemeldeten Vicariats der Anfang gemacht und solche, so lange gegenwärtiges Interregnum dauern wird, privative geführet und administriret, forthin aber III) bey ersterm sich ergebenden Fall selbiges von Uns, dem Churfürsten zu Pfaltz und unserm Durchl. Chur-Hause ohne iemands Irrung und Hinderniß auf gleiche Weise verwaltet, einfolglich eine gantz vollkommene und gleich durchgehende Alternativa de casu ad casum zwischen beyden Unsern Durchl. Chur-Häusern Bayern und Pfaltz festgestellet und beobachtet; zu solchem Ende auch IV) der Consens und Einwilligung beyderseitig höchst und hoher Herren Agnaten beygebracht und befördert werden solle; V) Ist ferner ausdrücklich vorbehalten und beyderseits stipulirt worden, daß in dem Fall, da gegen alles Vermuthen das Reich die, unter Uns jetzo festgesetzte, Alternativam überhaupt oder ins besondere zu begenehmigen und zu ratificiren Anstand nehmen sollte, man sich auf den Tractat von 1724. hinwiederum gründen, und derselben unter Uns annoch auf solchen Fall fest bestehende Verbindlichkeit allerdings vorbedungen haben wollen; und gleichwie VI) diß alles unter beyden Chur-Häusern, Bayern und Pfaltz, so viel jetzt gemeldte Unsere Chur-Häuser betrifft, beliebt und verglichen worden, also wollen auch im übrigen, so bald der Reichs-Tag zu seiner Wircklichkeit gelangen seyn wird, Wir beyde Churfürsten mit vereinbarten Kräfften Unsere guten Officia anwenden, damit die vermöge gegenwärtiger Convention beliebte Alternativa von dem gesammten Reiche gut geheissen und bekräfftiget, folglich das

Chur-

Chur-Haus Pfaltz ratione casus futuri, als auch Unsere beyde Durchl. Chur-Häuser wegen der zu allen Zeiten fest bestehender Alternativa ausser allen Widerspruch und Gefahr gesetzt werden. Zu dessen allen mehrerm Urkund und Bestätigung ist gegenwärtiger Tractat in Duplo gefertiget und von Uns beyden eigenhändig unterzeichnet und besiegelt worden. So geschehen München und Mannheim, den 26 Mart. 1745.

(L.S.) Maximil. Joseph, Churfürst. (L.S.) Carl Theodor, Churfürst.

Sobald dieser Receß gegen das Ende des Jahrs 1751 dem Kayser überreicht worden, ließ solcher denselben durch ein Commißions-Decret an die allgemeine Reichs-Versammlung gelangen. Es lautete solches von Wort zu Wort also:

[illegible]-Kayserl. Maj. Franciſci, Unsers allergnädigſten Herrn wegen geben Dero höchſtanſehnlicher Kayſerl. Herr Principal-Commiſſarius, Herr Alexander Ferdinand des H. R. R. Fürſt zu Thurn und Taxis ꝛc. der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs zu fürwährender allgemeiner Reichs-Verſammlung bevollmächtigten fürtrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten hiermit zu vernehmen: Ihro Röm. Kayſerl. Maj. hätten unlängſt derer Durchl. Herren Churfürſten zu Bayern und Pfaltz an Dero Hoflager anweſende bevollmächtigte Miniſtri, der Freyherr von Reuhauß und von Bekers, in einer eigends allergehorſamſt ſich ausgebetenen Audientz zwey Schreiben, ſammt dem zwiſchen beyden Chur-Häuſern der Reichs-Verweſung halben errichteten zweyten Vergleich vom 26 Mart. 1745 in Unterthänigkeit übergeben und zugleich vorgeſtellt, daß Ihro Kayſerl. Maj. beyde Durchl. Herren Churfürſten demüthigſt bäten, daß Allerhöchſtdieſelbe nach Maßgebung des 18ten §i des 3 Art. Dero beſchwornen Kayſerl. Wahl-Capitula-

Digitized by Google

tion besagten Vergleich gesammtem Reiche vorzulegen, und dessen Begenehmigung gedeylich zu befördern geruhen möchten. Ingleichen haben wenige Tage hernach vorbenahmt beyde bevollmächtigte Ministri, nebst dem Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Residenten, von Petzold, bey Ihro Kayserl. Majestät Reichs-Hof-Vice-Cantzlern, Grafen von Colloredo sich eingefunden, und demselben noch weiter zu erkennen gegeben, daß nicht minder wegen beyder Reichs-Vicariat-ten Grentzen zwischen denen daran Antheil habenden dreyen Chur-Häusern ein Vergleich geschlossen worden wäre, und derselbe ebenmäßig überreicht werden würde.

Nun hätten Ihre Kayserl. Maj. seit dem Antritt Dero Kayserl. Regierung sich nichts mehrers angelegen seyn lassen, als nicht nur in diesem Puncte, sondern auch in allen übrigen, so viel nur immer an Allerhöchst Deroselben wäre, alles dasjenige in Erfüllung zu bringen, was ermeldte von Ihro Kayserl. Maj. beschworne Wahl-Capitulation ihres gantzen Inhalts vermag. Dero unermüdete Reichsväterliche Sorgfalt ist ie und allezeit dahin gegangen, und wird auch fürohin unveränderlich dahin gehen, die innerliche Ruhe im Reiche zu befestigen, denen Hemmungen des Laufes der Gott geheiligten Justitz möglichst vorzukommen, und nach Vorschrifft sowohl derer geschriebenen Reichs-Grund-Sätze, als nach dem vor dererselben in Ubung gewesenen Reichs-Herkommen das Band zwischen Haupt und Gliedern ungekränckt aufrecht zu erhalten, ohne die darauf sich gründende Reichs-Verfassung durch Neuerungen zu schwächen, und so wenig temanden anderm das allermindeste zu benehmen, als Ihro etwas entziehen zu lassen.

Dieser so billigen als gemein nützlichen Richtschnur zu Folge könte Ihre Kayserl. Maj. nicht anders als sonders lieb und angenehm seyn, wenn eine so hochwichtige Angelegenheit als die Reiche-Verwesung währender Erledigung des Kayserl. Throns ist, ie ehender ie besser zu einer

Digitized by Google

ner dergestalten vollständigen Richtigkeit gelangte, daß dargegen in sich ergebenden Fall von Niemand der allergeringste Anstand geregt werden möge. Um hierzu den Weg zu bahnen und so viel an Ihro Kayserl. Maj. ist, einer so heilsamen Absicht allen Vorschub zu geben, haben Allerhöchst Dieselbe so gleich, als Ihro obangezogene Schreiben zugekommen sind, anbefohlen, gesammte dahin einschlagende Ante-Acta zu dem Ende aufzusuchen, um das Erforderliche dem Reiche vorzulegen und andurch dessen standhaftes Gutachten zu erleichtern. Was von der Reichs-Verwesung die güldene Bulla verordnet, ist ohne das kundig. Von solcher Zeit an bis zu denen im vorigen Jahrhundert im Königreiche Böhmen entstandenen Unruhen hat sich dißfalls kein Zweifel ergeben. Das Rheinische Reichs-Vicariat wurde denen Chur-Pfältzischen, und das Sächsische denen Chur-Sächsischen Lehn-Briefen, ohne iemands Widerrede, nahmentlich einverleibet; folglich könte wegen eines ieglichen Ausübung von niemanden, so darunter begriffen, einiger Anstand genommen werden.

Nachdem aber aus Gelegenheit besagter Unruhen mit dem Churhause Pfaltz die bekannten Umstände sich ergeben, so wurde im Jahr 1623 das Durchl. Churhaus Bayern mit der Rheinischen Reichs-Verwesung auf öffentlichen Reichstage hier in Regenspurg feyerlich belehnet. Hierbey ist es bis zum Absterben weil. Ihro Kayserl. Maj. in Gott ruhenden Vorfahrers, Kayserß Ferdinand III, Majestät glorreichster Gedächniß verblieben; sodenn aber sind der Rheinischen Reichsverwesung halber kundbarer maßen große Irrungen aus der Ursache entstanden, weiln besagte beyde Durchl. Chur-Häuser, Bayern und Pfaltz, sich dieselbe zueignen zu können glaubten: das erstere zwar, wie aus denen zum öffentlichen Druck damahls beförderten Schrifften erhellet, weiln es damit ausdrücklich sich belehnt befände; das zweyte aber, weiln, seiner Meinung nach, es von sothaner Belehnung dadurch wieder abgekommen, daß nach dem Schluß des Westphälischen

Digitized by Google

Friedens das Chur-Haus Pfaltz mit der Pfaltz, welcher das Vicariat anklebte, neuer Dingen belehnt worden wäre. Dieser Streit bliebe unentschieden; wie denn eben von darum seit oberwehnter Zeit das Wort Vicariat in denen Churbayerischen Lehns-Briefen nicht mehr zu finden ist; wo hingegen in denen Chur-Sächsischen des Vicariats und der Pfaltz zu Sachsen jedesmahl wörtliche Belehnung geschehen.

Im Jahr 1708 hat sich der Sachen Stand in etwas geändert, indem unter dem 23 Jun. gedachten Jahrs das Chur-Haus Pfaltz mit dem Rheinischen Vicariat nahmentlich wiederum belehnt worden ist. Als aber dasselbe im Jahr 1717 die Belehnung abermahlen zu nehmen hatte, so ist es von letztermeldter wörtlicher Einverleibung wieder abgekommen und anmit die vormahlige Unentscheidung und Schwierigkeit erneuert worden. Da nun aber beyde Durchl. Chur-Häuser die daher zu befahren stehende betrübte Folgen exponsen, so haben sie bereits im Jahr 1724 sich darüber zum erstenmahle verglichen, und ist dieser Vergleich nachhero unterm 4 Oct. 1742 von weil. Carl VII. Kayserl. Maj. glorwürdigsten Andenkens dem gesammten Reiche zur Beystimmung und Einwilligung mitgetheilet worden. Alleine da dessen ohngehindert die Erfahrung dennoch nachhero zu erkennen gegeben, daß ein solches zur Hebung sämmtlicher Anstößigkeiten nicht zureichend wäre, so sind beyde Durchl. Chur-Häuser zu einem neuen Vergleich geschritten, und dieser ist, wie obgemeldt, Ihro Kayserl. Maj. erst vor einiger Zeit überreicht worden.

Da Ihro Kayserl. Maj. nun nichts sehnlicher wünschen, als ehebaldest gäntzlich aus dem Wege geräumt zu sehen, was in künfftigen Zeiten zu einigem Anstand den mindesten Anlaß geben könnte, so haben Allerhöchstdieselbe Dero Kayserl. Amts-Obliegenheit gemäß nicht entstehen wollen derer Churfürsten, Fürsten und Stände vortrefflichen Räthen, Bothschafften und Gesandten der Sachen actenmäßigen Verlauff und gegenwärtigen

Stand

Stand, wie hiermit geschiehet, zu des ein und andern reiffen Erwegung vorlegen zu lassen, und sind ein standhafftes Reichs-Gutachten darüber zu vernehmen in Gnaden gewärtig. Es verbleiben anmit des Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden derer Churfürsten, Fürsten und Stände vortreffl. Räthen, Bothschafften und Gesandten mit freundgeneigt- und gnädigem Willen beständig wohl zugethan. Regenspurg den 21 Febr. 1752.

Alexander Ferd. Fürst von Thurn und Taxis.

Beyde Churfürsten ließen darauf auch selbsten ein gemeinschafftliches Schreiben de dato, München den 10 Jun. und Mannheim den 21 Jun. 1752 wegen der getroffenen Alternation in Verwaltung des Päpstlichen Reichs-Vicariats an die Reichs-Versammlung abgehen, welches den 15 Jul. zur Reichs-Dictatur gebracht wurde. Weil es nichts weiter als eine Notification desjenigen enthält, was wegen dieses Reichs-Vicariats zwischen beyden Chur-Häusern vorgegangen, so wollen wir solches hier vorbey lassen.

Den 4 Aug. kam das obgedachte Kayserl. Commissions-Decret in den Reichs-Collegiis zur Proposition, wobey die Vota durchgehends nach Sr. Kayserl. Maj. Intention und höchstgedachter Chur-Häuser Ansuchen ausfielen, so, daß bey dem Reichs-Rathe am 7 darauf das Reichs-Gutachten darüber zu Stande kam. Die Insinuirung desselben geschahe in Abwesenheit des Kayserl. Principal-Commissarii an die Kayserl. Commissions-Cantzley zu weiterer Bestellung an Kayserl. Ma-

Digitized by Google

jestät. Uibrigens wurde aus den gehaltenen Fürsten-Raths-Protocollen angemerckt, daß in einigen Votis vor diensam und nöthig erachtet worden, anzutragen, wie bey nechst bevorstehender Belehnung dahin zu sehen, daß die Lehns-Pflichten und Briefe in Ansehung der Rheinischen Reichs-Vicariats-Gerechtsame dergestalt vorsichtlich eingerichtet würden, damit nur die zwey, in der güldenen Bulla vorgeschriebene Reichs-Vicariate, nemlich ein Sächsisches und ein Rheinisches nach wie vor verbleiben, und ein drittes bey der Nachwelt niemals daraus entstehen möge oder könne. Obgedachtes Reichs-Gutachten wurde den 11 August durch Chur-Maynz zur Dictatur gebracht, und war folgenden Inhalts:

Nachdem man in allen dreyen Reichs-Collegiis das den 26 Febr. lauffenden Jahrs dictirte, die Genehmhaltung des wegen der Verführung des Rheinischen Vicariats unterm 26 Mart. 1745 errichteten Vergleichs betreffende Kayserl. Commißions-Decret nebst dem eben dieser Sache wegen von Bayern und Pfaltz in ordentlichen Vortrag gekellet: So ist hierauf nach hinlänglich gepflogener Erwägung und Berathschlagung dafür gehalten und geschlossen worden, daß da sothaner wegen des Reichs Verweseung getroffener Vergleich, wodurch die abwechselnde Verführung des an sich in seiner vorigen Wesenheit verbleibenden Rheinischen Vicariats fest gestellet wird, eine zu Handhabung der Gott gefälligen Justitz und Erhaltung des innern Reichs-Ruhestandes währender Erledigung des Kayserl. Throns beförderliche und ersprießliche Sache sey, solcher allerdings von Reichs wegen zu genehmigen und dißfalls das Erforderliche durch ein Reichs-Gutachten an Kayserl.

Digitized by Google

serl. Maj. zur nöthigen allermildesten Ratification (wie hiermit geschiehet) zu bringen, Allerhöchst derselben auch zugleich für den zu Berichtigung dieser so wichtigen und in die Verfassung des werthen Vaterlandes einschlagenden Angelegenheit gegebenen Vorschub allergehorsamst zu danken wäre. Womit ꝛc.

Endlich sind auch im Sept. 1752 zu Hannover durch die Vermittelung des Königs von Großbrittannien die bisherigen Irrungen zwischen dem Kayserlich-Königlichen und dem Chur-Pfälzischen Hofe beygeleget, und deshalben daselbst eine Convention getroffen worden. Es bestehet dieselbe dem Vernehmen nach, aus folgenden Artikeln: 1) soll den Chur-Pfältzischen Anforderungen, so sich auf 1200000 Holländische Gulden erstrecken, dergestallt ein Genügen geschehen, daß der Wienerische Hof 500000 fl. die See-Mächten aber den Ueberrest von dieser Summa bezahlen; die Zahlung selbst aber soll in 3 Terminen geleistet werden, nemlich den ersten Termin 600000 fl. und die beyden andern jeglichen 300000 fl. und zwar soll die letztere Zahlung von 3 zu 3 Monaten nach der ersteren geschehen; 2) stehet man den Churfürsten von Pfaltz das Recht de non appellando für das Hertzogthum Zweybrücken, und die Successsion in dem Lehn von der Ortenau zu, im Fall die männliche Linie des Baaden-Baadischen Hauses aussterben sollte; 3) sollte der Churfürst in Conformität der Fundamental-Gesetze und Reichs-Constitutionen sich mit den Churfürsten, wegen der Römischen Königs-Wahl vereinigen; und 4) sich

Digitized by Google

mit selbigen wegen der Wahl-Capitulation des Römischen Königs als zukünfftigen Kayſers vergleichen. Dieſes ſind die vornehmſten Puncte, ſo von dem Baron von Wreden mit Genehmhaltung der daran Theil habenden Fürſten unterzeichnet worden.

* *

II.

Beſondere Nachrichten von allerhand merckwürdigen Perſonen vom Jahre 1752.

I.

Der bekannte Theodor von Neuhoff, vermeinter König von Corſica, muß immer noch Schulden halber in dem Gefängniſſe der Königl. Banck zu London im Arreſte ſitzen. Es hieß zu Anfang des Jahrs 1752, er befinde ſich kranck und habe ein Auge verlohren. Von dem letztern hat man zwar nichts wieder gehöret, aber wegen des erſtern iſt es eine allgemeine Klage aller derer, die das Unglücke haben, in dieſen Gefängniſſen zu ſitzen, daß ſie wegen der Feuchtigkeit, die ſich darinnen wegen der Engigkeit derſelben befinden, viel ausſtehen müſten. Die Cammer der Gemeinden iſt dadurch bewogen worden, zu Unterſuchung dieſer Klagen eine Commite oder Commiſſion anzuordnen. Den 27 Mertz wurden verſchiedene Arreſtan-

kommen vor dieselbe zur Vernehmung gebracht, unter denen sich auch Theodor befand, der sich heftig beklagte, daß man eine Person von seinem Range in einem so unangenehmen Gefängniße stecken ließe. Es hatte sich auf dem Saale zu Westminster eine unbeschreibliche Menge Volcks versammlet, um ihn zu sehen. Man führte ihn nach dem gedachten Gefängniße zwar wiederzurücke, iedoch mit dem Befehl, ihn in ein bequemeres Zimmer, als das bisherige gewesen, zu bringen. Jedoch er wäre lieber gar in Freyheit gesetzt gewesen. Alleine die Schulden, die er gemacht, belaufen sich auf eine ansehnliche Summe. Er beruffet sich zwar auf gewisse Verbindungen, um deren willen er sie gemacht hätte; man will ihm aber die Wircklichkeit solcher Verbindungen zu London nicht zugestehen, zu geschweigen, daß seine Schulden die Crone gar nichts angehen. Inzwischen erzeigen ihm unterschiedene vornehme Personen von Zeit zu Zeit eine Güte. Im April ließ er in verschiedene Wochenblätter zu London folgenden Bettel-Brief einrücken: Eine Person, die ehedem große Figur in Europa gemacht, gegenwärtig aber eben so unglücklich ist, als sie vormahls angesehen gewesen, findet sich genöthiget, seinen Freunden und dem Publico den kläglichen Zustand, darein er ietzo versetzt ist, anzuzeigen. Der Fall, worinnen er sich befindet, ist so verwirrt, daß es nicht an ihm lieget, die geheimen Ursachen zu entdecken, die ihn zu ein Gefängniß gestürtzt haben, wo die Beraubung seiner Freyheit um so viel schmertzlicher für ihn ist, als die nothwendigsten Sachen ihm ermangeln, und zwar dermaßen, daß er vor Elend hätte vergehen müssen, wenn nicht Personen aus Mitleiden über sein

Digitized by Google

betrübtes Schicksal sich seiner angenommen. Allein da die Wirckungen ihres Wohlthuns auf keine Weise zureichen wollen, ihm die Freyheit wieder zu verschaffen, und er hiernechst sein künfftiges Elend bey seinen alten Tagen mit Schrecken einsiehet, so bittet er diejenigen, welche seine kläglichen Umstände zum Mitleiden bewegen möchten, daß sie belieben wollen, ihre mildreiche Gaben denen Herren Ironside, Belchier und Stow, oder den Herren Martins, Stone und Blackwell, Banquiers in Lombard-Street, zu Handen kommen zu lassen bey denen man auch das, was ihn betrifft, erfahren und die Liste der Personen, die ihm Beystand geleistet haben, sehen kan. Der Adel hat hierauf wircklich eine große Subscription vorgenommen und ist entschlossen, ihn erstlich aus seiner Gefangenschafft zu befreyen, hernach aber auch eine mäßige Pension zu seinem Auskommen auszumachen.

II. Joseph Klinglin, Königl. Frantzösischer Prätor zu Straßburg, hatte nicht lange nach Eintritt des Meertzes 1752 die Fatalität, daß er sammt seinem Eydam, Nahmens d'Aude, als sie eben sich bey dem Thor-Aufschlusse mit einem großen Gefolge auf die Jagd begeben wollten, im Nahmen des Königs in Arrest genommen und auf die Citadelle in die schärffste Verwahrung gebracht wurde, welches Schicksal auch dem Stadt-Consulenten Mory und andern mehr, wie auch seinem eigenen Sohne, dem jungen Klinglin, der ihm adjungirt gewesen, wiederfahren. Derjenige, welcher hierzu Königl. Vollmacht hatte, war der Baron d'Esnant, Parlaments-Herr zu Besançon. Der König hatte ihm kurtz vorher die Commißion aufgetragen,

Digitized by Google

tragen, sowohl die seit vielen Jahren zu Straßburg geführte Stadt-Haushaltung, als auch einige sonst angebrachte harte Beschwerden genau zu untersuchen. Man brachte den alten Klinglin nicht lange nach seiner Inhaftirung in engere Verwahrung, weil man ihn nicht nur schon graviert befand, sondern auch zufällig eine geheime Correspondentz entdeckte, die vermittelst ausgehöhlter Scheite von Brenn-Holtze geführet wurde. Die Commißion ward dadurch bewogen, ihn schärffer bewachen zu lassen. Es wurden demnach unten auf der Erde 2 Mann, auf dem ersten Stock wieder 2 Mann und über denselben ebenfalls 2 Mann Wache gestellt. Allen sonsten Zutritt zu ihm ward aufs schärffste untersagt. Man ließ ihm weder Feder noch Dinte zu, die Speisen aber wurden ihm in kleine Stücken zerschnitten aufgetragen, weil ihm weder Messer noch Gabel erlaubet war. Indessen setzte die Königl. Commißion wider ihn und seinen Sohn die Untersuchung eifrig fort, doch konte man nicht eigentlich erfahren, welches seine Haupt-Verbrechen wären. Das, was unter der Hand bekannt wurde, waren folgende Beschuldigungen, als nemlich, er habe die Einkünffte der Stadt eigenmächtig verpachtet und mit dem General-Pachter unter der Decke gelegen, als von welchem er sich ein Associations-Billet in Blanco, an den Uiberbringer zahlbar, ausstellen lassen, um hierdurch einen Antheil an der Unternehmung zu erlangen, ohne seinen Nahmen hergeben zu dürffen. Durch diese Verpachtung hätte die Stadt in Zeit von 6 Jahren einen neu

Digitized by Google

ten Schaden von 900000 Livres erlitten, welche in den Beutel des Herrn Klinglin gefallen. Er hätte auch einen kostbaren Palast gebauet und den, der Stadt gehörigen, Platz, die Arbeits-Leute und Materialien auf gemeine Kosten der Stadt nach eigenem Gefallen darzu gebraucht: und doch zu der Zeit, da die Stadt mit Schulden überladen gewesen und ihre alten Gläubiger nicht befriedigen können, den Magistrat dazu genöthiget, ihm solchen Palast, als er fertig gewesen, um 200000 Livres abzukauffen. Nichts destoweniger hätte er die Bewohnung desselben für sich und die Seinigen beständig behalten und dabey die Ausbesserungen der Stadt iederzeit zur Last gelassen. Herr Klinglin hatte sich überhaupt einer grossen und recht ausgeschränckten Herrschafft in der Stadt angemasset, wobey er wolte, daß die Einwohner für ihn zittern solten. Er suchte daher unter dem Vorwande, daß zu Straßburg noch ein gewisser Geist der Freyheit herrschte, einige Lettres de Cachet vom Hofe zu erhalten, um sich deren nach Gutbefinden zu bedienen. Um sich aber hierbey der Gnade und Unterstützung des Hofs zu versichern, wuste er allerley Mittel anzuwenden. Wenn etwas zum Dienste des Königs geschehen solte und der Magistrat nach seinen Pflichten hierzu bereitwillig war, wuste er sich das Verdienst alleine zuzueignen. Da hieß es, er habe durch die Gewalt seiner anhaltenden Vorstellungen die im Wege gelegenen schweren Steine des Anstoßes gehoben. Wenn die Bürgerschafft sich bey gewissen Gelegenheiten, wie bey dem Em-

Digitized by Google

Empfange des Königs und der Madame la Dauphine geschehen, hervorthun wolte, war er der anmaßliche Urheber aller Festivitäten, ohngeachtet er nichts weiter dabey that, als daß er seine Approbation dazu gab, welche Mühe ihm noch überdieses durch außerordentliche Verehrungen theuer bezahlt wurde. Wenn fremde Stands-Personen ankamen, wurden sie bey dem Prätor herrlich bewirthet. Man bedanckte sich bey ihm aufs allerbeste, und die Stadt trug die Last der Unkosten, die er sich iedesmahl ersetzen ließ. Auf solche Art erwarb er sich einen Ruhm, der ihm die Gnade und Zueigung des Königs und des Ministerii zu Wege brachte. Er setzte sich auf Kosten der Stadt in einen Credit, dessen er sich hernach wider dieselbe bediente. Unter andern bediente er sich auch dieses Mittels, sich in Ansehen zu erhalten. Er ließ nemlich unter dem Vorwande, verbotene Correspondentz zu hindern, alle Briefe und Abfertigungen an den Magistrat zu sich bringen und machte solche, anstatt daß er es in voller Versammlung durch den Cammer-Secretair hätte thun lassen sollen, für sich selbst auf. Er ließ auch dem Magistrat die Briefe nicht eher lesen, als bis es ihm gut dünckte. Durch alle diese Demarschen wurde der Magistrat, wenn er über gewisse Handlungen dem Hofe Rechenschafft geben sollte, und die Schuld hätte auf den Prätor schieben können, außer Stand gesetzet, sich zu verantworten und den Befehlen des Hofs Gnüge zu leisten. Es würde aber der Hof vielleicht so bald noch nicht hinter die Malversationes, Concußiones

Digitized by Google

nes und Ungerechtigkeiten des Prätors gekommen seyn, wenn nicht ein gewesener Schöff und Rentmeister der Stadt, Paul Beck, dieselben in einer Schrift entdeckt hätte. Dieser Mann wurde An. 1749 nicht alleine an den Pranger gestellt, sondern auch auf die Galeeren gebracht, wo er seine Lebens-Zeit zubringen sollte. Er hatte aber das Glücke, auf eine künstliche Art den Fesseln zu entkommen, und sich nach den Niederlanden zu begeben. Von hieraus fand er Mittel, dem Könige ein Memorial in die Hände zu bringen, und mit Darlegung seiner Unschuld und erlittenen Gewalt den wahren Verlauff der Sachen zu entdecken, wodurch der König bewogen wurde, eine Untersuchungs-Commißion anzuordnen. Die obgedachte Schrift ist so wohl in Deutscher als Frantzösischer Sprache unter folgendem Titel ans Licht gestellt worden: Geschichte, oder einfältige, aufrichtige und wahrhaffte Erzehlung der zu Straßburg von dem Königl. Prätor, Joseph Klinglin, und auf dessen Anstiffren, von dem großen Senat, wider die Person, Ehre und Güter des H. N. H. Paul Beck, Bürgers, Schöffen und Rentmeisters besagter Stadt, im Merz 1749 unerhört begangenen Grausamkeiten, verfertiget von ihm selbst nebst einem Anhange von 112 authentischen Beylagen. Zuerst findet man eine flehentliche Bitte an den König, worinnen Beck um Recht und Gerechtigkeit, so wohl für seine Person, als wider seine Verfolger flehet. Das Factum ist in 7 Capitel eingetheilet. Das erste ent-

Digitized by Google

enthält einen kurtzen Lebenslauf des Verfassers. Im andern werden die Ursachen erzehlt, warum der junge Prätor einen so grossen Haß auf ihn geworffen, und ihn an den Galgen bringen wollen. Es heist hiervon in der gedachten Schrift also: Im Jahr 1746 fiel der Prätor in eine sehr gefährliche Kranckheit, daher er die Regierung seinem Sohne abtrat, für den er auf den Sterbe-Fall die Nachfolge in diesem wichtigen Amte erhalten hatte. Dieser war damals ein junger Mensch von 24 Jahren, im Hochmuthe ertruncken, veränderlich, und wuste weder etwas von der Gottesfurcht noch Sitten-Lehre, sondern opfferte sich gäntzlich dem Stoltze und den sinnlichen Wollüsten auf. Aus diesen Lastern entsprunge sein hungeriger Geld-Geitz, der niemals ersättiget werden kunte, weil er den tugendhafften Gebrauch des Geldes nicht kannte. Bey diesen Umständen wurden die Feinde des Becks muthig. Sie hefften ihre blutigen Anschläge mit seinem Untergange zu versiegeln, und fanden bald Gelegenheit darzu. Es ereigneten sich Fälle, bey denen der junge Prätor seinen Vortheil zu machen suchte. Herr Beck kam in Verdacht, daß er ihm hierinnen entgegen gewesen wäre. Hieraus entstund bey diesem ein unauslöschlicher Haß wider ihn und eine Rachbegierde, die ihn zu einem Schwure verleitete, daß er seinen Widerpart an den Galgen bringen wollte. Das dritte Capitel entdeckt die Kunstgriffe und Räncke des Abts Brenni, deren er sich bedienet, den Vater des jungen Prätors in den Anschlag zu verwickeln, den dieser, um Becken hängen zu lassen, angesponnen. Im vierten wird erwehnet, wie der Prätor sich in das verderbliche Vorhaben seines Sohnes und des Brenni ziehen lassen; wie unförmlich und tyrannisch gegen ihn verfahren, und

wie

Digitized by Google

wie grausam das ungerechteste Urtheil an ihm vollstrecket, und ihm seine Papiere, Register, Fahrniß und Güter ohne förmliches Verfahren weggenommen worden. Das fünffte enthält eine Erzehlung dessen, was binnen den 6 Wochen, als derselbe nach geschehener Execution zu Straßburg im Gefängniß gesessen, vorgegangen ist; wie er nach Marseille zu den Galeeren abgeführet worden, und wie die Generalität zu Straßburg und zu Marseille Mitleiden mit ihm bezeugt, da ihn zu gleicher Zeit der Prätor mit Gifft habe aus dem Wege räumen wollen. Im sechsten ist die Art und Weise enthalten, wie er von Marseille entwischet, und wie der Prätor sich vergeblich bemühet habe, sich seiner Person und Schrifften zu bemächtigen und ihn auf dem Wege anzubringen zu lassen. Endlich redet er im siebenden und letzten Capitel von dem ungerechten und straffbaren Verfahren des Prätors und seines Sohnes, auch einiger Magistrats-Personen sowohl gegen den König als gegen die Stadt und ihre Einwohner. Unter andern thut er dar, daß der alte Prätor mit zwey großen Anschlägen schwanger gegangen sey, 1) daß er seinen niedrigen Bürger-Stand zur Gräffl. Würde erheben, und 2) den Posten eines Intendantens von gantz Elsas, wenn er seinen Sohn zum Königl. Prätor würde gemacht haben, zu erschnappen. Der Entwurff von der Grafschafft Baar war schon ausgegrübelt, doch würden die Unterthanen derselben es nicht besser als die von Iffirch und Geffenstaten bekommen haben. Dieses Vorhaben zu bewerckstelligen, erhielte

hielte er A. 1735 von dem Stadt-Rathe, daß ihm derselbe die ietztgedachten zwey Dörffer gegen Hohnheim vertauschte, welche 14000 Livres jährlich mehr als dieses eintrugen, die guten Einwohner aber in kurtzen bis auf das Blut aussaugte. Im May erhielte sowohl der alte als junge Prätor Erlaubniß, eine Stunde auf dem Walle der Citadelle unter zulänglicher Bedeckung spatziren zu gehen, welches sie nebst einigen andern erhaltenen Bequemlichkeiten in ihrer Gefangenschafft verschiedenen Europäischen Puissancen zu dancken hatten, die sich für sie bey dem Frantzösischen Hofe interessirten. Indessen wurde die Untersuchung ihrer Sache, die sehr verwirrt befunden wurde, fortgesetzet und es erforderte Zeit, sie zu entwickeln. Sie hat aber für den Magistrat und die Stadt Straßburg Folgen gehabt, die ihnen nicht angenehm gewesen, weil sie große Veränderung in ihrem Policey- und Cammer-Wesen nach sich gezogen. Was in der Sache weiter vorgegangen, wird künfftig zu vernehmen seyn.

III. Ein irrender Ritter, der sich für einen Sohn des Königs von Schweden, Carls des XII, ausgiebt und darüber zu Anfang des Jahrs 1752 zu Münster in Arrest gekommen, ward auf der Citadelle dieser Stadt franck, worauf er Erlaubniß kriegte, sich nach seinem vorigen Quartier bringen zu lassen, worauf er dem Stathalter folgenden Brief an den Churfürsten von Cölln, als Bischofe zu Münster, zugestellt haben soll:

Digitized by Google

Hochwürdigster, Durchlanchtigster Churfürst,
Gnädigster Herr!

Gantz Europa wird mir nicht abdisputiren können, daß ich ein Printz von Geblüte und ein Sohn Carls des XII sey. Kein Mensch aber zu Münster hat mir in meiner Armut ein Stückgen Brot gegeben, und als die gemeinen Leute erfahren, daß ich mit der Post einen Brief von 30 Carolinen erhalten, so sind sie gleich wie die Wölffe darüber hergefallen. Sie haben durch Verstattung des Stadt-Richters mir alles das Meinige abgenommen, meine Fürstl. Siegel verunehret und mich meiner Attestaten beraubet, welches einem dergleichen Stadtrichter so wenig zustehet, als einem Hunde gegen einen Löwen. Ich bitte daher, Ew. Churfürstl. Durchl. geruhen dieses zu erwegen und zu befehlen, daß diejenigen so mir das Meinige genommen, solches wieder zurücke geben müssen, und daß ich meines Arrestes auf meine Parole, als eines Printzens von Geblüte, völlig erlassen werden möge. Ich werde noch eine Zeitlang hier bleiben und einer baldigen Entschliessung entgegen sehen. Ubrigens wünsche ein glückliches neues Jahr.

Vollrath Cron-Printz von Finnland,
Erb-Hertzog von Zweybrücken.

Nachdem man ihn seines Arrests entlassen, ist er nach Holland gegangen, wo er ein besseres Tractament zu bekommen hoffet. Allem Ansehen nach ist er aus einem Toll-Hause entsprungen.

IV. Alexander Murray, Bruder des Lords Elibanck, welcher auf Befehl der Cammer der Gemeinen eine Zeitlang zu Newgate gefangen sitzen müssen *, weil er sich bey dem Wahl-Geschäffte eines

* Siehe die neuen Nachr. T. III p. 222 sqq.

Digitized by Google

nes Parlaments-Glieds zu Westmünster ungebührlich aufgeführet, hat sich in den Dienst einer fremden Puißance begeben.

V. Von dem jungen Prätendenten ward im Sept. aus London geschrieben, daß er sich incognito in den Landen einer gewissen deutschen Puißance aufhalte. Es wird ihm daselbst mit besondern Zeichen einer vorzüglichen Hochachtung begegnet; und man behauptet, er habe die Religion geändert. Es scheinet dieses durch gewisse Nachrichten von Rom bestätiget zu werden, welche melden, daß der Staats-Secretarius, Cardinal Valenti, dem Pabste ein Schreiben communicirt hätte, wodurch man jenem diese Religions-Veränderung zu wissen gethan.

VI. Der Graf Santi kam im Nov. nach Turin zurücke. Er stammt aus einer unbekannten Familie des Fürstenthums Piemont her und ist um das Jahr 1682 gebohren. Er verließ zu Anfang dieses Seculi sein Vaterland und gieng nach Spanien, wo er sich an eine Person addreßirte, die bey dem damahligen Ministerio des Cardinals Alberoni viel galt. Nach der Ungnade dieses Ministers gieng er mitten durch Europa nach Rußland, wo er die Würde eines Grafens und Ober-Ceremonien-Meisters erhalten.

VII. Nachdem der Graf Erdmann Christoph von Proskau, der die hohe Gnade hat, bey 3 Kayserl. Majestäten wircklicher Cammerherr und bey zweyen Kayserl. wirckl. Geheimer Rath gewesen zu seyn, mit seiner Gemahlin, einer geboner Gräfin

Ursini von Rosenberg, zu Anfang des Julii aus Mähren zu Wien angelanget, um sein 50 jähriges Jubilaeum Gamicum zu begehen, so ist solches den 3 dieses zu Schönbrunn in Gegenwart beyder Kayserl. Majestäten und dero hohen Hauses geschehen, wobey der Ertzbischof von Wien die Einsegnung verrichtet, Mittags speiseten beyde Kayserl. Majestäten nebst der Printzeßin von Lothringen mit Zuziehung des neu eingesegneten alten Ehe-Paars und ihrer Fürstl. und Gräfl. Befreundten, an einer Tafel von 30 Couverts. Der Graf von Proskau ist darauf nebst seiner Gemahlin von beyden Kayserl. Majestäten mit einem reich mit Brillanten besetzten Portrait beschenckt worden.

VIII. Der Doctor und Accoucheur Jemmit, ein Mann von 104 Jahren, welcher aus Irrland nach London kommen wolte, um in der berüchtigten Erbschaffts-Sache zwischen dem Grafen von Anglesea und Herrn James Annesby zu zeugen, daß er den letztern von der Lady Althan gehoben und zur Welt gebracht habe, ist zum Unglücke im Nov. unterwegens gestorben.

IX. Es sind in gantz Italien sowohl, als anderwerts die beyden berühmten Meyländischen Frauenzimmer Agnesi bekannt. Die ältere hat von ihrer Geschicklichkeit und gründlichen Erfahrenheit in den mathematischen Wissenschafften, wovon sie der gelehrten Welt ein schönes Werck durch den Druck vorgeleget, sattsame Proben gegeben, und vielmahls mit den geschicktesten inn- und ausländischen Mathematicis über diese Wissenschafften öffentlich dispu-

Digitized by Google

disputiret. Die jüngere ist in der Music vortrefflich bewandert und hat vor einiger Zeit viele von ihr selbst aufgesetzte sehr schöne musicalische Stücke der Kayserin Königin nach Wien geschicket, welches solche so gnädig aufgenommen, daß sie deren Verfasserin mit einer goldenen Tabatiere und ihrem mit Diamanten besetzten Portrait beschencket. Im Mertz 1752 wurden diese beyde Frauenzimmer ihres Vaters durch den Tod beraubet, worauf sie sich entschlossen, in einen andern Stand zu treten. Dem zu Folge hat die ältere die Welt und das Studiren verlassen, und sich in das Kloster der Cölestinerinnen zu Meyland begeben, in Willens, ihr Leben in der Stille zuzubringen; die jüngere hingegen hat sich mit dem Herrn Pinotini vermählt, welcher von einer reichen Familie und Lehnträger der Herrschafft Caßino ist.

X. Den 14 Oct. 1752 ward zu Peterkau der Rottmeister oder General-Major Sulerzicki, Tribunals-Deputirter aus der Woywodschafft Rava, früh Morgens um 4 Uhr bey Fackeln enthauptet. Er war nicht rechtmäßiger Weise zum Deputirten erwehlet, und über dieses von dem Herrn Mlodzianowski einer Ehrlosigkeit beschuldiget worden, worüber er sich dergestalt entrüstet, daß er mit seinem zahlreichen Anhange zum Säbel gegriffen und den Herrn Mlodzianowski, Castellanitz von Lubaczew, in der Kirche mit 18 Wunden am Haupte, Nacken, Gesichte und Rücken so todtlich verwundet, daß er vier Stunden nach der geschehenen Enthauptung des gedachten Rottmeisters gestorben. Bey dem

Digitized by Google

ersten Angriff verkroch sich der Castellanitz unter den Mantel des Woywoden von Masovien; aber auch darunter wurde er nicht geschonet, sondern der Mantel starck zerhauen. Es wurden auch verschiedene Prälaten verwundet; ja der Rottmeister zwang die Stradischen Land-Gerichte, den Tribunals-Eid von ihm abzunehmen, wobey er denn in der einen Hand das Crucifix, in der andern aber den Säbel hielte. Als er den folgenden Tag auf das Rathhaus kam, um seinen Sitz als Deputirter einzunehmen, wurde er von dem Tribunals-Gerichte ersucht, ein wenig abzutreten, weil man sich wegen der Gültigkeit seiner Wahl erst unterreden wollte. So bald er aber aus der Stube getreten war, wurde er von denen hierzu commandirten Soldaten ergriffen, in die Haupt-Wache geführt, und, wie oben gedacht, den folgenden Tag Morgen enthauptet. Seine Anhänger sind theils ehrlos und vogelfrey erklärt, theils zur Thurm-Strafe auf 1 Jahr und 6 Wochen verdammt worden. Unter den ehrlos gemachten befinden sich des Rottmeisters 7 Brüder, welche sich alle bey der Action befunden haben.

XI. Aus Gibraltar kam im Nov. Thomas Biecke, ein Mann von einem erstaunlichen Alter, der sich 60 Jahr in America aufgehalten hatte, in Engelland an. Er wurde im Jahr 1632 oder 1633 in Schottland gebohren. Sein Vater hieß Stephan Biecke, der ehedem bey der Schottländischen Königin Maria Reutknecht gewesen, und sein Leben ebenfalls auf mehr denn 100 Jahre gebracht hat. Reisende, welche mit diesem Thomas Biecke von Gibral-

Digitized by Google

Gibraltar nach Engelland gefahren, versichern, daß er in einem Alter von fast 130 Jahren einem 50 bis 60 jährigen Mannt nicht unähnlich sehe. In den alten Protocollen des Parlaments wird seiner vielfältig gedacht. Denn in seiner Jugend hat er sich in des bekannten Cromwells Diensten befunden, dessen Spion er gemeiniglich gewesen ist; und aus eben den Parlaments-Acten ersiehet man noch, daß der König Carl II und Jacobus II auf den Kopff dieses Thomas Biecke große Summen Geldes gesetzet, ohne daß man desselben hätte habhafft werden können. Wie hierauf der König Wilhelm III den Großbritannischen Thron bestiegen, wurde er ebenfalls im gantzen Königreiche aufgesucht, also, daß dieser König sich einmal verlauten lassen, er wollte 1000 Pf. Sterlings demjenigen bezahlen, welcher ihn lebendig in seine Hände liefern würde. Ihm selbst würde der König vielleicht kein Leid zugefüget, sondern ihm so gar die 1000 Pf. Sterlings gereicht haben, wofern derselbe sich persönlich hätte stellen wollen. Alleine er trauete dem Land-Frieden nicht, sondern flüchtete An. 1690 mit Weib und Kindern nach America, wo er bisher gelebet hat. Seine Frau ist so alt nicht geworden; seine zwey Söhne aber sind noch am Leben und sollen bereits Ur-Enkel haben. Im übrigen wird die gegenwärtige Regierung diesem alten Greise die vormals verübten Malversationes nicht entgelten lassen, sondern ihn vielmehr als einen Mann betrachten, der als ein noch lebender Zeuge alter Dinge ein großes Licht geben kan. Was für ein Gewerbe er in America

Digitized by Google

rica getrieben habe, weiß man nicht eigentlich zu sagen; es können aber einige Kaufmanns-Häuser aus Briefen und auch Matrosen sich erinnern, von diesem Biecke gehört zu haben, daß er in America ein dienstfertiger Mann und den Engelländern insonderheit gewogen gewesen sey. Er soll ein großes Vermögen mit sich zurücke gebracht, und die Klugheit gehabt haben, daß er von Zeit zu Zeit das meiste davon unter verdeckten Titeln und Namen aus gedachtem Lande theils nach Gibraltar, theils nach Cadix übermachen lassen.

* * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

1. Von An. 1750.

I.

Maria Theresia, Gräfin von Lamberg, starb den 24 Jan. im 29 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Philipp Josephs Innocentii, Grafens von Hoyos, und ward den 6 Febr. 1722 gebohren. An. 1745 vermählte sie sich mit Frantz Joseph, Grafen von Lamberg, auf Stockern, Land-Rechts-Beysitzern in Nieder-Oesterreich. A. 1746 den 14 Sept. ward sie eine Stern-Creutz-Ordens-Dame. Sie hat ihrem Gemahl einige Kinder gebohren.

Digitized by Google

II. Die

II. Die Fürstin Jablonowski, des Staroſtens zu Czechin, Gemahlin, ſtarb in eben dieſem Monate.

III. Maria Catharina, verwitwete Gräfin von Morzin, ſtarb den 29 Jan. in einem Alter von etlichen 60 Jahren. Sie war eine Tochter Chriſtoph Antons, Grafens von Erdödy und wurde den 12 Sept. 1697 mit Wenceslao, Grafen von Morzin, Böhmiſchen Appellations-Rathe und Majorats-Herrn, vermählt, der ſie ſchon längſt zur Witwe gemacht. Der heutige Majorats-Herr, Carl Joſeph, Graf von Morzin, iſt ihr älteſter Sohn.

IV. Franciſca, Mademoiſelle von Revel, aus dem Hauſe Broglio, ſtarb den 22 Jan. im 34 Jahre ihres Alters in der Königl. Abtey Panthemont. Sie war 1719 gebohren, und überließ dem Herzoge von Broglio ihre, auf die Güter, welche der General-Lieutenant, Carl Wilhelm, Marquis von Broglio, beſitzt, habenden Anſprüche.

V. Ulrich von Sperreuter, Rußiſch-Kayſerl. General-Feld-Zeugmeiſter, und Ritter des St. Alexander-Ordens, ſtarb im Jan. in einem ziemlich hohen Alter. Er ſtammte aus einem Liefländiſchen Geſchlechte her, und war ein Enckel des vormaligen Kayſerl. Generals, Claus Dietrichs von Sperreuter. Er hat auf 57 Jahr ſich in Rußiſchen Dienſten befunden, und alle Kriegs-Stuffen nach einander durchgegangen. Nachdem er zwey Jahr Feld-Artillerie-Obriſter geweſen, ward er den 4 Jul. 1730 dem Artillerie-Corpo zu Petersburg als General-Major der Artillerie vorgeſtellt, in welcher

Digitized by Google

Qvalität er An. 1736 dem Feldzuge wider die Türken und der Belagerung von Azow beygewohnet, nachdem er den 23 Mertz a. e. die kleine Festung Lutic erobert. Er ward hierauf Commandante zu Azow, welches er bis An. 1739 geblieben, da die Festung rasirt und der Platz den Türcken zurücke gegeben wurde. Er ward noch vor Ausgang des Jahrs General-Lieutenant, begehrte aber wegen seines erreichten Alters die Erlassung seiner Dienste, die er auch mit einer jährlichen Pension von 1200 Rubeln erhielte, gleichwohl aber nach der Zeit den Character eines General-Feldzeugmeisters empfienge.

VI. Carl Leopold Ludwig, Wild- und Rheingraf von Dhaun, starb den 22 Febr. nachdem er allererst den 30 Jan. 1748 gebohren worden. Er war der ältere Sohn Joh. Friedrichs, Wild- und Rheingrafens zu Dhaun, der nur einen Monat zuvor, nemlich den 27 Jan. 1750 * gestorben war. Die noch lebende Mutter heist Carolina Friderica, und ist eine gebohrne Wild- und Rheingräfin zu Grumbach. Sein jüngerer Bruder, Graf Friedr. Wilhelm, folgte ihm den 6 Jun. a. e. andere sagen den 10 ej. im Tode nach.

VII. Ferdinandus Gonzaga, ein Abt und Bruder des Fürstens Aloysii Gonzaga von Luzzara, der den 13 Jun. 1738 das Zeitliche verlassen, starb den 21 Febr. im 69 Jahre seines Alters. Er ward den 18 Jul. 1681 gebohren. Sein jüngerer Bruder,

* Siehe die Neuen Nachr. *Tom. I p. 353.*

Digitized by Google

der, Maximilianus Gonzaga, ein Jesuite, starb den 10 Aug. 1749 und war zwey Jahr jünger. Der heutige Fürst Basilius Gonzaga von Luzzara ist seines Brudern Sohn.

VIII. Die Gemahlin Philippi Sherrard, Grafens von Harborough, Pairs von Großbritannien, starb den 22 Febr.

IX. Philipp Howard, ein Bruder Eduardi Howards Hertzogs von Nortfolck, Erb-Marschalls von Engelland, starb den 3 Febr. Sein Vater, Thomas Howard, Hertzog von Nortfolck, starb den 27 Dec. 1709. Seine Mutter aber hieß Maria Saville.

X. Michael Konarski, Castellan von Sendomir, Senator von Pohlen, starb im Febr. Er erhielte die Castellaney A. 1740, soll sie aber A. 1746 freywillig wieder resignirt haben *.

XI. Louyse Theresia Hocqvart, Marqvisin von Oßun, starb den 13 Febr. zu Paris in einem Alter von 19 Jahren. Ihr Gemahl, Peter Paul, Marqvis von Oßun, Frantzösischer Brigadier und Capitain-Lieutenant der Compagnie Chevaux legers der Königin, befindet sich ietzo als Gesandter zu Neapolis.

XII. Anna Charlotte Mauritia, geb. von Courten, des Frantzösischen General-Lieutenants der Königl. Armeen und General-Inspectors der Infanterie, Baptistä Francisci von Villemur, Gemah-

* Siehe die alten Nachr. T. IX p. 631.

Digitized by Google

Gemahlin, starb den 24 Febr. zu Paris im 24 Jahre ihres Alters.

XIII. Maria Magdalena Bocqvet, erste Cammer-Frau der Königin in Franckreich und gewesene Amme des ietzigen Königs Ludwigs XV, und dessen verstorbenen ältern Bruders, starb den 18 Febr. zu Paris im 67 Jahre ihres Alters.

XIV. Ludwig Freire von Andrada, Königl. Portugiesischer Rath und Cammerjuncker, wie auch gewesener Gouverneur und General-Capitain von Fernambuc, starb den 11 Märtz zu Belem bey Lissabon.

XV. Don Antonio Santander de la Cueva, Königl. Spanischer General-Lieutenant, Ritter des St. Jacob-Ordens und ältester Kriegs-Rath, starb im Märtz zu Madrit im 85 Jahre seines Alters. Er ist sonst auch Hofmeister der Königin und Gouverneur zu Malaga gewesen.

XVI. Carl Wilhelm, Graf von Giech, starb den 14 Märtz in einem Alter von 17 Jahren. Er war der mittelste Bruder des regierenden Grafens von Giech. Sein Vater, Graf Carl Maximilian, starb den 11 Febr. 1748 und die Mutter, Henriette, gebohrne Gräfin von Wolffstein, die ihn den 23 May 1733 zur Welt gebracht, den 30 Jul. 1749.

XVII. Johanna Maria Theresia Doria, Hertzogin von Tursis, starb den 4 Märtz zu Rom an einer Entzündung der Brust im 50sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Joh. Andreä Doria, Hertzogs von Tursis und Fürstens

von

Digitized by Google

von Avello, der den 24 Nov 1749 zu Rom in einem hohen Alter gestorben ist. Ihre Mutter Livia, aus dem Hause der Marchesen von Grillo, brachte sie A. 1701 zur Welt. Sie wurde den 28 Feb. 1726 mit dem Grafen Joh. Andrea Doria von Loano, jetzigem Hertzoge von Melfi, vermählt, mit dem sie aber so mißvergnügt lebte, daß sie A. 1741 von ihm geschieden wurde. Sie vermählte sich darauf den 13 Sept. a. e. mit dem Marchesen Lazaro Doria, dem sie verschiedene Kinder gebohren. Nach ihres Vaters Tode nahm sie den Titel einer Hertzogin von Turfis an, der nunmehro auf eines von ihren Kindern gefallen ist.

XVIII. Catharina Elisabeth, Gräfin von Holstein, starb den 10 Märtz im 38 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Joh. Joachims von Holstein und ward den 27 Oct. 1729 mit Christian Detlev, Grafen von Holstein, Königl. Dänischen Cammerherrn, Land-Rath und Amtmann zu Flensburg, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

XIX. Joh. Adam Kolb, Obrister des Fränkischen Kreis-Regiments von Zehe, starb den 15 Märtz.

XX. Robert Cooke, ein Bruder des Englischen Grafens von Leiceſter, starb den 5 April.

XXI. Martin Oginski, Woywode von Witepsk, Senator des Königreichs Pohlen und Ritter des weissen Adlers, starb im April in einem ziemlichen Alter.

XXII.

Digitized by Google

XXII. Charlotte Felicitas Antoinette von Rohan-Chabot, verwitwete Gräfin von Fernan-Nunnez, starb den 26 May auf ihrem Gute bey Madrit im 32 Jahre ihres Alters. Sie war aus dem Hause der Hertzoge von Rohan-Chabot und wurde mit Don Joseph de los Rios, Grafen von Fernan-Nunnez, Grand d' Espagne der ersten Classe und Spanischem General-Capitain der Galeeren vermählt, der den 10 Febr. 1734 gestorben ist.

XXIII. Anton Martin de Chaumont, Marquis von Galaisieres, Königl. Pohlnisch-Lothringischer Siegelbewahrer und Staats-Rath, starb den 1 May im 53 Jahre zu Nancy. A. 1723 ward er Parlaments-Rath zu Metz, 1729 Requet-Meister zu Paris, und 1735 Intendant zu Laon. Der General-Controlleur Orry halff ihm A. 1736 zur Siegel-Bewahrer-Stelle in Lothringen. In seinem Testamente hat er dem Justitz-Collegio 200000 Livres, um armen Kauffleuten aufzuhelffen und die Handlung in Lothringen empor zu bringen, und 300000 Livres zu Bezahlung der Schulden des Staats, auch 150000 Livres zu Unterhaltung eines Getrayde-Magazins, um bey Theurung denen Armen Nahrung daraus zu reichen, vermacht. König Stanislao schenckte er kurtz vor seinem Tode das schöne Gut Reuviller.

XXIV. Daniel Lambert, Ritter, Alderman von London, ein Bruder der Gemahlin des Holländischen Abgesandtens in Engelland und Generals, Heinrich Hop, starb den 24 May. Er war A. 1741

Lord

Lord Maire zu London. A. 1744 ward er zum Ritter creirt.

XXV. Andreas Cappon, Kayserlich-Niederländischer Geh. Finantz Rath, starb den 9 Jun.

XXVI. Des Castellans von Wilna und Cron-Unter-Feldherrns, Michael Massalski, Gemahlin, starb im Jun.

XXVII. Der Graf von Woronzow, Rußischer General-Major, und Ritter des heil. Alexander-Ordens, starb in eben diesem Monathe. Er war des Rußischen Vice-Cantzlers Vater.

XXVIII. Jacob Stephan de Grouchet, Graf von Chepy, Frantzösischer Marschall de Camp, starb den 22 Jul. zu Paris im 42sten Jahre seines Alters. Er ward den 16 Mart. 1740 Brigadier, und den 2 May 1744 Marschall de Camp. Er hat im letzten Kriege meistens in Deutschland gedienet.

XXIX. Ludwig Frantz, Marquis von Thiboutot, Graf von Montgomeri, Frantzösischer Marschall de Camp und erster Lieutenant General der Artillerie im Arsenal zu Paris, starb den 25 Jul. im 71 Jahre seines Alters. Er ward den 1 Jan. 1748 Marschall de Camp.

XXX. Ludwig Gordon von Glenbucket, ein Schottländer und gewesener General des Prätendenten, starb im Jul. zu Boulogne in Franckreich im 71 Jahre seines Alters. Er darf mit dem Lord Ludwig Gordon, des Hertzogs von Gordon Bruder, nicht verwechselt werden, der es ebenfalls mit dem Prätendenten gehalten hat.

XXXI.

Digitized by Google

XXXI. Philipp Sherrard, Graf von Harborough, Pair von Großbritannien, folgte seiner Gemahlin bald nach und starb den 31 Jul. Sein Vater wurde von König George I in den letztern Jahren seiner Regierung zum Grafen von Harborough erhoben.

XXXII. Wilhelm Thomas, des Grafens von Holderneß jüngst geborner Sohn, starb den 27 Jul. Er war erst den 14 May vorher gebohren worden.

XXXIII. Friedrich von Dreger, Königlicher Preußischer Geh. Finantz-Rath, auf Altenwale, Grauwitz und Schietz, starb den 26 Aug. zu Berlin im 50sten Jahre seines Alters. Er war erstlich Pommerischer Regierungs-Rath, hierauf wurde er Marckgräflich-Schwedtischer Schloß-Hauptmann, und An. 1749 Geheimer-Finantz-Rath. König Friedrich Wilhelm hat ihn den 21 Oct. 1734 in Adelstand erhoben.

XXXIV. Friedrich von Eberhertz, Königl. Dänischer General-Major, starb den 16 Aug.

XXXV. Franz Carl Wilhelm, Printz von Löwenstein-Wertheim, Domherr zu Cölln und Straßburg, starb den 17 Aug. im 33 Jahre seines Alters. Sein Vater war Dominicus Marqvard, Fürst von Löwenstein-Wertheim, und seine Mutter, Christina Franciſca Polyxena, gebohrne Printzeßin von Hessen-Wanfried, die ihn den 26 Nov. 1717 zur Welt gebracht. Der ietzige Fürst Carl Thomas von Löwenstein-Wertheim ist sein leiblicher Bruder.

XXXVI.

Digitized by Google

XXXVI. Gisbert, Graf Hagendorp, Holländischer Ober-Empfänger, starb im Oct.

XXXVII. Erueſtina, Comteſſe von Daun, eine Tochter des Kayſerl. General-Feldzeugmeiſters, Graf Leopold Joſephs von Daun, und Marien Erneſtinen Roſalien, gebohrnen Gräfin von Fuchs, die ſie nur vor weniger Zeit erſt zur Welt gebracht hat, ſtarb in eben dieſem Monat.

XXXVIII. Jacob, Lord Sinclair, Pair von Schottland, ſtarb den 13 Nov. zu Edimburg. Er vermählte ſich im Jul. 1750 mit des Lords George Murray Tochter. Wenn dieſe keinen Erben nach ſeinem Tode zur Welt gebracht hat, ſo ſind ſeine Güter und Titel an den General-Lieutenant Sinclair gefallen.

XXXIX. Der Lord Busby Manſel, Pair von Großbritannien, ſtarb den 10 Dec. zu London. Seine einzige Tochter erbt ſeine, auf 120000 Pf. Sterlings geſchätzte Güter, und Eduard Manſel, einziger männlicher Deſcendente dieſer Familie, folgt ihm in der Würde eines Lords und Pairs.

2) Von An. 1751.

I. Franciſca Foulet, verwittwete Gräfin von Hundington, ſtarb den 23 Jan. Ihr Gemahl hieß Theophilus Haſtings, Graf von Hundington. Der heutige Graf dieſes Namens, den ſie den 11 April 1730 gebohren, iſt ihr Sohn.

II. Der Graf von Leßgewang, Königl. Pohlniſcher und Chur-Sächſiſcher Cammerherr,

Digitized by Google

starb im Jan. * Man kan nicht eigentlich sagen, wer dieser Herr sey, weil man in dem Dreßdnischen Hof-Calender keinen dieses Namens unter den Cammerherren findet. Allenfalls müste es ein Sohn des Grafens Hans Caspar von Leßgewang seyn, der vormals des Rußischen Czaarowizens Hofmeister gewesen, und von Kayser Leopolds in den Grafen-Stand erhoben worden, hernach Königlich-Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, wie auch Cammer- und Berg-Rath, endlich aber Geheimer Rath worden, aber bereits um das Jahr 1744 gestorben.

III. Der Marqvis von Balbiano, Königl. Sardinischer General-Lieutenant und Gouverneur zu Susa, starb im Febr. Er hat sich in dem letztern Kriege sehr hervorgethan, und sonderlich die Stadt und Festung Valenza tapffer vertheidiget. Er ward im Oct. 1746 General-Lieutenant.

IV. Joh. Rudolph Carl, Freyherr von Bibra, Chur-Cöllnischer Cammerherr und Obrister des Infanterie-Regiments von Wenghen, Deutscher Ordens-Commthur zu Coesfeld, starb im Febr. im 46sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Heinrich Carls, Freyherrns von Bibra, Fränckischen Generals, der den 11 Jan. 1734 gestorben ist, und Marien Johannen Theresien von Eyb, die ihn den 14 Dec. 1704 zur Welt gebohren hat.

V.

* Es befindet sich dieser Todes-Fall in der Collection von allerhand genealogischen Veränderungen, die uns von einem fleißigen und gelehrten Collectore zugeschickt worden.

Digitized by Google

V. Hans Caſpar von Knobelsdorf, Königl. Preußiſcher Obriſter der Cavallerie, ſtarb den 6 Febr. Er ſtunde ſonſt bey dem Schulenburgiſchen Grenadier-Regimente zu Pferde, ward bey ſolchem den 2 Sept. 1724 Obriſt-Lieutenant, und 1738 Obriſter, danckte aber hernachmals ab.

VI. Maria Franciſca de Manïban, verwittwete Marqvisin von Malauſe, ſtarb im Märtz zu Paris im 43ſten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Ludwig Auguſt (nicht Armand) de Bourbon, Marqvis von Malauſe, blieb den 26 Apr. 1744 als Frantzöſiſcher Brigadier in Italien *.

VII. Valentin Czapski, Biſchoff von Cujavien, Senator des Königreichs Pohlen, und Ritter des weißen Adlers, ſtarb den 4 Märtz. Er ward An. 1734 Biſchoff zu Premislau und 1740 Biſchoff in Cujavien. Den Orden des weißen Adlers erhielte er den 3 Aug. 1740.

VIII. Franciſcus Maria de Fouilleuſe, Marqvis von Flavacourt, Frantzöſiſcher Marſchall de Camp, ſtarb in der Nacht zwiſchen dem 14 und 15 Märtz. Er ward den 16 Märtz 1740 Brigadier, und den 2 May 1744 Marſchall de Camp, in welcher Qvalität er in dem letztern Kriege meiſtens in den Niederlanden geſtanden. Er vermählte ſich den 31 Jan. 1739 mit Hortenſia Felicitas de Mailly, des Marqvis Ludwigs von Nesle Tochter, die ihm den 9 Dec. a. e. einen Sohn gebohren. Sie war eine Schweſter der bekannten Hertzogin von Chateau-

* Siehe die alten Nachr. T. VI p. 224.

Digitized by Google

teauroux, und stunde vormals bey dem Könige nicht weniger, als diese in großem Ansehen.

IX. Wilhelm Howard, Graf von Stafford, Pair von Großbritannien, Römisch-Catholischer Religion, starb den 11 Märtz zu London in einem Alter von 31 Jahren. Er hinterließ eine Witwe ohne Kinder, die nach seinem Tode den 2 April aus Paris zu London anlangte. Seines Vaters Bruder, Paul Howard, der sich seit einigen Jahren zu Abbeville in der Picardie aufgehalten, folgte ihm in seinen Gütern und Titeln.

X. Der Graf Bermudez de las Torres, Mitglied des Italiänischen Raths zu Wien, starb in eben diesem Monate.

XI. Gabriel, Freyherr Alvinezzi, Kayserlich-Siebenbürgischer geheimer Gouvernements-Rath, starb den 14 April.

XII. Maria Elisabeth, Gräfin von Pergen, starb den 6 April im 66 Jahre ihres Alters. Sie war Peter Leopolds, Freyherrns von Orlick und Laziska Tochter, und hatte den 2 Jan. 1685 das Licht der Welt erblicket. An. 1715 den 25 Nov. vermählte sie sich mit Joh. Ferdinand Wilhelm, Grafen von Pergen, Kayserl. wirkl. Geh. Rathe, Herrn der Herrschafft Seebenstein, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davan der älteste Sohn, Graf Joh. Carl Joseph, Nieder-Oesterreichischer Regiments-Rath und Cämmerer, wie auch Majorats-Herr der Herrschafft Aspang ist.

XIII. Basilius Foedorowitz, Graf von Soltikow, Rußischer General en Chef, Ritter des

Digitized by Google

des heil. Andreä- und Alexander-Ordens, wie auch Gouverneur zu Moscau, starb im May. Er stammte aus einer alten Rußischen Familie her, die ietzo die Gräfl. Würde führet. Er widmete sich unter Peter I den Kriegs-Diensten, und brachte es so weit, daß er schon An. 1722 General-Major, und einige Jahre darauf General-Lieutenant wurde, auch in solcher Qvalität An. 1727 den Fürsten von Menschikow in Arrest nehmen muste. A. 1732 im Aug. erhielte er den Orden des heil. Alexandri. Ob er hernach in den Türckischen und Schwedischen Kriegen Dienste geleistet, kan ich nicht gewiß sagen, weil ihrer mehr des Namens Soltikow in Rußischen Kriegs-Diensten stehen. Die Kayserin Anna erklärte ihn zum General en Chef und die Kayserin Elisabeth zum Ritter des heil. Andreä. Diese ernennte auch nach Antritt ihrer Regierung seine Gemahlin zur Staats-Dame und seine Tochter zur Hof-Fräulein. Die letztere wird sich ohnfehlbar vermählet haben. Vor einigen Jahren ward er Gouverneur zu Moscau.

XIV. Ludovica, Comtesse von Ulfeld, Graf Anton Corfitzens von Ulfeld, Kayserl. Obrist-Hof-Cantzlers Tochter, die im Aug. 1749 gebohren worden, starb den 21 May.

XV. Die Marqvisin von Bondadreal, des Königl. Spanischen Gesandtens zu Parma Gemahlin, starb im Jun.

XVI. Elisabeth de Cannelaux, Marqvisin von Linieres, starb in eben diesem Monate. Ihr

Digitized by Google

Gemahl heist Ludwig Colbert, Marqvis von Linieres.

XVII. Maria Eleonora, Baronin von Nimptsch, starb den 29 Jun. Sie war eine Tochter des Grafens Joh. Baptista von Neidhard, der An. 1722 gestorben, und wurde mit Carl Friedrichen, Freyherrn von Nimptsch vermählt.

XVIII. Der Vicomte von Castlecomer, Baron von Wandesford, Pair von Irrland, starb im Jul.

XIX. Victor d' Wigne, Baron d' Ordre, Frantzösischer Marschall de Camp, starb den 30 Jul. Er gelangte den 1 Jan. 1748 zu dieser Generals-Stelle.

XX. Philipp Eynard, Graf von Clermont-Tonnere, Connetable von Dauphine, starb den 19 Aug. Wie nahe er mit dem Marschall dieses Namens verwandt sey, ist mir nicht bekannt.

XXI. Wilhelmina von Galbert, eine Gemahlin des Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Obristens beym Leib-Regiment Cürassierer, Ludwigs von Galbert, eine Tochter des verstorbenen Königl. Preußischen General-Postmeisters von Kamecke, starb den 9 Aug.

XXII. Clara Philippina Felicitas, verwittwete Gräfin von Königseck-Rothenfels, starb den 17 Aug. im 83 Jahre ihres Alters. Sie war Salentin Ernsts, Grafens von Manderscheid-Blanckenheim und Christinen Elisabeth, gebohrner Gräfin von Erpach Tochter. An. 1667 den 17 Sept. wurde sie gebohren, und den 31 Oct. 1694 mit

Digitized by Google

mit Alberto Eusebio, Grafen von Königseck-Rothenfels vermählt, aber schon vor verschiedenen Jahren in den Witwen-Stand gesetzet. Die heutigen Grafen von Königseck-Erps und Rothenfels, Carl Ferdinand und Hugo Frantz, sind ihre leiblichen Söhne.

XXIII. Samuel de Veye, Obrister und Directeur des Ingenieurs-Corps in den Diensten derer General-Staaten, starb im Aug. zu Bergen op Zoom, nachdem er erst im Febr. dieses Jahrs zu solcher Charge erhoben worden.

XXIV. Basilius Ustrzycki, Castellan von Premislau, und

XXV. Carl Radziejowski, Castellan von Rypen, Senatores des Königreichs Pohlen, sturben beyde im Aug.

XXVI. Die Gräfin Potocki, des Litthauischen Küchenmeisters, Grafens Josephi Potocki Gemahlin, eine gebohrne Oginska, starb den 22 Aug.

XXVII. Die Gräfin Sollohub, des Woywodens von Brest Gemahlin, starb den 20 Aug.

XXVIII. Maria Francisca, verwittwete Gräfin von Thürheim, starb den 17 Aug. im hohen Alter. Ihr Vater war Lobgott, Graf von Kuffstein, und ihr Gemahl, den sie An. 1690 geheyrathet, Christoph Wilhelm, Graf von Thürheim, Lands-Hauptmann in Oesterreich ob der Ens, der den 11 Jan. 1738 gestorben ist. Sie hat verschiedene Kinder hinterlassen, davon die Töchter sich alle vermählet haben.

Digitized by Google

XXIX. Henriette, Gräfin von Androcca, gebohrne Gräfin von Windischgrätz, starb im Sept.

XXX. Joh. Carl Leveaux, Königl. Preußischer Resident in Pohlen, starb den 21 Sept. zu Warschau.

XXXI. Der Herr de la Roche Colombe, Königl. Frantzösischer Brigadier, und des Königs Lieutenant zu Metz, starb im Sept. Er ward den 3 April 1721 Brigadier.

XXXII. Hartmann Heydenreich von Bülow, Königl. Dänischer General-Major und Obrister des Hollsteinischen Cavallerie-Regiments, starb den 27 Oct. Er war allererst im Märtz a. c. zum General erklärt worden.

XXXIII. Ignatius Humiecki, Cron-Truchseß, starb den 4 Oct.

XXXIV. Jacob, Graf Piosasqve von Non, starb den 12 Oct. zu Turin im 31sten Jahre seines Alters.

XXXV. Der Fürst Woronicki, Staroste von Lucko, starb den 8 Oct.

XXXVI. Der Herr d'Acunha, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, starb den 4 Nov. zu Wien.

XXXVII. Heinrich Friedrich von Itzenplitz, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Alt-Treskowischen Infanterie-Regiments, starb im Nov. zu Stetin im 54 Jahre seines Alters und 35sten seiner Kriegs-Dienste. Er war aus der Alten-Marck gebürtig, und ein Bruder des General-Majors

Digitized by Google

Majors dieses Namens. Im Aug. ward er Major, und im Jun. 1751 Obrist-Lieutenant.

XXXVIII. Peregrinus Lascelles, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant und General-Inspector der Artillerie, starb im Nov. Er war ein vortrefflicher Ingenieur. An. 1733 ward er wegen des Hafens zu Dünkirchen an den Frantzösis. Hof geschickt. Im May 1742 erhielte er die Stelle eines General-Intendantens oder Inspectors der Artillerie. An. 1745 diente er als Obrister wider die Schottländischen Rebellen. Seines Verhaltens wegen muste er sich zwar nebst den Generals Cope, Fowkes und Oglethorpe vor einer Königl. Commißion verantworten, es geschahe aber von ihm auf solche Weise, daß er völlig absolviret wurde. Er ward darauf kurtz hinter einander General-Major und General-Lieutenant.

XXXIX. Adolph, Graf von Paar, Kayserl. Cämmerer, starb den 30 Nov. Er war ein Sohn Joseph Ignatii, Grafens von Paar, Obrist-Reichs- und Erb-Postmeisters, wie auch der Kayserin Amalia Obrist-Hofmeisters, und Marien Annen Franciscen, gebohrnen Gräfin von Waldstein. Ob er vermählt gewesen, ist mir nicht bekannt. In einigen Nachrichten wird er Guido genennet.

XL. Maria Anna du Bois de Villers, Herzogin von Broglio, starb den 13 Dec. zu Vincennes im 31 Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Victor Moritz, Hertzog von Broglio, ein Sohn des verstorbenen Marschalls von Broglio, ist General-Lieut. General-Inspect. der Infant. u. Gouv. zu Verdun.

Digitized by Google

XLI. Paschalis, Graf von Cebria, Kayserl. Obrister des Cordouanischen Cürassier-Regiments, starb den 1 Dec. zu Wien. Er wurde im Aug. 1751 Obrister und war ein gebohrner Spanier.

XLII. Johann Carl, Graf von Cobenzl, des Grafens Carl Johann Philipps von Colenzl, Kayserl. Reichs-Hof-Raths, einziger Sohn, starb im Dec. im 9 Jahre seines Alters. Seine Mutter, Maria Theresia, gebohrne Gräfin von Palfy, brachte ihn A. 1742 zur Welt.

XLIII. D. Josias Hort, Ertzbischoff von Tuam in Irrland, starb den 28 Dec.

XLIV. Louyse Renata de Boulet de la Broue, verwitwete Marquisin von Mouchy-Hoqvincourt, starb den 3 Dec. Ihr Gemahl hieß Anton, Marquis von Mouchy-Hoqvincourt.

* *

IV.

Die an den Europäischen Höfen An. 1752 angekommenen und abgegangenen Gesandten.

1. Am Kayserl. und Königl. Ungarisch. Hofe.

Der Rußische Gesandte, Graf Michael von Bestuchew, hatte im Jul. seine Abschieds-Audientz, worauf der neue Gesandte, Graf von Kayserling, der den 5 Jul. zu Wien angelanget, sein Creditiv, in einer Privat-Audientz überreichte und

Digitized by Google

und ſeinen Character antrat. Den 21 Jul. hatte er bey beyden Kayſerl. Majeſtäten und den Durchl. Herrſchafften ſeine erſte öffentliche Audientz.

Den 9 April hielte der Frantzöſiſche Abgeſandte, Marquis von Hautefort, zu Wien ſeinen öffentlichen Einzug mit allem gewöhnlichen Gepränge, und den 14 dieſes hatte er ſeine öffentliche Audientz. Er bekam hierauf ſeinen Rappell, weßhalben er den 13 Nov. ſeine Abſchieds-Audientz hatte und den 16 nach Hauſe kehrte, nachdem er den 30 Oct. in der Kayſerl. Burg der jüngſten Erzhertzogin Carolina das von dem Könige in Franckreich überſchickte ſehr koſtbare Tauff-Pathen-Präſent überreichet hatte. Sein Legations-Secretair, Herr du Mont, blieb bis zur Ankunfft eines neuen Frantzöſiſchen Miniſters als Reſident zurücke.

Den 13 April hatte der neu angelangte Großbritanniſche Geſandte, Graf von Hyndfort, ſeine erſte Audientz, er reiſete aber den 13 Aug. ſchon wieder ab und gieng nach Hannover. Er iſt von der Kayſerin mit einem koſtbaren Ringe und von dem Kayſer mit ſeinem mit Brillanten beſetzten Portrait beſchenckt worden.

Den 30 April hielte der Königl. Sicilianiſche Abgeſandte, Fürſt von Campo Reale, ſeinen öffentlichen Einzug zu Wien, worauf er den 1 May bey dem Kayſer und den 3 dieſes bey der Kayſerin, als Königin von Ungarn und den übrigen Durchl. Herrſchafften mit dem gewöhnlichen Ceremoniel ſeine öffentliche Audientz hatte. Den 29 Oct. hatte er ſeine Abſchieds-Audientz.

Den

Digitized by Google

Den 2 May hatte der 3 Jahr zu Wien gestandene Venetianische Abgesandte, Ritter Andreas Tron, seine Abschieds-Audientz, ist aber erst im folgenden Jahre nach Hause gekehret.

In diesem Monate langte auch Don Freyr d' Andrade als Portugiesischer Gesandter an, der den 28 May seine erste Audientz hatte.

Der Genuesische Gesandte, Marchese Durazzo, kehrte im May wieder nach Haus.

Im Jul. langte der General-Lieutenant, Graf von Flemming, als Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer Minister aus Dreßden an, von dar er den 19 abgereiset war.

Im Aug. hatte der Chur-Bayerische Gesandte, Baron von Neuhaus, seine Abschieds-Audientz, worauf sich den 1 Nov. der Graf von Baumgarten als sein Nachfolger Gesandter eingefunden.

Im Dec. ward der Vicomte von Aubeterre zum Frantzösischen Gesandten nach Wien erneuet.

Den 23 Märtz empfieng der König von Dännemarck, als Hertzog von Holstein-Glückstadt, durch seinen ordentlichen Gesandten zu Wien, Baron Bachov von Echt, die Reichs-Lehen.

2. Am Rußisch-Kayserl. Hofe:

Am 3 April kam zu Petersburg ein Detaschement von 30 Mann unter Anführung eines Officiers in das Qvartier des Schwedischen Ministers, Herrns von Greiffenheim, und nahm zweye seiner Domestiqven mit Gewalt weg, die unter dem Vorwande, daß sie Getränckе, deren Vertrieb dem Kayserl.

Pach-

Digitized by Google

Prachte alleine zukäme, verkaufft hätten, ins Gefängniß gebracht wurden. Sobald der Hof von solchem unerlaubten Beginnen der Pachter benachrichtiget wurde, ließ derselbe nicht nur die Urheber dieser Gewaltthätigkeit in Verhafft nehmen, sondern die Kayserin befahl auch, dem Schwedischen Minister Satisfaction zu verschaffen. Zu dem Ende begab sich der Ceremonienmeister Osouffiow den folgenden Tag zu ihm und zu den Ministern der andern Puissancen, denen er folgende Note zustellte:

Uber das, was am 3 dieses Monats in der Behausung des Herrn von Greiffenheim, außerordentlichen Envoye Sr. Maj. des Königs von Schweden durch Versehen und Unachtsamkeit des zu Verhinderung des heimlichen Verkauffs des Brantweins und Biers verordneten Cantzley-Cheffs geschehen ist, hat das Ministerium Ihrer Kayserl. Maj. von allen Reußen die Herren Ministers der auswärtigen Puissancen benachrichtigen sollen: daß Ihro Kayserl. Maj. durch eine natürliche Folge von dero Gedenckens-Art dero Liebe für die Justiz und insbesondere dero Freundschaffts- und Hochachtungs-Gesinnungen für Se. Maj. den König und das Königreich Schweden die Sache nicht anders als mit viel Unwillen und allem möglichen Mißfallen vernehmen können. Und damit der Herr Envoye extraordinaire von Greiffenheim hierdon genau vergewissert seyn und zugleich nicht möge zweiffeln können, daß man ihm eine völlige Satisfaction gebe, so haben Ihre Kayserl. Maj. des andern Tages frühe dero Ceremonienmeister anbefohlen, sich in dero Namen zu ihm zu verfügen und ihm zu erkennen zu geben, wie sehr es Allerhöchst denenselben entgegen wäre, daß wider dero Willens-Meinung ihm ein solcher Verdruß wiederfahren, und daß Ihre Kayserl. Maj. welche ihre

schlech-

Digitized by Google

schlechterdings Satisfaction dafür verschaffet werden wolten, auf die erste Nachricht von dem vorgegangenen unbefohlen hätten, besagten Cantley-Cheff nach Hofe zu führen, welcher nach geschehenem Verhör unmittelbar in Arrest gebracht und dem Senate mit Befehl zugeschickt worden, ihm daselbst den Proceß machen und ihn verdienter maßen zu bestraffen. Welches die fremden Ministri, denen solches angezeiget worden, an ihre Höfe zu berichten belieben möchten.

Den 6 Jun. hatte der Herr von Greiffenheim zu Petersburg seine Abschieds-Audientz, worauf dessen Nachfolger der Obriste, Baron Moritz Posse, der schon im vorigen Jahre sich am Rußischen Hofe befunden * den 30 Jul. seine erste Audientz hatte. Im Sept. langte er der Obrist, Baron Stiernield, aus Finnland zu Petersburg an, um die Kayserin im Namen des Königs, der sich damahls in diesem Lande aufhielte, zu complimentiren. Er ist im Oct. wieder nach Hause gekehret.

Es fand sich auch im Sept. der Ritter Ward, ein Irrländer von Geburt, der auf Kosten des Königs von Spanien reiset, von Stockholm zu Petersburg ein, wo er bey allen Großen des Hofs sehr höfflich aufgenommen worden.

Der frantzösische Legations-Secretair Abt Pincé, der sich bisher zwar sehr wenig am Hofe sehen lassen, in allen Gesellschafften derer fremden Gesandten aber, worinnen man ihn seiner manierlichen Conversation wegen gerne haben mag, sehr wohl aufgenommen wird, hat im Febr. in einer Assemblee die offenhertzige Erklärung gethan, wie der König, sein Herr, sehr bereitwillig wäre, das gute Vernehmen

* Siehe die neuen Nachr. T. II p. 115.

nehmen mit Ihro Majestät, der Kayserin, vermittelst Absendung eines neuen Gesandten wieder zu erneuern, und daß er dabey wünschte, daß höchstgedachte Ihre Maj. auf das förderſamste einen Gesandten gleichfalls nach Franckreich abschicken möchten. Alleine es scheinet aus allen Umständen, daß die Kayserin wegen des Verhaltens des Marqvis von Chetardie sich schwerlich darzu entschließen werde. Unterdessen ist merckwürdig, daß als der Frantzösische Minister zu Maynz, Herr von Guymont, an den Großcantzler, Grafen von Bestuchew, geschrieben und um Erlaubniß angehalten, sich an diesen Hof zu begeben, derselbe diese Antwort ertheilet: Da der Eintritt in dieses Reich allezeit einem ieden honetten Mann offen stehet, der diesen Kayserl. Hof besehen will, so scheinet es, daß der Herr von Guymont sich eine vergebliche Mühe gemacht habe, diesen Brief zu schreiben, um die Erlaubniß Ihro Majestät, unserer Allerdurchlauchtigsten Souveraine und Kayserin darzu zu erlangen.

3. Am Königl. Spanischen Hofe

Den 7 Febr. reisete der Graf Migazzi, Coadjutor des Ertzbisthums Mecheln, als neuernennter Kayserlich-Königlicher Minister von Wien nach Madrit ab, um daselbst den Grafen Esterhasy in der Gesandschafft abzulösen. Er gieng über Paris. Den 18 April hatte er seine erste Audientz bey Ihro Majestäten, worauf er bey dem Cercle, Conversazione genannt, introducirt wurde, bey welcher Gelegenheit er den Königl. Herrschafften die jungen Grafen von Rhevenhüller, und

Har-

Harrach, die in seiner Suite waren, vorstellte. Nachdem der Graf Esterhasy den 17 Apr. bey dem Könige und der Königin seine Abschieds-Audientz gehabt, erhob er sich den 24 nach St. Ildefonse, um sich bey der verwittweten Königin gleichfalls zu beurlauben, worauf er nach Hause gekehret und den 5 Jul. zu Wien glücklich angelanget.

Nachdem der Marquis von Vaugrenan zurücke beruffen worden, so ward im Sept. der Herzog von Duras zum Französischen Gesandten am Spanischen Hofe ernennet. Nachdem er sich den 27 bey dem Könige zu Fontainebleau beurlaubet, trat er seine Reise dahin an und langte den 26 Nov. mit seiner Gemahlin zu Madrit an, brachte aber das dreytägige Fieber mit. Er hatte eine sehr zahlreiche Suite, davon aber die meisten unterwegens kranck geworden, so, daß er ein Privat-Haus zu Madrit miethen muste, das ihnen zum Hospital dienen solte. Weil die Straße, wo sein Hotel ist, gemeiniglich nicht sehr rein gehalten wird, so ward Befehl gegeben, daß sie wöchentlich zweymahl gekehrt werden solte. Den 28 hatte er bey beyden Königl. Majestäten Audientz. Er hat eine prächtige goldene, mit Edelgesteinen besetzte, Pendul-Uhr und verschiedene andere Präsente von großem Werthe mitgebracht und solche im Namen seines Königs überreicht.

Im Oct. ward der junge Graf von Unham von dem Könige von Portugall ernennet, den Vicomte von Ponte de Lima als Gesandter zu Madrit abzulösen. Herr Lobo, der demselben adjungirt gewesen,

Digitized by Google

gewesen, starb im Dec. zu Madrit plötzlich am Schlage.

Der Hamburgische Syndicus, Martin Michael Kleseeber, langte den 10 Febr. zu Madrit an. Nachdem er seine Sachen glücklich ausgerichtet, hatte er den 12 Nov. im Escurial bey dem Könige allergnädigste Audientz, wobey er zugleich sein Creditiv überreichte.

4. Am Königl. Französischen Hofe:

Den 7 Jul. langte Don Jayme Massones de Lima, Marquis von Socro Mayor, als Spanischer Gesandter zu Paris an, der den 10 zum Könige nach Compiegne gienge. Den 6 Aug. hatte er bey dem Könige und den 8 bey der Königin seine erste Particulier-Audientz zu Versailles. Er hat während der Kranckheit des Dauphins alle zwey Tage einen Expressen von den Umständen dieses Printzens an seinen Hof abgefertiget.

Den 17 Sept. hielte der Kayserlich-Königl. Abgesandte, Graf von Kauntitz, zu Paris und den 19 zu Versailles seinen öffentlichen Einzug mit vieler Pracht. Er hatte darauf bey dem Könige der Königin, dem Dauphin und gantzen Königl. Hause solenne Audientz, wobey er den König in Lateinischer, die übrigen hohen Herrschafften aber in Französischer Sprache anredete. Den 5 Nov. hatte er zu Fontainebleau seine Abschieds-Audientz und gieng darauf nach Brüssel.

Aus Schweden hat sich der Baron Ulrich Scheffer eingefunden, der den 15 Aug. bey dem Könige zu Versailles seine erste Audientz gehabt.

Sein Vorfahrer, der zum Reichs-Rathe ernennte Baron von Scheffer hat den 7 Märtz seine Abschieds-Audientz gehabt und ist nach Hause gekehret.

Den 21 Jul. hatte der jüngst angekommene Graf von Sartirana, der den Grafen von St. Germain in dem Posten als Königl. Sardinischer Gesandter abgelöset, zu Compiegne seine erste, der Graf von St. Germain aber seine Abschieds-Audientz.

Im Jul. langte der Abt Branciforte als ausserordentlicher Nuncius zu Paris an, der für den Hertzog von Bourgogne die geweiheten Windeln von dem Pabste überbrachte. Er hatte den 14 dieses zu Compiegne Audientz.

5. Am Großbritannischen Hofe.

Nachdem sich sowohl der Frantzösische Gesandte, Hertzog von Mirepoix, als der Spanische Gesandte, Don Richard Wall, eine Zeitlang in diesem Jahre zu Hause befunden, so haben indessen der Marquis von Lamberty das Frantzösische, und der Ritter von Abreu das Spanische Interesse zu London beobachtet.

Nachdem der Kayserl. Gesandte, Graf von Richecourt, um seine Zurückberuffung angehalten, so ist er zu Anfang des Sept. von London abgereiset, aber unterwegens den 10 dieses zu Löwen in den Niederlanden gestorben.

Der Portugiesische Gesandte, Don Joseph Fidalgo de Silveira, ist im Nov. nach Hause gekehret, dargegen sich Don Louis da Cunha, Canonicus der Patriarchal-Kirche zu Lissabon, ein Ne-

Digitized by Google

pote

pote des verstorbenen Don Louis da Cunha, eingefunden, der den 23 Nov. seine erste Audientz gehabt.

Im Sept. ward der Fürst von St. Severino, aus dem Hause Albertini, ernennet, als Königl. Sicilischer Gesandter nach Engelland zu gehen.

Der Sardinische Minister am Großbritannischen Hofe heist der Graf von Loscaris.

6. Am Königl. Pohln. u. Chur-Sächs. Hofe.

Den 15 Jun. hatte der Rußische Gesandte, Graf von Kayserling, seine Abschieds-Audientz und gieng den 29 dieses mit gleichem Character nach Wien ab. An seine Stelle hat sich den 13 Apr. der sonst zu Berlin gewesene Staats-Rath, Herr von Groß eingefunden, der den 21 dieses zu Dreßden seine erste Audientz gehabt.

Der Kayserl. Feld-Marschall von Diemar hat sich zwar im Märtz zu Dreßden befunden, und den 2 Apr. bey dem Könige Audientz gehabt, man kan aber nicht sagen, daß es in den Angelegenheiten irgend eines Hofs geschehen sey.

Den 24 Aug. langte der Marquis von Broglio als Frantzösischer Gesandter zu Dreßden an, und hatte den 27 seine erste Audientz.

Im Nov. ernennte der König in Franckreich den Herrn von Lioncourt, ehemaligen Consul zu Cairo, zum gevollmächtigten Minister bey der Republick Pohlen an die Stelle des unlängst verstorbenen gelehrten Herrn du Perron.

Der Holländische Gesandte, Herr Calkön, der einige Zeit abwesend gewesen, fand sich den 28 Nov. wieder zu Dreßden ein.

Digitized by Google

7. Am Königl. Portugiesischen Hofe.

Im Märtz langte der Lord Tirawley aus Engelland an, der im Jul. wieder zurücke gienge, nachdem er mit den Königl. Ministern zum Vergnügen beyder Nationen die unter ihnen in Ansehung des Commercii entstandenen Differentien gehoben hatte.

Von dem Frantzösischen Hofe ist der Graf von Bachy d'Aubigny zum Gesandten nach Portugall ernennet worden, der aber erst zu Anfang des folgenden Jahres angelangt, ob er sich gleich bereits den 2 Jun. bey dem Könige beurlaubet hat.

Der Spanische Gesandte, Hertzog von Soto Mayor, hat im Nov. den von ihm gesuchten Rappell erhalten, zu dessen Nachfolger der Hertzog von Arcos ernennet worden.

8. Am Königl. Dänischen Hofe.

Der Schwedische General-Major, Graf von Lieven, hat im May den Elephanten-Orden zurücke gebracht, welchen der verstorbene König getragen.

Von dem Marocciischen Gesandten, Samuel Jumbel, einem Juden ist zu anderer Zeit gehandelt worden *.

9. Am Königl. Schwedischen Hofe.

Der Spanische Gesandte, Marquis Grimaldi, gieng im Jun. auf Befehl seines Hofs nach Hannover, in dessen Abwesenheit der Legations-Secretair, Herr Cario, Ritter des St. Jacobs-Ordens, die Spanischen Angelegenheiten besorget. Er ist nicht wieder zurücke gekommen, sondern hat im Nov. sich über Holland nach Hause begeben.

Von

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 615.

Von den General-Staaten hat sich der Herr von Marteville allererst im Jun. als Gesandter eingefunden.

Im May hatte der Dänische ausserordentliche Abgesandte, Geh. Rath und Ober-Hof-Marschall von Juel, seine Abschieds-Audientz.

Im Dec. wurde der Graf Wedel-Frieß zum Dänischen Gesandten nach Schweden ernennet.

10. Am Königl. Preußischen Hofe.

Den 24 Jul. langte der Marschall de Camp, Ritter de la Touche, als Frantzösischer Gesandter zu Berlin an.

Der Schwedische General-Major, Graf von Lewen, überbrachte den schwartzen Adler-Orden, den der verstorbene König getragen.

11. Am Königl. Sicilischen Hofe.

Der Holländische Gesandte, Herr Verelst, hat den 24 Jan. zu Caserta seine erste Audientz bey beyden Königl. Majestäten gehabt. Seine Rede an die Königin lautete also:

Madame,

Die Herren General-Staaten der vereinigten Provintzen der Niederlande, meine Principalen, haben mir anbefohlen, mich an den Hof des Königs, dero hohen Gemahls, zu begeben, um ihn von ihrem aufrichtigen Verlangen zu versichern, die zwischen Sr. Maj. und ihrer Republick bestehende glückliche Einigkeit beyzubehalten. Sie schmeicheln sich, es werde solches Betragen Ew. Maj. nicht anders als angenehm und demjenigen gemäß seyn, was höchst dieselben selbst wünschen. Ihre Hochmögenden haben, indem sie mir anbefohlen, Ew. Maj. ihres Respects und ihrer Hochachtung zu versichern, mir aufgetragen, höchst denenselben zugleich die ehrerbietige Verwunderung zu bezeugen, die ihnen die Tugen-

den einflössen, welche Ew. Maj. mit so vielem Glantze auf dem Throne, worauf die göttliche Vorsehung Sie gesetzet hat, von sich blicken lassen. Wie glücklich bin ich, in der Nähe und in ihrem völligen Lichte so erhabene Eigenschafften anzuschauen. Mein Glücke würde nicht höher steigen können, wenn ich das Glücke habe, Ew. Maj. Wohlgewogenheit und Königl. Schutz zu erlangen.

Den 22 Febr. ist Herr Verelst von Neapolis wieder ab- und nach Hause gereiset. Er ist des Bürgemeisters zu Middelburg Sohn.

Den 17 Jul. Nachmittags hielte der Kayserl. Abgesandte, Fürst Esterhasy, unter einem ausserordentlichen Zulaufe des Volcks zu Neapolis seinen öffentlichen Einzug. Ausser 40 sechsspännigen Carossen der Hof-Cavaliers und Königl. Staats-Räthe, die sich bey dem Zuge befanden, hatte der König zu dessen Abholung zwey prächtige Staats-Carossen nach Ponte della Maddalena mit dem Cammerherrn, Fürsten von Monte Mileto und dem Marchesen Aquaviva, Introducteur der Ambassadeurs abgeschickt. Die Livree des Abgesandtens war überaus kostbar, und er selbst hatte 5 prächtige Carossen. Bey solchen ritten einige Ungarn, ein Mohr, 2 Thürsteher, 8 Reit-Knechte, 6 Pagen, und 12 Officiers in ihrer Uniform, zu Fuße aber giengen 28 Stall-Knechte, 6 Läuffer und 6 Heyducken. Den 22 Jul. hatte er bey beyden Majestäten seine solenne Audientz, da er denn den König in Lateinischer, und die Königin in Deutscher Sprache anredete, worauf Ihre Majestäten in eben den Sprachen antworteten. Den 25 gab er ein grosses und köstliches Tractament von 160 Couverts, worzu

ausser

außer den Damen und Cavaliers des Hofs der vornehmste Adel eingeladen war. Den folgenden Tag war in seinem Palaste ein vortreffliches Concert, worauf ein Ball folgte, dabey die herrlichsten Erfrischungen ausgetheilet wurden. Im Nov. ist er nach genommener Abschieds-Audientz von Neapolis abgereiset, nachdem der Marchese Doria zum Kayserl. Minister allda ernennet worden.

Den 22 Nov. Abends langte der Frantzösische Gesandte, Marqvis von Ossun, über Rom zu Neapolis an, der nicht lange darauf seine erste Audientz hatte.

Der Ritter John Gray, der als Großbrittannischer Gesandter sich bisher zu Venedig befunden, sollte in eben der Qvalität nach Neapolis gehen.

12. Am Königl. Sardinischen Hofe.

Der Frantzösische Gesandte, Marqvis von Chetardie, ist nach Hause gekehret, dessen Stelle der Marqvis des Issarts eingenommen.

Den 29 Jun. hielte der Päbstl. Nuncius Merlini zu Turin seinen öffentlichen Einzug. Man zehlte hierbey außer seinen 4 eigenen, die insgesammt sehr prächtig waren, 57 sechsspännige Carossen. Den 6 Jul. verfügte er sich mit einem so zahlreichen als prächtigen Gefolge nach dem Königl. Pallaste, wo er dem Printzen von Piemont die geweiheten Windeln präsentirte. Er hat 3 Tage nach einander in seinem Palaste prächtige Festins gegeben. Der König hat ihn nicht nur mit seinem Portrait, 4000 Scudi am Werthe beschenckt, sondern auch eine Abtey verliehen, die jährlich 2400 Scudi einträgt.

13. Am Päbstlichen Hofe.

Den 14 Jan. ist der Französische Abgesandte, Herzog von Nivernois, von Rom wieder nach Paris zurücke gekehret. Den 21 Febr. hat er dem Könige zu Versailles von seiner Gesandschafft Bericht erstattet.

Der Sicilische Gesandte zu Rom ist der Herzog von Cerisano.

14. Im Haag.

Den 20 Jan. hat sich der Großbritannische Minister Salomon d'Ayrolles, bey den General-Staaten mit einem wohlgesetzten Memorial beurlaubet, und ist nicht lange darauf nach Hause gekehret. Sein Nachfolger ist der Obrist Yorck, der schon zu Ausgang des vorigen Jahres im Haag angekommen.

Den 14 Dec. langte der Marquis von Bonac mit seiner Gemahlin und seinem Bruder, dem Ritter von Bonac, als Französischer Abgesandter im Haag an. Den 19 gab er in Gesellschafft seines Bruders und derer Herren Durand und Marian dem jungen Erb-Stathalter in seinem Palaste, das im Busche genannt, die Ceremonien-Visite, die er den folgenden Tag von ihm wieder empfienge.

15. Zu Venedig.

Der Englische Gesandte, Ritter John Gray, ward mit gleichem Character nach Neapolis ernennet.

Nachdem der Französische Gesandte, Herr von Chavigny, zu Anfang des Jahrs Venedig verlassen, so hat sich an dessen Stelle im Oct. der Abt Bernes eingefunden.

Digitized by Google

16. Zu

16. Zu Hannover.

Während dem Aufenthalte des Königs von Großbritannien in diesem Churfürstenthum haben sich folgende auswärtige Ministers allda eingefunden:

Der Spanische Gesandte am Schwedischen Hofe, Marquis Grimaldi, langte den 1 Jul. zu Hannover an, und hatte den 3 bey dem Könige seine erste Audientz.

Von dem Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe fand sich der Graf von Rex ein, der bis zu des Königs Rückreise nach Engelland hier bliebe. Den 3 Nov. hatte er bey ihm seine Abschieds-Audientz, worauf er den 14 wieder zu Dresden anlangte.

Der Chur-Cöllnische Ober-Hof-Marschall, Baron von Asseburg, langte im Jun. zu Hannov. an.

Vom Chur-Pfältzischen Hofe fand sich der Baron von Wreden ein.

Unter den Gesandten, die dem Könige aus Engelland nach Deutschland gefolget, befand sich sonderlich der Rußische, Graf von Czernischew, bey dem hernach der junge Knees Bielosels'ki aus Rußland anlangte, welchen er dem Könige präsentirte und hernach mit nach Engelland nahm.

17. Zu Genua.

Der Sardinische Gesandte, Graf von Sartirana, hatte den 22 April seine Abschieds-Audientz und kehrte nach Hause.

18. In der Schweitz.

Der Herr von Chavigny, ist als Frantzösischer Gesandter zu Solothurn angelangt.

19. An dem Parmesanischen Hofe.

Aus Neapolis hat sich der Hertzog von Mondra-

Digitized by Google

dragone eingefunden, um im Namen seines Hofs der Infantin-Hertzogin zu ihrer vorhabenden Reise nach Franckreich Glück zu wünschen. Er ist im Nov. wieder nach Hause gereiset.

20. An den Deutschen Höfen.

Der Holländische Gesandte, am Cöllnischen Hofe, Graf von Wartensleben, hat im Jul. seinen Rappell erhalten.

Der bisherige Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsische Residant am Chur-Pfältzischen Hofe, Baron von Riautour, ward im Nov. zum Geheimden Rathe und Envoye extraordinaire an solchem Hofe ernennet.

Zu Lüttich hat sich im Nov. der Herr von Aubigny als Frantzösischer Minister eingefunden, der den 27 dieses bey dem Cardinal-Bischof seine erste Audientz gehabt.

Herr Lecht ist Chur-Sächsischer Resident zu Hamburg worden.

21. Auf dem Reichstage zu Regenspurg.

Den 12 Nov. langte der Graf von Seilern als neuer Böhmischer Comitial-Gesandter an.

Im Apr. wurde dem Bayreuthischen Gesandten, Baron von Rothkirch, das Würtembergische und Mömpelgardische Votum aufgetragen, der es aber nur bis in den Monat Jul. geführet, da der Würtembergische Regierungs-Rath von Pfeil sich als Würtembergischer und Mömpelgardischer Gesandter eingefunden.

Den 3 Sept. langte der Herr von Greiffenheim, als Schwedischer Gesandter an, der den 24 Nov. sich nebst dem neuen Dänischen Gesandten,

Herrn

Digitized by Google

Herrn von Rantzau, bey dem Chur-Maynzischen Directorio legitimirte und den 27 zum erstenmahle zu Rathe fuhr.

22. Am Türckischen Hofe.

Den 23 Dec. 1751 langte ein Rußisch-Kayserl. Officier bey dem Rußischen Minister Herrn Obrescow, an. Nach dessen Ankunfft begab sich dieser sogleich zu dem Römisch-Kayserlichen Minister, Freyherrn von Penckler, und händigte ihm einen goldnen, reich mit Brillanten besetzten, Degen ein, den die Kayserin diesem, durch viele wichtige Negociationen sich berühmt gemachten Minister als ein merckthätiges Merckmahl ihrer meistbekannten Großmuth und zu Bezeigung ihrer Zufriedenheit über die nach Ableiben des Rußisch-Kayserl. Residentens, Herrn von Repniew, übernommene und während der Zeit zur allerhöchsten Satisfaction tractirte Rußisch-Kayserl. Geschäffte zum Geschencke überschicket.

Der Königl. Sicilische Gesandte, Herr Ludolph, berichtete im Apr. folgendes an seinen Hof: Vor etlichen Wochen hätte ich durch die unzeitige Hertzhafftigkeit eines meiner Janitscharen, der mich auf dem Rückwege von einer Promenade begleitete, leichte verwundet oder gar ums Leben gebracht werden können. Er verfolgte einen jungen Türcken allzu hitzig, der einen Stein nach uns geworffen hatte. Hierüber entstund alsbald eine Art des Auflauffs vom Pöbel, der mit Steinen und Stecken und zum Theil mit Messern auf uns los kam. Dem Janitscharen wurde sehr übel mitgespielet, sowohl als zweyen meiner Bedienten und ich hatte alle Mühe von der Welt, mich vom dem Pöbel los zumachen. Nachdem ich nun mich hierüber bey der Pforte beklagt habe, ist eine vollkommene Satisfa-

tisfaction darauf erfolget. Die Vornehmsten bey dem Auflauffe sind in Verhafft gezogen, und mit der Bastonnade auf den Fuß-Sohlen bestraffet, der Capitain der Garde aber, weil er sein Amt nicht gehörig gethan, abgesetzet und einige andere verwiesen worden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Die ietzigen Ritter des Pohlnischen weissen Adler-Ordens.

Das Oberhaupt:

Augustus III, König von Pohlen und Churfürst von Sachsen.

Die Ritter nach der Zeit ihrer Promotion:

a) Von König Augusto II.

1. Franciscus Bielinski, Cron-Groß-Marschall.
2. Moritz Adolph, Printz von Sachsen-Neustadt, Bischof zu Leutmeritz.
3. Wilhelm, Landgraf von Hessen-Cassel.
4. Friedrich August, Graf von Rutowski, General-Feld-Marschall.
5. Horatius Alsani, Fürst von Soriano.
6. Michael, Fürst Czartoriski, Groß-Cantzler von Litthauen.
7. Stanislaus Poniatowski, Castellan von Cracau.
8. Johann Clemens Branicki, Woywode von Cracau, Cron-Groß-Feldherr.
9. Jacob Alexander, Fürst Lubomirski, General der Cavallerie.
10. Ge-

Digitized by Google

10. George Ignatius, Fürst Lubomirski, General der Cavallerie.
11. Friedrich Christian, Königl. Printz von Pohlen und Chur-Printz von Sachsen.
12. Michael, Fürst Radzivil, Woywode von Wilna, Groß-Feldherr von Litthauen.
13. Friedrich II, König von Preußen und Churfürst von Brandenburg.
14. George, Chevalier von Sachsen, General der Cavallerie.
15. August Ludwig, Fürst von Anhalt-Cöthen.
16. Carl Ludwig, Printz von Holstein-Beck, General-Lieutenant.
17. Friedrich Heinrich, Graf von Seckendorff, Kayserl. General-Feld-Marschall.
18. August, Fürst Czartoriski, Woywode von Rußland.
19. Carl Wielopolski, Cron-Stallmeister.
20. Friedrich, Hertzog von Sachsen-Gotha.
21. Franciscus Xaverius, Königl. Printz von Pohlen und Sachsen.
22. Heinrich, Graf v. Brühl, Premier-Ministre.
23. Joseph Anton Gabaleon, Graf von Wackerbart, Cabinets-Ministre und Ober-Hofmeister des Chur-Printzens.
24. Friedrich August, Graf von Cosel.

b) Von König Augusto III.

25. Michael Rzewuski, Cron-Feld-Notarius.
26. Alexander Joseph, Fürst von Sulkowski.
27. Carl Christian, Königl. Printz von Pohlen und Sachsen.
28. Wilhelm, Printz von Sachsen-Gotha.

29. Joh.

29. Joh. August, Printz von Sachsen-Gotha, Kayserl. General von der Cavallerie.
30. Herrmann Carl, Graf von Kayserling, Rußischer Geh. Rath und Gesandter.
31. Andreas Dombski, Woywode von Brest in Cujavien.
32. Bernhard Gotzki, Cron-Küchenmeister.
33. Ge. Vandalin Mninzeck, Cron-Hof-Marschall.
34. Stanislaus Jablonowski, Woywode von Rava.
35. Wenceslaus Rzewuski, Woywode von Podolien.
36. Severinus Rzewuski, Cron-Referendarius.
37. Frantz Josias, Hertzog von Sachsen-Coburg und Saalfeld.
38. Carl, Fürst von Nassau-Usingen.
39. Michael Zienkowitz, Bischof von Wilna.
40. Johann Malachowski, Cron-Groß-Cantzler.
41. Janus, Fürst Sanguszko, Hof-Marschall von Litthauen.
42. Ignatius Oginski, Groß-Marschall von Litthauen.
43. Friedrich, Graf von Borromeo.
44. Albert Casimir, Königl. Printz von Pohlen und Sachsen.
45. Ludwig Ernst, Printz von Sachsen-Gotha.
46. Friedrich, Marckgraf von Brandenburg-Bayreuth.
47. Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt.
48. Nicolaus Wyzicki, Ertzbischof v. Lemberg.
49. Franciscus Szembeck, Woywode v. Liefland.
50. Andreas Zaluski, Bischof von Cracau.

Digitized by Google

51. Ca-

51. Carolus Siedlnicki, Cron-Groß-Schatzmeister.
52. Frantz Ernst, Graf von Waldstein, auf Dux.
53. Carl Friedrich, Hertzog von Würtemberg-Oels.
54. Clemens Wantzel, Königl. Printz von Pohlen und Sachsen.
55. Philipp, Fürst von Salm-Kyrburg.
56. Alexius Rumin, Graf von Bestuchew, Rußischer Groß-Cantzler.
57. Michael Rumin, Graf von Bestuchew, Rußischer Ober-Hof-Marschall.
58. Stanislaus Graboweki, Bischof von Ermeland.
59. Nicolaus Podoski, Woywode von Plotzko.
60. Jacobus Narzymski, Woywode von Pommerellen.
61. Wenceslaus Miacinski, Woywode von Czernikovien.
62. Friedrich Ludwig, Graf von Solms-Ruckerswalde.
63. Ludwig Ernst, Printz von Braunschweig-Wolffenbüttel, Holländischer General-Feld-Marschall.
64. Johann, Printz von Braunschweig-Wolffenbüttel.
65. Anton Ulrich, Printz von Braunschweig-Wolfenbüttel.
66. Theodorus, Fürst Czartoriski, Bischof von Posen.
67. Stanislaus Potocki, Woywode von Kiow.
68. Ludwig Friedrich, Printz von Sachsen-Hildburghausen.

Digitized by Google

69. Heins

69. Heinrich, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen.
70. Michael Massalski, Castellan von Wilna, Unter-Feldherr von Litthauen.
71. Stanislaus Antonius Swidginski, Woywode von Braclau.
72. Thaddäus Ogiński, Castellan von Troki.
73. Philipp Carl, Freyherr von Grosschlag, Reichs-Cammer-Gerichts-Präsident.
74. Elisabeth, Kayserin von allen Reußen.
75. Peter Fedorowitz, Groß-Fürst von Rußland, Hertzog von Holstein.
76. Michael, Graf von Woronzow, Russischer Vice-Canzler.
77. Franciscus Kobielski, Bischoff von Luck.
78. Casimirus Poniatowski, Cron-Groß-Cammerer.
79. Johann Wandelin Mniszech, Groß-Cammerer von Litthauen.
80. Stanislaus, Fürst Lubomirski, Cron-Groß-Truchseß.
81. Michael Sapieha, Woywode von Podlachien.
82. Carl Sapieha, Woywode v. Brest in Litthauen.
83. Stanislaus, Fürst Czartoriski, Cron-Land-meister.
84. Peter Sapieha, Woywode von Smolensko.
85. Hieronymus Wielopolski, Cron-Unter-Mundschencke.
86. Detlev, Graf von Flemming, Groß-Schatzmeister von Litthauen.
87. Anton Tyskiewitz, Bischoff von Samogitien.
88. Anton Potocki, Woywode von Belsk.

89. Ernst

Digitized by Google

89. Ernst Friedr. Carl, Hertzog von Sachsen-Hildburgh.
90. Eugenius, Printz von Anhalt-Dessau, General-Lieutenant und Gouverneur zu Wittenberg.
91. Alexander Pociey, Woywode von Trock.
92. Joseph Tyskiewitz, Staroste von Samogitien.
93. Der Graf von Randwyk, Deputirter bey der Versammlung der General-Staaten.
94 Alexius, Graf von Rasumowski, Rußischer Ober-Jägermeister.
95. Der Graf von Tschoglokow, Rußis. Cammerherr.
96. Michael Wodzicki, Cron-Unter-Cantzler.
97. Joh. Adolph, Graf von Loß, Cabinets-Minister.
98. Der Marqvis des Issarts, gewesener Frantzösischer Gesandter zu Dreßden.
99. Maximilian Frantz, Graf von Tättenbach, Chur-Bayerischer Obrist-Cämmerer.
100. George Wilhelm, Printz v. Hessen-Darmstadt.
101. Ernst August Constantin, Hertz. v. Sachsen-Weimar.
102. Joh. Adolph, Pr. von Sachsen-Gotha Gen. Lieut.
103. Kirilla, Graf von Rasumowski, Hetmann der Klein-Rußländischen Cosacken.
104. Anton Seb. Dembowski, Bischoff von Cujavien.
105. Sigismund Kretkowski, Woywode von Culm.
106. Stephan Garczinski, Woywode von Kalisch.
107. Anton Koßowski, Cron-Hof-Schatzmeister.
108. Ignatius Sapieha, Hof-Schatzmeister v. Litthauen.
109. Der Fürst Radzivil, Unter-Mundschencke von Litthauen.
110. Joseph, Fürst Lubomirski, Unter-Truchseß von Litthauen.
111. Ernst Friedrich, Erb-Printz von Sachsen-Coburg und Saalfeld.
112. Adam Komorowski, Ertzbischoff von Gnesen und Primas Regni.
113. Wilh. Heinrich, Fürst von Nassau-Saarbrücken.
114. Anton Ossolinski, Castellan von Sendomir.
115. Carl Anshelm, Erb-Pr. von Thurn und Taxis.
116. Uladislaus Szoldrski, Woywode von Inowladislau und General von Groß-Pohlen.

Digitized by Google

117. George, Fürst Radzivil, Woywode v. Novogrod.
118. Melchior Gurowski, Castellan von Posen.
119. Franciscus Czerny, Castellan von Wolnitz.
120. Joseph Sollohub, Woywode von Wiepek.
121. Johann Grabowski, Castellan von Dantzig.
122. Rupert Florian, Freyherr von Wessenberg, Cabinets-Minister.
123. Franciscus Potocki, Cron-Vorschneider.
124. Anton, Fürst Lubomirski, Woywode von Lublin.
125. Nicodemus Casimir Woronicz, Castellan v. Kiow.
126. Friedrich August, Printz von Sachsen.
127. Casimir Rudzinski, Woywode von Masovien.

* *

VI.

Der neue Tractat zu Erhaltung der Ruhe in Italien.

Dieser Tractat ist den 1 Jun. 1752 zu Aranjuez in Spanien zwischen der Kayserin Königin von Ungarn und den Königen v. Spanien und Sardinien geschlossen worden. Die gevollmächtigten Ministri, die ihn unterzeichnet haben, sind: 1) von Spanischer Seite Don Joseph von Carvajal, dirigirender Minister der auswärtigen Affairen; 2) der Graf von Migazzi, Ertzbischoff von Carthago und Coadiutor zu Mecheln, und 3) der Marquis von St. Marsan Königl. Sardinischer Cammerherr und Lieutenant bey der Königl. Leib-Garde, welche beyden letztern sich als Gesandten von ihren Höfen in Spanien befinden.

Die Artickel dieses Tractats lauten also:

Art. I. Soll iederzeit zwischen Ihro Majestäten, dem Könige von Sardinien, dem Könige von Spanien und

Digitized by Google

der

der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen, zwischen Ihren Erben und Nachfolgern, wie auch zwischen Ihren Königreichen und Erblanden eine wahre, aufrichtige, beständige und dauerhaffte Freundschafft und eine genaue und feste Einverständniß seyn, damit ein jeder der Alliirten das Beste der andern als sein eigenes ansehe, für das Wohl der gemeinen Sache sich bearbeite und alles, was solchem zum Nachtheil gereichen könte, abzuwenden suche.

Art. II. Diese Union und Freundschafft soll der im Jahr 1748 zu Aachen geschlossene Friedens-Tractat, so, wie derselbe durch den Beytritt und durch die Ratification Ihro Majestäten, des Königs von Sardinien, des Königs von Spanien und der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen bestätiget worden, und die Convention, die hierauf zu Vollstreckung eben dieses Tractats zu Aachen worden, zum Grunde gelegt seyn.

Art. III. Der König von beyden Sicilien, und der Durchl. Infant von Spanien, Hertzog von Parma, Piacenza und Guastalla eines Theils, und Se. Kayserl. Königl. Majest. Hertzog von Toscana andern Theils, sollen in gegenwärtiger Alliantz, nebst ihren Erben und Nachfolgern, wie auch Ihren Staaten und Besitzungen für mit begriffen angesehen werden, wenn diese Fürsten derselben beytreten wollen; alles nach Maßgebung des Friedens-Tractats und der Convention, von welchen im vorhergehenden Artickel Erwähnung geschehen.

Art. IV. Die Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen verbindet sich, auf die kräfftigste Weise für Sich, und Dero Erben und Nachfolger zur Garantie der von dem Könige von Sardinien wircklich besessenen Staaten; ferner der Königreichs- und Staaten, welche Se. Cathol. Majestät in Europa besitzen: wie auch des Königreichs beyder Sicilien, und der Hertzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, alles zu Folge des Tractats von Aachen und der Convention von Nizza. Diese Verbindung der Kayserin-Königin soll gegen den König von Sardinien unmittelbar nach

* Siehe die alten Nachr. T. XII p. 112 sq. 120 sq.

Schliessung und Ratificirung der gegenwärtigen Allianz statt haben; gegen den König beyder Sicilien und den Durchl. Infant von Spanien, Don Philipp, aber erst, nachdem ieder von diesen zwey Fürsten beygetretten Allianz-Tractate beygetreten, und sich gleichermassen zu Erfüllung der darinnen enthaltenen Bedingungen verbunden haben wird; in welchem Fall der Kayser, als Grossherzog von Toscana, sich für Sich und seine Successores zu eben der Garantie gegen Seine Sicilianische Maj. und den Durchl. Infant, Don Philipp, verbindlich machet.

Art. V. Gleicherweise verbinden sich Seine Cathol. Maj. für Sich und ihre Erben und Nachfolger, nicht nur die Staaten, welche der König von Sardinien wirklich besitzt, zu garantiren, sondern Sie erneuern auch die Garantie der Pragmatischen Sanction, so, wie solche im XXI Articlel des Aachner-Tractats festgestellt und erneuert worden. Sie nehmen zugleich die Garantie aller Königreiche, Staaten, welche die Kayserin-Königin p. Ungarn u. Böhmen wirklich besitzen, wie auch die Garantie des Grossherzogthums Toscana über sich; desgleichen verbinden sich der König beyder Sicilien, und der Durchl. Infant von Spanien, einer wie der andere, für Sich und ihre Erben und Nachfolger, dem Könige von Sardinien die Staaten, welche er wirklich besitzet, und der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen diejenigen, welche sie gegenwärtig in Italien, in Besitz hat, zu garantiren; und ist in dieser Garantie auch das Grossherzogthum Toscana begriffen.

Art. VI. Der König von Sardinien verbindet sich seiner Seits, für Sich und seine Erben und Nachfolger, nicht nur zur Garantie aller Königreiche und Staaten, welche Se. Cathol. Maj. in Europa besitzen, sondern er erneuert auch von neuen die Garantie der Pragmatischen Sanction, so, wie selbige im XXI. Articlel des Aachischen Tractats geschlossen und erneuert worden. Er nimmt über dieses sowohl für sich, als seine Erben und Nachfolger die Garantie aller Königreiche und Erbländer, welche von der Kayserin-Königin gegenwär-

genwärtig besessen werden, wie auch des Königreichs beyder Sicilien, der Hertzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla, und des Großhertzogthums Toscana über sich; alles nach Anleitung des Friedens-Tractats von Aachen und der Convention von Nitza. Nichts destoweniger ist bey der Verbindung Sr. Sardinischen Maj. dieser Unterschied, daß nemlich in Ansehung des Cathol. Königs und der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen Sie sich verbinden, die Garantie unmittelbar nach Schließung und Ratificirung dieses gegenwärtigen Allianz-Tractats zu erfüllen; zu nicht dergleichen aber gegen den König von beyden Sicilien und den Durchl. Infant von Spanien, Don Philipp, noch auch gegen den Kayser als Großhertzog von Toscana gehalten seyn sollen, als nachdem diese Fürsten besagtem Tractate beygetreten seyn werden.

Art. VII. Zu Folge dieser wechselsweisen Garantien werden die contrahirenden Theile so fort mit einander über die füglichsten Mittel, die öffentliche Ruhe zu versichern und alle und jede Unternehmung, dieselbige wanckend machen oder gar vernichten könnte, abzuwenden, sich vergleichen. Sie werden mit gemeinsamer Uibereinstimmung an diejenige Macht sich wenden, welche zuerst die Besitzungen einer andern überfallen möchte und dieselbe nachdrücklich von ihrem Unternehmen abmahnen, vermittelst einer an sie geschehenen förmlichen Erklärung, daß sie niemahls in dergleichen Vorhaben sich einlassen, und daß sie, anstatt ihre Angriffe zu unterstützen, alles ins Werck setzen werden, um die Stille und Ruhe aufs eheste wieder herzustellen.

Art. VIII. Wenn aller dieser Vorkehrungen zum Behuff der Erhaltung des Friedens ohngeachtet irgend ein anderer Fürst die Staaten, welche der König von Sardinien gegenwärtig besitzet; ingleichen diejenigen, welche Se. Cathol. Maj. in Europa besitzen, oder die Besitzungen der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen in Italien, oder endlich das Großhertzogthum Toscana, angreiffen solte, so verbinden sich in diesem Fall die drey contrahirenden Theile, nemlich der König von Sardinien, der Catholische König, und die

Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen, einander in Zeit von zwey Monaten, von dem Tage an zu rechnen, da hierum die Requisition geschehen seyn wird, 8000 Mann zu Fuß und 4000 Mann zu Pferde zuzuschicken, welchen sie auf ihre eigenen Kosten, Verpflegung und Unterhalt werden schaffen müssen. Nichts destoweniger soll ihnen frey stehen, statt der Trouppen eine Hülffe, in baarem Gelde zu leisten, mit der Bedingung, daß wenn die Trouppen nicht in der vorgeschriebenen Zeit von zwey Monaten bereit seyn können, nach Verlauff dieses Termins das Geld nach Genua übermacht werden solle; und ist diese Summa auf 8000 fl. Rheinisch für 1000 Mann zu Fuß, und auf 24000 fl. Rheinisch für 1000 Mann zu Pferde, gesetzt worden, und soll diese Summa von Monat zu Monat so lange, bis die Trouppen zu denenjenigen, die dem angegriffenen Theile gehören, gestoßen seyn werden, gezahlt werden. Daferne aber besagter Beystand zu Abtreibung des Einfalls nicht hinlänglich seyn solte, so würden in diesem Fall die contrahirenden Theile verbunden seyn, einander aus allen ihren Kräfften beyzustehen.

Art. IX. In Ansehung der Hülffe, welche sich die Haupt-Contrahenten, die Besitzungen in Italien haben, und die andern Fürsten, welche gegenwärtigem Tractate beytreten werden, einander leisten sollen, ist man folgendermaßen übereingekommen. Im Fall die Staaten, welche der König von Sardinien besitzt, oder die Besitzungen der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen in Italien, oder aber das Großhertzogthum Toscana angegriffen werden würde, soll der König von beyden Sicilien gehalten seyn, 4000 Mann zu Fuß und 1000 Mann zu Pferde zu Hülffe zu schicken, und der Durchl. Infant von Spanien, Don Philipp, 1000 Mann zu Fuß und 500 zu Pferde; desgleichen wenn die Staaten Sr. Sicilianischen Majestät oder die von dem Durchl. Infanten angegriffen würden, soll die Hülffe, welche der König von Sardinien leisten soll, ebenfals in 4000 Mann zu Fuß und 1000 Mann zu

Pferde

Digitized by Google

Pferde bestehen, und der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen ihre aus 1000 Mann zu Fuß und 500 zu Pferde; das Contingent des Großhertzogs von Toscana, im Fall eines Einfalls in die Staaten des Königs von Sardinien, soll gleichfalls 1000 Mann zu Fuß und 500 Mann zu Pferde seyn; und wenn das Großhertzogthum Toscana überfallen werden solte, verbinden sich Se. Sardinische Maj. ihm ebenfals 4000 Mann zu Fuß und 1000 Mann zu Pferde zu Hülffe zu schicken. Ferner ist man überein gekommen, daß sowohl die contrahirenden, als die accedirenden Theile verbunden seyn sollen, jeder sein Contingent oder wechselsweisen Beystand in Zeit von zwey Monathen zu schicken, von dem Tage an zu rechnen, da an jeden von ihnen die Requisition darum geschehen seyn wird; auch sollen sie über dieses gehalten seyn, ihre Trouppen auf ihre eigenen Kosten zu unterhalten.

Art. X. Auch hat man beschlossen, daß, um das Commercium in denen Staaten der contrahirenden Mächte zu vermehren und in Aufnahme zu bringen, ihre allerseitigen Unterthanen in den Häfen und Landen ihrer Bothmäßigkeit in Europa alle Privilegien, welche der in der besten Freundschafft stehenden Nation verwilliget sind, genüßen sollen. Endlich hat man sich noch verglichen, sich mit gleichmäßigen Eyfer so ein als anderer Seits dahin zu bestreben, damit alle, zu stärckerer Verknüpffung des Landes dieser so gewünschten Allianz zwischen Ihro Maj. dem Könige von Sardinien, dem Catholischen Könige und der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen genommene Maaßregeln den gedeylichen Erfolg haben mögen.

Art. XI. Gegenwärtige Convention soll in Zeit von zwey Monaten, oder, wo möglich, noch eher ratificirt und die Ratificationes zu Madrit ausgewechselt werden. Dessen zu Urkund ꝛc. Geschehen zu Aranjuez den 1 Jul. 1752.

Dieser Tractat hat nachhero noch viele Zusätze bekommen, nachdem solchem der König beyder Sicilien und der Infant Hertzog von Parma wirclich beygetreten sind. Der König von Sardinien wollte die Insel Sar-

[illegible] gar [illegible] haben, weil die ersten Bedingungen des Tractats sich nur auf das feste Land zu Jedermann bezogen. Diese Garantie hat er auch von der Kayserin Königin, dem Könige beyder Sicilien und dem Infanten Don Philipp erhalten. Da auch bey der Art und Weise, wie die durch den Tractat versprochene Hülffe zu leisten seyn, öfters unversehene Hindernisse sich hervorzu zu thun pflegen, so hat man im voraus festgesetzt, daß auf den Fall der für Sardinien zu fordernden Hülffe, der König den contrahirenden Theilen die zum Transport benöthigter Trouppen nöthigen Fahrzeuge liefern und für deren Unterhalt Sorge tragen wolle. Nechst dem hat auch dieser König zu Erreichung der heilsamen Absicht der Puissanzen, welche den Ruhestand von Italien zu Hertzen nehmen, sich anheischig gemacht, keinen fremden Trouppen durch seine Staaten den Durchzug zu gestatten; und da der König beyder Sicilien eine solenne Renunciation auf das durch die [illegible] Tractaten dem Hause Savoyen zuerkannte Königreich Sicilien verlangt hat, so hat der König von Sardinien auf so eine Art, wie man nur wünschen mag, Verzicht darauf gethan *.

Die Republicken Venedig und Genua sind ebenfalls geneigt, diesem Tractate beyzutreten; allein ihre Prälimina-Foderungen sind so beschaffen, daß man sie denselben nicht zugestehen kan. Venedig will sich eine General-Garantie aller Staaten, die es so wohl auf dem festen Lande, als im Archipelago besitzt, bedingen, die contrahirenden Theile aber sind nur geneigt, die Garantie über die auf dem festen Lande zu übernehmen, um nicht etwan mit der Ottomannischen Pforte in Krieg verwickelt zu werden, wann die Venetianer einmal mit derselben zerfallen sollten. Eben so bedencklich sind die Bedingungen, welche die Republick Genua bey ihrem Beytritte zu erlangen sucht. Sie begehrt ebenfalls eine General-Garantie, in welcher so wohl Final und andere Staaten, die sie auf dem festen Lande besitzt, als auch ihre

* Ich berufe mich dißfalls auf den Neuen Europ. Staats-Secret. P. XXXVIII. p. 183. sq.

ihre Besitzungen über See, und insonderheit das Königreich Corsica begriffen seyn sollen. Alleine man ziehet nicht unbillig von Seiten der contrahirenden Höfe dagegen in Betrachtung, daß eines Theils der König von Sardinien auf gewisse Staaten, so diese Republick auf dem festen Lande besitzt, noch Ansprüche macht, und daß andern Theils die Umstände der Insel Corsica von solcher Beschaffenheit sind, daß es schwer seyn würde, den wahrhafftigen Fall zu bestimmen, auf welchen die Garantie dieser Insel gerichtet werden sollte.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

VII.

Die Ruhms-würdigen Bemühungen und Gesinnungen des Königs von Preussen.

Der weise und tapffere Friedrich ist immer noch die Zierde des ietztherrschenden Europa. Seine Augen sind stets auf alles dasjenige gerichtet, was zum Flor seines Reichs gereichet. Er hält nicht nur eine auserlesene Armee auf den Beinen, die er fleißig in den Waffen übet, sondern sorget auch vor die Aufkommen derer Commercien, vor die Beförderung der Justitz, vor den Anbau des Landes, vor die Einführung einer guten Policey, und vor das Wachsthum derer freyen Künste und gelehrten Wissenschafften. Er lässet es dabey an nichts fehlen, was seinen Hof galant und prächtig machen kan, und ob er gleich selbst an denen Ergötzlichkeiten, die an solchem vorgehen, wenig Theil nimmt, so befördert er doch solche, und trägt alles bey, was denenselben einen Glantz und guten Geschmack geben kan.

Der erwünschte Fortgang der neuangelegten Asiatischen Handlungs-Compagnie zu Embden macht ihm viel Vergnügen. Den 17 Febr. segelte das erste Schiff dieser Compagnie, der König Friedrich genannt, nach

Canton in China ab, und lieff den 1 Märtz in den Duynen ein, von dar es den 11 seine Reise nach China fortgesetzet, nachdem die darauf befindlichen 7 Englischen Matrosen, Krafft einer Parlaments-Acte, nach welcher kein Englischer Matrose auf einem fremden Schiffe nach Indien fahren darff, an den Englischen Capitain Thomson, der deßwegen auf das Preußische Schiff gekommen, haben ausgeliefert werden müssen. Den 19 Sept. gieng das zweyte Schiff, die Burg von Embden genannt, nach China unter Seegel. Es ist auch den 9 Jun. das erste Schiff, Namens Sanssoucy, welches auf dem Werffe zu Embden verfertiget worden, vom Stapel gelauffen, zu Beförderung des Commercii aber ward den 1 April die Communication zwischen Embden und London durch zwey Passage-Chaloupen eröffnet, welche beständig ab- und zuseegeln und sowohl allerhand Kauffmanns-Güter als auch Passagiers zur Ladung aufnehmen sollen.

Die Asiatische Compagnie zu Embden hat eine silberne Müntze von einem Species-Thaler prägen lassen. Auf der einen Seite siehet man das Wappen gedachter Compagnie, das in einem auf der See gehenden Kauffarthey-Schiffe bestehet. Uiber demselben siehet man den Preussischen Adler mit den zugehörigen Insignien und dem Königl. Namens-Zuge. Als Schildhalter erblicket man zur rechten einen wilden Mann, und zur lincken einen Chineser mit einem Ballen Stoff unter dem Arme, und neben ihm eine Thee-Kiste mit 2 darauf stehenden porcellainenen Vasen. In dem unter dem Wappen angebrachten Schilde, unter welchem zur rechten der Mercurius-Stab, und zur lincken ein Palm-Zweig hervor raget, zeigen sich die Buchstaben: K. P. A. C. V. E. Unten lieset man die Worte: *Confidentia in Deo & vigilantia.* Die Umschrift ist folgende: *Regia Boruss. societas Asiat. Emdæ.* Auf der andern Seite befindet sich das Brust-Bild des Königs mit der Umschrift: *Fridericus Borussorum Rex.*

Von dem glücklichen Erfolg des Justitz-Wesens zeuget der Extract, welchen der König aus allen Provintzen seines Reichs von denen in dem Jahre 1751 obgeschwebten

Pro-

Digitized by Google

sen,

sen, auch die neue Böhmische Kirche sich allda bereits unter dem Dache befunden.

Die Gelehrten genüssen von diesem löbl. Monarchen viel Schutz und Gnade. Der Präsident von der Academie der Wissenschafften, Herr von Maupertuis, lag zu Anfang des Novembers zu Berlin an einer Brust-Kranckheit harte darnieder. Dieses gieng dem König so nahe, daß er ihn den 2 Nov. Nachmittags gegen 4 Uhr, seines höchsten Besuchs würdigte und dadurch seine ausnehmende Hochachtung vor die Verdienste dieses gelehrten Mannes an den Tag legte. Wenn dieser damals gestorben wäre, würde der grosse Streit, darüber er über der vorgegebenen Erfindung des Principii minimæ actionis mit dem Herrn König in Holland gerathen, auf einmahl ein Ende genommen haben und dadurch vielleicht der bekannte Herr von Voltaire nicht zu Abfassung einer so empfindlichen Stachel-Schrifft wider ihn gereitzet worden seyn, die demselben in des Königs Augen Verdruß erbracht, und den Befehl, solche durch den Henker öffentlich zu verbrennen, nach sich gezogen hat.

Bey dem allen aber bleibt doch die Armee des Königs Augenlust. Er hält sie im vollständigen Stande und lässet sie fleißig die Revüe passiren. Sie erstreckt sich über 150000 Mann, die alle wohl exercirt sind und sich im marschfertigen Stande befinden. Er hat auch dieses 1752 Läger errichten und sie ihre Exercitia und Manœuvres machen lassen. Im Sommer geschahe es bey Magdeburg und Stetin und im Sept. in Schlesien. Er that den 1 dieses Monaths in Begleitung verschiedener Printzen und Gen. eine Reise in dieses Land. Das Läger war bey dem Städtgen Schalkau 3 Stunden von Breßlau, wo der König den 3 über Glogau anlangte. Es dauerte nicht länger, als bis den 7, da die Regimenter wieder in ihre Stand-Quartiere giengen. Der König hielte sich einige Tage zu Breßlau auf, worauf er die Festungen Brieg, Cosel und Neiß besahe und alsdenn den 19 Sept. selbst wieder zu Berlin anlangte.

Digitized by Google

Den

Den 14 April gerieth die Stadt Berlin in ein groſ-
ſes Schrecken, da frühe um halb 6 Uhr das Kornhaus
bey der Pulver-Mühle am Thiergarten mit einem
schrecklichen Knall in die Lufft flog, ohne daß man
weiß, durch welchen Zufall ſolches verurſacht wor-
den. Vier Arbeiter, welche darinnen Pulver kör-
ten, wurden durch den hefftigen Schlag von 60 Cent-
nern Pulver mit fortgeführet. Der eine lag auf an-
derthalb hundert Schritte von dem Orte, wo das
Kornhaus geſtanden, und der am nechſten dabey lag,
war über einen ziemlich hohen Wall, womit das
Kornhaus umgeben, geflogen. Alle waren Kohl-
ſchwartz gebrannt und die Kleider waren meiſtens,
und einem gantz vom Leibe weg. Zweyen waren die
Hirnſchädel und einem ein Bein zerbrochen. Bey ie-
dem lag noch der Reifen von dem Siebe, das er eben
in der Hand gehabt hatte. Von dem Kornhauſe iſt
kaum noch der Grund zu ſehen und alles Holtz- und
Mauer-Werck davon iſt in viel tauſend Stücken, wo-
von einige große Balcken auf mehr als 100 Schritt
weggeführt worden, zerſchmettert und auf 1000
Schritte weit in die Runde herum zerſtreuet. Das
nahe dabey ſtehende Pulver-Wachthaus und andere
umliegende zur Pulver-Mühle gehörige Häuſer ha-
ben durch die hefftige Erſchütterung an Dächern und
Wänden viel gelitten.

Wie edel übrigens der König von Preußen ſeine
Zeit in ſeinem geliebten Sansſouci, das er aller-
nechſt bey Potsdam zu ſeinem Sejour ſelbſt erbauet
hat, zubringe, bezeugen die von ihm in Frantzöſiſcher
Sprache allda geſchriebenen Merckwürdigkeiten

zur

Digitized by Google

zur Erläuterung der Brandenburgischen Geschichte, welche er selbst in Druck gegeben und seinem ältesten Bruder, dem Printzen von Preußen, in einem vorgesetzten Schreiben dedicirt hat. Sie leget von der edlen Denckungs-Art dieses großen Königs ein Zeugniß ab und sind für höchst würdig befunden worden, in die Deutsche Sprache übersetzt zu werden. Die obgedachte Zuschrifft des Durchlauchtigsten Verfassers verdienet sonderlich unsere Aufmercksamkeit. Sie ist voller recht Fürstl. Gedancken und lautet also:

Mein lieber Bruder!

Ich habe seit einiger Zeit meine müßigen Stunden auf die Verfertigung eines kurtzen Abrisses von der Geschichte des Brandenburgischen Hauses gewendet. Wem könnte ich nun wohl dieses Werck besser zueignen, als dem, welcher dereinst die Zierde dieser Geschichte seyn wird; dem, welchen die Geburt auf den Thron ruffet und welchem ich alle Arbeiten meines Lebens zu widmet habe? Ihr waret zwar von den Thaten eurer Vorfahren unterrichtet, ehe ich die Feder ergriffe, solche zu beschreiben. Die Bemühung, die Ich bey Verfertigung dieses kurtzen Abrisses gehabt, kann zu nichts dienen können, als Euch bloß wieder darzu zu erinnern. Ich habe nichts verhehlet oder verstellet; sondern ich habe die Fürsten Eures Hauses so vorgestellt, wie sie wircklich beschaffen gewesen. Ebender Pinsel, der die bürgerlichen sowohl als militairischen Tugenden des Großen Churfürsten abgebildet, hat auch die Fehler des ersten Königs von Preußen und diejenigen Leidenschafften abgeschildert, welche durch die Vorsicht in der Folge der Zeit dazu gedienet haben, daß dieses Haus diejenige Stuffe des Ruhms erreichet, worauf es gelanget ist. Ich habe mich über alle Vorurtheile erhoben. Ich habe Fürsten und Anverwandte als ordentliche Menschen betrachtet. Weit gefehlt, daß ich durch die Herrschafft verführet, oder ein blinder Anbeter meiner Vorfahren wor-

den

den bin, daß ich vielmehr das Laster an ihnen ungescheut getadelt habe, weil solches keine Freystäte auf dem Throne finden soll. Ich habe die Tugend überall, wo ich sie angetroffen, gelobet und mich dadurch selbst wider die Begeisterung, so sie einflösset, vertheidiget, damit die blosse und reine Wahrheit in dieser Geschichte herrsche. Wenn es Menschen erlaubt ist, in die zukünftigen Zeiten einen Blick zu thun; wenn man von einmahl festgesetzten Grundsätzen auf ihre Folgen wahrscheinlich schließen kan, so prophezeye ich aus der Kenntniß, die ich von Euerm Character habe, die dauerhafte Glückseligkeit dieses Reichs. Es ist keine blinde Freundschafft, von der Ich mich, Euch zum besten, verleiten lasse. Es ist keine Sprache einer niederträchtigen Schmeicheley, welche wir alle beyde auf gleiche Weise verabscheuen, sondern die Wahrheit ist es, welche mich verbindet, mit einem innerlichen Vergnügen zu sagen, daß Ihr Euch bereits des Vorzugs würdig gemacht habt, wozu Euch die Geburt bestimmet. Ihr habt den Titel eines Vertheidigers des Vaterlandes dadurch verdienet, daß Ihr Euer Leben großmüthig für dessen Wohlfahrt der Gefahr ausgesetzt habt. Da Ihr es Euch nicht für unanständig hieltet, im Kriege von unten an zu dienen, so geschahe dieses aus keiner andern Ursache, als weil Ihr gedachtet, daß man vorher gehorchen müste: um hernach wohl zu commandiren. Um deßwillen hat Eure Bescheidenheit nicht gestattet, mit dem Ruhme zu prangen, welchen sich die pöbelhafft gesinnten Fürsten durch Zueignung der Erfahrenheit alter Capitains anzumaßen begierig sind. Ihr habt alle Leidenschafften und allen Eigennutz in Euch unterdrücket und alleine Eure Aufmercksamkeit auf das Wohl des Staats gerichtet, zu der Zeit, wenn es auf dessen Dienst ankam. Aus eben diesem Grunde geschahe es, daß Boufflers sich dem Könige von Franckreich bey dem Feldzuge von 1709, den er unter dem Villars gethan, darbote. Als dieser ihn annähern sahe und wuste, daß er unter seinen Befehlen dienen solte, sagte er zu ihm: dergleichen Gesellen gelten allezeit für Meister. Es ist nicht alleine dieser unwanderbare frische Muth, sondern auch diese Entschließung, so allezeit voller

Klugs

Klugheit ist, zu der Zeit, wenn es darauf ankömmt, sich geschwinde zu entschließen, welche Euch den Trouppen, als eines der vornehmsten Werkzeuge ihres Sieges, zu erkennen gegeben haben, worauf ich sowohl meine Hoffnung, als die des Publici gründe. Die tapfersten Könige haben öffters ihre Länder unglücklich gemacht, wovon die allzuhefftige Kriegs-Begierde Francisci I, Carl[illegible] und vieler andern Fürsten zeuget, welche entweder [illegible] selbst verderbet oder ihre Affairen durch einen ans[illegible]fenden Ehrgeitz ruiniret haben. Erlaubet mir, daß [illegible] es Euch sage, daß die Sanfftmuth und Leutseligkeit [illegible] Characters, und die aufrichtigen und wahren Thränen, die Ihr vergossen habt, wenn ein jäher Zufall meinem Leben ein Ende zu machen drohete, es sind, welche ich für sichere Pfänder Eurer Tugenden und des Glücks derer ansehe, über die der Himmel Euch die Regierung anvertrauen wird. Ein der Freundschafft offen stehendes Hertze ist über einen niederträchtigen Ehrgeitz erhaben. Euch sind keine andern Regeln Eurer Aufführung bekannt, als die Gerechtigkeit; und Ihr heget keine andere [illegible]meinung, als die Hochachtung der Weisen beyzubehalten. Also dachten die Antonini, Titi, Trajani und die [illegible] Fürsten, welche man mit Recht das Vergnügen des menschlichen Geschlechts genennet hat. Wie glücklich bin ich nicht, mein lieber Bruder, so viele Tugenden an dem nechsten und liebsten meiner Anverwandten wahrzunehmen! Der Himmel hat mir eine gegen die Verdienste empfindliche Seele und ein der Erkenntlichkeit fähiges Hertze gegeben. Diese Bänder nebst der Natur ihren verbinden mich mit Euch auf immerdar. Es sind dieses Gesinnungen, die Euch seit langer Zeit bekannt sind. Alleine wie froh bin Ich nicht, daß Ich solche an der Spitze dieses Wercks und also zu sagen, vor dem Angesichte der gantzen Welt wiederholen kan. Ich bin mit so großer Freundschafft als Hochachtung

Euer aufrichtiger Bruder und Diener

Friedrich.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 40. Theil.

Leipzig, 1753.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Von der Erhebung der beyden Fürstl. Reichs-Stiffter Würtzburg und Fulda.

II. Besondere Nachrichten von einigen gekrönten Häuptern von A. 1752.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

IV. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

V. Die neuesten Persianischen Begebenheiten.

Digitized by Google

I.

Von der Erhebung der beyden Fürstl. Reichs-Stiffter Würtzburg und Fulda.

Der Bischoff von Würtzburg prangt nunmehro mit dem Ertzbischöffl. Pallio und der Abt von Fulda mit der Bischöffl. Würde. Beyde haben ihre Erhebung Pabst Benedicto XIV zu dancken. Die deutschen Reichs-Fürsten wissen es aber dem heil. Vater keinen Danck, daß er sich auf solche Weise um sie verdient zu machen sucht. Sie wollen nicht gerne, daß er sich in die deutschen Reichs-Affairen menge, und verlangen keine andere Vorzüge, als die ihnen der Kayser, ihr Oberhaupt, ertheilet. Die Reichs-Verfassung ist auch so beschaffen, daß kein Stand leichtlich aus seiner Rang-Ordnung gesetzt, und ohne grosse Jalousie denen andern, die mit gleichen Gerechtsamen versehen sind, vorgezogen werden kan. Die obgedachten beyden Prälaten nehmen indessen die erlangten Vorzüge mit Vergnügen an, begehren aber deshalben nicht sich über ihre hohen Mit-Stände zu erheben. Sie sind im übrigen derselben so wohl höchst würdig, als auch solche standesmäßig zu führen, vermögend.

Es verdient diese Sache eine eigene Abhandlung, und ich hoffe der Nachkommenschaft einen Dienst

zu leisten, wenn ich nichts vorbey lasse, was hiervon der Welt bekannt gemacht worden.

Die Abtey Fulda ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in andern Ländern so berühmt, daß es überflüßig seyn würde, vieles davon zu gedenken. Sie ist dem Römischen Stuhle unmittelbar unterworffen, und stehet unter keinem Ertzbischoff. Ihr Vorsteher ist seit undencklichen Zeiten des heil. Röm. Reichs Fürst, und Ertzcantzler der Kayserin. Er übt eine Bischöffl. Jurisdiction aus, und hat so gar A. 1727 einen Weihbischoff angenommen, der in seinem Namen diejenigen Sacramente administriret, die nur von Bischöffen administrirt zu werden pflegen. Nichts schien dieser berühmten Abtey weiter zu fehlen, als daß sie vollends zu einem wircklichen Bißthume erhoben würde.

Man hat hieran seit langer Zeit gearbeitet. Es haben sich aber so viele Schwierigkeiten ereignet, daß diese Erhebung dadurch von einer Zeit zur andern aufgehalten worden. Sonderlich hat sich der Bischoff von Würtzburg sehr darwider gesetzt, weil er es seiner Diöcesen-Jurisdiction für nachtheilig gehalten. Endlich hat Benedictus XIV, nachdem er vermeinet, alle Schwierigkeiten gehoben zu haben, es gewaget, und den ietzigen Abt Amandum, gebohrnen Freyherrn von Buseck, zum ersten Bischoff von Fulda ernennet, und hierdurch diese alte Benedictiner-Abtey in ein wircklich Bißthum verwandelt.

Dieses

Digitized by Google

Dieses geschahe den 4 Dec. 1752 in einem geheimen Consistorio, das der Pabst in dem Qvirinal zu Rom hielte, wobey er declarirte, daß das neue Bißthum dem ohngeachtet, den statum Regularem behalten sollte. Der Abt hatte schon bisher den Titel eines Bischoffs von Temiscira geführet, der aber nunmehro aufgehoben wurde. Das Merckwürdigste bey dieser Erhebung war, daß zu gleicher Zeit dem Bischoffe von Würtzburg, Carl Philippen gebohrnen Freyherrn Greiffenclau von Vollrath, die Tragung des Ertzbischöfflichen Pallii und Creutzes für ihn und seine Nachfolger zugestanden, auch solches den Tag darauf durch den Cardinal Alexander Albani, als ersten Cardinal-Diaconum, in der Capelle seines Pallasts dem Procurator des ermeldeten Bischoffs mit den gewöhnlichen Formalitäten, übergeben wurde. Es geschahe dieses zu Befriedigung dieses Prälatens, wegen der Erhebung der Abtey Fulda zu einem Bißthum, und weil er von der Prätension auf die Jurisdiction über 5 Kirchspiele, worüber zwischen Würtzburg und Fulda lange Zeit gestritten worden, abstund, auch geschehen ließ, daß solche zu dem neuen Bißthume geschlagen würden.

So gut es der Pabst mit der Erhebung dieser zweyen deutschen Reichs-Stiffter zu meinen schien, so übel wurde solche gleichwohl im Römisch-Deutschen Reiche aufgenommen. Man sahe es vor eine Neuerung an, die üble Folgen nach sich ziehen könte. Der Churfürst von Maynz regte sich am allerstärckesten wider, und zwar nicht nur als Reichs-

Directer, sondern auch als Ertzbischoff. Er wollte die hergebrachte Hierarchiam Germaniæ nicht gerne zum Nachtheil weder der Reichs-Gesetze, noch der besondern Rechte und Freyheiten der deutschen Bischöffe und Ertzbischöffe verrücken lassen. Dieses aber glaubte er zu geschehen, wenn der Bischoff von Würtzburg und der Abt von Fulda denen Prälaten, die über ihren Rang wären, gleich gemacht würden. Man verwunderte sich zu Rom nicht wenig, daß die Reichs-Versammlung zu Regenspurg sich darüber regte, da es doch eine Sache beträfe, die zwar lediglich auf des Pabsts Willkühr ankäme, aber doch, um allen Schein einer Zudringlichkeit zu vermeiden, selbst mit dem Kayserl. Hofe in Uiberlegung gezogen worden.

Ein Schreiben aus Rom vom 17 Januar. 1753 giebt es zu erkennen, welches also lautet:

„Wir können uns hier nicht genug verwundern, daß wir in etlichen ausländischen Zeitungen unter dem Artickel von Regenspurg gewisse Umstände wegen der Erhebung der Abtey Fulda zum exemten Bißthum, und der Verleihung des Pallii an den Bischoff zu Würtzburg lesen müssen. Der Pabst hat bey Verleihung dieser beyden Gnaden nicht anders, als mit seinem ordentlichen Eifer und Vorsicht verfahren, indem er auf der einen Seite durch seine Vermittelung die alten Irrungen zwischen den Kirchen Würtzburg und Fulda beygeleget, welche mit der Zeit immer mehr Nachtheil für die Religion hätten verursachen können; und auf der andern Seite hat er nach vielen Negotiationen zu beyder Partheyen Vergnügen die Sache so einzuleiten gewußt, daß niemand mit Grunde sich über diese neue Einrichtungen beschweren kan. Was für Behutsamkeit hat man auch nicht von Seiten des Pabsts gebraucht,

braucht, um zu einem so heilsamen Zwecke zu gelangen? Die ausdrückliche Einwilligung, die derselbe von des Reichs Oberhaupte haben wollen, ehe er die Abtey Fulda zum Bißthume erhoben, und seine Sorgfalt nichts in den Vergleich einfliessen zu lassen, was den Gerechtsamen des Metropolitans nachtheilig wäre, und endlich die verschiedenen Einschränckungen, darunter der Gebrauch des Pallii dem Bischoffe von Würtzburg bewilliget ist, legen die Klugheit seiner Aufführung der unpartheyischen Welt zur Gnüge vor Augen, als welche sich nicht entbrechen kan, sie zu bewundern, und ihm das gröste Lobsprüche zu geben. Bey dem allen ist es unmöglich zu glauben, daß die Ertz- und Bischöffe in Deutschland anders dencken sollten, es wäre denn, daß man sie durch falschen Bericht eingenommen hätte. Auf allem Fall aber wird die blosse Erzehlung des gantzen Verlauffs ihre Unruhe stillen, und sie werden genöthiget seyn zu erkennen, wie die Abtey Fulda, da sie seit vielen Jahrhunderten in dem ruhigen Besitze gewesen, unmittelbar unter dem Römischen Stuhle zu stehen, gantz billig auch in der neuen Würde eines Bißthums gleiches Vorrecht zu geniessen haben müsse. Sie werden gleichfalls eingestehen, daß das Pallium ein blosses Ornamentum Ecclesiasticum sey, welches an sich selbst keinen Rang noch Vorsitz verschaffet, und dessen Verleihung durchaus keine Neuerung in Deutschland ist. Der Churfürst von Maynz wird sich also darüber eben so wenig mit Recht beschweren können, als weil er über vorgemeldeten Vergleich nicht zu Rathe gezogen worden, indem es dabey sein Interesse nicht betroffen, und auch keiner seiner Vorgänger iemalen dergleichen Foderung gemacht hat; obschon eben diese Negociation bereits mehrmals auf dem Tapete gewesen, und unter andern die beyden Partheyen im Jahr 1722 einen Tractat geschlossen haben, welcher bey dem gegenwärtigen hauptsächlich zum Grunde gelegt ist.

Alleine es ist bey dieser Sache nicht die Frage, ob der Pabst dergleichen Vergünstigungen nicht

 Digitized by Google nach

nach seinem Gefallen diesem oder jenem ertheilen könne? Sondern darauf kömmt es an, daß in der Subordination der geistlichen Fürsten in Deutschland, und in dem hergebrachten Jure Dioecesano, wie auch in dem festgesetzten Range derselben keine Veränderung, die mit der Zeit einem und dem andern von ihnen nachtheilig seyn könne, eingeführet werde. Hierauf nun hat der Churfürst von Mayntz als Reichs-Ertz-Cantzler zu sehen gehabt, wenn er auch gleich nicht als Ertz-Bischoff bey dem gegenwärtigen Falle insonderheit interessirt wäre. Er hat sich auch wircklich alle Mühe gegeben, die Sache dem Päbstl. Hofe gehörig vorzustellen. Alleine wie wenig man zu Rom darauf reflectiret habe, beweiset nachfolgendes Schreiben aus Rom, das man unterm 31 Jan. a. c. von daher zu lesen bekommen:

Man mag sich noch so viel Mühe geben, uns zu überreden, daß die Erhebung der Abtey Fulda zu einem exemten Bißthume, und die Verleihung des Pallii an den Bischoff von Würtzburg so grosses Aufsehen mache, so werden wir es doch nimmermehr glauben, ob sich gleich die Zeitungen noch so sehr angelegen seyn lassen, dieses öffentlich bekannt zu machen. Denn zu geschweigen, daß der Reichs-Tag zu Regenspurg an solcher Materie, weil sie einzig und alleine das Kirchen-Wesen betrifft, keinen Antheil nimmt; so ist annoch zu mercken, daß sie allhier nur gar zu reiflich überlegt worden, und zwar von dem Pabste selbsten, dessen weitläuftige Einsichten uns die sichersten Bürgen dafür sind, daß die beyden bekannten Gnaden-Bezeugungen weder der Hierarchie der deutschen Kirche, noch ihrer alten Disciplin den geringsten Abbruch thun. Auch treten sie eben so wenig den Gerechtsa-

men

men des Metropolitans zu nahe, welche ob sie gleich von weiterm Umfange, als der Suffraganten ihre, sind, doch auch ihre, durch die Canones vorgeschriebenen Grentzen haben. Wir wollen zum Beweis dieser letztern Wahrheit die, auch so gar bis diese Stunde unveränderliche Aufführung der Churfürsten von Mayntz anführen, als welche sammt und sonders nicht dafür gehalten, daß sie sich in die Streitigkeiten zu mischen hätten, die länger als zwey Jahrhunderte hindurch bey den Gerichten dieser Hauptstadt zwischen der exemten Abtey Fulda und dem Bißthum Würtzburg, ihrem Suffraganten, geführet worden. Man kan sich hierbey gar wohl auf den Tractat beziehen, den die Partheyen im Jahr 1722 geschlossen haben, und der verschiedene Jahre beobachtet worden ist, ohngeachtet dessen Bedingungen für Würtzburg nicht so vortheilhafftig waren, als die ietzigen. Es ist zwar an dem, daß im Jahr 1662 gleichfalls ein Tractat geschlossen worden, darinnen des Churfürstens von Mayntz Erwehnung geschicht, weil er damals den Bischöfflichen Sitz zu Würtzburg zugleich mit inne hatte; es sind aber iedermänniglich die Ursachen bekannt, warum selbiger in der Folge für nichtig erklärt worden, ohne daß man sich Mayntzischer Seits iemals darüber beschweret, oder deshalben die geringste Klage anhero gebracht hätte. Diese für die Exemtion streitenden Facta leiden keinen Widerspruch, und man muß an stat der blossen Assertionen, die ohnedem noch dem, was iedermänniglich notorisch ist, zuwider sind, triftige Beweis-Gründe beybringen. Was die Verleihung des Pallii anbelangt, so ist die Sache denen, welche wissen, was es eigentlich ist, deutlich; und die, so in der Kirchen-Geschichte bewandert sind, geben aufrichtig zu, daß es eine blosse Zierde und ein Gnaden-Zeichen sey, das die Päbste denenjenigen unter den Prälaten zu verleihen iederzeit berechtiget gewesen, die sich bey Gelegenheit durch ihren Eifer und ihre Ergebenheit für den Röm. Stuhl vor andern hervorgethan.

Digitized by Google

Möchte man doch nur die Jahrbücher Deutschlands durchblättern, so würde man darinnen finden, daß Alexander II dasselbe ehedem auch den Bischöffen von Halberstadt selbst in der Provintz Mayntz verliehen habe, ohne daß eine dergleichen Gnade damals den geringsten Widerwillen erreget hat; warum sollte denn selbige eben anietzo von so gar gefährlicher Folge seyn? Vielmehr ist man so weit von aller Furcht entfernet, daß der ietzige Bischoff von Würtzburg sich den Weg zur Unabhängigkeit zu bahnen suche, und man hierzu weiter nichts brauche, als nur seine Gottesfurcht, seine Bescheidenheit und seine andern vortreflichen Eigenschafften genauer kennen zu lernen, um überzeugt zu werden, daß er dieser Wohlthat höchst würdig sey; und daß ihm der Pabst eine Art von Belohnung wegen der Willfährigkeit schuldig sey, die er aus Liebe zum Frieden, und für das Beste der Religion bey Schliessung des angeregten Tractats bewiesen hat. Dieser Tractat aber, (wir wiederholen es nochmals) ist weit vortheilhaffter für Würtzburg, als der vom Jahr 1722, über den sich die Churfürsten von Mayntz doch niemals beschweret haben.

Mitler weile kriegte man aus Regenspurg unterm 19 Febr. a. c. folgendes Schreiben zu lesen:

Nichts kan gröser seyn, als unser Befremden, womit wir in den Cölnischen Zeitungen vom 2 Febr. einen Artickel aus Rom vom 17 Jan. gelesen haben, nach dessen Inhalte der Correspondente, wie es scheint, dem unpartheyischen Publico durch eben so fälschlich angenommene Sätze die Augen blenden will, als womit man durch eine der offenbaresten Sub- und Obreptionen die Gottesfurcht, Religion und den guten Glauben des heil. Vaters, und Ihro Kayserl. Maj. bey Erhebung der Abtey Fulda zu einem exemten Bißthume, und bey Verleihung des Pallii für den Bischoff von Würtzburg zu hintergehen gewust hat. Wir können keineswegs daran zweifeln, und gantze Bücher von

Acten

Acten machen es glaubwürdig, daß die Clerisey so wohl, als die Leyen besagter Abtey zu ieder Zeit der Ertz-Bischöffl. Jurisdiction des Metropolitans von Maynz unterworffen gewesen sind. Auch so gar feyerliche und von den gefürsteten Aebten erkannte und erneuerte Tractaten müssen den Verstoß in der Zeitrechnung des Correspondenten zu erkennen geben, der sich an stat des 1722sten Jahrs an das 1662ste hätte erinnern sollen. Man unterwirfft es dem Urtheile des mit Vorurtheilen uneingenommenen Publici, ob der Churfürst berechtiget sey, sich zu beschweren, und ob es hierbey auf sein Interesse ankomme, wenn man sich beygehen lässet, ihm, aller so rechtmäßigen Titel ohngeachtet, dasjenige streitig zu machen, worüber es bey keinem seiner Vorfahren iemals zu einem Wortwechsel gekommen ist? Hatten der Bischoff von Würtzburg und der Abt von Fulda einen Rechts-Proceß mit einander, so muste selbiger ohne Nachtheil und Verlust eines Dritten ausgemacht werden, und der Gegenstand war nicht also zu betrachten, daß man von einem sothanen Vergleiche einen ieden insbesondere seiner ruhigen Besitzungen halber ein gleiches Schicksal hat müssen befürchten machen, welches iedoch unfehlbar geschehen muß, wenn man das Hierarchische Systema angreiffen, das Ansehen Ihro Kayserl. Maj. compromittiren, und die Gesetze, Verordnungen und Freyheiten der gantzen deutschen Nation über den Hauffen werffen will. Der Correspondent hätte wissen sollen, daß sich der Churfürst von Maynz als Ertz-Reichs-Cantzler verbunden fände, aus Schuldigkeit und Liebe gegen sein Vaterland auf deren Handhabung bedacht zu seyn, und alle Neuerungen davon zu entfernen, welche man doch durch das Pallium von Würtzburg einzuführen versuchen will, wiewohl mit der Bedeutung, daß es zwar nur eine blosse Zierde seyn, doch aber zum Vorwande dienen solle, mit der Zeit und bey Gelegenheit in seinen Absichten weiter zu gehen, und endlich eine Hierarchie umzustürtzen, die durch eine Ruhe von so vielen

Digitized by Google

ten Jahrhunderten befestiget worden, ohne daß eine sothane Neuerung wie diese ist, jemals von dem Herrn Correspondenten aus Rom aus irgend einem Jahrbuche Deutschlands angeführet, oder mit Beyspielen bestätiget werden kan.

Wir fügen noch ein Schreiben aus Regenspurg bey, das den 10 Märtz datirt worden, und also lautet:

Die wenigen Gelegenheiten, so man zu Rom hat, dasjenige zu erfahren, was hier vorgehet, oder vielmehr die geringe Achtung, so man daselbst gegen das Studium der Gesetze, Constitutionen und Gewohnheiten des Reichs, ingleichen gegen dessen Reichsstände bezeugt, verursachen, daß Ihr Correspondent zweifelt, ob die Erhebung der Abtey Fulda zu einem exemten Bißthum, und das einem, dem Erz Bischöffl. Stuhle zu Maynz suffraganten Bischoffe verliehene Pallium so grosses Aufsehen allhier mache. Bis er nun selbst von denen, die ihn hierinnen hintergangen haben, eines bessern belehret werde, ist es inzwischen genug zu melden, daß wenn man glauben wollte, diese Sache, die der Correspondente für eine blosse Kirchen-Sache hält, gehe den Reichstag nichts an, wenn man dadurch zu erkennen geben würde, wie man nicht wisse, daß diese vortrefliche Versammlung, welche alle Freyheiten der deutschen Nation ohne Ausnahme beherziget, es nicht als etwas für sie unanständiges erachtet habe, wenn sie ihre Deliberationen öfters auch auf eine blosse Präbende, oder auf eine und die andere zu hoch getriebene Gnade des Pabsts extendiret, und daß sie mit desto mehrerm Rechte über die Errichtung neuer Bißthümer, als über die, den Rechten der Metropolitanen geschehene Einträge, ingleichen über die Entsetzung ihrer Kennzeichen erkennen werde. Ein jeder, der den Tractat vom Jahr 1662 zwischen Maynz, Würtzburg und Fulda gesehen hat oder sehen wird, wird von der Falschheit der eiteln Historien, die man

ihren

Digitized by Google

ihren Correspondenten aufgehänget hat, überzeuget werden. Dieser Tractat unterscheidet nicht nur, auch so gar in den Fuldaischen Impressis, zu öfters wiederholten malen den Churfürsten von Maynz in seiner Qvalität eines Metropolitans und Mediateurs zwischen Würtzburg und Fulda als contrahirendem Theil über das quasi Bischöffliche Recht dieser Abtey; sondern es sind auch die Schreiben besagter Contrahenten, und die öfters wiederholte Bitte der Aebte von Fulda an die Ertzbischöffe von Maynz, die Bestätigung des Tractats betreffend, von allzu neuem Dato, als daß man das Metropolitanat von Maynz über Fulda durch den geringsten Schatten eines Zweifels verdunckeln könte. Der Tractat von A. 1722 betrift bloß die besondern Streitigkeiten zwischen Würtzburg und Fulda. Da ihr Correspondent sich auf diese Tractaten, und zwar auf den Glauben eines andern beziehet, so würde er, wenn er unsere Jahrbücher nicht auf eben diesen Glauben citirte, darinnen gesehen haben, daß die Affaire des ehemals dem Bischoffe von Halberstadt verliehenen Pallii den Ertzbischoff von Maynz so gewaltig aufgebracht habe, daß alle Vermittelung des Ertzbischoffs Anon von Cölln, der ein Oncle von besagtem Bischoffe, und damals der Mächtigste im Reiche war, ihn durch nichts anders, als durch Verschaffung einer hinlänglichen Genugthuung besänftigen können. Man siehet zwar von allen diesen hier umständlich die Beweise, welche insgesammt in Bereitschafft sind, mit der Zeit und an dem Orte, wo die Gerechtigkeit ihre Zuflucht wider alle Unterdrückung finden soll, zu erscheinen; man hoffet aber annoch, daß die Gelehrigkeit, wie auch die Treue und der Glaube ihres Correspondenten uns die Mühe ersparen werde, selbige bekannt zu machen.

Immittelst nahm so wohl der neue Bischoff von Fulda von der neu erhaltenen Würde, als auch der Bischoff von Würtzburg von dem verliehenen Ertzbischöfflichen Pallio Besitz. Das

erste

Digitized by Google

erste geschahe den 6 Febr. 1753, und das andere den 6 Jan. a. c. Der Päbstl. Gevollmächtigte bey beyden feyerlichen Handlungen war Daniel Johann Anton von Gebsattel, des Bischoffs von Würtzburg Weih-Bischoff und General-Vicarius. Als er den 6 Jan. dem Bischoffe von Würtzburg das Pallium umhienge, und den gewöhnlichen Eid von ihm annahm, hielte er eine lateinische Rede, darinnen er das grosse Ansehen der Würtzburgischen Bischöffe, so wohl in Betrachtung ihrer weltlichen als geistlichen Gewalt, und dessen Vermehrung durch die neue Verleihung des Pallii vorstellte. Es ist diese Rede zu Würtzburg auf zwey Bogen in Folio gedruckt worden.

Die solenne Inthronisation des neuen Bischoffs von Fulda geschahe den 6 Febr. als an dessen hohen Namens-Tage, mit besonderer Pracht. Die Beschreibung davon verdienet allhier eine Stelle. Etliche Tage vor dieser solennen Handlung langte der Herr Daniel Johann Anton von Gebsattel, des Bischoffs zu Würtzburg Suffraganeus in Pontificalibus, als Päbstl. Commissarius zu Fulda an. Nachdem verschiedene vacante Chargen bey Hofe vergeben worden, geschahe den 6 Febr. frühe zwischen 8 und 9 Uhr der solenne Aufzug durch die Stadt bis zum Dom, der vor dem St. Pauls-Thore liegt. Man hatte in der Stadt einen prächtigen und sehr sinnreichen Triumph-Bogen aufgerichtet, durch welchen der Zug unter Läutung aller Glocken, Abfeuruug der Artillerie und Salve des paradirenden Land-Regiments gienge, wobey

Digitized by Google

wobey zugleich das regulaire Kreis-Regiment und die gesammte Bürgerschafft Parade machte. Der Zulauff des Volcks war hierbey unbeschreiblich. Der Aufzug selbst geschahe in folgender Ordnung: Den Vortrab machte eine Compagnie Grenadiers mit klingendem Spiel; hierauf folgten 2) die Bedienten der Cavaliers, mit vorher tretendem Marschall in schönster Livree; 3) zehen capitularische Chaisen, iede mit 6 Pferden bespannet, worinnen die Cavaliers und geheimen Räthe sassen; 4) zwanzig Leibpagen mit treflich geschmückten Hand-Pferden und vorher reitendem Marschall; 5) der Fürstl. Unter-Stallmeister mit seinen unterhabenden Stall- und Reit-Knechten zu Pferde, welche die Fürstl. Hand-Pferde leiteten; 6) die Hußaren-Feld-Garde unter [illegible] Wachtmeister sammt ihrem Trompeter; 7) das Jäger-Corps von 30 Infanteristen und 30 Cavalleristen in statlicher Montur. Vor der Infanterie ritte der Ober-Forstmeister, vor der Cavallerie aber der Ober-Jägermeister von Hanxleben her, wobey der Fürstliche Jagd-Page Truchseß zu Wehhausen die Stelle eines Corners bekleidete, und deshalben eine kostbar gestickte Standarte führete; 8) kam der Hochfürstl. Haus-Hoffmeister zu Pferde, welchem 9) vierzehen Fürstl. Hoff-Laqvayen zu Fusse in Gala-Livree folgten; 10) die Fürstl. Hoff-Paucker und Trompeter, die sich unter währendem Zuge wohl hören liessen; 11) der prächtige Hochfürstl. Leib- und Staats-Wagen, der von 6 Pferden gezogen und von 4 Heyducken an dem Schlage des Wagens, wie auch

Digitized by Google

von 12 der Stadt Gemeinds-Herren mit Partisans als Trabanten in schöner Uniforme umgeben wurde. In dem Wagen saß 12) der neue Bischoff von Fulda in Gesellschafft des Würtzburgischen Weih-Bischoffs, als Päbstl. Commissarii; beyde in Rocchetto; Hierauf folgten 13) die Fürstl. Edel-Knaben zu Pferde, wie auch 14) vier Fürstliche Leib-Garden unter dem Hoff-Fourier, vor welchen 15) ein Hoff-Cavalier ritte; 16) kamen vier Hoff-Carossen mit den Dom-Capitularen; 17) der Hochfürstl. Bereiter zu Pferde sammt den Domestiquen des Dom-Probsts und derer Dom-Capitularen zu Fuß; 18) der Dom-Dechantische Stallmeister zu Pferde. Den Schluß machte 19) abermals eine Compagnie Grenadiers mit klingendem Spiel. Endlich folgte noch 20) die löbl. Universität in Corpore mit vorhertretenden Pedellen und einem Chor Musicanten in Academischem Habite, wobey sich iede Schule mit besondern Cocarden auf den Hüten distinguirte.

Nachdem dieser Zug bis an das hohe Dom-Stifft gekommen, und die Cavaliers nebst andern, zu dieser Solennität eingeladenen Herren, von ihren Pferden und Wagen ab- und in die Dom-Kirche eingetreten, machten dieselben sammt der an den Kirch-Thüren postirten Clerisey, sowohl von dem Collegiat-Stifften und dem Rural-Capitel, als auch dem Hochfürstl. Conventu ad S. Salvatorem, ingleichen denen Franciscanern und Capucinern ihren neuen Bischoffe die unterthänigste Aufwartung, begleiteten ihn sodenn unter dem Schall der

Orgel

Digitized by Google

Orgel und Umtreibung des so genannten güldenen Rads bis an den Bischöffl. Baldachin, und sungen hierbey den Gesang: *Ecce sacerdos magnus.* Als sich der Bischoff gesetzet, wurde von dem Herrn von Pisport, Hochfürstl. Conventuali, und bey der Universität bestellten Professor und Doctor der Theologie, die Päbstl. Bulla auf einer eigenen neu bekleideten Cantzel abgelesen. Hierauf hielte der Päbstl. Commissarius, Herr von Gebsattel, an dem Altare sitzend im Pontifical-Habite, eine zierliche lateinische Rede, worinnen er den bisherigen Abt Amandum zum Bischoff von Fulda öffentlich renuncirte und declarirte, auch darauf von demselben das Homagium observantiæ & fidelitatis gegen den heil. Röm. Stuhl abforderte, welches derselbe auch abstattete, worauf er die 9 ältesten Dom-Capitularen mit der Inful und Ring zierte. Während dieser Handlung wurde eine abermalige Salve aus den Feld-Stücken und der Musqveterie unter Trompeten- und Paucken-Schall, auch Klange des güldenen Rads gegeben. Alsdenn fieng sich das Hoch-Amt an, da denn unter einer vortreflichen Music die infulirten Dom-Prälaten bey dem Gloria und Credo vor dem Bischöfflichen Throne aßistirten, sodenn aber sich wiederum in die gleich gegen über zubereiteten prächtigen Logen zurücke begaben. Nachdem unterdessen auch der Würtzburgische Weih-Bischoff und Päbstl. Commissarius die Pontificalia wieder abgelegt hatte, wohnte er dem übrigen Gottesdienste in seinem Bet-Stuhle bey.

Digitized by Google

Nach geendigtem Gottesdienste hielte der obgedachte Herr von Pisport auf dem vorgedachten Catheder eine wohl gesetzte lateinische Gratulations-Rede; worauf der Ambrosianische Lobgesang musicaliter abgesungen, eine abermalige Salve aus dem grossen und kleinen Geschütze unter Läutung der Glocken gegeben, und alsdenn der Zug in und durch die Stadt, wie vorher, in das Hochfürstl. Schloß wieder genommen wurde. Zu Mittage war zahlreiche Cour bey Hofe, und es wurde an verschiedenen Tafeln unter Trompeten- und Pauken-Schall, wie auch trefflicher Vocal- und Instrumental-Music, auch Abfeurung der Böller, wobey verschiedene hohe Gesundheiten ausgebracht wurden, gespeiset. Auch hatten die Studenten die Ehre, ihre Devotion unter Concertirung der Hof-Trompeter und ihres musicalischen Chors bey abwechselndem Vivat-Wunsche ihrem hohen Protectori zu bezeugen, welche sodenn häuffige Erfrischungen empfiengen. Abends war abermal wie auch die folgenden drey Tage offene Tafel, an welche den ersten Tag zugleich die anwesende Clerisey gezogen wurde. Man hatte auch an dem oberwehnten Triumph-Bogen, und dem Päbstl. Seminario, wie auch an andern Orten der Stadt schöne Illuminationes angebracht. Uiber dieses wurden in den ersten drey Nächten unterschiedliche Kunst- und Lust-Feuer abgebrannt. Die gantze Festivität wurde den achten Tag darauf mit einer abermals kostbaren offenen Tafel und einem prächtigen Souper, nebst einem adel. Ball, der spät in die Nacht dauerte mit vielem Vergnügen beschlossen.

II. Beson-

Digitized by Google

* *

II.

Besondere Nachrichten von einigen gekrönten Häuptern von Anno 1752.

I.

Franciscus I Römischer Kayser, und dessen allerdurchlauchtigste Gemahlin, Maria Theresia, Königin von Ungarn und Böhmen, haben sich das ganze Jahr hindurch bey allerhöchstem Wohlseyn befunden, ihren Aufenthalt aber meistens zu Schönbrunn gehabt, welches Lust-Schloß anietzo die ordentliche Kayserl. Residentz ist. Die Kayserin-Königin, die die Regierung über ihre Erb-Reiche und Länder selbst führet, hat unabläßig fortgefahren, alles dasjenige zu befördern, was ihre Reiche in einen floriſſanten Stand setzen kan. So wohl die Finantzen und Commercien, als auch das Kriegs-Wesen und die gelehrten Wissenschafften sind bisher das Augenmerck bey ihrer löbl. und gesegneten Regierung gewesen. Nur beklagen die protestantischen Unterthanen, daß Ihre Majestät aus allzu grossem Eifer für Dero Religion Bedencken tragen, denenjenigen die Gewissens-Freyheit zuzugestehen, die in Glaubens-Sachen anderer Meinung sind. Dieses haben bisher einige 1000 Einwohner in Ungarn, Ober-Oesterreich, Steyermarck und Kärnthen

Digitized by Google

rhen beseufzet, welche um der Evangelischen Wahrheit willen Bande und Trübsal erdulten müssen. Sie haben aufs demüthigste gebeten, ihnen entweder die Gewissens-Freyheit zu gestatten oder die Emigration zu erlauben. Dieses hat sonderlich das Land-Volck bey Gemünd in Ober-Oesterreich gethan, es ward ihnen aber die Emigration, als Leuten, die mit Nutzen in den Saltzwercken gebraucht werden können, platterdings abgeschlagen, wegen der begehrten Religions-Freyheit aber kriegten sie eine Commißion, die ihre Umstände untersuchen sollte. Alleine man erkennet aus ihren beweglichen Memorialen, die sie an das Corpus Evangelicorum zu Regenspurg in der Absicht abgehen lassen, um für sie bey ihrer allerhöchsten, dem des Herrschafft zu intercediren, daß sie von der Römisch-Catholischen Geistlichkeit sehr vieles leiden müssen. Sie haben in ihren Memorialen, unter andern angeführet, daß so gar der Cardinal von Lamberg, Bischoff zu Passau, in dasigen Landen umher reise, und die Evangelischen mit Gewalt, durch die Schergen und Amtleute von Haus, Wiesen und Feldern, um seine Predigt anzuhören, wegnehmen lasse, auch so gar verbiete, weder vor, noch nach Tische künftig einiges Gebet aus einem Evangelischen Buche zu beten, nicht weniger sie durch die geschärfftesten Obrigkeitlichen Befehle zur Römisch-Catholischen Religion zu zwingen suche. Alleine da in dem Westphälischen Frieden bedungen worden, daß sich die Evangelischen Reichs-Stände nicht in des Religions-Wesen der Oesterreichischen

Digitized by Google

Unterthanen mißthen sollten, haben die guten Supplicanten gar wenig Trost und Hülfe erlangen können. Inzwischen hält man zu Wien sehr strenge darüber, daß weder iemanden in den Oesterreichischen Landen der Religion wegen der Abzug, noch in den Bayerischen Landen der Durchzug verstattet werde. Den 19 Jul. 1752 ward so gar zu Wien ein Edict bekannt gemacht, Kraft dessen alle Emigranten, die auf der That ertappet würden, zum Tode; ihre Abgeordneten und Helfers-Helfer zum Staupenschlag, und endlich die, so bereits wirklich emigriret, zu Einziehung aller ihrer Güter verurtheilet seyn sollten; dahingegen denen, welche einen von den beregten Fällen gerichtlich anzuzeigen vermögend wären, eine Belohnung von 24 Gülden versprochen wurde *. Inmittelst giebt sich der Wienerische Hof viel Mühe, dem Durchl. Erb- und Cron-Printzen Joseph zur Römischen Königs-Krone zu verhelfen. Die meisten Churfürsten sind bereits gewonnen, und es liegt bloß noch an einigen, und besonders an Chur-Pfalz, daß die Foderungen desselben an das Haus Oesterreich geltend gemacht werden, an deren Moderirung der Chur-Hannöverische Hof sowohl, als der Wienerische bisher vergeblich gearbeitet haben. Die Alt-Fürstl. Häuser regen sich auch darwider, und wollen bey der Präliminar-Frage: Ob bey Lebzeiten des Kayfers die Wahl eines Römischen Königs vorzunehmen nöthig sey oder nicht? ihre Befugnisse beobachten. Dahin

* Siehe den Neuen Eur. Staats-Secret. P. 37 p. 42.

Digitized by Google

zielet das Circular-Schreiben des Marckgrafens von Anspach unterm 14 Aug. 1752, worinnen derselbe sich dieser Worte bedienet: „Wir sehen „uns veranlasset, Ew. Liebden und beliebige Eröffnung dero hochvernünftigen Gedancken hierdurch „zu ersuchen, ob nicht durch die Fürstl. Comitial-„Gesandschaften entweder mündlich oder mittelst „eines dem Chur-Mayntzischen Reichs-Directorio „fördersamst zuzustellenden, Pro-memoria zu declariren sey, daß man von Seiten des Fürsten-„Standes und des Reichs unmöglich geschehen „lassen könte, daß zu der Wahl eines Römischen „Königs geschritten würde, ehe und bevor die „quæstio: *an sit de necessitate?* in allen drey Reichs-„Collegiis behörig gerathschlagt worden.„ Uibrigens hat sich die Kriegs-Macht des Wienerischen Hofs in diesem Jahre auf 193000 Mann, ohne 60000 Licaner, Croaten und Bannalisten zu rechnen, die auf einen regulairen Fuß gesetzt worden, erstrecket, die bisher fleißig nach einem neuen Exercitio in den Waffen geübet worden.

II. Elisabeth, Kayserin von allen Reußen, hat sich mit ihrem Vetter, dem Groß-Fürsten und dessen Gemahlin, das gantze Jahr hindurch zu Petersburg, bey beständiger Gesundheit befunden, und nach Gewohnheit die einfallenden Gala-Tage mit vieler Pracht begangen, auch sich auf vielfältige Art eine Lust gemacht, dabey aber die Regierungs-Geschäffte nicht hindan gesetzt, sondern vor die Beförderung alles dessen, was das Reich im guten Flor erhalten kan, eifrigst gesorget. Den

27 Dec.

27 Dec. 1752 trat sie nach aufgehobener Mittags-Tafel in einem mit 12 Pferden bespannten Reise-Schlitten unter Abfeurung der Canonen ihre Reise nach Moscau an, wohin sich schon den Tag vorher der Großfürst mit der Großfürstin erhoben hatten. Den 30 Vormittags um 11 Uhr langte sie glücklich und gesund daselbst an. Sie stieg im Kreml bey der Dom-Kirche ab, worinnen sie ihr Danck-Gebet verrichtete, alsdenn aber erst sich nach ihren Hoflager erhob. Sie sahe mit Betrübniß die grosse Verwüstung an, die durch den schrecklichen Brand im May und Junio in dieser grossen Stadt angerichtet worden, welches Unglück auch in diesem Jahre die Stadt Casan betroffen. Nach ihren Abreise aus Petersburg ließ sie folgende Gnaden-Erklärung unterm 27 Dec. publiciren:

„Von Gottes Gnaden wir Elisabeth die Erste, Kayserin und Selbstherrscherin von allen Reußen ꝛc. ꝛc. thun iedermänniglich kund und zu wissen: Mit was Sorgfalt Wir nach Besteigung des von Unsern Eltern und Vorfahren anererbten Throns Uns angelegen seyn lassen, das Reich und die Unterthanen in mächtigern und bessern Stand zu setzen, ist zur Gnüge bekannt; und da nunmehro das Reich an Macht so zugenommen, daß es die besten Zeiten seines Wohlstandes, in welchem es vorhero gewesen seyn mag, durch die vermehrten Einkünfte des Reichs und den Zuwachs des Volcks, woraus Unsere zahlreiche Armée bestehet und completiret wird, bey weiten übertrift; allermassen denn so-

Digitized by Google

„wohl in Ansehung der Reichs-Einkünfte als des „Volcks der gegenwärtige Zustand den vorigen wohl „um den fünften Theil übertrift, wobey GOtt für „seinen Uns verliehenen Beystand zu dancken ist: „Als haben Wir in Betrachtung dessen, und be„sonders um Unsere gewöhnliche mütterliche Gna„de Unsern getreuen Unterthanen aufs neue an„gedeihen zu lassen, allergnädigst beschlossen und „befohlen (nicht zweifelnd, daß ein ieder in seinem „Beruf alles dasjenige, was zu Unserm und des „Reichs Nutzen gereichet, und worinnen eines ie„den Pflicht bestehet, zu erfüllen sich äusserst und „dermassen angelegen seyn lassen werde, wie es ei„nem getreuen Unterthanen und Patrioten gebüh„ret), die auf unsern getreuen Unterthanen von „der vorigen Revision noch restirende Kopf-Steuer„Schulden von 1724 bis 1747, welche in 2 Mil„lionen und 534800 Rubeln bestehen, völlig zu er„lassen, und von niemanden weiter einzutreiben. „Es sollen auch alle bewegliche und unbewegliche „Güter, von was Namen sie seyn mögen, die für „die vorigen restirenden Kopf-Steuer-Schulden ein„gezogen worden, bisher aber noch an niemand „andern von Uns wieder vergeben, und von Un„serer Confiscations-Cantzley noch nicht verkauft „worden, denjenigen gäntzlich wieder gegeben wer„den, denen sie abgenommen worden. ꝛc.„ Den 7 Aug. weihete die Kayserin in eigener Person mit grossem Gepränge den neuen steinernen Canal zu Cronstadt ein, der mit unsäglichen Kosten und Arbeit erbauet worden.

III. George

Digitized by Google

III. George II. König von Großbritannien, begab sich den 11 April frühe von London nach Harwich, wo er sich wegen des widrigen Windes bis den 17 dieses aufhalten muste, da er sich allererst an Bord der Königl. Jacht Carolina begab, und mit solcher seine Reise nach Deutschland antrat. Den 18 stieg er zu Helvoetsluis in Holland ans Land, übernachtete zu Maaslandsluis, passirte den 19 zu Mittage durch Utrecht, und langte den 22 glücklich zu Hannover an. Ihm folgten der Herzog von Newcastle mit seiner Gemahlin und verschiedenen andern vielgeltenden Damen, nebst denen fremden Ministris nach, welche nebst den vielen andern nach und nach angelangten Standes-Personen den Königl. Hof daselbst sehr zahlreich und prächtig machten. Den 3 Jun. langte der Erb-Prinz zu Hessen-Cassel an, welcher nebst dem Könige in der folgenden Woche auf der Ebene von Bult der Musterung und den Manoeuvres derer sämmtlichen Hannöverischen Trouppen, die allda sich gelagert hatten, beywohnte. Die Generals von Sommerfeld und Pontpierin führten hierbey das Commando, jener über die Infanterie und dieser über die Cavallerie. Den 10 nahm der König seinen Aufenthalt zu Herrnhausen, wo er bis im Herbst geblieben, der Erb-Prinz von Cassel aber reisete in der Nacht vom 8 zum 9 dieses wieder nach Cassel, von dar sich aber den 5 Jul. dessen Gemahlin einfand, die bis den 9 Aug. da geblieben. Ihr zum Vergnügen sind nicht nur fast täglich Opern und Comödien gespielet,

Digitized by Google

spieler, Bälle und Assemblees gehalten, und andere Lustbarkeiten angestellt, sonderen auch den 15 Jul. im dem Opern-Hause zu Hannover ein prächtiger Ballen-Masque gehalten, auch den 4 Aug. hinter Herrnhausen ein herrliches Feuerwerck angezündet worden. Den 5 Sept. gieng der König nach der Görde ab, um so wohl Par-Force-Jagden zu halten, als die in daseiger Gegend zusammengezogenen Trouppen zu mustern. Den 10 Oct. kam er von dar nach Hannover zurücke. Den 21 hielte er am Deister Gebirge eine grosse wilde Schweine-Hatze. Den 8 Nov. früh brach er von Hannover wieder nach Engelland auf, und langte den 11 zu Helvoetsluis an, wo er den 17 mit einem guten Winde in See gienge, und den folgenden Tag glücklich zu Gravesend ans Land stieg, auch noch an diesem Tage um 9 Uhr Abends zu London anlangte, wo er von dem ganzen Königl. Hause und allen Grossen des Hofs gebührend empfangen wurde. Während seines Aufenthalts zu Hannover sind den 12 Jul. die neuen Glashütten, die unweit Bremervörde im Hertzogthum Bremen in dem allda befindlichen grossen wilden Mohre angelegt worden, mit vielen Solennitäten eingeweihet; in Engelland aber hat im Sept. die neue Calender-Rechnung ihren Anfang genommen, nachdem die 11 Tage zwischen dem 2 und 14 Sept. des alten Stils ausgelassen worden.

IV. Joseph I König von Portugall, hat sich das gantze Jahr hindurch gesund befunden, ausser zu Anfang des Augusti, da er mit einiger Unpäßlichkeit

Digitized by Google

päßlichkeit befallen gewesen. Von der Königin urtheilte man zu Anfang des Jahrs, daß sie sich schwanger befände. Man war darüber bereits voller Freude, und brauchte alle mögliche Vorsicht sie für widrigen Zufällen zu bewahren. Allein die Hoffnung ist vergebens gewesen. Sie ward vielmehr im Märtz zu Salvaterra, wo sich der Hof damals aufhielte, von einem heftigen Magen-Schmertz, dabey ein starckes Fieber war, befallen, weswegen man ihr achtmal am Fuße zur Ader ließ. Ob man nun wohl für ihr Leben in Sorgen stunde, erholte sie sich doch bald dergestalt wieder, daß sie den 23 Märtz von Salvaterra wieder nach Lissabon zurücke kehren konte, wo man ihr Geburts-Fest in gröster Gala begienge. Im April und May hielte sich der Hof wechselsweise auf den Lust-Schlössern Palma, Amatida, Azuytada und Colharis auf. Den 19 May kam der König wieder nach Lissabon, wo er seinen 38sten Geburts-Tag begienge. Er ist ein grosser Liebhaber von der Music und hält die kostbarsten Sänger. Er hat einen von Meyland, Nahmens Gisieli, verschrieben, dem er nebst der freyen Tafel und Eqvipage jährlich 36000 Crusaden giebt. Er hat auch einen aus dem Cöllnischen und einen andern aus Neapolis an seinen Hof gezogen, die beyde gar sehr bewundert werden. Den 19 Jun. erhob sich der Hof nach Belem, wo er bis zu Ende des Jahrs blieb, doch hat sich der König alle Audientz-Tage nach der Residentz erhoben, und allda Audientz gegeben. Die Königin hat indessen zu Belem die

Bäder

Digitized by Google

Bäder vom süssen Wasser gebraucht, und sich sonsten mit Spatzierengehen, Fischen und Schiessen eine Lust gemacht. Nach der, im Sept. gewöhnlichen Bade-Cur kam sie mit dem Könige fleißig nach der Stadt, und besuchte die Opera, wohnte auch denen angestellten Stier-Gefechten und einem Auto da Fe oder Inquisitions-Gerichte bey, nachdem verschiedene allzustrenge Gebräuche bey den Processen dieses Tribunals geändert worden. Im Oct. schenkte die Königin dem Nonnen-Kloster der heil. Theresia zu Lissabon einen kostbaren Kirchen-Ornat, welcher um desto schätzbarer war, weil sie ihn mit ihren Hof-Damen eigenhändig verfertiget hatte. Er war mit Edelgesteinen besetzet, die sich auf 50000 Ducaten am Werthe beliefen. Der Infant, Don Emanuel, belustigte sich im Jul. mit einer prächtig equipirten Felucke auf der Rhede von Lissabon, da er denn kaum Zeit hatte, der augenscheinlichen Gefahr, von 3 Africanischen Corsaren angriffen zu werden, zu entgehen. Er hat auch darauf von dem, nahe an dem Tajo für ihn neuerbauten prächtigen Pallaste Besitz genommen, von dem Könige aber zu gleicher Zeit eine Zulage von 30000 Thalern, und vor dem Pforten seines Pallasts eine Ehren-Wache von 40 Mann bekommen. An dem Baue des abgebrannten Pallasts Corte-Real hat man starck gearbeitet. Er ist für die Infanten Don Petro und Don Antonio bestimmt, die indessen gewisse Apartements in dem Königl. Palais bewohnen. Uibrigens hat der König in Verbesserung des See- und Kriegs-

Staats

Staats eifrig fortgefahren, und zur Sicherheit des Commercii und der See-Küste im Jan. eine kleine Escadre unter dem Don Joseph Vasconcellos wider den berüffenen Algierischen Corsaren, Hadgi Hoffmann auslauffen lassen, den er an der Tarquinischen Inseln glücklich angetroffen. Er hat mit ihm einen harten Kampf gehalten, aber seiner nicht mächtig werden können. Zum Aufnehmen des Landes ist denen von Lion gekommenen Fabricanten erlaubet worden, an verschiedenen Orten des Königreichs Seiden-Manufacturen anzulegen, im Nov. aber ein Reglement publiciret worden, nach welchem die Processe im Reiche verkürtzt werden sollten. Die Sache wegen des Abtritts der Nueva Colonia an die Krone Spanien ist noch nicht in Richtigkeit gesetzet. Es hieß in den letztern Briefen aus selbigem Lande, daß als der Portugiesische Gouverneur angezeiget, daß alle diejenigen, welche keine Lust hätten, sich unter Spanische Botmäßigkeit zu begeben, Freyheit haben sollten, sich anderwärts hinzu wenden, niemand sich dieses Anerbietens theilhaftig machen wollen. Die beyderseitigen Generals hätten sich hierauf mit einander unterredet, es wären aber neue Schwierigkeiten dazwischen gekommen, worüber sie bey ihren Höfen Anfrage thun müssen. Da übrigens der König den Entschluß gefasset, eine neue Colonie in der Provintz Matto-Grosso an den Grentzen des Spanischen America zu errichten, so sollten aus den Gefängnissen des Reichs zu Bevölckerung dieser Colonie, und zum dasigen Ackerbau eine gute

Anzahl

Anzahl Manns- und Weibs-Personen genommen werden, die auch hernach würcklich nebst vielen andern freywilligen Personen dahin abgeführet worden. Mit Großbritannien gerieth die Pforte in Ansehung des scharfen Edicts, wegen der Ausfuhr der Gold-Barren und Species in einige Zeit wohl den Englischen Negocianten in Portugall und Engelland dadurch wehe geschahe; es ist aber diese Sache durch den Lord Tirawley, der deßhalben zu Lissabon angelangt, glücklich beygelegt worden. Zu Anfang des Aprils wollte man Nachricht haben, als ob die Frantzosen an der Mündung des goldreichen, und der Cron Portugall gehörigen Senna-Flusses in Africa festen Fuß setzen und eine Factorie anlegen wollten, welches Gerüchte aber bald wieder verschwunden; doch schickte man im Jul. den Herrn Vasconcez mit einigen Königl. Schiffen nach der Küste von Mozambique, dieses falls zu recognosciren, und zugleich ein neues Fort in dasiger Gegend anzulegen. Ausser den Arbeitern und Materialien darzu, hatte man zugleich bey 50 Missionarien zu Schiffe gebracht, welche den dasigen Heyden das Evangelium predigen sollten. Einige von diesen Schiffen sollten nach Goa segeln, wo die bekannten See-Räuber die dasige Gegend noch immer sehr unsicher machen. Die Frantzosen, die gerne zu Caronare in der Nachbarschaft von Goa eine Colonie anlegen wollen, haben sich erboten, mit den Portugiesen alsdenn aus dieser neuen Colonie wider die gedachten See-Räuber gemeine Sache zu machen. Allein die Portugiesen finden

finden dabey viel zu bedencken. Im April empfieng der König von Rom eine Bulla, wodurch der Pabst denselben in dem Genuß der Rechte und Titel, welche er dem verstorbenen Könige zugestanden, bestätigte, auch Sr. Maj. gestattete, das überflüßige von den Einkünften der Patriarchal-Kirche, davon der König Protector ist, einzuheben. Der Pabst überschickte zugleich ein Reglement, das er auf des Königs Ersuchen in Ansehung der Inquisition gemacht hatte. Dieser Monarche hat auch zu Beförderung der Wissenschafften und Künste in seinem Reiche zu Tomar eine Akademie der Wissenschaften auf die Weise, wie die zu Paris ist, angelegt, und sich zu deren Protector erklärt, ihr auch ansehnliche Einkünfte angewiesen. Die Herren von Mendoza und Caravalho dirigiren immer noch die Staats- und Regierungs-Geschäffte, doch hat von dem erstern verlautet, als ob er unter dem Vorgeben seiner schwächlichen Gesundheit sich in kurtzen von dem Ministerio entfernen würde.

V. Adolph Friedrich, König von Schweden, hat emsig fortgefahren, den Flor des Reichs wieder herzustellen. In dieser Absicht hat er sich angelegen seyn lassen, die Seefahrt und Handlung zu befördern, die Fabricken in mehrere Aufnahme zu bringen, das Post-Wesen zu verbessern, das ungebauete Land durch Zurichtung der Sümpfe, Moräste und wüsten Plätze zum Acker- und Wiesen-Bau zu cultiviren, die Fischerey auf den Scheeren und kleinen Inseln zu vermehren, die Reichs-Schulden aufs schleunigste zu tilgen, den Credit

des

des Reichs herzustellen, den Verkauf der feinen Wolle zu den Weber-Stühlen zu erleichtern, die Enrollirung des See-Volcks mit mehrerm Fleisse zu treiben, die nothleidenden Unterthanen und derselben Wittwen und Waysen, wie auch die alten und gebrechlichen Matrosen zu versorgen, und viele andere nützliche Einrichtungen zu machen. Er hat auch den fast unbrauchbar gewordenen Hafen zu Cimbrisham herrlich ausbessern, und zu Landscrona eine schöne Neustadt anlegen lassen. Es sind die derselben verliehenen Privilegia durch ein besonderes Patent bekannt gemacht worden, woraus man ersiehet, daß nicht nur den auswärtigen Reformirten erlaubet worden, sich mit völliger Gewissens-Freyheit daselbst nieder zu lassen und Manufacturen anzulegen, sondern auch allen, die sich dahin wenden würden, eine zehnjährige Freyheit von allen Contributionen, ausser der gewöhnlichen Kopf-Steuer, dem freyen Quartier für die Arbeits-Leute bey der dasigen Festung und dem Servis für die Besatzung bewilliget worden. Es sollen auch die Neuangesessenen Erlaubniß haben, Steine, Dach-Pfannen und Holländische Klinckers einzuführen, auch die, welche Manufacturen und Fabricken daselbst anlegen, eben die Begnadigungen, welche die Manufacturen-Privilegia enthalten, zu geniessen haben. Der König hat auch ein umständliches See-Reglement publiciret, und bey der Admiralität ein besonders Commissariat, das unmittelbar unter dem Könige stehen soll, angeordnet. Der mit der Kron Dännemarck durch den Dänischen

General-

General-Major von Mangelsen, und den Schwedischen Obristen von Klinkowström den 27 Sept. (8 Oct.) 1751 zu Strömstedt geschlossene Grentz-Tractat ward im Oct. 1752 zu Stockholm durch den öffentlichen Druck bekannt gemacht. Man ersiehet daraus, wie alles was zur Grentz-Scheidung zwischen Schweden und Norwegen nöthig gewesen, sorgfältig beobachtet worden. Es sind diesem Tractate die Königl. Ratificationes und Vollmachten beygefüget, die allererst in diesem Jahre abgefaßt und ausgewechselt worden, daher auch die Gevollmächtigten nicht eher als im Nov. von Strömstedt abgereiset sind. Unterm 24 Febr. st. v. kam eine Königliche Verordnung heraus, darinnen bekannt gemacht wurde, daß zu Ende des Februarii 1753 eilf Tage, die in dem alten Calender-Stil zu viel eingeflossen, ausgelassen und die Gregorianische Intercalations-Art mit den andern Evangelischen angenommen werden sollte, wobey zugleich verschiedenes wegen der Jahrmärckte und Fatalien in Gerichten, ingleichen der Festtage und Steuer-Termine reguliret wurde.

VI. Friedrich V König von Dännemarck, hat im Nov. beschlossen, zu mehrerer Aufmunterung der schönen Wissenschafften in dem Königl. Schlosse Charlottenburg eine Akademie der Wissenschafften anzulegen. Die vornehmsten Professores sollen darinnen ihre Wohnungen haben, der Garten aber der Botanic gewidmet seyn. Was den Anbau der Insel Island anbetrifft, so hat der dasige Land-Vogt auf derselben bey seiner Ankunft

kunft zu Coppenhagen folgenden Bericht abgestattet: „Mit den Anstalten zu dem Etablissement einer Tuch-Fabrick auf dieser Insel sey man sehr weit gekommen, die Walckmühle wäre fertig, man hätte bereits 4 bis 5 Häuser für die Fabricanten und ihre Arbeiter gebauet, das Getraide und der Hanff, den man zur Probe gesäet, wäre zum Erstaunen hoch gewachsen, und wenn es nicht zur völligen Reiffe gekommen, so wäre dieses die Ursache, daß die Jahrszeit schon zu weit verstrichen gewesen, als man die Saat bestellt hätte. Man urtheilt aus diesem ersten Versuche, daß da man künftiges Jahr früher daran gehen könte, die Erndte nach Wunsch ausfallen würde. Die Sache sey um so viel wahrscheinlicher, als bekannt ist, daß man ehedessen auf Island Getraide erbauet habe, ja in einem Quartier von Island sammle man alle Jahre ein wildes Korn, welches sich selbst fortpflantzet. Dieses wären ohne Zweifel Uiberbleibsel des alten Korns, dessen Bau verabsäumet worden. Uibrigens sey das Mehl, das man aus dem wilden Korne mahlet, besser, als das, so man nach dieser Insel schicke und es werde auch theurer bezahlt.“ Wider die vorhabende Niederhandlung und Veräusserung der in den Hertzogl. Holsteinischen Aemtern noch übrig seyenden Forste und Wälder hat der König in Ansehung seiner Rechte auf das Hertzogthum Holstein durch seinen Statthalter in Schleßwig-Holstein, Marckgrafen Friedrich Ernst von Culmbach unterm 20 Dec. 1752 ein nach-

nachdrückliches Rescript an die Regierung zu Kiel ergehen lassen, welches seine gehoffte Wirckung gethan.

VII. Carl Emanuel, König von Sardinien, hat zu Anfang des Jahrs 1752 einen Handlungs-Tractat mit der Kayserin-Königin zu Unterhaltung einer guten Nachbarschafft zwischen den Unterthanen beyderseits Staaten in Italien geschlossen. Die Gevollmächtigten hierbey sind der Meyländische Groß-Cantzler, Graf Christiani, und der Königl. Sardinische Minister, Herr Bogin, gewesen. Die Schatzungen und Abgaben im Lande sind mehr erhöhet als gemindert worden, weil der König sowohl die Festungen des Hertzogthums Savoyen in guten Vertheidigungs-Stand setzen, als auch das abgebrannte Königl. Schloß zu Chambery wieder aufbauen will, damit der Hertzog von Savoyen künftig mit seiner Hofstat darinnen residiren könne. Im April wurde durch ein Edict allen Frantzosen und Schweitzern reformirter Religion in den Gegenden von St. Victor und Chapitre bey scharfer Strafe auferlegt, binnen 3 Monaten mit Haab und Gut von dannen zu ziehen, ohne daß die Vorschützung des Tractats von St. Julien und die Interceßion des Großbrittannischen Hofs etwas fruchten wollen. Wegen des Abtritts des Thals Chesery in dem Landgen Ger an die Kron Franckreich hat man bisher in Unterhandlung gestanden. Im Oct. erneuerte der König das Edict, Kraft dessen keine unbewegliche Güter weder durch den letzten Willen noch durch

Digitized by Google

andere Dispositiones an die Klöster vermacht, von denen Gütern aber, welche die Geistlichen seit einer gewissen Anzahl Jahre auf solche Weise an sich gebracht, die Contributiones hinfüro eben so, wie von andern Gütern entrichtet werden sollten.

VIII. Carl, König beyder Sicilien, hat den 20. Jan. zu dem ungemein prächtigen Palais zu Caserta den ersten Grundstein geleget. Es soll dasselbe dem zu Portici nichts nachgeben. Er hält sich wechselsweise an diesen Orten auf, läßt sich aber auch bisweilen der Jagd wegen zu Bovino, des Falanen-Schiessens wegen auf der Insel Procida und des Wasser-Hühner-Schiessens wegen bey der See von Patria, dem Canal von Cicola und zu Cordicello finden, wobey sich die Königin gemeiniglich in dessen Gesellschafft befindet. Den 22. Jan. ließ der König zu dem neuen Hafen zu Salerno den ersten Stein legen, um den Ort, der bereits mit einem berühmten Jahr-Marckte versehen ist, in mehrern Aufnehmen zu bringen. Er hat auch an einem grossen Armen-Hospital zu Neapolis bauen lassen. Zu Messina hat sich eine neue Handlungs-Compagnie zusammen gethan, welcher der König 10 Frey-Jahre zugestanden, da sie ihre Waaren ohne die geringste Abgabe ausführen und verkauffen mag. Zu ihrem Behuff hat auch der König einen Theil der Seiden-Stoff-Manufacturen zu Catanea unterdrückt, und alle Einwohner von Messina, die sich zur Arbeit dahin begeben gehabt, und mit ihren Familien 5 bis 6000 Personen ausgemacht, zurücke beruffen. Damit auch die neue Compagnie

mit

mit der benöthigten Seide zu ihrem Gewerbe beständig versehen werden könne, hat der König verordnet, von der feinen Seide gar nichts, und von der geringern nur die Helfte auszuführen. Man hat ausser dem zu Meßina noch eine sehr feine Camelot-Manufactur angelegt, wovon der Vice-König selbst täglich ein Kleid trägt, um sie desto eher empor zu bringen. Es ist auch eine neue Proceß- und Gerichts-Ordnung unter dem Titel *Codex Carolinus* zum Vorschein gekommen. Von Pizzofalcone bis an die See hat man auf Königl. Kosten einen neuen Weg geführet, welcher auf beyden Seiten mit 400 marmorsteinernen Wasserhältern versehen ist, woraus man ihn bey heissem Wetter begiessen kan, daß sich der Staub leget. In der Gegend von Piscina in Sicilien wurden im August 6 prächtige Statuen von Marmor ausgegraben, die von Kennern für solche gehalten werden, welche noch aus der ersten Schule des Alterthums herrühren. Man hat sie nach Neapolis geschafft. Den 19 April eroberte Don Joseph Martinetz, der mit 4 Königl. Xebeqven zum Creutzen wider die Algierischen Corsaren ausgesendet worden, bey den Inseln Zante und Cephalonia nach hartem Widerstande ein Raub-Schiff, das aber, weil es allzu sehr durchschossen war, bald hernach gesuncken, nachdem die darauf befindliche Mannschafft zu Sclaven gemacht worden. Im Märtz besuchte die Königin die Priorin des Carmeliter-Klosters zu Capua in ihrer Celle, welche wegen ihres heil. Lebens und ihrer hochmystischen Ideen im gantzen Königreiche

Digitized by Google

berühmt ist. Die Königin ließ sich auf ihr Bette nieder, und unterredete sich beynahe 3 Stunden mit dieser Heiligin, während der Zeit die Hertzoginnen von Castropignano, Riccia und Montenegro stehend zuhören musten. Sie bat darauf die Priorin um ein kleines Crucifix von Holtze, das sie am Halse trug. Diese schenckte es auch der Königin nebst 6 Scapuliers ihres Ordens. Die Königin wünschte hierauf noch ein Scapulier für die Frucht, welche sie damals unter ihrem Hertzen truge, welches sie auch kriegte. Wenig Tage darauf ließ die Königin dieselben durch die Hertzogin von Castropignano zu sich holen, um mit ihr zu speisen. Bey dem Abschiede steckte ihr die Königin unvermerckt ein Billet von 2000 Scudi zu, begab sich auch nach 3 Tagen wieder nach Capua und speisete zu Mittage bey den Nonnen im Refectorio.

IX. Benedictus XIV Römischer Pabst, behauptet noch immer den Ruhm eines löblichen Regentens der Römischen Kirche. Seinen Eifer vor die Religion giebt er auf allerley Weise zu erkennen. Er verehret nicht nur mit grosser Andacht die heil. Reliquien und Bilder, sondern giebt auch wider allerhand ärgerliche Dinge und Lehr-Sätze scharffe Bullen heraus, dergleichen sonderlich die im Junio 1751 wider die Frey-Mäurer publicirte Bulla ist, darinnen er diese Leute verdammt, ohne entdeckt zu haben, worinnen ihr strafbares Geheimniß bestehe. Den 6 Martz ließ er mit vielen Ceremonien 20 Kisten voll Menschen-Knochen, die man als Reliquien heiliger Märtyrer A. 1747 bey Abreissung der

St.

Digitized by Google

St. Martins-Kirche zu Rom gefunden hatte, aus gedachter Kirche in die St. Jacobs-Kirche bringen; der Jungfrau Maria zu Loretto aber schenckte er das kostbare Juwel, das er für 145000 Gulden denen Erben des Cardinals Alberoni abgekaufft hatte, und in einem kunstreichen Sterne von 22 Diamanten bestunde. Er hat auch eine gelehrte Schrift von den Agnis Dei A. 1751 drucken lassen, die er als eine Epistel an die Nuncios Apostolicos an den Europäischen Höfen gerichtet. Sie handelt von dem Gebrauch und der Wirckung dieser wächsernen Bildergen. Uibrigens befindet sich der heil. Vater ungeachtet seines 78jährigen Alters annoch bey guter Gesundheit, und reiset nach dem Exempel Clementis XI alle Sommer einmal nach Castel Gandolfo, allda frische Luft zu schöpfen. Die Cardinäle Gonzaga und Corsini sind immer noch seine vornehmen Ministri, durch deren Hände fast alle Regierungs-Geschäffte gehen. Das, was in weltlichen Dingen am meisten von des Pabst Willen dependiret, ist das Bauen, wodurch er nicht nur seines Namens Gedächtniß stiftet, sondern auch die Pracht der Stadt Rom vermehret. Hieher gehöret nicht nur die Ausbesserung der Stadt-Mauern, davon ein Theil von der Porta del Popolo an bis an die von St. Paul A. 1752 völlig hergestellet worden, und die Regulair-Machung der Strada Papale in der Gegend des Klosters St. Andrea della Valle, weshalben viele Häuser haben weggerissen werden müssen, sondern auch die Aufsetzung einer prächtigen Coloßal-Statue von Metall auf den

Digitized by Google

grossen Mast der Engelsburg, die den Ertz-Engel Michael vorstellet und zu Rom gegossen worden. Er lässet auch den verschlemmten Hafen Anzio wieder herstellen, und durch gewisse Mathematicos sowohl eine neue Karte von dem wahren Meridiano des Kirchen-Staats, als auch eine accurate Geographische Karte von dem gantzen Kirchen-Staate stechen. Hiernechst ist er bemühet, das sogenannte *Museum Sacrum* im Capitolio, das aus lauter Kirchen-Alterthümern bestehet, zu vermehren und zu bereichern. Das grosse Erdbeben, das dieses Jahr zu verschiedenen malen einen Theil des Kirchen-Staats erschüttert, hat sonderlich zu Nocera und Gualdo grosse Verwüstung angerichtet. Der heil. Vater hat den armen Unterthanen viel Gutes gethan. Den Flecken Pergola in der Diöces Gubbio hat er zu einer wircklichen Stadt erhoben, weswegen diese neue Stadt ihm eine Bild-Säule von Marmor zum immerwährenden Andencken in ihrer Raths-Stube aufzustellen vorhabens ist.

* *

III.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

1) Im Jan. 1753.

I.

Andreas Jacob, Ertzbischoff von Saltzburg, gebohrner Graf von Dietrichstein, starb

starb den 5 Jan. in seiner Residentz zu Saltzburg im 64 Jahre seines Alters und 6ten seiner Regierung. Er war ein Sohn Maximiliani, Grafens von Dietrichstein aus der Niclasburgischen Linie, der den 4 Dec. 1692 gestorben ist. Seine Mutter, Maria Justina, gebohrne Gräfin von Schwarzenberg, brachte ihn den 27 May 1689 zur Welt. Er ward dem geistlichen Stande gewidmet und erhielte frühzeitig ein Canonicat zu Saltzburg. Nachdem er endlich Dom-Probst allda worden, hatte er das Glücke den 10 Sept. 1747 zum Ertzbischoff erwehlt zu werden.

II. **Louyse Benedictine de Bourbon, verwittwete Hertzogin von Maine**, starb den 23 Jan. zu Paris im 77sten Jahre ihres Alters. Sie war des Printzens Heinrichs Julii von Conde, aus dem Königl. Hause von Bourbon, Tochter. Ihre Mutter, Anna Henrica, Printzeßin von Pfaltz-Simmern, brachte sie den 8 Nov. 1676 zur Welt. Sie ward den 19 Märtz 1692 mit Ludwig August, Hertzoge von Maine, des grossen Königs Ludwigs XIV von Franckreich natürlichem Sohne, den er mit der bekannten Madame de Montespan gezeuget, vermählet. Sie hat ihm zwey Söhne und eine Tochter gebohren, davon die letztere den 19ten Aug. 1744 unvermählt gestorben ist. Die Söhne befinden sich noch am Leben, sind aber ohne Gemahlinnen. Der älteste, Ludwig August, führt den Titel eines Fürstens von Dombes, und der jüngste Ludwig Carl, eines Grafens von Eu. Bey Lebzeiten des Königs Ludwigs XIV stunde die verstor-

Digitized by Google

bene Hertzogin mit ihrem Gemahl bey Hofe in groſ-
ſem Ansehen. Er führte das Commando über die
Schweitzer und Artillerie, und wurde von dem Kö-
nige in seinem Testamente zum Ober-Hoffmeister
des jungen Königs Ludwigs XV und vornehmsten
Mitgliede des Regierungs-Raths ernennet. Alleine
der Hertzog von Orleans stieß nach des Königs To-
de das Testament um, und ließ sich zum Regen-
ten des Reichs erklären. Hierdurch wurde er sehr
vor den Kopf gestossen, zumal da man ihn auch
seiner neu erlangten Vorrechte eines Printzens von
Geblüte beraubte, und wieder in den ersten Rang
setzte. Hierzu kam der Verdacht, als ob er an
der Conspiration des Spanischen Gesandten, Prin-
zens von Cellamare, Theil gehabt, worüber er den
28 Dec. 1718 in Arrest genommen, und nach Dour-
lens in der Piccardie gefangen gesetzt wurde. Er
ertrug sein widriges Schicksal mit ziemlicher Sanft-
muth. Alleine seine Gemahlin die Hertzogin, er-
wies sich hierbey weit heftiger und empfindlicher.
Weil sie zu eben dem hohen Geiste gebohren war,
welchen der grosse Printz von Conde ihr Groß-Va-
ter, besessen, zeigte sie einen sehr grossen Unwillen
gegen den Hertzog Regenten, und noch mehr gegen
den Hertzog von Bourbon, ihres Bruders Sohn,
den sie als den Urheber ihres Unglücks betrachtete.
Ja es muste ihr Gemahl, der Hertzog von Maine,
selbst allerhand harte Vorwürfe von ihr erdulten.
Als er aus dem Parlamente, da man ihn bey dem
gehaltenem Königl. Gerichts-Hofe seiner erlangten
Vorzüge beraubet hatte, nach Hause kam, und sei-

ner

ner Gemahlin dasjenige, was mit ihm vorgegangen, erzehlte, konte sie ihren Verdruß darüber so wenig bergen, daß sie vielmehr ihren Gemahl mit gröstem Unwillen ansahe, und in die Worte ausbrach: Ich habe nichts als Schande davon, daß ich euch geheyrathet habe. Als sie Befehl empfieng, dem Hertzoge von Bourbon die Zimmer, die sie in dem Pallaste der Thuilleries bewohnet, zu räumen, sagte sie: ja sogleich will ich Platz machen, gab auch alsbald Befehl, daß man alle das Ihrige aus demselben hinweg schaffen sollte; ja, damit die Sache desto geschwinder von statten gehen möchte, brach sie Spiegel, Porcellain und alle andere dergleichen Sachen entzwey. Als ihr Gemahl gefangen gesetzt wurde, wiederfuhr ihr eben dieses Schicksal. Sie wurde nach Dijon in Bourgogne gebracht, wo sie bis zu Ende des Jahrs 1719 sitzen muste, zu welcher Zeit auch ihr Gemahl wieder in Freyheit gesetzt wurde. Sie nahmen hierauf beyde ihren Aufenthalt zu Seeaux, einem schönen Lust-Schlosse nicht weit von Paris, das der bekannte Johann Baptista Colbert erbauet hat. Allhier führten sie eine prächtige Hofhaltung und verstatteten allen Stands-Personen einen Zutritt. Die Hertzogin besonders legte als eine grosse Liebhaberin der freyen Künste und gelehrten Wissenschaften auf dem Schlosse zu Seeaux eine kleine Academie von gelehrten Leuten an, welche sich wöchentlich dreymal versammleten, dabey sie den Vorsitz hatte. Sie ließ um mehrer Bequemlichkeit willen A. 1724 daselbst ein besonderes sehr net-

tes

Digitized by Google

tes Gebäude aufführen, das bloß zu Uibung der Wissenschaften vor sie und ihre gelehrte Gesellschaft dienen sollte. Es hatte ein überwölbtes Dach und gab der ganzen Academie den Namen eines Pavillons der Musen*. Den 14 May 1736 ward sie zur Wittwe, worauf sie sich wieder bey Hofe finden ließ, und zu Paris einen eigenen Pallast bezog, darinnen sie auch gestorben ist. Sie wurde von den Gelehrten für eine Schutz-Göttin gehalten, und es kamen wenig Wercke in Versen zum Vorschein, davon die ersten Bogen ihr nicht gewidmet waren. Ohngeachtet ihrer zärtlichen und kränklichen Leibes-Constitution hat sie doch ihr Alter sehr hoch gebracht. Ihr Leichnam ward den 25 Jan. nach Seeaur abgeführet, und in der Capelle des dasigen Schlosses begraben. Den 28 Jan. legte der Hof auf 8 Tage für sie die Trauer an.

III. **Maria Theresia, Fürstin von Schwarzenberg**, starb den 19 Jan. zu Mittage zu Wien in einem Alter von 31 Jahren. Ihr Vater war Joseph Johann Adam, Fürst von Lichtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorff. Ihre Mutter, Maria Anna Catharina, gebohrne Gräfin von Oettingen-Spielberg, brachte sie den 28 Dec. 1721 zur Welt. Sie ward den 22 Aug. 1741 mit dem regierenden Fürsten Joseph Adam von Schwarzenberg vermählt, dem sie folgende Kinder gebohren: 1) Johann Nepomucen, Erb-Printz den 3 Jul. 1742. 2) Maria Anna Josepha, 6 Jan. 1744. 3) Joseph Wenzel,

* Siehe die Leipziger gelehrten Zeitungen A. 1724 p. 1027.

Wentzel, 26 Märtz 1745. 4) Anton de Padua, 11 Apr. 1746. 5) Maria Theresia, 30 April 1747. 6) Maria Eleonora, 13 May 1748, und 7) Maria Josepha, 25 Oct. 1751. Sie wurde zu Anfang dieses Jahrs mit einer schweren Kranckheit befallen. Als sie den 14 Jan. mit den letzten Sacramenten versehen wurde, geschahe solches um 10 Uhr öffentlich, wobey nicht nur alle Fürstl. Officiers und Livrey-Bediente, sondern auch der Fürst selbst in Person das Venerabile mit brennenden Fackeln in der Hand begleitete. Ob sichs nun gleich hierauf mit ihr ein wenig zur Besserung anließ, muste sie doch an dem obgedachten Tage sterben. Ihr Leichnam wurde den andern Tag Abends um 8 Uhr mit den gewöhnlichen Ceremonien in der Kayserl. Hof-Kirche bey den Augustinern in der Stille beygesetzet.

IV. Maria Anna Josepha, Fürstin von Lichtenstein, starb den 20 Jan. ebenfalls zu Wien im 54 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des vormaligen Kayserl. Obrist-Hofmeisters, Anton Florians, Fürstens von Lichtenstein. Ihre Mutter hieß Eleonora Barbara, und war eine gebohrne Gräfin von Thun, von welcher sie den 21 Oct. 1699 gebohren worden. Sie wurde den 9 Sept. 1716 mit ihrem Vetter, Johann Ernst, Grafen von Thun, vermählt, der aber den 10 Märtz 1717 starb, nachdem sie noch kein Jahr mit ihm in der Ehe gelebt hatte. Sie vermählte sich darauf zum andern mal den 19ten April 1718 mit Joseph Wentzeln, Fürsten von Lichtenstein, der anietzo regierender Herr und wircklicher Hertzog von Troppau

und

Digitized by Google

und Jägerndorff, wie auch General-Feld-Marschall ist. Sie hat kein Kind hinterlassen. Zwey Tage nach ihrem Absterben ward sie bey den Paulanern zu Wien beerdiget.

V. Heinrich Ludwig de la Tour d' Auvergne, Graf von Evreux, ältester General-Lieutenant der Königl. Frantzösischen Armeen, starb den 20 Jan. zu Paris in einem Alter von ohngefehr 80 Jahren. Er war der jüngste Sohn, Gottfried Moritzens de la Tour d' Auvergne, Hertzogs von Bouillon, Pairs von Franckreich. Seine Mutter, Maria Anna Mancini, war des berühmten Cardinals Mazarini Nichte. Er bekam den Titel eines Grafens von Evreux, und trat jung in Kriegs-Dienste. A. 1692 ward er schon Obrister von dem Regimente blaisois, worauf er den 29 Jan. 1702 Brigadier der Cavallerie, den 26 Oct. 1704 Marschall de Camp, A. 1705 Colonel-General der Frantzösischen leichten Reuterey, und den 18 Jun. 1708 General-Lieutenant wurde, auch den Spanischen Succeßions-Krieg hindurch den Feldzügen in den Niederlanden beywohnte, und sich sonderlich Anno 1708 in der Schlacht bey Oudenarde hervor that. A. 1716 ward er ein Mitglied des Kriegs-Raths, 1718 kriegte er die Inspection über die Cavallerie, und im Sept. 1719 kaufte er das Gouvernement von Isle de France vor 300000 Livres, ward auch im Oct. eben dieses Jahrs Gouverneur des Königl. Schlosses Monceaux. Er ist auch Gouverneur von Noyonnois, Soißonnois und Laonnois, wie auch Jäger-Hauptmann der Königl. Varenne zu Meaux und

und Gouverneur von des Hertzogs von Orleans prächtigen Lust-Schlosse Villers Cotterez gewesen; wie er denn auch dem Könige bey seiner Reise nach Rheims auf dem letztgedachten Schlosse viele Ehre erwiesen. Seine Gemahlin hieß Catharina, und war des Herrn Antonii Crozat, General-Einnehmers der Finantzen zu Bourdeaux Tochter. Er hat sich den 12 Aug. 1707 mit ihr vermählt, aber von ihr keine Kinder hinterlassen.

VI. Don Juan Bonaventura Dumont, Graf von Gages, Vicomte von Ezques, Ritter des güldenen Vliesses und heil. Januarii, Comthur des Ordens von St. Jago zu Villoria, Administrator von Pozuela in den Orden von Calatrava, General-Capitain der Königl. Spanischen Armeen, Obrist-Lieutenant der Wallonischen Garde, Vice-König von Navarra und dessen Grentzen, Königl. Sicilianischer Cammerherr ꝛc. starb den 31ten Jan. zu Pampelona im 75 Jahre seines Alters. Von seinem Leben soll künftig in einem eigenen Artickel ausführlicher gehandelt werden.

VII. Don Joachim Ignatius de Barenechea, Marquis del Puerto, Ritter des Seraphinen-Ordens und von Calatrava, Decanus des Königl. Spanischen Finantz-Raths und Abgesandter Sr. Cathol. Maj. an die General-Staaten, starb den 19 Jan. im Haag nach einer 8tägigen Kranckheit im 84sten Jahre seines Alters *. Er hat seinem Hofe über 40 Jahr in verschiedenen Gesandschaften

* Andern Nachrichten zu Folge soll er nur 77 Jahr alt worden seyn.

Digitized by Google

schaften und andern ansehnlichen Aemtern gedienet. Er führte den Character als Obrist-Hofmeister der Königin, als er im Nov. 1727 an dem Frantzösischen Hofe als Spanischer Gesandter anlangte. Er wohnte darauf dem Friedens-Congresse zu Soißons als dritter Gevollmächtigter seines Königs bey, in welcher Qvalität er sich auch den 10 Jun. 1728 zu Soißons eingefunden. Er kehrte nachgehends nach Paris zurücke, wo er durch seine Geschicklichkeit, gute Arten und grosse Pracht sich viel Ansehen und Hochachtung erworben, auch im Aug. 1730 des Marqvis von Nancre Tochter, Theresiam Catharinam Amatam von Dreux geheyrathet, die aber sich aus Liebe zu ihrem Vaterlande in der Ehe-Stiftung ausbedungen, daß ihr Gemahl ihr 200000 Thaler an Geld, Juwelen und Silber-Servis geben, nach seinem Tode ihr aber 8000 Livres Witwen-Geld ausmachen, doch, wenn er nach Spanien zurücke, oder an einen andern Hof als Gesandter gehen würde, ihr nicht zumuthen sollte, ihm zu folgen, sondern vielmehr ihr vollkommene Freyheit lassen zu Paris zu bleiben, allwo sie auch im Jul. 1731 im 28 Jahre ihres Alters gestorben ist. Anno 1741 wurde er zum Gesandten an den Schwedischen Hof ernennet, wohin er auch noch in diesem Jahre abgienge, nachdem er im May vorher mit dem Castilianischen Titel eines Marqvis von Puerto sowohl für sich, als seine Nachkommen aus Hochachtung für seine Verdienste, und wegen seines alten Hauses beehret werden. A. 1746 wurde er zum Abgesandten an die General-Staaten ernennet, weshalben

halben er den 26 Oct. zu Stockholm seine Abschieds-Audientz hatte, und im Dec. im Haag anlangte. Er hatte sich an dem Königl. Schwedischen Hofe in solches Ansehen gesetzet, daß ihm der König A. 1748 den Seraphinen-Orden überschickte, der ihm auch den 30 Oct. im Haag durch den Schwedischen Minister, Herrn Preiß, angelegt wurde. A. 1751 den 5 Jan. empfieng er von dem Printzen-Stathalter eine öffentliche Ceremonien-Visite, und den 21 Sept. a. c. vermählte er sich zum andern male mit des Kayserl. Gesandtens im Haag, Barons von Reischach Tochter, einer gantz jungen Dame, deren Schwester zu gleicher Zeit dessen Sohn, den Marquis von Puente Fuerte, sonst von Solana genannt, Spanischen Gesandten am Dänischen Hofe heyrathete *. Gleich nach seinem Tode begab sich die junge Wittwe mit allen ihren Sachen zu ihrem Vater, dem Baron von Reischach, um bey ihm zu bleiben.

VIII. Heinrich Grote, Freyherr von Schauen, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer wirckl. Geheimer Rath und Cammer-Präsident, Erbherr auf Juhnde, Beltensen, Wedersbüttel und Martensbüttel, starb den 6 Jan. frühe zu Hannover im 73 Jahre seines Alters an dem zurücke getretenen Podagra. Er wurde im Jahr 1680 gebohren. Seine Eltern waren Otto Grote, Freyherr von Schauen, Chur-Braunschweigischer Geheimer Rath, Cammer-Präsident und

* Siehe die Neuen Nachr. P. 38 p. 142.

Digitized by Google

und Drost zu Friedland, und Anna Dorothea von Ahlefeld. Nach vollendeten Studien wurde er zu Hannover Cammer-Rath, alsdenn geheimder Cammer-Rath, und endlich im Jahr 1728 wircklicher Geheimder Rath, wie auch A. 1753 Cammer-Präsident. Er vermählte sich den 14 Febr. 1726 mit Elisabeth Juliana von Post, des Fürstl. Wolffenbüttelischen geheimden Cammer-Raths, Christian Ludwigs von Post, Tochter, mit der er aber keine Kinder gezeugt. Seine beträchtlichen Güter sind auf seines Vaters Bruders eintzigen Sohn, **Georg Werner Gebhard, Freyherrn von Grote** zu Wrestedt und Vackenfelde gefallen, den er zugleich zum Universal-Erben eingesetzt, mit der Bedingung, daß er nicht nur der Frau Wittwe jährlich 2000 Thaler zahlen, und ihr den Pallast, den sie bewohnet, nebst allem was an Silberwerck und kostbaren Geräthe darinnen ist, auf Lebens-Zeit lassen, sondern auch die Vermächtnisse auszahlen solle. Diese Vermächtnisse sind folgende: dem Herrn von Ahlefeld, Major bey der Garde, 49000 Thaler; dem Obrist-Lieutenant von Post, der Frau Wittwe Bruder, 20000; dem Haus-Hofmeister 6000; dem Cammerdiener 2000 und die Garderobe; den Armen 3000; drey Köchen, iedem 600; zwey Jägern, iedem eben so viel; iedem Lackey 200; dem Kutscher 300; den Verwaltern zu Wedersbüttel und Beltensen, iedem 2000; den Mägden, ieder 100; und endlich zwey Capitale, iedes von 20000 Thalern, wovon die Zinsen zu Unterhaltung des Hauses und der Bibliotheck angewendet

werden

werden sollen, da denn derjenige, welcher die Aufsicht darüber hat, die Helfte von den Interessen geniessen sollte.

IX. Christian Heinrich, Graf von Schönburg-Waldenburg, Kayserl. Königl. Geheimder Rath, Cämmerer und angesetzter Ober-Hof-Marschall, wie auch der letztverstorbenen verwitweten Römischen Kayserin Elisabeth gewesener Hartschier- und Trabänten-Hauptmann, starb den 27 Jan. zu Wien im 71 Jahre seines Alters. Sein Vater, Graf Otto Ludwig zu Waldenburg, starb den 22 Nov. 1701, und die Mutter, Sophia Magdalena, gebohrne Gräfin von Leiningen-Westerburg, eine Mutter von 16 Kindern, den 17 Oct. 1726. Er wurde den 13 Nov. 1682 gebohren, und war der jüngste unter den erwachsenen vier Brüdern. Zu seinem Eigenthum und Residentz kriegte er die Stadt Waldenburg mit ihrem Zubehör. Er vermählte sich den 30 April 1715 mit Friderica Augusta, gebohrner Gräfin von Limpurg-Speckfeld, einer Erbin schöner Allodial-Güter, von der er einen Sohn und eine Tochter hinterlassen. Der Sohn Christian August, der in Dänischen Kriegsdiensten gestanden, hat nach des Vaters Tode die mit Schulden belegten Güter in Besitz genommen, die Tochter aber, Sophia Henriette Friderica, hat erstlich Friedrich Ernsten, Grafen von Weltz, zum Gemahl gehabt, hernach aber Joh. Philippen, Grafen von Löwenstein-Virneburg geheyrathet. A. 1723 ward der verstorbene Graf Kayserl. Cämmerer. A. 1729 gieng er nach Wien und ward Römisch-Catholisch.

Digitized by Google

Er erhielte alsdenn den Character als Geheimer Rath, und den 18 Jan. 1747 ward er bey der verwitweten Kayserin Elisabeth Hartschier- und Trabanten-Hauptmann, welche Charge er bis an ihren Tod bekleidet, worauf er die Anwartschaft zu der Ober-Hof-Marschall-Stelle erhalten. Seine Gemahlin, von welcher er abgesondert gelebt, starb im Jul. 1746.

X. Conrad Detlev, Graf von Dehn, Königl. Dänischer Geheimer Conferentz-Rath, Ritter von Dannebrog und Gesandter bey den General-Staaten, starb den 28 Jan. Abends im Haag. Er war eines Königl. Dänischen Obristens Sohn. Seine Mutter stammte aus dem Hollsteinischen Geschlechte von Buchwald her. Er kam sehr jung als Page in des Hertzogs Anton Ulrichs von Wolfenbüttel Dienste, und hatte das Glücke, diesem Fürsten, noch mehr aber dessen Nachfolger, Herzog August Wilhelmen so zu gefallen, daß er aus einem Pagen Cammerjuncker, und kurtz darauf endlich gar dessen vornehmster Favorit und Staats-Minister wurde. Er überhäufte ihn mit Gnaden-Bezeugungen, und half ihm seines Cantzlers und geheimden Raths Enckelin, Ilsa Louyse, verwitwete Geheimde Räthin von Imhoff, heyrathen, mit welcher er ein ansehnliches Vermögen und schöne Güter erhielte. Als sich dieser junge Minister in einen so wohlhabenden und angesehenen Stand gesetzt sahe, schien ihm der Wolffenbüttelische Hof zu klein zu seyn, sich an solchem sehen zu lassen. Er brannte daher vor Begierde an auswärtige Höfe zu

Digitized by Google

gehen, weswegen er bey dem Hertzoge es dahin zu bringen wuste, daß er ihn zum ausserordentlichen Gesandten nach Holland, und kurtz darauf auch in gleicher Qvalität nach Franckreich schickte, wo er es den vornehmsten Gesandten gleich zu thun suchte. Nachdem er ohngefehr 18 Monate zu Paris sich aufgehalten hatte, kehrte er zum Leidwesen derjenigen Künstler und Kaufleute, die bisher seine einträgliche Kundschaft zu geniessen gehabt nach Wolfenbüttel zurücke. Seine prächtige Aufführung sowohl als sein vielgeltendes Ansehen an dem Hofe seines Hertzogs brachten ihm den Dänischen Ritter-Orden von Dannebrog zu wege, welchen er den 20 May 1727 erhielte, worauf er als gevollmächtigter Minister nach Wien gieng, und sich an dem dasigen Hofe durch seine Magnificentz in grosses Ansehen setzte. Er that es denen vornehmsten Gesandten zuvor, und stellte zum öftern Lustbarkeiten und Bälle an, dabey er seine Geschicklichkeit im Tantzen zu iedermanns Verwunderung zeigte. Endlich kehrte er mit dem Titel eines Grafens des heil. Röm. Reichs wieder zurücke an seinen Hof. Er verlohr darauf seine erste Gemahlin, welche ihn zum einzigen Erben über drey ansehnliche Güter einsetzte. Er vermählte sich bald darauf wieder an eine andere liebenswürdige Person, die sehr grosse Zuneigung zu ihm trug, und dabey in sonderbaren Gnaden bey dem Hertzoge stunde. Er konte aber dem ohngeachter sich nicht entschliessen, in Wolfenbüttel zu bleiben, sondern gieng zum zweytenmale als ausserordentlicher Gesandter nach Holland, blieb aber

Digitized by Google

nicht lange im Haag, sondern begab sich nach erhaltener öffentlichen Audientz bey den General-Staaten nach Engelland, um bey dem Könige von Großbritannien die Stelle eines Hertzogl. Ministers zu bekleiden. In Engelland führte er sich so auf, daß sein grosser Staat eben, wie an andern Orten, bewundert wurde. Alleine weil die Luft in diesem Lande seiner zärtlichen Leibes-Constitution nicht zuträglich schiene, kehrte er bald wieder nach Deutschland zurücke, besuchte unterwegens einige derer vornehmsten Höfe, und kam endlich glücklich nach Wolfenbüttel zurücke, wo er den 23 Märtz 1731 den Todes-Fall seines gnädigsten Hertzogs erlebte. Dessen Bruder und Successor, Hertzog Ludwig Rudolph, erließ ihn alsdenn seiner Dienste, worauf er im Sept. dieses Jahrs als Geheimder Rath in Königl. Dänische Dienste trat, selbst aber nicht gleich sich an diesem Hof einfand, sondern eine Zeitlang auf seinen Gütern in dem Fürstenthum Wolfenbüttel verharrte, bis er endlich A. 1734 als Dänischer Gesandter an den Rußischen Hof geschickt wurde, wo er bis A. 1736 sich befand, da man ihn zurücke berief, und zum Amtmann in Steinburg bestellte. Es währte nicht lange, so sendete ihn der König an den Schwedischen Hof, an welchem er im Jan. 1740 wieder seinen Abschied nahm, und mit gleichem Character den 30 Jul. a. c. an dem Spanischen Hofe anlangte. Den 7 Aug. 1741 ward er nebst seiner Gemahlin mit dem Dänischen Orden del' Union parfaite beehret. Im Märtz 1748 verließ er wieder den Spanischen Hof, und kehrte

über

Digitized by Google

über Lissabon nach Hause, nachdem er den 25 Febr. den fremden Ministern und vielen andern Standes-Personen beyderley Geschlechts zu Madrit ein grosses Tractement gegeben, und mit dem Sicilianischen Minister, Fürsten von Jachi, im Namen seines Hofes einen Commercien- und Schiffahrts-Tractat geschlossen hatte. Im Aug. langte er wieder zu Copenhagen an, wurde aber noch vor Ende des Jahrs zum Gesandten an die General-Staaten ernennet. Den 23 Jun. 1749 langte er im Haag an, wo er auch in diesem Gesandschafts-Posten bis an sein Ende geblieben. Im Nov. 1749 wurde er zum geheimen Conferentz-Rath ernennet. Er hielte wegen seiner kräncklichen Leibes-Beschaffenheit kurtze Zeit vor seinem Ableben um seine Zurückberuffung an, starb aber, wie oben gedacht, ehe er solche erhielte.

XI. Philipp, Freyherr von Philibert, Kayserl. und Königl. Ungarischer General der Cavallerie, Obrister über ein Regiment Dragoner, und commandirender General im Marckgrafthum Mähren, starb den 7 Jan. zu Brünn, und ward den 11. daselbst mit allen gebührenden militarischen Ehren-Zeichen bey den Capucinern beerdiget. Nachdem er in den Kayserl. Kriegs-Diensten bis zu der Stelle eines Obristens der Cavallerie avancirt, und das Hamiltonische Cüraßier-Regiment eine Zeitlang commandirt, auch in solcher Qualität A. 1734 und 1735 denen Feldzügen in der Lombardey beygewohnet, ward er im Apr. 1738 zum General-Feld-Wachtmeister erklärt, mit welchem Charakter er

im folgenden Jahre wider die Türcken in Ungarn Dienste geleistet. A. 1741 kam er in Schlesien zu stehen, und wohnte der Schlacht bey Mollwitz bey, darinnen der König in Preußen einen blutigen Sieg erhielte. Er kriegte darauf das verledigte Römerische Dragoner-Regiment, mit welchem er noch in diesem Jahre dem Feldzuge in Böhmen beywohnte. A. 1742 den 15 Apr. überfiel er den Sächsischen Obristen Sedentz bey dem Dorfe Anstrup in Mähren, den er völlig über den Hauffen warf, alle Canonen und Fahnen erbeutete, und fast alle Mannschaft, die nicht niedergehauen wurde, gefangen nahm. Er kam hierauf vor Prag zu stehen, und wohnte den 2 Jul. der Unterredung bey, die auf dem Schlosse Komarzan zwischen dem Marschall von Bellisle, und dem Feld-Marschall Grafen von Königseck, wegen der Uibergabe der Stadt vergeblich gehalten wurde, worauf er noch in diesem Jahre General-Feld-Marschall-Lieutenant wurde, in welcher Qvalität er A. 1743 in Bayern und am Rheinstrome diente, A. 1744 aber sich bey dem Uibergange über den Rhein und den Feldzügen in Elsaß und Böhmen wider die Frantzosen und Preußen befand, auch den 4 Jun. 1745 der unglücklichen Schlacht bey Striegau oder Hohen-Friedberg in Schlesien, und den 30 Sept. a. c. der Action bey Soor in Böhmen beywohnte, im Nov. aber in der Lausitz und im Dec. in Meissen zu stehen kam, alsdenn aber die Winter-Qvartiere in Francken genoß. A. 1746 befand er sich erstlich in Brisgau und am Ober-Rheine, hernach aber im Jul. im

Stifte

Stifte Lüttich und in den Niederlanden, wo er bis zu Ende des Kriegs diente. A. 1750 erhielte er an des verstorbenen Generals von St. Ignon Stelle das Commando in Mähren, und A. 1751 commandirte er unter dem Fürsten von Lichtenstein, das Lager bey Pest in Ungarn, nachdem er zum General der Cavallerie ernennet worden. Seine Gemahlin Barbara Elisabeth, eine gebohrne Freyin von Martigni, ist bereits im Jan. 1743 gestorben.

XII. Der Graf von Strathmore, Pair von Schottland, starb den 18 Jan. auf seinem Schlosse Glamis in Schottland. Er war aus dem Hause Lyon und folgte seinem Bruder, Jacob Lyon, Grafen von Strathmore, in der Gräfl. Würde, als solcher den 25 Jan. 1735 ohne männliche Erben starb. Er war unter 6 Brüdern der letzte, die meistens einander succediret haben. Er hat 3 Söhne und etliche Töchter hinterlassen. Der älteste Sohn folgt ihm in seinen Gütern und Titeln.

XIII. Maximilian Heinrich von Gravel, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, starb den 2 Jan. zu Paris in einem Alter von 67 Jahren. Er war zuvor Hauptmann von der Compagnie der Königl. Frantzösischen Garde. Nachdem er sich einige Jahre als Frantzösischer Minister an dem Würtembergischen Hofe befunden, ward er den 20 Jan. 1743 Brigadier und im Jun. 1745 Marschal de Camp.

XIV. Don Melchior de Macanas, gewesener Königl. Spanischer gevollmächtigter Minister auf dem Friedens-Congresse zu Breda, starb den 14

Jan. zu Corunna im 85 Jahre seines Alters. Er stunde in der Bedienung eines Intendanten des Königreichs Arragonien, als der König Philippus V. nicht lange nach seiner Gelangung auf den Thron ihm die Charge eines General-Fiscals der Spanischen Monarchie ertheilte, die er mit einem unermüdeten Eifer verwaltete, davon Europa bey Gelegenheit der wichtigen Streitigkeit, die sich über die Rechte und Regalien zwischen den Kronen Franckreich Spanien und dem Römischen Stuhle erhoben Zeuge war. Nachdem aber seine Gedenckungs-Art über die geistl. Angelegenheiten, in so weit sie mit der Königl. Auctorität einen Zusammenhang haben, ihm bey der Inquisition Händel zugezogen, empfieng er Befehl, Spanien zu verlassen, und sich nach Franckreich zu begeben, wo er auch 35 Jahr sich aufgehalten, und seine Zeit mit Verfertigung verschiedener nützlicher Wercke, die die Verbesserung des Finantz-Wesens und die Abschaffung vieler Mißbräuche anbetroffen, zugebracht. Von A. 1732 an genoß er von dem ietzigen Könige in Spanien, als Printzen von Asturien, eine jährliche Pension, die ihm in Franckreich ausgezahlet wurde, stunde auch mit demselben in ordentlicher Correspondentz. Als daher dieser Printz A. 1746 den Königl. Thron bestieg, ernennte er ihn zu seinem gevollmächtigten Minister auf dem neuangestellten Friedens-Congresse zu Breda, wohin er auch zu Anfang des folgenden Jahrs abreisete, nachdem er den 26 Dec. die gehörige Vollmacht erhalten. Den 5 Febr. 1747 langte er im Haag an, und trat bey dem ordent-

[illegible] Spanischen Gesandten, Marquis del Puerto ab, begab sich aber noch diesen Abend zu dem Sicilianischen Minister, Grafen Finocchetti, bey dem sich auch der Englische Gesandte, Graf von Sandwich einfand, wo diese 3 Ministri eine Conferentz von länger denn 2 Stunden mit einander hielten. Den 24 Febr. fand er sich zu Breda ein, wo bereits viele Gesandten angelangt waren, denen die übrigen bald nachfolgten. Alleine da es zu denen Conferentzen kam, wollte der Frantzösische Minister Herr du Theil, des Friedens-Geschäffte alleine dirigiren, auch nur mit den Englischen und Holländischen Ministern zu conferiren bevollmächtiget seyn. Hierwider protestirte aber der Herr von Maranas, und that durch Vorzeigung seiner Vollmacht dar, daß er zu denen Spanischen Angelegenheiten vollkommen bevollmächtiget wäre. Hierüber kriegte der Congreß Aufschub, und da mitlerweile die Frantzosen in das Holländische Gebiete einfielen, der Printz von Oranien aber zum Statthalter derer vereinigten Niederlande ausgeruffen wurde, gieng der gantze Congreß fruchtlos zu Ende. Der Herr von Maranas blieb bis in den Monat Julium zu Brüssel, von dar er wieder nach Paris gienge, und allda von neuen seinen Aufenthalt nahm. Er kriegte aber im März 1748 Befehl nach Spanien zu kommen, zu welcher Reise ihm zu Paris 1000 Pistolen ausgezahlt wurden. Alleine da er nach Vittoria kam, wurde er den 3 May auf Königl. Befehl in Arrest genommen, und gleich darauf nach dem Schlosse zu Pampelona gebracht.

bracht. Als der Officier ihm des Königs Befehl andeutete, bot er ihm die Chatoulle, worinnen seine Schriften und Baarschaft befindlich war, an, der aber antwortete, daß es Sr. Maj. Wille wäre, sich nur seiner Person, nicht aber seiner Effecten zu versichern. Der 80jährige Greis führte sich bey solchem unerwarteten Zufalle sehr gelassen auf, und sagte zu dem Officier, der ihm den Arrest ankündigte, er wollte sich den Befehlen Sr. Maj. ganz gerne unterwerffen, wann er auch gleich aufs Schavot kommen sollte. Seine Gemahlin kam den 15 May mit ihrer Tochter nach Aranjuez, um dem Könige seinetwegen einen Fußfall zu thun. Als sie aber kaum aus dem Wagen gestiegen, muste ihr der Gouverneur zu Aranjuez andeuten, wie er von den Ministern Befehl hätte, sie so fort von dem Königl. Hoflager bringen zu lassen, ohne mit jemand reden zu dürfen. Sie muste also mit ihrer Tochter wieder den Rückweg nehmen, ohne daß es ihr erlaubt war, Mittags daselbst zu speisen. Jedermann verwunderte sich über diese Ungnade, und niemand war im Stande die wahre Ursache hiervon zu entdecken, bis endlich im Jun. es hieß, er habe sich weder eines Staats-Verbrechens schuldig gemacht, noch die Treue gegen seinem König aus den Augen gesetzet, sondern die Inquisition sey wider ihn, weil er vor einigen Jahren ein Werck verfertiget habe, worinnen er der Spanischen Nation die Schrancken zu zeigen gesucht, welche die Gerechtigkeit und Vernunft in Ausübung der Gewalt vorschrieben, so die Könige von Spanien diesem Tri-

bunal

Digitized by Google

[illegible] anvertrauet hätten. Den 30 Jun. brachte man ihn unter der Bedeckung von 8 Wagenern und [illegible] nem Lieutenant aus der Citadelle zu Pampelona nach dem Schlosse zu Segovia. A. 1749 bekam er die Stadt Corunna zu seinem Aufenthalte, wo er auch gestorben. Man hat ihn wegen seines widrigen Schicksals sehr bedauert, und vorgegeben, daß Spanien niemals einen eifrigern und uneigennützigern Ministern als ihn gehabt. Ob er gleich aus seinem Vaterlande vertrieben gewesen, ist er doch allzeit vor dasselbe patriotisch gesinnt geblieben. Man hat ihn daher auch den Spanischen Gevollmächtigten auf denen Congressen zu Cambray und Soissons an die Seite gesetzt. Der verstorbene Cardinal von Fleury hegte eine besondere Hochachtung gegen ihn und bediente sich seines Raths in der Aussöhnungs-Sache der Häuser Oesterreich und Bourbon. Die in Frankreich obwaltenden Streitigkeiten über die Bulla Unigenitus trieben seinen Eifer an, unterschiedliche Schriften darüber zu verfertigen. Er hat dem Könige alle seine Werke, die er alle mit eigner Hand geschrieben, [illegible] Bände an der Zahl, und zwar die meisten in Folio hinterlassen, nachdem er einige Zeit vor seinem Ende dem Könige einen Auszug davon zugeschickt gehabt. Einige derselben betreffen die Rechte der weltlichen Gewalt in den geistlichen Dingen; andere aber die Finanzen, die Marine, das Commercium und den Zustand von Indien. Hierunter befinden sich auch zwey curiöse Tractate, von denen der eine das Spanische Amerika, und der andere das Portugiesische

Amerika

America heisset, die über beyde Theile der neuen Welt nützliche Betrachtungen enthalten. Der König hat befohlen, aus allen diesen Wercken das wichtigste, und was zum Besten der Monarchie am füglichsten ins Werck gerichtet werden kan, heraus zu ziehen.

XV. Der Lord Ducie Moreton, Pair von Großbritannien, General-Controlleur und Inspector der kleinern Einfuhr-Zölle des Hafens zu London und des Flusses Medway, starb im Jan. Sein Vater, Matthäus Ducie Moreton, wurde von König Georgio I zum Pair von Großbritannien erklärt, und starb im May 1735. Dieser sein Sohn that A. 1745 eine Reise nach Franckreich, ward aber den 24 October 1746 zu Fontainebleau, als er eben dahin gekommen war, einen Paßport von dem Herrn von Argenson zu begehren, in Arrest genommen, und mit seiner Gemahlin und Kindern in die Bastille geführet. Seine Gemahlin wurde auf Anhalten des Holländischen Gesandten bald wieder in Freyheit gesetzet, er selbst aber muste bis zu Anfang des Dec. sitzen, da er ebenfalls entlassen wurde, jedoch daß er auf Parole in seinem Quartiere bleiben sollte. Er hatte sich durch seine Reisen nach Bretagne verdächtig gemacht, weil nachgehends die Engelländer eine Landung daselbst vornahmen. Im März 1747 wurde er mit seiner Familie völlig wieder in Freyheit gesetzt, worauf er bald darauf nach Engelland zurücke kehrte, und die obigen Aemter erhielte.

XVI. Der Hertzog von Isola, ein vornehmer Neapolitaner, starb in eben diesem Monate.

XVII. Blanca

XVII. Blanca Alphonsina, Gräfin von Egmond-Pignatelli, starb den 12 Jan. zu Paris im 16ten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Französischen Staats-Ministers, Octavii Mariä Francisci, Grafens von St. Severin, und Gemahlin Casimiri, Grafens von Egmond-Pignatelli, ehemaligen Hertzogs von Bisaccia, Französischen Brigadiers der Cavallerie.

XVIII. William Chambers, Königl. Großbritannischer Contre-Admiral der rothen Flagge, starb den 12 Jan. Er ward den 27 Jul. 1747 Contre-Admiral der weissen Flagge, und im May 1748 der rothen Flagge.

XIX. Franz Maria, Freyherr von Neuhaus, Chur-Bayerischer wirckl. Geheimer Rath, Commenthur des St. Georgens-Ordens und Hof-Raths-Präsident, starb im Jan.

XX. Carl Joseph von Dewitz, Königl. Preussischer Geheimer Rath und Vice-Präsident der Regierung in Pommern, wie auch Gesandter am Kayserl. Hofe, starb den 17 Jan. zu Wien an den Blattern nach einem kurtzen Krancken-Lager im 36 Jahre seines Alters. Er war mit des Königl. wirckl. geheimen Staats- und ersten Cabinets-Ministers, Grafens von Podewils, Tochter vermählt, hat aber keine Kinder hinterlassen. Er wurde A. 1731 als Gesandter nach Wien geschickt.

XXI. Sophia Amalia Polyxena, Comtesse von Wartenberg, starb den 14 Jan. zu Mettenheim im 16 Jahre ihres Alters. Sie war die eintzige Tochter des regierenden Grafens Casimiri

von

von Wartenberg, und wurde von ihrer Mutter, Maria Sophia Wilhelmina, geboren von Gräfin von Salmen Rödelheim, den 29 Sept. 1737 geboren.

XXII. Hans Sloane, Ritter Baronnet von Großbritannien, starb den 11 Jan. zu Lendon, einem hohen Alter*. Er ist viele Jahre Präsident der Königl. Societät der Wissenschaften zu London gewesen und hat zwey Töchter hinterlassen, von denen die eine des Herrn Stanley Wittwe, die andere aber den Lord Cadogan zum Gemahl hat. Den 18 Jan. ward sein leichter Begängniß gefeyert. Verschiedene Glieder der Societät folgten dem Conduct. Die Zipfel des Leichentuchs wurden von den Baronnets Hemfrote und Eckers, dem General Oglethorpe, und denen Rittern Bast, Theobald und Southwell getragen. Die Leiche wurde in die Gruft seiner Familie zu Chelsea beygesetzet, und der Bischoff von Bangor hielt ihm die Leichen Rede. Man hat hierauf sein Testament geöffnet, davon der Lord Cadogan, sein Sohn, und D. Sloane die Executores sind, deren jedweder er 100 Pf. Sterl. vermacht, [illegible] Dichter aber zu Universal-Erben eingesetzt. Sein Rabinäten-Cabinet hat ihm über 30000 Pf. Sterl. gekostet, die Stücke ungerechnet, [illegible] schenkt bekommen, und die man über [illegible] Pf. schätzet. Er hat in seinem Testamente [illegible] daß er dem Könige für 20000 Pf. Sterling, und [illegible] Ser. Maj. Bedencken [illegible]

* Er ist schon im Dec. 1749 todt gesagt worden. Siehe die alten Nachr. T. XII p. 740.

Preis anzunehmen, 1) der Königl. Societät zu London, 2) der Universität Oxford, 3) dem Collegio zu Edimburg, 4) der Königl. Academie der Wissenschaften zu Paris, 5) der Königl. Academie zu Petersburg, 6) der Königl. Academie zu Madrit, und 7) der Königl. Academie zu Berlin um eben den Preis angeboten, im Fall aber gedachte Academien es unter den gesetzten Bedingungen nicht haben wollten, dasselbe Stück vor Stück an die Meistbietenden öffentlich verkauft werden sollte. Den 5 April ward in dem Unterhause beschlossen, den Testaments-Executoren des Ritters Hans Sloane die bestimmten 20000 Pf. Sterl. für dessen hinterlassenes Curiositäten-Cabinet zu zahlen, und hierzu sowohl, als zu der Cottonischen Bibliotheck einen bequemen Platz anzulegen; die 7000 Pf. Sterlings aber, welche den Commissarien gedachter Bibliotheck durch den verstorbenen Herrn Edwards vermachet worden, zu Aufführung dieses Gebäudes zu gebrauchen, hiernechst auch die vom Herrn Harley gesammleten Manuscripte für 10000 Pf. St. dazu zu kauffen, und alle diese Summen durch eine Lotterie von 700000 Pf. Sterlings aufzubringen. Von den Seltenheiten dieses kostbaren Cabinets hat man folgendes Verzeichniß bekannt gemacht: eine Bibliotheck von 50000 Büchern, worunter 347 Bücher mit Zeichnungen und illuminirten Drucken sich befinden; 3516 Manuscripte; ohngefehr 3200 Stück antique und moderne Medaillen und Münzen; 1125 Stück Urnen, Gefässe und andere dergleichen Alterthümer; ohngefehr 700 Stück

Digitized by Google

Saeculum, Steine und eingefaßte Juwelen; 2256 Stück Edelgesteine, Achate, Jaspis rc. 542 Gefässe, Töpfe rc. von Jaspis, Achatstein rc. 1864 Stück verschiedene Arten von Crystall, versteinertem Wasser und dergleichen; 1275 Stück [illegible] und andere Steine; 2725 Stücke Metall und allerley Ertze; 1035 Arten von Erde, Sand, Salz und dergleichen; 399 Arten von Judenleim, Harz, Gummi, Schwefel, Ambra rc. 388 Arten von Talk und andern Berg-Arten; 7843 Arten von Schnecken und Muscheln; 1411 Arten von Corallen, Schwämmen und dergleichen; 659 Arten von Stachel-Schweinen rc. 241 Stück Sternfische mit ihren Arten; 363 Arten von Krebsen rc. 1[illegible] Stück See-Sterne; 1559 Stück Fische oder Theile davon; 1172 Arten von Vögeln, Eyern, Vogel-Nestern rc. 521 Arten von Schlangen, Natern rc. 1[illegible] Arten von vierfüßigen Thieren; 5[illegible] Arten von blutlosen Thiergen; 1756 Blasen- und Nieren-Steine, anatomische Präparata und Theile von menschlichen Körpern rc. 334 Bücher mit getrockneten Pflantzen, Kräutern und Blumen; 2[illegible] Arten von vermischten Seltenheiten aus der Natur und Kunst; 310 Stück Schildereyen und Zeichnungen und 55 Stück mathematische Instrumenta. Der Catalogus dieses Cabinets, in welchem bey jedem Stück die Schriftsteller angeführet werden, welche davon geschrieben, bestehet aus 3 Theilen in Folio und 8 Theilen in 4.

XXIII. D. Georg Bülkeley, Bischoff von Cloyne in Irland, starb den 14 Jan. zu Oxford an einem Schlag-Flusse.

XXIV. Ben-

XXIV. Benjamin Crommelin, General-Lieutenant und Obrister über ein Regiment zu Fuß, in den Diensten der General-Staaten, starb den 5 Jan. im 68 Jahre seines Alters. Er war bereits Obrister und Commandant zu Gertruydenberg, als er den 19 Sept. 1742 zum General-Lieutenant der Infanterie ernennet wurde, in welcher Qualität er A. 1746 das Commando in der Stadt Namur, und in der darzu gehörigen Citadelle geführet, als dieser wichtige Platz von den Frantzosen belagert worden; doch währte die gantze Belagerung nur 17 Tage, da Stadt und Citadelle mit Accord übergingen, auch die Besatzung zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurde.

XXV. Die verwitwete Gräfin von Roxborough, starb im Jan. zu Edimburg in einem sehr hohen Alter, nachdem sie 69 Jahr im Wittwen-Stande gelebt hatte. Ihr Gemahl aus dem Hause Kerr, starb A. 1684 als Pair von Schottland, und hinterließ unter andern Kindern zwey Söhne, Namens Robert und Johann, die einander in den väterlichen Würden und Gütern succediret haben. Der älteste starb bereits A. 1696, der andere aber wurde den 8 May 1707 zum Hertzog von Roxborough creirt, und zu den grösten Reichs-Chargen erhoben. Er starb im März 1741, und hinterließ einen Sohn Namens Robert, der der heutige Hertzog von Roxborough ist.

XXVI. Melchior Siegfried von Rantzow, auf Bodyn, Ragguth, Dobbersen ꝛc. Königl. Groß-britannischer und Chur-Braunschweigischer Ober-hauptmann zu Neuhaus, starb im Jan. Er hinterließ

ferlich einen einzigen Sohn, der als Regierungs-Rath und Ober-Hauptmann zu Lappenbrügge in des Printzens von Oranien Diensten stehet.

XXVII. Maria Elisabeth Juliana von Dieft gebohrne von Warnschaft, des Königl. Pohlnischen Geheimen Legations-Raths und Residenten zu Wien, Herrn von Dieft Gemahlin, starb den 27 Jan. zu Wien in einem Alter von 37 Jahren.

XXVIII. Severinus Antonius Mitzini, Bischoff von Borgo St. Donino, starb im 69 Jahre seines Alters. Er ward den 27 1684 zu Orvieto gebohren, und den 9 Jun. 1732 zum Bischoff erklärt.

XXIX. Petrus da Motta y Silva Königl. Portugiesischer Staats-Secretarius in dem Departement der inländischen Geschäfte, starb den 30 Jan. zu Lissabon in einem hohen Alter.

XXX. Die Mademoiselle Devoureux, aus Schottland gebürtig, starb den 21 Jan. zu Dublin in dem Witwen-Hospitale des Kirchspiels St. Mechan in einem Alter von 119 Jahren. Sie konte sich der Hinrichtung des Königs Carls I noch wohl kommen erinnern, und empfand keine von den Ungemächlichkeiten, welche das Alter sonst pflegt, außer daß ihr das Gehör in etwas abgeleget hatte.

XXXI. Renata Holmes von Kilmarton, starb den 25 Jan. zu London im 130 Jahre ihres Alters. Sie ist bis an ihr Ende bey vollkommener Gesundheit und bey dem Gebrauche aller ihrer Sinnen geblieben. Wir fügen diese Exempel zum Trost derjenigen bey, die gerne alt werden wollen.

IV. Einige

IV.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Der Prinz Carl Adam von Lobkowitz ward den 8ten Sept. 1752. General-Feld-Wachtmeister, und anstat der verstorbenen Gräfin von Pera ward zu gleicher Zeit die Marquisin von Botta, Obriste Hofmeisterin bey der Prinzessin Elisabeta von Lothringen.

Zu Kayserl. wirckl. Geheimden Räthen wurden ernennet:

1) Der Marchese Durazzo, im Sept. 1752.

2) Friedrich, Graf von Pergen, im Dec. d. a.

3) Christian, Graf von Seilern, eod.

Im Dec. 1752. ward die verwittwete Gräfin von Lamberg, so zuvor der verwittweten Kayserin Elisabeth Obriste Hofmeisterin gewesen, zur Aya der beyden jüngsten Ertzherzoginnen ernennet.

Der Graf von Franckenberg, gewesener Böhmischer Comitial-Gesandter, erhielte im Nov. a. c. die Stelle eines Vice-Präsidentens des hohen Justiz-Collegii zu Wien, und der Graf Philipp von Sinzendorff ward im Dec. a. c. Commercien-Rath zu Triest.

Der Fürst von Rudenmode ward im Octob. a. c. wieder in die Stelle eines Ober-Jägermeisters in

in den Niederlanden eingesetzt, deren er sich durch seine ungleiche Heyrath verlustig gemacht hatte, Herr Cordeys aber ward im Sept. a. e. Präsident der Finantz- und Rechnungs-Cammer zu Brüssel, der Cammer-Rath Bellanger, aber ein der Rath des Raths von Mecheln Streytan, wurden Niederländische Geheime Räthe.

Im Jan. 1753 erhielte der Fürst Piccolomini das Commando der Kayserl. Trouppen in Mähren, und der Graf Emanuel Wenceslaus von Kolowrat-Krakowski ward Obrister über ein Regiment Dragoner.

Die Obristen von Villegas und Mejans wurden in eben diesem Monate General-Feld-Wachtmeister, und die Generals Grafen von Lynden und Löwenwolde, Geheimde Räthe.

Der Graf von Trautson, der Graf Nicolaus Esterhasy und Carl, Graf Colloredo, wurden im Febr. wirckliche Geheimde Räthe.

2) Am Königl. Spanischen Hofe:

Dem jungen Hertzoge von Bourgogne ward A. 1752 der Orden des güldenen Vliesses überschickt, der mit Edelgesteinen von mehr als 12000 Pistolen am Werth besetzt gewesen.

Den 23 Sept. a. e. wurden

1. Der Hertzog von Solferino,
2. Der Fürst von Maßerano, und
3. Der Fürst von St. Nicandro,

zu Rittern des güldenen Vliesses creirt. Der erste ist der Königin Obrist-Hofmeister.

Zu

Zu gleicher Zeit wurde die Hertzogin von Arcos Dame d' Honneur bey der Königin, Don Franciscus de Liano, General-Lieutenant zur See, und Don Gines de Hermosa, General-Lieutenant der Armeen; der General-Lieutenant zur See aber Don Anton Benedict Spinola, bekam einen Titel von Castilien.

Im Oct. a. e. ward Herr Creag Obrister des Regiments von Irland.

Der Hertzog von Banos ward im Nov. a. e. ausserordentlicher Hauptmann der Spanischen Garde, um eines abwesenden Garde-Hauptmanns Stelle zu versehen. Er behielte dabey die Stelle eines Commandantens der Brigade der Königl. Carabiniers.

Den 21 May 1752 ward bey dem zu Barcellona gehaltenen General-Capitel des Ordens der Minimen St. Francisci de St. Paolo der P. Franciscus Johannes Prieto, zum General dieses Ordens erwehlet, den 25 Sept. aber wurde Franciscus de Solis, Ertzbischoff von Trajanopolis, als Bischoff von Cordoua zu Rom proponirt.

Den 27 Nov. a. e. confirmirte der Pabst Carl Anton de Rasmol y Qvirago und Joseph Martinez de Porras als Bischöffe zu Mondonnedo und Porto Ricco, den 18 Dec. a. e. aber den Diego Antonium de Parada als Bischoff von la Paz in Peru.

Der Bischoff von Calahorra, Diego de Roras, ward im Dec. a. e. Bischoff zu Carthagena, und der Domherr zu Salamanca Augu-

Digitized by Google

stinus Lozano, ward an dessen Stelle im Jan. 1758 Bischoff zu Calahorra. Im Febr. 1758 kriegte der Canonicus zu Osma, Alphonsus Fernandez Pontoja das Bisthum zu Leon.

Im Febr. wurde auch Don Gonzales de Ulloa erster Alcaide der Audientz von Sevillen und der Brigadier, Joh. Dominicus Piguatelli, erster Lieutenant bey der andern Compagnie der Leib-Garde.

3) Am Königl. Frantzösischen Hofe:

Der Marschall von la Mothe Houdancourt bekam im Sept. 1752 das Gouvernement von Grevelingen anstat des von Salins.

Zu Menins des Dauphins, die ihm Gesellschaft leisten, wurden im Sept. a. c. der Graf von Grammont und der Marquis von Boufflers ernennet.

Der Baron von Montmoranen, Chevalier d'Honneur der Madame Adelaide, ward im Oct. a. c. Gouverneur von Salins, und der Marschal de Camp und bisheriger Fähndrich der Schottländischen Leib-Garde-Compagnie, Marquis von Espinchal ward Lieutenant bey dieser Garde.

Der Herr von Beauregard ward in eben diesem Monate General-Controlleur der Posten von Franckreich und der Obriste der Grenadieren, Marquis von Gamaches, bekam in Nov. a. c. das Regiment Königl. Piemont zu Pferde.

Herr Pinceau de Luce ward im Oct. a. c. Intendant von Elsaß, und an dessen stat Herr Peirenc

renc de Moras, bisheriger Intendant von Auvergne, Intendant von Hennegau, der Maitre des Requets aber, Herr de la Michaudiere ward Intendant von Auvergne.

Der Abt von Bonneguise hat im Sept. a. c. das Bißthum von Arras, und Josephus Mornay von St. André de Vercel das Bißthum von Conserrans, Johann Baptista de Barral aber im Nov. a. c. das Bißthum von Cahors bekommen.

Den 1 Jan. 1753 als an dem Neu-Jahrs-Tage, welcher einer von den 3 Festen des Heil. Geist-Ordens ist, hielte der König in seinem Cabinet Capitel, und creirte folgende Herren zu Rittern:

1. Den Hertzog von Fleury,
2. Den Grafen von Brancas-Cereſt,
3. Den Grafen von Vauguyon,
4. Den Marquis von l'Hopital,
5. Den Marquis von Armentieres, und
6. Den Marquis von Crußol.

Nach dem Capitel werde der Marquis von Hautefort, der als Bothschaffter zu Wien gestanden, und der die Erlaubniß gehabt, die Ordens-Zeichen zu tragen, ohne daß er darein aufgenommen worden, in das Cabinet eingeführet und wircklich auch zum Ritter aufgenommen.

Der Graf von Perigord, des Fürstens von Chalais Schwieger-Sohn, bekam im Jan. a. c. die Anwartschaft auf das Gouvernement von Berry.

Der Graf de la Marche, Printz von Geblüte, bekam im Febr. a. c. das Regiment von

Digitized by Google

Nivernois, welches künftig Marche Prince genannt werden soll.

Herr Ponteatre de Viasine, Intendant von Bretagne, ward im Febr. [illegible] ordinairer Staats-Rath.

4) am Rußisch-Kayserl. Hofe.

Den 16. Septemb. 1752 wurde der Cammerherr, Prinz Peter Galiczin, Stallmeister und General-Lieutenant, der Fürst Tschaskowskoi und der General Brown Ritter des St. Alexander-Ordens, und der General-Major Stresnew General-Lieutenant.

Im Nov. a. e. wurden die Grafen von Kayserling und von Wiegenstein General-Lieutenants, und der erste zugleich Gouverneur zu Wyburg.

Im Jan. 1753 soll der obgedachte Printz Galiczin zum wirckl. Ober-Stallmeister, der Brigadier Schurewlew zum General-Major, und der Obrist Ulutzkin zum Brigadier ernennet worden seyn.

Im Dec. 1752 wurde durch eine Ukase zu Petersburg bekannt gemacht, daß in der Kayserin Abwesenheit in dem, in dieser Stadt zurücke gebliebenen Comtoir des dirigirenden Senats der Admiral, wirckl. Geheime Rath, Senateur und Ritter Knäs Michael Galiczin, präsidiren, und den General-Lieutenant Tanfin, und den Vice-Präsidenten des Justiz-Collegii Emme, zu Beysitzern haben solle; wobey ihm zugleich das Ober-Commando daselbst über alle Civil- und Kriegs-Affairen

ren, wes Namens und Standes sie auch seyn mögen, aufgetragen worden.

5.) am Königl. Großbritannischen Hofe:

Im Oct. 1752 ward D. Richard Trevor, Bischoff zu Durham, und D. Antonius Ellis an dessen Stelle Bischoff zu St. Davids, D. Jacob Johnson aber erhielte an des verstorbenen D. Martin Bensons Stelle das Bißthum zu Glocester.

Im Nov. a. e. ward der Obrist-Lieutenant Whiteford Obrister des Regiments Irwin, und im Dec. a. e. ward der Graf von Bristol Cammerherr.

Im Jan. 1753 erhielte der General Ligonier das Königl. Regiment blaue Garde, George Thomas aber ward Gouverneur der Caribischen Inseln und Arthur Dobbs Gouverneur von dem nordlichen Carolina.

[illegible] Wilhelm Louther ward zu gleichen [illegible] Lieutenant der Grafschaft Westmorland und [illegible] Thickness Lieutenant Gouverneur des Forts [illegible] Point in der Grafschaft [illegible]

6.) am Königl. Dänischen Hofe:

Am 4 Sept. 1752 als an der Königin Geburts-[illegible] seit den 31 März 1750 [illegible] Stellen des Ordens Danne-[illegible] an folgende Herren vergeben:

1. Der [illegible] von [illegible]

2. Der

2. Der General-Major von Gyrop,
3. Der General-Major von Nummesen,
4. Der General-Major von Wangelin,
5. Der Cammerherr Siegfried von Pleßen,
6. Der Cammerherr Graf Wedel-Jarlsberg,
7. Der Conferentz-Rath von John,
8. Der Conferentz-Rath Adler,
9. Der Obrist, Baron von Dehn,
10. Der Obrist Wind, und
11. Der Stifts-Amtmann, Graf von Rantzau.

An eben diesem Tage beschenckte die Königin den Schout by Nacht, Herrn von Fontenay, welcher sie bey ihrer Reise über beyde Belte geführet, mit einer goldenen Tabatiere von grossem Werthe.

Da nun der König an solchem Tage den Königin von Schweden zum Ritter des Elephanten-Ordens erklärt, wurde den folgenden Tag der Cammerjunker Juel nach Stockholm abgeschickt, ihr solchen Orden zu überbringen.

Im Sept. a. c. haben folgende Herren den Rang mit den geheimen Räthen im Conseil, welche Ritter von Elephanten-Orden sind, erhalten:

1. Der Feld-Marschall Arnold,
2. Der General-Admiral-Lieutenant, Graf Danneschiold von Samsoe,
3. Der General von Nummesen, und
4. Der Graf von Lerche.

Im Oct. a. c. sind der Vice-Admiral von Happe zum Admiral, der Ober-Präsident von Qvalen zu Altona zum Geheimen Rath, der Schout by Nacht Tunder zum Vice-Admiral, und der

Confe-

Conferentz-Rath und Amtmann, Baron von Gersdorff, der Etats-Rath von Rosencrantz, und der Obriste von Wind zu Cammerherren ernennet worden.

Im Nov. a. c. wurde der Baron von Spörke, der unlängst von dem Wolffenbüttelischen Hofe zu Copenhagen angelangt, zum Cammerjuncker, und der Herr von Platow zum Hofjuncker ernennet.

Der Etats-Rath von Löwenörn ward im Oct. a. c. Conferentz-Rath.

7) am Königl. Schwedischen Hofe:

Dem Könige von Dännemarck ward A. 1752 der Seraphinen-Orden überschickt.

8) am Königl. Preußischen Hofe:

Den 8 Sept. 1752 ward die neue Aebtißin von Herworden, Hedwig Sophia Auguſta, gebohrne Printzeßin von Holstein, mit folgenden Ceremonien inthronisiret und installiret:

„In der Abteylichen Kirche war ein Thron aufgebauet, und dieser mit Scharlach bis auf die „untersten Stuffen beschlagen. Des Morgens „wurde dreymal geläutet, und mit dem dritten„male gieng der Zug aus der Abtey in die Kirche „in folgender Ordnung: 1) ein Marschall; 2) alle „zur Abtey gehörige Geistliche, nebst den Canoni„cis, Capitularibus und Vicariis, alle Paarweise; „3) Der Magistrat; 4) die zur Abtey gehörigen „Proceres; 5) zween Marschalle; 6) die Durchl.

„Frau

„Frau Aebtißin, welche von dem General-Ma-
„jor von Knoblauch, und dem Obristen von
„Blanckensee geführet wurde. Sie hatte ein sil-
„bern gewircktes, und reich mit dergleichen Pres-
„sen besetztes Kleid an, und den Orden um, die
„Schleppe vom Kleide aber trugen zwey Pagen;
„7) die Durchl. Prinzeßin von Nassau-Dietz,
„geführt von dem Obristen von Pannewitz; 8) die
„Kloster-Frauen vom Berge; 9) die Hofdamen
„und zu diesem Festin eingeladenen adelichen Da-
„men und Fräuleins. So bald sie in die Kirche
„traten, ließ sich eine wohl gesetzte Music hören,
„und die Frau Aebtißin wurde in die Sacristey zu
„Ablegung der Beichte geführet, hernach auf den
„Thron gebracht, und von ihr der Eid abgelegt.
„Dabey hielte der Cantzley-Director eine kurtze
„Rede, wornach das Te Deum laudamus gesun-
„gen wurde. Alsdenn wurde die Aebtißin wieder
„herab und auf den Fürstl. Stuhl geführet, da
„denn der Senior, Herr Rühlmeyer, eine Intro-
„ductions-Predigt hielte. Nach geendigtem Got-
„tesdienste gieng der Zug so, wie vorher gemeldet,
„nach der Abtey wieder zurücke.„

In diesem Monate wurden auch von dem Könige auf Ansuchen des Römisch-Kayserlichen wirckl. Geh. Raths, Grafens von Küßow, dessen aus den alten gemeinschaftlichen Stamm-Häusern Megow, Klein- und Großen-Küßow abstammende und ausserdem in Hinter-Pommern mit beträchtlichen Gütern angesessene Geschlechts-Vettern, Joachim Friedrich, Kön. Regierungs- u. Domainen-Rath, u. Christ. Friedr. Kön. Land-Rath, Joach.

Bal-

Digitized by Google

Balthasar, Hans Wilhelm, Carl Wilhelm und George Friedrich, nebst ihren ehelichen Descendenten männlichen und weiblichen Geschlechts, mithin nunmehro die gantze Familie der Herren von Rüßow, in den Grafen-Stand erhoben.

Im Sept. a. c. erhielte auch der General-Lieutenant und Commandant der Leib-Garde zu Fuß, Printz Ferdinand von Braunschweig, das Gouvernement zu Peitz, und der General-Lieutenant, Baron von Ayow, den Orden des schwarzen Adlers.

Im Octob. a. c. wurde der Capitain bey dem Schwerinischen Dragoner-Regimente, Herr von Schönfeld, Major bey dem Vippachischen Dragoner-Regimente, und der bey solchem Regimente befindliche Obrist-Lieutenant von Seidlitz, ward Commandeur des Dragoner-Regiments, Printz Fr. von Würtemberg.

Im Nov. a. c. erhielte der General-Major und bisherige Commandeur des Printz-Braunschweigischen Füselier-Regiments, Herr von Widdersheim, das erledigte Füselier-Regiment des verstorbenen General-Majors von Derschau.

Nachdem der König, wie in den übrigen Provintzen, so auch in dem Königreiche Preußen Land-Räthe zu verordnen beschlossen, so sind im Dec. a. c. folgende hierzu ernennet worden:

1. Friedrich Gottfried von der Gröben, aus Scandau, bisheriger Justitz-Director in dem Rastenburgischen Justitz-Collegio, über die Aemter Bartenstein, Rastenburg und Barthen, wie auch die Erb-Güter Gerdauen und Nordenburg;

Digitized by Google

2. Carl

12. Carl Wilhelm von Wassenbach, über die Aemter Fischhausen, Schaaken und [illegible]

3. Joh. George Gäne, gewesener [illegible] Rath, über die Aemter Labiau, Tapiau, [illegible]ken, Insterburg, Ragnit, Tilsit und Memel.

4. Wilhelm Erhard von Brunsee, über die Aemter Brandenburg, Balga und Preußisch Eylau.

5. Der Herr von Vorhauer, über die Aemter Angerburg, Lötzen, Seebesten, Rein und [illegible]

6. Timotheus von Branchitsch, über die Aemter Cletzko, Lyck und Johannisburg.

7. Christoph Friedrich Bruno, [illegible] Kreis-Rath, über die Aemter Marienwerder, [illegible]senburg, Preußisch-Marck, Schönberg, [illegible] Holland, Liebstadt, Mohrungen, Osterode, [illegible]stein und Deutsch-Eylau; und

8. Der Herr von Gersdorff, auf [illegible] Tauersee, über die Aemter Ortelsburg, [illegible]burg, Soldau und das Erb-Amt Gilgenburg.

Nachdem der Graf Heinrich [illegible] mit seiner Gemahlin den 17. Sept. a. c. von seinen Gütern in Holland, wo er sich einige Monate aufgehalten, nach Berlin zurücke gekommen, [illegible] den 27 dieses als Staats-Minister installiret.

Im Oct. a. c. wurden die Herren von [illegible] und von Lüderitz, Commandanten von den Prinzen von Preußen Cürassier- und dem [illegible] Dragoner-Regiment, zu General-Majors von der Cavallerie ernennet, der General-Lieutenant der Cavallerie aber, Herr von [illegible]

[illegible] Orden des schwarzen Adlers, und der Graf [illegible] Mellin ward Major bey dem Alt-Dresdenischen Infanterie-Regimente.

Im Jan. 1753 gab der Graf von Schmettau die Königl. Obrist-Stallmeister-Stelle auf, die darauf der Baron von Grapendorff erhielten.

9) Am Königl. Portugiesischen Hofe:

Den 21 Jul. 1753 wurde der Marques von [illegible] durch ein Königl. Decret in den Besitz des Herzogthums Aveiro gesetzet.

Im Mai [illegible] kam Don Franciscus [illegible] de Miranda Henriques, welcher 12 Jahr General-Capitain der Provintz Rio Grande in Brasilien gewesen, aus America zurücke.

Der Graf von Lavradio, Gouverneur von Angola, ward im Nov. a. c. zum General-Inspector der Königl. Bergwercke in West-Indien ernannt.

Don Juan da Costa de Brito, der über die Flotte von Fernambuc zurücke gekommene Flotte des Commando geführet, ward in eben diesem Monate Admiral der Königl. See-Macht und Don Antonio da Costa Freire ward General-Procurator der Finantzen.

Don Joseph Leyte de Souza gieng im Jan. 1753 als Gouverneur nach Mazagan ab, den Don Antonio Alvarez da Cunha daselbst abzulösen.

10) Am Königl. Sicilianischen Hofe:

Den 19 Septemb. 1752 ward der Herzog von Atri zum Ritter des hell. Januarii creirt, der

Prälat Marcellus Cusani aber erhielte in eben diesem Monate das Ertzbißthum Otranto.

Den 27 Nov. a. c. wurden folgende Neapolitanische Bischöffe zu Rom confirmiret:

1. Thomas Pacelli, Bischoff von Bovino,
2. Gerhard Giannatario, Bischoff von Lavello,
3. Jacobus Guacci, Bischoff v. Belcastro, und
4. Stephan Morabiso, Bischoff von Bova.

Don Joseph Grimau Ritter des Ordens St. Januarii, ward im Dec. Gouverneur zu Meßina, und der Präsident der Vicaria zu Neapolis, Fürst von Centola, ward in eben diesem Monate Königl. Staats-Rath.

11) Am Päbstl. Hofe:

Der Cardinal Bolognetti ward im Sept. 1752 Protector der Canonicorum Regularium St. Salvatoris, der Commandeur Papirius Bußi ward Vice-Castellan der Engelsburg, der Ritter Ricci an dessen Stelle General der Päbstl. Galeeren der Ritter Montevecchio Castellan von Ferrara, und an des letztern Stelle der Marchese Trotti Commandant zu Sinigaglia.

In eben diesem Monate ward der Cardinal Landi Assessor des heil. Officii und der Cardinal Tamburini ein Mitglied der Congregation de propaganda Fide.

Den 25 Sept. a. c. bekam der Cardinal Borgheſe das Bißthum Albano, wodurch er in die Ordnung der Cardinal-Bischöffe trat, desselben Priester-Titel von St. Maria über der Tyber kriegte der Cardinal Spinelli.

Im

Im Nov. a. c. ward Ludwig de Costanzo Secretarius und Oeconomus des Kirchenbaues von St. Peter, an dessen Stelle Guido Calcagnini Päbstl. Kleider-Verwahrer, Marcus Antonius Marcolini aber ein Mitglied der Congregation della Fabrica von St. Peter und Johannes Pelagalli an dessen stat Ponente di Buongoverno wurde.

Den 18 Dec. a. c. nahm der Cardinal von Yorck den Priester-Titel von den 12 Aposteln an.

Die Prälaten Innocentius Conti, Nicolaus Colonna und Joh. Baptista Albicini legten den 2 Jul. a. c. den Eid als Referendarii der beyden Päbstl. Signaturen ab.

Marcus Antonius Zoglio ward im Sept. a. c. Bischoff zu Rimini.

12) Am Chur-Hannöverischen Hofe.

Im Aug. 1752 ward der aufferordentliche Assessor im Hof-Gerichte zu Hannover, Ernst August von Schlepegrell, Rath und ordentlicher Assessor des Hofgerichts zu Celle; an die Stelle aber des zum Land-Drosten zu Harburg ernannten Hof- und Canzeley-Raths, Friedrichs, Grafens von Schulenburg, ward zu gleicher Zeit der Zellische Hof-Gerichts-Assessor, Otto Burchard Christian von Behr, Hof-Rath bey der Hannöverischen Justitz Cammer und der Cantzeley-Auditor, Heinrich Albrecht von Berger, Hof- und Cantzeley-Rath zu Celle.

Den 15 Aug. a. c. ward Friedrich, Graf von Kielmansegk, als Rath und aufferordentlicher Assessor im Hof-Gerichte zu Ratzeburg eingeführet.

Den 23 Sept. a. c. erhielte der Artillerie-Obrist-Lieutenant, Christian Gustav Hermann, unter dessen Direction das letztere, hinter Herrnhausen abgebrannte Feuerwerck verfertiget worden, das Commando Artillerie-Regiments, und wurde zum Obristen ernennt.

In eben diesem Monate erhielten die Obrist-Lieutenants, George Philipp von Fabrice, u. Christ. Ulr. Friedrich von Zastrow die vacanten Regimenter von Krugh und Borg, und wurden Obristen, der Obriste, Joh. Heinrich von Dachenhausen, aber bekam im Jan. 1755 das Bülowische Dragoner-Regiment.

Im Febr. a. c. wurde der Graf Vogt, Ferdinand Adolph von Münchhausen, Canzley-Präsident, an dessen Stelle aber der Geh. Rath, Ernst von Brunberg, Graf Vogt.

13) In Venedig.

Die Republick hat im Jun. 1752 zu dem neuerrichteten Ertz-Bisthum Udine einen Fond von 24000 Venetianischen Ducaten gelegt, davon 3000 für den Erzbischoff, und 1000 vor 24 Chor-Herren bestimmt sind.

Die Herren Ludwig und Alvise Pisani wurden im Nov. a. c. zu Procuratoribus von St. Marco an die Stelle der verstorbenen Herren Bembo und Nicolaus Foscarini erwehlt.

14) In Holland.

Zu der Stelle eines Hofmeisters für den jungen Erb-Statthalter haben der Graf von Grovesteyn, der Graf Wilhelm von Bentinck, den Geheime Rath

Rath von Lanoy, und der Graf von Wasse-naer A. 1752 Competenten abgegeben.

Der General-Major Bigot ward im Jan. 1753 Commandant zu Gertruydenberg.

15) Am Chur-Bayerischen Hofe:

Der Cammerherr und Obrist-Lieutenant des Minuzzischen Regiments, Graf von Minuzzi, ward im Oct. 1752 Commandant zu Stadt am Hof bey Regenspurg.

16) Am Türckischen Hofe:

Nachdem der Hospodar oder Fürst in der Wallachey im Sept. 1752 gestorben, so hat dessen anderer Sohn, Matthias Woda, das gefährliche Recht, denselben in seiner Würde zu folgen, für 3000 Beutel Löwenthaler gekauft, welches eine Summa von anderthalb Millionen Thalern ausmacht. Dieser junge Mensch, der den Posten des ersten Dollmetschers bey der Pforte bekleidete, macht sich Hofnung lange zu leben, und will daher das Vergnügen haben, in einem Lande zu herrschen, wo der Herr eben sowohl ein Sclave als der geringste Unterthan ist.

Seine Stelle eines Drogemanns ward zum andern male durch einen sehr klugen und bescheidenen Griechen, Namens Yanaki, besetzet. Als Alexander Gika, Oncle des neuen Fürstens der Wallachey, im Jahr 1741 vor dem Kiochek des Serail seinen Kopf verlohr, wurde dieser Yanaki gezwungen, dessen Bedienung als oberster Drogemann oder Dollmetscher anzunehmen, und empfieng bey seiner Einsetzung den gewöhnlichen Caftan mit Zittern. Bis zu der letzten Revolution, welche der Groß-Sultan mit der Hinrichtung des Kislar-Aga dämpfte, hatte ihm seine

Digitized by Google

2. Carl Wilhelm von Wassenbach, über die Aemter Fischhausen, Schaaken und Neuhausen.

3. Joh. George Gärtz, gewesener Kreis-Rath, über die Aemter Labiau, Tapiau, Ragnit, Insterburg, Ragnit, Tilse und Memel.

4. Wilhelm Erhard von Brunsfer, über die Aemter Brandenburg, Balga und Preußisch-Eylau.

5. Der Herr von Vorhauer, über die Aemter Angerburg, Lötzen, Seebesken, Rein und Neuhoff.

6. Timotheus von Branchitsch, über die Aemter Cletzko, Lyck und Johannisburg.

7. Christoph Friedrich Bruno, gewesener Kreis-Rath, über die Aemter Marienwerder, Mosenburg, Preußisch-Marck, Schönberg, Preußisch-Holland, Liebstadt, Mohrungen, Osterode, Dahnstein und Deutsch-Eylau; und

8. Der Herr von Gersdorff, auf Klein-Tauersee, über die Aemter Ortelsburg, Neidenburg, Soldau und das Erb-Amt Gilgenburg.

Nachdem der Graf Heinrich IX. von Reuß mit seiner Gemahlin den 17. Sept. a. c. von seinen Gütern in Holland, wo er sich einige Monate aufgehalten, nach Berlin zurücke gekommen, ward er den 27 dieses als Staats-Minister installiret.

Im Oct. a. c. wurden die Herren von Priesen und von Lüderitz, Commandanten von den Prinzen von Preußen Cürassier- und dem Oertzischen Dragoner-Regiment, zu General-Majors von der Cavallerie ernennet, der General-Lieutenant der Cavallerie aber, Herr von Schwerin, erhielte

Digitized by Google

den Orden des schwarzen Adlers, und der Graf von Mellin ward Major bey dem Alt-Dieskowischen Infanterie-Regimente.

Im Jan. 1753 gab der Graf von Schmettau die Königl. Obrist-Stallmeister-Stelle auf, die darauf der Baron von Grapendorff erhielt.

9) Am Königl. Portugiesischen Hofe.

Den 24 Jul. 1753 wurde der Marquis von [illegible] durch ein Königl. Decret in den Besitz des Herzogthums Aveiro gesetzet.

Im Jul. [illegible] kam Don Franciscus Xaverius de Miranda Henriques, welcher [illegible] Jahr General-Capitain der Provintz Rio Grande in Brasilien gewesen, aus America zurücke.

Der Graf von Lavradio, Gouverneur von Angola, ward im Nov. a. c. zum General-Inspector der Königl. Bergwercke in West-Indien ernannt.

Don Juan da Costa de Brito, der über die Anzahl von Fernambuc zurücke gekommene Flotte das Commando geführet, ward in eben diesem Monate Admiral der Königl. See-Macht, und Don Anton da Costa Freire ward General-Procurator der Finantzen.

Don Joseph Leyte de Souza gieng im Jan. 1753 als Gouverneur nach Mazagan ab, den Don Anton Alvares da Cunha daselbst abzulösen.

10) Am Königl. Sicilianischen Hofe.

Den 19 Septemb. 1752 ward der Herzog von Atri zum Ritter des heil. Januarii creirt, der

Prälat Marcellus Cusani aber erhielte in eben diesem Monate das Ertzbißthum Otranto.

Den 27 Nov. a. c. wurden folgende Neapolitanische Bischöffe zu Rom constituiret:

1. Thomas Pacelli, Bischoff von Bovino,
2. Gerhard Ginnatario, Bischoff von Lavello,
3. Jacobus Guacci, Bischoff v. Belcastro, und
4. Stephan Morabiso, Bischoff von Bova.

Don Joseph Grimau, Ritter des Ordens St. Jacobi, ward im Dec. Gouverneur zu Messina, und der Präsident der Vicaria zu Neapolis, Fürst von Centola, ward in eben diesem Monate Königl. Staats-Rath.

11) Am Päbstl. Hofe.

Der Cardinal Bolognetti ward im Sept. 1752 Protector der Canonicorum Regularium St. Salvatoris, der Commandeur Papirius Bussi ward Vice-Castellan der Engelsburg, der Ritter Ricci an dessen Stelle General der Päbstl. Galeeren, der Ritter Montevecchio Castellan von Ferrara, und an des letztern Stelle der Marchese Trotti Commandant zu Sinigaglia.

In eben diesem Monate ward der Cardinal Landi Assessor des heil. Officii und der Cardinal Tamburini ein Mitglied der Congregation de propaganda Fide.

Den 25 Sept. a. c. bekam der Cardinal Borghese das Bißthum Albano, wodurch er in die Ordnung der Cardinal-Bischöffe trat, desselben Priester-Titel von St. Maria über der Tyber kriegte der Cardinal Spinelli.

Im

Digitized by Google

Den 23 Sept. a. c. erhielte der Artillerie-Obriſt-Lieutenant, Chriſtian Guſtav Hermann, unter deſſen Direction das letztere, hinter Heppenheim abgebrannte Feuerwerck verfertiget worden, das vacante Artillerie-Regiment, und wurde zum Obriſten ernennt.

In eben dieſem Monate erhielten die Obriſt-Lieutenants, George Philipp von Fabrice, und Chriſt. Friedrich von Jaſtrow die vacanten Regimenter von Krugh und Borg, und wurden Obriſten, der Obriſte, Joh. Heinrich von Dachenhauſen, aber bekam im Jan. 1753 das Bayriſche Dragoner-Regiment.

Im Febr. a. c. wurde der Graf-Vogt, Kirchach Adolph von Münchhauſen, Cammer-Präſident, an deſſen Stelle aber der Geh. Rath, Ernſt von Brandberg, Graf-Vogt.

13) In Venedig.

Die Republick hat im Juny 1752 zu dem neuerrichteten Erz-Biſthum Udine einen Fond von 24000 Venetianiſchen Ducaten gelegt, davon 8000 für den Erzbiſchoff, und 16000 vor 24 Chor-Herren beſtimmt ſind.

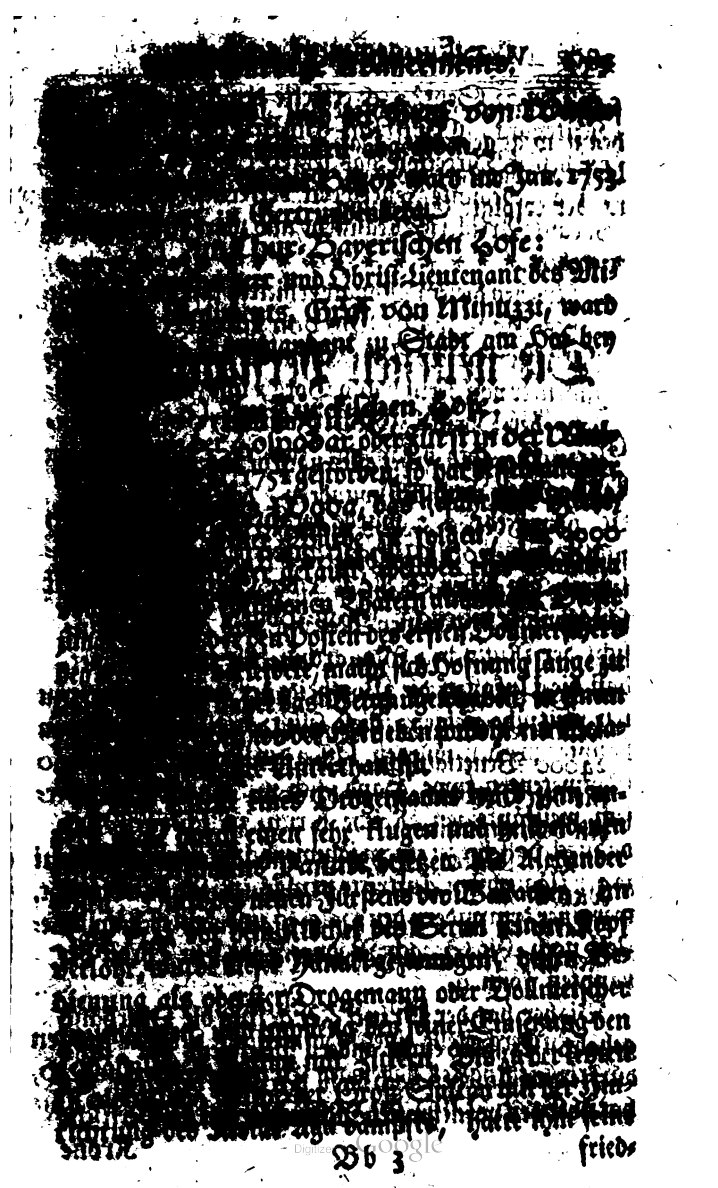
Die Herren Ludwig und Alvise Pisani wurden im Nov. a. c. zu Procuratoribus von St. Marco an die Stelle der verſtorbenen Herren Benier und Nicolaus Foſcarini erwehlt.

14) In Holland.

Zu der Stelle eines Hofmeiſters für den jungen Erb-Stathalter haben der Graf von Grothuſen, der Graf Wilhelm von Bentinck, der Geheime

Rath

Digitized by Google



Google
Digitized by

friedfertige und vorsichtige Aufführung dieses Ansehen zu wege gebracht. Daß er aber das erste mal ohne Ursache abgesetzet worden, bezeuget seine nunmehro wieder erfolgte Einsetzung.

* *

V.

Die neuesten Persianischen Begebenheiten.

In Persien gehet alles noch drunter und drüber. Man muß sich wundern, daß die nächtigen Nachbarn dieses Reichs nicht hierbey in Trüben zu fischen suchen. Allein die friedfertige Gesinnung des ietzigen Türckischen Kaysers, die Faulheit und Unentschlossenheit des grossen Moguls, und die weise Einsicht der Rußischen Monarchin, die wohl erkennen, daß die Unkosten die Vortheile der neuen Conquêten weit übersteigen, diese selbst aber schwerlich behauptet werden würden, lassen den Persischen Krone Competenten freye Hand, sich mit einander in diesem weitläufftigen Reiche herum zu schlagen, und dadurch dasselbe zu einem jämmerlichen Schau-Platze der kläglichsten Auftritte zu machen. Es bricht immer einer dem andern den Hals, und keiner hat zur Zeit noch, seit Schach Nadyrs Tode, den Thron behaupten können.

Bisher hat der Prinz Heraclius die Oberhand gehabt. Er stellt einen andern Mirtweys vor, und dürffte dem Ansehen nach wohl den Platz behalten. Er hat über den vornehmsten Mitbuhler um die Persische

Krone

Digitized by Google

Krone, den Schach Doub, der sich für einen Nachkömmling des Schachs Hußein ausgiebt, drey zur Entscheidung dienende Siege erhalten, und ihn dadurch dergestalt in die Enge getrieben, daß er nicht im Stande ist dem Uiberwinder weiter einigen Eintrag zu thun. Er hielte, wie viele öffentliche Nachrichten vorgegeben, zu Anfang des 1753 Jahrs in der Hauptstadt Jspahan seinen öffentlichen Einzug, und beriefalle Fürsten und Stände des Königreichs, wie auch die vornehmsten Kron- und Kriegs-Officiers dahin, an welche er in der dasigen Landes-Sprache folgende Rede gehalten haben soll:

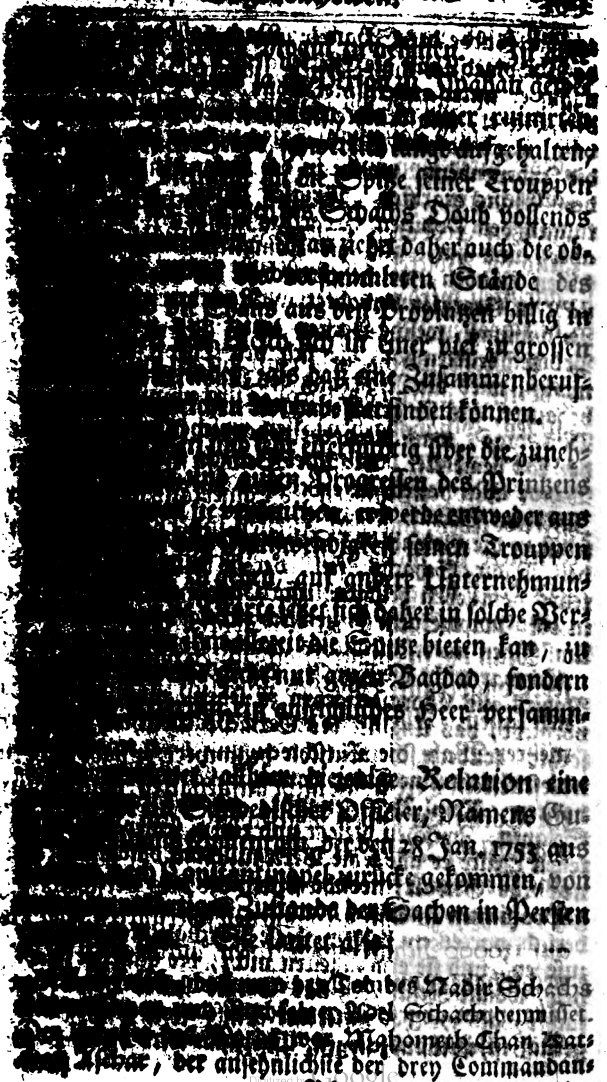
„Jhr Persischen Männer und Helden aus dem „Geschlechte Sevi! Mit der Hülfe und dem Beystande Gottes, dem ich diene, habe ich euch bezwungen. Sein Arm hat meinen Bogen gestärcket, daß „ich mit meiner Hand euch und meine Feinde überwunden habe. Diesen Gott, den Gott meiner Väter, bete ich an, und vor demselben lege ich mich darnieder, wie Abraham, Jsaac und Jacob gethan hat. „Fürchtet nichts von mir, ihr Männer aus der Helden „Geschlechte; denn ich will mit euch umgehen als ein „Vater aus dem Hause Caleb und Nun. Jch will „vor euch hergehen als euer Heerführer, und als euer „Feld-Obrister will ich eure und meine Feinde strafen; ja unter dem Geleite meines Gottes, den ich „verehre, will ich euch bis ans Ende des Meers führen, von Euphrat an bis an die äußersten Ufer und „Gebirge des Ganges, wenn wir werden genöthiget werden, mit den Einwohnern der Welt Krieg zu „führen. Unter einer Fahne, die ihr noch nicht kennet, „und unter einem Zeichen, davon ihr noch nichts

Digitized by Google

„wisset, soll unser Panier und unsere Losung sichen.
„Ihr Männer aus Persien, saget dieses eurem Volcke, und dasselbe soll es seinen Säuglingen wieder
„verkündigen, daß ich im Krieg und Frieden ihr Landes-Vater seyn will. Ich will meine Bothschaft
„ausschicken, und allen unsern Nachbarn auf dem
„gantzen Erdboden unsere Freundschaft antragen;
„und die Völcker, die wiederum unsere Freundschaft
„anruffen werden, wollen wir nicht verschmähen. An
„den grossen Mogul sende ich zu diesem Ende Ulrich,
„den Mohr, welcher neben mir wie ein wilder Bär ge-
„fochten; und an den Groß-Türcken will ich den rü-
„stigen Zolfiar abgehen lassen, welcher munter ist, wie
„ein Elephant, dem man Wein zu trincken gegeben
„hat. Mit den Kindern des Tamerlans wollen wir in
„Friede leben, und den Fürsten innerhalb dem Meer
„entbiete ich meine Huld. Persische Männer und
„Helden! diesen Bund mache ich mit euch, den ihr
„ietzo vor meinem Gott beschwören sollet.“

Man hat in einigen Nachrichten vorgegeben, dieser Conqverante habe sich wircklich zu Ispahan kronen lassen. Alleine in andern Nachrichten wird mit mehrer Wahrscheinlichkeit behauptet, er habe sich bey dieser eiteln Ceremonie nicht aufgehalten, sondern nur ein Corps Trouppen abgesendet, um von solcher Hauptstadt Besitz zu nehmen, und daselbst Magazine für seine Armee, die durch die aus verschiedenen Provintzen zu ihm gekommenen Verstärckungen bis auf 130000 Mann angewachsen, anzulegen. Hiernechst habe er zwey andere Corps von dem Kern seiner Trouppen abgeschickt, um dem Schach Dond den Paß abzuschneiden und ihn zu hindern, seine Zu-

flucht



Digitized by Google

ten der Garde des Schachs. Nach vollbrachter That, da Mahomed Chan die Effecten seines Herrn plünderte, nahm er unter andern die Krone, den Scepter, und den Säbel, und brachte sie als seine Güter hier. Endlich war daselbst Volck ein, und setzte sich in eben die Judenstrasse, welche in der Folge die meisten nach dem Chans ergriffen. Kriglet Chan, den die Leute gen den Printzen Heraclius nennen, schlug sich aber, und hatte also die Königl. Ornamenter einen Helden, welchen noch die Türck, der Georgier Land in Ehren bewahret. Nach der abscheulichen Verwüstung, welche Persien unter den verschiedenen Printzen erlitten hat, die sich den Thron streitig gemacht, wird die Regierung des Nadir Schachs sehr bedauert, als sie gehässet wurde. Also lange sie dauerte, Dasjenige, was die vorhergehenden Relationen von der Art bemercket, wie Adel Schach sich der Königl. Würde anmasset, deren er bald durch seinen Bruder Ibrahim Schach beraubet wurde, welcher hierauf selbst in die Gefangenschaft des Sefi Mirza Schachs, Enckels des Nadir Schachs, fiel, der sie beyde als Usurpateurs vom Leben bringen liess. Dieses alles kläret sich in der Haupt-Sache so ziemlich richtig, ob gleich in den Umständen unterschiedliches anders seyn kan.

Es war nicht die Furcht, die Schätze des Schachs Nadirs aus Choraſan gehen zu sehen, was wie man vorgiebt, das Unglück des Schachs Thamasp verursachte, sondern die Verschwendung besagter Schätze war vielmehr eine Folge davon. Er hatte einen Favoritum, Resul Beg genannt, einen Georgianischen Schaven. Zwischen diesem und einem seiner Bedienten, Jenen ihrete er alle seine Vertraulichkeit, und liess ihnen eine Gewalt, welche selbe übrigen Unterthanen gar bald zum Unwillen brachte. Denn Chan, gewöhnlich war es ein Leiden, diese Vorzüglichkeit mit anzusehen, und sie ermangelten nicht, die äusserste Freyheit, womit Resul Beg des Serail seines Herrn besuchte, als welches unter den Persern ein grosses Verbrechen ist, übel auszulegen. Choraſan wird durch zwey

Digitized by Google

streitbare Nationen, nemlich die Araber und die Kurden bewohnt. Der ansehnlichste unter den erstern war Emir Alem Chan, und unter den andern war es Tiser Chan mit seinem Bruder Naghi Chan. Diese Chefs verbanden sich zusammen und bewaffneten ihre Anhänger. Sie stellten dem Schach Chapouh die Wirkung vor, welche seine Zuneigung gegen Resul Beg in dem Lande zuwege brächte. Doch an stat solchen muthigen Vorstellungen Gehör zu geben riß wie man sagt, der Schach aus Ungeduld, dergleichen Reden [illegible], den Königl. Schmuck vom Haupte herab und warf ihn mit den Worten zur Erde, daß er nicht König zu seyn wünschte, wenn er nicht Herr wäre, [illegible] Freunde zu haben, wen er wollte, und daß er [illegible] entschlossen wäre, den Resul Beg bis aufs äußerste zu schützen. Hierdurch nun nahmen die Chans Anlaß, den Aufstand ausbrechen zu lassen. Man bestürmte den Königl. Pallast von Mechemed, tödtete den Resul Beg nebst dem Verschnittenen, welche den allgemeinen Haß hatten, und stach dem Schach die Augen aus, welche Operation Naghi Chan eigenhändig verrichtete. Der Palast ward hierauf geplündert, und der Schach von den aufgebrachten Häuptern und Gemeinen geraubet.

Man wollte jedoch einen König an stat des abgesetzten haben. Nun fand sich zu Mechemed in der Moschee von Iman Riza, eines der 12 Heiligen bey den Persien, ein Muttevelli oder Prälat, Seid Mahmud genannt, Enkel des Schachs Soltmann von seiner Mutter, der schon bey ziemlichen Jahren war, und sich auf seine Crone Rechnung machte. Denselben ließ man [illegible], machte ihn zum Könige, und nennte ihn Soltmann Schach, zum Andencken seiner Geburt und seines Rechts zum Throne. Seine Regierung aber hatte nicht länger als 40 Tage gedauert, als man ihn darum, weil er einen Chan mit der Todes-Straffe beleget, durch einen andern Aufstand des Throns wieder entsetzte, und ihn nebst seiner gantzen Familie blendete.

Hier-

Hierauf wurde Charough, ohngeachtet er des Gesichts beraubet war, wieder hiervor gezogen, und man setzte ihn zum andern male auf den Thron. Um des Wohlstands willen gab man öffentlich vor, daß er noch ein wenig auf einem Auge sähe. So reich dieser Prinz vorher war, so arm ist er gegenwärtig, indem er zu seinem Auskommen weiter gar nichts hat, als die Contributionen, welche die Unterthanen ihm zahlen wollen. Übrigens ist das Land überhaupt an Schätzen reich, wenn baares Geld also zu nennen ist; dagegen leidet die Stadt Mangel an Lebens-Mitteln und andern Nothwendigkeiten. Die Nachbarn, nemlich die Turcomannen und Usbecker, die durch den Tod des Schachs Nadir ihre Unabhängigkeit wieder erlangt haben, und die zu der Zeit in Frieden leben, ziehen ihren Vortheil daraus, indem sie ihre Pferde, Vieh und andere Bedürfnisse sehr wohl dahin verkaufen. Die Rußen gewinnen auch ein sehr ansehnliches durch allerley Waaren, die sie daselbst vertreiben, als welche unter allen fremden Nationen die einzigen sind, welche heutiges Tages nach Persien Gewerbe haben. Also ist der gegenwärtige Zustand der Sachen in Khorasan beschaffen, allwo es scheinet, daß man unter dem Vorwande, den Schach Charouh als rechtmäßigen Erben des Throns zu handhaben, nichts anders als eine völlige Independentz suchet, ohne dem Chef gehorchen, oder sich ihm widersetzen zu wollen, den der übrige Theil von Persien erkennet. Es wird aber nicht lange also bleiben können, indem es natürlich ist, daß die Unterwerffung dieses ansehnlichen Theils des Reichs von den Trouppen des Schachs Ismael nicht verabsäumet werden wird.

Eine Printzeßin-Tochter des Schachs Soliman, ehemaligen Königs in Persien, war an einen Mosle oder Mahometanischen Prälaten vermählt worden. Aus dieser Ehe war Davod Mirza erzeugt, welcher eine von den Töchtern des Schachs Sultan Hussein heyrathete, und der Vater von Schach Ismael, jetzigen Regenten zu Ispahan und in dem grösten Theile

von

von Persien, wurde. Er ist ein leiblicher Vetter von Charouh-Schach und durch die Weiber doppelt mit dem alten Königl. Hause verwandt. Doch diese Art des Rechts, die bey den Persern von keiner besondern Erheblichkeit ist, hat ihm weniger geholfen, sich das gesammte südliche Persien zu unterwerffen, als die Dienste des Kerim-Chans, welcher das Glücke gehabt hat, die Oberhand in den dortigen Gegenden für diesen Printzen zu gewinnen, der erst 18 Jahr alt ist. Kerim-Chan ist dessen Vekili-Devlet oder Reichs-Verweser, welche Würde in Persien mehr als die vom Groß-Vezier auf sich hat, und die ehedem Thamas Kulichan bekleidete, als er nach Absetzung des Schachs Thamas sich unter dem Namen des Schach Abbas, zu dessen Vormund er sich erkläret hatte, Persien unterwarf.

Dieser Chan (Kerim-Chan) wird in dem Lande respectiret, und von den Kriegs-Leuten geliebet, um deren Gunst er sich bewirbt, ohne nach dem übrigen Theile der Nation viel zu fragen. Vor ihm war Ali Merdan Chan von Lovristan der erste Minister des Ismael Schachs, welcher, nachdem er in dessen Namen Ispahan eingenommen, ihn auf den Thron gesetzet hatte. Er führte ihn hierauf durch die Provintzen, um ihn allda erkennen zu lassen, und er war eben zu Schiras angelangt, als Kerim Chan sich aufwarf, und mit einer neuen Armee von Ispahan sich Meister machte. Ali Merdan kehrte daher eilig zurücke, diese Parthey zu unterdrücken, hatte aber das Unglück, in dem Treffen sich von den Persern verlassen zu sehen, folglich mit seinen Bactrianern geschlagen, und genöthiget zu werden, sich nach ihrer Provintz Lovristan, einem Lande von unersteiglichen Gebirgen, zu flüchten. Ismael Schach fiel selbst in die Hände des Kerim Chans, welcher ihn bey der Königl. Würde erhielte, also, daß er bey solchem Unstern nur mit dem Minister änderte. Seit dieser Zeit ziehet Kerim-Chan mit seinen Trouppen, welche ohngefehr 30000 Mann ausmachen, durch die Provintzen, um sie seinem Herrn

zu

Digitized by Google

zu unterwerffen, und hat, nachdem er im vorigen Sommer den Ali Merdan Chan, der sich von neuem aufgelehnet, bis aufs Haupt geschlagen, den Schach bis in die Provintz Ghilan erkennen lassen, daraus er den Mahomed Hassan Chan verjaget, der unter dem Vorwande, ein Anhänger des Charouh-Schachs zu seyn, in der That aber, um unabhängig zu bleiben, Ghilan, gantz Merenderan Teran, und andere benachbarte Landschafften mehr inne hatte.

Ohne sich für einen der beyden obbenannten Printzen zu erklären, ist gegenwärtig Erigler Chan (Printz Heraclius) ein Georgianischer Printz und Sohn des Temiras Chan, welcher ihm die Regierung abgetreten hat, von einem ansehnlichen Theile der zwischen Westen und Norden von Persien gelegenen Provintzen Meister; es fehlet aber viel, daß seine Vortheile und noch mehr, daß seine Absichten so groß gewesen seyn sollten, als die öffentlichen Nachrichten vorgegeben haben. Es ist natürlich, daß die Bewegungen nach solchen Gräntz Seiten eine grössere Aufmerksamkeit von den Nachbarn, und mehr Redens in der Welt haben verursachen müssen, indem sie von dar aus durch die Berichte von Reisenden und Kaufleuten leichter ausgebreitet werden können; es sind solches aber um deswillen keine wichtigere Begebenheiten, als die übrigen in dem Innern von Persien sich geäusserten Unordnungen.

Weil während der Concurrentz der drey Schachs, Adel, Ibrahim und Charouh, in den Provintzen alles in der grösten Verwirrung war, so veranlasste solches den Georgianischen Printzen, die Waffen zu ergreiffen, um nicht so wohl Conqueten zu machen, als vielmehr sein eigenes Land in Sicherheit zu stellen. Er hat mit den Aghuanern, die seit der Zeit des Schach Nadirs in der Provintz Tauris geblieben sind, und mit den Lesghis, Einwohner von Daghestan, das meiste zu thun gehabt. Es sind aber diese Bewegungen weder für, noch wider einen von den Kron-Prätendenten geschehen, indem gedachte Völcker weiter nichts

suchen,

Digitized by Google

Digitized by Google

und

[illegible] den [illegible] Effecten auf das [illegible] als ein neutrales und freundschaftliches Land. [illegible] Bassa von Bajazid aber nahm seinen Gästen, an [illegible] ihnen wohl zu begegnen, alles das Jenige [illegible] hatten, ab. Hadgi Tgelebi [illegible] vier Courier an die Pforte, mit [illegible] über ein so [illegible] Verfahren. Als dieselben [illegible] Erzerum [illegible], wurden sie von [illegible] Bassa, Commandanten en Chef in dasigen Provinzen, gewissen Verfügungen von der Pforte zu Folge, [illegible] halten, welche dem Verlaut nach dem Leuten [illegible] Persischen Seite den Weg nach Constantinopel [illegible] ten. Der Bassa, der zwey von diesen Courier [illegible] sich behielte, schickte hierauf die andern mit [illegible] wort zurücke, daß er selbst die Sache [illegible] wird erscheinen, das [illegible] machen lassen würde, wenn man der darzu [illegible] Erläuterungen willen, Hadgi Tgelebi seines Ortes [illegible] nach Erzerum schicken wollte, [illegible] von Bajazid zu eben dem Ende gleichfalls [illegible] wurde.

„In diesen Umständen war die Sache [illegible] „als Herr Gullenram zu Ende des Novembers [illegible] „ten Styls, im vorigen Jahre von Erzerum [illegible] „gieng, und man erwartete die interessirten [illegible] „theyen allda. Ausser denen in den [illegible] „benannten Haupt-Partheyen machen die [illegible] „rans von Candahar noch eine andere an [illegible] „östlichen Ende von Persien aus. Diese hatten „sich einen Chef, Achmeth Schach genannt, [illegible] „ben, unter denen sie vor drey Jahren einen [illegible] „fall in Charasan vornahmen; sie wurden aber [illegible] „selbst geschlagen, und aus dem ganzen Lande, das „die Courdes inne haben, verjaget. Sie behielten jedoch Herat, und besitzen es noch. Nach dem

„Achmeth

„Achmeth Schach, der in diesem Kriege um„kam, fanden sie gar bald einen andern Präten„denten, um ihn an jenes Stelle zu setzen. Sie „haben nemlich, nach ihrem Angeben, einen Bru„der des Ibrahim Schachs, Rahim Mirza mit „Namen, unter sich, und hierauf gründet dieser „seine Gerechtsame, die ihren Gewaltthätigkeiten „und ihrer Trennung von dem übrigen Persien zum „Vorwande dienet.

„Die Umstände dieses unglückseligen Reichs „scheinen endlich also beschaffen zu seyn, daß der „geruhige Besitz des Throns und die Wiederbrin„gung der Monarchie unter ein Haupt noch sehr „weit entfernt, und so wenig als iemals gesichert „sind. Die Provintz Candahar, die man bey „den guten Zeiten von Persien nicht anders als mit „Mühe und Noth erhielte, wird anietzo sehr schwer „zu bezwingen seyn; die Occidentalischen Aghua„ner, die sich von Tauris und den benachbarten „Landen Meister gemacht, sind eben so wenig ge[illegible] Gehorsam wieder zu bequemen, [illegible] am ersten durch die Gewalt der [illegible] müssen. Erigler Chan, [illegible], will sich nur in der Po[illegible] befindet, nebst dem Lande, [illegible] lange behaupten, bis er den [illegible] genugsam befestiget siehet, und [illegible] Chef unterwerffen, den das [illegible] haben wird. Ismael [illegible] unter den Kron-Prä[illegible] seine Auctorität in den

„Provinzen feſte ſtellen zu laſſen, welches bis itzo „eben nicht ſo gar ſchwer geweſen iſt, weil in dem „Innern des Reichs ſich kein Competente findet, „der ſtarck genug wäre, ſie ihm ſtreitig zu machen. „Das Hauptwerck für ihn wird ſeyn, die mächtige „Provintz Chorasan ſich zuzuwenden, und dieſes „iſt darum eine ſchwere Sache, weil es nicht ſo „wohl darauf ankömmt, die Kourdes von der „Neigung gegen den Charouh-Schach abzuzie„hen, als weil ihr Sinn und Vorſatz iſt, ein ab„ſonderliches, und von Perſien unabhängiges Re„giment für ſich zu behalten. Hieraus nun wird „entweder ein gefährlicher Krieg entſtehen, der ſich „endigen muß, ehe die Ruhe wieder hergeſtellet „werden kan, oder aber eine ſehr anſehnliche Zer„gliederung des Reichs, welches eine ewige Quelle „von Kriegen und Unruhen in Zukunft ſeyn wird. „In Chorasan übet Tiafer-Chan die höchſte Ge„walt aus, ſo wie in Perſien Kerim Chan. „Krigler-Chan oder Printz Heraclius ſcheinet „in keiner Relation mit Ismael Schach zu ſtehen; „er lebet aber mit Charouh-Schach in gutem „Vernehmen, theils weil er in jüngern Jahren „mit ihm Freundſchaft unterhalten, theils weil ge„genwärtig keiner von dem andern etwas fordert.“

Der Leſer mag dieſe Relation mit den vorigen Nachrichten zuſammen halten, und ſie zu vereinigen ſuchen. Wenn die künftigen Zeiten uns nicht das gehörige Licht geben, werden wir die verwirrten Umſtände der gegenwärtigen Perſiſchen Revolution ſchwerlich aus einander ſetzen können.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 41. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Nachricht von dem Leben der beyden zu gleicher Zeit jüngst verstorbenen Cardinäle Thomas und Anton Ruffo.

II. Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen und Geburten.

III. Allerhand besondere Begebenheiten vom Jahre 1752.

IV. Nachgeholte Königl. Preußische Avancements.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

VI. Beschreibung des neuen Canals zu Cronstadt.

VII. Die jetzigen Ritter sowohl des Elephanten- als Seraphinen-Ordens.

Digitized by Google

I.

Nachricht von dem Leben der beyden zu gleicher Zeit jüngst verstorbenen Cardinäle, Thomas und Anton Ruffo.

1) Nachricht von dem Leben des Cardinals Thomas Ruffo.

Thomas Ruffo stammte aus einem reichen und vornehmen Geschlechte im Königreiche Neapolis her, und hatte den 15 Sept. 1663 das Licht der Welt erblickt. Sein Vater war Carl Ruffo, Hertzog von Bagnara, der den 10 Märtz 1693 gestorben ist, und die Mutter, Constantia, aus dem Hause Buoncompagno, Hertzogs Georgii von Sora Tochter. Nachdem er zu Rom seine Studia zu Ende gebracht, erhielte er verschiedene Bedienungen am Päbstl. Hofe, die er mit grosser Geschicklichkeit bekleidete. Innocentius XII machte ihn erstlich zum Inquisitor zu Malta, hernach A. 1697 zum Nuncio zu Florentz und endlich im Märtz 1700 zum Cammermeister, wobey er den Titel eines Ertzbischoffs von Nicäa erhielte. In dieser ansehnlichen Bedienung bestätigte ihn Clemens XI bey dem bald darauf erfolgten Antritt seiner Regierung.

Er erwies sich in Beobachtung des Ceremoniels sehr eigensinnig, und gerieth darüber zum öff-

Digitized by Google

tern mit den Ministern derer auswärtigen Höfe in Zwistigkeiten, wie dergleichen sonderlich im Jahr 1701 mit dem Savoyischen Residenten Graneri geschahe, dem deswegen von dem Pabste die Audientz versagt wurde. Er assistirte darauf dem Pabste, als derselbe in eigener Person im Dec. a. e. den Herrn von Tournon zum Patriarchen von Antiochia weyhete.

A. 1706 den 17 May wurde er zum Cardinal-Priester mit dem Titel St. Mariä über der Tyber creirt, wobey er zugleich zu einem Mitgliede derer Congregationen des Concilii, der Consulta, der Apostolischen Visitation und der Fortpflantzung des Glaubens ernennet wurde. Von der letztern ist er nachgehends auch eine Zeit lang Præfectus gewesen.

A. 1709 ward er Legatus in Romagna, und einige Jahre hernach eben dieses zu Ferrara, wo er bis A. 1714 geblieben, da er von dem Cardinal Piazza abgelöset worden, nachdem er mit der Regierung zu Mantua wegen einiger versenckten Saltz-Schiffe viele Verdrüßlichkeiten gehabt, auch kurtz zuvor den Päbstl. Nepoten, Carolum Albani, Fürsten von Soriano, mit der Tochter des Grafen von Borromeo zu Stellata copulirt und dieser Braut einen Schmuck von Edelgesteinen geschenckt, so auf 2000 Thaler geschätzt wurde.

Er hielte sich nachgehends zu Rom auf, führte einen ansehnl. Staat, und lebte mit dem Cardinal von Schratenbach und andern Oesterreichischgesinn-

Digitized by Google

sinnten Fürsten und Prälaten in vertrauter Freundschafft.

Den 10 Märtz 1717 ertheilte ihm der Pabst das Bißthum Ferrara, welches durch den Tod des Cardinals del Verme verlediget worden. Er ließ die daſige Cathedral-Kirche auf seine eigene Kosten prächtig renoviren, stifftete ein Seminarium daselbst vor die studirende Jugend, und erwies sich in allen Stücken als einen sorgfältigen und sehr gütigen Bischoff.

Im Jahr 1721 wohnte er zum ersten male dem Conclavi bey, darinnen Pabst Innocentius XIII erwehlet wurde, der ihn kurtz nach seiner Erhebung mit dem Cardinal Oright aussöhnte und zugleich zum Legaten von Bologna ernennte. Die Bologneser hätten damals gleich mit den Einwohnern zu Ferrara wegen eines kleinen Flusses, der die Felder wässerte, einige Streitigkeit. Weil nun der Cardinal Russo Bischoff zu Ferrara war, so liessen die Bologneser wider seine Absendung bey dem Pabste protestiren, womit sie aber nichts ausrichteten. Er machte sich nachgehends bey dem Volcke durch allerhand gute Anstalten beliebt. Er verringerte den Preis des Fleisches, beförderte die Zufuhre des Getreides, stellte öffentliche Gebeter an um Abwendung der Pest, die damals zu Marseille wütete, reinigte die Stadt von vielen liederlichen Leuten, verbot das Spielen und that viel andere löbliche Dinge.

A. 1724 fand er sich nach Absterben Innocentii XIII wiederum zu Rom ein und wohnte dem Con-

 Google clavi

clavi bey, darinnen er durch das Loos die erste Celle neben dem Cardinal Fabroni erhielte. Er konte sich vorietzo noch keine sonderliche Rechnung auf die Päbstl. Würde machen, weil er bey seinem 63jährigen Alter annoch zu munter darzu war. Der neue Pabst Benedictus XIII, der damals erwehlt wurde, bestätigte ihn abermals auf drey Jahr in der Legation zu Bologna, daher er sich von neuem dahin erhob, aber kurtze Zeit darauf allda das Unglücke hatte, von einem Trag-Sessel zu fallen und sich ziemlich im Gesichte zu beschädigen.

A. 1726 den 1 Jun. erhielte er das Bißthum Palästrina. Kraffe dessen er in die Ordnung der Cardinal-Bischoffe trat; doch blieb er noch ferner zu Bologna und hatte im Oct. daselbst die Ehre, an dem Prätendenten einen unvermutheten Gast zu bekommen, der sich bis ins folgende Jahr in dieser Stadt aufhielte, und mit Bällen, Gast-Geboten, Spatzierfahrten, Jagden und andern Lustbarkeiten bestens divertirte. A. 1727 ward er durch den Cardinal Georgium Spinola zu Bologna abgelöset, dargegen aber zum andern male zum Legaten zu Ferrara ernennet, allwo er sich bis 1731 befunden.

A. 1730 wohnte er zum dritten male dem Conclavi bey, darinnen er grosse Hoffnung hatte, Pabst zu werden; wie er denn bereits im April in verschiedenen Scrutiniis die meisten Stimmen erhielte. Alleine ob er gleich die gantze Kayserliche Parthey auf seiner Seite hatte, auch mit vielen guten Eigenschafften begabt war, so konnte er doch nicht seinen Zweck erreichen, weil ihm nicht nur die

Fran-

Digitized by Google

Frantzösische Parthey zuwider war, sondern ihm auch Schuld gegeben wurde, als ob er dem Cardinal Coscia gar zu geneigt sey, und es da wieder angefangen würde, wo es Benedictus XIII gelassen hätte. Hierzu kam, daß er sich den Cardinal Hannibal Albani über den Cardinal Coscia zum Feinde gemacht, da er nicht nur unter der vorigen Regierung durch Vorschub deſſelben seinen Nepoten Russo, Cassoni und Widoni, zu ansehlichen Aemtern geholffen, ohne den Albani dabey zu Rathe zu ziehen, sondern sich auch im Conclavi gegen viele Cardinäle öffentlich über des Albani Härtigkeit gegen den Coscia beschweret und zugleich Klage geführet hatte, daß dasjenige, was im Conclavi vorgehe, entweder noch denselben Tag oder doch den Tag darauf in der gantzen Stadt bekannt gemacht würde. Der Cardinal Albani, der sich dadurch getroffen fand, ließ zwar sogleich einige niedrige Fenster des Conclavis, wo man ihn öffters angetroffen hatte, zumauern, warf aber zugleich von dieser Zeit an auf den Cardinal Russo einen sehr grossen Haß, welches seiner Erhebung einen grossen Stoß gab.

Er mußte sichs demnach gefallen lassen, daß er übergangen und dargegen der Cardinal Corsini unter dem Namen Clemens XII erwählet wurde. Er kehrte nach vollzogener Wahl wieder nach Bologna zurück, allwo ihn A. 1731. der Cardinal Grimaldi in seiner Legation ablöste. Er fand sich hierauf wieder zu Rom ein, wo er auch seit dem bis an sein Ende geblieben.

An. 1735 ward er Besitzer des heil. Officii, in welchem Jahre auch, und zwar den 27 Jul. der Pabst das Bißthum Ferrara in ein Ertzbißthum verwandelte, weil er dadurch denen bisherigen Irrungen, die zwischen dem Ertzbischoffe von Ravenna und ihm, als Bischoffe zu Ferrara, der Gerichtsbarkeit wegen obgeschwebet, ein Ende zu machen gedachte. Alleine die Streitigkeiten wurden dadurch nicht gehoben, sondern noch immer fortgesetzt, bis endlich dieselben im Febr. 1738 durch einen Päbstl. Ausspruch völlig geschlichtet wurden. Der Cardinal Ruffo trat darauf das neue Ertzbißthum mit Vorbehalt einer Pension von 2500 Scudi an den Cardinal Delci ab, und nahm dargegen das Bißthum Porto und das damit verknüpfte Vice-Decanat des heil. Collegii an, wobey er zugleich in die Congregation von den Bischöffen und Regularen eingeführet wurde.

Seine Neigung zum Hause Oesterreich gab Anlaß, daß er einer der letzten unter den Neapolitanischen Cardinälen war, die das Wapen des neuen Königs Caroli, Infantens von Spanien, über der Thüre ihres Palasts aufhiengen.

A. 1740 den 8 Febr. starb Clemens XII, welchem er den 9 dieses das erste Seelen-Amt hielte. Er kriegte darauf die zweyte Stelle zwischen dem Cardinal Accorombani und dem Cardinal-Infanten von Spanien. Den 18 betrat er mit den andern zu Rom anwesenden Cardinälen das Conclave, darinnen er nach dem bald erfolgten Ableben des Cardinals Ottoboni die Ehre erlangte, die Stelle des ersten Bischoffs und Decani des

heil.

Digitized by Google

heit. Collegii zu versehen. Er wurde von der Albanischen Parthey zu verschiedenen malen in Vorschlag gebracht und hatte sonderlich im April starke Hoffnung, zur Päbstl. Würde zu gelangen. Allein der Cardinal Corsini und das so genannte male Collegium setzten ihm die Cardinäle Aldrovandi, Cenci und Delci entgegen, vor welchen er das Nachsehen haben muste. Man hält dafür, daß seine gar zu starcke Anverwandschafft im Königreiche Neapolis ihm am meisten im Wege gestanden, zur Päbstl. Hoheit zu gelangen. Nach langwierigen Intriguen beschleß endlich der Cardinal Lambertini den 17 Aug. unverhofft den Apostolischen Stuhl, welcher den Namen Benedictus XIV annahm, und noch bis diese Stunde das Haupt der Römischen Kirche ist. Dieser erklärte ihn nicht nur zum Vice-Kantzler und Commissa der Römischen Kirche, wie auch zum Secretario des heil. Officii, sondern ertheilte ihm auch den 29 Aug. das wirckliche Decanat des heil. Collegii nebst dem damit verknüpften Bißthum zu Ostia und Veletri, nachdem er die Functiones dieser Würde bereits bey der Wahl und Krönung desselben verrichtet hatte. Er nahm auch den 2 Jul. 1741 von der Protection des Capuciner-Ordens und derer Capucinerinnen von Monteeavallo Besitz.

An dem heil. Weihnachts-Abende 1749 trat das Römische Jubel-Jahr ein, das alle 25 Jahr zu Rom gefeyert wird. Er hatte die Ehre, an diesem Tage die heil. Pforte an der St. Pauls-Kirche,

als hierzu ernennter Päbstl. Legatus, zu eröffnen. Er sollte solche auch den 24 Dec. 1750 wieder schliessen. Alleine wegen seines hohen Alters und seiner Leibes-Schwachheit muste er diese hohe Verrichtung dem Cardinal Caraffa überlassen. Seine Gesundheit und Leibes-Kräffte wurden von dieser Zeit an immer baufälliger, bis er endlich den 24 Dec. 1752 zu der Schwulst zu liegen kam. Die Medici hielten den 29 dieses eine grosse Berathschlagung über seinen Zustand, da sie denn erkannten, daß, obgleich sein Zustand sehr schlimm schiene, doch noch nicht alle Hoffnung verloren sey, wenn er eine Operation an sich verrichten liesse, die er denn auch bewilligte. Er liß alsdenn seinen Beichtvater und Secretarium zu sich kommen, welcher letztere ihm einige Briefe vorlesen muste, davon er verschiedene beantworten ließ und sie mit eigener Hand unterschrieb. Es muste hierauf der Herr Valenti, der nebst dem Cardinal Caraffa sein Testamentz Executor seyn sollte, zu ihm kommen, mit welchem er unterschiedliches in Richtigkeit setzte. Man verrichtete alsdenn an ihm die Operation, die glücklich von statten gienge, worauf er sich etwas besser befand. Man würde ihn auch vielleicht ganz ausser Gefahr geachtet haben, wenn er nicht bereits das 80ste Jahr zurücke gelegt hätte. Den Tag hernach besuchte ihn der Pabst und ertheilte ihm die Benediction, worauf man von seiner Besserung gute Hoffnung schöpffte. Er blieb in einerley Zustande, bis den 4 Febr. 1753, da ihn von neuen ein so hefftiger Paroxysmus vom Fieber überfiel, daß

Digitized by Google

daß er mit den letzten Sacramenten versehen werden müste. Den 5 lag er in den letzten Zügen, wobey man befand, daß ihm die Schwulst von neuem in den Leib getreten war. Den 16 Febr. früh erfolgte endlich sein Tod, nachdem er sein Alter auf 89 Jahr und 5 Monate gebracht, 46 Jahr aber und 8 Monate die Cardinals-Würde bekleidet hatte. Sein entseelter Leichnam ward mit dem, seiner Würde gemässen, Pomp in Cardinals-Habite und mit 2 Palliis, nemlich einem als ehemaligen Ertzbischoffe zu Ferrara, und dem andern als Bischoffe von Ostia (welche Kirche das Pallium zu tragen von langen Zeiten her Erlaubniß hat) nach der Kirche von St. Lorenzo gebracht, und alda beerdiget.

Der Pabst gestunde noch vor dessen Absterben denen Erben zu, daß sie nach seinem Tode noch 6 Monate alle seine geistlichen Einkünffte geniessen sollten, um dieselben wegen der Kosten, die er in seinem Bißthume zu Velletri auf die Stifftung eines Hauses zu Erziehung armer Mädgen verwendet, einiger massen schadlos zu machen.

Er war im übrigen ein Herr von vielen persönlichen Eigenschafften und ein grosser Patron der Gelehrten. Ob er gleich keinen strengen Gesetzgeber und eifrigen Verfolger der Ketzer abgegeben, so ist er doch ziemlich eigensinnig und in Behauptung der Rechte des Römischen Stuhls sehr eifrig gewesen.

2) Nach-

Digitized by Google

2) Nachricht von dem Leben des Cardinals Antonij Ruffo.

Antonius Ruffo war des vorigen Cardinals Vetter und Brudern Sohn. Er wurde den 11 Jun. 1687. auf dem Schlosse zu Bagnara im Königreiche Neapolis geboren. Sein Vater, der Herzog von Bagnara, widmete ihn dem geistlichen Stande und ließ ihn studiren. Nachdem er einen guten Grund in denen gelehrten Wissenschaften geleget hatte, schickte man ihn nach Rom, wo ihn sein Vetter, der Cardinal Thomas Ruffo, in seine Aufsicht und Vorsorge nahm, auch ihn bey dem Pabste Benedicto XIII. dergestalt recommendirte, daß er durch Vorschub des damals vielgeltenden Cardinals Coscia unter die Protonotarios Apostolicos aufgenommen wurde. Clemens XII erhob ihn zum Cammer-Clerico, in welcher Qvalität er die Besorgung der Lebens-Mittel anvertrauet kriegte. Derselbe ernennte ihn auch zum Beysitzer des heil. Officii oder Consultor der Inqvisition, wie auch A. 1739 zum Cammer-Auditor, in welcher ansehnl. Bedienung ihn der ietztregierende Pabst Benedictus XIV, als er A. 1740 den Thron bestieg, bestätigte.

A. 1743 den 9 Sept. ward er von demselben bey einer grossen Promotion zum Cardinal-Priester creirt. Weil er zu Rom anwesend war, empfieng er den 11 dieses nebst noch 15 andern den Hut und den 23 Sept. den Titel St. Sylvestri in Capite, wobey er zu einem Mitgliede derer Congregationen

(e) von

Digitized by Google

von den Indulgentien und heil. Reliquien, der Fortpflanzung des Glaubens, der Signatura Gratiä, der Apostolischen Kirchen-Visitation, und dem Baue an der Peters-Kirche ernennet wurde. Er hat sehr eingezogen gelebt und sich in keine Staats-Geschäffte gemengt, auch sich in allen Stücken so verhalten, daß man geglaubt, er suche die Schlüssel Petri und wolle mit der Zeit gekrönt Pabst werden. Alleine der Tod hat ihm nicht Zeit hierzu gelassen. Er wurde A. 1751 mit einer Unpäßlichkeit befallen, die durch keinen Medicum gehoben werden konte. Weil nun nach dem Gutachten der Aertzte für ihn keine andere Hülffe zu hoffen schiene, als die ihm die Lufft an seinem Gebürts-Orte verschaffen könte, so entschloß er sich, eine Reise nach seinem Vaterlande zu thun. Es geschahe im Jul. 1752, da er mit den Päbstl. Galeeren nach Bagnara in Calabrien abgienge, aber allda so wenig, als zu Rom, genesen konte. Er wurde vielmehr immer schwächer und elender, bis er endlich den 15 Febr. zu Bagnara das Zeitliche verließ, nachdem er sein Alter auf 65 Jahr, 8 Monate und 4 Tage gebracht, die Cardinals-Würde aber noch nicht zehendehalb Jahr bekleidet hatte.

Digitized by Google

II.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen und Geburten.

1) Vermählungen.

I.

Ludwig Joseph von Bourbon, Printz von Conde, Printz vom Königl. Französischen Geblüte, hat den 3 May 1753 seine Vermählung mit der Printzeßin von Soubize zu Versailles vollzogen *. Es geschahe solches mit ausnehmender Pracht. Die Printzeßin heist Charlotte Godofreda Elisabeth und ist den 7 Oct. 1737 gebohren worden.

II. Victor Friedrich, Fürst von Anhalt-Bernburg, hat sich A. 1752 mit einer Person von niedrigem Stande, so aus Berlin gebürtig seyn soll, verehliget und ihr den Titel einer Madame Bähren beygeleget.

III. Ernst Dietrich, Graf von Isenburg-Büdingen, vermählte sich den 15 Aug. 1752 mit Dorothea Wilhelmina Albertina, des Fürstens Wolffgang Ernsts von Isenburg-Birstein Tochter.

IV. Maximilian Emanuel, Fürst von Hornes, vermählte sich den 15 Aug. 1752 mit einer Printzeßin von Gavre *.

V. Carl

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 901.
* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 902.

V. Carl Florus, Graf von Dohna-Schlodin, vermählte sich den 30 Nov. 1752 mit Louyse Adelina, Friedrich Wilhelms, Grafens von Schwerin, Tochter.

VI. George Wilhelm, Graf von Erpach, Senior dieses Hochgräfl. Hauses, ein Herr von 67 Jahren, vermählte sich den 3 May 1753 mit Leopoldinen Sophien Wilhelminen, gebornen Wild- und Rhein-Gräfin zu Grumbach.

VII. Joseph Mauritius Hannibal, Graf von Montmorancy-Luxemburg, ein Sohn des Marschalls von Montmorancy, vermählte sich den 3 Oct. 1752 mit Maria Johanna Genevieve l'Espinai von Marteville.

VIII. Der Herzog von Seminara vermählte sich den 14 Sept. 1752 mit der verwitweten Fürstin von Voggiano.

IX. Der Graf von Scarborough vermählte sich den 12 Dec. 1752 mit des Ritter-Baronets, Georgii Savile, Schwester.

X. Anton Colonna vermählte sich den 20 Dec. 1752 mit der Gräfin Maria Helena Bonarelli della Rovere.

XI. Der Graf von Degenfeld, Königl. Preussischer wirckl. Etats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant der Cavallerie und Ritter des schwarzen Adlers, hatte nebst dessen Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Schonburg und Mertola, den 20 Jan. 1753 das gedoppelte Vergnügen, dero beyde Comtessen-Töchter, nemlich die eine, Friderica Sophia, mit dem Grafen Heinrich

von

Digitized by Google

von Bünau, aus dem Hause Dahlen, Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen, geheimden Regierungs-Rathe, und die andere, Amalia Margaretha, mit dem Baron Carl Reinhard von Röder, aus dem Hause Schwende, Hochfürstl. Würtembergischen Cammerjuncker und Adel. Stallmeister, im Schonburger-Hofe zu Franckfurt am Mayn, wiewohl wegen dero Unpäßlichkeit in aller Stille, vermählt zu sehen. Beydes hohes Braut-Paar wurde hierauf den 22 Mittags von dem Durchl. Hertzoge von Sachsen-Meinungen auf das prächtigste und mit vielen Gnaden-Bezeugungen bewirtet, woselbst auch denselben Abend ein Concert von einigen Italiänischen Virtuosen aufgeführet wurde, welchem die vornehmste Noblesse, die sich zu Franckfurt befindet, beywohnte.

XII. Carl, Freyherr von Sacken, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr und ernennter Gesandter an dem Königl. Schwedischen Hof, Staroste und Herr zu Pilten, Erbherr der Herrschafft und des Gebiets Dondangen, wie auch Groß- und Alt-Bathen, Gulben, Neu-Kampen ꝛc. vermählte sich den 27 Febr. 1753 zu Dreßden mit Henriette Erdmuth Eleonora, Comtesse von Brühl, weil. Joh. Adolphs, Grafens von Brühl, auf Zehista und Dohna, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen wirckl. Geh. Raths, Ober-Stallmeisters und Ober-Steuer-Einnehmers, nachgelassenen mittelsten Tochter, welcher die Königin vor der Copulation bey Hofe den Krantz aufsetzte.

XIII. Hein-

XIII. Heinrich de Harcourt, Graf von Lislebonne, aus dem Hause Lothringen, Königl. Frantzösischer Brigadier und Obrister über ein Regiment Dragoner, vermählte sich den 13 Jun. 1752 mit Francisca Catharina Scholastica d'Aubusson, des verstorbenen Huberti Francisci, Vicomtens von la Feuillade Tochter.

XIV. Der junge Graf von Wedel zu Wedelsburg vermählte sich den 16 Jun. 1752 mit einer Comtesse von Moltke, des Dän. Ober-Hof-Marschalls Tochter.

XV. Ein Graf von Wurmbrand vermählte sich den 27 Jun. a. e. mit der Kayserl. Hof-Dame, Comtesse von Breuner.

XVI. Ludwig Peter, Graf von Jancourt, Frantzösischer Obrister und Fähndrich unter der Compagnie der Schottländischen Gendarmerie, vermählte sich den 12 Jul. a. e. mit der einigen Tochter des Herrn de Gilly, eines derer Directoren der Ost-Indischen Compagnie.

XVII. Johann Erdmann, Graf Henckel von Donnersmarck, Herr zu Gefäll und Wesendorff, Erbherr der freyen Stands-Herrschafft Beuthen, wie auch der Herrschafften Tarnowitz und Oberberg ꝛc. vermählte sich den 28 Febr. 1753 zu Eisenach mit Henriette Friderica, des Grafen Heinrichs von Bünau, Kayserl. Königl. Geheimden Raths, Hochfürstl. Sächsischen obervormundschafftlichen Stathalters in dem Fürstenthum Eisenach, Landschaffts-Directors des Fürstenthums

Digitized by Google

Altenburg und des löbl. Geschlechts von Bünau erwehlten Aeltestens ꝛc. einzigen Tochter.

XVIII. Der Graf von Truchseß-Waldburg-Wolffegg vermählte sich den 30 März 1753 mit der Comtesse Maria Anna von Fugger, bisherigen Canonißin zu Essen. Er ist unstreitig der älteste Bruder des regierenden Grafens Josephi Francisci von Truchseß-Waldburg-Wolffegg, der Johann Ferdinand heisset und bisher Domherr zu Cölln und Costnitz gewesen. Der Pabst hat beyden Personen Dispensation gegeben, den geistl. Stand zu verlassen und sich zu vermählen.

XIX. Der Graf Knuth von Knuthenburg vermählte sich im Jul. a. c. mit der Tochter des Generals von Nummesen.

XX. Der Graf von Ferrers vermählte sich den 16 Sept. 1752 zu London mit Maria Moredith, eines Baronets Tochter.

XXI. Der Vicomte Falkland vermählte sich den 4 Oct. a. c. mit der verwiweten Gräfin von Suffolck.

XXII. Nicolaus, Fürst Galliczin, Officier unter der Rußischen Garde, vermählte sich am 17 Febr. 1753 mit des Admirals, Grafens von Gollowin, Tochter.

XXIII. Carl Franciscus Christian von Montmorancy, Prinz von Tingry, vermählte sich zum andern male im Dec. 1752 mit Louyse Magdalena de Fay de la Tour, einer Tochter des Generals, Joh. Hectors de Fay de la Tour, Grafens von Maubourg.

XXIV. Ga-

Digitized by Google

XXIV. Gabriel le Pretre, Marqvis von Vauban, Capitain unter dem Königl. Frantzösischen Grenadier-Regimente, ein Sohn des verstorbenen General-Lieutenants und Gouverneurs zu Bethune, Grafens von Vauban, und Enckel des berühmten Marschalls dieses Namens, vermählte sich den 26 Febr. 1753 zu Neuville-Lesdames bey Macon in Bourgogne mit Maria Victoria, des Marqvis von Beaurepaire, Tochter.

XXV. Der Lord Baltimore, Eigenthums-Herr von Maryland in America, vermählte sich den 9 Märtz 1753 mit Diana Egerton, jüngsten Tochter der Hertzogin von Bridgewater.

XXVI. Der Marqvis von Carnarvan, ein Sohn des Hertzogs von Chandos, vollzog den 22 Märtz 1753 seine Heyrat mit Margaretha des Herrn John Nicoll, von Soutgate in der Grafschafft Middlesex, Tochter *, welche ihm 130000 Pf. Sterlings zubringt.

XXVII. Eduard Cornwallis, Parlaments-Glied wegen Westmünster, vermählte sich den 17 Märtz a. c. mit Maria Townshend, des verstorbenen Lords dieses Namens Niece.

XXVIII. Der Lord Fortescue vermählte sich den 16 Jun. 1752 mit Anna Campbel, des Schatz-Commissarii Johann Campbel andern Tochter.

2) Die Geburten.

I. Dem Hertzoge Ludwig Johann von Penthieure, Groß-Admiral von Franckreich,

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 904.

ward den 13 Märtz 1753 eine Prinzeßin geboren.

II. Der Landgraf Constantin von Hessen-Rothenburg bekam den 31 Märtz a. c. ebenfalls eine Prinzeßin, die Antonia Friderica genennet wurde.

III. Der Erb-Printz Hercules Rainaldus von Modena wurde den 4 Jan. 1753 mit einem jungen Printzen erfreuet. Es geschahe früh gegen 9 Uhr Italiänischen Zeigers zu Modena. Die Freude war desto gröſſer, weil es der erste Printz war, der ihm geboren wurde. Man machte diese erfreuliche Geburt durch Abfeurung des Geschützes von der Festung bekannt. Abends erschien der gesamte Adel, das Ministerium und die Conservatoren der Stadt in prächtigster Gala bey Hofe und statteten ihre Glückwünsche ab. Den Sonntag darauf wurde, in denen Kirchen unter Lösung der Canonen und einem dreymaligen Lauff-Feuer eines paradirenden Detaschements von der Besatzung das Te Deum laudamus abgesungen.

IV. Indem der Churbayerische Hof mit besonderm Vergnügen der Entbindung der Durchl. Herzogin von Bayern entgegen sahe, wurde derselbe in ein nicht geringes Leidwesen gesetzet, da dieselbe den 28 Jan. 1753 eine frühzeitige Niederkunfft hielte.

V. Der Printz George Ludwig von Holstein-Gottorp, ein Bruder des Königs in Schweden und des Bischoffs zu Lübeck, ward den 18 Jan. a. c. zu Riesenburg in Preussen durch die Niederkunfft

Digitized by Google

kunfft seiner Gemahlin mit einem Printzen erfreuet, der Wilhelm August genennet wurde.

VI. Friedrich Ernst, Printz von Isenburg kriegte in der Nacht vom 23 zum 24 Jan. a. c. von seiner Gemahlin, Louyse Charlotte, gebornen Gräfin von Isenburg-Offenbach, eine Printzeßin, die den 26 getaufft und Elisabeth Charlotte Ferdinanda Louyse genennet wurde.

VII. Dem Grafen Carl Paul Ernst von Bentheim-Steinfurt ward den 13 Febr. 1753 von seiner Gemahlin, Charlotte Sophia Louyse, gebornen Printzeßin von Nassau-Siegen, ein junger Graf geboren, der den Namen Carl empfienge.

VIII. Dem Grafen von Schmettau, der die Tochter des Rußisch-Kayserl. Gesandtens im Haag, Grafens von Golowkin, zur Gemahlin hat, ward den 9 April 1753 im Haag ein junger Graf geboren.

IX. Heinrich IX, Graf Reuß, Königl. Preußischer wirckl. geheimer Staats- und Kriegs-Minister, ward zu Berlin den 20 April a. c. von seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Flodrop-Wartensleben, gleichfalls mit einem jungen Grafen erfreuet.

X. Friedrich Carl, Graf Bose, Erbherr auf Netzschkau, Gamig, Meuschau, Neuschönfels, Schwartzenhammer und Limbach, Hochfürstl. Bayreuthischer Geheimer Rath und Ober-Cammerherr, wie auch Ritter des rothen Adler-Ordens, kriegte den 9 Jan. 1753 von seiner Gemahlin ebenfalls einen jungen Herrn, der Friedrich Wil-

Digitized by Google

helm August genennet wurde. Der regierende Marckgraf, nebst dessen Durchl. Gemahlin, wie auch die Printzeßin von Weimar waren die Pathen, die das Kind persönlich aus der Tauffe huben.

XI. Der Graf von Moltke, Königl. Dän. Ober-Cammerherr, bekam im Febr. 1753 von seiner Gemahlin einen jungen Grafen.

XII. Dem Hertzoge von Hamilton ward den 13 Jan. a. e. eine Tochter geboren.

* *

III.

Allerhand besondere Begebenheiten vom Jahre 1752.

1. Der Congreß zu Brüssel.

Um die Irrungen zwischen denen Oesterreichischen und vereinigten Niederlanden unter Großbritannischer Vermittelung beyzulegen, ward den 4 May 1752 zu Brüssel ein Congreß eröffnet, der aber bis diese Stunde noch keinen Vergleich zuwege gebracht. Die Herren Nenny, Cobenzl und Beerle sind die Kayserlichen, die Herren d'Yrolles und Mitchel die Großbritannischen und die Herren van Haren, van der Heyden und van Citters die Holländischen Commissarien. Sie begaben sich an dem obgedachten Tage Vormittags um 11 Uhr auf das dasige Rathhaus und überreichten einander ihre Commissiones und Vollmachten.

Digitized by Google

machtem. Eine politische Feder hat noch vor Eröffnung dieses Congresses folgende Betrachtungen darüber angestellet:

Nun schreitet man zur Eröffnung der Conferentzen zu Brüssel. Dieses grosse Werck, womit man seit drey Jahren umgegangen ist, kömmt endlich in Gang. Die Commissarien sind beysammen. Sie haben die Conferentz-Zimmer ausgesucht und besehen. Nun legen sie die Hand ans Werck. Die Materie aber ist sehr roh und erfodert grosse Arbeit. Selbige betrifft einen Handlungs-Punct, einen delicaten Artickel, der den Holländern am Hertzen liegt, und der in langer Zeit nicht erörtert werden dürffte. Die Brabanter wissen wohl, aus welchen Ursachen sie die alten Reglements abgeschafft haben. Sie haben ihre Rechnung dabey gefunden, daß sie solche nicht mehr beobachtet. Es erfodert es aber das Interesse der Holländer, daß diese Reglements mit aller Strenge beobachtet werden. So muß man denn Mittel suchen, welche auf beyden Seiten gefallen. Die Handlung ist heutiges Tages eine kostbare Sache, die ein jeder zu erhalten sich bestrebet, und die andere sich immer zueignen wollen. Sie ist ein wahres Palladium, womit heutiges Tages das Glücke des Staats verknüpfft ist. Der Artickel von der Barriere ist gleichfalls nicht leichte abzuhandeln. Die Oesterreicher wollen die Sache auf den alten Fuß tractiren, welche aber ein anderes Ansehen gewonnen hat. Es kömmt nicht blosserdings auf die Unterhaltung der Fortificationen, die nicht mehr bestehen, und auf eine kleine Ausbesserung der Mauern an, welche gäntzlich geschleifft und umgerissen sind. Zu den erstaunlichen Unkosten, die man machen muß, um alles wieder in guten Stand zu setzen, sind 1200000 Gulden, die man ehedessen den Holländern bezahlte, nicht mehr hinlänglich. Die Holländer sagen, man müsse die unermeßlichen und nöthigen Kosten theilen, weil sie die vereinigten Provintzen alleine zu bestreiten

Digitized by Google

nicht im Stande wären. Sie setzen mit Recht ihre Hoffnung auf den Großbritannischen Hof, dessen Ehre die bey dem Wienerischen sehr groß ist, und sagen, daß ersterer als ein Freund bey einer so wichtigen Gelegenheit die Republick nicht verlassen, sondern ihr vielmehr Proben einer vortheilhafftigen Vermittelung ohnfehlbar geben würde. Man kan glauben, daß der Lord Hyndford mehr deshalber, als wegen der gressen Sache in Ansehung der Römischen Königs-Wahl nach Wien gegangen sey. Der Minister, den der Frantzösische Hof nach Brüssel schicket, kömmt dahin nicht, daß er allda beständig residiren, sondern daß er zusehen wolle, was vorgenommen werden dürffte.

2. Der Congreß zu Varese.

A. 1752 ist die Kayserin-Königin, als Herzogin von Meyland, mit den Schweitzern überein gekommen, einen Congreß zu halten und auf demselben die zwischen dem Meyländischen Staate und den Italiänischen Land-Vogteyen wegen der Grentzen entstandene Streitigkeiten zu schlichten. Die kleine Stadt Varese im Hertzogthum Meyland wurde zu Haltung dieses Congresses bestimmt, welcher im Jul. eröffnet wurde. Der, von der Kayserin-Königin hierzu ernennte, Commissarius war der Senator, Graf Gabriel Verri, ehemaliger Bevollmächtigter auf dem Congreß zu Nizza, und der Schweitzerische Bevollmächtigte war der Land-Vogt, Heinrich von Zug. Ehe der Congreß eröffnet wurde, war der Graf Verri beschäfftiget, die alten glaubwürdigen Urkunden zu untersuchen. Die löbl. Eidgenossenschafft hat seit undencklichen Jahren Ursache gehabt, sich wegen

Digitized by Google

gen verschiedener an den Grentzen ihrer Italiänischen Land-Vogteyen vorgenommenen Neuerungen zu beschweren, wobey aber die Regierung des Herzogthums Meyland allezeit Mittel gefunden, denen darüber gethanen Vorstellungen auszuweichen, sich aber gleichwohl immer entboten, die entstandenen Zwistigkeiten gütlich beyzulegen. Es sind zu diesem Ende 6 Congresse gehalten worden, auf deren keinem aber die Sache zur Richtigkeit gekommen, bis endlich der jüngst gehaltene siebende Congreß zu Varese allen bisherigen Irrungen ein Ende gemacht. Den 26 Jul. wurde der Vergleich ins Reine gebracht und den 27 eine Abschrifft davon durch einen Expressen an den Gouverneur, Grafen Pallavicini, überschickt, welcher solche des folgenden Tages dem Senate einhändigen ließ. Dieser untersuchte sie und hieß sie gut, erklärte sich auch, daß sie recht und vortheilhafftig verfasset wäre. Auf diesen Bericht des Senats gab der Gouverneur, Graf Pallavicini, seine Genehmhaltung darzu und schickte sie den 29 Jul. an den Grafen Verri zurücke, worauf der Vergleich noch an diesem Tage von den beyden Bevollmächtigten unterzeichnet wurde. Diese haben nunmehr den Ruhm, solches, so lange unerörtert gebliebene, Geschäffte glücklich geendiget zu sehen.

3. Neue Erfindung, die rohen Berg-Arten leicht zu tractiren.

Von Tyrol. ist Pällersee in dem Kitzbichler Gerichte in im May die gewisse Nachricht eingelau-

Digitized by Google

sen, daß der Baron Johann Baptista von Salis auf Alt- und Neu-Roseneck, Gleimb ꝛc. welcher per decreta imperialia sich in dortigen Gegenden befindet, um das von ihm erfundene, dem Allerdurchl. Ertzhause Oesterreich mit Ausnahme aller andern Puissancen und Particuliers verheissene Geheimniß, die wilden Berg-Arten ohne Verlierung, ja ohne Figurung der annoch unzeitigen Ertze, auch ohne Röstung, Treib-Herde und Gebrauch einigen Scheidewassers mit Ersparung des grösten Theils der Unkosten, Zeit und Arbeit, zu tractiren, endlich seinen Neidern zum Trotz ungeachtet unendlicher ihm zugestossenen Widerwärtigkeiten, die ihn viele Monate zurück gehalten, mit Erstaunung vieler anwesenden Berg- und Schmeltzwercksverständigen die Demonstrationsöfters wiederholet, aus den rohen Berg-Arten mit einem eintzigen Feuer in 30 Minuten das Gold, Silber und Bley, denn in 27 Minuten das Kupffer, alles die gewöhnlichen Proben, in 4 bis 6 mal übersteigender Ausbeute zu erzeugen. Er hat deswegen den 15 May in Beyseyn vieler Cavaliers, der Ober-Bergbeamten, Bergrichter und Verweser unter Zulauf eines unzählichen Volcks aus der gantzen Nachbarschafft, auch unter beständigen Ruffen: Vivat Franciscus! Vivat Maria Theresia, unsere allergnädigste Landes-Mutter! Paradirung und Salve von 350 Berg-Officiers und Knappen, die alle mit Gelde regaliret, auch in Speise und Tranck frey gehalten worden, nicht weniger dreymaliger Abfeurung von 100 Mörsern und

Pöl-

Pätern, Gott dem Allmächtigen, als dem Geber alles Guten, ein solennes Dankfest wegen überwindener Hindernisse und so vieler bisanhero verborgen gewesenen und in hiesigem kleinen Bezirck entdeckten reichen Schätze mit einem musicalischen Te Deum und Hoch-Amte, so der Decanus zu St. Johannis intonirt, ein Fest gefeyert und zugleich um Continuirung des göttl. Berg-Segens gebeten. Diese Salven wurden nicht alleine während der Mahlzeit zu unzehlichen Malen wiederhohlet, sondern dauerten auch bis in die späte Nacht. Es ist dieses eben der Baron von Salis, welcher so viele Jahre in beständiger Untersuchung der Erde, Wurtzeln, Kräuter und Naturalien, nebst allen Europäischen Landschafften, die Orientalischen und Occidentalischen Indien durchwandert und sich fast bey allen Europäischen Höfen mit so vielen Wunder-Curen so berühmt gemacht hat.

4. Der Krieg auf der Insel Java.

Die Ost-Indianische Compagnie hat A. 1751 den König zu Bantam, der es seit der grossen Revolte mit den Chinesern gehalten, zu paaren getrieben. Die ersten Nachrichten, die davon nach Europa kamen, lauteten vor die Holländer nicht sonderlich. Es hieß, es wären dieselben von Bantam, als sie solche Stadt belägert, von solcher zurück getrieben und durch die Indianer oder Javaner bis an Batavia verfolgt worden. Vor diesen Plätze hätten die letztern noch neue Verstärkung erhalten, und darauf selbst einen Angriff zu thun

thun angefangen, wobey die Holländer sie zwar in zweyen starcken Ausfällen zurück geschlagen, in dem dritten aber von den Indianern überwältiget und genöthiget worden, sich auf das Castell von Batavia zu ziehen. Die Indianer wären darauf in die Stadt eingedrungen, hätten alle Specereyen in den Packhäusern der Compagnie verderbet und eine Menge kostbarer Effecten weggenommen. Verschiedene Einwohner wären in dieser Verwirrung umgebracht worden, oder auf andere Art ums Leben gekommen. Endlich hätten die Holländischen Truppen auf dem Castell es nicht länger aushalten können, daß die Stadt solchergestalt geplündert und die Güter der Compagnie verderbet würden; weswegen sie abermals einen hitzigen Ausfall gethan, worinnen sie so glücklich gewesen, daß sie die Indianer wieder zurück getrieben. Bey dieser Unternehmung wären die Javaner von einem Indianischen Braminen angeführet worden, der bey der grossen Massacre auf gedachter Insel davon gekommen. Allein man hat hernach weit sicherere u. genauere Nachrichten bekommen, nach welchen die Rebellen geschlagen, Bantam wieder eingenommen u. die Javaner aus den Gegenden von Batavia verjaget worden. Es sey nur ein einziges Magazin im Rauch aufgegangen, zwar noch dazu zufälliger Weise und durch Schuld des Aufsehers. In einem Schreiben aus Batavia wurde der Sieg über die Indianer folgendergestalt beschrieben:

Es wäre der Capitain Swart, der mit dem Schiffe Willhelm Gustav den 18 Nov. 1750 aus dem Texel nach Ost-Indien abgegangen, den 16 Jul. 1751 an dem

dem Orte, Onrust genannt, angelanget, wo er Befehl empfangen, so fort nach Bantam zu gehen, wohin er sich auch den 20 Jul. mit 200 Mann begeben, und, nachdem noch andere Trouppen zu ihm gestossen, hätte er die Feinde angegriffen, sie in die Flucht geschlagen, ihre Wohnungen verbrannt und sie von ihrer Forts mit 30 Canonen bemächtiget. An eben dem Tage gegen Abend wäre er mit einer seiner Mannschafft in das Castell zu Bantam eingezogen, wo man die Canonen zur Freudenbezeugung über den erhaltenen Sieg abgefeuert hätte.

Nach der Zeit hieß es, daß der König von Bantam, ob er gleich gefangen sey, dennoch einen fürchterlichen Anhang habe und daß der Frantzösische Gouverneur zu Pondicheri, Herr Dupleix, ihm keinen geringen Beystand leiste, wobey man folgendes Schreiben aus Batavia vom 24 Sept. 1751 erhielte:

Ob gleich die Holländer die Rebellen von Bantam zu verschiedenen malen geschlagen haben, so macht ihnen doch Kiay Tappy, das Haupt derselben, noch viel zu schaffen, indem er nach der grossen Schlacht vom 24 Jul. mit 400 Mann von seinem Anhange, ohne daß man sie auf der Ebene hätte einholen können, nach dem Berge Monara seine Zuflucht genommen und sich allda verschantzet hat; iedoch haben die Holländer den 22 Sept. den Berg an zwey Seiten, und die wohlgesinnten Bantamer an der dritten Seite bestürmet und erobert, wobey nur ein Mann geblieben und 12 verwundet worden. Die Feinde haben alles ihr Geschütze, 3 Fahnen und einiges Handgewehr hinterlassen und die Flucht genommen. Der Berg, der ihr gewöhnlicher Sammelplatz gewesen, ward hierauf mit 60 Mann Europäischer Infanterie, 300 Oestlingen und 200 Bantamern besetzt. Von ihren vier Häuptern sind zwey von ihren Leuten verlassen und einer bey

Bestür-

Digitized by Google

Bestürmung des Berges getödtet worden, der vierte aber ist mit 400 Mann entkommen. Man hat hat demjenigen 4000 Thaler zur Belohnung verheissen, welcher ihn lebendig oder todt liefern würde.

5. Der grosse Brand in Moscau.

Man war allda noch in der durch die am 13 May 1752 erlittene Feuersbrunst verursachten Bestürtzung, als am 3 Jun. bey der Gasse von Arbat nicht weit von dem Hotel des Hof-Marschalls Nariskin, welches dem Kayserl. Schlosse Kremelin nahe ist, ein neues Feuer aufgieng. Den übrigen Tag hindurch und die folgende Nacht trieb der Wind, der Süd-West war, die Flammen gegen die Qvartiere von Znamenka, Pretschistenskaja, Ostoschjenskaja, Zubowa, Smolenskaja, Sabinskaja und Chamowna bis zu dem Adel. Jungfrauen-Kloster, wo sie am 4 Abends sich legten, nachdem sie über 13000 Häuser verzehret und darunter zugleich die meisten in diesen Gegenden befindlichen Kirchen und Klöster. Am 6 Jun. brach in dem Mittel der Stadt ein neuer Brand aus und hörte nicht eher auf, als bis eine erschreckliche Verwüstung wieder angerichtet worden war.

Wenn man der öffentlichen Sage glauben darf, und die Beschreibungen, die man von den verursachten Schäden machet, nicht zu hoch getrieben sind; so sind fast zwey Drittel dieser grossen Stadt in die Asche gelegt worden. So viel kan man mit mehrerer Gewißheit melden, daß keine angesehene Familie im Reiche sey, die nicht bey diesem Unglücke leide. Der Admiral, Fürst Galliczin, ver-

verlieret, alleine dabey über 150000 Rubel. Die Kayserl. Ställe bey dem Quartier Chamowna sind völlig im Rauche aufgegangen. Insbesondere bedauret man den Verlust der grossen Kayserlichen Apotheke mit einem Theile der Laboratorien, Magazins und darzu gehörigen Gebäude, wie auch die schöne Segeltuch- und Holländ. Tuch- auch Serviettes-Manufactur des Herrn Jan Tamesz, welche das Feuer samt allem Werckzeuge und Geräthe, Mühlen und Zugehörungen gäntlich verzehret hat, ohne daß die Holländischen Pumpen, die man darwider gebrauchet, ihm Einhalt thun können. Das eigene Haus dieses Negocianten ist noch stehen geblieben, weil es von Steinen erbauet, doch ist das Dach abgebrannt. Das Unglück soll von Mordbrennern herrühren, weil man die Flammen an verschiedenen Orten auf einmal hat aufsteigen sehen. Man hat so gar einige von solchen Böswichtern angetroffen, welche auf den Gassen beschäfftiget gewesen, verbrennliche Materien auszustreuen und anzuzünden; wie man denn dergleichen an den Dächern verschiedener Paläste und unter andern an dem Hotel des Fürsten Repnin gefunden. Man hat einige von diesen Böswichtern entdeckt und ins Gefängniß gebracht, welche nichts anders ausgesagt, als daß ihre Absicht bloß zu rauben und zu plündern gewesen.

6. Der Krieg auf der Küste von Coromandel.

Dieser Krieg ist A. 1751 und 1752 mit grosser Hefftigkeit fortgesetzet worden. Er wird zwar eigent-

gentlich von denen in Uneinigkeit gerathenen Indianischen Fürsten und Völckern geführet. Weil aber so wohl die Frantzosen als Engelländer, die ihre Etablissements auf dieser Küste haben, dabey gerne im Trüben fischen wollen, haben dieselben Theil daran genommen. Die Frantzosen halten es mit dem ietzigen Nabab oder Könige von Golconda, die Engelländer aber mit dessen Feinden, den Muratten oder Maratten, wie auch dem Könige zu Tanschaur, wider den einer, Namens Sander Scaibh sich empöret, den aber die Frantzosen in Schutz genommen. Die Frantzosen dependiren von dem Commando des Herrn Dupleix, Gouverneurs zu Pondicheri, der durch die erhaltenen Vortheile ungemeine Schätze gesammlet, und sich einen grossen Ruhm erworben, auch daher von denen benachbarten Indianischen Printzen grosse Ehre geniesset und zu Pondicheri einen Palast erbauet, davon die eintzige Structur eine Million Pfund Sterlings kosten soll.

Nachdem er im Dec. 1750 den Moirzasersing, nach der Niederlage des Nazersing zum Nabab zu Golconda eingesetzet *, war er auf die Eroberung der Festung Tiratschinapalli bedacht, die die Engelländer besetzt hatten. Alleine ehe man Ernst dafür brauchte, gieng in Golconda eine neue Revolution vor, die von den Frantzosen also erzehlet wird:

Als Moirzasersing auf dem Marsche begriffen war, von seinen Staaten Besitz zu nehmen, plünderten die Pata-

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 359 sq.

Pataner, eines von denen mit ihm im Bunde stehenden Völckern, einen Theil seiner Equipage und Bagage, liessen es aber dabey nicht bewenden, sondern schienen auch Vorhabens zu seyn, gantz von seiner Parthey abzutreten und seine Armee zu verlassen. Der Nabab überfiel sie daher, um sich an ihnen zu rächen. Alleine mitten im Gefechte traf ihn ein Pfeil, worüber er ohne Leben von seinem Elephanten fiel. Wie nun die Frantzosen, welche diesen unglücklichen Printzen begleiteten, um ihn bedürffenden Falls zu unterstützen, unter seinen Truppen Unordnung gewahr wurden, griffen sie die Pataner an, die in kurtzen aus einander und zur Flucht gebracht wurden. So bald die Zeitung von dem Tode des Mouzaferjing ruchtbar geworden war, versammleten sich alle Häupter der Alliirten und erhoben den Salabetzing, des verstorbenen Nazerjing Bruder, einmüthig an dessen Stelle. Er wurde dem Sohne des Mouzaferjing vorgezogen, weil dieser junge Printz erst 3 bis 4 Jahr alt ist; man hat aber vor ihn und dessen Mutter eine starcke Pension ausgesetzet und ihnen eine Domaine von grossem Umfange angewiesen. Als der neue Nabab Salabetzing von der gantzen Armee erkannt worden, ließ er den Herrn von Bussy, Commandanten des Frantzösischen Detaschements, zu sich holen, und bat ihn, nachdem er ihn unter sich und seine Brüder sitzen lassen, um die Freundschafft der Frantzesen. Er sagte zu ihm, daß er alle die Schenckungen, die sein Vorgänger ihnen gethan, bestätigte, und fügte hinzu, daß nichts über seine Erkenntlichkeit gehen sollte, wenn die Frantzosen ihn bis in seine Staaten so, wie sie für den Mouzaferjing darzu geneigt gewesen, begleiten wollten. Da nun kein vortheilhafftierer Entschluß zu fassen war, als den Absichten des neuen Nababs hierunter gemäß zu leben, so setzte man sich in Marsch, um ihm zu folgen. Unter währendem Zuge sendete er die Eigenthums-Verschreibung von Mazulipatnam und dessen Dependentien, sammt der Insel Divi,

Digitized by Google

welches alles von seinem Vorfahrer abgetreten worden, nach Pondicheri. Der Gouverneur des Forts Canoul, das auf der Strasse von Pondicheri nach Golconda gelegen, wollte zwar einigen Widerstand thun, eine kleine Anzahl Frantzosen unter Commando der Herren le Normand und Kerjeau aber nahmen solches Fort mit Sturm ein. Etliche Tage nach solcher Eroberung empfieng man Nachricht, daß ein Anführer der Maratten Bajiro genannt, sich in Bereitschafft setzte, den Salabetzing anzugreiffen. Alleine seine Drohungen, womit es nur darauf abgesehen war, von dem Nabab eine ansehnliche Summe zu ziehen, verschwunden bey Annäherung der Armee. Der Premier-Minister des Mouzafersing, Ramdes-Pender, welcher in eben diese Qualität bey dem neuen Fürsten getreten war, wurde bevollmächtiget, mit dem Bajiro Handlung zu pflegen, und richtete seine Sache so wohl aus, daß dieser des Nababs und der Frantzosen Freundschafft verlangte. Es war gegen die Mitten des Aprils 1751, da Salabetzing, dessen Armee alle Tage durch die Conjunction seiner Alliirten grösser ward, zu Ederabat, einer grossen neuerbauten Stadt, die gegenwärtig die Hauptstadt des Königreichs Golconda ist, indem die alte Stadt heutiges Tages nur ein blosses Castell oder Fortresse ist, seinen Einzug hielte. Daselbst erneuerte Salabetzing gegen die Frantzosen alle die Merckmale der Hochachtung und Erkenntlichkeit, die er ihnen bereits gegeben hatte. Nach einem Aufenthalte von fast einem Monate zu Ederabat brach der Nabab mit einem Detaschement Frantzösischer Trouppen gegen Aurengabad, der Hauptstadt des Königreichs dieses Namens, auf. Auf seinem Zuge dahin empfieng er von dem Hofe zu Dely das Firman des grossen Moguls, welcher ihm alle Gewalt über Decan ertheilte. Bey solchem Marsche haben die Frantzosen theils durch Kranckheit theils durch Desertion nicht mehr als 15 Mann eingebüsset und nur 3 Todte gehabt. Gegenwärtig sind sie mit der Belage-

rung

rung von Tiratschinapalli beschäfftiget, welches der einzige Platz ist, der sich noch für die Familie von Anaverdikan wider Chandasaheb, Nabab von Arcadu hält.

Diese vor die Frantzosen sehr favorabel lautenden Zeitungen veränderten sich nach einiger Zeit gewaltig, als man aus Madras durch eine armirte Chaloupe, die den 14 Jul. 1752 von dar abgegangen, folgende Nachricht kriegte:

Als der Capitain Gingen sich in dem Besitz von Tiratschinapalli befand, so belagerten die Frantzosen und Indianer ihre Anhänger vor einigen Monaten den Ort. Der Capitain Clive aber setzte sich zu Anfange des Martzes mit seinen Leuten in Marsch, und der Major Laurence, der am 14 dieses mit seiner Mannschaft in Madras angelangt war, folgte ihm nach, worauf sie, als er des andern Tags zu ihm gestossen, ihren Marsch mit einander fortsetzten. Auf die Nachricht aber, daß der General-Gouverneur der Frantzösischen Etablissements, Herr Dupleix, einen ansehnlichen Transport an Provision und Munition zum Dienste der Belagerer abgeschicket, gieng der Capitain Clive mit seiner Mannschafft ab, um ihn aufzufangen. Solches gelung ihm auch nach einem sehr hartnäckigten Gefechte, darinnen er drey leichte Wunden empfienge. Er machte sich von aller Provision und dem Lager Meister, indem die meisten von denen, welche der Convoy zur Bedeckung gedienet, geblieben waren; der Nabab von der Frantzösischen Parthey aber, der sie commandiret, fand Gelegenheit zu entkommen. Herr Clive stieß hierauf wieder zu dem Major Laurence, da denn bey ihrem Anzuge gegen Tiratschinapalli die Frantzosen und ihre Anhänger die Belagerung alsbald aufhoben, und sich nach der kleinen Insel Seringan retirirten, wo sie aus Mangel an Lebens-Mitteln sich einige Zeit mit Elephanten- und Cameelfleische nährten, sodenn aber ohne Schwerdt-

Streich sich an den Major Laurence als Kriegsgefangene ergaben. Der Frantzösische Nabab, der unter ihnen war, trachtete zwar in verstellter Kleidung zu entrinnen, der Capitain Clive aber, der ihn erkannte, ließ ihn gefangen nehmen, und sendete ihn dem rechtmäßigen Nabab zu, welcher ihn alsbald enthaupten ließ. Der Major Laurence wird vornemlich von der gantzen Armee hoch geschätzet, die sich allenthalben den Sieg verspricht, wenn sie ihn zum Anführer, er aber den Capitain Clive, der sich durch seine tapfere Thaten und seine Gelassenheit durchgehends in Hochachtung setzet, zum Beystande hat. Die Indianer beten ihn an, und der grosse Moaul möchte ihn sehr gerne in seinen Diensten haben. Alleine er ziehet die Liebe zum Vaterlande und das Verlangen, der Compagnie zu dienen, allen Ehrenstellen und Vortheilen vor, die mgn ihm an dem Hofe dieses Printzen verspricht, der unstreitig der reichste in gantz Orient ist.

Die Ost-Indische Compagnie zu London hat hierauf der Regierung die Relation mitgetheilet, die sie von Madras wegen der durch ihre Truppen über die Frantzosen und deren Alliirte erfochtenen Vortheile erhalten hat. Sie enthält fast eben das, was man bereits davon angeführet hat, und es werden nur folgende Umstände noch hinzu gefüget: daß nemlich die Frantzosen und Indianer, nachdem sie bey Anrückung der Engelländer die Belagerung von Tiratschinapalli aufgehoben, sich auf die nicht weit davon gelegene Insel Seringan geflüchtet, und daß die Engelländer darauf alle fortificirte Posten um gedachte Insel besetzet, um zu hindern, daß jene keine Zufuhre bekommen möchten; bey welchen Umständen die grosse Armee der Indianer, die aus mehr als 30000 Mann bestanden,

Digitized by Google

standen, in weniger als zwey Monaten bis auf eine geringe Anzahl zerstreuet worden, die sich nebst ihrem Nabab und denen Frantzosen an die Engelländer zu Kriegsgefangenen ergeben müssen, welches am 3 Jun. 1752 geschehen. Alles, was unter beyden Partheyen vorgegangen, hätte übrigens in einigen Belagerungen und Scharmützeln bestanden, wobey die Engelländer nicht mehr als 50 Mann [illegible], dagegen sie doch den Vortheil gehabt, die wider ihren Souverain aufgestandene Indianer zum Gehorsam wieder zu bringen und 30 Frantzösische Officiers nebst 1000 Gemeinen zu Kriegsgefangenen zu machen. Der Frantzösische General-Gouverneur hätte hierauf mit Einrathen seiner Alliirten zu Schliessung eines Friedens-Tractats den Antrag gethan, und die Engelländer wären nicht abgeneigt dazu gewesen, wenn es unter vortheilhaften Bedingungen geschähe.

In einem Schreiben aus Madras vom 1 Dec. 1752 wurde von neuen berichtet, daß, als der Major Laurence sich mit den Trouppen des Nababs des Moguls in Marsch gesetzet, um gegen Pondicheri anzurücken, der Frantzösische General-Gouverneur, Herr Dupleix, den Rest der Truppen, die bey der letztern Niederlage davon gekommen, abgeschickt hätte, ihn zu recognosciren. Indem nun beyde Theile hier an einander gerathen, wäre es zu einem sehr hitzigen Gefechte gekommen, darinnen die Frantzosen ausser ihren Canonen 300 Mann an Todten und Verwundeten eingebüsset, unter denen man 30 Officiers gezehlet, also, daß

nur 100 Mann Europäer Pondicheri, und zwar noch mit genauer Noth wieder erreicht hätten.

Die Dänischen Mißionarien zu Tranquebar haben unterm 27 Oct. 1752 folgendes berichtet: Die Englischen mit den Tanschauerischen und Maratischen vereinigte Truppen machen gegen die Frantzosen, die des Rebellen Sander Scaibbs Parthey halten, noch immer gute Progressen. Nachdem sie der Frantzosen und des Sander Scaibbs Armee bey Tiratschinapalli aufs Haupt geschlagen und den Uiberrest, der sich bey dem Fort Sirangam verschantzt, eingeschlossen, auch den gedachten Sander Scaibb am 11 Jun. 1752, da er heimlich zu entfliehen gesucht, selbst gefangen bekommen, welchem der König von Tanschaur sogleich den Kopf abschlagen, und solchen von einem, der auf einem Elephanten reuten müssen, auf einer Stange um das gantze Lager herum tragen lassen, so habe sich darauf die gantze Mannschafft, worunter sich 414 Frantzösische Soldaten und 52 Unter-Officiers befunden, zu Kriegs-Gefangenen ergeben müssen. Der Sohn des Rebellen Sander Scaibbs habe sich noch in Zeiten nach Pondicheri gerettet, und die Frantzosen führten unter dessen Namen den Krieg fort, wären auch so glücklich gewesen, daß sie ein Commando Schweitzerische Truppen von 100 Mann, das die Engelländer von Madras nach Cudelur zu Wasser abgeschicket, gefangen genommen, desgleichen die Engelländer vor Sinschi oder Gingi mit blutigen Köpfen abgewiesen; worauf sie wieder Muth bekommen, ein Lager zwischen Pondicheri und Cudelur zu formiren. Alleine der Englische Capitain Clive habe den 6 Sept. frühe sie in ihrem Lager beherzt angegriffen und totaliter geschlagen, wobey gegen 200 Mann Frantzosen auf dem Platze geblieben, und 100 Mann, worunter 14 Officiers, den Engelländern als Gefangene in die Hände gefallen; worauf die Engelländer den 19 Sept. Cobalam, und den 1 Oct. Sen-

Digitized by Google

Sengili-Cobkel, ein starckes Fort, erobert. Die Dörffer um Pondicheri wären von den Maratten gäntzlich verwüstet und Pondicheri selbst werde zu Lande bloqvirt gehalten.

7. Die neuen Glashütten in Bremen.

Nachdem die Königl. und Churfürstl. Cammer zu Hannover besorgt ist, die in den Hertzogthümern Bremen und Verden gelegenen grossen und wilden Reviere anzubauen, so hat man zur Erreichung dieses Endzwecks in dem unweit Bremervörde befindlichen grossen wilden Mohre Glashütten angelegt, die den 12 August 1752 mit vielen Solennitäten eingeweihet worden. Alle erforderliche Gebäude waren errichtet, die Hüttenleute angenommen, und der von der besten Sorte fast durchgehends befindliche Torff mehrentheils in die Torff-Scheuern trocken eingesammlet, so, daß gleich nach dem Neuen Jahrs-Tage 1753 mit dem wircklichen Glasmachen der Anfang gemacht werden konnte. Der Ober-Land-Baumeister von Bonn hat diesen Glashütten-Bau dirigirt.

8. Der Wasser-Schaden zu Ostende.

Das Fort Schlick und die Schleusse bey Ostende sind im Aug. 1753 gäntzlich eingestürtzet und weggespület, und ob man gleich 500 Säcke mit Erde und 3 mit Steinen beladene Fahrzeuge gegen den grossen Damm versencken lassen, so hat solches doch dem Durchbrechen von dem See-Wasser nicht widerstehen können, so, daß das gantze

Digitized by Google

Land bis an Brügge überströmet worden. Es haben darauf über 5000 Menschen an Aufwerffung eines Damms und Erhöhung der neuen Fahrt von Brügge gearbeitet. Es ist dieses für Ostende und die übrigen Flandrischen Städte ein betrübter Zufall, worzu noch kömmt, daß die überströmten Lande in etlichen Jahren nicht im Stande seyn werden, einigen Nutzen zu bringen. Die Schleussen wollte man gar nicht wieder herstellen. Es sollte stat derselben zu Hemmung der wütenden See und den Uiberschwemmungen vorzukommen, ein hoher Damm aufgeworffen werden, die Ebbe und Fluth aber in Zukunfft ihren Lauff bis Brügge durch den Canal haben, dessen Seiten-Dämme deshalben mercklich erhöhet und verstärcket worden. Durch dieses Mittel vermeinte man grosse und schwere Kosten an den Schleussen zu ersparen und das Land zugleich für allen zu besorgenden Wasser-Schäden genung bewahrt zu haben.

9. Die Anti-Gallicanische Societät.

Es hat sich A. 1752 zu London eine Societät unter dem Namen der Anti-Gallicans zusammen gethan, um das Volck zu Einführung ausländischer Fabricken aufzumuntern. Diese Gesellschafft, worunter sich auch der Admiral Vernon befindet, hielte den 18. Aug. eine Zusammenkunfft, worinnen der erste Preis von 10 Guineen einem Stücke Spitzen, das für das vollkommenste geachtet wurde, so man noch in Engelland verfertiget, der andere Preis aber von 5 Guineen einem andern dergleichen Stücke,

Digitized by Google

Stücke, das ebenfalls wohl gerathen, zuerkannt wurde. Im Nov. hielte diese Societät abermal eine Versammlung, darinnen sie auf vielerley inländische Waaren ansehnliche Prämien setzte.

10. Der ietzige Französische Kriegs-Staat.

Zu Paris ist ein Militair-Etat von den Truppen dieses Königreichs für das Jahr 1753 zum Vorschein gekommen. Aus selbigem ersiehet man, daß die Infanterie des Königl. Hauses gegenwärtig aus 6510 Mann und die Cavallerie aus 3096 Mann; die Französische Infanterie aus 172 Bataillons, so 90360 Mann ausmachen; 10 Schweizer-Regimentern, zusammen 14400 Mann; 12 Deutschen Regimentern, zusammen 7604 Mann; 2 Italiänischen Regimentern von 1065, 8 Irländischen Regimentern, zusammen 5720 Mann; 8 verschiedenen Corps leichter Trouppen, zusammen 1940 Mann, und aus dem Artillerie-Corps von 4100 Mann bestehet. Die Französische Cavallerie aber ist gegenwärtig von 120 Escadrons, welche 14520 Mann ausmachen. Hierzu kommen noch 3 Regimenter Deutsche Cavallerie, zusammen 740 Mann, und ein Regiment Irländische Cavallerie von 240 Mann. Die Dragoner bestehen aus 32 Escadrons, welche 7680 Mann betragen. Von Hussaren sind 7 Regimenter auf dem Fuß, zusammen 800 Mann. Wenn man nun hierzu noch 110 Bataillons Land-Miliz rechnet, die sich auf 55000 Mann erstrecken, so beläufft sich die Haupt-

Digitized by Google

Summa der Frantzösischen Trouppen anietzo auf 211755 Mann.

II. Die grosse Wasser-Fluth zu Petersburg.

Zwischen dem 2 und 3 Nov. 1752 um Mitternacht war zu Petersburg ein entsetzlicher Sturm, der das Wasser in der Neva dermassen auftrieb, daß diese Stadt mit allen umliegenden Inseln unter Wasser gesetzt wurde. Der Schade, der dadurch angerichtet worden, ist ungemein groß. Man rechnet, daß zu Petersburg und in dasiger Gegend über 1000 Menschen umgekommen sind. Alle Keller und Ställe wurden mit Wasser angefüllt, da denn in den erstern das Getränke und viele Waaren, in den letztern aber eine grosse Menge groß und klein Vieh zu Grunde giengen. Das Wasser ist mit solcher Hefftigkeit aus den Ufern getreten, daß es eine gantze Bastion von der Admiralität nebst den darauf gepflantzten Canonen auf 7 bis 8 Fuß weit von der Courtine fortgeführet hat. Die meisten, nahe an der Neva gelegenen, Häuser sind ruinirt worden. Die Gärten zu Peterhoff und eine Menge Landhäuser haben auch vieles gelitten. Der Groß-Cantzler, Graf von Bestuchew, hat an seinem schönen Lust-Hause auf der Insel Wasili-Ostrow durch die Uiberschwemmung einen Schaden von 15000 Rubeln erlitten. Zu Cronstadt, Narva, Reval und in andern Häfen des Rußischen Reichs ist das Uibel nicht geringer gewesen, indem von denen allda vor Ancker gele-

Digitized by Google

gelegenen Schiffen eines gegen das andere getrieben worden. In dem ersten dieser Häfen ist ein Fahrzeug, das auf dasiger Rhede nach Dantzig segelfertig gelegen, mit aller seiner Ladung untergegangen. Es hatte die Bibliotheck des Grafens von Colloredo, welcher sich bey der Römisch-Kayserl. Gesandtschafft daselbst befunden, und auf 4000 Rubel Chinesischen Damast, den der Kayserl. Gesandte, Baron von Bretlach, nach Wien senden wollte, am Bord. Die Gewalt des Windes ist dermassen starck gewesen, daß ein Lübeckisches Fahrzeug von der Rhede zu Süsterbeck bis in ein benachbartes Holtz hinweg getrieben worden, wo es im Trockenen stehen geblieben. Das Wasser ist in vielen Tagen nicht gefallen, weil die Süd- und Süd-West-Winde fortgedauert; aus welcher Ursache über 100 segelfertig gelegene Schiffe in dem Hafen zu Cronstadt zurücke gehalten worden.

12. Die neue Lutherische Kirche zu Batavia.

Sie wurde den 7 Sept. 1749 mit vielem Gepränge eingeweihet. Es ist dieses die erste Lutherische Kirche, die auf einem Holländischen Comtoir erbauet worden, weil ohngeachtet der vorgegebenen Uibereinstimmung und des wenigen Unterschieds beyder Confeßionen die Reformirten Prediger es allenthalben zu verhindern suchen. Ausser dieser neuen Lutherischen befinden sich in Batavia 7 Reformirte Kirchen, eine Mohrische Moschee, ein Chinesischer Tempel und Javanische Pagoden.

Die

Digitized by Google

Die gemeldte lutherische ist prächtig gebauet und vornehmlich inwendig viel Gold verschwendet worden. So gar die Bäncke sind von den Chinesern laqvirt, und zwar braun mit goldenen Leisten. Der Beschlag derselben ist grüner Sammet, und zum Unterschied in dem Gestühle, wo der General-Gouverneur mit den Räthen von Indien sitzet, rother Sammet genommen worden, der mit breiten goldenen Tressen besetzt ist. Von aussen auf allen 4 Thürmen sind stat der Wetterhähne 4 starcke, im Feuer vergoldete Schwäne aufgesetzt worden, die mit ihren Hälsen die Gegend des Windes andeuten.

13. Medaille auf die nasse Witterung 1752.

Weil den gantzen Sommer hindurch und besonders zur Erndte-Zeit viel Regenwetter gewesen, so, daß das Winter-Getreide fast überall auf dem Stengel ausgewachsen, so hat man zu Hamburg folgende merckwürdige Medaille darauf geprägt. Auf der einen Seite derselben stehet eine Wind-Mühle, nach welcher ein Mann einen Sack trägt, an deren Thüre aber der Müller müßig stehet. Oben darüber lieset man das Wort: Wind; und unten im Abschnitte: Zu wenig. Auf der andern Seite stehet man eine völlig überschwemmte Wasser-Mühle, auf deren Giebel der Müller gantz traurig sitzet. Oben drüber stehet das Wort: Wasser; und darunter; Zu viel.

Digitized by Google

IV.

Nachgeholte Königl. Preußische Avancements *.

1) Von A. 1741.

Im Jul. wurden folgende zu Obristen ernennet:

1. August Friedrich von Bißmarck, bey Bayreuth.
2. Friedrich von Stosch, bey Thynyen.
3. George Christoph von Natzmer,
4. Bernhard Heinr. von Bornstedt, und
5. Hanns Joachim von Zieten.

Zu Obrist-Lieutenants wurden erkläret:

1. Dietrich Philipp Theodor von Löben, bey Bayreuth.
2. Adam George von Weyher, bey Platen, und
3. Joh. Ernst von Alemann, bey Sonsfeld.

Majors sind worden:

1. Carl Friedrich von Platen, bey Printz Moritz,
2. Friedr. Wilhelm von Salmuth, bey Beaufort,

3. Ernst

* Wir haben diese Nachrichten einem unbekannten Gönner zu dancken, der durch diese mühsame Collection sich um das Publicum verdient zu machen sucht.

Digitized by Google

3. Ernst Ludwig von Putkammer, bey Selchow,
4. George Dietrich von Bredow, bey Sonsfeld, und
5. Der Herr von Bertkow, bey Bayreuth.

Im Aug. kriegte der Printz Aug. Wilh. von Bevern, Obrister des Kalcksteinischen Regiments, ein neues, aus den gekaufften Würtembergischen Trouppen errichtetes, Infanterie-Regiment.

Zu Majors wurden in diesem Monate erhoben:
1. Bernd von Oesterreich, bey Selchow,
2. Friedrich Wilh. von Essen, bey Platen,
3. Adam Henning von Kamecke, bey Grävenitz, und
4. Herr von Mohrenstein, bey Zerbst.

Im Sept. kriegte der Hussaren-Obriste von Bandemer seine Dimißion, dessen Regiment aber wurde dem bisherigen Obrist-Lieutenant desselben von Malakowski gegeben und solcher zugleich zum Obristen ernennet.

Zu Majors wurden erkläret:
1. Carl Christoph von Goltz, bey Kleist,
2. Herr von Caminski, bey Nassau,
3. Friedr. Hoyer von Reinhard, bey Platen,
4. Herr von Lassemann, bey Würtemberg, Inf. und
5. Herr von Raschau, bey Würtemberg, Drag.

Im Oct. wurden zu Majors ernennet:
1. Herr von Plötz, bey Gesler,
2. George Friedr. v. Manstein, bey Anhalt,
3. Friedr.

Digitized by Google

3. Friedr. Balthasar, Freyherr von Golze, bey Marckgr. Heinrich, und
4. George Philipp von Borck, bey Derschau.

Der gewesene Major bey dem Wedelischen Regimente Herr von Bardeleben ward Obrister von dem Breslauischen Garnison-Regimente und für den Marckgrafen Friedrich Heinrich ward ein neu Fuselier-Regiment errichtet.

Im Nov. ward der Printz Aug. Wilh. von Preussen zum General-Major, und der bisher in Würtembergischen Diensten gestandene Obriste, Conrad Lebrecht Marschall von Bieberstein, zum Commandeur des, aus gemeldeten Diensten übernommenen, Dragoner-Regiments ernennt. Zu Obrist-Lieutenants wurden erklärt:

1. Martin Anton, Freyherr von Puttkammer, bey Marckgr. Heinrich.
2. Daniel Dietrich von Owitzow, bey den Leib-Carabiniers.
3. Heinr. Carl von Asseburg, bey dem Leib-Reg. Cav.
4. Carl du Rosey, bey Jung-Waldau, Cav.
5. Ernst Conrad von Brandeis, bey Printz Eugen.
6. Adolph Friedr. von Langermann, bey Sonsfeld,
1. Joh. Friedr. von Meerkatz, bey der Artillerie,
8. Herr von Weyher, bey Gesler,
9. Joh. Carl von Cosel, bey Bredow,
10. Hanns

Digitized by Google

10. Hanns Caspar von Krockow, bey Printz Eugen.
11. Clamor Herrmann von Ledebur, bey Buddenbrock,
12. Henning Ernst von Oertzen, bey den Gens d'Armes,
13. Friedr. Ernst von Holtzmann, bey der Artillerie,
14. Ernst Philipp von Borck, bey Buddenbrock,
15. Otto Heinrich von Qvoos, bey Mollendorff,
16. Friedr. Ludw. Graf von Truchseß, bey Werdeck,
17. Christoph Friedrich von Watzdorff, bey Würtemberg, und
18. Hanns Ludwig von Bredow, bey Wartensleben.

Zu Majors wurden ernennet:

1. Friedrich Ernst von Debschütz, bey Rampusch,
2. Herr von Jeetz, bey du Moulin,
3. Carl Ludolph von Bismarck, bey den Carabiniers,
4. Friedrich Julius Endemann, bey dem Leib-Regimente,
5. Friedrich August von Wulfen, bey Sonsfeld,
6. Christoph Friedrich von Plettenberg, bey Bredow, und
7. Herr von Plesse, bey Würtemberg.

Der

Digitized by Google

Der in Rußischen Diensten gestandene Obrist-Lieutenant, George Ewald von Puttkammer, ward Obrister und erhielte Erlaubniß, ein neu Garnison-Regiment in Pohlnisch Preussen anzuwerben, wobey der gleichfalls in Pohlnischen Diensten gestandene, Daniel Heinrich von Kleist, Obrist-Lieutenant wurde. Der ehemalige Stadt-Major zu Breslau, Hanns Leonhard von Wurgenau, ward Obrister bey dem Breslauischen Garnison-Regimente. Der Obrist, Wilhelm Alexander, Graf von Dohna, ward mit dem Patent vom 2 Jun. 1741 zum General-Major erklärt.

Denen Standes-Erhöhungen vom 7 Nov. 1741 * sind folgende beyzufügen:

Die Brüder des Geh. Finanz-Ministers, Ludwig Wilhelms von Münchow, nemlich Philipp Ernst und Carl Gustav von Münchow, wurden zugleich mit ihm in den Grafen-Stand erhoben. Der erste war damals Flügel-Adjutant und Major, der andere aber Lieutenant bey dem Meiendorffischen Dragoner-Regimente. Es wurde auch Ernst Heinrich, Freyherr von Stalisch, in den Grafen-Stand erhoben. Die beyden neuen Grafen von Falckenhayn und Zedlitz hiessen mit dem Vornamen Ernst Siegmund und Carl Siegmund.

In den Freyherrn-Stand wurden erhoben:

1. Conrad Gottlieb und Caspar Otto von Zedlitz, auf Hartmannsdorff.

2. Hanns

* Siehe die alten Nachr. T. III. p. 458 sq.

Digitized by Google

2. Hanns Julius von Schweinitz, auf Krain, unter dem Namen Freyherr von Kauder,
3. Andreas Wilhelm und Hanns Carl, Gebrüdere Waldmann von Grunefeld und Guttenstetten, mit ihrer Mutter, Regina, gborner Böhnetzin von Böhnsfeld,
4. Benjamin von Arnold, auf Senftersdorff,
5. Joh. Friedrich von Bees,
6. Balthasar Friedrich von Lüttwitz, auf Heinersdorff,
7. Samuel von Richthofen, auf Bertsdorff, und
8. Joh. Gottlieb von Rebel auf Grüneiche.

Den neuen Cammerherren * sind noch beyzufügen 1) der Freyherr von Schweinitz, auf Wertschütz, und 2) der Freyherr von Rebel, auf Grüneiche.

Der neue Staats-Minister, Graf von Bees, heist Otto Leopold, und dessen Sohn, der Cammerherr, Gottlieb Johann Otto. Den Baron von Modrach führt den Vornamen Ernst Ferdinand, und die drey Ritter des schwarzen Adlers, Grafen von Podewils, Henckel und Reder heissen Otto Christoph **, Leopold Maximilian und Carl Albert.

Im Nov. erhielte der Prinz Christian von Anhalt-Schaumburg eine Compagnie, bey

* Siehe die alten Nachtr. T. III. p. 452.

** Erhielt also damals nicht der Cabinets-Minister, Graf Heinrich von Podewils, allererst den Orden erhalten, sondern ihn bereits A. 1739 bekommen.

Digitized by Google

Marckgraf Heinrich, und sein Bruder, Printz Frantz Adolph, eine Compagnie bey Lehwald *. Der Halberstädtische Regierungs-Rath, Moritz Philipp Carl Vogelsang, dessen Vater in den Heßischen Diensten als Obrister gestanden und von dem Rheinischen Vicariat geadelt worden, ward von dem Könige gleichfalls geadelt.

In diesem Monate ward auch der General-Major der Inf. Herr von Bredow, an die Stelle des Generals von Marwitz Commendante zu Stetin, dessen Regiment aber kriegte der Printz Aug. Wilhelm von Bevern, und dieses letztern neuerrichtetes Regiment in Wesel erhielte der General-Major von Riedesel.

Die Grafen Joh. Heinrich von Hochberg und Samuel von Schmettau haben den schwarzen Adler-Orden im Dec. 1741 erhalten **.

Der Graf Ferdinand Casimir von Isenburg wurde in eben diesem Monate Capitain bey Holstein, dessen Bruder, Carl Ludwig, aber bey Lehwald Grenadier-Lieutenant.

Zu Majors wurden ernennet:

1. Valentin Bodo von Osten, } bey der Ar-
2. Herr von Wacholtz, } tillerie.
3. Christoph Siegfried von Krosigk, bey Printz Eugen,
4. Salomon Friedrich von Canitz, bey Printz Wilhelm,
5. Herr von Berg, bey Bayreuth,

* Siehe die alten Nachr. T. III. p. 454.
** Siehe die alten Nachr. T. III p. 977.

Digitized by Google

6. Herr von Weissenfels, bey Borck, und
7. Carl Emilius von Katt, bey Mollendorff.

Der gewesene Capitain des Alt-Schwerinischen Infanterie-Regiments, Carl, Freyherr von Reck, ward Obrister und Chef eines neu zu errichtenden Infanterie-Regiments, der Cammerherr, Carl Friedrich, Freyherr von Schwerin, auf Tschaplau, aber wurde in den Grafen-Stand erhoben.

2) Von A. 1742.

Im Jan. wurde der Ingenieur-Hauptmann, Matthäus von Schubart, Ingenieur-Major, und der Major von Strachwitz, Commandant zu Spandau, ward Obrist-Lieutenant. Den 9 dieses ward der Obrist-Lieutenant, Gottfried Reul, und den 23 der Französische Ober-Gerichts-Rath, Christoph Heinrich Ammon, mit allen ihren ehel. Descendenten geadelt.

Bey den Hussaren wurden der Herr von Woldenberg und Hanns Lebrecht von Derschau Obrist-Lieutenants und Alexander von Seidlitz Major. Obrist-Lieutenant von der Infanterie aber ward den 8 Jan. der Bevernische Major, Christoph Gottfried von Uchtländer.

Zu Majors sind im Jan. ernennet worden:

1. Carl Friedrich von Kaulbern bey Lehwald,
2. Nicol Lorentz von Purkammer bey Bevern,
3. Joh. Christoph von Königsmarck bey du Moulin,

4. J.

4. Jacob Friedrich von Briesten bey Selchow,
5. Der Graf von Sparr bey Bayreuth,
6. Carl Friedrich von Meyer bey Posadowski, und
7. Christian Friedr. von Hiltermann bey Alt-Dohna.

Im Febr. ward der Obrist und Chef des Garnison-Bataillons zu Pillau, Johann de Natalis, zum Gouverneur von Neufchatel, und der Obrist-Lieutenant bey Printz Leopold, Adolph Heinrich von Schulenburg, zum Obristen und Chef des Pillauischen Garnison-Regiments ernennet. Der Major bey Rampusch, Joachim Burchard, Freyherr von Wartensleben, ward Obrist-Lieutenant, und die Capitains, Henning Alexander von Kahlden und von Grumbkow wurden Majors und Flügel-Adjutanten, die Capitains bey dem ersten Bataillon Garde aber, Carl Wilhelm von Kleist und von Düring wurden Obrist-Lieutenants. Es wurde auch Conrad Rudolph von Agner bey den schwartzen Hussaren Major.

Im Märtz ward der Obrist, Ernst Ferdinand von Werdeck, General-Major, der General-Lieutenant, Friedrich Otto, Freyherr von Sonsfeld, aber erhielte seine Erlassung. Dessen Infanterie-Regiment empfienge hierauf der Printz Ludwig Eugenius von Würtemberg. Der Geh. Finantz-Rath, Graf Carl Wilhelm von Münchow, ward Geh. Staats-Minister

Digitized by Google

und dirigirender Minister in Schlesien und der Graf von Hoditz Obrister und Chef eines neuerrichteten Hussaren-Regiments.

Zu Obrist-Lieutenants von der Armee wurden Friedrich, Freyherr von Wylich, und Joh. Heinrich Jobst Wilhelm von Buddenbrock, und zum Obrist-Lieutenant bey Alt-Dohna, Carl Heinrich, Graf von Wied, ernennet.

Majors sind in eben diesem Monate worden:

1. Thomas Ferdinand von Taube, bey Mollendorff, Cür.
2. Der Herr von Byla, General-Adjutant des alten Fürstens von Dessau,
3. Haino von Brosicke, und
4. Joh. Albert von Bülow bey Marckgraf Carl.

Im April wurde bey dem Brunikowskischen Hussaren-Regimente der Rittmeister von Hirsch Major, folgende Obrist-Lieutenants aber wurden Obristen:

1. Hanns Otto von Treskow bey Zerbst,
2. Claus Adam von Heidenbrecht bey Groben, und
3. Franz Carl Ludwig, Graf von Neuwied bey Alt-Dohna.

Im May gleich nach dem Siege bey Chotositz wurde eine grosse Militair-Promotion vorgenommen, die zwar zu seiner Zeit * angeführet worden, aber wegen Unvollkommenheit der damals ertheil-

* Siehe die Gen. Hist. Nachr. T. IV p. 72 sq.

Digitized by Google

ten Nachricht hier wiederholt zu werden verdienet. Es wurden nemlich

General-Feld-Marschall:

Printz Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau.

Generals en Chef:

1. Heinrich Carl von Marwitz, von der Inf. und
2. Wilhelm Dietrich von Buddenbrock, von der Cav.

General-Lieutenants:

1. Marckgraf Carl v. Brandenburg, von der Inf.
2. Friedr. Siegmund von Bredow, von der Cav.
3. Friedrich Leopold von Gesler, von der Cav.

Obristen:

1. Christoph Günther von Hänichen, bey Borck.
2. Frantz Ulrich von Kleist, bey Röder,
3. Friedrich Wilh. Marquis von Varenne, bey Truchses,
4. Der Herr von Gaud, bey Röder,
5. Alex. Emilius, Graf von Dohna, bey Lehwald,
6. Dionysius George Joachim von Blanckenburg, bey la Motte,
7. Ernst Ludwig von Götze, bey Printz Leopold,
8. Friedrich Julius von Schwerin, bey Schuberin,
9. Erdmann Ernst von Kuitz, bey Rothenburg,
10. Andreas von Katzler, bey Printz Wilhelm,
11. Otto von Schwerin, bey Bayreuth,
12. Bernd Christian von Kätt, bey Wollendorf Drag. und

Digitized by Google

15. Ludwig Wilh. von Scherlemmer, bey Alt-Waldau.

Obrist-Lieutenants:

1. Emanuel von Schöning, bey la Motte,
2. George Wilhelm von Driesen, bey Printz Wilhelm,
3. Georg Ludwig, Printz von Hollstein-Gottorp, bisheriger Sächs. Rittmeister, der sich als Volontair bey der Armee aufgehalten, bey Rochow, und
4. Christoph Friedrich von Bredow, bey den Gens d'Armes.

Majors:

1. Joach. Christian von Jurgas, bey Bayreuth,
2. Joh. Christian von Fabian, bey Printz Wilhelm,
3. Carl Friedrich von Wechel, bey Gesler,
4. Dubislaus Friedr. von Platen, bey Gesler,
5. George Heinr. von Holtzendorf, bey den Gens d'Armes,
6. Frantz Ernst von Pfuhl, bey Printz Ferdinand,
7. Adam Ernst von Buddenbrock, bey Buddenbrock,
8. Joh. Christoph von Brandis, bey la Motte, und
9. Der Herr von Cosel, bey Bredow Cav.

Bey den Hussaren wurde zu gleicher Zeit der Obriste Brunikowski General-Major, die Majors bey solchem Regimente aber, von Wechmar u. Otto Bogislaus von Dewitz, wurden Obrist-Lieu-

Digitized by Google

Lieutenants, und die Rittmeister bey eben demselben, von Sebottendorf und Michael von Szekely, wurden Majors.

Den schwarzen Adler-Orden bekamen in eben diesem Monate so wohl der General-Major, Graf von Rothenburg, als die General-Lieutenants von Bredow und von Gesler.

Das Jung-Wedelsche Regiment bekam der Obrist des Printz Friedrichischen Cüraßier-Regiments, Friedrich Wilhelm von Rochow, das Werdeckische Dragoner-Regiment der Obrist des Bredowischen Cüraßier-Regiments, Friedrich Alexander von Koehl, und das Wedelische Infanterie-Regiment der Obrist des Lehwäldischen Regiments, Anshelm Christoph von Bonin.

Im Jun. wurde der bisherige Rittmeister der Gens d'Armes, Friedrich Paul, Graf von Kamecke, Schloß-Hauptmann zu Berlin. Zu Majors wurden ernennet:

1. Joh. Siegm. von Lattorf, bey Truchses.
2. Carl Gottfried von Knoblauch, bey Hollstein.
3. Ernst von Wobeser, bey Rochow,
4. Friedrich Magnus von Horn, bey Zieth,
5. Ludwig Bussó von Asseburg, bey Bredow, Cav.
6. Wilibald Christian von Stutterheim, bey Kalckstein,
7. Alex. Conr. Carl, Graf von Gronsfeld, bey Marckgr. Heinrich.

Digitized by Google

Es ward auch der Major von Grollmann zum Obr. Lieutenant des Rampuschischen Garnison-Regiments erklärt.

Im Jul. wurde eine Charlottenburger Schloß-Wache formirt und dem Major von Byla das Commando darüber gegeben. Der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Alt-Anhaltischen Regiments, Friedrich Leopold von Schwerin, bekam den Orden pour les merites und der Surintendant der Königl. Gebäude, Wentzel, Freyherr von Knobelsdorf, ward Geheimer Ober-Finantz-Rath mit dem Range gleich nach denen Ministern und 3000 Thalern Gehalt. Der Obrist des Alt-Wollendorffischen Dragoner-Regiments, George Conrad, Freyherr von der Goltz, ward an des Herrn von Asseburg Stelle Obrister bey den Gens d Armes. Der Fürst Christian August von Anhalt-Zerbst ward mit dem Range und Patent vom 16 May 1742 General-Feld-Marschall und der Printz Moritz von Anhalt-Dessau ward General-Major. Der Rittmeister bey dem Natzmerischen Hussaren-Regimente, Baron von Trachenberg, ward Major.

Im Aug. wurde die Wittwe des Obristen von Camas, eine geborne von Brand, vor ihre Person, weil sie keine Kinder hat, in den Grafen-Stand erhoben, auch zur Ober-Hoffmeisterin der Printzeßin von Preussen ernennet. Der General-Adjutant und Obrist, Friedrich Ludwig Felix von Borcke, ward erster General-Adjutant. Der Obrist und Commandeur des Lepsischen Infanterie-

Digitized by Google

fanterie-Regiments, Joh. Caspar von Hertzberg, bekam das Voigtische Inf. Regiment. Der Obrist, Friedrich Wilhelm, Freyherr von Canneberg, erhielte seine Erlassung, dargegen der General-Lieutenant, Baron von Spiegel, der aus den Rußischen in Preußische Dienste getreten, dieses Regiment erhielte.

Die Printzen Carl und Ludwig von Würtemberg wurden Obristen, jener von der Infanterie und dieser von der Cavallerie. Bey dem Reckischen Garnison-Regimente ward der in Rußischen Diensten gestandene Major von Lestock zum Obrist-Lieutenant und der Capitain von Luck zum Major ernennet. Es wurden auch Heinrich Friedrich von Itzenplitz und von Berg bey dem Derbstischen und Ludwig-Würtembergischen Regimentern zu Majors erkläret.

Im Sept. wurden zu General-Lieutenants erkläret:

1. Friedrich Ludwig, Graf von Dohna, mit dem Rang vom 9 Jun. 1741.
2. Johann Albrecht von Riedesel, mit dem Rang vom 21 May 1742.
3. Otto Friedrich von Leps, mit dem Range vom 23 May 1742.

Zu General-Majors wurden ernennet:

1. Gustav Bogislaus von Münchow, und
2. Anshelm Christoph von Bonin.

Majors wurden in diesem Monate:

1. Christoph Wilhelm von Selchow, und
2. Peter Meinicke, bey Marckgr. Friedrichen,

3. Der

Digitized by Google

3. Der Herr von Schönung, bey Mollendorf Drag.
4. Otto Friedrich von Lindenburg, bey Gröben, und
5. Christoph George von Luck, bey Prinz Dietrich.

Bey dem Reckischen Garnison-Regimente wurden Obrist-Lieutenant von Knobelsdorf, und bey dem Rindelischen Regimente der Obrist-Lieutenant, Martin Eberhard von Jungken, Obrister, der General-Lieutenant und Commandant zu Wesel aber, Friedrich Wilhelm von Dossow, ward Gouverneur daselbst. Der Obrist, Christoph Günther von Hünichen ward an des Obristen, Alexander Siegfrieds von Bornstedt Stelle Commandeur des Persodischen Regiments.

Im Oct. erhielte der General-Lieutenant von Dossow den schwartzen Adler-Orden, die General-Majors aber und Chefs der Garnisons-Bataillons zu Elbing und Memel, George Volrath von Kröcher und Ludwig de l'Hospital, wurden General-Lieutenants, der Obrist, Alexander von Beaufort, ward General-Major, und der Rittmeister bey dem Brunikowskischen Hussaren-Regimente, Christian Friderici, ward geadelt. Zu Majors wurden ernennet:

1. Carl Albrecht von Aweida, bey Buddenbrock,
2. Lorenz Ernst von Münchow, bey Haake, und
3. Der Herr von Knobelsdorf, bey Kröcher.

Im

Digitized by Google

[illegible] wurde der Geheime Justiz-Rath [illegible] Christoph, Edler von Plotho, zum [illegible] Regierungs-Präsidenten ernen[illegible] Prinz August Wilhelm von Preussen [illegible] das Infanterie-Regiment des verstor[illegible] General-Majors von Derschau.

[illegible] wurden der Capitain von Lindner [illegible] Rittmeister, Albert von [illegible] zu Majors [illegible], der [illegible] und Commandeur des Alt-Waldow[illegible] Regiments, Casimir Wedig von [illegible] das Spiegelsche Dragoner-Re[illegible]

[illegible] Von A. 1743.

[illegible] wurde der General-Major, Carl [illegible] Poszdowski, Freyherr von Postel[illegible] seinem ältesten Sohne, Friedrich Wil[illegible] dessen Descendenten in Grafen-Stand [illegible] auch der gedachte Sohn zum Königl. Hof[illegible] ernennet. Der Obrist von Bardele[illegible] das Breslauische Garnison-Regiment*, [illegible] commandirt hatte, und der Obrist-[illegible] des Magdeburgischen Garnison-Regi[illegible] Bernhard Friedrich von Ahlimb, ward Chef desselben, der bisherige Major bey demselben [illegible], Levin Friedrich von Treskow, ward Obrist-Lieutenant, an dessen Stelle der Capitain des Prinz Moritzischen Regiments, Julius von [illegible], zum Major ernennt wurde.

Im

* Siehe die Nachr. T. VIII p. 132.

Im März erhielten der Staats-Minister, Graf Ludwig von Münchow, der Graf Carl Hermann von Henckel und der Graf Joseph Leopold Erdmann von Schlegenberg den schwarzen Adler-Orden.

Der Obrist-Lieutenant, George Wilhelm von Pollkrey, ward Commandeur des neu errichteten Infanterie-Regiments des Printzens George von Darmstadt, und Friedrich von Mohl ward in Freyherrenstand erhoben.

Zu Majors wurden ernennet 1) von Arnsdorf, bey Mollendorf Cür. 2) Hanns Heinrich, Graf von Flemming, bey Hautcharmoi, und Martin Friedrich von Stolhofen, bey Röder.

Im April erhielte der Obrist des Dossowischen Regiments, Joachim Woislaus von Wobeser, das Beaufortische Bataillon, der Chef des Berlinischen Garnison-Regiments aber, Carl Friedrich von Cratz, ward General-Major. Der in Rußischen Diensten gestandene Obrist und Hof-Jägermeister, Joachim Christian von Treskau, ward Obrister, und die Capitains von Stockhausen und Philipp Siegmund von Zagen bey Thymen und l'Hospital wurden Majors.

Die grosse Militair-Promotion geschahe den 23 May. Sie ist schon zu anderer Zeit * angezeigt worden. Wir fügen hier einige Verbesserungen der Namen bey. Unter den General-Majors befan-

den

* Siehe die Gen. Hist. Nachr. T. V. p. 438 f. *

Digitized by Google

den sich George Christoph von Creytzen, und unter den Obristen, Carl August von Schwerin, Leopold Friedrich Ludwig von Widersheim, Jacob Heinrich von Grape, und Gottfried von Seel, unter den Obrist-Lieutenants aber der Herr von Wedel von der ersten Bataillon Garde, Friedrich Küchmeister von Sternberg, Frantz Christoph und Heinrich von Manteuffel, Wolf Friedrich von Retzow, Carl von Sallot, Carl Graf Lostange, Johann Jacob, Baron von Monteton, und Joachim Wilhelm von Ahleimb.

Der Obrist-Lieutenant des Putkammerischen Garnison-Regiments, Jacob von Kuetz, ward Obrister und der Obrist von Podewils ward Commandeur des Hautcharmoischen Regiments.

Im Jun. wurden zu Majors ernennet:

1. Johann Christoph von Bandemer, bey den Gens d'Armes.
2. Der Herr von Gotberg, bey Münchow,
3. Joachim Leopold von Bredow, bey Anhalt,
4. George Ernst von Kitzing, bey Varenne,
5. Balthasar Rudolph von Schenckendorf, bey Anhalt,
6. Der Herr von Bonin, bey Leps,
7. Seifart Ernst von Maltitz bey Leps,
8. Henning Christian von Mellin, bey Alt-Schwerin,
9. Ernst Heinrich von Langenau, bey Jung-Schwerin,

Digitized by Google

10. George Wilhelm von Platen, bey Jung-Schwerin.

Im Jul. ward der General-Lieutenant, Egidius Ehrenreich von Sidow zum General der Infanterie erklärt und in Pension gesetzt, dessen Regiment hierauf dessen bisheriger Commandeur, der General-Major, Wolf Christoph von Blankensee, erhielte. Aus den zwey Feld-Bataillons von Wobeser und Kröcher wurde ein völliges Regiment formirt und solches dem Obristen, Friedrich Julius von Schwerin gegeben, dargegen für den General-Lieutenant von Kröcher und den Obrist von Wobeser zwey neue Bataillons geworben wurden.

Bey der Revüe zu Stetin wurde der Major des Bayreuthischen Dragoner-Regiments von Berckow zum Obrist-Lieutenant und folgende zu Majors ernennet:

1. Frantz Isaac von Chasat,
2. Moritz Wilhelm v. Dietfurt, } bey Bayreuth.
3. Joh. Ernst von Düring,
4. Joh. Friedrich von Zitzwitz, bey Bevern,
5. Wilhelm Christian Gottlieb von Pöllnitz, bey Marckgr. Friedrich.
6. Der Herr von Grävenitz, bey Printz Moritz.
7. Werner Friedrich von Putkammer, bey la Motte, und
8. Joh. Dietrich Arnold von Retberg, bey Posadowski.

Bey der Revüe in Schlesien wurden in eben diesem Monate Heinrich Wilhelm von Billerbeck

Beck und von Löben bey den Hussaren-Regimentern Ziethen und Ratzmer Obrist-Lieutenants.

Zu Majors aber wurden ernennet:

1. Der Herr von Zetmer, bey Ratzmer Huss.
2. Ludwig Wilh. von Münchhausen, bey
3. Christoph Friedr. von Marwitz, Kyow,
4. Ludw. Clamor Friedr. von Oppen, bey Borck Inf. und
5. Bernd Friedr. von Hülsen, bey Lehwald.

Die General-Majors, Friedrich Adam von Thymen, Johann von Persode und David Jürgen von Grävenitz, kriegten ihre Dimission, und zwar die letztern beyde mit Pensions. Ihre Regimenter kriegten der Obrist-Lieutenant von Mitschewal das Thymische, der General-Major Samuel von Schlichting das Persodische, und der General-Major von Creytzen das Grävenitzische.

Der Obrist und Chef des Colbergischen Garnison-Bataillons, Vollrath Hallermann, ward in Adelstand erhoben, der Marwitzische Obrist-Lieutenant, David Adolph von Sidow, wurde bey das Weyherische Bataillon, und der Beverische Obrist-Lieutenant, Ernst Rudolph von Unruh, bey das Marwitzische Regiment versetzt.

Im Aug. wurden die Obristen erklärt:

1. George Wilhelm, Printz von Darmstadt,
2. Friedrich Wilh. von Grävenitz, bey Borck,
3. Friedr. Leop. von Schwerin, bey Anhalt,
4. George Wilh. von Polstern, bey Darmstadt, und
5. Stephan Albr. von Grapp, bey Dossow.

Digitized by Google

Obrist-Lieutenants sind worden: 1) George Carl Ludwig, Graf von Leiningen, bey Dossow, und 2. Christoph Ernst von Stange, der bisher in Weimarischen Diensten gestanden, bey Darmstadt.

Zu Majors wurden ernennet:

1. Friedrich Jobst von Byla, bey Würtemberg Inf.
2. Friedr. Wilh. Printz von Holstein-Beck, bey eben dem Regimente,
3. Hanns Heinr. von Gladis, bey Dossow,
4. Caspar Friedr. von Oppen, bey Bardeleben,
5. Christian Conr. von Uichteritz, bey Darmstadt,
6. Paul Friedr. von Walwitz, bey Marwitz,
7. Samuel Christian von Oginski, bey Mollendorf Cür.
8. Der Herr de Vienne, bey Hautcharmoi,
9. George Friedr. von Wegner, bey Flans,
10. Christoph Anton von Wobeser, bey Flans,
11. Rudolph von Saldern, bey Einsiedel,
12. George Adolph von Finck, bey Truchseß,
13. Carl Heinr. von Wedel, bey Kleist,
14. Der Herr von Kleist, bey Printz Leopold, und
15. Der Herr von Bancels, bey Rochow.

Der bisherige Obrist und Commandeur des Einsiedelischen Grenadier-Bataillons, Christian von Saldern, ward General-Major und kriegte das Garnison-Regiment des Obristens von Stechow, der seine Erlassung bekommen. Der Capitain bey

dem

dem Selchowischen Regimente von Abt, der Major des de la Mottischen Regiments, Joh. Christoph von Brandis, und der Rittmeister bey Printz von Preussen, von der Albe, wurden Obristen, und der erste zugleich Commandant zu Peitz. Der Obrist-Lieutenant von Soldan bey dem Ziethischen Hussaren bekam das Husarem-Regiment des Grafens von Hoditz, der seine Erlassung kriegte.

Bey den schwartzen Hussaren ward der bisher in Würtembergischen Diensten gestandene Major, Conrad Rudolph von Agner, zum Obrist-Lieutenant, und bey dem Ziethischen Hussaren-Regimente wurden die Rittmeister, Joh. Siegmund von Wippach und von Ostrofski zu Majors ernennet.

Bey den Garnison-Regimentern wurden die Majors, Wolf Christoph von Löben, bey dem Saldrischen, und Heinrich von Kleist, bey dem Schulenburgischen Bataillon zu Obrist-Lieutenants, Friedrich von Pflug aber und Melch: or Abel von Hohendorf bey den Putkammerischen und Weyherischen Bataillons zu Majors erkläret.

Im Sept. bekam der bisher in Garnison gestandene Obrist, Christoph Ernst von Röder, das Garnison-Bataillon zu Pillau, der Bonische Capitain, Ludwig von Anlack aber ward Major.

Im Oct. kaufte der König das Hollsteinische Infanterie-Regiment, das bisher in Mecklenburg gestanden, davon die Gemeinen so wohl, als Officiers unter die neuen Regimenter, und besonders unter

Digitized by Google

das Darmstädtische Regiment gestreckt wurden. Unter andern kriegte der Obrist, F. A. von Peschwang das Puckammerische Regiment; der Major aber, Friedrich Joachim von Osten, wurde in solcher Qualität bey das Röderische Garnison-Bataillon versetzt. Das Platenische Dragoner-Regiment wurde in zwey Regimenter getheilt, davon eines der Prinz George August von Holstein-Gottorp, der zugleich Obrister wurde, und das andere der General-Major und Chef eines Cürassier-Regiments, Joh. Adolph von Mollendorf, bekam, dessen Regiment hinwiederum der Obrist des Geslerischen Regiments, Bernhard Heinrich von Borstede, der zugleich zum General-Major erklärt wurde erhielte. Der Rochowische Rittmeister, Philipp George Wilhelm von Borck, wurd Major, und der Natwitzische Major, Friedrich Herrmann von Reist, ward Obrist-Lieutenant bey dem Puckammerischen Garnison-Regimente. Der Geh. Rath und Glogauische Regierungs-Präsident, Carl August Böhmer, wurde geadelt.

Im Nov. ward der Erb-Prinz von Hessen-Darmstadt, der bisher in Frantzösischen Diensten das Regiment Royal Allemand commandirt, General-Major und erhielte das Inf. Regiment des General-Majors, Wolff Balthasar von Selchow, der mit einer Pension seine gesuchte Erlassung bekommen. Der General-Major von Schlichting erhielte das Röderische Infanterie-Regiment, und der bisherige Obriste des zweyten Batail-

Digitized by Google

Bataillons Garde, Asmus Ehrenreich von Bredow, bekam dessen Füselier-Regiment und ward unterm 6 May 1743 zum General-Major der Inf. erklärt. Der bisher in Ungarischen Diensten gestandene Rittmeister, Peter Hallasch, ward Obrister und kriegte ein neuerrichtetes Hussaren-Regiment. Der Obrist von Gotberg ward Commandant zu Friedrichsburg bey Königsberg, und der Obrist von Kellermann Commandant zu Colberg an stat des verstorbenen General-Majors von Borck. Der Hallische Major, Friedrich Ludwig von Kleist, ward Obrist-Lieutenant bey Würtenberg Inf. und der Capitain bey dem zweyten Bataillon Garde, Christoph Moritz v. Beschwitz Major.

Im Dec. ward der bisherige Ungarische Obrist-Lieutenant von Dieury zum Obristen und Chef eines neuen Hussaren-Regiments, das zu Stolpe für ihn errichtet ward, und der Major, Jasmund von Eberstedt, dabey zum Obrist-Lieutenant ernennet.

* *

V.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

Vom Febr. 1753.

I. Thomas Russo, der Röm. Kirche Cardinal, Bischoff von Ostia und Velletri, des

Digitized by Google

heil. Collegii Decanus, und der Römischen Kirche Cantzler und Secretarius des heil. Officii, starb den 16 Febr. zu Rom, im 90sten Jahre seines Alters und 47sten Jahre seiner Cardinals-Würde. Von seinem Leben ist oben ausführlich gehandelt worden.

II. Antonius Russo, der Röm. Kirche Cardinal, des vorigen Vetter, starb den Tag vorher, nemlich den 15 Febr. zu Bagnara im Königreiche Neapolis, nachdem er sein Alter fast auf 86 Jahr gebracht, die Cardinals-Würde aber noch nicht 10 Jahr bekleidet hatte. Seine vornehmern Lebens-Umstände sind ebenfalls schon oben angeführet worden.

III. Eleonora Maria Anna, verwittwete Landgräfin von Hessen-Rothenburg, starb den 22 Febr. zu Rothenburg im 66sten Jahre ihres Alters. Sie war des Fürstens Maximilian Carls von Löwenstein-Wertheim, gewesenen Statthalters im Hertzogthum Meyland, Tochter. Ihre Mutter, Maria Polyxena, geborne Gräfin Khuon von Belasy und Lichtenberg, brachte sie den 1 April 1688 zur Welt. Sie ward den 12 Nov. 1704 mit Ernst Leopold, Landgrafen von Hessen-Rothenburg vermählt, der den 29 Nov. 1749 gestorben ist und sie in den Wittwenstand gesetzet. Sie hat ihm verschiedene Kinder geboren, die also auf einander folgen: 1) Joseph, Erb-Printz, der den 24 Jan. 1744 vor dem Vater gestorben, nachdem er von seiner Gemahlin, einer gebornen Printzessin von Salm, etliche Kinder gezeuget, davon noch etliche Printzessinnen

Digitized by Google

stirnen leben; 2) Polyxena Christina, vermählte Königin von Sardinien, die den 13 Jan. 1735 gestorben ist, und das Königl. Haus mit Printzen und Printzeßinnen erfreuet hat; 3) Eleonora Philippina Christina, verwittwete Pfaltzgräfin von Sultzbach, eine Stiefmutter des heutigen Churfürsten von Pfaltz; 4) Carolina, die den Hertzog von Bourbon zum Gemahl gehabt, und den 15 Jun. 1741 gestorben ist, nachdem sie den heutigen Printzen von Conde zur Welt geboren; 5) Constantin, itztregierender Landgraf von Hessen-Rotheburg, der mit einer gebornen Gräfin von Stahrenberg vermählet ist, die ihm verschiedene Kinder geboren, und 6) Christina Henriette, vermählte Printzeßin von Carignan.

IV. Johann Ludwig Joseph, Graf von Althevenhüller, Kayserl. Königl. wirckl. Geheimer Rath und Cammerherr, starb den 17 Febr. zu Wien im 46sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Franz Ferdinand Anton, Graf von Althevenhüller, Kayserl. wirckl. Geh. Rath, der im May 1746 gestorben ist, die Mutter aber, Maria Theresia, geborne Baronin von Capeller und Luberich, die bereits den 16 März 1720 das Zeitliche verlassen hat. Er ward den 2 Sept. 1707 geboren, und that Anfangs Kriegs-Dienste, darinnen er bis unter Stelle eines Capitains avancirte. Nachdem er unter die Kayserl. Cämmerer aufgenommen worden, vermählte er sich mit Maria Josepha, des Grafens Gundemar Josephs von Stahrenberg Tochter, die ihm verschiedene Kinder geboren. Er ist bey itziger Regierung

digitized by Google

wirckl. Geh. Rath worden, nachdem er schon unter der vorigen den Geheimden Raths-Titel empfangen.

V. Wenceslaus Ernst, Graf von Schaffgotsch, Herr der Herrschafften Kundschitz, Sadowa und Wein-Trzemeschna, des heil. Wenceslai Ritter, Kayserl. Königl. wirckl. Geheimer Rath, Cammerherr und Obrist-Justiz-Hof-Rath, starb den 24 Febr. zu Wien in dem 31sten Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn Johann Ernst, Antons, Grafens von Schaffgotsch, obersten Burggrafens zu Prag, der im Jul. 1747 gestorben ist. Seine Mutter, Barbara Maria Elisabeth, geborne Gräfin von Waldstein, brachte ihn den 17 Sept. 1702 zur Welt. Seine Gemahlin, Maria Anna, Graf Michael Ehrenreichs von Althan Tochter, mit der er sich den 14 April 1742 vermählte, hat ihm verschiedene Söhne geboren, davon der älteste, Wentzel Ernst Gundacar, ein Herr von 32 Jahren ist.

VI. Wenceslaus Gotthard, Graf von Schaffgotsch, Kayserl. Königl. Cammerherr und Obristen von der Cavallerie, wie auch Ritter des Chur-Cöllnischen St. Michaelis-Ordens, starb zu Berlin den 24 Febr. (und also an eben dem Tage, da sein ietztgedachter Vetter gestorben) im 39sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Johann Antons, Grafens von Schaffgotsch, gewesenen Ober-Amts-Directoris in Schlesien, der den 19 März 1742 gestorben ist. Seine Mutter, Anna Theresia, geborne Gräfin von Kolowrat, brachte ihn A. 1715 zur Welt. Er begab sich in Oesterreichische

reichische Kriegs-Dienste, und diente unter dem Cürassier-Regimente des itzigen Generals von Scrbellont. A. 1751 im Aug. ward er Obrister. Er that im Dec. 1752 aus Brünn eine Reise nach Berlin, um bey seinem Bruder, dem Königl. Preussischen Ober-Stallmeister, auch wirckl. Geh. Etats- und Kriegs-Ministre, einen Besuch abzustatten, fiel aber im Febr. in eine Kranckheit, daß er nach einem 14tägigen Lager zu Berlin sterben mußte. Der heutige Fürst und Bischoff zu Breßlau ist einer von seinen leibl. Brüdern.

VII. Don Wilhelm Lasey, Königl. Spanischer General-Lieutenant der Armeen, Mitglied des Kriegs-Raths und Commandeur des Ordens von St. Jago zu Casas Buenas, starb den 12 Febr. zu Madrit im 71 Jahre seines Alters. Er war ein Irländer von Geburt und kam mit seinem Vatter, welcher Capitain bey der Irländischen Garde des Königs Jacobi II war, nach Franckreich, als dieser König von dem Printzen von Oranien aus dem Lande zu fliehen genöthiget wurde. Nachdem er einige Zeit in Französischen Diensten gestanden, trat er in Spanische, worinnen er im Jul. 1734 Brigadier wurde, nachdem er als Obrister A. 1732 der Expedition wider die Mohren in Africa beygewohnet hatte. A. 1735 ward er Commandeur des St. Jago-Ordens, 1737 Inspector der Irländischen Infanterie und den 19 Dec. 1739 Marschall de Camp, in welcher Qualität er unter dem Herzoge von Montemar A. 1741 und 1742 den Feldzügen in Italien beygewohnet. Er ward nachgehends

Digitized by Google

hends ein Mitglied des Kriegs-Raths und Generals-Lieutenant. Der am 30 Apr. 1751 als Russischer General-Feld-Marschall verstorbene Graf Petrus von Lasey war sein leibl. Bruder. Er wurde für einen der besten und ältesten Officiers gehalten, welche die Kron Spanien in ihren Diensten hatte.

VIII. Carl, Baron von Hoplemann, Königl. Schwedischer Ober-Hof-Intendant und Ceremonienmeister der Königl. Orden, wie auch Ritter des Nordstern-Ordens, starb den 20 Febr. zu Stockholm im 53sten Jahre seines Alters. Nachdem er eine Zeitlang bey Hofe die Stelle eines Baumeisters und Hof-Intendantens bekleidet, ward er endlich Ober-Hof-Intendant, in welcher Qualität er dem öffentlichen Einzuge des jetzigen Königs, als damaligen Thronfolgers, zu Stockholm beywohnte. Im Dec. 1747 ward er in den Barons-Stand erhoben, nachdem er im Vorschlage gewesen, an die Stelle des, seine Entlassung bekommenen, Ober-Hof-Marschalls, Barons von Ackermann, unter die Königl. Reichs-Räthe aufgenommen zu werden. A. 1748 wurde er nicht nur mit dem neugestifteten Nordstern-Orden beehret, und zum Ceremonienmeister von allen drey neuen Ritter-Orden ernennet, sondern auch unter die Mitglieder der neuen Königl. Academie der Wissenschafften aufgenommen. A. 1749 that er eine Reise durch verschiedene Landschafften des Königreichs Schweden und hielte über alles, was ihm vorkam, ein genaues Tagebuch. Sein Endzweck hierbey war die Verbesserung der Land-Wirtschafft, des

Acker-

Digitized by Google

Acker- und Wiesen-Baues, der Waldungen und der Bergwercke, weßhalben er dem Hofe viele Vorschläge gethan, die auch zum Theil Beyfall gefunden. Der Königl. Hof ist durch das Absterben dieses wohlverdienten Mannes dermassen gerühret worden, daß auch die Königin seiner hinterlassenen Wittwe, einer gebornen Gräfin von Lieven, ihre Condolentz schrifftlich bezeuget. Man hat auf vielfältige Art und Weise gesuchet, sein Andencken auf die spätesten Jahre zu erhalten. Denn es hat nicht nur die Königl. Academie der Wissenschafften die, von dem Reichs-Rathe und gewesenen Cantzeley-Präsidenten, Grafen Teßin, gehaltene, vortreffliche Gedächtniß-Rede drucken lassen, sondern es ist auch zu Erreichung dieser Absicht durch Vorsorge einiger Reichs-Räthe eine schöne Medaille gepägt worden. Auf der einen Seite stehet das Brustbild des Verstorbenen, mit der Beyschrifft: *CAROLUS HORLEMANN, Holmiensis*; auf der andern aber befindet sich diese Inschrifft: *L. B. & Equ. Aur. Supr. ædif. reg. Pr. ob ingenium & artem seculi sui decus, ob Patriæ studium opt. Civis. Amico & immortali Teßin, Höpken, Palmstiærna, Eckeblad, D. IX. Febr. MDCCLIII dic.* Die Königl. Academie der Wissenschafften hat auf diesen wohlverdienten Mann ebenfalls eine Medaille prägen lassen. Auf der rechten Seite siehet man dessen Brustbild mit der Uiberschrifft: *CAROLUS HORLEMANN, L. B. & Equ. Aur.* auf der andern Seite aber einen Lorbeer-Baum mit der Uiberschrifft: *Æternum sic habet ille decus.* Im Abschnitte

Digitized by Google

schnitte lieset man: *Acad. Reg. scient. belle merito 1753.*

IX. **Magdalena Diana Bautru, verwitwete Herzogin von Estrees,** starb den 6 Febr. im 85 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Nicolai Bautru, Marquis von Vaubrun. A. 1688 den 23 Aug. vermählte sie sich mit Friderico Hannibal, Herzoge von Estrees, Pair von Frankreich, dessen erste Gemahlin vier Jahre vorher gestorben war. Sie hat ihm zwar einige Kinder geboren, die aber längst wieder das Zeitliche verlassen. Sie wurde den 11 Sept. 1698 zur Witwe.

X. **Claudius Annet, Graf von Apcher,** Ritter der Königl. Orden und General-Lieutenant der Königl. Armeen, starb den 12 Febr. zu Paris im 60sten Jahre seines Alters. Er hieß sonst der Ritter von Apcher und ward den 20 Febr. 1734 Brigadier der Cavallerie und den 24 Febr. 1738 Marschall de Camp. A. 1741 und 1742 kam er unter den Marschallen von Belliste und Broglio in Bayern, Oesterreich und Böhmen, und A. 1743 unter dem Marschall von Noailles in Elsas und am Mayn zu stehen, wohnte auch der Schlacht bey Dettingen bey, worauf er in Elsas unter dem Grafen von Sachsen sein Commando kriegte. A. 1744 half er unter eben diesem Grafen die vorhabende Descente auf Schottland an Favour des Prätendenten veranstalten, die aber zurücke gienge, worauf er den 2 May zum General-Lieutenant erklärt wurde. In dieser Qualität hat er hernach allen Feldzügen in den Niederlanden bis A. 1747 beygewohnet,

Digitized by Google

wohnet, auch in der Schlacht bey Fontenoi A. 1745 eine Blessur bekommen. A. 1746 den 1 Jan. ward er zum Ritter der Königl. Orden creirt und den 2 Febr. a. e. darzu initiirt. A. 1747 half er unter dem Marschall von Bellisle die Oesterreicher und Piemontester aus der Provence treiben, wo er auch bis zum Aachischen Frieden Dienste geleistet. Seine Gemahlin, Antoinette von Rochefoucault, starb im Febr. 1751 zu Paris in den Sechs-Wochen.

XI. Petrus Jacob Ludwig Ferron, Marquis von Ferronayo, Königl. Französischer Marschall de Camp, starb den 11 Febr. auf seinem Schlosse St. Mars in Bretagne, da er gleich auf das Pferd steigen wollte, um auf die Jagd zu reiten, seines Alters 55 Jahr. Den 1 Febr. 1719 ward er Brigadier der Cavallerie und den 20 Febr. 1743 Marschall de Camp.

XII. Christoph Erdmann, Graf von Proskau, Herr der Herrschafften Grätz, Bisanz und Mamisch, Kayserl. wirckl. Geheimer Rath, starb im Febr. im 77 Jahre seines Alters. Sein Vater, George Christoph, Graf von Proskau, ist als Kayserl. wirckl. Geheimer Rath bereits den 15 Sept. 1701 gestorben. Seine Mutter, Maria Rosalia, geborne Gräfin von Thurn, hat ihn den 3 Jan. 1676 zur Welt geboren. Kayser Joseph ernennte ihn zum Cämmerer, in welcher Charge ihn Carl VI den 15 Jan. 1716 bestätigte. A. 1723 im Oct. ward er wirckl. Geheimer Rath. Seine Gemahlin, Maria Anna Isabella, Graf Franz

Andreä

Andreä Ursin von Rosenberg Tochter, die er sich den 3 May 1719 beygelegt, hat ihm den 17 May 1720 einen Sohn geboren, der Philipp Christoph heißt und seines Vaters Erbe ist. Er begieng den 3 Jul. 1752 sein Jubilæum Gamicum.

XIII. **Adolph**, Graf von Martinitz, Kayserl. Königl. Cammerherr und Nieder-Oesterreichischer Regiments-Rath, starb den 5 Febr. zu Wien im 22 Jahre seines Alters unvermählt. Er war des Grafens Michael Francisci von Martinitz, gewesenen Ober-Hofmeisters der verstorbenen Ertzhertzogin Mariä Magdalenä, ältester Sohn, den seine Mutter, Maria Susanna Juliana, gebohrne Gräfin von Nostitz, den 28 April 1731 zur Welt geboren hat. Er studirte einige Zeit zu Leipzig und ward bey seiner Rückkunfft nach Wien zum Cammerherrn und Nieder-Oesterreichischen Regiments-Rath ernennet.

XIV. **George**, Graf Erdödy, Kayserl. und Königl. Ungarischer wirckl. Geheimer Rath und Hof-Richter oder Judex Curiæ in Ungarn, wie auch Ritter des güldenen Vliesses, starb im Febr. in einem ziemlich hohen Alter. Er ward A. 1723 Assessor der Königl. Statthalterey in Ungarn, einige Zeit hernach Geheimder Rath, und A. 1741 Kron-Hüter, in welcher Qvalität er der Krönung der ietzigen Kayserin-Königin, Maria Theresia, beywohnte. Nach bald erfolgtem Absterben des alten Grafens Alexandri Erdödy ward er Cammer-Präsident in Ungarn und den 13 May 1748 Hof-Richter oder Judex Curiæ. Nach dem Tode

des

Digitized by Google

des alten Grafens Johann Palfi, war er unter den drey Magnaten, die die Kayserin-Königin den 11 May 1751 denen Ständen zu der verledigten Stelle eines Palatini von Ungarn vorschlug, wobey aber die Wahl auf den gewesenen Hof-Cantzler, Ludwig Ernst, Grafen Barthiani, fiel. Jedoch die Monarchin suchte seine Verdienste mit dem Ritter-Orden des güldenen Vliesses zu belohnen, welchen sie ihm den 30 May a. c. zu Preßburg ertheilte, auch ihn sogleich selbst in der Schloß-Capelle durch ihren Gemahl, den Kayser, installiren ließ. Er erhielte auch im Oct. eben dieses Jahrs die Gespanschafft des Maroscher-Comitats.

XV. Ludwig Bufil de Brancas, Graf von Forcalquier, Printz von Nizare, Baron des Chatels, Grand d'Espagne der ersten Classe und Königl. Frantzösischer Lieutenant-General in dem Gouvernement von Provence, starb den 3 Febr. im 43 Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn Ludwig Heinrichs, Marquis von Brancas, Marschalls von Franckreich, der den 9 Aug. 1750 gestorben. Seine Mutter, Elisabeth Charlotte Candida, des Hertzogs Ludwigs Francisci von Villars-Brancas Tochter, die den 26 Aug. 1741 das Zeitliche verlassen, brachte ihn den 28 Sept. 1710 zur Welt. A. 1719 erhielte er die Anwartschafft auf die Stelle eines Lieutenant-Generals von der Provence, die ihm sein Vater noch bey seinem Leben abgetreten. A. 1742 den 6 März vermählte er sich mit Francisca Renata de Carbonel, des Grafens Renati Annä von Canisy Tochter und

des

Digitized by Google

des Marquis Franz Antons von Antin, [illegible] Admirals von Franckreich, Witwe. Weil er keine Kinder hinterlassen, sind seine Güter und Vermögen an seinen Bruder, den Marquis von Pienas, gefallen.

XVI. Friderica Mariana Elisabeth, Comtesse von Baudissen, des Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Generals, Grafens von Baudissen, Tochter, starb den 6 Febr. zu Dresden in einem Alter von 13 Wochen.

XVII. Maria Louyse de Bachon, verwittwete Marquisin von Montmorancy-Chateaubrun, starb den 18 Febr. im 64sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl hieß Nicolaus, Marquis von Montmorancy-Chateaubrun.

XVIII. Maria Anna Francisca Gozon de Manille, Gräfin von Rocheplatte, starb den 21 Febr. im 38 Jahre ihres Alters. Sie hat erstlich Carolum Tonnelier, Marquis von Breteuil, zum Gemahl gehabt, nach dessen Tode aber Petrum de Marolles, Grafen von Rocheplatte, Königl. Frantzösischen Brigadier geheyratet.

XIX. Don Petro d'Augerin Marquis von Real Corona, Königl. Spanischer General-Lieutenant und General-Commandant in der Provintz Guipuscoa, wie auch Ritter von St. Jacob, starb den 23 Febr. im 57sten Jahre seines Alters. Ich weiß von ihm weiter nichts zu berichten, als daß er im März 1749 das General-Commando von Oran und denen darzu gehörigen Castellen bekommen

Es muß aber nachgehends das Gouvernement von Guipuscoa gekriegt haben.

XX. Cäsar Carolus l'Escalopier, Königl. Französischer ordinairer Staats-Rath, und gewesener ausser Präsident des grossen Raths zu Paris, starb den 6 Febr. in einem Alter von 83 Jahren.

XXI. Maria Theresia Fernandez de Ribadeo, des Canzlers von Brabant, Herrn von Schonaert, Gemahlin, starb den 9 Febr. zu Brüssel im 44 Jahre ihres Alters. Sie war des Grafens von Ribadeo, gewesenen Gouverneurs zu Ceuta, Tochter.

XXII. Erdmuth Louyse Aleonora, Comtesse von Bees, starb im Febr. Sie war des Königl. Preußischen Ober-Hof-Marschalls, Grafens von Bees, einzige Tochter.

XXIII. Joseph von Klinglin, gewesener Königl. Prätor zu Straßburg, starb den 6 Febr. Abends zwischen 6 und 7 Uhr in der Citadelle zu Straßburg in einem Alter von 68 Jahren, nachdem er einige Tage vorher die Sacramente empfangen. Die Königl. Commission, die von Grenoble sich zu Untersuchung seiner Sache zu Straßburg eingefunden, hat ihn von den meisten Beschuldigungen, damit er belegt worden, frey gesprochen, und er würde vielleicht mit Ehren in Freyheit gesetzt worden seyn, wenn ihn der Tod nicht vor der Zeit dahin gerissen hätte. Die Commission

* Siehe die alten Nachr. T. XII p. 34.

Digitized by Google

sion war nur den Tag vorher nach Grenoble zurücke gekehret, nachdem sie den 31 Jan. des Paul Becks Schrifft * vor dem Rathhause durch des Henckers Hand erstlich zerreissen und hernach verbrennen, anbey auch eine Verordnung publiciren lassen, Krafft welcher nicht nur die Einfuhre dieser Schrifft bey Leibes-Straffe verboten, sondern auch bey Straffe von 400 fl. anbefohlen worden, alle Exemplarien binnen 24 Stunden einzuliefern. Die Familie wollte den verblichenen Körper alsbald haben, man wollte ihr aber denselben nicht eher abfolgen lassen, bis man dißfalls erst Befehl vom Hofe bekommen. Indessen wurde er in die Kirche, welche die Franciscaner in der Citadelle haben, gebracht und allda von einer Grenadier-Compagnie mit aufgesteckten Bajonetten bewacht. Nachdem der Befehl vom Hofe eingekauffen, daß man den alten Prätor Klinglin zur Erden bestatten sollte, wurde desselben Leichnam am 18 Febr. Abends zwischen 7 und 8 Uhr in einem mit 2 Pferden bespannten Wagen in aller Stille aus der Citadelle nach seiner Wohnung gebracht. Den folgenden Tag ließ man den Leichnam in dem Sarge sehen, der etwas erhöhet von der Erde stunde. Der 20ste war bestimmt, ihn nach Illkirchen zu bringen, und des Morgens um 8 Uhr wurde die Leiche mit folgenden Umständen dahin abgeführet. Zuerst fuhr eine schlechte Kutsche, darinnen der Schweitzer, Söldner, Stallmeister und Cammerdiener des Verstorbenen saßen. Hierauf kamen 2 Bediente zu

Fuß.

* Siehe die Neuen Nachr. P. 39 p. 228 sq.

Digitized by Google

Fuß. Hierauf folgte der mit 6 Schimmeln bespannte Trauer-Wagen, auf welchem der Sarg stunde. Die Pferde und der Wagen waren mit schwartzem Tuche umhüllet. Auf dem Sarge lag der Degen; auch befand sich bey dem Trauer-Wagen der Glöckner von der St. Peters-Kirche, wo der alte Prätor eingepfarret war, mit einem Creutze, desgleichen der Kutscher und Vorreuter. Alsdenn kamen wiederum zwey Bediente zu Fuß, und den Beschluß machten 13 Kutschen, in deren ersten zwey Geistliche, in den andern aber die Leichen-Begleiter, je 2 und 2 in einer Kutsche, sassen. Der Zulauff der Leute, um diesen Leichen-Conduct mit anzusehen, war ausserordentlich groß, und man nahm an ihnen mehr freudige als traurige Minen wahr. Nachdem die Leiche zu Illkirchen angelanget, wurde dieselbe von 12 Gerichts-Personen getragen, in das Chor der dasigen Kirche gebracht, und darinnen begraben. Er hat der Verstorbene vor 4 Jahren sein Testament gemacht. Solches ward den 17 Märtz eröffnet, und der andere Sohn, Baron von Hattstadt, ist sein Universal-Erbe. Er hat 3 Söhne und 5 Töchter hinterlassen. Von denen, vor ihm verstorbenen, beyden Töchtern sind auch Erben verhanden, und diese mit einander sind auf die Legitimant gewiesen. Er hat an liegenden Gütern und Herrschafften über 600000 fl. ohne das baare Geld und die überaus kostbaren Gemählde und recht Fürstl. Meublen hinterlassen. Man giebt vor, daß sein Bruder, der Präsident zu Colmar, ein sehr geschickter Mann, wie auch seine Töchter, die in

Digitized by Google

verschiedene ansehnliche Familien geheyratet haben, vieles beygetragen, daß die Sache ein so gutes Ansehen vor ihn gewonnen.

b) Im März 1753.

I. Anton Xaverius Gentili, der Röm. Kirche Cardinal, Bischoff von Palästrina und Präfectus des Concilii, ein Römer von Geburt, starb in der Nacht vom 12 zum 13 März zu Rom, im 73sten Jahre seines Alters und 22sten seines Cardinalats. Von seinen Lebensumständen soll künftig ein mehrers gedacht werden.

II. Henriette Christina, Printzeßin von Braunschweig-Wolffenbüttel, gewesene Aebtißin zu Gandersheim, starb im März zu Rüpmond im 84 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Anton Ulrichs, Herzogs von Braunschweig-Wolffenbüttel und Elisabeth Julianen, gebohrner Printzeßin von Holstein-Norburg, von welcher sie den 19 Sept. 1669 geboren worden. Sie wurde A. 1694 zur Aebtißin zu Gandersheim erwehlt, resignirte aber A. 1712 und ward Catholisch, seit welcher Zeit sie zu Rüpmond in Geldern gelebt.

III. Carl Bennet, Graf von Tankerville, Pair von Großbritannien, und Ritter von der Distel, starb den 14 März sehr plötzlich, als er von einem seiner Güter in der Grafschafft Essex nach London zurücke reisete und unterwegens in seinem Wagen vom Schlage so hefftig gerühret worden, daß man ihn unterwegens in ein Wirthshaus bringen

Digitized by Google

gen müssen, wo er, aller gebrauchten Hülffs-Mittel ohngeachtet, noch an eben dem Abende den Geist aufgab. Ich weiß von seiner Familie weiter nichts zu gedencken, als daß seine Gemahlin bey der verstorbenen Königin Carolina Dame d'Honneur gewesen.

IV. Johann George von Caulet, Marquis von Grammont, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant der Armeen, Gouverneur zu Mezieres und Charleville, wie auch Commandant einer Brigade von der Garde du Corps, starb den 8 Märtz plötzlich zu Paris im 70 Jahre seines Alters. Ich weiß von ihm weiter nichts anzuzeigen, als daß er den 1 Märtz 1745 Maréchal de Camp, und im Dec. 1748 General-Lieutenant worden, und sonst den Titel eines Grafens von Grammont geführet. Eine Tochter von ihm vermählte sich im Oct. 1752 mit Jacob de la Roche, Marquis von Gensac. Er war nahe aus dem Hause der Herzoge von Grammont, daher er auch nicht mit dem heutigen Grafen von Grammont, einem Bruder des Herzogs dieses Namens, verwechselt werden darff. Er befand sich gleich bey dem Könige zu Versailles, als es ihm plötzlich so schlimm wurde, daß man ihn nach seinem Hotel zu Paris bringen muste, wo er Kurtz hernach gestorben.

V. Maria Christiana Amöna, Gräfin von Hohenlohe, starb den 10 Märtz zu Weickersheim im 80 Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war Johann Friedrichs, Grafens von Hohenlohe-Weickersheim, Tochter. Ihre Mutter, Louise Amöne,

Digitized by Google

geborne Printzeßin von Holstein-Norburg, brachte sie den 10 Jul. 1675 zur Welt.

VI. Thomas, Lord Trevor, Baron von Bromham, Pair von Großbrittannien, starb den 22 Märtz zu London. Er hat eine einzige Tochter hinterlassen, die den ietzigen Hertzog von Marlborough zum Gemahl hat. Seine Güter und Titel sind auf Johann Trevor, Parlaments-Glied wegen Woodstock, und einen der Richter des Fürstenthums Wallis, gefallen.

VII. Der Herr von Lampff, Rußisch-Kayserl. General-Lieutenant, Obrist-Lieutenant bey der Ismailowischen Garde, und Ritter des St. Annen-Ordens, starb den 25 Märtz zu Petersburg im 67 Jahre seines Alters. Er war aus Böhmen gebürtig und trat A. 1707 in Rußisch-Kayserl. Dienste. A. 1730 wurde er als Major von der Armee zum Premier-Major bey der Ismailowischen Leib-Garde ernennet. A. 1740 ward er General-Major. A. 1743 erhielte er den St. Annen-Orden, und den 6 May 1752 kriegte er den Character als General-Lieutenant. Er hat eine Gemahlin nebst 2 Söhnen und 2 Töchtern hinterlassen. Bey dem Leichen-Begängnisse waren 2 Bataillons von der Ismailowischen Garde und ein Feld-Regiment in Parade gestellt, welche nach geschehener Beysetzung des verblichenen Leichnams in der Catholischen Kirche ein dreyfaches Lauff-Feuer gaben.

VIII. Thomas Howard, Königl. Großbrittannischer General-Lieutenant und Gouverneur zu Berwick, wie auch Obrister über ein Regiment

Dra-

Digitized by Google

Dragoner, starb den 31 Märtz zu London in einem hohen Alter. Er ward den 29 Dec. 1735 Brigadier, im Jul. 1739 General-Major und im Märtz 1743 General-Lieutenant. Er hat sich schon im Spanischen Kriege hervor gethan und ist in dem Treffen bey Almanza von den Spaniern gefangen worden. In dem letztern Kriege hat er nicht nur der Schlacht bey Dettingen in Deutschland, sondern auch einigen Feldzügen in den Niederlanden beygewohnet. Er darff mit dem General-Lieutenant, Carl Howard, nicht verwechselt werden.

IX. Adam Johann, Baron von Andrassi, Kayserlich-Königl. General-Feld-Wachtmeister und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 10 Märtz zu Wien in einem Alter von 55 Jahren. Er war aus Ungarn gebürtig und erhielte A. 1742 ein neuerrichtetes Infanterie-Regiment von Croaten, mit welchem er denen Feldzügen in Bayern und Italien beygewohnet und sich meistens an der Seite des bekannten Generals von Bernklau befunden. Er ward ohngefehr A. 1743 General-Wachtmeister. Man darff ihn nicht mit dem General-Wachtmeister, Peter Joseph, Baron von Andrassi, der den 1 Märtz 1745 gestorben ist *, verwechseln.

X. Ignatius, Graf von Harrach, starb den 11 Märtz zu Wien im 21 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des verstorbenen Kayserl. Königl. Conferentz-Ministers, Grafens Friedrichs

* Siehe die alten Nachr. T. VIII p. 1042.

Digitized by Google

von Hatzfeld, und Eleonora, gebornen Prinzeßin von Lichtenstein, die ihn als einen Zwilling den 4 Oct. 1732 zur Welt gebracht.

XI. Philippus, Marchese Gentili, Päbstl. Obrister über das Regiment Corsen, starb den 7 May zu Rom. Der Cardinal Gentili, der in eben diesem Monate gestorben ist, war sein leiblicher Bruder.

XII. Die verwittwete Gräfin von Taube starb im März auf ihren Gütern in Schweden. Ihr Gemahl, Graf Eduard Dietrich Taube, starb den 12 Nov. 1751 als Königl. Schwedischer Reichs-Rath und Ober-Admiral *.

XIII. Joseph, Marchese Andreasi, Königl. Sicilischer Rath der Königl. Cammer-Colle St. Clara zu Neapolis, starb im März in einem Alter von 85 Jahren. Er ist etliche Jahre Gouverneur zu Capua gewesen, worauf er Cammer-Präsident und ein Mitglied des neuen geistl. Tribunals zu Neapolis worden. Er ist auch Regente der Vicaria und Finantz-Rath gewesen.

XIV. Thiels Silfverschiöld, Königl. Schwedischer Landshauptmann, starb im März auf seinen Gütern. Ob er eben derjenige sey, welcher als Justitz-Cantzler die beyden Generale Löwenhaupt und Budenbrock verurtheilet und hernach Präsident des Hof-Gerichts zu Abo worden, kan ich nicht gewiß sagen.

XV. Jo-

* Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 84.

XV. Johann Matthias von Pfenningen, gewesener Hertzoglich-Holsteinischer Cantzler bey der Justitz-Cantzley und Ritter des St. Annen-Ordens, starb den 29 Märtz zu Kiel an einer auszehrenden Kranckheit im 81sten Jahre seines Alters.

XVI. Die Hertzogin della Chiesa und

XVII. Der Duca Lorenzo Ponnasso sturben im Märtz zu Neapolis, welcher letztere wegen seiner guten Eigenschafften und vielen Almosen, welche die Armen von ihm genossen, gar sehr bedauret worden.

XVIII. Maximilian Savelli, Marchese Palombara, Capitain der rothen Compagnie Päbstlicher Garde, starb den 26 Märtz zu Rom in einem Alter von 60 Jahren.

XIX. Samuel Lilley, Aeltester bey einer Kirche in der Englischen Grafschafft Worcester, starb in eben diesem Monate im 130sten Jahre seines Alters. Er hat 133 Kinder, Enckel und Ur-Enckel erlebt und 32 Personen von seinen Nachkommen überlebet.

Digitized by Google

VI.

Beschreibung des neuen Canals zu Cronstadt.

Man hat dieses Wunderwerck der Kunst, das mit allen grossen Werken des Alterthums um den Vorzug streitet, am 7. Aug. 1752. mit ganz ausserordentlichen Feyerlichkeiten eingeweihet. Der Raum erlaubt es nicht, das ganze prächtige Ceremoniel zu erzehlen, sondern wir melden nur überhaupt, daß die Kayserin selbst vermittelst der darzu verfertigten Maschine das Wasser in den Canal gelassen. Diese Maschine bestund aus einem Hebel, welcher in Ansehung seiner Länge ein solch Verhältniß gegen die Schwere hatte, daß das Gewichte der Renn-Kette durch eine angewandte Krafft von 10 Pfund bewegt werden kunte. Gedachter Hebel war schön ausgearbeitet und roth mit goldnen Blumen bemahlet, der Griff aber, oder der Ort, woran die Kayserin ihn anfaßte, war mit grünem Sammet überzogen und auf den Seiten mit goldenen Tressen besetzt. Sobald die Kayserin das Wasser über die Renn-Kette in den Canal gelassen hatte, wurden sogleich auch die grossen Schützen aufgezogen und über die Gallerien das Wasser eingelassen, um welche Zeit auf gegebenes Zeichen mit Paucken, Trompeten und 3 Signal-Stücke, unter einem grossen Freuden-Geschrey des Volcks

sowohl

Digitized by Google

sowohl von der, auf der Rheede liegenden Escadre, als von der Cronschlottischen Citadelle und den Cronstädtischen Festungs-Wercken, wie auch von allen Häfen, in allem 1331 Schüsse geschahen. Hiermit wurde diese Ceremonie glücklich geendiget und der Canal binnen 24 Stunden völlig mit Wasser angefüllt.

Ob wir gleich die Ceremonien von der Einweihung übergehen, so wollen wir doch den neuen Canal selbst umständlich beschreiben.

Bey der Mündung des Canals stehen zwey aufgerichtete viereckigte Pyramiden, die unten 10 Fuß lang, und überhaupt 45 Fuß und 4 Zoll hoch sind. Um das Piedestal dieser Pyramiden herum ist eine mit grüner und grauer Farbe gemahlte Balustrade 17 Fuß lang und fünfthalb Fuß hoch, auf welcher eisenfärbige Kugeln herum gestellt sind. Der Untersatz unter dem Piedestal ist 10 Fuß lang und, bis an das Piedestal gerechnet, 4 Fuß und 4 Zoll hoch, und wie hellrother Marmor angestrichen. Das Piedestal, so wie grüner Marmor bemahlt, ist 7 Fuß breit und hoch. Die Rahmen sind roth, und von dem Piedestal bis an die Pyramiden betragen die Carniesen 2 Fuß, welche wie rother Marmor, und die Pyramiden, so bis an das, auf der Spitze befindliche, Küssen 21 und einen halben Fuß hoch, wie grauer Marmor angestrichen sind. Die Rahmen herum stellen gelben Marmor für, die Spitze unter dem Küssen aber, welche auf allen vier Seiten 22 Zoll breit, ist Carmosinroth, und das Küssen, worauf eine Muschel

liegt,

Digitized by Google

liegt, ist 6 Zoll dicke und auf allen 4 Seiten mit Frantzen und auf den Ecken mit Qvasten ausgezieret.

Dieses Küssen ist wie Carmosinrother Sammet bemahlet; die Frantzen und Qvasten aber sind mit Ducaten-Golde vergoldet. Die darauf liegende Muschel ist viertehalb Fuß hoch, u 5 Fuß breit, und ebenfalls vergoldet. Auf dieser Muschel liegen noch acht andere kleine vergoldete Muscheln, wie auch der Reichs-Adler, der mit der Crone und den Creutzen 6 und einen halben Fuß hoch ist, und in der rechten Klaue des Neptuni Dreyzack und in der Lincken ein Schiff hält. Die Krone, der Schnabel, die beyden Klauen, der Dreyzack und das Schiff sind mit Ducaten-Golde vergoldet.

Auf den Pyramiden sind nachfolgende Aufschriften mit gülsenen Buchstaben zu lesen. Auf der See-Seite oder gegen Süden oben unter der Crone stehet: *Ambidextra:* d. i. in beyden mächtig. Auf eben derselben Seite unterwärts lieset man in Rußischer Sprache: **Die von Peter dem Grossen in Rußland unternommenen ruhmvollen Wercke sind durch Elisabeth, eine Erbin so wohl des Throns als aller väterlichen Tugenden völlig ausgeführet und der Unsterblichkeit einverleibet, so, daß sie ewig blühen werden.** Auf der nördlichen Seite gegen den Canal zu, stehen diese Worte: **Zum Aufnehmen des Reichs und zum unsterblichen Ruhm des grossen Vaters und ihrer selbst im Jahr 1752 und der ruhmvollen Regierung Ihro**

Kay-

Kayserl. Majestät im 11ten Jahre. Gegen die Hafen zu auf beyden Seiten nach Osten und Westen lieset man: *Virtus Ruthena quid non domat.* Virg. D. i. Was kan die Rußische Tapferkeit nicht bezwingen? Inwendig nach dem Canal zu stund: *Hoc opus, hic labor.* Virg. D. i. Aus diesem Wercke erkennet man den Fleiß.

Dieses bewundernswürdige Werck stellet in der Figur ein länglichtes Creutz vor, in welchem hinter drey paar Schleussen und einem paar Schad-Thoren so viele Plätze zu den Stapeln bestimmet sind, daß man in dem länglichten Süder-Theile 5 und in den 3 kürtzern Theilen ebenfalls 5 grosse Kriegs-Schiffe aufstellen kan.

Es ist das gantze Gebäude von der Mündung des Canals bis an das Ende des Baßins 2 Werste und 50 Faden oder 1050 Rußische Ruthen lang. Von den äussern Schleussen der Docke erstreckt sich der Canal 358 Rußische oder 417 Englische Faden in die See, und ist derselbe zwischen zwey grossen Dämmen bis zu einer Tieffe von 24 Fuß in die See geführet. Diese Dämme sind von der innern und äussern Seite von Stein aufgeführet und mit Contrafoxren befestiget. In der Mündung an der Ecke des Canals halten zwey Schad-Thore denselben trocken, so lange in dem Canal gearbeitet wird. Die Dämme und Mauern sind wegen des im Herbste anwachsenden Wassers 13 bis 14 Fuß über die gewöhnliche Höhe des Wassers, und 22 Fuß über das ordinaire Wasser bis

an

an den Grund des Canals gemacht. In der Mitten des Canals ist die Cuvette 10 Fuß breit und fünfftehalb Fuß tief. Die Breite des Canals ist über der Fläche des Wassers 100 Fuß. Das Fundament der Mauern geht 10 bis 11 Fuß in den Grund des Canals, und in den Grund der See nach Proportion der Tiefe und Beschaffenheit des Grundes von 8 bis 11 Fuß, welches überhaupt 30 bis 40 Fuß unter dem Wasser beträgt, unter dem noch viele tausend starcke und dicke Balcken von 24 bis 27 Fuß in dem Grunde eingerammet sind, mit denen zusammen das gantze Fundament 54 bis 67 Fuß unter dem ordinairen Wasser in der Tieffe ausmacht.

Diese erstaunenden Mauern enthalten so wohl von den 4 Seiten der See-Dämme, als auch von beyden Seiten der Docken, Schleussen und Bassins eine Länge von 5 Wersten. Die äussern und innern Mauern des Canals und der See-Dämme sind von gehauenen Fliessen gemacht; um die Schleussen, Schad-Thore und Ecken herum aber befinden sich grosse auf allen Seiten gehauene Feldsteine, welche mit eisernen Klammern und Bley an einander befestiget und mit Cement eingemauert sind. Hierbey ist anzumercken, daß der Cement zu Cronstadt auf eine besondere künstliche Art zubereitet werde; denn er bindet das Mauerwerck unter dem Wasser viel besser und stärcker, als der Holländische und Rheinische so genannte Theras, ob er gleich nur den achten Theil so viel kostet.

Der

Der aus den allergröſten Steinen gemachte Stuhl oder die Säulen, wo die Pforten auf- und zugemacht werden, iſt wegen der Feſtigkeit von unten bis oben mit einer ausdrücklich dazu gemachten Maſchine geſchliffen. In den Schleuſſ-Mauern ſind zu beyden Seiten verſchiedene Waſſerleitungen aus gehauenen Steinen gemacht, um das Waſſer nach Erforderniß ſo wohl zwiſchen allen Schleuſſen, als auch den Schad-Thoren ein- und auszulaſſen. Vor den Schleuſſen und Schad-Thoren ſind in gehörigen Abſtänden in dem ſteinernen Flut-Bette Keſſel gemacht, die Unreinigkeit abzuhalten.

Die Schiffe durchzuführen, ſind in gehöriger Diſtantz Pfähle eingeſetzet. Hinter den Schleuſſen in der Docke wird man künfftig Kriegs-Schiffe ausbeſſern und neue aufbauen, wie auch alte und gantz unbrauchbare Schiffe wieder gantz aus einander nehmen können, wobey man bisher groſſe Arbeit und Mühe gehabt, diejenigen Theile aus einander zu nehmen, die ſich unter dem Waſſer befunden. Auſſerdem kan man auch auſſerhalb den Schleuſſen in dem Canal bis 12 Schiffe halten, nach Art der naſſen Docken. Sollte es aber nöthig ſeyn, ſo kan vermittelſt der groſſen Schad-Thore an der Mündung auch dieſer Theil befeſtiget, das Waſſer ausgelaſſen und die Schiffe im Trockenen ausgebeſſert werden. Die gröſte Mühe würde bey dieſer Sache ſeyn, die groſſe Menge Waſſers aus den Docken in kurtzer Zeit herauszuſchaffen. Es hat auch Anfangs ſehr unglaublich geſchie-

Digitized by Google

geschienen, daß eine solche Maschine sollte ausfindig gemacht werden können, vermittelst welcher man eine so erstaunende Menge Wassers und zwar 257000 Fässer von 40 Eymern oder 61111 Oxhöften, welche am Gewichte 8930597 Pud betragen, innerhalb 24 Stunden aus der Docke ausschöpffen könne. Dennoch ist dieses Paradoxum wircklich practicabel befunden worden. Denn am Ende des Canals ist ein tieffes Baßin ausgegraben und mit einer steinernen Mauer umgeben, welches ein solches Verhältniß zu dem Canal hat, daß in selbiges die gantze obgemeldete Quantität Wassers und noch um die Helfte mehr Platz findet, also, daß innerhalb 24 Stunden und noch eher die Schiffe im Trockenen stehen können. Wenn man aber dieses durch Maschinen ausschöpfen wollte, so würde man dazu nicht weniger, als 2 oder gar 3 Monate, nachdem die Witterung oder der Wind beschaffen, gebrauchen müssen. Inzwischen wird man, so lange die Schiffe ausgebessert oder neu gebauet werden, Zeit genug haben, daß Wasser aus dem Baßin durch Maschinen, die vom Winde und durch Pferde getrieben werden, auszuschöpffen, bis man wieder nöthig haben wird, aus der Docke in gedachtes Baßin Wasser zu lassen.

Zu beyden Seiten der grossen See-Dämme dieses Canals befinden sich zum Nutzen der Schiffe verschiedene Häfen, welche mit Bollwercken und Molen in der Tieffe der See versehen sind; und zwar auf der West-Seite ist der Kauffarthey-Hafen,

Hafen, darinnen die Handlungs-Schiffe sich in dem so genannten Mittel-Hafen befinden, wo die Schiffe aufgetackelt werden, und allwo eine hölzerne Docke und ein mit Dämmen versehener Canal befindlich, und die Schiffs-Materialien nach den Magazinen durchführen zu können; weiter auf der andern Seite sind die Kriegs-Häfen, davon ein Kriegs-Hafen in verwichenem und in diesem Jahre mit Bastionen und Molen von neuem aus dem Wasser aufgebauet und bereits mit Canonen besetzt worden.

Bey dem Bau des Canals und der Häfen sind verschiedene Maschinen und Inventiones gebraucht worden, welche durch die besondern Veranstaltungen des Generals, Baron von Lubras, unter dessen Direction das ganze Werck getrieben worden, von grossem Nutzen gewesen, und ohne welche dieses Werck nicht hätte zu Stande gebracht werden können. Der Kayser Peter der Grosse hat allezeit ein grosses Verlangen bezeugt, ein solches Werck anzulegen, in welchem die Schiffe gebauet und ausgebessert werden könnten, und hat in solcher Absicht schon im Jahr 1719 verordnet, die Dämme zum Canal in der See anzufangen, und darauf die Arbeit mit Ausgrabung der Erde fortzusetzen. Aber dieser Bau ist von Zeit zu Zeiten vielen Unglücks-Fällen und Schäden unterworffen gewesen. Denn die Mauern und Dämme sind an verschiedenen Plätzen zu dreyen malen durchgebrochen, so, daß man einige Jahre nur zum Ausräumen und Wasser-Auspumpen gebrauchet hat. End-

Digitized by Google

lich sind auch die Mauern und Dämme selbst umgefallen, so, daß der Canal wiederum voll Wassers gewesen, bis dieses Werck den 5 Sept. 1734 gedachtem General und Ritter von Lubras anvertrauet worden, welcher nicht alleine, ob zwar mit sehr grosser Mühe, den vorigen Schaden wieder ausbessern lassen, sondern auch durch alle gebrauchte Vorsicht den fernern Schaden abgewendet. Da aber diese Arbeit zu verschiedenen Zeiten durch allerley Zufälle unterbrochen worden, bis die jetzt regierende Kayserin auf dieses dem Reiche so heilsame Werck dero allerhöchstes Augenmerck gerichtet, und die Ausführung desselben dem dirigirenden Senat anzuvertrauen geruhet, so ist solchergestalt dieses so berühmte und wichtige Werck unter der Direction des vorgemeldeten Generals nunmehro wircklich zu Stande gebracht. Es kan nicht allein mit den, in den alten Zeiten unternommenen grossen Wercken um den Vorzug streiten, sondern übertrifft auch solche in Ansehung des Nutzens bey weitem, und ist zu jetziger Zeit in der gantzen Welt das einzige. Dieses grosse Werck war gleichsam der würdigen Tochter des in der gantzen Welt berühmten Mönarchen, als des Stifters desselben, auszuführen aufgehoben, um dadurch dem Andencken dieses heldenmüthigen Kayserz und seiner Regierung ein berühmtes und seltenes Denckmal zu stifften.

VII.

VII.

Die ietzigen Ritter so wohl des Elephanten- als Seraphinen-Ordens.

I. Die ietzigen Ritter des Dänischen Elephanten-Ordens.

(a) Das Oberhaupt:

Friedrich V, König von Dännemarck und Norwegen.

(b) Die Ritter:

1. Friedrich August, König von Polen und Churfürst von Sachsen, 20 Nov. 1708.
2. Ferdinand Anton Danneschiold, Graf von Lautrwigen, Geh. Rath und Ober-Stallmeister, 14 Oct. 1713.
3. Christian August, Hertzog von Hollstein-Sonderburg, 4 Sept. 1721.
4. Friedrich Ernst, Marckgraf von Brandenburg-Culmbach, Statthalter der Hertzogthümer Schleßwig und Holstein, 11 Oct. 1729.
5. Friedrich Carl, Hertzog von Holstein-Plön, 14 Aug. 1730.
6. Carl Adolph von Plessen, Ober-Cammerherr, 11 Oct. 1730.
7. Friedrich Christian, Marckgraf von Brandenburg-Culmbach, 5 Jun. 1731.
8. Carl, Landgraf v. Hessen-Philippsthal, 5 Jun. 1731.

9. Christian, Graf von Rantzau, Geh. Conferentz-Rath, 6 Jun. 1731.
10. Friedr. Heinrich, Graf v. Seckendorf, 22 Oct. 1732.
11. Friedrich Christian, Chur-Printz von Sachsen, 8 May 1733.
12. Friedrich Carl, Fürst von Stollberg, 19 Oct. 1733.
13. Friedrich, Marckgraf von Brandenburg-Bayreuth, 10 Sept. 1735.
14. Carl, Hertzog v. Braunschweig-Wolffenbüttel, 21 Oct. 1735.
15. Friedrich, Hertzog von Hollstein-Glücksburg, 4 Jul. 1736.
16. Christian Ludwig, Hertzog von Mecklenburg-Schwerin, 30 Apr. 1737.
17. Carl Christian Erdmann, Hertzog von Würtemberg-Oels, 7 Aug. 1737.
18. Carl Ludwig, Graf von Hohenlohe-Weickersheim, 28 Nov. 1738.
19. Werner, Graf von Schulenburg, General-Feld-Marschall, 14 May 1739.
20. Ludwig, Landgraf von Hessen-Darmstadt, 7 Aug. 1740.
21. August Ludwig, Fürst von Anhalt-Cöthen, 30 Mart. 1743.
22. Johann Ludwig, Graf von Hollstein, wirckl. Geh. Rath im Conseil, 4 Sept. 1747.
23. Christian August, Graf von Berckentin, wirckl. Geh. Rath im Conseil, eod.
24. Friedrich Daneschiold, Graf von Samsoe, General-Admiral-Lieutenant, eod.
25. Hanns Jac. von Arnold, Gen. Feldmarschall, eod.
26. Mi-

Digitized by Google

26. Michael von Nummesen, General der Cavallerie, 31 Mart. 1748.
27. Christian, Graf von Lerche, General der Cavallerie und Ober-Kriegs-Secretair, eod.
28. Claus von Reventlau, Geh. Conferentz-Rath und Ober-Präsident im höchsten Gerichte, eod.
29. Friedr. von Rabe, Geh. Conferentz-Rath, eod.
30. Christian, Cron-Printz von Dännemarck, von seiner Geburt an, 29 Jan. 1749.
31. Ernst Friedrich Carl, Hertzog von Sachsen-Hildburgshausen, 1 Oct. 1749.
32. Friedrich Christian, Printz von Hollstein-Sonderburg, 25 Oct. 1749.
33. Joachim von Brockdorf, Geh. Conferentz-Rath, 31 Mart. 1751.
34. Christian Friedrich, Graf von Lewetzau, Geh. Conf. Rath und General-Lieutenant, eod.
35. Friedrich Ludwig, Baron von Dehn, wirckl. Geh. Rath im Conseil, 8 Jun. 1752.
36. Johann Hartwig von Bernstorf, wirckl. Geh. Rath im Conseil, eod.
37. Adam Gottlob, Graf von Moltke, Ober-Hofmarschall, eod.
38. Joh. Adolph von Ahlefeld, Geh. Rath, eod.
39. Carl von Hollstein, Geh. Conferentz-Rath, eod.
40. Adolph Friedrich, König von Schweden, im Sept. 1752.

Die seit A. 1749 verstorb. Ritter* sind:

1. Joh. Siegmund, Graf von Schulin, wirckl. Geh. Rath im Conseil, † 13 Apr. 1750.

* Siehe die alten Nachr. T. XII p. 941.

2. Heinrich von Scholten, General der Infanterie, † 31 Jul. 1750.
3. Friedrich I. König von Schweden und Landgraf von Hessen-Cassel, † 5 April 1751.
4. Heinrich Friedrich, Baron von Söhlendahl, Geh. Conferentz-Rath, † 9 Febr. 1752.
5. Christian Ludwig von Plessen, Geh. Rath, † 30 Aug. 1752.
6. Adolph Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Strelitz, † 31 Dec. 1752.

II. Die ietzigen Ritter des Schwedischen Seraphinen-Ordens.

(a) Das Oberhaupt:

Adolph Friedrich, König von Schweden.

(b) Die Ritter:

1. Gustav, Cron-Printz von Schweden.
2. Carl, Königl. Printz von Schweden.
3. Friedrich Adolph, Königl. Printz von Schweden.
4. Gustav, Graf von Bonde, Reichs-Rath, 28 Apr. 1747.
5. Thuro Gabriel, Graf von Bielcke, Reichs-Rath, eod.
6. Axel, Graf von Löwen, Reichs-Rath, eod.
7. Gustav Friedrich, Graf von Rosen, Reichs-Rath und General-Feldmarschall, eod.
8. Arved, Graf von Posse, Reichs-Rath, eod.
9. Carl, Graf von Ehrenpreis, Reichs-Rath, eod.
10. Anton, Graf von Wrangel, Reichs-Rath, eod.

11. Carl

11. Carl Gustav, Graf von Teßin, Reichs-Rath und Cantzler der Königl. Orden, 1747.
12. Hermann, Graf von Cedercreutz, Reichs-Rath, eod.
13. Andreas, Baron von Höpken, Reichs-Rath und Cantzley-Präsident, eod.
14. Carl Johann, Baron von Stiernstets, Reichs-Rath, eod.
15. Niels, Baron von Pälmenstierna, Reichs-Rath, eod.
16. Fabian, Baron von Wrede, Reichs-Rath, eod.
17. Claus, Graf von Eckeblad, Reichs-Rath und Vice-Präsident der Cantzley, eod.
18. Gabriel, Baron von Seth, Reichs-Rath, eod.
19. Carl Friedrich, Graf von Piper, Cammer-Präsident, eod.
20. Carl Gustav, Graf von Bielke, Präsident, eod.
21. Erland, Baron von Brommann, Präsident, eod.
22. Joh. Christoph, Graf von Düring, General-Feldmarschall, eod.
23. Matthias Alexander, Baron von Ungern-Sternberg, General-Lieutenant, eod.
24. Wolfgang Ernst, Fürst von Isenburg, 28 Apr. 1749.
25. Johann Casimir, Printz von Isenburg, eod.
26. Christian August, Graf von Solms-Laubach, im Febr. 1750.
27. August Ludwig, Fürst von Anhalt-Cöthen, im Oct. 1751.
28. Christoph Ludwig, Graf von Stollberg zu Stollberg, im Nov. a. e.

29. Carl

Digitized by Google

29. Carl Gustav, Baron von Löwenhielm, Reichs-Rath, 6 Dec. 1751.
30. Claus, Graf von Strömberg, Reichs-Rath, eod.
31. Rütger, Baron von Fuchs, Ober-Stathalter zu Stockholm, eod.
32. Gustav Grubbe, Präsident des Admiralitäts-Collegii, eod.
33. Carl Juel, Ober-Hofmeister der Königin von Dännemarck, im May 1752.
34. Friedrich II König in Preussen, im Jul. 1752.
35. Carl Friedrich, Baron von Scheffer, Reichs-Rath, 4 Dec. a. e.

Die von der Zeit der Stifftung an verstorbenen Ritter sind:

1. Wilhelm Ludwig, Baron von Taube, Reichs-Rath und Ober-Hofmarschall, † 19 Aug. 1750.
2. Carl, Baron von Cronstedt, Kriegs-Präsident, † im Dec. a. e.
3. Jacob, Graf von Cronstedt, Reichs-Rath, † 4 Mart. 1751.
4. Friedrich I, König von Schweden, des Ordens Oberhaupt, † 5 Apr. a. e.
5. Eduard Dietrich, Graf von Taube, Reichs-Rath und Ober-Admiral, † 12 Nov. a. e.
6. Joachim Ignatius Barenethea, Marquis del Puerto, Spanischer Gesandter im Haag, † 19 Jan. 1753.

Digitized by Google

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.
Der 42. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Von der Insel Corsica und dem Schicksale des Marquis von Cursay.

II. Nachricht von dem Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Spanischen Generals, Grafens von Sages.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

IV. Verbesserungen und Zusätze zu den alten sowohl, als neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

Digitized by Google

I.

Von der Insel Corsica und dem Schicksale des Marquis von Cursay.

Die Umstände auf der Insel Corsica haben sich seit der Zeit, da wir zum letztenmale * davon gehandelt, gewaltig geändert. Der Vergleich ist von kurtzer Dauer gewesen. Die vermeinten Frantzösischen Schutz-Engel haben diese Robinsonhaffte Insel verlassen und sind nach Hause gekehret. Nun gehet alles auf derselben drunter und drüber. Die unruhigen Einwohner sind unter einander selbst uneins worden. Die Oberhäupter schiessen einander wie die Hunde nieder und ein Theil verfolget den andern mit Feuer und Schwerdt. Die guten Genueser wissen sich hierbey weder zu rathen, noch zu helffen. Sie wollen sich nicht gerne aus dem Besitz dieses Landes begeben, weil ihnen solches besondere Vorzüge unter den Europäischen Puissancen giebt, ihre mächtigen Nachbarn aber wollen ihnen weiter keine Hülffe leisten, weil sie nichts denn Undanck zum Lohne zu kriegen vermeinen. Dieselben sehen daher mit Gelassenheit dem Spiele von weiten zu und erwarten mit Verlangen, was endlich die Corsicanischen Händel vor ei-

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 1022 sq.

Digitized by Google

nen Ausgang nehmen werden. Der Genueser Wunsch hierbey ist, daß die unruhigen Köpffe sich unter einander selbst aufreiben und hierdurch ihnen Raum machen möchten, ihre strenge Souverainität an dem wenigen Uiberreste dieses Volcks nach Willkühr ausüben zu können.

Die Corsicaner hofften mit Verlangen auf die allgemeine Publication und Vollstreckung des neuen Reglements, darwider die Genueser allerhand Schwierigkeiten machten. Sie waren sonderlich mit dem neuen peinlichen Gerichts-Hofe * übel zufrieden, weil man demselben auch die Erkenntniß über diejenigen, die sich des Verbrechens der beleidigten Majestät und des falschen Münzens theilhafftig gemacht, übertragen hatte, die Republick aber unveränderlich darauf bestunde, daß die rechtliche Untersuchung und Bestraffung dergleichen Mißhandlungen von der Souverainität unzertrennlich seyn sollte. Hierzu kamen die Mißhelligkeiten zwischen dem Commandanten der Französischen Trouppen, Marqvis von Cursay, und dem Commissario der Republick, Marqvis Grimaldi, die über allerhand Dinge entstunden, von denen jeder glaubte, daß er das meiste Recht darzu hätte. Sie waren um so viel weit aussehender, je weniger der Marqvis Grimaldi geneigt war, nachzugeben, indem er so gar im Märtz 1752 der Regierung, als sie ihm dieserwegen durch ein Schreiben ihre Willens-Meinung über seine fernerhin zu beobach-

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 81.

Digitized by Google

beobachtende Aufführung zu erkennen gab, ohne Umschweiff antwortete: Er glaubte seine Ehre und seinen guten Namen für die Aufrechthaltung des Ansehens der Republick verpfändet zu haben und seiner Schuldigkeit entgegen zu handeln, wenn er in einem oder dem andern Stücke nur im geringsten nachgäbe. Woferne aber sein Betragen nicht genehm gehalten werden sollte, so wollte er die Republick von neuen gebeten haben, ihn lieber zurücke zu beruffen, als länger in einem Posten zu lassen, bey dem er sich genöthiget sähe, eine andere Auctorität, als die von der Republick, zu erkennen.

Dieses Mißverständniß bahnte zu der neuen Unruhe den Weg, die nicht lange hernach zum Ausbruche kam. Die Vorboten davon äusserten sich schon im Aug. 1752, da zwischen den Mißvergnügten und Genuesern ein blutiges Handgemenge vorfiel, dabey von den erstern bey 30 Mann auf dem Platze blieben und einige gefangen wurden, unter denen sich etliche, auf Corsisch gekleidete, Frantzösische Officiers und Soldaten befunden haben sollten. Dieses letztere vermehrte die Verbitterung der Genueser gegen die Frantzosen, weil sie daraus urtheilten, daß die letztern die Corsen selbst gegen sie aufhetzten. Der Marquis Grimaldi begehrte darauf von der Republick eine Verstärkung von Artillerie und Mannschafft, um sich gegen die zunehmende Macht der Mißvergnügten in genungsame Sicherheit zu setzen. Er verließ sogar seine gewöhnl. Residentz zu Bastia und begab sich nach Ajaccio, weil er an dem erstern Orte sich nicht sicher genung hielte. Die mißvergnügten

Digitized by Google

Corsen streiften zu vielen hunderten herum und hielten alle diejenigen an, welche ihnen verdächtig schienen, daß sie es mit den Genuesern hielten; versperrten auch der Stadt Bastia die Zufuhre der Lebens-Mittel. Sie publicirten so gar folgendes Manifest:

Bey den mißlichen Umständen, darinnen sich diese Insel befindet, ist es endlich nothwendig, daß sich unter ihr wahre Kinder des Vaterlandes erheben, welche zu erkennen geben, daß sie nicht von den Tugenden ihrer Vorfahren abgekommen und aus der Art geschlagen. Es wollen daher diejenigen, welche das Wohl und den Nutzen der Nation aufrichtig beherzigen, zeigen daß sie würdig sind, den Namen der Corsen zu führen und die, so sich mit dem Genuesischen Namen schmücken, müssen als unwürdige Söhne angesehen werden, die ihre eigene Mutter verleugnen. Wir schneiden dieselben aus unserm Mittel ab und wollen keine Gemeinschafft mit ihnen haben; Wir sehen sie als feige Seelen an, welche selbst die Freyheit von ihrem Ursprunge herunter stürtzen; wir werden sie allenthalben, wo wir sie antreffen werden, so lange verfolgen, bis sie sich eines bessern besonnen und sich wieder zu uns gefüget, das gemeine Erbtheil ihrer Väter zu vertheidigen. Die alte Tapfferkeit der Corsen ist zulänglich, die Nation von dem tyrannischen Joche zu befreyen, darunter man sie gerne erliegen lassen wollte. Sie haben nur alleine von ihrem Muthe die Wiederherstellung des Friedens und der Glückseligkeit zu erwarten. Alle diejenigen, welche die eitle Hoffnung eines Pacifications-Reglements verführet hat, müssen von ihrem Irrthume abgehen und endlich erkennen, daß jede Nation, welche Fremde für Schieds-Richter von ihrem Schicksale annimmt, die ersten Schritte zu der Sclaverey thue, und nicht verdiene, den Stand freyer Leute zu genieſſen.

Der

Digitized by Google

Der Marqvis Grimaldi gebrauchte mitlerweile alle mögliche Schärffe. Unter andern ließ er in der Pieve von Vico das Getreide in Brand stecken und eine grosse Anzahl Vieh tödten, weil die Eingesessenen sich gegen die Republick und diejenigen, die es mit ihr hielten, zu neuen Thätlichkeiten hatten verleiten lassen. Er war auch entschlossen, nicht eher nach Bastia zurücke zu kehren, als bis die Sachen auf einen bessern Fuß gesetzt worden. Der Marqvis von Cursay hatte indessen aus Franckreich ein Project zugeschickt bekommen, wie die Ruhe auf der Insel Corsica wieder herzustellen sey. Dieses nun denen Häuptern derer Pieven mitzutheilen, berieff er dieselben nach Bastia, wo er noch immer seinen Aufenthalt hatte.

Den 6 Oct. kamen sie allda zusammen. Man las ihnen das Pacifications-Reglement vor. Kaum war solches geschehen, so stunden die Corsen auf, und erklärten sich einhellig, daß sie es nicht annehmen, noch sich ihm unterwerffen könten. Den 12 wurde eine neue Zusammenkunfft gehalten, bey welcher die Procuratores der Gemeinden auch zugegen waren. Hier that man sein möglichstes, sie zu Annehmung des Reglements zu vermögen, es wollte aber nichts bey ihnen verfangen und ihre Unzufriedenheit nahm immer mehr zu. Da einer ihrer Chefs, der nicht so hitzig war, sie zu besänfftigen suchte, und ihnen wenigstens einige Puncte als annehmlich vorstellte, fuhren sie alle im Zorn gegen ihn auf und liessen sich vernehmen, daß er

Digitized by Google

an den Kugeln, die sie aus ihrem Gewehr schiessen würden, zur Belohnung seiner Mühe, die er sich ietzo gäbe, seinen Antheil haben sollte. Die folgenden Tage wurden zu neuen Versuchen angewendet, die aber so fruchtlos, wie die vorigen waren. Die Häupter der Gemeinen und die Procuratores der Pieven begaben sich hierauf von Bastia wieder hinweg, nachdem sie dem Marqvis von Cursay die Erklärung gethan, daß sie eher alles aufopffern und ihr Leben daran setzen, als solche Bedingungen eingehen würden, deren einziger Zweck wäre, sie unter den Gehorsam der Republick Genua wieder zu bringen; sie würden sich ihrem Joche niemals unterwerffen, noch sich ihrer Rachgier bloß stellen, und wenn man sie darzu zwingen wollte, würden sie sich unter den Schutz der Engelländer oder einer andern Nation, die sie darein nehmen wollte, begeben.

Unter allen Deputirten, welche die Pieven der Insel an den Marqvis von Cursay nach Bastia geschickt hatten, blieben ihrer nur zweye zurücke. Die andern alle giengen davon und bezeugten bey ihrer Abreise, wie sehr sie die Bedingungen des Reglements, dem man sie unterwerffen wollte, befremdeten und wie wenig sie damit zufrieden seyn könten. Dargegen gab ihnen der Marqvis von Cursay seines Orts gleichfalls zu erkennen, daß er über sie sehr unzufrieden sey, da Treue und Glaube bey ihnen keine stat fände, indem sie ihm versprochen, sich demjenigen zu unterwerffen, was der König, sein Herr, zu ihrem Wohl und zu ihrem

bestän-

Digitized by Google

beständigen Ruhestande zu reguliren, für dienlich ermessen würde. Hierauf antwortete einer dieser Deputirten, der unerschrockener als die andern war, also: Wir haben zugesagt, alles anzunehmen, aber unter der vorläuffigen Bedingung, nicht mehr von der Republick Genua abzuhangen. Diese Bedingung haben wir iederzeit, sowohl in der, zu Oletta gehaltenen, General-Versammlung, als in allen, zwischen den Häuptern der Gemeinden vorgewesenen, Zusammenkünfften stipuliret. Gleichwohl aber gehet das erste Reglement, das man uns vorgelegt hat, dahin, daß die Nation aufs neue einem Joche unterworffen werden solle, darunter sie sich niemals wieder zu begeben entschlossen ist. Ew. Excellentz haben es selbst zugestanden, daß die Sache unmöglich geworden wäre. Sie haben uns das Reglement im Namen Sr. Allerchristl. Maj. vorgeleget. Dieses ist genung Ursache, warum wir über die Qualificationes nichts hinzu fügen, die wir diesem Mercke geben könten, darinnen unsere Feinde so günstig angesehen worden. Wir unterwinden uns aber, Ew. Excellentz die Erklärung zu thun, daß wir uns nimmermehr denselben unterwerfen werden, und daferne man sich einkommen lässet, uns mit Gewalt dazu zu zwingen, so wird sich äussern, daß die Gegenwart der Trouppen nicht fähig sey, uns in Furcht zu setzen, und daß dieses nicht das erste mal sey, weil wir deren zu sehen gewohnt sind.

Die Corsen schienen so gar geneigt zu seyn, sich einem und dem andern Printzen, der sie in seinen Schutz nähme, zu übergeben. Sie hielten deshalben zu Corte eine Versammlung, und brachten darinnen alle Europäische Puissancen in Vorschlag. Es sind aber die Meinungen darüber sehr getheilt gewesen. Einige haben dafür gehalten, man sollte sich an die Engelländer wenden; andere aber haben

Digitized by Google

die Holländer vorgeschlagen, ohne zu bedencken, daß diese Handlungtreibende Nation, die durch Conqveten sich nicht vergrössern will, ihre Absicht bloß auf die Ausbreitung eines rechtmäßigen Commercii gerichtet seyn lässet. Man hat auch Spanien auf die Bahn gebracht, welcher Vorschlag den meisten Beyfall fand. Inzwischen setzten sie sich, bis sie sich zu etwas gewissen entschliessen würden, in den Stand, nichts zu fürchten, wenn sie etwan angegriffen würden. Man konte nicht anders glauben, als daß ihnen von einer oder der andern Nation unter der Hand Vorschub geschähe, weil sie mit Waffen und Munition überflüßig versehen waren. Sie hatten auch Officiers bey sich, welche der Mangel der Dienste an andern Orten veranlasset hatte, nach Corsica zu gehen, wo der dritte Theil der Einwohner sich in Waffen befand. Ein grosser Theil derselben postirte sich auf das Gebirge und besetzte alle Zugänge mit allerhand Gattung vom Geschütze, drohete auch, diejenigen mit Feuer und Schwerdt zu vertilgen, welche das neue Reglement annehmen würden.

Inmittelst hatte die schlechte Einträcht, welche seit einiger Zeit zwischen dem Marchese Grimaldi und dem Marqvis von Cursay obgewaltet, die Regierung zu Genua genöthiget, zum öfftern bey dem Ministerio zu Versailles Anregung zu thun, daß dieser General zurücke beruffen würde. Dieses blieb auch nicht ohne erwünschte Wirckung. Denn es langte bey dem Obristen des Regiments Tournesis, Herrn von Courcy, eine versiegelte Ordre

Digitized by Google

Ordre vom Hofe an, krafft deren er dem Marquis von Cursay, welcher nur erst drey Tage vorher vom Hofe die Ordre erhalten, alle Piquets und Detaschements, die in dem Gebirge auf Postirung stunden, zurück zu ziehen und sie in die See-Plätze diß- und jenseits der Berge zu legen, den 9 Dec. 1752 den Arrest ankündigen muste. Man brachte ihn so gleich in ein Privat-Haus, dessen Fenster mit Gittern verwahret worden, und bewachte ihn daselbst sehr genau. Der gedachte Obriste, der bisher zu Corte jenseit dem Gebirge das Commando geführet hatte, erhielte nunmehro das General-Commando über die Frantzösischen Trouppen, der Herr von Pujols aber ward anders ersten Stelle nach Corte geschickt. Der Genuesische General-Commissarius, Marchese Grimaldi, kam hierauf von Calvi, wo er sich bisher aufgehalten und lange Zeit unpäßlich sich befunden hatte, wieder nach Bastia zurück, wo er von dem Magistrat, der Geistlichkeit, dem Adel und allen Einwohnern mit vielen Freuden empfangen wurde.

So bald der Herr von Courcy sein Commando angetreten hatte, schrieb er an die gesammten Gemeinden, und gab ihnen von solcher Veränderung Nachricht, mit der Versicherung, daß er zu Herstellung der öffentlichen Ruhe allen Eifer anwenden würde, wobey er sie zugleich ermahnte, ihres Orts auch alles mögliche dazu beyzutragen und sich der Wohlgewogenheit theilhafftig zu machen, die Se. Allerchristl. Maj. ihnen noch ferner gönnen wollte.

Digitized by Google

wollten. Er erhielt darauf von den meisten Communitäten disseits der Gebirge eine Antwort, worinnen sie nebst Verehrung der Königl. Gnade alle Hochachtung für die Person des neuen Commandantens bezeigten, darneben aber auch eine gewisse Unruhe und ein ziemlich deutliches Mißvergnügen über die Ursachen des Arrests des Marquis von Cursay an den Tag legten. Als der Herr von Pujols zu Corte das Commando der Posten in dem innersten Theile der Insel antrat, wurde er bey seiner Ankunft von den Deputirten der vornehmsten Pieven des Theils jenseit dem Gebirge complimentiret, wobey sie über das, was sich mit dem Marquis von Cursay zugetragen, ihre Befremdung bezeigten. Da einige von ihnen ziemlich begierig nach den Ursachen forschten, woher es doch rühren möchte, antwortete er ihnen:

Er könnte ihnen die Versicherung geben, daß der König, sein Herr, viel zu gerecht wäre, als daß er einen Officier von seinen Truppen sollte arretiren lassen, ohne durch triftige Bewegungs-Ursachen dazu veranlasset zu seyn; der Marquis von Cursay würde alle nöthige Freyheit haben sich zu rechtfertigen, und woferne es gehöriger Massen von ihm geschähe, würden sie eine neue Gelegenheit erlangen, die Gerechtigkeit des Königs mit Ruhm zu erheben; inzwischen sollten sie es bestens aufnehmen, daß er sie aufs neue ermahnte, die Wohlgewogenheit eines Monarchen zu erhalten zu suchen, der sich ihren Wohlstand noch angelegen seyn liesse, dessen Gedult und Langmuth aber ihre beständige Widersetzlichkeiten endlich ermüden möchten.

Immittelst hatte man den Marquis von Cursay mit der gröſten Vorsicht, die man gegen einen

Staats-

Digitized by Google

Staats-Gefangenen gebrauchen kan, auf einen Barque von Bastia nach Antibes gebracht, wo er in das Fort Qvarre gesetzt und von dem Parlaments-Präsidenten zu Aix, Herrn de la Tour de Glene, vernommen wurde. Man ließ von dem ersten Augenblicke seines Arrests an niemand als seinen Cammerdiener und einen einzigen Laqvay zu ihm, schloß ihn auch bey seiner Uiberfahrt so enge ein, daß niemand mit ihm sprechen durfte. Jedermann wunderte sich über dieses harte Verfahren, und niemand konnte errathen, was dieser sonst so angesehene Officier verbrochen haben müste. Es verdient hierbey das Schreiben gelesen zu werden, das der Genuesische General-Commissarius, Marchese Grimaldi, kurtz nach seiner Zurückkunft nach Bastia an einen seiner Freunde erlassen haben soll. Er war dieses Inhalts:

Es ist schon einige Zeit, mein Herr, daß ich ihnen geschrieben habe; Sie sind mir aber doch beständig im Gedächtniß gewesen. Die Angelegenheiten des Königreichs haben mich bey 6 Monaten ausser der Hauptstadt aufgehalten, wo ich nur vor etlichen Tagen wieder angelanget bin. Während meines Aufenthalts in den andern Gegenden dieses Reichs bin ich stets von den Truppen des Frantzösischen Generals, Marquis von Cursay, verfolget worden, durch dessen Eingeben die Einwohner der Gebirge sich gegen mich aufgelehnet haben, und wider die Troupren der Republik marschiret sind, um sie von allen ihren Posten zu verjagen. Ich bin aber jederzeit so glücklich gewesen, sie zurück zu treiben. Da der Marquis von Cursay die Königl. Troupen mit denen von den Rebellen nicht vereinigen konnte, so verabsäumte er nicht, ihnen mit Rath an die Hand zu gehen und sie aufzumuntern, nicht

Digitized by Google

nicht nur die Genuesischen Trouppen, sondern auch den Genuesischen Namen von der Insel auszurotten. Jedoch Gott, dem solches Beginnen mißfällig seyn muste, hat meinen Arm stets gestärcket und meiner wenigen Mannschafft die Krafft verliehen, bey tausend Rebellen, welche andere aufgewiegelt, wider ihren rechtmäßigen Souverain die Waffen zu ergreiffen, zu schlagen, und in die Flucht zu treiben. Indem dieses also vorgieng, war alles in der Stadt und in den Plätzen des Königreichs ruhig, und ich erwarb mir überall Liebe und Hochachtung. Es kam dabey die Zeit der Publication des Reglements herbey, die den 3 Nov. geschehen sollte. Der Marquis von Cursay hatte seinem Hofe versprochen, daß sie nicht nur von dem Volcke wegen der Gewalt, die er über die Gemüther hätte, sondern auch von der Republik, die sich wegen ihres Unvermögens dazu gemüßiget sähe, und um den Frantzösischen Trouppen einmal den Vorwand zu benehmen, länger auf der Insel zu bleiben, glücklich angenommen werden würden. Alle diejenigen aber, welche von den Sachen Kenntniß hatten, sahen zum Voraus, daß man diese Bedingungen keinesweges genehm halten würde. Der Marquis von Cursay verlangte solches auch selbst, um neuen Vorwand zu finden, die Republik und das Königreich in diesem traurigen Zustande zu erhalten und die Herrschafft zu befestigen, die er sich auf dem Gebirge zuwege gebracht hatte. Sein Hof und die Republik liessen ihm hierinnen noch die Freyheit, zu thun was er wollte, um zu sehen, wie weit er seiner Grausamkeit und seine Tücke treiben würde. Er ist die Ursache dieser neuen Reglements gewesen, die er gemacht zu haben sagte, weil die andern nicht angenommen worden, und er hat sie in der ausserhalb dieser Stadt gehaltenen Zusammenkunft, als ich mich zu Calvi befand, als solche vorgetragen, die mit Willen der Republik gemacht worden wären; er bekam aber eine abschlägliche Antwort darauf, und man ließ ihm mercken, daß man sich von

nun

Digitized by Google

nun an zu mir wenden wollte. Die Annehmung oder die Verwerffung dieser Reglements war eine Epoque, welche der Vermittelung des Königs von Franckreich ein Ende machen sollte. Da ich nun den Handel also sahe, fieng ich an, an seinem Abgange und an der Räumung der Insel der Frantzösischen Trouppen, die uns versprochen worden war, zu zweiffeln. Endlich da der Marquis von Cursay durch verschiedene unbillige Handlungen und Kunstgriffe von neuen trachtete, alles auf einmal wieder zu verwirren, hat die Gerechtigkeit des Königs, seines Herrn, nicht länger stille dazu schweigen können, und die Zeit seines Falls ist gekommen. Ein Officier, der ohne sein Wissen auf der Insel angelangt war, begab sich nach Corte, wo er dem Obristen, Herrn von Courcy, Depechen von dem Könige einhändigte. Besagter Obrister reisete hierauf noch bey Nacht in Eil nach den Vorstädten von Bastia ab, wo er ihn vor anbrechendem Tage mit 3 Compagnien Grenadiers arretirte, da er noch im Bette lag und schlief. Er ließ 4 Schildwachten in seinem Zimmer, um ihn genau in Augen zu halten, und versiegelte sogleich alle seine Papiere. Man ließ hierauf den General-Marsch schlagen, und nachdem die Trouppen versammlet, das Patent publiciren, das den Obristen von Courcy zum General en Chef der Auxilior-Trouppen auf der Insel verordnete. Der Major Gunte kam alsdenn zu mir in den Palast, mich von Seiten des neuen Gouverneurs zu complimentiren und mir von dessen Ernennung so wohl als dem Arreste des Marquis von Cursay Part zu geben. Erwehnter Major ist einer von meinen guten Freunden, und beständig wider die Anschläge des Marquis von Cursay gewesen, über dessen Cabalen hiesige Hauptstadt und das gantze Königreich öffters geseufftzet haben. Die Gerechtigkeit, die der grosse Monarch von Franckreich uns dabey wiederfahren lassen, ist hoch zu rühmen, und die Klugheit, welche die Republik bey dieser Gelegenheit bewiesen, da sie die Aufführung der Verräther, welche ihrem Könige

übel

übel dienten, wuste, und zugleich die Königl. Gunst nicht ausser Augen setzte, ist nicht weniger zu bewundern. Sie können übrigens, mein Herr, sich vorstellen, wie vergnügt ich darüber bin und wie wohl mir meine Mühe und Arbeit und mein Exilium endlich vergolten worden. Eine so merckwürdige Epoqve rechtfertigt mein voriges Betragen, und lässet mich eine baldige Herstellung der Ruhe auf der Insel hoffen ꝛc.

In Franckreich wurde von der Gefangennehmung des Marqvis von Cursay gantz anders geurtheilt. Man erkennet dieses aus folgendem Schreiben aus Paris vom 27 Febr. 1753.

Ihre Muthmassungen, mein Herr, haben guten Grund gehabt. Sie haben sich nie mit ihrem Urtheil gegen den Marqvis von Cursay erklären wollen, weil sie ihn für weit unglücklicher als für schuldig erachtet. Sie haben sich seiner gegen die allgemeine Sage angenommen; und dero günstige Vorurtheile sind nunmehro durch das Urtheil des Hofs gerechtfertiget. Der Marqvis von Cursay ist kein Staats-Verbrecher. Krafft einer Königl. Ordre hat er das Fort zu Antibes verlassen, und man hat ihm auf seine Parole vergönnet, nach seiner Gemächlichkeit sich in die Citadelle zu Montpellier zu begeben wo er bereits angelanget ist, und von wannen er, wie man glaubt, bald wieder abgehen wird, um bey Hofe zu erscheinen. Dieser erste Schritt, den er zu seiner Freyheit thut, kündiget an, daß er dieselbe ehestens wieder erlangen werde. Man will ihm Gelegenheit lassen, seine Unschuld vollkommen an das Liche zu stellen, seinen Feinden das Maul zu stopfen und sie zu Schanden zu machen. Mit einem Worte, man ist jetzo nur darauf bedacht, ihm eine anständige Ehrenerstattung zu verschaffen, und man wird sie ihm auch geben. Seine Feinde, die nur allzu bekannt sind, hatten seinen Untergang geschworen, und sie hatten den Arm seines Königs gegen ihn gewaffnet. Allein

der

Digitized by Google

ser Monarch siehet, ehe er zuschlägt, wen es treffen soll; er hat zu seinen Füssen die Unschuld und das Verdienst erblicket, die man unterdrucken wollte; daher hat er, an stat seine Hand ihn fühlen zu lassen, dieselbe vielmehr ausgestrecket, um ihm wieder aufzuhelfen. Der König ist gerecht; und der Marquis von Cursay unschuldig, seine Widersacher aber sind verhaßt; so ist es, wie man gegenwärtig denckt und spricht. Er ist also ungeachtet alles dessen, was die Genueser ihm zur Last geleget, für unschuldig erkannt worden. Die von seinen Gegnern erdichtete Beschuldigungen haben ihnen nichts geholffen, und vielleicht dürfften sie ihnen in der Folge theuer genug zu stehen kommen; denn das Ministerium scheinet unwillig zu seyn. Zwar möchte den Genuesern wohl ein Gefallen geschehen, wenn der König daher Gelegenheit nähme, seine Truppen aus der Insel Corsica zurück zu beruffen: Aber dieses wird er nicht thun; ihre Gegenwart ist, wie man versichert, anietzo daselbst weit nöthiger als ie mals. Man will nemlich entdeckt haben, daß die Engelländer Emissarios in Menge allda halten, die Einwohner in ihrem Mißvergnügen zu bestärcken. Wer weiß, wenn die Frantzosen einmal abgezogen wären, ob nicht die Engelländer alsbald an ihre Stelle kommen sollten? Die Insel Corsica, so geringe sie gleich ist, ziehet dennoch die Aufmercksamkeit aller grossen Puissancen auf sich. Engelland möchte daselbst einen Fuß haben, um mit seiner Marine in der Mittelländischen See Gesetze vorschreiben zu können. Spanien und Franckreich möchten dem Infanten Don Philipp gerne ein Präsent damit machen. Die Republik Genua hingegen dencket vielleicht, sie entweder zu behalten, oder sich allenfallsi vor eine ansehnliche Summe baaren Geldes derselben zu entschlagen. Alleine was man wider den Marquis von Cursay geschmiedet hat, entfernet die Bedingungen des gantzen Handels, und es kan leicht geschehen, daß die Republik die Insel verlieret, ohne etwas davor zu bekommen.

Digitized by Google

Der Arrest des Marquis von Cursay war von kurtzer Dauer. Denn der Königliche Commandante zu Antibes, Graf von Sade, empfieng den 30 Jan. 1753 einen Courier von dem Kriegs-Minister mit Briefen, in denen ihm von Seiten des Königs anbefohlen wurde, den Marquis von Cursay in Freyheit zu setzen, weil er keines Staats-Verbrechens schuldig erfunden worden, und ihm zugleich anzudeuten, daß er sich auf einem Wege, wie er wollte, unter der Begleitung eines Officiers, der ihm dahin folgen sollte, nach Montpellier begeben, und seine Parole von sich geben sollte, daß er auf dem gantzen Wege sich nicht von ihm entfernen wollte. Der Graf von Sade gieng hierauf zu ihm und kündigte ihm den Königl. Befehl an, worauf er den folgenden Tag das Fort Ovarre verließ und zu dem Grafen von Sade kam, der ihn mit den grösten Freundschaffts-Zeichen empfienge, worauf derselbe den 3 Febr. über Toulon nach Montpellier abgieng.

Die Corsicaner waren indessen mit den Frantzosen völlig zerfallen. Denn weil sie hörten, daß dieselbe die Insel gäntzlich verlassen und den Genuesern einräumen wollten, beschlossen sie, viel eher alles zu wagen, als sich der Republik zu unterwerfen; und da sie vorher sahen, daß die Frantzosen bey Verlassung der inne habenden Posten nicht ermangeln würden, sie den Genuesern zu übergeben, die doch, wie sie vorgaben, ihnen selbst eigentlich zugehörten und von ihnen denen Königl. Trouppen gutwillig an Geisel stat eingeräumet worden, fiengen

Digitized by Google

gen sie mit Anfang des 1753sten Jahres an, die Frantzosen feindlich zu tractiren. Sie bloqvirten daher die Thürme von Isola Rossa, Paludella, Mordella und St. Pelegrino, nebst andern von den Frantzosen besetzten Posten, und bemächtigten sich mit gewaffneter Hand aller Zufuhren von Proviant und Lebens-Mitteln, die zu der Frantzosen Unterhalt zu Wasser und zu Lande dahin geschickt wurden, zwangen auch den 1 Febr. die Besatzung des Thurms von Isola Rossa zur Ubergabe.

Mitlerweile war der Herr von Pujols von Conte nach Ajaccio abgegangen, da denn Don Gafforio, der Anführer der Mißvergnügten, so bald er es erfahren, den Bauern anbefahl, denselben zu arretiren, worinnen sie ihm aber nicht gehorchen wollten. Er ließ darauf alle seine Mannschafft die Waffen ergreiffen und aufbrechen, um die Frantzösischen Piqvets und alle Detaschements einzuschliessen, wobey er declariren ließ, daß man sie nicht eher ziehen lassen würde, als bis man St. Fiorenzo und die obgedachten Thürme zurück gegeben. Zu Folge dieser Disposition schlossen 1200 Bauren die Stadt Corte ein, allwo 200 Mann lagen, und bemächtigten sich aller Zugänge; 600 Mann kamen nach Rostino, wo ein Piqvet von 100 Mann stund; 900 nach Vensolasco, wo eines von 50 Mann war, und 1000 nach Campoloro, wo 3 Piqvets von 50 Mann sich befanden. Sie kamen auch 200 Mann starck vor St. Fiorenzo, wo sie den Commandanten daselbst, Herrn von Castro, auffoderten, der aber dem Gafforio sagen

ließ, daß er sich des Königs Ungnade zuziehen würde, wenn nach den geschehenen Drohungen die Königl. Trouppen durch seine Leute erwürget würden. Dieses veranlassete ihn, seine Leute zu Omessa, 10 Meilen von Corte zu versammlen, wo er die Gemüther zu beruhigen trachtete. Die Versammlung dauerte allda 3 Tage und gieng erst am 4. Mittags aus einander, nachdem Gafforio den Herrn von Castro ersuchen lassen, seinen Posten nicht zu verlassen, weil er Hoffnung hätte das Volck zu gewinnen.

Immittelst waren die Frantzosen im Begriff, überall ihre Posten zu verlassen, wurden aber von den Corsen daran gehindert. Der Capitain Peralta, der mit 200 Mann zu Rostino stund, war beordret, bey Ponte di Lano zu dem Herrn von Castro zu stossen. Er setzte sich den 3 Febr. um Mitternacht in Bewegung, schlug sich durch 600 Bauern, die ihn eingeschlossen hielten, und kam bis auf 10 Italiänische Meilen von St. Fiorenzo, wo er auf einen Hinterhalt geriethe. Hier wurde er zum Kriegs-Gefangenen gemacht, nachdem er theils durch Strapatzen, theils durch Desertion und theils durch das Feuer der Corsen 30 Mann verloren, davon einige getödtet und die andern verwundet worden. Man nahm ihm alles, was er hatte, zog ihn gantz nackend aus, wie auch die Officiers und Gemeinen, und schickte sie in solchem Zustande nach St. Fiorenzo. Der Herr von Castro, der am 4 Febr. aufbrechen wollte, wurde von dem Gafforio nochmals zurücke gehalten, und zwar unter

Digitized by Google

ter dem Vorwand, daß die Gemäther sich beruhigten. Dieses aber hinderte gleichwol die Frantzosen nicht, mit den Anstalten fortzufahren, die Trouppen unmittelbar zurück zu ziehen.

Diesem zu Folge gieng der Herr von Courcy mit einigen Trouppen von Bastia ab, die Retirade derer verschiedenen Detaschements, die ihm nahe waren, zu unterstützen, und langte den folgenden Tag zu Biguglia an. Er empfieng daselbst unterschiedliche Nachrichten, welche alle dahin giengen, daß der Gafforio von den Chefs das Wort hätte, daß man alle Piqvets ohne einige Hinderung abziehen lassen wollte. Gedachter Gafforio schickte auch den 5 Febr. wircklich allen Bauern den Befehl zu, die Bloqvade der Posten aufzuheben.

Indessen wurde der Herr von Castro, der sich am 6 mit seinen Leuten in Marsch gesetzet, 2 Ital. Meilen von Omessa an der Brücke über den Golo-Fluß von einem Hauffen Bauern angefallen; doch blieb es ohne schlimme Folgen. Hingegen gieng es bey einer andern Brücke unterhalb Lano, die er bey der Nacht paßiren wollte, nicht also ab. Denn er ward von mehr als 600 Bauern, die sich an den Zugängen in Hinterhalt gestellet, angefallen. Nichts destoweniger setzte er seinen Marsch fort, fand auch 2 Meilen davon eine andere Brücke, die er glücklich paßirte, ehe die Bauern, die ihm nachfolgten, dahin kommen konnten. Sie gaben es doch auf seine Arriere-Garde Feuer und tödteten den Capitain de la Cotte. Er verlohr auch 20 Mann, die entweder erschossen wurden oder ertruncken, oder

Digitized by Google

in dem Schnee, der an verschiedenen Orten 4 Fuß hoch lag, versuncken. Sein Marsch dauerte 28 gantzer Stunden, ohne im geringsten auszuraſten. Alles, was zurück blieb, und den Corſen in die Hände fiel, wurde gantz nackend ausgezogen und nachgeſchickt.

Den 6 Febr. Abends um 6 Uhr brach der Herr von Courcy von Biguglia weiter auf, um die Retirade der Piqvets zu erleichtern. Des andern Tages blieb er bis um 2 Uhr Nachmittags in Schlacht-Ordnung, mitten unter ſtarckem Regen und im Schnee bis an die Knie, nachdem er dem Herrn von Caſtro bis an die Brücke von Golo entgegen gegangen. Als dieſer Abends um 4 Uhr daſelbſt angelanget, kehrte der Herr von Courcy nach Biguglia zurück, die Retirade der andern Piqvets zu unterſtützen, welche von Campoloro kamen und am 8 frühe um 10 Uhr anlangten. Wie ſie zu ihm geſtoſſen waren, gieng hierauf der geſammte Marſch, ungeachtet des beſtändig anhaltenden Regens und Schnees nach Baſtia zurücke. Die andern Piqvets jenſeit des Gebirges, zogen ſich ohne Hinderung nach Ajaccio. Der Herr von Courcy ſchickte hierauf den Herrn Fontette von Baſtia nach Genua, um dem Ritter Chauvelin von dieſen Operationen Bericht zu erſtatten und die Geſinnung der Corſen zu eröffnen. Es langten zu gleicher Zeit auch 500 Genueſer zu Baſtia an, die nach Ajaccio und Calvi geſchickt wurden, wobey man bey Lebens-Straffe verbot, Pulver und Bley, an wen es auch ſey, zu verkauffen.

Digitized by Google

Die

Die Corsicaner suchten indessen ihre Aufführung durch ein Manifest zu rechtfertigen, darinnen sie sich erklärten:

Sie wären mit allem schuldigen Respecte und Unterwürffigkeit dem Könige von Franckreich zugethan; glaubten aber, daß die wahren Umstände ihrer Sachen Sr. Maj. nicht gehörig vorgetragen worden, eben so wenig als die Bedingungen, darunter sie dem Marqvis von Cursay ihre haltbaren Posten überlassen hätten. Uiber dieses beschwerten sie sich äusserst darüber, daß man nurgedachten Officier, den sie ihren Vater Cursay nennen, von der Insel weggenommen.

Bey so gestalten Sachen befand der Herr von Courcy vor gut, mit dem Gafforio eine Convention zu treffen, durch welche er sich verbindlich machte, den Mißvergnügten St. Fiorenzo wieder einzuräumen, wenn die Königl. Trouppen die Insel verlassen würden. Hierdurch kriegte er nicht nur die Gefangenen, die sie hatten, wieder, sondern liessen auch die Frantzosen ihre noch inne habenden Posten vollends verlassen und sich ohne Hinderniß zurücke ziehen.

Immittelst verstärckte die Republik wegen des bevorstehenden Abzugs der Frantzosen ihre Besatzungen in Corsica. Ausser der Hauptstadt Bastia wurden sonderlich Calvi, Ajaccio und St. Bonifacio, welche alle dreye mit guten Häfen versehen und nach der Land-Seite wohl befestiget sind, so besetzet, daß man nicht fürchten durffte, daß die Mißvergnügten etwas für denselben ausrichten würden.

Den Genuesern fehlte von den See-Plätzen nur noch St. Fiorenzo, welches die Frantzosen denen

Digitized by Google

Corsen bey ihrem Abzuge einzuräumen versprochen hatten. Alleine die Genueser liessen dieses durchaus nicht geschehen, sondern drungen darauf, daß ihnen der Herr von Courey im Märtz diesen Platz überlassen muste. Er that es vorher den Häuptern der Mißvergnügten zu wissen, und declarirte, daß, ob er gleich gehoffet, ihnen solchen Posten wieder überliefern zu können, die Sache doch nicht bloß auf ihn angekommen, weil die Republik Genua durchaus nicht gestatten wollen, daß solcher Platz andern Trouppen als den ihrigen überlassen würde. Die Mißvergnügten geriethen darüber in die äusserste Entrüstung, und waren sehr übel zufrieden, daß man ihnen die geschehene Versprechung nicht gehalten. Sie hielten deswegen in dem Kloster Orezza eine General-Versammlung, darinnen sie den Schluß faßten, sich hinfüro selbst ohne Zuthuung einer andern Puissance oder fremden Nation zu regieren; keinen Vergleichs-Vorschlägen mit der Republik iemals Gehör zu geben; auf Mittel und Wege bedacht zu seyn, wie man alle innerliche Spaltungen heben oder denselben vorbeugen möchte, und endlich eine General-Versammlung zu halten, darinnen die Gesetze und Reglements, die zu genauer Beobachtung der Justitz nöthig wären, abgefaßt werden sollten.

Zu Ende des Märtzes langten die Frantzösischen Transport-Schiffe von Toulon in den Häfen von Calvi, Ajaccio, St. Fiorenzo und Bastia an, wo sich die Frantzösischen Trouppen, die sich bisher auf der Insel befunden, an Bord begaben und nach der

Digitized by Google

Provence zurücke kehrten. Wegen widriger Winde wurden einige von diesen Transport-Schiffen an die Genuesische Küste verschlagen, von denen sie aber nach wenig Tagen ihre Reise glücklich fortsetzten. Der Commandant derselben, Herr von Courcy, begab sich zu gleicher Zeit von Bastia nach St. Fiorenzo, wo er den 12 April zur Nacht sich mit verschiedenen Officiers an Bord der Fregatte Flora begab, und denen Trouppen nachseegelte. Zu dieser Zeit wollte man auch das Geheimniß entdeckt haben, warum der vormalige Commandant der Trouppen, Marqvis von Cursay, arretiret worden. Es sollte nemlich die wahre Ursache seiner Gefangennehmung diese gewesen seyn:

Nachdem nemlich der Hof beschlossen, seine Trouppen zurücke zu ziehen, hätte er an ihn, den Marqvis, Befehl gesendet, sie an den dasigen Küsten zu versammlen, um sie darauf zu Schiffe gehen zu lassen. Es wäre ihm aber zugleich anbefohlen worden, alle Posten, die er verlassen würde, den Genuesern zu überantworten. Da aber gleichwohl die Corsen die meisten dieser Posten dem Marqvis von Cursay vorher auf Treu und Glauben und auf dessen Parole eingeräumet, und sie ihm dieselben unter der Bedingung anvertrauet, daß er sie ihnen bey dem Abzuge zurück geben sollte, so würde er entweder wider die Königl. Befehle oder wider sein gegebenes Wort haben handeln müssen. Aus der Ursache hätte er einen Aufschub nach dem andern gesuchet. Dieses hätten die Genueser, seine Feinde, sich zu Nutze gemacht, ihn anzuschwärtzen.

Der Hof hätte sich hierbey auch angestellt, ihnen hierunter zu Willen zu leben und ihn, ob er gleich unschuldig gewesen, für schuldig zu erkennen. Dem zu Folge hätte er ihn, um ihn aus Corsica zu bringen, daselbst arretiren lassen, und ihm einen Nachfolger gegeben, der, weil er nicht in eben der Verbindlichkeit mit den Corsen gestanden, ohne Bedencken das thun können, was von dem Marquis von Cursay mit Ehren nicht geschehen können. Sein Arrest wäre also nur eine Ungnade aus Nothwendigkeit und nach Beschaffenheit der Umstände gewesen; welches auch aus dem bisherigen Bezeigen gegen ihn, da sein Arrest ihm so leidlich, als immer möglich, gemacht worden, sattsam zu erhellen schiene.

So bald die Frantzosen die Insel verlassen, geriethen die Häupter der mißvergnügten Corsen selbst unter einander in Zwistigkeit, worzu die Eifersucht über dem allzugrossen Ansehen des Don Gafforio nicht wenig beytrug. Es bewog dieses vier Pieven des jenseit dem Gebirge liegenden Strichs, nicht nur die Abreise ihrer Deputirten zur letztern allgemeinen Versammlung zurücke zu behalten, sondern sich auch mit dem Marchese Grimaldi in eine Unterhandlung einzulassen. Dieser, der ein so geschickter als eifriger Mann für alles das ist, was das Interesse seiner Principalen betrifft, suchte sich dieses zu Nutze zu machen. Er ließ ein Circular-Schreiben im April an die andern Pieven oder Gemeinen des Landes ergehen, darinnen er sie ermahnte, Abgeordnete an ihn zu schicken, um wegen

Digitized by Google

des

des Plans eines dauerhafften Vergleichs mit der Republick sich freundschafftlich zu unterreden. Alleine der Gafforio machte alles und iedes rückgängig. Es gelung ihm auch, die unter seinem Commando wieder vereinigten Pieven dahin zu bringen, daß sie das Resultat der letztern allgemeinen Versammlung bestätigten, welches dahin gieng, daß wöchentlich von iedwedem Hause 4 Sous als eine Beysteuer zu Unterhaltung eines Corps gegeben werden sollten, das zu Vertheidigung ihrer allgemeinen Freyheit formiret wurde. Er ließ auch viele in Arrest nehmen, welche in Verdacht kamen, als ob sie es mit den Genuesern hielten. Man machte ihnen den Proceß, und hängte verschiedene davon auf.

Der Genuesische General-Commissarius erwies sich sehr eifrig, die Insel unter den völligen Gehorsam der Republick zu bringen. Er schickte einige Corpo aus, die die Oerter derer Widerspenstigen plündern und in Brand stecken, Capo Corso aber besetzen und von ieder Feuerstäte ein gewisses Geld zu den gegenwärtigen Bedürffnissen eintreiben sollten. Er ließ auch eine Verordnung publiciren, welcher zu Folge sich alle Einwohner der Insel in Zeit von 2 Wochen der Republick unterwerffen oder gewärtig seyn sollten, daß man ihnen als Rebellen begegnen und sie mit Feuer und Schwerdt verfolgen würde. Es kehrten sich aber ihrer gar wenig daran. Sie blieben bey ihrem Eigensinn und liessen sich eher von Haus und Hof treiben, als daß sie auf dem publicirten General-Pardon sich der Republick unterwerffen wollten.

Man

Man kriegte im May ein Schreiben zu lesen, das von einem ehrlichen Bürger zu Bastia an einen seiner Freunde im Genuesischen abgelassen worden. Derselbe drückt sich über den damaligen Zustand auf der Insel Corsica also aus:

Je mehr wir uns auf der Insel denen Veränderungen unterworffen, ie mehr verderben wir unsere und unserer Kinder künfftige Umstände, weil wir nicht wissen, was wir wollen, und nicht erkennen, was wir sollen. Vor etwan 12 Jahren haben wir Kayserl. Schutz gehabt. Auf denselben ist der Frantzösische gefolget. Keiner aber ist uns anständig gewesen; und der Schutz der Republick Genua will uns ebenfalls nicht gefallen, so, daß wir sagen müssen: Was will uns endlich widerfahren, und was haben wir zuletzt vor ein Schicksal? Ich bin offenbar kein Rebelle; aber ich bin auch nicht offenbar der Republick zugethan, sondern ich wünsche nur Ruhe und Friede im Lande. Wir mögen endlich eine Herrschafft erwählen, welche wir wollen; wir mögen Frantzösisch, Spanisch, Englisch, oder auch Genuesisch werden, so will ich mich unterwerffen. Nur möchte ich mein liebes Vaterland aus so unsäglichen Troublen, die uns den Tod schwören, heraus gehen sehen. Wiewohl darzu ist noch kein Ansehen. Heute giebt es Leute, die uns mit einem Frieden schmeichelu; schon morgen aber werden diejenigen auf den Tod verfolget, welche kaum von einem Frieden zu reden angefangen. Heute will man im Lande die natürliche Regierung der Republick Genua nicht mehr vor den Kopff stossen, und morgen werden diejenigen mit dem Galgen gestrafft, welche irgend den wohlmeinenden Antrag thun, daß man sich den Genuesern wieder ergeben solle. Hieraus entspringet denn lauter Unglück, das über unsern und unserer Kinder Häuptern sich sammlet. Die Republick selbst drohet uns unsern Untergang und vielleicht wird derselbe wircklich geschmiedet; und es hat

das

das Ansehen, als ob sie mit unserm Ungehorsam müde zu werden anfange, indem der Genuesische Commissarius eine Ordre darnach wircklich bey sich haben soll, mit Befehl, sie zu publiciren.

Die beyden vornehmsten Häupter der Mißvergnügten waren Gafforio und Giuliani. Sie wurden aber im Jul. mit einander uneins. Der erstere brachte in Erfahrung, daß der andere sich mit den Genuesern verstünde, um mit der Republick einen Vergleich einzugehen, auch das Volck darzu zu bereden suchte. Er rückte daher mit einigen Trouppen an und überfiel ihn in dessen eigenen Wohnung, kriegte ihn auch nach einem hefftigen Widerstande, wobey 8 Mann getödtet und verschiedene verwundet wurden, gefangen. Es entstund hierüber auf der gantzen Insel ein grosser Lermen, weil Giuliani einen grossen Anhang hatte. Viele kriegten daher Lust, sich denen Genuesern zu unterwerffen. Hierunter befand sich sonderlich die Provintz Balagna, welche die ansehnlichste auf der Insel ist und am nechsten gegen Bastia liegt, aber auch am meisten der Gefahr bloß gestellt ist, von den Genuesischen Trouppen beunruhiget zu werden. Diese wollte über einen Vergleich mit der Republick tractiren, um sich in Ruhe und Sicherheit zu setzen. Alleine sobald Gafforio solches erfahren, begab er sich dahin, um den Einwohnern solcher Provintz Vorstellungen darüber zu thun. Diese bezeugten darauf, wie ihre Meinung keinesweges wäre, sich mit der Republick in der Absicht zu vergleichen, daß sie Feinde des Gegentheils würden, sondern daß sie neutral blieben.

Hier-

Digitized by Google

Hierauf hat ihnen Gafforio geantwortet, daß er von ihnen keine Neutralität annähme; und wenn sie nur im geringsten mit dem Genuesischen Commissario Gemeinschafft hätten, würde er die Provintz nicht ferner verschonen, wie er bisher gethan, sondern alles in Feuer und Blut setzen, um dadurch zu weisen, daß ihm die Neutralität in Sachen verhaßt wäre, wo es auf die Vertheidigung eines gemeinsamen Interesse ankäme.

Die Regierung zu Genua war mit dem Marchese Grimaldi sehr wohl zufrieden. Sie beschloß daher, desselben bisherigen Gehalt zu vermehren, weil sich niemand fand, der bey den gegenwärtigen Umständen an dessen Stelle dahin gehen wollte. Denn die Unruhe auf der Insel nahm täglich mehr zu, als ab. Die Mißvergnügten wurden unter einander selbst uneinig. Denn da Giuliani sich einmal in der Gewalt des Gafforio befand, beschuldigte ihn dieser öffentlich einer Verrätherey. Giuliani aber hatte seine Freunde und Vertheidiger, welche ihn entschuldigten und dem Gafforio vorwarffen, daß er mit hohen Gedancken schwanger gienge und deswegen alle Mittel und Wege zur Beruhigung des Vaterlandes arglistig vermiede. Dieses that dem stoltzen, aber behertzten Gafforio wehe, daher er einige Gemeinden zusammen foderte und seine Dienste heraus strich, wobey er einige bewog, daß sie ihm versprachen, alles mit ihm auszustehen. Durch diese Versicherung nun wurde Gafforio auf den Entschluß gebracht, den gefangenen Giuliani auf

die

Digitized by Google

die Seite zu schaffen, als dessen Anhänger schon Anschläge schmiedeten, ihn mit List oder Gewalt in Freyheit zu setzen. Sie rückten mit mehr als 400 Mann an, ihren gewesenen Anführer los zu machen. Im Anzuge stiessen sie auf einige Rotten, welche zu der Partey des Gafforio gehörten, die sie alsbald angriffen, durch eine eintzige Salve 25 Mann erlegten und die übrigen zerstreueten. Von den Gefangenen erfuhren sie, daß man mit dem Giuliani an einen festen Ort geeilet. Diese Nachricht beschleunigte ihren Zug. Sie traffen den Giuliani wircklich unter einer starcken Escorte an, die sie sogleich angriffen, aber auch merckten, daß man die tapfersten Leute zur Bewahrung ihres Führers ausgelesen. Auf beyden Seiten wurde Muth und Gewalt angewendet. Die Freunde des Giuliani trenneten endlich den Haufen ihrer ehemaligen Mitbrüder und schenckten keinem das Leben; den Giuliani selbst aber konten sie nicht finden, indem er zu Anfange des Gefechts schon davon geführet worden. Von seinen Freunden haben 26 das Leben aufgeopffert, und dem Gegentheile hat der Streit 97 Mann gekostet.

Jedoch man hat sich nicht lange hernach an dem Gafforio genungsam gerochen, da man ihn unvermuthet todt geschossen, wie wir künfftig vernehmen wollen.

Digitized by Google

II.

Nachricht von dem Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Spanischen Generals, Grafens von Gages.

Don Juan Bonaventura Dumont, Graf von Gages, war aus Flandern gebürtig und hatte im Jahr 1678 das Licht der Welt erblickt. Er war von gutem Adel und trat schon zu den Zeiten Königs Caroli II, als seines damaligen Landes-Herrns, in Spanische Kriegs-Dienste, da er denn bey den Wallonischen Trouppen employret wurde, bey welchen er von einer Officiers-Stelle zur andern avancirte. Als Philippus V aus dem Königl. Frantzösischen Hause von Bourbon den Thron bestieg, war er ohngefehr 23 Jahr alt und bekleidete die Stelle eines Lieutenants. Er blieb diesem neuen Könige getreu, ob gleich der Ertzhertzog Carl von Oesterreich unter dem Namen Caroli III einen grossen Theil von Spanien unter sich brachte und seine Residentz zu Barcellona erwählte. Beyde Könige kämpfften über 13 Jahr mit einander um die Spanische Krone, so, daß bald dieser, bald jener die Oberhand hatte, bis endlich der Tod des Kaysers Josephi den Weg zu dem Utrechtischen Frieden bahnte, darinnen Philippus V von denen Oesterreichischen Alliirten vor einen rechtmäßigen König von Spanien erkannt und ihm

der

Digitized by Google

der Besitz des gantzen Spanischen Reichs bis auf die Italiänischen Staaten und die Niederlande, die dem neuen Kayser Carolo VI verblieben, zugestanden wurden.

Während diesem Kriege, darinnen Don Gages allen Feldzügen und zugleich denen wichtigsten Operationen, die in Spanien vorfielen, beywohnte, avancirte er bis zu der Stelle eines Obrist-Lieutenants, halff auch in solcher Qvalität A. 1714 die Catalonier zu Paaren treiben. A. 1718 kam er als Obrister in Sicilien zu stehen, als diese Insel feindlich angegriffen wurde. Er blieb allda bis A. 1720, da dieses Land von den Spaniern evacuiret und dem Kayser eingeräumet wurde, worauf er zwar nach Spanien zurücke kehrte, aber noch in diesem Jahre dem kurtzen Feldzuge wider die Mohren in Africa beywohnen muste, als die Festung Ceuta entsetzet wurde.

Er wurde einige Jahre hernach zum Brigadier erklärt, mit welchem Character er A. 1732 unter dem Grafen von Montemar, der nachgehends zum Hertzoge erhoben worden, die Festung Oran in Africa erobern halff, wobey er sich so wohl verhielte, daß er bald hernach zum Marschall de Camp oder General-Major ernennet ward. Ob er in dieser Qvalität A. 1734 und 1735 denen Feldzügen in Italien und der Eroberung des Königreichs Neapolis beygewohnet, kan ich nicht gewiß sagen, weil man nichts davon aufgezeichnet findet. Doch ward er während denselben oder kurtz her-

Digitized by Google

nach zum General-Lieutenant und Major der Wallonischen Leib-Garde erklärt.

A. 1741 fieng sich der Oesterreichische Successions-Krieg an, da er denn im Nov. dieses Jahrs mit nach Italien übergesetzt wurde, als man Spanischer Seits mit einer Armee, die sich mit den Neapolitanischen Trouppen vereinigen sollte, sich der Oesterreichischen Staaten in der Lombardey bemächtigen wollte. Er prangte hierbey mit dem Ritter-Ordens-Zeichen des heil. Januarii, das ihm nicht lange vorher der König beyder Sicilien nach Madrit überschickt hatte.

Die Armee des Hertzogs von Montemar sollte A. 1742 aus dem Königreiche Neapolis durch den Kirchen-Staat ihren Marsch nach der Lombardey nehmen und dem Infanten Don Philipp, der mit einer andern Armee durch Savoyen und Piemont einbrechen wollte, entgegen gehen. Alleine der Feldzug lieff nicht nach Wunsche ab. Der Infant drunge zwar glücklich in Savoyen ein und bemächtigte sich des gantzen Hertzogthums. Alleine der Hertzog von Montemar kam nicht weiter, als bis an den Fluß Panaro, wo er einen Zeugen von der Belagerung der Festung Mirandola abgab, die den 22 Jul. von dem Könige von Sardinien erobert wurde. Weil er nun besorgte, es möchten ihm nunmehro die Sardinischen und Oesterreichischen Trouppen zu Leibe gehen, brach er den andern Tag darauf in der Nacht eiligst mit seiner Armee auf und nahm in höchster Geschwindigkeit seinen Rückmarsch nach der Neapolitanischen

Digitized by Google

schen Grentze, wobey ihn der König von Sardinien und der Feld-Marschall, Graf von Traun, viele Meilen weit verfolgten und viele von seinen Trouppen theils niederhieben, theils gefangen nahmen. Diese Flucht nöthigte auch den Infanten, Don Philipp, das Hertzogthum Savoyen wieder zu verlassen, als sich der König von Sardinien nunmehro gegen ihn wandte.

Dieser unglückliche Feldzug zog in dem Spanischen Commando eine grosse Veränderung nach sich. Nicht nur der Graf von Glimes, der die Armee des Infantens commandirt hatte, ward durch den Marqvis von la Mina abgelöset, sondern es ward auch der Hertzog von Montemar mit seinem Schwieger-Sohne, dem Marqvis von Castellar, seines Commando bey der Armee im Kirchen-Staate entsetzt und zurücke beruffen. An seine Stelle kam nun der General **Gages**, oder, wie er von andern damals genennet wurde, Gasge, weil der Königl. Hof ein besonderes Vertrauen auf seine Erfahrung und Tapfferkeit setzte, ob er sich gleich zur selbigen Zeit noch durch keine grosse Thaten in der Welt berühmt gemacht hatte.

Sobald der Hertzog von Montemar den 11 Sept. 1742 die Armee verlassen, trat er das Commando an. Er hatte Befehl, sogleich mit der Armee wieder nach der Lombardey aufzubrechen und daselbst die längst projectirte Unternehmung auszuführen. Diesem zu Folge ließ er die Trouppen sogleich aus ihren Qvartieren aufbrechen und in 3 Colonnen den Marsch nach Jesi antreten, wo er

Digitized by Google

sie versammlete und damit den 20 Sept. zu Fano anlangte. Die Armee wurde an Infanterie auf 13000 Mann und an Cavallerie auf 2700 Mann geschätzt, hatte auch einige Artillerie bey sich. Sie theilte sich darauf wieder in 3 Colonnen, davon die mittelste der General Gages selbst führte. Man langte zu Anfang des Oct. in den Gegenden von Faenza, Forli und Cesena an, von dar man in das Bolognesische einrückte und den 15 bey der Stadt Bologna ankam, allwo er sich lagerte und bis an den Panaro ausbreitete, den Proviant und die Fourage aber aus dem Kirchen-Staate erhielte. Die Sardinischen und Oesterreichischen Trouppen stunden ihm gegenüber, so, daß der Panaro beyde Armeen von einander scheidete. Es setzte daher zwischen den beyderseitigen leichten Trouppen beständige Scharmützel. Der General Gages hatte bey dem Antritt seines Commando ein Regiment leichte Reuterey von lauter Contrebandiers, welche die Schlich-Wege am besten kannten, aufgerichtet und den berüchtigten Avanturier Vimercati zum Obristen darüber bestellt. Dieses Regiment that ietzo gegen die Oesterreichischen Hussaren gute Dienste.

Man blieb den Winter über in dem verschantzten Lager bey Bologna stehen, nachdem die Feinde verhinderten, in das Großhertzogthum Toscana einzurücken. Einige Regimenter zu Pferde ließ der General Gages gegen Imola zurücke gehen, um die Fourage im Lager zu menagiren, vor die zu erwartenden Neapolitanischen Trouppen aber ließ er

Digitized by Google

in

in dem Kirchen-Staate die Etappen reguliren. Den 2 Febr. 1743 brach er plötzlich aus seinem Lager auf und richtete seinen Marsch nach dem Panaro, über welchen er setzte und sich bey Campo Santo im Modenesischen lagerte. Die Oesterreicher und Piemonteser zogen sich alsbald auch zusammen und stellten sich den Spaniern entgegen, die den Feldzug um deswillen so frühzeitig eröffneten, damit sie der Verstärckung ihrer Feinde, die auf dem Wege war, zuvor kommen möchten. Es erfolgte darauf den 8 Febr. bey Campo Santo ein blutiges Treffen, davon die Berichte sehr verschiedentlich lauteten, weil beyde Theile sich des Sieges rühmten. So viel erhellte aus denselben, daß der General Gages anfangs die Oesterreichische und Sardinische Cavallerie über den Hauffen geworffen und den Sieg in den Händen gehabt, aber nachgehends, da die feindliche Infanterie sich erholet, und das Treffen von neuen angegangen, sich genöthiget gesehen, die Wahlstat zu verlassen und sich mit ziemlichem Verluste über den Panaro zurücke zu ziehen.

Es rühmten sich beyde Theile des Sieges und es wurde deshalben sowohl zu Madrit als zu Wien und Turin das Te Deum laudamus gesungen. Es waren die Spanier sehr übel zufrieden, daß man ihnen den Sieg absprechen wollte. Wie kan der Feind behaupten, sprachen sie, er sey Meister von dem Schlacht-Felde geblieben und der Sieg auf seiner Seite gewesen, da in der That gewiß ist, daß wir 1) den Feind über 4 Meilen weit verfolgt,

Digitized by Google

2) derselbe die Retirade um 5 Uhr in der Nacht geschlagen, da zur selbigen Zeit im Spanischen Lager von neuen der Marsch geschlagen worden, 3) der General Gages, da er gesehen, daß der Feind sich aufs eiligste zurücke zöge, mit der gantzen Armee zur Wahlstat zurücke gekehret, 4) diese allda in aller Ruhe bis den Sonnabend Vormittags, da man erst nach dem Panaro zurücke gekehret, stehen geblieben und 6) sowohl ihre als des Feindes Todte geplündert, ferner 7) drey feindl. Generals gefangen genommen und die gantze feindliche Cavallerie geschlagen und völlig zu Schanden gemacht, und endlich 8) den Feinden 6 Canonen abgenommen und vernagelt, auch 25 Trommeln, 4 Paar Pauken und 13 Standarten und Fahnen, die man an den König nach Madrit geschickt, erbeutet.

So viel ist gewiß, daß der General Gages mit seinen Spaniern sehr tapffer gefochten und viel Ehre eingelegt, auch beynahe einen völligen Sieg erhalten; doch war er nicht starck genung gewesen, die Feinde über den Hauffen zu werffen. Er muste sich daher, nachdem er von dem Könige zum General-Capitain seiner Armeen erkläret worden, in das alte Lager bey Bologna zurücke ziehen, ohne in die Lombardey einzudringen und dem Infanten in Savoyen Lufft zu machen, wie er sich vorgenommen hatte. Nachdem er einige Zeit in seinem Lager ruhig geblieben, brach er den 26 Märtz mit aller seiner Bagage und Artillerie auf und nahm seinen Marsch über Imola nach Rimini zurücke, bey welcher Stadt er den 3 Apr. anlangte und seine

Troup-

Digitized by Google

Trouppen in derselbigen Gegend einqvartirte. Er nahm sein Haupt-Qvartier in der Stadt, allwo er bald darauf mit einer Kranckheit befallen wurde, von welcher er aber sich bald wieder erholte. Die Artillerie und Munition wurde nach Pesaro geschafft.

Zu Rimini ließ sichs der General Gages mit seinen Generals und Officiers wohl gehen. Man spielte Opern und Comödien, stellte Bälle und Festins an und vertrieb sich die Zeit mit vielen andern Ergötzlichkeiten. Den 7 May langte die Hertzogin von Modena mit ihrer ältesten Printzeßin daselbst an, welche aber, nachdem sie sich nur zwey Tage zu Rimini aufgehalten, ihre Reise durch das Toscanische nach Genua fortsetzte, um weiter nach Franckreich zu gehen. Den 9 langte auch der Hertzog, ihr Gemahl, der damals die Spanisch-Frantzösische Partey hielte, zu Rimini an, der von dem General Gages und der übrigen Generalität eingeholet und unter Lösung des groben Geschützes bis in den, für ihn zubereiteten, Palast begleitet wurde. Er ließ hierauf verschiedene Ochsen und eine Qvantität Wein unter die Militz austheilen, die nunmehro starck recrutirt wurde. Ob nun wohl dieser Hertzog das oberste Commando über die gantze Armee nicht wircklich über sich nahm, wie anfangs verlauten wollte, so hatte er doch von dieser Zeit an vielen Antheil an dem Commando. Er errichtete eine eigene Garde zu Pferde und musterte mit dem General Gages im Jun. die Armee, die noch 14000 Mann starck befunden wurde.

Digitized by Google

Die Oesterreichischen und Sardinischen Truppen lagen indessen in dem Modenesischen, Ferrarischen und Bolognesischen einqvartirt und hatten ihr Haupt-Qvartier zu Carpi, wo sie täglich auf eine Verstärckung hofften, die allererst zu Anfang des Septembers anlangte, worauf der Graf von Traun durch den Fürsten von Lobkowitz im Commando abgelöset wurde, der nach gehaltener Unterredung mit dem Könige von Sardinien zu Turin mit der Armee den 2 Oct. nach Bologna aufbrach, um auf den General Gages, der ebenfalls im Sept. einige Verstärckung erhalten, loszugehen. Der General Gages zog alsbald seine Armee zusammen, und als er hörte, daß der Fürst von Lobkowitz den 19 Oct. von Bologna wieder aufgebrochen sey, verließ er den 21 alle seine Posten von Forli an bis Cesena. Den 25 verließ er auch Rimini, wo die Oesterreicher den 29 ihr Haupt-Qvartier nahmen. Allhier ließ er seine Armee in die Cantonirungs-Qvartiere gehen, weil er wegen verflossener Jahrs-Zeit nicht für gut hielte, die Spanier vorietzo weiter zu verfolgen.

Diese hatten sich indessen in der Gegend von Pesaro und Fano so feste gesetzet, daß ihnen kein Feind beykommen konte. Der Hertzog von Modena und der General von Gages hatten ihr Haupt-Qvartier zu Fano, wo sie der Ruhe und Carnevals-Ergötzlichkeit, so viel sichs thun lassen wollte, genossen, auch denen Schauspielen, die man den 26 Nov. daselbst aufzuführen anfienge, fleißig beywohnten. Sie hatten sich so verschantzt, daß ih-

Digitized by Google

nen nicht leichtlich beyzukommen war. Sie schätzten sich 20000 Mann starck und waren mit Lebens-Mitteln reichlich versehen. Denn 22 Dec. verließ der Hertzog von Modena die Armee und gieng nach Venedig. Der General Gages sollte ihn mißvergnügt gemacht haben. Denn da er dem General angerathen, die Oesterreichische Armee anzugreiffen, ehe sie noch mehrere Verstärckung erhielte, soll er geantwortet haben: Dieser Rath schicke sich gantz wohl vor einen Fürsten, der nichts mehr zu verlieren habe; alleine ein König von Spanien dencke gantz anders und seine Generale müsten ihr Betragen nothwendig darnach einrichten.

Der General von Gages hoffte indessen täglich auf Succurs, den aber die Englische Flotte, die in dem Mittelländischen Meere creutzte, nicht herbey kommen ließ. Mitlerweile verstärckte sich die Oesterreichische Armee täglich aus Deutschland und Ungarn. Es würde daher schlecht um die guten Spanier ausgesehen haben, wenn nicht der König beyder Sicilien mit Franckreich und Spanien eine Allianz geschlossen und zu ihren Diensten bey St. Germano an der Grentze eine Armee zusammen gezogen hätte, die der Hertzog von Castropignano commandirte. Den 7 Märtz 1744 eröffnete der Fürst von Lobkowitz den Feldzug. Er gieng gerade auf den General von Gages los, der eiligst Pesaro, Fano und alle andere Posten verließ und über Ancona sich ohne Verweilen nach der Neapolitanischen Grentze retirirte. Den 17 rückte er

Digitized by Google

mit seiner Armee wircklich in das Königreich Neapolis ein, worinnen er sich in der Gegend von Aqvila mit der Neapolitanischen Armee vereinigte.

Nunmehro hatte er sich so verstärcket, daß er den Oesterreichern überlegen war. Der Fürst von Lobkowitz blieb daher in der Anconitanischen Marck bis im May liegen, während der Zeit er aus Deutschland und der Lombardey so viel Trouppen an sich zog, daß er seine Kriegs-Operationes fortsetzen konte. Alleine die anrückende Spanisch-Neapolitanische Macht nöthigte ihn den 4 May seinen Rück-Marsch nach der Gegend von Rom anzutreten, wohin ihn der General von Gages und der Hertzog von Castropignano verfolgten, die ihn aber nicht einholen konten. Die Spanisch-Neapolitanische Armee lagerte sich hierauf zu Ende des Mayes auf den Höhen zu Veletri, wo sie sich starck verschantzte und aus dem Königreiche Neapolis durch die neuangekommenen Recruten täglich recrutirt wurde. Ihre meiste Bagage stund noch zu St. Germano, und wurde durch 4000 Mann bedeckt. Der König beyder Sicilien befand sich nebst dem Hertzoge von Modena selbst bey der Armee und hatte zu Veletri sein Haupt-Qvartier. Der General von Gages muste das Ober-Commando mit dem Hertzoge von Castropignano theilen, welcher solches lieber alleine haben wollte, daher sie nicht in dem besten Vernehmen mit einander stunden.

Sobald der Fürst von Lobkowitz vernahm, daß die Spanisch-Neapolitanische Armee sich bey Veletri

Digitized by Google

letri gelagert hätte, rückte er mit seiner Armee auch dahin und postirte sich also, daß er die gegenseitige Armee sehen und mit Canonen bestreichen konte. Diese aber setzte sich so feste, daß sie, ohne viel Volck daran zu setzen, nicht angegriffen werden konte. Indessen trachteten beyde Theile einander Abbruch zu thun und einander bald aus diesem, bald aus jenem Posten zu vertreiben, weswegen alle Tage gegen einander canonirt wurde. Der General von Gages verlor verschiedene Posten, von denen er aber einen der wichtigsten den 17 Jun. mit einem Verlust von 4 bis 500 Oesterreichern wieder eroberte, welches zu Rom, weil man es anfangs vor ein Haupt-Treffen ausgab, zu einem grossen Lermen Anlaß gab.

Beyde Armeen blieben den gantzen Feldzug über gegen einander stehen. Die Spanier und Neapolitaner fuhren ohne Unterlaß fort, die Oesterreicher starck zu beschiessen und zu bombardiren, womit sie ihnen aber weniger Schaden thaten, als sie selbst von ihnen durch die streiffenden Hussaren litten. An Proviante war der Mangel bey ihnen nicht so groß, als an Wasser, das sie viele Meilen weit herbey schaffen musten. Den 11 Aug. suchte der Oesterreichische General, Graf von Broune, die Stadt Veletri zu überrumpeln, als der General von Gages gleich nach dem Gebirge abgereiset war. Es gelunge dem Feinde auch, in die Stadt zu dringen und mit Plünderung der Häuser den Anfang zu machen, als eben der General von Gages durch Vernehmung des Schiessens in Veletri bewo-

Digitized by Google

bewogen wurde, eiligst zurück zu kehren. Als er befand, daß die Oesterreicher in die Stadt eingedrungen, schickte er sogleich 4 Bataillons von der Wallonischen Garde, von welcher er seit einiger Zeit Obrist-Lieutenant und Commandante war, in die Stadt, die in den Häusern und auf den Gassen ein abscheuliches Feuer machten. Indem er sich selbst an verschiedene Orte verfügte, um Ordre zu geben, traf er bey dem Capuciner-Kloster den Herzog von Castropignano an, der sich nach der Stadt begab, die Trouppen daselbst zu commandiren. Er gieng daher nach dem Berge zurücke, weil er vernommen, daß die Oesterreicher auch auf selbiger Seite einen Angriff gewaget. Als er auf die Höhe kam, fand er den König beyder Sicilien vor der Spanischen Garde, die im Marsche begriffen war, zu den andern Trouppen zu stossen und den Feind abzutreiben. Dieses geschahe mit solcher Tapferkeit, daß der Feind nach vier Stunden die Stadt Veletri und alle eroberte Posten mit Hinterlassung vieler Todten und Gefangenen wieder verlassen mussten. Jedoch sponnen die Spanier und Neapolitaner nicht viel Seide dabey, weil die Officiers und Generals nicht nur viel Bagage und Pferde, sondern auch viel Fourage, Proviant und Mannschafft einbüsseten. Der General, Graf von Beaufort ward todt geschossen, und der General, Graf Mariani, der sich kranck befunden, wurde gefangen.

Den folgenden Tag stellten sich beyde Armeen wieder gegen einander in Schlacht-Ordnung; es hatte aber kein Theil Lust, einen weitern Angriff

zu

Digitized by Google

zu wagen, daher sie sich in ihre Läger bald wieder zurücke zogen. Der General Gages ließ hierauf alle Zugänge von Velletri, wodurch die Oesterreicher ihren Anschlag ausgeführet, starck verwahren, auch neue Anstalten zur Sicherheit der Zufuhre vorkehren. Er konnte aber den Streich, den ihm der Fürst von Lobkowitz gespielt, nicht vergessen. Er suchte sich daher auf alle Art und Weise an ihm zu rächen, zu welchem Ende er sich noch vor Ausgang des August-Monats vornahm, das Oesterreichische Lager auf gleiche Weise zu überfallen. Er erwählte hierzu die Mittags-Stunde, da die gröste Hitze des Tages die Officiers und Soldaten nöthigte, Schatten zu suchen. Der Anschlag hätte grosse Folgen haben können. Der Fürst von Lobkowitz aber, der durch einen Spion davon in Zeiten benachrichtiget worden, hatte schon Anstalten vorgekehret, die Spanier selbst in die Falle zu locken, darinnen sie ihn zu fangen gedachten. Er wartete auf sie den gantzen Nachmittag, aber vergebens. Denn weil der General Gages ebenfalls durch einen Spion benachrichtiget worden, daß sein Anschlag verrathen sey, verschob er die Ausführung desselben bis auf eine andere Zeit. Mittlerweile fuhr er beständig fort, sein Lager und besonders den Berg Artemisio zu befestigen; er hatte aber von dem Fürsten von Lobkowitz keinen weitern Anfall zu besorgen, weil das im Sept. einfallende Regenwetter und die in beyden Lägern einreissenden Kranckheiten, wie auch die herannahende rauhe Herbst-Witterung den commandirenden

Digitized by Google

den Generals alle Lust benahmen, ferner im Felde zu stehen.

Der Fürst von Lobkowitz war der erste, der Anstalt zum Abzuge machte, welcher auch den 1 Nov. erfolgte. Er gieng mit seiner Armee über die Tyber und nahm seinen Weg über Ronciglione, Viterbo, Orvieto, Perugia und Fossombrone nach Fano, wo er den 28 anlangte und sich daselbst mit seinen Trouppen in die Winter-Qvartiere legte. Der General Gages gieng ihm mit seiner Armee auf dem Fusse nach, kam aber nicht weiter als bis Foligno nnd Perugia, wo er dieselbe ebenfalls in die Winter-Qvartiere legte. Er hatte auf diesem Marsche die Ehre, den König beyder Sicilien nach Rom zu begleiten, als dieser Monarch den 30 Nov. dem Pabste die Füsse küßte, welcher Devotion er nebst denen Hertzogen von Modena und Castropignano nicht nur beywohnete, sondern solche selbst mit verrichtete. Im Dec. zog er mit der Armee von Foligno und Perugia wieder in die Gegend von Viterbo zurücke, in welcher Stadt er sein Haupt-Qvartier nahm, seine Trouppen aber bis an Rom und dessen Vorstädte ausbreitete, da hingegen die Oesterreichischen Trouppen den übrigen Theil vom Kirchen-Staate einnahmen und zu Imola das Haupt-Qvartier erwehlten.

Der General Gages machte sich den Winter hindurch fertig, durch das Toscanische über Lucca nach dem Genuesischen zu marschiren; er kriegte aber gegen das Früh-Jahr Ordre, zu Ausführung des gemachten Operations-Plans einen andern

Weg

Digitized by Google

Weg zu nehmen. Er beschloß daher, den Oesterreichern im Kirchen-Staate zu Leibe zu gehen und sich auf dieser Seite einen Weg nach der Lombardey zu öffnen. Diesem zu Folge langte er den 10 Märtz zu Foligno an. Ihm folgte die gantze Armee nach. So bald der Fürst von Lobkowitz davon Nachricht erhielte, ließ er das Magazin zu Fano in Brand stecken und seine Trouppen zusammen ziehen, mit welchen er den 21 von Imola gegen Rimini aufbrach, wo er die Spanier erwarten wolte. Weil er ihnen aber nicht starck genug war, wolte er die Ankunft des Generals von Gages nicht erwarten, sondern trat zu Anfang des Aprils mit allen seinen Trouppen den Rückmarsch nach der Lombardey an. Nachdem er den Panaro paßirt, setzte er sich den 10 dieses unter die Stücke von Modena. Die Spanische Armee, bey welcher auch der Hertzog von Modena wieder angelanget war, säumte nicht, der Oesterreichischen Armee auf dem Fuße nachzugehen. Den 9 April langte der General Gages mit derselben schon zu Bologna an, gieng den 13 über den Panaro, und stellte sich der Oesterreichischen Armee, die zwischen Modena und der Zecchia in Schlacht-Ordnung stund, gegenüber. Man vermuthete nunmehro nichts gewissers, als daß der General Gages den Oesterreichischen ein Treffen lieffern würde. Alleine es unterblieb solches. Er brach vielmehr in der Nacht zwischen dem 21 und 22 nach dem Gebirge von Carfagnana auf, um durch solches und die Landschafft Lunegiana in das Genuesische einzudringen

dringen und zu dem Infanten Don Philipp zu stoßen. Er hatte aber über das Gebirge von St. Pelegrino einen sehr beschwerlichen Marsch und verlohr durch das Desertiren und Sterben viel Volck. Der Fürst von Lobkowitz gieng zu gleicher Zeit nach dem Parmesanischen, und breitete sich bis Pontremole in Luneggiana aus, wohin er 1800 Mann legte, um Aula zu bedecken. Der General Gages ließ sich dadurch an seinem Vorhaben nicht hindern. Er beschleunigte seinen Marsch dergestalt, daß er den 1 May über Lucca, Massa und Lavenza zu Sarzana anlangte, welches die erste Stadt im Genuesischen ist. Allhier gieng die Armee, die noch 20000 Mann starck befunden wurde, über die Magra, und setzte ihren Marsch längst der See-Küste so schleunig fort, daß sie den 20 May die Stadt Genua erreichte. Bey Paßirung der Magra fielen die Oesterreicher in die Arriere-Garde, wurden aber mit einem Verluste von etlichen 100 Mann wieder zurück gewiesen.

Bey Genua blieb der General Gages stehen und hoffte auf die Ankunft des Infantens Don Philipp, der mit einer Armee aus der Grafschafft Nizza im Anzuge war. Als er den 7 Jun. hörte, daß sich die Oesterreicher der Genuesischen Gräntze näherten, ließ er seine Trouppen vorwärts gegen Voltaggio und bis an die Bocchetta rücken, so, daß die Haupt-Armee zu Ponte Marone, Ponte Decimo und der Orten bliebe. Die Armee des Infantens, der ein starckes Corps Frantzosen unter dem Marschall von Maillebois

bey

Digitized by Google

bey sich hatte, rückte indessen immer näher herbey. Den 25 Jun. langte er schon zu Savona an, wo er Halte machte. Mitlerweile war auch der Graf von Schulenburg, der den Fürsten von Lobkowitz in dem Commando abgelöset, mit der Oesterreichischen Armee über den Po gegangen und hatte sich den 19 Jun. in der Gegend von Novi, einem Genuesischen Orte, gelagert. Allhier wurde demselben den 29 dieses im Namen der Republik Genua eine Kriegs-Declaration überreicht, welches ihn bewog, sich so gleich gegen die Genueser, die sich nunmehro mit den Spaniern und Frantzosen vereinigten, feindlich zu erweisen.

Nun fieng man mit aller Schärffe die Kriegs-Operationes an. Der General Gages brach zu Anfang des Julii in 3 Colonnen, deren iede von 100 bewaffneten Bauern geführet wurde, nach Novi auf. Er drunge bey Voltaggio, wo es ihm aber einige 100 Mann kostete, glücklich durch, und langte in der Ebene von Novi an, von dar sich die Oesterreichische Armee bereits über Rivalta gegen Tortona gezogen hatte, allwo sie sich mit dem Könige von Sardinien vereinigte. Den 14 brach Gages mit seiner Armee, wobey sich so wohl die Neapolitaner als Genueser befanden, aus der Ebene von Novi wieder auf und nahm seinen Weg über Capriata nach der Gegend zwischen Bosco und Rivalta, wo er sich den 16 mit dem Infanten und Marschall von Maillebois vereinigte, die über Savona in Montferrat eingebrochen waren, und über Spigno und Acqui ihren Marsch nach der Armee des Generals Gages genommen hatten.

Den 23 Jul. zog sich unser Don Gages, der nunmehr von dem Könige in den Grafen-Stand erhoben worden, mit seiner Armee über St. Giuliano gegen Tortona, welches er nach der am 5 Aug. geschehenen Eroberung des Schlosses Serravalle, das durch ein besonders Corpo belagert wurde, belagerte. Wegen des eingefallenen hefftigen Regen-Wetters ließ er in der Nacht vom 8 zum 9 Aug. die Trenscheen eröffnen und den 11 frühe mit Canoniren und Bombardiren den Anfang machen.

Den 14 verliessen die Feinde die Stadt und zogen in die Citadelle, die sich bis den 3 Sept. wehrete, da sie sich mit Accord ergab. Hierauf wurden durch ein Corpo Piacenza, Parma, St. Giovanni und Pavia erobert, die Haupt-Armee aber brach den 16 nach Castelnuovo und Voghera auf, um über den Po zu gehen und ins Meyländische einzudringen. Sie gieng den 27 auf das Sardinische Lager bey Baßignana los, setzte über den Tanaro und nöthigte die Feinde, ihr Lager zu verlassen und sich erstlich nach Valenza, hernach aber nach Casale zu wenden.

Mitlerweile theilte sich die Frantzösisch-Spanische Armee zwischen Alessandria und Valenza in 3 Corps. Eines unter dem Grafen von Gages solte Valenza, und das andere unter dem Marschall von Maillebois Alessandria belagern, das dritte aber unter dem Infanten beyde Belagerungen bedecken. In dem Parmesanischen aber und jenseit dem Po führten der Marqvis von Castellar und der Herzog von Vieuxville das Commando. Alessandria

wurde

Digitized by Google

wurde den 6 Oct. berennet und den 12 verlassen, das Castell aber, worein die Besatzung zog, blo-quirt. Mit Valenza gieng es wegen des eingefal-lenen Regen-Wetters langsamer zu. Nachdem man mit den Anstalten zur Belagerung fertig war, ließ der Graf von Gages den 19 Oct. die Tren-scheen eröffnen. Da sich der Commandant mit seiner Besatzung zu Kriegs-Gefangenen ergeben sollte, gelückte es ihm, sich den 29 zur Nacht in der Stille aus der Stadt zu ziehen und sich nach Casal zu retiriren, worauf sich die im Castell ge-bliebenen 100 Mann zu Kriegs-Gefangenen erga-ben. Den 6 Nov. gieng man auch auf Casal los, welches die Feinde bis auf das Castell verlas-sen hatten. Man besetzte nicht nur solche Stadt, sondern nahm auch den 9 dieses von Asti und Gab-biano Besitz.

Der König von Sardinien und der Fürst von Lichtenstein, der den Grafen von Schulenburg vor kurtzen in dem Commando abgelöset hatte, hätten gerne gesehen, wenn der Feldzug ein Ende genom-men hätte; wie sie denn bereits die Winter-Qvartiere regulirten. Alleine weil die Spanier und Frantzosen gerne im Meyländischen die Qvar-tiere beziehen wollten, gieng nunmehro der Feld-zug erst recht an. Man belagerte den 22 Nov. die Citadelle zu Casal, und setzte ihr so scharf zu, daß sie sich den 29 auf Discretion ergeben muste. Der Infant gieng hierauf mit dem Hertzoge von Mo-dena und dem Grafen von Gages über Piacenza nach Pavia, wo er den 9 Dec. seinen Einzug

Digitized by Google

hielte. Die gantze Spanische Armee folgte ihm nach, die Frantzosen aber blieben in der Gegend zwischen Casal, Vicenza und Asti liegen. Man machte nunmehro alle Anstalt, gerade auf Meyland loszugehen. Der Fürst von Lichtenstein suchte zwar dieses zu verhindern, wurde aber genöthiget, den Spaniern zu weichen und sich den Tesino hinauf bis Oleggio gegen dem Lago Maggiore zu ziehen, wo er sich auf eine Anhöhe postirte und mit Stücken und Schantzen verwahrte.

Den 11 Dec. trat der Infant mit der Spanischen Armee seinen Marsch nach Meyland an. So wohl der Hertzog von Modena als der Graf von Gages waren in seiner Begleitung. Den 13 Abends langte er in dem Dorffe Mazenta an, welches zwischen Oleggio und der Stadt Meyland mitten inne liegt. Hier blieb er bis den 29sten stehen, da er zu Meyland seinen Einzug hielte, nachdem sich die Stadt durch Deputirte den Tag vorher an ihn ergeben hatte. Er ritte auf einem weissen Pferde, und der Graf von Gages war einer von denen, die vor ihm her ritten und in der Stadt ihr Qvartier nahmen. Die Armee breitete sich hierauf in dem gantzen Hertzogthum Meyland aus, faßten auch zu Arona am Lago Maggiore Posto, nachdem der Fürst von Lichtenstein seine Trouppen von dar hinweg gezogen hatte. Der Graf von Gages ließ über den Tesino drey Brücken schlagen, um die Oesterreicher vermittelst derselben auf ihren Postirungen zu beunruhigen, das Castell zu Meyland aber hielte er bloqvirt, weil man wegen übler

Jahrs-

Digitized by Google

Jahrs-Zeit und Mangel zulänglicher Artillerie nicht im Stande war, eine ordentliche Belagerung vorzunehmen.

Inmittelst hatte er sich an dem Hofe seines Königs wegen seiner Progressen in solche Hochachtung gesetzet, daß er ihn im Aug. 1745 zum Ritter des güldenen Vliesses creirte, auch ihm das Ordens-Zeichen noch vor Ende des Jahrs nach Italien überschickte. Er befand sich zu Meyland, wo er in dem Palaste des Marqvis von Rovida logirte, ganz aufgeweckten Gemüths. Er genoß die Winter-Ergötzlichkeiten und ließ sich wider seine Gewohnheit bisweilen in einem kostbaren Kleide sehen. Den 3 Jan. 1746 wohnte er dem grossen Kriegs-Rathe bey, zu welchem der Infant auch den Marschall von Maillebois und den Marqvis von Castellar berief, davon jener zu Valenza und dieser zu Codogno sein Qvartier hatte. Man breitete sich bis Guastalla aus, welche Stadt den 12 Jan. besetzt wurde, und kehrte alle Anstalten vor, das Castell zu Meyland zu belagern. Man hatte 80 Canonen und 20 Mörser darzu bestimmt, die aber gröstentheils erst von Pavia dahin gebracht werden sollten. Hiervon langte auch nach und nach ein grosser Theil an, und man errichtete bereits Batterien gegen das Castell, so mit Canonen bepflantzt wurden, die Eröffnung der Trenscheen aber verzog sich von einer Zeit zur andern.

Indessen verstärckten sich die Oesterreichischen Trouppen in dem Hertzogthum Mantua dergestalt, daß der Marqvis von Castellar zu Behauptung seiner

ner Posten zu Guastalla und Reggio sich genöthiget sahe, nicht nur alle seine Trouppen längst dem Po zusammen zu ziehen, sondern auch bey dem Grafen von Gages um einige Verstärckung anzuhalten, die er auch erhielte. Alleine er war dennoch zu schwach, dem Grafen von Broune, der in dem Hertzogthum Mantua das Commando führete, die Spitze zu bieten. Dieser vertrieb vielmehr die Spanier aus einem Posten nach dem andern, drunge ins Meyländische ein und suchte sich mit dem Fürsten von Lichtenstein, der sich zu gleicher Zeit wieder von dem Flusse Tesino Meister machte, zu vereinigen. Auch die Sardinischen Trouppen kriegten am Tanaro wieder die Oberhand, indem sie den Frantzosen die Stadt Asti wegnahmen und dadurch das Castell zu Alessandria entsetzten. Durch diese widrigen Umstände wurden der Infant und der Graf von Gages bewogen, die vorhabende Belagerung des Castells zu Meyland einzustellen und den 7 Märtz den Anfang zu machen, die zu dieser Unternehmung herbey geschaffte Artillerie und Kriegs-Munition wieder ab- und nach dem Placentinischen und Parmesanischen zu führen, die Faschinen und Schantz-Körbe an die Meistbietenden zu verkauffen und die Proviant-Magazine über den Po weiter zu bringen, auch alles zum völligen Abzuge aus dieser Stadt zu veranstalten.

Solcher geschahe auch den 18 Märtz in der Nacht, da die noch hier befindlichen Trouppen völlig abzogen, welchen der Infant mit dem Herzoge

Digitized by Google

zoge von Modena und dem Grafen von Gages frühe nachfolgten. Sie giengen nach Pavia und nahmen ihr Qvartier in der dasigen Carthause. Der Graf von Gages zog allhier seine gantze Macht zusammen, und brach mit solcher den 4 April von Pavia auf, nachdem er die vornehmste Bagage nach Genua geschickt hatte. Er wollte dem Marqvis von Castellar, der mit seinem gantzen Corpo zu Parma eingesperrt war, Lufft machen. Alleine dieser schaffte sich selber Hülfe, da er den 1 April in der Nacht seine gantze Cavallerie nebst einem Theil der Infanterie glücklich aus der Stadt schaffte, und sie dem anmarschirenden Grafen von Gages entgegen schickte, der dadurch um 5000 verstärcket wurde. Er selbst, der Marqvis, blieb noch mit 5 bis 6000 Mann in der Stadt liegen und suchte sich so lange zu wehren, bis er Succurs kriegte. Den 4 Nov. langte der Graf von Broune vor Parma an und foderte den Ort auf. Da er aber abschlägliche Antwort kriegte, schloß er ihn durch eine Bloqvade ein und gieng mit seiner Armee, die den 10 April durch den Fürsten von Lichtenstein verstärcket wurde, dem Grafen von Gages entgegen, der indessen bis an den Taro gerückt war, wo er sich zwischen Castel Guelfo und Borgo St. Donino so lagerte, daß beyde Armeen an dem gedachten Flusse einander gegenüber stunden.

Die Oesterreicher fiengen nunmehro im Ernste an, Parma zu belagern, nachdem sie aus Mantua das grobe Geschütz erhalten. Alleine ehe sie sichs

Digitized by Google

versahen, war der Marqvis von Castellar in der Nacht zwischen dem 19 und 20 Apr. mit aller seiner Mannschafft bis auf die Krancken und etlichen 100 Mann, die im Castelle blieben, aus der Stadt entwichen und hatte seinen Weg über die Lenza nach dem Gebirge genommen. Das Castell gieng darauf mit der in der Stadt zurück gelassenen schönen Artillerie und vieler Bagage verloren, der Marqvis von Castellar aber langte nach einem beschwerlichen und flüchtigen Marsche den 15 May bey dem Grafen von Gages an, der damals mit der Armee bey Piacenza stunde, wohin er in der Nacht vom 3 bis 4 May aus seinem bisherigen Lager aufgebrochen war, nachdem er den General Pignatelli mit einem Corpo nach Codogno gesendet hatte, um das dasige Oesterreichische Corpo über den Hauffen zu werffen, welches auch glücklich bewerckstelliget wurde.

Den 11 May langte die Oesterreichische Armee bey St. Lazaro, allernächst bey Piacenza, an, wo sie sich lagerte und das Spanische Lager starck canonirte, um den Grafen von Gages zu nöthigen, sich mit seiner gantzen Armee in die Stadt zu ziehen, worzu er sich aber nicht bewegen ließ, sondern vielmehr selbst aus der Stadt und aus seinem Lager auf die Oesterreicher starck canoniren und bombardiren ließ. Beyde, der Fürst von Lichtenstein so wohl, als der Graf von Gages, erwarteten ihre Alliirten. Die Sardinischen Trouppen, die bis auf 24000 Mann angewachsen, stunden in der Gegend von Alessandria und die Franzosen

zosen und Genueser bey Novi. So bald der König von Sardinien bey seiner Armee angelangt war, brach er mit derselben den 8 Jun. auf, gieng über die Bormida und richtete seinen Marsch nach Novi, wo der Marschall von Maillebois stunde, der aber bey Vernehmung des Aufbruchs des Königs alsobald sein Lager verließ und seinen Weg über Tortona, Voghera, und St. Giovanni nach Piacenza nahm, wo er den 15 zu Mittage 19000 Mann starck anlangte und sich mit dem Grafen von Gages vereinigte. Der König zog ihm mit seiner Armee nach, kam aber an eben dem Tage erst zu Stradella an, da die Spanier und Franzosen den Oesterreichern bereits ein Treffen geliefert hatten.

Es geschahe solches den 16 Jun. frühe. Der Marschall von Maillebois commandirte den rechten, und der Graf von Gages den lincken Flügel. Sie thaten den Angriff, traffen aber die Oesterreicher, die der Fürst von Lichtenstein nebst dem Marchese von Botta, und denen Grafen von Broune und Pallavicini anführten, in völliger Schlacht-Ordnung an. Es wurde auf beyden Seiten mit großer Tapferkeit gefochten, doch behaupteten die Oesterreicher die Wahlstat. Der Graf von Gages hielte sich mit seinen Spaniern wohl, muste aber doch mit einem ziemlichen Verluste sich in das vorige Lager zurück ziehen. Der Infant u. der Hertzog v. Modena befanden sich indessen in der Stadt Piacenza u. warteten mit Schmertzen auf den Ausgang des Treffens, der aber nicht nach ihrem Wunsche erfolgte.

Digitized by Google

Den 28 Jun. gieng der Graf von Gages dem Marschall von Maillebois nach, der den vorhergehenden Tag mit seinen Trouppen über den Po gegangen. Er hatte den Infanten sowohl, als den Hertzog von Modena samt allen seinen Trouppen, bis auf 4000 Mann und die Krancken, die er unter dem Marquis von Castellar in Piacenza zurücke ließ, bey sich. Er ließ dieselben sich bis Lodi und an den Lambro-Fluß ausbreiten, und unterhielte vermittelst einer Schiffbrücke die Communication mit Piacenza, vor welcher Stadt die Oesterreicher stehen blieben und sie mit Fewer starck ängstigten, aber nicht zur Uibergabe zwingen konten, weil sie beschlossen, dem Könige von Sardinien entgegen zu gehen, der von Stradella aufgebrochen wär und sich mit ihnen an der Trebbia vereinigen wollte, um mit gesamter Macht auf die Spanier und Frantzosen im Meyländischen los zu gehen. Der Aufbruch von Piacenza geschahe den 16 Jul. und an eben diesem Tage geschahe auch die Vereinigung mit dem Könige von Sardinien, der nunmehro das Ober-Commando über sich nahm. Es blieb nur ein kleines Corpo vor Piacenza stehen. Den 22 Jul. theilte sich die Armee, indem der Graf von Broune den 24 mit einem Theile bey Parpaneso über den Po gienge, der König von Sardinien aber mit dem andern Theile den 23 über die Trebbia setzte und zu Qvartizola sein Haupt-Qvartier nahm. Der Infant hatte indessen in seinem Haupt-Qvartiere zu Codogno die traurige Nachricht von dem Absterben seines Vaters, des

Kö-

Digitized by Google

Königs Philippi V erhalten, welcher Todes-Fall aber zu keiner Veränderung bey der Armee Anlaß gab, weil der neue König Ferdinand VI den Krieg fortzusetzen gesonnen war. Der Infant hielte sich für Betrübniß zwey gantze Tage eingeschlossen und ließ während der Zeit niemanden als den Grafen von Gages für sich, mit welchem er sich wegen der Kriegs-Operationen unterredete. Man wollte sich, so viel möglich, so lange im guten Defensions-Stande erhalten, bis neue Verhaltungs-Befehle von dem neuen Könige anlangen würden. Alleine der Graf von Broune ließ ihnen nicht so viel Zeit darzu. Er verlangte von dem Könige von Sardinien eine Verstärckung seiner Trouppen, um damit auf sie los zu gehen, der denn in gleicher Absicht mit seiner gantzen Armee den 1 Aug. über den Po gieng und sich den folgenden Tag mit dem Grafen von Broune vereinigte, aber ein starkes Corpo unter dem Marchese von Botta hinter sich ließ. Der Marsch gieng gerade auf die Spanier und Frantzosen los, die dadurch bewogen wurden, das Meyländische Gebiete eiligst zu verlassen und sich gegen den Lambro und dessen Einfluß in den Po zu wenden, um sich allda einen Weg in das Genuesische zu bahnen.

Es wurde dieses in einem grossen Kriegs-Rathe, der gleich auf die erhaltene Nachricht von des Königs von Sardinien geschehene Paßirung des Lambro gehalten worden, beschlossen. Des Marschalls von Maillebois Meinung gieng dahin, man sollte den Weg durch Romagna nehmen. Der

Graf

Digitized by Google

Graf von Gages aber verwarff diesen Rath und hielte für besser, wenn man sich gegen Tortona zöge. Dieses wurde auch beliebet, obgleich der Entschluß, solches auszuführen, einer halben Verzweiffelung nicht unähnlich schiene. Der Graf von Gages wuste seine Anstalten so geschickt zu machen, daß er mit seiner gantzen Armee über den Lambro und Po hinüber kam, ehe es seine Feinde gewahr wurden. Der Marqvis von Castellar muste zu gleicher Zeit mit der Besatzung aus Piacenza zu ihm stossen und nur zum Scheine einige Mannschafft daselbst zurücke lassen. Damit der Graf von Gages den Oesterreichern den Weg, ihn zu verfolgen, abschneiden möchte, ließ er gleich nach geschehener Paßirung des Po sowohl die neugeschlagenen Brücken hinter sich anzünden, als auch die Brücke zu Piacenza mit der dabey befindlichen Schantze durch mehr als 100 gefüllte Minen in die Lufft sprengen.

Er nahm mit der Armee den Weg nach Stradella. Als er über die Tidone setzte, kam ihm der Marchese von Botta mit seiner Armee, die theils aus Oesterreichischen, theils Sardinischen Trouppen bestunde, in völliger Schlacht-Ordnung entgegen, da es denn sogleich den 10 Aug. bey Rottofreddo zu einem blutigen Treffen kam, darinnen der Graf von Gages und der Marschall von Maillebois das Ober-Commando führten, aber doch die Wahlstat räumen musten, ob sie gleich nicht Wort haben wollten, daß die Feinde den Sieg erhalten hätten. So viel ist gewiß, daß der Verlust

Digitized by Google

lust auf beyden Seiten fast gleich gewesen, die Oesterreicher aber die Oberhand behalten. Der Infant und der Hertzog von Modena wohnten anfangs der Schlacht selbst mit bey, retirirten sich aber hernach in eine Caßine, aus welcher sie sich, da dieselbe über den Hauffen geschossen wurde, in eine andere wendeten.

Ohngeachtet die Spanier und Frantzosen in diesem Treffen den Kürtzern zogen, so verdiente doch ihr damaliges Verhalten ein grosses Lob. Denn sie waren zwischen zwey feindlichen Armeen, welche eifrigst beflissen waren, ihnen die Passage streitig zu machen, über den Po gegangen, welches für eine der kühnsten Unternehmungen gehalten wurde, die iemals ein General gewaget, und deren Ausführung unter die grösten Kriegs-Thaten zu zehlen ist. Sie musten es vor ein Glücke achten, daß sie durch die weisen Anstalten ihrer Heerführer noch von dem gäntzlichen Untergange gerettet wurden. Denn die Macht ihrer Feinde war nunmehro so starck hinter ihnen her, daß sie eiligst über St. Giovanni, Stradella und Voghera sich unter die Stücke von Tortona retiriren musten, wo sie den 13 Aug. Abends anlangten und sich setzten. Den folgenden Tag langte der Marquis von la Mina im Lager an, dessen Ankunfft ein grosses Erstaunen verursachte, weil man nicht anders glauben konte, als daß eine Veränderung in dem Commando vorgehen würde. Und dieses war auch das Absehen seiner Ankunfft. Er sollte den alten wohlversuchten Grafen von Gages ablösen, und an dessen

sen Stelle sich an die Spitze der Armee stellen. Er überbrachte demselben ein Schreiben vom Könige, darinnen er zurücke beruffen wurde. Es war sehr gnädig abgefasset und lautete also:

Wir sind mit denen Diensten, die Ihr dem höchstsel. Könige, unserm Herrn Vater, als befehlhabender General seiner Armee in Italien geleistet, zufrieden; dennoch aber finden wir für gut, daß ihr nach unserm Königreiche zurücke kehret, um daselbst unsere weitere Meinung zu vernehmen. Ihr habt euch also gleich nach Empfahung dieses Befehls unserm Willen dergestalt gemäß zu erweisen, wie euch solchen unser General-Lieutenant, Marquis de la Mina, dem wir das Commando unserer Armee unter dem Befehl unsers Bruders, des Infantens, Don Philipp, aufgetragen, näher erklären wird. Wir versichern euch übrigens unserer Königl. Gnade und alles Schutzes. Nach Durchlesung dieses Briefs sagte der Graf von Gages mit einer zufriedenen Mine: Er sähe es als die erste Gnaden-Bezeigung des neuen Königs an, daß Se. Maj. die so offte an den hochsel. König wiederholten Vorstellungen, ihm das Commando der Armee abzunehmen, in allergnädigste Betrachtung gezogen, damit er seine, durch viele, bisher ausgestandene Beschwerlichkeiten und Unruhen gantz verderbte Gesundheit wiederum herstellen könte.

Er gieng auch ohne Verzug aus dem Lager und langte den 17 Aug. zu Genua an, wo der Marquis von Castellar, der gleichfalls zurücke beruffen worden, bereits den Tag vorher angekommen war. Er hielte sich bis den 23 zur Nacht zu St. Pier d'Arena auf, da er sich zu Schiffe setzte und nach Nizza überführen ließ. Von dar gieng er über Antibes nach Aix, wo er sich bis den 15 Nov. aufhielte,

Digitized by Google

hielte, da er über Montpellier nach Barcellona abreisete und den 16 Febr. 1747 zu Madrit anlangte. Er hatte den folgenden Tag die Ehre, beyden Majestäten aufzuwarten, die ihn sehr gnädig empfiengen. Er nahm hierauf von den Commenden von Villoria und Pozzuolo Besitz, die ihm der König im vorigen Jahre gegeben hatte. Im Febr. 1749 ward er Vice-König von Navarra und dessen Grentzen, wobey er zugleich die Stelle eines Obrist-Lieutenants von der Wallonischen Garde behielte. Er nahm seinen Aufenthalt zu Pampelona, wo er auch den 31 J. 1. 1753 in dem 75 Jahre seines Alters gestorben ist.

Ob er eine Gemahlin und Kinder hinterlassen, ist unbekannt. Wenigstens hat man niemals etwas davon gelesen. Er hat den Ruhm hinterlassen, daß er nicht nur eine vollkommene theoretische Erkenntniß in dem Militair-Wesen besessen, sondern auch bey seinen vieljährigen Diensten eine ungemeine Erfahrung erlanget.

* *

III.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1) Ein neuer Ertzbischoff zu Salzburg.

Den 5 Apr. 1753 Nachmittags um 4 Uhr ward zu Saltzburg der bisherige Dom-Dechant, Sigis-

Sigismund Christoph, Graf von Schrattenbach, zum Fürsten und Ertzbischoff von Saltzburg erwählt, worauf er den 7 May mit grossem Gepränge seinen öffentlichen Einzug hielte und von dem Dom-Capitel, Hof-Ministern, Dicasterien und Stadt-Magistrat vermittelst des Hand-Kusses die Huldigung einnahm. Die Wahl sollte schon den 12 Märtz vollzogen werden, wurde aber dadurch rückgängig gemacht, daß 2 Subjecta, nemlich der Bischoff von Laubach, Graf von Attimis, und der Bischoff von Gurck, Graf von Thun, n. gleichen Stimmen in Vorschlag kamen.

2) Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Den 1 Jan. 1753 ward der Graf von St. Julian zum Kayserl. Obrist-Küchenmeister erklärt.

In diesem Monate wurde auch der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Ernst Dietrich, Marschall von Bieberstein, in Ansehung seiner ausnehmenden Kriegs-Dienste, welche er sowohl dem verstorbenen Kayser, als denen ietztregierenden Kayserl. Majestäten 42 Jahr lang wider den Erb- und andere Feinde in öffentlichen Feldzügen, Belagerungen, 20 Feld-Schlachten und mehrern Militar-Verrichtungen mit Uiberkommung vielfältiger schweren Wunden geleistet, und dadurch seine Klugheit und rühmliche Kriegs-Erfahrenheit an den Tag gelegt, zum Geheimden Rathe ernennet.

Im

Digitized by Google

Im Jan. erhielte auch der General-Wachtmeister, **Graf von Kolowrat**, das Philibertische Dragoner- der Graf **Nicolaus Esterhasy** aber im Märtz das Andreasische Infanterie-Regiment.

Der **Fürst von Sulkowski** gieng den 7 Febr. a. e. von Wien nach Pohlen zurücke, nachdem er sich einige Zeit allda in seinen eigenen Verrichtungen wegen der Schlesischen Herrschafft Bielitz aufgehalten hatte.

Im Febr. wurde **Vitus Eusebius, Graf Trautson zu Falckenstein**, Regierer des Hauses Trautson, infulirter Probst zu St. Johann in Sambes, und des Königreichs Ungarn Prälate, wie auch der beyden hohen Dom-Stiffter zu Passau und Ollmütz Capitular-Herr, zum wirckl. Geheimen Rathe ernennet, er auch deshalben den 11 Febr. nebst dem **Baron Heinrich Wilhelm von Haugwitz** in Pflicht genommen.

Im Märtz befand sich der General-Feld-Zeugmeister, **Graf von Schulenburg**, zu Wien sehr kranck, da er denn während seiner Kranckheit zum General-Feld-Marschall erklärt wurde. Es hat sich nachgehends mit ihm zu guter Besserung angelassen.

Den 19 Märtz ward der General-Feld-Marschall, wirckl. Hof-Kriegs-Rath, der Trabanten- und Schweitzer-Garde Hauptmann, wie auch Obrister über ein Cüraßier-Regiment, **Caspar Fernandez, Graf von Cordoua**, zum ersten Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten im Justitz-Collegio erkläret und den 28 dieses deshalben in Pflicht genommen.

Zu gleicher Zeit legten folgende Herren den Eid als wirckl. geheimde Räthe ab:

1. Franz Ferdinand, Graf von Schrattenbach,
2. Leopold, Graf von Dietrichstein, und
3. Der Graf von Baguera.

Wir holen hier nach, daß im Febr. 1746 der Landgraf von Hessen-Darmstadt das verledigte Dragoner-Regiment des Generals von Ollone erhalten, der Obriste aber, Heinrich Christoph, Freyherr von Stappel, ward an des verstorbenen Printzens von Darmstadt Stelle Commandeur des Bretlachischen Regiments. Im Jun. a. e. überbrachte der Obriste, Graf Michael Ferdinand von Althann, die Nachricht von dem Siege bey Piacenza und ward deshalben zum General-Feld-Wachtmeister erklärt.

A. 1747 im Febr. ward der Obrist von dem Splenischen Hussaren-Regimente, Emerich Graf Barkotzi, General-Wachtmeister. Im Apr. erhielte der Obrist-Lieutenant bey Broune, Anton Commermeyer, die Commandanten-Stelle zu Pest, der Obrist bey Ligne aber, Graf Rumigni, bekam Alters halben seine begehrte Erlassung, welchem der Hertzog Carl Albert von Ursel in dem Commando des Regiments succedirte. Im May ward der Obrist-Lieutenant bey Birckenfeld, Joh. Wilhelm von Kleinholtz, zum Obristen, und der Rittmeister, Graf Villanova, zum Major bey demselben ernennet. In eben

Digitized by Google

eben diesem Monate ward auch der Stück-Hauptmann Sachen Artillerie-Obrist-Lieutenant, der Obrist-Land-Richter in Mähren, Franz Joseph, Freyherr von Heißler, Lands-Hauptmann, und an dessen Stelle der Graf Anton von Schwartzenbach Obrist-Land-Richter. Der Tribunals-Cantzler, Heinrich Cajetan, Freyherr von Blümegen, ward Obrist-Land-Cämmerer.

A. 1749 im Jan. ward der General-Feld-Mareschall-Lieutenant, Carl Gustav von Keil, zum Commandanten zu Grätz, und der General-Feld-Wachtmeister von Hinderer zum Commandanten zu Troppau ernennet, der Obrist-Lieutenant bey Spleny aber, Nicolaus von Percevicky, ward Obrister.

3) Am Königl. Spanischen Hofe:

Den 18 Dec. 1752, als an der Königin Geburts-Tage, bedeckten sich vor dem Könige der Graf von Benavente, der Hertzog von Ossuna und der Graf von Fuenclara, als Grandes von Spanien.

Wir holen nach, daß den 9 Oct. 1746 Joachim Guzmann, Hertzog von Sales-Montealegre und Franciscus XI Hertzog von Albuquerque, zu Rittern des güldenen Vliesses creiret worden.

A. 1748 im Jan. ward der General-Lieutenant und Vice-Roy in Peru, Joseph Manzo de Velasco zum Castillanischen Grafen von Superunda und der Hertzog von Montellano

Digitized by Google

zum Ober-Hofmeister der Madame Infante erhoben. Im April erhielte der Hertzog von Medina Celi den Ritter-Orden des güldenen Vliesses, der Hertzog von Montemar aber und der Marqvis von Torrecusa wurden Grandes von Spanien. Im Jun. wurden der Marschall de Camp, Augustin von Ahumada, General-Lieutenant und der Marqvis von Moja Marschall de Camp.

A. 1749 im Aug. ward der Hertzog Clemens August von Bayern zum Ritter des güldenen Vliesses ernennet.

4) Am Königl. Französischen Hofe:

Im Dec. 1752 ward der General-Lieutenant, Marqvis von Salieres, zum Gouverneur des Hotels von der neuen Königl. Militair-Schule zu Paris ernennet, so im May 1751 zu bauen angefangen worden. Ehe der junge Adel zur Unterweisung darinnen aufgenommen werden kan, ist das Schloß Vincennes darzu ausersehen worden.

Der Bischoff von Rennes, gewesener Königl. Gesandter zu Madrit, empfieng im Jan. 1753 einen versiegelten Brief, welcher ihm aufs gemessenste untersagte, sich aus seiner Diöces zu begeben.

Den 2. Febr. wurden nicht nur die jüngst creirten Ritter des Heil. Geistes * installirt, sondern auch von neuen zu Commandeurs dieses Ordens ernennet:

1. Prinz Constantin von Rohan, erster Aumonier des Königs,

2. Der

* Siehe die Neuen Nachr. P. 40 p. 367.

Digitalized by Google

2. Der Ertzbischoff von Narbonne, und
3. Der Abt v. Canillac, Auditor Rotä zu Rom.

Den 10 Jun. wurden sie gewöhnl. massen installirt.

Der Printz von Turenne und die älteste Tochter des Printzens von Soubize sind des Grafens von Evreux Erben worden.

Der Abt von Rechemort, welcher ehemals bey dem Cardinal von Rohan und auch in seiner bisherigen Interims-Prätorschafft die glücklichsten Proben seiner Haushaltungs-Kunst abgeleget, ward im Märtz 1753 zum wirckl. Prätor der Stadt Straßburg ernennet.

Im Apr. ward der Commandant der Frantzösischen Trouppen in Corsica, Herr von Courcy, zum Brigadier erklärt.

Der Marschall, Hertzog von Bellisle, hat im May a. c. vor seinen Sohn, den Grafen von Gisors, welcher 21 Jahr alt ist, die Anwartschafft auf dessen Gouvernement von Metz und Pais Meßin bekommen, weshalben er den 20 dieses den Eid der Treue in die Hände des Königs abgelegt.

Wir holen hier nach, daß A. 1748 der in Sächsischen Diensten gestandene Obrist, Carl Christoph Orlick von Bojuszen, ein Regiment zu Fuß unter dem Namen Royal Pologne angeworben. Im Febr. bekam der Marschall de Camp, Marqvis von Guerchi, seines verstorbenen Vaters Gouvernement von Hüningen.

Im Märtz a. c. ward der Hertzog Carl Philipp von Chevreuse zum Colonel-General der Dragoner mit Vorbehalt einer Pension von 480000

Digitized by Google

Livres für den Marschall von Coigni ernennt, der Marquis Maria Frantz Heinrich von Coigni aber, des verstorbenen Grafens von Coigni Sohn, ward Gouverneur zu Caen. Der Ritter von Harcourt, Sous-Lieutenant der Chevaux Legers von Orleans, kriegte das Dragoner-Regiment des verstorbenen Grafens von Harcourt, und Joh. Baptista Felix Hubert, Graf von Vintimille de Luc, ward an seines Vaters Stelle Gouverneur der Inseln Porqverolles und Ligoustiers. Es ward auch der Reqvetenmeister und Intendant der Provintz Bretagne, Herr Pontcarre de Viarme, im Märtz zum ordentlichen Staats-Rathe ernennet.

Im May a. e. erhielte der General-Lieutenant, Graf Ludwig Odoard Colbert von Maulevrier, das Gouvernement von St. Jean Pied de Port *, und der Marquis von Cernay ward Comthur des St. Ludwigs-Ordens mit 4000 Livres Pension.

Im Jun. a. e. ward der General-Commissarius der Cavallerie, Joachim Casimir Leon, Graf von Berhune, Mestre de Camp, General der Cav. und der Brigadier und Obrist-Lieutenant bey du Roy, Carl Eugen Gabriel, Marquis von Castries, an seine Stelle General-Commissarius.

5) Am Hön. Großbritannischen Hofe:

Den 11 Jan. 1753 nahmen die Grafen Guilford und Broqdalbin, der Lord Carhcart und die Bischöffe von Durham und Glocester Sitz im Oberhause.

Den

* Er starb den 29 Nov. 1750. Andern Nachrichten nach hieß er Carl Claudius.

Den 9 dieses ward der Bischoff von Peterborough, D. Thomas, zum Præceptor des Printzens von Wallis und des Printzen Eduards an die Stelle des Bischoffs von Norwich, wie auch zum Mitglied des Geh. Raths ernennet.

Es ward auch in diesem Monate George Grenville Temple, Parlaments-Glied für die Grafschafft Buckingham, zum Grafen von Temple und Pair von Großbritannien creirt, in welcher Qvalität er gleich darauf Sitz im Ober-Hause nahm.

Den 16 Jan. ward auch der General Cornwallis, gewesener Gouverneur von Neu-Schottland, an die Stelle des verstorbenen Admirals Warren zum Parlaments-Gliede für Westmünster erwehlt, nachdem sich der Ritter van der Putt von der Wahl los gesaget hatte.

Zu gleicher Zeit ernennte der König den Grafen von Harcourt zum General-Controlleur und Inspector der kleinern Einfuhr-Zölle des Hafens zu London und des Flusses Medway mit einem Gehalt von 1500 Pf. Sterlings.

Es erhielte auch im Jan. der Obrist Herbert das Dragoner-Regiment des Ritters Ligonier, und das Infanterie-Regiment, das der letztere vorher gehabt, kriegte der Capitain bey dem Schottländischen Garde-Regimente, Herr Braddock.

Im Märtz ernennte der Lord Baltimore, Eigenthümer von Maryland, den Herrn Horatz Sharpe zum Gouverneur von dieser American. Provintz.

Den 22 Märtz ward der General Ligonier zum Mitglied der K. Societät der Wissenschafte erwehlt.

Digitized by Google

Wir holen hier nach, daß den 27 Febr. 1748 der Herzog von Gordon den erledigten Distel-Orden des Grafens von Stairs, und im Märtz der General-Major, Thomas Bligh, das Wenthwortische Infanterie-Regiment, der General-Major, Johann Mordaunt, das Blighische Dragoner-Regiment und der Obrist-Lieutenant, Eduard Paole, das Infanterie-Regiment des Generals Folliot bekommen.

6) Am Rußischen Hofe:

Als der Fabricant und Directeur der Troitskischen Kupfferwercke, Alexei Turtschenenow, den 15 Jan. 1753 der Kayserin zu Moscau vorgestellt wurde und derselben bey dieser Gelegenheit verschiedene auf seiner Fabrick verfertigte und aus blauem, purpurfarbenem, carmosinfarbenem, grünlichtem und pomerantzenfarbenem Metall bestehende Gefässe und Sachen überreichte, wurde er den 26 darauf zum Kayserl. Rath erklärt.

Den 11 Febr. wurde der Capitain von der Galeeren-Flotte, Peter Baschkin, zum Capitain-Commandeur bey dieser Flotte ernennet.

Den 6 Dec. 1752 ward der Geh. Rath und Gouverneur zu Orenburg, Herr Neplujew, zum wirckl. Geh. Rath declariret.

Wir holen hier nach, daß den 29 Jun. 1746 der Präsident der Academie der Wissenschafften zu Petersburg, Graf Kirila Rasumowski, u. der Geh. Rath von Wesselowski, Ritter des St. Alexander-Ordens, der Second-Lieutenant der Preobraschinskischen Garde aber, Uschakow, Ritter des St. Annen-Ordens worden. Diesen Orden erhielten auch

den

Digitized by Google

den 10 Jul. a. e. der Holsteinische Geh. Rath von Pechlin, der junge Graf Rasumowski und der Geh. Rath Wesselowski.

Im Sept. a. e. bekam der Präsident des Wotschinnoi-Collegii, Andr. Odojewski, den Alexander-Orden.

Den 3 Febr. 1748 bekamen den St. Annen-Orden:

1. Der Cammerherr, Graf Andr. v. Beskuchew,
2. Der Cammerherr Panin,
3. Der Cammerherr Woronzow,
4. Der Cammerherr Chitrow,
5. Der General-Major von Kindermann,
6. Der Grusinische Printz, George Czarewitz,
7. Der Admiralitäts-Oberzeugmeister Galliczin,
8. Der Contre-Admiral Carsacow, und
9. Der Preußische Geh. Rath, Paul Andreas, Freyherr von Schellersheim.

Diesen Orden erhielten auch den 6 Dec. 1749 der Vice-Gouverneur in Moscau, Mingounow, und der General-Major, Irodin, Freyh. v. Wedel.

7) Am Königl. und Chur-Sächs. Hofe.

Im Jan. 1753 ward der Land-Cammer-Rath, Hr. von Ker, auf Uckra, zum Land-Richter in der Nieder-Lausitz, und der Cammerjuncker, wie auch Major bey der Carabinier-Garde, Graf von Calenberg, zum Cammerherrn ernennet. Bey dem Garde-Regiment zu Fuß wurden die Majors von Logau und Witgendorff, und bey dem Ingenieur-Corps die Majors Francke und Pfund, Obrist-Lieutenants, der Capitain Herrmann aber Major.

Digitized by Google

Im Dec. 1752 wurde der Rittmeister, Prinz Czartoriski, Obrister und der Obrist von Monette General-Major.

Im Märtz 1753 ward der Ober-Amts-Hauptmann in der Ober-Lausitz, Herr von Gersdorff Geheimer Rath, der Accis-Rath von Döring wirckl. Cammer-Rath, der Accis-Rath aus dem Winckel Kreis-Hauptmann im Chur-Kreise, der Rittmeister bey der Garde du Corps, Carl v. Unruh, u. George Heinrich, Graf von Werthern, Cammerjuncker, und Christoph Ehrenreich von Arnimb Land-Cammer-Rath.

8) Am Königl. Dänischen Hofe:

Der König, welcher für das wahre Beste seiner Reiche und Staaten eine unermüdete Sorge trägt, ließ durch ein Rescript vom 23 Febr. 1753 an die Deputirten im General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegio folgende Ordre ergehen:

Da bey Einrichtung und Stifftung dieses Collegii noch nicht alles dergestalt regulirt worden, daß ein ieder wissen könne, an wen er sich mit den, zur Uiberlegung einkommenden, Sachen zu wenden habe, wie auch, damit ein ieder von euch, als ietzigen Deputirten in gedachtem Unsern General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegio, von den daselbst vielfältig eingehenden Sachen besonders einen genauen Unterricht einnehmen möge; So haben wir allergnädigst für gut befunden dieselben hiermit folgendermassen anzuweisen, als dir, geheimen Rath, Grafen von Berkentin, alle Commercien-Sachen; dir, Geheimen Rath, Baron von Dehn, alle Oeconomie-Sachen in Unsern Fürstenthümern und Grafschafften; dir, Geheimen Rath, Baron von Bernsdorff, alle Manufacturen; dir, Geheimen Rath, Grafen von Lovetzau, alle Oeconomie-Sachen in Unsern Landen Nord-

Digitized by Google

Nord-Jütlands; dir, Geheimen Rath, des Mercieres, alle Fischereyen; und dir, Geheimen Rath Thott, alle Oeconomie-Sachen in Unserm Reiche Dännemarck, Nord-Jütland ausgenommen, ingleichen in Unserm Reiche Norwegen. Jedoch ist hierbey unser allergnädigster Wille und Meinung, daß alle Sachen in pleno Collegio vorgenommen und darinnen resolvirt werden sollen, ein jeder von euch aber alle Sachen vorher untersuchen möge, in so weit Unser allergnädigster Befehl es ihn anweiset, damit desto besser Licht und Unterricht gegeben werden könne, wenn die Sachen im Collegio vorgenommen werden.

Den 31 Märtz a. c. als an des Königs Geburts-Tage, wurden folgende Herren und Damen mit dem Orden de l'Union parfaite begnadiget:

1. Der Herzog von Sunderburg,
2. Der Graf von Levetzau,
3. Die Gräfin von Schmettau,
4. Die Gräfin von Lerche,
5. Die Geh. Räthin des Mercieres,
6. Die Generalin von Nummesen,
7. Die Cammerherrin von Juel,
8. Die Gemahlin des Geh. Raths, Claus von Reventlau,
9. Die Geh. Räthin von der Lühe, und
10. Der Graf von Wedel-Frieß.

Wir holen hier nach, daß im April 1748 der Geh. Conferentz-Rath, Claus v. Reventlau, Präsident des höchsten Gerichts, u. im Jul. der General-Major, Ulr. Friedr. Storm, Commandant von Fridericia, der Obrist des Grenadier-Corps aber, Nicol Friedr. von Reichwein, an dessen Stelle Chef des ersten Aggerhusischen National-Regiments worden.

9) Am

Digitized by Google

9) Am Königl. Schwedischen Hofe:

Im März 1753 ward der Secretair **Dahlström** Controleur bey dem neuen Controle-Comtoir, darinnen das verarbeitete Gold, Silber und Zinn gestempelt wird.

Von A. 1748 holen wir nach, daß im März der Ceremonienmeister, **Carl Bromann**, an die Stelle seines Bruders, **Erland, Freyherrns von Bromann**, der Präsident des Commercien-Collegii worden, Königl. Hofmarschall, und im April der Cammerherr, **Sveno von Cederström**, Hofmarschall; der Cammerherr, **Adolph Heinrich Anrep**, Landshöffding von Wermeland, und der Obrist-Lieutenant, **Heinrich Johann Woltemar**, Obrister worden. Im Dec. bekam der Obrist von der Garde und Commandeur des Schwerd-Ordens, **Friedrich, Freyherr von Sparre**, das Scarborgische Infanterie-Regiment.

A. 1749 im Febr. wurden die Commandeurs zur See, **Grafen Carl Hanns** und **Erich von Sparre**, Schouts by Nacht oder Contre-Admirals, der Obrist, **Baron Jören Fleming**, aber bekam mit General-Majors-Character seine Erlassung.

10) Am Königl. Portugiesischen Hofe:

Den 6 Jan. 1749 ward der **Marqvis von Marialva** zum Ober-Stallmeister auch Commandanten der Trouppen in Extremadura, der **Marqvis von Valenza** zum Ober-Hoffmeister des Königs und der **Graf von Attalaja**, General der Troup-

Digitized by Google

Trouppen in Alentejo, zum Ober-Hoffmeister der Königin ernennet. Es erlaubte auch der König nach Abgang des Hertzogs von Cadaval ohne männliche Erben dem Grafen von Tentugall, desselben Neveu, dessen Titel und Wappen zu führen.

Was im 40sten Theile dieser Nachrichten p. 379 angeführet worden, ist nicht A. 1753, sondern A. 1752 geschehen.

11) Am Königl. Preußischen Hofe:

Im Jan. 1753 hat der König auf geschehene Veranlassung des Fürstens von Anhalt-Cöthen alle in der itzigen Fürstl. Ehe des Königl. Preuß. General-Majors, Erb-Printzens von Carolath-Schönaich, erzeugte und noch zu erzeugende Kinder männlichen und weibl. Geschlechts für wirckliche geborne Printzen und Printzeßinnen erkläret, da sonst den Fürstl. Schönaichischen Familien-Pactis nach nur alleine der älteste geborne Printz solcher Prärogativ vor seinen andern Geschwistern theilhafftig ist. Er ist des Fürstens von Carolath ältester Sohn und seine Gemahlin, Johanna Wilhelmina, ist des obgedachten Fürstens von Cöthen Tochter.

Den 4 Febr. a. c. schickte der König den Rittmeister von der Gröben nach Cöthen ab, um dem dasigen Fürsten das Patent als Königl. Preußischen General-Lieutenant nebst dem Mauritzings-Degen und Porto-Epee zu überbringen. Er langte den 6 daselbst an, wurde mit vielen Ehrenbezeigungen empfangen und nach überreichten

Prä-

Digitized by Google

Präsenten mit einem Gespann von 7 der auserlesensten Litthauischen Pferde beschenckt.

Im Febr. ward der Obrist, Baron von Bannenberg, zum Ober-Hoffmeister bey der Königin und Ritter des schwartzen Adlers ernennet.

Im Mart. wurde der bisher in Französischen Diensten gestandene Obrist-Lieutenant von Nagyssasor zum Obrist-Lieutenant bey dem zu Herrnstadt in Schlesien stehenden Wartembergischen Hussaren-Regimente erklärt.

12) Am Königl. Sardin. Hofe:

Der Graf Alfieri von St. Martino ward im Jan. 1753 zum Gouverneur des Hertzogs von Chablais ernennet.

13) Am Päbstl. Hofe:

A. 1752 ist der Graf von Stadion als Kayserl. Auditor Rotæ zu Rom angelangt.

Der Coadjutor zu Prag, Anton Peter, Baron von Przichowski, ward im Oct. a. c. zum Ertzbischoff von Emesa ernennet.

Der Cardinal Bolognetti kam im Nov. a. c. von seiner Legation zu Ravenna zurücke.

Der Nuncius Durini in Franckreich aber hat das ihm angetragene Bißthum zu Pavia im Febr. 1753 ausgeschlagen.

Der Cardinal Corsini ward in eben diesem Monate Secretarius des heil. Officii.

Der Cardinal Caraffa ist an des alten Cardinals Russo Stelle Decanus, und der Cardinal Delci Vice-Decanus des heil. Collegii worden, und haben

Digitized by Google

haben in solcher Qvalität im April, jener von dem Bißthum Ostia und Velletri, und dieser von dem Bißthum Porto Besitz genommen. Es sind auch in eben diesem Monate der Cardinal Spinelli Bischoff zu Palestrina, und der Cardinal Gonzaga Bischoff zu Sabina worden.

Den 12 Märtz a. c. wurde der Cardinal Hieronymus Colonna zum Vice-Cantzler der Röm. Kirche und Sommista der Päbstl. Schreiben mit dem Titel von St. Lorenzo in Damaso und Beybehaltung der Commende der Kirche von St. Angelo in Pescaria in einem Geh. Consistorio ernennet, worauf er den folgenden Tag von dem Palaste der Cantzeley Besitz genommen.

14) Am Chur-Bayerischen Hofe:

Im Jan. 1753 ward der bisherige Vice-Hofraths-Präsident und Erbland-Marschall, Joh. Franz Joseph, Freyherr von Gumpenburg, auf Pöttmeß, an stat des jüngst verstorbenen Barons von Neuhaus zum wirckl. Geheimen Rath und Hofraths-Präsidenten, und Joseph Franz Moritz, Freyherr von Wolframsdorf, auf Weschgeriffen und Emäting, zum Titular-Geh. Rath und Vice-Hofraths-Präsidenten ernennet.

15) Am Chur-Cöllnischen Hofe:

Der Ober-Cammerherr und Canonicus der hohen Stiffter Münster, Paderborn und Osnabrück, Aug. Wilhelm, Freyherr Wolf Metternich, zu Werde und Gracht, ward nicht nur den 5 Jan.

1753

Digitized by Google

1753 zum Stathalter des Stiffts Münster ernennet, sondern auch den 23 dieses zum Dom-Probst daselbst erwehlet.

16) Am Chur-Mayntzischen Hofe:

A. 1752 ward der Baron von Vorster zum Churfürstl. Cantzler erhoben.

17) Am Parmesanischen Hofe:

Den 26 Dec. 1752 muste der erste Minister dieses Hofs, Graf Caraccioli, seine Bedienung, die er vorher sehr ungerne angenommen gehabt, auf Befehl des Hertzogs wieder niederlegen.

Wir holen hier nach, daß A. 1750 der Graf Joh. Baptista von Rohan-Polduc so wohl Ober-Stallmeister, als auch Ober-Jägermeister worden.

Bey der Hertzogin Infantin bekleiden seit verschiedenen Jahren die Marquisin von Lede die Stelle einer Ober-Hofmeisterin, und die Gräfin von Narbonne-Pelet, Maria Antoinette von Rosset, des Hertzogs von Fleury Schwester, die Stelle einer ersten Cammerfrau.

18) In Holland:

Im Jan. 1753 ernennte die Printzessin-Stathalterin den Baron George Ludwig v. Spörke zum Capitain-Lieutenant der Garde zu Pferde mit Obristen-Character und Rang, und den Herrn Carl Bernhard von Saumaise zum Second-Lieutenant der Leib-Compagnie bey eben dieser Garde mit Capitains-Rang.

Im

Digitized by Google

Im April a. c. empfieng der Printz Friedrich Wilhelm Eugen von Hildburgshausen, der bisher mit Obrist-Lieutenants-Rang Capitains-Dienste bey dem Regiment Holländische Garde gethan, auf sein geschehenes Ansuchen die Erlassung seiner Dienste.

Zu Batavia ward Herr Jacob Mossel den 14 Jul. 1752 als General-Gouverneur von den Niederländischen Indien mit gröster Feyerlichkeit und äußerster Pracht öffentlich eingeführet.

Wir holen hier nach, daß A. 1746 der Obrist-Lieutenant und Capitain der Garde zu Fuß, Friedrich August de la Riviere, das Infanterie-Regiment von Dibbetz, und der Obrist-Lieutenant bey Villegas, Carl Wilhelm Stuart, das Regiment des Obristens, George von Villegas, der seine Dimißion bekommen, erhalten. Der Obrist-Lieutenant, Voorst de Grimberge, ward Obrister, und bekam das Regiment von Bentinck, und der Obrist-Lieutenant von Aitsma ward Colonel-Commandeur bey Lippe.

Den 27 May a. c. wurden Herrmann Wildschut Admiral-Lieutenant, Jacob Imanse Vice-Admiral, und Michael Sappius Contre-Admiral von Seeland, der Obrist des Cavallerie-Regiments von Birckenfeld aber, Anton von Decqvemans, erhielte seine gesuchte Erlassung.

Im Jul. a. c. bekam der Obrist, Wilhelm Thierry, das Infanterie-Regiment des verstorbenen Obristens du Tertre, und im Nov. ward der Obrist-Lieutenant O Cluver Chef der Ingenieurs,

im Dec. aber der Capitain bey Birckenfeld, Herr von Rivecourt, Obrister.

19) In der Türckey.

Im Dec. 1752 ward Nasif Mustapha Effendi Kiaja des Groß-Veziers, abgesetzt, und nach einem alten, 2 Meilen von Adrianopel gelegenen, Schlosse gebracht. An dessen Stelle ist Beker Effendi, Eydam des Mustapha Effendi, gewesenen ausserordentlichen Bothschaffters der Pforte an dem Hofe zu Wien, wieder gekommen.

Zu gleicher Zeit ward dem Capitain-Bassa, der sich mit der Flotte damals in See befand, der Befehl zugeschickt, sich nach der Levante zu begeben, um daselbst im Exilio zu bleiben, und Mehemet Bassa, Director der Admiralitäts-Werffte, ward ernennet, an seine stat das Commando der Flotte zu führen. Die Ursache seiner Ungnade soll daher rühren, weil er 4 Schiffe von der unter sich gehabten Flotte, auf denen sich die meisten Contributiones befunden, die jährlich von den Inseln für den Groß-Sultan eingehoben werden, verunglücken lassen. Der neue Capitain-Bassa erhielte darauf die Würde von 3 Roßschweiffen, der abgesetzte Capitain-Bassa aber bekam das Gouvernement von Candia. Es sind zu dieser Zeit noch mehr Veränderungen in den Gouvernements vorgegangen, auch viele Glieder des Divans nach verschiedenen Orten ins Exilium geschickt worden.

Der gewesene Bassa von Rhodis, welcher vormals ein tragisches Schauspiel auf der Insel Malta aufführen wollen, soll im Nov. 1752 zu Constanti-

nopel

Digitized by Google

nopel ein trauriges Ende genommen haben, indem er auf Befehl des Groß-Sultans heimlich erwürget, dessen Cörper in einen Sack genehet, und in das schwartze Meer geworffen worden.

* *

IV.

Verbesserungen und Zusätze zu den alten so wohl, als neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

I. Zu den alten Nachrichten.

Ad Tom. I.

Pag. 230. Die eintzige hinterlassene Tochter des verstorbenen Preußischen Ministers, Herrn von Viebahn, Caroline Wilhelmine Henriette, ward im Nov. 1739, und also nicht lange nach des Vaters Tode, mit dem Preußischen Geheimden Rathe, Friedrich von Reichenbach, vermählt, ist aber A. 1748 wieder gestorben.

Pag. 241. Caspar Joachim von Wacholtz, Königl. Preußischer Oberster und Chef eines Bataillons Fuseliers, wie auch Canonicus bey dem Stiffte St. Nicolai zu Magdeburg, starb A. 1736 zu Halle. Er bekam das Anhaltische Bataillon Reichs-Contingent, welches in Preußische Dienste übernommen und mit einem Bataillon vermehrt, solchergestalt aber zu einem ordentlichen Regimente

Digitized by Google

gemacht wurde, das noch ietzo das Fouqvetische Regiment heist. Er war aus Pommern gebürtig, trug den Orden de la Generosite, welchen er vom Könige Friedrich Wilhelm bekommen, und starb an der Schwindsucht in einem Alter von etlichen 60 Jahren.

Pag. ead. Der Preußische General-Lieutenant, **Friedrich Wilhelm von Dewitz**, der im Jan. 1737 gestorben, hinterließ 3 Söhne, Namens 1) August Albrecht, 2) Stephan Gottlieb, und 3) Bernhard Heinrich. Nachdem sie alle drey zu Halle studiret, traten sie in Königl. Preußische Kriegs-Dienste, davon gegenwärtig der erste Lieutenant bey dem Bayreuthischen Dragoner-Regimente, der andere Lieutenant bey dem Leib-Regimente Cüraßirer, und der jüngste Lieutenant bey dem Bredowischen Cüraßier-Regimente ist.

Pag. 245. **Balthasar Ferdinand von Balsow**, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Glaubitzischen Infanterie-Regimens, wie auch Canonicus bey dem Stiffte St. Sebastian zu Magdeburg, starb im Märtz 1738 in Preußen.

Ad Tom. VIII.

Pag. 45. Der verstorbene **Graf Heinrich von Bünau**, auf Püchen, war zugleich Johanniter-Ordens-Ritter und Hauptmann des Leipziger-Kreises. Sein Vater war Heinrich von Bünau auf Püchen, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Geh. Rath, Hauptmann und Steuer-Einnehmer des Leipziger Kreises, wie auch Amts-Hauptmann zu Eilenburg, so den 28 Märtz 1729 gestorben, die

Mut-

Digitized by Google

Mutter aber Eleonora Elisabeth von Selmnitz, die ihn den 16 May 1698 zur Welt geboren. Seine Gemahlin, Anna Regina, des Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Ober-Stallmeisters, Gustav Carls, Freyherrns von Racknitz zweyte Tochter, die er A. 1728 geheyrathet, hat ihm 5 Kinder geboren, die alle, bis auf zweye, in zarter Kindheit wieder verstorben sind. Diese zweye sind 1) Heinrich, heutiger Graf von Bünau, zu Püchen, geb. 23 Sept. 1732, der 7 Jahr zu Leipzig denen Studiis obgelegen, und 2) Henriette Friderica, geb. 31 Jan. 1737, die den 14 Jun. 1752 mit Friderico von Beregard, Dänischen Cammerherrn und Gesandten am Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe, vermählet worden.

Ad Tom. X.

Pag. 42. Der **Cardinal Marini** starb den 16 Jan. 1747 zu Genua.

Pag. 649. Der verstorbene Chur-Sächsische Ober-Berghauptmann, **Carl Christian von Tettau**, war aus einem alten und ansehnl. Geschlechte, das sich seit vielen Seculis in Mähren und Böhmen, hernach in Preußen, Meissen, Hessen und Vogtlande ausgebreitet, entsprossen. Seine Eltern waren Christoph Friedrich von Tettau, Churfürsts Johann Georgens II von Sachsen Cammerherr, und Johanna Catharina von Döhlau. Er erblickte das Licht der Welt zu Reinhartsgrimme, unweit Dippoldiswalde den 19 May 1681. Nachdem er sich ein Jahr auf dem Gymnasio zu Gera befunden, kam er A. 1698 auf die Universität Leipzig, von wannen er sich nach 4 Jahren nach

Dreßden begab. Weil er eine besondere Neigung zum Bergwesen trug, gieng er A. 1703 nach Freyberg, wo er unter dem damaligen Ober-Berg-Hauptmann, Abraham von Schönberg, mit mehrerm darinnen unterrichtet wurde. A. 1706 gieng er über Berlin nach Preußen und Rußland, sodann nach Norwegen und Dännemarck, von dannen er nach zwey Jahren glücklich zurücke kam. A. 1709 ward er Berg-Commißions-Rath, A. 1714 Berg-Hauptmann, und 1730 Ober-Berg-Hauptmann, welchen Posten er aber 1733 mit Beybehaltung des Titels und einer jährl. Pension quittirte. Sein meister Zeitvertreib war die treffliche Bibliothek, die er besaß, von welcher die schöne Collection von Berg-Büchern durch sein Testament der Leipziger Universitäts-Bibliothek zu Theile worden. Er starb den 12 Jul. 1747, ohne sich iemals vermählt zu haben. Sein Erbe war der nunmehr gleichfalls verstorbene Hofrath, Joh. Daniel Schade.

Ad Tom. XI.

Pag. 702. **Matthias Conrad von der Osten**, der den 16 Febr. 1748 gestorben, war der zweyte Sohn Egidii Christophs von der Osten, Königl. Preußischen Land-Raths und Hof-Kriegs-Beysitzers in Pommern. Er ward den 16 Nov. 1691 von der zweyten Gemahlin Annen Barbaren, des Obrist-Lieutenants, Matthias von Carnitz, Tochter geboren. Er kam in seiner Jugend auf die Schule nach Lauenburg, und von dar in das Jesuiter-Collegium nach Dantzig, worauf er die Universitäten zu Königsberg und Halle besuchte. A. 1714

Digitized by Google

den

den 14 May ward er Königl. Preußischer Cammer-Juncker, den 15 Jun. 1717 Commissariats-Rath bey der Hinter-Pommerischen Regierung zu Stargard, den 5 Dec. 1718 Cammerherr, den 28 Nov. 1720 Vice-Director bey dem Commissariat zu Magdeburg, den 15 Jun. 1727 Cammer-Director zu Königsberg, den 5 Dec. 1732 Präsident der Chur-Märkischen Cammer, und den 25 Jan. 1733 Geheimer Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Rath bey dem 1ten Departement. Er hat sich zweymal vermählt, und zwar 1) mit Clara Sophia von Blücher, den 27 Nov. 1719, welche den jetzigen Kriegs- und Domainen-Rath, Friedrich Wilhelm von der Osten, im Febr. 1721 geboren, aber selbst in diesem Kindbette gestorben ist; 2) mit Helena Charlotte von Eichstedt den 14 Oct. 1725, die ihm geboren a) Elisabeth Helenen Louisen im Oct. 1726, b) Charlotten Henrietten, den 18 April 1731, und c) Louisen Conradinen, den 3 Febr. 1733.

Pag. 810. Der Graf von Ponickau, der sich A. 1748 vermählt, heist Carl Friedrich August, und ist der eintzige Sohn des A. 1739 verstorbenen Königl. Pohlnischen Geheimen Kriegs-Raths, Friedrichs Siegmunds von Ponickau. Er gehört unter die Favoriten des jetzigen Churfürstens von Bayern.

Pag. 811. Der Graf von Rantzau-Aschenberg, der sich A. 1748 vermählt, heist Schack Carl, und ist Königl. Dän. Cammerherr, Obrister und General-Adjutant.

Pag. 976. Die verstorbene Gräfin von Peralada hieß Cöcilia Faustina de Chavet.

Pag. 985. Die verstorbene Comtesse von Galowkin, hieß Elisabeth Esperance.

Ad Tom. XII.

Pag. 286. Der nach Preußen auf seine Güter gegangene Neumärckische Cammer-Präsident hieß Reinhold von Werner.

Pag. 357. Der verstorbene Graf von Güldenstein hatte sich A. 1708 als Drossart von Vianen mit Aemilia, Graf Wilhelm Adrians von Nassau, Herrns auf Odyk Tochter vermählt. Von der, mit ihr gezeugten einzigen Tochter, vermählten Marquisin von Monteleone, hat er 2 Töchter hinterlassen, als 1) Margarethen Franciscen Isidoren Casado, die mit dem Grafen von Knuth-Knuthenburg vermählt gewesen, aber zwischen dem 9 und 10 May 1752 mit Hinterlassung zweyer jungen Grafen und zweyer Comtessen gestorben ist, und 2) Henrietten Johannen Franciscen Casado, so den Grafen Heinrich VL von Reuß, Königl. Dän. Geh. Rath zum Gemahl hat. Beyde schreiben sich nunmehro in ihrem Titel auch Gräfinnen von Güldenstein, haben aber wegen der Verlassenschafft mit dem Herrn des Mercieres verschiedene Zwistigkeiten gehabt.

Pag. 436. Die Gräfin von Thun starb den 6 Aug. 1749 im 35 Jahre ihres Alters. Sie hieß Maria Christina, und war Herrmann Friedrichs, Grafens von Hohenzollern, Tochter. Ihr Gemahl, mit dem sie sich A. 1733 vermählt, hieß Joh. Joseph Anton, Graf von Thun. Er war Kayß. Königl. Cämmerer und Majorats-Herr der Thunischen Güter in Böhmen. Sie hat 9 Kinder hinterlassen,

Digitized by Google

terlassen, die also auf einander folgen: 1) Joseph Johann, 2) Procopius Joseph, Cornet unter dem Trautmannsdorfischen Cürassier-Regimente, 3) Wenceslaus Joseph, Fähndrich unter dem Brounischen Infanterie-Regimente, 4) Sigismund, Maltheser-Ritter und Volontair unter dem Lobkowitzischen Cürassier-Regimente, 5) Johannes, Volontair unter dem Piccolominischen Infanterie-Regimente, 6) Maria Christina, 7) Leopold, 8) Ladislaus und 9) eine Comtesse. Der Graf von Thun hat sich A. 1751 zum zweyten male mit einer Comtesse von Kollonitsch, des Cardinals dieses Namens Verwandtin, vermählt, die ihm auch bereits A. 1752 wieder eine Comtesse geboren.

Pag. 445. Die Gräfin von Mithisdale hieß Winfrida, und starb im May 1749 zu Rom.

Pag. 518. Die Wittwe des Großbritannischen Feld-Marschalls, Richard Temple, Vicomte von Cobham, hieß Anna, und war des Ritters Edmund Halsey Tochter. Sein Titel kam auf seine älteste Schwester, Esther Temple, die nunmehro Vicomtesse von Cobham heisset, seine Wittwe aber ward zur Gräfin von Temple erhoben.

Pag. 519. Die verwittwete Gräfin von Uxbridge hieß Franciscа Rich, und war des Grafens Heinrich Rich von Holland Tochter. Ihr Gemahl hieß Wilhelm Paget, Graf von Uxbridge. Der heutige Graf Thomas Paget von Uxbridge ist ihr Enckel.

Pag. 860. Die Gräfin von Mailly, Anna Louise de St. Chamand, starb den 10 Dec. 1749.

Digitized by Google

Sie folgte ihrem Gemahl, Alexander Ludwig, Grafen von Mailly-Jecamp, im Tode bald nach. Ihre hinterlassenen Kinder sind 1) Alexander Ludwig, welcher des Vaters Güter geerbet, geb. 1744. und 2) Maria Louise, geb. 1747.

II. Zu den neuen Nachrichten.

Ad Tom. I.

Pag. 68 sq. 80. Mit dem Hertzoge Algernon von Somerset ist die jüngere Linie des Hauses Seymour abgestorben, nachdem sein einziger Sohn George A. 1744 zu Bologna das Zeitliche verlassen. Seine hinterlassene Wittwe heist Francisca, und ist des Herrn Heinrich Thynne Tochter. Er hat von ihr eine Tochter, Namens Elisabeth, hinterlassen, die den 19 Jul. 1728 geboren worden. Sie ist mit dem Ritter-Baronet Hugh Smitsohn vermählt, der durch sie zum Grafen von Northumberland und Baron von Warckworth erhoben worden. Die Häupter von der ältern Linie des Hauses Seymour, nemlich 1) der Ritter-Baronet, Edward Seymour, erhielte nunmehro den Titel eines Hertzogs von Somerset, und 2) der Lord Franciscus Seymour von Conway, der mit Carolina, des Hertzogs von Grafton Tochter vermählt ist, den Titel eines Grafens von Hertford. Der Vetter des verstorbenen Hertzogs von Somerset, der Ritter-Baronet Carl Wyndham, der ein nachgelassener Sohn von dessen Schwester Catharina ist, bekam den Titel eines Grafens von Egremont und Barons von Cocker-

Digitized by Google

Cockermouth. Solchergeſtalt wurden aus einem Pair von Großbritannien ihrer viere, nemlich 1) der Hertzog von Somerſet, 2) der Graf von Northumberland, 3) der Graf von Hertford und 4) der Graf von Egremont.

Pag. 69. Der eintzige Sohn, der dem Grafen von Pembrock und Montgomery ſuccediret hat, heiſt Heinrich, Lord Herbert, und iſt den 3 Jul. 1734 geboren worden.

Pag. 155. Dem verſtorbenen Grafen Ludwig Frantz v. Witgenſtein-Berleburg folgte ſein älteſter Sohn, Chriſtian Ludwig Caſimir, der als Lieutenant in Holländiſchen Dienſten ſtund, und ein Herr von 25 Jahren war, in der Regierung. Wir mercken hierbey an, daß dem Grafen Heinrich Ernſt Auguſt zu Witgenſtein folgende Kinder nach einander geboren worden: 1) Louyſe Friderica Sophia, geb. 19 Febr. 1747, 2) Sophia Charlotte Louyſe, geb. 1748 ſo A. 1749 wieder geſtorben, 3) Carl Ludwig, geb. 3 Jul. 1749, und 4) Joh. Auguſt, geb. 18 Sept. 1750.

Pag. 171. Von den drey neuen Däniſchen Grafen war der Graf von Holſtein von der Linie zu Mollenhagen. Er bekam die Grafſchafft Lethra oder Leyre, nicht weit von Rotſchild, von welcher er den Titel eines Grafens zu Lethraborg annahm. Der Graf von Schulin beſaß das ſchöne Gut Friedrichsthal, das nach ſeinem Tode wieder dem Könige heimgefallen iſt; und der Graf von Moltke ſchrieb ſich einen Grafen zu Bergentwed, welches ſchöne Gut- und Schloß er in Seeland beſitzt.

Digitized by Google.

Pag.

Pag. 174. Die Königl. Sardinischen Avancements, die im Märtz 1750 geschehen, sind folgender Gestalt zu verbessern:

Bey der neuen Cronprintzeßin wurden Anna Louise, Erb-Gräfin v. Lavria, die des Staats-Ministers, Marchese von Breglio, Gemahlin ist, die Marchesin de la Morra, Gräfin Cancra de Salusio u. die Marchesin v. Valesia zu Staats-Damen erklärt. Der Marquis v. Beaufort-Fleury u. der Graf v. Carsasa wurden Cammerherren. Bey ihrem Gemahl, dem Cron-Printzen, ward der Marquis von Aigveblanche erster Stallmeister, und der Graf von Lagnasco Unter-Stallmeister.

Pag. 212. Der Fürst Salviati, der sich den 5 Febr. 1750 mit der Donna Lanti vermählet, soll Armandus Paschalis heissen und des Hertzogs von Giuliano ältester Sohn seyn. Das Haus Lanti ist eine vornehme Familie zu Rom, und hat nicht nur den Beynamen della Rovere angenommen, sondern führet auch den Fürstl. Titel von Belmonte. Der obgedachten Donna Vater hat Ludwig Lanti della Rovere, Fürst von Belmonte, geheissen, die noch lebende Mutter aber heist Angelica, eine Tochter Guidonis Vaini, Hertzogs von Selci. Der Cardinal Lanti ist des Vaters Bruder.

Pag. 231. Weil der Graf Frantz Carl Wratislau von Mitrowitz, ohne Erben gestorben, so erbte nicht nur sein Bruder, Wratislaus Maximilianus, die Herrschafften Ginetz, Dirna und Zalschy, sondern bekam auch das Ober-Erb-Küchenmeister-Amt in Böhmen.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 237. Der Contre-Admiral, Franciſcus Henricus Lee, der den 14 Märtz 1750 geſtorben, war ein Oheim des Grafens George Heinrichs Lee von Lichtfield, und hatte ſich vor 2 Jahren mit der Mademoiſelle Stonehouſe vermählt, die er als Witwe hinterließ.

Pag. 343. Das Haus Butler iſt mit des Herzogs von Ormond hinterlaſſenen Tochter nicht gäntzlich erloſchen, weil der Graf Carl Butler von Arran, des ietztgedachten Hertzogs Bruder, noch am Leben iſt, der aber keine Kinder hat.

Pag. 352. Die verwitwete Gräfin von Avejan hieß mit ihrem völligen Namen Maria Angelica du Four de Nogent. Sie hinterließ eine eintzige unvermählte Tochter, Namens Catharina Auguſta, welche ietzo die Marquiſin von Avejan heiſſet, welches Marquiſat in Langvedoc liegt.

Pag. 437. Der Dähn. General von Rappe ward Ober-Präſident zu Copenhagen, und Ober-Hof-Gerichts-Präſident zu Chriſtiania ward der Norwegiſche Vice-Stathalter, Jacob von Benzon.

Pag. 448. Der Marcheſe Don Lucas Spinola hat eine Witwe hinterlaſſen, die Emanuela heiſt. Sie führt den Titel einer Gräfin von Siviela, und iſt eine Erb-Tochter Ferdinandi de Silva, Grafens von Cifuentes und Marquiſens von Alconchel. Er hat ſich A. 1721 mit ihr vermählt.

Pag. 453. Die verſtorbene Gräfin von Kinnoul hieß Abigail, und hatte George Hay, Grafen

von

Digitized by Google

von Kinnoul, Pair von Schottland, zum Gemahl.

Pag. 515. Herrn Heinrichs Legge Gemahlin heist Catharina, und ist des Lords William Stawells Tochter.

Der Marqvis von Granby heist John. Er vermählte sich den 6 Aug. 1750.

Pag. 705. Der verstorbene Hertzog von Bagnara hieß Carolus Ruffo. Er führte zugleich den Titel eines Fürstens della Motta. Weil er ohne Kinder gestorben, hat ihm sein Bruder Dominicus Ruffo als Hertzog von Bagnara succediret.

Pag. 813. Der Graf von Königsfeld hat folgende Güter hinterlassen: Trifftelfing, Langen-Erling, Hellkoven, Mostenning, Schönach, und Hinzelbach in Bayern, und Romberg, Wasserau und Bernstain in Böhmen. Alle diese wichtigen Erbschafften erbte sein eintziger Sohn, Johann George Aegidius, geb. 28 Apr. 1705.

Pag. 951. Der alte Pommerische Graf von Putbus, der zu Anfang des Aprils 1750 gestorben, hieß Moritz Ulrich, Graf von Putbus.

Pag. 952. Der verstorbene Graf Christian Friedrich von Brockdorff auf Kletkamp und Grünhaus, hat 3 Söhne und eine Tochter hinterlassen. Die Söhne heissen 1) Cay Lorentz, Dähnischer Capitain, geb. 23 Märtz 1711, 2) Wilhelm Friedrich, Johanniter-Ritter, geb. 2 Jul. 1723, und 3) Haarschack, geb. 28 May 1729. Die eintzige Tochter heist Sophia Amalia. Sie ist den 22 Märtz 1728 geboren, und befindet sich als Hof-Dame bey der verwitweten Königin von Dännemarck.

Digitized by Google

Pag.

Pag. 956. Die verstorbene Marqvisin von Barbanson hieß Antoinette Eleonora de Faye de la Tour-Maubourg, und starb den 25 Jun. 1750 in den Wochen nach Genesung eines Sohnes. Ihr Gemahl heist Ludwig Anton du Prat, Marqvis von Barbanson, ihr Vater aber, Johann Hector du Fay, Marqvis de la Tour-Maubourg, der General-Lieutenant der Königlichen Armeen ist.

Pag. 1064. Thomas, Lord Manfel, Pair von Großbritannien, starb den 29 Nov. 1750 st. v. und hinterließ eine einzige Tochter, die von ihm 120000 Pf. Sterlings geerbet. Ihm folgte in seinen Gütern und Titeln Eduard Manfel, auf Swansey in dem Fürstenthum Wallis.

Ad Tom. II.

Pag. 161. Der Succeßions-Streit wegen der Rheingräflich-Dhaunischen Güter, so zwischen dem Fürstl. Hause von Salm und dem Rheingräfl. Hause von Grumbach entstanden, soll zu Ende des Jahrs 1750 zu Mannheim dergestalt verglichen worden seyn, daß beyde Häuser sich zur Helffte darein getheilet *.

Pag. 279. Der Irländische Graf Heinrich Petty von Shelborn verlor den 28 Sept. 1750 seinen einzigen Sohn, Jacob, Lord Dunkeron **. Er hinterließ Elisabeth Clavering als Witwe ohne Kinder, wodurch Herbert Windsor Hickmann, Vicomte Windsor, ein Vetter des Gra-

* Siehe Hübners XLIII Suppl. p. 791.

** Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 371.

Grafens von Plymouth und Schwager des verstorbenen Lords, 70000 Pf. Sterlings erbte.

Pag. 600 *. Das Schottische Haus Scot theilt sich in die älteste und jüngste Linie. Von der ältesten starb den 12 Apr. 1750 des Hertzogs Francisci von Buccleigh eintziger Sohn, Franciscus, Graf von Dalkeith. Er war den 19 Febr. 1721 gebohren, und hatte sich A. 1742 mit Carolina Campbell, des Hertzogs Johannis von Argyle ältesten Tochter **, vermählt, mit welcher er nachfolgende Kinder gezeugt: 1) Carolina, geb. 29 Sept. 1743, 2) Heinrich, Lord Whitcester und nunmehriger Graf von Dalkeith, geb. 2 Sept. 1746, 3) geb. 17 Oct. 1747, 4) Jacobus, geb. 1 März 1749, und 5) eine Posthuma, geb. im Jun. 1750. Die jüngste Linie blühet noch in der Person des Grafen Heinrichs Scot von Deloraine, der seinem Vater den 11 Febr. 1740 succedirte und den 8 Febr. 1737 geboren worden. Sein Bruder, Johann Scot, hat den 3 Oct. 1738 das Licht der Welt erblickt. Wir mercken hierbey an, daß keine von den Töchtern des verstorbenen Hertzogs von Argyle *** nach des Vaters Tode den Titel einer Hertzogin v. Greenwich angenommen, sondern es ist vielmehr dieser Hertzogl. Titel gäntzlich erloschen.

Ad Tom. III.

Pag. 363. Der General von Bißmarck starb den 6 Dec. 1750 zu Pultawa.

Pag.

* Siehe zugleich Tom. I p. 235.

** Nicht aber die jüngste, Namens Anna, die mit dem Grafen Wilhelm Wenthwort von Strafford vermählt ist.

*** Siehe die Neuen Nachr. T. I p. 235.

Pag. 361. Der verstorbene **Marqvis von Rockingham** führte zugleich den Titel eines Grafen von Malton, war Ritter des Ordens vom Bade, und starb auf seinem Gute in der Grafschafft Yorck. Mit seiner ersten Gemahlin vermählte er sich den 19 Nov. 1734.

Pag. 362. Der verstorbene **Graf von Dartmouth** hat von seinem ältesten Sohne, George, Vicomte von Lewisham, der den 29 Aug. 1732 gestorben, einen Enckel, Namens **Wilhelm Legge**, hinterlassen, der dem Groß-Vater in seinen Gütern und Titeln succediret.

Pag. 368. Die **verwitwete Hertzogin von Chandos** hieß **Lydia Catharina**, und war Jacob Bridges, ersten Hertzogs von Chandos, Witwe.

Pag. 369. Die verstorbene **Baronin Henriette Leopoldina Eleonora von Geudern** war Leopold Augusts, Grafens von Wülckenitz, Tochter. Ihre Mutter, Anna, Barenesse von Danckelmann, brachte sie den 26 Apr. 1707 zur Welt. Sie vermählte sich 1) den 23 Jul. 1726 mit Jacob Heinrich von Bessel, Preußischen Obrist-Lieutenant des Truchsessischen Regiments, der den 12 May 1741 gestorben ist, und 2) im Aug. 1742 mit dem Preußischen Cammerherrn, Friedrich Christoph, Freyherrn von Geuder.

Pag. 370. Die **verwitwete Gräfin von Zobor**, die im Oct. 1750 gestorben, soll sich zum andern male mit einem Grafen von Hrzan vermählt haben.

Der verstorbene Preußische General-Major **Lehmann** hieß **Johann George**. Er stund A.

Digitized by Google

1727 noch als Capitain bey dem Stillischen Regimente, ward aber den 2 Jul. 1729 bey demselben Major. A. 1740 wurde er Obrist-Lieutenant, und den 2 May 1743 Obrister. Er hat von A. 1741 bis 1745 den Feldzügen in Schlesien und Böhmen beygewohnet. Im Oct. 1745 bekam er das Garnison-Regiment des verstorbenen General-Majors von Saldern und die Commandanten-Stelle zu Cosel. Seine hinterlassene Witwe ist Margaretha Magdalena, geborne von Pfuhl, des Preußischen Obrist-Lieutenants, Hanns Martins von Bosse, Witwe, die er A. 1743 geheyratet.

Pag. 371. Die verwitwete Generalin, Baronin von Heide, deren Gemahl, Joh. Siegmund, Baron von Heide, Königl. Preußischer General von der Infanterie gewesen, hat zwey Söhne hinterlassen, davon einer bey dem Printzen-Stathalter Cammerherr, und der andere, Casimir Wilhelm, Preußischer Major bey dem Borckischen Infanterie-Regimente ist.

Der verstorbene Dänische Staats-Rath, Heinrich Ochsen, starb als Stiffts-Amtmann von Isseland im 91sten Jahre seines Alters.

Pag. 372. Der Graf Joseph Mauritius Hannibal von Montmorancy büßete den 15 Dec. 1750 durch den Tod seine Gemahlin ein, die er den 11 Jul. 1741 geheyratet hatte. Sie hieß Theresia Martina, und war eine Tochter Ludewig Pelletier de Rosembos, ehemaligen Präsidentens zu Paris. Sie starb im Wochen-Bette, ihres Alters 30 Jahr.

Der

Der Herr von Bär war Königl. Preußiſcher älteſter Stallmeiſter und Director der Ritter-Academie zu Berlin und Franckfurt.

Pag. 373. Der verſtorbene Hertzog von Eſcalona war auch Königl. Spaniſcher Cammerjuncker und Director der Königl. Academie zu Madrit.

Pag. 375. Der Graf von Briſtol ſtarb auf ſeinem Gute Ickworth. Er hat zwey Gemahlinnen gehabt. Die erſte war Iſabella, des Ritter-Baronets Carr eintzige Tochter und Erbin, mit welcher er einen Sohn und zwey Töchter gezeugt, die jung wieder geſtorben. Nach ihrem, am 7 Märtz 1692 erfolgtem, Tode verheyratete er ſich A. 1695 mit des Ritter-Baronets Thomä Felton Tochter, die ihm 16 Kinder geboren. Der älteſte Sohn, Johann, Lord Hervey, ward A. 1740 Geheimer Siegel-Verwahrer, reſignirte aber A. 1742, und ſtarb den 17 Aug. 1743, deſſen hinterlaſſener Sohn, George Wilhelm, nunmehro ſeinem Groß-Vater in ſeinen Ehren und Titeln folgt. Dieſer war unter dem König Wilhelm III und der Königin Anna Parlaments-Glied wegen Edmundsbury, wurde aber A. 1703 wegen ſeiner, im Unterhauſe geleiſteten, Dienſte, unter dem Titel eines Lord Hervey, zum Pair von Großbritannien, und den 19 Oct. 1714 zum Grafen von Briſtol creirt.

Pag. 378. Der Graf Wilhelm von Coventry ſtarb zu London. Sein Sohn, George Wilhelm, Lord Deerhurſt, folgte ihm in ſeinen Gütern und Titeln.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 388. Der verstorbene Wolffenbüttelische Obriste hieß nicht Börner, sondern Birner.

Pag. 419. Der Vicomte Weymouth starb den 21 Jan. 1751. Er hatte sich A. 1733 mit Louise, des Grafens von Granville Tochter, vermählt, die ihm einen Sohn geboren, welcher ihm succedirt hat.

Pag. 420. Der verstorbene Obrist Esseling hieß Cornelius, und war 66 Jahr alt.

Pag. 421. Der verstorbene Commandante des Forts Preussen bey Neiß hieß Johann Heinrich Eberhard von Graß. Er stund bey dem Flandrischen Infanterie-Regimente, als er den 14 Jan. 1738 Capitain, und 1749 Major wurde. Im Jun. 1750 erhielte er mit Obrist-Lieutenants-Character und 300 Thaler Pension seine Erlassung, ward aber im Sept. darauf Commandant des Forts Preussen.

Pag. 424. Der Frantzösische General von Bertens starb den 9 May 1751 an einem Schlagflusse.

Der Dänische General-Lieutenant Luitfeld hieß Heinrich Jürgen, und war zugleich Obrister des ersten Smalehnischen National Regiments.

Pag. 426. Der Rußische General Groschoff hieß eigentlich Crouschow.

Pag. 476. Der Vicomte von Bollingbrock hat seine Bibliotheck und Mscrte, die viel Geheimes von den Staats- und Regierungs-Geschäfften der Königin Anna enthalten, dem gelehrten Herrn Mallet geschenckt. Von seiner Gelehrsamkeit zeuget unter andern das kleine, aber vortreffliche Werck, *Patriotismus* genannt, so er nicht lange vor seinem Ende

ans

ans Licht gestellt hat. Der Graf von Orrery sagt in seinen Anmerckungen über die Briefe des Plinii: „Bollingbrock habe in seiner Person die Weisheit des „Socrates, die Würde und das Ungezwungene des „Plinii und das Zärtliche des Horatii vereinigt: es „gebühre ihm daher in der Republick der alten Welt „weisen eine der ersten Stellen.„

Pag. 703. Der Preußische General-Major von **Kerberg** starb an einem Schlagflusse zu Halle im 72sten Jahre seines Alters. Er avancirte bey dem Dönhoffischen Inf. Regimente bis zum Obrist-Lieutenant, welches er den 3 Märtz 1733 wurde, nahm aber in solcher Qvalität seinen Abschied. A. 1740 ward er Ober-Hofmeister der drey Königl. Brüder und 1744 sowohl General-Major als Chef des Putkammerischen Garnison-Regiments. Alleine seiner schwächlichen Gesundheit halber erhielte er im Sept. 1747 abermals seine gesuchte Erlassung. Seine Gemahlin, die erstlich den Baron von Daser, hernach aber den Obrist-Lieutenant bey denen Cadets, Ernst Friedrich von Finckenstein, zum Gemahl gehabt, hat ihm keine Kinder geboren. Er war ein tapfferer, Gerechtigkeit liebender und gottesfürchtiger Mann.

Pag. 1073. Der **Vicomte von Petersham**, welchem den 26 Sept. 1750 eine Tochter, Namens Isabella, gebohren worden, ist der eintzige Sohn des Grafens von Harrington. Er heist William Stanhope, und hat sich den 11 Aug. 1746 mit Catharina Fitzroy, des Hertzogs von Grafton Tochter, vermählt.

Digitized by Google

Ad Tom. IV.

Pag. 44. Der bekannte P. Gaspard starb in dem 68sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Don Juan de Mascarenhas, Grafens von St. Croix, und kam in seiner Jugend an den Königl. Hof. Im 30sten Jahre seines Alters wurde er unter dem Namen des Don Gaspard de Monzo y Sylva Hof-Keller-Rath, wie auch Dechant der Cathedral-Kirche zu Lissabon, ingleichen Rector und Reformator der Universität Coimbra. Da nun der König aus sonderbarer Zuneigung zu demselben ihn zu noch andern viel angesehenern Ehren-Stellen erheben wollte, legte er alle bisher bekleidete Aemter nieder, und ward ein Franciscaner-Mönch in dem Kloster von Varatajo. Der Pabst trug ihm hierauf zu Reformirung der Congregation der Canonicorum regularium des heil. Augustini auf. Nicht lange hernach ernennte ihn der König zu seinem Premier-Minister, in welcher Qvalität er gantzer 8 Jahr bis an den Tod des Königs Johannis V das gantze Reich mit eben so großer Gewalt, als ehedessen der Cardinal Alberoni das Königreich Spanien regieret hat. Unter seinem Ministerio ist sonderlich der Tractat wegen der Nuova Colonia negotiiret worden und der Ausspruch wegen des Hertzogthums Aveiro in Faveur des Marqvis von Gouvea, seines Nepotens, geschehen.

Digitized by Google

Continuation

DE CATALOGUE

des nouveaux Libres François,

qui se trouvent

dans la Librairie

de les Héritiers de Jean Sam. Heinsius.

à Leipsic, 1754.

L'Art de Conserver sa santé Composée par l'Ecol desalerne, 12. a la Haye 1753.

L'Athéisme folie dangereuse, 8. Frfort sur le Main 1753.

le Chrétien sur le lit de Mort, ou derniere exhortation d' un Pere Mourant a son fils unique, 8. 1753.

Comedie ou Tragedie Mithridate pmr. Racine Allemand & Franc. 8. Strasb. 1735.

Contes a Rire, 8. Amst. 1754.

Diatribe ou Docteur Akakiæ medicin du Pape Decret de l'Inquisition; & rapport des Professeurs de Rome, 8. Rome 1753.

Epitre a M. F. de Voltaire pendant son sejour a Mayence au retour de Berlin, 4. 1753.

Essai Syrique sur la Religion, 8. Frfort sur le Main 1753.

Etrennes du sens Commun pour l'année 1750, 8. Lond. 1753.

la Folie des Pretendus Esprit forts, des indifferentes & de separatistes, devoilée par divers autheurs, 8. Berlin 1753. II Tom.

Grammaire françois & allemand pr. Hiln. Curas, 8. Berlin 1753.

— nouvelle methode d'aprendre la Jeunesse plusieurs Langues ensemble: par ex l'allemande, la fran-

Digitized by Google

françoise & latine &c. par le seul usage & les Exercices continuells sans tenir par Coeur une grammaire ou un Vocabulaire pr. Mr. Megerlein, 8. Frfort sur le Main 1752.

Gresset, Ver Vert poëme, 12. Frf. 1749.

Hofmann, J. Ad. l'Homme philosophe & Chretien ou le Contentement de l'Esprit & du Coeur, 8. á la Haye 1752, II Tomes.

Holberg, le Baron de, Pensées ou Reflexions particulieres sur les idées fausses du peuple, touchant les Vices & les Vertus, 8. Londres 1753.

Les Hommes, 8. Bresl. 1754, II Tom.

Instructions Chretiennes ou abrege du Catechisme, 8. Zuric 1753.

Lettres (recueil des) de Madame la Marquise de Sévigné a Madame la Comtesse de Grignan, sa fille, 8. Dresde 1753, I Tom.

Limiers, Annales de la Monarchie Françoise depuis son Etablissement jusques a present &c. depuis Pharamond jusqu' a la Majorité de Louis XV, fol. Amst. 1724, III Vol.

Maximes adressées a Mademoiselle de B. par une Demoiselle de 13 ans, 8. Gotha 1753.

Memoire de Monf. de Klinglin préteur royal de la ville de Strasbourg, 8. Grenoble 1754.

— d'un honnête-Homme revús, corrigés, augmentés d'un second volume, & imprimés sur un nouveau Manuscrit de l'auteur, 8. Dresde 1753, II Tomes.

Octroy accordé par sa Majesté le Roi de Prusse pour faire Commerce a Bengale, & aux cotes voisines du Consentement de la Royale compagnie de la Chine, etablie a Embden, 4. Berlin 1753.

Pensées de seneque recueillies p. M. de la Beaumelle, 8. Gotha 1754, II part.

le Petit prophète de Bœhmischbroda, 8. 1753.

Digitized by Google

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.
Der 43. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Die Ost-Frießländische Succeßions-Streitigkeit zwischen den Königen von Großbritannien und Preußen.

II. Lebens-Beschreibung des jüngst verstorbenen Cardinals Gentili.

III. Einige andere jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

IV. Die gegenwärtige Generalität, Admiralität und Armee derer General-Staaten der vereinigten Niederlande.

V. Nachgeholte Königl. Preußische Avancements.

VI. Die neuen Irrungen zwischen dem Spanischen und Dänischen Hofe wegen des Marocciſchen Handels.

Digitized by Google

I.

Die Oſt-Frießländiſche Succeßions-Streitigkeit zwiſchen den Königen von Groß-Britannien und Preußen.

Das verſchiedene Intereſſe dieſer beyden hohen Häupter leidet keine beſtändige Uibereinſtimmung ihrer Geſinnungen. Sind gleich Engelland und Preußen weit von einander entlegen, ſo grentzen doch beyde Monarchen in Anſehung ihrer deutſchen Provintzen an einander. Ihrer Häuſer ſonderbares Aufnehmen, darzu ſie in dieſem Seculo gelanget, verurſachet auf beyden Seiten Eiferſucht, die bey großen Herren leichte zu Thätlichkeiten ausſchlägt. Sie ſind beyde nicht nur ſouveraine Könige, ſondern auch Churfürſten des heil. Röm. Reichs, und in dieſer letztern Qvalität zugleich Glieder vom erſten Range bey dem Durchlauchtigſten Corpore der deutſchen Fürſten und Stände, von denen der Kayſer das Haupt iſt. Dieſes vereiniget ſie zwar zu einem gemeinſchafftlichen Intereſſe in Anſehung des ganzen Reichs, giebet ihnen aber auch Anlaß, nach der Reichs-Freyheit, die ſie beyde in gleichem Grade genieſſen, einander in Erreichung ihrer beſondern Abſichten, die ſie in Anſehung des Aufnehmens ihrer Häuſer und Beförderung des Wohls ihrer Unterthanen haben, auf mancherley Weiſe hinderlich zu ſeyn.

Digitized by Google

Wir wollen anietzo die Quellen nicht untersuchen, woraus das seit verschiedenen Jahren zwischen beyden Höfen obgewaltete heimliche Mißverständniß hergeleitet werden kan, sondern nur dasjenige kürtzlich erzehlen, was öffentlich zwischen ihnen bisher vorgefallen und für eine Wirckung davon zu halten ist. Es betrifft solches 1) die Hannöverischen Ansprüche auf das Fürstenthum Ost-Friesland, das der König in Preußen krafft der vom Kayser darauf erhaltenen Anwartschafft in Besitz genommen; 2) die zu Embden etablirte Königl. Preußische Handlungs-Compagnie, die dem Englischen Commercio zuwider ist, 3) die Wahl eines Römischen Königs, die der König von Großbritannien in der Person des Ertzhertzogs Josephi zu befördern sucht, der König in Preußen aber für unnöthig und allzufrühzeitig hält, und 4) die Verweigerung der, wegen Schlesien noch restirenden Bezahlung des darauf hafftenden Darlehns in Ansehung der verlangten Satisfaction wegen der weggenommenen Preußischen Schiffe. Von der Römischen Königswahl und der Embdischen Handlungs-Compagnie ist zu anderer Zeit gehandelt worden, von denen Irrungen aber, die wegen der weggenommenen Preußischen Schiffe und verweigerten Bezahlung der auf Schlesien hafftenden Schulden entstanden, soll künfftig gehandelt werden.

Wir behalten solchergestalt nur die Ostfrießländische Succeßions-Streitigkeit übrig, von welcher wir allhier alles, was bisher auf dem Reichstage zu Regensp. vorgefallen, in möglichster Kürtze erzehlen wollen. Der

Digitized by Google

Der Churfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg hielte A. 1680 bey dem Kayser und Reiche an, seinem Hause eine Expectantz auf das Fürstenthum Ost-Frießland wegen der grossen Unkosten und erlittenen Schäden im Pommerischen Kriege zu geben, welche denn auch Friedrich III nicht nur A. 1694 erhielte, sondern ihm auch vom Kayser Joseph A. 1706, seinem Sohne aber, König Friedrich Wilhelmen, von Carln VI 1715 bestätiget wurde. Als nun bey Abgang des Fürstl. Hauses A. 1744 der König in Preußen ex hoc titulo die Possession ergriff, ließ der König von Großbritannien bey einer Hochlöbl. Reichs-Versammlung einen so genannten gründlichen Unterricht übergeben, worinnen er das Successions-Recht in besagtem Fürstenthum für das Haus Hannover darzuthun suchte. Die Sache wurde darauf bey dem Reichs-Hofrathe anhängig gemacht, um beyder Chur-Häuser Rechte zu untersuchen. Die Gründe des Hauses Hannover sind: 1) Man habe A. 1691 und also noch vor ertheilter Expectantz eine Erbverbrüderung mit Ost-Frießland errichtet und eben dadurch nach Abgang des männlichen Stammes ein Successions-Recht erlanget; 2) Ost-Frießland sey ein wahres Erb-Lehn, daher alle vors Mann-Lehn geführte Beweise ungültig wären. 3) Wäre auch Ost-Frießland ein Mann-Lehn, so sey doch eine Erbverbrüderung nach denen Reichs-Gesetzen erlaubt; und 4) die dem Chur-Hause Brandenburg ertheilte Expectantz sey unverbindlich und habe zum Präjudiz der Erbverbrüderung nicht ertheilt werden können.

Digitized by Google

Auf diesen Gründen beruhet die Chur-Braunschweigische Anfoderung. Da nun dieser Proceß seit der Zeit beständig fortgeführet, und Churbraunschweigischer so wohl wider die Führung des Ost-Frießländischen Reichs-Voti, als auch die am 16 Sept. 1745 bey Carolo VII erhaltene Reichs-Belehnung protestirt* worden, so ließ endlich der König in Preußen am 24 Nov. 1751 eine am 27 Oct. a. c. abgefaßte Schrifft durch seinen Gesandten bey der Reichs-Versammlung übergeben, darinnen er declarirte, wie er sich als autorisirter Besitzer des Fürstenthums Ost-Frießland, auf eine grundlose Action vor dem Reichs-Hoffrathe keinesweges einlassen könnte und daher die Sache dem gesammten Reiche zur Entscheidung überliesse. Es kamen zugleich Preußischer Seits zwey Deductiones zum Vorschein, davon die eine, **gründlicher Bericht von der Beschaffenheit des Ost-Friesischen Reichs-Mannlehns**, und die andere: **Entdeckter Ungrund des so genannten gründlichen Unterrichts wegen der Succession in Ost-Frießland**, betitelt ist. Es werden die Rechte des Chur-Hauses Brandenburg auf die scheinbarste Art darinnen vorgestellet.

Auf die obgemeldete Declaration des Preußischen Gesandtens übergab der Chur-Braunschweigische Gesandte den 4 Märtz 1752 der Reichs-Versammlung eine Gegen-Schrifft, die den 18 Febr. unterzeichnet war. In solcher wurden nicht nur

* Siehe die alten Nachr. T. VII p. 217 sq. und T. VIII p. 645.

Digitized by Google

nur die Ursachen angeführt, warum der Brandenburgische Recursus ad comitia nicht stat finden könne, sondern es wurden auch die Rechte von Chur-Braunschweig darinnen sehr nervös dargestellet. Es heist unter andern in dieser Schrifft von der, Preußischer Seits vorgegebenen Expectantz auf Ost-Frießland, also:

Gesetzt, daß noch eine Genugthuung für das hohe Churhaus Brandenburg wegen des Schwedischen Einfalls zu fodern wäre, so würde doch selbige dem natürlichen Verstande und den selbsteigenen Chur-Brandenburgischen Erklärungen nach von niemand anders als der Cron Schweden genommen werden können, woran aber wegen der darauf getroffenen Friedens-Schlüsse zu Nimwegen und St. Germain en Laye nicht mehr zu gedencken ist. Was nachher bey Gelegenheit des vom Kayser und Spanien wider Franckreich erklärten neuen Kriegs für Handlungen zwischen dem Kayserl. Hofe und weiland Friedrich dem Ersten König in Preußen, der Anwartschafft auf Ost-Frießland und anderer Vortheile halber gepflogen sind, daran hat das Reich keinen Theil genommen und zu gedachter Anwartschafft so wenig seine Genehmigung, wie vorgewendet wird, gegeben, daß vielmehr das Gegentheil aus den Expectantz-Briefen selbst deutlich erhellet, als welche bis auf die Zeiten Carls VI Kayserl. Majest. jedesmal mit der ausdrücklichen Clausel abgefaßt sind: so-viel wir Unsers höchsten Prts, als Römischer Kayser, daran vergeben können; desgleichen: Der Kayser wolle daran seyn, daß der erforderliche Consensus herbey geschafft werde; nicht minder: daß sothane Concession männiglich an ihren Rechten, so bereits erwiesen oder ins künftige erwiesen werden möchten, unvorgriffen und unschädlich seyn solle. Es zeigt sich also hieraus von selbsten, daß eine solche Expectantz von Seiten des Reichs niemals verwilliget

Digitized by Google

werden sey, noch zum Nachtheil seiner und eines Dritten habe verwilliget werden wollen oder können.

Wegen des Chur-Brandenburgischen Recursus ad comitia heist es in dieser Chur-Braunschweigischen Schrifft also:

Die Gerechtsame des Durchlauchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Hauses sind dem Reiche den 11 Sept. 1744 klar vor Augen gelegt; den 24 Sept. 1745 durch ein Conclusum des Churfürstl. Collegii bestens verwahret und nachher in dem Wege Rechtens vor Kayserl. Maj. Reichs-Hof-Rathe zu einer Justitz mäßigen Entscheidung ordentlich eingeleitet. Königlich-Preußischer Seits aber findet man kein Bedenken, sich solchem Wege zu entziehen und schon zum Voraus platterdings zu declariren, wie man sich auf die so genannte grundlose Action nicht einlassen werde. In eines Reichsstandes Macht und Willkühr stehet nun sonst nicht, ob er sich gerichtlich einlassen wolle oder nicht, und wird niemand sich selber Recht sprechen oder über den Grund oder Ungrund einer Action urtheilen können. Selbiges kömmt dem Kayserl. Amt und Würde kundbarlich zu, und kan dem Churhause Braunschweig und Lüneburg in seinem, bey dem Reichs-Hof-Rathe übergebenen rechtlichen Gesuche nicht versaget werden. ⁂ Der Zusammenhang, worinnen Kayser und Reich und die Stände unter sich, ohne Rücksicht auf des einen oder des andern vorzügliche Macht, sich durch die Gesetze befinden, hat das Deutsche Reich bisher seit einigen Secutis erhalten. Um fürderhin dessen allgemeine Wohlfahrt zu sorgen, zu rathen und zu schliessen, ist der Reichs-Tag bey einander, nicht aber um Particulier-Anmassungen eines Mit-Standes zu einem Vorwurffe einer allgemeinen Verbindlichkeit machen zu lassen, und eines andern Mitstandes rechtliche Ansprüche und Foderungen vor Gerichte vor gantz grundlos und unzulässlich zu erklären. Selbst Seine Königl. Maj. in Preussen haben

Digitized by Google

haben vorhin unterm 10 Nov. 1744 einer allgemeinen Reichsversammlung bezeugen lassen, wie selbige ordentlicher Weise nicht dazu bestimmt sey, daß bey derselben Rechts-Ansprüche angebracht würden; und dieselben haben = = gehörigen Orts zu Recht zu stehen und niemand an seinen Rechten Nachtheil oder Präjudiz zufügen zu wollen, zum voraus bey der mit gewaffneter Hand geschehenen Occupation von Ost-Frießland in den damals im Lande allenthalben und zu Aurich den 2 Jun. 1744 angeschlagenen Patenten bündigst declariret.

Zum Beschluß heist es: Und wie übrigens eine, noch in Rechten unentschiedene und allemal bey jeder Gelegenheit widersprochene Possession unmöglich eine Wirckung zu eines andern Nachtheil nach sich ziehen kan; also wird eine hochansehnliche Reichs-Versammlung geziemend ersucht, vielmehr bey dieser Gelegenheit mit auf dasjenige eine Aufmercksamkeit zu haben, was in Betrachtung der Chur-Brandenburgischen sich angemaßten Legitimation und Voti wegen des Fürstenthums Ost-Frießland unterm 11 Sept. 1744 und 9 Aug. 1746 dißseits zur Reichs-Dictatur gebracht worden. Uiberhaupt aber glauben Ihre Königl. Maj. von Großbritannien, sich von ihrer höchsten und hohen Herren Mitstände Gemüths-Billigkeit, tiefen Einsicht in die Reichs-Verfassung, und genauen Erkenntniß desjenigen, was die gemeine Wohlfahrt und des Deutschen Vaterlandes Erhaltung und Bestes erfodert, dieses versprechen zu können: Daß man den, von Sr. Königl. Maj. in Preussen anhero gebrachten, Antrag keinen Eingang finden lassen, sondern vielmehr höchst Deroselben mit den allerseitigen vortrefflichen Votis zu erkennen geben werde, sich dem Wege Rechtens mit dem Durchl. Chur-Hause Braunschweig und Lüneburg in dieser, vor dem Reichs-Hof-Rathe Rechtshängigen, Ost-Friesischen Successions-Sache nicht zu entziehen, mithin an dem, was recht und gleich ist, sich höchst Ihroselben gleichfalls genügen zu lassen ꝛc.

Als die Ost-Frießländische Sache durch das Chur-Mayntzische Directorium den 14 May in Ansage kam, entstund darüber eine besondere Streitigkeit. Der Chur-Braunschweigische Gesandte, **Herr von Behr**, hatte sogleich wahrgenommen, daß die, in der Ansage erwehnten, Dictata nicht allzurichtig angesetzt wären, indem an stat des 24 Sept. 1745 stehen sollte: **den 9 Aug. 1746.** Er ließ daher ohne Anstand das Directorium ersuchen, die Verfügung zu thun, damit besagte Ansage umgeschrieben werden möchte. Weil es aber schon späte war und auch der Chur-Brandenburgische Gesandte, **Herr von Pollmann**, durch den Legations-Secretair bey dem Chur-Mayntzischen Directorio schon eine Contradiction einlegen lassen, so unterblieb die verlangte Umschreibung, die Raths-Versammlung aber gieng gleichwohl den Tag darauf vor sich.

Es stunde aber überhaupt die Ansage dem Chur-Brandenburgischen Gesandten nicht an, weil solche nur die, von Chur-Braunschweig eingegebenen, Memorialien anbetraf. Hierzu kam noch dieses, daß die Chur-Mayntzische Gesandtschafft, als sie der Chur-Brandenburgischen von der vorhabenden Ansage Nachricht gegeben, zugleich folgende Anfrage gethan: **Ob das, den 24 Nov. 1751 dictirte, Pro-Memoria auch mit in die Ansage zu bringen verlangt würde?** Hierüber wurde der Herr von Pollmann so entrüstet, daß er durch den Chur-Brandenburgischen Legations-Secretair ohne Anstand folgende Antwort dem Chur-Mayntzischen Directorio insinuiren ließ:

Die

Die Chur-Brandenburgische Comitial-Gesandtschafft läßt nebst Vermeldung ihres geziemenden Compliments der Chur-Mayntzischen auf die gethane vertrauliche Communication und dabey geschehene Anfrage zur Antwort wissen, daß man das disseitige Pro-Memoria nicht eher, als bis jenes beantwortet worden, (welche Antwort auch wircklich schon unterm Drucke sey und ehestens so, wie ad comitia, also auch den Ständen ins besondere communicirt werden würde), in Ansage bringen lassen könte. Ein solches aber mit einer so ungewöhnlichen Præcipitantz absque ullo periculo in mora, ad nullum in Ansage zu bringen, hätte sich wohl noch kein Reichs-Directorium angemasset, so lange der Reichstag stünde, und müste die Chur-Brandenburgische Gesandtschafft gegen so offenbare Partey- und Zudringlichkeit am feyerlichsten protestiren und Sr. Königl. Maj. Nothdurfft und Befugniß darwider ausdrücklich und bestens reserviren, immittelst aber jener Gesandtschafft declariren, daß sie, die Chur-Brandenburgische Gesandtschafft, bey gewöhnl. Reichstagen nicht auf die Chur-Mayntzische Ansage, sondern nur pro lubitu suo erscheinen würde, bis sie über diesen unversehenen ausserordentlichen Vorfall allergnädigste Instruction eingeholet und erhalten.

Das Chur-Mayntzische Directorium konte zu dieser hefftigen Chur-Brandenburgischen Protestation und Declaration nicht stille schweigen, daher dasselbe noch diesen Tag ein *Scriptum pro Nota*, wie es genannt wurde, bekannt machte, darinnen zuförderst die wahre species facti erzehlet und das Verfahren des Chur-Mayntzischen Directorii gerechtfertiget, hierauf aber mit diesen Worten geschlossen wurde: Die übrigen Protestationen wolle man zurücke geben und sich reprotestando bestens verwahret, auch ersucht haben, das Reichs-Directorium mit dergleichen Aeusserung zu verschonen; wie denn in specie die geschehene Widerrede

Digitized by Google

rede gegen die Reichs-Ansage nichts erhebe, und daselbige vom gantzen Reiche erkannt werde und in gehöriger Ordnung geschehe, dieser eintzige Widerspruch dargegen nichts verfange.

Einige Zeit hernach kam die **Chur-Brandenburgische Beantwortung** der Chur-Braunschweigischen Schrifft, die den 4 Märtz 1752 zur Dictatur gebracht worden, zum Vorschein, die von dem Comitial-Gesandten, Herrn **von Pollmann**, abgefaßt und unterschrieben worden. Den 7 Jun. 1752 wurde sie zur Dictatur übergeben, auch allen Gesandtschafften mitgetheilet. Sie war sehr lebhafft geschrieben und enthielte viele Puncte, welche den Streit nicht nur in grösseres Licht setzen, sondern auch dem Chur-Brandenburgischen Rechte sehr zu statten kommen konten. Alleine weil diese Schrifft für unsere Blätter zu weitläufftig ist, wollen wir den Leser auf eine andere Monats-Schrifft weisen *, worinnen sie befindlich ist. Der Schluß derselben lautet also: Se. Maj. haben nicht den geringsten Zweifel, Ihre Herren Mit-Churfürsten und Stände werden nach der, ihnen eigenen, Gedenckens-Art ihren bestbefugten Antrag vollkommenen Eingang bey sich finden und sich daran durch jenseitige leere Einreden um so weniger hindern lassen, als allen äusserst daran gelegen, daß diejenigen unter ihnen, welche vorhin oder auch ins künfftige Land und Leute zum Dienst des Kayserß und des Reichs aufopffern, nicht mit leeren Satisfactions-Vertröstungen aufgezogen, noch ihnen, wenn ja endlich einige Indemnisation erfolgt, solche durch gestarckende processurliche Weitläufftigkeit vereitelt und gleichsam mit einer Hand wieder genommen werde, was mit der andern

* Siehe den Neuen Staats-Secret. P. XXXII p. 715 sq.

Digitized by Google

andern gegeben worden. Gestalten denn, bey solchen vorliegenden Umständen, Sr. Königl. Maj. von der ganzen Welt verdacht werden würde, wenn Sie bey einer so notorischen Zunöthigung Sich mit dem Churhause Braunschweig in einem Proceß auch nur im geringsten einlassen wollten ꝛc.

Es blieb demnach diese Sache immer noch unausgemacht. Der König in Preussen bestunde darauf, daß der Reichs-Hof-Rath dieselbe nicht entscheiden könne, der König von Großbritannien hingegen behauptete, es müsse solche allda und nirgends anders ausgemacht werden. Noch im Nov. 1752 wurde Königl. Preußischer Seits ein Gutachten bekannt gemacht, wie ein patriotisch-gesinnter unpartheyischer Reichs-Stand die Ost-Friesische Sache bey einem hochansehnl. Reichs-Convent anzusehen habe? In dieser Schrifft werden nicht nur alle vor Chur-Brandenburg dienliche Gründe aus den bisherigen Deductionen kürtzlich vorgestellt, sondern auch die Unstathafftigkeit der Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Jurisdiction in dieser Sache bewiesen. Der Schluß dieser Schrifft lautet also:

Ihre Königl. Maj. in Preussen sind demnach berechtiget, in dem Besitz von Ost-Frießland sich kräfftigst zu handhaben und zu dessen Ruhigstellung von dem Reiche die gebetenen Intercessionales an Kayserl. Maj. zu verlangen. Die Kayserl. Capitulation rechtfertiget die Manutenentz bey einer solchen annuente Cæsare & Imperio ergriffenen Possession und Uibergabe auf das allerstärckste. Das Reich hat zu Verschaffung einer hinlänglichen Indemnisation gegen Chur-Brandenburg sich verbunden; und von dieser Obligation durch Cedirung eines eröffneten Reichs-Lehns sich entladen. Es ist

ist das Interesse aller Stände, daß es hierbey sein Verbleiben behalte. Wider alle samt und sonders, welche diese Genungthuung wieder aufheben wollten, würde das Chur-Brandenburgische ex obligatione omnium erlangte Anspruchs-Recht reviviscirен. Hannover selbsten vermag dieser Obligation, ex concluso Imperii, sich nicht zu entschütten. Und wenn auch wircklich diese Sache vor dem Reichs-Hof-Rathe in Faveur des Churhauses Hannover abgeurtheilt, und dessen angebliche Erbverbrüderung dem Chur-Brandenburgischen Anwartungs-Rechte vorzuziehen zu seyn erachtet würde, so wären Ihro Königl. Maj. in Preussen gleichwohl das Jus retentionis so lange zu exerciren befugt, bis der Kayser und das Reich, Chur-Hannover ex obligatione vel in solidum vel pro rata nicht ausgenommen, Ihnen eine andere hinlängliche und annehmliche Schadloshaltung verschafft und dargegen zu Handen gestellt hätten.

Weil der König von Preussen sich unter andern sehr starck auf die vom Reich versprochene Genungthuung wegen derer, bey der Schweden Einfall erlittenen, Schäden berieff und das Intercessions-Gesuch an den Kayser aus eben dem Grunde urgiren ließ, sahe man im Dec. 17[illegible] zu Regenspurg einen Extract verschiedener weltlicher Fürsten Rationen gegen die von Chur-Brandenburg gesuchte Satisfaction vom Reich, so in denen Antworten vom Jahr 1688 angeführet worden, herumgehen. Dieser Aufsatz, der Chur-Brandenburgischer Seits im gedachten Jahre sogleich mit Anmerckungen beleuchtet wurde, sollte ietzo zu einem Beweis dienen, daß man schon damals zu der, von Chur-Brandenburg verlangten, Genungthuung sich nicht schuldig gehalten und vielmehr dieses Begehren vor bedencklich angesehen hätte, weil

Digitized by Google

weil die meisten Stände mit gleichem Rechte gleiche Foderung machen könten, da denn das Reich kaum hinlänglich seyn würde, sich vertheilen zu lassen.

Immittelst wurde es zu Regenspurg dahin vermittelt, daß der Chur-Brandenburgische Gesandte ein neues Memorial unterm 26 Jan. 1753 an die Reichs-Versammlung übergeben, welchem das obige vom 7 Jun. 1752 als eine Beylage beygefügt war. Es wurde beydes zusammen von Chur-Maynz den 29 Jan. zur Dictatur befördert. In diesem neuen Memoriale wurde das obige vom 7ten Jun. nach allem seinem Inhalte zu förderlamster Einholung gedeihlicher Instruction nochmals angelegentlich empfohlen. Den Tag darauf schickte der Chur-Braunschweigische Gesandte den übrigen Gesandtschafften ein Pro-Memoria zu, nach welchem er sich auf das vorher gemeldete Chur-Brandenburgische Memorial weiter einzulassen nicht für nöthig erachtete, sondern alleine auf dasjenige, was er der Reichs-Versammlung per Dictaturam unterm 4 Märtz 1752 bereits vorgestellet, sich berieff und das darinnen geschehene Petitum wiederholte, daß man nemlich den von Sr. Königl. Maj. in Preussen ad Comitia gebrachten Antrag keinen Eingang finden lassen, sondern vielmehr Höchst deroselben mit den allerseitigen vortrefflichen Votis zu erkennen geben möchte, sich dem Wege Rechtens mit dem Durchl. Chur-Hause Braunschweig-Lüneburg in dieser vor dem Kayserl. Reichs-Hof-Rathe rechtshängigen Ost-Friesischen Succeßions-Sache nicht zu entziehen, mithin an dem, was recht und gleich sey, sich mit Höchstdenenselben gleichfalls genügen zu lassen.

Digitized by Google

Der

Der Chur-Brandenburgische Gesandte, Herr von Pollmann, gab sich alle ersinnliche Mühe, zu verhindern, daß die Ost-Frießländische Sache noch nicht in Ansage gebracht werden möchte: es geschahe aber gleichwohl solches nicht nur den 9 April 1753, sondern es wurde auch darüber gerathschlaget und ein Reichs-Gutachten abgefaßt, welches der Kayserl. Principal-Commißion übergeben und am 16 Apr. durch die Dictatur öffentlich bekannt gemacht wurde. Der Chur-Brandenburgische Gesandte, Herr von Pollmann, war gleich anfangs mit dem im Reichs-Fürsten-Rathe gehaltenem Protocoll nicht zufrieden und communicirte am 13 Apr. denen Comitial-Gesandtschafften zwey so genannte Impressa ad ædes unterm Titel: Gemüßigte vorläuffige Monita, eines zu der im Churfürstlichen, und das andere zu dem, im Fürstlichen Collegio den 9 Apr. 1753 in der Ost-Frießländischen Sache geführten, Protocoll überhaupt. Er beschwerte sich darinnen nicht alleine über die Proposition des Chur-Brandenburgischen Intercessions-Gesuchs, sondern auch über die dabey gefallenen Protocolla, weil sie ihm unrichtig vorkämen. Er reclamirte daher sämtlicher höchst und hoher Stände ex nexu Imperii fliessende Aßistentz vor die Aufrechthaltung der dabey versirenden Jurium statuum communium. Zuletzt verlangte er das etwanige Project des Conclusi, oder wie die Worte lauten, den sonst unzeitigen Partum, per dictaturam privatam zu communiciren. Er hat aber dadurch so wenig, als der Hochfürstl. Anhältische Gesandte,

sandte durch sein, pro dilatione noch nachgetragenes, Votum verhindern können, daß das Reichs-Gutachten nicht zu Stande gekommen wäre, als welches per majora gar bald erfolgte. Es lautet daßelbe folgendermaßen:

Der Römisch-Kayserl. Maj. unsers allergnädigsten Kaysers und Herrns zu gegenwärtigem Reichs-Tage bevollmächtigtem höchstansehnl. Principal-Commissario, des Herrn Alexander, Fürstens von Thurn und Taxis ꝛc. Hochfürstl. Gnaden, bleibt hiermit im Namen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs gebührend ohnverhalten: Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis die Ost-Friesische Succeßions-Angelegenheit und besonders zwar in derselben die, an die Reichs-Versammlung gebrachte, und unterm 24 Nov. 1751, den 4 Märtz 1752, und den 29 Jan. 1753 dictirte und hierneben angefügte Chur-Brandenburg- und Chur-Braunschweigische Gesandtschaffts-Memorialien in ordentlichen Vortrag gestellt, so ist nach reiffer, der Sachen Erwegung, dafür gehalten und geschloßen worden, daß sothane Succeßions-Angelegenheit anhero an den Reichs-Convent nicht gehörig und dahin, wo sie im Weg Rechtens anhängig gemacht worden, zu verweisen und daselbst auszumachen sey. Womit ꝛc. Regenspurg den 13 Apr. 1753.

Der Chur-Brandenburgische Gesandte ließ gleich darauf den 14 April dem Kayserl. Principal-Commissario nachfolgendes Pro-Memoria einhändigen: Eine hochansehnl. Kayserl. Principal-Commission wird mit Anschließung der in der Ost-Friesischen Sache dem Publico mitgetheilten und in beyden höhern Collegiis ad Protocollum gebrachten Pro-Memoria und Monitorum von Unterschriebenem geziemendst und inständigst ersucht, falls Hochderoselben in letztgedachter Sache ein vermeintliches, auf eine überall illegale Comitial-Handlung herausgeschnelltes, Reichs-Gutachten ad ratificationem Augustissimi übergeben werden sollte,

Digitized by Google

Sr. Kayserl. Maj. mit Einsendung dieses allerunterthänigst einzuberichten, daß Sr. Königl. Maj. in Preussen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg Unterschriebener die allergnädigst gut findende Vorstellung bey Ihro Kayserl. Maj. gegen Ertheilung Dero etwan obrepirt werden wollenden Ratification eines solchen überall illegalen Partus geziemend zu thun, per expressum, wie hiermit geschicht, vorbehalten habe. Regenspurg den 14 Apr. 1753.

Dieses Pro-Memoria wurde dem Gesandten durch den Kayserl. Commißions-Secretair mit einer schrifftlichen Antwort alsobald zurücke geschickt. Die Antwort lautete also:

Eine Hochansehnl. Kayserl. Principal-Commißion hat aus dem, sowohl ratione modi der Uibergabe, als wegen seines Inhalts, ungeziemlichen Pro-Memoria, sub dato den 14 Apr. 1753 mit Befremden wahrgenommen, welchergestalt der Chur-Brandenburgische Gesandte, Herr von Pollmann, sich darinnen solcher Ausdrückungen bedienen wollen, welche eine hochlöbl. Reichs-Versammlung nicht anders als für angreifflich und schimpflich ansehen kan. Hierzu hat derselbe gewißlich von Ihro Maj. dem Könige in Preussen und Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg ꝛc. nicht angewiesen seyn können, und werden Höchstdieselbe zuversichtlich nach Dero großmüthigsten Gedenckens-Art und ruhmwürdigsten patriotischen Erwegung der wahren Reichsständigen Obliegenheit derley zudringliche Aeusserungen nimmermehr gut heissen, sondern vielmehr ernstlich mißbilligen und verweisen. Da sich nun keineswegs geziemen will, dergleichen dem Ansehen und Respect des gesamten Reichs so nahe tretende Schrifften seinem allerhöchsten Ober-Haupte unter Augen zu legen; und der Herr von Pollmann bey reiferer der Sachen Uiberlegung von selbst überzeugt bleiben wird, daß es wider alle schuldige Ehrerbietung und Decentz lauffe, solche Scripta an Ihre Kayserl. Maj. durch Dero treugehorsamste

Digitized by Google

samste Principal-Commißion gelangen lassen zu wollen und selbige auf dem Reichstage durch den Druck zu divulgiren; als hat man dem Herrn Gesandten von Pollmann mit Zurücksendung der gedruckten und geschriebenen Schrifften das hierüber verspürte Unvergnügen nicht verhalten, annebst aber Ihro Kayserl. Maj. die weitere Ahndung wegen dieser noch nicht erhört- und ungebührlichen Zumuthung behöriger Art und Wege vorbehalten wollen. Regenspurg, den 16 April 1753.

Dieses war eine starcke Lection für den Herrn von Pollmann. Diejenige aber war noch stärcker, die ihm von der Oesterreichischen Directorial-Gesandtschafft in einer ad Protocollum gebrachten Aeusserung über dessen bey der Deliberation im Fürstlichen Collegio gebrauchtes Bezeigen gegeben wurde. Sie lautet von Wort zu Wort also:

Oesterreich. Sämtliche vortreffliche Gesandtschafften würden aus dem jüngsthin von dem Magdeburgischen Herrn Gesandten, tumultuarie ad Protocollum verlesenen, in denen Reichstags-Actis schwerlich nur ein einziges Beyspiel findenden Aeusserung unter andern darinnen enthaltenen Elendigkeiten auch diese wahrgenommen haben, wie dieselbe unter dem statlich ersonnenen und vermuthlich seiner glücklichen Erfindung sowohl, als besondern Nachdrucks halber in allerseitiger Gegenwart noch hier an der Stelle sorgfältig und eigenhändig ad marginem beygerückten Vorwand, daß das Hochlöbl. Saltzburgische Condirectorium sich dermalen vacirend und abwesend finde, der vorgewesenen dißortigen Berathschlagung einen Aufenthalt in den Weg zu legen sich beygehen lassen. Unerfindlich wäre 1) daß nur ermeldetes Saltzburgisches hochlöbl. Condirectorium der Zeit vacire, weshalben man zwar demselben in keine Wege vorzugreiffen, sondern bis zu dessen Zurückkunfft ihm bloß competentia von dissentigen Condirectorii wegen einstweilen zu verwahren und vorzubehalten

Digitized by Google

verlange. Reichskündig hingegen wäre 2) daß das Fürsten-Raths-Directorium zwischen Oesterreich und Saltzburg nicht cumulativ, sondern alternativ sey, und der Magdeburgischen Gesandtschafft gleichgültig seyn müste, ob in dieser und jener Vorfallenheit (es seyn alsdenn beyde oder nur eins anwesend, oder auch besetzt) von dem einen oder von dem andern dirigirt werde. Fast unerlaubt wäre dahero 3) an einem, nun gleichwohl 16jährigen, Reichstags-Gesandten, der doch schon A. 1747 bey einer andern Gelegenheit mit seinem Comitial-Alter ad Protocollum sich unzeitig gerühmt hätte und männiglich magistriren wollte, nicht einmal bis diese Stunde nur die wahre Verhältniß des Fürstl. Directorii zu wissen; oder aber, wenn hierunter keine Unwissenheit vorwaltete, müste 4) für eine desto grössere Zudringlichkeit angesehen werden, dem Oesterreichischen Directorio, um des Saltzburgischen dermaligen Abwesenheit willen, gleichsam quæstionem status erwecken zu wollen; worüber aber der weitern ohnfehlbaren Ahndung und Satisfactions-Verlangung halber Ihro Kayserl. Königl. Maj. vorzugreiffen, treugehorsamster Directorial-Gesandter sich nicht unterstünde, sondern einstweilen alleine zu sämtlichen übrigen vortrefflichen Gesandtschafften der billigen Zuversicht lebte, auch dieselben darum geziemend ersuchte, weder hieran, noch an andern von Seiten obgedachten Magdeburgischen Herrn Gesandtens bey Gelegenheit der nun vorgewesenen Ostfriesischen Sache unternommenen Zweifels ohne mißbeliebigst allerseits mit angesehenen ungestümen und tumultuarischen Vorbrüchen nebst mehrern, heute abermal zum Vorschein gekommenen, (salvo suo charactere gesagt) Ungezogenheiten sich nicht allzu sehr ärgern, sondern mitleidig betrachten, auch etwan an die Höchst und Hohen Höfe vorstellen zu wollen, daß derley Ausschweiffungen (wobey weiter sich aufzuhalten, dem Ansehen des Directorii sowohl, als eines gesamten so respectablen hohen Reichs-Collegii mehr verkleinerlich als gemäß seyn würde) wahrhafftig nicht so viel seine Schuld seyn, als vielmehr nach allerseits

Digitized by Google

seits davon habender selbstiger persönlicher Kenntniß nur seine schon längst hergebrachte, auch vor seinem Hinscheiden ihn schwerlich mehr verlassen werdende edle Gewohnheit, welche aber, wie schon öffters, so auch in dieser Vorfallenheit Ihro Königl. Maj. in Preussen nach Dero gleuchtesten Einsicht und beywohnenden höchsten Gemüths-Billigkeit sicherlich am allermeisten selbsten mißbilligen würden.

Das Kayserl. Ratifications-Commißions-Decret blieb nicht lange aussen. Es wurde schon den 7 May durch Chur-Maynz bekannt gemacht. Solchergestalt wurde dem Könige in Preussen der Recursus ad comitia völlig abgeschlagen, und er muste sich gefallen lassen, daß die Ost-Frießländische Succeßions-Sache wieder an den Reichs-Hof-Rath gewiesen wurde, wo sie bereits anhängig war. Jedoch sie mochte da lauffen, wie sie wollte, so dachte er: *beati possidentes!*

* *

II.

Lebensbeschreibung des jüngst verstorbenen Cardinals Gentili.

Der Cardinal Anton Xaverius Gentili stammte aus einem alten adel. Geschlechte her und hatte den 9 Febr. 1681 zu Rom das Licht der Welt erblickt. Nachdem er seine Studia in seiner Vaterstadt rühmlich vollendet und sonderlich in den canonischen Rechten eine gute Erkenntniß erlanget hatte, fand er nicht nur bey vielen Prälaten und Car-

Digitized by Google

dinälen einen nahen Zutritt, sondern ward auch Dom-Herr zu St. Maria Maggiore. Er erhielte darauf an dem Päbstlichen Hofe verschiedene Bedienungen, denen er rühmlich vorstunde. Er wurde Protonotarius Apostolicus und Referendarius von den beyden Signaturen, nachdem er sich vorher starck in den Römischen Rechts-Händeln geübet und deswegen die Doctor-Würde angenommen hatte.

A. 1721 machte ihn Clemens XI kurtz vor seinem Ende zum Secretario bey der Congregation del Buongoverno, in welcher Bedienung ihn dessen beyde Nachfolger Innocentius XIII und Benedictus XIII bestätigten.

A. 1728 ward er kurtz hinter einander erstlich bey der Congregation del Concilio, und hernach bey der von den Bischöffen und Regularen, die beyde von grosser Wichtigkeit sind und einen geschickten Mann erfodern, Secretarius, nachdem er im Märtz 1729 zum Ertzbischoff von Petra in partibus infidelium ernennet worden.

Als Clemens XII im Jahr 1730 den Päbstlichen Stuhl bestieg, bestätigte er ihn anfangs in dem Secretariat von den Bischöffen und Regularen, gab ihm aber hernach im May 1731 an des verstorbenen Herrn Valenti Stelle das ansehnliche Amt eines Datarii der Apostolischen Cammer nebst dem Titel eines Ertzbischoffs von Patrasso, welchen bisher der Prälat Doria geführet, der die Cardinals-Würde erhalten hatte. Jedoch er bekleidete dieses Amt sehr kurtze Zeit. Denn als der Pabst noch in diesem 1731sten Jahre und zwar den 24 Sept. eine Cardi-

Digitized by Google

nals-Promotion vornahm, hatte er die Ehre, einer von denen zu seyn, die damals zu Cardinal-Priestern creirt wurden. Er befand sich zu Rom gegenwärtig, daher konnte er sogleich nebst dem Herrn Firrau aus des Pabsts Händen das Biret und wenige Zeit hernach den Titel St. Stephani in monte cœli empfangen, wobey er zugleich zu einem Mitgliede von den vornehmsten Congregationen ernennet wurde. Er wartete dieselben fleißig ab und erwies sich in allen Stücken als einen geschickten und sehr löblichen Prälaten.

Den 25 Aug. 1732 hatte er das Vergnügen, seinem Bruder, dem Marchese Phillipp Gentili, das Ordens-Creutz des heil. Stephani in der Capelle seines Palasts umzuhängen, das demselben der Großhertzog von Toscana überschickt hatte. Es befanden sich hierbey verschiedene Ritter dieses Ordens zugegen, die er nachgehends zu Mittage sehr prächtig bewirtete.

Im Nov. eben dieses Jahres überreichte ihm der P. Evora, der damals die Portugiesischen Angelegenheiten, wiewohl ohne öffentlichen Character, zu Rom besorgte, im Namen seines Königs einen kostbaren silbernen und mit Golde und Edelgesteinen starck besetzten Weih-Kessel zum Geschencke. Alleine weil er merckte, daß er dadurch gleichsam zu dieses Königs Diensten erkauft werden sollte, schickte er dieses Geschencke wieder zurücke und ließ dabey melden, daß er solches nicht annehmen könte, weil er ein getreuer Unterthan des Pabsts sey und daher

Digitized by Google

die Gnade und Protection eines andern souverainen Herrns nicht bedürffe.

A. 1734 ward er Pro-Datarius, welche Bedienung er bis an den Tod Clementis XII bekleidete.

A. 1735 empfienge er die Protection von der Congregatione Olivetana zu Rom und im Märtz 1737 die Präfectur von der Congregation des Concilii, nachdem er solche schon während der Kranckheit seines Vorgängers, des Cardinals Orighi, seit den 27 Oct. 1736 verwaltet hatte. In eben diesem Jahre bekam er auch nebst dem Cardinal Corsini die Aufsicht über die Academie der lateinischen Sprache zu Rom, die Clemens XII von neuen aufgerichtet hatte, worauf er auch A. 1738 Assessor des heil. Officii und Protector der Mönche della Pacificazione wurde.

Pabst Clemens XII hatte vor seine Verdienste eine grosse Hochachtung, daher er ihn in den wichtigsten Angelegenheiten fleißig zu Rathe zog. Sonderlich ward er in den Streitigkeiten mit den Königl. Höfen zu Madrit, Neapolis und Lissabon starck gebraucht. Man konnte ihn unter die vielgeltenden Cardinäle dieses Pabsts zehlen, und ob er gleich nicht an die viere, nemlich den Corsini, Firrau, Passeri und Guadagni, langte, so gebührte ihm doch wenigstens die nächste Stelle nach ihnen.

Durch den am 6 Febr. 1740 erfolgten Tod dieses Pabsts, litte sein Ansehen einen ziemlichen Abgang, weil er das Amt eines Pro-Datarii niederlegen muste. In dem Conclavi selbst, das darauf eröffnet wurde, bekam er durch Loos die letzte Celle, die

Digitized by Google

die den Cardinal Belluga zum Nachbar hatte. Er gieng in Gesellschafft der andern Cardinäle den 18 Febr. in diese vermauerte Schrancken, nachdem er den 16 vorher dem verstorbenen Pabste das achte Seelen-Amt gehalten. Ob er gleich viel Geschicklichkeit, Erfahrung und andere herrliche Eigenschafften besaß, so kam doch sein Name wenig in denen Scrutiniis vor. Der Cardinal Corsini würde ihm nicht zuwider gewesen seyn, wenn man ihn in Vorschlag gebracht hätte. Endlich wurde den 17 Aug. Benedictus XIV auf den Päbstl. Thron gesetzt, der ihn vieler Hochachtung würdigte und daher fleißig zu denen Staats-Berathschlagungen zog, auch im May 1741 die Aufsicht über die reiche Banco vom heil. Geiste auftrug.

Im Sept. 1746 wurde er zu der neuen Congregation gezogen, die er zu Abstellung vieler Mißbräuche in den Finantzen errichtete. Den 10 Apr. 1747 erhielte er das Bißthum von Palestrina, durch welches er in die Ordnung der Cardinal-Bischöffe trat, er wäre aber bald im Sept. 1749 ein Raub des Todes worden, weil er sich zu solcher Zeit sehr kranck befand. Er lebte darauf noch etliche Jahre, bis er den 4 Märtz 1753 plötzlich vom Schlage dergestalt gerühret wurde, daß er die Sprache verlohr und des andern Tages mit den letztern Sacramenten versehen wurde. Er überlebte aber gleichwohl noch seinen Bruder, den Marchese Filippo Gentili, Obristen des Päbstl. Regiments Corsen, der den 7 Märtz, und also sechs Tage vor ihm starb. Er lag immittelst in der grösten Schwachheit, em-

Digitized by Google

pfieng vom Pabste die Benediction in articulo mortis und starb in der Nacht vom 12 zum 13 Märtz eben dieses Jahres, in dem 73sten Jahre seines Alters und 22sten seiner Cardinals-Würde. Man hat seinen Leichnam einbalsamiret, etliche Tage auf einem Parade-Bette öffentlich gezeiget und den 17 April in die gewöhnl. drey Särge geleget, sodann aber seinem Testamente gemäß, in der Kirche von St. Venanzio beerdiget.

Durch diesen Todes-Fall ist die 18te Stelle im Cardinals-Collegio ledig worden. Diese 18 Stellen sind durch das Absterben folgender Cardinäle verlediget worden:

1. Joseph Accoramboni, von Norcia, † 21 Märtz 1747.
2. Heinrich Oswald d'Auvergne, ein Frantzose, † 23 Apr. 1747.
3. Philipp Ludwig von Sintzendorf, ein Deutscher, † 28 Sept. 1747.
4. Johann de la Motta, ein Portugiese, † 4 Nov. 1747.
5. Raphael Cosmus Girolami, ein Toscaner, † 20 Febr. 1748.
6. Armand Gaston de Rohan, ein Frantzose, † 19 Jul. 1749.
7. Reinerus Simonetti, ein Meyländer, † 21 Aug. 1749.
8. Vincentius Bichi, ein Toscaner, † 11 Febr. 1750.
9. Nunnius da Cunha, ein Portugiese, † 14 Dec. 1750.

10. Si-

Digitized by Google

10. Sigismund von Kollonitsch, ein Ungar, † 12 Apr. 1751.
11. Hannibal Albani, von Urbino, † 21 Oct. 1751.
12. Pompejus Aldrovandi, ein Bologneser, † 6 Jan. 1752.
13. Julius Alberoni, ein Placentiner, † 26 Jun. 1752.
14. Joh. Baptista Spinola, ein Genueser, † 20 Aug. 1752.
15. Dominicus Riviera, von Urbino, † 26 Oct. 1752.
16. Anton Ruffo, ein Neapolitaner, † 15 Febr. 1753.
17. Thomas Ruffo, ein Neapolitaner, † 16 Febr. 1753.
18. Anton Xaverius Gentili, ein Römer, † 13 Märtz 1753.

* * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

a) Im Apr. 1753.

I. Charlotte Elisabeth Maria, Printzeßin von Savoyen starb den 17 Apr. zu Turin, ihres Alters 9 Monate. Ihr Vater war Victor Amadeus, Cron-Printz von Sardinien, Hertzog von Savoyen, und die Mutter, Maria Antoi-

Digitized by Google

Antoinette, geborne Königl. Infantin von Spanien, welche sie den 16 Jul. 1752 zur Welt geboren hat.

II. **Leonhard Matthias von der Noot, Baron von Bieseghem**, Kayserl. Königl. General-Feldwachtmeister, Cammerherr und Gouverneur zu Gent, starb den 10 Apr. zu Gent und ward den 14 Abends von dar in sein Erb-Begräbniß nach Brüssel gebracht. Er erhielt A. 1737 das Commando zu Gent und ward im Jan. 1744 Cammerherr. Den 10 Jul. 1745 wurde er von den Frantzosen zu Gent dergestalt überrumpelt, daß er kaum Zeit hatte sich in das Castell zu retiriren, wo er sich mit der Besatzung den 16 dieses zu Kriegs-Gefangenen ergeben muste. Nach dem Aachischen Frieden gelangte er wieder zu dem Gouvernement von Gent, das er bis an sein Ende bekleidet. Im Dec. 1745 starb seine Gemahlin, die er bey seiner Gefangennehmung zu Gent zurücke gelassen hatte.

* * * *

III. **Wilhelmina Carolina, Comtesse von Lippe-Detmold**, starb den 4 Apr. zu Kirchheim in einem Alter von 1 Jahre und 9 Monaten an einer 7tägigen hitzigen Brust-Kranckheit. Ihr Vater, Simon August, Graf von Lippe-Detmold, hat sie mit seiner Gemahlin, Louyse, gebornen Printzeßin von Nassau-Wellburg, gezeugt. Sie ward den 6 Jul. 1751 geboren.

IV. **Clemens, Graf Wolf von Metternich**, starb im April zu Grachten, der Gräfl. Metternichischen, 4 Meilen von Cöln gelegenen Residentz, im 54 Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn

des

Digitized by Google

des A. 1743 zu Franckfurt am Mayn verstorbenen Grafens, Frantz Joseph Wolfs von Metternich, Chur-Cöllnischen Gesandtens bey der damaligen Kayser-Wahl. Es ist nur noch ein einziger Bruder von dieser Linie übrig, der 13 Jahr alt ist. Seine Mutter, eine geborne Baroneſſe von Gymnich, hat ihn den 18 April 1739 zur Welt geboren.

V. **Maria Anna, verwittwete Gräfin Truchseß von Waldburg-Wolffegg**, starb im April, im 72 Jahre ihres Alters. Sie war Frantz Christoph, Freyherrns v. Schellenberg, Herrns von Kisleg, einige Erb-Tochter und hatte den 31 Oct. 1681 das Licht der Welt erblickt. A. 1700 den 14 Febr. vermählte sie sich mit Ferdinand Ludwig, Graf Truchseſſen von Waldburg, dem sie viele Kinder geboren. Er starb den 6 April 1735.

VI. **Joseph, Graf von Ciceri**, Kayserl. Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall-Lieutenant und Cammerherr, starb im April 1753 zu Meyland. Er war ein Meyländer und wurde A. 1733 Obriſter, nachdem er als bisheriger General-Adjutant mit dem General-Wachtmeister, Grafen von Colmenero, der A. 1734 in der Schlacht bey Guaſtalla geblieben, duellirt und denselben verwundet hatte. A. 1736 den 19 Febr. ward er Kayserl. Cammerherr, und im April 1737 General-Feld-Wachtmeister, in welcher Qvalität er bis A. 1739 denen Feldzügen in Ungarn wider die Türcken beygewohnet und überall viele Bravour bewiesen. A. 1737 führte er das Commando in der Wallachey. A. 1738 hatte er bey Pollasch einen schweren Stand, als

Digitized by Google

als er mit seinem Corpo das bey Sabacz stehende Holtz und Heu in Sicherheit bringen wollte, aber von dem Feinde überfallen wurde. A. 1741 den 19 Märtz ward er General-Feld-Marschall Lieutenant, in welcher Qvalität er bis zum Aachischen Frieden in Italien gedienet, aber den 8 Febr. 1743 bey Campo Santo verwundet und gefangen, aber bald wieder ausgelöset wurde.

VII. **Barbara Eleonora, Gräfin von Henkel**, starb den 13 Apr. zu Liegnitz im 63sten Jahre ihres Alters. Sie war Friedrich Alexandri von Hock Tochter und wurde den 3 Jun. 1716 mit dem Grafen Leo Maximilian Henckel von Donnersmarck vermählt, der ietzo als Ober-Schencke in Königl. Preuß. Diensten stehet und den Orden des schwartzen Adlers trägt. Sie hat ihm verschiedene Kinder geboren, davon noch 3 Söhne und 3 Töchter am Leben sind. Der älteste Sohn stehet in Holländischen Kriegs-Diensten und die beyden ältesten Töchter sind Hof-Damen bey der Printzeßin von Preußen.

VIII. **Rutger, Baron von Fuchs** Königl. Schwedischer Ober-Stathalter zu Stockholm und Ritter des Seraphinen, wie auch Commandeur des Schwerdt-Ordens, starb den 9 April als der letzte seines Freyherrl. Geschlechts in einem ziemlich hohen Alter. Er hat von Jugend auf in Kriegs-Diensten gestanden und schon unter König Carln XII sich in solchen herfür gethan. Er avancirte bis zu der Stelle eines General-Majors und ward im Apr. 1739 Gouverneur oder Ober-Stathalter zu Stockholm. A. 1747 im Apr. ward er Commandeur

Digitized by Google

deur von dem neugestifteten Schwerdt-Orden. A. 1751 den 6 Dec. erhielte er den Seraphinen-Orden, in welchen er den 13 in der Ritterholms-Kirche installirt wurde. Für die Beybehaltung seines Andenkens hat man so wohl die schöne Leichen-Rede, die ihm von dem Königl. Oberhof-Prediger und Präside des Stockholmischen Consistorii, Herrn D. Schröder, über Eccl. VII, 2 gehalten worden und dessen Personalien, welche ihm sonderlich wegen seines militarischen Wandels viele Ehre geben, als auch die Stand-Rede, welche der erste von der Schwedischen Ritterschafft, Graf Brahe, bey dessen Beerdigung und Zerbrechung des Freyherrl. Wapens, weil die Freyherrl. Familie mit ihm ausgestorben ist, gehalten, zum öffentlichen Druck befördert.

IX. **Johann Anton, Graf von Hatzfeld**, Domherr zu Mayntz und Würtzburg, starb den 13 April an einer Auszehrung und Lungen-Fieber zu Mayntz im 28sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Francisci, Grafens von Hatzfeld, Stands-Herrns zu Trachenberg, und Annen Charlotten Elisabeth, gebornen Gräfin von Stadion, die ihn den 23 May 1725 geboren. Der regierende Fürst Franz Philipp Adrian von Hatzfeld und Trachenberg ist sein leibl. Bruder.

X. **Maria Charlotte, verwittwete Baronin von Friese**, starb im Apr. zu Dreßden an einer Verzehrung im 67 Jahre ihres Alters. Sie war eine geborne von Meisebug, und des wirckl. Geh. Raths und Cantzlers, Baron Otto Heinrichs von Friesen auf Rötha, Stief-Tochter. Sie hatte

den

Digitized by Google

den 14 Febr. 1688 das Licht der Welt erblickt. Ihr Gemahl, Christian August, Freyherr von Friesen, starb den 24 Sept. 1737 in Ungarn als Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. General-Lieutenant und Cammerherr. Sie hat ihm etliche Söhne und Töchter geboren, davon die älteste Tochter, Henriette Charlotte Christiana, den Chur-Hannöverischen General-Major, Ernst August, Freyherrn von Borg, und Margaretha Dorothea Sophia, den Chur-Sächsischen General-Major, Friedrich Wilhelm von Rex, zum Gemahl hat. Der älteste Sohn, Carl August, starb den 25 Febr. 1751 als Churfächs. Obrist-Lieutenant im 30sten Jahre seines Alters und hinterließ von seiner Gemahlin, einer gebornen von Wangenheim, einen Sohn, Namens Carl August, der A. 1747 geboren worden. Der jüngste Sohn, Joh. Friedrich Ernst, auf Röthα, ist Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr und Assessor im Ober-Hof-Gerichte zu Leipzig, der sich im Aug. 1751 mit Christiana Jacobina, des Grafens Georgii von Werthern, auf Eutra Tochter, vermählt hat. Die verstorbene Generalin ward den 25 April frühe von Dreßden nach Röthα zur Beerdigung abgeführet.

XI. Rahel Louyse Henriette, Gräfin von Calenberg, starb im April zu Dreßden an den Blattern im 27sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Georgii, Grafens von Werthern, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Geh. Raths auf Eutra und Groß-Neuhausen, und Jacobinen Henrietten, gebornen Gräfin von Flemming, von welcher sie den 22 Märtz 1726 geboren worden. Sie ward

Digitized by Google

ward den 3 Oct. 1741 mit Joh. Alexander, Grafen von Calenberg, Herrn der Stands-Herrschafft Muska, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Geheimen Rathe, vermählt, der bereits vorher mit einer gebornen Gräfin von Tenczin und verwitweten Gräfin von Promnitz Halbau vermählt gewesen. Sie ward den 29 Apr. zu ihrem Erbbegräbniß nach Muska abgeführet. Ob sie Kinder hinterlassen, kan man nicht gewiß sagen.

XII. Antonia, verwittwete Gräfin von Coppola, starb den 8 Apr. zu Wienerisch-Neustadt. Sie war eine geborne Gräfin von Pekalazzi und hatte den Kayserl. Obristen, Grafen von Coppola, zum Gemahl, der den 6 Dec. 1751 gestorben ist.

XIII. Ein Printz Czartoriski, des Lithauischen Groß-Cantzlers, Michael, Fürstens Czartoriski vierziger Sohn, starb den 30 Apr. seines Alters 8 Jahr.

XIV. Die Frau von Schlegel, der verwittweten Fürstin von Ost-Friesland Ober-Hofmeisterin, starb den 1 Apr. zu Copenhagen.

XV. Heinrich Otto Calckhof, Hochfürstl. Hessen-Casselischer Status-Minister, Cantzler, Director bey dem Ober-Appellations-Gerichte, wie auch der Hochfürstl. Hessischen Posten und der Universitäten Curator, starb den 10 Apr. zu Cassel im 55 Jahre seines Alters.

XVI. Andreas von Stiernhielm, Königl. Schwedischer Staats-Secretair in der Reichs-Cantzley, starb den 12 Apr. zu Stockholm. Er hat sich durch seinen, so wohl in Königl. Gesand-

Digitized by Google

schaffts- als Reichs-Cantzeley-Geschäfften seit einigen 40 Jahren bewiesenen Fleiß und treugesinnten Eifer bey der Nachwelt ein gutes Andencken gestifftet.

XVII. **Eva Margaretha, verwittwete Baronin von Horn**, eine geborne Gräfin von Gyllenstierna, starb im Apr. zu Stockholm im Kindbette bey gantz jungen Jahren. Sie war des Königl. Hof-Marschalls, Barons Gustav Horns, Gemahlin.

XVIII. **Der Lord Hyde**, des alten Grafens Heinrich Hyde von Clarendon und Rochester, Pairs von Großbritannien, einziger Sohn und Erbe, stürtzte im April zu Paris mit dem Pferde und beschädigte sich dergestalt am Kopfe, daß er den 25 Apr. sterben muste. Sein Leichnam ward einbalsamiret und nach Engelland gebracht.

XIX. **P. Sylvanus Perussault**, Beicht-Vater des Königs in Franckreich, ein Jesuite, starb den 30 Apr. zu Paris im Profeß-Hause, im 75 Jahre seines Alters. Er gelangte A. 1743 zu dieser wichtigen Stelle.

XX. **Carl Albrecht von Uslar**, Hochfürstl. Hessen-Casselischer Obrister des Leib-Regiments zu Fuß, starb im April im 50 Jahre seines Alters.

XXI. **Joh. Daniel von Portz**, Obrister in den Diensten der General-Staaten, starb den 19 April zu Leiden im 64 Jahre seines Alters. Er hat der Republik seit A. 1706 gedienet.

XXII. **Johann Ludwig d'Ogenbrügge, Graf von Duras, Baron von Eldern, Graf von**

Digitized by Google

von Poitiers, Decanus der hohen Stiffts-Kirche zu Lüttich und Probst zu Tongern, starb den 18 Apr. 1753 an einem Schlagflusse im 80sten Jahre seines Alters.

XXIII. Maria Timmers, Frau von Waalwyk, Wittwe des Herrn David le Leude de Wilhelm, Präsidentens des Raths und Lehnhofs von Brabant und des Landes über der Maas, starb im 96sten Jahre ihres Alters.

b) Im März 1753.

I. Maximilian, Printz von Hessen-Cassel, Kayserl. und des Heil. Röm. Reichs General-Feld-Marschall, starb den 8 May frühe um 10 Uhr zu Cassel an einer Abzehrung im 64sten Jahre seines Alters. Er war des regierenden Landgrafens Wilhelmi von Hessen-Cassel leibl. Bruder. Sein Vater, Landgraf Carl von Hessen-Cassel zeugte ihn mit seiner Gemahlin, Maria Amalia, einer gebornen Printzeßin von Curland, die ihn den 28 May 1689 zur Welt geboren. Nachdem er Christfürstl. erzogen worden und seine Reisen in fremde Lande vollendet, gieng 1706 er mit einem Heßischen Regimente zu Fuß, das den General-Staaten zu Hülffe geschickt wurde, nach den Niederlanden, worinnen er allen Feldzügen bis zum Utrechtischen Frieden und denen darinnen vorgefallenen wichtigsten Schlachten und Belagerungen mit unerschrockenem Heldenmuthe beygewohnet. A. 1716 trat er mit einem Heßischen Regimente von 3 Bataillons als Obrister und nachheriger General-Wachtmeister

meister in Kayserl. Dienste und wohnte A. 1717 der berühmten Belagerung von Belgrad bey, welche Stadt nach geliefertem Treffen an die Kayserlichen übergieng. Er begab sich noch in diesem Jahre mit seinem Regimente durch Croatien nach Mehland, von dar aber nach Neapolis und Sicilien, wo er mit bey der Belagerung von Palermo war, und starck bleßirt wurde. Nachdem that er sich in der Action bey Francavilla hervor, da er die Spanier auf ihren Anhöhen angriff und aus ihren Verschantzungen schlug. A. 1720 kehrte er mit seinem Regimente nach Hessen zurücke, wo ihn der Kayser A. 1721 zum General-Feld-Marschall-Lieutenant ernennte. A. 1723 im Jun. that er eine Reise nach Schweden und besuchte seinen ältesten Bruder, den König Friedrich I, welcher zwey Jahr vorher den Schwedischen Thron bestiegen. Er genoß daselbst viel Ehre, und kam im Jan. 1724 über Copenhagen nach Cassel zurücke. Im Dec. 1725 that er eine Reise zu dem Könige von Großbritannien nach Hannover, und den 2 Febr. 1729 ward er von dem Churfürsten von Pfaltz zum Ritter des heil. Huberti ernennet. A. 1731 im Oct. begleitete er seinen Bruder, den König Friedrich, nach Schweden zurücke, als derselbe von dar eine Reise nach Cassel gethan hatte. Als er A. 1732 nach Deutschland zurücke kam, erhielte er A. 1733 das Regiment zum Jungen, das er bey seinem Aufenthalte zu Meyland in vortrefflichen Stand setzte. A. 1734 und A. 1735 wohnte er den Feldzügen am Rheinstrome bey und führte den

Win-

Digitized by Google

Winter über A. 1734 das Commando am Ober-Rheine, ward auch noch vor Ausgang dieses Jahrs, nemlich den 20 Dec. General-Feld-Zeugmeister des heil. Röm. Reichs und im Apr. 1735 eben dieses bey dem Kayser, der ihn hernach auch den 29 Mart. 1740 zum General-Feld-Marschall ernennte. A. 1746 und 1747 gab er sich viele Mühe um die damals vacante Evangelische General-Feld-Marschalls-Stelle, die er auch endlich durch ein Reichs-Gutachten vom 13 Apr. 1750 erhielte, das der Kayser den 29 dieses bestätigte. Er vermählte sich den 29 Nov. 1720 mit der nunmehrigen Frau Wittwe, Friderica Charlotte, Landgraf Ernst Ludwigs von Hessen-Darmstadt Tochter, die ihm einen Sohn und sechs Printzeßinnen geboren, davon noch folgende 4 Printzeßinnen am Leben sind: 1) Ulrica Friderica Wilhelmina, des Hertzogs Friedrich Augusts von Hollstein-Gottorp, Bischoffs zu Lübeck, Gemahlin; 2) Christina Charlotte, so noch in unvermählten Stande lebt, 3) Wilhelmina, des Königl. Printzen Heinrichs von Preußen Gemahlin, und 4) Carolina Amalia Sophia, des regierenden Fürstens von Anhalt-Zerbst Gemahlin, die nach seinem Tode sich allererst vermählet hat. Er wurde den 29 Jan. 1753 mit einer hefftigen Colic und darauf erfolgten hitzigen Fieber befallen, welches sich nach einiger verspürten Besserung in ein anhaltendes auszehrendes Fieber verwandelt, dadurch ihm alle Hoffnung zur Wiedergenesung benommen wurde. Er blieb bey stets vollkommenem Verstande, nach

Digitized by Google

unbeschreiblich ausgeübter Gedult und starb in der besten Vorbereitung mitten unter dem anhaltenden Gebet der Umstehenden, denen er noch kurtz vor seinem Ende: betet, betet, denn ich sterbe, zugeruffen. Den 14 May des Abends um 11 Uhr wurde sein erblaßter Leichnam in der Stille nach des Hochfürstl. Hauses Gewohnheit bey Fackeln in die Hochfürstl. Grufft beygesetzet, auch bey Hofe ein Viertel-Jahr die Trauer angelegt.

II. **Rainaldus Franciscus, Printz von Modena**, starb den 5 May zu gröstem Leidwesen des gantzen Hochfürstl. Hauses, nachdem er sein Alter auf 4 Monate gebracht. Er wurde allererst den 5 Jan. dieses Jahres geboren. Sein Vater ist der Erb-Printz von Modena, seine Mutter aber eine Printzeßin und Erbin von Massa, aus dem Hause Cibo.

III. **Louyse, verwittwete Fürstin von Waldeck**, starb in der Nacht vom 2 zum 3 May zu Arolsen im 75sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Christiani II, Pfaltzgrafens von Birckenfeld und Catharinä Agathä, gebornen Gräfin von Rappoltstein, von welcher sie den 18 Oct. 1678 geboren worden. Sie vermählte sich den 22 Oct. 1700 mit Friedrich Anton Ulrich, Fürsten von Waldeck, der sie den Jan. 1728 durch seinen Tod zur Wittwe gemacht. Sie hat ihm verschiedene Kinder geboren, darunter der ietzt regierende Fürst von Waldeck der noch eintzig lebende Sohn ist.

Digitized by Google

IV. Wil-

IV. Wilhelm Moritz, Graf von Nassau, Herr von Ouwerkerk und Woudenburg, General-Feld-Marschall in den Diensten der General-Staaten, Gouverneur der Festungen im Holländisch-Flandern und längst der Schelde, wie auch Obrister über ein Regiment zu Pferde, starb im Haag den 25 May frühe um 8 Uhr in dem 87 Jahre seines Alters ohne Erben. Er stammte aus dem berühmten Oranischen Geblüte her. Sein Vater, Heinrich, Graf von Nassau, Herr von Ouwerkerk, der den 18 Oct. 1708 als Holländischer General-Feld-Marschall gestorben, war ein Enckel des grossen Kriegs-Heldens, Moritzens, Printzens von Oranien, Stathalters der Vereinigten Niederlande, der unter andern mit seiner Favoritin, Madame von Mecheln, Ludwigen von Nassau, Herrn von Leck, Beverwert und Odyk, der den 28 Febr. 1665 als Holländischer General der Infanterie gestorben und mit Elisabeth, Gräfin von Hornes, vermählt gewesen, gezeuget hat. Und dieses war sein Vater. Seine Mutter, Isabella von Aersens, Cornelii, Herrns von Sommerdyk und Plata Tochter, brachte il. 1 A. 1666 zur Welt. Er war unter 5 Brüdern der jüngste. Der älteste, Namens Ludwig, starb A. 1681 im 18ten Jahre seines Alters. Der andere hieß Heinrich, und ist als Graf von Grantham und Pair von Großbritannien gestorben. Der dritte, Cornelius, blieb A. 1712 als Holländischer General-Major in dem Treffen bey Denain, und der vierte, Namens Franciscus, kam als Englischer Obrister A. 1710 in der Schlacht bey Almenara in Spanien um. Er hatte auch drey

Digitized by Google

Schwestern, davon Elisabeth an den Englischen General Cholmondely, Isabelle an den Grafen von Bath und Anna an den Irländischen Grafen von Bellamont vermählt gewesen, aber insgesamt schon längst gestorben sind. Er wurde, wie alle seine Brüder, den Kriegs-Diensten gewidmet und führte den Titel eines Grafens von Nassau. Er avancirte geschwinde, und war noch ziemlich jung, da er Capitain bey der Holländischen Leib-Garde wurde. Er diente sowohl in dem Frantzösischen Kriege, der durch den Ryswickischen Frieden geschlossen wurde, als auch in dem Spanischen Succeßions-Kriege und wohnte allen Feldzügen in den Niederlanden erstlich als Brigadier und hernach seit A. 1709 als General-Major der Cavallerie bey. Nach dem Utrechtischen Friedens-Schlusse erhielte er das Gouvernement zu Sluys und ward A. 1727 General-Lieutenant. A. 1742 den 19 Sept. erhielte er den Character als General der Cavallerie und A. 1743 kriegte er das Commando über das Holländische Auxiliar-Corps, das die alliirte Armee, die der König von Großbritannien am Rhein- und Mayn-Strome gegen die Frantzosen commandirte, verstärcken sollte, aber erst nach der Schlacht bey Dettingen bey derselben anlangte. Nach geendigtem Feldzuge gieng er nach den Niederlanden zurücke, da er denn den Winter über sein Haupt-Quartier zu Mons hatte. A. 1744 wohnte er als Chef über die Holländischen Trouppen dem Feldzuge in Flandern bey, befand sich aber immer unpäßlich, daher der General Cronstrom meistens seine Stelle vertrat. A. 1745 blieb er zu

Hause

Hause und wohnte den Kriegs-Berathschlagungen im Haag bey, wurde aber im Sept. ernennet, das Auxiliar-Corps zu commandiren, das die General-Staaten nach Engelland schickten, um den jungen Prätendenten, der eine Rebellion in Schottland angefangen und einen Einfall in Engelland gethan hatte, zu Paaren zu treiben. Er langte mit diesen Trouppen zu Anfang des Oct. auf der Thempse an und würde auf dem Paqvet-Boot, darauf er sich nebst verschiedenen andern Officiers überfahren ließ, einem Frantzösischen Armateur ohnfehlbar in die Hände gerathen seyn, wenn er nicht durch ein Holländisches Kriegs-Schiff noch glücklich gerettet worden. Ehe er mit seinem Corps in Schottland anlangte, war der General Cope von den Rebellen bereits geschlagen worden, welches die Progressen derselben vermehrte, doch da sie A. 1746 aus Engelland zurücke gejaget wurden, hatte die Rebellion ein Ende und der Graf von Nassau kehrte mit seinem Corpo wieder nach Hause. Er wurde darauf von dem Hertzoge von Cumberland zu dem Commando der Holländischen Trouppen in Flandern vorgeschlagen, aber die General-Staaten bestätigten von neuen den Fürsten von Waldeck darinnen, der aber nach der Erhebung des Printzens von Oranien zum Stathalter genöthiget wurde, das Commando nieder zu legen. Der neue Stathalter ernennte ihn den 16 Nov. 1747 zum General-Feld-Marschall und hatte ihn meistens zur Seite, wenn er mit Kriegs-Sachen zu thun hatte. A. 1748 kriegte er erstlich das Commando in Seeland, hernach aber wurde ihm das Holländische

Digitized by Google

Corpo anvertrauet, als der Feldzug von den Frantzosen mit der Belagerung der Festung Mastricht eröffnet wurde; iedoch der darzwischen gekommene Aachische Friede machte dem Feldzuge vor der Zeit ein Ende. A. 1749 den 23 Jun. wurde er nebst dem Grafen von Gronsfeld von dem Adel der Provintz Holland zu einem Mitgliede in der Versammlung der Staaten dieser Provintz erwählet, und im Jul. a. e. zum General-Gouverneur vom Holländischen Flandern ernennet. Sein Tractament als wirckl. Feld-Marschall wurde auf 20000 Gulden in Friedens-Zeiten gesetzet und zwar solchergestalt, daß, da er diese Charge etliche Jahre ohne Tractament bekleidet hatte, er solches nunmehro von der Zeit seiner Ernennung an ziehen sollte. A. 1750 begab er sich nach Engelland, kam aber den 1 Märtz 1751 nach dem Haag zurücke. Jedermann glaubte damals, er wäre in der Absicht nach Engelland gegangen, um seine Zeit bey dem Grafen von Grantham zu beschliessen. Alleine es war von ihm aus Eifersucht geschehen. Denn weil er sich eingebildet, er würde dem Printzen Ludwig von Braunschweig, als neuen Feld-Marschalle, weichen müssen, ohngeachtet er der Republick so lange treue Dienste geleistet, so hatte er den Entschluß gefasset, sich nach London zu begeben. Allein da dieser Printz eine andere Gesinnung bezeugte, als er sich eingebildet, und gleich anfangs die Erklärung gethan, daß er dem Grafen von Nassau den Rang keinesweges streitig machen wollte, sondern sichs vielmehr vor eine Ehre schätzen würde, unter einem so alten und erfahrnen General, der sich im

Kriege

Digitized by Google

Kriege vor andern berühmt gemacht, zu stehen, ließ er sich durch solche Großmüthigkeit bewegen, aus Engelland zurücke zu kehren. Den 4 Febr. wohnte er dem solennen Leichen-Begängnisse des verstorbenen Erb-Statthalters zu Delfft bey, da er denn einen von den 4 Zipffeln des Leichen-Tuchs trug. Er hat, weil er iederzeit starck gesparet, ein grosses Vermögen hinterlassen, das sich über 3 Millionen erstrecket. Da er kein Testament gemacht, ist alles an den Grafen von Grantham, seinen Bruders-Sohn, gefallen, die Anverwandten aber im Lande sind leer ausgegangen. A. 1741 den 29 Jan. starb Moritz Ludwig, Graf von Nassau-Woudenburg, Holländischer General-Lieutenant und Commandante zu Menin, der nach seinen Lebens-Umständen mit unserm Feld-Marschall damals verwechslt worden *. Sie sind zusammen Vettern, und Kinder von zwey Brüdern gewesen.

V. Johann Caspar, Graf von Pogarell, gewesener Kayserl. Reichs-Hof Rath und ehemaliger Comitial-Gesandter von verschiedenen Reichs-Fürsten, starb den 22 May zu Wien in einem Alter von 56 Jahren. Er stammte aus einem alten adel. Geschlechte in Schlesien her und hatte wohl studirt. Er trat in Fürstl. Sachsen-Weimarische Dienste und ward anfangs Hof- und Consistorial-Rath zu Weimar, hierauf Geheimer Rath und Ritter de la Vigilance, da er denn des verstorbenen Generals von Müsling Ordens-Zeichen kriegte. A. 1738 wurde er als Comitial-Gesandter nach Regenspurg geschickt,

* Siehe die alten Nachr. T. II p. 853.

schickt, um das Fürstl. Reichs-Votum von Weimar zu führen, worauf ihm auch die Vota von Holstein-Gottorp, Lübeck, Durlach, Hochberg und Ost-Frießland, wie auch A. 1741 von Gotha und Altenburg aufgetragen wurden. Der Kayser Carl VI erhob ihn in den Reichs-Freyherrn-Stand und Carl VII in den Reichs-Grafen-Stand, nachdem er ihn zum wirckl. Reichs-Hof-Rathe ernennet und in dieses hohe Collegium den 17 Märtz 1742 einführen lassen, welche Charge er auch bis an den Tod dieses Kaysers bekleidet. Er wandte sich hierauf nach Wien, wo er durch Uiberreichung einer Schrifft, die den Titel führte: **Unverjährte Gerechtsame der Römisch-Kayserl. Maj. auf den Staat von Genua**, sich in grosse Gnade setzte, auch von dem neuen Kayser Francisco I die Versicherung erhielte, daß er die erste Evangelische Stelle im Reichs-Hof-Rathe, die ledig werden würde, bekommen sollte, welches aber nicht erfolget ist, daher er desto fleißiger den Studiis obgelegen. A. 1724 gab er zu Halle *Vindicias Austriacas pro aurei velleris ordine* heraus, welches hierauf vermehrter ans Licht gestellet worden. Man schreibt ihm auch folgende Schrifften zu, welche A. 1736 noch im Mst. gelegen: 1) **Historische Anmerckungen über die** *singularia Juris Publici* eines berühmten Autoris; 2) *Commentatio problematica de Archi-Scutiferatu*, als einem bey den Orientalischen Kaysern gewesenen Ertz-Amte; 3) **Ausführl. Deduction von den Kayserl. Gerechtsamen in Italien**, und 4) die mit neuen Anmerkungen versehene **Deduction von der Oesterreichischen**

Digitized by Google

chischen Erbfolgungs-Sache. Ob er eine Familie hinterlassen, ist mir nicht bekannt.

VI. George Churchill, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant und Commandant der Trouppen in Schottland, starb im May. Er soll ein natürl. Sohn des berühmten Kriegs-Heldens, John Churchills, Hertzogs von Marlborough, gewesen seyn. Er widmete sich den Kriegs-Diensten und ward A. 1739 zweyter Major des Garde-Regiments zu Fuß. A. 1744 im Märtz erhielte er den Character eines Brigadiers, in welcher Qvalität er den Feldzügen in Flandern A. 1744 und 1745 und besonders der blutigen Schlacht bey Fontenoi, darinnen er starck verwundet wurde, beygewohnet. Im Jun. 1745 ward er General-Major und im Oct. 1747 General-Lieutenant, nachdem er im April vorher das Commando in Süd-Schottland und zu Edimburg anstat des Generals Huske empfangen. A. 1749 erhielte er das Interims-Commando der gesamten Königl. Trouppen in Schottland, während der Abwesenheit des Grafens von Albemarle, Abgesandtens in Franckreich.

VII. Wilhelmina Hippolyta, Gräfin von Hennicke, starb den 11 May zu Dreßden an einer Verzehrung im 29sten Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Caspar von Berlepsch, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Kreis-Hauptmann, lebt zu Naumburg. Sie vermählte sich den 23 Sept. 1746 mit Friedrich Augusten, Grafen von Hennicke, einem Sohne des verstorbenen Conferentz-Ministers und wirckl. Geheimen Raths, Grafens von

Hen-

Digitized by Google

Hennicke, der als wirckl. Cammer- und Berg-Rath, wie auch Cammer-Director der Stifftet Merseburg und Zeitz in Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Diensten stehet. Sie hat ihm A. 1748 eine Comtesse geboren. Ihr Leichnam ward den 13 dieses nach Wiederau in das Hochgräfl. Begräbniß abgeführet. Es ist dieses schon die zweyte Gemahlin des Herrn Grafens, die ihm gestorben ist.

VIII. Johann Joseph Langvet de Villeneuve, Ertzbischoff von Sens, starb den 11 May zu Sens im 76 Jahre seines Alters. Er war Ober-Vicarius von Moulins, Doctor der Theologie vom Hauß Navarra und Abt von Coetmaloen, als er im Jan. 1715 zum Bischoff von Soissons ernennet und den 23 Jun. dieses Jahrs darzu geweihet wurde. Er war ein sehr eifriger Verfechter der Päbstl. Constitution Unigenitus, brachte sich aber dadurch A. 1719 um seine weltlichen Einkünffte und um eine Summe Geld von 10000 Pfund, die er zur Straffe an die Armen geben muste, weil er an den damaligen Regenten, Hertzog von Orleans, einen widrigen Brief hatte abgehen lassen, der ihm vor dem Parlamente grosse Verantwortung zuzog. A. 1721 nahm er die obgedachte Constitution mit der Pastoral-Instruction der 40 deswegen versammlet gewesenen Bischöffe an, wodurch er seine Einkünffte wieder kriegte. Er ward auch in diesem Jahre zu einem Mitgliede der Frantzösischen Academie erwählet. A. 1722 wohnte er der Krönung des Königs zu Rheims bey und verrichtete dabey die Stelle eines Diaconi bey der Messe. A. 1723 erhielte er die Abtey

tey St. Just. A. 1730 ward er Ertzbischoff von Sens und A. 1743 Provisor des Collegii von Navarra zu Paris. A. 1750 erwählte man ihn zum Vice-Präsidenten bey der Versammlung der Geistlichkeit zu Paris, fiel aber zugleich in des Königs Ungnade, weil er sich dem Königl. Willen in Ansehung der gefoderten Abgaben auf die geistl. Güter nicht unterwerffen wollte. A. 1752 den 31 Jan. fand er sich zum ersten male wieder bey Hofe ein, an welchem er in etlichen Jahren nicht erschienen war. Er wohnte zugleich zum ersten male als Staats-Rath dem Königl. Rathe bey, der an diesem Tage bey dem Cantzler gehalten wurde.

IX. **Sophia Amalia, verwitwete Gräfin von Kirchberg**, starb den 28 May in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr zu Hachenburg im 65 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Friedrich Ludwigs, letzten Grafens von Nassau-Ottweiler und Christinen, gebornen Gräfin von Ahlefeld, von welcher sie den 8 Oct. 1688 geboren worden. Sie vermählte sich den 9 May 1708 mit George Friedrichen, Grafen von Kirchberg, der sie den 14 Aug. 1749 in den Witwen-Stand gesetzet. Sie hat ihm verschiedene Kinder geboren, davon der älteste Wilhelm Ludwig heißt und anietzo regierender Graf ist.

X. **Maria Louise, Gräfin von Manderscheid-Blanckenheim**, Canonißin des freyen Reichs-Stiffts zu Thoren, starb den 17 May im 52 Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Frantz George, Graf von Manderscheid-Blanckenheim, starb den 25 May 1731 als Chur-Pfältzischer Ober-Hofmeister, die

Digitized by Google

die Mutter aber, Johanna, eine geborne Gräfin von Königseck, lebt noch bis diese Stunde. Ihr Leichnam ward nach Blanckenheim zur Beysetzung in der Gräfl. Familien-Grufft abgeführet.

XI. Helena Constantia, verwitwete Gräfin von Solms-Baruth, starb den 22 May zu Baruth an einem Schlag-Flusse in dem 77sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Eliä Andreä, Grafens von Henckel zu Oderberg. Ihre Mutter, Barbara Helena, geborne Baronin von Maltzan, brachte sie den 31 Jan. 1677 zur Welt. Sie wurde den 24 Febr. 1697 mit Joh. Christian, Grafen von Solms-Baruth, vermählt, dem sie etliche Kinder geboren.

XII. Caspar Modlibowski, Castellan von Meseritz, Senator von Pohlen, starb im May auf seinen Gütern unweit Posen. Er erhielte diese Castellaney A. 1736.

XIII. Joh. Ignatius Wilhelm, Baron von Gymnich, Groß-Prior des Maltheser-Ordens und Statthalter des Hochmeisterthums des Deutschen Ordens in Ober- und Nieder-Deutschland, starb im May zu Heydersheim im 70sten Jahre seines Alters.

XIV. Der Ritter Franchini gab den 14. May Vormittage dem Toscanischen Minister zu Rom eine Visite. Als er nun Mittags wieder nach Hause kehren wollte, bekam er einen so plötzlichen Zufall, daß er auf der Stelle des Todes war.

XV. Carl Wilhelm von Jeetz, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant der Leib-Garde zu Fuß,

Digitized by Google

Fuß, starb den 7 May. Er war ein Sohn des ohnlängst verstorbenen General-Feld-Marschalls, Joachim Friedrichs von Itzt, und ward A. 1745 Obrist-Lieutenant.

c) Einige nachgeholte von den vorigen Monaten.

1. **Rahel Charlotte**, verwittwete **Gräfin Vitzthum von Eckstädt**, starb im Märtz 1753 zu Wölckau im 77sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Ludwig Gebhards, Freyherrns von Hoym, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Geheimen Raths und Cammer-Präsidentens, der sie mit seiner zweyten Gemahlin, Catharina Sophia, gebornen von Schönfeld, gezeuget hat. Den 1 Nov. 1676 erblickte sie das Licht der Welt und den 8 Aug. 1699 vermählte sie sich mit dem Cammerherrn, Friedrich Vitzthum von Eckstädt, der nachgehends in den Reichs-Grafen-Stand erhoben und zum Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Cabinets-Minister und Ober-Cammerherrn erklärt worden, aber den 13 Apr. 1726 in einem Duell ein unglückliches Ende genommen. Sie hat seit dem auf ihrem schönen Gute Wölckau im Witwen-Stande gelebt. Sie hat zwey Söhne und zwey Töchter hinterlassen. Der älteste Sohn, **Graf Joh. Friedrich**, steht als General-Lieutenant, und der jüngste, **Graf Ludwig Siegfried**, als Geheimer Rath in Pohlnischen und Chur-Sächsischen Diensten. Jener ist mit einer gebornen von Fullen und verwitweten von Schönfeld, dieser aber mit einer gebornen Gräfin von Hoym ver-

mählt. Die älteste Tochter hat den General, Fürst Jacob Alexander Lubomirski, und die jüngere den Geh. Rath, Friedrich Carln, Grafen von Watzdorff, zum Gemahl.

II. Des Woywodens von Masovien, Casimir Rudzinski, Gemahlin, starb in eben diesem Monate auf ihrem, 3 Meilen von Warschau gelegenen, Gute in einem hohen Alter.

III. Maria Ernestina Louise, verwitwete Gräfin von Windischgrätz, starb den 12 Jan. 1753 im 58 Jahre ihres Alters. Sie war des Grafens Martii von Strasoldo Tochter und hatte den 12 Jan. 1695 das Licht der Welt erblickt. A. 1714 den 16 Aug. wurde sie mit Joh. Leopold Victorin, Grafen von Windischgrätz, vermählt, der den 19 Dec. 1746 als Kayserl. wirckl. Geh. Rath und Ritter des güldenen Vliesses gestorben ist. Sie hat einige Kinder hinterlassen.

IV. Valerianus Zaba, Castellan von Polok, Senator des Königreichs Pohlen, starb den 17 Febr. 1755.

V. Anton Carl von Grießheim, Fürstlich-Sachsen-Weimarischer Geheimer Rath, Ober-Regierungs- und Ober-Consistorial-Präsident, wie auch des gesamten Hof-Gerichts zu Jena Hof-Richter, starb den 15 Febr. 1753 zu Weimar.

VI. Anton Adrian Carl, Graf von Grammont, starb den 18 Märtz 1753 in Königl. Frantzösischen Kriegs-Diensten, seines Alters 27 Jahr. Er war des Hertzogs Ludwigs von Grammont und Genoveven Gontault von Biron Sohn, und hatte den

Digitized by Google

22 Jul. 1726 das Licht der Welt erblickt. Seine Gemahlin, die er sich A. 1748 beygelegt, heist Maria Louise Sophia, Marquisin von Gasnetot. Der ietzige Hertzog von Grammont ist sein leibl. Bruder.

VII. Johann Herrmann von Staudach, Fürstl. Sachsen-Weimarischer Ober-Vormundschafftlicher und Hertzoglich-Gottorpischer Comitial-Gesandter, wie auch Sachsen-Saalfeldischer und Marckgräflich-Anspachischer Geheimder Rath, starb den 21 Febr. 1753 zu Regenspurg im 68sten Jahre seines Alters. Er war aus Anspach gebürtig und studirte A. 1704 zu Giessen. Er nennte sich dazumal Staudacher, veränderte aber solchen Namen, da er geadelt wurde. Er hat ehedessen das Anspachische Reichs-Votum geführet, hernach aber die obigen Chargen erhalten. Er soll ein Sohn des Anspachischen Cammer- und Landschaffts-Raths, Joh. Heinrich Staudachers, und Bruder des vormaligen General-Superintendentens, Benedict Andreä Staudachers, gewesen seyn.

VIII. Joh. Peter von Kornemann, Königl. Preußischer Geheimder Rath und erster Director der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Königsberg in Preussen, starb den 20 Dec. 1752 im 69sten Jahre seines Alters. Er wurde im Dec. 1750 von seinem Könige geadelt.

IX. Reinhold Friedrich von Sahme, JCtus, Königl. Preußischer Ober-Appellations-Gerichts- und Pupillen-Rath, der Universität Königsberg Director und Cantzler, auch oberster Professor der Rechte, starb den 16 Apr. 1753 im 71 Jahre seines Al-

Digitized by Google

ters. Sein Vater war Heinrich Sahme, Gerichts-Assessor in der Altstadt zu Königsberg. Er ward A. 1708 J. U. Doctor, worauf er nach und nach zu den obigen Aemtern gelanget. A. 1739 ward er geadelt.

X. Friedrich Wilhelm von Eisenberg, Fürstl. Sachsen-Saalfeldischer Geheimer. Rath, und des gesamten Hof-Gerichts zu Jena, wie auch bey der Regierung und dem Consistorio zu Altenburg Assessor, starb den 7 Febr. 1753 zu Jena in einem Alter von ohngefehr etlichen 70 Jahren. Er hat verschiedene Kinder hinterlassen.

XI. Joachim Heinrich von Treskau, Königl. Preußischer Cammerherr und Deputatus bey dem engern Ausschusse, starb im Märtz 1753 als Senior der Familie. Er hinterließ einen Sohn, den nunmehrigen Cammerherrn, Johann Friedrich von Treskau.

XII. Der Dänische Obriste von Strobel starb den 11 Jan. 1753 zu Tranckenbar in Ost-Indien.

XIII. Anton Ulrich von Blume, Fürstlich-Braunschweig-Wolffenbüttelischer Obrister der Artillerie, worzu er den 10 Febr. 1748 ernennet worden, starb den 1 Jan. 1753.

XIV. Joh. August von Hugo, Med. D. Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Hof-Rath und Leib-Medicus, starb zu Hannover den 17 Febr. 1753. Er war ein Sohn Conrads Hugo, Chur-Hannöverischen Amtmanns zu Stolzenau, dessen Bruder der berühmte Vice-Cantzler, Ludolph Dietrich Hugo, gewesen. Ohngefehr A. 1730 ward er nebst seinem Bruder, dem ehemaligen Comi-

Digitized by Google

Comitial-Gesandten zu Regenspurg, Ludolph Dietrich von Hugo, von dem Kayser geadelt. Von seiner Familie weiß man nichts weiter, als daß der Reichs-Hof-Rath, Conrad Heinrich von Hugo, seines ietztgedachten Bruders Sohn sey. Wie nahe aber nachfolgende Personen mit ihm verwandt gewesen, kan man nicht anzeigen, nemlich 1) Herrmann Conrad von Hugo, Vice-Präsident des Ober-Appellations-Gerichts in Celle, 2) George Eberhard von Hugo, Obrist eines Infanterie-Regiments, 3) Johann Ludolph von Hugo, Hof- und Cantzeley-Rath in Hannover, 4) August Christoph von Hugo, Geheimder Cantzeley-Secretarius, 5) Christoph Conrad von Hugo, Ober-Amtmann, und 6) Albrecht Conrad von Hugo, Amtmann zu Stoltzenau, 7) Ludolph Christoph von Hugo, Amtschreiber in Luchow, und 8) Philipp Conrad Hugo, Consistorial-Rath und Archivarius.

XV. Der Herr von Seidlitz starb auf seinem, eine Meile von Posen gelegenen, Gute Neudorff in Pohlen im 96sten Jahre seines Alters und hinterließ eine Witwe von 106 Jahren.

IV.

Die gegenwärtige Generalität, Admiralität und Armee derer General-Staaten der vereinigten Niederlande.

I. Die Generalität.

Der General-Feld-Marschall.

Ludwig Ernst, Printz von Braunschweig und Lüneburg, 1750.

Die Generale der Cavallerie.

1. Wilhelm, Printz von Pfaltz-Birckenfeld, 1742.
2. Wilhelm, Printz von Hessen-Philippsthal, 1747.
3. Adolph de Berghe von Trips, 1748.

Die Generale von der Infanterie:

1. Andreas August, Graf von Prätorius, 1742.
2. Ludwig Friedrich, Printz von Sachsen-Hildburghausen, 1742, jur. 1747.
3. Herr Hirtzel, 1747.
4. Philipp Wilhelm van der Duyn, 1747.
5. Sicco, Baron von Schwartzenberg, 1747.
6. George Otto von Burmannia, 1747.
7. Hobbe, Baron von Aylva, 1747.

Die General-Lieutenants von der Cavallerie:

1. Heinrich von Hopp, 1747.

2. Win-

Digitized by Google

2. Vincentius Ludwig, Graf von Hompesch, 1747.
3. Franz Johann von Ysendorn, Baron von Kannenburg, 1747.
4. Matthias Hoeufft van Oyen, 1747.
5. Philippus Hocufft van Oyen, 1747.
6. A. Sitsema van Grovestins, 1747.
7. A. J. van der Duyn, 1747.
8. Wilhelm Fagel von Heinenoort, 1748.
9. Wilhelm Heinrich, Graf von Nassau-Beverweert, 1748.
10. Der Graf Elliot von Morange.

Die General-Lieutenants von der Inf.

1. Herr von Brackel, 1747.
2. Johann de Lewe, 1747.
3. Johann Constant de Rebecque, 1747.
4. L. A. von Kretschmar, 1747.
5. Herr von Caminga, 1747.
6. Herr Rumpff, 1747.
7. Heinrich von Villates, 1747.
8. Herr von Lindmann, 1747.
9. Bertrand de Lewe, 1747.
10. Eylko de Glinstra, 1747.
11. Ludwig Feriet, 1747.
12. Herr de Guy, 1747.
13. Hr. Kinschot, 1747, Präsident des Kriegsraths.
14. Theodor Maria, Graf von Lillers, 1747.
15. Der Graf von Envie, 1747.
16. Cornelius van Evertsen, 1747.
17. Carolus Halqvet, 1747.
18. Joh. Rudolph Sturler, 1747.

Digitized by Google

19. Johann Lochmann, 1747.
20. Frantz von Lely, 1747.
21. George Villegas, 1747.
22. Peter Conrad von Leyden, 1747.
23. Heinrich Grotenray, 1747.
24. Otto George Veltmann, 1747.
25. August Wilh. Printz von Baden-Baden, 1747.
26. Friedr. Aug. Printz v. Holstein-Gottorp, 1748.
27. Herr von Dongen, 1748.
28. Daniel Mackay, 1748.
29. Douwe Idsard von Grovestins, 1748.
30. Herr Rouse, 1748.
31. Herr von Croye, 1748.
32. Wilh. Ludwig, Printz v. Baden-Durlach, 1749.

General-Majors von der Cavallerie:

1. Herr Buys, 1747.
2. Gerlach von Massau, 1747.
3. Thomas Hoyet, 1747.
4. Jordan Gerhard van Westhreenen *, 1747.
5. Herr Tuyl van Serooskercken, 1747.
6. C. A. E. Graf von Rechtern, 1747.
7. Herr Kien, 1747.
8. D. van Boricius, 1747.
9. Samuel van Eck, 1748.
10. Joh. Wilhelm Fanmers, 1748.
11. C. Hoenfft van Oyen, 1748.
12. Herr Nyvet, 1748.
13. Herr van der Beek, 1748.
14. Herr Bigot, 1748.

Die

* Er ist A. 1751 fälschlich unter die Todten gezehlt worden. Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 421.

Die General-Majors von der Infanterie:

1. Herr von Broekhuysen, 1747.
2. Der Graf von Randwyk, 1747.
3. Herr von Brauw, 1747.
4. Carl Dietrich von Schwanenburg, 1747.
5. Joh. Carl Smissaert, 1747.
6. Carl von St. Amand, 1747.
7. Herr von Becker, 1747.
8. Franciscus van Nispen, 1747.
9. Herr Canisius, 1747.
10. J. F. von Burmannia, 1747.
11. Herr Voorst von Grimberge, 1747.
12. Herr Leusden, 1747.
13. Carl Friedrich, Graf von Wartensleben, 1747.
14. Wilhelm Graham, 1747.
15. Carl Sturler, 1747.
16. J. E. van Burmannia, 1747.
17. Martin van Heukelom, 1747.
18. Herr van der Does, 1747.
19. Ludwig Anton van Oyen, 1747.
20. Johann van Mühlen, 1747.
21. Ernst Leopold, Graf von Leiningen, 1747.
22. Herr van Ouderwater, 1747.
23. Albert August, Graf von Isenburg, 1747.
24. Der Graf von Rechtern, 1747.
25. Christian Carl, Printz von Stolberg, 1747.
26. Gideon Samuel Deutz, 1747.
27. Ernst van Raders, 1747.
28. Herr von Greme, 1747.
29. Elias von Maleprade, 1747.
30. Herr Planta, 1747.

Digitized by Google

31. Herr von Hoolwert, 1747.
32. Alexander Majoribanks, 1747.
33. Albert Johann Ten Ham, 1747.
34. Herr von Larrey, 1747.
35. Arnold Wilhelm Timon von Lintelo, 1747.
36. Wilhelm Thiery, 1747.
37. Friedr. Aug. de la Riviere, 1747.
38. Carl Wilhelm Stuart, 1747.
39. Herr von Cornabe, 1747.
40. Herr von Tiddinga, 1748, General-Qvartiermeister.
41. Leonhard Creutznacher von Wiedebach, 1748, General der Artillerie.
42. Otto Johann, Freyherr von Düring, 1748.
43. Herr May, 1748.
44. Baron von Leutrum, 1748.
45. Herr Mestral, 1748.
46. Carl Just von Holstein, 1748.
47. Wilhelm Ludwig von Imhof, 1748.

Die Gouverneurs und Commandanten:

a) Die Gouverneurs:

1. Zu Hertzogenbusch: Der Printz Ludwig von Braunschweig.
2. Zu Dornick: Der Printz von Hessen-Philippsthal.
3. Zu Bergen op Zoom: Der General von Prätorius.
4. Zu Nimägen: Der Printz v. Hildburghausen.
5. Zu Breda: Der General van der Duyn.
6. Zu Namur: Der Gen. von Schwartzenberg.

In

Digitized by Google

7. Zu Holländisch Flandern: Der General von Burmannia
8. Zu Maſtricht: Der Gen. von Aylva.
9. Zu Furnes: Der Gen. Lieut. von Hompeſch.
10. Zu Ypern: Der Gen. Lieut. der Cav. von Groveſtins.
11. Zu Grave: Der Gen. Lieut. van der Duyn.
12. Zu Heusden: Der Gen. Lieut. Gr. v. Naſſau-Beverweert.
13. Zu Arnheim: Der Printz Aug. von Baden.
14. Zu Willemſtadt: Der Gen. Major Cornabe.
15. Zu Coevorden: Der Gen. Major Imhof.

b) Commandanten:

1. Zu Namur: Der Gen. Lieut. Hopp.
2. Zu Leewarden: Der Gen. Lieut. Rumpf.
3. In der Citadelle zu Namur: Der Gen. Lieut. Villates.
4. Zu Maſtricht: Der Gen. Lieut. Lindmann.
5. Zu Dornick: Der Gen. Lieut. Bertr. Lewe.
6. Zu Herzogenbuſch: Der Gen. Lieut. de Guy.
7. Zu Ypern: Der Gen. Lieut. von Lely.
8. Zu Deventer: Der Gen. Lieut. der Inf. von Groveſtins.
9. Zu Venlo: Der Gen. Major von Rechtern.
10. Zu Brevoort: Der Gen. Maj. Boricius.
11. Zu Arnheim: Der Gen. Maj. von Eck.
12. Zu Gertruydenberg: Der Gen. Maj. Bigot.
13. Zu Hulſt: Der Gen. Maj. Schwanenburg.
14. Zu Stephenswerth: Der Gen. Maj. Becker.

15. Zu

Digitized by Google

15. Zu Sas van Gent: Der Gen. Maj. J. F. van Burmannia.
16. Zu St. Andreas: Der Gen. Maj. von Oyen.
17. Zu Zütphen: Der Gen. Maj. von Lintelo.
18. Zu Bergen op Zoom: Der Gen. Major Stuart.
19. Fort Knocke: Der Obrist, Gr. Em. Joh. Wilhelm von Hompesch.
20. Im Fort Philippine: Der Obrist Marin Staveniſſe Pous.
21. Zu Yſendick: Der Major Nicolaus von Yſelſtein.

c) Platz-Majors:

1. Zu Breda: Der Gen. Lieut. von Leyden.
2. Zu Namur: Der Gen. Maj. J. E. van Burmannia.
3. Zu Dornick: Der Gen. Maj. Graham.
4. Zu Maſtricht: Der Gen. Maj. Düring.
5. Zu Grave: Der Gen. Maj. May.
6. Zu Gröningen: Der Gen. Maj. Holſtein.
7. Zu Ypern: Der Gen. Maj. von Mühlen.

II. Die Admiralität.

Der Admiral:

Der Printz Stathalter.

Die Admiral-Lieutenants:

1. Cornelius Schryver, 1748.
2. Jacob Reyns, 1750.
3. Jan Taelmann, 1750.
4. Wilhelm T. Hooft, 1750.
5. Jacob Imanſe.

Digitized by Google

Die

Die Vice-Admirale:

1. Heinrich Lynslager, 1750.
2. Gibbert de Lange, 1750.
3. Alexander Frensel, 1750.
4. Dietrich Roos, 1750.
5. Albert Hosgeven, 1750.
6. Michael Sappius.

Die Schouts by Nacht:

1. B. Woutiers, 1750.
2. H. J. Boudaen, 1750.
3. J. van der Wayen, 1750.
4. = = Petersen, 1750.
5. = = Pieterson, 1750.
6. Der Baron von Wassenaer, 1750.
7. J. Commerse.
8. Nicolaus Houting, 1750.

Zu dem Departement von Amsterdam gehören die Admirals Schryver und Reyns, die Vice-Admirals Lynslager und von Lange, und die Schouts by Nacht Woutiers, Boudaen, van der Wayen und Petersen.

Zu dem Departement von Rotterdam gehören die Admirals Taelmann und Hooft, die Vice-Admirals Frensel, Roos und Hosgeven und die Schouts by Nacht Pieterson und Wassenaer.

Zu dem Departement von Seeland gehören der Admiral Imanse, der Vice-Admiral Sappius, und der Schout by Nacht Commerse.

Zu dem Departement von Nord-Holland gehört der Schout by Nacht Houting.

Digitized by Google

III. Die Armee.

1) Cüraßier-Regimenter.

1. Garde zu Pferde, 6 Compagnien, 258 Mann.
2. Oranien-Frießland 8 Compagnien, 336 Mann, welchem bey der Reduction das Carabinier-Regiment Hocufft van Oyen einverleibet worden.
4. Printz von Birckenfeld 8 Compagnien, 336 Mann, welchem das Regiment Heinenoort einverleibet worden.
3. Printz von Philippsthal, 8 Compagnien, 336 Mann, welchem das Regiment Buys einverleibet worden.
5. Hopp, 8 Compagnien, 336 Mann, welchem das Regim. des Gr. von Rechtern einverbeibet worden.
6. Kannenburg, 8 Compagnien, 336 Mann, welchem das Regiment Eck einverleibet worden.
7. Graf Moritz von Nassau, 8 Compagnien, 336 Mann, welchem das Reg. des Gr. v. Nassau Beverweert einverleibet worden.

7 Regimenter. 54 Comp. 2274 Mann.

2) Dragoner-Regimenter.

1. Garde Dragoner, 8 Compagnien, 336 Mann.
2. Trips Wallonen, 8 Compagnien, 336 Mann, welchem 2 Comp. von Ditfurt einverleibet worden.
3. Nassau, 8 Compagnien 336 Mann, welchem 3 Comp. von Ditfurt einverleibet worden.

3 Reg. 24 Comp. 1008 Mann.

3) Na-

Digitized by Google

3) National-Infanterie-Regimenter.

1. Garde, 14 Compagnien, 1162 Mann.
2. Oranien-Geldern, 14 Compagnien, 726 M. welchem eine Bataillon von Brockhuysen einverleibet worden.
3. Oranien-Frießland, 14 Comp. 726 Mann, welchem die andern Bataillon von Brockhuysen einverleibet worden.
4. Oranien-Staaten-Land, 1 Comp. 726 M. dem 1 Bataillon von Drenthe einverleibet worden.
5. Oranien-Nassau, 14 Comp. 726 Mann, welchem die 2te Bat. von Drenthe einverleibet worden.
6. Oranien-Nassau, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. des Marckgr. von Durlach einverleibet worden.
7. Printz von Wolffenbüttel, 14 Comp. 726 Mann, welchem ein Bat. von Villegas einverleibet worden.
8. Fürst von Waldeck, 14 Comp. 726 Mann, welchem die andere Bat. von Villegas einverleibet worden.
9. Printz von Hildburgshausen, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. des Gf. von Rechtern einverleibet worden.
10. Prätorius, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Zely einverleibet worden.
11. Aylva, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Glinstra einverleibet worden.
12. Burmannia, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. des Pr. von Durlach einverleibet worden.

Digitized by Google

13. Bra-

13. **Brackel**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Randwyk einverleibet worden.

14. **Lewe**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Veltmann einverleibet worden.

15. **Rumpf**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Acronius einverleibet worden.

16. **Villates**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. des Printzen von Holstein-Gottorp einverleibet worden.

17. **Lindmann**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Thiery einverleibet worden.

18. **Guy**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Malprade einverleibet worden.

19. **Binschot**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. la Riviere einverleibet worden.

20. **Liliers Wallonen**, 21 Comp. 1083 Mann, welchem die Regimenter Smissaert und Cornabe einverleibet worden.

21. **D'Envie**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Deutz einverleibet worden.

22. **Evertsen**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. du Verger einverleibet worden.

23. **Leyden**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. von Holstein einverleibet worden.

24. **Printz von Baden**, 14 Comp. 726 Mann, welchem 2 Comp. von Geldern, und 3 Comp. von Frießland einverleibet worden.

25. **Croye**, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. Becker einverleibet worden.

26. **Schwanenburg**, 14 Comp. 726 Mann, welchem

Digitized by Google

chem das Reg. des Prinzen von Stollberg einverleibet worden.
27. Clooſter, 14 Comp. 726 Mann, welchem das Reg. des Pr. von Bevern einverleibet worden.
28. Sachſen-Gotha, 10 Comp. 450 Mann.

28 Reg. 395 Comp. 20845 Mann.

4) Schottiſche Infanterie-Regimenter.

1. Halket, 14 Comp. 726 Mann, welchem 6 Comp. von Drumlandry einverleibet worden.
2. Majoribancks, 14 Comp. 726 Mann, welchem 2 Comp. von Halket einverleibet worden.
3. Stuart, 14 Comp. 726 Mann, welchem 2 andere Comp. von Halket einverleibet worden.

3 Reg. 42 Comp. 2178 Mann.

5) Schweitzeriſche Infant. Regimenter:

1. Garde, Schweitzer, 8 Comp. 1120 Mann.
2. Hirtzel, 12 Comp. 1200 Mann.
3. Alt-Sturler, 12 Comp. 1200 Mann.
4. Conſtant, 12 Comp. 1200 Mann.
5. Jung-Sturler, 12 Comp. 1200 Mann.
6. Planta, 12 Comp. 1200 Mann.

6 Reg. 68 Comp. 7220 Mann.

6) Artillerie-Regimenter.

1. Canonierer, 15 Comp. 1800 Mann.
2. Minirer, 4 Comp. 192 Mann.

2 Reg. 19 Comp. 1992 Mann.

Digitized by Google

Summa aller Trouppen:

1. Curaßierer,	7 Reg. 54 Comp.	2274 Mann.
2. Dragoner,	3 Reg. 24 Comp.	1008 Mann.
3. National-Inf.	28 Reg. 395 Comp.	20845 M.
4. Schottländer,	3 Reg. 42 Comp.	2178 Mann.
5. Schweitzer,	6 Reg. 68 Comp.	7120 Mann.
6. Artillerie,	2 Reg. 19 Comp.	1992 Mann.
	49 Reg. 602 Comp.	35417 Mann.

* *

V.

Nachgeholte Königl. Preuß. Avancements.

1) Von A. 1744.

Im Jan. wurden folgende zu General-Lieutenants erkläret, deren Patente aber alle im Oct. 1743 ausgefertiget worden:

1. Gottfr. Emanuel von Einsiedel,
2. Johann von Lehwald,
3. Friedr. Sebastian, Graf von Truchseß,
4. August de la Motte, und
5. Christoph Ernst von Nassau.

Der bisherige Obrist-Lieutenant und gewesener Hoffmeister der Königl. Printzen, Arnold Goswin von Retberg, ward den 26 Jan. zum General-Major der Inf. erklärt, und erhielte das Garnison-Regiment des Obersten, George Ewald von.

Digitized by Google

von Putkammer. Dieser aber erhielt Befehl, ein neues anzuwerben, das auch noch in diesem Jahre complet wurde und zu Angerburg in Preußen zu liegen kam.

Die beyden natürl. Kinder des Marckgraf Carl, Carl und Carolina Regina, wurden nebst ihrer Mutter, Dorothea Regina Wuthnerin, unter dem Namen von Carlowitz, unterm 14 Jan. in Adelstand erhoben.

Zu Majors wurden ernennet:

1. Johann Merbbeck, bey Röhl,
2. Levin August von Geist, bey Jung-Dohna,
3. Carl Ernst Bogislaus von Bonin, bey Kalckstein, und
4. Richard von Münchow, bey Marwitz.

Im Febr. bekam der General-Lieutenant von Lehwald den schwartzen Adler-Orden, der Lieutenant von Leckow ward Capitain und Flügel-Adjutante, und der Obrist und Chef eines Hussaren-Regiments von Dieuri wurde Gen. Major.

Im Märtz erhielte der General-Major, Printz Eugenius von Anhalt-Dessau seine Erlassung, dessen Cürassier-Regiment der Obrist und General-Adjutant, Ludwig Christoph von Stille, bekam, der zugleich zum General-Major erklärt worden. Der in Oesterreichischen Diensten gestandene Obrist-Lieutenant, Joseph Theodor v. Ruesch, ward Obrister und bekam das schwartze Hussaren-Regiment.

Zu Obrist-Lieutenants wurden in diesem Monate ernennet der Major bey dem l'Hospitalischen Regi-

mente, Ludwig Ernst von Canitz, und der Lieutenant bey Alt-Möllendorf, Ernst Lebrecht von Arnstedt, der zugleich zum Flügel-Adjutanten ernennet wurde, welches letztere auch mit Majors-Character der bisherige Rußische Major und General-Adjutant des Grafens von Münnich, Friedrich von Finck, wurde.

Zu Majors wurden auch im Märtz ernennet:

1. Gabriel Monot de Froideville, bey Nassau,
2. Wolf Siegmund von Naumann, bey Varenne,
3. Ehrenreich Friedrich von Aschersleben, bey Kyow,
4. Frantz Thuro von Großkreutz, bey Marckgr. Heinrich, und
5. Leopold Gothard, Graf v. Schafgotsch, bey den Gens d'Armes.

Im April wurde der Obrist und Commandeur des Rölischen Dragoner-Regiments, Friedrich von Stosch, mit dem Range und Patent vom 29 Oct. 1743 zum General-Major, der Rittmeister bey den Hallaschischen Hussaren, Hanns Adam Heinr. von Schütz, zum Major, der Capitain bey Alt-Schwerin von Lepel zum Flügel-Adjutanten mit Majors-Character, und der Capitain von der Garde von Jägers zum Obrist-Lieutenant erklärt. Der Curländische Freyherr Gebhard von Kayserling ward in den Grafen-Stand erhoben, und der Geh. Rath, Johann Altrock, ward geadelt.

Im May ward der Obrist-Lieutenant von dem Stillischen Cürassier-Regimente, Ernst Conrad

von

Digitized by Google

von Brandeis, mit dem Range und Patent vom 10 Nov. 1741 zum Obristen ernennet und ihm das Bardelebische Garnison-Regiment gegeben. Der Capitain bey Bayreuth, Just Rudolph Seelhorst, ward geadelt. Der Major bey l'Hospital, Philipp Siegmund von Hagen, ward Obrist-Lieutenant, und der Capitain bey Bredow von Qvitzow, ward nebst dem Hofmeister des Printzen Ferdinands, Joh. Friedrich von Kreytzen, und dem Herrn von Hertzberg zu Majors ernennet.

Im Jun. wurde der Obrist-Lieutenant des Leib-Regiments zu Pferde, Peter von Pennevaire, Obrister, und der Rittmeister des Stillischen Cüraßier-Regiments, Jacob Leonhard von Lavier, Major. Der Capitain bey Haake, von Mellin, und der Rittmeister bey den Dieurischen Hussaren, Johann von Maledinski, wurden Majors.

Im Jul. wurden zu Majors ernennet:

1. Adolph Friedrich von Ditfurt, und
2. Der Herr v. Hertzberg, beyde bey Bredow Inf.
3. Andr. Wilhelm von Kohr, bey Kön. Pr. Heinrich.

Der General-Lieutenant, Graf von Truchseß bekam den schwartzen Adler-Orden und der erste General-Adjutant und Obrister, Friedrich Ludwig Felix von Borcke, ward mit dem Range und Patente vom 23 Nov. 1743 General-Major, der Lieutenant von Troschke aber Flügel-Adjutant.

Im Aug. ward der Obrist von Rochow, ehemaliger Commandeur des Regiments von Printz

Digitized by Google

Ferd. von Braunschweig, Commandant zu Neiß. Hanns Ernst von Posadowski ward in den Freyherrn-Stand und der Commercien-Rath, Otto Gottfried Lieres, mit dem Zunamen von Wilckau, in den Adel-Stand erhoben. Der Capitain bey l' Hospital, Lorentz George von Putkammer, wurde Major.

Im Sept. ward der Capitain bey dem Regimente Printz von Preußen, Joh. Albrecht von Strans, Major, und der Grenadier bey dem Bylaischen Bataillon, David Kraut, ward wegen seiner bey Bestürmung der Ziska-Schantze bewiesenen Bravour nicht allein zum Lieutenant erklärt, sondern auch unter dem Namen Kraut von Ziskaberg geadelt.

Im Oct. wurde der Hussaren-Obriste, Hanns Joachim von Ziethen, General-Major. Der bisherige Major und Commandeur zweyer in Ost-Frießland gestandenen Garnisons-Compagnien von Kalckreut, ward Obrister, und für ihn aus obigen zweyen und den ehemaligen Fürstl. Compagnien ein Garnison-Bataillon von 6 Compagnien errichtet. Aus dem Röhlischen 10 Escadrons starken Dragoner-Regimente wurden zwey Regimenter formirt, davon eines der General-Major, Friedrich Alex. von Röhl, behielte, das andere aber der Gen. Major und bisherige Commandeur dieses Regiments, Friedrich von Stosch empfienge. Wolf v. Natzmer bey den Natznerischen Hussaren, und Ewald George von Lettow bey Erb-Printz von Darmstadt wurden Majors.

Im

Digitized by Google

Im Nov. ward der Soldanische Hussaren-Major, **Michael von Szeckely**, Obrist-Lieutenant, und bekam den Orden pour les mérites. Der General-Major **du Moulin** ward General-Lieutenant, und der General-Lieutenant **von Nassau** bekam, als er mit seinem schon verloren geschätzten Corps zu Königsgrätz wieder anlangte, den schwartzen Adler-Orden. Der Capitain bey des Pr. Ferdinands von Braunschweig Regimente, **Rudolph August von Hoffmann**, ward Major.

Im Dec. ward der General-Major, **Printz Ferdinand von Braunschweig**, Commandeur der Garde zu Fuß, und sein Bruder, der bisherige Dänisch-Obrist-Lieutenant, **Printz Albert von Braunschweig**, bekam dessen Fuselier-Regiment.

Zu Majors wurden ernennet:

1. **Otto Carl von Schwerin**, bey Posadowski,
2. **Joh. Ernst von Schmettau**, bey den Carabiniers,
3. **Christian Ernst von Schnell**, bey Printz Moritz, und
4. **Christian Friedr. von Itzenplitz**, bey Jung-Dohna.

2) Von A. 1745.

Im Jan. ward der Obrist der Leib-Carabiniers, **Friedrich Johann Carl, Printz v. Schönaich**, Commandeur des Jung-Waldauischen Regiments, der Obrist-Lieutenant aber bey solchem, **Carl du Rosey**, erhielte seine Erlassung.

Digitized by Google

Zu Majors wurden in diesem Monate ernennet:

1. Bernhard von Brunner, bey Rochow.
2. George Friedr. von Kleist, bey Münchow,
3. George Friedrich von Winterfeld, bey Rochow.
4. Hünert von Wutenau, bey Polentz, und
5. Paul Joseph von Malachowski, bey Hallasch.

Es ward auch der bisher in Rußischen Diensten gestandene Major, Freyherr von Qvadt zu Wickerad, zum Major bey dem Reckischen, und der Major bey dem Bredowischen Garnison-Regimente von Münchow zum Obrist-Lieutenant erklärt.

Im Febr. ward der Jung-Möllendorffische Dragoner-Capitain, Egidius Samuel von Lorentz Major bey dem Alt-Würtembergischen, und der Capitain, Julius Dietrich von Qveis, Major bey dem Münchowischen Regimente.

Die am 18 Märtz publicirte große Kriegs-Promotion ist zwar zu anderer Zeit angemerckt worden*; weil aber die Vornamen und das Datum ihrer Patente dabey weggelassen worden, so wollen wir solche noch einmal hier anführen:

General-Feld-Marschalle:

1. Wilhelm Dietrich von Buddenbrock, den 16 Jan. 1745.
2. Adam Christoph von Flanß, 17 Jan. a. c.

Gene-

* Siehe die alten Nachr. T. VII p. 605 sq.

Digitized by Google

Generals der Infanterie:

1. Christoph Wilhelm von Kalckstein, 16 Jan. a. e.
2. Alexander von Kleist, 17 Jan. a. e.
3. Joachim Friedrich von Jeetz, 19 Jan. a. e.

General-Lieutenants:

1. Wilhelm Alexander von Dohna, 8 Jun. 1742.
2. Friedrich, Marckgraf von Bayreuth, 12 Jun. a. e.
3. Carl Friedrich, Graf v. Posadowski 15 Jun. a. e.
4. Fried. Rud. Graf von Rothenburg, 20 Jun. a. e.
5. August Wilhelm, Printz von Preußen, 22 Jun. a. e.

General-Majors:

1. Christian Ludwig von Kalsow, 8 May 1743.
2. Philipp Bogislau von Schwerin, 11 May a. e.
3. Heinr. Ludwig, Baron de la Motte Fouqvet, 13 May a. e.
4. Reimar Julius von Schwerin, 23 May a. e.

Obristen:

1. Adam Friedrich von Jeetz, bey Blanckensee, 16 Jan. 1745.
2. Ludwig von Below, bey Jung-Schwerin, 17 ej.
3. Joh. Friedrich von Kreytzen, bey Bonin, 18 ej.
4. Herr von Kalbutz, bey Pr. Ferdinand, 19 ej.
5. Hanns Wilhelm von Canitz, bey Lehwald, 20 ej.
6. Christian Friedr. von Kintorf, bey Pr. Leopold, 21 ej.
7. Dietrich Erhard von Knoblauch, bey Holstein, 22 ej.

Digitized by Google

8 Christian Ludwig von Pfuhl, bey Polentz, 23 ej.
9. Aug. Friedr. v. Itzenplitz, bey Borck, 24 ej.
10. Friedrich, Graf von Dänhof, bey Truchseß, 25 ej.
11. Peter Ernst von Podewils, bey Kleist, 26 ej. und
12. Der Herr von Kurfel, bey Hautcharmoi, 27 ej.

Obrist-Lieutenants:

1. Bernhard Asmus von Zastrow, bey Alt-Schwerin, 16 Dec. 1744.
2. Wilhelm von Saldern, bey Münchow, 17 ej.
3. Ernst Friedrich von Briesewitz, bey Einsiedel, 18 ej.
4. Ernst Bogislau, Graf von Flemming, bey Jung-Dohna, 19 ej.
5. Bernh. Eckard von Bonin, bey Alb. Braunschweig, 16 Jan. 1745.
6. Hanns Sam. v. Printz, bey Alt-Anhalt, 20 ej.
7. Der Herr von Kleist, bey Haacke, 21 ej.
8. Friedrich von Haussen, bey Printz Ferdinand, 22 ej.
9. Hanns Siegmund von Schellendorf, bey Hertzberg, 23 ej.
10. Eggert George von Wordtke, bey Kalckstein, 24 ej.
11. Ernst Heinr. v. Buchwitz bey Kreytzen, 25 ej.
12. Der Herr v. Jeetz, bey Blanckensee, 26 ej.

Im Märtz erhielte auch bey der Garde der Obrist-Lieutenant, Friedrich Wilhelm Stach von Goltz-

Digitized by Google

Goltzheim, mit Obristen-Character seine Erlassung. Bey dem Louis-Würtembergischen Dragoner-Regimente ward der Capitain, Anton von Dincklage, Major. Der Erb-Cämmerer von Pommern, welcher Cammerherr bey der Königin worden, heist nicht Friedrich Bogislaus *, sondern Otto, Graf von Schwerin. Der Flügel-Adjutante und Capitain, Christian Friedrich von Blankensee, Sohn des General-Majors dieses Namens, ward Obrist-Lieutenant und Commandeur des Geslerischen Cüraßier-Regiments, der Capitain bey l' Hospital, Theodor Gustav von Danckbar, ward Major.

Im Apr. ward Peter Ludwig Moreau de Maupertuis, Präsident der Academie der Wissenschafften, mit 3000 Thalern Pension. Der Obrist-Lieutenant bey Bornstedt heist Herr von Bertkow**. Der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Malakowskischen Hussaren-Regiments, Hartwig von Wartenberg, ward Obrister und bekam zugleich dieses Regiment, das durch den Tod des Obristen Malakowski verlediget worden. Der Major, Alexander von Seidlitz, ward darauf Obrist-Lieutenant, und der Rittmeister, Friedr. Schmidt, Major bey diesem Regimente.

Es wurden auch im Apr. folgende zu Majors erklärt:

1. Casimir Wilhelm, Freyherr von Heiden, bey Hertzberg,

2. Der

* Siehe die alten Nachr. T. VIII p. 140.
** Siehe die alten Nachr. T. VIII p. 140.

Digitized by Google

2. Der Herr von Marckowitz, } bey Rues,
3. Joseph Peter von Piasecki, } Huss.
4. Friedr. Wilhelm von Arnstedt, bey den Carabiniers,
5. Alexander, Gr. v. Dohna, bey Dieure, Huss.
6. Geo. Carl von Manteuffel, bey Schlichting,
7. Der Herr von Butzke, bey den Carabiniers,
8. Ernst Heinr. von Czetteritz, bey Bonin, Dr.

Im May wurden zu Majors ernennet:

1. George Matthäus von Liebermann, bey du Moulin,
2. Caspar Otto v. Massow, bey Alt-Schwerin,
3. Joachim Christian von Bandemer, bey Gesler, und
4. Valentin Rüdiger von Massow, bey Blankensee.

Im Jun. gelangten zu dem Majors-Character:

1. Heinrich Rudolph von Vasold, bey den Carabiniers,
2. Friedr. Wilh. von Mitscheval, bey Pr. Ferdinand,
3. Joh. Friedr. v. Pannewitz, bey Rotenburg,
4. George Hartwig von Lüderitz, bey Bevern,
5. Erasmus Christian von Arnstedt, u.
6. Der Herr von Hohlen, bey Bornstedt,
7. Nic. Siegm. von Pannewitz, bey der Artill.
8. Otto Friedr. von Lossow, bey Haacke,
9. Der Herr von Borck, bey Hautcharmoi,
10. Der Herr v. Oppen, bey Schwartz-Schwerin.

Hiernechst ward der Rittmeister bey der Garde du Corps, Jaschinski, Obrist-Lieutenant.

Unter

Digitized by Google

Unter denen, am 20 Jul. neuernennten, Obristen befindet sich auch Hanns Caspar von Krockow vom Stillischen Regimente, der in den alten Nachr. T. VIII p. 143 fälschlich Kochow genennet wird.

Im Jul. bekam der Gen. Major von Polentz das Truchseßische Regiment, der gewesene Commandeur des Pr. Moritzischen Regiments und General-Major, Gr. Christoph von Dohna, kriegte das Polentzische Regiment, der Lepsische Obrist von Lange ward Commandeur des Pr. Moritzischen Regiments. Der Obrist des Walravischen Pionnier-Regiments von Balnein kriegte seine Erlassung, welchem der Obrist, Friedr. Wilhelm von Grävenitz, succedirte. An dieses Stelle ward der Obrist von Canitz Commandeur des Borckischen Regiments. Der Obrist-Lieutenant bey Kreytzen, Joh. Christian Conradi, kam mit gleichem Character zu dem Marckgraf Heinrichischen Regimente. Der Obrist, Caspar Ernst von Schultz, ward Commandeur des zweyten und dritten Bataillons der Garde. Der Premier-Lieutenant der Garde von Diercke ward Obrist-Lieutenant des Pionnier-Regiments, und der Capitain bey Printz Leopold, von Melsing, Major bey demselben.

Zu Majors wurden im Jul. ernennet:

1. Christian Friedrich von Wartenberg, bey Haacke,
2. Daniel George von Lindstädt, bey Borck,
3. Carl Moritz von Franckenberg, bey Stille,
4. Joh. Christoph von Priegnitz, bey Bonin, Inf.

5. Bo-

Digitized by Google

5. Bogislau Hanns von Grape, bey la Motte,
6. Conrad Christian, Freyherr von Reck, bey Alt-Dohna, und
7. Friedr. Wilh. von Seidlitz, bey Natzmer.

Im Aug. Der Major des Riedeselischen Inf. Regiments, Joh. Christian Ernst von Dieskau, ward Obrist-Lieutenant. Zu Majors aber wurden ernennet:

1. Siegm. Christoph von Oestenreich, bey Holstein,
2. Christian Ludolph v. Ovast, bey Bayreuth,
3. Christoph Friedrich v. Sidow, bey Anhalt,
4. Casimir Ernst von Schmeling, bey Kleist,
5. Joh. Friedr. von Alvensleben, beym Leib-R.
6. Friedrich von Spaen, bey Röhl.
7. Joh. Aug. Lieberecht, bey Jung-Mollendorff,
8. Hanns Wilh. Woldeck von Arneburg, bey Holstein, Dr.
9. Isaac de Forcade, bey Pr. von Preussen.

Im Sept. wurden zu Majors erklärt:

1. Joh. Heinrich von Jastrow, bey Leps,
2. Ernst Bogislau v. Münchow, bey Borck, u.
3. Gustav Albrecht von Schlaberndorff, bey Stosch.

Im Oct. bekam der Obrist, Carl Erhard von Kalnein, das Dohnaische Regiment, zu General-Majors aber wurden erklärt:

1. Hanns Otto von Treskow, Commandeur des Zerbstischen Reg. unterm 30 Nov. 1743.
2. Franz Ulrich von Kleist, Commandeur des Schlichtingischen Reg. unterm 1 Dec. 1743.

3. Ernst

Digitized by Google

3. Ernst Ludwig von Götze, Commandeur des Würtembergischen Reg. unterm 2 Dec. 1743.
4. Friedrich Julius von Schwerin, Chef eines Infanterie-Reg. unterm 3 Dec. 1743.
5. Rudolph Curt Lebrecht, Freyherr von Löben, Commandeur des Kalcksteinischen Reg. unterm 30 Oct. 1745.
6. Johann George Lehmann, Commandeur des Hertzbergischen Reg. unterm 1 Nov. 1745.

Zu General-Adjutanten wurden die bisherigen Flügel-Adjutanten ernennet:

1. Friedrich, Freyherr von Wylich, und
2. Joh. Heinr. Jobst Wilh. v. Buddenbrock.

Die, zu gleicher Zeit ernennten, Obristen * folgen also auf einander:

1. Hanns Siegm. v. Sidow, vom Lepsischen Reg.
2. Ewald Geo. v. Kleist, von Jung-Schwerin,
3. Christoph Friedrich von Watzdorff, von Wartenberg, Drag.
4. George Wilhelm von Driesen, von Pr. von Preussen, Cür.
5. Carl Dietrich von Holtzendorff, von Printz von Preussen, Inf.
6. Frantz Christoph von Manteuffel, von Schwartz-Schwerin,
7. Bernd Siegm. von Blanckensee, von Printz Dietr.
8. Ernst Rud. von Unruh, von Bredow, Inf.
9. Wolff Friedr. von Retzow, Chef eines Bat.
10. Abraham von Ruetz, von Flanß,

11. Carl

* Siehe die alten Nachr. T. VIII p. 148 sq.

Digitized by Google

11. Carl von Sallet, von Schlichting,
12. Conrad von Kleist, von Alt-Anhalt,
13. Christoph Friedr. v. Latorff, von Fouqvet,
14. Joh. Dietrich von Hülsen, von Münchow,
15. Heinrich von Manteuffel, von Alt-Schwerin, und
16. David Hanns Christoph von Lüderitz, von Bonin, Dr.

Die neuen Obrist-Lieutenants waren:

1. Gottlob Ernst v. Pannewitz bey Pr. Dietr.
2. Marcus Daniel von Lütke, bey Fouqvet,
3. Christoph von Rose, bey Polentz,
4. Friedrich von Trenck, bey Holstein, Inf.
5. Alex. Siegm. von Kracht, bey Jeetz,
6. George Friedr. v. Marwitz, bey du Moulin,
7. Carl Friedrich von Platen, bey Pr. Moritz,
8. Joh. Christian von Fabian, bey Printz von Preussen, Cav.
9. Carl Friedrich von Wedel, bey Gesler.

Zu Majors wurden ernennet:

1. Nic. Frantz von Heiderstedt, bey Marckgr. Carl,
2. Hieron. Wilh. von Eckart, bey Kalckstein,
3. Friedrich von Bock, bey la Motte,
4. Wilh. Ludw. v. Aweida, bey Buddenbrock,
5. Friedrich von Buisson, bey Pr. Heinrich,
6. Carl Anton Leop. von Zastrow, bey Chr. Dohna,
7. Adam Christian von Laacke, bey Kalnein,
8. Ernst Bogislau v. Podewils, bey Lehwald,
9. Joh. Friedr. von Herwart, bey Riedesel,
10. Chri-

Digitized by Google

10. Christoph Wilhelm von Zieten, bey du Moulin,
11. George Ludwig von Lehwald, bey Marckgr. Friedrich,
12. Der Herr von Bardeleben, bey der Garde,
13. Joh. Carl von Bredow, bey Pr. v. Preussen, Cav.
14. Gustav Phil. Ernst von Lepel, bey Kalckstein,
15. Otto Friedr. von Billerbeck, bey Alt-Mollendorff,
16. Ernst Christoph von Nassau, bey Nassau, und
17. Carl Wilhelm, Gr. von Schlippenbach, bey Stosch,
18. Jean du Mont d'Houdreville, } bey Wartenberg,
19. George Ludwig von Putkammer, } Huss.
20. Carl Emanuel von Varnery, bey Dieuri, Huss.
21. Ernst Schach von Wittenau, } bey der
22. Hanns von Tettenborn, } Armee.

Die Majors bey der Garde, Christoph Moritz von Peschwitz und von Mesebe:g, wurden Obrist-Lieutenants von der Armee. Der General-Major von Löben bekam das Reckische und der General-Major Lehmann das Salderische Regiment.

Im Nov. wurden zu Majors erklärt:

1. Ludwig von Oppen, bey Printz von Preussen,

Digitized by Google

2. Joh. Christian von Münchow, bey Alt-Würtemberg,
3. Frantz Christoph von Liff, bey Zerbst,
4. Paul Heinrich von Steinwehr, bey Printz Moritz.

Im Dec. bekam der General-Major und Commandeur des Flanſiſchen Regiments, Frantz Andreas von Borck, das Hertzbergiſche Regiment. Der Commandeur des Feld-Artillerie-Regiments, Leonhard von Beauvrye, ward mit dem Rang und Patent vom 30 Nov. 1743 General-Major, und der Major bey Alt-Anhalt, George Friedrich von Manſtein, ward Obriſt-Lieutenant.

Zu Majors wurden in eben dieſem Monate ernennet:

1. Friedrich von Seidel, und
2. Adam Reimar von Carſtedt, bey den Gens d'armes,
3. Der Herr von Horn, bey Printz Leopold,
4. Erdmann Chriſtoph von Bertkow, bey dem Leib-R.
5. Carl Heinrich von Kleiſt, bey Printz George,
6. Baſil Friedrich von Plotho, bey Jeetz,
7. Chriſtian Friedrich von Blanckenburg, bey Pr. Dietrich.

Der Major bey Printz Leopold, Heinrich von Bandemer, ward Obriſt-Lieutenant, und der Obriſt-Lieutenant, Joh. Heinrich von Oſten, ward Obriſter und Commandeur dieſes Regiments.

VI. Die

VI.

Die Irrungen zwischen dem Spanischen und Dänischen Hofe wegen des Marocciſchen Handels.

Die Könige von Spanien und Dännemarck sind zwar weit von einander entfernt, haben aber doch bisher in guter Freundschafft gelebt, und vermittelſt des Handels u. der Schiffahrt zusammen in genauer Verbindung gestanden. Alleine dieſes gute Vernehmen hat A. 1753 unverhofft ein Ende genommen. Die groſſe Verbitterung des Catholiſchen Königs gegen die barbariſchen Staaten in Africa hat nicht zugelaſſen, es mit gleichgültigen Augen anzuſehen, daß der König von Dännemarck, als ein Freund der Kron Spanien, ſich mit denen abgeſagten Feinden derſelben in ein Bündniß eingelaſſen, und beſonders mit dem Könige von Marocco einen Handlungs- und Freundſchaffts-Tractat geſchloſſen. Da nun dieſer Nordiſche Monarche weniger Urſache hat, ſich durch die Drohungen des Spaniſchen Hofs zu Aufhebung ſeiner Verbindungen mit Sr. Barbariſchen Majeſtät bewegen zu laſſen, als etwan die gute Stadt Hamburg in Anſehung der Algierer zu haben geglaubet; ſo hat dieſes Anlaß gegeben, daß beyde Höfe einander alle Freundſchafft aufgekündiget.

Es iſt zu anderer Zeit umſtändlich von der ſonderbaren Negociation des Däniſchen Hofs mit dem

Digitized by Google

Könige von Marocco wegen Saphy und St. Croix gehandelt *, aber zugleich erzehlet worden, wie diese ganze Negociation zurücke gegangen. Der Dänische Obrist-Lieutenant de Longveville, welcher Unterhändler gewesen kam hierbey um seine Freyheit, fand aber Mittel, die Sache wieder gut zu machen. Es wurde darauf von dem Marocciſchen Könige ein Jude als Gesandter nach Dännemarck geschickt, welcher so viel zu wege brachte, daß die Tractaten zwischen beyden Puissancen von neuen vor die Hand genommen, und endlich, wiewohl auf einem gantz andern Fusse, glücklich zu Stande gebracht wurden.

Der eigentliche Friedens- und Commercien-Tractat ist zwar nicht völlig bekannt gemacht worden; so viel aber wird versichert, daß der vornehmste Inhalt desselben dahin gehe, daß zwischen beyden in Zukunfft ein beständiger Friede seyn sollte; und daferne ein oder anderes Dänisches Schiff an den Marocciſchen Küsten stranden oder untergehen würde, sollte nicht nur alle Equipage frey gegeben, sondern ihnen auch alle Hülffe und aller Beystand geleistet werden, damit alle Effecten gerettet und den Dänen treulich ausgeantwortet werden könten. Die Marocciſchen Unterthanen sollten, wenn sie nach Dännemarck kämen, um daselbst Gewerbe zu treiben und einzukaufen, keine mehrere Abgaben in solchem Fall entrichten, als die eigenen Unterthanen des Königs in Dännemarck. Diese letztern sollten ein freyes Commercium von Azamor an bis an den Fluß Noun haben, und

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 23 sq.

Digitized by Google

und die Ein- und Ausgangs-Zölle auf eben den Fuß, wie die andern Kaufleute, erlegen. Es ſollte hiernechſt zu Saffia ein Däniſcher Conſul nebſt einem Negocianten reſidiren, und ein anderer ſich nach St. Croix begeben, um daſelbſt ein Haus zu errichten ꝛc.

Die erſte Wirckung dieſes Tractats war, daß der König von Marocco, der ſich auch einen Kayſer nennen läſt, die 24 Dänen, die ſich von der, in Brand gerathenen, Fregatte Falſter ans Land gerettet und da zu Sclaven gemacht worden, ohne Rantzion los gelaſſen und noch darzu auf deſſen eigene Koſten gekleidet wurden. Deſto ſchlimmer aber war zu gleicher Zeit das Schickſal des guten Jumbels, der ſich als Marocciſcher Geſandter in Dännemarck befunden. Denn weil er einem Mohren von Saffia eine Maulſchelle gegeben haben ſollte, wurde er dieſes Verbrechens halben mit Ketten und Banden belegt und an dem Schweiffe von 2 Pferden nach Marocco geſchleppet, wo er verbrannt werden ſollte. Man ſagt aber, er habe ſich noch durch Erlegung einer anſehnlichen Summe Geldes bey dem Leben erhalten.

Sobald der obige Tractat den 6ten Jun. 1753 gezeichnet und den 18ten ausgefertiget worden, kehrte der Herr von Longeville nach Hauſe. Den 25ten Auguſt 1753 langte er zu Copenhagen an, ward aber ſogleich, weil er ſeine Ordres überſchritten und durch ſeine Uibereilung einzig und alleine Urſache an den Widerwärtigkeiten der Dä-

Digitized by Google

nen in diesem Lande gewesen, in Arrest genommen. Bey dieser Gelegenheit wurde von diesem Officier und dessen Negociation folgendes berichtet:

„Es ward derselbe, weil man bey ihm eine besondere Fähigkeit und Verstand zu finden glaubte, vor 2 Jahren nach der Marocciſchen Küste geschickt, wegen des Dänischen Commercii in den Häfen zu Saffia und St. Croix zu tractiren. Seine Instructiones waren eingeschränckt, und seine Commißion gieng nur dahin, eben die Vortheile zu erlangen, welche andere Europäische Nationes allda genieſſen. Weiter verlangten Se. Königliche Majestät von Dännemarck nichts, und wollten keinesweges, gleichwie Sie bey verschiedenen Gelegenheiten gezeiget, Eifersucht in Handlungs-Sachen erwecken, noch andern Nationen darinnen Eintrag thun. Herr Longueville fand den Sidy Mahometh, ältesten Sohn des Kayſers von Marocco, auch gantz geneigt für sich; anstat aber vorsichtig dabey zu verfahren, ließ er sich beygehen, in diesen beyden Häfen ein Commercium für die Dänen alleine zu errichten. Er verstieß hiernechst durch einen ungemeſſenen Uibermuth, welcher sich am wenigſten zu Treibung seines Geschäffts schickte. Er hatte die Qvalität als gevollmächtigter Miniſter, und verlangte doch die Ehren-Bezeugungen, welche Ambaſſadeurs erwieſen werden. Ein solches Verhalten aber muste, anstat ihm gröſſere Hochachtung zuwege zu bringen, die gegen ihn zuvor gefaßte gute Meinung vermindern. Es sind

„auch

Digitized by Google

„auch die unglücklichen Folgen bekannt, die durch „ſeine Arretirung und aller derer, die ihn begleitet, „und durch die Confiſcation aller ihrer Effecten, „Waaren und überhaupt alles deſſen, was zu „Gründung dieſes neuen Commercii dienen ſollen, „daraus erwachſen, und man hat alles mögliche „anwenden müſſen, die Sache wieder gut zu ma„chen. Hierzu iſt man auch durch einen Frie„dens- und Handlungs-Tractat gekommen, worzu „der Sultan Sidy Mahometh ſelbſt alles bey„getragen hat. Die Relationes, die man diß„falls hat, rühmen dieſen Printzen, welcher, ob „er gleich in den Grund-Sätzen erzogen worden, „wie man dort zu Lande die Printzen zu erziehen „pflegt, gleichwohl ſolche Geſinnungen zeiget, die „man von der allergeſitteſten Auferziehung erwar„ten könte. Der Kayſer von Marocco, ſein Va„ter, der viel Vertrauen in ihn ſetzet, hat ihm „dieſe Sache nach ſeinem eigenen Gutbefinden trei„ben laſſen, und darauf alles, was er darinnen „gethan, ratificiret. Herr Longweville will ſich „übrigens noch rechtfertigen, und begehret darzu „gelaſſen zu werden. Da aber eine dergleichen „Unterſuchung nur überflüßig zu ſeyn ſcheinet, „und die Sache dadurch nicht geändert wird, ſo „wird dieſer Officier vermuthlich in eine ewige Ver„geſſenheit gerathen.„

Man hat am Däniſchen Hofe ſich viele Mühe gegeben, die Negociation wegen Saffia und St. Croix der Welt ſo vorzulegen, daß ſie darüber keine ungleichen Gedancken ſchöpffen ſollte. In dieſer

Digitized by Google

Absicht wurde zu Copenhagen folgende Nachricht bekannt gemacht:

„Bereits im Jahr 1749 langte eine Particulier-Person in Copenhagen an und gab einigen „Kaufleuten dieser Königlichen Residentz zu verstehen, daß dieselben eine vortheilhaffte Handlung mit den Städten Saffia und St. Croix „treiben könten. Da dieser Vorschlag den Beyfall obgedachter Kaufleute erhielt, so beschlossen „sie, einen Versuch damit zu machen. Sie befrachteten daher wircklich ein Schiff mit verschiedenen Gattungen von Waaren und Europäischen Producten, für welche sie andere Afrikanische Waaren zurücke erhielten. Dieser erste „glückliche Versuch ermunterte diejenigen, so daran „Theil gehabt, die Sache ferner fortzusetzen. Damit sie aber ihren Handel mit desto grösserm Vortheile und Sicherheit treiben könten, hielten sie „bey dem Könige allerunterthänigst an, daß Se. „Majestät ihnen darzu die allergnädigste Bewilligung und Dero Königliche Protection verleihen „möchten.

„Se. Königliche Majestät, welche Dero Unterthanen iederzeit hülffreiche Hand bieten, gaben „bey dieser Gelegenheit den Kaufleuten, die Dero „Beystand gesucht hatten, die vollkommenste „Probe von der eifrigen Liebe, die Sie hegen, „wenn es auf die Beförderung der Glückseligkeit „Dero Volcks ankömmt. Höchst dieselben liessen „daher unverzüglich 2 Fregatten unter Commando „des Capitains Hoogland ausrüsten und versehen

Digitized by Google

„hen den Herrn Longeville, Obriſt-Lieutenant von
„der Infanterie, mit Dero Ordres und hinläng-
„licher Vollmacht, mit dem Kayſer von Marocco
„einen Tractat zu ſchlieſſen, wodurch die Däni-
„ſche Nation verſichert ſeyn könte, eben die Vor-
„theile, wie andere Nationen, zu genieſſen, welche
„nach den dortigen Landen Handel treiben, wie
„auch zugleich die Freyheit zu erlangen, allda eine
„Factorey oder einen Ort zu erwehlen, wo der
„Wohn-Platz und das Magazin für die Kaufleute,
„die künfftig zu dieſem Commercio zu gebrauchen,
„angelegt werden könte. Mit vorgedachten In-
„ſtructionen gieng Herr Longeville an Bord des
„Schiffs Falſter im Monat April 1751 und in
„Begleitung des Schiffs, die Docke, und dreyer
„Kauffarthey-Schiffe unter Seegel. Er langte
„im Junio zu Saffia an, und war ſogleich be-
„ſchäfftiget, die ihm aufgetragene Commißion aus-
„zurichten. Wie er nun hierinnen gar keine Hin-
„derniß fand, ſo ließ er ſich dadurch, wie auch
„durch die böſen Rathgeber verleiten, daß er
„glaubte, die ihm ertheilte Inſtruction und Voll-
„macht genung übertreten zu können. Er wagte
„es daher, einen Tractat zu ſchlieſſen, der mit
„demjenigen, worzu er bevollmächtiget, gantz ſtrei-
„tig war. Er ward nemlich mit dem Printzen
„Sidy Mahometh, der an ſeines Vaters Stelle
„über das Königreich Marocco regierte, worun-
„ter Saffia und St. Croix gelegen, einig, daß
„der Zoll in beſagten beyden Häfen den Dänen auf
„5 Jahr in Pacht gegeben werden ſollte, und daß

Digitized by Google

„dieselben zugleich ein exclusives Privilegium ha„ben sollten, nach diesen beyden Städten zu han„deln. Durch diesen scheinbaren und prächtigen „Vortheil ließ er sich noch mehr blenden, indem „er glaubte, daß nunmehro alles auf eigener Will„kühr beruhen würde; ja, er wagte es auch für „seinen eigenen Kopff, und ohne daß er die ge„ringste Hoffnung hatte, daß Se. Königliche Ma„jestät es auch nur einigermassen gut heissen würden, „daß er den Kaufleuten anderer Nationen seinen „getroffenen Accord bekannt machte, und zugleich „die Aufhebung ihrer Handlung verlangte. Nichts „konte mehr, als dieses Betragen, gegen die Mei„nung des Hofs streiten, daher man mit dem grö„sten Mißvergnügen im Sept. die Nachricht da„von in Copenhagen empfienge. Man war so„gleich bemühet, den ohnfehlbar daraus entspries„senden übeln Folgen vorzubeugen; man bemerckte „aber gleich, daß ehe solches geschehen konte, be„reits die unangenehmsten Folgen daraus erwach„sen waren, indem die Kaufleute der andern Na„tionen, die gegen eine Person aufgebracht wor„den, welche sie zu vertreiben gesucht, Gelegenheit „gefunden hatten, das Mißtrauen des Kaysers „von Marocco zu erregen, und zugleich diesen Prin„zen dahin zu bringen, die Tractaten zu brechen „und Herrn Longveville nebst seinen wenigen, bey „sich habenden, Leuten und einem Theil der Mann„schafft von den Kauffarthey-Schiffen, welche die „Mohren auf eine listige Weise ans Land gelockt „hatten, gefangen zu nehmen.

„Der

Digitized by Google

„Der Vorwand, den man gebrauchte, die Ver-
„letzung des Tractats ſowohl, als die wider das
„Völckerrecht ſtreitende Gewaltthätigkeit zu be-
„ſchönigen, war dieſer, daß man vorgab, Herr
„Longeville hätte Anſtalt gemacht, Troß der Macht
„des Kayſers von Marocco, ſich einiger Städte
„des Landes zu bemächtigen. Nichts war unge-
„reimter, als dieſes Vorgeben. Denn wie wenig
„Herr Longeville an dergleichen Deſſeins gedacht,
„war daraus zu ſchlieſſen, daß er ſich ſelbſt von
„demjenigen entblöſt hatte, was zu ſeiner eigenen
„Sicherheit dienen können. Er hatte die Königs-
„lichen Schiffe zurücke geſendet; er hatte ſich faſt
„gantz alleine mit den Gütern und Baarſchafften,
„die zur Handlung beſtimmt waren, an Land be-
„geben, weil er dieſelben in den Händen der Moh-
„ren ſicher genung zu ſeyn glaubte, und hatte, ſo
„zu ſagen, nicht mehr als eine Hand voll Volcks
„bey ſich, das zwar wohl an ſeinem Unglücke Theil
„zu nehmen, ſelbiges aber nicht abzuwenden, ver-
„mögend war. Uberhaupt war Herr Longeville
„wohl einer unvorſichtigen Dreiſtigkeit, iedoch im
„geringſten keiner heimlichen Intrigven und Ränke
„zu beſchuldigen. Inzwiſchen da man leichte ie-
„manden etwas einbilden kan, der ſich ohnedem
„etwas einbilden will, ward derſelbe dennoch, ob
„zwar faſt gantz alleine und ohne Waffen, als
„ein öffentlicher und gefährlicher Feind angeſehen,
„und als ein ſolcher ward er auch nebſt den 12 Per-
„ſonen, woraus ſein gantzes Gefolge beſtunde,
„und den 31 Matroſen, die man ans Land gelockt

„und

Digitized by Google

„und gefangen genommen hatte, nach Marocco „gebracht. Man bemächtigte sich hierauf aller „derjenigen Güter und Baarschafften, welche die „Dänischen Kaufleute ihm anvertrauet hatten, und „man beraubte ihn zugleich aller seiner Papiere. „Hierous glaubten nun die, welche sein Verder„ben gerne gesehen hätten, dasjenige zu finden, „was noch fehlte, sein Unglück vollkommen zu „machen. Alleine es fiel gantz anders aus; und „der Printz von Marocco konte nichts weiter als „die klärsten Beweise einer straffbaren Calumnie „daraus erblicken. Jedoch hatte er dadurch auch „Gelegenheit, mit eigenen Augen überzeugt zu „werden und die Instructionen des Herrn Longve„ville nebst seinen heimlichsten Papieren im Origi„nal zu lesen, welche die weislich verfaßten Or„dres des Königs enthielten, die nichts als Billig„keit und Friede zum Grunde hatten. Kurtz hier„auf erleichterte dieser Herr auch dem Herrn Lon„gueville und den übrigen Gefangenen ihr Schick„sal; ja man merckte, daß seit der Zeit auch das „geschöpffte böse Mißtrauen sich bey ihm verlor „und daß er täglich geneigter wurde, seinen, in „der ersten Hitze begangenen, Fehler zu verbessern, „und denjenigen Tractat zu erneuern, den er ohne „Ursache gebrochen zu haben sich nun selbst hin„länglich überzeugt sahe. Er fertigte zu dem Ende „einen Juden, der die Ehre seiner Vertraulichkeit „genoß, mit einem Schreiben nach Copenhagen „ab, welches Anleitung zu einem Vergleich geben „sollte.

„Weil

Digitized by Google

„Weil aber Se. Königliche Majeſtät die bis-
„herige Aufführung gegen Dero hohen Reſpect zu
„ſeyn erachteten, fanden ſie nicht für gut, dieſen
„abgeſchickten Juden zu einer Unterhandlung an-
„zunehmen, ſondern ſendeten ihn nach gegebenen
„überzeugenden Proben von Dero Edelmüthigkeit
„ohne einige Antwort bloß mit einem Schreiben
„zurücke, worinnen ſie alles billigten, was Herr
„Longueville zu Folge ſeiner Inſtructionen gethan
„hatte; behielten ſich aber zugleich vor, ſeine ganze
„Aufführung unterſuchen zu laſſen, auch ihn, wo
„er ſich vergangen, dafür zu ſtraffen, und ver-
„langten daher, daß derſelbe, es möchte ſeine Auf-
„führung beſchaffen ſeyn, wie ſie wollte, nebſt den
„44 andern Perſonen, die nebſt ihm in der Ge-
„fangenſchafft waren, unverzüglich zurücke geſen-
„det werden möchte. Se. Majeſtät hatten noch
„nie gedacht, kräfftigere Mittel zur Hand zu neh-
„men, um ihn aus den Banden, die ihn hielten,
„zu befreyen, obgleich dieſelben das Recht gehabt
„hätten, ſich wegen eines dergleichen Umgangs
„mit einer Perſon zu rächen, die mit Dero Voll-
„macht und Credit verſehen, und über welche Sie
„allein Richter waren, die auch, ob ſie gleich vor
„ihrem Herrn wegen unbedachtſamer Ueberſchrei-
„tung der Befehle ſtraffbar war, doch gegen den
„Printzen von Marocco nichts verbrochen hatte.
„Se. Majeſtät hätten auch des Wiedervergel-
„tungs-Rechts wegen derer ſich bedienen können,
„die mit dem Herrn Longueville waren. Allein
„die Liebe zu einem, ob zwar kleinen, Theile Dero

„Volcks

Digitized by Google

„Volcks flößte Deroselben gantz andere Gedancken
„ein. Denn es suchten Se. Majestät vielmehr
„als ein Landes-Vater die Gefangenen zu be-
„freyen, als Dero Mißvergnügen zu befriedigen,
„so gerecht dasselbe auch war, wodurch aber der-
„selben Unglück nur würde vergrössert worden
„seyn. Sie gaben daher Befehl, sobald Sie nur
„von ihrer Gefangennehmung benachrichtiget wa-
„ren, sie auf alle mögliche Weise zu unterstützen,
„und einer baldigen Erlösung zu versichern.

„Der Capitain Hoogland, der während die-
„ses Zufalls sich in den Spanischen und Africa-
„nischen Gewässern aufgehalten, war bereits
„mit den beyden unter seinem Commando stehen-
„den Fregatten nach der Küste von Saffia zurück
„gekommen, um an der Befreyung der Gefan-
„genen zu arbeiten, und sich nach den Ursachen
„zu erkundigen, die das gute Vernehmen auf-
„gehoben hatten, welches bey seiner Abreise ge-
„wesen. Da aber dieser erste Versuch nicht den
„glücklichen Ausgang hatte, den er billig hätte
„haben sollen, so ernennten Se. Königliche Ma-
„jestät den Commandeur, Capitain Holst, wie-
„der nach Saffia zu gehen, um nicht allein die
„Gefangenen abzuholen, sondern auch nach dem
„Inhalte der, dem Herrn Longeville ertheilten
„Instructionen alles in Richtigkeit zu bringen.
„Besagter Capitain Holst gieng den 22 May 1752
„dahin ab, gelangte aber nicht an den Ort seiner
„Bestimmung, weil er, während der Reise auf
„der Höhe der Insel Wight mit Tode abgieng;

„und

Digitized by Google

„und obgleich das Schiff, darauf er ſich befand,
„die Reiſe fortſetzte, auch der Capitain Hoog-
„land nach Saffia zurücke kam, um diejenige
„Commiſſion auszurichten, die dem verſtorbenen
„Capitain Holſt aufgetragen war, ſo konnte er
„doch keine Sache abthun, wozu er vor ſeine
„Perſon nicht beordert war. Dieſes ſahen Se.
„Königl. Majeſtät voraus und ernannten daher,
„ſo bald Sie von dem Tode des Capitain Holſt
„benachrichtiget waren, eine andere Perſon an
„deſſen Stelle. Die Wahl fiel auf den Com-
„mandeur, Capitain Lützow, welchem Se. Ma-
„jeſtät eben die Ordres anvertrauten, die der Ca-
„pitain Holſt gehabt hatte; wie denn auch deſ-
„ſen Reiſe glücklicher war. Er ſeegelte den 2 Jul.
„beſagten Jahres ab, und nachdem er zu Cadix
„angelangt war, gieng er über Land nach Liſſa-
„bon, allwo er den Capitain Hoogland, der von
„ſeiner vorgedachten Reiſe zurück gekommen war,
„antraf. Er übernahm hierauf das Commando
„der Königl. Schiffe, mit denen er nach Cadix
„ſeegelte, um allda zu überwintern. Da aber
„die See nach verſtrichener Jahrszeit wieder
„ſchiffbar wurde, verließ er die Spaniſche Küſte
„und ankerte am 12 May 1753 mit der Königli-
„chen Eſcadre vor Saffia, die damals aus den
„Schiffen Chriſtiansburg, Falſter, die Docke,
„der blaue Reiger u. den Kauffarthey-Schiffen Fri-
„derica und Neptunus, beſtund. Gleich nach
„ſeiner Ankunft ließ er dem Kayſer von Marocco
„wiſſen, daß er gekommen wäre, ſo wohl die

„Be-

Digitized by Google

„Befreyung der Gefangenen zu bewirken, und
„auch das gute Vernehmen zwischen beyden
„Nationen wieder herzustellen zu suchen. Da
„dieser Herr so gleich einen zu Saffia wohnen
„den Französischen Kauffmann, Herrn Ber-
„der in grossem Credit bey ihm steht, ernennete,
„mit dem Herrn Lützow alles abzuthun und
„beyzulegen, so verfügte sich derselbe an Bord
„der Escadre; und da er gar bald mit dem
„Herrn Lützow wegen aller Puncte fertig wur-
„de, so ward der Tractat noch am 6 Junii
„geschlossen.

„Hierauf wurden die Gefangenen so gleich auf
„freyen Fuß gestellt, und der Longueville, welcher
„von Sr. Majestät rappelliret war, genoß auf dem
„Wege alle diejenige Hochachtung, die demselben
„vermöge seiner aufgehabten Commißion zukam,
„und gieng am 3ten Julii an Bord der Escadre.
„Das Haus des Consuls wurde wieder in vori-
„gen Stand gesetzt und auch noch selbigen Tages
„zu Saffia die Dänische Flagge mit allen Cere-
„monien, die bey dergleichen Umständen ge-
„bräuchlich sind, wieder aufgesteckt. Hiernächst
„wurden 24 Personen von dem Schiff Bolsk, der
„Fregatte Falster, die wegen des Brandes, wo-
„durch dieselbe verzehret ward, genöthiget wa-
„ren, an Land zu fliehen, deren sich aber die dort-
„gen Einwohner bemächtiget hatten, nicht alleine
„befreyet, sondern auch mit Geschencken zurücke-
„gesendet; und am 18 nurgedachten Monats Ju-
„nii ward der Tractat selbst, der in allen Haupt-

„Pun-

„Puncten mit demjenigen überein kam, den Herr „Longeville zu ſchlieſſen bevollmächtiget geweſen, „an den Herrn Lützow ausgefertiget. Krafft dieſes Tractats wird der Däniſchen Nation künfftig in dem gantzen Marocciſchen Reiche auf dem „Fuß wie den meiſtbegünſtigten Nationen begegnet werden, und der Königliche Conſul zu Saffa, und die Kauffleute, die ihm zur Aſſiſtentz „dahin kommen möchten, ſollen alle die Vorrechte und Freyheiten genieſſen, die in Africa „gewöhnlicher maſſen mit dergleichen Tractaten „verknüpfft ſind. Solchergeſtalt endigte ſich eine „Affaire, die durch ſo viele darzwiſchen gekommene Hinderniſſe aufgehalten worden war, die „aber gleichwohl iederzeit als ein Beweis von „der Vorſorge vor diejenigen anzuſehen ſeyn „wird, die das Glück haben, Sr. Maj. Unterthanen zu ſeyn.„

Das iſt die umſtändliche Geſchichte von dem merckwürdigen Tractate, den der König von Dännemarck der Handlung wegen mit dem Könige von Marocco geſchloſſen. Der Spaniſche Hof war ſehr mißvergnügt darüber. Es hieß ſchon zu der Zeit, da den Hamburgern der Handel nach Spanien unterſagt wurde, der Catholiſche König würde die Däniſche Handlung nach den Spaniſchen Häfen verbieten, ja ſo gar gegen alle andern Puiſſancen, die mit den Barbariſchen Regierungen in Africa Tractaten ſchlieſſen würden, ein gleiches beobachten. Dieſes erfolgte auch, ſo

bald man etwas von den Dänischen Tractaten mit Marocco zu Madrit in Erfahrung brachte. Der Spanische Hof ließ zwar vorher zu Copenhagen Vorstellung thun, man möchte sich doch mit den Seeräubern in keine Verbindungen einlassen, durch welche sie in den Staud gesetzt würden, der christlichen Flagge, besonders aber der Spanischen, je mehr und mehr Schaden zuzufügen. Aber die Antwort des Dänischen Hofs war so, wie sie sich vor einen souverainen König, der sich keine Gesetze vorschreiben läßt, schickte. Man declarirte nemlich dem Spanischen Minister, daß dem Könige von Dännemarck so wenig als andern Puissancen verwehrt werden könne, die Sicherheit der Schiffahrt seiner Unterthanen auf alle mögliche Weise zu befördern; Spanien hätte um so viel weniger Ursache, sich darwider zu setzen, da es gegen Franckreich, Engelland und Holland, die mit den Barbarn gleichfalls in Freundschafft und Verträgen stünden, nichts davon erwähnte; und da die Cron Dännemarck ein gleiches Recht hätte, so müste man ihr dasselbe Spanischer Seits nicht streitig machen wollen.

Alleine man kehrte sich Spanischer Seits nicht daran, sondern gab dem Dänischen Minister von Wensen zu verstehen, daß man alles Commercium mit den Dänischen Unterthanen wircklich verbieten würde, woferne sich der König nicht entschlösse, seinen getroffenen Verbindungen in

Africa

Africa schleunigst zu entsagen. Die Wirckung hiervon war, daß der Dänische Minister den 23 Aug. auf ausdrücklichen Befehl seines Hofs, ohne Abschied zu nehmen, von Madrit nach Barcellona abgieng, um nach Copenhagen zurück zu kehren. Gleich darauf ließ der König von Spanien nach allen Häfen des Reichs eine Verordnung ergehen, wodurch nicht nur alles Commercium mit den Dänischen Unterthanen verboten, sondern auch verfügt wurde, daß nach deren Publication alle Dänische Schiffe, Waaren und Effecten, die nach den Spanischen Häfen kommen würden, angehalten und confiscirt werden sollten. Die Declaration war den 26 Aug. datirt und lautete also:

"Es hat der Dänische Hof gar keine Betrachtung auf die wiederholte Vorstellungen gemacht, die das Spanische Ministerium demselben in Ansehung der Tractaten und Conventionen thun lassen, welche mit den Puissancen der Barbarey zum grösten Nachtheil der Spanischen Nation geschlossen worden. Vielmehr hat derselbe neue Allianzen negotiiret und die Höfflichkeit gemißbraucht, so man iederzeit gehabt, die Dänische Schiffe in die Häfen des Königs einlauffen zu lassen und ihnen daselbst zum Handel Erlaubniß zu geben. Dieses würde aber fürs künftige sehr unanständig seyn, nachdem gedachte Crone sich durch einen mit dem Kayser von Marocco geschlossenen Tractat verpflichtet,

„ohne Löse-Geld alle die Mohren wieder auszu-
„liefern, die sich aus den Spanischen und andern
„Häfen auf die Dänischen Schiffe flüchten möch-
„ten. So bald Ihre Majestät von diesen Ver-
„bindungen benachrichtiget worden, liessen Sie
„dem Ministerio zu Copenhagen eröffnen, daß
„Sie sich gezwungen sähen, allen Handel mit
„den Dänen zu verbieten; gleichwohl wollten
„Sie alle Mäßigung gebrauchen, damit doch
„das gute Vernehmen zwischen beyden Cronen
„bestehen und der Dänische Minister zu Madrit
„bleiben könnte, in der Hoffnung, daß eine der-
„gleichen Erklärung eine gute Wirckung hervor
„bringen könnte. Gleichwohl ist gantz was an-
„ders erfolgt. Der Dänische Hof machte sich
„die guten Gesinnungen Sr. Catholischen Ma-
„jestät auf keine Weise zu Nutze; vielmehr
„wurde durch einen Courier der Minister zurücke
„geruffen, den derselbe hier gehabt, daß also der
„König sich dermalen nicht entbrechen kan, dero
„Entschliessung öffentlich bekannt zu machen und
„vollziehen zu lassen, welche Se. Majestät dahin
„alles Ernsts gefaßt, daß die gesammte Hand-
„lung mit Dännemarck verboten seyn und bleiben,
„die Freundschafft aber und die mit gedachter
„Crone getroffene Verträge aufgehoben und so
„angesehen werden sollen, als wenn sie nie gewe-
„sen wären.„

Der König in Dännemarck ließ sich durch diese Spanische Declaration so wenig auf andere

Gedan-

Digitized by Google

Gedancken bringen, daß er vielmehr unterm 22 Oct. 1753 zu Copenhagen folgende Gegen-Declaration publiciren ließ:

„Friedrich V von Gottes Gnaden König von „Dännemarck und Norwegen ꝛc. Nachdem der „König von Spanien Uns unterm 16 May und „16 Junii dieſes Jahrs declariren laſſen, daß, „wenn wir die Tractaten nicht brächen, welche „Unſere Liebe für Unſere getreue Unterthanen und „Unſere väterliche Vorſorge vor ihre Vortheile, „und die Sicherheit ihrer Schiffahrt Uns mit den „Africaniſchen Republiken hat ſchlieſſen laſſen, er „das bisher zwiſchen Dännemarck und Spanien „eingeführte Commercium unterbrechen würde; „und er auf die von Uns geſchehene Weigerung „Uns einen, dem guten Treuen und Glauben, der „Würde Unſerer Krone und dem Intereſſe Un„ſers Volcks ſo widrigen Antrag zufügen, ſo weit „gegangen, daß er unterm 28 Aug. ein Decret „publiciren laſſen, wodurch er alles Gewerbe „wiſchen beyden Kronen und beyderſeits Natio„nen für zerriſſen und vernichtet erkläret, allen „Unſern Unterthanen, ihren Schiffen, Effecten „und Waaren den Eingang in ſeine Staaten und „See-Häfen unterſagt und allen Spaniern ver„beut, ſich in Unſere Staaten zu begeben und „mit Unſern Unterthanen Handel zu treiben; ſo „erachten Wir der Gerechtigkeit und Ehre der „Nation, über die Uns Gott zum Herrn geſetzt

Digitized by Google

„hat, schuldig zu seyn, so gewaltsamen Verfahren
„die gehörigen Maaßregeln entgegen zu stellen.
„Um des willen erklären Wir so, wie der Kö-
„nig von Spanien gethan hat, alles Commer-
„cium zwischen beyden Cronen und ihren Unter-
„thanen für zerrissen; verbieten Unsern Un-
„terthanen, sich nach Spanien zu begeben und
„weder directe noch indirecte das mindeste Ge-
„werbe mit dessen Einwohnern oder denen, wel-
„che unter dasige Herrschafft gehören, zu haben;
„erklären alle Spanische Waaren und Producten
„vor verboten und confiscabel in allen Unsern
„Staaten; befehlen, daß kein Unterthan von
„besagter Krone weder zu Lande noch zur See in
„einigem Orte Unserer Herrschafft zugelassen wer-
„de; wollen, daß alle diejenigen, die sich gegenwär-
„tig darinnen befinden, ohne Verzug sich daraus be-
„geben, und daß die Obrigkeiten der Orte, wo sie
„seyn möchten, Sorge tragen, sie so fort von
„dannen ziehen zu lassen, ohne iedoch sie weder
„an ihren Personen, noch an ihren Gütern zu
„beläßtigen; und entbieten allen Unsern Com-
„mandanten in Unsern See-Häfen oder Küsten
„keines ihrer Schiffe, von was vor Namen oder
„Ort, Hafen, Bay oder Meerbusen es seyn möge,
„in die Unsrigen einzulassen, von welchem Ver-
„bot Wir doch namentlich die Unglücks- oder
„dringenden Gefahrs-Fälle ausnehmen, und
„wollen, daß in diesen Fällen, oder wenn ein
„Spanisches Schiff durch Sturm verschlagen

„oder

„oder übel zugerichtet, oder von einem andern „Unfall dermaſſen betroffen würde, daß es ohne „dringende und offenbare Gefahr die See nicht „halten könnte, in Unſere Häfen oder Rheden „aufgenommen werden, und allda, ſo lange die „Gefahr oder der Unfall währet und nicht länger, alle Sicherheit, allen Schutz und alle „Hülffe, die es nöthig haben wird, finden ſolle. „Wir befehlen und gebieten allen Gouverneurs, „Generals und Particuliers Unſerer Reiche „und Provintzen, den Commandanten Unſerer „Flotten und Häfen, den Obrigkeiten unſerer „Städte und allen andern, welche Gewalt und „Jurisdiction an Unſern Küſten, in Unſern „Häfen oder an andern Orten Unſerer Staaten „haben, ihres Orts den Inhalt gegenwärtiger „Verordnung vollziehen zu laſſen, welche da, „wo es ſich gehöret, publiciret und angeſchlagen „werden ſoll.„

Den Inhalt dieſer Declaration muſten die Däniſchen Miniſtri an allen Europäiſchen Höfen bekannt machen, damit die wahre Urſache des Abgangs des Däniſchen Geſandtens von Madrit kund würde. Der König ließ zugleich anzeigen, wie hoch er iederzeit die Freundſchafft des Königs von Spanien geſchätzet, und wie ſehr er geneigt ſey, das gute Vernehmen mit Sr. Catholiſchen Majeſtät zu erneuern, ſo bald dieſer Monarche die Cron Dännemarck auf den Fuß anderer Puiſſancen tractiren würde, die das Intereſſe ihres

Com-

Digitized by Google

Commercii und ihrer Schiffahrt antreibe, mit denen Nationen an der Africanischen Küste Verträge zu machen.

Der Zustand des arretirten Herrn Barons von Longveville war indessen so gefährlich nicht, als es Anfangs schiene. Denn er wurde gar bald wieder seines Arrests entlassen, weil man es vor unbillig hielte, einen Mann harte anzusehen, der aus purem Eifer vor den Dienst des Königs und der Nation seine Commißion überschritten. Er bat, ihm zu erlauben, daß er sich vertheidigen dürffte. Man hat ihn aber nicht darzu gelassen, damit vermuthlich nicht öffentlich kund würde, was ihn zu Uibertretung der Königlichen Ordre vermocht, und wer ihm eigentlich den ersten Anlaß darzu gegeben habe.

Digitized by Google

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 44. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Google

Inhalt.

I. Von der neugebornen Königl. Prinzeßin in Schweden.

II. Nachricht von einigen andern jüngst geschehenen merckwürdigen Geburten.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

IV. Die Irrung zwischen den Königen von Preußen und Großbritannien wegen der Schlesischen Hypothec.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

VI. Verbesserungen und Zusätze zu den alten genealogisch-historischen Nachrichten.

Digitized by Google

I.

Von der neugebornen Königl. Prinzeßin in Schweden.

Die Schweden thun sich ietzo viel auf ihre neugeborne Königl. Prinzeßin zu gute. Ihr Reich hat seit Anno 1688, da die letzte Prinzeßin des Königl. Hauses zur Welt gekommen, dergleichen Glücke nicht gehabt. Sie sind darüber voller Freuden, und wissen sich recht viel damit, daß ihr ietziger König eine so zahlreiche Familie kriegt, dergleichen seit etlichen 100 Jahren kein König in Schweden gehabt. Die Prinzeßinnen des Königl. Schwedischen Hauses haben vor vielen andern Prinzeßinnen das besondere Vorrecht, daß sie nach Abgang der männlichen Erben zur Regierung gelangen können, welches ausser dem Großbritannischen, Ungarischen und Rußischen Reichen sonst nirgends gewöhnlich ist.

Die Freude war nicht auszusprechen, als die Hoffnung und Wünsche des gantzen Königl. Hauses, Hofes und Reiches durch die glückliche Entbindung der Königin auf solche Art erfüllet wurden, daß diese, zur Wonne des Reichs beglückte, hohe Mutter dißmal nicht ihren vierten Printzen, sondern ihre erste Prinzeßin zur Welt brachte. Dieses geschahe den 8 Oct. 1753, Nachmittags, zu Stockholm, worauf sogleich Abends um 6 Uhr diese fröliche Begebenheit durch 128 Canon-Schüs-

Digitized by Google

se, und von dem Thurme der großen Marckt-Kirche, durch Trompeten- und Paucken-Schall, wie auch eine angenehme Vocal-Music, öffentlich bekannt gemacht wurde. Den 9 frühe sagte man so wohl am Königl. Hofe, als auch in allen Kirchen zu Stockholm dem Allerhöchsten Danck, worauf sich die Reichs-Räthe, sämmtlichen Reichs-Collegia, die Generalität und Admiralität, die vornehmsten Beamten und Bedienten, das Consistorium und der Magistrat der Stadt einfanden, und dem Könige die unterthänigsten Gratulationes abstatteten.

Den 11 Oct. erfolgte der solenne Tauf-Actus, welcher eine vollständige Beschreibung verdienet, weil man daraus die Etiqvette und gegenwärtige Pracht dieses Hofes erkennen kan. Zuerst wurden die Königl. Leib-Trabanten, die Hatschierer, die Leib-Garde und das Cadetten-Corps, sowohl innals ausserhalb des Königl. Burghofs en haye gestellet, der Platz aber mit Tuch beleget. Um halb 3 Uhr Nachmittags gab man das Signal zu diesem solennen Actu, sowohl mit dem Glockenspiele auf dem deutschen Thurme, als auch durch Trompeten- und Paucken-Schall von einigen andern Thürmen der Stadt. Hierauf sahe man die Tages vorher eingeladenen Reichs-Räthe mit ihren Gemahlinnen und Fräuleins, ingleichen die verwittweten Reichs-Räthinnen, die Königlichen Collegia, vornehmsten Civil- und Militair-Beamte, Consistoria und Magistrats-Personen der Stadt sich nach Hofe verfügen. Eben dieses thaten auch der gleichfalls

Digitized by Google

falls eingeladene Königl. Französische Ambassadeur und die übrigen Gesandschaften auswärtiger Puissancen. Die Herren Reichs-Räthe giengen im Senatorischen Habite, und trugen die Kette des Seraphinen-Ordens über den Schultern, den Ordens-Stern aber auf der Brust. Weil auch der älteste von den hier anwesenden Reichs-Räthen und die älteste von deren Gemahlinnen die Stellen der hohen Gevattern vertreten sollten, so wurden sowohl der Reichs-Rath und General-Gouverneur, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, **Graf von Rosen**, als auch die verwittwete Reichs-Räthin, **Gräfin von Dücker**, iegliches in einer mit 6 Pferden bespannten Königl. Staats-Carosse von zwey Königl. Cammerherren, deren iedes in einer Staats-Carosse voraus fuhr, aus ihren Behausungen abgeholet und nach dem Königl. Schlosse begleitet, wo sie außerhalb der großen Pforte des Burghofes von dem Königl. Hof-Marschall und Ritter, **Grafen Taube**, unter klingendem Spiel, und Salutirung der Officiers empfangen wurden. Unten an der Treppe im Königl. Burghofe begegnete ihnen der Königl. Hof-Marschall und Ritter, **Baron von Löwen**, welcher mit dem Hof-Marschalls-Stabe und in Begleitung der Königl. Hofstat hergieng, die Gevattern in das Königl. Apartement führte, darinnen sie ferner von dem Reichs-Rathe und Ober-Hofmarschall, **Grafen von Eckeblad**, und von der Reichs-Räthin und Ober-Hofmeisterin, **Gräfin von Teßin**, und den Königl. Hof-Fräuleins empfangen wurden.

Digitized by Google

Die Reichs-Räthe verfügten sich darauf nach dem Zimmer, worinnen sich der König befande. Alsdenn erfolgte die Procession nach dem Reichs-Saale, worinnen der Tauf-Actus vorgenommen wurde, und zwar in folgender Ordnung: 1) Die Königl. Pagen mit ihrem Hofmeister; 2) der Hof-Marschall und Ritter des Königl. Schwerdt-Ordens, Baron Löwen, mit dem Marschalls-Stabe in der Hand, und nächst nach ihm ein Theil der Königl. Hofstat paarweise, nach dem Range und der Anciennität; 3) die Königl. Secretairs, Herr Berch und Herr Ehrenlund, als Königl Herolde; 4) der Reichs-Rath, Ober-Hofmarschall, wie auch Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Graf von Eckeblad, mit dem Ober-Hofmarschalls-Stabe in der Hand; 5) die Reichs-Räthe in ihrer Ordnung; 6) der König; an deren Seite giengen äusserst 24 Königl. Leib-Trabanten, welche von ihren Officiers angeführet wurden; innerhalb derselben aber die Chefs des Königl. Leib-Corps, der Leib-Garde, des Leib-Regiments und der Leib-Dragoner, wie auch der Hof-Marschall und Ober-Cammerherr, der General-Adjutant, der Hof-Stallmeister und der Hof-Jägermeister.

Hierauf ward die Königl. Prinzeßin aus dem Zimmer der Königin gebracht, und zwar in dieser Ordnung: 1) Einige Königl. Pagen mit einem andern Hofmeister; 2) der Königin Hof-Marschall und Ritter des Königl. Nordstern-Ordens, Baron Horn, mit dem Hof-Marschalls-Stabe in der Hand, und gleich nach ihm der übrige Theil der Königl.

Digitized by Google

Königl. Herrschaft paarweise nach dem Range und der Anciennität; 3) der Königin Ober-Cammer-Herr, Hof-Marschall und Ritter des Königl. Nordstern-Ordens, **Baron Lindhielm**; 4) der Reichs-Rath, Präsident, Ober-Hofmarschall, Gouverneur des Kron-Prinzens, Cantzler der Königl. Academie zu Abo, Ritter, Commandeur und Cantzler der Königl. Orden, wie auch Ritter des schwartzen Adler-Ordens, **Graf Teßin**, mit dem Ober-Hof-Marschalls-Stabe in der Hand; 5) die neugeborne Königl. Prinzeßin, welche auf einem Küßen von Silber-Mohr von der verwittweten Reichs-Räthin **Gräfin Dücker**, getragen wurde; die Präsidenten, Ritter und Commandeurs der Königl. Orden, **Baron Bromann** und **Graf Gyllenborg**, hatten die Ehre, diese Dáme zu führen, wobey die Schleppe von der Decke über der Königl. Prinzeßin die Cammer- und Hof-Fräulein Strömfeld, den Himmel über der Prinzeßin aber die Obristen, Baron Cronhiört, Graf von Spens und Herr von der Lieth, wie auch der Obrist-Lieutenant bey der Königl. Leib-Garde, Herrn Strohkirch, trugen. Auf ieder Seite giengen 12 Königl. Leib-Trabanten, welche von ihren Officiers angeführt wurden. Den Schluß machten die Hof-Fräuleins.

Als die Königl. Prinzeßin über den Burghof gebracht wurde, ward das Spiel gerührt, und die Officiers salutirten mit den Hand-Picken und Fahnen. Nachdem dieselbe in den Reichs-Saal, wohin sich auch der **Cron-Printz** und die beyden **Erb-Printzen** begeben hatten, gebracht worden, alle

Digitized by Google

und iede Personen aber ihre angewiesenen Stellen eingenommen hatten, trat der Ertzbischof, D. Heinrich Benzelius, im Ertzbischöfl. Habit hervor, hielt über den 12 und 13 Vers des 147sten Psalms eine Rede und verrichtete darauf die heilige Taufe, bey welcher der Königl. Prinzeßin der Name Sophia Albertina beygeleget wurde. Nach gesprochenem Segen wurde von dem Königl. Secretair, Herr Berch, als Herold, ausgerufen: Es lebe Sophia Albertina, der Schweden, Gothen und Wenden geborne Prinzeßin! Man beschlosse diesen erfreulichen Tauf-Actum mit dem, bey angestimmter Music abgesungenen, Te Deum; da denn unter währendem Singen eben so viele Stücken, als bey der Geburt der Königl. Prinzeßin, nemlich 128 gehöret wurden. Die Prinzeßin ward alsdenn in voriger Ordnung nach dem Audientz-Zimmer der Königin wieder gebracht und eine zeitlang in die Parade-Wiege geleget. Es begab sich zu gleicher Zeit der König mit obgedachter Procession wieder aus dem Reichs-Saale, und die Gevattern wurden auf oberwehnte Weise nach Hause begleitet. Des Abends wurde bey Hofe so wohl an der Königl. und Marschalls- als auch an einigen andern Tafeln den hohen und vornehmen Gästen ein prächtiges Tractament gegeben, wobey, gleichwie bey allen Einwohnern in der Stadt, eine ungemeine Freude über diese frohe Begebenheit hervor leuchtete.

Dem Vernehmen nach waren von dem Könige und der Königin zu dieser Taufe folgende hohe

Agnaten

Digitized by Google

Agnaten und 8 Verwandte als Pathen ersehen worden, nemlich:

1. Der Hertzog Carl von Braunschweig-Lüneburg,
2. Der Printz George von Hollstein,
3. Der Marckgraf Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt,
4. Der Fürst Friedrich August von Anhalt-Zerbst,
5. Die Prinzeßin Amalia von Preussen,
6. Die Herzogin Anna von Sachsen-Gotha,
7. Die Gemahlin des Bischofs von Lübeck, Ulrica Friderica Wilhelmina von Hessen-Cassel, und
8. Die Gemahlin des Printzen Heinrichs von Preussen, Wilhelmina von Hessen-Cassel.

Den 14 Oct. als am 17 Sonntage nach dem heil. Trinitatis-Feste, geschahe in allen Kirchen ein solennes Danckfest wegen der Königin ihrer glücklichen Entbindung. Es ward auch nach geendigtem Gottesdienste von den Stockholmischen Stadt-Thürmen nochmals auf eben die Art, wie bey der Geburt und Taufe der neugebornen Prinzeßin geschehen, musiciret. Die nur gedachte Danckſagung war in einem gedruckten Formular verfasset und wurde so wohl in Schweden und Finnland als in denen, diesem Reiche incorporirten, deutschen Provintzen von allen Cantzeln in denen daselbst üblichen Sprachen abgelesen.

Den 18 Nov. hielte die Königin ihren Kirchgang und wohnte dem öffentlichen Gottesdienste bey. Sie empfing hierauf von dem gantzen Hofe die Glückwünschungen, wobey große Galla und Abends Ball war, den fremden Gesandten und Ministern aber

Digitized by Google

wurde kund gethan, daß die neugeborne Prinzeßin hinkünftig den Titel Madame Royale führen sollte.

Die in langen Zeiten in Schweden nicht geschehene Geburt einer Prinzeßin gab denen dasigen Poeten Anlaß, allerhand Gedichte darauf zu verfertigen, die das große Vergnügen, so die gantze Nation darüber empfand, an den Tag legen sollten. Ein angesehener Königl. Beamter, der zugleich als ein glücklicher Poete schon längst bekannt gewesen, bedienet sich in seinem lateinischen Gedichte über diese frohe Begebenheit unter andern folgender Worte:

Patria tota caput tollit, saliente Melero, (*)
Communi ex voto Dia virago venit,
Dia Gothi Spes quarta soli, de Pallade Pallas
Nascitur, & celsi quarta columna throni.

Seinen Glückwunsch beschloß er mit der bekannten Weissagung und dem Wunsche:

Jam rediit Virgo, redeunt Saturnia Regna;
Alterno servet sanguine Regna suo.

Es hat auch die berühmte Schwedische Dichterin, Frau Hedwig Charlotta Nordenflycht, welche sich und dem schönen Geschlechte seit geraumer Zeit durch ihre Gelehrsamkeit und vorzügliche Stärcke in der Dichtkunst vielen Ruhm erworben, ein herrliches Gedichte auf die Geburt der Königl. Prinzeßin verfertiget, das man aber noch nicht zu Gesichte bekommen hat.

Keine Art von Leuten hat sich bey dieser Gelegenheit in Schweden mehr hervor gethan, als die so genannten Freymäurer, die bisher gantz in Vergessenheit

(*) Die Mäler-See.

Digitized by Google

gessenheit gekommen sind. Daß es ihrer in diesem Reiche eine große Menge gebe und sehr viele von denen Vornehmsten des Hofes sich zu dieser geheimnißvollen Secte bekennen, lehret dasjenige, was wir ietzo erzehlen wollen. Es haben nemlich die in der Königl. Residentz-Stadt befindlichen Freymäurer nicht lange nach der Geburt der Königl. Prinzeßin eine Versammlung gehalten, worinnen sie den Schluß gefasset, freywillig, iedernach seinem Vermögen, gewisse Summen Geld zu Bezeugung ihrer unterthänigen Freude über obgedachte hohe Geburt zusammen zu bringen. Da nun diese Gesellschaft dafür gehalten, daß es mit dem allgemeinen Besten und ihren Ordens-Regeln am füglichsten überein kommen würde, wenn sie an stat der sonst üblichen Festivitäten ihre innigliche Freude durch Stiftung eines christlichen Liebes-Wercks an den Tag legten, so haben sie beschlossen, zu Erziehung solcher kleinen Kinder, welche entweder von ihren Eltern verlassen worden, oder auch von selbigen wegen ihrer mißlichen Umstände nicht erzogen werden können, in dieser Königl. Residentz ein Haus zu errichten. Diesen Entschluß haben sie darauf zu Stockholm öffentlich bekanntgemacht, damit so wohl alle abwesende Freymäurer, als auch andere christliche und wohlgesinnte Patrioten Gelegenheit haben möchten, an dieser, von dem Publico so lange gewünschten, Einrichtung, worzu bereits ein Fond von etlichen 40000 Thalern Kupfer-Müntze gesammlet worden, Theil zu nehmen, mit dem Beyfügen, daß, wenn iemand belieben möchte, einen Beytrag dazu zu thun, derselbe seine milde Gabe

an

Digitized by Google

an den Revisions-Commissarium, Hrn. Stålborg, einsenden sollte, da sie denn sofort in der hiesigen Reichs-Banco eingesetzet werden würde.

Dieses löbl. Vorhaben hat denen Frey-Mäurern viel Ruhm und Ehre zuwege gebracht. Selbst diejenigen, die nicht zu ihrer Brüderschafft gehören, haben Antheil an dieser herrl. Stifftung genommen. Ein Exempel hiervon giebt derjenige Schwedische Patriote, welcher in solcher rühmlichen Absicht im Nov. an den Reichs-Rath und Cantzeley-Präsidenten, Baron von Höpken, der selbst ein Mitglied von der Frey-Mäurer-Gesellschafft ist, folgendes Schreiben ergehen lassen:

Monseigneur,

Da ich den Namen des Schottländischen Meisters, welcher ietzo die Loge der Frey-Mäurer zu Stockholm dirigiret, nicht weiß, so nehme ich mir die Freyheit, mich an Ew. Excellentz, als eines der würdigsten und ansehnlichsten Glieder dieser respectablen Societät, zu wenden, um als ein Mensch und Schwede Ihnen meine innigliche Erkenntlichkeit über die Errichtung eines Findel-Hauses, wozu die Frey-Mäurer durch ihre Freygebigkeit nunmehro den Grund geleget, zu bezeigen. Die Schweden können die Geburt ihrer Printzeßin nicht würdiger, als durch eine Pietäts-Handlung feyern, und es ist nicht möglich, ein milderes Werck dabey zu thun, als das, was den Menschen die höchst erleuchtete Tugend der Liebe eingeben kan, nemlich für die Erhaltung ihres gleichen zu wachen und zu sorgen. Wollte GOtt! daß die Mode unter uns eingeführet werden könte, daß man bey dergleichen und von dem Publico gewünschten Begebenheiten seine Freude nicht anders an den Tag legte, als daß man auf eine thätige Weise zum Vortheil seiner Mitbürger, seines Vaterlandes oder der Nachkommenschafft etwas

Digitized by Google

was beytrüge! Man würde bald eine Menge rühmlicher Denckmale unserer Vernunfft sehen, welche das Andencken merckwürdiger Begebenheiten verewigen und der Menschlichkeit mehr Ehre machen würden, als alle eitle Geräusche von Festins, Panqvets, Bällen und Schmäusen, die bey dergleichen Gelegenheiten gebräuchlich sind. Dero würdige Mitbrüder, die Frey-Mäurer, Monseigneur, haben uns das Modell der wahren Magnificentz entworffen, die Tage, welche die Nation besonders angehen, ausnehmend zu feyern. Die Ehre der Nation würde viel weiter gehen, wenn das Exempel, das sie gegeben haben, öffters nachgeahmet werden könte. In Erwartung dieses Glücks und ob ich gleich nicht die Ehre habe, unter der Zahl der Brüder zu seyn, welches ich heutiges Tages mehr als iemals bedaure, will ich wenigstens zur Probe des Triebes, den ich stets nach solcher Ehre verspüret habe, an die Art dieser Societät zu denken dadurch Theil nehmen, daß ich mich anheischig mache, tausend Thaler zu der mildreichen Stifftung, die sie errichtet hat, beyzutragen. Ich bin mit der ehrerbietigsten Ergebenheit ꝛc.

Den 12 Dec. ward auf Königl. Befehl wegen des von den Frey-Mäurern gestifftеten neuen Wayſenhauſes eine merckwürdige Anzeige von allen Cantzeln zu Stockholm abgelesen, welche also lautete:

In mitleidiger Erwegung, daß hier zu Lande viele Kinder bey dem Anfange ihres Lebens einzig und alleine wegen des Mangels einer nothdürfftigen Pflege und Nahrung umkommen, haben verschiedene christliche und für das Vaterland wohlgesinnte Unterthanen ihre Gedancken darauf gerichtet, wie hier in Stockholm zu Auferziehung nothleidender säugender Kinder ein allgemeines Wayſenhaus eingerichtet werden möchte. Es ist auch unter göttlichem Segen nicht nur ein so grosser Fond, als darzu anfanglich nöthig ist, gesammlet worden, sondern es sind auch die Anstalten verfüget, daß nun, da Se. Königl. Maj. huldreichst geruhet haben,

Dero

Dero anädigsten Beyfall und Königl. Confirmation dieser Einrichtung angedeihen zu lassen, im Namen des HErrn der Anfang damit gemacht werden kan. Es haben daher die Vorsteher dieses Waysenhauses den 19 dieses dazu ersehen, daß dürfftigen und unbemittelten Eltern, welche ihre zarten Kinder zur Unterhaltung und guten Erziehung in dieses Waysenhaus bringen wollen, sich am ietztermeldetem Tage von 3 bis 5 Uhr Nachmittags entweder selbst, oder wenn sie sich scheuen, wegen ihres elenden Zustandes bekannt zu seyn, durch andere mit den Kindern in dem mit No. 38 auf der grossen Schiffergasse in der Ladugordlandischen Vorstadt bezeichneten, Hause einfinden können. Wobey doch dieses beobachtet werden soll, daß keine Kinder, welche älter als höchstens 3 Monate sind, dahin gebracht werden, und daß sie mit behörigen von den Priestern ertheilten Zeugnissen versehen seyn müssen, daß das Kind getaufft und so oder so genannt worden sey; sollte letzteres aber nicht geschehen seyn, so soll das Kind von einem Prediger der dortigen Gemeine, welcher deswegen von den Vorstehern herbey geruffen werden wird, getaufft werden. Damit auch keine mit ansteckenden Kranckheiten behafftete Kinder den gesunden zum Schaden mögen angenommen werden, so sollen sie bey ihrer Reception von Medicis besichtiget werden. Wenn sie solchergestalt recipirt worden sind, bekömmt ein iegliches Kind seine Nummer, welche nebst dessen Namen an demselben und an dessen Wiege stets befindlich seyn wird. Ausserdem soll ein genaues Verzeichniß über die Kinder, auch wenn sich ein Mahl oder Kennzeichen an dem Leibe befindet, gemacht werden. Uiber alles dieses wird derjenigen Person, die das Kind dahin gebracht hat, ein schrifftlicher Beweis ertheilet, damit sie nicht nur von einander mögen unterschieden werden, sondern auch die Eltern, wenn sie etwan ihren Kindern etwas Gutes zufliessen lassen wollen, versichert seyn mögen, daß sie allezeit das rechte Kind antreffen. So bald die Kinder zu dem Alter gekommen sind, daß sie einiger massen etwas begreiffen und lernen können, so soll gehörige

Digitized by Google

hörige Sorge getragen werden, daß sie nebst der Unterweisung im Christenthum in solchen Verrichtungen, als ihre natürliche Neigung erfodert, angeführet werden, so, daß sie nicht nur etwas zu ihrem Unterhalte mit beytragen können, sondern auch zu solchem Dienste, als die Angelegenheit des Reichs es hauptsächlich erfodert, gebraucht werden mögen. Wie denn dieses auf besondern Befehl Sr. Königl. Maj. und mit Höchst Deroselben gnädigster Approbation hiermit kund gemacht wird.

Einige Tage vor Weihnachten ward das von der Freymäurer-Gesellschafft zu Stockholm gestiffte neue Wayſenhaus auf eine feyerliche Art geöffnet, wobey 20 Kinder zur Pflege und christl. Erziehung angenommen und zugleich folgende Personen zu dermaligen Vorstehern und Vorsteherinnen dieser neuen Charite ernennet wurden:

I. Die **Vorsteher**: 1) Der Reichs-Rath, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Cantzler der Königl. Academie zu Upsal und Präsident der zur Verbesserung des allgemeinen Rechts angeordneten Königl. Commißion, **Graf Carl Ehrenpreuß**; 2) der Reichs-Rath, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, Ober-Hofmarschall, Gouverneur des Cron-Printzens und Cantzler der Königl. Academie zu Abo, **Graf Carl Gustav Teßin**; 3) der Cantzeley-Rath und Ritter des Königl. Nordstern-Ordens, Herr **Eduard Carlson**; 4) der Commercien-Rath, Bürgermeister und Ritter des ietztbesagten Ordens, Herr **Thomas Plomgren**; 5) der Assessor und D. Med. Herr **Eric Eli**; 6) der Secretair in der Reichs-Banco, Herr D. **Lundmarck**; 7) der Bouks-Patron oder Hammerherr,

Digitized by Google

merherr, Herr Robert Finlay; 8) der Revisions-Commissarius, Herr Eri. Sällborg; und 9) der Brauer-Aeltermann, Herr Olof Ström.

II. Die Vorsteherinnen: 1) Die Fr. Reichs-Räthin, Gräfin Ehrenpreuß; 2) die Fr. Reichs-Räthin, Gräfin Eckeblad; 3) die Gemahlin des Staats-Secretairs Klinckowströms; 4) die Ehefrau des Bürgermeisters Plomgrens; 5) die Ehefrau des Directeurs Clas Grills und 6) die Ehefrau des Herrn Finlay.

Das ist die herrl. Stifftung der Schwedischen Frey-Mäurer, wodurch sie das Andencken der Geburt einer Königl. Schwedischen Printzeßin verewigen wollen. Sie kömmt mit denen Ausstattungen der jungen Eheleute überein, dadurch viele vornehme Frantzösische Herren und Städte das Andencken des neugebornen Hertzogs von Burgundien auf die spätern Nachkommen zu bringen gesucht. Die Zeit wird es lehren, ob man in Franckreich oder Schweden den gehabten Endzweck am besten erreichen werde. Wären der Hertzog von Burgund und die Schwedische Printzeßin Sophia Albertina von einerley Religion, so würden sie mit der Zeit ein artiges Paar abgeben, um die Hoffnung und Wünsche beyder Nationen in ihren Personen zu vereinigen.

Digitized by Google

II.

Nachricht von einigen andern jüngst geschehenen merckwürdigen Geburten.

I. Von der Geburt des Hertzogs von Aquitanien.

Den 8 Sept. 1753 zu Mittage fieng Madame la Dauphine zu Versailles an, die Geburts-Schmertzen zu empfinden, worauf sie nach zwey Stunden mit einem Printzen glücklich entbunden wurde, welchem der König sogleich den Titel eines Hertzogs von Aquitanien beylegte. Um halb 4 Uhr langte diese erfreuliche Nachricht zu Paris an, welche sofort durch Lösung der Canonen von den Wällen, der Bastille und dem Königl. Invaliden-Hause angekündiget wurde. Abends um 7 Uhr feuerte man nochmals aus dem Geschütze, und um 8 Uhr begab sich der Hertzog von Gesvres in Begleitung des Prevot der Kaufleute und der Echevins auf den Greve-Platz, wo man ein Freuden-Feuer anzündete und ein Feuerwerck abbrannte, das in Eil zubereitet worden, doch aber gantz wohl sich sehen ließ. Es waren hiernechst Illuminationes an dem Stadthause, dem Palaste des Hertzogs von Gesvres, und den Häusern der Magistrats-Personen, wo man zugleich Wein für das Volck springen ließ, zu sehen. Einige Personen setzten Lichter an die Fenster und gaben viele andere Zeichen ihrer allgemeinen Freude an

Digitized by Google

den Tag. Die gantze Stadt würde bey solcher Gelegenheit illuminiret worden seyn, wenn an solchem Tage nicht das Fest von St. Cloud gewesen wäre, da sich mehr als die Helffte der Einwohner von Paris auf der Promenade befunden.

Den Augenblick, da Madame la Dauphine am 8 Sept. gegen Mittag Wehen empfand, begaben sich der König, die Königin, die Königl. Familie, die Printzen und Printzeßinnen vom Geblüte, der Cantzler von Franckreich, die andern hohen Officiers der Crone und die Ministri nach dem Apartement dieser Printzeßin. Ihro Königl. Hoheit hatten noch Zeit gehabt, die Messe zu hören, die in Dero Cabinet gehalten wurde. Nachdem sie nun um 2 Uhr Nachmittags mit einem Printzen entbunden worden, den der König obgedachter massen **Duc d'Aquitaine** genannt, wurde derselbe von dem Cardinal von Soubise, Groß-Aumonier von Franckreich, getaufft *. Der Siegel-Bewahrer, als Groß-Schatzmeister des Heil. Geist-Ordens, überbrachte den Cordon dieses Ordens und hatte die Ehre, ihn dem Printzen anzuhängen, worauf er der Ober-Hofmeisterin, Hertzogin von Tallard, übergeben wurde. Diese präsentirte ihn an Madame la Dauphine und brachte ihn sodenn in das, für den jungen Printzen bestimmte, Apartement, unter der gewöhnlichen Vortretung des, den Dienst habenden, Capitains von der Garde du Corps, Hertzogs von Villeroy. Gegen 5 Uhr erhuben sich ihre Majestäten in Begleitung des gesamten Hofs

* Er soll hierbey den Namen Ludwig Maria Xaverius bekommen haben.

Digitized by Google

Hofs nach der Capelle und wohnten dem Te Deum bey. Hierauf empfiengen das gantze Königl. Haus die Glückwünschungen von den Printzen und Printzeßinnen vom Geblüte, den hohen Officiers der Crone und den Herren und Dames des Hofs. Abends hielten Ihro Majestäten mit der Königl. Familie grosse Tafel. Um Mitternacht ließ der Hertzog von Richelieu, Dienst habender Ober-Cammerherr, auf dem Waffen-Platze ein schönes Feuerwerck anzünden. Am 9 sang man bey der Messe des Königs nochmals das Te Deum.

Als Madame la Dauphine die ersten Wehen empfande, trug der König dem Staats-Secretario, **Grafen von St. Florentin**, auf, dem **Ertzbischoffe von Paris** zu melden, öffentliche Gebeter anzuordnen, und gleich nach der Niederkunfft fertigte eben dieser Minister einen Courier an den gedachten Prälaten ab, ihm die Geburt des Hertzogs von Aquitanien anzukündigen. Der Cammerherr, **Herr von Lorme**, aber ward nach Luneville geschickt, dem **Könige Stanislao** die Nachricht von der Geburt seines zweyten Ur-Enckels zu übringen. Das **Parlament** zu Pontoise schickte nicht lange nach der Niederkunfft der Madame la Dauphine einige Deputirte nach Versailles, um den König über die Geburt des jungen Printzens complimentiren zu lassen, sie wurden aber von dem Könige nicht zur Audientz gelassen; man befahl ihnen vielmehr von Seiten des Königs unverzüglich zu ihren Mitbrüdern zurücke zu kehren.

Den 16 Sept. wurde zu Paris ein grosses Danck- und Freuden-Fest wegen der Geburt des Hertzogs von

Digitized by Google

Aqvitanien mit vielen Solennitäten gefeyert. Es wurden hierzu die Rechnungs-Cammer, der Stadt-Magistrat und andere Collegia durch den Herrn Desgranges im Namen des Königs eingeladen, der Platz aber, den das Parlament bey solchen Gelegenheiten einzunehmen pflegt, blieb dieses mal leer. Des Morgens um 5 Uhr wurde dieses Fest durch Lösung der Canonen angekündiget. Mittags geschahe diese Salve wiederum, und Abends zündete man auf dem Greve-Platze ein schönes Feuerwerck, das die Stadt verfertigen lassen, an. Man richtete an verschiedenen grossen Plätzen Bühnen auf, worauf sich Chöre Musicanten hören liessen, da zugleich für das, in unbeschreiblicher Menge anwesende, Volck Wein im Uiberfluß sprunge, auch Brot und Fleisch unter dasselbe ausgetheilet wurde.

Den 19 Sept. langte der König Stanislaus aus Luneville zu Versailles an, der von Ihro Majestäten und der Königl. Familie aufs zärtlichste empfangen wurde. Er verfügte sich kurtz nach seiner Ankunfft in das Apartement der Hertzogin von Tallard, dem Hertzoge von Aqvitanien, seinem Ur-Enkel, seinen Segen zu geben. Den 21 ließ man in dem Parc zu Versailles alle Wasser springen und Abends war eine sehr schöne Illumination zu Versailles, die die gantze Nacht währte, während der Zeit die Marqvisin von Pompadour einen grossen Ball gab. Den 11 Oct. kehrte König Stanislaus nach Luneville zurücke und den 18 erhub sich die Madame la Dauphine mit ihrem Gemahl nach Paris, wo sie in der Metropolitan-Kirche dem Te Deum beywohnte, das

wegen

Digitized by Google

wegen der Geburt des Hertzogs von Aqvitanien daselbst von dem Ertzbischoff in Pontifical-Habit angestimmet wurde.

Bey Gelegenheit der Gebürt dieses Printzens ist eine kleine Schrifft zum Vorschein gekommen, welche den Titel führt: Ursprung und Chronologie der Hertzoge von Aqvitanien. Man hat folgenden Auszug davon zu Gesichte gekriegt:

Aqvitanien, welches ehemals den dritten Theil von dem alten Gallien ausmachte, wird gegenwärtig in drey Theile getheilet. Der erste Theil begreifft Berry und Bourbonnois diß- und jenseit des Allier-Flusses, Ober- und Nieder-Auvergne, Velai und Gevaudan, Rovergve und Albigeois, Qvercy, Ober- und Nieder-Limosin, auch Ober- und Nieder-Marche; der andere Theil, Bourdelois, Saintonge und Aunis, Angoumois, Perigord, Agenois und Condomois; der dritte aber Armagnac, Bigorre, Cominges, Conserans, Bearn und Nieder-Navarra, Les Basqves, Les Landes, Bazadois und Klein-Gascogne. Dieses Aqvitanien wurde durch Julium Cäsarem erobert, und die Römer besassen es bis zum zehnten Jahre der Regierung des Kayfers Honorii, der dieses Land im Jahr 410 an die Gothen gab. Von dieser Zeit an hatte es 8 Könige bis auf Clodovåum im Jahr 509. Diese waren 1) Adolphus, 2) Eligericus, 3) Wallia, 4) Theodoricus I, 5) Thurismundus, 6) Theodoricus II, 7) Erric, und 8) Alaric. Von Clodovåo an bis auf Carolum Calvum hatte das Land 18 Könige, nemlich 1) Clodovåum I, 2) Clodomir, 3) Clotarium I, 4) Gontram, 5) Sigibert, 6) Childebert, 7) Theodebert und Theodoric, 8) Clotarium II, 9) Hebert, 10) Dagobert, 11) Clodovåum II, 12) Clotarium III, 13) Carolum Martellum, 14) Pipinum, 15) Carolum M. 16) Ludovicum Pium, 17) Pipinum II, und 18) Carolum Calvum. A. 852 wurde durch Carolum Calvum die Königl. Würde von Aqvitanien abgeschafft und bis zum Jahr 1137

Digitized by Google

hatte das Land 10 Hertzoge. Diese waren: 1) Ranulphus, 2) Wilhelm, der Erbärmliche, 3) Ebles I, 4) Ebles II, 5) Wilhelm Hugo, 6) Wilhelm, Tete d'Etoupe genannt, 7) Guido, 8) Wilhelm Gottfried, 9) St. Wilhelm und 10) Ludwig der Junge. Dieser letzte verstieß die Tochter St. Wilhelms, Eleonora, Hertzogin von Aqvitanien, welche durch ihre andere Heyrat mit Heinrich, König in Engelland, solches Hertzogthum ihm zubrachte, das darauf 1) durch Heinrich, König von Engelland und Hertzog von Aqvitanien; 2) durch Richard und 3) durch Johannem besessen wurde. A. 1200 kam dieses Hertzogthum wieder an die Frantzosen, welche zweye von ihren Souverains, nemlich 1) Ludwig VIII, und 2) Ludwig IX darinnen succediren sahen. Ludwig IX, oder der Heilige, gab im Jahr 1255 wiederum einen Theil von Aqvitanien an die Engelländer zurücke und nennte selbigen Guienne. Darauf hatte das Land 8 Hertzoge, welche waren: 1) Heinrich IV, König von Engelland, 2) Eduard I, 3) Eduard II, 4) Eduard III, 5) Eduard IV, 6) Richard, 7) Heinrich VII, und 8) Heinrich VIII. Carl VII, König von Franckreich, eroberte hierauf Aqvitanien im Jahr 1453 wieder und vereinigte es mit der Crone. Seit solcher Zeit sind 11 Hertzoge davon gewesen: 1) Carl VII, 2) Ludwig XI, 3) Carl VIII, 4) Ludwig XII, 5) Franciscus I, 6) Heinrich II, 7) Franciscus II, 8) Carl IX, 9) Heinrich III, 10) Heinrich IV, und 11) Ludwig XIII *. Hieraus erhellet, daß der Printz, welcher Franckreich ietzo geschenckt worden, der 35ste Hertzog von Aqvitanien ist.

2. Von der Geburt eines Königl. Dänischen Printzens.

Den 11 Oct. 1753 frühe um 6 Uhr kam die Königin Juliana Maria zu Copenhagen glücklich mit einem

* Ich wundere mich, warum man die letzten zwey Könige, Ludwig XIV und Ludwig XV davon ausschließt.

Digitized by Google

nem jungen Printzen nieder, welches nicht alleine sogleich durch dreymalige Abfeurung der Canonen, sondern auch durch den Schall der Paucken und Trompeten auf dem Schloß-Platze und nachgehends von den Thürmen dieser Residentz-Stadt öffentlich an den Tag gelegt wurde. Den gantzen Tag war der Hof in Gala, wobey sich iederman mit Abstattung der Glückwünsche beschäfftigte. Nach aufgehobener Königl. und den Marschalls-Cavaliers- und andern Tafeln versammleten sich die einheimischen und fremden Ministri, Cavaliers und Dames bey Hofe und wohnten dem zwischen 5 und 6 Uhr angeordneten solennen Tauff-Actui bey, den der erste Hof-Prediger, Herr Blume, verrichtete und wobey der neugeborne Printz den Namen Friedrich beygelegt empfienge. Während dieser feyerlichen Handlung wurde mit allen Glocken der Stadt geläutet und man hörte auf dem Altan des innern Schloß-Hofes die vortrefflichste Music. Des Abends war wiederum grosse Gala und offene Tafel bey Hofe.

Den 14 Oct. als am Sonntage, wurde in der Schloß- und andern Kirchen nach geendigter Predigt das Te Deum wegen der glücklichen Niederkunfft der Königin gesungen und die Canonen um hiesige Stadt, in der Citadelle und in den Zeughäusern auf den Holmen zu dreyen malen gelöset. Es ist merckwürdig, daß die Geburt des jungen Printzen Friedrichs an eben dem Tage geschehen ist, da weiland König Friedrich IV das Licht der Welt erblicket hat.

Bey der Tauffe war der Printz mit Windeln von silbernem Mohr bekleidet, darüber der Ritter-Orden

Digitized by Google

des Elephanten hieng. Der König nebst der Königl. Fr. Mutter stunden hierbey nach dem Gebrauche des Königl. Hauses zu Gevattern.

3. Andere Fürstl. Geburten:

I. Dem Cron-Printzen von Sardinien, Victori Amadeo, Hertzoge von Savoyen, ward den 2 Sept. 1753 von seiner Gemahlin, der Spanischen Infantin, eine Printzeßin geboren, die Maria Louise Josepha genennet wurde.

II. Dem Erb-Printzen Ludwig von Hessen-Darmstadt ward den 14 Jun. 1753 zu Prentzlow, wo er als Königl. Preußischer General-Major und Obrister sein Staabs-Qvartier hat, von seiner Gemahlin, einer gebornen Printzeßin von Pfaltz-Zweybrücken, ein Printz geboren, der Ludwig genennet wurde.

III. Der Printz Friedrich von Pfaltz-Zweybrücken bekam den 18 Jul. a. e. zu Schwetzingen von seiner Gemahlin, einer gebornen Printzeßin von Pfaltz-Sultzbach, eine Printzeßin, die den Namen Maria Anna bekam.

IV. Der Erb-Printz Carl Leopold von Aremberg kriegte den 30 Aug. a. e. von seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Marck, zu Brüssel einen Printzen.

V. Dem Hertzoge Anton Ulrich von Sachsen-Meinungen ward den 11 Sept. a. e. zu Franckfurt am Mayn von seiner Gemahlin, einer gebornen Printzeßin von Hessen-Philippsthal, die zweyte Printzeßin geboren.

VI. Der

Digitized by Google

VI. Der Erb-Printz Ernst Friedrich von Sachsen-Coburg und Saalfeld bekam den 19 Oct. a. e. von seiner Gemahlin, einer gebornen Printzeßin von Braunschweig-Wolffenbüttel, gleichfalls eine Printzeßin, die Carolina Ulrica Amalia genennet wurde.

VII. Dem Printzen Ludwig Victor Joseph von Carignan ward den 21 Oct. a. e. von seiner Gemahlin, einer gebornen Printzeßin von Hessen-Rheinfels, ein Printz geboren. Sie befand sich vor ihrer Niederkunfft in der gröſten Lebens-Gefahr. Seit den 15 oder 16 besagten Monats fieng sie an, Convulsiones zu bekommen, welche am 20 verursachten, daß man sie etliche Stunden vor todt hielte. Als nun bey diesen betrübten Umständen die Aertzte herbey geruffen wurden und man kein Merckmal vom Leben an ihr mehr verspürte, brachte man zwar anfangs in Vorschlag, den Kayser-Schnitt bey ihr vorzunehmen, um wenigstens die Leibes-Frucht zu retten, endlich aber wurde beschlossen, ihr vorher am Fusse die Ader zu öffnen; welches auch einen so guten Erfolg hatte, daß die Printzeßin sich wieder erholte, und darauf den Printzen zur Welt brachte.

VIII. Dem Fürsten Heinrich Frantz von Mansfeld ward den 18 Dec. 1752 von seiner Gemahlin, gebornen Gräfin von Czernin, ein Printz geboren, der George Heinrich Caspar genennet wurde.

4. Allerhand andere merckwürdige Geburten:

I. Dem Grafen Rocho Friedrich von Lynar, Dänischen geheimen Conferentz-Rathe, ward den

4 May 1753 eine Comtesse geboren, die Wilhelmina Maria Amalia genennet wurde.

II. Dem Grafen Finck von Finckenstein, Preußischen Obrist-Lieutenant und Flügel-Adjutanten, ward den 6 Jun. a. e. ebenfalls eine Comtesse geboren, die den Namen Amalia Sophia Wilhelmina empfienge.

III. Der Graf von Hohberg-Rohnstock empfieng den 30 May Abends a. e. von seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Stollberg, einen Sohn, der Gottlob Johann Ludwig genennet wurde.

IV. Ludwig Siegfried, Graf Vitzthum von Eckstädt, Königl. Poln. Geheimder Rath, kriegte den 24 May a. e. zu Dresden von seiner Gemahlin, Christina Carolina, gebornen Gräfin von Hoymb, eine Comtesse, die den 28 getauft und Friderica Anna Louise Josepha genennet wurde.

V. Der Graf von Wartensleben, Preußischer General-Major und General-Adjutant, wurde den 30 Jun. a. e. zu Berlin mit einem Sohne erfreuet, der den 2 Jul. getauft und Ferdinand Moritz genennet wurde. Die Pathen waren der Printz Ferdinand von Braunschweig und der Printz Moritz von Anhalt-Dessau.

VI. Leopold Ferdinand, Graf von Schwerin, kriegte den 14 Jul. a. e. zu Dierdorf von seiner Gemahlin, Henriette Sophia Amalia, gebornen Gräfin von Wied, einen jungen Sohn.

VII.

Digitized by Google

VII. Der Marqvis von Fuente Puerto, Spanischer Gesandter am Dänischen Hofe, bekam den 6 Jul. a. e. zu Copenhagen ebenfalls einen jungen Sohn.

VIII. Der Graf von Stollberg zu Stollberg, ward den 3 Aug. a. e. mit einer Tochter erfreuet, die den Namen Henriette Christiana empfangen.

IX. Der Fürst della Roccella kriegte zu Ende des Jul. a. e. zu Neapolis einen jungen Sohn.

X. Der Marqvis von Crussol, Französischer gevollmächtigter Minister bey dem Infanten-Herzoge von Parma, kriegte den 1 Aug. von seiner Gemahlin zu Paris eine Tochter, die den 26 in der Schloß Capelle zu Versailles getauft, und Louise Henriette Philippa genennet wurde.

XI. Dem Grafen von [illegible]almour, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Cammerherrn, wurde den 10 Sept. a. e. zu Dresden von seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin Lubienska, ein Sohn geboren.

XII. Der Graf von Gronsfeld, Gesandter der General-Staaten am Preußischen Hofe, bekam den 22 Oct. a. e. zu Berlin ebenfalls einen Sohn, der den 24 getauft und Carl Anna Heinrich Friedrich genennet wurde.

XIII. Der Fürst von Santobuono, aus dem Hause Caraccioli, empfieng den 8 Oct. a. e. zu Rom seinen ersten Sohn, der den andern Tag getauft und Marius Benedictus Vincentius genennet wurde.

XIV.

Digitized by Google

XIV. Der Graf von Scarborough wurde ebenfalls den 25 Oct. a. e. zu London mit einem Sohne erfreuet. Die Pathen bey desselben Taufe waren der Printz von Wallis, die Prinzeßin Augusta und der Marqvis von Harrington.

XV. Johann Wilhelm, Graf von Manderscheid-Blanckenheim, bekam den 4 Nov. a. e. von seiner Gemahlin, einer gebornen Prinzeßin von Salm, eine Tochter, die in der Taufe Felicitas Johanna Maria genennet wurde.

XVI. Der Baron von Reventlau, Königl. Dänischer Gesandter am Französischen Hofe, kriegte den 17 Nov. a. e. zu Paris einen Sohn.

XVII. Der Graf von Cobentzl, Premier-Minister zu Brüssel, ward den 21 Nov. a. e. ebenfalls mit einem Sohne erfreuet, der in der Taufe Ludwig Michael genennet wurde.

XVIII. Dem Grafen von Mniszech, Cron-Hof-Marschall, wurde den 18 Dec. a. e. zu Dresden von seiner Gemahlin, einer gebornen Gräfin von Brühl, ein junger Graf geboren, der aber bald wieder gestorben.

XIX. Dem Grafen von Witgenstein-Berleburg ward den 12 Dec. a. e. der zweyte Sohn geboren, der Christian Heinrich genennet wurde.

XX. Heinrich Christoph, Graf von Baudissen, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer geheimer Rath und General-Lieutenant, kriegte den 2 Dec. a. e. zu Dresden von seiner Gemahlin gleichfalls einen jungen Sohn, der den 4 getauft, und Heinrich Friedrich genennet wurde.

XXI.

Digitized by Google

XXI. Dem Fürsten Alexandro Ruspoli wurde im Jul. a. c. eine Tochter geboren, die Hyacintha Maria Ignatia genennet wurde.

XXII. Dem Herrn von Beregaard, Dänischen Gesandten zu Dresden, wurde den 9 Sept. a. c. ein todter Sohn geboren.

XXIII. Dem Grafen Carl Wilhelm Friedrich von Leiningen-Dachsburg, wurde im Oct. a. c. eine Tochter geboren, die Elisabeth Christiana Mariana genennet wurde.

XXIV. Der junge Graf, der Graf Heinrichen IX von Reuß, zu Berlin den 20 April a. c. geboren worden (*), hat den Namen Heinrich XLIV bekommen.

XXV. William Stanhope, Marquis von Harrington, bekam im Aug. 1750 von seiner Gemahlin, einer Schwieger-Tochter des Herzogs von Devonshire, eine Tochter.

XXVI. Elisabeth Seymour, Gräfin von Northumberland, Gemahlin Hugh Smitsohn, nunmehrigen Grafens von Northumberland, kam den 18 Febr. 1750 mit einem Sohne nieder, welches eben der Tag war, da ihr Vater, der Herzog Algernon Percy von Somerset ohne männliche Erben verstorben. Zu dessen Andencken ließ sie diesem neugebornen Kinde eben den Namen Algernon Percy beylegen.

III.

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 413.

Digitized by Google

III.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

a) im Jun. 1753.

I. Johann Philipp Anton, Bischof von Bamberg, des heil. Röm. Reichs Fürst, starb den 2 Jun. Nachmittags um 3 Uhr in seiner Fürstl. Residenz zu Bamberg im 59sten Jahre seines Alters und 7ten seiner Regierung. Er war ein geborner Freyherr von Franckenstein und hatte Joh. Friedrich Adolphen, Freyherrn von Franckenstein, Fürstl. Würtzburgischen Ober-Amtmann zu Jartberg zum Vater. Seine Mutter, Maria Franciſca Margaretha von Eyb (*), brachte ihn den 25 May 1695 zur Welt. Er ward den 17 May 1704 Domicellar-Herr und den 13 Sept. 1719 wircklicher Canonicus zu Bamberg. Anno 1729 ward er Probst zu St. Martin zu Forchheim und den 26 Sept. 1746 Bischof, zu welcher Würde er den 25 Jun. 1747 geweihet wurde. Wegen des Fränckiſchen Kreis-Ausschreibe-Amtes gerieth er bey Gelegenheit der Hohenlohiſchen Executions-Sache mit dem Marckgrafen von Anſpach in einige Irrungen, die aber von keiner sonderlichen Folge geweſen.

II.

(*) Seine Eltern werden in den alten Nachr. T. IX p. 493 gantz anders genennet.

Digitized by Google

II. Maria Catharina, Fürstin von Auersberg, starb den 4 Jun. Abends zu Wien in einem Alter von 25 Jahren. Sie war die einzige Tochter des verstorbenen Grafens Joh. Seyfrieds von Schönfeld, der beständig auf seinen Gütern in Böhmen gelebt. Sie besaß ein großes Vermögen, das über eine Million geschätzt wurde. Der zweyte Sohn des Fürstens von Auersberg, Joh. Adam Joseph, Graf von Auersberg, heyrathete dieselbe den 14 Nov. 1746, nachdem er den 14 Aug. vorher mit allen seinen ehelichen Descendenten in des heil. Röm. Reichs Fürstenstand erhoben worden. Weil er nun selbst ein großes Vermögen von seiner Mutter, einer Tochter des reichen Fürstens von Lichtenstein, geerbet, so war er gar wohl im Stande, seine Fürstliche Würde gehörig zu führen. Sie hat ihm so wohl einen Sohn, als eine Tochter geboren.

III. Nicolaus Michael von Aragona, Fürst von Cassano, insgemein der Fürst von Aragona genannt, Königl. Sicilianischer Ober-Hofmeister, starb zu Anfange des Junii zu Paris im 73 Jahre seines Alters. Er stammte aus einem alten Neapolitanischen Geschlechte her, das viele herrliche Güter in diesem Königreiche besitzt. Er führte zugleich den Titel eines Herzogs von Alessano. Sein Vater Joseph Anton, Fürst von Aragona, starb im Jahr 1693, und seine Mutter Catharina, geborne Prinzeßin von Trivultio, im Jahr 1713. Er wurde den 16 Jul. 1680 geboren. Anno 1702 vermählte er sich mit Hippolyta Montalto, des Herzogs von Fragnito Tochter und des Fürstens Franciſci

Digitized by Google

cisci Scipionis Filomarini della Rocca Wittwe, welche bisher bey der Königin Hof-Dame gewesen. Er lebte so wohl unter der Spanischen, als Oesterreichischen Regierung ohne Chargen. Anno 1739 ward er Königl. Cammerherr und Anno 1746 Ober-Hofmeister der Königin. Im Oct. 1747 succedirte er dem Herzoge von Sora in der Ober-Hofmeister-Stelle bey dem Könige, und im Oct. 1748 hieß es, er sey Präsident des Raths von Sicilien mit einem Gehalt von 6000 Ducaten worden. Im Jan. 1753 that er mit seiner Gemahlin eine Reise nach Franckreich, um sich an einem Schaden am Munde, daran er schon zu Neapolis eine Operation ausgestanden, curiren zu lassen. Nachdem er sich einige Tage zu Rom aufgehalten, setzte er den 22 Jan. seine Reise nach Paris fort, wo er auch glücklich anlangte. Er hat alle Operationes ausgestanden, die man zu dessen Genesung für dienlich erachtet. Alleine die corrosivische Feuchtigkeit, die sich an solchem Orte gesetzet hatte, ist so bösartig gewesen, daß die Medici und Chirurgi mit aller ihrer Geschicklichkeit sie nicht heben können, also, daß er daran sterben müssen. Er soll Ritter des heil. Januarii, Ober-Intendant der Fortificationen, Straßen und Brunnen zu Neapolis und ein Mitglied der Königl. Societät der Wissenschaften zu Londen gewesen seyn. Einige eignen ihm einen hinterlassenen Sohn zu, andere aber sagen, er sey ohne männliche Erben gestorben. Im letztern Fall hat ihm seines verstorbenen Bruders Aemilii d' Aragona ältester Sohn, Joseph Anton, ein Herr von 23 Jahren, als Fürst von

Aragona

Digitized by Google

Aragona succediret. Im May 1739 starb zu Neapolis ein Fürst von Casano d'Aragona im 71 Jahre seines Alters *. Ob nun hierunter vielleicht derjenige Fürst zu verstehen sey, dessen Lebens-Umstände wir ietzo beschrieben, lassen wir dahin gestellet seyn; iedoch würde in solchem Fall der letztverstorbene Fürst von Aragona derjenige seyn, welcher unter dem Namen eines Grafens von Sancosimo, ein Sohn des Fürstens von Aragona heißt, und im Jun. 1739 Königl. Sicilianischer Cammerherr worden **.

IV. Henriette Maria le Hardi, verwitwete Fürstin von la Cisterna, starb im Jun. in dem Urseliner-Closter zu Paris im 93sten Jahre ihres Alters. Sie war eine geborne Marquisin von la Trousse, und hatte den Königl. Sardinischen Ober-Jägermeister und Marschall de Camp, Amadeum Alphonsum de Pazzo, Fürsten von la Cisterna, zum Gemahl, der schon längst gestorben ist.

V. Ludwig Bufile von Brancas, Graf von Forcalquier, Grand von Spanien und Königl. Frantzösischer Lieutenant-General in Provence, starb im Jun. zu Aix im 43 Jahre seines Alters. Er war des Marschalls von Brancas, der vor etlichen Jahren gestorben ist, ältester Sohn. Seine Mutter, Elisabetha Charlotta Candida, des Hertzogs Ludwig Francisci von Villars-Brancas Tochter, brachte ihn den 28 Sept. 1710 zur Welt. Er kriegte im Nov. 1719 die Anwartschafft auf die Stelle eines Lieu-

* Siehe die alten Gen. Nachr. T. I p. 239.
** Siehe ibid. p. 380.

Digitized by Google

Lieutenant-Generals in Provence, die sein Vater bekleidete, dem er auch sowohl in dieser Charge, als dem Grandat von Spanien succedirte. Er vermählte sich den 6 Märtz 1742 mit Francisca Renata de Corbonel, des Grafens Renati Annä von Canisy Tochter und Anton Francisci de Pardaillan, Marquis von Antin, Frantzösischen Vice-Admirals, Witwe. Ob sie ihm Kinder geboren, ist mir nicht bekannt. Er starb, ohne die Sacramente zu empfangen, weil er die Päbstl. Constitution Unigenitus nicht annehmen wollen. Es ist dieses auch eine Ursache gewesen, warum er weder bey Hofe geachtet worden, noch im Kriege avanciret ist.

VI. Der Baron Rhode von Heekeren, General-Lieutenant in den Diensten der General-Staaten und Gouverneur zu Arnheim, starb im Jun. Er ward den 19 Sept. 1742 Brigadier der Infanterie, in welcher Qvalität er sich bey dem Holländischen Auxiliar-Corps befande, das wegen der besorgten Landung des Prätendentens A. 1743 nach Schottland geschickt wurde, aber bald wieder zurücke kam; worauf er unter dem General Smissaert dem Feldzuge in Deutschland und hernach bis auf den Aachischen Frieden den Feldzügen unter dem Fürsten von Waldeck in Flandern und Brabant beywohnte. A. 1747 im Dec. ward er General-Lieutenant und 1749 Gouverneur zu Arnheim.

VII. Die Gräfin von Choiseul, Gesellschaffts-Dame von Madame Adelaide, ältesten Königl. Frantzösischen Printzeßin, starb den 2 Jun. zu Paris

im

Digitized by Google

im Kindbette. Wer ihr Gemahl sey, ist mir zur Zeit unbekannt.

VIII. Caspar Siegmund von Berbisdorff, des hohen Dom-Stiffts zu Naumburg Canonicus, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Appellations-Rath, des Ober-Hof-Gerichts zu Leipzig Assessor und seit einigen Jahren Ober-Berg-Amts-Director zu Freyberg, starb den 14 Jun. zu Freyberg im 69 Jahre seines Alters. Er starb gleich an dem Tage, da er im Begriff war, sich nach Colditz zu begeben, um allda sein Leben in Ruhe zu beschliessen.

b) Im Jul. 1753.

I. George Ignatius, Fürst v. Lubomirski, des heil. Röm. Reichs Graf von Wisnicz, der Cron Pohlen Groß-Fähndrich, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer General der Cavallerie, wie auch Ritter des weissen Adlers und heil. Heinrici, starb den 19 Jul. in einem Alter von etlichen 60 bis 70 Jahren. Er stammte aus dem alten Lubomirskischen Geschlechte her, das die Fürstl. Würde führet; doch kan man nicht eigentlich sagen, wer sein Vater gewesen. Er machte sein Glücke durch seine Vermählung mit Maria Magdalena, des alten Cron-Groß-Marschalls Bielinski Tochter, die den Grafen Bogislaum Ernestum von Dönhoff zum Gemahl gehabt, sich aber von ihm scheiden lassen. Sie stunde eine Zeitlang an dem Hofe Königs Augusti II zu Dreßden in grossem Ansehen, und da sie A. 1725 * den Fürsten George Ignatium Lubomirski hey-

* Andere sagen A. 1719.

Digitized by Google

heyratete, wurde dieser zum General-Major ernennt und mit dem Ritter-Orden des weissen Adlers beehrt, auch noch vor dieses Königs Absterben zum General-Lieutenant erhoben. A. 1736 stifftete der König August III den Militair-Orden des heil. Henrici; da er denn einer der ersten war, die solchen empfiengen. A. 1737 den 28 Febr. vermählte er sich zum andern male mit Johanna, Baronesse von Stein, der bekannten Gräfin von Sulkowski leiblichen Schwester. A. 1740 erhielte er das Pohlnische Dragoner-Regiment, das der General Mier gehabt. A. 1742 ward er General der Cavallerie und A. 1747 Cron-Groß-Fähndrich. Aus der ersten Ehe hat er Theodorum, Fürsten Lubomirski, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen General-Major und Obristen der Leib-Garde Dragoner, aus der andern Ehe aber 3 Printzen und eine Printzeßin hinterlassen. Die Printzen heissen Adolph, Frantz, und George, die Printzeßin aber Josepha.

II. Julius August, Graf von der Marck und Schleiden, Kayserl. und des Heil. Römischen Reichs General-Feld-Zeugmeister, Chur-Pfältzischer Geheimer Staats-Rath, Ritter des St. Huberts-Ordens, Commandant en Chef der Nieder-Rheinischen und Westphälischen Kreis-Trouppen und Gouverneur der Stadt und des Hertzogthums Jülich, starb den 8 Jul. Abends zu Cölln in einem Alter von 73 Jahren unvermählt. Er war der jüngere Sohn des Grafens Francisci Antonii von der Marck. Seine Mutter, Catharina Charlotte, eine geborne von Wallenrodt und verwittwete Fürstin von

Fürsten-

Digitized by Google

Fürstenberg, brachte ihn im Jahr 1680 zur Welt. Er stunde in seiner Jugend eine Zeitlang in Frantzösischen Kriegs-Diensten, verließ aber solche wieder und begab sich in Chur-Pfältzische Dienste, darinnen er nach und nach General-Major, Capitain über die Schweitzer-Garde, Ritter des heil. Huberti, General-Lieutenant, Geheimer Staats-Rath und endlich A. 1739 Gouverneur zu Jülich wurde. A. 1734 ward er zu des Heil. Röm. Reichs, und A. 1735 zu des Kaysers General-Feld-Zeugmeister ernennet, in welcher Qvalität er auch dem Feldzuge am Rheinstrome in diesem Jahre beygewohnet. Er hielte nach dem Absterben des berühmten Printzens Eugenii von Savoyen um die Reichs-General-Feld-Marschalls-Stelle an, die er aber nicht kriegte, dargegen kriegte er das General-Commando über die Nieder-Rheinischen und Westphälischen Kreis-Trouppen, ward auch von dem ietztregierenden Churfürsten von Pfaltz bey dem Antritt seiner Regierung zum Commandanten der Garde zu Pferde ernennet. Er hatte alle anständige Sitten der Frantzosen an sich genommen, war lustig und aufgeräumt und liebte alle Arten von einem angenehmen Zeitvertreibe.

III. **Ernst Friedrich, Graf Finck von Finckenstein**, Königl. Preußischer wirckl. Geheimer Etats- und Kriegs-Minister, Ober-Burggraf des Königreichs Preussen, Präsident des Pupillen-Collegii zu Königsberg, Chef der dasigen Academie, Ritter des Johanniter-Ordens ꝛc. starb den 25 Jul. auf seinen Gütern in Preussen an einem auszehrenden Fieber im 55sten Jahre seines Alters. Er ist nicht

Digitized by Google

von der Reichs-Gräfl. Linie von Finckenstein, die in der Person des Preußischen General-Feld-Marschalls, Albert Conrads von Finckenstein, A. 1710 in des H. Röm. Reichs Grafenstand erhoben worden, sondern war ein Preußischer Graf und hatte eine gebohrne Gräfin von Dönhof zur Gemahlin, mit welcher er drey Söhne, davon einer Königl. Legations-Rath ist, und zwey Töchter gezeuget.

IV. **Peter Blouet, Graf von Camilly,** Groß-Creutz von dem St. Ludwigs-Orden, erster Vice-Admiral von Franckreich und vormaliger Groß-Baillif des Maltheser-Ordens, starb den 12 Jul. zu Paris in einem Alter von 87 Jahren. Er ist jung in den Maltheser-Orden getreten und hat bey dem See-Wesen schon seit dem Jahr 1689 gedienet, ist auch bey solchem alle Stuffen durchgegangen. Er befand sich als Malthesischer Abgesandter im Jahr 1714 bey dem Friedens-Congresse zu Baden und im Jahr 1723 bey dem Congresse zu Cambray. A. 1726 ward er als Königl. Gesandter an den Dänischen Hof geschickt, an welchem er sich bis 1728 befunden. A. 1734 den 10 Märtz ward er Chef d'Escadre und einige Jahre darauf General-Lieutenant zur See, in welcher Qvalität er A. 1744 das Commando über die Königl. Escadre zu Brest erhielte, die bisher der Herr von Roqvefeuille commandirt hatte. Er gieng mit derselben im Märtz nach der Strasse unter Seegel, von dar er nach einigen Monaten wieder zurücke kam, nachdem er den Englischen Admiral Hardy genöthiget, mit seinem Transport zu Lissabon einzulauffen. A. 1751 den 15 May ward er zum Vice-Admiral von

Franck-

Digitized by Google

Franckreich erklärt, hat aber in solcher Qvalität keine Dienste gethan.

V. **Johann George Maximilian von Fürstenhoff**, Königl. Pohlnischer und Churfürstlich-Sächsischer General-Lieutenant, Chef des Ingenieur-Corps, Director der Fortifications- und Militair-Gebäude, auch Commandant der Festung Königstein, starb den 15 Jul. zu Dreßden im 67 Jahre seines Alters. Er war ein natürlicher Sohn J.-G.-III, Ch.-zu S.-und wurde bürgerlich erzogen. Er lernte die Ingenieur-Kunst aus dem Grunde, und ward A. 1734 Obrister, 1741 General-Major und 1745 General-Lieutenant, nachdem er geadelt und nicht nur zum Chef von dem Ingenieur-Corps, sondern auch in Abwesenheit des Generals von Riedesel, der im Nov. 1743 eine Reise auf seine Güter in Hessen gethan, zum Interims-Commandanten auf der Festung Königstein ernennet worden, welche Stelle er A. 1747 völlig erhalten. Er hat in der Ehe gelebt und etliche Kinder gezeugt, deren Namen mir aber nicht bekannt sind. Eine von seinen Töchtern hat den Berg-Rath, Philipp Christian von Kleinberg, zum Gemahl gehabt, die aber nebst ihm in einem Jahre, nemlich A. 1743, gestorben ist. Er ward den 18 Jul. frühe in der Frauen-Kirche zu Dreßden beygesetzet.

VI. **Maria Anna Christiana, Gräfin von Hoymb**, starb den 22 Jul. zu Breslau im 20sten Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter Johann Adolphs, Grafens von Brühl, der den 26 Dec. 1742 als Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer

Digitized by Google

fischer Ober-Stallmeister gestorben ist. Die Mutter, Martha Christiana, geborne von Oppeln, brachte sie den 19 Apr. 1734 zur Welt. A. 1750 den 8 Febr. vermählte sie sich zu Dreßden mit Julio Gebharden, Grafen von Hoymb, Herrn der Herrschafften Droysig, Schlawentzig, Oppurg ꝛc. Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächsischen Cammerherrn, dem sie aber kein Kind geboren. Sie war im Begriff, mit ihrem Gemahl eine Reise auf die Herrschafft Schlawentzig in Schlesien zu thun, wurde aber unterwegens zu Breslau unvermuthet von einer Kranckheit befallen, an welcher sie nach etlichen Tagen gestorben. Ihr Leichnam ward in der Stille nach Droysig gebracht und allda beerdiget.

VII. **Thomas Farmer, Graf von Pomfret,** Pair von Großbritannien, Ober-Jägermeister der Parks von St. James und Hyde, starb im Jul. Er wurde von König Georgio I unter dem obigen Titel zum Pair von Großbritannien creirt. Bey der verstorbenen Königin Carolina bekleidete er die Stelle eines Ober-Stallmeisters. Er ist auch viele Jahre Connetable des Tower zu London gewesen. Von seinen Kindern ist eine Tochter A. 1744 mit dem berühmten Lord Carteret, Grafen von Granville, vermählt. Sein ältester Sohn, der ihm in seinen Titeln und Gütern succedirt, führt gleichen Namen und ward im Dec. 1734 geboren.

VIII. **Der Marquis von Creil,** Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, Groß-Creutz des Militair-Ordens von St. Ludwig, Gouverneur zu Diedenhofen und ehemaliger Capitain-Lieu-

Digitized by Google

Lieutenant, auch Commandant der Compagnie Grenadiers zu Pferde, starb im Jul. in seinem Gouvernement zu Diedenhofen in einem Alter von 78 Jahren. Er ward den 1 Febr. 1719 Brigadier von der Infanterie und den 20 Febr. 1734 Mareschall de Camp, in welcher Qvalität er A. 1734 und 1735 den Feldzügen am Rhein-Strome und besonders der Belagerung von Philippsburg beygewohnet. A. 1738 den 1 Märtz ward er General-Lieutenant und 1743 Gouverneur zu Diedenhofen, nachdem er A. 1742 ernennet worden, unter dem Marschall von Noailles in den Niederlanden und A. 1743 in Deutschland zu dienen. In diesem letztern Jahre ward er auch Groß-Creutz des St. Ludwigs-Ordens. A. 1744 diente er abermal unter dem Marschall von Noailles in den Niederlanden, seit welcher Zeit man nichts weiter von ihm gehöret hat. Man hat ihn schon A. 1743* und 1745** unter die Todten gezehlet. Sein Sohn ist Marschall de Camp und Obrister von des Königs Leib-Regimente Dragoner.

IX. **Henriette Wilhelmina, verwitwete Gräfin von Stubenberg**, starb den 18 Jul. zu Meissen im 68sten Jahre ihres Alters. Sie war eine geborne von Miltitz und hatte Adolph Wilhelmen, Grafen von Stubenberg, zum Gemahl, der A. 1738 als Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Cammerherr gestorben. Ihr Sohn ist der ietzige Conferentz-Minister, wirckl. Geheime Rath und Ober-Steuer-Einnehmer, Graf Wilhelm August von

* Siehe die alten Nachr. T. V p. 75.
** Siehe T. IX p. 1015 sq.

Digitized by Google

Stubenberg. Sie ward den 25 dieses zu St. Afra neben ihrem Gemahl beerdiget.

X. Der Herr Lage de Cuilly, Königl. Frantzösischer Mareschall de Camp, starb im Jul. auf seinem Gute Cuilly. Er hat lange Zeit mit Ruhm bey der Spanischen Marine gedienet und sonderlich während der Belagerung von Carthagena in America, als solcher Platz von der Englischen Flotte unter dem Admiral Vernon angegriffen wurde, ingleichen in dem hitzigen See-Treffen im Mittelländischen Meere A. 1743 viel Tapfferkeit und Erfahrung bewiesen, auch nachgehends eine kleine Escadre von etlichen Kriegs-Schiffen commandirt, mit welcher er aber durch die Englische Flotte in dem Hafen von Villa Franca eine geraume Zeit eingeschlossen worden. Er commandirte das Kriegs-Schiff St. Isidor, mit welchem er nachgehends an der Küste von Corsica von 3 Englischen Kriegs-Schiffen angegriffen wurde, deren Feuer er etliche Tage aushielte, bis er endlich, anstat sich zu ergeben, sein Schiff scheitern ließ und sich mit seiner Equipage ans Land rettete. Er quittirte darauf die Spanischen See-Dienste und begab sich in Frantzösische Dienste zu Lande. Er wohnte A. 1747 dem Feldzuge in dem Holländischen Flandern bey und ward Commandante in der eroberten Festung Sas van Gent, wo er den Einwohnern mit besonderer Güte begegnete *. Nach dem Aachischen Frieden, da die Festung den Holländern zurücke gegeben wurde, begab er sich auf sein Gut Cuilly, wo er auch gestorben.

XI. Jo-

* Siehe die alten Nachr. T. XI p. 426 sequ.

Digitized by Google

XI. **Johann von Bassecourt**, General-Schatzmeister der General-Staaten, starb den 21 Jul. frühe im Haag in einem Alter von 57 Jahren. Er ward den 2ten Oct. 1746 zweyter Greffier oder Staats-Secretarius, und den 20 Jan. 1750 General-Schatzmeister, von welcher wichtigen Charge er den 23 dieses den Eid ablegte.

XII. **Lotharius Frantz, Baron von Breitbach zu Bürresheim**, Domherr der Cathedral-Kirchen zu Speyer, Costnitz und Ellwangen, Dechant zu Bruchsal, starb den 22 Jul. zu Speyer.

XIII. Der **Herr von Castera**, Königl. Portugiesischer Resident am Königl. Pohln. und Churs Sächsischen Hofe zu Dreßden, starb im Jul.

XIV. **Joseph Lamoireulx de la Javeliere**, Königl. Frantzösischer Mareschall de Camp und Commandeur von St. Louis, starb im Jul. zu Paris im 88 Jahre seines Alters. Er ward den 1 Febr. 1719 Brigadier der Infanterie und den 20 Febr. 1734 Marschall de Camp.

XV. **Amalia Sophia, Gräfin von Bentheim-Tecklenburg, Aebtißin zu Elten**, starb zu Ende des Julii im 56 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Graf Friderici Mauritii von Bentheim-Tecklenburg und Christianä Mariä, gebornen Gräfin von der Lippe, von welcher sie den 10 Jan. 1697 geboren wurde.

XVI. **Jacob Vernon**, einziger Sohn des Admirals Vernon, starb den 25 Jul. zu Plymouth an einem Blutsturtze kurtz nach seiner Rückkunfft aus Franckreich, wohin er zu Wiederherstellung seiner Gesund-

Digitized by Google

sundheit und zu Veränderung der Lufft gereiset war.

XVII. Fortunatus Palombo, Bischoff von Trivento im Königreiche Neapolis, starb im Jul. auf der Insel Ischia in einem Alter von 78 Jahren. Er war ein Neapolitaner und wurde den 20 April 1675 geboren. A. 1730 den 18 Dec. ward er Bischoff. Er war aus dem Cölestiner-Orden.

XVIII. Des Fürstens Aemilii Caroli Altieri eintziger Sohn starb im Jul. in einem Alter von 9 Monaten.

XIX. Der Ritter von Vial, ehemaliger Commandant einer Frey-Compagnie unter den Trouppen der General-Staaten, der während des letztern Kriegs bekannt gewesen und unter andern den Französischen General von Beausobre listig aus seinem Quartier weggeholet *, hat sich solcher Grausamkeiten, Erpressungen und Gewaltthätigkeiten schuldig gemacht, welche der Menschlichkeit sowohl, als der guten Ordnung und Kriegs-Zucht, auch den Pflichten und Ehren eines Officiers entgegen gelauffen. Er ist daher nach einer Gefangenschafft von sechsthalb Jahren von dem hohen Kriegs-Rathe im Haag zu einer Todes-Straffe verurtheilt worden, die man wider dergleichen Excesse zu erkennen für gerecht erachtet. Es hat aber die verwitwete Printzeßin-Gouvernantin die wider ihn ausgesprochene wohlverdiente schmählige Todes-Straffe dahin gemildert, daß er enthauptet werden sollte. Dem zu Folge ward er

* Siehe die alten Nachr. T. X p. 961, wo er fälschlich Vliat heist.

Digitized by Google

er nach Breda gebracht, um an dem Orte von den Gegenden, wo er so abscheuliche Grausamkeiten und Barbareyen ausgeübet, seinen Lohn zu empfangen, welches auch den 20 Jul. vollzogen worden. Er hat sich dabey sehr gelassen bewiesen, entweder weil der Abscheu seiner begangenen Thaten eine Reue bey ihm erwecket, oder weil er, da er das Leben anderer für nichts gerechnet, es für unanständig gehalten, das seinige mit Zaghafftigkeit zu verlieren.

* *

IV.

Die Irrung zwischen den Königen von Preussen und Großbritannien wegen der Schlesischen Hypotheck.

Am 23 Nov. 1752 that der Preußische Legations-Secretair, Herr Michell, der ietzo seines Königs Angelegenheiten an dem Großbritannischen Hofe besorget, dem dasigen Ministerio in einem übergebenen Memorial die Erklärung, daß, da die commercirenden Unterthanen Sr. Preußischen Majest. wegen der Prisen und Capturen, welche während des letztern Kriegs an einigen ihrer Schiffe und Ladungen gemacht worden, obgleich der Contreband- oder Confiscations-Fall sich dabey nicht geäussert, noch keine Satisfaction erhalten, der König, sein Herr, den Schluß gefasset, wegen Dero Anfoderungen die letzte

Digitized by Google

letzte Bezahlung des, dem Kayser Carl VI auf Schlesien geleisteten, Darlehns, mit Inbegriff der Schäden und Interessen, die Se. Maj. wegen solcher unrechtmäßigen Wegnehmungen zu fodern berechtiget wären und die man durch Commissarien liqvidiren lassen, zurücke zu behalten, dabey dasjenige, was an der Haupt-Summa übrig bleiben würde, bis zur völligen Liqvidation des Capitals deponirt werden sollte.

Das Memorial selbsten, das dem Herzoge von Newcastle übergeben wurde, ist zu weitläuftig, allhier anzuführen. Wir wollen nur diese eintzige Stelle daraus bemercken, welche den Haupt-Inhalt begreifet und also lautet:

Se. Majestät hätten den rückständig zu zahlenden letzten Termin der Schlesisch-Englischen Schulden sistirt, und nachdem Sie das Königl. Großbritannische Ministerium von denen Ihro Seits in Entstehung prompter Satisfaction zu machenden Verfügungen zum öftern avertiren lassen, hätten Sie endlich eine Commission angeordnet, um mit aller Strenge und der grösten Unparteylichkeit die Anfoderungen der disseitigen Königl. Negotianten zu untersuchen. Sie hätten zu dem Ende sothaner Commission so wohl Dero Groß-Cantzler, einen Mann, dessen Name allein hinreichend sey, alles dasjenige, was bey solcher Untersuchung beschlossen worden, bündig und heilig zu machen, als auch dreye von Dero wircklichen geheimen Staats-Ministris vorgesetzt und dazu verschiedene Rechtserfahrne Räthe ernannt. Diese hätten alle in gegenwärtiger Sache einschlagende Foderungen auf das genaueste examiniret und zu ihrem wahren Werthe gebracht. Nach den geendigten Sessionen wären die dem übergebenen Pro-Memoria beygefügten Urtheile über iede Foderung besonders gefället worden,

Digitized by Google

worden, da sich denn gezeigt, daß erwehnte Commission von 239890 Reichs-Thalern, so die disseitigen Königl. Commercianten zu erheben geglaubt, denselben nur die Summa von 159486 Rthl. 20 Gr. an Capital, und 33280 Rthl. an Zinsen a 6 pro Cent bis zu Ende des abgewichenen 1751sten Jahrs zuerkannt, daß, obschon Se. Königl. Maj. an dem, von der Commission gehaltenen, zu Recht beständigsten, gantz unpartheyischen Verfahren nicht den allergeringsten Zweifel trügen, ließen Sie dem ohngeachtet declariren, wie Sie bereit wären, eine neue Untersuchung, falls einige Englische Officiers oder Capers, so durch die vorhin ertheilte Sententien lädirt zu seyn vermeinen möchten, durch nur gedachte Commission anstellen, ja selbst die ergangenen Urtheile reformiren zu lassen, wenn von den erstern dargegen etwas mit Bestand angebracht werden sollte. Se. Königl. Maj. wollten ihnen allenfalls und zu Einbringung ihrer Einwendungen hiermit eine Frist von dreyen Monaten, von dem Tage dieser Declaration an gerechnet, gesetzt haben ꝛc.

Dieses Königl. Preussische Memorial wurde sogleich in dem geheimden Rathe in Gegenwart des Königs erwogen, und darauf dem Legations-Secretair des Preußischen Hofs folgende vorläufige Antwort zurücke ertheilet:

Se. Großbritannische Maj. vernähmen ungerne die Beschwerden Sr. Maj. des Königs von Preußen und die bereits daraus entstandenen Folgen. Was die Bezahlung der auf Schlesien annoch haftenden Schuld anbeträfe, so hätten Se. Königl. Preussische Majestät sich durch einen Friedens-Schluß dazu anheischig gemacht und widrigenfalls müste das Haus Oesterreich davon stehen. Die Foderungen und Klagen hingegen, so die Preussische Unterthanen wegen ihrer Schiffe hätten, wären eine Privat-Sache und nach den Rechten auszumachen; indem Privat-Personen in Engelland deswegen belanget

Digitized by Google

langet werden müsten. Man könnte nicht einwenden, als ob in dergleichen Processen einige Partheylichkeit diesseits stat fände, indem man den Königl. Preussischen Unterthanen ihr Recht nicht vorenthielte, sondern schon wircklich von verschiedenen Schiffen aller Schade gut gethan wäre. Wegen der übrigen stünde ein gleiches zu erwarten, da die hierzu verordneten Richter die Sache unter den Händen hätten, und ein in den Rechten gegründeter Spruch nach gehöriger Untersuchung erfolgen würde.

Es übergab hierauf den 13 Dec. a. e. der Preussische Legations-Secretair dem Herzoge von Newcastle eine neue Schrift, die dem obgedachten Pro-Memoria zur Beylage diente. Sie betrug 25 Seiten in 4, und hatte folgenden Titel: **Erklärung der auf das durchgängig angenommene Völker-Recht sich gründenden Beweg-Ursachen, welche den König vermocht haben, auf die wiederholten Vorstellungen seiner zur See handelnden Unterthanen auf die Capitalien, die Se. Maj. an die Großbritannischen Unterthanen kraft der Breslauer und Dresdner Friedens-Tractate zu zahlen versprochen haben, Arrest zu legen, und von ersagten Capitalien seinen obgemeldeten Unterthanen die Ersetzung der Schäden, so ihnen durch die Räubereyen und Gewaltthätigkeiten der Englischen Armateurs, die sie auf offener See an ihnen verübt, zugefügt worden, zu verschaffen.** Außer den Beylagen zum Beweise, findet man in dieser Deduction zuerst die speciem facti, und sodenn die Untersuchung von vier Fragen, die

hieher

Digitized by Google

hieher gehören. Der Anhang, der die Beweis-Beylagen enthält, führt den Titel: Verzeichniß derer Preussischen Schiffe, welche auf offener See weggenommen, wider die Vorschriften des Völkerrechts zurücke gehalten und nachhero durch die Englische Marine während des letzten Kriegs los geworden sind, deren Hinwegnehmung so wohl, als Zurückbehaltung vielen Unterthanen Sr. Majestät, entweder was ihre Schiffe selbst, oder was die darauf geladenen Kaufmanns-Waaren anbelangt, beträchtliche Schäden und Nachtheile verursacht haben.

Die species facti war folgendes Inhalts:

Da sich im Jahr 1744 zwischen der Englischen Nation und den Königen von Franckreich und Spanien ein Kriegs-Feuer entzündet, so brauchten Se. Preussische Majestät, um die Handlung Dero Unterthanen in Sicherheit zu setzen, die Vorsicht, an Dero Minister zu London, Herr Andrie, unterm 14 April 1744 einen Befehl zu erlassen, kraft dessen Sie selbigem aufgaben, bey dem Englischen Ministerio von dem, was eigentlich bey ihnen für Contreband gehalten würde, genaue Nachricht einzuziehen, und ob das Getreide, das Zimmerholtz, die Dielen, der Hanf, der Lein, die Leinwand und was dergleichen mehr ist, darunter begriffen wären, damit Se. Maj. Ihre Unterthanen davon benachrichtigen und ihnen die nöthigen Verhaltungs-Befehle über die Art, wie sie ihre Handlung forttreiben sollten, ertheilen könten. Der Lord Carteret that darauf dem Herrn Andrie im Namen des Königs von Großbritannien die Erklärung, daß die Flagge des Königs eben so, wie anderer mit Engelland verbundener Mächte ihre, respectirt werden sollte, nur allein diejenigen Schiffe ausgenommen, die den Feinden der Großbritannischen Nation Kriegs-Vorrath zuführen würden. Die Englischen Armateurs

Digitized by Google

respectirten auch länger als ein Jahr die Preussische Flagge, und ließen alle Schiffe dieser Nation ungehindert passiren, auch die, so mit Dielen beladen waren. Allererst im Oct. 1745 machte man den Anfang, die mit Dielen für Franckreich beladenen Schiffe anzuhalten. Die Raubbegierde von Seiten der Armateurs gieng so weit, daß, ohngeachtet obgedachte Schiffe mit lauter augenscheinlich freyen Waaren beladen waren, auch deren Capitaine sie dessen durch die Vorzeigung ihrer Seebriefe, Frachtzettel und Certificate versichert hatten, sie dennoch selbige nicht nur anhielten, sondern auch ihnen alles, was ihnen anstunde, wegnahmen, und sie mit Gewalt in ihre Seehäfen abführten. Da nun Se. Maj. welche durch die wiederholten Klagen Ihrer Unterthanen angegangen worden, dieserwegen einen Haufen Vorstellungen, so wohl durch den Herrn Andrie, als den Herrn Michel, Ihren Legationssecretair, thun lassen, so ist zwar durch das Großbritannische Ministerium alle Genugthuung versprochen worden. Inzwischen sind die Sachen immer bey bloßen Erklärungen geblieben, ohne daß man die geringste Genugthuung weder wegen der ersten Beschädigungen der Armateurs, noch wegen der Beraubungen, welche in den Jahren 1747 und 1748 immer stärcker wurden, gegeben hat, ohngeachtet Se. Königl. Preussische Maj. zu verschiedenen malen declariren lassen, daß sie sich dißfalls an die Capitale halten würden, die Sie den Engelländern, um Schlesien von Schulden zu befreyen, zu zahlen sich anheischig gemacht hätten, und daß sie damit ihre Unterthanen befriedigen würden.

Auf diese Königl. Preussische Anfoderungen ward von dem Könige von Großbritannien eine Commission niedergesetzt, die Sache genau zu untersuchen. Der Bericht der Commissarien kam endlich an den König; und gleich darauf wurden allen in London residirenden fremden Gesandten und Ministers von

der

Digitized by Google

der Antwort des Englischen Hofs auf das Memorial des Preußischen Legations-Secretairs und auf die Darlegung der Ursachen des Königs von Preussen, Copien mitgetheilet. Es enthält diese Antwort 47 Seiten in 4to, und erläutert einen der kützlichsten Puncte des Völcker-Rechts. Das Schreiben des Herzogs von Newcastle an den Preussischen Legations-Secretair macht den Anfang. Wir wollen demselben allhier eine Stelle geben, den Bericht der Englischen Commissarien aber wegen seiner Weitläuftigkeit weg lassen. Der Leser kan denselben anderwärts (*) nachlesen.

Das obgedachte Schreiben lautete also:

Mein Herr.

Ich habe keinen Anstand genommen, das Memorial, das Sie mir am 23 Nov. letzthin überreichet, nebst den beygefügten Piecen vor den König zu bringen. Se. Maj. haben den Inhalt davon so außerordentlich befunden, daß Sie darauf nicht eher antworten, noch einige Entschließung darüber haben fassen wollen, als bis Höchstdieselben sowohl das Memorial, als die Darlegung der Ursachen, die Sie mir kurtz darauf zugefertiget, um zur Justification dessen zu dienen, was zu Berlin vorgegangen, reiflich erwogen, und dadurch im Stande seyn können, die Proceduren der Admiralitäts-Höfe allhier in ihr wahres Licht zu setzen, womit Se. Preussische Maj. und alle Welt von der Regularität ihres Verhaltens vollkommen überzeugt werden möchten; als worinne sie der eintzigen Methode, welche iemals unter den

(*) Siehe die Neue Europ. Fama P. 188 p. 592 seqq. und den Neuen Staats-Secretarium P. 43 p. 527 seqq.

Digitized by Google

Nationen beobachtet worden, wo Irrungen von solcher Art haben vorkommen können, gefolgt zu seyn scheinen, und wobey sie sich genau nach dem Völcker-Rechte gerichtet, welches durchgängig für die einzige Richtschnur in dergleichen Fällen erkannt wird, es sey denn, daß durch besondere Tractaten zwischen interessirten Potentaten etwas anders stipulirt worden wäre. Diese Untersuchung und die daraus entstandene völlige Erkenntniß der Factorum werden das irregulaire Verfahren derer Personen, an welche diese Sache zu Berlin gegeben worden, so deutlich an den Tag legen, daß man sich von der Gerechtigkeit und der scharfen Beurtheilungs-Kraft Sr. Königl. Preussischen Majestät versprecht, Höchstdieselben werden sich dadurch überzeugen lassen und den Arrest wiederrufen, den Sie auf die auf Schlesien angewiesene Capitalien gelegt haben, als deren Zahlung sie zu leisten sich gegen die Kaiserin-Königin verbindlich gemacht, und deren Abführung einen förmlichen Artikel in den Tractaten ausgemacht, wodurch die Abtretung dieses Herzogthums geschehen ist. Ich bin daher von dem Könige befehliget, Ihnen den Bericht zu überschicken, welchen Se. Maj. über obgedachte Piecen von dem Ritter Lee, als Richter des Primatial-Hofs, dem Doctor Paul, als General-Advocaten, dem Ritter Ryder, als General-Procureur, und dem Herrn Murray, als General-Solliciteur Sr. Majestät, erstattet worden. Dieser Bericht ist auf die Grund-Sätze gebauet, welche in dem Völcker-Rechte gäng und gäbe sind, und bey allen Nationen in dem grösten Ansehen stehen; wannenhero der König auch keinesweges zweiffelt, es werde selbiger die gewünschte Wirkung thun. Die Puncte, auf welchen die Sache beruhet, und die zu entscheiden sind, bestehen darinnen: 1) Daß man Affairen von dieser Beschaffenheit nirgend anderswo untersuchet, noch untersuchen kan, als in den Gerichten der Potentz, bey welchen die Arretirung geschehen ist, und daß es folglich der notorischen Praxi aller Nationen entgegen ist, fremde Gerichts-Höfe zu errichten, um darüber

Digitized by Google

darüber zu urtheilen, welches demnach ein Verfahren ist, so keine Nation zulassen kan; 2) daß diese, gemeiniglich Admiralitäts-Höfe genannte, Höfe, sowohl die Untern als die Obern, jederzeit bloß nach dem allgemeinen Völkerrechte entscheiden, ausgenommen in denen Fällen, wo zwischen den interessirten Potentzen besondere Tractaten verhanden sind, welche die Verordnungen des Völcker-Rechts abgeändert haben, oder sich davon entfernen; 3) daß die Decisionen in denen Fällen, worüber man sich beklagt, nach beygefügtem Berichte einig und allein nach der, durch das Völcker-Recht vorgeschriebenen, Regel, durch den beständigen Gebrauch anderer Nationen, und durch das Ansehen der grösten Leute, offenbar eingeführet worden; 4) daß man in quästionirten Fällen keinen Tractat vorwenden kan, der diese Regel verändert habe, oder Krafft dessen sich die Parteyen Freyheiten anmassen könten, die ihnen das Völckerrecht nicht verleihet; 5) daß, da bey gegenwärtigem Falle weder eine gerechte Beschwerde vorhanden ist, noch die geringste Ursache angeführet werden kan, warum man sagen könte, die Gerechtigkeit sey, nachdem man um dieselbe behörig angeruffen, versagt worden, auch in den mehrsten Fällen, worüber man sich beschweret, es die Klagenden selbst sind, die die alleine zu Verschaffung der Gerechtigkeit tüchtige Maaßregeln verabsäumet haben, so kan folglich dabey keine gerechte Ursache stat finden, worauf man Repressalien gründen möchte; 6) daß wenn auch die Repressalien durch die bekannten und allgemeinen Gesetze des Völkerrechts gerechtfertiget werden könten, so erhelle dennoch aus dem Bericht, wie auch aus den Betrachtungen, welche sich der gantzen Welt vor Augen stellen, daß die den Unterthanen des Königs durch die Kayserin-Königin schuldig gewordene und von derselben auf Schlesien angewiesene Capitalien, deren Zahlung Se. Königl. Preussische Maj. Krafft des Breslauer sowohl, als vermöge des Dresdner-Tractats in Betrachtung der Abtretung dieses Landes über sich genommen haben und welche, Krafft eben dieser Abtretung im Jahr 1745, d. i. im Jahr

Digitized by Google

vor dem Vorgange eines einigen von denen Fgctis, worüber man sich beschweret, durchaus hätten gezahlet werden sollen, weder mit Recht und Billigkeit, noch nach der zwischen den respectableſten Potentzen beständig beobachteten Gewohnheit mittelſt der Repressalien weggenommen oder arretirt werden konten. Die verschiedenen Facta, welche man umständlich erzehlet hat, sind im beygefügten Berichte so deutlich aus einander gesetzt und bewiesen, daß ich die besondern Ursachen und Auctoritäten, welche zu deren Bestätigung und zu Rechtfertigung qvästionirter Aufführung und Procedurẽ angeführt worden, nicht wiederholen will. Der König beredet sich, daß diese Ursachen auch hinreichend seyn werden, um das Urtheil der gantzen unparteyischen Welt über gegenwärtigen Fall zu bestimmen. Es kömmt viel darauf an, bey dieſer Materie zu bemercken, daß die Schuld auf Schlesien von dem höchſtsel. Kayser Carl VI gemacht worden, welcher sich nicht alleine verbunden hat, die in dem Contract stipulirten Bedingungen zu erfüllen, sondern auch den Gläubigern eine iede andere disseitige Sicherheit zu geben, welche sie in Zukunfft der Billigkeit gemäß verlangen möchten. Diese Condition würde durch einen Transport dieſer Schuld, der einem Dritten die Gewalt gegeben, sie zurücke behalten und zu confiſciren, sehr schlecht in Vollziehung gebracht werden. Sie werden sich nicht verwundern, mein Herr, daß in einer Sache, so die gantze Nation in Bewegung setzet, die berechtiget iſt, einen Schutz zu fodern den ihr der König nicht versagen kan, Se. Majeſtät sich Zeit genommen haben, um alles gründlich untersuchen zu lassen, und daß Sie sich verbunden erachten, der Gerechtigkeit und Legalität deſſen, was in Dero Gerichten vorgegangen iſt, durch die Facta beyzufallen, auch keine irregulairen Procedurẽ, womit man sonſten hervorgegangen, zu verſtatten. Der letzte Krieg hat eine Menge Exempel gegeben, welche gantz Europa hätten überzeugen sollen, wie sehr gewiſſenhafft die hieſigen Gerichte bey dergleichen Gelegenheit Recht und Gerechtigkeit handhaben. Sie haben sich nicht einmal

Digitized by Google

mal von einem offenbaren Kriege überwältigen lassen, um sich der, vor dem Kriege unrechtmäßig weggenommenen, Effecten zu bemächtigen oder selbige zurücke zu behalten. Dieser Umstand muß ihren Proceduren Ehre machen und zu gleicher Zeit zeigen, daß es so wenig nöthig als anständig war, daß man sonsten keine Zuflucht zu schlechterdings ungewöhnlichen Proceduren genommen hat. Der König ist vollkommen überzeugt, daß der zu Berlin sich ereignete Vorgang bloß von ungegründeten Berichten, die man Sr. Königl. Preußischen Maj. erstattet hat, hergerühret habe, und zweiffelt keinesweges, Höchst Dieselben werden, wenn Sie selbige in ihr wahres Licht werden versetzt sehen, nach der Ihnen angebornen Liebe zur Gerechtigkeit und Billigkeit bewogen werden, die Demarschen, so eben diese Berichte veranlasset haben, alsofort abzustellen und die Zahlung des Rückstandes von denen auf Schlesien angewiesenen Schulden in Conformität ihrer dieserwegen eingegangenen Verbindungen vollends zu leisten. Ich bin ꝛc. Whitehall den 8 Febr. 1753.

Holles Newcastle.

Sobald die Englische Gegen-Deduction nebst dem Briefe des Herzogs von Newcastle an den Herrn Michell nach Berlin kam, schickte der König solche sogleich an die vorgedachte Commißion, und fügte derselben ein Paar neue, in den See-Sachen verständige, Räthe bey, befahl ihnen auch nochmals an, die interessirten Kaufleute mit ihrer Nothdurfft zu hören, zugleich aber auch die gegenseitigen Grund-Sätze, wie weit solche den natürlichen Gesetzen und den vernünfftigen Völcker-Rechten gemäß sind, mit gäntzlicher Beyseitsetzung desjenigen, so etwan aus den disseitigen Landes-Gesetzen, zum Faveur der Königl. Unterthanen angeführt werden könte, zu exami-

Digitized by Google

niren, auch hiernechst ihr Gutachten darüber, wie sie es vor GOtt, vor Sr. Königl. Majest. und vor der gantzen Welt verantworten könten, abzustatten, wobey der König nochmals declarirt, daß Sie zu viel Consideration vor die Englische Nation hätten, als daß Sie derselben das geringste anmuthen wollten, was nicht durch die strengsten Regeln des allgemeinen Völckerrechts behauptet werden kan und was Sie nicht, nach eben diesen Regeln, ihren Unterthanen zu leisten schuldig sind.

Da die Preußische Commißion die Englische Schrifft untersuchte, befande sie, daß die Verfasser derselben den Statum causæ, worauf es eigentlich angekommen, gantz vorbeygegangen und dargegen die Sache in solcher Verwirrung vorgestellt, daß es höchst schwer sey, sich davon eine deutliche und richtige Idee zu machen. Nichts destoweniger wurde eine weitläufftige Antwort auf die Englische Schrifft abgefaßt und den 12 April durch Herrn Micheln dem Hertzoge von Newcastle eingehändiget. Der König von Großbritannien gab Befehl, dieselbe in einem Rathe reiflich zu untersuchen, besonders da sie in den moderatesten und freundschafftlichsten Ausdrücken abgefaßt worden. Man hat aber noch nicht vernommen, daß etwas auf Seiten des Großbritannischen Hofs darwider zum Vorschein gekommen sey. Immittelst soll der Preußische Hof unter andern als ein Mittel, aus den obwaltenden Irrungen zu kommen, vorgeschlagen haben: er wolle sich seiner Ansprüche wegen der, über seine Unterthanen gemachten, Prisen begeben, wenn man sich Englischer

Digitized by Google

scher Seits entschliessen wollte, mit ihm einen Commercien-Tractat einzugehen, wodurch seinen Unterthanen in Europa sowohl, als in Indien wegen der Handlung einige Immunitäten eingeräumet würden. Alleine man hat nicht erfahren, daß der Großbritannische Hof sich auf diesen Fuß mit dem Preussischen Hofe verglichen habe.

* *

V.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

1. Im Deutschen Reiche.

Den 24 Jul. 1753 ward der bisherige Dom-Dechant zu Bamberg, **Franz Conrad, Graf von Stadion und Tannhausen**, ein Herr von rühmlichen Eigenschafften, zum Fürsten und Bischoff von Bamberg erwählt, dessen Wahl der Graf von Colloredo als Kayserl. Commissarius beygewohnet.

Den 3 April a. c. ward der **Freyherr Christoph Ludwig von Seckendorff**, Herr von Oberzenn und Empel ꝛc. des Johanniter-Ordens Ritter und designirter Commandeur zu Lietzen, Kayserl. wirckl. Reichs-Hof-Rath, Hochfürstl. Brandenburg-Anspachischer vörderster Geheimer Rath und Minister, Präsident des Saynischen Administrations-Collegii und Ober-Vogt zu Anspach, des

Digitized by Google

Cantons Altmühl erster Ritter-Rath und Truhenmeister, an die Stelle des unlängst verstorbenen Freyherrn von Rieter zum Ritter-Hauptmann nur besagten Cantons zu Kloster-Heilsbronn einmüthig erwählet.

Der gewesene Gouverneur des regierenden **Fürstens von Anhalt-Zerbst**, Hof-Rath **Cappelmann**, ward A. 1752 in des H. Röm. Reichs Freyherrn-Stand erhoben und darauf zum Cammer-Präsidenten in der Landschafft Jevern bestellt.

2. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Am 12 May 1753 liessen der Kayser und die Kayserin-Königin vermittelst gewöhnlicher Beschickung dem **Grafen Anton Corfitz von Ulefeld** allergnädigst eröffnen, daß Allerhöchst Dieselben in allermildester Betrachtung seiner, seit vielen Jahren her Ihro und dem Durchl. Ertzhause in verschiedenen Gesandt- und Botschafften, sonderlich aber im Hàag und bey der Ottomannischen Pforte als accreditirter und gevollmächtigter Groß-Botschaffter und nach daselbst mit so vieler Klugheit als Geschicklichkeit vollbrachten trifftigsten Geschäfften durch 11 Jahre als Hof- und Staats-Cantzler bey den obgewalteten beschwerlichsten Zeitläufften mit unermüdetem Eifer und Devotion geleisteten statlichen und wichtigen Dienste zu Dero Kayserl. und Königl. **Oberst-Hofmeister** und ersten Conferentz-Minister zu ernennen und hingegen ihn von der bisanhero so ruhmwürdig

würdig bekleideten Hof- und Staats-Cantzler-Stelle zu befreyen geruhet.

Eben diesen Vormittag beliebten Ihre Kayserl. Königl. Maj. auf Dero Lust-Schlosse Schönbrunn den bisher gewesenen Hof-Rath und Staatz-Secretarium, **Joh. Christoph Freyherrn von Bartenstein**, die wirckl. Kayserl. und Königl. Geheime Raths-Eides-Pflicht in Dero allerhöchsten Gegenwart in der Retirade ablegen zu lassen.

Den 13, als an der Kayserin-Königin erfreulichem Geburts-Tage, wurde nach dem Gottesdienste declarirt, daß Ihre Maj. nach geschehener Beförderung des Grafens von Ulefeld zum Obrist-Hofmeister und ersten Conferentz-Minister den, ehedessen am Königl. Turinischen Hofe als gevollmächtigter Minister, sodenn bey dem Aachischen Friedens-Congresse und jüngsthin bey der Crone Franckreich als ausserordentlicher Botschaffter mit so vielem Ruhm gestandenen, **Grafen Wentzel Anton von Kaunitz-Rietberg** zu Dero **Hof- und Staats-Cantzler**; den bisherigen Präsidenten, **Grafen Friedrich Wilhelm von Haugwitz** zum obersten Cantzler, den Vice-Präsidenten, **Grafen Joh. Carl von Choteck**, zum Cantzler, und den, sehr viele Jahre hindurch gewesenen, Staats-Secretarium und nunmehrigen wirckl. Geh. Rath, **Freyherrn von Bartenstein**, zum Vice-Cantzler bey dem Directorio in Publicis & Cameralibus; ferner den **Grafen Rudolph Joseph von Korzenski** zum obersten Justitz-Präsidenten, weiter den **Marchesen Anton Otto von Botta**, General-Feld-

Zeug-

Digitized by Google

Zeugmeister und bisher gewesenen Kayserl. Königl. ersten Minister in den Oesterreichischen Niederlanden, zum Kayserl. Commissario Plenipotentiario in Italien, und endlich an desselben Stelle den Grafen Carl Joh. Phil. von Cobentzl zum ersten Minister in den erwehnten Niederlanden, ernennet hätten. Der letztere ist auch im Aug. zu Brüssel angelangt und hat seine hohe Charge angetreten.

Hiernechst hat auch die Kayserin-Königin an eben dem obgedachten Tage dem Ober-Hof-Marschall, Fürsten Carl Maximilian von Dietrichstein, zu Bezeigung Dero allergnädigsten Wohlgefallens und Zufriedenheit über das, seit dem 7 Dec. 1751 bey vorgewesener Erledigung mit so vielem angewendeten gantz besondern Eifer und ersprießlichsten Einrichtungen verwaltete, erste Ober-Hofmeister-Amt Dero mit den kostbarsten Brillanten reich besetztes Portrait zum Andencken geschencket.

Den 14 wurden die Grafen von Ulefeld und von Kaunitz, jener als Obrist-Hofmeister, und dieser als Hof- und Staats-Cantzler in Pflicht genommen.

Den 6 Jun. wurde der Graf Ferdinand Wilhelm von Pergen, Kayserl. wirckl. Geh. Rath und Nieder-Oesterreichischer Regierungs-Rath in Justitz-Sachen, zum Vice-Präsidenten bey der Nieder-Oesterreichischen Regierung in Justitz-Sachen ernennet, nachdem er bisher bey dem, mit der Nieder-Oesterreichischen Repräsentation und Cammer vereinbarten, Conseß in causis summi Principis & Commissorum das Präsidium geführet.

Bey

Digitized by Google

Bey dem, aus den Croatisch- und Dalmatischen Confinen bestehendem, Carlstädter-Generalat haben die darzu gehörigen 4 Infanterie-Regimenter und ein Hussaren-Regiment auf Vorschlag und Einrathen des, in ermeldeten, Gegenden das General-Commando führenden, Generals, Freyherrn Leopolds von Scherzer, ihre ganz neue, schöne und kostbare Montur, samt Gewehr und allen andern Feld-Requisiten erhalten, sind auch im May in den, für sie ausgesteckten, verschiedenen Lägern in dem neuen Exercitio und in andern Feld-Verhaltungen geübt worden. Es ward auch zu gleicher Zeit bey diesen Regimentern folgende Promotion vorgenommen, nemlich der Obriste und Chef eines Infanterie-Regiments, Joseph, Graf von Herberstein, ward General-Feld-Wachtmeister; die Obrist-Lieutenants:

1. Germanicus, Graf Petazzi,
2. Joseph Dietrich von Adelfels,
3. Franciscus de Vela, und
4. Anton Losy von Lösenau,

wurden Obristen, und die Obrist-Wachtmeister:

1. Maximilian von Pelivan,
2. Frantz, Baron von Zettwitz,
3. Carl de Vese, und
4. Gideon, Baron Laudohn,

wurden Obrist-Lieutenants.

Nachdem im Märtz 1753 der König in Preussen der Kayserin-Königin die Herrschafft Turnhout, welche das Haus Brandenburg seit dem Oranischen Theilungs-Tractate besessen, durch einen Vergleich abgetre-

Digitized by Google

abgetreten und darauf solche dem Hertzogthum Brabant zum völligen Eigenthume einverleibet worden, so ist solche im Jun. a. e. zum Besten des Grafens von Tarouca, der schon vor einigen Jahren den Titel eines Hertzogs erhalten, zu einem Hertzogthum erhoben worden.

Den 28 Jul. a. e. legten 1) Frantz Graf von Nadasti, General Feld-Marschall-Lieutenant und Obrister über ein Regiment Hussaren, und 2) George, Graf von Arco, Hochfürstl. Saltzburgischer Obrist-Cämmerer, als ernennte Kayserl. und Königl. wirckl. Geheime Räthe den Eid ab.

In diesem Monate wurde auch dem Erb-Printzen von Modena der Orden des güldenen Vliesses überschickt. Die Wienerischen Jubelierer, die wegen ihrer Geschicklichkeit überall berühmt sind, gestehen, daß nie ein Printz ein prächtiger Ordens-Zeichen, das reicher von Edelgesteinen und von vortrefflicherer Arbeit gewesen, getragen habe. Der Hertzog von Modena, sein Vater, hat ihm denselben angelegt. Seiner Mutter, der Hertzogin, ist nicht lange hernach ein sehr kostbarer Stern-Creutz-Orden überschickt worden.

Den 9 Jul. wurde der neuernennte Bannal-Locumtenens der Königreiche Croatien, Dalmatien und Sclavonien, Graf Adam von Batthyani, Kayserl. Cammerherr und General-Feld-Wachtmeister, zu Agram mit vielem Gepränge installirt. Die Kayserin-Königin hat ihn hierzu in Abwesenheit seines Vettern, des ordentlichen Banni von Croatien, Grafen Carls von Batthyani, Conferentz-

Mi-

Digitized by Google

Ministers, General-Feld-Marschalls und Obrist-Hofmeisters des Ertzhertzogs Josephi, ernennet.

Im May a. c. wurde auf die jüngst geschehene Resignation des Grafens Philippi Ursini von Rosenberg, wirckl. Geheimen Raths und bisherigen Präsidentens der Nieder-Oesterreichischen Repräsentation und Cammer, der wirckl. Geheime Rath und Vice-Präsident bey dem Müntz- und Bergwercks-Directions-Hof-Collegio, Heinrich Wilhelm, Freyherr von Haugwitz, zum Präsidenten, der Directorial-Hof-Rath und Geheime Referendarius aber, Joh. Joseph Martin, Freyherr von Mannagetta und Lerchenau, zum Vice-Präsidenten bey der Nieder-Oesterreichischen Repräsentation und Cammer ernennet, und der letztere zugleich nebst Beybehaltung seiner ietztbesagten Directorial-Stelle in den Herren-Stand erhoben.

Den 6 May vorher wurde der General-Wachtmeister, Don Ignatio Papellardo, in Erwegung seiner, unter 4 Kayserm 63 Jahr hindurch treu geleisteten Dienste zum General-Feld-Marschall-Lieutenant erklärt.

Bey der Artillerie wurden im Aug. a. c. der General von der Infanterie, Baron von Feuerstein, zum General-Feld-Marschall, und der General-Feld-Wachtmeister von Pickel zum General-Feld-Marschall-Lieutenant ernennet.

Es ward auch in diesem Monate der Obrist von dem schönen Regimente des Ertzhertzogs Josephs, Baron von Stein, zum General-Wachtmeister ernennet, der Obrist-Lieutenant de Gredeler aber

ward

Digitized by Google

ward Commandant zu Comorra mit dem Titel eines Obristens, der Major de Viese ward Obrister, der Capitain Kella Obrist-Lieutenant und der Graf von Fuchs Major.

Das Infanterie-Regiment des verstorbenen Printz Maximilians von Hessen-Cassel erhielte im May a. c. der Printz Christoph von Baden-Durlach.

Den 18 Febr. a. c. ward Matthias Wilhelm von Haan als Reichs-Hof-Raths-Secretarius an des von Waldstätten Stelle introducirt. Er hat ehedessen schon bey diesem hohen Dicasterio gestanden.

Der Baron Carl Frantz Alexander von Orlick, Kayserl. Cämmerer und Landshauptmann in Troppau und Jägerndorff, ward im Aug. a. c. in den Böhmischen Grafen-Stand erhoben.

Das Staats-Secretariat soll künfftig aus 4 Personen bestehen, von welchen eine Deutsch, die andere Lateinisch, die dritte Frantzösisch und die vierte Italiänisch expediret. Bisher hatte der Baron von Bartenstein dieses alles alleine besorget. Der Baron von Binder, bisheriger Bevollmächtigter des Grafens von Kaunitz in dessen Grafschafft Rietberg und gewesener Legations-Secretarius desselben bey der Gesandtschafft in Franckreich, ist der erste, der Herr von Beyne de Malechamp, gewesener Resident zu Turin, der andere, und der Herr von Dorn, geheimer Secretarius bey den bisherigen Conferentzen zu Brüssel, der dritte.

3. Am

3. Am Französischen Hofe:

Der Graf von Briqveville, Obrist-Lieutenant des Cavallerie-Regiments Esears, erhielte im März 1753 die Brigade unter der Garde du Corps, die durch das Absterben des Marqvis von Grammont verlediget worden.

Der P. Desmarets, Rector des Noviciat der Jesuiten zu Paris, ward im Jun. a. c. zum Königl. Beicht-Vater ernennet.

Im May gestunde der König denen beyden Häusern Bouillon und Soubise den Titel Durchlauchtig zu. Es geschahe in Ansehung der Vermählung des Printzens von Conde mit der Printzeßin von Soubise, weil die Printzen von Geblüte, welche den Heyrats-Contract unterschrieben, wegen der Titulatur, die das Haus Soubise in diesem Instrumente angenommen, darwider protestiret hatten.

In eben diesem Monate verliehe der König dem General-Lieutenant Grafen von Maillebois das Gouvernement von Douai, das der Marschall, dessen Vater, seinetwegen aufgegeben; und das von St. Venant, das durch die Resignation des General-Lieutenants de la Billarderie offen war, kriegte der Marqvis von Balincourt, Sohn des Marschalls dieses Namens, Lieutenant der Compagnie von Noailles bey der Garde du Corps und General-Lieutenant.

Als die Königl. Academie Francoise stat des verstorbenen Ertzbischoffs von Sens ein neues Mitglied erwählen wollte, ließ der König ihr andeuten, daß er den Herrn Piron und alle Advocaten davon

Digitized by Google

ausschlösse; es traff also die Wahl im Jun. den Herrn von Buffon, Intendanten des Medicinischen Gartens des Königs.

Der Abt von Marbeuf ward in eben diesem Monate an des obgedachten Ertzbischoffs von Sens Stelle ordentlicher Staats-Rath.

Den 14ten Aug. 1753 vergab der König folgende Ertz- und Bißthümer:

1. Ertzbischoff zu Sens ward Paul d'Albert de Luynes, Bischoff von Bayeux.
2. Ertzbischoff zu Toulouse, Franciscus de Crussol, Bischoff von Blois.
3. Bischoff zu Bayeux, Peter Johann Cäsar de Rochechouart, Bischoff von Evreux.
4. Bischoff zu Evreux, der Abt Dillon, Groß-Vicarius von Pontoise.
5. Bischoff zu Blois, der Abt de Termond, Almosenierer des Königs.

Die Vicomte Neufchatel in der Generalität von Soißons, welche der Vicomte von Prouvay besitzet, ward im Aug. a. e. von dem Könige zu Belohnung der von ihm und seinen Vorfahren, welche unter dem Namen Mazelle bekannt gewesen, geleisteten Dienste, in ein Marqvisat verwandelt.

Im Jun. a. e. ward Bernard de Ballainvilliers, Maitre des Requetes, zu einem der 8 Präsidenten des großen Raths an die Stelle des verstorbenen Herrn Piarron de Chamoußet ernennet.

Der Kriegs-Minister, Graf von Argenson, ist schon Anno 1752 zum General-Intendanten der Posten

Posten und Relais von Franckreich ernennet worden. Der Marqvis von Paulmy, der als Staats-Secretarius bey dem Kriegs-Departement ihm beygegeben ist, gieng den 7 Jul. ab, die Plätze verschiedener Provintzen des Reichs zu besichtigen.

Der König vermehrte im Jul. 1753 die Zahl der Obristen bey dem Grenadier-Regiment von Franckreich mit 4 neuen, welches der Graf von Brancas, der Marqvis du Roure, der Marqvis von Chatillon und der Graf von Tallerand sind.

Im Aug. a. c. wurde der General-Lieutenant zur See, Herr von Barail, an stat des verstorbenen Grafens von Camilly, zum Vice-Admiral von Franckreich, und der Chef d' Escadre, Graf von Vaudreuil, zum General-Lieutenant zur See ernennet.

Der General-Lieutenant, Graf von Courtomer, ward Gouverneur von Thionville.

4. am Spanischen Hofe:

Don Miguel de Coscozuela ward im Febr. 1753 Staats-Rath von Castilien, und der Herzog von Bournonville bedeckte sich an des Königs Namens-Feste vor demselben als Grand von Spanien.

5. am Rußischen Hofe:

Im April 1753 wurden folgende Chargen vergeben: Der General-Major und Vice-Gouverneur zu Riga, Fürst Wolodimir Dolgoruki ward Gouverneur zu Reval, und dargegen der General-Major, Foedor. Wojeikow, Vice-Gouverneur zu

Digitized by Google

Riga. Das Gouvernement von Smolensko kriegte der General-Major Knäs Wasilei Obolenskoi; das von Moscau der wirckl. Staats-Rath und Chef von der Müntz-Cantzeley, Knäs Sergei Golizin (*), das Moscauische Vice-Gouvernement aber der Staats-Rath Semen Uschakow; das Vice-Gouvernement von Novogorod der Staats-Rath Semen Spizinskoi; das Nischegorodische Gouvernement der Staats-Rath Alexander Panin; das Sibirische der Contre-Admiral Wasilei Mätlew mit General-Lieutenants-Range; das Vice-Gouvernement von Irkutskoi der Brigadier Wolff mit General-Majors-Range, und das Vice-Gouvernement von Petersburg der Procureur vom Justitz-Collegio, Foedor Schilin, mit Staats-Raths-Character.

Als am 6 May a. c. zu Moscau das Kaiserl. Krönungs-Fest begangen wurde, erklärte die Kaiserin den Grafen von Woronzow, Lieutenant bey dem Regiment Garde zu Fuß und Bruder des Reichs-Vice-Cantzlers, zum Cammerherrn, und die Prinzeßin Trubetzkoi zur Staats-Dame.

Der Großbritannische Gesandte, Herr Guidickens, dancktе der Kaiserin fast zu gleicher Zeit in einer Particular-Audientz, daß Allerhöchstdieselbe auf Interceſſion des Königs, seines Herrn, den Obristen Czernichow, welcher wegen eines Duells, das er mit dem Obristen Leontiew gehabt, im Arreste gewesen, begnadigen wollen. Es ward auch

im

(*) Sonst wurde dieses Geschlechte Galiczin genennet.

Digitized by Google

in diesem Monate der bekannte **Graf von Lestock**, der seit der Zeit, da er in Ungnade gefallen, in der Festung Petersburg gesessen, mit seiner Gemahlin nach Uglitz an der Wolga gebracht, wo er seine übrige Lebens-Zeit unter der Aufsicht eines Officiers und einiger Gemeinen zubringen soll.

Im Jul. a. c. wurde der Brigadier, **Andr. Fedor Golizin**, zum General-Major mit Erlassung seiner Dienste, und der Capitain von der Flotte, **Sofron Chitrow**, zum Contre-Admiral ernennet.

In den ersten Monaten dieses Jahrs wurden der **Graf von Kayserling**, welcher von neuen in Russische Dienste getreten, Gouverneur zu Wiburg; der **Herr von Henninger**, ehemaliger Cabinets-Secretair bey der verstorbenen Groß-Fürstin Anna, Vice-Präsident bey dem Manufactur-Collegio, mit einem Gehalt von 2400 Rubels; und der Gouverneur von Orenburg, **Herr von Nepliew**, wirklicher geheimer Rath.

Der Cammerherr **von Sievers** bekam vor mehr, als 70000 Rubels Landgüter in Liefland geschenckt, der General en Chef, **Graf Peter Schuwalow**, aber kriegte ein Präsent von 30000 Rubeln, in Betrachtung der Mühe, die er sich giebt, die Einkünfte der Krone zu vermehren.

Im Jul. a. c. ernennte der Großfürst den ehemaligen Ober-Hofmeister bey der verwittweten Marckgräfin Alberti von Brandenburg, **Gustav Friedrich von Normann**, nachdem er schon einige Jahre vorher mit dem St. Annen-Orden begnadiget worden, zum wircklichen geheimen Rathe.

Digitized by Google

6. am Großbritannischen Hofe:

Im April 1753 kriegte der Graf von Rothes das Gouvernement von Berwick, und der Obrist-Lieutenant Howard das Dragoner-Regiment des General-Lieutenants dieses Namens.

In diesem Monate langte auch der gewesene Gouverneur von Jamaica, General Trelawney, mit seiner Gemahlin und Familie aus diesem Gouvernement wieder zu London an, und wurde den 7 May dem Könige vorgestellet, der ihn sehr gnädig empfieng. Das Schiff Assurance, an dessen Bord er die Fahrt gethan, hatte das Unglück an einer Klippe nahe bey der Insel Wight zu scheitern, wo er ans Land gesetzt worden. Er ist 20 Jahr Gouverneur in Jamaica gewesen und hat große Schätze mit gebracht.

Im Jun. a. e. wurde der Lord Cornwallis, Gouverneur vom Towr, und im Jul. der Lord Gilbert Vane Barnard, jener unter dem Titel eines Grafens von Cornwall, und dieser eines Grafens von Darlington, zu Pairs von Großbritannien creirt.

Der Ritter d'Anvers Osborne ward im Jun. a. e. zum Gouverneur von Neu-Yorck an die Stelle des Herrn George Clinton, der um seine Erlassung angesuchet, und der Graf von Asburnham im Jul. zum Ober-Jägermeister von Hyde-Parck und Mitgliede des geheimen Raths ernennet. Zu gleicher Zeit erhielte der General Blakeney das Gouvernement von Gibraltar. Nachdem auch der Obriste Hopson um seine Erlassung von dem Gouvernement von Neu-Schottland angesucht, so hat

der

Digitized by Google

der König daſſelbe im Jul. dem Obriſten Lawrence ertheilet.

7. am Däniſchen Hofe.

Nachdem der General, Graf von Lerche, um die Erlaſſung ſeiner Dienſte wegen ſeiner ſchwächlichen Leibes-Conſtitution inſtändigſt angehalten, ſo hat er ſolche im April 1753 in Gnaden erhalten. Er war Ober-Kriegs-Secretair und erſter Deputirter im General-Land-Commiſſariat. Weil er nun dieſe Bedienungen bisher rühmlichſt verwaltet hatte, ſo ward er mit einer großen reich mit Brillanten beſetzten goldenen Tabatiere von dem Könige beſchenckt.

An deſſen Stelle ward der Feld-Marſchall, Graf von Schulenburg, zum Ober-Kriegs-Secretair ernennet, in welcher Qvalität er auch den 10 April zum erſtenmale in der Kriegs-Cantzeley erſchienen. Ihm folgte der General-Lieutenant von Ralckreuth in der Stelle eines Obriſt-Lieutenants bey der Königl. Leib-Garde zu Pferde; der General-Lieutenant von Ranzau aber ward Commandante zu Rendsburg, und der Obriſte von Noſtitz Commandante zu Glückſtadt.

Den 19 Jun. a. e. nahm der Cammerherr und Ritter von Dannebrog, Niels Krabbe Windt, als Deputirter im combinirten Admiralitäts- und General-Commiſſariats-Collegio Sitz.

In eben dieſem Monate wurde der General-Lieutenant von Kaas zum General der Cavallerie, der General-Major von Reitzenſtein zum General-Lieutenant, und die Grafen von Schmettau und von Ahlefeld zu General-Majors ernennet.

Digitized by Google

Der junge Printz von Sachsen-Hildburghausen ward den 10 April a. e. zum Königl. General-Adjutanten, und Carl Friedrich von Ferber den 15 Jan. a. e. zum Secretair bey der deutschen Cantzeley erklärt.

Der Printz Carl Ernst von Hollstein-Glücksburg und der Obrist la Botterie wurden im April General-Majors der Infanterie.

Der Graf von Isenburg-Büdingen, bisheriger Obrister des Königl. Leib-Regiments, ward Anno 1753 zum Chef desselben ernennet, der General-Major von Caskomir aber erhielte Alters halben seine Erlassung.

8. am Schwedischen Hofe.

Der Reichs-Rath, Graf von Rose, ist aus Finnland zurücke gekommen, weil das dasige General-Gouvernement ein Ende haben soll.

Den 26 April 1753 hielte der König Ordens-Capitul, wobey er folgende Ritter creirte:

(1) Seraphinen-Ritter.

Der regierende Herzog von Mecklenburg-Strelitz.

(2) Commandeurs des Königl. Schwerdt-Ordens.

1. Der Vice-Admiral Kuuth, und
2. Der General-Major und Landshauptmann von Saltza.

(3) Ritter

Digitized by Google

(3) Ritter des Schwerdt-Ordens:

1. Der Obrist-Lieutenant Ramsay,
2. Der Baron Falckenberg, Corporal bey den Königl. Leib-Trabanten,
3. Der Major Rechenberg,
4. Der Capitain Winckler,
5. Der Rittmeister Gillengahn,
6. Der Lieutenant Grauberg,
7. Der Obrist, Baron Strahlenheim, und
8. Der Obrist, Baron Heckel, beyde in auswärtigen Diensten.

(4) Ritter des Königl. Nordstern-Ordens:

1. Der Vice-Präsident in dem Wismarischen Tribunal, Engelbrecht,
2. Der Ober-Land-Richter, Baron Liliencreutz,
3. Der Commercien-Rath Camphell, und
4. Der Archiater D. Linnäus.

Das Ritter-Ordens-Fest selbst ward den 28 April an dem Geburts-Tage des verstorbenen Königs, als hohen Stifters der Königl. Orden, gefeyert, wobey der General und kurtz zuvor ernennte Ober-Hof-Intendant, Graf Cronstedt, zum Ceremonien-Meister aller Königl. Orden ernennet, der Reichs-Rath, Baron Scheffer, aber zum Seraphinen-Ritter, worzu ihn der König bereits den 4 Dec. 1752 erklärt, installirt worden.

Im Jun. a. c. erhielte der General-Feld-Marschall, Graf Johann Christoph von Düring, die wichtige Bedienung eines Ober-Stathalters zu Stockholm, der Königl. Cammerherr, Pehr

Digitized by Google

Gudmund Lindcrona, ward Assessor in dem Gothischen Hof-Gerichte zu Jönkioping, und der Härads-Höfding, Johann Lilliegranat, bekam verschiedene Districte zu seiner Jurisdiction in Wermeland.

Der Landshauptmann in Savolax und Ritter des Königl. Schwerdt-Ordens, Baron Wrede, erhielte im Jul. und der Präsident des Königl. Hof-Gerichts zu Stockholm, und Ritter des Schwerdt-Ordens, Herr Hammerberg, im Aug. die gesuchte Erlassung seiner Dienste.

9. am Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Hofe:

Der Consistorial-Director und Ober-Hofgerichts-Assessor zu Leipzig, wie auch Hof-Rath zu Merseburg, Carl Gottlob von Ende, ingleichen der General-Major und Cammerherr, Heinrich Christoph, Graf von Baudißin, wurden im May 1753 zu geheimbden Räthen ernennet.

Im Märtz 1753 wurden folgende General-Majors zu General-Lieutenants erhoben:

1. Johann Adolph von Alnpeck,
2. Carl Gottlob von Minckwitz,
3. Friedrich Wilhelm von Ker, und
4. Johann Adolph, Printz von Sachsen-Gotha.

Der wirckliche geheime Kriegs-Rath, August Siegmund von Zeutzsch, ward zu gleicher Zeit General-Major der Cavallerie, und der Major bey der Leib-Grenadier-Garde, Alexander von Unruh,

Digitized by Google

ruh, ward wircklicher Kriegs-Rath, der geheime Kriegs-Secretair aber, Johann Gottfried Elsasser, Ober-Kriegs Commissarius.

Im Jul. a. c. ward der Graf von Baudißin General-Lieutenant, folgende Obersten aber wurden General-Majors.

1. Joh. Friedrich von Dallwitz,
2. George Ludwig, Graf von Oynhausen,
3. Joh. Friedrich von Dieden,
4. Hans Caspar von Schlieben,
5. Moritz August, Baron von Spörken, und
6. Friedrich Christoph, Graf von Solms.

Im Aug. a. c. wurden der General-Lieutenant, Johann Paul Sybusky, Baron von Wolfsberg, und der Gouverneur zu Leipzig, Joh. Aug. Baron von Harthausen, zu Generals der Cavallerie und Infanterie, der Commandant der Schweitzer-Garde, Herrmann, Graf von der Horst, zum General-Major, der General-Quartiermeister, Baron von Dyherrn, zum Chef des Ingenieur-Corps, und der General-Lieutenant, Michael Lorentz von Pirch, zum Commandanten auf dem Königstein ernennet.

Ferner wurden folgende Obristen zu General-Majors ernennet:

1. George Wilhelm von Hardenberg,
2. Friedrich August von Carlowitz,
3. Friedrich von Berlepsch,
4. Johann von Monro,
5. Friedrich Ludwig von Rochow,
6. George Wilhelm Kändler,

7. August

Digitized by Google

7. August Constantz, Graf von Nostitz,
8. Maximilian von der Pahlen, und
9. Ludwig von Galbert.

Im Jun. ward der Cammerjuncker, Gotthelf Adolph, Graf von Hoymb, der sich seit 1752 auf Reisen befindet, zum Cammerherrn, im May aber der Obrist-Lieutenant bey der Chur-Prinzeßin ihrem Grenadier-Bataillon, Baron von Klingenberg, zum Obristen, und sowohl der Capitain von Römer bey Printz Friedrich Augusts Regimente, als auch die Capitains bey Printz Clemens, Herren von Oelschnitz und Seydlitz, ingleichen die Capitains bey Lubomirski, Herren von Burgsdorf und Nostitz, zu Majors erklärt.

Den 3 Aug. empfiengen folgende den Ritter-Orden des weißen Adlers:

1. Carl Maximilian, Printz von Sachsen,
2. Joseph Szembek, Bischof von Plocko,
3. Nicolaus Dembowski, Bischof von Caminieck,
4. - - Dzialynski, Woywode von Kalisch,
5. Anton Dombski, Woywode von Brest,
6. Andreas Zakrzewski, Castellan von Kalisch,
7. Joseph Komorowski, Castellan von Brest,
8. Ludwig Friedrich, Printz von Sachsen-Hildburghausen,
9. Christian Günther, Printz von Schwartzburg-Sondershausen, und

10. Ulys-

Digitized by Google

10. Ulysses Maximilian, Graf von Broune, Kaiserl. General-Feld-Zeugmeister.

Im Aug. ward auch der Obrist-Lieutenant von Rosler bey dem Arnimischen Cürassier-Regimente zum Obristen, die bisherigen Majors aber von Pölzig, Ravette, Witzleben, Eptinger, Gersdorf, Arnim und Petersdorf zu Obrist-Lieutenants, und die Capitains von Brackenhof, Wolki, Lange, und von Roth, wie auch der Capitain-Lieutenant Lestock zu Majors erklärt, der Rochowische Obrist-Lieutenant von Rexin aber erhielte mit Obristen-Character seinen verlangten Abschied.

10. am Portugiesischen Hofe:

Nachdem der König beschlossen, verschiedene ansehnliche Domainen und Districte, welche Privat-Personen durch die Freygebigkeit der vorigen Könige in Brasilien besitzen, und womit gewisse Portugiesische Familien bey der Entdeckung dieses neuen Welttheils beschencket worden, mit der Crone wieder zu vereinigen, so hat man dißfalls Anno 1753 mit den Gütern des Vicomte von Asseca, die in der Provintz Rio de Janeiro gelegen sind, den Anfang gemacht. Der König hat dargegen diesem Herrn die Würde eines Grafens beygelegt, und ihm hiernechst eine Pension von 4000 Crusaden auf Lebens-Zeit ertheilet.

Don Juan, ein natürlicher Sohn des verstorbenen Infantens Don Francisco, Oheims des Königs, hat sich im Sommer 1753 auf einige Zeit vom Hofe entfernen müssen.

11. am

Digitized by Google

II. am Preußischen Hofe:

Im Jul. 1753 erhielte der General-Major und bisherige Commandeur des Cürassier-Regiments des Marckgrafens von Schwedt, Graf von Podewils, die begehrte Erlassung seiner Kriegs-Dienste, dargegen an dessen Stelle der Obrist-Lieutenant dieses Regiments, Herr von Selchow, das Commando kriegte.

Der bekannte Poet, Herr von Voltaire, der als Cammerherr bisher in Preußischen Diensten gestanden, ist wegen seiner beißenden Satyre wider den Herrn von Maupertuis, Präsidenten der Königl. Societät der Wissenschaften, die er unter dem Namen des D. Akakia heraus gegeben, Anno 1752 dergestalt in Ungnade gefallen, daß er nicht nur den Cammerherrn-Schlüssel nebst dem Gnaden-Creutze verlohren, sondern auch dessen Schrift durch den Hencker öffentlich verbrannt worden. Er bekam nun zwar zu Anfang des folgenden Jahrs die Gnaden-Zeichen wieder, begehrte aber im Märtz auf eine unverschämte Weise seinen Abschied, weil er nach den Bädern zu Plombieres in Franckreich reisen wollte. Diesen erhielte er auch, aber in Ungnaden, indem er sowohl den Schlüssel und das Creutz wieder geben, als auch den, vom Könige erhaltenen, Band von Gedichten aushändigen sollte. Das erste that er, mit dem letztern aber reiste er von Berlin ab und gieng über Leipzig und Gotha nach Franckfurt, wo er auf Requisition des Königs von Preußen angehalten und mit scharfem Arreste so lange belegt wurde, bis er sowohl den Band von Gedichten,

Digitized by Google

Gedichten, als alle in den Händen habende Briefe des Königs, nachdem er solche mit seinen Effecten aus Hamburg erhalten, ausgeantwortet hatte, worauf er nach erlangter Genesung von seiner ihn betroffenen Kranckheit seine Reise nach Franckreich fortgesetzet, aber nicht weiter als bis Colmar gekommen, wo er abermals so kranck worden, daß man ihn in allen Zeitungen, wiewohl fälschlich, todt gesaget.

Der Herr von Maupertuis hat Anno 1753 ebenfalls eine Reise nach Paris gethan, und allda sich aufs Kranken-Bette gelegt. Ob er nach Berlin zurücke kommen werde, stehet zu erwarten.

Der Baron von Pöllnitz, der sich durch seine Memoires bekannt gemacht, und bisher als Cammerherr und Ceremonien-Meister in Preußischen Diensten gestanden, hat in diesem Jahre ebenfalls den Königl. Hof verlassen und sich nach Bonn begeben. Er bat sich, um denen Herren von Voltaire und Maupertuis nachzuahmen, von dem Könige die Erlaubniß aus, das Schwalbacher Bad zu gebrauchen. Der König ertheilte ihm darauf diese Antwort: "Er brauche keinen Ceremonien-„Meister; er gebe ihm hiermit die Erlaubniß, seine „Pension von 1000 Thalern zu verzehren, wo er „wolle; auch sich des Titels und goldenen Schlüs-„sels eines Cammerherrn bey Fremden so gut, als „zu Potsdam zu bedienen." Das heist, einem den Abschied auf die allergnädigste Weise geben.

Hieher gehört auch der geheime Rath, Herr von Arget, welcher sich seit einiger Zeit in Franckreich befindet, und wegen seiner kränklichen Umstände

die

Digitized by Google

die gesuchte Erlassung seiner Dienste ebenfalls gnädigst erhalten.

Graf Emanuel von Schaffgotsch ward im Jul. a. c. Königl. Cammerherr.

Anno 1750 den 15 Sept. errichtete der König ein Evangelisches Kirchen-Directorium und Ober-Consistorium, welches über alle Provincial-Consistoria gesetzt seyn solle. Zum ersten Präsidenten desselben ward Carl Ludolph, Baron von Danckelmann, und zum zweyten Präsidenten, Dietrich Herrman von der Schulenburg bestellt.

Anno 1752 im Dec. wurde der geheime Rath und gewesene Minister am Dresdnischen Hofe, Johann Ernst von Voß, zum zweyten Präsidenten der Regierung im Herzogthume Magdeburg, und der geheime Rath und zweyte Director der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Berlin, Christian Wilhelm von Reck, zum ersten Director derselben, Joh. Gottfried Pöhlnig aber zum Kriegs-Rath und Cammer-Cantzley-Director zu Königsberg ernennet.

In diesem Monate wurde auch der Herr von Gellentin aus Dantzig, und im Jan. 1753 Joh. Carl von Schellendorf, gewesener Lieutenant des Haackischen Regiments, wirklicher Cammerherr.

Im Jan. a. c. sind auch der gewesene Rittmeister bey den Gens d'armes, Herr von Wuthenau, Müntz-Director zu Stettin; der Major, Wilhelm Friedrich, Baron von Grapendorf, an des, seine Erlassung erhaltenen, Grafens von

Schmettau

Digitized by Google

Schmettau Stelle, Ober-Jägermeister (*); der Schultheiß in der Grafschaft Marck, Herr Esseln, geheimbder Rath; der Kriegs- und Domainen-Rath in Minden, Friedrich Ludwig Anton von Mölting, Land-Rath in der Grafschaft Tecklenburg; der Justitz-Director zu Rastenburg, Friedrich Gottfried von der Gröden, Land-Rath in Preußen; der Regierungs-Rath, Christian Friedrich von Kamin, zweyter Präsident der Pommerischen Regierung zu Stetin; und der Baron von Wylich, nebst den Herren von Matzfeld, Reck, Grollmann, Grüter und Goor Land-Räthe in Cleve und Marck, worden.

Im Febr. a. e. ward der Hof-Rath, Johann Michael von Loen, geheimbder Rath und Präsident der Grafschaften Tecklenburg und Lingen; der Major bey Marckgraf Heinrich aber, Carl Friedrich du Buißon, an des von Alencon Stelle zweyter Director der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Breslau.

Im Märtz a. e. ward Johann Friedrich von Treskow Cammerherr.

Im April a. e. wurde der junge Graf Ernst Friedrich Finck von Finckenstein Legations-Rath; Carl Friedrich von Dachröden Land-Rath in der Grafschaft Mansfeld; und der Hofgerichts-

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. IV. p. 375.

Digitized by Google

gerichts-Vice-Präsident, Julius Aegidius von Regelin, Ober-Appellations-Rath zu Königsberg.

Im May a. c. wurden der Land-Rath, Hans von Aschersleben, Landschafts-Director in der Uckermarck, und der Ober-Schlesische Ober-Forstmeister Redantz, an des in Gnaden dimittirten George Friedrichs von Minckwitz Stelle Ober-Forstmeister von gantz Schlesien.

In diesem Monate wurden auch der Kaiserliche Cämmerer und Johanniter-Ordens-Ritter, Friedrich Wilhelm von Eickstedt, auf Gellin in Pommern, und dessen Bruders Sohn, August Ludwig Maximilian von Eickstedt, in den Grafen-Stand erhoben.

Im Jun. a. c. wurden der Obrist, Johann Christian von Conradi, an des dimittirten Herrns von Grollmann Stelle Land-Rath in der Grafschaft Marck, und im Aug. erhielte der Kriegs- und Domainen-Rath, Hempo Ludwig von Pfuhl, an des verstorbenen Herrn du Buißon statt die Stelle eines zweyten Directoris der Breslauischen Kriegs- und Domainen-Cammer.

Es wurden auch im Aug. a. c. der geheime Legations- und Hofgerichts-Rath, auch außerordentlicher Gesandter in Schweden, Johann Friedrich von Rhode, zum wircklichen geheimen Etats- und Kriegs-Minister, Ober-Burggrafen, Präsidenten des Pupillen-Collegii und Curator der Universität zu Königsberg; der Tribunals- und Hofgerichts-Rath aber, Ernst Dietrich von Tettau, zum wircklichen geheimen Etats- und Kriegs-Minister,

Digitized by Google

ster, Cantzler, Ober-Appellations-Gerichts-Präsidenten und Lehns-Director in Preußen ernennet.

12. am Sicilianischen Hofe:

Im Jun. 1753 ward der Königin Obrist-Hofmeister, Fürst von Villafranca, an des verstorbenen Fürstens von Aragona Stelle Obrist-Hofmeister bey dem Könige, und an dessen Stelle hinwiederum der Fürst della Riccia Obrist-Hofmeister bey der Königin.

Den 19 Jan. a. e. empfieng der Herzog von St. Nicandro aus des Königs Händen den Ritter-Orden des güldenen Vließes.

Die verwittwete Fürstin von Aragona kriegte vom Könige eine jährliche Pension von 2000 Ducaten.

13. in Holland.

Im Jun. 1753 erhielte der General und Ober-Hof-Marschall, Baron von Burmannia, das Gouvernement von dem Holländischen Flandern und denen längst der Schelde gelegenen Forts, ingleichen die Castellan-Stelle von Sluis, an dessen Stelle aber der General und Ober-Stallmeister, Baron von Groveskins, das Gouvernement von Ypern, und hinwiederum an dieses letztern Stelle der General und Obriste des Regiments Dragoner-Garde, Baron van der Duyn, das Gouvernement von Grave.

Der gewesene Gouverneur in Surinam, Herr Mauritius, ward im May a. e. von allen Klagen,

Digitized by Google

die der Rath von Surinam, Salomon du Pleßis, nebst 96 Colonisten wider ihn angebracht, völlig frey gesprochen, seine Gegner aber sind nicht nur zu Bezahlung der Unkosten, sondern auch zu Ersetzung des, durch seine Zurückberufung erlittenen, Schadens verurtheilt worden. Der Herr du Pleßis kam darüber in Arrest, ist aber desselben den 25 Jul. wieder entlassen worden, nachdem er zu einer Summe von 120000 Gulden verurtheilt worden, die er nebst den 96 Colonisten, welche seine Vollmacht unterschrieben hatten, dem Herrn Mauritius zur Schadloshaltung wegen seiner Zurückberufung auszahlen muß, wovon alleine 50000 Gulden auf ihn kommen, außer noch 50000 Gulden Proceß-Kosten. Herr Mauritius aber darf so wenig wieder nach Surinam zurück kehren, als der Herr du Pleßis, doch hat dem ersten die Prinzeßin-Gouvernantin aus ihrer Chatoulle eine jährliche Pension von 6000 Gulden zugestanden, so lange bis er anderweit befördert worden.

Im Jun. a. c. erhielte der Printz Ludwig Wilhelm von Baden-Durlach das Gouvernement von Arnheim, und der Secretair des Staats-Raths, Johann Hop, die General-Schatzmeister-Stelle.

Wir holen hier nach, daß den 2 Nov. 1748 folgende Militair-Promotion geschehen: (1) General-Lieutenants der Cavallerie wurden die General-Majors: 1. Wilhelm Fagel von Heinenort, 2. Wilhelm Heinrich, Graf von Nassau la Lecq, 3. Eliot, Comte de Morhange.

(2) Gene-

Digitized by Google

(2) General-Lieutenants der Infanterie: 1. Der Printz Friedrich August von Hollstein-Gottorp, 2. Dongen, 3. Cornelius Jacob Mahoni, 4. Anton, Baron von Grovestins, 5. Johann Frantz Croye, 6. Syghers, und 7. Rouse.

(3) General-Majors der Cavallerie, die Obristen: 1. Johann Wilhelm von Famars, 2. Hoeuft van Oyen, 3. Arnold van Zuylen de Nyevelt, 4. Johann van de Beeck, und 5. Jacob Adrian Isaac Bigot.

(4) General-Majors der Infanterie: 1. Gottlieb May, 2. der Baron von Leutrum, 3. Mestral, 4. Carl Friedrich, Graf von Flodrop-Wartensleben, und 5. Carl von Holstein.

14. am Chur-Bayerischen Hofe:

Als am 30 May 1753 das Ritter-Ordens-Fest des heiligen Georgii zu München begangen wurde, schlug der Churfürst als Großmeister des Ordens, den Grafen von Daun, Hauptmann von des Herzogs von Bayern Infanterie-Regiment, und den Baron von Murach, mit den üblichen Ceremonien zu Rittern.

15. am Chur-Hannöverischen Hofe:

Der geheime Rath von Dieden zum Fürstenstein hat sich im Märtz 1753 auf seine Güter in der Wetterau begeben.

Der Obrist, Ernst Ludwig von Breidenbach, resignirte mit General-Majors-Character, worauf dessen Cavallerie-Regiment der Obrist,

Digitized by Google

Friedrich Otto von Block, kriegte. Ein gleiches that der Obriste, Gustav von Münchow, dessen Regiment der Obrist-Lieutenant von Druchtleben erhielte; der Obrist-Lieutenant bey Bruchhausen aber, Herr von Schlüter, ward Obrister.

16. am Chur-Pfälzischen Hofe:

Im Jul. 1753 erhielte der Printz Friedrich von Zweybrücken nicht nur das Gouvernement des Herzogthums Jülich, sondern auch das Regiment des verstorbenen Grafens von Marck, worauf der Baron von Osten das Zweybrückische Infanterie-Regiment kriegte, der Baron von Baden aber General-Majors-Besoldung empfienge.

Weil der Printz Johann von Birckenfeld, als Gouverneur der Festung Jülich, nicht selbst dahin kommen kan, so ist dem Obristen, Herrn du Jarris de la Roche, als Commandanten daselbst, der Gehalt vermehret worden, um die Ehre von solchem Posten zu behaupten.

17. am Päbstlichen Hofe:

Der Päbstliche Capitain der Grenadier-Compagnie, Bartholomeo Capranica, ward im Märtz 1753 Capitain der rothen Compagnie der Päbstlichen Leib-Wache.

Die Augustiner haben im Jun. a. e. den P. Vasqvez de Lima zum General ihres Ordens erwehlet. Sie sind mit seiner Wahl wohl zufrieden. Er ist in Peru geboren und hat daselbst gute Bekanntschaften, die er zu unterhalten nicht aufhören wird.

Digitized by Google

Der

Der Pabst hat im Jul. a. c. die Cardinäle Doria, Barni und Bolognetti in ihren Legationen zu Bologna, Ferrara und Ravenna bis auf anderweite Verfügung bestätiget.

Der Prälat Durini, Nuncius in Franckreich, hat das Bißthum zu Padua unter der vorbehaltenen Pension von 2000 Scudi auf 10 Jahr, welche zu Ausbesserung der dasigen Kirche verwendet werden sollen, angenommen (*).

18. am Parmesanischen Hofe:

Die drey reichsten Familien in Parma, Bruni, Petrorelli und Pelegrini, wurden im Febr. 1750 und der Leib-Medicus Ponticelli im May a. c. in den Grafen-Stand, der Präsident, Don Antonio Francisco Pellizier, aber zum Marqvis erhoben.

19. am Fürstl. Braunschweigischen Hofe:

Anno 1751 ward der bisherige Hof-Marschall, Anton Ulrich von Brosigk, zum Ober-Hofmarschall, und der Obrist bey dem Land-Regimente, Martin von Berghauer, zum Brigadier ernennet.

20. am Türckischen Hofe:

Der neue Hospodar in der Wallachey, Matthäus Woyda, hat nicht lange in seiner Würde gestanden. Es sind so viele Klagen wider ihn bey der Pforte eingelaufen, daß er ohngefehr

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 42 p. 574.

Digitized by Google

im Jun. 1753 wieder zurücke berufen und an dessen Stelle Constantin Moyda, bisheriger Hospodar in der Moldau, eingesetzet worden. Die Stelle des letztern wurde sodenn durch den ersten wieder besetzet, doch hat ihm der Groß-Sultan wissen lassen, daß er sich bey dieser Stelle in Acht nehmen sollte, damit nicht wider ihn eben dergleichen Klagen, wie in der Wallachey, einlaufen möchten.

* *

VI.

Verbesserungen und Zusätze zu den alten Genealogisch-Historischen Nachrichten.

Ad Tom. IX.

Pag. 44. Der verstorbene Marquis von Maupeou ward im Nov. 1745 General-Lieutenant der Königl. Armeen.

Pag. 55. Der verstorbene Kaiserl. Obriste, Graf von Geyersberg, hieß Johann Ehrenreich.

Pag. 62. Der verstorbene Preußische Obrist-Lieutenant von Visek hieß eigentlich Jacob Heinrich von Bessel, und stund bey dem Truchsessischen Infanterie-Regimente. Von seiner Gemahlin siehe den vorigen Theil p. 503.

Pag. 278. Der Holländische Obrist-Lieutenant von Sommerlatte, und der Major, Graf von Rechtern,

Digitized by Google

Rechtern, heißen beyde mit dem Vornamen Otto Chriſtoph.

Pag. 466. Als der Preußiſche General-Lieutenant, Joh. Vollbrecht, Baron von Riedeſel, die geſuchte Entlaſſung erhielte, kriegte nicht der Graf Carl Heinrich von Wied, ſondern der Graf Franz Carl Ludwig von Neuwied deſſen Regiment. Jener erhielte Anno 1747 als Obriſt-Lieutenant bey dem Alt-Dohnaiſchen Regimente die geſuchte Erlaſſung und trat in Holländiſche Dienſte, darinnen er noch als General-Major ſtehet.

Pag. 469. Der neue Reichs-Graf, Ernſt Wilhelm von Bredow, iſt ein Sohn Ludwigs von Bredow, Fürſtl. Bayreuthiſchen Hauptmanns und Johannen Wilhelminen, Baronin von Metſch. Er war Reichs-Hof-Rath und wurde vom Kayſer Carl VII in den Reichs-Grafen-Stand erhoben, wollte aber den Gräfl. Titel nicht eher führen, als bis er vom Könige in Preuſſen die Erlaubniß darzu erhalten. Dieſes geſchahe im Jan. 1746. Er hat des Reichs-Hof-Raths Antons, Grafens von Hartig, Tochter zur Gemahlin.

Pag. 474. Der Baron von Kiepen heiſt Friedrich Wilhelm.

Pag. 630. Der Graf von Glimes heiſt Ignatius Franciſcus von Brabant.

Pag. 642. Der Preußiſche Major Friedrich Schmidt ward wegen ſeiner beſondern Verdienſte für ſich und ſeine ehelichen Erben männlichen und

Digitized by Google

weiblichen Geschlechts den 4 Oct. 1746 in den Adelstand erhoben.

Pag. 1029. **Christian Heinrich von Stutterheim** war ein Sohn Heinrich Sigismunds von Stutterheim und Sabinen von Ponickau. Ehe er Ordens-Cantzler wurde, war er Fürstl. Weimarischer Hof-Marschall und Ober-Jägermeister. Den 21 Aug. 1731 ward er Johanniter-Ordens-Ritter. Er führte auch den Character als Königl. Preußischer Cammerherr.

Pag. 1108. Der verst. Preußische General-Major von **Wobeser** ist von dem Flansischen zum Dossowischen Regimente versetzt worden. Den 1 Dec. 1745 ward er General-Major. Er hat lange Zeit und bis an sein Ende das Präsidium bey der Mörsischen Regierung geführet. Von seinen Brüdern leben noch Christoph Anton von Wobeser, Major bey Chr. Dohna, und Peter Ernst von Wobeser, Rittmeister bey Marckgr. Fr. Wilhelm.

Ad Tom. X.

Pag. 54. **Ernst Heinrich von Buchwitz**, Preußischer Obrist-Lieutenant bey Creytzen, starb im Oct. 1746 zu Breslau im 50 Jahre seines Alters. Er war ein Schlesier und hatte 33 Jahr gedient. Den 25 Jan. 1745 ward er Obrist-Lieutenant.

Pag. 88 sq. Der Preußische Major **Hiltermann** ward schon A. 1742, der Major von **Liebermann** A. 1745, und der Major von **Dröseler** A. 1746, die Majors aber von **Grabow**, von **Blankenburg** und von **Reck** nicht A. 1746, sondern schon A. 1745 zu solcher Kriegs-Charge ernennet.

Digitized by Google

Pag.

Pag. 148. Der verst. Preußische General von Roel hieß Friedrich Alexander.

Der verst. Obrist von Asseburg hieß Heinrich Carl und war Domherr zu Magdeburg. A. 1745 den 17 Jul. ward er Obrister. Er hinterließ eine Witwe und einen unmündigen Sohn, Namens Carl August, der des Vaters Präbende bekommen.

Pag. 149. Des verst. Obristens du Clos hinterlassene Söhne stehen als Capitains in Preußischen Diensten. Der älteste heist Pierre.

Pag. 222. Der Graf von Schönburg, der in Preußischen Diensten stehet, heisset Carl Albrecht Christian Ernst. Er vermählte sich den 13 Sept. 1747 zu Friedrichsfelde mit Caroline Regine von Carlowitz. Sie ist eine natürliche Tochter des Marckgrafens Carl von Brandenburg und wurde nebst ihrer Mutter, Dorothea Regina Wuthnerin, und ihrem Bruder Carl mit dem Zunamen von Carlowitz den 14 Jan. 1744 in den Adelstand erhoben.

Pag. 231. Die Gemahlin des Obrist-Lieutenants, Carl Wilhelms von Kleist, heist Charlotte Wilhelmina von Herold.

Pag. 272. Der Preußische General-Major von Treskow, der das Zerbstische Regiment bekommen, heiß Hanns Otto und hat bey demselben vorher als Commandeur gestanden.

Ad Tom. XI.

Pag. 78. Der verstorb. Preußische Obriste von Sallet hieß Carl. Er war Commandeur des Schlichtingischen Infanterie-Regiments und starb

zu

Digitized by Google

zu Rastenburg im 55sten Jahre seines Alters. Er hatte 43 Jahr gedienet und war den 9 Nov. 1745 Obrister worden.

Pag. 88. Der Preußische Obriste von Sers ist allererst im Sept. 1747 General-Major worden.

Der verst. Ordens-Cantzler, Friedr. Wilhelm, Baron von Löben, war anfangs Hauptmann bey dem Stillischen Regimente und ward A. 1728 Johanniter-Ritter.

Pag. 332. Die zu Berlin A. 1748 geborne Comtesse von Schönburg wurde Erneſtina Albertine Wilhelmine genennet.

Pag. 621. Der verst. Baron von Schleinitz war ehedessen Premier-Minister am Wolffenbüttelischen Hofe und starb den 17 Märtz 1747 zu Braunschweig im 86sten Jahre seines Alters. Der Rußische Kayser, Peter I, brauchte ihn in Gesandtschafft am Frantzösischen Hofe, wo er in besonderer Hochachtung stunde.

Ad Tom. XII.

Pag. 368. Der verstorbene Preußische General-Lieutenant von Kröcher ward den 28 Jul. 1724 Obrister bey des Königs Regimente zu Potsdam. Im Jul. 1732 bekam er das Infanterie-Regiment des verstorbenen Generals von Gersdorff. Im Jun. 1738 kriegte er das Feld-Bataillon des Generals Röseler und das Gouvernement zu Geldern. Im Oct. 1742 ward er mit dem Rang vom 22 May a. c. General-Lieutenant. A. 1743 warb er ein neues Regiment an. Seine Gemahlin war Sophia Charlotte, eine geborne von Winterfeld, von welcher

Digitized by Google

welcher er drey Söhne, Namens Friedrich Wilhelm, Christian Volrath und Heinrich August, hinterlassen, die insgesamt bey Jung-Treskau als Lieutenants in Diensten stehen.

Die verstorbene alte Herzogin und Marschallin von Humieres soll Julia de Crevant geheissen haben.

Pag. 369. Der verst. Graf von Tillieres hieß Jacob Tanaqvil de Veneur und starb den 3ten Nov. 1748.

Der verstorb. junge Graf von Bentinck hieß Christian Friedrich Anton.

Pag. 370. Der verst. Obriste von Knobelsdorff hieß Carl Friedrich. Er kam mit dem Eisenachischen Regimente aus diesen Diensten in Preußische. A. 1742 den 19 Sept. ward er Obrister und Commandeur bey dem Reckischen Garnison-Regimente, welches er nach des General-Majors von Löben Absterben im Nov. 1746 selbst bekommen.

Der verst. Schwedische General-Major von Schwerin hieß Nicolaus Philipp.

Pag. 432. Der verst. General-Feld-Marschall von Kleist stund als Obrister und Commandeur bey dem Laujardierischen Inf. Regimente, als er im Febr. 1730 das Löbenische Inf. Regiment erhielte. A. 1733 den 2 May ward er General-Major, den 14 April 1741 General-Lieutenant und Ritter des schwartzen Adlers, den 17 Jan. 1745 General der Infanterie und den 25 May 1747 General-Feld-Marschall. Seine Gemahlin war eine von Biedersee. Der älteste Sohn Leopold ist Capitain bey dem

Schultz-

Digitized by Google

Schultzischen Inf. Regimente, ein anderer aber steht als Lieutenant bey Hautcharmoi. Eine Tochter hat den Major, Casimir Ernst von Schmeling, eine andere den Capitain bey Lestwitz, Conrad von der Goltze, und wieder eine Tochter den Land-Rath von Kleist zum Gemahl.

Pag. 437. Die verst. **Ilsa Anna von Kamecke** ward den 16 Märtz 1707 mit dem Grand Maitre, **Paul Anton von Kamecke**, vermählt. Sie war eine geborne von Brunow und damals Hof-Dame bey der ietzigen Königin Fr. Mutter. Sie hat ihm vier Töchter und drey Söhne geboren, wovon der erste und letzte Sohn, Friedrich und Friedrich Wilhelm nebst einer Tochter vor dem Vater gestorben sind. Sie ward den 19 Aug. 1717 zur Witwe. Die noch lebenden Kinder sind 1) Friedrich Paul, Graf von Kamecke, Königl. Schloß-Hauptmann, 2) Sophia Wilhelmina, des Obristens, Graf Friedrichs von Dänhof, Gemahlin; 3) Albertina Dorothea, des Fürsten von Corswaren-Loos Gemahlin; und 4) Anna Friderica, des General-Majors, Leop. Alexanders, Grafens von Wartensleben Gemahlin.

Pag. 442. Der verstorb. **Graf von Fernand Nunnez** oder Ferdinand Nunnez, hieß **Joseph de los Rios**. Er hat von seiner Gemahlin, Charlotte Felicitas Antoinette, Printzeßin von Rohan-Chabot, einen Sohn hinterlassen, der den 6 Aug. 1741 geboren worden.

Pag. 520. Der **Graf von Chastellux** hieß **Cäsar Frantz** und war seit den 1 Jan. 1748 Französischer

Digitized by Google

zösischer Brigadier der Infanterie. Er starb im 26 Jahre seines Alters.

Pag. 612. Der verst. **Hertzog von Holstein-Beck** bekam A. 1728 seines verstorbenen Vaters Infanterie-Regiment und ward den 20 May 1732 General-Lieutenant.

Pag. 614. Der verst. General **von Sidow** war Obrister und Commandeur bey dem Alex. Dänhofischen Inf. Regimente, als er des, am 2 Febr. 1729 verstorbenen, General-Lieutenants, Johann de Forcade, Regiment bekam. A. 1732 den 11 Jul. ward er General-Major, im Dec. 1735 Commandant zu Berlin, den 31 Jul. 1740 General-Lieutenant und den 24 Jul. 1743 General der Infanterie, dargegen er sein Inf. Regiment dem Commandeur desselben, General-Major von Blanckensee, abtreten muste. Er war A. 1730 mit dem vorigen Könige, bey dem er wohl gelitten war, in dem Lager bey Mühlberg. Seine Tochter hat den Capitain, Ernst Siegmund von Wedel, bey dem Forcadischen Regimente zum Gemahl.

Pag. 615. Die verst. **Gräfin von Cudogan** hieß Sara.

Pag. 618. Der Frantzösische General, **Graf von Rosen**, hieß **Anna Armandus**, und starb den 29 Nov. 1749.

Pag. 627. Der **Vicomte von Valentinois** hieß **Carl Moritz** und war aus dem Hause von Matignon, die Gemahlin aber hatte den Namen Maria Christina.

Die Gemahlin des Pohln. und Chur-Sächsischen Cammerherrns, **Barons von Stein**, heist Char-

Digitized by Google

Charlotte und ist eine Tochter Heinrich Volckmars von Berlepsch, Thüringischen Kreis-Commissarii, der sie mit dessen Gemahlin, Johanna Elisabeth, gebornen von Brühl, einer Schwester des Premier-Ministers, Grafens von Brühl, gezeuget.

Pag. 630. Die junge Printzeßin von Wolfenbüttel ward Augusta Dorothea, der Printz von Zweybrücken, Clemens August, und der Printz von Darmstadt (nicht Printzeßin) Ludwig George Carl genennet.

Pag. 631. Der Printz Albani ward den 25sten Sept. 1749 geboren, die Comtessen von Bentheim und Finckenstein wurden Anna Polyxena Sidonia Charlotte und Elisabeth Amalia Charlotte genennet.

Pag. 737. Der verst. Preußische Staats-Minister von Marschall hinterließ zwey Söhne, Friedrich Wilhelm, Legations-Rath, und Friedrich Carl, der den Studien zu Franckfurt obliegt.

Pag. 738. Der Baron von Palm lebt noch und ist A. 1750 in den Reichs-Grafen-Stand erhoben worden.

Pag. 740. Die Nachricht von dem Tode des Ritters Sloane ist zu frühzeitig gewesen, weil er erst A. 1753 gestorben ist.

Digitized by Google

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 45. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

I. Von dem Exilio des Parlaments zu Paris.

II. Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

III. Die Irrungen zwischen der Geistlichkeit und dem Adel in Polen.

IV. Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen.

V. Einige nachgehÄlte Königl. Preußische Avancements.

VI. Die Gefangennehmung und Hinrichtung des Schottländischen D. Camerons von Lochiel und andere, den Prätendenten betreffende Nachrichten.

Digitized by Google

I.

Von dem Exilio des Parlaments zu Paris.

Das Parlament zu Paris, dieser so große und mächtige Gerichts-Hof! befindet sich anietzo im Exilio. Die vielfältigen Vorstellungen desselben wider die Befehle des Königs haben diesen Monarchen endlich so aufgebracht, daß er das Rauche heraus gekehret und das Parlament ins Elend geschickt. Es sind aber die Mitglieder desselben dadurch in ihrer Standhaftigkeit nicht wanckend gemacht worden. Sie bleiben noch immer bey ihrer bisherigen Gesinnung, und wollen lieber zu Märtyrern des Staats werden, als gutwillig etwas von ihrer Autorität fahren lassen. Sie beschönigen alles mit dem Eifer vor die Ehre des Königs und wollen ihr Widerstreben durchaus nicht vor einen Eingriff in die Rechte Sr. Majestät gehalten wissen. Die Sache ist von solcher Wichtigkeit, daß wir nicht umhin können, ausführlich davon in unsern Blättern zu handeln.

Den Anfang dieser Irrungen haben wir zu anderer Zeit erzehlet*. Die von dem Ertzbischoffe zu Paris eingeführten Beicht-Scheine, ohne welchen niemanden die Sacramente gereicht werden sollen, und die eine Wirckung von dem blinden Eifer vor die Päbstl. Constitution Unigenitus sind,

* Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 977 sqq.

Digitized by Google

gaben die erste Gelegenheit zu diesen merckwürdigen Irrungen. Das Parlament hielte sich berechtiget zu seyn, diesem Unfuge zu steuern und denen Geistlichen die Abfoderung der Beicht-Scheine und die Verweigerung der Sacramente ernstlich zu verbieten, auch alle, die sich ungehorsam erwiesen, zu strafen und zu verfolgen.

Dieses hielten nun die Geistlichen vor einen gewaltigen Eingriff in ihre Rechte. Sie suchten daher Schutz und Hülffe bey dem Könige, und wirckten scharfe Befehle wider das Parlament aus, das sich aber daran nicht kehrte, sondern starcke Vorstellungen darwider that. Hierdurch entzündete sich ein Feuer, das bis diese Stunde noch nicht gelöscht ist.

Beyde Theile blieben bey ihrer Hartnäckigkeit. Die Geistlichkeit fuhr fort, die Sacramente zu verweigern, und das Parlament hörte nicht auf, die Prälaten und Pfarrer, die solches thaten, zu verfolgen. Es gab wider die Bischöffl. Befehle Arrets heraus, und wenn solche durch den Staats-Rath cassiret wurden, thaten sie dem Könige Vorstellungen darwider, die man aber nicht annahm, wodurch aber das Parlament in seinem Eifer nicht wanckend gemacht wurde. Dieses Verfahren währte bis auf die Zeit, da die gewöhnl. Vacanzen bey dem Parlamente ihren Anfang nehmen. Es hätte das Parlament zwar gerne gesehen, wenn es seine Seßiones ietzo unausgesetzt hätte fortsetzen können, um den bisherigen Streitigkeiten ie eher ie lieber ein Ende zu machen. Alleine der König wil-

Digitized by Google

willigte nicht darein, sondern gab dem Parlamente auf dessen Ansuchen diese kurtze Antwort: Ich will keine Neuerungen haben.

Immittelst kam ein sehr merckwürdiges Schreiben von dem Bischoffe von Amiens, das an den König gerichtet war, zum Vorschein, welches die Sache der Geistlichkeit auf eine sehr rührende Weise vorstellte. Ich kan nicht umhin, den Anfang desselben hier einzurücken:

Als Ew. Maj. mir im Jahr 1747 erlaubten, meine gerechte Unruhe über die Gefahr, so die Religion litte, vor dero Thron zu bringen, so geruheten dieselben, mich mit der Versprechung dero Königl. Schutzes zu trösten. Eine so mächtige Unterstützung ist niemals so nöthig als bey gegenwärtigen Umständen, gewesen. Es betrifft nicht bloß mich alleine. Ich würde mich nicht unterstehen, Ew. Maj. mit meinem besondern Bitten zu beunruhigen. Alleine unser heil. Ministerium wird angegriffen, und zwar geschiehet solches in der Verwaltung des allerhöchsten Sacraments. Das Parlament verbietet durch seinen Schluß vom 18 Apr. allen Geistlichen, niemanden die Sacramente unter dem Vorwande, daß er die Bulla Unigenitus nicht annehmen wolle, zu verweigern; und man siehet an seinem Verfahren, daß dieses Verbot hauptsächlich das Sacrament des heil. Abendmahls betrifft. Hierdurch bringet das Parlament ausser dem, daß es die Grenzen seines Ansehens überschreitet, der Religion zwey tödtliche Wunden bey, indem es uns nicht nur die Hoffnung benimmt, diejenigen wieder zurechte zu bringen, die sich verirret haben, sondern es uns auch zur Unmöglichkeit machet, die Einfältigen vor dieser Seuche zu bewahren. Jene werden, wenn dieser Schluß statt findet, durch die ihnen mitgetheilte Communion Gelegenheit bekommen, sich in ihrem Ungehorsame zu verhärten; und diese werden, wenn sie sehen, daß man

Digitized by Google

den Widerspenstigen das Sacrament nicht weigert, glauben, daß keine Gefahr damit verknüpft sey, widerspenstig zu werden. Die Diener Jesu Christi unterstehen sich nicht, zu verlangen, daß das Parlament sie beschütze, sondern daß es sie bloß der Rechte genieſſen lasse, die sie von Gott haben. Wenn ein Pfarrer den Eifer zu weit treibet, so kömmt es seinem Bischoffe zu, ihm Einhalt zu thun. Die Parlamenter sind nicht von Gott errichtet, um den Priestern Unterricht, viel weniger Gesetze in Ansehung desjenigen zu geben, was von der Communion abhalten kan. Es kömmt vielmehr den Bischöffen zu, die Obrigkeiten darinnen zu unterrichten. Und gleichwie wir ihnen aus Ehrerbietung für das Ansehen, so Ew. Maj. ihnen anvertrauet haben, im Zeitlichen gehorchen müssen, so müssen sie aus Ehrerbietung vor das Ansehen, womit es Gott gefallen hat, uns zu kleidyn, im Geistlichen uns unterwürffig zu seyn. Das Parlament mag wollen oder nicht, so wird doch die Bulla Unigenitus bis an das Ende der Zeiten die Beschaffenheit eines Urtheils der allgemeinen Kirche in Glaubens-Sachen behalten, so von dem heil. Stuhle ergangen, und durch ausdrückliche oder auch stillschweigende Annehmung fast aller Bischöffe der Christlichen Welt zu einem von ihren unwiederrufflichsten Urtheilen geworden ist. Man wird daſſelbe niemals bestreiten, so lange man die Kirche selbst nicht bestreiten wird. Wenn also ein Pfarrer gewiß weiß, daß unter seinen Schafen iemand diese Entscheidung verwirfft und seines Ungehorsams ungeachtet dennoch das Sacrament fodert, sollte denn der Hirte wohl unrecht haben, wenn er ihm solches versaget? Die menschliche Klugheit urtheile davon, wie sie wolle, so wird es nichts destoweniger wahr bleiben, daß da der Herr Christus uns geheissen hat, denjenigen, so die Gemeine nicht höret, für einen Heiden und Zöllner anzusehen, wir folglich denjenigen, den sie in diesem Zustande annimmt, für einen Schänder der Sacramente halten müssen. Das erstaunlichste ist, daß

das

Digitized by Google

das Parlament vorgiebt, durch diesen Schluß dero Reich vor einer Spaltung in Sicherheit zu setzen. Wenn dieses aber sein wahrer Wille ist, so ist das Ansehen, das es von Ew. Maj. hat, schon darzu zureichend. Es darf nur diejenigen strafen, die, indem sie die Bulla verwerffen, der Kirche und Ew. Maj. zugleich ungehorsam sind ꝛc. ꝛc.

Das Parlament unterließ nicht, bey dem Könige zu Compiegne Vorstellungen wider dieses Schreiben zu thun; alleine die Antwort des Königs war diese: **Die Sache gehöret vor die grosse Cammer, und mein Wille ist, daß künftig alle Sachen von der Art dahin gebracht werden; von dem Briefe des Bischofs von Amiens aber soll nicht mehr geredet werden.** Einer von den Parlamens-Gliedern, als er diese Antwort referiren hörte, sagte: Man könnte aus den einmüthigen Stimmen der Versammlung den Schluß machen, daß die Untersuchung dieser Sache vor alle Cammern gehöre, und wenn es bisweilen die große Cammer gethan, so sey es zur Erleichterung der gantzen Versammlung des Parlaments geschehen.

Bald darauf kamen 22 Bischöffe mit einer neuen Vorstellung bey dem Könige ein, welche dahin gieng, dem Parlamente alle Erkenntniß in der streitigen Sache zu entziehen, und zugleich den **Ertzbischof zu Paris**, welchen das Parlament als einen Schismaticum angeklagt, zu entschuldigen. Der Schluß enthielte drey Puncte, 1) eine Ehren-Erklärung vom Parlamente vor die Geistlichkeit wegen der bisherigen Aergernisse zu fodern; 2) die

Digitized by Google

Geistlichkeit in geistlichen Sachen der Willkühr der weltlichen Richter nicht zu unterwerffen, und 3) die Beicht-Zettel durch Königl. Autorität und Bischöffl. Mandements zu autorisiren. Alleine die Geistlichkeit erlangte ihren Zweck nicht, und das Parlament untersagte durch einen förmlichen Schluß so wohl diese Vorstellung der Prälaten, als den Brief des Bischoffs von Amiens; wobey es kund machen ließ, daß alle diejenigen, die pro und contra sich in diese Religions-Streitigkeiten, die zum Vorwurffe und zur Betrübniß des Reichs täglich allgemeiner und ernstlicher wurden, einlassen würden, als öffentliche Störer der Ruhe angesehen und bestraft werden sollten.

Nachdem das Parlament der alten Gewohnheit nach den 7 Sept. 1752 aus einander gegangen war, trat die so genannte Vacations-Cammer ihr Amt an, die eben die Gesinnung in Ansehung der damaligen Streitigkeiten hatte, und gegen die Geistlichkeit gleichen Eifer bewies, auch viele Schrifften und Satyren, die pro und contra zum Vorschein kamen, unterdrückte, ja zum Theil durch des Henkers Hand verbrennen ließ. Den 26 Oct. kamen die Parlaments-Cammern wieder zusammen und fiengen es da wieder an, wo sie es gelassen hatten. Sie billigten alles, was die Vacations-Cammer gethan hatte, und fuhren in ihrem Eifer gegen die Geistlichen, die die Sacramente verweigerten, beständig fort, ob ihnen gleich der König durch ein Arrêt des Staats-Raths Einhalt zu thun suchte, auch darinnen declarirte, daß in den Dingen, die

die

Digitized by Google

die bloß geistliche Administration der Sacramente anbeträfe, die weltlichen Richter zu erkennen nicht befugt seyn sollten; wenn aber eine Verweigerung der Sacramente einen Proceß veranlassen würde, sollte das Parlament der gehörige Richter seyn.

Dem allen ungeachtet blieb das Parlament bey seinem Eifer wider die, so die Sacramente verweigerten, oder sich sonst unterstunden, ungleich von diesen Streitigkeiten zu urtheilen. Dieses geschahe unter andern in einer Schrifft, die bey dieser Gelegenheit in den Sacristeyen der Pfarr-Kirchen ausgestreuet wurde. Sie fieng sich mit den Worten Ira Dei an, und endigte sich mit den Worten: *ejus sodales*. Man ermahnte darinnen die Gläubigen, ihr Gebet mit der Kirche ihrem zu vereinigen, um von Gott zu erhalten, daß er diejenigen, welche den Irrthum behaupteten, erleuchten möchte. Diese Schrifft wurde durch ein Arret des Parlaments zum Feuer verurtheilt; die Officialität aber gab ein Monitorium heraus, dessen Inhalt dahin gienge, daß so wohl alle und iede, welche von solcher Schrifft Wissenschafft hätten, als auch die sie verfertiget, gedruckt, verkauft oder sonst ausgetheilt hätten, in Zeit von 3 Tagen nach Publication dieses, kommen und es anzeigen, oder widrigenfalls gewärtig seyn solten, daß mit geistlichen Censuren und der Excommunication gegen sie verfahren würde.

Im Dec. 1752 ereignete sich etwas, das die bisherigen Irrungen nicht wenig vermehrte. Der Pfarrer von St. Medard zu Paris hatte einer

Digitized by Google

Nonne Namens Procopia im Kloster zu St. Agatha in der Todes-Stunde die Sacramente verweigert und dabey vorgegeben, daß er solches auf Befehl des Ertzbischoffs gethan habe. Das Parlament, so davon gleich Nachricht kriegte, versammlete sich alsbald und schickte eines von ihren Gliedern an den Ertzbischoff, ihn zu fragen, ob es auf seinen Befehl geschehen wäre? Er antwortete mit Ja. Man schickte darauf noch einmal an ihn, und ließ durch einen andern Parlaments-Rath eben diese Frage an denselben thun, um zwey Zeugen von dessen Antwort zu haben; da er es denn abermals mit Ja bekräfftigte. Das Parlament rathschlagte darüber und es fehlten nur drey Stimmen, daß nicht einmüthig beschlossen wurde, alle Temporal-Einkünfte des Ertzbischofs zu seqvestriren und in Beschlag zu nehmen. Dieses geschahe den 14 Dec. worauf den folgenden Tag von dem Parlamente wircklich die Verordnung gegeben wurde, alle vorbesagte Einkünfte zu seqvestriren, weshalben sogleich 6 Huißiers nach dem Ertzbischöffl. Palaste geschickt wurden, um diese Verordnung zu vollstrecken.

Zu gleicher Zeit gieng der erste Präsident, Herr von Maupnou, mit 4 Parlaments-Herren nach Versailles, um nicht nur dem Könige von allen diesen Dingen Bericht abzustatten, sondern auch Se. Maj. zu ersuchen, eine allgemeine Versammlung der Pairs zu erlauben. Alleine der König caßirte nicht nur den ermeldeten Parlaments-Schluß, und befahl, daß die Huißiers ohne Anstand

Digitized by Google

stand aus dem Ertzbischöffl. Palaste weichen solten, sondern verbot auch dem Parlamente, die Pairs zusammen zu beruffen. Hiernächst stellte er dem ersten Präsidenten ein versiegeltes Paqvet zu, mit dem Befehl, selbiges nicht eher als in voller Versammlung der Parlaments-Cammern zu eröffnen. Als diese den 16 Dec. versammlet waren, wurde das Paqvet eröffnet, da man denn ein Arret des Staats-Raths darinnen fand, durch welches der König diese gantze Sache vor sich zog, oder, wie man es zu nennen pflegt, evocirte.

Das Parlament war sehr betreten darüber, gleichwohl beschloß es noch eine Deputation an den König zu senden, um Vorstellungen darwider zu thun. Diese hatte den 20 Dec. zu Trianon, wo eben damals sich der König befand, Audientz, wobey der erste Präsident diese Rede hielte:

Sire!

Seinem Könige gehorchen, ist eine Pflicht, davon dero Parlament den gantzen Inbegriff kennet, und es hat sich auch zu allen Zeiten eifrig bewiesen, allen denen, die dero Regiments unterworffen sind, ein Beyspiel davon zu geben. Es geschiehet daher nicht anders als mit dem empfindlichsten Leidwesen, daß es in gewissen Gelegenheiten die Hinderniße wahrnimmt, welche die Vollziehung der Befehle, die Ew. Maj. an dasselbe zu erlassen belieben, zurücke halten. Und was ist wohl iemals schmertzlicher gewesen, als dero Verbote an selbiges, die Pairs nicht zusammen zu beruffen, und mit Ihnen über die eigentliche Beschaffenheit des Verfahrens, so es wider seinen Prälaten, welcher dero Autorität nicht erkennet, und wie es scheint, seinem Souverain nicht anders, als unter dem Titel einer Behäg-

Digitized by Google

Behäglichkeit von seinem Betragen, die ihm als einem Unterthan gebührende Rechenschafft geben will, für nöthig erachtet, eine Entscheidung zu geben. Diese Verbote, Sire, verletzen die Privilegia der Printzen von dero Geblüte. Sie greiffen schnurgerade die erhabene Prärogativ der Pairs dero Königreichs, welche sie von dem übrigen Adel unterscheidet, an. Sie gereichen zu Unterdrückung des Hofs der Pairs, wenn das Parlament nicht Macht haben soll, die Glieder zu versammlen, die ihm zu Formirung seiner Berathschlagungen nöthig sind. Sollte es, Sire, um über eine so wichtige Materie zu berathschlagen, dero Parlamente nicht zukommen, die Pairs darzu zu beruffen, so würden dero Verbote ihm die vorzüglichsten und schätzbarsten von ihren Gerechtsamen benehmen. Mit ihnen werden wir es leichte dahin bringen, Höchstdenenselben darzuthun, daß diese Gerechtsame, die durch den allerältesten Gebrauch beybehalten, in allen Zeiten durch die Könige, dero Vorfahren, bestätiget und von Ew. Maj. selbst anerkannt worden, von allem Eingriffe frey seyn müssen. Ew. Maj. Güte und Gerechtigkeit lassen uns daher hoffen, Sie werden geruhen, die Verbote wieder aufzuheben, welche die Activität des, der Grundverfassung der Monarchie so wesentlichen Tribunals hemmen. Wenn es aber, Sire, Hindernisse giebt, die iezuweilen vermögend sind, die Vollziehung Dero Befehle aufzuhalten, so finden sich deren auch noch von einer andern Art, die förmlich darwider sind, und dero Parlament nöthigen, ihnen nicht nachzuleben. Also sind diejenigen gewesen, von denen es bey dem Anblick der Befehle, die Ew. Maj. demselben vorzulesen mir anbefohlen, gerühret worden. Es sey mir erlaubt, Ew. Majestät vorzustellen, daß die Gesetze und Verordnungen Dero Königreichs Dero Parlamente aufs nachdrücklichste verbieten, die Befehle, welche nicht mit Ew. Majestät Siegel, noch mit den alten und verehrungswürdigen Kennzeichen Dero Auctorität versehen sind, anzuerkennen. Diese Gesetze haben keinen andern Zweck, als solche Auctorität

Digitized by Google

tät durch Vorbeugung alles dessen, was ihr Eintrag thun könte, sicher zu stellen. Die einmal bey Dero Höfen registrirte Gesetze müssen, als der Zusammenhalt und das Band des Staats angesehen werden, weil Kraft derselben Ew. Majestät über uns glücklich regieren und das Volck denenselben gehorchet. Die Könige, Dero Durchlauchtigste Vorfahren, haben die Wichtigkeit hiervon so wohl erkannt, daß sie so gar wider diejenigen Obrigkeiten, die sich erkühnen würden, selbigen zu nahe zu treten, Strafen ausgesetzt. Dero Parlament, Sire, wird iederzeit die allertiefste Ehrfurcht für Dero Willens-Meinungen hegen. Alleine wie könte es sich, nach so gemessenen Gesetzen, denen Befehlen gemäß erzeigen, welche ihm Dero Auctorität zu erkennen verbietet, daferne sie ihm nicht in der, seit so vielen Jahrhunderten hergebrachten Form, zugeschickt werden? Wenn Zeiten sind, da man sich dieser Formalitäten entbrechen wollen, so haben doch Fälle, die sich hervor gethan, nicht wenig gedienet, die Weisheit dieser Einrichtung und die Nothwendigkeit, zu ihr die Zuflucht zu nehmen, zu erkennen. Wollte Gott, Sire, es wäre bey Ew. Majestät von mir ein genungsames Vertrauen erwecket worden, daß Sie geruhet hätten, mir von den Befehlen, die Sie mir aufgetragen, Kenntniß geben zu lassen! Vielleicht, Sire, würde ich so glücklich gewesen seyn, Dero Herz für die Obrigkeiten zu rühren, welche auf nichts mehr bedacht sind, als Ew. Majestät zu gehorsamen.

Dieser unterthänigsten Vorstellungen ungeachtet, kriegte doch die Deputation von dem Könige keine andere, als diese kurze Antwort:

Das Schreiben, so Se. Majestät an ihr Parlament abgelassen hätten, gäbe genungsam zu erkennen, daß Sie diese Sache evocirt hätten; Sie verböten daher unter der Strafe des Ungehorsams die Zusammenberufung der Pairs, ohne daß Sie übrigens ihren Rechten einen Eintrag thun wolten, als welche nach ihrem

gantzen

Digitized by Google

gantzen Umfange zu erhalten, vielmehr Ihre Willens-Meinung wäre; Sie geböten hiernechst, sich in Zukunft mit ihren Vorstellungen an den Cantzler zu wenden.

Die versammleten Kammern hatten hiervon kaum Nachricht erhalten, als sie sogleich den einmüthigen Entschluß faßten, dem Könige nochmahls Vorstellungen zu thun, und Ihre Majestät zu versichern, daß das Parlament sich seiner Rechte, die es von den ältesten Zeiten her gehabt, sich unmittelbar an den König zu wenden, nicht würde rauben lassen, und dieses um so viel weniger, da es iezo selbst auf des Königs Auctorität und die innere Ruhe des Königreichs ankomme. Sie blieben dabey, daß in Ansehung der Wichtigkeit der Dinge, die Pairs berufen werden solten, auf den 29 Dec. im Parlamente zu erscheinen, wobey die Königl. Advocaten Befehl kriegten, sich zum Könige zu verfügen, um zu vernehmen, ob Sr. Majestät geruhen wolten, an eben dem Tage Vormittags dem Parlamente Gehöre zu geben? Alleine dieser Schluß wurde noch an diesem Tage durch ein Arret des Staats-Raths caßirt. Nichts destoweniger versammleten sich die Kammern den 23 Dec. von neuen, da denn dieser merckwürdige Schluß gefaßt wurde, 1) daß die Evocation der Sache, welche zur Berufung der Pairs Anlaß gegeben, und wovon das Parlament durch den ersten Präsidenten benachrichtiget worden, darum, weil sie in der Form und im Grunde irregulair wäre, die Invitation der Pairs unumgänglich nöthig gemacht, 2) daß die Formen, worauf sich das Parlament bezöge, Staats-Gesetze wären

Digitized by Google

wären, und von ihrer Beobachtung die Erhaltung der Königl. Auctorität und die Ordnung der öffentlichen Ruhe abhienge; und 3) daß das Parlament zwischen dem Könige und sich Niemanden erkennet, und daß es sich an Niemand, als an seinen Souverain alleine, wenden könte und müste.

Als das Parlament die Erlaubniß erhalten, am 3 Jan. 1753 vor dem Könige zu erscheinen, so begab sich an solchem Tage eine Deputation von 42 Gliedern desselben, nebst dem ersten Präsidenten, Herrn von Maupeou, nach Versailles, wo ihnen der König nach der Messe Audientz ertheilte. Es that in solchem die nachdrücklichsten Vorstellungen, wobey es unter andern auf die Nothwendigkeit, die Pairs zusammen zu berufen, drang, und so wohl über die gewaltthätige Aufhebung der Schwester Procopia, in dem Stifte St. Agatha, als auch über den Befehl sich künftig mit seinen Vorstellungen an den Kanzler zu wenden, grosse Klagen führte. Die Antwort des Königs bestunde in diesen Worten:

Die Erkenntniß, die Ich für mich selbst von der Sache habe nehmen wollen, um welcher willen mein Parlament geglaubet hat, es müste die Pairs zusammen berufen, ist ein Beweis der Aufmerksamkeit, die Ich habe, und iederzeit haben werde, die Privilegien der Pairs vollkommen aufrecht zu erhalten. Mein Parlament, das durch die Befehle, die ich ihm mündlich und schriftlich von der von mir geschehenen Evocation gegeben habe, hinlänglich unterrichtet ist, hat keine neuen Befehle nöthig, sich meinem Willen gemäß zu bezeigen.

Hier-

Digitized by Google

Hierauf wandte sich der König zu den ersten Präsidenten und sprach:

Die Particular-Befehle betreffend, die ich zu geben für gut ermessen habe, glaubte ich nicht, Monsieur, daß ihr euch unterfangen würdet, gegen euch davon zu reden.

Nachdem die Deputation nach Paris zurück gekommen war, wurden die Cammern auf den andern Morgen zusammen berufen, und als sie sich versammlet und die Königl. Antwort vernommen, ward beschlossen, dem Könige über seine Antwort selbst unterthänigste Vorstellungen zu thun, und man ernennte auch Commissarien, um daran zu arbeiten. Inzwischen blieben die Sachen auf dem alten Fusse. Die Communität von St. Agatha ward durch ein Arret des Königl. Staats-Raths, das den 3 Jan. derselben angedeutet worden, abgeschafft, mit Befehl, daß diejenigen, welche Kinder in Pension hätten, sie binnen acht Tagen hinweg nehmen solten. Hierbey nun trug sich ein Fall zu, der viel Aufsehen machte.

Mademoiselle de Crux, Niece des Grafens von Crux und Cousine des Herzogs von Montemar, 25 bis 26 Jahr alt, befand sich seit dem vierten Jahre ihres Alters in dieser Communität. Bey Kundmachung nun des Königl. Befehls zu Trennung dieser Communität war sie so kranck, daß man sie weder in einem Wagen, noch in einer Sänfte fortbringen kunte. Man hob sie also auf den Madratzen fort und legte sie auf eine mit verschiedenen Decken wegen der grossen Kälte versehenes

Trag-

Digitized by Google

Tragbette. Ihr Vetter, der Marqvis von Jniger, folgte ihr in seiner Carosse, und 4 Weibes-Personen giengen zur Seiten her, um auf die Krancke Acht zu haben. In diesem Aufzuge brachte man sie aus dem Hause von St. Agatha bis mitten nach der Strasse, la Harpe genannt. Unterwegens ward ihr zu dreyen mahlen sehr übel, und man muste mit ihr stille halten, damit sie sich wieder erholen möchte. Nach ihrer Ankunft in dem Hause, wohin sie gebracht wurde, glaubte man die folgende Nacht, daß sie sterben würde; sie lebte aber noch drey Tage und starb, nachdem sie die Sacramente von dem Pfarrer zu St. Benoit empfangen hatte. Etliche Stunden nach ihrem Tode kam ein Herr vom Hofe ins Haus und zog von dem Zustande dieser Person Erkundigung ein, wunderte sich aber nicht wenig, als er vernahm, daß sie gestorben sey, weil man geglaubt hatte, es sey mit ihrer Krankheit nur ein verstelltes Wesen.

Jnmittelst fuhr das Parlament beständig in seinem Eifer wider alle diejenigen Prälaten und Pfarrer fort, die den Leuten in Ermangelung eines Beicht-Scheins die Sacramente verweigerten. Es widerfuhr dieses unter andern auch dem Bischoffe von Orleans, dem das Parlament am 18 Jan. durch ein Arret die Reichung der Sacramente an eine Krancke auferlegte. Ob nun wohl den 22 dieses dem General-Procureur ein Arret des Königl. Staats-Raths zugefertiget wurde, um diese Sache vor sich zu ziehen, so ließ sich dasselbe doch durch solches Evocations-Patent die Hände nicht binden,

sondern erkannte vielmehr den folgenden Tag durch ein anderweitiges Arret dem Bischoff von Orleans aus der Ursache, weil er dem vorigen nicht Folge geleistet, 6000 Livres Strafe zu, und legte ihm zugleich bey Vermeidung noch grösserer Strafe auf, dem Aergernisse durch Reichung der Sacramente an die kranke Person sogleich abzuhelfen. Ob nun gleich solcher Parlaments-Schluß den 24 Jan. durch ein Arret des Königl. Staats-Raths cassirt wurde; so hat es doch das Parlament dabey nicht bewenden lassen, sondern den 25 beschlossen, dem Könige Vorstellungen darwider zu thun, die auch den folgenden Tag entworffen wurden, und in Ansehung ihres Nachdrucks alle vorhergehenden übertraffen. Alleine das Parlament kunte mit diesen Vorstellungen zu keinem Gehör bey dem Könige gelangen, ob es gleich sehr inständig darum ansuchte. Endlich erhielte es so viel, daß es den Inhalt seiner Vorstellungen vorläufig überreichen solte, damit man dieselben zuförderst untersuchen könte, ehe sie in der gehörigen Form angenommen würden. Das Parlament stutzte anfänglich gar sehr über diese sonst ungewöhnliche Forderung des Königs, besonders da Ihre Majestät sie durch die Gens du Roi oder Königl. Advocaten, und nicht durch eine Deputation zugeschickt haben wolten; gleichwohl bequemte es sich dazu. Den 28 langten die Königl. Advocaten mit dem Inhalte der Puncte, worüber das Parlament Vorstellungen zu thun, entschlossen war, zu Versailles an, erhielten aber erst den folgenden Tag Audientz, da sie ihre Schrift überreich-

Digitized by Google

reichten. Sie kriegten von dem Könige die Antwort: Mein Parlament muß seiner Aufführung den Weg zuschreiben, den Ich genommen habe, um ihm meinen Willen zu erkennen zu geben. Meine Meinung ist, nichts darinnen zu ändern.

Man hat nach der Zeit 22 Puncte zu lesen gekriegt, worüber das Parlament in gehöriger Form dem Könige Vorstellungen zu thun, gesonnen gewesen, und die es obgedachter massen vorläufig Sr. Majestät mittheilen müssen. Man hat aber nicht gelesen, ob es solche nachgehends in ordentlicher Form überreichen dürfen. So viel ist gewiß, daß das Parlament in Behauptung seiner Auctorität keine Gefahr gescheuet, sondern in seinem Verfahren wider alle Sacraments-Verweigerer standhaft fortgefahren. Den 21 Febr. gab es ein neues Arret wider den Bischof von Orleans und einige unter ihm gehörige Pfarrer wegen neuer, die Verweigerung der Sacramente betreffenden, Klagen heraus. Solches aber wurde den andern Tag durch eine Lettre de Cachet des Königs wieder caßirt, und zugleich dem Parlamente darinnen bey Strafe des Ungehorsams geboten, alle fernere Proceduren, die Verweigerung der Sacramente betreffend, so lange zu unterlassen, bis Se. Majestät hierüber ein anderes verfügen würden. Es war ein offener Brief vom Könige beygefüget, darinnen befohlen wurde, diese Königl. Verordnung zu registriren. Die Parlaments-Cammern berathschlagten sich darüber, und faßten den Entschluß, über den offenen

Digitized by Google

Brief Vorstellungen zu thun und mit dessen Registrirung indessen Anstand zu nehmen.

Es verflossen etliche Monate, ehe das Parlament erfahren kunte, ob der König die obgedachten Vorstellungen in gehöriger Form annehmen würde, die es Sr. Majestät auf Dero Befehl vorläufig hatte mittheilen müssen. Es wurde hierdurch bewogen, dieselben im April dem Hofe versiegelt zu überreichen. Als es nun mit Verlangen wartete, was vor eine Antwort und Resolution darauf erfolgen würde, muste der erste Präsident, Herr von Maupeou, nebst noch zwey Präsidenten à Mortier, dem erhaltenen Befehl zu Folge, sich den 4 May nach Versailles begeben, um des Königs Willens-Meinung zu vernehmen, da denn Se. Majestät diese Erklärung an sie thaten:

Ich habe in meinem Rathe den Schluß vom 25 Jan. worauf eure Vorstellungen abzielen, mit Aufmercksamkeit erwogen, und erkannt, daß in den verschiedenen Puncten, die ihr euch zu tractiren vornehmet, einige befindlich sind, darüber Ich mich bereits erkläret habe; auch andere, worüber Ich euch meine Befehle bereits zugefertiget, und noch andere, deren Untersuchung und Ausmachung den Absichten, die Ich zu Herstellung und Behauptung des Friedens iederzeit gehe get, nur neue Hindernisse in den Weg legen könten. Diese Bewegungs-Ursachen veranlassen mich, eure Vorstellungen nicht anzunehmen und zugleich euch anzubefehlen, meinen offenen Brief vom 22 Febr. ohne Anstand zu registriren.

Den folgenden Tag versammleten sich die Cammern, um die Antwort zu vernehmen, die der König dem ersten Präsidenten ertheilet hatte. Weil nun

Digitized by Google

nun der von ihm erstattete Bericht nicht nach Wunsche lautete, so berathschlagten sie sich, was bey dergleichen Umständen zu thun wäre; wobey der Schluß dahin ausfiel, daß die Cammern versammlet bleiben, aber alle Verrichtungen ausgesetzt seyn lassen sollten, bis es dem Könige gefallen würde, so, wie er durch seine Antwort vom 17 April 1752 versprochen, ihre Vorstellungen, die dem gantzen Inhalte nach lediglich auf das Beste der Religion und die Ruhe des Staats abzielten, geneigt anzuhören.

Der König kriegte von diesem Verfahren des Parlaments so gleich Nachricht, worauf er noch an diesem Tage einen grossen Rath zu Versailles hielte, bey dessen Beschluß man an das Parlament Lettres de Jussion schickte, wodurch demselben anbefohlen wurde, seine Functionen wieder vorzunehmen. Diese **Lettres de Jußion** waren also abgefasset:

Ludwig ꝛc. Nachdem wir vernommen, daß ihr bey Berathschlagung über die Befehle, die wir euch am gestrigen Tage gegeben haben, denselben nicht gehorsamet, sondern beschlossen habt, den ordentlichen Dienst der Justitz, den ihr unsern Unterthanen schuldig seyd, hindan zu setzen, um euch mit nichts, als Sachen zu beschäfftigen, darinnen wir euch vorietzo alles Verfahren untersagt haben, und wir eine, Unserer Auctorität so entgegen lauffende, als dem Wohl Unserer Unterthanen nachtheilige Aufführung abgestellt wissen wollen: so verfügen und befehlen Wir euch durch gegenwärtiges, von Unserer Hand unterzeichnetes, aufs ausdrücklichste, daß ihr zu der puren und simpeln Registrirung Unsers Patents vom 22 Febr. letzthin unverzüglich schreitet, ohne einigen andern Befehl, als diesen, von Uns zu erwarten, der auch stat der ersten und letzten Jus-

sion seyn soll. Wir verordnen auch, daß ihr die Verwaltung eurer Aemter ohne einigen Anstand fortsetzet und ohne Unterbrechung der Expedition eurer Sachen, Instantzen und Processe ꝛc bey Strafe des Ungehorsams und Vermeidung unserer Ungnade obliget; Alles, der gantzen dawider lauffenden Berathschlagung ungeachtet, die Wir durch gegenwärtiges cassiret und annulliret haben.

Uiber diesen förmlichen Befehl waren die Cammern am 7 May abermahls versammlet; Da denn nach langen Berathschlagungen der Schluß dahin ausfiel, daß man sich dem Inhalte dieser Befehle nicht gemäß erweisen könte, ohne seinen Pflichten und seinem Eide entgegen zu handeln. Ihrer 150 waren für diese Meinung, 30 aber stimmten dahin, daß man bey dem Könige neue Vorstellungen thun sollte. Indessen blieben sie dabey, daß die Cammern zwar versammlet bleiben, aber keine Functiones verrichten sollten. Hierbey erklärten sich verschiedene Glieder dahin, daß sie eben dadurch, wenn sie alle Wirckungen der Königl. Ungnade über sich ergehen liessen, Se. Majestät desto besser von dem gantzen Umfange ihrer Treue gegen Dero Dienst und von der unverbrüchlichen Beobachtung ihrer Pflichten überzeugen würden.

Alleine, so bald der König vernahm, was vorgieng, ließ er den folgenden Tag Lettres de Cachet ausfertigen, durch welche die sämmtliche Parlaments-Glieder, nur die von der grossen Cammer ausgenommen, ins Exilium geschickt wurden. Diese versiegelten Briefe wurden den 9 May zur Nacht allen Präsidenten und Räthen der Enqueten- und Reques-

Digitized by Google

Reqveten-Cammern durch Mousqvetairs überbracht. Man rechnete die Zahl derer, die dieses Schicksal betraf, auf 180 Personen. Sie hatten nur 24 Stunden Zeit, sich zu ihrer Abreise anzuschicken, durften auch diese Zeit über nicht ausgehen. Der berühmte Abt Chauvelin, die Präsidenten Herren von Mazy und Beßigny und der Herr du Lys wurden am härtesten angesehen, weil man ihnen nur 3 Stunden Zeit zu ihrer Abreise zugestunde. Der erste sollte nach Mont St. Michel gebracht werden, kriegte aber noch wegen seines schlechten Gesundheits-Zustandes das Schloß zu Caen angewiesen. Der andere ward nach den Inseln Lerins, der dritte nach dem Schloß Ham in der Piccardie, und der vierte nach dem Schlosse Pierre Encise relegirt. Von den übrigen Gliedern der Enqveten- und Reqveten-Cammern wurden ihrer 30 nach Bourges, eben so viel nach Clermont in Auvergne, eine gleiche Anzahl nach Angouleme, 20 bis 25 nach Chalons-sur-Marne, eben so viel nach Poitiers, 12 bis 15 nach Montbrison, eben so viel nach Vendome und ein halb Dutzend auf ihre Güter verwiesen. Es befand sich eine erstaunliche Menge Volks an diesem Tage in dem Hofe des Palasts, wo das Parlament sich zu versammlen pfleget, und es schiene grossen Antheil an diesem Zufalle zu nehmen.

Ohngeachtet nun die grosse Cammer noch frey ausgieng, so blieb sie doch bey eben der Gesinnung, die die exilirten Cammern hatten. Sie wurden in solcher selbst durch den ersten Präsidenten, Herrn

Digitized by Google

von Maupeou, bestärcket. Denn als er den 9 May die Sessión eröffnete, hielte er folgende Anrede.

Messieurs!

Mit was für Augen können Sie die Ausnahme ansehen, die dem Könige mit uns zu machen gefallen hat. Sollten Se. Majestät wohl glauben, daß wir weniger standhafft, als unsere Mitbrüder, in dem Eide der Treue, den wir höchst Deroselben gelobet haben, wären? Ich für meine Person kan es nicht anders als eine unserm Eifer wiederfahrne Beleidigung ansehen, und ich hoffe, daß Ihre Gesinnungen, anstat sich von ihnen abzusondern, vielmehr sind, unverbrüchlich mit ihnen vereiniget zu bleiben, so, daß wir bey den, am 5 und 7 dieses genommenen, Schlüssen feste halten. Wenn bey diesem Umstande mir einiger Schmertz übrig bleibt, so ist der empfindlichste und lebhafteste dieser, daß ich nicht bey ihnen oben an stehe, das Unglück mit ihnen zu theilen.

Die Cammer trug darauf kein Bedenken, sogleich wider den Groß-Vicarium von Tours und einen Justitz-Officianten, wegen unterlassener Vollziehung der gegebenen Arrets, und den 10 May wider einen Pfarrer und dessen Vicarium ein Decret abzufassen, welches den König so erbitterte, daß er gleich darauf einen grossen Rath zu Versailles hielte, darinnen beschlossen wurde, die grosse Cammer eben so, wie die andern Cammern, ins Exilium zu schicken. In dieser Absicht wurden in der Nacht vom 10 zum 11 May allen Präsidenten und Räthen dieser Cammer Königl. Lettres de Cachet oder versiegelte Ordren durch Mousqvetairs überbracht, Kraft welcher iedwedem anbefohlen wurde,

Digitized by Google

wurde, binnen zweymahl 24 Stunden sich nach Pontoise, so 7 Frantzösische Meilen von Paris liegt, zu begeben. Die Lettres de Cachet lauteten also:

Monsieur!

Nachdem ich, um guter Ursachen willen, beschlossen, meinen Parlaments-Hof nach Pontoise zu verlegen, so schreibe Ich euch diesen Brief, um euch aufzugeben und anzubefehlen, euch in zweymahl 24 Stunden mit Hindansetzung aller Sachen dahin zu begeben, um daselbst, Kraft der Declaration, die euch dahin gesendet werden wird, die Justitz zu besorgen; wobey euch iedoch geboten wird, euch nirgend anders wohin, unter was für Vorwand es auch seyn mag, bey Strafe des Ungehorsams und der Entziehung eurer Charge zu versammlen. Und da dieses gegenwärtige zu keinem andern Ende ist, so bitte ich Gott, daß er euch in seinem heiligen Schutze erhalten wolle.

Der erste Präsident, Herr von Maupeou, befand sich eben denselben Tag von Abends 9 Uhr an, bis frühe um 4 Uhr auf der Insel St. Louis, wo bey einem entstandenen Brande 4 Häuser in die Asche gelegt worden, als er bey seiner Zurückkunft nicht ohne große Bestürtzung den für ihn bestimmten versiegelten Brief fand.

Den 12 May gieng die gesammte große Cammer nach Pontoise ab. Herr Gilbert, Greffier en Chef, welcher keinen versiegelten Brief bekommen hatte, beschwerte sich darüber bey dem Cantzler und bat ihn, er möchte ihn nicht von einer Gesellschafft trennen, an die er mit seinem Dienst gebunden wäre. Ehe die Glieder der großen Cammer den 12 May nach Pontoise abgiengen, schickte das Cha-

telet, so ein besonderer Gerichts-Hof zu Paris ist, an den ersten Präsidenten eine Deputation, die aus dem Civil-Lieutenant, le Noir, dem Particulier-Lieutenant, 10 Räthen und einem Königl. Advocaten bestunde. Der Civil-Lieutenant führte dabey das Wort und redete den ersten Präsidenten also an:

Monsieur! Die Officiers des Chatelets, an deren Haupte ich zu seyn die Ehre habe, nehmen sich die Ehre, Ihnen und dem Parlamente in dero Person die innerliche Rührung und den aufrichtigen Schmertz zu bezeugen, den sie empfinden, sich von einem so illustren und ehrwürdigen Corps getrennet zu sehen, von dem wir alle Tage die Einsicht und die Richtschnur unserer Entscheidungen herholen. Nichts wird unserm Eifer und unserer Begierde gleich kommen, um uns mit dieser erlauchteten Gesellschafft und ihrem verehrenswürdigen Haupte wieder vereiniget zu sehen.

Der erste Präsident antwortete darauf also:

Das Parlament und ich sehen iederzeit in der Gesellschafft der Glieder des Chatelets einerley Ergebenheit bey allen Gelegenheiten. Ich für mich besonders bin davon gerühret. Nichts wird auch unserer Empfindlichkeit und Zuneigung gegen dero Gesellschafft bey ieder Gelegenheit, wie die immer seyn mag, gleich kommen.

Ausser dieser Deputation empfieng auch der erste Präsident sehr gnädige Complimenten von Seiten verschiedener Printzen vom Geblüte, und unter andern von dem Grafen von Charolois. Der Printz von Conti bot ihm auf die höflichste Weise sein Haus zu Pontoise an, um in demselben während seinem Aufenthalte daselbst zu wohnen. Er hatte es nur erst vor kurtzen von dem Her-

Digitized by Google

Hertzoge von Bouillon gekauft. Selbst der Intendant von Paris hatte die Aufmercksamkeit vor die große Cammer, daß er gleich nach Ausfertigung der Königl. Lettres de Cachet zu Pontoise die beqvemsten Wohnungen für dieselbe zubereiten ließ. Er hatte auch zu ihrer Beqvemlichkeit eine Anzahl Sänften von Paris dahin geschickt und die Gassen dieser kleinen Stadt, die sehr übel gepflastert sind, mit Sande bestreuen lassen. Als ermeldete Herren sich dahin begaben, kam ihnen der Königl. Lieutenant-General nebst dem Stadt-Magistrate entgegen und hielte an den ersten Präsidenten eine Rede, welcher hierauf das Haus bezog, das ihm der Printz von Conti zu seinem Gebrauche eingeräumet hatte. Man überbrachte ihm alsdenn das ordentliche Geschencke an Wein und Kalbfleisch.

Den 17 May hielte die große Cammer ihre erste Seßion zu Pontoise in einem Sale des Franciscaner-Klosters, wobey man die Königl. Declaration vom 11 dieses verlas, Krafft welcher ihr aufgegeben worden, der Verwaltung der Justiz obzuliegen und die beyden letzten Lettres de Jußion zu registriren. Nach einer reifflichen Uiberlegung faßte man durch die Mehrheit der Stimmen folgenden Schluß ab:

Der Hof der großen Cammer verordnet heute den 17 May 1753, daß die Declaration Sr. Maj. vom 11 eben dieses Monats bey der Schreiberey registrirt werden solle, ohne iedoch den Schlüssen vom 5, 7 und 9 gedachten Monats einigen Eintrag zu thun.

Hierzu fügte man noch die Clausel, daß der General-Procureur an den König gesendet werden sollte,

Digitized by Google

sollte, Sr. Maj. die großen Folgen vorzustellen, die von der Trennung dero Parlaments in Ansehung des öffentlichen Bestens und des Wohlstandes dero Unterthanen erwachsen könnten.

Den 18 versammlete sich diese Cammer abermals, um den Bericht der Königl. Advocaten über das Angeben einiger Sacrament-Verweigerungen anzuhören, wobey sie die Arretirung eines Pfarrers zu Troyes und dessen Vicarii verordnete, weil dieselben, ungeachtet eines von der dasigen Officialität gegen sie ergangenen Decrets, ihre Functiones wieder vorgenommen hatten. Es erhellte hieraus, daß dieses Corps feste über seinen Schlüssen hielte, und einmal wie das andere einmüthig und standhaftig nach denselben sich richte.

Man sahe zur selbigen Zeit ein Werck zu Paris im Druck, das den Titel führte: *Monumens precieux de la Sageſſe de nos Rois.* Es ist eine Sammlung von Ordonnantzen, welche zu verschiedenen Zeiten von den Königen an ihre Parlamenter oder höchsten Gerichtshöfe erlassen worden, um ihnen ausdrücklich zu verbieten, einiges vom Throne ergangenes Edict und Declaration, so den Gesetzen und Ordonnanzen, das Beste des Staats betreffend, entgegen seyn könnte, zu registriren oder ihm die Krafft eines Gesetzes zu geben. Man gehet in dieser Sammlung bis auf die Könige im sechsten Jahrhunderte und bis auf den Merovingischen Stamm zurücke.

Es kamen auch um eben diese Zeit zwey Kupfer zum Vorschein, die die große Cammer zum Feuer ver-

Digitized by Google

verdammte. Das eine hatte die Form einer Vignette über dem Titel der Vorstellungen des Parlaments, und enthielte diese Devise: *Senatus optimo Principi de Schismate extinguendo.* Das andere war eine Medaille mit dieser Aufschrifft: *Justitia relegata flecti nescia;* und darunter stunde: *P. P. Pro Rege, Civibus, Aris, Exules, Captivi, Invicti.* Im Gegentheil wurde durch ein Arrest des Königl. Staats-Raths, das am 18 May wider den Pfarrer von Magdalene zu Troyes von der großen Cammer zu Pontoise ertheilte Decret zu Arretirung dieses Pfarrers caßirt und annullirt, mit dem ausdrückl. Verbot an die dasigen Magistrats-Personen, solches Decret zur Vollziehung zu bringen.

Die Fortsetzung folgt künftig.

* *

II.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Todes-Fälle.

a) Im Aug. 1753.

I.

Albrecht Ernst, Graf von Schlieben, Königl. Preußischer wirckl. Geheimer Etats- und Kriegs-Minister, wie auch Cantzler und Ober-Appellations-Gerichts-Präsident, ingleichen Chef des Montis pietatis zu Königsberg in Preußen, Erb-

Digitized by Google

Erbherr der Klingbeckischen Güter, starb den 11 Aug. zu Königsberg im 72sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn George Adams von Schlieben, Königl. Preußischen Ober-Jägermeisters, der A. 1718 in den Preußischen Grafen-Stand erhoben worden, aber längst gestorben ist. Seine Mutter hieß Eleonora Catharina von Oelse, seine Gemahlin aber Amalia von Kreytzen, die ihm zwey Söhne, Namens **Adam Ernst** und **Friedrich Carl Gottfried** geboren, von welchen der letztere als Capitain in Königl. Diensten stehet. Die am 5 April 1751 verstorbene **Gräfin von Schlieben** war seines Bruders, George Christophs, Grafens von Schlieben, Wittwe.

II. **Johann Anton Turinetti, Marqvis von Prie**, Grand von Spanien, Kayserl. und Königl. Ungarischer wirckl. Geheimer Rath, General-Feldzeugmeister, Obrister über ein Regiment zu Fuß und Abgesandter bey der Republik Venedig, starb im Aug. zu Venedig, nachdem er vorher vom Schlage gerühret worden. Er war ein Sohn des berühmten Herculis Josephs Ludwigs Turinetti, Marqvis von Prie, Grands von Spanien, Kayserl. wirckl. Geheimen Raths, Ritters des Ordens de l'Annonciada, und gewesenen Vice-General-Stathalters in den Oesterreichischen Niederlanden, eines Piemontesers von Herkunft, der den 13 Jan. 1726 zu Wien gestorben ist. Er hieß bey Lebzeiten seines Vaters der Marqvis von Pancalieri und widmete sich den Kriegs-Diensten. Er avancirte darinnen dergestalt, daß er schon A. 1724 Gene-

Digitized by Google

General-Wachtmeister wurde, auch ein eigenes Regiment zu Fuß erhielte. Nach dem Tode seines Vaters nahm er den Titel eines Marqvis von Prie an, und kriegte das Fürstenthum Esqvilace im Königreiche Neapolis, das jährlich 18000 Gulden abwarf. A. 1733 ward er General-Feldmarschall-Lieutenant, und Minister in der Schweitz. A. 1741 wurde er wirckl. Geheimer Rath, und im Jan. 1744 General-Feldzeugmeister. A. 1745 wurde er aus der Schweitz zurücke beruffen und hernach als Abgesandter nach Venedig geschickt, wo er bis an sein Ende sich befunden. Er hat unter andern einen Sohn hinterlassen, der als Cammerherr und Obrister in Kayserl. Diensten stehet.

III. **Maria Ernestina Philippina, verwittwete Gräfin von Metzsch**, starb im Aug. im 62sten Jahre ihres Alters zu Prag. Sie war eine Tochter Christoph Wilhelms, Grafens von Aufseß und hatte den 16 Febr. 1692 das Licht der Welt erblickt. A. 1708 den 16 April ward sie mit Johann Adolphen, Grafen von Metzsch, damaligen Reichs-Hofrathe und gevollmächtigten Minister im Niedersächsischen Kreise vermählt, dem sie verschiedene Kinder geboren, davon noch zwey Töchter leben, 1) Carolina Maria Augustina, die den 22 Nov. 1728 Johann Josephen, Grafen von Khevenhüller, ietzigen Kayserl. Conferentz-Minister und Obrist-Cämmerern geheiratet, und 2) Louisa, die sich A. 1740 mit Joseph Wilhelmen, Grafen von Nostitz vermählt. Ihr Gemahl starb den 28 Nov. 1740 als Kayserl. wirckl. Geheimer Rath und Reichs-Vice-

Digitized by Google

Vice-Cantzler. Sie soll sich darauf wieder mit einem Hauptmann, Nahmens Marschall, vermählet haben.

IV. **Eberhard Hartmann von Erffa**, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer wircklicher Geheimer Rath und Appellations-Gerichts-Präsident, starb den 2 Aug. zu Dreßden nach einem ausgestandenen schweren Lager in einem Alter von 58 Jahren. Er stunde Anfangs in Chur-Hannöverischen Diensten, und führte nicht nur den Character als Ober-Appellations-Rath, sondern befand sich auch von An. 1733 bis 1736 als Gesandter am Kayserl. Hofe. An. 1737 trat er in Königl. Pohln. und Chur-Sächsische Dienste und legte den 29 Nov. zu Dreßden den Eid als Geheimbder Rath ab. An. 1739 wurde er mit gewissen Königl. Commißionen nach Wien geschickt, und den 12 Jan. 1740 erhielte er die Stelle eines Appellations-Gerichts-Präsidentens, nachdem er kurz zuvor das Prädicat eines wircklichen Geheimbden Raths mit dem Range gleich nach den Generals von der Cavallerie und Infanterie bekommen. Diese ansehnliche Bedienung hat er bis an sein Ende bekleidet, und während der Zeit bey zwey Reichs-Interregnis ein Mitglied des Sächsischen Reichs-Vicariats-Gerichts abgegeben. Er ward den 6 auf sein Guth Nieder-Frohna zur Beerdigung abgeführet. Von seiner Gemahlin und Kindern weiß ich nichts zu berichten.

V. **Franciscus Mador, Bischoff von Chalons an der Saone**, starb im Aug. in einem ziem-

Digitized by Google

ziemlich hohen Alter. Er ward den 18 Oct. 1705 zum Bischof von Belley geweihet, worauf er An. 1711 zum Bißthum von Chalons gelangte, das er bis an sein Ende bekleidet.

VI. Friedrich Anton Daneschiöld, Graf von Laurwigen, starb den 17 Aug. in einem Alter von 3 Jahren. Er war ein Sohn Christian Conrads Daneschiölds, Grafens von Laurwigen, Königl. Dänischen Cammerherrns und Commandeurs zur See, der ihn mit seiner Gemahlin Anna Joachima, gebohrnen von Ahlefeld, auf Bockhagen, gezeuget hat. Er wurde den 1 Aug. 1750 zur Welt gebohren. Man hat fälschlich bey Anmerkung dieses Todes-Falls den Vater selbst mit ihm verwechselt.

VII. George Churchill, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant und Commandant en Chef der Königl. Trouppen in Schottland, starb den 13 August zu Dalkrith. Sein Todes-Fall ist schon zu anderer Zeit *, aber zu frühe, angemerket worden.

VIII. Cöleſtinus Galliani, Ertzbischof von Theſſalonich, und erster Allmosenierer und Ober-Capellan des Königs beyder Sicilien, starb den 26 Aug. Abends zu Neapolis im 73 Jahre seines Alters, nachdem er die Bäder von Ischia eine Zeitlang vergeblich gebrauchet. Er hat von An. 1736 bis 1740 die Angelegenheiten des gedachten Königs zu

* Siehe die Neuen Nachr. P. 43 p. 643.

Digitized by Google

zu Rom besorgt, auch An. 1738 den Vergleich zwischen den Päbstlichen und Neapolitanischen Hofe vermitteln helffen. Er soll einer von den beyden Cardinälen gewesen seyn, die der Pabst schon seit An. 1747 im Petto behalten hat.

IX. **Johanna Luitgarde, verwittwete von Einsiedel**, des ehemahligen Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischen Hof-Marschalls, Curt Heinrichs von Einsiedel, auf Dittersdorff, Weißbach und Scharffenstein, Wittwe, starb den 23 Aug. zu Dreßden im 42sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne von Schönberg aus dem Hause Maxen, und hat zwey Söhne hinterlassen. Den 25 Aug. ward sie nach Maxen zur Beerdigung abgeführet.

X. **Ida Charlotte Hedwig, verwittwete von Krosigk**, starb den 8 Aug. in einem ziemlich hohen Alter. Sie war eine Tochter Caspar Friedrichs, Freyherrns von Lethmat, auf Brachwitz und Schaffsee, Königl. Preußischen General-Majors, der den 19 Jul. 1714 gestorben ist. Ihre Mutter hieß Sabina Christophora, und war Jobst Christoph Brands von Lindau, Chur-Sächsischen Obristens und Stiffts-Hauptmanns zu Qvedlinburg, Tochter. Sie wurde den 31 Octob. 1700 mit Anton Ludolph von Krosigk, auf Merbitz, der den 2 Jul. 1737 als Königl. Preußischer Obrister gestorben, vermählt. Sie hat ihm folgende Kinder gebohren, nemlich 1) **Anna Sabina**, des Hochfürstl. Sachsen-Gothaischen Geheimden Raths und Cantzlers, wie auch Domherrns zu

Digitized by Google

Naum-

Naumburg, Ernst Friedrichs, Freyherrns von Seckendorff, Gemahlin, welche den 15 May 1740 zu Wien mit Hinterlassung zweyer Söhne, Friedrich Carls und Ernst Anton Heinrichs, Freyherren von Seckendorff, davon der erste Fürstl. Braunschweig-Wolffenbüttelischer Cammerjuncker, der andere aber Fürstl. Würtembergischer Hof-Juncker ist, das Zeitliche verlassen hat; 2) Antonia Charlotte, Antons von Geusau, auf Farrnstedt, Gemahlin, die ohne Kinder gestorben ist; 3) Sophia Louise Ehregott, die ihren Vetter, den Preussischen Major, Matthias Friedrich von Krosigk, auf Oveis und Klepzig, zum Gemahl gehabt, aber den 5 Febr. 1746 zur Wittwe worden, nachdem sie demselben drey noch lebende Kinder gebohren, nemlich Charlotten Louisen, Eugenius Friedrich Anton, Fürstl. Anhalt-Zerbstischen Hof-Juncker, und Gebhard Friedrich Josias; 4) Helena Lucretia, des Fürstl. Anhalt-Bernburgischen Stallmeisters von Biedersee auf Uberstädt Gemahlin, und 5) Carl Gebhard Volrad von Krosigk, der An. 1749 Königl. Preußischer Cammerherr worden und sich noch unvermählt befindet.

XI. Der Lord Montagu-Bertie, einer von den ältesten Capitains der Königl. Flotte, starb den 11 Aug. zu Lee bey Rumsey. Er war der vierte Sohn des ehmahligen Hertzogs von Ancaster-Kesteven, Königl. Großbritannischen Ober-Cammerherrns.

XII. Carl Friedrich du Buisson, Königl. Preußischer zweyter Director der Kriegs- und Domainen-

mainen-Cammer zu Breßlau, starb den 11. Aug. in einem Alter von 44 Jahren. Er stunde Anfangs in Königl. Preußischen Kriegs-Diensten und avancirte bis zu der Stelle eines Majors bey dem Marckgraf-Heinrichischen Infanterie-Regimente. Anno 1753 im Febr. ward er an des Herrn von Alencon Stelle zum zweyten Director der Breßlauischen Kriegs- und Domainen-Cammer ernennet. Der ehemahlige Preußische General du Buisson ist unstreitig sein Vater gewesen.

XIII. **Steen Carl, Baron Bielke**, Königl. Schwedischer Vice-Präsident des Aboischen Hof-Gerichts und Ritter des Königl. Nordstern-Ordens, starb im Aug. auf seinem Gute Steenby.

XIV. **Clamor Eberhard von dem Busch**, Königl. Preußischer Dom-Dechant der hohen Stifts-Kirche zu Halberstadt, und Domherr zu Magdeburg, wie auch Präpositus des Stifts St. Bonifacii und Mauritii zu Halberstadt, starb den 25 August in dem 72sten Jahre seines Alters und 44sten seines Decanats. Er war ein Sohn des Fürstl. Oßnabrückischen Land-Raths, Christophs von dem Busch, der mit Hinterlassung eines Fidei-Commißi von 100000 Thalern An. 1695 verstorben ist. Er hatte zwey Brüder, Clamor Albrecht und Johann Melchior, die ohnfehlbar nunmehro auch gestorben sind.

XV. **Johann Christoph von Kleist**, Königl. Preußischer Geheimer Rath und Director der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Gumbinen in Preussen, wie auch Canonicus und Subsenior

des

Digitized by Google

des Stifts St. Gangolphi zu Magdeburg, starb in eben diesem Monate.

XVI. Gebhard Ludolph von Angern, Königl. Preußischer Land-Rath im Holtz-Kreise des Hertzogthums Magdeburg, wie auch Beysitzer im Engern Ausschusse, Erbherr auf Sülldorp, Wollmerstedt, Barleben und Bahrendorf, starb im August im 54sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Gebhard Nicolaus von Angern, der den 15 Apr. 1703 gestorben ist, und die Mutter, Sabina Dorothea von Heinemann, die ihn den 18 May 1699 zur Welt gebracht. Seine Gemahlin, Eleonora Christina von Hack, hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon ihrer bey seinem Absterben noch achte am Leben gewesen.

XVII. Gabriel Baron von Gyllengriep, Königl. Schwedischer Lands-Hauptmann in Wester-Bothnien und Commandeur des Nordstern-Ordens, starb den 3 August.

XVIII. Der Herr von Koch, Kayserl. Cammer-Rath, ein Bruder des Cabinets-Secretairs, Ignatii Barons von Koch, starb im August. Er war ein starcker Projectmacher.

XIX. Der Herr von Franckenau, Königl. Dänischer Legations-Rath, starb im Aug. Er ist unfehlbar eben derjenige, der unter dem Nahmen Gerhard Ernst von Franckenau schon den 21 Jul. 1749 gestorben seyn soll *.

XX. Ludwig von Unfried, Königl. Preussischer Ober-Bau-Director, auch Kriegs- und Do-

* Siehe die alten Nachr. T. XII p. 857.

Digitized by Google

mainen-Rath, wie auch Inspector des Wayſenhauſes zu Königsberg in Preuſſen, ſtarb im Aug.

XXI. **Guido Balthaſar Eme de Guiffrey, Graf von Marcieux**, Frantzöſiſcher Mareſchall de Camp, Gouverneur der Stadt und Feſtung Grenoble, und Sous-Lieutenant der Königl. Garde, ſtarb den 25 Octob. Sein Bruder, der **Ritter von Marcieux**, der ebenfalls Marſchall de Camp iſt, ſuccedirte ihm in dem Gouvernement von Grenoble.

b) **Im Sept. 1753.**

I. Die **Printzeßin von Penthieure**, des Herzogs Ludwigs Johannis von Penthieure, Groß-Admirals von Franckreich, eintzige Tochter, ſtarb den 26 Sept. im zweyten Jahre ihres Alters. Ihre Mutter, Maria Thereſia Felicitas, gebohrne Printzeßin von Modena, brachte ſie den 18 Octob. 1751 zur Welt.

II. **Joſephus de Nollet, Abt von Stablo und Malmedy**, des Heil. Röm. Reichs Fürſt, ſtarb den 16 Aug. auf dem Schloſſe Bourdon in einem Alter von 83 Jahren. Er hatte den 22 Nov. 1670 das Licht der Welt erblickt, und war den 14 Sept. 1741 zum Fürſten und Abt erwehlet worden.

III. **Ludwig Wilhelm, Graf von Münchow**, Königl. Preußiſcher wircklicher Geheimer Etaats- und Kriegs-auch in Schleſien dirigirender Miniſter, Ritter des ſchwartzen Adlers, Chef-Präſident der Schleſiſchen Kriegs- und Domainen-Cam-

Digitized by Google

Cammer, Erb-Truchseß der Marck Brandenburg, des Johanniter-Ordens designirter Comthur auf Schievelbein und Lagow, Erbherr auf Wohlin ꝛc. starb den 23 Sept. zu Breßlau im 45sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Christian Ernsts, Grafens von Münchow, auf Cosemühlen, Königl. Preußischen Geheimen Raths und Cammer-Präsidentens in der Neumarck, der den 29 Jan. 1749 gestorben ist. Seine Mutter, Philippina Eleonora von Chwalkowski, brachte ihn im Jahr 1708 zur Welt. König Friedrich Wilhelm ernennte ihn nicht lange vor seinem Ende zum Geheimen Rathe und Director der Chur-Märckischen Kriegs- und Domainen-Cammer, der ietzige König aber, gleich nach dem Antritt seiner Regierung, zum Geheimen Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Rathe, nachdem er seinem Vater das verledigte Erb-Truchseß-Amt in der Marck Brandenburg verliehen. An. 1741 ward er nicht nur zum Chef-Präsidenten der neuerrichteten Kriegs- und Domainen-Cammer zu Breßlau ernennet, sondern auch nebst seinen zwey Brüdern, in den Grafen-Stand erhoben, welche Würde hernach auch seinem Vater ertheilet wurde. An. 1742 im Märtz ward er zum Geheimen Etats- und Kriegs-Minister erklärt, und in eben diesem Monathe 1743 bekam er den Ritter-Orden des schwartzen Adlers. An. 1747 aber die durch Absterben des Grafens von Thurn dem Könige heimgefallenen Güter Klein-Kauer und Göltschwitz in Schlesien. Ob er vermählt gewesen, ist mir nicht bekannt. Er stunde bey dem Könige in grossem

Digitized by Google

Ansehen und kunte für einen Liebling desselben gehalten werden. Seine Brüder, **Ernst Philipp** und **Carl Gustav**, **Grafen von Münchow**, sind alle beyde Johanniter-Ritter und stehen in Königl. Kriegs-Diensten. Der General, **Gustav von Münchow**, ist seines Vaters Bruder.

IV. Der **Graf von Choiseul**, Königl. Französischer Obrister des Regiments Navarra, ist in der Nacht vom 4 und 5 Sept. zu Paris an den Blattern gestorben, nachdem ihm die Aertzte noch kurtz vor seinem Ende eine Ader an dem Fusse geöffnet. Man sagt, er habe die Blattern aus Eckel bekommen. Denn als er bey einem Ball begehret, es möchte ein, mit einer Masqve bey solchem Ball erschienenes, Frauenzimmer, welches kurtz vorher an den Blattern kranck gelegen, die Masqve abziehen, hätte er, da solches geschehen, an der Dame die Flecken erblicket, worüber er einen so grossen Abscheu bekommen, daß er mit einem Schauer und darauf mit den Blattern selbst befallen worden, die ihm den Tod gebracht.

V. **Maria Louise von Steinberg**, der bekannten Gräfin von Yarmouth Schwester, starb den 2 Sept. zu Hannover. Sie war des Königl. Großbritannischen und Chur-Hannöverischen Generals, Frantz Carls von Wend und Fridericen Charlotten von dem Busch Tochter. Ihr Gemahl war der Königl. und Chur-Hannöverische Staats-Minister und Groß-Vogt, **Ernst von Steinberg**, dem sie sowohl einen Sohn als eine Tochter gebohren. Der Sohn ist George Friedrich,

Digitized by Google

drich, Chur-Hannöverischer Cammer-Rath, der den 1 Nov. 1748 mit einer von dem Busch vermählet worden; die Tochter aber hat den Stallmeister und Cammerjuncker, Frantz Ernst von Wallmoden, der Gräfin von Yarmouth Sohn, zum Gemahl.

VI. Der Hertzog von St. Marcellino, ein vornehmer Neapolitaner, starb im Sept. zu Neapolis.

VII. Julius Friedrich, des Hertzogs Heinrich Ludwigs Mazarini-Mancini von Nivernois, Pairs von Franckreich und Königl. Abgesandtens zu Rom, Sohn, starb den 19 Sept. im 5ten Jahre seines Alters. Er war den 4 May 1748 gebohren worden.

VIII. Carolus Felix St. Martino, Bischof von Mondovi, starb im Aug. im 85 Jahre seines Alters. Er ward zu Castelnuovo in Piemont den 22 Jan. 1669 gebohren und den 17 Apr. 1741 auf des Königs von Sardinien Ernennung zum Bischof von Mondovi geweihet. Der Pabst erklärte ihn kurtz darauf zu einem von den assistirenden Bischöffen des Päbstl. Throns.

IX. Carolus Bossi, Bischof von Vigevano, starb zu gleicher Zeit in eben diesem Alter. Er ward den 1 April 1669 gebohren, und nachdem er eine Zeitlang Ertz-Priester der Dom-Kirche zu Meyland gewesen, erhielte er den 18 Jun. 1736 das Bißthum zu Vigevano.

X. Carl Gottlieb Knorre, ICtus, Königl. Preußischer Geheimer Rath, Professor Juris Primarius, Director der Universität Halle, der dasi-

Digitized by Google

gen Juristen-Facultät Ordinarius, Achtmann der St. Ulrichs-Kirche, Ephorus der Königl. Frey-Tische, Director der Intelligentz-Commißion und Pfänner zu Halle, starb den 14 Sept. im 57 Jahre seines Alters. Sein Vater war D. Heinr. Ernst Knorre, Königl. Preußischer Commißions-Rath und Universitäts-Syndicus, Erbherr auf Thierbach, der den 26 Dec. 1732 gestorben ist. Er ward A. 1721 J. U. Doctor und A. 1726 Professor. In den übrigen Stellen succedirte er dem Geheimden Rath, Just. Henning Böhmern. Er hat zwey Söhne hinterlassen.

XI. George Wenzel, Baron von Knobelsdorf, Königl. Preußischer Sur-Intendant der sämmtl. Königl. Schlösser, Häuser und Gärten, Directeur en Chef aller Baue in den sämmtlichen Provintzen, auch Königl. Geheimer Finantz-Kriegs- und Domainen-Rath, starb den 16 Sept. im 53sten Jahre seines Alters.

XII. Der Herr von Asseburg, Königl. Preussischer Obrist-Lieutenant bey dem Bredowischen Cüraßier-Regimente, starb im Sept.

XIII. Maria Francisca, Aebtißin zu Vreden und Pröbstin zu Essen, starb den 11 Sept. im 73 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Salentin Ernsts, Grafens von Manderscheid-Blankenheim. Ihre Mutter Christina Elisabeth, geborne Gräfin von Erpach, brachte sie den 8 Jan. 1681 zur Welt. A. 1740 den 16 May ward sie Aebtißin zu Vreden, nachdem sie schon viele Jahre Canonißin zu Essen gewesen, bey welchem Stiffte sie

auch

Digitized by Google

auch endlich Pröbstin worden. Der heutige Ertzbischoff zu Prag, Joh. Mauritius Gustav, Graf von Manderscheid-Blanckenheim, ist ihr leiblicher Bruder.

XIV. D. Johann Whetcombe, Ertzbischoff von Cassel in Irrland, starb im Sept. in einem Alter von 60 Jahren.

XV. Wilhelm Ernst, Edler von Zech, Königl. Pohlnischer und Churfürstl. Sächsischer Cammer- und Consistorial-Rath zu Merseburg, wie auch Canonicus zu Zeitz, starb im Sept. in einem Alter von 63 Jahren. Er war einer von den 3 Söhnen des berühmten wirckl. Geheimden Raths zu Dreßden, Bernhard Zechs, der von Kayßr Carln VI in des heil. Röm. Reichs Ritterstand mit dem Prädicat Edler erhoben wurde und den 21 Märtz 1720 gestorben ist. Seine Mutter, eine von Duderstädt, die den 26 Oct. 1728 gestorben, brachte ihn den 23 Sept. 1690 zur Welt. Er hat mit seiner Gemahlin, Johanna Friderica, gebornen Trierin, aus Leipzig, die den 28 Apr. 1748 gestorben, 7 Kinder gezeuget, die also auf einander folgen: 1) Wilhelm Ernst, Domherr zu Zeitz und Lieutenant unter dem Brühlischen Regimente, 2) Wilhelm Friedrich, Regierungs-Rath in Zeitz, 3) Wilhelm Carl, 4) Wilhelm Bernhard, 5) Moritz Heinrich, 6) Johanna Wilhelmina und 7) Wilhelmina Louisa. Der am 4 Oct. 1748 verstorbene Pohln. und Chur-Sächsische Conferentz-Minister, Graf Bernhard von Zech, und der noch lebende Geh. Rath und Dom-Probst zu Merseburg, Ludwig Adolph,

Digitized by Google

Adolph Freyherr von Zech, sind seine leibl. Brüder gewesen.

XVI. Vom 3 May bis 14 Sept. 1753 sind folgende Stern-Creutz-Ordens-Damen gestorben:

1) Maria Anna, Gräfin von Breuner, geb. Gräfin von Weissenwolf.

2) Friderica Charlotte Josepha, Gräfin von Fugger, geb. Gräfin von Solms, zu München.

3) Catharina, Fürstin von Auersberg, geb. Gräfin von Schönfeld, zu Wien.

4) Maria Anna, Baronin von Hagen, geb. Baronin von Eltz-Rodendorf, zu Trier.

5) Maria Ernestina, verwittwete Gräfin von Mersch, geb. Gräfin von Aufseß, zu Prag.

6) Eugenia, Gräfin von Sprinzenstein, geb. Gräfin von Rabutin, zu Lintz.

7) Maria Anna Amalia von Faust und Stromberg, geb. Baronin von Erthal, zu Würtzburg.

c) Im Oct. 1753.

I. George Christian, Fürst von Lobkowitz, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Marschall, Ritter des güldenen Vliesses, commandirender General im Königreiche Ungarn und Obrister über ein Regiment Cüraßirer, starb den 12 Oct. zu Preßburg im 68 Jahre seines Alters. Es soll von seinem Leben und Thaten künftig in einem eigenen Artikel gehandelt werden.

II. Wilhelmine Louyse, verwittwete Herzogin von Würtemberg-Bernstadt, starb den 5 Oct.

Digitized by Google

5 Oct. zu Bernstadt im 68 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Hertzogs Bernhardi von Sachsen-Meinungen, und wurde von dessen andern Gemahlin, Elisabeth Eleonora, gebornen Printzeßin von Braunschweig-Wolffenbüttel den 19 Jan. 1688 zur Welt geboren. Sie vermählte sich den 20 Dec. 1703 mit Carolo, Hertzoge von Würtemberg-Bernstadt, aus der Oelßischen Linie, dem sie aber kein Kind geboren. A. 1745 den 8 Febr. ward sie zur Wittwe.

III. George Oerlev von Arnim, Königl. Preußischer wirckl. Geheimder Staats- und Kriegs-Minister, Vice-Präsident und dirigirender Minister bey dem General-Ober-Finantz-Kriegs- und Domainen-Directorio, General-Postmeister, Director der Chur-Märckischen Landschafft, Ritter des schwartzen Adlers und des Johanniter-Ordens Comthur zu Werben, Curator der Königl. Academie der Wissenschafften zu Berlin, Erb-Schloß- und Burggesessener zu Boitzenburg ꝛc. starb den 20 Oct. im 75sten Jahre seines Alters. Er war aus der Boitzenburgischen Linie des alten, vornehmen und berühmten Geschlechts derer von Arnim oder Arnheim entsprossen, davon sich eine Linie in Ober-Sachsen ausgebreitet hat, die noch allda an dem Königl. und Chur-Sächsischen Hofe in großem Ansehen stehet. Er war ein Sohn Jacob Oetlevs von Arnim, auf Boitzenburg, Chur-Brandenburgischen Obristens der Cavallerie und Amts-Hauptmanns zu Gramtzow, der den 7 Oct. 1689 gestorben ist. Seine Mutter, Euphemia von Blanckenburg, brachte ihn den 13 Sept. 1679 zur

Welt.

Welt. Er gelangte nach und nach zu den obgedachten hohen Bedienungen, die er mit besonderm Ruhm und Geschicklichkeit verwaltet hat. A. 1748 im Oct. legte er Alters und Schwachheits halben die Functiones seiner Chargen nieder *, blieb aber zu Berlin und behielte die Honneurs davon bis an sein Ende. Er vermählte sich im Jahr 1705 mit Dorothea Sabina, Graf Adam Georgens von Schlieben, aus der Märckischen Linie, Tochter, die ihm verschiedene Kinder geboren, davon folgende zu mercken sind, 1) Abraham Wilhelm, Königlich Preußischer Geheimer Justiz-Ober-Appellations- und Cammer-Gerichts-Rath, der sich den 8 Jan. 1738 mit Anna Elisabeth, Graf Adolph Friedrichs von Schulenburg Tochter vermählt hat, die aber mit Hinterlassung eines Sohnes, Namens Friedrich Wilhelm, bald hernach gestorben ist; 2) Dorothea Sabina, die den 14 Jun. 1726 den Grafen Otto Wilhelm von Solms-Sonnewalde geheyrathet, den 9 Febr. 1737 zur Wittwe worden und den 11 Oct. 1738 mit Hinterlassung einiger Kinder gestorben ist; 3) Charlotte, die den verstorbenen Ober-Jägermeister, Hanns Bogislaum, Grafen von Schwerin, zum Gemahl gehabt; 4) Christiana Helena, so noch im unvermählten Stande lebt. Die ehemalige Generalin, Gräfin von Schlippenbach, war seine Schwester, und der am 19 May 1734 verstorbene General-Feldmarschall, George Abraham von Arnim, seines Vatern Bruder.

IV. Vic-

* Siehe die alten Nachr. T. XII p. 642.

IV. Victoria Felicitas de Durefort, Herzogin von Aumont, starb im Oct. zu Paris an den Blattern in dem 46sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des heutigen Hertzogs und Marschalls von Duras. Ihre Mutter hieß Angelica Victoria von Bournonville. A. 1720 den 10 April wurde sie zum ersten male mit Jacobo, Herzoge von Fitzjames vermählt, der sie aber den 13 Oct. 1721 in den Wittwenstand setzte. Sie vermählte sich darauf den 22 Apr. 1727 zum andern male mit dem Hertzoge Ludwig Maria August von Aumont, dem sie verschiedene Kinder geboren.

V. Der Printz von Rohan-Chabot, starb zu gleicher Zeit zu Paris an den Blattern im 32sten Jahre seines Alters. Er wird in andern Nachrichten der Vicomte von Rohan-Chabot genennet; ich kan aber nicht sagen, wer er eigentlich sey.

VI. Die Gräfin von Hallifax starb den 13 Oct. zu London. Sie hieß vor ihrer Vermählung Mademoiselle Dunck und hatte ein Vermögen von 100000 Pfund Sterlings. Der Graf George Montague von Hallifax heyrathete sie den 13 Jul. 1741.

VII. Nicolaus, Baron von Haaren, Königl. Schwedischer Cantzeley- und Regierungs-Rath, auch Comitial-Gesandter wegen Vörder-Pommern zu Regenspurg, Erbherr auf Jorck und Melau, starb den 10 Oct. zu Regenspurg nach langwieriger Kranckheit in einem Alter von 60 Jahren. Er war Anfangs Legations-Secretair bey dieser Comi-

Digitized by Google

Comitial-Gesandtschafft, erhielte aber im Jan. 1737 die wirckliche Legitimation. A. 1741 wohnte er dem Fürsten-Tage zu Offenbach bey. Sein entseelter Leib ward den 13 Oct. mit allem Standesmäßigen Trauer-Gepränge nach der Kirche zur heil. Dreyfaltigkeit gebracht, und daselbst beerdiget.

VIII. Der Hertzog Mattei, ein vornehmer Römer, starb im Oct. zu Rom, dessen ältester Sohn aus der erstern Ehe seinen Titel angenommen.

IX. Der Marchese Spinola, ein Bruder des letztverstorbenen Cardinals Spinola, starb im Oct. zu Genua. Weil er Fiduciam testamentariam seines Bruders hatte, erfuhr man nunmehro, daß derselbe der Congregation de propaganda fide, von welcher er ein Mitglied gewesen, 10000 Scudi, eine gleiche Summe der Confraternität della Morte, davon er Protector gewesen, und 20000 zu Vollendung des von ihm angefangenen Gebäudes der P. P. Mißionarien zu Subbiaco, allwo er Abt gewesen, vermachet, auch zugleich zu deren Erhaltung ein ansehnliches Gut ausgesetzet.

X. Christian Friedrich von Reichow, Königlich-Dänischer General-Lieutenant, Ritter von Dannebrog und Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb im Oct. Er war ein Sohn George Ernsts von Reichow, Dänischen Staats-Raths, der im April 1735 gestorben ist. König Friedrich IV erhob ihn kurtz vor seinem Ende zum Obristen, worauf ihm Christian VI das erste Opländische National-Regiment gegeben. Im April 1742 ward

er

Digitized by Google

er General-Major, den 28 Oct. 1749 Ritter vom Dannebrog, im Dec. 1750 Commandant auf dem Friedrichstein und den 23 Märtz 1751 General-Lieutenant.

XI. Der Herr von Sainctot, Königl. Französischer Introducteur derer Ambassadeurs, starb in eben diesem Monate zu Paris in einem Alter von 79 Jahren. Er hat diese Charge viele Jahre verwaltet.

XII. D. Caaw Boerhaven, Rußisch-Kayserl. Geheimder Rath, erster Leib-Medicus und Directeur der medicinischen Collegien im gantzen Reiche, starb den 18 Oct. zu Moscau. Er war des berühmten Holländischen Medici, D. Hermann Boerhavens Sohn, und ward von der ietzigen Rußischen Kayserin in Diensten genommen. Seine Leiche wurde auf allerhöchsten specialen Befehl in der reformirten Kirche zu Moscau beygesetzet. Man hat niemals daselbst eine so große Begleitung gesehen, als die damalige gewesen ist. Die gröstten innländischen Kayserl. Ministri, Senatores und Generals befanden sich dabey. Man zehlte darunter 8 Ritter von dem blauen St. Andreas- und 11 von dem rothen Alexander- und St. Annen-Orden.

XIII. Carl Gustav, Baron von Salzberg, Königl. Schwedischer General-Adjutant und Ritter des Schwerdt-Ordens, starb im Oct. auf dem unweit Warberg gelegenen Domainen-Gute Lindhof, im 66sten Jahre seines Alters.

XIV. Der Herr von Oelsnitz, Königl. Preussischer Obrister und Commandeur des Cadeten-

Corps zu Berlin, starb im Oct. auf seinen Gütern im hohen Alter. Er wurde im May 1750 Obrister.

XV. Friedrich Detlev Gustav von Averdiek, Königl. Preußischer Ober-Amts-Regierungs- und Ober-Amts-Consistorial-Director zu Oppeln, starb im Oct. Er war vorher Referendarius bey dem zweyten Departement des Cammer-Gerichts zu Berlin, gelangte aber A. 1751 zu der obigen Stelle.

XVI. Johann Bartholomäus Blume, Königl. Dänischer erster deutscher Hof- und Schloß-Prediger, ein bey Hofe sehr angesehener Mann, starb den 25 Oct. zu Copenhagen, nachdem er den 11 dieses vorher den neugebornen Königl. Printzen Friedrich, noch getauft hatte.

XVII. Don Gasforio, vornehmster Anführer der mißvergnügten Corsen, ward den 4 Oct. meuchelhaffter Weise todt geschossen. Es soll von diesem Morde und dessen Folgen künftig umständlich gehandelt werden.

* *

III.

Die Irrungen zwischen der Geistlichkeit und dem Adel in Polen.

Diese Irrungen haben schon lange gedauert, sind aber in diesem Jahre aufs höchste gestiegen. Der Adel sahe sich genöthiget, seine Klagen wider die Geistlichkeit in einer Schrifft durch

Digitized by Google

durch den Cron-Großmarschall vor den Thron des Königs zu bringen, deren Inhalt also lautete:

„Da die alten Souverainen von Polen so wohl, „als die Nation selbst vorzügliche Kennzeichen ihrer Gottesfurcht und ihres Eifers für die rechtgläubige Religion haben an den Tag legen wollen, „so haben sie die Bischöffe zu Mitgliedern der Republik gemacht und dem Senate einverleibet. „Dieser Vorzug hat ihnen einen Einfluß in alle „öffentliche Berathschlagungen gegeben, die sie sich „zu Beförderung ihres Vortheils dergestalt zu „Nutze gemacht, daß sie auch mitten in dem Staat „einen besondern Staat aufgerichtet, der nichts „anders zur Absicht hat, als die Grund-Gesetze des „Vaterlandes über den Haufen zu werffen.

„Durch Grundsätze, die auf ein solches Systema „gebauet sind, wie auch durch die Unordnungen „und Streitigkeiten, so daraus entstehen, wird die „Geistlichkeit von Polen dem Lande und dem Adel „zur Last. Man muß dieses hauptsächlich von „den Consistoriis sagen, die von den Bischöffen „der Diöcesen dependiren, indem ihre Urtheile allezeit den Sachen der Geistlichen wider die Weltlichen zu statten kommen, und sie sich die Erkenntniß der Processe zueignen, die eigentlich für die „Tribunale der Krone gehören.

„Da nun diese Consistoria einzig und allein von „ihren Bischöffen dependiren, so sollten dieselben „als Senatores über die Vollziehung der Gesetze „des Vaterlandes wachen, wie sie darzu durch den „Eid verpflichtet sind, den sie dem Könige und der „Republik geleistet haben. Alleine eben diese

„Bischöffe sind es eigentlich, die, da sie den Pri„mas zum Haupte haben, anstat die Vollziehung „und Erhaltung der Gesetze zu befördern, andern „den Weg zeigen, in dieselben einzubrechen und sie „im Grunde zu erschüttern.

„Der **Primas** hat ein gantz neues Exempel „davon gegeben, indem er wider das Gesetze der „unstathaften Evocation von 1635 in einer Grentz„Sache gehandelt, weswegen er vor dem Tribu„nal des Reichs, nach Verfügung der Gesetze, so „sich auf die Constitution desselben Jahrs gründen, „verdammet worden; und dieses ist das erste Exem„pel der Verdammung eines Primas wegen Ein„greiffung in die Gesetze, wie es in dem Decrete „des Tribunals heist.

„Der **Bischoff von Cracau** hat die Em„pfindlichkeit des Adels seiner Diöces durch die „willkührlichen Befehle, die er seinen Consistoriis „gegeben hat, alle alte Vergleiche, Contracte und „Quittungen wegen der Zehenden in baarem Gelde „zu cassiren und zu vernichten, und dargegen zu „verlangen, daß derselbe an Korne gegeben werde, „das in Natur verschafft werden sollte, auf höchste „gereitzet, weil solches der obigen Constitution von „A. 1635 gäntzlich zuwider ist.

„Der **Abt Ostrowski**, ernannter Bischof von „Liefland und Official des Consistorii von War„schau, so von dem Bischoffe von Posen depen„diret, hat sich den Unwillen des Adels in dem „Palatinat von Masovien durch ein gleiches Ver„fahren zugezogen.

Digitized by Google

„Der

„Der Official von Pultusk in der Diöces „von Plock hat es eben so gemacht; und dieses „ist es eben, was die Manifeste und Citationen, „so an diese beyden Officialen von Seiten des Adels „der Palatinate von Masovien und Plock ergan„gen sind, verursachet hat.

„Mit einem Worte, die meisten Bischöffe des „Reichs sind in ihren geistlichen Jurisdictionen „fast despotisch und werffen sich zu Auslegern der „Gesetze des Vaterlandes auf. Worüber man sich „noch am meisten wundern muß, ist, daß sie an „statt denselben Gesetzen unterworffen zu seyn, sich „und ihre Jurisdictionen vielmehr von dem Ur„theile eines fremden Weltlichen dependent ma„chen, der als Auditor der Nunciatur ihr ober„ster Richter wird. Es scheinet so gar, daß diese „so unrecht angebrachte Unterwerffung unter die „Urtheile eines Weltlichen und die der Würde so „sehr zum Nachtheile gereichet, womit der Primas „als geborner Legat des heil. Stuhls bekleidet ist, „uns am Römischen Hofe geringschätzig mache, „zumal da derselbe bereits aus einer mercklich vor„züglichen Liebe bey der Ernennung zum Cardi„nals-Hute geneigt ist, den Nuncium, der zu Tu„rin residiret, dem in Polen residirenden vorzuzie„hen. Es ist unstreitig, daß, ungeachtet der exem„plarischen Gottesfurcht des Königs und des Ei„fers der Nation für die Religion eine dergleichen „Beleidigung, wenn sie statt finden solte, das „Reich zu dem festen Entschlusse bewegen könnte, „eher dem Nuncio seinen Abschied zu geben und „die Urtheile der Nunciatur nicht mehr zu dulten,

„als zum Nachtheil der Würde der Krone in ein „dergleichen Beleidigung zu willigen.

„Die Bischöffe sagen, das Statutum von „1433 gäbe ihnen ein unumschränckтes Ansehen in „den geistlichen Gerichten in Ansehung der Contri„butionen der Zehenden an Korn in Natur; man „kan ihnen aber ein genaues und nachheriges Ge„setze von 1635 und 1678 entgegen setzen, so diesem „Statuto Einhalt thut, und alle Processe, so die „Zehenden, die Grentzen und andere Sachen anbe„treffen, bloß an die Erkenntniß der Territorial„Gerichte und der politischen Tribunale verweiset.

„Eine andere Ursache, so die Bischöffe anführen, „ist, daß sie sagen, sie dependiren vom Römischen „Hofe und von den Canonibus; sie könnten daher „ihrem Ansehen und der Kirchen-Jurisdiction ohne „Einwilligung des heil. Stuls nichts vergeben. „Man lässet diese Ursachen in ihrem Werthe be„ruhen, in so ferne es bloß und schlechterdings auf „Kirchen-Sachen, auf die geistlichen Personen und „auf die Religion ankömmt. Alleine so bald die „in der Regierung eingeführte Ordnung das Wohl „des Staats und der Unterthanen, und mit einem „Worte, das Weltliche nur einigermassen betroffen „wird, so dependiret solches bloß von den Gesetzen „des Landes, und folglich von der Jurisdiction der „weltlichen Tribunale, welche diese Gesetze vollziehen.

„Die Bischöffe, welche als Glieder des Se„nats nebst den andern Ständen des Staats zu „Errichtung der Gesetze das Ihrige beyzutragen „haben, solten die ersten seyn, sie zu beobachten, „sich darnach zu richten und sie zu vollziehen.

Digitized by Google

„Al-

„Alleine, an ſtat ein ſolches Exempel zu geben, wel„ches einen rechtſchaffenen Bürger zu erkennen „giebt, ſo richten ſie ihre Urtheile nach den Syn„odal-Conſtitutionen der Provincialen ein, die „vor mehr als 100 Jahren zu Petrikow durch den „Primas Wenzyk zuſammen beruffen worden. „Dieſe aber hatten die Reformation der Geiſtli„chen zur Abſicht und keineswegs den Nachtheil „der Geſetze des Landes und der weltlichen Gerichts„barkeit.

„Die Biſchöffe und die Geiſtlichkeit, die als ein „Mit-Stand einen großen Theil der Einkünfte des „Landes genieſſen, ſollen ſich durch ihren Eifer her„vor thun, zur Zeit der Noth den Bedürfniſſen „des Staats zu Hülfe zu kommen. Alleine ſo „bald es zur Vertheidigung des Landes, zur Ver„mehrung der Trouppen, oder zum Beſten des Va„terlandes auf eine Contribution von ihren Gütern „ankömmt, ſo ſind ſie die erſten, die auf den Reichs„Tagen allerhand Cabalen machen, und es iſt ſehr „wahrſcheinlich, daß mehr als ein Reichstag hier„durch vergeblich iſt gehalten worden. Wenn „man in vorigen Zeiten durch auſſerordentliche „Mittel dazu gelanget iſt, Geſetze einzuführen, „welche die Biſchöffe der Bezahlung einiger öffent„lichen Contributionen, die man Hibernen nennet, „wie auch dem Kopf-Gelde unterworffen haben, ſo „haben ſie ſolches auf die armen Bauern und die „niedrige Geiſtlichkeit geſchoben, deren Auflagen ſie „erhöhet haben.

„Ohne ſich umſtändlich in alles dasjenige einzu„laſſen, was die Einkünfte des geiſtl. Staats aus-

„machet, so hat man nur zu betrachten, daß keine „Geburt, kein Tod, keine Heirat und so gar keine „Errichtung von Synagogen geschehen könne, daß „die Bischöffe und Geistlichkeit dadurch nicht be„reichert würden. Eben diese Reichthümer aber „machen das Land in Ansehung der unermeßlichen „Summen, die zu den Expeditionen der Bischöffe „und der Processe, so zu Rom ausgemacht wer„den, aus dem Lande gehen, arm. Es ist zu be„fürchten, daß über lang oder kurtz das Mißver„gnügen der Nation dadurch so weit könne gerei„zet werden, daß es eine gäntzliche Verstörung im „Staate und in der Religion nach sich ziehe.„

Der Cron-Großcantzler bestätigte diese Klagen in einem Schreiben an den König, das also lautete:

Sire!

"Ich habe mit aller möglichen Ehrerbietung „das Schreiben Ew. Majestät empfangen. Ich „habe in demselben die Gesinnungen verehret, die „unser Glücke machen und welche von der väterli„chen Vorsorge Ew. Maj. zeugen, unter uns die „innerliche Ruhe zu erhalten, welche den Zeit„Punct dero glücklichen Regierung ausmacht. „Da aber die Frömmigkeit der Geistlichkeit nicht „mit dem Geiste der Liebe begleitet zu seyn scheinet, „welche die heil. Canones derselben gegen den Näch„sten vorschreiben, so hat solches zu denen Strei„tigkeiten Anlaß gegeben, die mit dem Adel ent„standen sind. Dieser verlanget nichts weiter, als „was die Reichs-Constitutiones demselben zu ver„langen

Digitized by Google

„langen berechtigen. Seine Klagen sind schon „sehr alt und werden durch die Gelegenheiten ver„neuert, welche die Geistlichkeit selbst veranlasset „hat. Wenn der Herr Primas die Sache mit „mehrerer Hefftigkeit treibet, als er thun solte, so „wird es in niemands Vermögen stehen, die Gewalt „wider die Gewalt zurücke zu halten. Nicht bloß „der Adel der Palatinate von Masovien und Plock „lassen ihre Empfindlichkeit spüren, sondern alle „Palatinate überhaupt führen dieselbe Sprache. „Es ist dem Herrn Primas viel leichter, den Eifer „zu mäßigen, den er bezeuget, als ein Reich da„hin zu bringen, seine Gesinnungen vornemlich in „einer Sache zu ändern, worinnen die Constitutio„nen, die selbst mit Einwilligung der Bischöffe ge„macht worden, für den Adel reden, dessen Absich„ten nicht sind, die öffentliche Ruhe zu stören, „sondern sich bloß in dem Besitze seiner Rechte zu „erhalten. Die Treue, so ich Ew. Maj. schuldig „bin, macht, daß ich diese Anmerckung hier bey„füge, daß wenn die Geschicklichkeit sich einen sol„chen Vorzug in den Urtheile anmasset, Ew. Maj. „gar bald in dero Reiche einen Staat finden wer„den, der nicht von der Autoritat dependiret und „der vor dero geheiligten Person einen Vorzug ver„langet. Ich werde es nicht zugeben, daß ein an„derer es unternehme, mit Ew. Maj. zu regieren. „So viel es mir möglich seyn wird, Sire, werde „ich mich bemühen, die Gemüther zu besänftigen; „ich werde aber niemals behülflich darzu seyn, Ew. „Majestät Autorität zu theilen. Gott wird alle„zeit der Königl. Maj. beystehen, die er uns be„fiehlet

„fielet zu verehren, und ich werde voller Eifer und „tiefer Ehrerbietigkeit ersterben, womit ich die Ehre „habe zu seyn ꝛc.„

Was spricht denn der Pabst darzu? Er nimmt, wie leichte zu erachten, die Partey der Geistlichkeit. Er giebt es in den Briefen oder Breven zu erkennen, die er an den König und an den Primas im May 1753 abgehen lassen. Das Breve an den König lautete also:

„Unserm sehr werthen Sohne in Jesu „Christo!

„Wir haben mit einem lebhaften Schmertz vernommen, daß sich zum Nachtheil der geistlichen „Immunitäten und der Rechte des Heiligthums, „die bey allen Nationen heilig sind, wie auch wider „die Würde und den Character der Ehrwürdigen „Bischöffe, Priester und der gantzen so wohl secularen als regularen Geistlichkeit überhaupt, „insonderheit aber unsers Ehrwürdigen Bruders, „des Ertzbischofs von Gnesen, in dem blühenden Reiche Ew. Majestät betrübte Uneinigkeiten „erhoben haben, so ihren Ursprung von den Urtheilen herleiten, die das ordentliche Tribunal von „Petrikow gefället hat, die, da sie von einem Theile des Adels unterhalten werden, von Tage zu „Tage zunehmen, und daher zu einem würdigen „Ziele unserer Aufmercksamkeit gereichen. Wir „zweifeln nicht, daß Ew. Majestät, welche dieselben in der Nähe und mit eigenen Augen bemerken können, nicht genauer davon unterrichtet seyn „sollen, als Wir, die Wir in unserer Entfernung

Digitized by Google

„bloß

„bloß aus Briefen, die an Uns gelangen, Kund-
„schaft davon erhalten können. Da Wir aber,
„durch Unsere väterliche Gesinnungen ermuntert,
„den wunderbaren Widerstand in Erwegung zie-
„hen, welchen die Aufführung gegen die gute Mei-
„nung macht, die Wir von der ausnehmenden und
„vorzüglichen Frömmigkeit des Adels des Polni-
„schen Reichs, von dessen Ehrerbietung für die
„Heil. Religion und für das Ansehen der Diener
„der Kirche, ingleichen von seiner Folgsamkeit und
„seinem Gehorsam, in Ansehung dessen, was von
„der geistlichen Hierarchie herrühret, gefasset haben,
„so können Wir nicht umhin, als ein allgemeiner
„Vater, zu der Wirckung der Macht Ew. Maje-
„stät unsere Zuflucht zu nehmen, damit dieselben
„sich bemühen, das Feuer der Uneinigkeit zu stillen
„und zu löschen, und den so erwünschten Frieden,
„nebst der Ruhe, wieder herzustellen und zu bestäti-
„gen. Wenn dieselben, geliebter Sohn in Jesu
„Christo, nur einiger massen an die Verbindlich-
„keit gedenken wollen, welche Uns der Umfang
„unsers Apostolischen Dienstes wesentlich aufleget,
„so werden dieselben einsehen, was für eine strenge
„Rechenschaft wir Jesu Christo unserm ewigen
„Richter, dessen unwürdiger Stathalter wir hier
„auf Erden sind, werden ablegen müssen, wenn wir
„zur Verachtung der Personen und Würden der
„Prälaten, unserer Ehrwürdigen Brüder, es hind-
„an setzen, die Rechte des Heiligthums, die so of-
„fenbar beleidiget sind, zu behaupten und wieder
„zu fordern. In dem empfindlichen Mißvergnü-
„gen, das wir desfalls haben, setzen Wir unser Ver-

Digitized by Google

„trauen

„trauen auf Ew. Majestät, und verlassen uns, in „Ansehung des Erfolgs unserer väterlichen Sorg„falt, auf Dero uns bekannten Eifer, und überzeu„gen Uns, Dieselben werden, wie Sie bisher ge„than haben, fortfahren, in Ansehung der Fol„gen dieser Streitigkeit ein solches Verfahren zu „beobachten, das zur Ehre Dero Nahmens und „Frömmigkeit gereichen möge, wovon Wir Ursa„che haben, überzeugt zu seyn, da Ew. Majestät „durch Dero Weisheit und Ansehen die Intriguen „unfruchtbar gemacht haben, deren man sich auf „dem letzten Reichs-Tage bedienen wollte, um die „Streitigkeiten, die sich daselbst erhoben hatten, „noch heftiger zu machen. In Erwartung der „Wirckung Unsers Anhaltens bitten Wir den Kö„nig aller Könige von Grunde unsers Hertzens, daß „es demselben gefallen wolle, Ew. Majestät in den „Gesinnungen der Religion und der Standhaftig„keit, die Sie bezeugen, zu erhalten und zu be„stätigen, welche, da Sie zur Vertheidigung, zur „Unterhaltung und zur Ehre der Heil. Kirche, ih„res Heiligthums und ihrer Diener alles beytra„gen, nothwendig die glücklichsten Folgen für De„ro Reich und für Dero Königl. Haus haben müs„sen, welchem Wir sowohl als auch der Person „Ew. Majestät unsern Apostolischen Segen anbie„ten, den Wir von Grunde unsers Hertzens er„theilen, und Denenselben den reichsten Uiberfluß „aller himmlischen Gaben anwünschen. Rom, „den 2 May 1753.„

Das

Das Breve an den Primas lautete also:

„Ehrwürdiger Brüder!

„Die Nachricht, die Wir von demjenigen erhal„ten haben, was in dem blühenden Reiche Polen „bey dem Tribunal von Petrikow vorgegangen, in„gleichen von den Unternehmungen verschiedener „Adelichen desselben Landes zur Untergrabung des „Grundes der geistlichen Freyheit, zur Verletzung „der Rechte des Heiligthums, und insonderheit zur „Geringschätzung des Ansehens und Characters, „womit Sie, wie auch die andern Prälaten, Un„sere ehrwürdige Brüder, bekleidet sind, hat unser „väterliches Hertze mit einem so bittern Schmertz „durchdrungen, daß Wir, nachdem Wir uns so„gleich durch unser Gebet und Seufzen zu dem „Vater der Barmhertzigkeit und Gott alles Tro„stes gewendet, an den Durchlauchtigsten König „von Polen, unsern werthen Sohn in Jesu Chri„sto, einen Brief mit Unserer Apostolischen Hand „geschrieben haben, worinnen Wir demselben nicht „nur das Mißvergnügen bezeugen, welches diese „Sache uns verursachet, sondern uns auch kein „Bedencken machen, um seinen mächtigen Beystand „anzuhalten, um einen so großmüthigen Monar„chen zu bewegen, in so verdrüßlichen Umständen „bey Zeiten seine Hülfe anzuwenden, damit den „Uibeln und Gefährlichkeiten, welche der Kirche „und dem Heiligthum drohen, unverzüglich abge„holfen, und die Ehrerbietung und Hochachtung, „so denselben gebühret, unterhalten werde. Wir „haben nicht ermangeln wollen, Ihnen davon „Kundschaft zu ertheilen, damit Sie solches auch

„den

„den andern Prälaten in Polen, unsern ehrwür-
„digen Brüdern bekannt machen können, und da-
„mit Sie, wenn Sie mit ihrem Eifer und ihrer
„Klugheit unsere väterliche und apostolische Sorg-
„falt unterstützen, im Stande seyn mögen, dieses
„Ungewitter durch eine solche Aufführung zu be-
„schwören, in welcher die Sanftmuth mit der
„Standhaftigkeit verknüpft ist, um endlich die
„Ruhe wieder herzustellen, wornach uns so sehr
„verlanget. Uibrigens halten Wir dafür, daß kein
„bequemeres Mittel sey, die Weltlichen zu der Ehr-
„erbietung und der Folgsamkeit zu bewegen, die den
„Geistlichen gebühren, als die Gesinnungen des
„Friedens, die so heilsam sind, und die das schwere
„Amt eines Hirten, wie auch die Liebe, die von
„ihrem Character unzertrennlich ist, die Würde ei-
„nes Prälaten, und vor allen die ausnehmenden
„Exempel der Güte, der Sanftmuth und Demuth,
„die uns der Erzhirte Jesus Christus hinterlassen
„hat, von ihnen fordern, als von welchen Wir
„mit Gedult dasjenige erwarten müssen, was Gott,
„unser Heil, zu wircken uns sendet. Indem wir
„Ihnen diese glücklichen Gesinnungen und den gu-
„ten Erfolg anwünschen, der daraus entstehen
„muß, empfehlen Wir Sie dem Schutze Gottes,
„und geben Ihnen, ehrwürdiger Bruder wie auch
„allen andern Prälaten in Polen unsern Apostoli-
„schen Segen ꝛc. Rom den 2 May 1753.„

Die schönste Stelle in diesen Briefen ist die Lection, die Benedictus XIV dem Primas und allen

Digitized by Google

len seinen Mitbrüdern giebt, um sich der Sanftmuth und Friedfertigkeit zu befleißigen. Wie viel solche Gutes wircken werde, wird die Zeit lehren.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Vermählungen.

I.

Friedrich Eugenius, Printz von Würtemberg-Stutgard, des regierenden Hertzogs von Würtemberg jüngster Bruder, Königl. Preußischer Obrister und Chef über ein Regiment Dragoner, wie auch Obrister über ein Würtembergisches Kreis-Dragoner-Regiment, vermählte sich den 29 Nov. 1753 zu Schwedt mit der Prinzeßin Friderica Dorothea Sophia, ältesten Tochter Sr. Königl. Hoheit, des Printzens und Marckgrafens, Friedrich Wilhelms von Brandenburg-Schwedt, der mit der Königl. Preußischen Prinzeßin Sophia Dorothea Maria, einer leiblichen Schwester des ietztregierenden Königs, vermählt ist. Das Beylager ward mit vieler Lust und Pracht vollzogen, doch befanden sich von dem Königl. Hause nur der Printz von Preussen und der Königl. Printz Ferdinand zugegen.

II. Friedrich August, Fürst von Anhalt-Zerbst, vermählte sich den 8 Nov. 1753 zu Cassel durch Procuration des Erb-Printzens von Hessen-Cassel,

Digitized by Google

Cassel, mit der Printzeßin Carolina Amalia Sophia, des letztverstorbenen Printzens Maximiliani von Hessen-Cassel hinterlassenen jüngsten Tochter. Er reisete derselben den 14 dieses mit seiner Frau Mutter bis Leipzig unter dem Nahmen eines Grafen von Jevern entgegen, und, nachdem er sie den 15 daselbst bewillkommet, begleitete er sie den 16 nach Roslau, von dar sie den folgenden Tag zu Zerbst ihren öffentlichen Einzug hielte. Das Beylager wurde nach vorhergegangener solennen Einsegnung noch an diesem Tage vollzogen, und die folgenden Tage durch allerhand prächtige Lustbarkeiten verherrlichet, denen unter andern Fürstl. Personen sonderlich der Erb-Printz von Hessen-Cassel, der Fürst von Bernburg, die Erb-Printzen von Cöthen und Dessau, und die vermählte Printzeßin Anna von Sachsen-Gotha, beywohnten.

III. Carl Anselmus, Erb-Printz von Thurn und Taxis, vermählte sich den 3 Sept. 1753 zu Stutgard mit Auguska Elisabetha, des regierenden Hertzogs Carl Eugenii von Würtemberg eintzigen Schwester. Er reisete den 16 Aug. von Brüssel ab, und langte über Mayntz und Schwetzingen den 26 zu Stutgard an, wo es von dieser Zeit an etliche Wochen lang an diesem prächtigen Hofe sehr herrlich zugienge.

IV. Von der, zu anderer Zeit * angezeigten, Vermählung des Printzens von Conde mit der Printzeßin von Soubize, mercken wir noch an, daß sie ihrem Gemahl, ausser einer grossen Menge Juwe-

* Siehe die Neuen Nachr. P. 41 p. 406.

Juwelen und Meublen, 200000 Livres Renten von dem Vermögen ihrer Mutter zugebracht habe, dasjenige ungerechnet, das ihr von dem Hause Soubise zufallen muß und sehr ansehnlich ist, weil der Printz von Soubise über 900000 Livres Renten hat, worunter seine Einkünfte von den Chargen noch nicht begriffen sind. Die andere Tochter desselben, die man bisher die Mademoiselle de Tournon genennet, erhielte nach der Vermählung ihrer Schwester von dem Könige den Titel Mademoiselle Soubise, den sie aber nicht lange führen wird, weil der älteste Sohn des Printzens von Rohan-Guemene sich mit ihr vermählen soll. Die Pracht bey der Vermählung des Printzens von Conde kunte nicht genung bewundert werden. Der Putz der Braut wurde an Perlen und Diamanten auf 1800000 Livres geschätzt, diejenigen Juwelen ungerechnet, die sie auf dem Haupte gehabt. An einem ihrer Armbänder befand sich das Portrait des Printzens von Condé mit Diamanten eingefaßt, und das andere Armband war mit einem gelben Diamant versehen, der fast so groß, wie das gedachte Portrait, war, und für den schätzbarsten in seiner Art, den man in Franckreich hat, gehalten wird.

V. August Anton, Printz von Lobkowitz, Obrist-Lieutenant bey dem Kayserl. Infanterie-Regimente von Colloredo, des General-Feld-Marschalls, Fürstens George Christians von Lobkowitz zweyter Sohn, vermählte sich den 17 Sept. 1753 mit der reichen Comtesse von Czernin.

Digitized by Google

VI. Der Baron von Neuhaus, Churbayrischer Gesandter am Wienerischen Hofe, vermählte sich den 6 Aug. 1752 zu Burckersdorf, zwey Meilen von Wien, mit des Fürstens Frantz Antons von Lamberg ältesten Tochter, worauf er seine Rückreise nach Bayern antrat, nachdem er am Kayserl. Hofe bereits seine Abschieds-Audientz genommen hatte.

VII. Der Graf von Gisors, des Hertzogs und Marschalls von Bellisle eintziger Sohn, vermählte sich den 23 May 1753 mit Julia Helena Rosalia Mazarini-Mancini, des Hertzogs von Nivernois Tochter.

VIII. Friedrich Gottlob Heinrich, Graf von Solms-Baruth, vermählte sich den 23 April 1753 mit der Printzeßin Sophia Louise, des regierenden Fürstens Victor Friedrichs von Anhalt-Bernburg ältesten Tochter, die meistens an dem Fürstl. Dessauischen Hofe erzogen worden.

IX. Siegmund, Graf von Heissenstein, Kayserl. Cammerherr, vermählte sich den 8 Jul. 1753 zu Schönbrunn mit der Kayserl. Cammer-Fräulein, Maximiliana, Gräfin von Petazzi.

X. Der Lord Cathcart, einer von den 16 Schottischen Pairs, die im Parlamente Sitz haben, vermählte sich den 24 Jul. 1753 mit der Tochter des Lords Archibald Hamilton, Gouverneurs des Königl. Hospitals zu Greenwich.

XI. Johann Baptista, Fürst Rospigliosi, vermählte sich im August 1753 zu Rom mit einer Dame aus dem Hause Caffarelli.

Digitized by Google

XII. Der Marcheſe von Ciro vermählte ſich in eben dieſem Monate zu Neapolis mit der einzigen Tochter des Fürſtens von Tarſia.

XIII. Der Graf von Morangies, vermählte ſich den 22 Aug. 1753 zu Paris mit Maria Paula Thereſia de Beauvilliers, des Hertzogs von St. Aignan Tochter.

XIV. Der Marcheſe von Galatola, erſtgebohrner Sohn des Fürſtens von Belmonte, vermählte ſich im Sept. 1753 mit der Tochter des Neapolitaniſchen Hertzogs von Salandro.

XV. Johann Lucas, Graf von Pallavicini, Kayſerl. General-Feld-Zeugmeiſter und bisheriger Stathalter des Hertzogthums Meyland, vermählte ſich im Auguſt 1753 zu Bologna mit Maria Catharina Fava di Ferro, verwittweten Marqviſin Carandini.

XVI. Alexander von Unruh, Königl. Pohln. und Churfürſtl. Sächſiſcher Cammer-Juncker, Kriegs-Rath, Major und Hauptmann der Leib-Grenadier-Garde, vermählte ſich den 23 Sept. 1753 zu Dreßden mit der Fräulein von Berlepſch, Erich Volcmars von Berlepſch, auf Urleben, und Johannen Eleonoren von Brühl, Tochter. Der Premier-Miniſter, Graf von Brühl, der Braut Oncle, richtete das Beylager aus.

XVII. Der Baron von Hager, Kayſerl. Cammerherr, vermählte ſich den 27 Sept. 1753 mit der Kayſerl. Cammer Fräulein, Maria Anna, Gräfin von Schlick.

XVIII. Chriſtian Friedrich Carl, Graf von Giech, Herr zu Thurnau und Buchau, Kayſerl.

Cammerherr und des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens Ritter, vermählte sich den 13 Sept. 1753 mit **Augusta Friderica**, des **Grafens George Augusts von Erpach-Schönberg** *, des Hochgräfl. Fränckischen Collegii dermahligen Directoris, dritten Tochter.

XIX. **Paul Ludwig, Hertzog von Beauvilliers**, Frantzösischer Brigadier der Cavallerie und Mestre de Camp oder Chef des Regiments seines Nahmens, vermählte sich den 22 Oct. 1753 zum andern mahle mit **Charlotte Susanna Desnos de la Feuillee**. Seine erste Gemahlin war Augusta Leonine Olympia de Bullion, des Marquis von Fervaqves, General-Lieutenants und Ritters der Königl. Orden, Tochter.

XX. Der **Graf von Waldstein-Dux**, verlobte sich im Nov. 1753 mit der **Printzeßin Maria Anna von Lichtenstein**, einer Tochter des Fürstens Emanuels von Lichtenstein. Er soll den Nahmen **Vincentius** führen und der älteste Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Kayserl. wircklich Geheimen Raths, Grafens von Waldstein, auf Dux, seyn.

XXI. Der **Herr von Klingenberg**, Königl. Dänischer Cammerherr und Amtmann zu Hadersleben, vermählte sich im Nov. 1753 mit der Königl.

* Er hatte sich selbst nur erst den 3 May vorher mit einer Wild- und Rhein-Gräfin zum andernmahle vermählt, wie wir in diesen Nachrichten P. 41 p. 407 angemerckt, wo wir ihn aber mit seinem verstorbenen Bruder, Graf George Wilhelm verwechselt haben.

Königl. Cammer-Fräulein, Comteſſe von Hartſauſen.

XXII. Der Graf von Plymouth, Pair von Großbritannien, vermählte ſich den 22 Jul. 1750 mit der Mademoiſelle Archer.

XXIII. Thomas Harlay, ein Sohn des Grafens von Oxford, vermählte ſich An. 1753 mit der Tochter des Auditeurs Banoham, die ihm 40000 Pf. Sterlings zum Braut-Schatze mitgebracht.

XXIV. Der Graf von Weſſel, Pohlniſcher General-Major, ein Bruders-Sohn der verwittweten Printzeßin Sobieski, vermählte ſich im Jul. 1753 mit des Cron-Groß-Stallmeiſters, Caroli Wielopolski, Tochter, mit welcher er 200000 Pohlniſche Gulden zum Brautſchatze und 40000 Gulden zur Ausſteuer erhalten. Seine Tante, die ſo genannte Printzeßin Conſtantina *, hat ihm zugleich die Herrſchaft Pilica übergeben.

XXV. Der Marqvis de los Rios, Kayſerl. Obriſter, vermählte ſich den 3 April 1752 mit einer Comteſſe von Palfi. Man kan nicht eigentlich ſagen, wer ihre Eltern ſind.

XXVI. Joſeph Aliaca, Fürſt von Villafranca, zweyter Sohn des Sicilianiſchen Fürſtens von Buchera, vermählte ſich den 18 Jun. 1752 mit Maria Felicitas Colonna, des Connetables Colonna dritten Tochter.

* Sie führt dieſen Nahmen, weil ihr Gemahl der Printz Conſtantin Sobiesky, des Königs Johannis III von Pohlen jüngſter Sohn, geweſen.

XXVII. Conrad Detlev, Baron von Knuth, vermählte sich den 27 April 1753 mit Conradina Augusta, Comtesse von Reventlau.

XXVIII. Ludwig Gottlob, Baron von Geuder, genannt Rabensteiner, Königl. Preußischer Cammerherr, vermählte sich den 9 Märtz 1752 zum andernmahle mit des Obristens von Bredow Tochter, bisherigen Staats-Dame bey der regierenden Königin.

XXIX. Nicolaus, Fürst Galliczin, Lieutenant bey der Rußisch-Kayserl. Leib-Garde, vermählte sich den 17 Febr. 1753 mit des Vice-Admirals, Alexanders, Grafens von Gollowin ältesten Tochter.

XXX. Ein Graf von Waldstein trat im Dec. 1752 in Rußische Dienste und vermählte sich mit des An. 1749 verstorbenen Generals, Grafens Alexii von Romanzow Tochter.

XXXI. Der Graf von Sapieha, des Woywodens von Smolensko, Peter Sapieha, Sohn, vermählte sich den 21 Febr. 1753 mit des Castellans von Braclau, Branitki Tochter.

XXXII. Friedrich Wilhelm von Witzleben, auf Wolmerstedt, Fürstl. Würtembergischer Cammerjuncker und der schriftsäßischen Ritterschaft des Eckartsbergischen Districts Director, vermählte sich den 13 Märtz 1753 mit der Comtesse Christina Amalia von der Schulenburg, des ehemahligen Preußischen General-Lieutenants, Adolph Friedrichs von der Schulenburg, hinterlassenen Tochter.

Digitized by Google

XXXIII.

XXXIII. Der Graf von Truchseß-Wolffeck, der sich den 29 Märtz 1753 vermählt hat, heist Joseph Frantz *.

XXXIV. Carl George August von Oppel, Fürstl. Sachsen-Gothaischer Geheimer Regierungs- und Legations-Rath, wie auch Geheimer Referendarius, vermählte sich den 25 April 1753 mit der Fürstl. Hof-Dame, Amalia, Gräfin von Dänhof. Ihr Vater war Königl. Preußischer General-Major und hieß Bogislaus Friedrich, Graf von Dänhof. Ihre Mutter, Sophia Charlotte, gebohrne Gräfin von Lehndorf, hatte sie den 27 Apr. 1714 zur Welt gebohren.

XXXV. Der Herr von Podewils, Königl. Preußischer Geheimder Rath, vermählte sich im Aug. 1753 mit der Fräulein von Sydow, Staats-Dame bey der Marckgräfin von Brandenburg-Schwedt.

XXXVI. Anton, Baron von Metzsch, Kayserl. General-Wachtmeister, vermählte sich den 18 Sept. 1753 mit einer Comtesse von Seilern.

XXXVII. Der Graf Potocki, Staroste Nowosielski, vermählte sich den 4 Märtz 1753 mit des Fürstens Alexandri Josephs von Sulkowski Tochter.

XXXVIII. Johann Wilhelm von Naumeister, Hofmarschall bey dem Printzen von Preussen, vermählte sich den 31 May 1753 mit Charlotte Elisabeth von Canales, des Geheimen Raths, Joh. Jacob Canales, Tochter, so nebst ihrer Schwester kurtz zuvor geadelt worden.

* Siehe die Neuen Nachr. P. 41 p. 410.

V.

Einige nachgeholte Königl. Preußische Avancements.

1) Von An. 1746.

Im Jan. empfiengen folgende General-Lieutenants wegen ihres tapfern Verhaltens in der verwichenen Campagne den Orden des schwarzen Adlers:

1. Otto Friedrich von Leps,
2. Moritz, Printz von Anhalt-Dessau,
3. Gustav Bogislau von Münchow,
4. Anshelm Christoph von Bonin, und
5. Friedrich Wilhelm von Rochow.

Der Obrist und Commandeur des Chr. Dehnaischen Infanterie-Regiments, Friedrich Wilhelm Overin von Forcade, erhielte den Orden pour le merite, nebst einer jährlichen Pension von 600 Thalern und einem Canonicat zu Havelberg.

Zu Majors wurden ernennet:

1. Wilhelm Heinrich von Wolden, bey Zerbst,
2. Gerson Ludwig von Jastrow, bey Polentz,
3. Joh. Alexander von Falckenhayn, bey Rochow,
4. Adolph Friedrich von Schenck, bey den Carabiniers,
5. Joh. Wilhelm von Hanstein, bey Bornstedt, und

Digitized by Google

6. Abra-

6. Abraham Gottlieb von Schweinitz, bey Bonin, Dragoner.

Es wurde auch bey dem Ruesischen Hussaren-Regimente der Rittmeister, Maximilian von Bröfike zum Major ernennt. Der Graf von Bredow ward allererst in diesem Monate * Grand-Maitre de la Garde Robe und Staats-Minister bey dem Justitz-Departement, wobey er zugleich Erlaubniß erhielte, den von Carolo VII erhaltenen Reichsgräfl. Titel zu führen.

Im Febr. wurde der Major bey dem Natzmerischen Hussaren-Regimente, Wolf von Natzmer, Obrist-Lieutenant bey dem Dieurischen Hussaren-Regimente, und die Capitains, Ferdinand Friedrich von Dröseler, und Friedrich August von Breitenbauch, wurden Majors bey dem Bredowischen und Riedeselischen Infanterie-Regimentern.

Im Märtz erhielte der General-Major, Commandant von Stetin und Chef eines Garnison-Regiments von Bredow, mit einer Pension seine Erlassung, dessen Regiment der Obrist-Lieutenant von Jeetz bey dem Chr. Donaischen Regimente kriegte, der zugleich zum Obristen erklärt wurde. Der Fouqetische Obrist-Lieutenant, Marcus Daniel von der Lütke, erhielte seine Erlassung, der Kalckstenische Major aber, Carl Ernst Bogislaus von Bonin, ward Obrist-Lieutenant bey dem Putkammerischen Garnison-Regimente.

* Siehe die Nachr. T. VIII p. 419, it. T. IX p. 469.

Zu Majors wurden ernennet:

1. Andreas von Deqvede, bey Chr. Dohna.
2. Achatz Alb. Ludwig von Schulenburg, bey Kalckstein.
3. Hanns Victor von Mucheln, bey Fouqvet.
4. Wolf Christoph von Trotha, bey dem Leib-Regimente, und
5. George Carl Gottlob von Gablentz, bey Creytzen.

Der Capitain bey Bevern von Virgin ward Commandant des Regensteins. Der neue Staats-Minister von Katt* heist Heinrich Christoph. Geadelt wurden 1) der Rittmeister des Ziethischen Hussaren-Regiments, George Friedrich Probst, 2) der Geh. Rath, Eberhard Heinrich Budenbach, 3) der Fürstl. Breslauische Amts-Hauptmann, Johann Anton Langennickel, und 4) Joseph Carcani.

Im April erhielte der General-Major und Chef eines Hussaren-Regiments von Dieuri seine Erlassung mit einer Pension von 1200 Thalern, dessen Regiment der Zietenische Obrist-Lieutenant, Heinrich Wilhelm von Billerbeck, kriegte, der zugleich zum Obristen erklärt wurde. Der Rittmeister Christian Siegmund von Horn bey dem Zietenischen Regimente ward Major. Der zum Staats-Minister ernennte Geheime Legations-Rath Graf von Podewils, heist mit dem Vornahmen Otto Christoph, der Cammer-Director zu Glogau aber, Christian Busse, ward geadelt.

Im

* Siehe die Nachr. T. VIII. p. 809 fq.

Im May ward der Capitain bey dem Schlichtingischen Infanterie-Regimente, **Christoph Ernst von Rummel**, an des, seine Erlassung erhaltenen George Carls von Manteuffel Stelle zum Major ernennet. Der General-Major **von Schwerin**, der die Landshauptmannschafften zu Freyenwalde und Neuenhagen bekommen, heist **Reimar Julius**.

Im Jun. wurden bey dem Bredowischen Infanterie-Regimente der Major des Jung-Borckischen Regiments, **Christoph Heinrich von Grabow**, zum Obrist-Lieutenant, und der Capitain, **Friedrich Albert, Erb-Printz von Bernburg** Major.

Im Jul. ward der Obrist, **Joh. Christoph von Brandies**, Commandeur des Kalsowischen Regiments. Der seine Erlassung erhaltene General, **Baron von Riedesel**, heist **Johann Volbrecht**. Der Commandeur des Alt-Dohnaischen Inf. Regiments, **Franz Carl Ludwig, Graf von Neuwied**, bekam das Riedeselische Regiment, dem hinwiederum der Obrist-Lieutenant bey Alt-Dohna, **Carl Heinrich, Graf von Wied**, als Obrister und Commandeur succedirte.

Im August erhielte der General-Lieutenant und Commandeur des Leib-Regiments Cürassierer, **Adam Friedrich von Wreech**, seinen gesuchten Abschied, dem der Gen. Major und Commandeur des Cavallerie-Regiments des Printzens von Preußen, **Andr. von Katzler**, in dem Commando des Leib-Regiments succedirte, welchem hinwiederum der Obrist, **George Wilhelm von Driesen**, in dem Com-

Digitized by Google

Commando des Regiments, Printz von Preussen, folgte. Der Obrist-Lieutenant, Otto Bogislaus von Dewitz, ward Commandeur des Bronikowskischen Hussaren-Regiments. Der Legations-Rath, Graf von Schulenburg, heist Gebhard Werner. Die Obristen, Joachim Christian von Treskow und Carl Dietrich von Holtzendorf, erhielten die Drosteyen von Ost-Frießland und Moeurs.

Im Sept. kriegte der Gen. Major von Brunikowski einen kostbaren Türckischen Säbel vom Könige. Bey dem Cüraßier-Regimente, Printz von Preussen, ward der Rittmeister, Jacob Carl von Bredow, Major, der Cammerherr, George Wentzel von Loos aber ward in den Freyherrn-Stand erhoben.

Im Nov. ward der Obrist-Lieutenant bey dem Walravischen Pionnier-Regimente, Loth von Sers, an des verstorb. Obristens von Grävenitz Stelle Commandeur dieses Regiments.

2) Von A. 1747.

Im Jan. bekam der Obrist-Lieutenant von Lestock bey dem Knobelsdorffischen Garnison-Regimente seinen Abschied, dem der Major, Baron von Ovadt, und diesem hinwiederum der Premier-Lieutenant bey dem Haackischen Regimente, Anton Bogislaus von Kamecke, der bey Hohen-Friedberg starck bleßirt worden, als Major folgte. Bey dem Röderischen Regim. war der Major, Louis de Goulon, Obrist-Lieutenant, und bey dem Alt-Dohnaischen Regimente, der Capitain, George Friedrich von Calben, Major.

Digitized by Google

Im

Im Febr. erhielte bey dem Dossowischen Regimente der Obrist-Lieuten. George Carl Ludwig, Graf v. Leiningen, die gesuchte Erlassung, welchem der Major, Hanns Heinr. von Gladis, als Obrist-Lieutenant und der Capitain, Heinr. Phil. von Vaerst, als Major succedirte. Bey dem la Mottischen Regimente ward der Capitain, Joh. Friedr. von Stutterheim, Major.

Im Märtz ward bey dem Zerbstischen Regim. das nunmehr der Gen. Major von Treskow erhalten hatte, der Obrist-Lieutenant, Sam. Adolph von Kalckreut zum Obristen und Commandeur, der Regierungs-Rath, Christian Rudolph Vette aber, zum Geh. Kriegs-Rath und Secretair bey dem Departement der auswärtigen Affairen ernennet und der letztere zugleich geadelt. Der Ober-Auditeur und Kriegs-Rath, Andreas Wilhelm von Pawlowski ward General-Auditeur-Lieutenant.

Im Apr. wurden an des Staats-Ministers von Viereck Stelle, der solche resignirt hatte, und an des verstorbenen Staats-Ministers von Borck Stelle der General-Major, Ludwig Christoph von Stille und der Obrist-Lieutenant, Peter Christoph Carl von Reith zu Curatoren der Academie der Wissenschafften ernennet. Der gewesene Commandeur des Alt-Möllendorffischen Regiments, welcher das Posadowskische Regiment bekommen, heist Bernd Christian von Katt. Ihm succedirte bey dem Alt-Möllendorffischen Regimente der Obriste, Otto Heinr. von Ovoos als Commandeur. Der Capitain, Joh. Gabr.

von

Digitized by Google

von Kannacker, ward bey dem Schlichtingischen, und der Lieutenant von der Garde du Corps, Friedrich Wilh. von Pannewitz, bey dem Kattischen Regimente Major. Der Obrist, George Friedrich Amstel, succedirte dem Gen. Major, Franz Ulrich von Kleist als Commandeur des Schlichtingischen Regiments. Die Commandeurs von den Kyaaischen und Bornstädtischen Cürassier-Regimentern, Ludwig Wilhelm von Schorlemmer und Hanns Friedrich von Katt, wurden General-Majors der Cavallerie.

Den 19 May wurden zu General-Majors erklärt:

1. Joh. Christian Kulemann, Freyherr von Ovadt,
2. Caspar Ernst von Schultz, und
3. Joachim Christian von Treskau.

An eben diesem Tage wurden die Flügel-Adjutanten, Friedrich Otto Leopold, Graf von Finckenstein und von Grumkow, ingleichen der Chef eines zu Treuenbrietzen stehenden Grenadier-Bataillons, Herr von Byla, zu Obrist-Lieutenants ernennet.

Denen am 24 May zu General-Lieutenants erhobenen * ist Heinrich Gottfried von Bosse beyzusetzen.

In eben diesem Monate ward bey dem Rietbergischen Regimente der starck bleßirte Premier-Lieutenant des Chr. Dohnaischen Regiments, Hanns Ernst von Neckarn, und bey dem Wartenbergischen

* Siehe die Nachr. T. X p. 419.

gischen Regimente der Capitain Melchior Erdmann von Losch zu Majors ernennet.

Der General-Major v. Schorlemmer bekam das Alt-Möllendorffische Dragoner-Regiment, und der Major, Ludwig Adolph von Münchhausen, ward Commandeur des Knowischen Regiments.

Im Jun. wurden die Rittmeister, Joh. Ludwig von Treskow, bey dem Leib-Regiment, und Arnold von Driesberg bey Bredow zu Majors ernennet. Den Orden pour le merite erhielten in diesem Monate folgende Officiers:

1. Der Obrist, Pierre de Pennevaire,
2. Der Obrist, Joh. Friedr. von Creytzen,
3. Der Obrist, Hanns Sam. von Poitz,
4. Der Obrist, Hanns Siegm. von Schellendorf,
5. Der Obrist, Moritz Wilh. von der Asseburg,
6. Der Obr. Lieut. Chr. Ludw. von Stechow,
7. Der Obr. Lieut. Chr. Friedr. v. Plettenberg,
8. Der Obr. Lieut. Christian Gottfried von Arosigk,
9. Der Obr. Lieut. Adam Henning v. Kamecke,
10. Der Obr. Lieut. George Friedrich von Mannstein.
11. Der Major, Chr. Heinr. v. Grabow,
12. Der Major, Ludw. Busso von Asseburg,
13. Der Major, Jac. Leonhard von Lavier, und
14. Der Rittmeister, Aug. Heinr. v. Wutenau.

Der General-Lieut. David Jürge von Grävenitz, ward Gouverneur zu Cüstrin und der Gen. Lieut. Wilhelm Christoph von Bonin, an

Digitized by Google

dessen

dessen Stelle Commandant zu Magdeburg. Es wurden auch die Capitains, Magnus v. Schechta bey l'Hospital und Joh. Christoph Wagner bey Knobelsdorf zu Majors ernennet.

Im Jul. ward der Printz von Bevern Gouverneur zu Stetin und der Commandeur seines Regiments, Christian Friedr. von Uchländer, an dessen Stelle Commandante daselbst. Der Capitain des Alt-Anhaltischen Regiments, Carl Adam Heinrich von Feilitzsch, der starck bleßirt worden, ward Obrister und Commandant des neuen Invaliden-Hauses. Bey dem Moulinischen Regimente ward der Major, Joh. Christoph von Königsmarck Commandeur, und der Capitain, Franz Caspar von Wopersnov, Major. Dieses ward auch bey dem Printz-Moritzischen Regimente, der Capitain Caspar Albrecht von Döberitz, und bey dem Bayreuthischen der Capitain Friedrich Albrecht von Perband. Der Obrist bey dem Erb-Printz-Darmstädtischen Regimente, Adam Friedrich von Jeetz, ward Amtshauptmann von Mühlenhof und Muhlenbeck, und der gewesene Lieutenant bey dem Rochowischen Cürassier-Regimente, Carl Leopold Siegmund, wurde in den Freyherrn-Stand erhoben.

Im Aug. erhielte die Familie des verstorbenen General-Majors von der Goltze die Landshauptmannschafft von Cotbus und Peitz, die derselbe gehabt hatte. Der General-Major Reimar Julius von Schwerin ward Amtshauptmann zu Olezko. Der Major, Henning Christian von Mellin, und die Grenadier-Capitains, Jobst Frie-

Digitized by Google

Friedrich von Löben und Christoph Friedrich von Calenberg, allesamt von dem Alt-Schwerinischen Regimente, empfiengen den Orden pour le merite und der Rothenburgische Capitain, George Friedrich von Winterfeld, ward Major.

Im Sept. wurden die Capitains bey Louis Würtemberg, Carl Heinrich von Goltz und Johann Dietrich von Manstein, Majors, der Major bey Buddenbrock, Adam Ernst von Buddenbrock ward Obrist-Lieutenant, und der Rittmeister bey demselben, Johann Ernst von Varchmin, ward Major. Der General-Major von Katzler erhielte die Stelle eines Commandeurs der Gens d'Armes, und der General-Major, Hanns Friedrich von Katt, ward an dessen Stelle Commandeur des Leib-Regiments, der Obrist von Jaschinski aber dargegen Commandeur bey Bornstedt. Die Rittmeister bey Bornstädt und Kyow, Jobst Friedrich von Maltitz und Christoph Nic. Freyherr von Blomberg wurden Majors. Die General-Majors, Arnold Goswin von Kettberg und von Brunikowski, der Obrist von Hallasch, und die Obrist-Lieutenants Carl Heinrich, Graf von Wied und Daniel Heinrich von Kleist, kriegten ihre gesuchte Entlassung. Das Retbergische Regiment kriegte hierauf dessen Commandeur Busso Christoph von Blanckensee, das Brunikowskische Hussaren-Regiment der Obrist-Lieutenant und bisheriger Commandeur, Otto Bogislaus von Dewitz, und

Digitized by Google

das Hallaschische Hussaren-Regiment, der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Wartenbergischen Hussaren-Regiments, Alexander von Seidlitz. An des Grafens von Wied Stelle ward der Major bey Printz von Preußen, George Philipp von Borck, Obrist-Lieutenant bey Alt-Dohna, und an des von Kleist Stelle erhielte der Major bey Mitschevall von Sidow die Stelle eines Obrist-Lieutenants und Commandeurs bey Blanckensee. Bey Printz von Preußen ward der Obrist, Carl Dietrich von Holtzendorf, Commandeur, und der Capitain, Christoph Wilhelm von Belling, Major. Bey dem Dewitzischen Hussaren-Regimente ward der bisher in ausländischen Diensten gestandene, Carl Freyherr von Strozzi, Obrist-Lieutenant und Commandeur, der Rittmeister, Christoph Ludwig von Laue aber Major. Bey dem Wartenbergischen Hussaren-Regimente ward der Major, Friedr. von Schmidt, Obrist-Lieutenant und der Rittmeister, Johann Thedäus, Major. Bey Walrabe ward der Obrist-Lieutenant von Sers Obrister, und der Creytzische Capitain, Joh. Friedrich von Nolting, ward Major. Bey Creytzen wurde der Capitain, Ludwig Adolph Avemann, und bey Marckgraf Heinrich der Capitain, Christian Philipp von Metsch, Major. Bey dem Natzmerischen Hussaren-Regimente ward der Major, Paul Joseph von Malakowski, Obrist-Lieutenant. Der General-Major, Reimar Julius von Schwerin, erhielte die Drostey Wetter, und der

Obrist,

Digitized by Google

Obrist, Wolf Friedrich von Retzow, die Amts-Hauptmannschafft von Schlanstedt, wie auch das Departement des verstorbenen General-Majors von Goltze bey dem General-Kriegs-Commissariat. Den Orden pour le merite kriegten der General-Major, Joachim Christoph von Treskow, der Obrist, Johann Christoph von Brandies und der Obrist von Sers. Der bisher ausser Diensten gestandene Obrist-Lieutenant, Friedrich Wilhelm von Lüderitz ward Obrister und Chef des Berlinischen Garnison-Regiments.

Im Oct. ward bey Lehmann der Major, Albert von Burgsdorf, Obrist-Lieutenant, und der Capitain, Gerhard Alexander von Sasse Major. Der General-Major von Quadt bekam das Lepsische Regiment, dargegen der Obrist, Friedrich von Hausen, Commandeur bey Printz Ferdinand, und der Capitain, Christian Ludwig von Massow Major wurde, welches auch der Capitain Joachim Christoph von Marwitz bey dem Beverischen Regimente wurde.

Im Nov. ward der Capitain bey Marckgraf Carl, Florens Siegmund von Saldlitz, Major, der Graf von Lehndorf aber Cammerherr der Königin.

Im Dec. wurde der Obrist-Lieutenant bey Marckgraf Heinrich, Friedrich Balthasar, Freyherr von Goltze, in gleicher Qvalität bey Fouqvet gesetzet. Der General-Major, Otto

von Schwerin, bekam die Amts-Hauptmannschafft Alt-Stetin, der Kriegs-Rath, Franz Andreas Mölten, aber ward Cabinets-Secretair.

* *

VI.

Die Gefangennehmung und Hinrichtung des Schottländischen D. Camerons von Lochiel, nebst andern den Prätendenten betreffenden Nachrichten.

Die letztere Schottländische Rebellion hat die Großbritannische Regierung sehr aufmercksam gemacht. Man weiß, daß es in Schottland nicht an Personen fehlet, die immer noch wider die Ruhe des Staats gefährliche Anschläge hegen. Um sie nun zu hindern, daß sie solche nicht zum Ausbruche bringen, erweiset man sich sehr wachsam auf alle diejenigen, die theils nichts gutes im Schilde führen, theils sich bereits verdächtig gemacht haben, theils schon in der Rebellion begriffen gewesen, aber durch die Flucht den Händen der Justitz entgangen sind. In die Classe der letztern gehöret auch der bekannte Carl Archibald Cameron von Lochiel, ein geborner Schottländischer Edelmann und Doctor der Medicin *, der die

* Andere machen gar einen Theologum und Doctor der heil. Schrifft aus ihm.

die höchste Academische Würde in der Artzney-Kunst angenommen, und von seinen Renten ein gemächliches Leben geführet, ohne viel zu practiciren oder sich um ein medicinisches Amt zu bewerben. Es würde ihn auch in dieser Lebens-Art niemand gestöret haben, wenn er sich nur ruhig gehalten und keinen Theil an derjenigen Rebellion genommen hätte, die einige misvergnügte Köpfe zum Faveur des Prätendenten wider die gegenwärtige Regierung A. 1745 angefangen. Alleine sein unruhiger Geist verstattete ihm diese Glückseligkeit nicht. Er war so gar einer von den ersten, die sich vor den Sohn des gedachten Cron-Prätendentens, als derselbe sich in Person in Schottland einfand, erklärten. Er begleitete ihn nebst seinem Bruder, dem Herrn von Lochiel, in seinen Kriegs-Operationen, folgte ihm nach Engelland, und that ihm bey seinem Vorhaben allen möglichen Vorschub, sahe sich aber endlich nach der verlornen Schlacht bey Culloden genöthiget, mit seinem Bruder nach Franckreich zu flichen, worinnen sich dieser noch bis diese Stunde als Obrister über ein neues Schottländisches Regiment befindet.

D. Cameron hätte wohl gethan, wenn er nach seines Bruders Beyspiel in diesem Reiche, worinnen alle flüchtige Staats-Verbrecher Schutz und Aufenthalt finden, geblieben wäre, und lieber sein Vaterland, wenn er die Vergebung seines Verbrechens nicht hätte erhalten können, gäntzlich aus dem Sinne geschlagen hätte. Alleine die Liebe zu demselben und die falsche Meinung, er werde darinnen

Digitized by Google

innen nicht entdeckt werden, verleiteten ihn schon A. 1746 nach Schottland zurücke zu kehren, ohne sich die Königl. Pardons-Acte zu Nutze zu machen. Er blieb aber nicht beständig in Schottland, sondern reisete wieder nach Franckreich, kam aber auch wieder, und hielte sich verborgen, bis A. 1753, da er die Vorsicht, die er bisher zu seiner Sicherheit gebrauchet, hinansetzte und den 17 Märtz bey der Nacht in das Haus des Herrn Stuart von Glenbuckie gieng, ohne zu vermuthen, daß er daselbst entdeckt werden sollte.

Alleine man hatte schon seit einiger Zeit Nachricht von seinem heimlichen Aufenthalte in Schottland bekommen, daher man die Aufmercksamkeit verdoppelte, ihn auszukundschafften und der Justiz in die Hände zu liefern. Dieses gelunge denn auch denen, die hierzu Königl. Befehl hatten. Denn er war kaum in dem obgedachten Hause angelangt, so kriegte der Commandante des Forts Invernaid Nachricht davon, der denn den 21 Märtz ein Detaschement dahin schickte, welches das Haus umringte, den D. Cameron heraus holte, und ihn nach dem gedachten Fort abführte.

Den 26 Märtz wurde er unter der Bedeckung eines Detaschements Dragoner nach dem Castell von Edimburg gebracht, nachdem man ihm alle Briefschafften abgenommen, die zum Theil von Wichtigkeit waren.

Den 16 April Abends brachte man ihn unter der Begleitung von zwey Staats-Boten und Bedeckung eines Dragoner-Detaschements nach London, wo

Digitized by Google

wo er sein Qvartier in dem Towr kriegte. Den Tag hernach wurde er aus demselben nach Whitehall gebracht und daselbst über zwey Stunden lang verhöret. Der Lord-Cantzler, die beyden Staats-Secretaire und der Graf von Granville vernahmen ihn; er leugnete aber derjenige zu seyn, für den man ihn ausgab, worauf man ihn wieder nach dem Towr zurücke führte. Die Anklage wider ihn bestunde darinnen, daß er in die letztere Rebellion eingeflochten gewesen, und, nachdem er nach der, von den Rebellen bey Culloden erlittenen Niederlage nach Franckreich geflüchtet, von dannen nach Schottland zurücke gekommen wäre und vor den Prätendenten geworben hätte.

Den 27 April ward er von einigen Gliedern des Geheimen Raths zu Whitehall von neuen verhöret; er leugnete aber nochmals derjenige zu seyn, für den man ihn ausgebe, daher ihn keine Anklage treffen könne. Alleine man kehrte sich nicht an sein Leugnen. Sein Proceß wurde eifrig fortgesetzt und den 17 May vollendet. Man brachte ihn an diesem Tage unter einer starcken Bedeckung aus dem Towr vor die Banck des Königl. Gerichts, wo er durch 8 Zeugen überführt wurde, daß er wircklich die Person sey, welche an der letztern Rebellion großen Antheil gehabt und sich für den Prätendenten am meisten beschäfftiget erwiesen. Er bekannte endlich sein Verbrechen, worauf denn der Ober-Friedens-Richter Lee folgendes Urtheil wider ihn aussprach:

Digitized by Google

„Ihr Carl Archibald Cameron, von Lochiel in „dem Theile von Großbritannien, welcher Schott„land genennet wird, sollt von hier nach Sr. „Majestät Gefängniß im Tower zu London, wo„her ihr gekommen seyd, gebracht, und auf den „Donnerstag, als den 7 des Monats Junius soll „euer Leib auf einer Pferde-Schleife nach dem Ge„richts-Platze geschleppt werden, allwo ihr gehenckt „werden sollt, bevor ihr aber davon sterbet, soll „euer Eingeweide heraus genommen und vor euerm „Gesichte verbrannt, euer Leib geviertheilet, euer „Kopf abgehauen und da, wo es der König für „gut findet, aufgesteckt werden. Gott sey eurer „Seelen gnädig!„

Nach diesem tröstlichen Ausspruche machte D. Cameron eine tiefe Verbeugung und bat die Richter, daß ihm erlaubt seyn möchte, seine Frau aus Ryssel in Flandern kommen zu lassen, als welche daselbst mit 7 Kindern, die nicht den geringsten Unterhalt hätten, lebte. Dieses wurde ihm erlaubt und wenn sie vor dem Tage seiner Hinrichtung nicht eintreffen würde, sollte dieselbe acht Tage ausgesetzt bleiben. Er bezeugte übrigens eine ungemeine Standhaftigkeit und beantwortete alle Fragen mit vieler Gelassenheit. Zu seiner Vertheidigung brachte er nichts weiter vor, als daß er An. 1746 aus Franckreich nach Schottland zurück gekehret sey, um sich des damahls publicirten allgemeinen Königl. Pardons zu seinem und der Seinigen Nutzen zu bedienen; er wäre aber durch

einen

Digitized by Google

einen Zufall in seiner Familie daran verhindert worden.

Der König hat das Todes-Urtheil aus allerhöchster Milde nicht gerne unterschrieben. Er soll gesagt haben, als man ihm die Gefangennehmung dieses Mannes gemeldet: Ich wünschte, daß er weg geblieben wäre. Den 27 May begab sich seine Frau, welche von Ryssel anhero gekommen war, nach Kensington, um Sr. Majestät eine Bittschrift für ihren Mann zu übergeben. Alleine der zahlreiche Hof, ihre grosse Betrübniß und die Schwierigkeit, durch das Gedränge zu kommen, und sich der Person des Königs zu nähern, verursachten, daß sie in eine Ohnmacht fiel und man sie aus dem Zimmer tragen muste. Den 29 erschien sie abermahls zu Kensington und übergab mit einem Fußfalle dem Könige die obgedachte Bittschrift. Sie hat dergleichen auch der Printzeßin von Wallis und der Printzeßin Amalia, wie auch dem Hertzoge von Newcastle und andern Personen vom Stande überreicht, um vor ihren Mann bey Sr. Majestät eine Vorbitte einzulegen.

Es wurde auch eine Schrift öffentlich bekannt gemacht, die zur Vertheidigung des D. Camerons gereichen sollte. Er suchte darinnen zu erweisen, daß er niemahls eine Commißion unter den Prätendenten habe annehmen wollen. Er hätte seinen Bruder, Cameron von Lochiel, bey der Rebellion lediglich, als dessen Medicus, und zwar auf desselben inständiges Anhalten, und fast

Digitized by Google

gezwungen, begleitet. Den Rebellen hätte er iederzeit den Glimpf und die Schonung des Bluts in den Gelegenheiten angerathen, wo diese über die Königl. Trouppen einigen Vortheil gehabt. Aus eigener Bewegung hätte er einer grossen Anzahl Krancker und Verwundeter von diesen letztern hülfreich beygestanden, wenn er sie in den Plätzen angetroffen, davon sich die Rebellen Meister gemacht. Oefters wäre er den militarischen Executionen und der Plünderung verschiedener Flecken und Dörfer zuvor gekommen, hätte auch einer Menge Leute, die sich, ungeachtet der Nähe der Rebellen, öffentlich für die gute Sache erkläret, das Leben gerettet und andere löbliche Thaten mehr gethan. Er bezeugte auch, daß er bey seiner letzten Zurückkunft nach Schottland nicht den geringsten Gedancken gehabt, Unruhen daselbst anzurichten, sondern daß das Verlangen, seine alten Bluts- und andere Freunde zu besuchen und einige Familien-Sachen einzurichten, ihn dahin getrieben hätte.

Alleine ob man sich gleich schmeichelte, es würde der König durch seine angebohrne Clementz bewogen werden, ihm das Leben zu schencken, so blieb es doch bey dem einmahl ausgesprochenen Urtheil, weil die unumgängliche Nothwendigkeit erfoderte, der Neigung der Leute durch allzugrosse Gelindigkeit keinen Weg zu öffnen, Unruhen anzufangen, oder auch nur zu unterhalten. Die einzige Gnade, die er erhielte, war, daß

daß er nicht geviertheilt, sondern ihm nur, nachdem er gehangen worden, der Kopf abgehauen wurde. Diese Execution ward den 7 Jun. an ihm vollzogen. Man brachte ihn auf einer Schleiffe aus dem Tower nach der Richt-Stäte, wo er, der wider ihn ergangenen Sententz zu Folge, gehangen wurde. Sein Kopf ward den 9 Jun. zu Temple-Bar auf einem Pfale ausgesteckt. Das häufig versammlete Volck erwartete, daß er eine Rede halten würde. Er that es aber nicht, sondern ließ nach dem Gebethe dem Scharfrichter sein Amt verrichten. Weil seine Frau den Hof allzu sehr mit Bittschriften überlaufen, war man genöthiget worden, sie gleichfalls unterdessen in den Tower zu setzen, woraus sie aber nunmehro wieder gelassen wurde. Sie hat sich darauf wieder zu ihrer Familie nach Franckreich gewendet.

Ohngeachtet dieses strengen Verfahrens der Regierung gegen alle, die in der letzten Rebellion begriffen gewesen, und aus dem Reiche proscribiret worden, hat es doch nicht an solchen von ihnen gefehlet, die sich wieder in ihrem Vaterlande eingefunden und neue Meuterey anzurichten gesuchet.

Im Märtz 1753 wurde von Edimburg geschrieben, daß Herr **Graham von Garrock**, wider den eine Anklage-Bille ergangen und deshalben sich in dem Nordlichen Theile dieses Königreichs verborgen gehalten, seit kurtzen nach seinem

seinem Hause in der Grafschaft Perth zurücke gekommen, in der Meinung, daß seinethalben keine weitere Untersuchung angestellt werden würde; er wäre aber entdeckt und in Verhafft gezogen worden, würde auch des förderſamſten nach Edimburg geliefert werden, um den durch seine Abwesenheit unterbrochenen Proceß wider ihn fortzusetzen.

Man hat auch nicht lange hernach folgende drey Personen, die in die leztere Rebellion mit verwickelt gewesen, in Schottland eingezogen, nemlich den Cameron von Frasern, den Cameron von Glandevis und den Carl Stewart. Sie sind in das Castell nach Edimburg gebracht und von dar nach London geschafft worden.

Es wurde auch den 18 Jun. a. e. Archibald Macdonald von Berrisdale in einem Holtze bey Lochhorn, in dem District von Moydart durch eine Parthey des Regiments Howard, das man aus dem Fort Bernard detaschiret hatte, ergriffen, und zugleich mit ihm der jüngere Morat und Renald Macdonald, der unter dem Namen, als Capitain der Garde von Berrisdale, bekannt ist, nebst noch 4 andern von ihrer Gesellschaft gefangen. Weil sie bewaffnet waren, und sich in einer Hütte verschantzt hatten, war ihr Vorsatz gewesen, sich muthig zu wehren; sie wurden aber überrumpelt, ehe sie die Gefahr, die ihnen bevorstunde, inne wurden. Man brachte sie insgesammt nach dem Fort August, von dar sie

nach

Digitized by Google

nach einiger Zeit unter einer guten Bedeckung weiter nach dem Castell zu Edimburg abgeführet wurden. Es sind dieses rebellische Häupter, die allen Nachforschungen bisher zu entgehen gewust.

Es langte auch den 15 Jun. a. c. aus dem Fort Williams unweit Inverneß ein Schreiben bey der Regierung zu London an, darinnen unter andern dieses stunde:

„Verschiedene von des Königs Schiffen haben seit dem Märtz auf der Höhe von Lochaber „und zwischen den Westlichen Inseln gecreützet, „weil die Regierung Nachricht empfangen, daß „Waffen, Ammunition ꝛc. nach verschiedenen „Oertern aus Franckreich ans Land gebracht worden, und daß einige von den Haupt-Rebellen „nach den hohen Ländern und Inseln zurücke gekommen, um ihren Freunden wieder aufzuhelfen und zum Dienst des Prätendentens Volck „anzunehmen. Einen von ihren Capitains hat „man zu Inverlochy erschossen, da er sich nicht „ergeben wollen und selbst einen der Königl. Officiers verwundet. Am 28 May hat auch der „Capitain Ferguson das Kriegs-Schiff Porcupine viere derselben auf der Insel Skye bey dem „Kopfe genommen, die er auf seinem Schiffe gefangen hält. Verschiedene Compagnien der „Trouppen haben sich vertheilet, noch andere aufzuheben, die sich auf den Inseln versstecket, um, „wenn sie nicht gefunden werden, wegzukommen.„

Uiber

Uiber diesen Nachrichten wurde in dem Palaste zu Kensington eine ausserordentliche Raths-Versammlung gehalten, welche etliche Stunden dauerte. Man fertigte darauf sogleich zwey Staats-Boten nach Schottland ab, um die arretirten Personen anhero zu bringen.

Viele haben muthmaßen wollen, als ob der junge Prätendente selbst sich vielleicht mit den obgedachten Schottländern in der Stille in dieses Königreich eingeschlichen hätte, weil auf alle Personen, welche aus solchem Reiche abgiengen, aufs genaueste Acht gegeben würde, auch die Küsten-Bewahrer ansehnlich verstärcket worden.

Alleine sein Aufenthalt ist unbekannt. Solte folgende Nachricht ihre Richtigkeit haben, so hält er sich zu Avignon incognito auf. Es wurde solche aus Venedig berichtet, und lautete also:

"Ein vornehmer Venetianer, welcher unlängst durch Franckreich gereiset, erzehlet, daß, wie er eines Tages zu Avignon angekommen und sich in selbiger Stadt bekannt gemacht, er auf eine Zeit eingeladen worden wäre, mit dem jungen Prätendenten zu speisen, zu welchem Ende man ihm dessen Palast gezeiget und angewiesen. Um die angesetzte Stunde und Zeit wäre er dahin gegangen und hätte eine zahlreiche ansehnliche Gesellschafft und eine kostbare Tafel daselbst angetroffen; den Prätendenten aber, oder den Printzen Eduard, wie man

Digitized by Google

ihn

„ihn zu Avignon genennet, hätte er mit kei„nem Auge gesehen. Wie er nun nach ihm „gefraget, hätte iemand aus der Gesellschafft „ihm keinen andern Bescheid als diesen gege„ben: dieses wäre zu Avignon die Gewohnheit, „daß alle Tage fremde Ankömmlinge von Di„stinction im Namen des Printzens in diese Ge„sellschafft eingeladen und zu Gaste gebeten wür„den, ohne daß noch einer von ihnen denselben zu „Gesichte bekommen hätte.„

Wie aufmercksam anietzo die Englische Nation auf alle verdächtige Personen sey, erkennet man auch aus dem Verfahren einiger eifrigen Patrioten wider den **Bischoff von Glocester**, den **General-Solliciteur** und den **Unter-Gouverneur** des Printzens von Wallis, Herrn **Stone**, welche darum des Hochverraths beschuldiget worden, weil sie in ihren Studenten-Jahren auf die Gesundheit des Prätendentens getruncken.

Die Ankläger waren der **Lord Ravensworth** und noch zwey andere Herren. Es wurde über dieser Anklage der Königliche Rath im Märtz 1753 zu verschiedenen malen versammlet und dabey so gar in Vorschlag gebracht, die Sache vor das Parlament zu bringen. Alleine da man solche genugsam untersuchet, der Beweis aber der angebrachten Beschuldigungen nicht gründlich genug beygebracht werden können, wurden die Angeklagten absolviret. Nichts

Digitized by Google

deſtoweniger brachte der Hertzog von Bedford den 22 Märtz in dem Oberhauſe in Vorſchlag, den König durch eine Addreſſe zu erſuchen, gedachter Cammer die verſchiedenen Vernehmungen des Lords Ravensworth, des Dechants von Durham, des Herrn Fawket, der Biſchöffe von St. Aſſaph und Glocester, des Herrn Murray, des Königlichen General-Solliciteurs, des Herrn Stone und anderer, von denen durch Se. Majeſtät ernennten Herren eidlich abgehörten Perſonen, die obgedachte Sache betreffend, nebſt allen dazu gehörigen Briefſchafften und Papieren, und dem von den Königlichen Commiſſarien darüber erſtatteten Bericht vorlegen zu laſſen. Hierüber entſtunden große Debatten, die von 3 Uhr Nachmittags bis Abends um 8 Uhr währten; da denn endlich ſolcher Vorſchlag verworffen wurde, ohne darüber zu votiren.

Digitized by Google

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 46. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Kayserl. General-Feld-Marschalls, Fürstens von Lobkowitz.

II. Von der Rußischen Kayserin Aufenthalte zu Moscau.

III. Der gegenwärtige Hochfürstl. Würtembergische Hof- Civil- und Militair-Staat.

IV. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

V. Einige nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

VI. Von der geschehenen und wieder aufgehobenen Naturalisirung der Juden in Engelland.

Digitized by Google

I.

Leben und Thaten des jüngst verstorbenen Kayserl. Feld-Marschalls, Fürstens von Lobkowitz.

George Christian, Fürst von Lobkowitz, Kayserl. und Königl. Ungarischer wircklicher Geheimbder Rath und General-Feld-Marschall, Ritter des güldenen Vliesses, Obrister über ein Regiment Cüraßierer und commandirender General im Königreiche Ungarn, ward den 10 Aug. 1686 zur Welt gebohren. Sein Vater war der berühmte Fürst Ferdinand August Leopold von Lobkowitz, Hertzog zu Sagan, der als Kayserl. wircklich Geheimbder Rath und Ritter des güldenen Vliesses, wie auch gewesener Obrist-Hofmeister der Kayserin und Principal-Commissarius auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg den 3 Oct. 1715 gestorben ist. Er hatte 4 Gemahlinnen nach einander, von welchen die andere, Maria Anna Wilhelmina, gebohrne Printzeßin von Baden-Baden, unsern George Christian zur Welt gebracht, aber ihn auch den 22 Aug. 1702 durch den Tod wieder verlassen hat.

Er wurde zu Wien unter der Aufsicht der Jesuiten Standesmäßig erzogen. Man widmete ihn, weil er unter seinen Brüdern der jüngste war, dem geistlichen Stande, in welcher Absicht er An. 1703 ein Canonicat bey der hohen Stifts-Kirche zu

Digitized by Google

Saltzburg erhielte. Jedoch er hatte zum geistlichen Stande wenig Neigung. Er wollte lieber ein Officier, als Prälate werden, worinnen ihm auch der Vater keinen grossen Zwang anthat. Nachdem er eine Reise in fremde Lande gethan, und sich sonderlich bey der alliirten Armee in Italien und in den Niederlanden wohl umgesehen hatte, trat er mit Genehmhaltung seines Vaters in Kayserl. Kriegs-Dienste. Er ward Obrist-Lieutenant bey dem Schönbornischen Cüraßier-Regimente, mit welchem er sowohl An. 1716 dem Feldzuge in Ungarn und der Schlacht bey Peterwardein, als auch An. 1717 der Schlacht bey Belgrad beywohnte, in welcher letztern sein Bruder, Printz Anton Joseph von Lobkowitz, als General-Feld-Marschall-Lieutenant, seinen heldenmüthigen Geist aufgab. Weil nun durch dessen Tod ein Cüraßier-Regiment verlediget wurde, so hatte unser Printz das Glücke, solches Regiment noch in diesem Jahre als Obrister zu erhalten.

Den geistlichen Stand hatte er damahls schon völlig qvittirt, auch sich bereits den 11 Märtz 1717 mit Carolina Henriette, des Grafens Carl Ernsts von Waldstein Tochter, vermählt, die ihn mit verschiedenen Kindern gesegnet. Er ließ sich aber durch diese Vermählung nicht abhalten, dem damahligen Feldzuge in Ungarn beyzuwohnen, welches er auch, nachdem er den 1 Febr. den Chur-Pfältzischen Ritter-Orden St. Huberti bekommen, im Jahr 1718, that, in welchem Jahre es aber mit den Türcken zu Passarowitz zum wircklichen Frieden kam.

Digitized by Google

kam. Jedoch es schlug dargegen der Krieg in Italien in volle Flammen aus, nachdem der König in Spanien nicht nur dem Kayser An. 1717 die Insel Sardinien weggenommen, sondern auch Anno 1718 die Insel Sicilien feindlich angegriffen hatte, welche zwar damahls dem Hause Savoyen gehörte, aber nunmehro dem Kayser abgetreten wurde. Um nun dieses Land unter dessen Gehorsam zu bringen und die Spanier aus demselben zu vertreiben, wurde 1719 eine starcke Armee dahin geschickt, die sich mit den Spaniern tapfer herum schlug, ehe sie es so weit brachte, daß im May 1720 ein Evacuations-Tractat geschlossen wurde, Kraft dessen Sicilien von den Spaniern geräumet, und dargegen dem Kayser überlassen wurde.

Unser Printz von Lobkowitz wohnte beyden Sicilianischen Feldzügen als Obrister bey, und bewies in allen Vorfallenheiten einen unerschrockenen Helden-Muth und eine grosse Tapferkeit. Nach geendigtem Kriege kam er wieder nach Wien, wo er das Glücke hatte, daß ihm sein Vetter, Graf Ulrich Felix Popel von Lobkowitz, zum Erben seiner Böhmischen Herrschaften Eisenberg und Neudorf, einsetzte, die ihm denn auch durch dessen, am 4 Oct. 1722 erfolgten Tod wircklich anheim fielen. Der Kayser Carl VI ernennte ihn darauf im Septemb. 1723 zu seinem wircklichen Cämmerer, und den 1 Oct. a. e. zum General-Feld-Wachtmeister.

Anno 1728 im Oct. erhielte er das Commando in dem Castell nuovo zu Neapolis, von dar er An. 1732 nach Palermo versetzt und zum Comman-

danten des dasigen Castells bestellt wurde. Allhier blieb er bis An. 1734, da er das Commando über die Kayserlichen Trouppen in Sicilien erhielte, nachdem er vorher im Oct. 1733 den Character eines General-Feld-Marschall-Lieutenants bekommen hatte.

Es war damahls gleich der Pohlnische Successions-Krieg angegangen, darein sich die Könige von Spanien und Sardinien gemischet, und deßhalben mit dem Könige in Franckreich, welcher seinem Schwieger-Vater, Stanislao Leszinski, gerne zur Pohlnischen Krone verhelfen wollte, wider den Kayser und Rußland, als Feinde dieses Herrn, eine Off- und Defensiv-Alliantz geschlossen hatten. Bey solcher Gelegenheit griffen die Spanier die Kayserlichen Staaten in Italien an, da denn die Reihe auch an Sicilien kam. So bald der Printz von Lobkowitz hörte, daß der Spanische Infant, Don Carlos, der sich bereits unter dem Nahmen eines Königs von beyden Sicilien des Königreichs Neapolis bemächtiget, zu Neapolis alle Anstalten vorkehrte, mit einem starcken Transport eine Landung in Sicilien vorzunehmen, verließ er die Stadt und Gegend von Palermo, ehe der Spanische Transport den 29 Aug. 1734 allda anlangte, und zog sich mit allen seinen Trouppen nach Meßina, ließ aber das Castell zu Palermo mit einiger Mannschaft besetzt, die sich aber den 10 Sept. nachdem sie sich 36 Stunden heftig beschiessen lassen, zu Kriegs-Gefangenen ergeben muste.

Mittlerweile hatten die Spanier auch eine Landung bey Meßina vorgenommen. Der Magistrat

Digitized by Google

der

der Stadt schickte sogleich dem commandirenden General einige Abgeordnete entgegen, die die Versichrung thaten, daß man die Spanischen Trouppen gerne und willig einnehmen und ihnen die Stadt-Thore öffnen wollte, woferne man es nur so weit bringen könnte, daß der Printz von Lobkowitz, welcher mit einigen deutschen Trouppen darinnen läge, nach der Citadelle entweichen müste. Dieses erfolgte auch. Der Printz verließ die Stadt und zog sich mit seinen Trouppen in die Citadelle, darinnen er sich bis in den Monath Märtz 1735, da er dieselbe durch Accord übergeben muste, mit vieler Tapferkeit behauptete. Er ward zu Vergeltung seines guten Verhaltens in dem nechstfolgenden May zum General von der Cavallerie erklärt, in welcher Qvalität er noch in diesem Jahre dem Feldzuge in Italien beywohnte.

Anno 1736 den 1 May nahm er die Stadt Parma im Nahmen des Kayſers in Besitz und trat sein allda erhaltenes Gouvernement an. Er bekleidete aber solches nicht viel über ein Jahr, so ward er von dem Kayser im October 1737, da der Krieg mit den Türcken schon zum völligen Ausbruche gekommen, zum Gouverneur und commandirenden General in Siebenbürgen und in der Wallachey erkläret. Es geschahe an die Stelle des Feld-Zeugmeisters, Grafens Frantz Pauls von Wallis, der vor kurtzen gestorben war. Als er in Siebenbürgen anlangte, hatte er alle Anstalten vorzukehren, um dieses Fürstenthum vor den Streifereyen der Türcken zu bewahren. Es glückte ihm

Digitized by Google

auch, daß er durch seine Wachsamkeit und gute Anordnungen das Land sowohl vor den Anfällen der Feinde, als vor der in der Türckey graßirenden Pest, bis zum erfolgten Belgradischen Frieden 1739, in Sicherheit setzte, ob er wohl mit seiner Armee nur stets defensive gehen muste.

Anno 1739 den 30 Nov. ward er zum Ritter des güldenen Vliesses creirt, und den 25 Jul. 1740 darzu installirt. Nach dem Tode des Kaysers Caroli VI bestätigte ihn dessen Thronfolgerin, die Königin Maria Theresia von Ungarn, nicht nur in dem Gouvernement und Commando in Siebenbürgen, sondern ernennte ihn auch sowohl den 19 Märtz 1741 zum General-Feld-Marschall, als auch den 23 April a. e. zum wircklichen Geheimbden Rathe, vertraute ihm auch im Jul. eine kleine Observations-Armee in Böhmen an, mit welcher er eine Zeitlang bey Pilsen stunde, bey Annäherung der Bayerischen und Frantzösischen Trouppen aber sich zurücke zog und den 16 Nov. bey Neuhaus mit der Haupt-Armee, die der damahlige Groß-Hertzog von Toscana commandirte, vereinigte.

Diese ansehnliche Armee richtete ihren Marsch über Tabor gegen Prag, um diese Stadt, die von den Bayern, Sachsen und Frantzosen belagert wurde, zu entsetzen. Als man 5 Meilen von Prag anlangte, erfuhr man, daß die Stadt bereits übergegangen sey. Weil man nun zugleich vernahm, daß die feindlichen Trouppen über die Moldau setzten, zog man sich wieder zurücke, der Fürst von Lobkowitz commandirte hierbey den rechten Flügel und breite-

Digitized by Google

breitete sich damit bis Chrudim aus, wurde aber durch das Anrücken der vereinigten feindlichen Macht genöthiget, sich mit 12000 Mann von der Haupt-Armee zu trennen und sich an die Mährische Grenze zu postiren, um solche wider den Einfall der Feinde zu bedecken. Er kunte aber nicht verhindern, daß ihn nicht die Sachsen genöthiget hätten, alle besetzten Oerter, bis auf Deutschbrod, zu verlassen, und sich über Iglau nach Mähren bis an die Nieder-Oesterreichische Grentze zu ziehen. Hier bezog er die Winter-Qvartiere, und da die Feinde ein gleiches thaten und sich ein wenig zurücke zogen, kunte er alsdenn mit seinen Trouppen sich in dem gantzen Znaimer-Kreise und bis über Iglau ausbreiten.

Alleine er kunte in dieser Postirung sich nicht erhalten, weil die Preussen sich im Febr. 1742 mit den Sachsen vereinigten und den Fürsten von Lobkowitz nicht nur den 15 Febr. aus Iglau, sondern auch aus gantz Mähren trieben, auch ihre Brandschatzungen bis Horn in Oesterreich ausschrieben. Alleine der Mangel der Subsistentz, die üble Witterung, die eingerissenen Kranckheiten und die überhand nehmende Macht der Oesterreichischen Trouppen liessen den König in Preussen nicht lange an der Oesterreichischen Grentze stehen, sondern nöthigten ihn, sich bis Brünn, welches er starck bloqvirt hielte, zurücke zu ziehen. Der Fürst von Lobkowitz hatte sich mittlerweile mit seinem Corpo zu Budweis gelagert, allwo er nicht nur die Frantzosen und Bayern beobachtete, sondern auch die Com-

munication mit Ober-Oesterreich und Bayern unterhielte, die Stadt Budweis aber starck befestigte. Er ließ einen Versuch auf das feste Schloß Frauenberg thun, muste aber unverrichteter Sachen wieder abziehen. Jedoch da der Wienerische Hof hierauf den Entwurf machte, daß eine Armee unter dem Printzen Carl von Lothringen gegen den König in Preussen, eine andere aber unter dem Fürsten von Lobkowitz oben an der Moldau wider die Frantzosen agiren sollte, kehrte dieser, der sich auf 12000 Mann wieder verstärckt hatte, alle Anstalten vor, das Schloß Frauenberg ordentlich zu belagern. Er gieng daher den 16 May über die Moldau und eröffnete den folgenden Tag vor diesem Schlosse die Trenscheen. Alleine sobald die Marschalle von Broglio und Belleisle, die damahls zu Piseck stunden, Nachricht davon erhielten, zogen sie eiligst ihre Trouppen zusammen, und rückten damit den 23 ins Feld. Der Fürst von Lobkowitz gieng ihnen bis an das Dorf Sahay entgegen, wo er ihrer erwartete. Es kam allhier den 25 May zu einem hartnäckigten Gefechte, das von 4 Uhr Nachmittags bis in die Nacht währte, da der Fürst sich genöthiget sahe mit Verlust von etlichen 100 Mann das Feld zu räumen, die Belagerung aufzuheben, sich über die Moldau zurücke zu ziehen, die Brücke aber hinter sich abzuwerfen.

Mitlerweile fiel den 17 May bey Chotositz zwischen dem Könige von Preussen und dem Printzen Carl von Lothringen eine Schlacht vor, darinnen zwar der König das Feld behielte, der Printz aber

Digitized by Google

nicht gehindert wurde, seinen Marsch nach Prag fortzusetzen, zumal da der König in Preussen sich zu einem Particulair-Frieden bewegen ließ. Er vertrieb die Frantzosen aus allen ihren Posten an der Moldau, und kam dem Fürsten von Lobkowitz so nahe, daß er sich im Jun. mit ihm vereinigen und also mit gesammter Macht auf Prag, wohin sich die Frantzosen retirirt hatten, losgehen konnte. Hier vermeinte man nun, diese Feinde im Sacke zu haben. Man wollte von keinem andern Accorde hören, als daß sie sich insgesamt zu Kriegs-Gefangenen ergeben sollten. Alleine die beyden Marschalle von Belleisle und Broglio wollten eher das äusserste erwarten, als sich so schimpflich in die Hände ihrer Feinde werffen. Der Großherzog von Toscana fand sich selbst vor Prag ein, und übernahm das Ober-Commando bey der Armee. So scharf er aber der Stadt zusetzte, so wenig konnte er dennoch vor der Ankunft des Frantzösischen Succurses, den der Marschall von Maillebois herbey führte, die Stadt zur Uibergabe zwingen, sondern sahe sich den 13 Sept. genöthiget, die Belagerung aufzuheben und mit der Armee dem Frantzösischen Succurs entgegen zu gehen. Den 22 dieses kam die Armee bey Hayd zu stehen, wo sie sich in Schlacht-Ordnung stellte, und die Frantzosen, die einige Stunden davon stunden, erwartete. Alleine diese richteten ihren Marsch nach Eger, um auf dieser Seite in Böhmen einzubrechen, weshalben der Großherzog mit der Armee über Plan nach dem Satzer-Kreise zugienge, um das Vorhaben

der

Digitized by Google

der Feinde zu verhindern. Der Marsch war wegen der üblen Wege sehr beschwerlich, daher man die Armee in gewisse Colonnen theilte, wovon der Fürst von Lobkowitz, die dritte führte. Als man den 24 Oct. zu Holitzerhy angelangt, theilte sich die Armee, davon der Haupt-Theil über Mies nach Waidhausen marschirte, der andere Theil aber, der aus 12 Regimentern zu Fuß und 8 Regimentern zu Pferde nebst 3 Hussaren-Regimentern bestunde, blieb unter dem Fürsten von Lobkowitz etliche Tage allhier stehen, nahm aber hernach den Marsch nach der Mulda und schloß die Stadt Prag von neuen sehr enge ein.

So bald die Feinde von dem Anmarsch dieser Armee Nachricht kriegten, verliessen sie sogleich Beraun und Königsaal und zogen sich eiligst nach Prag zurücke, worinnen der Marschall von Belleisle noch immer das Commando führte, nachdem der Marschall von Broglio sich mit einem Theil der Trouppen aus der Stadt gemacht hatte, der jenseit der Mulda zwischen Prag und Leutmeritz cantonnirte, hernach aber seine Retirade nach Sachsen nahm, von daraus er mit denen ihm eintzeln nachfolgenden Trouppen sich durch Francken und die Ober-Pfaltz nach Bayern zu der Armee des Marschalls von Maillebois wendete. Den 7 Nov. ließ der Fürst von Lobkowitz zu Königsaal Posto fassen. Er selbst gieng den 10 über die Mulda und lagerte sich den 13 zu Alt-Buntzlau, nachdem er bey Brandeis über die Elbe gesetzet. Er besetzte den gantzen District zwischen der Mulda und Elbe und brei-

Digitized by Google

breitete sich bis Leutmeritz aus, wo die Frantzosen ein Magazin hatten, das er den 25 nebst der Stadt eroberte.

Da nun zu gleicher Zeit der General Festetitz zu Königsaal und der General, Graf Frantz von St. Ignon, zu Slan sich postirt hatten, so befand sich hierdurch die gute Stadt Prag so eingesperrt, daß von Victualien, Proviant und Fourage nicht das geringste mehr in dieselbe gebracht werden konnte.

Der Fürst von Lobkowitz hatte sein Haupt-Quartier zu Lissau, wo er auf die Stadt Prag ein wachsames Auge hatte und daher die ausgestellten Feld-Posten fleißig abwechseln ließ. Die Frantzosen hielten sich zu Prag sehr stille, wurden aber nach Aussage der Deserteurs, die sich sehr häuffig aus der Stadt einfanden, mit Hunger und Kranckheiten gar sehr heimgesucht. So vorsichtig aber der Fürst von Lobkowitz sich erwies, den Marschall von Belleisle mit seinen Trouppen zu Prag feste zu halten, so wuste ihm dieser gleichwohl zu entwischen und zwar zu einer Zeit, da man sichs wegen der eingetretenen großen Kälte am wenigsten versahe. Es geschahe in der Nacht des 16 Decembers mit solcher Geschwindigkeit, daß er nach 12 Tagen mit dem grösten Theile seiner Trouppen schon glücklich zu Eger anlangte. So bald der Fürst von Lobkowitz in seinem Haupt-Quartiere von der Flucht des Marschalls von Belleisle Nachricht kriegte, ließ er die Generals Festetitz und Nadasti mit denen Hussaren und andern leichten Trouppen den flüchtigen Frantzosen nachsetzen. Diese hatten

Digitized by Google

nun

nun zwar bereits einen völligen Marsch voraus gewonnen. Weil sie aber wegen der großen Kälte und üblen Wege nicht alle folgen konnten, fielen viele hundert von ihnen den Hussaren in die Hände, die sie theils niederhieben, theils nackigt auszogen, theils gefangen nahmen.

Der Fürst zog sich mittlerweile mit dem gröſten Theile der Armee über die Mulda und verlegte sein Haupt-Qvartier nach Schmetna, von dar aber nach Neuhoſt, allernechſt an Prag, wo er die Stadt den 26 Dec. nochmahls auffodern ließ. Der darinnen zurücke gebliebene Frantzöſiſche Commandant Chevert gab zur Antwort, daß wenn er eine honorable Capitulation erhalten könte, er bereit ſey, ſich zu ergeben, widrigenfalls aber ſich bis aufs äuſſerſte wehren würde. Der Fürſt, der die Schwäche der Garniſon nicht wuſte, verwilligte ihm endlich ſolche, worauf ſich derſelbe den 27 in dem Haupt-Qvartiere einfand, wo die Capitulation geſchloſſen und unterzeichnet wurde. Die Frantzoſen und Bayern, ſo im Stande zu marſchiren waren, erhielten mit aller ihrer Bagage und Cantzeley einen freyen Abzug bis Eger, die Krancken aber und was nicht fortkommen kunte, muſte als Kriegsgefangene zurücke bleiben.

Der Tag des Auszugs war auf den 2 Jan. 1743 geſetzt, mittlerweile der General, Fürſt von Piccolomini, mit einem Bataillon und etlichen Grenadier-Compagnien den 28 Dec. von dem Schloſſe Wiſcherad Beſitz nahm. Als der obgedachte Tag herbey kam, nahmen die Frantzoſen ihren Abſchied, der

Digitized by Google

der Fürst von Lobkowitz aber hielte mit vielem Frolocken des Volcks unter Trompeten- und Pauken-Schall zu Pferde seinen Einzug, und besetzte mit 3 Regimentern zu Fuß die Stadt. Den folgenden Tag ließ er in der Metropolitan-Kirche ein solennes Danck-Fest halten, dem er in Person beywohnte. Er nahm auch von denen Deputirten der Dicasterien und Regierungs-Collegien die Glückwünsche an, da mittlerweile die Königl. Commissarien bedacht waren, durch allerhand Einrichtungen den Preis der Lebens-Mittel leidlicher zu machen.

Den 21 Jan. reisete der Fürst von Lobkowitz, nachdem er sich den vorhergehenden Tag mit dem obersten Burggrafen, Grafen von Schafgotsch, dem die Königin von Ungarn bis auf weitere Verordnung alles in Böhmen zu dirigiren aufgetragen hatten, unterredet, aus Prag wieder ab und begab sich nach Pilsen, wohin seine Armee voraus gegangen war. Von hier rückte er über Roßhaupt in die Ober-Pfaltz ein, und verlegte zu Anfang des Febr. sein Haupt-Qvartier nach Neuburg am Walde, nachdem er die Frantzosen aus allen umliegenden Oertern vertrieben und sich von dem gantzen Naab-Flusse Meister gemacht, auch der Stadt Eger die Communication mit der Frantzösischen Armee abgeschnitten hatte. Er ließ durch das gantze Land starke Brand-Schatzungen eintreiben und damit weder die Geistlichkeit noch Klöster verschonen. Es hieß Anfangs, er thäte es aus Rache, weil die Frantzosen seine Güter in Böhmen verwüstet

Digitized by Google

wüstet und ausgeplündert hätten. Alleine er hat in einem Schreiben öffentlich wider diese Nachrede protestiren lassen. Die Cantonnirung seiner Trouppen erstreckte sich über Kirn bis auf eine Meile von der Donau, und reichte bis an die Armee des Grafens von Khevenhüller, mit welchem er den 8 Febr. zu Winterberg wegen der künftigen Campagne eine Unterredung hielte. Er hielte die Pässe an der Böhmischen Grentze starck besetzt, und war den gantzen Winter über auf guter Hut, kunte aber doch nicht verhindern, daß nicht der Marschall von Broglio im April mit einem Corpo von 15 bis 16000 Mann durch die gantze Ober-Pfaltz gedrungen und die eingeschlossene Stadt Eger mit frischen Trouppen und Lebens-Mitteln versehen hätte. Der Fürst von Lobkowitz zog sich hierauf mit seinen Trouppen immer weiter die Naab herunter und nahm sein Qvartier unweit Schwandorf, in welcher Gegend er wegen des rauhen Wetters seine Trouppen cantonniren ließ, aber mit der Armee in Bayern die Communication unterhielte.

Er blieb in dieser Gegend liegen, bis zu Anfang des Junii. Als er aber hörte, daß der Graf von Sachsen mit seinem Corpo den 30 May die Stadt am Hof und alle andere Posten in dieser Gegend bis auf das Schloß Weix verlassen habe, und den 1 Jun. über die Donau gegangen sey, rückte der Fürst mit seinem gantzen Corpo von Schwandorf bis zur Stadt am Hof, welchen Ort er den 2 Jun. besetzte, das Schloß Weix aber mit 5 Canonen beschiessen ließ. Weil beyde Armeen dis- und jenseits

gegen

Digitized by Google

gegen einander in Schlacht-Ordnung stunden und fast täglich verstärcket wurden, vermeinte man, es würde zwischen ihnen zu einem Treffen kommen. Alleine ehe man sichs versahe, brachen und brannten die Frantzosen den 8 Jun. die Schiffbrücke bey Weix ab und zogen sich eiligst nach Kehlheim. So bald der Fürst von Lobkowitz zu Stadt am Hof den Abzug der Frantzosen vernahm, ließ er nicht nur das Schloß Weix durch die Licaner besetzen und die darinnen liegenden 30 Mann zu Kriegs-Gefangenen machen, sondern schickte auch den General du Fin mit einem starcken Detachement gen Kehlheim, die flüchtigen Frantzosen von dar zu vertreiben und das Magazin daselbst wegzunehmen, welches auch glücklich ins Werck gesetzt wurde, indem die Frantzosen bey seiner Anrückung diesen festen Ort bis auf 200 Mann, die hernach zu Kriegs-Gefangenen gemacht wurden, verliessen.

Den 11 Jun. brach der Fürst von Lobkowitz mit seiner Armee von Stadt am Hof auf und langte den 12 zu Kehlheim an, nachdem er sich mit dem Grafen von Khevenhüller unterredet hatte. Den 16 langte er zu Menning an, welches Vohburg gerade gegen über liegt. Den 19 gieng er über die Donau und näherte sich der Haupt-Armee, mit der er sich aber nicht völlig vereinigte, sondern nur so lagerte, daß seine Armee zwischen Vohburg und Geisenfeld, unweit dem rechten Flügel der Haupt-Armee, zu stehen kam. Den 20 brachen beyde Armeen auf, da denn die Haupt-Armee unter dem Printzen Carl von Lothringen zu Schrobenhausen

Digitized by Google

und die andere unter dem Fürsten von Lobkowitz zu Hohenwart zu stehen kam. Man verfolgte den Grafen von Seckendorf, der die Bayerische Armee commandirte, bis an den Lech, wo man den 27 Jun. mit ihm einen Neutralitäts-Tractat schloß, welches die Frantzosen nöthigte, gantz Bayern zu verlassen und sich durch Schwaben nach dem Rhein-Strome zu retiriren.

Mittlerweile wurde der Fürst von Lobkowitz nach Wien berufen, daher er den 29 Jun. von der Armee abreisete. Er wurde daselbst den 14 Jul. zum Gouverneur von Meyland und commandirenden General über die Königl. Armee in Italien ernennet, dargegen der bisherige Gouverneur, Graf von Traun, das General-Commando in Mähren erhielte. Den 2 Sept. reisete der Fürst nach Italien ab und langte den 12 dieses in dem Haupt-Qvartiere zu Carpi in der Lombardey an. Nachdem er die Armee gemustert, that er eine Reise zu dem Könige von Sardinien nach Turin, um sich mit demselben wegen der Kriegs-Operationen zu unterreden, da mittlerweile der Graf von Traun über Padua nach Deutschland abreisete. Nachdem der Fürst aus Turin zurücke gekommen, ließ er die Armee den 2 Oct. aus ihren bisherigen Qvartieren in den Hertzogthümern Modena und Ferrara aufbrechen und gegen Bologna marschiren, in welcher Stadt er den folgenden Tag zur Nacht bey einem heftigen Regen-Wetter anlangte und sein Qvartier in dem Cartheuser-Kloster nahm, worinnen er von dem Senat, dem Vice-Legaten und vielen

Digitized by Google

len andern Standes-Personen bewillkommet wurde, denen er hernach die Gegen-Visite gab. Er blieb mit seiner Armee, die ohne die Sardinischen Bataillons ohngefehr 20000 Mann stark war, bis den 19 Oct. bey Bologna stehen, von dar er an diesem Tage nach Rimini auf brach, und allda den 29 sein Haupt-Qvartier nahm, nachdem die Spanier sich bereits nach Pesaro retiriret hatten.

Der Fürst von Lobkowitz kunte wegen der verflossenen Jahrs-Zeit nichts weiter thun, als daß er seine Trouppen in die Cantonnirungs-Qvartiere gehen und zu deren Unterhalte von denen Päbstl. Legaten die benöthigte Fourage und Proviant fordern ließ, nach Deutschland aber wurden gewisse Officiers mit einiger Mannschaft abgeschickt, die angeworbenen Recruten von dar abzuholen. Er entwarf auch mit Zuziehung des Königs von Sardinien und des Admirals Matthews einen Operations-Plan, den er im Dec. durch einen Obristen nach Wien schickte, allwo er auch gebilliget worden.

Den 7 Märtz 1744 eröffnete er den Feldzug. Denn nachdem er das nöthige zu dem Angriff der Feinde veranstaltet, begab er sich an dem obbemeldetem Tage mit der gantzen Armee auf den Marsch und rückte mit selbiger bis an den kleinen Fluß Conca, wo er Abends anlangte, und vernahm, daß die Spanische Armee ihr Lager bey Pesaro bereits verlassen und sich eiligst nach Fano und Sinigaglia gezogen habe. Den 9 langte der Fürst mit der gantzen Armee zu Pesaro an, da indessen die Spanier Fano verliessen und ihren flüchtigen Marsch

Digitized by Google

über Ancona nach der Neapolitanischen Grentze fortsetzten. Der Graf von Broune setzte ihnen zwar mit seinem leichten Corpo nach, kunte sie aber nicht einholen. Den 18 Märtz erreichte der Fürst mit der Armee den Fluß Tronto, der die Grentze zwischen der Anconitanischen Marck und dem Königreich Neapolis scheidet.

Hier machte er Halte, weil er vor nöthig befand, zuförderst von seinem Hofe nähere Verhaltungs-Befehle zu erhalten, ehe er die Spanier weiter verfolgte, nachdem sich dieselben in das Neapolitanische retiriret, der König von Sicilien aber die Neutralität verlassen und die Spanische Parthey ergriffen, auch seine Trouppen zu Aqvila zu den Spaniern stossen lassen, wodurch dieselben so verstärket worden, daß sie der Oesterreichischen Armee weit überlegen waren. Der Fürst blieb daher in der Anconitanischen Marck bis in den May liegen, mitlerweile er so viele Trouppen aus Deutschland und der Lombardey an sich zog, daß er sich endlich stärck genung hielte, die Kriegs-Operationes fortzusetzen. Er muste sich aber vorher, weil es ihm an Fourage mangelte, bis Macerata, wo er das Haupt-Qvartier nahm, zurücke ziehen, doch blieb eine Postirung von 2000 Mann an dem Tronto stehen, die Spanier und Neapolitaner, die in ihren Cantonnirungs-Qvartieren sich gantz ruhig hielten, zu beobachten.

Zu Ausgang des Aprils fiengen beyderseits Armeen an, sich zu bewegen. Die Spanier und Neapolitaner machten den Anfang. Sie zogen sich über

Digitized by Google

über das Gebirge nach St. Germano an die Grentze von Campagna di Roma, um von dar in den Kirchen-Staat zu rücken und ihnen die Communication mit Ferrara und Bologna abzuschneiden. Alleine der Fürst von Lobkowitz, der solches merckte, hielte sich starck genung, ihnen entgegen zu gehen. Er zog bey Macerata seine Völcker, die bisher sehr verstärckt worden, zusammen, und nachdem er den General Novati mit einem Corpo von 1500 Mann bey Ascoli am Flusse Trento zu Bewahrung der Grentzen zurücke gelassen, brach er den 4 May nach Foligno auf, ließ aber alle bey der Armee befindliche Weibes-Personen zu Fermo und Macerata zurücke. Der Graf von Broune gieng mit 8 bis 9000 Mann voraus, welchen der Fürst mit der ganzen Armee Colonnen-weise folgte. Nachdem die Armee 5 bis 6 Tage zu Foligno gestanden, brach sie den 10 May wieder auf. Der Marsch gieng in drey Colonnen über Spoleto, Terni, Narni und Castel nuovo nach Monte Rotondo an der Tiber, wo den 18 die erste, den 19 die andere und den 21 die dritte Colonne in das allda abgesteckte schöne Lager einrückte, wo man für gut befand, die Trouppen etliche Tage ausrasten zu lassen.

Die Spanisch-Neapolitanische Armee war indessen ebenfalls in den Kirchen-Staat eingerücket und suchte den Oesterreichern bey Monte Rotondo zuvor zu kommen, daran sie aber durch den General Vogtern, der sich in Zeiten der beyden Brücken Ponte Lucano und Ponte Mamolo versicherte, verhindert wurde. Den 24 May erhub sich der

Digitized by Google

Fürst von Lobkowitz nach Rom, und trat bey dem Cardinal Alexander Albani ab. Nachdem er bey dem Pabste Audientz gehabt, kam er nach Monte Rotondo zurücke, von dar er den 26 mit der ganzen Armee aufbrach und sich zu Longhezza di Strozzi lagerte. Die Spanier und Neapolitaner eilten indessen, daß sie nach Veletri kamen, wo sie sich zu Ende des Monaths auf der Anhöhe bey den Capucinern und in den herumliegenden Weingärten lagerten, sich starck verschantzten und durch die stets neuankommenden Recruten täglich verstärckten. Der König von beyden Sicilien befand sich, nebst dem Hertzoge von Modena, selbst bey der Armee, welche aber eigentlich von dem Grafen von Gages und dem Hertzoge von Castropignano commandirt wurde.

Sobald der Fürst von dem Aufbruch der Feinde Nachricht kriegte, verließ er den 30 May ebenfalls sein bisheriges Lager und rückte demselben mit der Armee bis Veletri nach. Er langte in wenig Tagen daselbst an, und postirte sich bey Nemi auf dem Berge von Fajiola und dasiger Gegend, also, daß er die gantze gegenseitige Armee sehen und bestreichen kunte. Diese aber setzte sich so feste, daß sie, ohne viel Volck daran zu setzen, nicht angegriffen werden kunte. Indessen trachteten beyde Theile einander allen möglichen Abbruch zu thun und einander bald aus diesem, bald aus jenem Posten zu vertreiben, weswegen alle Tage auf einander canoniret wurde. Der Fürst von Lobkowitz war nicht nur so glücklich, daß er auf den Höhen von

Veletri

Veletri den Spaniern und Neapolitanern verschiedene Posten wegnahm, sondern er ließ auch durch den General Novati einen Einfall in das Königreich Neapolis thun und einen grossen Theil von Abruzzo in Contribution setzen.

Den 17 Jun. wurde ihm einer von den wichtigsten Posten, die er den Feinden bey Veletri weggenommen hatte, wiederum entrissen, wobey es zu einem hitzigen Gefechte kam, das ihm seiner Seits 4 bis 500 Mann kostete, er auch hierdurch die Vortheile der Situation verlohr, worinnen er die Spanier und Neapolitaner ehester Tagen anzugreifen gedachte. Beyderseits Armeen blieben in solcher Position gegen einander bis in den Monath November stehen, da sie denn mittlerweile einander stets allarmirten, aber keine Haupt-Action wagen wollten. Den 11 Aug. suchte der Fürst von Lobkowitz durch den Grafen von Broune einen Anschlag auf Veletri auszuführen, welches zu einer scharfen Action Anlaß gab, die auf beyden Seiten einen ziemlichen Verlust nach sich zog, ob es gleich keine Haupt-Bataille war. Jeder Theil wollte gesieget haben. Aus den beyderseitigen Erzehlungen erhellet soviel, daß die Oesterreicher bey ihrem unvermutheten Anfall anfangs allerdings über die Spanier und Neapolitaner grosse Vortheile erhalten, indem sie nicht nur in der Stadt viele Beute gemacht, sondern auch alles, was nicht in Waffen gewesen, gefangen genommen, auch Zelter und Magazine in Brand gesteckt, und derer zusammen gekuppelten Pferde in Menge sich bemächtiget. Als

Digitized by Google

keine sobald die Spanier und Neapolitaner sich ein wenig recolligirt, haben sie ein so heftig Feuer aus ihrer Artillerie auf die Oesterreicher gemacht, daß sie nach vier Stunden die Stadt Veletri und alle occupirte Posten, mit Hinterlassung vieler Todten und Gefangenen, wieder verlassen müssen.

Den folgenden Tag stellten sich beyde Armeen wieder in Schlacht-Ordnung, es hatte aber kein Theil Lust, einen weitern Angriff zu wagen, daher sie sich wieder in ihre Läger zurücke zogen. Der Spanische General Gages konte den Streich, den ihm der Fürst von Lobkowitz gespielt, nicht vergessen. Er suchte sich daher an ihm auf gleiche Weise zu rächen, indem er sich noch vor Ausgang des August-Monaths vornahm, desselben Leger auf gleiche Weise zu überfallen. Er erwehlte hierzu die Mittags-Stunde, da die gröste Tages-Hitze die Officiers und Soldaten nöthigte, Schatten zu suchen. Der Anschlag hätte grosse Folgen haben können. Allaine der Fürst von Lobkowitz, der durch einen Spion davon benachrichtiget worden, hatte schon Anstalten vorgekehret, die Spanier selbst in die Falle zu locken, darinnen sie ihn zu fangen gedachten. Aber sie waren ebenfalls durch einen Spion benachrichtiget worden, daß ihr Anschlag verrathen sey, daher sie die Ausführung desselben bis auf eine andere Zeit aussetzten.

Im Sept. fiel ein starckes Regenwetter ein, das beyden Armeen sehr beschwerlich war, doch ermangelte man Spanisch-Neapolitanischer Seits nicht, starck auf das Oesterreichische Läger zu schiessen, wo

zugleich

zugleich sich viele Deserteurs einfanden, auch sich starcke Kranckheiten hervor thaten, die viel Volck aufrieben. Der Fürst von Lobkowitz befand daher vor gut, sich zum Abzuge anzuschicken. Er ließ um deswillen nicht nur viele Bagage abgehen, sondern auch zu Ponte Molle eine Schifbrücke über die Tiber schlagen. Es verzog sich aber sein Aufbruch bis den 1 Nov. nachdem sowohl den 29 als 30 Oct. vorher ein Gefechte zum Vortheil der Spanier vorgegangen war.

Als an dem obgemeldetem Tage der Aufbruch erfolgte, gieng man den 2 Nov. zu Ponte-Molle, unweit Rom, über die Tiber, und setzte über Ronciglione, Viterbo, Orvieto, Perugia, Gubio und Fossombrone den Marsch so starck fort, daß man den 23 dieses schon zu Fano anlangte, wo der Fürst sein Haupt-Qvartier nahm, welches er aber den 29 nach Pesaro verlegte. Die feindliche Armee gieng ihm zwar auf dem Fusse nach, kunte ihm aber nicht beykommen, daher sie zu Anfang des Decembers sich aus der Gegend von Perugia und Foligno wieder zurücke zog, und sich in der Gegend von Viterbo in die Winter-Qvartiere legte. Die Oesterreichische Armee that darauf in den Päbstl. Landschaften von Bologna, Ferrara, Romagna und Urbino ein gleiches, da denn der Fürst von Lobkowitz sein Haupt-Qvartier zu Imola nahm, von dar er im Jan. 1745 eine Reise nach Meyland zu dem General Pallavicini that, um sich mit ihm und dem Englischen Admiral Rowley wegen des bevorstehenden Feldzuges zu unterreden, von

Digitized by Google

dar er den 1 Februar. schon wieder zurücke kam. Man hielte sich den Winter über auf beyden Seiten gantz ruhig. Alleine den 10 Märtz brach der Spanische General Gages unvermuthet auf und breitete sich bis Perugia und Maccrata aus. Dieses bewog den Fürsten von Lobkowitz seine Armee gleichfalls zusammen zu ziehen, worauf er den 21 Märtz von Imola aufbrach und über Rimini, Cesena und Bologna nach Modena marschirte, allwo er sich den 10 April unter die dasigen Stücken lagerte. Die Spanische Armee gieng ihm auf dem Fusse nach, paßirte den 13 April den Panaro und lagerte sich der Oesterreichischen Armee, die zwischen Modena und der Secchia in Schlacht-Ordnung stunde, gerade gegen über.

Beyde Armeen blieben einander bis den 22 Apr. im Gesichte, ohne etwas gegen einander zu unternehmen, bis endlich der Graf von Gages an dem obgedachten Tage seinen Marsch durch die Gebirge nach dem Genuesischen antrat, der Fürst von Lobkowitz aber den Tag hernach in die Gegend von Reggio aufbrach, hierauf in das Parmesanische rückte und sich bis Pontremoli in Luneggiana ausbreitete. Allhier blieb er bis den 23 May stehen, da er nach Piacenza aufbrach, den Po paßirte und sich zwischen Pavia und Belgiojoso lagerte, allwo er den 14 Jun. dem aus Deutschland ankommenden General, Grafen von Schulenburg, das Commando übergab, und zu Folge der empfangenen Ordre von der Armee weg und über Mantua nach Wien gieng, wo er den 24 Jun. anlangte und

Befehl

Digitized by Google

Befehl kriegte, zur Armee in Böhmen zu gehen und dem dasigen Feldzuge beyzuwohnen.

Als er zu Anfang des Julii bey der Armee in Böhmen anlangte, stunde dieselbe noch in der Gegend von Königsgrätz, wohin sie sich nach der Schlacht bey Hohen-Friedberg gewendet hatte. Die Sachsen unter dem Hertzoge von Weissenfelß stunden auch noch bey derselben, über welche der Printz Carl von Lothringen das Ober-Commando führte.

Man muste täglich auf guter Hut stehen, weil die Preußische Armee, die der König selbst anführte, in der Nähe war. Jedoch es gieng zwischen beyden Theilen nichts weiter vor, als daß die streifenden Partheyen einander allen möglichen Abbruch thaten. Zu Ende des Augusti giengen die Sächsischen Trouppen bis auf 7000 Mann nach ihrem Vaterlande zurücke, doch wurde die Armee dadurch nicht so gar geschwächt, daß sie nicht noch der Preußischen hätte gewachsen seyn sollen. Sie blieben beyderseits noch immer in ihrer bisherigen Position, bis der König von Preußen vor gut befand, den 17 Sept. zur Nacht sein bisheriges Lager bey Schmirschitz aufzuheben, und sich über Jaromirz nach der Gegend von Trautenau zu ziehen, um Nieder-Schlesien zu bedecken.

So bald der König aufgebrochen, rückte Printz Carl mit seiner Armee ihm nach. Als man nun über Jaromirz nach Königshofen gekommen, recognoscirte der Printz Carl nebst dem Fürsten von Lobkowitz das Preußische Lager, und befand, daß

es

Digitized by Google

es füglich attaqvirt werden könnte. Er brach daher mit der Armee in aller Stille auf, ließ aber Zelter und Bagage unter einer Bedeckung im Lager zurücke. Nachdem er bey Kralowidwar die Elbe paßiret war, langte er durch lauter Wälder und Gebirge den 29 Sept. Abends um 8 Uhr in dem Thale von Praußnitz, etliche Stunden von Trautenau, an, wo die Preußische Armee kaum einen Canonen-Schuß davon entfernt war. Hier blieb man die Nacht über in Schlacht-Ordnung stehen, den folgenden Morgen aber, als den 30 dieses, kam es bey dem Dorffe Soor zu einer blutigen Action, davon man verschiedene Erzehlungen hat, die aber darinnen überein kommen, daß die ungleich stärckere Armee des Printz Carls anfangs über die Preußische viele Vortheile erhalten, endlich aber, da die Oesterreichische Cavallerie sich durch das gewaltige Feuer der Preussen aus ihrer Contenance bringen lassen, sich mit ziemlichem Verluste wieder in voriges Lager zurücke gezogen hat.

Der Fürst von Lobkowitz commandirte den linken Flügel, dabey sich alle Grenadiers und Carabiniers befanden, die von dem Corps de Reserve, so aus 3 Cavallerie-Regimentern bestunde, unterstützt wurden. Die gröste feindliche Macht gieng en Faveur eines starcken Nebels auf denselben los und machte ein solches Feuer, daß es der Oesterreichischen Cavallerie unmöglich war, längern Widerstand zu thun, sondern sich genöthiget sahe, zu weichen. Der Fürst war über seine Cavallerie, weil

Digitized by Google

weil sie nicht Stand gehalten hatte, so ergrimmt, daß als er nachgehends wieder ins Lager kam, er die gewöhnliche Cavallerie-Wache von seinem Zelte wegjagte.

Nach dieser Schlacht zogen sich die Preußen gäntzlich aus Böhmen und es schiene, als ob der Feldzug auf dieses Jahr ein Ende haben würde. Alleine es war Oesterreichischer Seits mit dem Sächsischen Hofe in geheim ein Anschlag gemacht worden, einen unvermutheten Einfall in die Preussischen Lande zu thun, in welcher Absicht sich die Oesterreichische Armee zu Anfang des Nov. der lausitzischen Gräntze näherte. Alleine der König in Preußen kriegte zu rechter Zeit davon Nachricht, daher er seinen Feinden zuvor kam und an zwey Orten zugleich in die Sächsischen Lande einfiel, auch in wenig Wochen fast von dem gantzen Lande Meister wurde. Der Fürst von Lobkowitz hätte gerne dem sieghaften Könige eine Diversion gemacht, wenn es ihm nur möglich gewesen wäre. Die Armee war zwar starck genug, aber der Printz Carl führte das Ober-Commando, der sehr behutsam gieng und auf alle Art und Weise zu verhindern suchte, mit denen Preußischen Trouppen handgemein zu werden. Aus dieser Ursache gieng er nicht nur im Nov. bey Zittau wieder nach Böhmen zurücke, sondern gab auch während der Schlacht bey Kesselsdorf am 15 Dec. einen müßigen Zuschauer ab, verließ auch sehr eilfertig die Sächsische Grentze wieder, als sich der Sieg auf Preußische Seite gewendet hatte.

Es

Digitized by Google

Es kam zwar noch vor Ausgang dieses Jahrs mit Preußen zu einem Frieden, aber der Krieg mit den andern Feinden des Hauses Oesterreich hatte noch kein Ende. Der Fürst von Lobkowitz erhub sich den Winter über nach Wien, allwo er den 25 Jan. 1746 das Ober-Commando in den Niederlanden kriegte. Als er aber dahin abreisen wollte, um solches Commando anzutreten, wurde er zu Wien von einer so schweren Kranckheit befallen, daß er mit allen Sacramenten versehen werden muste. Ob er sich nun gleich wieder erholte, so durfte er sich doch nicht gleich ins freye Feld wagen, daher der Graf von Bathiani an seine Stelle das gedachte Commando erhielte. Jedoch er kriegte an dessen stat im April das Commando über die Armee im Reiche, wohin er sich auch den 9 May von Wien erhob, nachdem er den 5 vorher den Eid als Kayserl. und Königl. Ungarischer wirckl. Geheimder Rath abgelegt hatte.

Er traf die Armee bey Heilbrunn an, als er bey solcher anlangte. Ein Theil derselben brach im Jun. über Heidelberg und Flörsheim, wo solcher über den Mayn gienge, nach der Mosel auf, der Rest davon aber blieb in der Gegend von Heilbrunn den gantzen Sommer hindurch stehen, da denn der Fürst sein Haupt-Qvartier zu Sontheim hatte. Es wurden weiter keine Bewegungen mit der letztern gemacht, als daß bald einige Regimenter darzu stiessen, bald davon wieder abgiengen, die theils nach den Niederlanden, theils nach Italien marschirten. Den 8 Jul. langte der Hertzog von Würtenberg

Digitized by Google

tenberg in dem Haupt-Qvartiere an, der von dem Fürsten prächtig tractirt und hernach ins Lager begleitet wurde, wo die sämmtlichen Trouppen ausrücken und vor ihm Parade machen musten. Den 11 dieses begab sich der Fürst ins Schlangenbad, da indessen der Fürst von Salm das Commando führte. Er kam zwar im Aug. wieder zurücke, verließ aber im Sept. die Armee und begab sich nach Wien.

Allhier ward er im Oct. zum commandirenden General im Königreiche Böhmen mit einem jährlichen Gehalt von 20000 fl. ernennet, dargegen er sein bisher gehabtes Gouvernement und Commando in Siebenbürgen aufgab, das der Graf von Traun erhielte. Er hat seit dieser Zeit sich meistens in Böhmen aufgehalten, doch aber bisweilen auch sich zu Wien eingefunden, wo er allezeit in großem Ansehen gestanden.

An. 1750 im Aug. muste er zu Kolin ein starkes Lager von allen in Böhmen liegenden Trouppen zusammen ziehen, welches unter seiner Veranstaltung und Anführung in hoher Anwesenheit des Kaysers und der Kayserin, die deshalben eine Reise dahin thaten, in der neuen Montirung seine Exercitia und Manœuvres auf eine solche Weise machte, daß Ihre Majestäten ein besonderes Vergnügen darüber hatten.

An. 1751 im März wurde ihm das General-Commando im Königreiche Ungarn aufgetragen, das er aber nicht gleich antrat, weil sein Nachfolger in Böhmen, der Graf von Broune, nicht sogleich

das

Digitized by Google

das Gouvernement in Siebenbürgen quittiren konte, weil der Graf von Bernes, der ihm allda succediren sollte, unvermuthet Todes verbliche. Es verzog sich daher bis ins folgende Jahr, ehe er das Commando in Ungarn antrat. Er erwählte darauf Preßburg zu seinem Auffenthalte, von dar er sich fleißig zu Wien und an dem Kayserl. Hofe einfand, weil beyde Städte nicht gar weit von einander liegen.

An. 1753 befand er sich immer unpäßlich, bis er endlich den 9 Oct. frühe das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte, nachdem er sein Alter auf 67 Jahr und 2 Monate gebracht. Er hat den Ruhm eines beherzten Generals hinterlassen, der zwar etwas hitzig und scharf gewesen, aber auch an Klugheit und Tapferkeit keinem andern etwas nachgegeben. Er hat eine Witwe mit 6 Söhnen und einer Tochter hinterlassen. Die einzige Tochter, Maria Eleonora, ist seit den 16 Aug. 1740 mit dem Herzoge Conrad Albert Carl von Ursel vermählt, von den Söhnen aber stehen die ältesten beyden, Carl Adam Felix und Joseph Maria Carl, jener als General-Wachtmeister, und dieser als Obrister in Kayserl. Kriegs-Diensten. Der dritte, Christian Joseph, ist Domherr zu Augspurg, der vierte August Anton ist Kayserl. Obrist-Lieutenant, und die beyden jüngsten, Philipp und Leopold, stehen in der Hoffnung, entweder im Militair- oder geistlichen Stande berühmt zu werden. Ob sich einer von den beyden ältesten Söhnen den 28 Nov. 1752 mit der jungen verwitweten

Digitized by Google

weten Fürstin von Lichtenstein wircklich vermählt habe *, läßt man als ungewiß an seinen Ort gestellet seyn.

Den 16. Oct. wurde dem verstorbenen Fürsten auf Kayserl. Befehl und Veranstaltung zu Preßburg ein solennes Leichen-Begängniß gehalten, welchem alle Brüderschaften und Münchs-Orden, die Königl. Ungarische Stathalterey und Dicasteria, viele hohe Generals und Officiers, 3 Regimenter zu Pferde, mit 12 Canonen, der Stadt-Magistrat mit der Bürgerschaft und viele andere Personen in Proceßion beywohnten. Er wurde bey den Capucinern vor der Stadt begraben, wobey der Bischoff von Neutra das hohe Amt hielte, aus den Canonen aber eine gedoppelte Salve, und von allen 3 Regimentern ein dreyfaches Lauf-Feuer gegeben wurde.

* *

II.

Von der Rußischen Kayserin Auffenthalte zu Moscau.

Die Ankunft dieser Monarchin zu Moscau haben wir zu anderer Zeit angezeigt *. Hier holen wir die Beschreibung von dem Schlitten nach,

* Siehe die Neuen Nachrichten T. III p. 903.
* Siehe die Neuen Nachr. P. 40 p. 317.

Digitized by Google

nach, auf welchem sie solche Reise verrichtet. Es ist dieses Gebäude inwendig mit gewöhnlichen Zimmern für die Monarchin und für die Nähesten von ihrer Hofstat versehen, und enthält alles, was zu ihrer Bequemlichkeit gereichet, ihr Bette und einen Tisch, woran vier Personen speisen können. Wenn Sie die Reise nach Moscau thut, und der Schnee sich wohl gesetzt hat, so wird der gantze Weg im Schnee zu beyden Seiten mit jungen Tannenbäumen, in der Weite von 20 Ellen, besetzet, worzu man gemeiniglich 128480 Bäume braucht. Auch werden in gewissen Entfernungen grosse Holzhaufen zusammengetragen, welche angezündet werden, um der Kayserin und ihrem Hofe zu leuchten, wenn sie bey Nachte reisen. Das Gebäude stehet auf einem Schlitten, und wird von 24 Postpferden gezogen. Wenn eines davon unter Weges ermüdet, so werden schon andere wieder in Bereitschaft gehalten. Die Monarchin ist gemeiniglich drey Tage und drey Nächte unter Weges. Es finden sich verschiedene kleine Paläste auf dem Wege, wo sie bisweilen stille hält, um sich zu erfrischen. Peter der Grosse hat die Reise nach Petersburg einmal in 46 Stunden zurücke geleget, da sie doch 122 Deutsche Meilen ausmachet. Man kan sich aber leichte vorstellen, daß der Schlitten dieses Monarchen von einer gantz andern Beschaffenheit, als der jetzt beschriebene, gewesen sey.

Die Lustbarkeiten, welche nach der Ankunft der Kayserin zu Moscau erfolgten, wurden durch Krankheiten unterbrochen, damit fast alle, im Gefolge

des

Digitized by Google

des Hofs mitgekommene Personen befallen worden. Diese Kranckheiten äusserten sich durch heftiges Kopfweh, beständigen Husten und innerliche Schmertzen, mit Fieber und Schlaflosigkeit. Die Kälte und Subtilität der Luft trugen zu diesen Zufällen nicht weniger bey, als die Schwierigkeit, die grosse Menge Leute, die in der Kayserin Suite von Petersburg mit dahin gekommen, beqvem unterbringen zu können. Man hat die Anzahl derselben auf mehr denn 80000 Menschen gerechnet. Man hat zwar die in den letztern Feuersbrünsten eingeäscherten Häuser meistens wieder aufgebauet, aber die Nothwendigkeit zu wohnen hat gemacht, daß man lauter höltzerne Häuser aufgeführet, wobey man nur dahin gesehen, unter Dach zu kommen, ohne sich zu bekümmern, ob sie beqvem und geräumlich wären.

Die Kayserin selbst ist von der obgedachten Kranckheit nicht frey geblieben. Sie befand sich zwar nach ihrer Ankunft eine Zeitlang ziemlich wohl auf; aber am 10 Febr. 1753 fieng sie an, über Kopf-Schmertzen zu klagen, worzu die andern Zufälle kamen, womit fast der gantze Hof damals beschwert war. Der erste Kayserl. Leib-Medicus, Herr Boerhave, ob er gleich selbst unpaß war, und das Bette hütete, machte sich sogleich auf, um für Ihro Kayserl. Maj. die nöthige Sorge zu tragen, bey welcher denn auch die gebrauchten Mittel eine gantz gute Wirckung thaten; doch nahm der Husten den 16 von neuem überhand, daher man Ihro Maj. zur Ader ließ, worauf Sie eine geschwinde

Digitized by Google

Linderung verspürte, auch in kurtzem völlig hergestellet wurde. Der Groß-Fürst und die Groß-Fürstin sind ebenfalls mit dieser allgemeinen Unpäßlichkeit beschwert gewesen, haben sich aber bald wieder besser befunden.

Den 6 May begieng die Kayserin mit grossem Gepränge ihr Krönungs-Fest, wobey die Lustbarkeiten etliche Tage währten. Den 8 wurde ein grosser Ball gehalten, darzu der gesammte Adel eingeladen war. Der Groß-Fürst speisete mit den Damen und Cavaliers an einer figurirten Tafel von 200 Couverts. Der Saal, worauf gespeiset wurde, stellte einen prächtigen Garten mit allegorischen Statuen, Fontainen, Cascaden und andern Decorationen vor. Währender Tafel wurde ein Concert aufgeführt, und bey Nacht waren die vornehmsten Häuser illuminiret. Den 10 stellte man die Opera Bellerofonte vor. Es wurde zu gleicher Zeit verordnet, daß die Cavaliers und Dames, welche instehenden Sommer über den Hof besuchen wollten, nicht anders als in uniformer seidener Kleidung ohne Gold und Silber daran erscheinen sollten, doch könte dieselbe mit seidener Arbeit gestickt seyn.

Zu Anfang des Junii bezog die Kayserin den neuen Sommer-Palast, der nahe bey dem Winter-Palaste erbauet worden. Er war gantz höltzern, aber so weitläuftig und mit so wohleingetheilten Zimmern versehen, daß der gröste Theil des Hofs darein verlegt werden kante. Wenige Tage darauf that die Kayserin eine Reise nach dem Kloster Troitzka, wohin

Digitized by Google

wohin ihr der Groß-Fürst und die Groß-Fürstin nebst vielen Herren und Damen den 9 Jun. folgten. Die Uniforme des Hofs während dieser Reise war folgendergestalt eingerichtet: Die Manns-Personen hatten Kleider von Paillefarbener Seide mit silbernen Borten, die mit grüner Seide vermischt, und grüne seidene Westen, die mit Silber mit gelber Seide vermischt, besetzt waren. Die Borten endigten sich in kleine Quasten. Die Damen hatten Amazonen-Kleider, die mit den Kleidern der Cavaliers übereinkamen.

Den 3 Sept. that die Kayserin in Begleitung des gantzen Hofs eine Reise nach dem Woskresenskischen Kloster, das 50 Werste von Moscau liegt, und vor kurzem den Namen Neu-Jerusalem bekommen. Sie verblieb etliche Tage daselbst, und begieng allda mit vielem Gepränge ihr hohes Namens-Fest. Sie war mit den Anstalten, welche der Archimandrit des Klosters vorgekehret hatte, so wohl zufrieden, daß sie die Einkünfte desselben um etliche 1000 Rubel vermehrte.

Der Hof ist fast niemals so prächtig und ansehnlich in der Stadt Moscau gewesen, als in diesem Jahr, und man machte Anstalten, auch den Winter über die herrlichsten Lustbarkeiten vorzunehmen, als durch einen gählingen Brand der gantze Hof in das äusserste Schrecken gerieth. Es kam nämlich den 12 Nov. gegen Mittag in dem obgedachten neuen Kayserl. Sommer-Palaste Feuer aus, welches im kurzen das gantze Gebäude in die Asche legte. Man kan sich leichte vorstellen, wie groß das Gedränge

Digitized by Google

bey dem Palaste gewesen seyn müsse, da man sich, wiewohl vergebens, bemühete, das Feuer zu löschen. Die Kayserin selbst fuhr in einer Carosse herum, und ertheilte mit bewundernswürdiger Lebhaftigkeit die nöthigen Befehle. Als sie ohngefehr den Holländischen Minister, Herrn von Savart, und den Sächsischen Minister, Herrn von Funck, erblickte, rief sie diese Herren zu sich, und sprach: Schon wieder ein verdrüßlicher Zufall, meine Herren! Ich werde mich zufrieden geben, wenn ich nur alleine darunter leiden soll. Gott wolle nur die armen Einwohner dieser Stadt verschonen, die schon so viel ausgestanden haben. Es ist mir lieb zu hören, daß ihre Häuser zur Zeit noch nichts von den Flammen gelitten haben. Sie munterte hierbey theils durch Geschencke, theils durch die liebreichsten Ermahnungen iedermann auf, sein Bestes zur Rettung beyzutragen.

Der Groß-Fürst und die Groß-Fürstin hatten kaum so viel Zeit, sich aus ihren Zimmern in die Slaboda zu retiriren, wo die Fremden wohnen. Die Kayserin blieb bis Abends um 6 Uhr bey dem Brande gegenwärtig, da man denn endlich sahe, daß der Palast nicht mehr zu retten sey. Sie ließ sich hierauf in das Haus bringen, das Sie in dem Qvartier Pokrowka besitzet, wo Sie aber niemanden mehr als die allernöthigsten Personen bey sich haben konte. Immittelst wurde das gantze Gebäude mit allen neuangebrachten schönen Zimmern völlig in die Asche gelegt. Von den Meublen hat

Digitized by Google

hat man zwar sehr viel gerettet; doch sind ihrer viele darauf gegangen, und darunter sonderlich die prächtige Garderobbe des Groß-Fürstens. Der Graf von Bestuchef, der Graf von Santy und der Graf von Woronzow legten bey dieser Gelegenheit die rühmlichsten Merckmahle ihres Eifers für ihre Monarchin ab, und waren beständig zu Pferde, um die nöthigen Befehle zu geben. Sonderlich setzte der letzte an der Spitze der Grenadierer von der Leib-Wache mehr als einmal sein Leben in Gefahr. Das Feuer brannte bis den folgenden Tag Abends. Immittelst war man beschäfftiget, die Gallerien abzubrechen, die nach der Hof-Kirche, und nach einem am Ende des Gartens befindlichen Saale giengen, welcher mit Meublen und Effecten, die man von den Flammen gerettet, angefüllet war.

Der Brand kam von dem gar zu starcken Feuer her, das man in den Oefen gemacht hatte, durch welche die Kayserl. Zimmer geheitzet wurden. Um die Hitze desto sanfter zu machen, war man auf den Einfall gerathen, diese Oefen, anstatt sie in die Zimmer selbst zu setzen, unter den Dieben anzulegen. Diese Oefen stiessen durch gemauerte Röhren an die Oerter, wo der Rauch ausgeführet wird. Man glaubt daher, daß eine von diesen Röhren von dem gar zu starken Feuer in dem Ofen zersprungen und den schleunigen Brand verursachet hat. Da nun der gantze Palast von Holtze, obwohl von innen und aussen sehr schöne und auf Italiänische Art gebauet, iedoch ieder Balcken an den andern durch

Digitized by Google

eiserne Haspen gefüget war, so konte man den verbrannten Theil nicht niederreissen, um das übrige zu erhalten.

Die Kayserin gab nach dem Brande sogleich Befehl, eiligst einen andern Palast aufzubauen, aber auf Rußische Art, da die Balcken und alles Holtzwerck ohne eiserne Haspen an einander gefüget werden. Immittelst wollte sie in dem Palaste von Pokrowka verbleiben, bis solcher verfertiget worden. Weil aber derselbe gar zu enge war, verließ sie solchen den 22 Nov. und bezog dasjenige Gebäude in dem Garten, welches in dem letztern Brande vom Feuer verschonet geblieben. Immittelst wurde an dem neuen Palaste mit solchem Eifer gearbeitet, daß solcher schon den 26 Dec. von der Kayserin bezogen werden konte. Man hat folgende Beschreibung davon zu Gesichte bekommen, die allhier eine Stelle verdienet und also lautet:

Den 15 Nov. wurde auf allerhöchsten Befehl Ihro Kayserl. Maj. verordnet, an der Stäte des abgebrannten Palasts einen neuen von voriger Grösse auf das schleunigste wieder aufzuführen. Die Veranstaltung zu diesem Bau wurde dem wirckl. Geheimen Rath, General-Procureur und Ritter, Knäs Trubetzkoi, und dem General en Chef, Senateur und Ritter, wie auch Ihrer Kayserl. Maj. General-Adjutanten und wirckl. Cammerherrn, Grafen Peter Iwanowitsch Schuwalow, aufgetragen. Tages darauf, als den 16, wurde der abgebrannte Platz von dem Schutte gereiniget und Anstalten zu Anschaffung der gehörigen Bau-Materialien vorgekehret. Den 19 Nov. legte man mit einer geringen Anzahl Zimmerleute, (indem man damals in der Eil, da der Winter bereits angegangen war, fast keine auftreiben konte), zu diesem Gebäude durch

Digitized by Google

durch Gottes Hülfe den Grund. Doch konte die Arbeit selbst vor dem 23 Nov. nicht angefangen werden; an diesem Tage aber wurde der Bau mit 800 Zimmerleuten wircklich vorgenommen und mit allem Fleiße fortgesetzet. Von dieser Zeit an vermehrte sich von Tage zu Tage die Anzahl der Zimmerleute bis 3000 Mann, so, daß überhaupt bey diesem Bau an Künstlern und Meisterleuten bis 6000 Mann in Arbeit gestanden: worauf zu Verfertigung der innern Verzierungen die Tischler, Bildhauer, Vergulder, Mahler und übrige darzu gehörige Werckleute, so viel deren zusammen gebracht werden konnten, ihre Arbeit antraten, und sie mit glücklichem Erfolg dergestalt fortsetzten, daß dieses große Gebäude durch Gottes Hülfe vom 23 Nov. bis den 26 Dec. und also in 32 Tagen völlig in wohnbaren Stand gebracht wurde, auch Ihro Kayserl. Maj. solches am 26 Dec. wieder zu beziehen geruheten. Inzwischen wurde der Saal, welcher noch viel geräumiger ist, als der vorige gewesen, mit allen den gehörigen Decorationen zu dem 29 Dec. völlig fertig, als an welchem Tage das höchste Geburts-Fest Ihro Kayserl. Maj. in gedachten neuen Zimmern aufs prächtigste begangen und in dem oberwehnten neuen Saale Souper und Ball gehalten wurde. Den, bey diesem Bau gebrauchten Meistern und Arbeitsleuten wurde einem ieden nach seinem Verdienste ein ansehnlicher Tagelohn bezahlet. Sie bekamen über dieses täglich ihre Portiones und zwey Schalen Brantewein; nach vollendeter Arbeit aber wurde so wohl den Meistern als Arbeitsleuten zum Geschencke einem ieden ein Rubel gereichet.

Der erlittene Brand-Schaden ist demnach gar bald wieder geheilet worden. Aber das Unglück, das die gute Rußische Stadt **Archangel** kurtz vorher betroffen, wird nicht so leichte zu verwinden seyn. Es entstunde nemlich daselbst den 27 Oct. Abends um halb 9 Uhr bey einem sehr hefftigen Nord-

Digitized by Google

West-Winde in dem sogenannten Russen- oder Soldaten-Quartier eine grosse Feuersbrunst, wodurch 609 Häuser, 230 Kramläden und Magazine, 14 Mühlen, 11 Fabriken ꝛc. in die Asche gelegt und dadurch die Einwohner in das äusserste Elend gesetzt worden. Die Kayserin hat sich solches sehr zu Hertzen gehen lassen, und alsbald Befehl gegeben, denen allda verunglückten Einwohnern eine ansehnliche Summe Geldes auszutheilen, um wieder anzubauen und sich ihres Schadens zu erholen.

Die vorhabende Reise der Kayserin nach der Ukraine, darzu schon viele Anstalten vorgekehrt worden, ist unterblieben; wie auch die Rückreise nach Petersburg, allwo der Fürst Michael Galiczin während ihrer Abwesenheit mit vielem Ruhm und Auctorität die Stathalterschaft geführet.

* *

III.

Der gegenwärtige Hochfürstl. Würtembergische Hof- Civil- und Militair-Staat *.

I. Der Hof-Staat.

Der Oberhof-Marschall.

Ferdinand Wolfgang Reinhard von Wallbrunn, wirckl. Geh. Rath.

Der

* Ich habe dieses und viele andere dienliche Nachrichten demjenigen unbekannt seyn wollenden Freunde,

Digitized by Google

Der Hof-Marschall.

Joh. Ernst Gottfried, Freyherr von Seckendorf, Geh. Rath.

Der Reise-Marschall.

Ludwig Bernhard von Sternfelß.

Die Cammerherren:

1. Joh. Friedrich Heinrich Günther Stockhorner von Starein, Ober-Vogt zu Lauffen.
2. Joh. Franz, Graf von Gabalitzki, Obrist der Leib-Garde zu Pferde.
3. Franz, Freyherr von Werneck, General-Major und Obrist der Leib-Garde zu Fuß, wie auch Ritter des Ordens de la Fidelité.
4. Wolfgang Heinrich, Freyherr von Rothkirch, Hof-Kriegs-Raths-Präsident u. Obrist der Leib-Garde.
5. August Gottlob, Freyherr von Röder, Obrister.
6. Julius Levin Heinrich von Osten, Ober-Vogt zu Böblingen.
7. Gustav Ferdinand von Bidenfeld, Major.
8. George Heinrich von Schaumburg, Ober-Vogt zu Calw.

9. Frie-

Freunde, dessen bereits Tom. III p. 853 gedacht worden, zu dancken, dessen Fleiß in Sammlung dergleichen Nachrichten um so viel mehr zu rühmen ist, da er ohne den geringsten Eigennutz bloß dem Publico dadurch zu dienen sucht. Nur bitte ich, die Sachen und Briefe an die Erben des seel. Heinsii, als Verleger dieser Monats-Schrift zu addreßiren, weil ich solche durch sie am bequemsten erhalten kan.

Digitized by Google

9. Friedrich Albrecht von Geisberg, Vice-Jägermeister.
10. Carl August von Gemingen, Major.
11. Joh. August von Brandenstein, Forstmeister zu Schorndorf.
12. Ernst August von Rieben, Forstmeister zu Stromberg.
13. Ludwig Wilhelm August von Phull, Major.
14. Carl Otto Stockhorner von Starein, Regierungs-Rath.
15. Frantz Carl von Schack, Obrist-Lieutenant der Garde du Corps und General-Adjutant.

Der Ober-Stallmeister:
Gustav Friedrich von Vokühl.

Der Ober-Jägermeister:
Carl Magnus von Schauroth, Ritter des Jagd-Ordens.

Der Land-Ober-Jägermeister.
Friedrich Carl, Graf von Pappenheim.

Der Ober-Hofmeister der regierenden Herzogin:
Philipp Ray von Rettenburg, Geheimer Rath.

Der Ober-Hoffmeister der letztverwittweten Herzogin:
Vacat.

Der Ober-Hoffmeister der ältern verwittweten Herzogin:
Joh. Rudolph von Schönfeld.

Digitized by Google

Der

Der Hoffmeister der Prinzeßin Friderica von Neustadt:
Wilhelm Ernst von Beulwitz.

II. Der Civil-Staat.

Die wirckl. Geheimden Räthe:

1. Friedrich August von Hardenberg, Cammer-Präsident, Ritter des Jagd-Ordens und Müntz-Deputations-Präses.
2. Ferdinand Wolfgang Reinhard von Wallbrunn, Ober-Hof-Marschall, Ritter des Johanniter- und Jagd-Ordens.
3. Christoph Dietrich von Keller.
4. Reinhard, Freyherr von Gemmingen, Gouverneur von Mömpelgard und Ritter sowohl des Jagd-Ordens, als des Ordens de la Fidelité.
5. Philipp Eberhard, Freyherr von Zech, erster Kreis-Directorial-Gesandter und Consistorial-Präsident.
6. Joh. Eberhard Georgii, Präses des Land-Rechnungs- und Ober-Berg-Amts, auch der Zucht- und Arbeit-Haus-Deputation.
7. Christoph Heinrich Korn, Kirchen-Raths-Director.
8. Günther Albrecht Kentz, zweyter Kreis-Directorial-Gesandter.

Die Titular-Geheimde Räthe:

1. Silvius Carl von Franckenberg, auf Zeitlitz und Ludwigsdorf.

2. Frie-

Digitized by Google

2. Friedrich Carl, Freyherr von Montolieu, Ritter des Jagd-Ordens und Gesandter zu Bern.
3. Joh. Christoph von Pflug, Freyherr auf Strehla, Regierungs-Raths-Präsident und Ritter des Jagd-Ordens.
4. Philipp Cay von Rettenburg, der regierenden Hertzogin Ober-Hoffmeister.
5. Johann Ernst Gottfried, Freyherr von Seckendorf, Hof-Marschall.
6. Wilhelm Eberhard von Faber, Cantzley-Director in Mömpelgard.

Der Regierungs-Präsident:

Joh. Christoph von Pflug, Freyherr auf Strehla, Geheimder Rath.

Der Consistorial-Präsident:

Philipp Eberhard, Freyherr von Zech, wirckl. Geheimer Rath.

Der Hof-Kriegs-Raths-Präsident:

Wolfgang Heinrich, Freyherr von Rothkirch, Obrist der Leib-Garde und Cammerherr.

Der Cammer-Präsident:

Friedrich August von Hardenberg, wirckl. Geheimer Rath.

III. Der Militair-Staat.

Der General-Feldmarschall-Lieutenant:

Rudolph, Freyherr von Laubski.

Die General-Majors:

1. Hanns Adolph, Freyherr von Spignaß, Chef

Digitized by Google

Chef eines Infanterie-Regiments und Ritter des Jagd-Ordens und des Ordens de la Fidelité.

2. Frantz, Freyherr von Werneck, Obrist der Leib-Garde zu Fuß und Cammerherr.

Die General-Adjutanten:

1. Frantz Carl von Schack, Obrist-Lieutenant der Garde.
2. Ludwig Carl von Pöllnitz, Cammerjuncker und Major.
3. Der Freyherr von Schütz, Major.
4. Ludwig Wilhelm August von Phull, Cammerherr und Major.
5. Christoph, Graf von Degenfeld, Major.

Die Regimenter:

1) Garde du Corps 1 Escadron.
Chef: Der General, Baron von Laubski,
Obrister: Joh. Frantz, Graf Gabalitzki, Cammerherr,
" " Wolf Heinrich, Freyherr von Rothkirch, Cammerherr.
Obr. Lieutenant: Frantz Carl von Schack, General-Adjutant.
Major: Friedrich Carl von Wöllwart.

2) Leib-Hussaren-Escadron:
Chef: Joh. Baptista Joseph Gorcy de la Martiniere, Major.

3) Printz Friedrichs Kreis-Dragoner-Regiment:
Chef: Friedrich Eugenius, Printz von Würtemberg, Gen. Major.

Obri-

Digitized by Google

Obriſter: Chriſtoph Ludwig von Weiß.
Obr. Lieut. Joh. Chriſtoph, Freyherr Stettner von Grabenhof.
Major: Ludwig Wilh. Auguſt von Phull.

4) Grenadierer a Cheval 1 Eſcadron:
Chef: Der Freyherr Stettner von Grabenhof, Obr. Lieut.

5) Dragoner-Eſcadron:
Chef: Printz Friedr. Eug. von Würtemberg.

6) Leib-Garde zu Fuß:
Chef und Obriſter: Der General-Major von Werneck.
Obr. Lieut. Philipp Joachim von Romman.
Major: Philipp Anton von Wolf.

7) Das Artillerie-Corps:
Chef: Joh. Chriſtoph David von Leger, Major.

8) Das Kreis-Fuſelier-Regiment:
Chef: Der regierende Hertzog.
Commandeur: Ernſt Ludwig, Graf von Wittgenſtein, General-Major.
Obriſter: Joh. Wilhelm von Hundelshauſen.
Obr. Lieut. Joh. Abraham David d'Augee.
Majors: Guſtav Ferdinand von Bidenfeld.
Heinr. Auguſt von Mandelsloh.
Friedrich Carl von Stain.

9) Das Inf. Regiment Printz Louis:
Chef: Ludwig Eugenius, Printz von Würtemberg.
Commandeur und Obriſter: Martin Philipp von Camaigne.
Major; Joh. Jacob von Linckensdorf.

10. Das

Digitized by Google

10) Das Spitznasische Inf. Regiment:
Chef: Der General-Major von Spitznaß.
Obr. Lieut. Helmut Dietrich, Freyherr von Plessen.
Major: Frantz Leopold von Larisch.

11) Das Würtembergische Fuselier-Regiment:
Chef: Der regierende Hertzog.
Commandeur und Obr. Lieut. Joh. Ernst von Bock.
Major: Carl von Gemmingen.

Die Commandanten:

1) Zu Hohen-Asperg: Joh. Conrad Sander, Obr. Lieut.
2) Zu Hohentwiel: Carl Aug. Freyherr von Kommerstätten, Obrister.
3) Homberg: Joh. Christian Krombholtz, Obr. Lieut.
4) Hohen-Neufen: Martin Christoph Schultz, Obr. Lieut.

* *

IV.

Einige jüngstgeschehene merckwürdige Avancements.

I. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Anno 1752 im Febr. wurden der Obriste eines Croatischen Regiments, Graf Guicciardi,

Digitized by Google

der Obriste des Darmstädtischen Dragoner-Regiments, Leopold Philipp, Freyherr von Ranzau, und der Obriste des Nadastischen Hussaren-Regiments, dessen Namen nicht zugleich gemeldet worden, zu General-Feld-Wachtmeistern ernennet.

Im May a. e. ward der Obrist-Lieutenant bey Trautmannsdorf, Graf Pertoni, Obrister bey Cordoua, der Obrist-Lieutenant bey Batthyani, Marqvis Voghera, Obrister bey Bretlach, und der Obrist-Lieutenant bey Darmstadt, Freyherr von Hochberg, Obrister bey diesem Regimente.

Im Jul. a. e. ward der Obrist-Lieutenant von Cramer bey Salm Obrist-Lieutenant, und der General-Feldwachtmeister von Crottendorf Commandant zu Leutschau.

Im Sept. a. e. ward der Printz Carl Adam Felix von Lobkowitz, General-Feldwachtmeister.

Den 13 eben dieses Monats wurden folgende Cavaliers zu wirckl. Cammerherren ernennet:

1. Frantz, Graf von Dietrichstein,
2. Bartholomäus, Printz Corsini,
3. Gerhard Xaver, Graf Truchseß von Waldburg,
4. Carl Joseph, Graf von Limpurg,
5. Philipp Ferdinand, Graf von Styrum-Globen,
6. Christian Friedrich, Graf von Giech,
7. Philipp Anton, Graf von Grüne,
8. Caspar Ludwig, Freyherr von Lutzau,
9. Ferdinand, Freyherr von Unruh,
10. Philipp, Marqvis von Vitelleschi,
11. Friedrich, Freyherr von Bülow,
12. Maximilian, Freyherr von Rehbach,

13. Carl

Digitized by Google

13. Carl, Graf von Dietrichstein,
14. Joseph, Ritter von Murray,
15. Michael Gundaccar, Graf von Althan,
16. Joseph, Graf von Palassa,
17. Joseph, Graf von Keglowitz,
18. Eugenius, Graf Gonfalonieri,
19. Mainhard Friedrich von Collenberg,
20. Joseph Michael, Freyherr von Landsee,
21. Ludwig, Graf von Auersberg,
22. Joseph Vigilius, Graf von Thun,
23. Joseph Anton, Freyherr von Schirnding,
24. Carl, Graf von Christalnig, und
25. George Barakunda.

Zu Titular-Cammerherren oder Decretisten wurden ernennet:

1. Lorentz, Printz Corsini,
2. Vincentz Felix, Graf Migazzi,
3. Christian Philipp, Graf von Sternberg,
4. Siegmund, Graf von Saurau,
5. Rudolph, Graf von Traun,
6. Friedrich, Graf von Sintzendorf,
7. Vincentz, Graf von Waldstein,
8. Adolph, Graf von Martinitz, und
9. Joseph, Graf von Ogilvi.

Im Jan. 1753 ward der Grenadier-Capitain bey Harsch, Anton August, Printz von Lobkowitz, Obrist-Lieutenant bey Colloredo.

Im Märtz a. c. wurden zu General-Feld-Wachtmeistern erklärt:

Digitized by Google

1. Der Freyherr von Schenck, Obrist bey Sincere,
2. Carl Borromäus, Graf von Colloredo, Obrist bey Teutschmeister,
3. Der General-Adjutant von Blonqvet,
4. Der Graf Velasco, Obrister bey Vasqvez,
5. Joh. Ludwig, Graf von Stahrenberg, und
6. Christoph Günther von Hänichen.

In diesem Monate wurden auch die zwey Brüder, Peter Felix von Vinchant, Herr von Milfort und la Haye, und Carl Anton Joseph von Vinchant, Herr von Morval, von der Kayserin in den Grafenstand erhoben.

Am April a. e. ward Frantz Maximilian von Sala, auf Stolberg und Jennendorf, in den Reichs-Freyherrn-Stand erhoben.

Im May a. e. wurden die Obristen, Freyherr von Meyern, bey Max Hessen, und Freyherr Reichlin von Meldegg bey Harrach, General-Wachtmeister, worgegen der Obrist-Lieutenant bey Harsch, Freyherr von Buchelski, Obrister bey dem neuen Durlachischen und der Obrist-Lieutenant bey Harrach, Graf von Engelhaus, Obrister bey eben diesem Regimente wurde.

Im Aug. a. e. bekam der Obriste von Simschön das ehemalige Trenckische Panduren-Regiment, welches bisher der Baron von Buday commandirt hat. Der Obrist bey Forgatsch, Freyherr von Mednyanski, ward General-Wachtmeister, an dessen Stelle der Obrist-Lieutenant bey

Digitized by Google

bey Hagenbach, Herr von Caſtelberg, Obriſter wurde. Der Obriſt-Lieutenant von Auſſen ward Obriſter und Commandant zu Leutſchau, dem der Major bey Leopold Palfy von Faber als Obriſt-Lieutenant, und dieſem der Capitain Morocz von Beketſalva als Major folgte.

Der General-Feldmarſchall-Lieutenant und Commandant der Feld-Artillerie, Freyherr von Feuerſtein, ward in eben dieſem Monate General der Infanterie *, und der Ingenieur-Obriſte von Kochepine ward mit Beybehaltung des Commando über die deutſche Ingenieur-Brigade General-Wachtmeiſter, der Geheime Rath aber, Johann Anton, Graf von Pergen, ward Miniſter bey denen Rheiniſchen Kreiſen.

Im Oct. a. c. ward der General der Cavallerie, Carl Frantz, Graf von Linden, General-Feldmarſchall und der Fürſt Wentzel Joſeph von Lichtenſtein commandirender General im Königreiche Ungarn. Der Freyherr Heinrich Chriſtian von Bayſerling und der Obriſt von Ledebur bey Harſch wurden Cammerherren.

Der Baron Heinrich Cajetan von Blumegen und Graf Anton von Schrattenbach wurden in eben dieſem Monate jener Landshauptmann, und dieſer Land-Richter von Mähren. Der Freyherr Frantz von Fünfkirchen ward den 13 Oct. Geheimder Rath, und der Coadjutor von

* Er iſt alſo nicht General-Feldmarſchall worden, wie im 44 Theile p. 765 vorgegeben worden.

Digitized by Google

Prag, Anton, Freyherr von Przichowski, erhielte das Bisthum von Königsgrätz.

Dem Erbprinzen von Modena ward das Lobkowitzische Curaßier-Regiment angetragen, das er aber ausgeschlagen hat.

II. Am Rußisch-Kayserl. Hofe:

Den 6 May 1752 begieng die Kayserin ihr Krönungs-Fest, wobey folgende Promotiones * geschahen:

Die General-Lieutenants von Brigki und Alexander Tarakanow wurden Generals en Chef; folgende General-Majors aber wurden General-Lieutenants:

1. Nicolaus von Bratke,
2. Der Freyherr von Kayserling,
3. Alexander, Graf von Bruce,
4. Nikita Rumanzow, und
5. Alexander Louckin.

Folgende Brigadiers wurden General-Majors:

1. Iwan Paschkow und
2. Michael Molzanow.

Folgende Obristen wurden Brigadiers:

1. von Roden,
2. Nicolaus Istant,
3. Nikita Balkunow,
4. Iwan Jeostlatjew,
5. Adam Ludwig von Brevern,
6. Iwan Leskin,

7. Ge-

* Siehe die Neuen Nachr. T. III p. 798.

Digitized by Google

7. Gedeon Corret,
8. Christoph von Glasenapp,
9. Iwan Liutkin,
10. Andronicus Remesow,
11. Boris Goostkin,
12. Jonas Temaschew,
13. Peter Kristschew,
14. Iwan Schilin,
15. Stephan Boschkarow, und
16. Gabriel Nasewskoi.

Im April 1753 ward der Contre-Admiral, Basilius Matlew, Gouverneur zu Nischni-Novogrod *.

Im Oct. a. e. am St. Elisabeths-Tage ward der General-Lieutenant, Graf Peter Semonowitz Soltikow, General en Chef, der General-Lieutenant und Obrist-Lieutenant der Garde zu Pferde, Iwan Bachmetow, ward Geh. Rath, dem der Major, Fürst Boris Czerkaskoi, als Obrist-Lieutenant succedirte. Der General der Donischen Cosaken, Daniel Jefremow, erhielte Alters halben mit General-Majors-Character seine gesuchte Erlassung, dem hinwiederum sein Sohn, Stephan Jefremow, in dem Commando folgen und unter ihm stehen solte.

III. Am Frantzösischen Hofe:

Im April 1753 ward der General-Lieutenant, Marquis von St. Jal, Gouverneur von Mezieres,

* Nicht aber von Siberien, wie Part. 44 p. 770 vorgegeben worden.

Digitized by Google

zieres, und der Marschall de Camp, Marqvis von Montigni, Premier-Lieutenant der Garde du Corps.

Im Jun. a. e. legte der General-Lieutenant, Marqvis von Chifreville, die Stelle als erster Sous-Lieutenant der schwartzen Mousqvetaires nieder, welche hinwiederum der General-Lieutenant, Graf de la Riviere, erhielte. Der Graf von Montboißier ward zweyter Sous-Lieutenant und der Brigadier der Cavallerie Graf von Biffy Cornet.

Im Jul. a. e. ward der Commandeur eines Bataillons des Infanterie-Regiments du Roi, de Champagne de Morsies, Brigadier, und der Capitain bey Bourbon, Busset de Batheon de Verrieu, Gouverneur zu Vienne in Dauphine, welche Stelle der General-Lieutenant, Graf de Prunier de St. Andre, niedergelegt hatte.

Im Aug. a. e. wurden der Vice-Admiral von Bart und der General-Lieutenant, Graf von Berchini, Groß-Creutze des St. Ludwigs-Ordens, und der Brigadier und Obrist-Lieutenant des Infanterie-Regiments du Roi, Ritter von Croismare, ward Commandeur dieses Ordens mit 3000. Livres Pension.

Im Sept. a. e. ward der Marschall de Camp von Berville Comthur des St. Ludwigs-Ordens und der zu Manheim gestandene Gesandte und Marschall de Camp, Marqvis von Tilly, wurde mit einem starcken Gehalt Königl. Staats-Rath, der obgedachte Graf von Biffy aber erhielte das Gouver-

Digitized by Google

Gouvernement von Aupone, das sein Oncle, der Marqvis von Bissy, zu seinem Faveur niedergelegt hatte.

Im Oct. a. e. wurde der Ritter von Marcieux, bisheriger Chef eines Cavallerie-Regiments, an seines Bruders, des Grafens von St. Maurice, Stelle Gouverneur von Grenoble. Der General-Lieutenant, Graf von Graville, erhielte das Commando in Roußillon und der erste Präsident des Cour des Aides zu Montpellier, de Bon, ward Intendant daselbst. Der Graf von Chatelet-Lomont erhielte das Infanterie-Regiment von Navarra, und der Obrist der Grenadiers de France, Rouffel d'Espourdon, an dessen Stelle das Infanterie-Regiment von Qverci.

IV. Am Spanischen Hofe:

Im Febr. 1753 wurde der General-Lieutenant, Gabriel de Zuloaga, Graf von Torrealta, Interims-General-Capitain von Guipuscoa, und der General-Lieutenant, Ludwig de Guendica, General-Commandant der Küste von Andalusien, im April a. e. aber erhielte der Grenadier-Capitain der Wallonischen Garde, Wilhelm Eugenius von Vignacourt, das Infanterie-Regiment von Brüssel.

Im May a. e. ward der General-Lieutenant, Marqvis von Cayro, General-Capitain von Majorca, und im Jun. a. e. der General-Lieutenant, Franz Xaverius von Lanzos, Mitglied des Kriegs-Raths, im Jul. aber der Marschall de

Digitized by Google

Camp, Siegmund Crassembach, Premier-Lieutenant der dritten Compagnie Garde du Corps.

Im April a. e. vergab der König folgende geistliche Aemter in West-Indien: Der Bischof von St. Martha, Joseph Xaverius d'Aranzi, ward Erzbischof zu St. Fe, und Primas in Peru; Ferdinand Camacho y Roxas ward Bischof von St. Martha; Frantz Joseph Moreno Curiel ward Erzbischof von St. Domingo und Juan de la Fuente Yepes Bischof von Neu-Segovien.

V. Am Großbritannischen Hofe:

Im Dec. 1752 ward der Graf George Wilhelm Harrey von Bristol an des Grafens von Waldgrave Stelle Cammerjuncker *.

In Irrland wurden in eben diesem Monate D. Richard Downe Bischof zu Raphoe, D. Arthur Smyth an dessen Stelle Bischof zu Downe, und D. Carmichael, Bruder des Grafens von Hindford, an dieses Stelle Bischof zu Clonfert.

Im Febr. 1753 erhielte der Obriste einer Compagnie des 2ten Garde-Regiments zu Fuß, Lord Lindores, das Irrländische Infanterie-Regiment des Ritter Baronets, Jacob Whiteford.

Im Apr. a. e. ward Wilhelm Shirley Gouverneur von Neu-Engelland.

Im Jun. a. e. ward der Baron Carl Cornwallis zum Vicomte von Brome in der Grafschaft

* Nicht aber Cammerherr, wie Part. 40 p. 369 vorgegeben wird.

Digitized by Google

schaft Suffolck und Grafen von Cornwallis ereirt *.

Den 27 Aug. a. e. ernennte der König die Herren Walpole und Montague und die Obristen Littleton und Pawlet zu Rittern des Bades. Auch wurden in diesem Monate Heinrich Cunninghame, Mitglied des Irrländischen Geheimen Raths, und der Ritter von Bade, Johann Savikle, zu Pairs von Irrland unter dem Titel der Barons von Mont-Charles und Pollington von Longford ereirt.

Den 18 Sept. a. e. bekam der Cammerherr und Obrister der 1sten Grenadier-Compagnie beym 3ten Garde-Regiment, Lord Cathcart, die Stelle eines General-Commissarii der Trouppen in Schottland.

Den 29 May a. e. ward der Vicomte Fitzmoritz zum Grafen von Shelburn, und den 29 Jun. der Cammerherr, William, Graf von Fitzwilliams, zum Geheimen Rath ernennet.

VI. Am Dänischen Hofe:

Im Oct. 1752 wurden Peter Baasböll, bisheriger Obrister und Chef des Norwegischen Artillerie-Corps, und George Friedrich von Krogh, Obrister des ersten Westerlehnischen National-Infanterie-Regiments, zu General-Majors der Infanterie ernennet.

Im Mart. 1753 erhielte der General-Major und Obrist-Lieutenant der Leib-Garde zu Fuß, Heinrich

* Siehe die Neuen Nachr. P. 44 p. 772.

Digitized by Google

rich Siegmund von Castonier, seine Erlassung, dargegen der Obrist des Leib-Regiments, Graf Friedrich Ludwig Daneschiold von Laurwigen, Obrist-Lieutenant der Leib-Garde, und Graf Gustav Friedrich von Isenburg-Büdingen Obrister des Leib-Regiments wurden.

Im April a. c. ward der General-Lieutenant, Samuel Ludwig von Kalckreutz, Obrist-Lieutenant der Garde zu Pferde, der General-Lieutenant, Hans Bertram Rantzau, an dessen Stelle Commandant zu Rendsburg und der Obrist, Gottwald Adolph von Nostitz anstat des Generals Rantzau Commandant zu Glückstadt *.

Im May a. c. erhielte der Obrist von Müllendorf, Obrist-Lieutenant des 4ten Südensfieldischen Dragoner-Regiments, das Nordensfieldische Dragoner-Regiment, das der verstorbene Obriste Harboe gehabt.

Im Jun. a. c. wurde Heinrich Bielke Raas General der Cavallerie, der Chef des Dänischen Artillerie-Corps, Carl Gottlieb von Reitzenstein, General-Lieutenant, und die Obristen, Woldemar, Graf von Schmettau und Conrad Wilhelm, Graf von Ahlefeld, General-Majors der Cavallerie und der Chef des Bornholmischen Regiments, Ferdinand Wilhelm de la Potterie, General-Major der Infanterie **.

Im Jul. a. c. ward der General-Adjutant der Garde zu Fuß, von Gehler, Obrister der Infanterie,

* Siehe die Neuen Nachr. P. 44 p. 773.
** Ibid. p. 773, 774.

Digitized by Google

terie, der Obrist von Ingenhaven aber erhielte das Süderjütische National-Regiment, das der Obrist, Christian Banner Raas, seinethalben niedergelegt hat.

Im Sept. a. e. wurde der General-Major, Christian Nörck, auf sein Ansuchen seiner Dienste erlassen, dargegen der aus den Hessen-Casselischen Diensten als General-Major in Dänische Dienste getretene Obrist von Moltke das erste Fühnische Cavallerie-Regiment erhielte, das jener bisher gehabt hatte.

Im Oct. a. e. ward der Obrist und General-Baumeister, Lorentz von Thura, zum General-Major, und der General-Major, George Friedrich von Krogh, zum Commandanten von Friedrichstein ernennet, dargegen der Obrist-Lieutenant Deichmann, des Bischofs von Christiania Sohn, Obrister wurde und das erste Westerlehnische National-Regiment erhielte. Dem Lalandischen Infanterie-Regimente ward von dem Könige der Nahme Printz Friedrich beygelegt.

VII. Am Schwedischen Hofe:

Der General-Qvartiermeister-Lieutenant, Andreas Johann Nordenschiold, erhielte im Sept. 1753 die Landshauptmannschaft von Carelien, Savolax und Kymenegard.

Im Oct. a. e. ward der Vice-Admiral, Gustav Ruuth, zum Admiral, der Graf Erich Sparr zum Vice-Admiral, David Anckerloo aber und Hans Anckerkrantz zu Chefs der Escadre ernennet.

Der

Digitized by Google

Der Justitz-Cantzler, Johann Gerdeschiold, ward in eben diesem Monate Hof-Gerichts-Präsident.

VIII. Am Preußischen Hofe:

Im Jan. 1753 ward der bisherige Regierungs-Director zu Magdeburg, George Christian Schellwitz, Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor. Der Capitain bey Printz Ferdinand, Peter Gerhard von Bandemer, ward Major. Der General-Major, Conrad Lebrecht Marschall von Bieberstein, erhielte eine jährliche Zulage von 1000 Thalern. Bey Forcade ward der Capitain, Friedrich Wilhelm von Butzke an Ernst Wilhelms von Schlieben Stelle, der Ober-Forstmeister in Preussen wurde, Major, wobey ihm der König einen schönen Schimmel zum Parade-Pferde schenckte. Bey Fouqvet ward der Capitain von Thun an des bey l'Hospital versetzten von Schafstedt Stelle, Major.

Der im Febr. a. c. zum Ober-Hofmeister der Königin ernennte Obrist der Cavallerie heist Friedrich Wilhelm, Freyherr von Kannenberg*.

Im Märtz a. c. ward der Capitain, Heinrich George von Blumenthal, bey Printz Heinrich und der Rittmeister, Victor von Pfuhl, bey Printz von Preussen zum Major ernennet. Der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Rochauischen Cürassier-Regiments, Bernhard von Brunner, ward in gleicher Qvalität bey das Würtem-

* Siehe Part. 42 p. 574.

Digitized by Google

tembergische Dragoner-Regiment versetzt, und der bisherige Major, George Friedrich von Winterfeld, zum Obrist-Lieutenant erklärt; dargegen ward der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Würtembergischen Dragoner-Regiments, Friedrich Wilhelm von Seidlitz, in gleicher Qualität bey das Rochauische Regiment versetzt. Der neue Obrist-Lieutenant bey dem Wartembergischen Hussaren-Regimente heist Nagysandor *.

Im Apr. a. e. ward der Obrist-Lieutenant bey Borck, Adam Henning von Kamecke, Commandant des Regensteins. Der General-Major, Carl Philipp Freyherr von Schönaich, erhielte das Stillische Cürassier- und der General-Major, Friedrich Ludwig, Graf von Truchses, dargegen das Schönaichische Dragoner-Regiment, wovon er bisher Commandeur gewesen. Der Major von Schmidseck ward Obrist-Lieutenant bey dem Hellermannischen Garnison-Bataillon.

Im May a. e. ward der Obrist und Chef eines Garnison-Regiments von Mitzscheval General-Major und erhielte den Orden pour le merite. Der Obrist-Lieutenant und Commandeur des Schulzischen Infanterie-Regiments, Christoph George von Luck, erhielte eine ausserordentliche Pension von 500 Thalern. Bey Buddenbrock ward der Rittmeister, Balthasar Jacob Egerland, Major.

Im

* Siehe ibid.

Digitized by Google

Im Jun. a. c. erhielte der General-Lieutenant, **Christoph, Graf von Dohna**, den schwartzen Adler-Orden und eine jährliche Pension von 500 Thalern. Der General-Major, **Carl Erhard von Kalnein**, ward General-Lieutenant und bekam ein Präsent von 2000 Thalern, welches auch der General-Major, **Hans Wilhelm von Canitz**, erhielte. Der Obrist, **Friedrich Ludwig von Kleist**, bekam den Orden pour le merite. Die Capitains des Königsbergischen Grenadier-Bataillons, **Heinrich August von Heiden** und **Otto Friedrich von Lossow**, wurden Majors. Der bisher in Frantzösischen Diensten als Obrist-Lieutenant des Hussaren-Regiments von Fraser gestandene **von Briesenow** ward als aggregirter Obrist-Lieutenant bey das Billerbeckische Hussaren-Regiment versetzt. Der Capitain bey Below, **Christian Ludwig von Taubenheim**, ward Obrist-Lieutenant bey Bosse. Die Majors bey Marckgraf Heinrich und bey Dossow, Frantz **Thuro von Großcreutz** und **Joh. Albrecht von Götz**, haben mit einander gewechselt. Der Obrist, **Hans Siegmund von Schellendorf**, erhielte eine Pension von 1000 Thalern, dargegen der Obrist bey Bonin, **August Gottlieb von Bornstädt**, Commandeur des Borkischen Regiments wurde. Der Obrist-Lieutenant bey Alt-Anhalt, **Balthasar Rudolph von Schenckendorf**, ward Commandeur des Marckgraf-Heinrichischen Regiments. Zu Majors, wurden auch in diesem Monate ernennet:

1. Joh.

Digitized by Google

1. Joh. Christian von Wegern bey Bonin,
2. Joh. Friedr. von Asseburg bey Münchow,
3. George Werner von Bandemer bey Alt-Anhalt, und
4. Hans von Ottmann bey Truchseß.

Im Jul. a. c. ward der bisher in Kayserl. Diensten gestandene Obrist-Lieutenant von Paczenski mit einer jährlichen Pension von 1000 Thalern zum Obrist-Lieutenant, und der Major bey Hautcharmoi von Borck zum Obrist-Lieutenant und Commandeur des Neuwiedischen Fuselier-Regiments, der Capitain von Burska aber zum Major bey Hautcharmoi ernennet. Bey dem Schulzischen Regimente wurden der Capitain, Leopold von Aleist, ein Sohn des verstorbenen General-Feld-Marschalls, und bey dem Kahldischen Grenadier-Bataillon der Capitain von Wangenheim Majors.

Im Aug. a. c. ward der Geheime Staats-Minister und Präsident des Hof-Gerichts, Wilhelm Ludwig von der Gröben, Ober-Appellations-Präsident zu Königsberg, und der Capitain des Haakischen Regiments, Otto Heinrich von Leiden, ward erster Cammer-Director bey der Kriegs- und Domainen-Cammer zu Gumbinen. Der General-Lieutenant, Heinrich August Freyherr de la Motte-Fouqvet, erhielte ein Präsent von 6000, und der General-Major und General-Qvartiermeister, Carl Christoph, Graf von Schmettau, von 5000 Thalern. Der Obrist, Heinrich Wilhelm von Billerbeck, erhielte seine gebetene

Digitized by Google

Erlassung, dessen Hussaren-Regiment der bisherige Obrist-Lieutenant des Wartenbergischen Hussaren-Regiments, Paul Joseph von Malakowski, kriegte. Die Majors, du Mont d'Houdreville und George Ludwig von Putkammer bey dem Wartenbergischen, und Carl Emanuel von Warnery bey dem Vippachischen Hussaren-Regimente wurden Obrist-Lieutenants, und der Capitain bey dem letztern, George Ernst von Kleist, ward Major.

Im Sept. a. e. ward der General-Major, Joseph Theodor von Ruesch, nebst seiner ganzen Familie in den Freyherrn-Stand erhoben. Seine drey Brüder stehen als Officiers in Königl. Preußischen Diensten. Bey dem Jeetzischen Garnison-Regimente ward der Major von Qvitzow Obrist-Lieutenant und Commandeur, der General-Major Hans Christoph von Lüderitz, aber ward an des General-Majors, Adam Joachims, Grafens von Podewils, Stelle, der seine Erlassung bekommen, Commandeur bey des Marckgraf Friedrichs Cüraßier-Regimente, und der Obrist, Carl Ludwig von Normann, Commandeur des Oertzischen Regiments, der Capitain, Hans von Woldeck, aber zum Major bey solchem erklärt. Der Major und Commandeur des Kleistischen Regiments, Johann George von Damitz, ward Commandeur des zweyten Bataillons du Moulin und der Major dieses letztern, Christoph Wilhelm von Zierhen, Commandeur des Kleistischen Regiments.

Bey

Bey Gelegenheit des grossen Lagers bey Spandau wurde folgendes Avancement bey der Armee bekannt gemacht:

a) General-Lieutenants der Cavallerie:

1. Conrad Lebrecht Marschall von Bieberstein,
2. Erdmann Ernst von Ruetz, und
3. Andreas von Kazler.

b) General-Majors der Infanterie:

1. Von Curfel, Commandeur des Kalsowischen Regiments,
2. Friedrich, Freyherr von Wylich und Lottum, General-Adjutant,
3. Joh. Heinrich Jobst Wilhelm von Budenbrock, General-Adjutant,
4. George Friedrich von Amstel, Commandeur des Canitzischen Regiments.
5. Emanuel von Schöning, Obrister bey der Armee.

c) Obristen der Infanterie:

1. Robert Keith, Ritter-Baronet, und Flügel-Adjutante,
2. von Geist, Capitain des 1 Bataillons Garde,
3. von Diercke, bey Sers,
4. Friedrich von Trenck, bey Below,
5. Carl Christoph von der Goltz, bey Meyrinck.
6. George Friedrich von Mannstein, bey Alt-Anhalt,

Digitized by Google

7. Friedrich Balthasar, Freyherr von Goltz, bey Fouqvet,
8. Friedrich Wilhelm, Hertzog von Holstein-Beck, bey Würtemberg,
9. Friedrich Otto Leopold, Graf von Finkenstein, Flügel-Adjutante,
10. von Grumkow, Flügel-Adjutant,
11. Joh. Carl, Freyherr von Rebentisch, bey Kalsow,
12. Rudolph August von Ingersleben, Chef eines Grenadier-Bataillons,
13. Christoph Heinrich von Grabow, bey Bredow,
14. Carl Friedrich von Rautern, bey Lewald,
15. Nicol Lorentz von Putkammer, bey Bevern,
16. Johann Christoph von Königsmark, bey Foreade,
17. Jacob Friedrich von Briesten, bey Darmstadt, und
18. Heinrich von Brösicke, bey Braunschweig.

d) Obristen der Cavallerie:

1. Dubislau Friedrich von Platen, bey Bayreuth,
2. George Heinrich von Holtzendorf, bey den Gens d'Armes,
3. Adam Ernst von Buddenbrock, bey Buddenbrock,
4. Christoph Wilhelm von Selchow, bey Marckgraf Friedrich, und
5. Peter Meinecke, bey Printz Schönaich.

e) Obrist-

Digitized by Google

e) Obrist-Lieutenants der Infanterie:

1. Ewald George von Lettow, bey Darmstadt,
2. Rudolph August von Hofmann, bey Braunschweig,
3. Christian Ernst von Schnell, bey Printz Moritz,
4. Christian Friedrich von Itzenplitz, bey Brandieß,
5. George Friedrich von Kleist, bey Borck, und
6. Lünert von Wutenau, bey Kalnein.

f) Majors der Cavallerie:

1. Bernhard Gustav von Schnell, bey Ahlemann, und
2. Ludwig von Düring, bey Bredow.

Es wurden auch im Sept. die Herren von Brockow, von Schlaberndorf, von Busch und von Latorf zu Legations-Räthen ernennet, und die am 25 Sept. geschehene Wahl Ernst Ludwigs, Freyherrns von Spiegel, zum Dom-Dechant in Halberstadt und des Grafens Heinrich Ernsts von Stollberg-Wernigerode Wahl zum Probst zu St. Bonifacii und Mauritii zu Halberstadt, wurden vom Könige bestätiget.

IX. Am Portugiesischen Hofe:

Im April 1753 ward Anton Alvares da Cunha zum Gouverneur und General-Capitain von Angola ernennt, und im Oct. a. e. Don Anton von Almeida, Graf von Lavradio, zum Marquis, der bisherige Cron- und Finantzen-Procura-

Digitized by Google

tor aber, Joh. Ludwig Cardozo Pinheiro, zum Corregidor des Hofs erhoben.

Die Printzen-Insel, unweit der Insel St. Thomä im Guineischen Meere, die das Haus Cameiro mit dem Titel einer Grafschaft seit 200 Jahren besessen, ist zu dem Gouvernement von St. Thomä geschlagen worden. Der bisherige Besitzer hat dargegen die Stadt Lumiares mit dem Titel eines Erb-Grafens seines Hauses, nebst einer ansehnlichen Summa Geldes, die ihm auf einmal ausgezahlet worden und einer beständigen Rente von den Einkünften der Krone, erhalten.

Die wichtige Capitainerie von Rio dos Ilhos in Brasilien, die bisher der Groß-Admiral besessen, ist auch zur Krone geschlagen worden. Der Groß-Admiral dargegen hat den Titel eines Grafens von Rosende mit fast eben so viel Einkünften, als er aus besagter Capitainerie gehabt, bekommen.

Nicht weniger hat der Graf von Ribeyra-Grande * die Azorische Insel St. Miguel, die seine Vorfahren über 300 Jahr besessen, an den König zurücke gegeben. Er hat dargegen den Titel eines Marquis von Villafranca, nebst andern Herrschaften in dem Königreiche und einige Commenderien der Militair-Orden empfangen.

Die Avancements, die im 40sten Theile p. 375 angeführet worden, sind nicht A. 1753, sondern A. 1752 geschehen.

X. Am

* Siehe die Neuen Nachrichten Tom. III p. 1021.

Digitized by Google

X. Am Hannöverischen Hofe:

Im Oct. 1752 ward der Major des Hammersteinischen Regiments, von Rheden, Obrist-Lieutenant, und im Jan. a. e. der Major bey Breidenbach, von Veldheim, Major bey Hammerstein, der Rittmeister von Ramdor aber Major bey Breidenbach.

In dem Jan. a. e. wurden auch folgende Majors zu Obrist-Lieutenants erklärt: 1) von Ferßen, bey Soubiron, 2) von Boek, bey Diepenbröck, 3) von Ompteda, 4) von Laffert, 5) von Eftorf, 6) von Röden, 7) von Pleſſen, und 8) von Sance. Die Majors von Werſebe und von Linſing aber wurden wirckliche Majors bey Cheuſes und Soubiron.

Im Apr. a. e. kriegte der Obrist-Lieutenant von Sköln dieſe Stelle bey Heimburg und der Capitain von Stiegleder ward bey ſolchem Major.

Im Aug. a. e. ward der Obriſt von der Cavallerie, Herr von Hodenberg, General-Major und der Obriſt von einem Infanterie-Regimente, Guſtav von Münchow, erhielte Alters halben mit General-Majors-Character und Obriſten-Penſion ſeinen begehrten Abſchied. Deſſen Regiment aber kriegte der Obrist-Lieutenant, Wilhelm Ludwig von Druchleben.

In dieſem Monate wurden auch die Obrist-Lieutenants von Zandre und von Schlüter Obriſten, der Major des Ingenieur-Corps, Iſenbart, aber Obrist-Lieutenant und der Capitain bey Wangenheim, von Wenſen, Major.

Digitized by Google

Im Jun. a. e. wurden die Capitains von Jastrow, Twachtmann, von Witzendorf und von Münchhausen Majors.

Im Sept. a. e. wurden der Obrist-Lieutenant von Laffert und der Major Twachtmann in solcher Qvalität bey Hodenberg bestellt.

Im Oct. a. e. ward der Capitain von Lützow bey Platen Major bey dem Wredenischen Cavallerie-Regimente.

XI. Am Sicilischen Hofe:

Im Dec. 1752 ward der bisherige Präsident der Vicaria, Joseph Papacoda, Fürst von Centola, obrister Staats-Rath an des verstorbenen Fürstens Corsini Stelle.

Im Aug. 1753 ward Gregorius de Leopoldo, Marqvis von Valle-Santora, bisheriger General-Intendant der Zölle, zum Staats-Secretair derer Finantzen ernennet, welche Stelle der Marqvis Brancaccio resignirt hatte.

In eben diesem Monate ernennte der König seinen Pathen, den Chur-Sächsischen Printzen Carl Maximilian zum Ritter des St. Januarii-Ordens.

XII. Am Chur-Bayerischen Hofe:

Im Aug. 1753 ist zu Verbesserung des Militair-Staats, sowohl im Commando als Oeconomicis eine neue Einrichtung gemacht worden, nach welcher künftig alles mit Uibergehung unnöthiger Weitläuftigkeiten auf das kürzeste und zugleich mit mässigen Kosten gehandelt werden soll. In dieser Absicht hat der Churfürst das General-Commando über

Digitized by Google

über alle seine Trouppen zu Pferde und zu Fuß in höchsteigener Person übernommen. Hiernechst hat er den Geheimen und Conferentz-Rath und Ober-Stallmeister, **Joseph Frantz, Grafen von Seinsheim**, zum Kriegs-Minister ernennet, und den Geheimen Rath und General-Feld-Zeugmeister, **Grafen von Minuzzi**, als einen erfahrnen General, sich ad latus erwehlet, dem Geheimen Rath aber und Rentmeister zu Burghausen, **Maximilian Frantz, Baron von Berchem**, die Besorgung des Oeconomici militaris in Qvalität eines obersten Kriegs-Commissarii aufgetragen.

Der Stathalter in der Ober-Pfaltz, **Graf Ludwig Frantz von Hollenstein**, und der General-Major, **Baron von Pechmann**, bekamen im Oct. a. e. die zwey, nach der neuen Verfassung des Obristens **von Beckhof** neuerrichteten, Infanterie-Regimenter.

XIII. Am Chur-Pfältzischen Hofe:

Im Sept. 1753 ward der Holländische Rittmeister und Gefreyte der Pfältzischen Garde du Corps, **Friedrich Wilhelm, Freyherr von Hompesch**, Chur-Pfältzischer Cammerherr.

Der General-Major von Osten, der das Zweybrückische Regiment bekommen *, heist **Christian George, Freyherr von Osten**, und der neue General-Major von Baden, **Joh. Reinhard, Freyherr von Baden.**

* Siehe Part. 44 p. 788.

Digitized by Google

XIV. In Holland:

Im April 1752 ward der Capitain bey Orange Frießland, Friedrich von Drevon, Obrist-Lieutenant, und im Jun. a. e. der Obrist von Sonsbeck Commandant der Garde zu Pferde. Der Major Humalda ward in eben diesem Monate Obrist-Lieutenant bey Orange-Frießland Cav. und der Capitain, Justus le Boullenger an seine Stat-Major.

XV. Am Päbstl. Hofe:

Den 20 Mart. 1752 proponirte der Pabst in einem geheimen Consistorio folgende neue Ertz- und Bischöffe:

1. Franz Pacca, Ertzbischof von Benevent,
2. Hiacinth Maria Milkovich, Erzbischof von Ragusa,
3. Onesimus de Salamanca y Taldivar, Ertzbischof von Granada,
4. Joh. Carl Bardi, Bischof von Imola,
5. Carl Rosati, Bischof von Alise,
6. Joh. Emanuel Rodrigvez Costannon, Bischof von Tuy,
7. Joseph Chiolnich, Bischof von Bosnien.

Den 27 Nov. a. e. wurden folgende proponirt:

1. Thomas Paccelli, Bischof von Bovino,
2. Gerh. Ginnatasio, Bischof von Lavello,
3. Jacob Guacci, Bischof von Belcastro,
4. Stephan Morabisso, Bischof von Bova,
5. Amand von Buseck, Bischof von Fulda,
6. Carl Anton Rosmel y Oviraga, Bischof von Mondonedo,

7. Jo-

Digitized by Google

7. Joseph Martinez von Porras, Bischof von Portoricco,
8. Joh. Sebastian von Barral, Bischof von Castres,
9. Peter Paul Aaron, Griechischer Bischof von Jogaras in Siebenbürgen.

Den 17 Dec. a. e. wurden proponirt:

1. Nic. Radovani, Ertzbischof von Durazzo,
2. Carl Anton de la Roche Aymon, Ertzbischof von Narbonne,
3. Joh. Hillebrand Rothen, Bischof von Sitten,
4. Nicolaus Pugliesi, Bischof von Nicopoli,
5. Anton Sebastian Dembowski, Bischof von Cujavien, und
6. Joseph Eustachius Szembeck, Bischof von Plocko.

Im Febr. 1753 ward Hieronymus Bajardi, Bischof zu Borgo St. Donino.

* *

V.

Einige nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

1) Von A. 1752.

I. Alexander Siegmund von Kracht, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Alt-Zeunischen Infanterie-Regiments, starb im Märtz

Digitized by Google

Märtz zu Demin in Pommern. Er hatte des verstorbenen Schwedischen General-Lieutenants von Zülich Tochter zur Gemahlin. A. 1741 den 10 Jun. wurde er Major und den 2 Nov. 1745 Obrist-Lieutenant.

II. Herr **Vigier von Steinbrügge**, Frantzösischer Legations-Rath und Resident in der Schweitz, starb den 19 Märtz zu Solothurn in einem hohen Alter, nachdem er 40 Jahr daselbst gestanden.

III. **George Wilhelm von Platen**, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Jung-Treskowischen Inf. Regiments, starb im Märtz zu Neiß. Er war ein Halb-Bruder des Cammer-Präsidentens zu Magdeburg, Caspar Wichards von Platen und stund ehemals als Capitain bey dem Beaufortischen Feld-Bataillon zu Minden. Als aber aus Beaufort und Kröcher das Jung-Schwerinische, ietzo Jung-Treskowische Regiment errichtet wurde, ward er den 26 Jun. 1743 zum Major, und den 19 Jun. 1751 zum Obrist-Lieutenant ernennet.

IV. **Ludwig Clamor Friedrich von Oppen**, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Hellermannischen Garnison-Bataillons zu Colberg, starb im Aug. Er stund anfänglich bey dem Borckischen, ietzt Schultzischen Inf. Regimente und ward bey selbigem den 24 Jul. 1743 zum Major ernennet. Im Jan. 1750 ward er an stat des, in Gnaden seiner Dienste erlassenen Obristens von Grumbkow zum Obrist-Lieutenant und Commandeur des Hellermannischen Garnison-Bataillons ernennet. Er stammte aus dem Fürstenthum Halberstadt her und

Digitized by Google

und es stehen noch viere von seinen Brüdern in Preußischen Diensten, und zwar einer als Obrist-Lieutenant bey l' Hospital, einer als Major des Stettinischen Garnison-Regiments, einer als Capitain bey Alt-Treskau und der vierte als Staabs-Capitain bey Blanckensee.

V. Franz Joseph, Graf von Heißler, Kayserl. und Königl. Ungarischer Lands-Hauptmann in Mähren, starb im Jul. als er aus dem Carls-Bade zurücke kam.

VI. Julius von Kalbutz, Königl. Preußischer Obrister und Chef des Stetinischen Garnison-Regiments, starb im Sept. zu Stetin. Er war ein Pommerischer Edelmann, trat bey dem Printz Moritzischen Infanterie-Regimente in Dienste, und ward bey selbigem den 30 Märtz 1742 zum Major ernennt, erhielte aber im Febr. 1746 seinen gebetenen Abschied; doch ward er den 1 May 1750 an des verstorbenen Herrn von Thermo Stelle zum Obristen und Chef des Stetinischen Garnison-Regiments ernennet.

VII. Der Herr von Byla, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Doßowischen Infanterie-Regiments, starb im November. Er stammte aus der Grafschafft Hohnstein her. Sein noch lebender Bruder, Christoph Friedrich, ist Capitain des Borckischen Infanterie-Regiments. Seine Wittwe ist eine von Arnstädt, deren Schwester den Regierungs-Präsidenten zu Magdeburg, Philipp Ferdinand von Kühlewein, zur Ehe hat. Er war

Adjutant

Digitized by Google

Adjutant des Fürstens Leopoldi von Anhalt-Dessau im Lager bey Brandenburg und ward den 5 März 1742 zum Major, und im Julio eben dieses Jahrs zum Commandeur eines, aus 6 Compagnien bestehenden Grenadier-Bataillons ernennet. Den 19 May 1747 ward er Obrist-Lieutenant, in welcher Qualität er im Febr. 1749 bey das Doßowische Regiment versetzet wurde.

VIII. Johann Matthias von Coll, des heiligen Römischen Reichs Ritter, Chur-Trierischer Geheimer Staats-Rath, Hoff-Cantzler, und Präsident vom Regierungs-Revisions- und Kriegs-Collegio, auch Director der Lehns-Cammer, starb den 26 November zu Coblentz im 60sten Jahre seines Alters.

IX. Der Fürst von Lancellotti starb den 4 Nov. zu Neapolis.

X. Samuel Christian von Oginski, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des l' Hospitalischen Garnison-Regiments, starb in Dec. zu Memel. Er stund anfangs bey dem Bornstedtischen Cüraßier-Regimente, bey welchem er im August 1743 Major wurde. A. 1750 im Sept. ward er Obrist-Lieutenant bey l' Hospital.

XI. Albert, Graff von Lanoy, Kayserl. und Königl. Ungarischer Cammerherr, starb den 20 Nov. zu Namur. Er ward im Jan. 1744 Cammerherr.

XII. Donna Liberata de Alos y Soldevilla, Marquisin von Puerte Nuovo, starb den 19 No-

Digitized by Google

November zu Madrit im 55sten Jahre ihres Alters.

XII. Lucia, verwitwete Herzogin von St. Albans, starb den 2 Nov. zu London nach ausgestandener langwierigen Krankheit. Sie hatte Carln Beauclair, Hertzog von St. Albans, Pairn von Großbrittannien und Rittern des blauen Hosenband-Ordens zum Gemahl, wurde aber den 7 August 1751 zur Witwe. Der heutige Hertzog von St. Albans ist ihr leiblicher Sohn.

XIV. Peter Balthasar de Fougaße, Marqvis de la Bastie, ehemaliger Frantzösischer Envoye extraordinaire zu Florentz, starb den 23 Oct. zu Avignon im 89sten Jahre seines Alters.

XV. Francisca Angelica Sangvin du Rouiller, verwitwete Marqvisin du Troncq, starb den 6 Nov. zu Paris im 80sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl Nicolaus Alexander le Cordier, Marqvis du Troncq, war General-Lieutenant der Königl. Armeen.

XVI. Aloysia Tranqvilla, Gräfin von Montoison, starb den 30 Nov. eben daselbst im 47sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, der Graff von Montoison, ist Capitain-Lieutenant der Compagnie Chevaux legers von Anjou.

XVII. Joseph Vaz de Caravalho, Königl. Portugiesischer Cammerjunker, Rath und Cantzler der Reqveten-Cammer, starb den 21 Dec. zu Lißabon im 80sten Jahre seines Alters.

2) Von

Digitized by Google

2) Von A. 1753.

I. Carl Wilhelm von Jeetz, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant und Capitain des ersten Bataillons Leib-Garde, starb den 8 May *. Er war ein Sohn des A. 1752 verstorbenen General-Feld-Marschals, Joachim Friedrichs von Jeetz, und stund anfänglich bey dem Cron-Printzlichen Regimente zu Fuß. A. 1740 ward er von dem ietzigen Könige mit Majors-Character zum Capitain der Garde ernennet. Er commandirte in den Feldzügen 1741, 1742, 1744 und 1745 mit vielen Ruhm ein Grenadier-Bataillon, und ward den 18 Jul. 1745 zum Obrist-Lieutenant ernennet. Seine Gemahlin war eine Tochter des verstorbenen General-Lieutenants von Einsiedel.

II. Johann Christian Ernst von Keßlau, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Neuwiedischen Fuselier-Regiments, starb im Jul. Er stunde in Würtembergischen Diensten, worinnen er A. 1735 bis zum Major avancirte. A. 1740 kam er mit denen damals in Preußische Dienste überlassenen Regimentern nach Wesel, wo er in gleicher Qvalität bey das, aus diesen Trouppen errichtete, Printz Beverische, ietzt Neuwiedische, Regiment versetzet wurde. Er ward hierauf bey demselben am 24 Sept. 1745 zum Obrist-Lieutenant, und den 29 Sept. 1749 zum Obristen ernennet. Zweye seiner Söhne, Johann Christian und Heinrich

* Siehe die Neuen Nachr. P. 43 p. 646 sq.

Digitized by Google

rich Carl, stehen als Second-Lieutenants bey dem Neuwiedischen Fuselier-Regimente in Diensten.

III. Johann Celius, Holländischer Obrister und Capitain der Garde Dragoner, starb im Jan.

IV. Catharina Louise Adolphine Friderica, Baronin von Canitz, starb den 22 Jan. zu Berlin im 36sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des ehemaligen Staats-Ministers und General-Postmeisters, Ernst Bogislai von Kamecke, und hatte den Königl. Preußischen Cammerherrn, Baron von Canitz, zum Gemahl.

V. Blanca Alphonsina Octavia, Gräfin von Egmont, starb den 22 Jan. im 17ten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Frantzösischen Staats-Ministers, Ludwigs Alphonsi, Grafens von St. Severin d'Aragona, und hatte den Königl. Frantzösischen Brigadier der Cavallerie, Grafen Casimir von Egmont-Pignatelli, zum Gemahl.

VI. Jacob Whiteford, Ritter-Baronnet von Großbritannien, Königl. Großbritannischer Obrister und Chef eines Irrländischen Infanterie-Regiments, starb im Jan. zu Galloway in Irrland. Er bekam im Nov. 1752 das Regiment, das der General Irwin gehabt.

VII. Die Gräfin von Perron, des Königl. Sardinischen Gesandtens zu London Gemahlin, starb im Febr. an den Pocken zu Turin.

VIII. Ludwig de Cuellar y Loßada, Graf von Estrella, Ritter des St. Jacobs-Ordens,

Digitized by Google

Mitglied des höchsten Raths von Castilien, wie auch des Kriegs- und Inquisitions-Raths, starb den 15 Febr. zu Madrit im 72 Jahre seines Alters, nachdem er dem Könige in den obigen Chargen 47 Jahr gedienet hatte.

IX. Philipp Carl, Graf von Hohenlohe, starb den 30 Märtz im 15ten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Ludwigs, Grafens von Hohenlohe-Langenburg, der den 3 Febr. 1738 gebohren worden.

X. Carl Stourton, Ritter-Baronnet von Großbritannien, starb den 11 Märtz auf seinem Gute Sheen in der Grafschaft Surrey.

XI. Madame Keene, Mutter des Großbritannischen Gesandtens zu Madrit, Benjamin Keene, und des Bischoffs von Chester, starb im Märtz.

XII. Johann Baptista de Legall, Königl. Frantzösischer Brigadier der Cavallerie, starb den 8 Märtz im 55sten Jahre seines Alters.

XIII. Carl Anton, Marqvis von Spontin-Beaufort, Niederländischer Staats-Rath und Cammerherr des Printzens Caroli von Lothringen, starb im Märtz zu Namur.

XIV. Maria Theresia de Hautefort, verwittwete Marqvisin von Laval-Montmorancy, starb den 1 April zu Paris im hohen Alter. Ihr Gemahl war Claudius Carl, Marqvis von Laval-Montmorancy, Chevalier d'Honneur der verstorbenen Hertzogin von Orleans. Sie ist vor

mals

mals Dame d' Honneur bey der verstorbenen Herzogin von Berry gewesen.

XV. Alexander de la Milliere, Holländischer Obrister der Infanterie, starb in der Nacht zwischen dem 15 und 16 April sehr plötzlich.

XVI. Maria Anna Cäsarea de Lanti della Rovere, verwittwete Hertzogin von Havre, starb den 16 April zu Paris im 69sten Jahre ihres Alters. Sie hat Johann Baptistam Franc. Joseph, Hertzogen von Havre, Fürsten des heiligen Römischen Reichs, zum Gemahl gehabt, der den 24 May 1727 gestorben ist, nachdem sie sich dem 5 Jun. 1712 mit ihm vermählt gehabt. Der heutige Hertzog Lud. Ferdinand Joseph von Havre, und der Printz Johann Just Ferdinand von Croy, sind ihre leibliche Söhne.

XVII. Maria Genevieve le Camus de Pontcarre, Marquisin von Marteville, starb im April zu Paris im 41 Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Ludwig de Lespinai, Marquis von Marteville, ist Frantzösischer Obrister von der Cavallerie.

XVIII. Johanna Charlotte Herault, Gräfin von Polastron, starb den 14 April zu Paris im 27 Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, Johann Frantz Gabriel, Graf von Polastron, ist Gouverneur zu Chatillon und Obrister des Infanterie-Regiments de la Couronne.

XIX. Theresia de Cordoua Spinola de la Cerda, Hertzogin von Fernandina, starb den 5 April zu Madrit im 39 Jahre ihres Alters. Ihr

Digitized by Google

Gemahl Friedrich Vincentz, Hertzog von Fernandina, Königl. Spanischer Ober-Hofmeister, folgte ihr den 1 Nov. a. e. im Tode nach.

XX. Rochus de Herrera y Sota, Marqvis von Conqvista Real, Königl. Spanischer General-Lieutenant, Ritter des St. Jacob-Ordens, Gouverneur von Zamora und General-Commandant der Cantabrischen Küsten, starb den 7 April zu Zamora.

XXI. Gilbert Vane, Lord Barnard, Pair von Großbritannien, starb den 27 April in einem ziemlich hohen Alter zu London. Seine Titel und Güter, die jährlich 10000 Pf. Sterl. abwerffen, sind auf den Schatz-Commissarium, Heinrich Vane, der ein Parlaments-Glied wegen Durham ist, gefallen.

XXII. Ambrosius de Torres y Castejon, Mitglied des Königl. Spanischen Raths von Castilien, Ritter des Monteza-Ordens und vorsitzender Rath des Ordens-Raths, starb den 15 April zu Madrit im 54 Jahre seines Alters.

XXIII. Maria Magdalena von Mastaing, verwitwete Marqvisin von Deynse, starb im May zu Brüssel ihres Alters 66 Jahr. Ihr Gemahl hieß Joachim Maximilian von Merode, Marqvis von Deynse.

XXIV. Der Marqvis von Lara, Königl. Spanischer Decanus des Raths von Castilien, starb den 19 May zu Madrit im 73 Jahre seines Alters.

XXV. Der

Digitized by Google

XXV. Der Marqvis von Raffal, Königl. Spanischer Finantzen-Rath, Corregidor und Intendant von Castilien, wie auch Ritter des St. Jacobs-Ordens, starb den 9 May zu Madrit im 63 Jahre seines Alters.

XXVI. Der Baron von Hamilton, Königl. Schwedischer Hof-Marschall und Ritter des Nord-Stern-Ordens, starb im Jun. in Südermannland.

XXVII. Michael von Sundt, Königl. Dänischer General-Lieutenant der Infanterie, wie auch General-Qvartiermeister und Chef des Norwegischen Fortifications-Wesens, starb den 18 Jun. in Norwegen, seines Alters 72 Jahr.

XXVIII. Catharina Pacheco y Ayale de Sotomayor y Meneses, Marqvisin von Castro Fuerte, Witwe des Marqvis Palacios, starb den 7 Jun. zu Madrit im 80 Jahre ihres Alters.

XXIX. Carl Brulart, Marqvis von Genlis, starb im Junio auf seinen Gütern in der Piccardie im 47 Jahre seines Alters.

XXX. Samuel Jacob Bernard, Frantzösischer Staats-Rath, ältester Requeten-Meister, Ober-Aufseher der Finantzen der Königin und Ceremonien-Meister des St. Ludwigs-Ordens, starb den 22 Jul. zu Paris, seines Alters 67 Jahr.

XXXI. Vincentius Maria Diedo, Bischoff von Torcello und Murano, starb im Jul. im 55 Jahre seines Alters. Er ward den 1 Jan. 1699 geboren, und den 14 März 1735 erhielte er das Bißthum.

Digitized by Google

XXXII. Carl Philippus Incontri, Bischoff von Arezzo, starb in eben diesem Monate im 77 Jahre seines Alters. Er ward den 2 Dec. 1677 zu Volterra gebohren, und den 5 May 1734 zum Bischoffe ernennet.

XXXIII. Der Lord Montague Bertie, einer der ältesten Capitains der Englischen Flotte, starb den 11 Aug. zu Lee bey Rumsey. Er war der vierte Sohn des verstorbenen Ober-Cämmerers, Hertzogs von Ancaster, welchen derselbe mit Albinia, Tochter des Generals Farrington gezeuget.

XXXIV. Carl Friedrich du Buißon, Königl. Preußischer zweyter Director der Breslauischen Kriegs- und Domainen-Cammer, starb den 11 Aug. zu Breslau im 44sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des verstorbenen Preußischen Generals dieses Namens, der das ietzige Qvadtische Regiment gehabt. Er stund anfangs in Kriegs-Diensten und war Capitain bey dem Jeetzischen Infanterie-Regimente. Den 11 Oct. 1745 wurde er Major bey Printz Heinrich und im Märtz 1753 zweyter Cammer-Director.

XXXV. Louise Martha de Meßey, Gräfin von Vandeuil, starb den 4 August zu Paris im 39sten Jahre ihres Alters. Sie hatte Albertum de Clerambault, Grafen von Vandeuil, zum Gemahl.

XXXVI. Herr Mousle de la Thuillerie, Französischer General-Schatzmeister des St. Ludwigs-Ordens und ehemaliger General-Schatzmeister der Marine,

Digitized by Google

Marine, starb den 10 Aug. zu Paris im 80sten Jahre seines Alters.

XXXVII. Franz Olivier de St. George, Marqvis von Verac, Königl. Frantzösischer General-Lieutenant von Ober-Poitou, starb den 10 Aug. zu Plombieres, seines Alters 40 Jahr. Er war ein Sohn des Marqvis von Verac, der den 11 Febr. 1741 als Ritter der Königl. Orden und General-Lieutenant der Königl. Armeen, wie auch General-Lieutenant von Ober-Poitou, gestorben ist.

XXXVIII. Ludw. Jacob de Colonne, Marqvis von Courtebonne, Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, Königl. Lieutenant in Artois und ehemaliger Capitain-Lieutenant der Compagnie Gens d'Armes von Bourgogne, starb den 11 Aug. auf seinen Gütern in der Piccardie, im 56 Jahre seines Alters. Er ward den 16 Märtz 1740 Brigadier, und den 2 May 1744 Marschall de Camp.

XXXIX. Maria Francisca Casimira de Froulay, Gräfin von Tavannes, starb den 15 Aug. zu Paris im 39sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Grafens von Teße, und hatte den Frantzösischen General-Lieutenant, Carl Michael Caspar de Saulx, Grafen von Tavannes, zum Gemahl. Sie war Dame d'Honneur bey der Königin.

XL. Paul Joseph Correa, Königl. Portugiesischer Cammerjuncker, Staats-Rath, Comthur des Christ-Ordens und Cantzler der drey Militair-Orden, starb im Aug. zu Caparica im 56 Jahre seines Alters.

Digitized by Google

XLI. Anna Rosalia Felicitas de Montmoranci, des Printzens Ludwigs Annä Alexandri von Robecq, Frantzösischen Brigadiers und Obristens des Inf. Regiments Limosin, und Annen Mauritien von Montmoranci-Luxembourg, Tochter, starb zu Paris den 18 Aug. im 4ten Jahre seines Alters.

XLII. Herr Canisius, Holländischer General-Major und Chef eines Inf. Regiments, starb im Aug. zu Ter Goes in Seeland. Er ward im Dec. 1747 General-Major.

XLIII. Die Gräfin von Glimes, eine Gemahlin des Königl. Spanischen General-Capitains, Grafens von Glimes, eine Niederländische Dame *aus* Namur, starb zu St. Jean Pied de Port im Aug. an der Schwindsucht.

XLIV. Just Gerhard, Baron von Wassenaer, Holländischer Obrister und wircklicher Major der Holländischen Garde zu Fuß, starb den 22 Aug. im Haag.

XLV. Gabriel, Baron Gyllengriep, Königl. Schwedischer Landshauptmann und Commandeur des Nordstern-Ordens, starb den 3 Aug. zu Umea in Westbothnien.

XLVI. Peter Bonarelli, Graf della Rovere, Obrist-Lieutenant der Päbstl. Cürassierer, starb im Aug. zu Rom im 66 Jahre seines Alters.

XLVII. Die Gräfin Bielinska, verwitwete Castellanin von Malagosc, Schwester des Cron-Marschalls, starb den 14 Sept. zu Warschau in einem hohen Alter.

XLVIII.

Digitized by Google

XLVIII. Philipp Perroteau, Holländischer Obrister, und erster Director der Fortificationen des Staats, starb den 28 Sept. zu Utrecht im 81 Jahre seines Alters.

XLIX. Der Hertzog von St. Marcellino, starb im Sept. zu Neapolis.

L. Julius Friedrich Mazarini-Mancini, ein Sohn Heinrich Ludwigs, Hertzogs von Nivernois, Frantzösischen Gesandtens zu Rom, und Helenä Franciscä Angelicä Phelypeaux de Pontchartrain, starb den 19 Sept. zu Paris im 8ten Jahre seines Alters.

LI. Johanna Louise Hocqvart, Gemahlin des Frantzösischen Brigadiers von der Infanterie, Claudii Francisci le Tellier, starb den 28 Sept. zu Paris im 56sten Jahres ihres Alters.

* *

VI.

Von der geschehenen und wieder aufgehobenen Naturalisirung der Juden in Engelland.

Ob man gleich die Juden in allen Theilen der Welt antrifft, so sind sie doch nirgends eigentlich zu Hause. Man duldet sie zwar in den meisten sowohl christlichen, als heydnischen und mahomethanischen Reichen, will ihnen aber nirgends das Bürger-Recht und Indigenat zugeste-

Digitized by Google

hen. Sie müssen überall nur Gäste und Fremdlinge, und wenn es hoch kömmt, Schutz-Verwandte seyn. Man hält sie nicht vor würdig, ein öffentliches Amt zu bekleiden, oder eine andere Handthierung zu treiben, als zu schachern und zu handeln; ja, sie werden nicht einmal zu Kriegs-Diensten gebraucht. Das einzige, was ihnen noch in einigen Landen zugestanden wird, ist die Annehmung eines academischen Doctor-Titels in der Artzeney-Kunst, welches Vorrecht sie auch in Engelland haben, allwo überhaupt die Juden so, wie in Holland und Polen in ziemlichem Ansehen stehen *.

Dieses ihr Ansehen wäre im Jahr 1753 bald aufs höchste gestiegen, indem das Parlament sie unter gewissen Bedingungen naturalisirte. Es machte dasselbe hierdurch werckstellig, was der berufene Johann Toland schon im Jahr 1715 seinen Landsleuten in einer Schrift an die Hand gegeben, die er in Englischer Sprache unter folgendem Titel ans Licht gestellt: Ursachen zu Naturalisirung der Juden in Großbritannien und Irrland auf eben den Fuß, als andere Ausländer, wobey zugleich eine Vertheidigung der Juden gegen die Vorurtheile des Volcks in allen Ländern anzutreffen ist. Alleine Toland war nicht der Mann, dem eine so kluge und berühmte Nation damals zu folgen Lust hatte. Man nahm seine Vor-

* Siehe D. Toveys Angliam Judaicam, so zu Oxford An. 1738 herausgekommen.

Digitized by Google

Vorschläge gar nicht in Uiberlegung, sondern sahe alles, was er schrieb, vor Wirckungen seines, zu lauter Religions-Spöttereyen geneigten, Gemüths an.

Alleine denen Juden hat es darum nicht an andern Vorsprechern gefehlt, die besser durchgedrungen haben. Der güldene Credit dieses sonst verachteten Volcks ist bey einigen Grossen des Hofs von so kräftiger Wirckung gewesen, daß durch deren Vorschub solchem wircklich das Indigenat und Bürger-Recht ertheilet worden. Den 3 April 1753 legte man dem Ober-Hause im Parlamente, der von demselben ergangenen Verfügung zu Folge, zum ersten male die Bille vor, kraft welcher um die Naturalisation der Juden Ansuchung geschahe. Sie wurde sogleich zum ersten male verlesen und dieserhalben eine besondere Committe angeordnet, darinnen die Bille zu Gestattung der Naturalisation der Juden den 12 April glücklich bestunde. Man brachte die Bille hierauf auch vor das Unterhaus oder die Cammer der Gemeinen, wo sie den 15 May in einer Committe in Erwegung gezogen wurde. Es waren hierbey verschiedene von den reichsten Juden in London zugegen, um die Ursachen vorstellig zu machen, welche sie veranlasset hatten, um die Naturalisation Ansuchung zu thun.

Immittelst war es nicht zu beschreiben, was das gemeine Volck vor ein Geschrey wider diese Naturalisation erhob. Es kam eine grosse Menge Schriften darwider heraus, die zum Theil vor das Parlament so nachtheilig waren, daß solches wider die Verfasser

Digitized by Google

fasser und Drucker derselben scharfe Schlüsse abfaßte, auch einige mit Gefängniß-Strafe belegte. Nichtsdestoweniger wurde diese Sache vor dem Parlamente mit grossem Eifer getrieben. Den 20 May versammlete sich der gesammte Stadt-Magistrat zu London wegen dieser Angelegenheit zu Guildhall, und beschloß, der Cammer der Gemeinen eine Bittschrift zu überreichen, worinnen vorgestellet werden sollte, daß solche Bill, wenn sie bestehen würde, zu Verunehrung der christlichen Religion und Umstossung der Fundamental-Constitution des Reichs, auch mercklichem Nachtheil des Commercii der Nation überhaupt, und des von der Stadt London insonderheit, gereichen würde. Diese Bittschrift wurde hierauf durch gewisse hierzu ernennte Glieder abgefasset, gebilliget und übergeben. Man merckte hierbey zugleich an, daß von der gantzen Versammlung nicht mehr als zwey bis drey Glieder für die Bill, die andern aber alle darwider gewesen.

Unter andern Bedingungen, darunter der Juden Naturalisation vorgeschlagen worden, sollten sie eine gewisse Anzahl Jahre zu London gewohnt haben, auch gehalten seyn, unstreitige Beweise beyzubringen, daß sie über 10000 Pf. Sterlings im Vermögen hätten. Hiernechst sollte keinem von ihnen erlaubt seyn, Güter auf immerdar, weder selbst, noch durch andere anzukaufen, auch schuldig seyn, einen jährlichen Zins wegen der Güter, darzu sie etwan auf einige Zeit gelangten, zu entrichten. So beschwerlich nun gleich alle diese Bedingungen für die Juden seyn mochten, so wenig war doch der

Vor-

Digitized by Google

Vorschlag an sich selbst nach dem Sinne der Nation, ohngeachtet man behauptete, daß die einzige Absicht dabey sey, das Commercium dadurch auszubreiten, und desto grössere Reichthümer ins Land zu ziehen. Denn man wendete nicht ohne Grund dabey ein, daß sich die also naturalisirten Juden zwar bereichern, dargegen aber viele von den Königl. Unterthanen verarmen würden, wenn man nur die Art und Weise in Erwegung zöge, womit die Juden ihren Handel zu führen pflegten.

Diesem ohngeachtet bestunde gleichwohl im May die Bill zu Naturalisirung der Juden auch in der Cammer der Gemeinen, obwohl nach grossen Debatten, nachdem man vorher die von dem Lord-Maire und dem Stadt-Magistrat darwider eingegebene Bittschrift, und eine andere von einer grossen Anzahl Londonischer Negocianten erwogen, und endlich befunden, daß ein solches Gesetze in Betrachtung der demselben beygefügten Bedingungen und Einschränckungen der Nation, stat des zu fürchtenden Schadens, wirklichen Nutzen bringen müste. Die darüber abgefaßte Parlaments-Acte lautete also:

Nach der, im 7ten Jahre der Regierung Jacobi I verfaßten, Acte unter dem Titel: Acte, welche alle, die sich naturalisiren zu lassen, Willens sind, verbindet, das Sacrament des hochheil. Abendmahls vorher zu empfangen, und den Eid der Treue und des Supremats zu leisten, wird behauptet, daß iede Person von 18 Jahren und drüber, welche nach einer Parlaments-Acte naturalisirt zu werden begehret, das Sacrament des Altars einen Monat vor der Uiberreichung

chung ihrer Bill oder Bittschrift genossen haben soll. Daher kömmt es, daß die grosse Menge von der Jüdischen Religion, ob sie schon ein grosses Vermögen besitzet, von dem Beneficio der Naturalisation ausgeschlossen wird, weil sie ihre Bittschriften oder Bills dem Parlamente nicht überreichen darf. Da nun kraft der, im 13 ten Jahr gegenwärtiger Regierung Sr. Großbritannischen Majestät paßirten, Acte unterm Namen: Acte wegen Naturalisation der ausländischen Protestanten, welche sich in einer Colonie Sr. Maj. in America etablirt oder etabliren werden, die Personen, welche der Jüdischen Religion zugethan sind, und sich ebenfalls in einer Colonie Sr. Maj. in America etablirt, oder etabliren würden, um sieben Jahre in derselben zu verbleiben, ohne über zwey Monate während der sieben Jahre sich zu entfernen, nach Verlauf dieses Termins und Erfüllung der stipulirten Bedingung naturalisirt werden können, ob sie auch schon das Sacrament des heil. Abendmahls nicht empfangen haben; so ist aus diesen angeführten Ursachen von Sr. Königl. Maj. mit Genehmhaltung und Einwilligung der geistlichen und weltlichen Herren, wie auch der Gemeinen, die im gegenwärtigen letztern Parlamente versammlet gewesen, und mit derselben Auctorität der Schluß gefaßt worden: 1) daß die Personen, welche die Jüdische Religion bekennen, auf ihre Bittschriften von dem Parlamente naturalisirt werden können, ohne das Sacrament des heil. Abendmahls genossen zu haben, obschon die obbemeldete Acte vom 7ten Jahre der Regierung Jacobi I, und andere Gesetze, Statuten ꝛc. ein anderes verordnen; 2) daß niemand inskünftige, der gegenwärtigen Acte zu Folge, naturalisirt werden soll, wenn nicht der Bill oder Naturalisations-Bittschrift die Clausel beygefügt ist, welche declariret, daß der Supplicant denen, in der Acte vom ersten Jahre der Regierung Sr. Königl. Maj. Georgii I glorreichster Gedächtniß, ausgedrückten, Unvermögenheiten unterworfen sey, welche Acte also

betitelt

betitelt ist: Acte, um die im 12ten Jahre der Regierung Königs Wilhelms III gegebene Acte zu erklären, deren Gegenstand dahin gehet, die Crone weiter einzuschränken und die Vorrechte und Freyheiten der Unterthanen mehr zu befestigen; dabei von nun an keine Naturalisations-Bill, weder von der einen, noch von der andern Cammer des Parlaments angenommen werden soll, daferne obbesagte Clausel nicht in bester Form darinnen enthalten ist; 3) daß kraft einer, zu Folge dieser zu errichtenden, Acte niemand naturalisirt werden kan, es sey denn, daß er vor der Uiberreichung einer zu dem Ende verfertigten Bill eine Zeit von 3 Jahren oder darüber in denen Staaten Sr. Maj. in Engelland oder Irrland, ohne über drey Monate während dieser Zeit abwesend zu seyn, gewohnt habe, welches durch 2 glaubwürdige Zeugen in der Cammer, wo man die Bill überreicht, erwiesen werden soll; 4) daß niemand von besagter Religion zu Folge dieser zu paßirenden Acte naturalisirt werden könne, daferne er nicht durch unverwerffliche Zeugen erhärtet hat, daß er die Jüdische Religion, und zwar seit drey Jahren bekenne; die Probe dieser zwey Stücke soll auf die Art und Weise angestellt werden, welche man in Ansehung derer, die, um naturalisirt zu werden, die Theilnehmung nnd den Genuß des heil. Abendmahls darinnen erweisen, und versichern, in denen beyden Parlaments-Cammern zu beobachten pflegt; und endlich 5) ist beschlossen, daß seit und nach dem 1 Jun. des gegenwärtigen 1753sten Jahres iede Person, welche der Jüdischen Religion zugethan ist, unfähig und untüchtig seyn soll, wie sie zu Folge gegenwärtiger Acte es in der That ist, ein Eigenthum per directum oder indirectum in ihrem oder einem andern Namen zu acquiriren und zu erwerben; etwas per modum successionis von Legaten, Reservaten, Zurückfall, oder andern, von einem Rechte des Patronats, der Präsentation und allen übrigen Vorrechten und Interessen theils in Ansehung der Beneficien, Präbenden und anderer geist-

lichen

lichen Güter, theils wegen der Bedienungen, Spitäler, Schulen und irgends einer Donation, Concession oder andern Privilegien von dieser Gattung zu ererben oder zu besitzen; also, daß alle Acquisition und Donation dieser obspecificirten Sachen, die seit und nach dem 1 Junii a. c. in Betrachtung der Personen, welche sich zu der Jüdischen Religion bekennen, es sey zu eignen oder fremden Nutzen mittel- oder unmittelbar auf was Art und Weise solches immer geschehen möge, erfolgt, vor nichtig und sine omni effectu, in was vor Intention, Absicht und Vorhaben solches immer bewerckstelliget seyn möge, erkläret und gehalten werden sollen.

Dieser Acte ungeachtet, blieb die Nation stets voller Verbitterung gegen die Naturalisation der Juden. Man lästerte in Worten und Schriften darwider, und fieng an, die Juden selbst mit so verächtlichen und feindseligen Augen anzusehen, daß sie wünschten, es möchte an diese Naturalisation niemals gedacht worden seyn. Der bekannte Craffrsmann, eine bekannte Monats-Schrift zu London, hat seinen Spott über diese Sache in folgenden Vorstellungen an die Nation an den Tag gelegt *.

Erstlich, spricht er, erhellet, daß das Christenthum in diesem Lande keinen rechten Fuß mehr habe. Es sey daher dienlich, den Sacramental-Test zu wiederrufen und eine Acte der Beschneidung an dessen stat einzusetzen, zu welchem Ende im Dukes-Place gewisse Beschneider gefunden werden möchten, welche die Operation

* Siehe den Neuen Staats-Secret. P. 44 p. 598 sq.

Digitized by Google

tion an allen unsern Vorgesetzten, die Ehren-Stellen bekleiden, vollstrecken sollten; und es könte eine Anzahl aus einer ehrwürdigen Gesellschaft, als geschworne Matronen, erwehlt werden, genaue Untersuchungen anzustellen, ob die zu beschneidende Person auch gesetzmäßig beschaffen sey.

Zum andern, da bekannt sey, daß die Juden einen über die Maasse grossen Reichthum besässen, und keine Lotterie ohne ihrem Beystand mit Nachdruck ausgeführt werden könne, würde rathsam seyn, daß, wenn etwan Sir John Bernard, oder sonst ein christlichgesinnter Patriote, einen Plan zu Verhütung des Betrugs der Actien-Händler, die sich iederzeit fertig finden lassen, dem armen bethörten Volcke die Wolle abzunehmen, vorschlagen sollte, niemand als die obgedachten Juden, die gewißlich nicht zu reich werden können, da ihre Hochachtung gegen sie nach Proportion ihres Mammons zunehmen dürfte, zur Subscription zu lassen.

Drittens, bin ich der Meinung, daß es diesem Königreiche nachtheilig sey, die Juden von Civil- und Militair-Aemtern auszuschliessen. Denn da sie kein anderes Vaterland haben, so ist höchst wahrscheinlich, daß sie Engelland, als ihr Neu-Judäa, mit unsäglichem Eifer lieben werden; und wenn sie autorisirt würden, unsere Armee und Flotten mit Kriegs-Vorrath und Proviant zu versehen, so würde es dem Geschmacke unserer Soldaten und See-Leute vollkommen gemäß seyn, mit Rindfleisch, so von einem Jüdischen Fleischer geschlachtet und von einem Jüdischen Koch zugerichtet worden, gespeiset zu werden. Ferner, anstat Leute von Verdiensten zu Rittern vom Bade zu schlagen, oder sie zu dergleichen Ehren-Stellen zu erheben, würde es keine ungeschickte Anordnung seyn, wenn sie nach der Ordnung Melchisedek auch darzu gelangten. Dieses will

Digitized by Google

will ich aber dem Urtheil verständigerer Leute, als ich bin, überlassen.

Viertens schlage ich unmaßgeblich vor, daß schleunig eine Armee zu Wieder-Einnehmung Jerusalems auf die Beine gebracht werde, da denn dessen glückliche Eroberung unsere guten Freunde, und nunmehro lieben Landsleute, die Israeliter in den Stand setzen würde, ihren Tempel wieder zu bauen, wodurch sie das eintzige Obstaculum, das noch übrig ist, diejenigen Irrthümer, wodurch die guten Leute seit 1753 Jahren verleitet worden, sie zu zerstreuen, gäntzlich aus dem Wege räumen würden. Und ich hoffe, es werde das üble Glücke und der schlechte Ausgang des großen Kaysers Juliani Apostatä, der durch den Himmel bey einer dergleichen Unternehmung zu Boden geschlagen wurde, niemanden abschrecken. ꝛc.

Alleine man hat nicht nöthig gehabt, diese Vorschläge in Ueberlegung zu ziehen. Die Naturalisation der Jüden ward wieder aufgehoben, ehe das Jahr zu Ende gienge. Das Parlament hatte sich den 15 Nov. 1753 kaum wieder versammlet, als der Hertzog von Newcastle, auf Veranlassung des Hofs, noch an diesem Tage dem Ober-Hause eine Bille vorlegte, kraft welcher die Naturalisation wieder aufgehoben werden sollte. Der König gab hierben zu erkennen, daß er gar nicht gesonnen sey, solche Einrichtungen zu unterstützen, welche seine Unterthanen als ihren Gebräuchen zuwider, und ihrem Interesse nachtheilig ansehen möchten. Es setzte keine grosse Schwierigkeit, das Vorhaben auszuführen. Man bewilligte die Aufhebung der

Acte

Acte in beyden Cammern. Im Ober-Hause geschahe es den 22 Nov. und in dem Unter-Hause, wo nur 60 Stimmen gegen 150 waren, den 27 dieses. Den 20 Dec. kam der König selbst ins Parlament, und gab seine Einwilligung zu denen, in beyden Cammern bestandenen, Billen, worunter die wegen Widerrufung der Jüden-Naturalisation die vornehmste war.

Das Vergnügen des Volcks über die Aufhebung der Naturalisations-Acte ist nicht zu beschreiben. Es hat deshalben Freuden-Feuer und Illuminationes angezündet, auch an manchen Orten mit allen Glocken geläutet und andere Freuden-Bezeugungen vorgenommen, wobey es beständig ausgerufen: Es leben die Freyheit und die Prärogativen des Volcks! Kein Jüdisches Heimrecht! Keine ausländische Mitgenossenschaft! Selbst die Juden waren froh, daß sie der Engelländer Landsleute und Mitbürger nicht mehr heissen sollten, weil man ihnen deshalben auf allen Seiten übel begegnete, und ihnen fast alle Lebens-Mittel, auch Dach und Fach versagte. Die Armen unter den Juden wünschten denenjenigen alles Unglück auf den Hals, die die Naturalisations-Acte befördert hatten, und die Reichen von ihnen misbilligten dieselbe, weil sie das Mißvergnügen und die Eifersucht, die darüber entstehen, und sie um ihren Credit bringen würde, voraus sahen, auch erkannten, daß dieses die Vortheile, die sie von der Naturalisation

Digitized by Google

turalisation erwartet, weit überwiegen würde. Unter andern war der Samson Gideon, ein vornehmer Jüdischer Banqvier und Kaufmann, so übel mit denenjenigen von seiner Nation, die hauptsächlich dieses Werck getrieben, zufrieden, daß er schon im Aug. 1753 den Aeltesten der Jüdischen Synagoge eine Schrift übergab, worinnen er sich erklärte, wie er sich ihrer Macht und Jurisdiction entziehen wollte, so lange sie bey der Naturalisation beharreten, ohngeachtet er nicht Willens sey, von dem Judenthum abzugehen. Es sind demnach sowohl die Juden, als Engelländer hertzlich froh, daß die zwischen ihnen errichtete Brüderschaft ein Ende genommen.

Neue
Genealogisch-Historische
Nachrichten
von den
Vornehmsten Begebenheiten,
welche sich an den
Europäischen Höfen
zutragen,
worinn zugleich
Vieler Stands-Personen
Lebens-Beschreibungen
vorkommen.

Der 47. Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Die neueſten Nachrichten von Neu-Schottland und andern Großbritanniſchen Landen in Weſt-Indien.

II. Die Verpfändung der Grafſchafft Bentheim an das Königliche Chur-Haus Hannover.

III. Verbeſſerungen und Zuſätze zu den vorigen Theilen dieſer neuen Genealogiſch-Hiſtoriſchen Nachrichten.

IV. Nachgeholte Königl. Preußiſche Avancements.

V. Einige ſonderbare Begebenheiten von A. 1753.

VI. Von dem Verfahren der Republick Genua wider die Stadt St. Remo.

VII. Das widrige Bezeigen des Parlaments zu Rouen gegen den Königl. Hof.

Digitized by Google

I.

Die neuesten Nachrichten von Neu-Schottland und andern Großbritannischen Landen in West-Indien.

Die Engelländer wollen alle Welt bereden, daß Neu-Schottland ein irdisches Paradies sey, oder wenigstens ein Land, wo Milch und Honig fliesse. Man kan ihnen dieses nicht vor übel halten. Sie haben auf den Anbau dieses Landes große Kosten gewendet, welche alle vergebens seyn würden, wenn sich nicht Leute fänden, die darinnen sich niederlassen wollten. Dieser würden nun weit weniger seyn, wenn man nicht das neue Land in den Ruf brächte, daß alles darinnen reichlich und ohne Mühe zu haben sey, was zur Leibes-Nahrung und Nothdurft gehöret. Die Liebe zu unserm Vaterlande ist so groß, daß man öfters die größten Vortheile ausschlägt, die uns anderswo angeboten werden; und es gehört wirklich eine große Verleugnung darzu, wenn man ohne höchst dringende Noth aus dem Lande gehen, und seine Freunde und Bekannte auf immerdar verlassen soll.

Die Engelländer haben es erfahren, was es für Mühe koste, ein Land mit fremden Leuten zu bevölkern. Wären nicht einige, die unter dem erlittenen Gewissens-Zwange nach der Religions-

Digitized by Google

Freyheit geseufzet, erwecket worden, nach diesem gelobten Lande zu ziehen, so würde die Zahl derer neuen Einwohner daselbst gewiß sehr klein seyn, es wäre denn, daß man das faule Gesindel, das nicht arbeiten will, und daher gleichsam als ein Auskehricht aus seinem Vaterlande geworfen worden, unter die nützlichen Colonisten zählen wollte.

Von dergleichen Leuten nun sind viele dahin gegangen, um gute Tage zu genießen. Da sie aber ihre Rechnung nicht gefunden, ist ihnen der Appetit nach denen verlassenen Fleischtöpfen Egypti wieder angekommen. Sie haben wider die Engelländer gemurret, und das neue Land in ein sehr übles Geschrey gebracht. Um aber die Welt eines andern zu bereden, und die, so auf dem Sprunge gestanden, nach eben dem neuen Lande abzugehen, in ihrem Vorhaben zu bestärken, macht man so viel Rühmens von Neu-Schottland, und erhebet die vermeynten Vortheile, die man allda zu geniessen haben soll, aufs höchste. Das einzige Uibel, das die Engelländer selbst sich nicht zu verschweigen getrauen, ist die Unsicherheit vor denen Wilden, die derer angrenzenden Franzosen Parthey halten, und den Colonien großen Abbruch thun. Jedoch man thut stets die gewisse Versicherung, daß das Land in kurzen in einen solchen Vertheidigungs-Stand gesetzt werden solle, daß man sich weiter für denen Wilden nichts zu befürchten haben werde.

Und in dieser Absicht ist folgendes Schreiben aus Hallifax in Neu-Schottland unterm 28 Febr.

Digitized by Google

Febr. 1753. zum Vorschein gekommen, welches also lautet:

Diese Stadt befindet sich gegenwärtig in einem ziemlich blühenden Zustande. Sie ist in 35 Quartiere abgetheilet, wovon ein iedes 16 Abtheilungen, 40 bis 60 Fuß groß ins Gevierdte, enthält. Wir haben hier eine öffentliche Kirche, wie auch einen Versammlungs-Platz für die Non-Conformisten. Die regulairen Strassen sind 55 Fuß breit, und ausserhalb denselben stehen noch einige Häuser. Die Stadt ist mit verschiedenen Festungs-Werken und Schantzen versehen, um welche beständig starke Piquets patrouilliren. Längst dem Flusse an der Seite der Stadt stehen die nothwendigen Häuser und Hütten zum Fischfange, welche Gebäude einen Raum von zwey (Englischen) Meilen einnehmen und hinter denselben sind verschiedene Stücken Landes vertheilet, deren iedes aus 6 bis 7 Morgen bestehet. An der Norder-Seite der Stadt erstrecken sich die Fischer-Wohnungen auf eine Meile. Es lieget daselbst ein kleines Städtlein, das mehrentheils von Holländern bewohnet ist. Ausserhalb demselben ist ein Strich Landes, der ihnen gleichfalls gehöret; ingleichen noch ein anderer, der noch keinen gewissen Eigenthümer hat. Der Fluß Chebucto ist vor der Stadt drey Meilen breit, und der Stadt gegen über liegt ein anderes Städtgen an einer kleinen Boy, welche Dartmouth heißet. Dieses Städtgen ist sehr schlecht bevölkert, indem es verschiedene mal von den Indianern überfallen und geplündert worden; weswegen der gröβte Theil der Einwohner es verlassen hat. Dieses sind die beyden Städte, die wir in dieser Gegend besitzen. Der Fluß Chebucto hat eine unglaubliche Menge Fische, insonderheit Kabbeljau, Schellfische, Makrellen, Heringe, Krebse und verschiedene Arten kleiner Fische. Die Menge derselben ist so groß, daß einer in zwey Tagen so viel fangen kan, daß er daran ein gantzes Jahr hindurch, geräuchert oder gesaltzen, dreymal in der Woche

Digitized by Google

zu essen hat. Die vierfüßigen Thiere in diesem Welt-Theile sind uns unbekannt, indem der Krieg mit den Indianern uns verhindert hat, tief ins Gehöltze zu gehen. Das ist gewiß, daß sich daselbst eine große Menge Hasen findet, die nicht größer als wilde Caninichen sind; ingleichen Stachel-Schweine in der Größe eines Spürhundes; schwartze Bäre, die eben nicht gar zu groß sind; eine Art von großen Hirschen; sehr viele rothe und schwartze Füchse, und verschiedene andere Thiere, darunter man Eichhörnigen und Fuchs-Eichhörngen antrifft, die beynahe so groß, wie ein Fuchs sind; wie auch einige, die gleich den Fledermäusen Flügel haben, wiewohl man wenig von den Flügeln sehen kan, wenn sie auf der Erde lauffen. Es bestehen dieselben in einem Lappen von Haut, der vom Rücken an bis an die Klauen der vördersten und hintersten Füße feste sitzet. Dieses Thier ist kleiner als die Europäischen Eichhörnigen, und die Flügel dienen demselben nicht sowohl zum Fliegen, als vielmehr zum Springen von einem Zweige auf den andern, wobey ihm sein dicker Schwanz gleichsam zu einem Steuer-Ruder dienet. Tieffer im Lande sind Seen mit süssem Wasser, darinnen eine Menge von Lachsen, Forellen, Aalen u. s. w. befindlich ist. Die Luft siehet man mit allerley schönen Vögeln erfüllet. Diese Stadt lieget ohngefähr 17 Meilen von dem Vorgebirge Sambra, in welchem Umfange verschiedene Inseln sind. Die Menge von Meerbusen und kleinen Häfen, die sich daselbst befinden, sind zur Fischerey sehr bequem.

In diesem Lande nun ist man bisher eifrig beschäfftiget gewesen, dasselbe zu bevölckern und anzubauen. Es sehen aber dieses die Frantzosen, die mit ihren Colonien daran grentzen, mit sehr mißgünstigen Augen an, und suchen das Vorhaben der Engelländer auf alle Art und Weise zu verhindern. In dieser Absicht hetzen sie die wilden

India-

Digitized by Google

Indianer, die mit ihnen in gutem Vernehmen stehen, an, denen Englischen Colonisten allen möglichen Abbruch zu thun. Diese müssen daher stets auf guter Hut stehen, und können doch nicht verhindern, daß nicht ihre Plantagen zum öftern ruiniret würden. Es kömmt zwar zum öftern zwischen ihnen zu blutigen Scharmützeln, dabey aber die guten Einwohner wenig Seide spinnen. Treffen sie gleich bisweilen mit einer Nation einen Vergleich, so behalten sie doch die andern zu Feinden; zu geschweigen, daß auch der Vergleich gemeiniglich von kurzer Dauer ist.

Im Jun. 1753 kriegte man zu London die Abschrift von dem Tractate zu sehen, den der Obrist Hopson, ietziger Gouverneur von Neu-Schottland, im Nov. 1752 mit den Indianern von Nickmack, welche längst der Küste solcher Provintz wohnen, geschlossen. Nach diesem Tractate sollte ein immerwährender Friede zwischen den Engelländern und erwehnten Indianern seyn, welche sich anheischig machten, alle die Dienste, die sie vermöchten, den Großbritannischen Unterthanen, die an ihren Küsten Schiffbruch leiden würden, zu leisten. Es sollte ein vertrauliches Commercium zwischen beyden Nationen zu Lieferung der Sachen, die sie nöthig hätten, seyn, und den Indianern frey stehen, ihren Vorrath und ihre Waaren an Feder-Vieh, Fischen, Häuten ꝛc. auf den Marckt nach Hallifax zum Verkauffe zu bringen. Man wollte ihnen von 6 zu 6 Monaten eine gewisse Quantität Brod, Mehl und dergleichen liefern.

Digitized by Google

Auf eben die Weise wollte man auch mit andern Indianischen Stämmen verfahren, welche dergleichen Verbindungen eingiengen. Man wollte ihnen über dieses am 1 Oct. iedes Jahrs Geschencke bringen, die in Bett-Decken, Taback in Blättern, Pulver und Bley bestehen sollten, und zwar so lange, als der Tractat dauern würde. Endlich wollte man sie möglichst schützen, und ihnen allen Vorschub angedeyhen lassen.

Allein dieser Friede ist von kurzer Dauer gewesen, wie folgende Nachricht aus Hallifax unterm 3 Jul. 1753 bezeuget. Es schickte nehmlich der Gouverneur Hopson eine kleine Chaloupe nach einem Orte, Shedore genannt, einige Indianische Ober-Häupter, denen mit ihnen geschlossenen Tractaten zu Folge, anhero zu holen. Diese Meineidigen aber massacrirten den Eigenthümer der Chaloupe, Herrn Cleveland, nebst 5 andern Personen von der Equipage, und zogen ihnen die Haut über die Köpfe. Der Dollmetscher, der sich für einen Frantzosen ausgegeben, ward alleine verschont. Er überbrachte die Nachricht davon, und daß die Indianer die Chaloupe nebst den Friedens-Artickeln für seinen Augen verbrannt, und ihm gesagt hätten, er sollte nur zurücke kehren und es seinem Gouverneur hinterbringen. Es sollen dieselben hierzu bloß aus Rache bewogen worden seyn, weil ohnlängst 6 Indianer von den disseitigen Einwohnern erschlagen worden.

Einige Monate hernach kriegte man zu London ein Extract-Schreiben eines Kauffmanns aus Hallifax

Digitized by Google

lifax an einen seiner Freunde zu lesen, worinnen die gegenwärtigen Umstände dieser Colonie nicht zum besten beschrieben worden. Es lautete dasselbe also:

Da ich Vorhabens bin, Ihnen, mein Herr, eine kurze Geschichte von unserer Bevölckerung mitzutheilen, so muß ich Ihnen vorher sagen, daß die Sachen von unserm Gouvernement, seit dem Verlust unsers würdigen Gouverneurs Cornwallis, eine gantz andere Gestalt bekommen haben. Denn die Form unsers Regiments ist nun vermenget, und bestehet aus Kriegsleuten und Bürgern, welches bey dem Volcke große Zwietracht verursachet. Was heute ein Gesetze ist, wird morgen mit dem Rücken angesehen; und wenn darinnen keine Aenderung getroffen wird, so wird die Colonie viel darunter leiden. Auch muß ich Ihnen melden, daß unsere Schiffe um die geringste Contrebande, die sie am Bord haben, mit Arrest beleget werden, da mittlerweile die von unsern Nachbarn, welche solcherley Güter offenbar zu Marckte bringen, frey bleiben, so, daß wir in keinem Stücke auf dem Fuß, wie die von andern Colonien gehalten werden, welches denn der Bevölckerung großen Nachtheil bringet. Die Beschaffenheit, oder der Zustand unserer Colonie und derselben Vortheile, sind bey weiten nicht so gut, als man sich einbildet. Ein Krieg mit Franckreich solte diese meine Sage mehr als zu wahr machen. Unterdessen liegt sie gut genug, um die Handlung zu decken, und den Feind zu beunruhigen. Kurtz, es fehlet uns am gnugsamen Volcke das Land zu bevölckern. Denn wenn wir dieses hätten, so würde man finden, daß die Erde eben so gutes Getreyde und Kohlgärtnereyen, als anderwärts hervorbringen könnte. Uibrigens ist unser Holtz zu allem Bau sehr beqvem, auch haben wir Fische im Uiberfluß, die das Volck aus Neu-Engelland auf unsern Küsten fänget und zu Marckte bringet. Allein sagen Sie, mein Herr, ob Sie oder Ihre Mit-

Digitized by Google

bürger wohl zufrieden seyn würden, wenn Ihr großer Rath oder der Hoff der Aldermänner aus Obristen bestünde? Man weiß mehr als zu viel, daß, so bald Kriegs-Leute das Regiments-Ruder in Händen haben, der Kaufhandel unmöglich blühen kan. Ein Zeugniß hiervon geben die Besatzungen von Gibraltar und Porto Mahon. Ein Handlungtreibendes Volck muß durch Kauffleute regieret werden. Denn diese wissen alleine die Kunst und das Geheimniß des Commercii, wovon diejenigen, die an Höfen und in den Kriegs-Wissenschaften erzogen und unterrichtet worden, nicht die geringste Kenntniß haben. Im übrigen habe ich so viele Hochachtung, als iemand, für die Kriegs-Leute, und bin mit nicht den geringsten Vorurtheilen gegen sie eingenommen; man muß sie aber zu keinen andern Diensten, als wozu sie tüchtig sind, gebrauchen. Weiter muß ich Ihnen zu meinem größten Leidwesen melden, daß ohnlängst ein gewisser Officier einen Kauffmann sehr verächtlich ausgescholten, und ihm gesaget, daß ein Kauffmann der Gesellschafft von Edelleuten unwürdig sey, und es für eine Ehre schätzen müsse, derselben Namen in ihrem Credit-Buche zu haben. Dieses dünckt mich, gereichet alleine zu einem genugsamen Beweise, daß eine Kriegs- und Bürgerliche Regierung mit den Großbritannischen Verfassungen streitig sey. Ich hoffe, daß unser gewesener Gouverneur Cornwallis, welcher unsere Colonie bey aller Gelegenheit so ruhmwürdig unterstützet, sie gleichfalls unterstützen, und erwehntem Officier für die geführte Rede den verdienten Lohn zu wege bringen werde. Uibrigens, mein Herr, wünsche ich, daß Hallifax zu einem Frey-Hafen erkläret würde; denn ich halte mich versichert, daß dieses ein besseres Mittel wäre, diese Stadt zu bevölckern und zu verbessern, als wenn das Parlament zu diesem Ende 500000 Pf. Sterlings zustünde. Es wäre alsdenn aber zugleich nothwendig, daß die erfahrensten Kauffleute zu Gliedern in dem Magistrat ernennet würden. Nun muß ich auch melden, daß die Indianer, welche

mit

Digitized by Google

mit uns Friede gemacht haben, denselben aufs neue gebrochen, indem sie durch die Frantzösischen Priester darzu aufgehetzet werden; auch setzen die Frantzosen von Canada und Louisburg alles ins Werck, uns Schaden zuzufügen, weil sie mehr als zu wohl mercken, von welcher großen Folge die Festung von dieser Colonie im Fall eines Kriegs für sie seyn würde.

Man hat A. 1753 20 Englische Meilen von Hallifax eine neue Stadt, Nahmens **Lüneburg**, angelegt. Sie wird von 1500 Deutschen erbauet. Der Ort hieß sonst Mollagas oder Malogos. Nachdem der Obrist **Hopson**, der kurtze Zeit Gouverneur von Neu-Schottland gewesen, die gesuchte Erlaubniß erhalten, von seinem Posten abzugehen, so hat er sich an Bord des Kries-Schiffs Torrington begeben, und ist mit solchem nach Engelland zurücke gegangen. Es ist darauf dem Obristen **Lawrence** das Gouvernement der Colonie aufgetragen worden. Noch vor seiner Abreise hat er zu Hallifax eine Militz errichtet. Das dißfals gemachte Reglement enthält, daß ieder Einwohner oder Colonist sich mit Gewehr, sowohl für sich als seine Leute, vor dem 22 May 1753 bey Straffe von 40 Shellings, oder einen Monat Gefängniß, versehen soll.

In **Neu-Engelland** sind A. 1753 dreyhundert deutsche Emigranten angelangt, denen man zu **Germantown**, als dem für solche Nation bestimmten Orte, Etablissements angewiesen hat. Es sind während ihrer Uiberfahrt am Bord des Schiffs, worauf sie sich befunden, 40 Kinder gebohren worden. Sonst hat man nicht lange darauf Befehl gegeben,

Digitized by Google

gegeben, die Wölffe, Bäre, wilden Katzen etc. in Neu-Engelland auszurotten, weil diese Thiere in demselben bisher sehr großen Schaden gethan.

In Süd-Carolina hat man einen Plan gemacht, gegen Osten am Flusse Remeteck eine neue Colonie unter dem Nahmen Franckfurt zu errichten. Es haben sich bereits mehr denn 50 Familien daselbst niedergelassen, davon iede 2000. Morgen Landes besitzet. Man will bey 100. Familien mit gleicher Zutheilung des Eigenthums dahin setzen.

In Virginien hat es für die Colonisten nicht zum besten ausgesehen, weil die Wilden die Einwohner beständig beunruhiget, und diese immer in Bereitschaft stehen müssen, einen Angriff auszuhalten.

Von Pensylvanien verdienet folgendes Extract-Schreiben eines Schlesiers, daß er aus seinem Wohn-Platze Toweship am 20 Oct. 1752. an seine Freunde in Deutschland abgelassen, allhier angeführt zu werden. Es lautet also:

Von den Schlesischen Waaren wird hier zu Lande viel gebraucht, und diejenigen Neuländer, die alle Jahre nach Europa gehen und viele Leute mit hereinbringen, wie noch dieses Jahr geschehen, da alleine in unserm Pensylvanien schon 16 Schiffe mit Deutschen angelanget sind, und 4 noch erwartet werden, bringen sehr viel Europäische Waaren mit, welche sie mit gutem Profit absetzen. Ich besitze in dieser Gegend 200 Morgen Landes. Ein Morgen hat 160 Ruthen, eine Ruthe 16 und einen halben Fuß, ein Fuß aber ist größer als in Deutschland. Hiervon muß ich dem Grundherrn alle Jahre 8 und ein drittel Schilling Sterling geben. Ich

Digitized by Google

Ich habe ziemlich gebauet. Es ist gleich in dem Bezirck, wo die Berge anfangen, aber mein Land ist noch eben und habe einen sehr plaisirlichen Wohn-Platz. Es ist etwas steinicht, hat aber guten Boden und Wiesen-Wachs. Das Land ist nunmehro sehr volckreich, aber es ist noch alles sehr theuer, daher viele Menschen genöthiget werden, weiter nach Nord-Carolina zu gehen. Viele gehen auch nach Mißisipi. Wenn die Welt noch länger stehet, werden die Länder genungsam bevölckert werden. Ich könte noch vieles melden. Denn mein 15 jähriger Aufenthalt hat mit viel Nachricht gegeben. Pensylvania ist eine von denen gesündesten und besten Provintzen, nur leider! es regieret ein verdorben und leichtsinnig Christenthum darinnen. Ein Pensylvanier hat fast keine, oder sehr wenige obrigkeitliche Unkosten zu geben, oder Frohn-Dienste zu thun, und wenn er niemand nichts schuldig ist, so hat ihm niemand etwas zu befehlen. Er kan in seinem Eigenthum thun, was er will. Ist ein Mann arbeitsam, so hat er viele Mittel reich zu werden. Vom Soldaten-Leben wissen wir gar nichts. Sie, mein Herr! schreiben in Englischer Sprache hieher, aber in unserm Pensylvanien kömmt die Deutsche auf; ja die Indianer sprechen sie schon. Es sind drey Deutsche Druckereyen im Lande, und die Engelländer geben sich viele Mühe, diese Sprache zu begreifen. Auf die verschiedenen Anfragen dienet auch in schuldigster Beantwortung, daß die Sommer- und Winter-Bestellung bey uns eben so, wie dorten ist, nur haben wir keinen Sommer-Rocken und Sommer-Weitzen, weil alles vor Winters bestellet wird. Wir haben schönen Weitzen, Korn, Gerste, Haber, Buchweitzen und türckische Bohnen, alles im Uebersluß; auch Erbsen und Garten-Gewächse, wie bey ihnen; nicht weniger schöne und große Pfirsichen, und so viel von allerhand Aepffeln, daß die Schweine damit gemästet werden, aber wenig Birnen, und gar keine Pflaumen. Der Wein, welcher in Gärten erbauet wird, giebt schöne Trauben, und der wilde wächst häufig im Walde.

Allerhand

Digitized by Google

Allerhand gute Kirſchen ſind hier überflüßig. Es wird nur einmal geerndtet. Holtz iſt ietzo genungſam verhanden, doch könte es, wo ſich die Menſchen nicht auf die Wirthſchaft legen, in kurtzem dünne werden, weil alles Land mit Holtze zugemacht ſeyn muß, damit das Vieh nicht Schaden thue; und manche verbrennen es gar zu überflüßig. Waſſer und beſonders gute Spring-Brunnen haben wir auch, nur keinen Strom, außer die Delwar, welche Philadelphia in Flor gebracht. Die andern Ströme haben zu viele Felſen, daß ſie nicht können befahren werden. In denen Wäſſern giebt es allerhand gute Fiſche, ſchöne Forellen und Aale; nur iſt es nicht gut, daß, wenn es zwey Stunden ſtarck regnet, ein ſolches Gewäſſer entſtehet, daß man nicht fort kan, und bey heißem Sommer gehen die kleinen Gewäſſer alle aus. Von Vieh haben wir gut und wohlſchmeckend Rindfleiſch. Das Schweinefleiſch iſt beſſer von Geſchmack als in Deutſchland. Schafe ſind überflüßig verhanden, auch ſchön gut ſchmeckendes Wildpret, ob ſchon in dem kalten Winter 1740 viel darauf gegangen iſt. Was nicht geſtorben, haben die Leute todt gemacht, und die Schweine damit gefüttert, weil die Jagd allgemein iſt. Die Haſen ſind klein. Von reiſſenden Thieren giebt es keine mehr, als Bäre und Wölffe. Die Panther-Thiere haben ſich weit zurücke gemacht in die Wildniß. Die Wölffe thun den meiſten Schaden. Vom Geflügel haben wir Adler und allerhand Raub-Vögel; von andern, als welſchen Auerhähnen, Phaſanen, wilden Gänſen und Enten, wie auch dergleichen zahmen, iſt alles überflüßig. Im Frühjahre kömmt aus denen warmen Ländern eine ſo große Menge wilder Tauben allhier an, daß die Leute 70 bis 80 auf einen Schuß treffen und die Schweine damit mäſten, weil ſie nicht alle gegeſſen werden können. Die Wilden in hieſiger Gegend ſind in guten Sachen ſehr unwiſſend, weil ihnen die Weiſſen mit keinem guten Exempel vorgehen. Sie haben aber das Saufen ſehr wohl gelernet. Die Jagd iſt die meiſte Beſchäfftigung

Digitized by Google

tigung derer Wilden hier zu Lande, und ihre Weiber müssen das wenige Land bauen. Sie pflanzen aber nur bloß türckische Bohnen, und leben sonst sehr schlecht. Sie haben keine Schreiberey, noch Bücher, und in ihrer Sprache sind sie sehr verschieden. Die nicht um Engelländer oder Deutsche wohnen, gebrauchen der Nachbarn Sprache; iedoch lieben sie die Deutsche Nation mehr als die Engelländer, die Irrländer aber können sie gar nicht leiden. Sie sind schon weit ins Land gegangen, weil sie viel Land für ein geringes denen Herren Penn verkauft haben. Nun wollen sie ihnen keines mehr abtreten, sondern nur Deutsche darauf haben. Sie haben noch Götzen, denen sie opfern, welche von Leder und Fellen gemacht sind; iedoch bekommt man keine zu sehen. Sie haben auch Geld, welches aber nur unter ihnen gilt. Es ist aus Meermuscheln gebrannt und länglicht, gleich denen Röhren von Tobacks-Pfeifen, mit Farbe eingebrannt. Ihre Angesichter sind roth angestrichen, wenn sie sich putzen. Sonst giebt es unter den hiesigen Engelländern auch gelehrte Leute. Unter den Deutschen sind sehr viele Disputir-Geister, welche die Lutherische Religion nicht leiden können. Nur wenige rechtschaffene Christen sind hier zu finden, bey welchen Wort und That übereinkömmt. Im Religions-Wesen sind die meisten unwissend, so, daß sie alles nur aus Gewohnheit thun. Ich müste ein gantzes Buch und mehr schreiben, wenn ich aller Schwärmer und Irrgeister Meinung berichten solte. Ich wundere mich sehr, wo die heutigen Menschen ihr Gewissen haben, wenn sie mit allerhand Lügen ihren Grundsätzen forthelffen wollen. Unsere Quäcker wollen einerley Principia mit denen in Engelland haben. Die Engelländer sind Episcopalen und auch Presbyterianer; auch haben die Engelländer in Philadelphia eine lateinische Schule. Sonst giebt es auch bey denen Reichen allerhand Divertissements, schöne Land-Häuser und Gärten, wie auch in der Stadt einige Coffee-Häuser. Die Engelländer leben sehr kostbar in ihren Häusern.

Herr

Digitized by Google

Herr Penn hat Söhne und Töchter hinterlassen. Die Söhne leben in Engelland, und nennen sich Eigenthümer von hiesigem Lande, haben aber weiter kein Einkommen davon, als Grundzinsen, und was sie für verkaufftes Land lösen ꝛc.

Wir fügen dieser Nachricht von Pensylvanien, die an einigen Orten verdächtig scheinet, bey, daß die Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in der Hauptstadt Philadelphia klagen, daß sie nicht mehr im Stande wären, die Kosten zum Unterhalt ihrer Lehrer und zum Abtrag ihrer Kirchen-Schulden ohne wilde Beysteuer aufzubringen. Sie wünschen daher, daß ihre Glaubens-Genossen dem löblichen Beyspiele der Holländischen Reformirten folgen möchten. Man zehlt derselben im Lande auf 30000 Seelen, die in 46 Gemeinen zerstreuet sind, daraus man 14 Kirchspiele formiren könte.

* *

II.

Die Verpfändung der Grafschafft Bentheim an das Königl. Chur-Haus Hannover.

Der Cammer zu Hannover fehlt es niemals an Gelde. Die Könige von Großbritannien aus diesem Hause wissen so gut zu wirthschafften, daß, da die Einkünffte von ihren deutschen Provintzen niemals aufgehen, sie dadurch einen großen

Digitized by Google

großen Schatz sammlen, womit sie allen Höfen, Fürsten und Staaten, denen es an Gelde gebricht, in der Noth aushelffen können, wenn sie anders deshalben wegen der Wieder-Erstattung genugsame Versicherung kriegen. Der gegenwärtige großmächtigste Besitzer der Hannöverischen Lande hat auf solche Weise nicht nur im Jahr 1752 den Chur-Sächsischen Theil der Grafschafft Mansfeld unter gewissen Bedingungen verpfändet bekommen, sondern auch im Jahr 1753 die gantze Grafschafft Bentheim auf 30 Jahr in Besitz gekriegt, nachdem er dem regierenden Grafen zu Bezahlung seiner vielen Schulden ansehnliche Summen Geld vorgeschossen hat.

Die Grafschaft Bentheim liegt in Westphalen zwischen dem Bißthum Münster und der Niederländischen Provintz Ober-Yssel. Sie erstreckt sich auf 9 deutsche Meilen in die Länge, ist aber nur zwey bis drey Meilen breit, und hat meistens reformirte Einwohner. Sie gehört einem besondern Grafen Römisch-Catholischer Religion, der dieselbe mit allen Landesherrlichen Regalien besitzt. Er heißt Friedrich Carl, ist ein Herr von 29 Jahren, und lebt annoch in unvermähltem Stande. Die vielen unabträglichen Schulden, womit er die Grafschafft beschwert gefunden, als er vor etlichen Jahren zur Regierung gekommen, nöthigten ihn seinen Aufenthalt außerhalb Landes zu nehmen. Er begab sich nach Paris, und damit es weder ihm selbsten an denen benöthigten Sustentations-Geldern fehlen, noch das Land unter der

Schulden-Last gänzlich versincken möchte, fiel er auf den Entschluß, das gantze Land mit allen Landesherrlichen Gerechtigkeiten zu verpfänden. Vielleicht hätte er die Grafschafft gantz und gar verkaufft, wenn er es wegen seiner Herren Vettern zu Steinfurt und Rheda, die die eventualen Erben davon sind, hätte thun können. Jedoch richtete er die Sache so ein, daß er bey seinem Leben schwerlich wieder zu dem Besitz derselben gelangen wird. Und wer weiß, wie es nach seinem Tode gehet. Vielleicht sind alsdenn seine Erben eben so wenig im Stande, die Grafschafft wieder einzulösen, als der ietzige Graf vermögend gewesen, die darauf hafftenden Schulden zu bezahlen. Indessen heißt es: *Beati possidentes!*

Der Cammer zu Hannover war es ein gefundenen Essen, als der Antrag von der vorhabenden Verpfändung der Grafschafft an dieselben geschahe. Sie machte keine Schwierigkeit, auf die vorgeschlagenen Bedingungen dem bedrängten Grafen aus der Noth zu helfen. Der Vergleich kam gar bald zu Stande, und wurde bereits den 22 May 1752 geschlossen, iedoch in aller Stille, weil man sich Hannöverischer Seits vielen Widerspruch befürchtete, weshalben auch der Vergleich nicht eher bekannt gemacht wurde, als bis solcher vollzogen, und die Grafschafft Krafft desselben von der Regierung zu Hannover wircklich in Besitz genommen werden sollte.

Dieses offenbarte sich ohngefehr im May 1753. So bald die Stiffts-Regierung zu Münster in Erfahrung

Digitized by Google

Erfahrung brachte, was für eine Unterhandlung der König von Großbritannien, als Churfürst von Hannover, mit dem Grafen von Bentheim angefangen, erkannte sie, daß dasjenige, was ein entlegener Hof zu thun vermöchte, von ihr eben so gut, und vielleicht noch besser, geschehen könnte, da die Grafschafft Bentheim gleichsam allenthalben von dem Münsterischen Gebiete eingeschlossen sey. Sie glaubte, daß es weit vortheilhaftiger für den Grafen seyn würde, wenn er mit dem angrentzenden Stiffte, als solchen Ländern vereiniget würde, die etliche Tage-Reisen davon liegen. Nach allen diesen gemachten Uiberlegungen ward auch wircklich von gedachter Regierung ein Obrist-Lieutenant mit den nöthigen Vollmachten und Instructionen nach Paris zu dem Grafen von Bentheim gesendet. Er that unter andern Anerbiethungen, welche von Hannover nicht geschehen waren, hauptsächlich diese, daß man dem Grafen den Genuß der Ehre von der Territorial-Superiorität lassen wollte, wie sie im Reiche eingeführet sey. Der Officier wurde auch von dem Grafen aufs beste empfangen, der auch den gethanen Vorschlägen die verdiente Gerechtigkeit wiederfahren ließ. Alleine es war die Sache schon so gut als geschehen, indem der Graf an die Regierung von Bentheim bereits die letzte Ordre geschickt hatte, den Tractat mit Hannover zu vollziehen.

Die darüber ausgefertigte Acte lautete also:

Wir Friedrich Carl, des H. R. Reichs Graf zu Bentheim-Tecklenburg ꝛc. Thun kund und zu wissen, daß

Digitized by Google

wir wegen unserer angeerbten schweren Landes-Schulden zum Besten unserer Grafschafft und unserer getreuen Unterthanen mit dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, George II, Könige von Großbritannien, Herzogen von Braunschweig und Lüneburg und des H. R. Reichs Churfürsten ꝛc. unterm Dato den 22 May 1752. zu Uibernehmung gemeldeter unserer Schulden und in Absicht eines uns angelobten Vorschusses uns verbunden haben, an höchst gemeldete Se. Maj. und Churfürstl. Durchl. und an Deroselben Erben und Nachfolger in dem Churfürstenthum unsere Grafschafft Bentheim mit sämmtlichen Gütern und anhängiger Landesherrl. Ober-Vogtey ꝛc. in weltlichen, kirchlichen, bürgerlichen und Militair-Sachen auf 30 nach einander folgende Jahre, oder so lange, bis dieser Vorschuß vollkommen restituirt seyn wird, zu einem wircklichen Unterpfande in den Besitz und Genuß davon zu übergeben, dergestalt und also, wie wir und unsere Vorfahren solchen bis anhero geübet haben, oder darzu befugt gewesen. Dem zu Folge wird hiermit an höchstgemeldeten König und Churfürsten unsere Grafschafft Bentheim cum omnimodo Territorialis Superioritatis jure durch uns überliefert; und wir entlassen aus dieser Ursache unsere gegenwärtige sämmtliche getreue Stände, Unterthanen ꝛc. von allen den Pflichten und Eiden, womit sie bis zur Bekanntmachung dieses uns verbunden gewesen ꝛc. Gegeben zu Paris, den 9 May 1753.

Zu Folge dieser Acte geschahe den 1 Junii in der Stadt Bentheim die Huldigungs-Leistung an den Land-Drosten von Diepholtz, Baron von Omteda, der zu solcher Handlung von der Hannöverischen Regierung bevollmächtiget worden. Die gantze Stadt war darüber voller Freuden, weil man sich von dem neuen Landes-Herrn viel Gutes versprach. Noch gröſſer waren die Freudens-Bezeugungen zu Neuhaus, als daselbst die

Digitized by Google

Nachricht

Nachricht ertheilet, daß sie den König von Engelland zu ihrem Landes-Herrn bekommen hätten. Die Einwohner gaben dieses sonderlich am ersten heil. Pfingst-Feyertage, als den 10 Jun. zu erkennen, da sie des Nachmittags nach der Predigt ihre Freudens-Bezeugungen mit Läutung der Glocken, Orgelspielen, Erleuchtungen ꝛc. zu erkennen gaben. Die meisten Bürger zogen bey dieser Gelegenheit mit blauen und rothen Cocarden auf den Hüten Hauffenweise durch die Stadt, und hatten Trommelschläger und Musicanten vor sich her. Der Thurm, auf welchem eine Fahne aushieng, war des Abends mit Laternen und Cronen erleuchtet, und außerhalb der Stadt sahe man auf allen Ecken eine Menge brennender Theer-Tonnen. Es dauerte diese Freude zwey Tage.

Es war aber solche nur ein Vorspiel von einer weit größern, die den 18 Jun. erfolgte, da obgedachter **Baron von Omteda**, als neu ernennter Land-Drost von der Grafschafft Bentheim nach **Neuhaus** kam, und im Namen Sr. Großbritannischen Majestät, als Churfürstens von Hannover von dieser Stadt Besitz nahm. Er wurde mit seiner Gemahlin durch die Bürgerschafft prächtig eingeholet. Man hatte zu dem Ende 52 Ehren-Pforten, die alle mit Devisen und Aufschriften, sowohl in lateinischer als Nieder-Deutscher Sprache versehen waren, aufgerichtet, wobey das merckwürdigste von solchen Ehren-Bogen dieses war, daß unter denselben, ihrer so großen Anzahl ungeachtet, keiner mit dem andern eine Gleichheit hatte. Es

Digitized by Google

waren vier Bürger-Compagnien, zweye zu Fuß, und zweye zu Pferde, von denen der Land-Drost eingeholet wurde. Der gesammte Train marschirte durch alle Ehren-Pforten, worauf gedachter Herr bey dem Cämmerer, Herrn Cloppenburg, einkehrte. Die Zahl der Zuschauer und der Zulauf von Fremden war so groß, daß die Kutsche, darinnen er saß, nebst dem ganzen Zuge kaum auf der Straße fortkommen konnte, welches iedoch nicht die geringste Unordnung verursachte. Des Abends sahe man alle Häuser illuminiret, sowohl als die Ehren-Bogen, in deren Mitten verzierte Kronen mit brennenden Kertzen hiengen, welches, wenn man durch die Straßen gienge, wo die Ehren-Pforten aufgerichtet waren, einen ungemeinen Anblick gab.

Diese Freuden-Bezeugungen und Illuminationes wurden drey auf einander folgende Tage und Abende fortgesetzet, und iedermann war bemühet, das Seinige darzu beyzutragen. Am 21 Jul. erhob sich der Land-Drost, unter der Begleitung der Cavallerie, von hier nach Veldhauß, und speisete des Mittags allda bey dem Baron von Rengers, Herrn von Schulenburg und Westrop, worauf er noch desselben Tages seine Reise nach Northoorn fortsetzte, allwo die Einholung ebenfalls auf eine solenne Weise geschahe.

Immittelst befand die Landes-Regierung des Hoch-Stiffts Münster für dienlich, zu Behauptung der Gerechtsame des Churfürstens von Cölln, als Fürsten-Bischoffs zu Münster, auf die Grafschafft Bentheim, besonders aber des eventualen

Erb-

Digitized by Google

Erbfolg-Rechts der Bischöffe zu Münster, welche durch ein eigenes Testament des Grafens Ernst Wilhelms von Bentheim fest gesetzt worden, im Namen und von Seiten Sr. Churfürstl. Durchl. wider alle die Folgen zu protestiren, welche zum Nachtheil solcher Gerechtsame aus der, zwischen dem Könige von Großbritannien, und dem regierenden Grafen zu Bentheim, geschlossenen Convention in Ansehung dieser Grafschaft entstehen möchten.

* *

III.

Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

Ad Tom. III.

Pag. 265. Der neue Chur-Sächsische General-Major heißt Wolff Heinrich von Bolberitz, nicht Bolderitz.

Pag. 268. Die neuen Preußischen Feld-Marschalle, Graf von Gesler, und Herr von Lewald, erhielten nebst dem Feld-Marschall von Kalckstein im Jan. 1752 ein ieder eine Zulage von 1000 Thalern. Die drey Gebrüdere und Grafen von Retberg, heißen Anton Günther Albert, Johann Dietrich Arnold, und Johann Wilhelm Florentin.

Digitized by Google

Pag. 269. Der Graf Friedrich von Anhalt ward, nach des alten Fürstens von Dessau Tode, Lieutenant bey dem Knoblauchischen Infanterie-Regimente.

Pag. 425. Der Commandant zu Mœurs starb den 12 Jul. 1751. Er hieß Otto Christoph von Falckenberg, und war nur Major, darzu er den 30 Märtz 1740 erkläret worden. Die Commandanten-Stelle erhielte er nach Abgang des Obristens, Levin Ludwigs von Gröben. Seine Tochter ist mit dem ehemals in Preußischen Diensten beym Doßowischen Regimente gestandenen Major, Hans Albrecht von Polentz, seit A. 1746 vermählt.

Pag. 521. Die Schwedische Ober-Hof-Marschallin, Gräfin Piper, hieß Christina, und starb den 5 April 1752 im 79 Jahre ihres Alters.

Pag. 525. Der verstorbene Englische Commandeur Mitchell hieß Matthias Mitchell. Er commandirte sonst das Kriegs-Schiff Glocester, welches eines von denjenigen war, mit welchen der Admiral Anson fast die gantze Welt umsegelt hat. Nach seiner Rückkunft ward er Commandeur der Escadre, die während der letzten Schottischen Rebellion an den Holländischen Küsten creutzen mußte.

Pag. 642. Der alte Chur-Bayerische General-Feld-Marschall, Graf von Törring, soll sich noch bis diese Stunde am Leben befinden.

Pag. 706. Der verstorbene Reichs-Cammer-Assessor von Ubbenstein hieß eigentlich Baron von Ulmenstein.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 802. Der neue Obrr-Stallmeister des Königs Stanislai und dessen bisheriger Ober-Hof-Marschall, heist Franciscus Claudius Marqvis von Chatelet Lomont, nicht aber Marqvis von Chatte.

Pag. 803. Der neue Bischoff von Chelm heist Valentin Wezyk, der neue Woywode (nicht Castellan) von Mscislau, Johann Zabiello, und der neue Stolnick der Crone, August Moszinski.

Pag. 807. Der Hertzog, der ein Competente zu dem Hertzogthum Aveiro ist, heist der Hertzog von Bagnos *.

Pag. 809. Die beyden neuen Chur-Pfältzischen wirckl. Geheimen Räthe heißen Christian George von der Osten und Johann Reinhard von Baden.

Die Nachricht von des Grafens von Reuß Erhebung zu der Stelle eines Ober-Hofmeisters der Königin von Preußen ist sogleich wiederruffen worden.

Pag. 819. Der Preußische Obrist-Lieutenant bey Printz Heinrich heist nicht Grapendorff, sondern Jacob Heinrich von Grape, und der General-Lieutenant von Glaubitz erhielte das erledigte Garnison-Bataillon des verstorbenen General-Majors, Siegmunds von Sack, der aber bald darauf starb, worauf dieses Colbergische Garnison-Bataillon der Obrist Hellermann als Chef kriegte.

* Siehe T. III p. 722.

Digitized by Google

Pag. 820. Die Obrist-Lieutenants von Tettau bey Schwerin und von Beauvrye bey der Artillerie wurden im Oct. 1740 Obristen.

Pag. 822. Der damalige Obrist von Nassau ward im April 1741 Commandante zu Peitz, nicht aber zu Neiße.

Pag. 829. Der verstorbene Sardinische Siegel-Verwahrer hieß der Graf Sclarandi-Spada.

Pag. 839. Der verstorbene Hertzog von Gordon war im Jahr 1720 gebohren. Sein Vater hieß Alexander, Hertzog von Gordon, der A. 1728 gestorben, und seine Mutter, Henriette, des Grafens Carl Mordaunt von Peterborough Tochter.

Pag. 843. Der verstorbene Preußische Staats-Minister, Philipp Otto von Grumbkow, der den 12 May 1684 gebohren worden, war ein Vater des ietzigen Preußischen Obristens und Flügel-Adjutantens von Grumbkow.

Pag. 851. wird der General-Major, Carl Friedrich von Derschau, mit dem, 10 Jahr zuvor verstorbenen, Favoriten des vorigen Königs, dem General-Major, Christoph Reinhold von Derschau, vermischet. Carl Friedrich von Derschau, der den 8 Aug. 1752 gestorben, war Capitain der Potsdammer Garde, und wurde von dem ietzigen Könige unterm 27 Jul. 1740 zum Obristen bey dem Eisenachischen, ietzt Creytzischen, Fuselier-Regimente ernennet. Unterm 23 Febr. 1747 erhielte er das bisherige Darmstadtische Fuselier-Regiment, und am 24 May 1747 ward er

mit

Digitized by Google

mit Ertheilung des Patents vom 1 Dec. 1743 zum General-Major erklärt. Er war von ansehnlicher Größe und weissen Haaren, hatte von Jugend auf gedienet, und sich sonderlich in den Feldzügen 1744 und 1745 wohl gehalten. Seine, vor ihm gestorbene, Gemahlin war eine gebohrne Marschallin von Bieberstein, von der er verschiedene Töchter und Söhne, allesammt unmündig, hinterlassen, für deren Erziehung der König selbst Sorge trägt. Die älteste Tochter hat den, ehemals bey dessen Regimente gestandenen, Capitain, George Balthasar von Borck, zum Gemahl, die andere aber kam gleich nach des Vaters Tode in das Fräulein-Stifft zu Wolmerstedt.

Pag. 852. Der im Aug. 1752 verstorbene Reichs-Hofraths-Agent hieß Theodorus von Leau, nicht aber von Beau. Ein Sohn von ihm, gleiches Namens, vertheidigte den 8 Dec. 1749 in dem Collegio Theresiano zu Wien einige Juridische Theses, wobey er sich so wohl hielte, daß er mit einer goldenen Gnaden-Kette beschenket wurde.

Pag. 902. Der Printz Philipp Joseph von Lobkowitz, der sich mit der verwitweten Fürstin von Lichtenstein vermählet hat, ist des regierenden Fürstens und Herzogs von Sagan Bruder.

Des Fürstens von Hornes Gemahlin* heist Maria Alberta Theresia Philippa, und ist eine Tochter Carl Emanuels, Fürstens von Gavre d'Ayseau, Gouverneurs zu Namur. Den 27 Nov. 1735 hat sie das Licht der Welt erblickt.

Pag.

* Siehe die Neuen Nachr. T. IV p. 406.

Google

Pag. 903. Der Herzog von St. Albans heist George Beauclerc.

Pag. 905. Die mit Herrn Carl Hotham vermählte Tochter des Grafens Joh. Hobarts von Buckingham heist Dorothea.

Pag. 947. Die verstorbene Gräfin von Künigl war eine Fräulein von Lützau, natürliche Tochter des verstorbenen Fürstens Friedrich Wilhelms von Hohenzollern-Hechingen, die An. 1717 gebohren, und den 22 Oct. 1741 mit Innocentio Carl Anton, Grafen von Künigl, vermählet worden.

Pag. 963. Der Preußische Major bey Printz Friedrich heist Paul Ernst von Froreich.

Pag. 967. Der Preußische Obrist-Lieutenant, Friedrich von Trenck, ward nicht bey dem Holsteinischen, sondern bey dem Belowischen Regimente Commandeur.

Pag. 971. Der Preußische Obrist-Lieutenant und bisherige Flügel-Adjutante, Johann Carl, Freyherr von Rebentisch, ward im Sept. 1751 bey das Kalsowische Regiment versetzt.

Pag. 973. Der Preußische Major bey dem Itzenplitzischen Regimente heist Johann George von Hoym.

Pag. 1021. Die Dänischen General-Majors, die im Jul. 1752 ernennet worden, heißen Carl Gotthilff Irminger, Chef des Seeländischen Cürassier-Regiments, und Owe Juel, Königl. Cammerherr und Chef des Schleßwigischen Cürassier-Regiments, auch Ritter von Dannebrog.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 1023. Der Berg-Hauptmann zu Clausthal heist Gottfried Philipp von Bülow, und der Groß-Drossart zu Haarburg, Friedrich, Graf von Schulenburg.

Pag. 1034. Der verstorbene Preußische General-Feldmarschall von Jeetz war der älteste General von der Armee. An. 1719 ward er Obrister. An. 1732 bekam er das erledigte Fuselier-Regiment des verstorbenen Obristens, Martin von Thiele. An. 1734 wohnte er mit diesem Regimente dem Feldzuge am Rheine bey. An. 1741 ward er an des General-Feldmarschalls, Grafens von Schwerin, Stelle Gouverneur zu Peitz. Sein Sohn, Carl Wilhelm, Obrist-Lieutenant der Armee und Capitain des ersten Bataillons Garde hat des General-Lieutenants von Einsiedel Tochter zur Ehe gehabt. Einer von seinen Söhnen, der Capitain bey Nettelhorst war, erhielte A. 1750 den verlangten Abschied, und that eine reiche Heyrath in Schlesien.

Pag. 1038. Casimir Wedig von Bonin, Königl. Preußischer General-Lieutenant der Cavallrie, Ritter des schwarzen Adlers und Chef eines Dragoner-Regiments, starb den 12 Sept. 1752. Er hat von Jugend auf in Königl. Kriegs-Diensten, und zwar anfänglich bey dem Markgraf Albrechtischen, ietzigen Leib-Carabinier-Regimente, gestanden, bey welchem er es bis zur Obrist-Lieutenants-Stelle gebracht. In diesem Character kam er bey das Alt-Waldowische Cürassier-Regiment, und ward ohngefehr A. 1738 Obrister. Unterm

26 April

Digitized by Google

26 April 1743 ward er zum General-Major, und unterm 20 May 1747 zum General-Lieutenant erklärt. Im Sept. 1748 erhielte er den schwartzen Adler-Orden. Der General-Lieutenant der Infanterie, Ansholm Christoph von Bonin, und der Obriste in Bayreuthischen Diensten, Joachim Ernst von Bonin, sind seine leiblichen Brüder. Er starb unvermählt.

Pag. 1049. Der verstorbene Marqvis von Este hieß Philibertus.

Pag. 1054. Der Bischoff Anton Lucci von Bovino, ein Minorite, starb den 2 Oct. 1752. Er führte einen so tugendhaften Wandel, daß er schon anfängt, Wunder zu thun.

Pag. 1057. Die Printzeßin, die dem Printzen Gustav Adolph von Stollberg den 21 Sept. 1752 gebohren worden, hat die Namen Louise Maximiliana Albertina Emanuele bekommen.

Pag. 1058. Die, am 18 Octob. 1752 gebohrne Printzeßin von Schwartzenberg, ward Maria Ernestina Theresia Raimunda, und die zweyte Printzeßin von Sachsen Meinungen, Wilhelmina Louise Christiana genennet.

Pag. 1060. Der Hertzog Salviati ward bey seiner Vermählung, die den 5 Febr. 1750 geschahe, in allen Nachrichten Philippus genennet, welcher sich aber in der Genealogie des Hauses Salviati nicht findet. Ob es aber Herr Hübner in dem 43sten Suppl. p. 654 getroffen, wenn er den Erb-Printzen des ietzigen Hertzogs Armandi Pasqualis Salviati, als denjenigen, welcher sich obgedachter

Digitized by Google

ter maßen vermählet, angegeben, lässet man an seinen Ort gestellt seyn.

Pag. 1061. Des Fürstens Franz Ulrichs von Kinski im Sept. 1752. gebohrner Sohn ward Wenzel Octavian genennet.

Pag. 1062. Die Comtesse von Windischgrätz, die im Febr. 1752 gebohren worden, heißt Mariana.

Pag. 1069. Die Comtesse, die den 15 Mart. 1749 dem Grafen Christoph Ludwig von Stollberg gebohren worden, empfieng den Namen Christiana Ernestina.

Ad Tom. IV.

Pag. 34. und 41. Der verstorbene Hertzog von Martina, und der gleichfals verstorbene Hertzog von Marsiano, sind unstreitig für eine einzige Person zu halten.

Pag. 38. Der verstorbene Comthur, Freyherr von Hartthausen, hieß Franz Volrath, und war Chur-Cöllnischer Obrister. Im Jan. 1752 erhielte er diese Comthurey, nachdem er vorher Comthur zu Trarbach gewesen.

Pag. 40. Die verstorbene Hertzogin von la Force hieß Anna Maria Beuzelin de Bosmelec, und war eine Witwe Heinrich Jacobs Nompar de Caumont, Hertzogs von la Force, der den 20 Jul. 1726 gestorben ist. Sie hat ein Alter von 84 Jahren erreicht, und ward den 18 Nov. mit vieler Pracht in der Kirche zu St. Sulpice in Paris begraben.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 42. Der Hannöverische General-Major von Krugh starb den 29 Nov. 1752. Er hat von Jugend auf dem Hause Hannover gedienet. A. 1733 ward er Obrist-Lieutenant bey dem Regimente von Wurm, und 1740 Obrister über ein eigenes Regiment. A. 1745 wurde er Brigadier, und 1747 General-Major. Er hat sich zweymal vermählt und zwey Töchter hinterlassen, davon eine an den Obrist-Lieutenant von Skölln, und die andere an den Major le Bachele verheyrathet ist. Seine beyden Söhne sind vor ihm gestorben. Der eine war Lieutenant, und der andere Fähndrich.

Pag. 43. Der Hannöverische General-Major von der Borg war Erbherr auf Schönbeck, und starb den 28 Nov. 1752. Er hatte den 12 Aug. 1695 das Licht der Welt erblickt. Seine Eltern waren Friedrich Otto von der Borg, Hannöverischer Obrister, und Sophia Elisabeth von dem Busch. Er gieng frühzeitig in Kriegs-Dienste und ward schon am 12 Dec. 1723 Capitain der Garde zu Hannover. A. 1730 den 18 May ward er Major, den 27 Sept. 1735 Obrist-Lieutenant, A. 1742 Obrister über ein Regiment zu Fuß, den 12 Apr. 1746 Brigadier, und den 6 Oct. 1747 General-Major. Wie er noch Obrister war, wurde er als Gesandter an den Churfürsten von Cölln nach Bonn gesendet. Er ist zweymal vermählt gewesen. Der eintzige Sohn erster Ehe blieb A. 1747 bey Laffeld. Von der zweyten Gemahlin, die des Chur-Sächsischen General-Lieutenants, Christian Augusts, Freyherrn

Digitized by Google

herrns von Friesen, Tochter ist, lebt noch ein Sohn und eine Tochter.

Pag. 44. Die verstorbene Gräfin von Bethune wurde den 14 May 1728 vermählt. Den 18 Aug. 1730 gebahr sie den heutigen Prinzen von Enrichemont, und den 23 Jan. 1737 ward sie zur Witwe.

Pag. 45. Der Hannöverische Obrist von Behr starb den 29 Nov. 1752. Er stund anfangs in Schwedischen Diensten, trat aber hernach als Lieutenant oder Rittmeister in Chur-Hannöverische Dienste. A. 1734 ward er Major, den 13 May 1740 Obrist-Lieutenant, und den 18 Jun. 1745 Obrister. A. 1746 kriegte er das Cavallerie-Regiment von Dachenhausen, und 1748 das vacante Wendtische Dragoner-Regiment. Er hat von seiner Gemahlin, einer gebohrnen von Merrettich, verschiedene Töchter hinterlassen.

Pag. 68. Der Todesfall des Herzogs von Chatillon ist zu frühzeitig angezeigt worden, indem er allererst A. 1754 gestorben ist.

Pag. 96. Der neue Bischof von Liefland heist Antoni Casimir Ostrowski, und der neue Cron-Groß-Secretarius, Adam Krasinski, die neuen Castellane aber von Rospir, Premisl und Sochaczow heißen Felician Walewski, Anton Morski und Ludwig Cieszkowski.

Pag 97. Der neue Cron-Feldschreiber heist Franz Rzewuski; der neue Castellan von Brest in Cujavien, Paul Dombski; der neue Litth. Schwerdträger, Carl, Fürst Radzivil; und der neue Li-

Digitized by Google

thauische General-Quartiermeister, Leonhard Pociey.

Pag. 139. Der Graf Joseph von Herberstein, Kayserl. Cämmerer, vermählte sich den 1 May 1748.

Pag. 148. Die Gemahlin des Königl. Preussischen Kriegs-Raths von Ochse heist Henriette Wilhelmina Juliana Louise, gebohrne Gräfin von Solms.

Pag. 165. Die verwitwete Hertzogin von Rochechouart hieß Maria Anna Elisabeth, einzige Tochter Petri, Marquis von Riveau und Witwe Paul Ludwigs, Hertzogs von Rochechouart, ersten Königl. Frantzösischen Cammerherrn, der den 4 Dec. 1731 gestorben.

Pag. 172. Die verstorbene Fräulein von Montbail hat nicht das ietzige Königl. Frantzösische Haus, sondern vielmehr das ietzige Königl. Preußische Haus als Gouvernantin erzogen.

Pag. 173. Der verstorbene junge Graf von Schrattenbach hieß Felix und war A. 1742 gebohren worden.

Pag. 174. Die Comtesse von Kinski, die den 13 May 1752 gestorben, hieß Elisabeth.

Die Nachricht von dem Tode des Grafens Carl Friedrichs von Stollberg befindet sich falsch, weil er noch bis diese Stunde lebt; doch soll er eigentlich Carl George Ludwig heißen.

Pag. 262. Der Portugiesische Gesandte in Spanien heißt Johann Franz Xaverius Ferdinand Tolez

Digitized by Google

Telez de Meneses, Graf von Unham, Gouverneur von Beira.

Pag. 280. Der König von Sardinien hat den am 1 Junii 1752 zu Aranjuez geschlossenen Tractat nicht gleich vor genehm gehalten, sondern ist solchem allererst im Febr. 1753 völlig beygetreten, wobey zugleich versichert worden, daß es gantz und gar keinen Grund habe, daß nur in einigem Stücke wegen der Renunciation der Rückfalls-Rechte auf die Hertzogthümer Parma und Placentz, und auf die Allodial-Güter des Mediceischen Hauses etwas ausgemacht oder entschieden worden wäre.

Pag. 369 fq. Denen Rittern von Dannebrog, die den 4 Sept. 1752 ernennet worden, ist der General-Major und Chef des ersten Drontheimischen National-Infanterie-Regiments, Johann Mangelsen, beyzufügen.

Pag. 407. Der Hertzog von Serlinata heißt Scipio Spinelli, und ist Grand d'Espagne, wie auch Kayserl. Cämmerer.

Pag. 409. Der junge Graf Wedel von Wedelsburg heißt Hannibal, und ist sowohl Dänischer Cammerherr als Rittmeister.

Die neu vermählte Gräfin von Wurmbrand, gebohrne Gräfin von Breuner, heißt Eleonora.

Pag. 413. Die jüngst vermählte Gräfin von Truchseß-Wolffegg heißt Mariana, und ist eine Tochter des Grafen Ludwigs Xaverii von Fugger-Stettenfels, die den 12 Jun. 1730 gebohren worden.

Digitized by Google

Der Graf von Ferrers heißt Robert Shirley, und seine Gemahlin, Maria Meredith, die des Ritter-Baronets, Wilhelm Mereditks, jüngste Schwester ist.

Pag. 413. Der Graf von Schmettau, der die Tochter des Grafens von Golowkin zur Gemahlin hat, heißt Carl Leopold Gottfried, und ist Herr auf Aurach in Nieder-Schlesien.

Der junge Graf Reuß, der den 20 Apr. 1753 zu Berlin gebohren worden, heißt Heinr. der 44ste.

Pag. 470. Der junge Graf Adolph von Martinitz, der den 4 Febr. 1753 zu Wien an den Pocken gestorben, war mit der Tochter des General-Kriegs-Commissarii, Grafens Friedrich Ludwigs von Salaburg, verlobet.

Pag. 471 sq. Der Bruder und Erbe des Grafens von Forcalqvier heißt Ludwig Paul, Marquis von Brancas.

Pag. 473. Der Cantzler von Brabant, der die Tochter des Grafens von Ribadeo zur Gemahlin gehabt, heißt Schockart.

Pag. 476. Dem verstorbenen Grafen von Tanckerville ist sein Sohn, Carl, Lord Ossulston, in seinen Titeln und Gütern, die jährlich 8000 Pf. Sterl. abwerfen, succediret.

Pag. 496. Der Präsident des Schwedischen Admiralitäts-Collegii, Gustav Grubbe, ist kein Ritter des Seraphinen-Ordens am 6 Dec. 1751 worden, wie Tom. II p. 946 fälschlich vorgegeben worden.

Pag.

Digitized by Google

Pag. 561. Der Kayserl. Feld-Zeugmeister Graf von Schulenburg, ist nicht General-Feld-Marschall worden.

Pag. 644. Der verstorbene Ertzbischoff von Sens war ein Mitglied der Academie Francoise zu Paris.

Pag. 735. Der Todes-Fall des Grafens von Forcalqvier wird wiederholt, weil seine Sterbens-Zeit anders angegeben wird. Die gedoppelte Nachricht ist zu vereinigen. Welches aber eigentlich der rechte Todes-Tag dieses Herrn sey, bleibt zur Zeit ungewiß.

Pag. 736. Die verstorbene Gräfin von Choiseul heißt Charlotte Rosalia Romanet, und ist die Gemahlin des Frantzösischen Brigadiers, Grafens von Choiseul-Beaupre, dessen Vermählung im 38sten Theile dieser Nachrichten p. 150 angezeiget worden.

Pag. 742. Thomas Jermor, Graf von Pomfret, Pair von Großbritannien, Ritter des Bades, Ober-Jägermeister von St. James und Hyde-Parc, starb im Jul. 1753 zu Carlshalton bey London im 56sten Jahre seines Alters, welchem sein einziger Sohn, George, Lord Lempster, succediret hat. Seine übrigen drey Söhne sind vor ihm gestorben. Von 6 Töchtern, die er gehabt, heyrathete die älteste A. 1744 den Grafen von Granville, starb aber das Jahr hernach. Die zweyte und dritte vermählten sich A. 1746 mit denen Herren Wilhelm Finch und Johann Conyers. Die

Digitized by Google

vierte heyrathete 1751 den Herrn Thomas Penn, die übrigen zweye aber sind noch unvermählt.

Pag. 745. Der General-Schatzmeister der vereinigten Niederlande, Johann de la Bassecour, starb an einem Steck-Fluße. Er war Pensionarius von Amsterdam, als er A. 1738 Rath und General-Schatzmeister wurde. A. 1746 legte er dieses Amt nieder, und ward zweyter Greffier von Holland, wurde aber A. 1750 nach dem Absterben des van der Does zum andern male General-Schatzmeister.

Pag. 783. Der Preußische Schultheiß in der Grafschaft Mark heißt nicht Eßeln, sondern Eßen.

Pag. 843. sq. Der verstorbene Preußische Staats-Minister von Arnim, legte zwar im Oct. 1748 seine Königl. Dienste als Präsident des geheimen Justiz-Raths nieder *, trat aber im December 1751 als General-Postmeister und einer der dirigirenden Minister bey dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio von neuen in dieselben, wobey er zugleich den Ritter-Orden des schwartzen Adlers erhielte.

* Siehe die Geneal. Nachr. T. XI p. 642.

IV. Nach-

Digitized by Google

* *

IV.

Nachgeholte Königl. Preußische Avancements.

1) Von A. 1748.

Im Jan. ward der Obrist, Franz Chph. von Mannteuffel, Commandeur des Lestwitzischen Infanterie-Regiments, und der Capitain, David Siegmund von Marwitz, mit dem Patent vom 23 Märtz 1744 Major bey diesem Regimente. Der adjungirte Ober-Forstmeister in der Neumarck, Hans Friedrich von Knobelsdorff, gelangte nach des Grafens von Schwerin Tode zur wircklichen Ober-Forstmeister-Stelle, der Rittmeister bey dem Ziethischen Hussaren-Regimente aber, Franz von Wygh, ward Major. Der General-Major, Baron de la Motte Fouqvet, bekam ein silbernes Servis, und einer von dessen Söhnen, ward Fähndrich bey des Vaters, und ein anderer Sohn Cornet bey des Grafen von Rothenburg Regimente. Der Dessauische Reise-Marschall, August Leopold von Krosigk, ward Ober-Forstmeister in der Marck und der starck blessirte Obrist-Lieutenant des Bornstedtischen Infanterie-Regiments, Thomas Ferdinand von Taube, ward mit gleichem Character bey das Röderische Garnison-Regiment gesetzt.

Digitized by Google

Im Febr. wurden bey dem Ingenieur-Corps die Majors, Friedrich Christian von Wrede und Joh. Friedrich von Balbi Obrist-Lieutenants, und die Capitains Christian Ernst von Frantzki, Christian Wilhelm Embers, Christoph Bernhard von Gedeler und Johann Friedrich Stecher zu Majors ernennet. Nicht weniger wurden auch Caspar Christian von Grumkau bey Qvadt, Caspar Siegfriedt von Löben bey Alt-Kleist und Christian Stach von Goltzheim bey Kalsow Majors. Der Land-Rath des Teltowischen Kreises, Ernst Ludwig von Gröben, ward Chef und Präsident der Chur-Märckischen Cammer- und Geheimer Finantz-Rath, der General-Major, Heinrich von Hautcharmoi, aber bekam eine außerordentliche Pension von 600 Thalern.

Im Märtz wurden bey dem Seidlitzischen Hußaren-Regimente der Rittmeister von Scrbenski und bey dem Putkammerischen Garnison-Regimente der Capitain von Manteuffel Majors, der Graf von Götz aber gab den 27 seines verstorbenen Vaters, des Schloß-Hauptmanns zu Hannover, getragenen schwartzen Adler-Orden zurücke.

Im April ward der Capitain bey Katte, Christian Ludwig von Wenckstern, Major der Armee, wobey er zugleich mit die Aufsicht über das Proviant-Wesen kriegte.

Im May ward der Obriste und Commandeur bey Alt-Kleist, Peter Ernst von Podewils, Commandant der Friedrichsburg bey Königsberg, an

dessen

Digitized by Google

dessen Stelle der Obrist-Lieutenant Friedrich Wilhelm von Stechow, Commandeur bey Alt-Kleist wurde.

Im Jun. erhielten die beyden General-Lieutenants, Caspar Ludwig von Bredow von der Cav. und Asmus Ehrenreich von Bredow von der Inf. den schwartzen Adler-Orden. Der Major von Wenckstern ward Amts-Hauptmann von Morungen und Liebstädt. Der bisherige Major und Commandeur eines Grenadier-Batallions, Rudolph August von Ingersleben, ward Obrist-Lieutenant und dargegen Eberhard, Baron von Gemmingen, Major. Der Capitain von Haslocher wurde Major bey Mitscheval und der in Rußischen Diensten gestandene Obrist-Lieutenant, Robert Keith, Ritter-Baronet von Großbritannien, Vetter des Feld-Marschalls dieses Namens, trat mit gleichem Character in Preußische Dienste.

Im Jul. ward der Major bey dem Feld-Artillerie-Regimente, Nicol. Siegmund von Pannewitz, Obrist-Lieutenant und Chef eines in Schlesien neu zu errichtenden Artillerie-Batallions. Der General-Major, Christoph, Graf von Dohna, erhielte das Flansische Regiment, und der General-Major und Commandeur des Christoph-Dohnaschen Regiments, Friedr. Wilh. Qverin von Forcade, ward dargegen Chef, der Major aber, Valentin Rüdiger von Massow, Commandeur, und der Grenadier-Capitain, Ernst Wilhelm von Schlieben, Major bey eben diesem

Digitized by Google

Regimente. Der General, Johann von Lewald, ward Gouverneur von Memel und der Obrist des Leib-Regiments zu Pferde, Peter von Pennevaire, ward General-Major. Der Capitain, Hans Joachim von Jürgas, ward bey dem Stoschischen, und der Capitain bey Prinz Louis Würtemberg, Bogislau Ernst von Köller, bey dem Alt-Würtembergischen Regimente Major, dessen Commandeur aber, der General-Major, Friedrich Leopold von Schwerin, wurde nebst dem Obristen bey Haacke, August Friedrich von Itzenplitz, Mit-Director des Berlinischen Servis-Wesens. Der General-Major und Commandeur des Bayreuthischen Dragoner-Regiments, Otto von Schwerin, ward Amts-Hauptmann von Fischhausen.

Im Aug. wurden der Rittmeister bey den Bilerbeckischen Hussaren, Balthasar von Szerdahely, und der Artillerie-Capitain zu Breslau, Friedrich Jonä, Majors. Die Witwe des Grafens Friedrich Wilhelms von Schwerin ward bey der Königl. Printzeßin Amalia Ober-Hofmeisterin. Der Magdeburgische Regierungs-Präsident, Erich Christoph, Edler von Plotho, erhielte seine gesuchte Erlassung und der Gumbinische Kriegs- und Domainen-Rath, Daniel Lentz, ward Geheimer Rath und Ost-Frießländischer Cammer-Director.

Im Sept. erhielte der General-Lieutenant, Casimir Wadig von Bonin, den schwartzen Adler-Orden. Der Obrist und Chef eines Garnison-Regiments,

Digitized by Google

gimente, George Ewald von Puckammer, erhielte die gesuchte Dimißion, worauf der Obrist und Commandeur bey Lestwitz Franz Christoph von Manteuffel, dessen Regiment bekam, dargegen bey Lestwitz der älteste Major, George Ernst von Klitzing, Commandeur und der Capitain, George Christoph von Schwerin, Major wurde. Der Major bey Kalsow, Carl Otto von Schaffstedt, ward bey Röder und der Obrist bey Hautcharmoi von Kursel bey Kalsow versetzt, dem hinwiederum der Obrist bey Jung-Dreskow, Ewald George von Kleist, bey Hautcharmoi als Obrister folgte, bey welchem Regimente auch der Capitain, Friedrich Wilhelm von Mosel, bey Kalsow aber der Capitain, Otto Heinrich von Strachwald, Major wurde. Bey Fouquet wurde der Obrist-Lieutenant, Freyherr von der Goltz, Commandeur und der Capitain von Schaffstedt Major. Der Obrist und Commandeur bey Alt-Jeetz, Ernst Ludwig von Kannacker, erhielte die Amts-Hauptmannschafft von Ruppin und Fehrbellin.

Im Oct. ward der Hof- und Legations-Rath, Carl Ludwig, Freyherr von Cocceji, Geh. Justiz-Rath.

Im Nov. bekam der Cammerherr, Ernst Wilhelm von Eckwericht, den Orden pour le merite. Der Geh. Rath, Philipp Joseph von Jarriges, ward Cammer-Gerichts-Präsident. Der Major bey dem Demitzischen Hussaren-Regimente von Hirsch ward bey Möllendorff,

und

und dargegen der Capitain bey Schorlemmer, Curt Heinrich von Schmehling, als Major bey Dewitz gesetzt. Der General-Lieutenant, August de la Motte, bekam das Gouvernement von Geldern, nebst dem dasigen Garnison-Batallon. Die Commandeurs des Kalsowischen Regiments, Joh. Christoph von Brandies, und des Darmstädtischen Regiments, Adam Friedrich von Jeetz, wurden General-Majors, wobey der letzte zugleich das de la Mottische Regiment erhielte, an dessen Stelle aber der Commandeur des ietztgedachten Regiments, Emanuel von Schöning, Commandeur des Darmstädtischen, und der Obrist, Jürge Friedrich von Oldenburg, hinwiederum Commandeur des nunmehrs Jung-Jeetzischen Regiments wurde. Der Obrist-Lieutenant und Commandeur bey Zieten, Johann Siegmund von Pippach, ward an des dimittirten von Agner Stelle Commandeur des Ruessischen Hussaren-Regiments, dem hinwiederum bey Zieten der Major, Christian Siegmund von Horn, als Commandeur succedirte. Der Obrist und Commandeur bey Jung-Dohna, George Ernst von Nettelhorst, bekam des verstorbenen Obristens von Knobelsdorf Garnison-Regiment. Der Obrist, Christoph Friedrich von Latorf, bekam die Amts-Hauptmannschaft von Alt-Stetin und Jasenitz, und der Geh. Rath, Johann von Altrock, die von Plettenberg. Der General-Major und Commandeur des Hautcharmoischen Regiments, von Podewils, bekam eine Pension

und

Digitized by Google

und Ordre sich in Potsdam aufzuhalten, dagegen der Obrist Ewald George von Kleist, Commandeur bey Hautcharmoi wurde.

2) Von Anno 1749.

Im Januar erhielte der Obrist und Commandeur des Neuwiedischen Infanterie-Regiments, Martin Eberhard von Juncken, genannt Münster von Mohrenstamm, das Regiment des verstorbenen General-Feld-Marschalls, Grafens von Dohna, dagegen bey Neuwied der Obrist-Lieutenant, Joh. Christian Ernst von Reßlau, Commandeur, und der Capitain, Christian Melchior von Schlottheim, Major wurde. Dieses letztere ward auch bey Alt-Schwerin der Capitain, Jobst Christian von Löben. Der Kriegs- und Domainen-Rath in Cleve, Joh. George von Schack, ward Geheimer Finantz-Rath, und der Hof-Gerichts-Rath, George Bogislau von Bonin, ward Cöslinischer Hof-Gerichts-Präsidente.

Im Febr. ward der Obrist-Lieutenant bey Dossow, Hans Heinrich von Gladis, an des Obristens, Stephan Albrecht von Grape, Stelle, der seine gesuchte Erlassung erhalten, Commandeur bey Dossow, der Obrist-Lieutenant über und Commandeur der zu Treuenbrietzen stehenden Grenadier-Bataillon von Byla folgte demselben als Obrist-Lieutenant bey Dossow, dem hinwie-

Digitized by Google

hinwiederum der Major und Flügel-Adjutant von Rahlden * zu Treuenbrietzen succedirte.

Im May bekam der Obrist und Commandeur des Derschauischen Infanterie-Regiments, George Wilhelm von Bolstern, seine Erlassung. An dessen Stelle ward der Obrist, Christoph Ernst von Stange, Commandeur, der Capitain aber, Edmund von Borck, Major.

Im April trat der als Capitain bey dem Zastrowischen Regimente in Hannöverischen Diensten gestandene, Heinrich Eberhard von Spilcker, als Obrist-Lieutenant in Preußische Dienste, und Carl Gebhard Volrath von Krosigk, auf Merbitz, ward Königl. Cammerherr.

Im May verließ der Prinz Ludwig von Würtemberg die Preußischen Dienste, da denn dessen Dragoner-Regiment der bisherige Commandeur desselben, General-Major, Reimar Julius von Schwerin, erhielte, dargegen der Obrist, Johann Ernst von Alemann, Commandeur bey demselben wurde. Majors sind in diesem Monate worden:

1. Carl Christoph von Zeuner, bey Haacke,
2. von Ellert, bey l'Hospital,
3. Leop. von Arenswald, bey Lehmann, und
4. Heinrich Joachim von Steinwehr, bey Jung-Dohna.

Der Capitain bey Prinz Heinrich, George Erdmann von Nitsch, ward Obrist-Lieutenant bey dem Röderischen Garnison-Regimente, und der Obrist-

* Siehe die Neuen Nachr. T. XII p. 874.

Obrist-Lieutenant und Commandeur bey dem Lehmannischen Garnison-Regimente, Wolff Christoph von Löben, ward Obrister. Der Vice-Cantzler zu Cleve, Abraham Könen, ward geadelt.

Im Jun. ward der Obr. Lieutenant und Commandeur des Wechmarischen Hussaren-Regiments, Hans Lebrecht von Davier, substituirter Ober-Forstmeister von Magdeburg und Halberstadt, dargegen der Obrist-Lieutenant, Michael von Szeckely, Commandeur und der Rittmeister von Belling Major wurde. Bey der Garnisons-Artillerie zu Wesel ward der Major Heinrich Obrist-Lieutenant und die Capitains de Cordes zu Pillau und Hans Gabriel von Kühlen zu Magdeburg wurden Majors. Der Major bey Dewitz Husaren, Christoph Ludwig von Laitz, ward bey Natzmer versetzt, und der Rittmeister bey Natzmer, Johann Friedrich von Boytac, kam als Major bey Dewitz. Bey dem Jung-Kleistischen Infanterie-Regimente ward der Obrist-Lieutenant, Henning von Bandemer, Commandeur und der Capitain von Witstruck, Major.

Im Jul. wurden bey der großen Revüe zu Berlin zu Obristen erklärt:

1. August Gottlieb von Bornstedt; bey Bonin, Inf.
2. Friedrich Wilhelm von Stechow, bey Alt-Kleist,
3. Carl Friedrich von Normann, bey Bonin, Drag.

4. Chri-

Digitized by Google

4. Christoph Ludwig von Stechow, beym Leib-Regim.
5. George Dietr. von Bredow, bey Stille,
6. Friedrich Wilhelm von Eßen, bey Möllendorff,
7. Friedrich Julius Endemann, bey den Carabiniers,
8. Friedrich August von Wulffen, bey Schorlemmer,
9. Christoph Friedrich von Plettenberg, bey Bredow, Cür.
10. Christian Siegfried von Krosigk, bey Stille, und
11. Gottl. Ernst von Pannewitz, bey Prinz Dietrich.

Zu Obrist-Lieutenants wurden ernennet:

1. Christoph Heinrich von Grabow, bey Bredow, Inf.
2. Carl Friedrich von Rautern, bey Lewald,
3. Nicolaus Lorentz von Putkammer, bey Bevern,
4. Johann Christoph von Königsmarck, bey du Moulin,
5. Jacob Friedrich von Briesen, bey Darmstadt, und
6. Heinrich von Brösicke, bey Marckgr. Carl.

Dem General-Major, Grafen Carl Christoph von Schmettau, ward sein Gehalt mit 1000 thl. jährlich vermehret, und der Obrist-Lieuten. und Commandeur bey Wogislau Schwerin, Conrad Christoph von Rose, bekam mit Obristen-Character

Digitized by Google

Character seine Erlassung; dargegen ward der Major, Joh. Siegmund von Larorff Commandeur des Regiments. Der Obrist bey Bredow, Gav. Joh. Carl von Cosel, ward Commandante zu Draheim, dem der Obriste, Christoph Friedrich von Plettenberg, als Commandeur succedirte, die Rittmeisters aber; Christian Leopold und Carl Ludwig Pfeiffer wurden bey diesem Regimente Majors. Der Ministre zu London, Johann Heinrich Andrie, erhielte das Ritter-Gut Corgies in Neufchatel, und der Consistorial-Rath zu Glogau, Christoph Friedr. von Derschau, ward geheimer Regierungs-Rath zu Cleve. Die Capitains bey Braunschweig und Christoph Dohna, Friedr. Böning von Schultz, und Johann Heinrich Eberhard von Graß, wurden Majors.

Im Aug. kriegten die General-Majors, Dietrich Richard von Meyrinck, und Johann Christoph von Brandies, die Infanterie-Regimenter von Alt-Kleist und von Dohna. Bey der Garde wurden die Obrist-Lieutenants, Christoph Moritz von Beschwitz, und von Meseberg, Commandeurs des zweyten und dritten Bataillons. Bey Kalsow ward der Obrist von Kursel, und bey Printz Heinrich, anstatt des Obristen, Heinrich Carls von St. Surin, welcher Commandant im Fort Preussen worden, der Obrist Caspar Friedrich von Rohr, Commandeur, der Capitain aber, Johann Heinrich von Söhlen, ward bey dem letzten Regimente Major. Bey dem

Digitized by Google

Bredowischen Infanterie-Regimente erhielte der Obrist, Ernst Rudolph von Unruh, mit einer Pension von 500 Thalern seine gesuchte Erlassung, an dessen Stelle der Obrist-Lieutenant Christoph Heinrich von Grabow, Commandeur, und Bernhard von Borck Major wurde. Der Kriegs-Rath, August de la Motte, Sohn des Generals dieses Namens, ward wircklicher Kriegs Secretarius.

Im Oct. ward des Königs Leib-Page von Sydow, Flügel-Adjut. und Stallmeister zu Potsdam.

Im Nov. erhielte der Geheime Justitz-Rath und Reichs-Tags-Gesandte, Adam Heinrich von Pollmann, seines verstorbenen Sohnes Präbende im Marien-Stiffte zu Bielefeld, und der Obrist des Jung-Treskowischen Regiments, Ludwig von Below, ward General-Major und bekam des verstorbenen Hertzogs von Holstein-Beck Regiment, dargegen der Major bey Jung-Treskow, Ernst Heinrich von Langenau, Commandeur, und der Capitain, Franz Friedrich von Plotho, Major bey diesem Regimente wurde.

Im Dec. bekam der Obrist bey Buddenbrock, Hans Caspar von Krockow, die Amts-Hauptmannschafft Giebichenstein und Moritzburg, und der Moeursische Regierungs-Rath, Reinhard Heinrich Vincent Bertram, Freyherr von Pelden, genannt Clour, ward zweyter Regierungs-Präsident zu Moeurs. Der bisher außer Diensten gewesene Staats-Minister, George Detlev von Arnim, ward zum Ritter des schwartzen Adlers

und

Digitized by Google

und General-Postmeister, an stat des verstorbenen Herrn von Marschall ernennet, wobey er zugleich dessen Departement bey dem General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorio erhielte, der Staats-Minister, Heinrich Christoph von Katt aber bekam die Direction der Recruten-Cassa und des Potsdammer Waysen-Hauses.

3) Von A. 1752.

Im Jan. ward der Capitain bey Meyrinck, Caspar Adrian von Seiger, Obrist-Lieutenant und Commandant zu Cüstrin, und der Obrist-Lieutenant bey Gesler, Dobislau Friedrich von Platen, wurde mit gleichem Character bey Baireuth versetzt, der Rittmeister, Joachim Heinrich von Putkammer, aber ward Major bey Gesler.

Im Febr. ward der Obrist-Lieutenant des Lestwitzischen Infanterie-Regiments, Wolff Siegmund von Naumann, zum Ober-Forstmeister in Pommern, und dargegen bey solchem Regimente Henning Günther von Münchow zum Major ernennet. Der Major bey du Moulin, Franz Caspar von Wopersnow, ward Flügel-Adjutante und Obrist-Lieutenant, und dargegen Paul Anton von Natzow Major. Der General-Major, Johann George von Lestwitz erhielte die Amts-Hauptmannschafft von Lyck. Der Obrist, Emanuel von Schöning, bekam eine Pension von 1000 Thalern. Der Rußische Major von Oppen ward Major bey dem Stettinischen Garnison-Regimente, und die Kriegs-Räthe, Otto

Friedr. von Bredow, und Baron von Horst wurden Legations-Räthe.

Im März wurden Christoph Friedrich von Mitscheval bey Jung-Treskow, und Friedrich Abraham von Buddenbrock bey Lewald zu Majors, und der junge Graf Johann Wilhelm von Solms-Sonnewalde zum Legations-Rath ernennet.

Im April wurden Friedrich Wilhelm von Thiele bey Alt-Jeetz, und August Friedr. Marschall von Bieberstein bey Bonin Majors, und der Obrist-Lieutenant bey Bonin, Ludwig von Aulack, ward Ober-Forstmeister in Magdeburg.

Im May erhielte der Obriste des Bayreuthischen Dragoner-Regiments, Joachim Christian von Jürgas, mit einer Pension seinen gesuchten Abschied.

Im Jun. wiederfuhr dem Obristen des Kleistischen Regiments, Henning von Bandemer, ein gleiches, worauf der älteste Major, Johann George von Damitz, Commandeur, und der Capitain von Zersen, Major bey demselben wurde. Zu Majors wurden auch in diesem Monate erhoben:

1. Ernst Heinrich von Langen, bey Bredow, Cav.
2. Christoph Heinrich von Wulff, bey dem Leib-Reg. Cav. und
3. Lorenz Wilhelm von Versen, bey Holstein, Drag.

Im

Im Jul. ward der Obrist des Beverischen Regiments, Christian Gottfried von Uchländer, General-Major, und der Graf Ernst Friedrich von Finckenstein, auf Schönburg, Ritter des Johanniter-Ordens, Geheimer Staats-Minister und Ober-Consistorial-Präsident, der Marckgrafl. Schwedtische Hof-Cavalier aber, Ludwig Christian von Podewils, Geheimer Rath und geh. Cantzeley-Secretair. Der Rittmeister bey Printz Friedrich, Richard Heinrich von Frorreich, und der in Sächsischen Diensten gestandene Capitain von Brand, wie auch der Capitain bey Bevern, Friedrich Wilhelm von Arnim, wurden Majors.

Im Aug. ward der Obrist und Commandeur des Printz Holsteinischen Dragoner-Regiments, Adam George von Weyher, zum Ober-Forstmeister in Halberstadt ernennet, dargegen der Obrist des Leib-Carabinier-Regiments, Friedrich Julius Endermann, Commandeur bey demselben wurde. Der zweyte Obriste bey eben diesem Regimente, Carl Friedrich von Natzmer, ward mit einer Pension seiner Dienste erlassen. Dem Obrist Endermann succedirte bey den Leib-Carabiniers der bisherige Obrist-Lieutenant des Alemannischen Regiments, Otto Carl von Schwerin, als Commandeur.

Im Sept. erhielte der General-Lieutenant, Reimar Julius von Schwerin, den schwartzen Adler-Orden. Der General-Major von Uchländer bekam das Regiment des verstorbenen Feld-

Digitized by Google

Marschalls von Jeetz, dargegen der General-Major Hans Otto von Treskow, Commandante zu Stetin, und der Obrist-Lieutenant, Nicolaus Lorentz von Putkammer, Commandeur des Beverischen Regiments, der Capitain, Johann Friedrich von Birckhahn, aber Major wurde. Der General-Major und Obrist der Gens d'armes, Henning Ernst von Oertzen, bekam das Boninische Dragoner-Regiment, bey den Gens d'armes aber ward der Rittmeister, Henning Joachim von Bredow, Major.

Zu Obrist-Lieutenants der Infanterie wurden schon im May ernennet:

1. David Siegmund von Marwitz, bey Lestwitz,
2. Johann Friedrich von Kreytzen, Flügel-Adjutante,
3. von Hertzberg, bey Darmstadt,
4. Andreas Wilhelm von Rohr, bey Printz Heinrich, und
5. Johann Albrecht von Stranz, bey Printz von Preußen.

Zu Obrist-Lieutenants der Cavallerie wurden im Sept. ernennet:

1. Rupert Scipio, Freyherr von Lentulus, Flügel-Adjutante,
2. Alexander, Graf von Dohna, bey Billerbeck Hussaren.
3. Philo Heinrich von Hanstein, bey Szeckely Hussaren.

4. Frie-

Digitized by Google

4. Friedrich Wilhelm von Seidlitz, bey Vippach Hussaren.

Zu Majors wurden ernennet:

1. von Thadden, bey Sers,
2. von Hosen, bey Fouqvet,
3. Abraham von Lewald, bey Buddenbrock,
4. Johann Dietrich von Münchow, bey Gesler,
5. George Bernhard von Katt, bey Prinz Schönaich,
6. Valentin Ernst von Arnim, bey Prinz Schönaich.

Der Major bey Mitscheval von Stockhausen ward Obrister und Chef des Steinischen Garnison-Regiments, anstat des verstorbenen Obristens, Julii von Kalbutz, und der Capitain von Reichmann dargegen Major bey Mitscheval. Dieses ward auch Ernst Ludwig von Bandemer bey dem Hellermannischen Garnison-Bataillon. Der General-Lieutenant und Gouverneur von Cüstrin, David Jürgen von Grävenitz, ward Alters halben in Pension gesetzt; dargegen der Prinz Moritz von Anhalt-Dessau, das Gouverment von Cüstrin erhielte. Der General-Major, Heinrich von Hautcharmoi, bekam vom Könige das Gut Allerheiligen bey Brieg geschenckt.

Im Oct. ward der General-Major und Commandeur des Prinz Würtembergischen Dragoner-Regiments, Conrad Lebrecht Marschall von Bieberstein, mit einer ansehnlichen Pension begnadiget und dargegen bey erwehntem Regimente der

Digitized by Google

Obrist-Lieutenant des Vippachischen Hussaren-Regiments, Friedrich Wilhelm von Seidlitz, zum Commandeur, und der Rittmeister von den Leib-Carabiniers, Carl Philipp von Beyern, zum Major ernennet. Es wurden auch der Dragoner-Capitain bey Schwerin, George Friedrich von Schönfeld, Major bey Vippach und der Premier-Lieutenant der Garde zu Fuß, von Billerbeck, Major der Armee. Der General-Major, Leopold Friedrich Ludwig von Wiedersheim, erhielte das Derschauische Fusilier-Regiment die Obristen aber bey Prinz von Preußen und Oertzen, George Wilhelm von Driesen, und David Hans Christoph von Lüderitz, wurden General-Majors der Cavallerie. Bey Alt-Treskow ward Bernhard Gustav, Graf von Mellin Major. Der General-Major von Schorlemmer bekam die Amts-Hauptmannschafft von Wolmirstedt und Wanslebe, und der Obr. Lieut. und Commandeur vom Reg. Prinz v. Preußen Inf. Joh. Albr. von Strantz, bekam die von Lebus.

Im Nov. ward Paul Wedig von Krockow bey Lestwitz, Joh. George Wilhelm von Kahler bey Prinz von Braunschweig, Peter Heinrich von Stojentin bey Marckgraf Carl, Carl Wilhelm von Bock bey Meyrinck, und Christian Friedrich von Rentzel an des in Gnaden dimittirten Joh. Georgens von Hoym Stelle, bey Haacke Majors. Der Obrist bey Prinz von Braunschweig, Bernard Eccard von Bonin, ward Commandeur des Dossowischen Regiments

und

Digitized by Google

und der Obrist-Lieutenant bey Marckgraf Carl, Heino von Brösicke, Commandeur bey Prinz von Braunschweig.

Im Dec. ward der Major bey Fouquet, von Schaffstädt, Obrist-Lieutenant, und der Capitain von Wopersnow Major bey l'Hospital, der Kriegs-Rath und General-Auditeur-Lieutenant aber, Friedrich Andreas Wilhelm von Pawlowski, ward an Christian Otto Mylius Stelle, der mit Behaltung seiner Besoldung seinen gesuchten Abschied erhalten, geheimer Rath und General-Auditeur.

* *

V.

Einige sonderbare Begebenheiten von Anno 1753.

1. Der Brand zu Bayreuth.

Den 26 Jan. Abends entstand in dem Marckgräflichen Schlosse zu Bayreuth ein unvermutetes Feuer, welches dasselbe fast gänzlich in die Asche legte, und einen unbeschreiblichen Schaden verursachte. Es verdienet diese unglückliche Begebenheit eine umständliche Beschreibung, die wir mit den eigenen Worten derer, die Augen-Zeugen davon gewesen, machen wollen. In einem Schreiben vom 30 Jan. heißet es also:

Digitized by Google

Die gemeldete Feuers-Brunst, die in dem vordern Theile des hiesigen Hochfürstl. Residentz-Schlosses über dem so genannten Reuter-Saale, ohne daß man bisanhero noch den eigentlichen Ursprung dieses unglücklichen Zufalls entdecken können, auskam, und mit solcher Geschwindigkeit um sich griff, daß binnen einer Zeit von etlichen Stunden fast dieses ganze weitläuftige und prächtige Gebäude in vollen Flammen stunde, ist nunmehro durch Beystand des Allerhöchsten, mittelst der zur Rettung getroffenen sehr guten und ersprießlichen Anstalten, wobey sich insonderheit die hiesige Soldateſca trefflich hervorgethan, gäntzlich gedämpfet, und wir dadurch von aller Furcht und Gefahr wiederum befreyet worden. Inzwischen dauerte dieses, iedermann mit Grausen und Schrecken erfüllende Schauspiel, von letzt abgewichenem Freytage Nachts um 8 Uhr bis fast den gantzen andern Tag hindurch, während welcher Zeit wir durch das beständige Lermenschlagen der Trommeln und Läutung aller Glocken, sowohl hier in Bayreuth, als zu St. Georgen am See in einem beynahe unaufhörlichen Allarm erhalten wurden. Der durch diese verzehrende Flamme erlittene beträchtliche Schade ist leichtlich daher zu ermessen, weil dadurch, nur alleine den, an die Haupt-Straße stoßenden, lincken Flügel ausgenommen, das gantze Hochfürstl. Residentz-Schloß, nebst dem in dessen Bezirck befindlichen schönen, zur Andacht des Hofs gewidmeten Tempel, und dem darzu gehörigen Thurme, auch so gar der erst im vorigen Sommer an dem Hintertheile des gedachten Schlosses gantz neu aufgeführte, und zu Repräsentirung der Französischen Comödien zugerichtete Flügel, im Rauche aufgegangen, und in einen Stein-Haufen verwandelt worden; der Kostbarkeiten, Mobilien und anderer Sachen, die wegen der schnell um sich greiffenden Flamme nicht alle gerettet werden können, gar nicht zu gedencken. Sonst ist noch anzumercken, daß uns diese gewaltige Glut hauptsächlich zu der Zeit den entsetzlichsten Anblick verursachte, da mittelst derselben obgedachter Schloß-

Kirch-

Digitized by Google

Kirch-Thurm dermaßen erhitzt wurde, daß er sich anfänglich wegen des sich darinnen entzündeten Holtzwercks dem Auge wie eine erleuchtete Laterne zeigte, und aus den an dessen Haube befindlichen Fenstern sich nachhero von allen Seiten gleichsam gantze Wolcken von dichtem Rauche mit darauf erscheinenden hellen Flammen wälzeten. So groß aber auch das Unglück ist, das uns gegenwärtig betroffen hat, so haben wir dennoch auf der einen Seite die Güte Gottes zu preisen, daß er diese grausame Gefahr, die unserer gantzen Stadt den völligen Untergang drohete, noch so gnädig abgewendet hat, auf der andern aber seine weise Obsicht, die er auf die Menschen-Kinder richtet, zu bewundern, indem auch nicht eine eintzige Person bey diesen so gefährlichen Umständen verunglücket ist.

Ein anderes Schreiben lautet also:

Am 26 Jan. in der Nacht sind wir bestürtzte Zuschauer eines sehr betrübten Anblicks gewesen, indem das kostbare, prächtige und recht Königlich ausgezierte hiesige Residentz-Schloß, die schöne Schloß-Kirche, und der daran erbauete große Glocken-Thurm in wenig Stunden ein Raub der wütenden Flammen geworden. Ein verborgenes Feuer, das in einem Camin der Hochfürstl. Apartements in der andern Etage sich verhalten haben mochte, entzündete sich eben zu der Zeit, da sich die Hochfürstl. Herrschafft Abends zur Tafel gesetzt hatte, mit solcher Heftigkeit, daß es nicht nur die daran stoßenden Cabinete, sondern auch das obere Gebälke des Dachstuhls in einem Augenblick in volle Flammen setzte, so, daß von halb 9 Uhr, da man den heimlichen Brand am ersten durch den Daupf entdeckte, bis gegen 10 Uhr das gantze Dach auf allen 4 Seiten des innern Schloßes lichterloh brannte, und alle menschliche Rettung desselben unmöglich war. Was dieses unser unaussprechliches Schrecken noch mehr vergrösserte, war ein heftiger stürmender Wind, der während dieser Zeit und bis gegen 12 Uhr die Flammen und

Brände

Digitized by Google

Brände gerade über der Stadt hinführte, und fast einen beständigen Feuer-Regen auf die Dächer der Häuser fallen ließ. Durch Gottes sonderbare Barmherzigkeit aber ist in dem vordern Schloß-Hofe das Corps de Logis zur Hülfte, der gegen die Stadt zustehende Flügel aber, in welchem die Naturalien-Cammer und anderes kostbares, besonders die Schloß-Apothecke, befindlich ist, noch ganz gerettet, und mithin die Gewalt der Flamme, die der gantzen Stadt den augenscheinlichen Untergang gedrohet, glücklich gedämpfet worden; da inzwischen die Wuth derselben in dem innern Schloß ein Gemach nach dem andern ergriffen, von der obern Etage sich auf die mittlere ausgebreitet, und durch Einstürtzen der Camine, Mauern und brennenden schweren Balcken selbst die Gewölber in dem Parterre oder untersten Stockwercke nicht geschonet; wie denn verschiedene derselben, besonders die mit vielem Vorrath angefüllt gewesene Conditorey, die Meublen-Cammer und anders mehr, gleichwie in der Höhe das meiste, verzünglücket ist. Ein und anderes aus den Hochfürstl. Zimmern ist zwar noch gerettet worden. Alleine wer den ausgesuchten Geschmack unserer Durchl. gnädigsten Herrschafft kennet, wird von selbst, und nicht ohne Bedauern sich vorstellen können, daß durch dieses Unglück zugleich unsägliche und unschätzbare Kostbarkeiten in Staub und Asche verwandelt worden. Wir sind diesen gantzen Tag noch in gröstem Allarm, und wie die Leichen anzusehen gewesen, und der allgemeine Schmertz und die Sorge vor sein Eigenes hatte einen ieden gantz außer sich selbst gesetzet; doch hat sich die höchste Vorsehung unserer noch in Gnaden erbarmet, der stürmende Wind sich geleget, und die Gefahr sich vermindert, so, daß wir zwar ohne Furcht, iedoch nicht ohne innerste Betrühniß, wieder unter Dach gehen können.

2. Die Vermehrung der Seltenheiten des Capitolii zu Rom.

Ob gleich die Seltenheiten des Capitolii, sowohl wegen ihrer Eigenschafft, als wegen der Menge derse-

Digitized by Google

derselben schon seit geraumer Zeit höchst verehrens- und sehenswürdig sind, so haben sie doch nunmehro durch die schöne Einrichtung, darein sie Benedictus XIV durch seine unermüdete Sorgfalt bisher hat bringen lassen, einen neuen Werth erhalten. Hauptsächlich erwecket die sogenannte Kayser-Cammer bey allen Fremden Aufmerksamkeit, und man darf ihr ohne einiges Bedencken den Namen eines Wunders des Capitolii beylegen. Man hat allda in zwey, stuffenweise in den Zimmer herum angebrachten Reihen eine lange Folge von Brustbildern der Kayser, der Cäsarn, und der Kayserinnen aufgestellt. Nichts ist reitzender, vortreflicher und besser angeordnet zu finden, als dieses. Es sind Stücken von Alabaster und Marmor, die mit allen Arten von Farben prangen. Vornehmlich unterscheiden sich hier vor andern Schönheiten das Brustbild des Tiberius von Alabaster; das Brustbild seines Bruders, des Drusus, von dem schönsten weissen Marmor; der Kopf der Antonia, Gemahlin dieses letztern; die Köpfe des Germanicus und seiner Gemahlin, der Agrippina; die Brustbilder des Kaysers Claudius und seiner sechsten Gemahlin, der jüngern Agrippina, beyde von weissen Marmor, und das von Marmor verfertigte Brustbild der Poppäa, andern Gemahlin des Nero. In der Gallerie, welche an dem Namen eines Wunderwercks billig Theil mit nehmen mag, hat man unter andern einen blitzenden und donnernden Jupiter von altem, schwarzen Steine aufgestellt. Er stehet auf einem runden mit den Figuren des Apollo, der Diana

und

Digitized by Google

und eines Opfer-Priesters gezierten Altare. Alles dieses ist von Hetrurischem Geschmacke. Man trifft daselbst noch einen andern, ebenfals runden, Altar an, der eine, auch aus einem alten schwarzen Steine gehauene, Bild-Säule des Aesculapius trägt, an welchem Altare die Bas-reliefs sehr merckwürdig sind. Ferner siehet man ein großes Brust-Bild des Kaysers Antonini Pii; eines Apollo in natürlicher Größe, seine Leyer in der Hand haltend; ein Brust-Bild des Adrianus, woran der Kopff von orientalischem durchsichtigen Alabaster ist. Den ganzen, gleichfals von Alabaster verfertigten, Rest hat die geschickte Hand des Künstlers so fein gearbeitet und geschliffen, daß man glauben solte, es wäre alles eine Kleidung von Stoff.

3. Die Grentz-Bestimmung der Nuova Colonia in America.

Aus der Nuova Colonia ist im Febr. zu Madrit Nachricht eingelauffen, daß die dortigen Angelegenheiten ein besseres Ansehen zu gewinnen anfiengen. Der erste Königl. Commissarius, Marqvis von Valdetrinos, hat sich mit dem ersten Königl. Portugiesischen Commissario, Don Gomez Freyre, verglichen gehabt, zu der Bestimmung der Grentzen zu schreiten; worauf der zweyte Spanische Commissarius, Don d' Echeverna, mit einem Portugiesischen Officier abgeschickt worden, mit Ziehung der Scheide-Linien zwischen den Staaten beyder Cronen von Castilhos an bis zu dem Fluß Jbiery, und von dar bis nach Saut, welches der

der halbe Weg zu dem Amazonen-Flusse ist, den Anfang zu machen. Die Commissarien haben sich auch zusammen verabredet, daß sie nach dem Empfang der letzten Verhaltungs-Befehle von ihren Höfen zu Vertauschung der Staaten durch die 7 an dem Vrugay-Flusse gelegenen Dörffer schreiten wolten. Dieser Tausch würde auch schon geschehen seyn, wenn man nicht auf den Charten, deren man sich bey der Grentz-Bestimmung gebrauchet, unterschiedliche gar zu merckliche Fehler gefunden hätte.

4. Die neue Königl. Preußische Handlungs-Compagnie nach Bengalen.

Der König von Preußen hat zu Anfang des Jahrs 1753 zu Embden eine neue Handlungs-Compagnie, die von der Asiatischen nach China handelnden Compagnie gantz abgesondert ist, errichtet, welche ihren Handel nach Bengale und den benachbarten Küsten führen soll. Die, ihr ertheilte, Octroi, welche in frantzösischer Sprache gedruckt und den 21 Jan. zu Berlin datirt worden, enthält 26 Artickel, davon dieses der Haupt-Inhalt ist:

Das Comtoir der Compagnie soll zu Embden errichtet werden. Die Compagnie soll daselbst die Schiffe laden, die sie nach Bengale gehen lassen wird, welche wieder nach Embden kommen sollen, um allda ihre Ladung öffentlich zu verkauffen. Die Octroi ist auf eine Zeit von 20 Jahren. Es soll der Compagnie erlaubt seyn, alle Jahre nach Bengale, so viele Schiffe sie will und aus welchem Hafen sie es für gut befindet, zu schicken, um daselbst ihre Handlung auf das füglichste zu verbreiten. Die Compagnie wird des Schutzes des Königs

Digitized by Google

Königs in den Fällen, worinnen sie denselben von Sr. Maj. fordern wird, genieſſen. Sie kan in Oſt-Frießland und in dem Hertzogthum Cleve die Soldaten und Matrosen, deren sie nöthig haben wird, anwerben, welche in keine Königl. Dienste genommen werden sollen. Die Schiffe, die Artillerie, die Magazine und Effecten der Compagnie werden eben so wenig, es sey in Kriegs- oder Friedens-Zeiten, noch in einem andern dringenden Falle, zum Dienste des Königs können angegriffen werden. Wenn die Compagnie ihre Schiffe nach Bengale laden wird, soll sie, so viel möglich und die Umstände es erlauben werden, die Waaren und Fabbriqven der Staaten Sr. Maj. auswärtigen vorziehen. Alleine im Fall dieselbe unumgänglich genöthiget seyn wird, frembde zu kauffen, sollen dieselben keine Auflagen bezahlen. Die Waaren, so die Compagnie par Transit an Frembde verkauffen wird, sollen von allen Auflagen befreyet seyn, diejenigen aber, die die Compagnie schon an andere verkauffet hat, und die nach dem Orte d[illegible] Käuffers geschickt werden sollen, sollen den gewöhn[illegible] Auflagen unterworffen seyn. Sie soll der freyen Au[illegible]fuhre aller Waaren genieſſen, die in den Staaten [illegible] Maj. fabricirt werden. Sie kan daselbſt, ohne eini[illegible] Auflage zu bezahlen, die Artillerie und Munition kauffen, die sie zu Bewaffnung ihrer Schiffe nöthig haben wird. Die Abſicht des Königs iſt, die Einfuhre der Waaren von Bengale nicht zu erlauben, die den Fabriqven und Manufacturen seiner Staaten schaden können, und wovon Se. Maj. die Einfuhre verboten haben, oder noch werden verbieten können. Dieſe sollen in ein Magazin zu Embden geleget werden, um sie allda an Auswärtige zu verkauffen; es sollen auch Certificate von der Ausfuhr dieſer Waaren vorgezeiget werden. Da die Compagnie dahin sorgen wird, den Verkauff der Sachen, die in den Staaten des Königs fabricirt werden, zu befördern, so werden Se. Maj. auch hinwiederum von Ihrer Seite den Verkauf der Waaren, worauf sich die Handlung der Compagnie erſtrecket, befördern

Digitized by Google

befördern, und so viel als möglich, die Auflagen auf dieselben verringern. Der Effecten der Compagnie wird man sich niemals für Privat-Schulden bemächtigen können. Im Fall eines Bruches mit einer Macht von Europa sollen die Capitalien, so die Unterthanen der in den Krieg verwickelten Macht der Compagnie verschafft haben, mit denen darzu gehörigen Summen von allem Arrest und Confiscation gäntzlich befreyet seyn. Die Compagnie soll in den Commercien-Tractaten mit begriffen seyn, die der König mit andern Machten schließen wird, um die daraus entstehenden Vortheile zu genießen. Es soll ihr und ihren Repräsentanten frey stehen, unter dem Namen und Ansehen des Königs mit denen Printzen und Souverainen der Länder, für welche sie octroiret ist, solche Tractaten und Allianzen zu schließen, die sie ihrer Handlung zuträglich halten wird.

Am Ende der Octroi findet sich noch ein Reglement von 12 Articuln für die Handlung von Bengale. Es wird darinnen unter andern gesagt, daß der zu dieser Unternehmung bestimmte Fond vorläuffig auf eine Summe von einer Million Brandenburgischer Thaler fest gesetzet sey, welches wenn man 500 Thaler auf eine Actie rechnet, eine Anzahl von 2000 Actien ausmachen wird, die ohne Einwilligung der allgemeinen Versammlung der Interessenten nicht können vermehret noch vermindert werden. Die Compagnie soll von dem Belauf der Actien alle 6 Monate 2 pro Cent bezahlen, drey Monate nach dem Dato der Actie zu rechnen. Man muß 10 Actien besitzen, um in der allgemeinen Versammlung eine Stimme zu haben. Die Besitzer von 30 bis 50 Actien sollen zwey, und die, so über 50 Actien besitzen, 3 Stimmen, kein Interessent aber eine größere Anzahl haben.

5. Das neue Concordat zwischen dem Könige von Spanien und dem Pabste.

Weil bisher der Pabst in gantz Spanien, außer im Königreiche Granada und Indien, alle Biß-

Digitized by Google

thümer und Präbenden zu vergeben gehabt, auch Erbe von aller Verlassenschafft der Geistlichen gewesen, so sind deshalben beständig Irrungen zwischen dem Könige und dem Päbstlichen Stuhle vorgefallen. Man hat zu verschiedenen malen sich darüber zu vergleichen gesucht, aber niemals den erwünschten Zweck erreichen können. Es kam zwar den 1 Nov. 1737 zwischen Philippo V und Clemens XII eine Art des Vergleichs zu Stande, der aber die Quelle der Irrungen nicht gänzlich gestopffet, weil man wegen der Patronat-Rechte nichts regulirt hatte. Endlich ist man zu einer Zeit, da man am wenigsten glaubte, diese verwirrte Sache aus einander zu setzen, wegen eines neuen Concordats einig worden, welches allen bisherigen Irrungen ein Ende macht. Benedictus XIV, welcher Billigkeit und Frieden liebt, hat sich zwar hierdurch ein Andenken gestiftet, das aber bey den eifrigen Anhängern des Päbstl. Stuhls und dessen Rechten nicht in großem Segen seyn wird. Es haben viele Cardinäle und Prälaten zu Rom den Kopf darzu geschüttelt; und man sagt gar, es habe das Cardinals-Collegium seine Einwilligung darzu versagt, um den Nachfolger des ietzigen Pabsts nicht zu verbinden, das getroffene Concordat vor genehm zu halten. Der König Ferdinand VI hat sich indessen bey seinen Thron-Folgern einen besondern Ruhm erworben, daß er diesen Irrungen zum Aufnehmen seines Reichs ein Ende gemacht; und man kan es dem Marquis von Ensenada, durch dessen Hände diese Sache gegangen, nicht genug verdancken, daß

Digitized by Google

daß er die vielen Schwierigkeiten hierbey so glücklich zu heben gewust. Es bestehet aber dieses neue Concordat aus 10 Haupt-Puncten, deren Inhalt kürtzlich dieser ist:

Es soll 1) mit Vergebung der Bißthümer und Consistorial-Abteyen gehalten werden, wie bisher; 2) die Gerechtsame der Bischöffe eines ieglichen Orts und Kirchen-Sprengels sollen bey den gewöhnlichen Monaten ihr Verbleiben haben; 3) Sollen die Pfarren und Canonicate gebräuchlicher maßen ferner vergeben, auch 4) die Rechte der Kirchen-Patrone, sowohl der Geistlichen als Weltlichen, in dem Stande, wie es bisher gewesen, gelassen werden; 5) behält sich der Pabst die Besetzung und Vergebung 52 wichtiger Stifter in Spanien vor, die ihm von dem Könige verwilliget und benennet sind; die übrigen soll 6) der König vergeben, und die Bischöffe sollen die Bestallungen besorgen. Wegen des Nachlasses und der Dispensationen sollen 7) bey vorkommenden Fällen die gewöhnlichen Gebühren in der Päbstl. Cantzeley der Dataria bezahlet, und die Banco-Zettel 8) nicht vermehret, diejenigen aber, die bereits ausgetheilet sind, beybehalten werden. Das Spolium oder das Recht, sich einen Theil des hinterlassenen Vermögens eines verstorbenen Bischoffs oder andern Geistlichen zuzueignen, ingleichen die Einkünffte eines erledigten Bißthums sollen 9) für das künfftige nicht mehr der Königl. Cammer, sondern dem neuen Bischoff verbleiben. Um nun endlich 10) dem Römischen Stuhl für alles dasjenige, was derselbe an den gemeldeten Gerechtsamen der Besetzung der Stiffter, Ausfertigung der Banco-Zettel, der Erbschafft der Bischöffe und der Einkünffte der erledigten Bißthümer verlieret, schadlos zu halten, so haben Se. Cathol. Majestät einen Anschlag von allen diesen Gefällen auf 10 Jahr machen und dem Pabste die erfundene Summe in baarem Gelde bezahlen lassen, damit derselbe eben die Gefälle von den Zinsen, zu 3 für 100 gerechnet, erheben möge. Dem

Digitized by Google

Päbstl. Nuntio aber sind wegen des Verlusts, den er in Ansehung einiger kleinen Stiffter, die er bisher vergeben, erlitten, 5000 Römische Thaler aus den Königl. Einkünfften der Creutz-Bulle angewiesen worden.

6. Die zur Crone geschlagenen Saltz-Wercke von Apulien.

In den vorigen Zeiten wurden verschiedene Grund-Stücke im Königreich Neapolis, die zur Crone gehörten, unter dem Namen Arrendamenti, welches so viel als Königl. Pachte bedeutet, veräußert. Unter diesen waren auch die Saltzgruben von Apulien; welches aber den Einwohnern dieses Theils des Königreichs, der aus verschiedenen Provintzen bestehet, ie länger ie mehr zur Last gereichte, indem hierdurch auch die Armen selbst mit großen Schulden überhäufft wurden. Endlich kamen die harten Umstände der Einwohner dem Könige zu Ohren, welcher nicht so bald Wissenschafft davon hatte, als er auf deren Trost und Erleichterung bedacht war. Ob nun wohl Se. Maj. sothane Saltzgruben auch nach dem darüber abgestatteten Gutachten von 6 dero vornehmsten Ministris und Magistrats-Personen so fort mit Dero Crone wieder hätten vereinigen können, so behielte doch die Liebe zu Dero Unterthanen über dieses Befugniß die Oberhand und Sie wollten lieber von Dero Rechte der Souverainität sich herunter setzen, als denenjenigen, die bisher im Besitz dieser veräußerten Cron-Güter gewesen, solchen schlechterdings entziehen. Der König erwehlte also den Weg Rechtens, und ließ die Sache, wie ein Unterthan

Digitized by Google

than gegen den andern, auf die richterliche Entscheidung ankommen, bey welcher die Besitzer ihre Befugnisse und Einwendungen auf alle mögliche Art erweislich machen könnten. Nach einem 12 Jahre gedauerten Processe nun, und nach der unpartheylichsten Untersuchung erfolgte endlich am 31 May 1753 der Ausspruch zum Vortheil des Monarchen, welcher zu Folge dieses Ausspruchs sofort den Belauff der Summe, die den bisherigen Besitzern zurücke bezahlt werden mußte, in die öffentliche Banck deponiren ließ. Da aber verschiedene derselben die Vorstellung thaten, daß sie und ihre Familien dadurch in großen Schaden gesetzt würden, indem sie keine Gelegenheit wüßten, ihre Capitalien anzulegen, zumal bey den sichersten Fonds des Königreichs nicht mehr als viertehalb pro Cent Interessen gegeben würden, so ertheilte der König ihnen aus besonderer Gnade sogar die Erlaubniß, solche ihre Capitalien bey gedachtem Saltz-Pacht gegen ein Interesse von 5 pro Cent anzulegen; nur hat er sich für sich und seine Nachfolger vorbehalten, sothane Capitalien nach Gutbefinden wieder zurücke zu zahlen. Seither nun, und da die erste Absicht bey Unternehmung dieser Sache darauf gerichtet gewesen, dem Volcke Erleichterung zu verschaffen, hat es nöthig geschienen, auch in der, bisher wegen des Verkauffs des Salzes in Apulien eingeführten Ordnung eine Veränderung zu treffen, welche auch also eingerichtet worden, daß das Volck wircklich eine merckliche Erleichterung dadurch geniesset, und zugleich die Einkünfte des Königs ohne Beschwerde der Unterthanen

Digitized by Google

nen namhaft vermehret worden; wobey die Privat-Personen, die diese Königliche Einkünffte bisher im Besitz gehabt, nicht die mindeste Ursache sich zu beklagen haben, indem sie außer dem sehr ergiebigen Profit, den sie während ihres Besitzes davon gezogen, ihre Capitalia noch um 5 pro Cent anlegen können.

7. Die Irrländische Parlaments-Geschichte.

Nachdem man erkannt, daß, wenn sich die Irrländer mit mehrerm Fleiß auf den Ackerbau legen, der Fischerey obliegen, Bergwercke bauen, Wälder pflantzen und sich mit der Gärtnerey beschäfftigen wolten, Irrland im Stande seyn würde, 20 Millionen Einwohner zu ernehren, da hingegen bey der bisherigen Haushaltung, da man die Güter nur zur Viehzucht gebrauchet, kaum Getrayde genug für drittehalb Millionen Menschen verhanden sey. Es würde daher achtmahl reicher und bevölkerter seyn, als es ietzo ist, und durch diese Mittel verhindern, daß die Künstler und Handwercker, die Matrosen und Soldaten, nicht so häuffig nach fremden Landen giengen, um allda etwas zu verdienen. Man beschloß daher, bey nechster Eröffnung des Irrländischen Parlaments verschiedene hierzu dienliche Projecte aufs Tapet zu bringen, um das Volck dadurch zum Anbau des Landes aufzumuntern. Diese Eröffnung des Parlaments geschahe den 9 Oct. mit den gewöhnlichen Formalitäten, nachdem der Vice-König, Hertzog von Dorset, mit seiner Gemahlin und dem ältesten Sohne, Lord

Digitized by Google

Lord George Sackville, den 21 Sept. aus London zu Dublin angelangt war. Um den Irrländern Proben zu geben, wie sehr er vor das Beste des Landes besorget sey, hatte er zu London für sein zahlreiches Haus keine neuen Kleider noch Livreyen machen lassen, sondern Befehl gegeben, sie in Irrland, und zwar aus den dortigen Manufacturen, zu verfertigen. Er bewies vielen Eifer, dem Lande und der Nation aufzuhelffen, und dem Parlamente sowohl gute Gesinnungen beyzubringen, als auch sich dieselben zu Ausführung seiner Projecte zu Nutze zu machen. Da verschiedene Städte und Flecken durch Bittschrifften ansuchten, Canäle zu machen und einige Flüsse in einander zu leiten, wie auch die Wege zu verbessern, so ward ihnen nicht alleine solches zugestanden, sondern man verwilligte auch, um dieses Vornehmen desto besser ausführen zu können, folgende Summen: 1) 20000 Pf. St. um den Fluß Ban von Lougneagh bis Belfast fahrbar zu machen; 2) 20000 Pf. St. zu Vollendung der Fahrt oder des Canals von Newry; 3) 4000 Pf. St. einen Fahrweg von den Kohlgruben bis nach Lougneagh in der Grafschafft Tyron zu machen; 4) 10000 Pf. St. zu Vollführung der Brücke von Esser; 5) 10000 Pf. St. zu Wiederaufbauung der Universität zu Dublin, und 5000 Pf. St. zu Ausbauung der St. Marcus-Kirche allhier; 6) 5000 Pf. St. zum Unterhalt der protestantischen privilegirten Schulen des Königreichs; und endlich 7) 1000 Pf. St. zum Spital der Fündlinge. Außer diesem gestund auch das Parlament verschiedene Gratifica-

tificationes und Prämien zu Fortsetzung der Manufacturen zu, als 10000 Pf. St. Herrn Delemaine zu Nachmachung des Delffter-Geschirrs; 1000 Pf. St. Herrn Griffith zum leinenen Damast-Weben; 500 Pf. St. Herrn Siggan für die von ihm verfertigte Seiden-Mühlen; 1315 Pf. St. für die Compagnie-Fabricanten des Cammericher-Tuchs und 500 Pf. St. dem Pappiermacher, Herr Sexton zu Limmerick.

Den 22 Nov. wurde Herr Arthur Jones Nevill, General-Ingenieur und Inspector der Trouppen des Königreichs Irrland, durch 124 Stimmen gegen 117 aus der dasigen Cammer der Gemeinen gestoßen, weil er die zu Ausbesserung und Erbauung der Casernen in selbigem Lande bestimmten Gelder übel angewendet, und derselben etliche von solcher Art errichten lassen, die die Gesundheit der Königl. Trouppen der größten Gefahr aussetzen. Es wurde hierauf noch diesen Abend von dem Parlamente ein Circular-Schreiben zur Erwehlung eines neuen Gliedes für die Grafschafft Werford an dessen Stelle ausgefertiget.

Diese Ausstoßung machte zwar sowohl bey Hofe, als in beyden Reichen ein großes Aufsehen, erweckte aber bey allen patriotisch gesinnten Unterthanen um desto mehr Vergnügen, als die üble Aufführung und eigennützigen Absichten dieses Officiers die Ursache der letzten Spaltungen zwischen beyden Reichen gewesen. Es entstunden aber über dessen Ausstoßung große Streitigkeiten, weil sich die Parlaments-Glieder darüber in zwey Partheyen theilten. Man fochte

Digitized by Google

fochte gegen einander sowohl mit der Feder, als mit Degen und Pistolen; wie denn 5 Duelle deshalben gehalten worden, wobey verschiedene das Leben eingebüßet. Diese Unruhe hat bis ins folgende Jahr gewähret, und dem Hertzoge von Dorset so vielen Verdruß gemacht, daß er um Erlassung seiner Würde angehalten. Der Königl. Hof war mit dem Verfahren des Parlaments nicht wohl zufrieden, weil Herr Nevill in dessen Diensten stunde. Es konnte daher der Graf von Kildare, erster Pair von Irrland, der aus patriotischen Eifer über die Gerechtsame seines Vaterlandes in einem scharfen Wortwechsel mit dem Hertzoge von Dorset gerathen war, bey dem Könige keine Audientz erhalten, als er in der Absicht dem Großbritannischen Parlamente von dem, was in dem Irrländischen Parlamente seit dessen Zusammenberuffung vorgegangen, Eröffnung zu thun, und demselben die deutlichsten Beweise der Untreue des Nevill, und der Ergebenheit der Nation für das Königl. Haus vor Augen zu legen, nach London kam, und zu St. James dem Könige aufwarten wollte. Jedoch da die Sachen in Irrland in solchen Umständen waren, daß es keinen Verzug, ihnen abzuhelfen, litte, so verfügte sich der Graf von Clanrickard, anderer Pair von Irrland, den 10 Jan. 1754 nach dem Pallaste von St. James, um mit dem Könige über die Mittel, wie diese Irrungen zu heben, Handlung zu pflegen. Immittelst war der General-Ingenieur Nevill so glücklich, daß die Acte aufgehoben wurde, durch welche seine Güter öffentlich verkaufft werden sollten, um dadurch das Geld dem Staate,

Digitized by Google

das er sich zuzueignen gewußt, wieder zu erstatten. Es war ihm erlaubt worden, seine Sache vor dem Geheimen Rathe durch Advocaten zweymal rechtlich zu führen, da denn solches Collegium für gut befand, die Aufhebung der gedachten Acte zu bewilligen. Uibrigens verdienet hier noch angeführt zu werden, daß die Herren und Damen zu Dublin alle in Kleidern von Irrländischen Manufacturen erschienen, als sie sich den 30 Nov. auf das Schloß begeben, den Hertzog von Dorset wegen des Geburts-Tages der verwittweten Printzeßin von Wallis zu complimentiren.

8. Der Schluß in der Reichs-Ritterschaffts-Sache.

Es ist zu anderer Zeit gemeldet worden*, wie von dem Hertzoge von Würtemberg und dem Marckgrafen von Bayreuth die Reichs-Freyheit der Reichs-Ritterschafft angefochten, und deshalben vor der Reichs-Versammlung zu Regenspurg wider dieselbe Klage erhoben worden. Nachdem man nun auf die, von den gedachten Fürstl. Häusern vielfältig geschehenen Vorstellungen der Reichs-Ritterschafft Zeit gelassen, ihre Gegen-Vorstellungen zu thun, und das Nöthige zu Behauptung ihrer Gerechtsame beyzubringen, so ist endlich diese Sache in allen drey Reichs-Collegiis am 13 Jul. 1753 zum Vortrag gekommen, und nach Wunsche der Reichs-Ritterschafft entschieden worden. Im Fürstl. Collegio war das Protocoll so weitläuftig ausgefallen, daß die Secretarien mit dessen Zusammenschreibung erst am 18 Jul.

* Siehe die Neuen Nachr. T. II p. 169 sq.

Digitized by Google

18 Jul. fertig werden konnten. Die merckwürdigsten Vota waren das Oesterreichische, das Bayerische und das Magdeburgische, weil sich nach solchen die übrigen alle richteten. Im Oesterreichischen stellte man vor, wie das zu errichtende Normativum Imperii weder nothwendig noch thulich, ja unmöglich und gantz ungerecht sey; im übrigen hielte man dafür, es sey am besten, wenn man entweder die Sache an Ihre Kayserl. Maj. zurücke schicke, weil der Weg Rechtens noch nicht erschöpft sey, indem alle Erkenntnisse, von denen man recurriret, bloß in Possessorio ergangen, das petitorium aber nicht einmal noch angegriffen worden; oder Vergleichs-Handlungen vornehme, darzu Ihre Kayserl. Maj. allen möglichen Vorschub thun wollten. Das Chur-Bayerische *Votum* gieng den Mittel-Weg. Man hielte am dienstsamsten, wenn man Se. Kayserl. Maj. durch ein Reichs-Gutachten ersuchte, die gegen die unmittelbare Reichs-Ritterschafft angeführte Beschwerden durch billige Vergleichs-Wege förderlichst beylegen zu lassen; in Entstehung dessen aber, da weder die Erklärung eines unzulänglichen Reichs-Gesetzes oder einer streitigen Observantz genung wäre, die Jura Statuum aufrecht zu erhalten, oder die Streitigkeiten zu heben, sollte man Se. Kayserl. Maj. ersuchen, die obwaltenden Bedencken und streitigen Puncte ans Reich zu bringen, damit man sich alsdenn vereinigen und abhelfliche Maße verschaffen könne. Das Magdeburgische *Votum* war völlig nach dem Sinne des Herzogl. Würtembergischen Hofs eingerichtet. Das Reichs-Gutachten, das den 20 Jul. darauf erfolgte, lautete also:

Als

Digitized by Google

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis die von einigen hohen Reichs-Ständen, entgegen die Reichs-Ritterschafft, an die Reichs-Versammlung gebrachte Beschwerden de dictato den 11 May und 8 Aug. 1750, denn den 15 Apr. 1751 und den 15 Febr. 1753 mit dem, um die Abfassung eines Normativi Imperii in denen Reichs-Ritterschafftlichen Streitigkeiten geschehenen Ansuchen eben so wohl, als die von der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft dagegen eingebrachte Vorstellungen de dictato den 17 April und 4 Nov. 1751, dann den 20 Nov. 1752 in ordentlichen Vortrag und Umfrage gestellt, so ist hierauf davor gehalten und beschlossen worden, daß wegen der mit der Reichs-Ritterschafft obschwebenden und anhero gelangten Irrungen die Errichtung eines neuen Normativi Imperii generalis mit vielen Anständen und Bedencken umwunden sey, zumahlen *auch in* verschiedenen Gegenden von Deutschland das Herkommen in materia subſtrata gar sehr different ist, und dahero rathsam und ersprießlich wäre, wenn bey denen dermahlen vorhandenen oder künfftig sich ergebenden dergleichen Irrungen zwischen Reichs-Ständen und einzelnen Mitgliedern der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft oder zwischen einem Stande und ein oder andern gantzen Ritter-Canton auf Treffung gütlicher Auskünffte nach den schon vielfältig durch glücklich errichtete Verträge vorhandenen Beyspielen und nach iedes streitigen Vorfalls besondern Umständen dergestalt der Bedacht genommen werden wolte, damit andurch auch weitern künfftigen Irrungen durch gewisse verfassungsmäsige Grund-Sätze vorgebeugt würde. Welchemnach also Kayserl. Majestät durch ein Reichs-Gutachten dermahlen, wie hiermit geschicht, allergehorsamst zu ersuchen wären, sothane und fernere dergleichen Irrungen zu Beförderung gütlicher Abwege oder bey dergleichen Entstehung zu Oberstrichterlichen Verfügungen und Erkäntnissen sich empfohlen seyn zu lassen. Wobey man das allergehorsamste Vertrauen heget, daß Kayserl. Majestät bey Anwendung obgedacht Dero Allerhöchsten Obriſt-

Digitized by Google

Obristrichterlichen Amtes sowohl auf das, was der Reichs-Ritterschafft vermöge den Reichs-Satzungen gebühret, als auch auf den mehrmahligen der Sachen Vorgang und Geleiß der vertheidigten Reichs-Ständischen Befugnisse, in so weit sie denen Reichs-Satzungen gemäß, die Rücksicht allergerechtest zu nehmen; und wenn sodenn in diesen und andern dergleichen Fällen sich eine Dunckelheit oder Unzulänglichkeit der Reichs-Gesetze vorfinden solte, die obwaltende Bedencken an das versammlete Reich zu bringen, mildest geruhen werden. Womit u. s. w.

Das Kayserl. Ratifications-Decret erfolgte bald darauf. Den 4 Aug. 1753 ward es ausgefertiget und den 13 dieses ad Dictaturam gebracht. Der Anfang desselben lautete also:

Ihro Kayserl. Majestät gereiche zu allergnädigstem Wohlgefallen, daß Churfürsten und Stände des Reichs nebst Dero vortrefflichen Räthen, Bothschafftern und Gesandten in dieser mit so vieler Bewegung und Anstößigkeit erregten Sache Dero treuen Rath und Eifer zu Aufrechthaltung der so wohl den Höchst-Hoch- und Löblichen Ständen des Reichs, als der unmittelbaren Reichs-Ritterschafft, als einem zu allen Zeiten sich wohl verdient gemachten Reichs-Mitgliede zukommenden Gerechtsamen und Befugnissen, nach Anleitung der bekannten Reichs-Satzungen, so rühmlich bezeigen wollen. Es nähmen dannenhero Ihro Kayserl. Maj. keinen Anstand, obgedachtes Reichs-Gutachten hiermit und in Kraft dieses nach seinem Inhalte solchergestalt allergnädigst zu approbiren und genehm zu halten, daß Allerhöchst dieselbe nicht weniger die vielen Anstände und Bedencken, womit die Errichtung eines neuen Normativi generalis Imperii umwunden sey, in voller Maaß erkenneten, mithin ein solches um so mehr für unnothwendig und unthulich erachteten, als eine dergleichen neue Richtschnur ohne Abbruch oder Abänderung der Reichs-Gesetze und des in den verschiedenen Gegenden

von

Digitized by Google

von Deutschland üblichen Herkommens, Gebräuche und guter Gewohnheiten, förderst aber der Kayserl. Wahl-Capitulation Art. I § 9 nicht stat haben könnte. ꝛc. ꝛc.

Die beyden Höfe, die in dieser Sache ad Comitia den Recurs genommen hatten, waren, wie leichte zu erachten, weder mit dem Reichs-Gutachten, noch mit der Kayserl. Ratification zufrieden. Sie haben daher durch eine, ad Protocollum gegebene, feyerliche Declaration sich die Reichsverfassungs- und Friedensschlußmäßige Behauptung ihrer offenkundigen Possession, wie sie es nennen, und, im Fall künftighin obige Rücksichten nicht genommen werden sollten, die endliche Zustandebringung des dermalen per majora darauf ausgesetzten speciellern Normativi ausdrücklich vorbehalten.

9. Die neue Militair-Academie zu Neustadt in Oesterreich:

Wie die ietzige Großmächtigste Beherrscherin der Oesterreichischen Reiche und Lande seit dem Aachischen Frieden alle Sorgen und Bemühung angewendet, den Militair-Staat auf einen ganz andern, und viel nützlichern Fuß zu setzen, so hat sie auch in dieser Absicht eine Pflantz-Schule guter Officiers zu Neustadt angelegt. Es ist solche A. 1753 zur Vollkommenheit gebracht worden, und man lieset die Beschreibung davon mit Vergnügen. Es werden darinnen, heißt es, die Mathematick und schönen Wissenschafften auf das beste getrieben. Jeder Academiste bekömmt jährlich zwey Uniformen und wird auf Se. Maj. Kosten vom Kopff bis zum Fuß gekleidet. Denn so bald einer in die Academie

Digitized by Google

Academie tritt, so muß er alles, was er vorher getragen, zurücke schicken. Die Academie stehet unter der Aufsicht des Generals von der Infanterie, Grafens von Daun, der General-Wachtmeister aber, Graf von Thierheim, hat das unmittelbare Regiment über sie. Er hält sich stets im Schlosse zu Neustadt auf und hat unter sich einen Obrist-Lieutenant, einen Major und 26 erfahrne Officiers sowohl Capitains als Lieutenants, die alle noch wircklich bey den Regimentern ihren Platz haben. Diese müssen die Academisten in allen Theilen der Kriegs-Kunst unterrichten. Es nehmen diese junge Herren auch zusehends zu, und sie machen ihre Uibungen in der schönsten Ordnung, Richtigkeit und Geschwindigkeit. Sie müssen täglich auf die Wache ziehen, die Ronde gehen, Rapporte bringen und alles aufs genaueste thun, was von andern Regimentern geschiehet. Sie schlafen auch so, wie die gemeinen Soldaten, auf der Pritsche, wenn sie die Wache haben, und bekommen Arrest, so sie etwas verbrechen, oder dürffen nicht mit exerciren, welches sie für das Schimpfflichste achten. Flinten, Degen und Bajonets, alles ist gleich; und vor dem Schlosse stehet die Haupt-Wache nebst kleinen Canonen, Mörsern, Kugeln und Bomben. Das Schloß selbst ist geraum, von guter Bauart, und stehet an dem einen Ende der Stadt an einem gesunden und angenehmen Orte. Der Hof ist groß und viereckigt, und die Gärten sind sehr weitläufftig. Jeder von den Academisten hat sein eigenes artiges Zimmer. In der Reit-Schule werden beständig

Digitized by Google

ständig 30 bis 40 schöne Pferde gehalten. Fünfe von dem jungen Herren haben einen Laqveyen. Die Glaubens-Lehren werden dabey nicht vergessen. An iedem Tische speisen ihrer zehen und ein Officier. Alle Tage wird weiß gedeckt und die Speisen sind so, als sie manchmahl in den reichsten Familien nicht sind. Kurtz, man kan nichts vortrefflichers, als diese Stifftung, sehen; und es ist kein Zweiffel, daß die geschicktesten Officiers aus dieser Kriegs-Schule kommen werden, wie denn auch Se. Maj. für sie in allen Regimentern eine gewisse Anzahl Fahnen und Standarten offen lassen.

* *

VI.

Von dem Verfahren der Republick Genua wider die Stadt St. Remo.

Die Herren Genueser haben im Jahr 1753 eine neue Probe von ihrer Liebe zur Gerechtigkeit abgelegt und alle Welt in dem Wahne bestärckt, daß ihre Gesinnungen gegen ihre Unterthanen und Schutz-Verwandten nichts denn ein tyrannisches Wesen zum Grunde haben. Die Corsicaner haben dieses öffentlich behauptet, und ihnen deshalben den Gehorsam aufgekündiget. Man hätte meinen sollen, die Genueser würden dadurch zu Annehmung einer gelindern Art zu herrschen bewogen werden, um den Vorwurff der Tyranney von sich abzu-

Digitized by Google

abzulehnen. Alleine die Stadt St. Remo lehret uns das Gegentheil. Dieser Ort stehet nicht einmahl unter der Republick Bothmäßigkeit, sondern hat sich nur unter gewissen Bedingungen mit derselben verbunden, so, wie etwan die Stadt Genff mit der Schweitzerischen Eydgenossenschafft im Bunde stehet. Gleichwohl ist man mit derselben, da sie sich ihren Befehlen nicht unterwerffen wollen, nicht anders, als mit offenbahren Rebellen umgegangen, und hat die Stadt sowohl völlig sich unterwürffig gemacht, als auch die Einwohner derselben sehr harte und unbarmhertzig tractiret.

Die Genueser erzehlen ihr Verfahren mit St. Remo folgendergestalt:

St. Remo hat schon längst mit der Gemeinde von Colla Händel gehabt, welches diesem Orte vormals unterwürfig gewesen. Vor ohngefehr 30 Jahren mußte auch der Superior der Gegend sie im Geistlichen gleichsam von einander trennen. Im Monath Julio 1752 baten die Einwohner von Colla die Genuesische Regierung, daß ihre Gemeinden und Angelegenheiten gäntzlich geschieden werden möchten, weil die zu St. Remo sie sehr drückten, mit Auflagen beschwerten, und mit den gemeinschafftlichen Einkünfften nicht zum besten haushielten. Nach erwogener Sache geschahe auch der Ausspruch der Absonderung. Die Regierung zu Genua ließ zu Folge derselben die Consuls und andere Vorsteher zur Verwaltung der Oeconomischen Angelegenheiten der Gemeinde von Colla wehlen, legte derselben zu den allgemeinen Auflagen ihren richtigen Antheil bey und befreyete für das künfftige St. Remo gewisser maßen gantz davon. Zur völligen Ausführung des neuen Reglements fehlte nun nichts weiter, als daß beyden Gemeinden die Grentzen ihres Gebiets feste gesetzt würden. Zu dem Ende schickte man zu Anfange des vorigen Monaths einen Ingenieur-Obristen von Genua dahin. Die Einwoh-

ner von St. Remo, die alles ruhig angesehen, was bisher vorgegangen, wachten nunmehro auf, da sie merckten, daß man weiter gehen wolte. Sie empörten sich bey der Ankunfft dieses Ingenieurs, ergriffen die Waffen, und fielen auf die gewöhnliche Wache des Commissarii der Republick in ihrer Stadt. Sie bemächtigten sich so gar seiner Person, des Ingenieurs und aller derer, die ihnen zugehörten; kurtz, sie machten sich zum Kriege fertig und setzten sich in Vertheidigungs-Stand. Auf die erste Nachricht, welche die Genuesische Regierung am 8 Jun. von dieser Zurüstung erhielte, schickte sie sogleich 3 Galeeren, 2 Kriegs-Schiffe, einen Brander und viele Transport Schiffe mit Mörsern, Canonen und Kriegs-Bedürffnissen nebst einer hinlänglichen Anzahl Trouppen unter dem Commando des Herrn Augustin Pinelli, ab. Den 13 erschienen dieselben vor St. Remo. Es ward den Aufrührern alsbald angedeutet, daß sie die Waffen niederlegen und den Commissarium Doria, nebst allen Republicanern, die in der Stadt gefangen wären, auf freyen Fuß setzen solten; man gehorsamte aber nicht. Noch selbigen Nachmittag fieng deshalben die Canonade an. Hierauf folgten die Mörser und gegen Abends wurden die Bomben auf die Häuser geworffen. Die Trouppen schiffte man alsdenn auch aus. Dieselben wurden den andern Morgen so gut angeführt, und griffen die Verschantzungen der Aufrührer so hitzig an, daß sie solche in etlichen Stunden inne hatten. Die Stadt ward also eingenommen und unter die Bothmäßigkeit der Republick, ihrer Herrschafft, gebracht, welches ihr nicht mehr als 2 Todte und 14 Verwundete kostete, unter welchen letztern sich 4 Officiers befanden.

Man hat nachgehends noch folgende Umstände von dieser Eroberung kund gemacht. Als der Genuesische General seine Trouppen ausschiffen wolte, wurden sie durch die Einwohner von St. Remo, ans Land zu steigen, gehindert, weil diese das Ufer des Meers besetzt hatten. Unter solchen befanden sich bey 4000 bewaffnete Weiber. Alleine Herr Pi-

nelli

nelli ließ unter sie dergestalt Feuer geben, daß sie sich zurücke ziehen mußten, um nicht dem Feuer desselben bloß gestellt zu bleiben. Hierdurch kam er in den Standt, mit seinen regulirten Trouppen ans Land zu treten. Es zogen sich hierauf die Einwohner wieder in die Stadt, und waren Willens, dieselbe gegen Gewalt zu vertheidigen. Ihr Widerstand dauerte 4 Stunden, in welcher Zeit die Genueser 9 Officiers und eine geringe Anzahl gemeine Soldaten an Verwundeten und Todten bekamen. Hierauf wolten sie zu St. Remo capituliren. Weil aber bereits die Lauffgräben eröffnet und alle Anstalten gemacht waren, St. Remo mit Sturm hinwegzunehmen, so wolte Herr Pinelli von keiner andern Capitulation hören, als daß sich die Stadt auf Gnade und Ungnade ergeben müste, welches auch geschahe. Die Urheber dieses Widerstandes wurden sodenn in Ketten und Banden gelegt und auf die Galeeren gebracht, die Stadt aber aller ihrer Privilegien beraubet.

Man berichtete nachgehends unterm 28 Jul. annoch folgendes von St. Remo:

Hiesige Stadt, welche sich durch eine Reihe von 700 Jahren selbst beherrschet, aber schon A. 1729. einen Stoß litte, der dem ietzigen beynahe gleich war, hat nunmehro alle ihre ehemahlige Gerechtsame verlohren, und der Genuesische General-Commissarius Pinelli verfähret mit den Einwohnern so scharff, daß sich noch vielleicht eine andere Macht ins Mittel schlagen und sich derselben annehmen dürffte. Vor seinem Einzuge versprach er ihnen, Leben, Ehre und Gut zu lassen. Das erstere haben schon einige eingebüßet; durch die Absetzung des aus 100 Patriciis bestehenden Parlaments und die Gefangennehmung so vieler geistlichen und weltlichen Personen ist die

andere gekräncket worden; und das dritte hat gleichfalß ſtarck gelitten, da ſchon 260000 Livres Schatzung bezahlt werden müſſen. Die große Glocke, welche ſonſt das Parlament zuſammen berief, iſt abgenommen worden, ſo, wie Herr Pinelli auch alle Wappen der Stadt hat abreiſen laſſen. Er hat gar ſeine Hand an die Archive geleget, und ſolche nach Genua geſchickt, damit nicht das geringſte Andencken von den Freyheiten und Rechten der Stadt übrig bliebe; aus welcher Urſache er ſich denn auch in Perſon in die Häuſer der Advocaten und Procuratoren begeben, und ihnen alle Schrifften, die etwan eine Verbindung damit haben, weggenommen. Da der Kayſer und das Reich hierdurch ſelbſt in ihren Gerechtſamen gekräncket worden, ſo erwartet man, was zu einem ſo außerordentlichen Verfahren geſaget werden wird.

Man kriegte nicht lange hernach folgenden Auszug eines Schreibens aus dem Lager der Flüchtlinge von St. Remo, die ſich 2500 an der Zahl in denen Reichs-Lehen befinden, womit der König von Sardinien beliehen iſt, zu leſen:

Unſere Drangſale ſind ſo groß, daß alles dasjenige, was wir bereits davon geſagt haben, nicht zureichend iſt, einen rechten Begriff davon zu geben. Wir müſſen hierzu noch dieſes ſetzen, daß die Miltz, welche die Genueſer gegen uns haben agiren laſſen, meiſtentheils Landvolck und unmittelbare Reichs-Unterthanen, wie wir, geweſen. Dieſe mit der Republick einverſtandene Einwohner von Städten und Dörffern waren von Porto Mauritio und deſſen Diſtrict, Fiano, Alaßio und Alſenza, alles arme Leute, welche, indem ſie an unſerm Ruin arbeiteten, nicht gewahr wurden, daß ſie ſich ſelbſt eine Grube grüben, weil einmal die Republick mit ihnen auf eben die Art, wie mit uns, verfahren wird. Der General Pinelli hat, nachdem er ſo viele Contributiones erpreſſet, dem Rath und das Parlament gezwungen, an den Senat eine Bittſchrift zu richten, darinnen dieſe beyden Corps ihn um Pardon anflehen, ſich

seiner Gnade und Clementz überlassen, und ihn für ihren Ober-Herrn erkennen sollten; ein Beweiß, daß die Republick vorher nicht geglaubt hat, daß ihre Souverainität rechtmäßig wäre. Nur gedachter General hat sie hernach nöthigen wollen, eine gewisse Schrift zu unterzeichnen, deren Inhalt gewesen, daß er keinen Waffen-Stillstand verlanget, noch dem Volcke von St. Remo Leben, Ehre und Güter verheißen hätte; aber aller seiner Bemühungen und Drohungen ungeachtet hat er es nicht erhalten können, indem die in Verhafft gezogenen beständig geantwortet, daß sie eher das Leben verliehren, als eine solche Acte unterschreiben wollten. Selbst ein Officier der Republick, von dem der General ein dergleichen Zeugniß hat fordern wollen, hat es ihm versaget, und darauf, wie man spricht, an den Senat über das unziemliche Anstinnen, das man ihm zugemuthet, seine Beschwerden gebracht. Indessen ist Herr Pinelli aus Verdruß, daß er nicht durchdringen mögen, nur desto strenger geworden. Er hat den Thurm der Haupt-Kirche, davon er die große Glocke hatte wegbringen lassen, bis auf die Hälfte abtragen heißen. Nachdem er die Dörffer des Districts starcke Summen zahlen und sie darauf plündern lassen, haben die Soldaten alles Vieh daraus fortgeführet. Auf gleiche Weise hat er die Ländereyen von St. Remo plündern lassen, die in 7 schönen Thälern, iedes 6 Italiänische Meilen lang, bestehen, davon alle mit Orangen, und Citronen angefüllet, die er mit einer erstaunlichen Menge Oels nach Genua geschaffet, also, daß er nicht den geringsten Vorrath davon für die armen Alten und Weiber, die zurücke geblieben sind, gelassen hat. Nachdem er den Rath und das Parlament cassiret, hat er verschiedene Glieder davon in neue Gefängnisse setzen lassen, die man auf dessen Befehl in dem Hause des Herrn Borrea angelegt hat, welcher gegenwärtig selbst ein Gefangener ist, und nebst den andern mit aufgesteckten Bajonetten bewachet wird. Man versichert, die Genueser wollten künftig die Stadt nur durch zwey Bürgermeister regieren lassen, die von der Republick ernennet werden sollten, und alle übrige Zeit so vielen Jahrhunderten durch

Kayserl. Verordnungen errichtete Magistrate sollten abgeschafft seyn. Die Arrestanten können mit niemanden einige Communication haben, und überhaupt bleibt uns nichts mehr übrig, als das Vertrauen, das wir annoch in S. Kayserl. Maj. setzen.

Man hat deshalben dem Kayserl. Hofe in einer umständlichen Schrift den gantzen Verlauff der Sache vorgelegt, und erwartet, was derselbe darauf beschliessen werde. Der Eingang dieser Schrift lautet also:

Es ist öffentlich bekannt, daß die Stadt St. Remo sich seit 7 Jahrhunderten selbst regiert habe, ob sie gleich übrigens mit der Republick Genua Gesellschafts-Conventionen hat, und zwar solche Conventionen, die von den Kaysern tolerirt worden, seit dem Friedrich I allen Städten Italiens die Freyheit gegeben hat, salva tamen fidelitate Imperii. Im Jahr 1199 machte die Stadt eine noch genauere Allianz mit der Republick Genua, und 1400 nach dem Costnitzer-Frieden verglich man sich, daß besagte Republick die Civil- und Criminal-Jurisdiction haben, und in der andern Instantz nach den Statuten von St. Remo, in Ermangelung derselben aber nach den Gesetzen des Reichs richten sollte. Dieser Vergleich ist bis 1729 in seinem gantzen Umfange bestanden, indem die Stadt allezeit ihre Territorial-Superiorität behalten, ihr Parlament und ihre Räthe gehabt, und in ihrem Districte das, was ihr nöthig und nützlich geschienen, angeordnet hat. Im Jahr 1729 versuchte es die Republick, die Stadt ihrer Superiorität zu berauben, und wollte sich die Souverainität zueignen, die doch nur dem Kayser und dem Reiche gehöret. Sie bemühete sich unter andern, Auflagen in der Stadt einzuführen. Man widersetzte sich aber tapfer, wie man allezeit gethan hat. Die Genuesischen Galeeren, welche der Nobile Grimaldi commandirte, konnten nichts ausrichten, weil die Stadt noch mit ihrer Artillerie versehen war, welche die Alliirten der Republick während des letzten Krieges weggenommen, als sie sich von St. Remo retirirten. Man schloß einen Tractat mit dem Herrn Grimaldi

Grimaldi, der von der Republick ratificirt wurde, und zwar unter der Vermittelung des Grafen von Stampa, Gouverneurs von Meyland und gevollmächtigten Kayserl. Ministers, wodurch man sich verglich, daß ieglichers bleiben sollte, uti possidetis, und iede Parthey sollte ihre Foderungen an den Tag legen. Der Advocat, Franz Nicolai, schrieb für die Stadt in den Jahren 1731, 1732 und 1733, und bewieß, daß die oberste Herrschafft dem Kayser, und dem Reiche, die Territorial-Superiorität aber der Stadt gehörte; die Republick könnte keine andere Jurisdiction fordern, als die, so ihr durch besondere Vergleiche beygelegt wäre, die der Kayser bestätigen oder vernichten könnte. Die Stadt St. Remo, die ihre Zuflucht zum Kayser nahm, übergab demselben alle diese Memoires, welche wohl aufgenommen wurden. Nach dem Frieden von 1748 hörte die Republick nicht auf, in die Rechte des Reichs zu greiffen, und endlich zuletzt wollte sie mit Gewalt das kleine Dorff und den District de la Colla von dem Gebiete von St. Remo abziehen und mit ihrer Herrschafft vereinigen. Die Stadt stellte dem Senate vor, la Colla könnte ihr nicht genommen werden, weil es allezeit der Stadt sowohl im Weltlichen als Geistlichen unterworffen gewesen wäre. Man that hierbey alle mögliche Vorstellungen, und die geschicktesten Advocaten deducirten alle Rechte, die dem Senat, aber vergeblich, vorgelegt wurden. ꝛc.

* *

VII.

Das widrige Bezeigen des Parlaments zu Rouen gegen den Königl. Hof.

Das Parlament zu Paris giebt den andern Parlamenten in Franckreich kein gutes Exempel. Sie werden durch dessen Standhaftigkeit so gerühret, daß sie es versuchen, mit gleicher Animosität sich

Digitized by Google

den Königl. Befehlen, die ihren vermeinten Gerechtsamen nachtheilig scheinen, zu widersetzen. Aber es wird hier eintreffen, was man zu sagen pflegt: *Duo dum faciunt idem, non est idem.* Wie dieselben bey weiten noch nicht so viele Auctorität haben, als das Parlament zu Paris, so wird auch der Hof mit weit weniger Nachsicht und Umständen als bey diesem, seine Befehle und Willens-Meinung bey ihnen geltend zu machen wissen. Nichts desto weniger hat man sich nicht wenig über das Bezeigen des Parlaments zu Rouen in der Normandie verwundert, daß dasselbe das Hertze gehabt, sich dem Hofe so hartnäckig zu widersetzen. Weil diese Sache in Franckreich eine Zeitlang viel Aufsehen gemacht, wollen wir einen umständlichen Bericht davon mittheilen.

Das Parlament zu Rouen gab im Jul. 1753 wider den Bischoff von Eureux ein Arret, wodurch diesem Prälaten bey seiner Geldbuße von 6000 Livres auferlegt wurde, vor demselben persönlich zu erscheinen, weil er sich den, durch das Parlament an ihn ergangenen Ermahnungen, kein weiteres Aergerniß zu geben, und dem krancken Priester zu Verneuil, Herrn Launay, welcher gestorben, ohne die Sacramente empfangen zu haben, das Viaticum reichen zu lassen, nicht gemäß erzeiget. Dieses Arrets halber ward zu Compiegne, wo sich damals der König befand, ein großer Rath gehalten, und darauf der Marqvis von Fougeres, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Lieutenant der Garde du Corps, nach Rouen mit Vollmacht abgeschickt, gedachtes Arret aus dem Protocoll wieder ausstreichen zu lassen. Von allem, was dabey vorgegangen ist, und was der Marqvis

Digitized by Google

von

von Fougeres bey seiner Erscheinung für Anforderungen gemacht, auch wie sich das Parlament dabey verhalten, davon hat man eine ausführliche Beschreibung bekannt gemacht. Der Hof wurde über die wenige Achtung, die das Parlament in Ansehung der Königl. Commißion, die dem gedachten Marqvis aufgetragen worden, bewiesen, gar sehr aufgebracht, und daher bewogen, zu Behauptung seiner Auctorität die Schärfe zu gebrauchen. Als nun derselbe vernahm, daß das Parlament nach der fast verlauffenen Frist, die es dem Bischoff von Eureux, iezigen Bischoff zu Bayeux gegeben, um vor diesem Tribunal persönlich zu erscheinen, entschlossen sey, ein anderweitiges Decret zu dessen Arretirung zu geben, weil er dem erstern Decrete nicht Folge geleistet, so wurden auf Königl. Befehl von dem Parlamente 12 Deputirte nach Hofe beruffen, welche den 1 Sept. Abends zu Versailles anlangten. Der König hatte ihnen zu wissen fügen lassen, daß sie sich wegen ihrer Reise um nichts bekümmern sollten, weil Se. Maj. wegen ihres Fortbringens und Uiberkommens schon Verfügung gethan, und sie ihre Reise nur so einzurichten hätten, daß sie unmittelbar nach der Audientz zurücke kehren könnten, und daß sie weder Visiten geben noch annehmen sollten; wobey denn ihr Weg so reguliret wurde, daß sie nicht nach Pontoise kommen durften.

Den 2 Sept. wurden sie in des Königs Cabinet eingeführet. Der König redete sie bey ihrem Eintritt also an: Ich habe euch beruffen, um euch meine Willens-Meinung wissen zu lassen; mein Canzler wird euch dieselbe anzeigen.

Hierauf nahm der Cantzler das Wort, und redete von Seiten des Königs also zu ihnen:

Der König hat nicht anders, als mit äußerster Befremdung sehen können, daß das Object Ihrer Vorstellungen dahin zu gehen scheinet, der Auctorität Eintrag zu thun, welche die Constitution Unigenitus, sowohl unter der Regierung des verstorbenen Königs, als seit Sr. Maj. Gelangung zur Krone, durch die Declarationes erlanget hat, welche Höchst Dieselben im Jahre 1720 und 1730 gegeben, um dieser Bulle den Respect und die Unterwerffung zu verschaffen, die ihr als ein Urtheil der allgemeinen Kirche in Lehr-Sachen gebühren, ohne es doch zu gestatten, daß man ihr einige andere Qualification beylege, als die, welche ihr durch die Kirche gegeben worden, und welche Se. Maj. autorisiret haben. Höchst Dieselben werden zu aller Zeit die Vollstreckung dieser Declaration behaupten, und die Magistrate sind gehalten, sich, wie Dero übrige Unterthanen, darnach zu achten. Der König wird iederzeit eine besondere Aufmerksamkeit darauf haben, die Verfügungen der Ordonnanzen beobachten zu lassen, welche die Gewalt der Richter der Kirche reguliren, als solcher, welcher die nöthigen Précautiones fest stellen, um zu verhindern, daß sie selbige nicht mißbrauchen. Höchst Dieselben aber haben, indem Sie Dero Richtern die Sorge anvertrauet, die Unternehmungen der geistlichen Jurisdiction zu hintertreiben, ihnen nicht erlaubt, in Sacraments-Sachen sich die Gewalt anzumaßen, die den Ministern der Kirche gehöret; und Dero Meinung wird iederzeit seyn, die beyden Puissanzen in ihren wahren Schrancken zu halten. Es wohnet in der eintzigen Person Sr. Maj. die Fülle der der Justitz, und die Magistrate haben gantz alleine von Höchst Deroselben ihren Stand und die Gewalt, sie Dero Unterthanen wiederfahren zu lassen. Der König wird allezeit die Ordnung der Jurisdictionen, die er gesetzet hat, dergestalt handhaben, daß er seinen Beamten die Erkenntniß über Sachen, die er ihnen zugetheilet hat, lässet. Wenn aber Se. Majestät aus

besondern

Digitized by Google

besondern Betrachtungen ermessen werden, daß es Dero Weisheit und Klugheit erfordert, sich die Erkenntniß davon vorzubehalten, um für sich selbst die Entscheidung darüber zu thun, so wollen Höchst Dieselben nicht, daß der beständig üblichem Form, Dero Gerichts-Höfen Dero Willens-Meinung zu erkennen geben zu lassen, einige Aenderung gemacht werde. Dero Meinung ist gleichfalls, daß eben diese Form in den Fällen bestehe, wo sie gemüßiget sind, die Cassation ihrer Urtheile anzubefehlen. In solcher Form haben Se. Maj. Ihnen Dero Willens-Meinung in der Particulair-Sache des Pfarrers und des Vicarii zu Verneuil zu erkennen geben lassen. Wenn Höchst Dieselben genöthiget worden, zu ausserordentlichen Mitteln zu schreiten, darüber Sie ihre Beschwerden an Se. Maj. gebracht haben, so ist es nur auf die wiederholten Weigerungen geschehen, die Sie gethan, diese Form zu erkennen. Se. Maj. haben, um Dero Befehle Ihnen zu bringen, einen der ersten Officiers von Dero Garde erkohren, welcher die Commißion, die ihm aufgetragen gewesen, zu Sr. Maj Zufriedenheit ausgerichtet hat. Da aber Ihren Widerstand nichts hat überwinden können, haben Se. Maj. sich entschlossen, Ihnen selbst Dero Willens-Meinung anzuzeigen. Se. Majestät wollen also nicht, daß das geringste in den Formen geändert werde, welche im Gebrauch sind, um Ihnen von den Arrets Kenntniß zu geben, welche Höchstdieselben in Dero Rath in Cassations- und Evocations-Sachen ergehen lassen, ohne daß in dem einem oder dem andern Fall Lettres Patentes ausgefertiget werden. Se Maj. wollen, daß die Evocation, die Höchstdieselben in den wider den Pfarrer und Vicarium zu Verneuil sowohl, als wider den Bischoff von Eureux angefangenen Proceduren gethan haben, ihre ganze Vollstreckung habe, und daß Sie von allen den Proceduren abstehen, die Sie dißfalls angefangen. Höchstdieselben verbieten Dero General-Procureur und allem andern in öffentlichen Diensten stehenden in dieser Sache einige Requisitiones zu thun, und einige Conclusiones darüber zu geben; und befehlen dem ersten Präsidenten, und demjenigen, welcher

Digitized by Google

bey

bey dessen Abwesenheit in der Versammlung präsidiren wird, über die Vollziehung Dero Befehle die Hand zu halten.

Als der Cantzler mit Anzeigung dieser Königl. Declaration zu Ende war, fügte der König noch hinzu: Was mein Cantzler euch gesaget hat, ist mein Wille; ich will, daß er vollzogen und in euer Register registriret werde. Worauf ihm der Cantzler die obgedachte Declaration schrifftlich mittheilte. Der erste Präsident des Parlaments, Herr von Pontcarre, hiele darauf folgende Rede an den König:

Sire!

Ich werde Dero Parlament die Befehle treulich hinterbringen, die ich von Ew. Maj. zu empfangen die Ehre habe. Es wird aus allertiefstem Respect für Dero geheiligte Person mit dem empfindlichstem Schmertze sehen, daß es das Unglück gehabt, in Dero Ungnade zu fallen. Wenn es gegen einen Prälaten verfahren, dessen Character es jederzeit respectiret hat, so haben die Magistrate, daraus es bestehet, durch das Gesetze des Eydes, den sie alle Jahre erneuern, über die Handhabung Dero Ordonnanzen zu wachen, sich darauf gezwungen zu seyn erachtet. Ew. Majestät wollen doch, wie wir aufs inständigste bitten, geruhen, um eine für die Religion, für Dero Staat, und für Dero eigene Person, so wichtige Materie zu regulieren, eine Declaration an uns zu richten, welche unsere Aufführung für das künftige feste stelle, und den Fortgang eines fast allgemeinen Uibels aufhalte! Wir werden alle Autorität, die Höchst Dieselben uns anvertrauet haben, anwenden, sothane Declaration zur Vollstreckung zu bringen. Sie wird von Dero Parlament in der Normandie mit so viel Begierde angenommen werden, als gewiß wir sind, daß sie durch die Weisheit selbst und durch die Quelle aller Justitz dictiret seyn wird.

Digitized by Google

Als

Als hierauf die Deputirten am 3 Sept. nach Rouen zurücke kamen, versammleten sich den 4 Vormittage die Cammern, den Rapport derselben anzuhören. Nachdem nun der erste Präsident denselben erstattet, beschloß man einmüthig, Commissarien zu ernennen, die bey den gegenwärtigen Umständen die zunehmenden Maasregeln verabredeten. Dem zu Folge erwehlte man Commissarien. Weil sie aber keinesweges nach dem Sinne des ersten Präsidentens waren, protestirte derselbe unter dem Beytritt des Herrn le Boullenger, Raths der großen Cammer, mit so viel Hitze wider solche Wahl, daß sie bis zum andern Morgen ausgesetzt wurde. Als nun am 5 die Cammern sich wieder versammleten, ernennten sie 8 Glieder von der großen Cammer, eben so viel von den beyden Enqveten-Cammern und zweye von der Reqveten-Cammer.

Diese 18 Commissarien versammleten sich den 6 Sept. in der Raths-Stube, nicht aber bey dem ersten Präsidenten, wie dieser begehret hatte. Mitten unter ihren Berathschlagungen aber, die sie zu Untersuchung des Rapports derer bey Hofe gewesenen Deputirten angestellet, und von welchen sie geglaubet, an solchem Tage zu Ende zu kommen, um den folgenden Tag ihren Bericht darüber zu erstatten, trat der erste Präsident nebst allen andern Präsidenten, die er zu solchem Ende berufen hatte, in Begleitung eines Königl. General-Advocatens, in die Versammlung, welcher letztere Königl. offene Briefe an sie brachte, die den Tag zuvor darum ausgefertiget worden, weil das Parlament, anstatt die Königl. Antwort zu registriren, eine Commißion ernennet.

Digitized by Google

nennet. Als man dieselben gelesen, war der erste Präsident der Meinung, die Registrirung pure et simpliciter vorzunehmen; die Commissarien hingegen wendeten unterschiedenes dabey ein, worüber es zu starckem Wortwechsel kam. Den andern Tag frühe, da alle Cammern versammlet waren, hielten der Präsident Dasquiny und der Parlaments-Rath, Abt von St. Ouen, dafür, daß die Königl. Befehle, so, wie sie lauteten, registrirt werden müßten; acht bis neun Glieder aber verlangten eine Modification. Jedoch da der meiste Theil dahin stimmte, daß man sie lieber nicht registriren müßte, als es mit Modificationen zu thun, welche dieselben vernichteten, schickte man dieselben mit beygefügten demüthigen Vorstellungen nach Versailles zurücke, die Rede aber, die der erste Präsident bey Empfahung der Königl. Befehle den 2 Sept. an den König gehalten, strichе man in den Registern wieder aus, weil man sie ohne Wissen der andern Parlaments-Glieder in dieselben getragen hätte.

Den 15 Sept. frühe langte ein Courier mit einem Paquet Briefe von Versailles zu Rouen an, davon zweye von den Königl. Ministern geschrieben waren. Der Graf von St. Florentin drückte sich in dem einem also aus: Der König wäre darüber sehr unzufrieden, daß das Parlament wegen Registrirung seiner Declaration nicht gehorchet; und Se. Maj. befohlen, daß es Se. Sessiones fortsetzen und dem offenen Briefen vom 5 dieses Folge leisten solte. Die Cammern versammleten sich hierauf an eben diesem Morgen und lasen diese Briefe, worauf sie die Erklärung thaten, daß sie keinesweges gesonnen wären, ihre Vacantzen vor der Zeit anzufangen, wie aus ihrem Schlusse vom 12 dieses erschiene.

Digitized by Google

Wie

Wie Herr Franqueville, Rath der großen Cammer, von solcher Seßion kaum nach Hause gekommen war, umringten einige Dragoner von dem zu Rouen in Besatzung liegenden Regiment desselben Haus, der Exempt aber, der sie commandirte, trat mit einem versiegelten Briefe zu ihm ein, nach welchem er als ein Staats-Gefangener nach der Citadelle von Dorlens in der Piccardie gebracht werden solte. Er stellte darauf ungesäumt seine häußlichen Angelegenheiten in Richtigkeit, und kam um halb 4 Uhr an die Thür, wo er gantz bescheiden zu der Wache sagte: Nun, Messieurs, es ist Zeit fortzureisen; worauf er sich in den Wagen setzte und unter der Bedeckung von 8 Reutern und des Exemtpts abfuhr. Seine Gemahlin war schon vorher abgegangen, um dieses Unglück mit ihm zu theilen und ihm Gesellschafft zu leisten. Alle Einwohner, absonderlich der Adel und die Parlaments-Glieder, schienen an dieser ihm zugestoßenen Widerwärtigkeit Theil zu nehmen, indem sie sich in großer Anzahl zu ihm begaben, um ihm solches zu bezeigen; er konte aber als ein Staats-Gefangener nicht das Vergnügen haben, mit ihnen zu sprechen.

Nicht lange hernach langten neue Briefe vom Hofe bey dem Parlamente zu Rouen an, einer von dem Grafen von St. Florentin, und der andere von dem Cantzler. Es wurde nach solchem das obige Decret wider den Herrn Franqueville wieder aufgehoben, der aber den 5 Oct. darauf starb. Immittelst fand das Parlament wegen einiger dabey gebrauchten Ausdrücke neue Bedencklichkeiten, dawider es sich zu verwahren für nöthig erachtete. Es beharrte demnach bey seinen ersten Gesinnungen, und that stets neue Vorstellungen, die aber in dem Königl. Cabinet, ohne geöffnet zu werden, liegen blieben.

In der Nacht vom 30 Sept. zum 1 Oct. wurde zu Rouen eine Procession von einem außerordentlichen Geschmack gehalten, die die folgenden Nächte fortgesetzet wurde. Eine gewisse Anzahl Leute eröffneten dieselbe frühe gegen 3 Uhr, Paar und Paar, iedes mit einem blos-

Digitized by Google

sen

sen Degen in der Hand. Als sie an die Pforte der Jesuiten kamen, stimmten sie auf eine klägliche Weise ein Libera und ein De Profundis an, setzten aber sodenn ihren Zug durch andere Gegenden der Stadt fort. Die 8 folgenden Nächte wurde die Procession immer stärcker, und hub allemal ihre Trauer-Gesänge vor der Thüre der Jesuiten an. Man trug dabey, wie bey Begräbnissen, ein Creutz und Leuchter von Holtz; ein ieder aber war mit einem Degen und mit Pistolen bewaffnet, hatte den Hut über die Augen gezogen, und das Gesichte verhüllt, wobey man zugleich Mine machte, sich gegen diejenigen, die es stöhren würden, zur Wehre zu setzen. Ihre Anzahl wuchs endlich bis auf 50 an, und sie sagten alle ohne Bedencken, daß ihre Processionen die Begrabung der Bulle Unigenitus bedeuteten. Als die Vacationen-Cammer von diesem nächtlichen Umgängen benachrichtiget worden, schickte sie den 10 Octob. dem Lieutenant der Policey Befehl zu, die vornehmsten davon zu entdecken zu suchen; es ist aber bis ietzo alles Nachforschen vergeblich gewesen.

Immittelst brachte man den 6 Oct. bey besagter Cammer aufs neue einen Sacraments-Verweigerungs-Fall an, der von dem neuen Pfarrer zu Verneuil an dem Advocaten du Fay geschehen war. Man berichtete unter andern, daß als der Pfarrer den Patienten, einen bereits 80 jährigen Mann gefraget, ob er die Bulle Unigenitus annähme, dieser mit Nein geantwortet, und daß solches nicht hinderte, ein guter Christe zu seyn. Hierauf hätte der Pfarrer erwiedert: das von dem Bischoffe zu Eureux geschehene Verbot nöthigte ihn, ihm das Viaticum zu versagen; übrigens erkennte er ihn für einen ehrlichen Mann und guten Christen, und wollte ihn benöthigten Falls davon Zeugniß geben, unter dem Beyfügen, daß er ihn, wenn er sich in die Kirche bringen ließe, die Sacramente ertheilen wollte. Es ist aber der Patiente, der schon einen Fuß im Grabe gehabt, ohne Empfahung der Sacramente gestorben, und des folgenden Tages in Beyseyn eines einzigen Priesters begraben worden. Wie sich das Parlament dieserhalb verhalten, wird man künftig hören.

Digitized by Google

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

Vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 48. Theil.

Nebst Register vom 37 bis 48 Theil.

Leipzig, 1754.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Von der gegenwärtigen Unruhe in Persien, und dem Printzen Heraclius.

II. Von der Ermordung des Don Gafforio, und den Folgen derselben in Corsica.

III. Der gegenwärtige Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthische Hof- Civil- und Militair-Staat.

IV. Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem vierten Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

V. Summarisches Verzeichniß derer vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Standes-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

Ein gedoppeltes Register der Sachen und Personen.

Digitized by Google

I.

Von der gegenwärtigen Unruhe in Persien und dem Printzen Heraclius.

Man macht den Printzen Heraclium zu einem größern Conqveranten, als er wircklich ist. Er langt noch nicht an die Dreye, die die Persianische Historie zu unsern Zeiten so merckwürdig gemacht haben, nemlich den Miriweys, Sultan Esrew und Tamas Kuli Chan oder Schach Nadyr. Wir haben schon zu anderer Zeit von demselben gehandelt *, aber auch zu erkennen gegeben, daß seine Macht und Conqveten bey weiten nicht so groß sind, als bisher fast in allen Nachrichten vorgegeben worden. Er verdienet zwar die Aufmercksamkeit des Publici, darff aber nicht durch das Vergrößerungs-Glas betrachtet werden. Um nun denselben in seiner eigentlichen Gestalt darzustellen, wollen wir folgende Nachrichten von demselben mittheilen.

Die erste bestehet in einem Schreiben eines Negocianten zu Smirna an seinen Correspondenten zu Livorno und lautet also:

Ich sehe, mein Herr, aus den zweyen Worten, die Sie mir wegen Persien und des Zusammenhangs schreiben, den Sie zwischen dessen gegenwärtigem Zustande

* Siehe die Neuen Nachr. P. 40 p. 380 sqq.

Digitized by Google

und den allgemeinen Angelegenheiten von Europa zu finden vermeinen, daß man in ihren Gegenden von dieser Sache nicht besser unterrichtet ist, als von vielen andern, welche die Morgenländer betreffen. Ich wundere mich hierüber gantz und gar nicht, wenn ich die Zeitungsblätter ansehe, die man uns aus verschiedenen Orten der Christenheit zuschicket. Wir sind in der That gantz gewohnt, nichts so neues darinnen zu finden, als was man uns von den Landen, wo wir leben, berichtet. Sie dienen uns daher auch zum Zeitvertreib, indem sie uns öffters Begebenheiten melden, deren sich Niemand an den Orten selbst versehen hätte. Nichts aber hat uns mehr ergötzet, als diejenige neue christliche Monarchie in Persien, von der man in Asien nichts weiß, die sich aber in den Europäischen Jahrbüchern seit 2 Jahren formiret, geschwinde, wie ein Strom ausgebreitet und so hoch geschwungen hat, daß sie die Aufmercksamkeit des Publici und der Höfe, die mitten in Europa sind, auf sich ziehet. Und warum wolte man auch über eine durch ihren geschwinden Lauff sowohl, als durch ihre Größe so wunderbare Revolution kein Aufmercken haben, wenn aus dem kleinen Winckel eines so weitläufftigen Reichs, als Persien ist, Heraclius mit etlichen tausend Georgianern aufbricht; wenn er nach etlichen, an den Grentzen seiner Provintz gelieferten, Schlachten sich fast in eben so wenig Zeit, als zu einer ordentlichen Reise gehöret, und durch so viele von seines gleichen usurpirte Lande auf einmahl nach der Hauptstadt gebracht findet; sich ohne einen von den Titeln, welche das Geblüte seinen Concurrenten hätte geben können, auf den Thron setzet; sich auch, ob er gleich seiner Religion halber und wegen der Usurpation selbst den Persern verhaßt ist, befestiget genung befindet, auf das Reich des Mogols Anschläge zu machen? Müssen die andern großen mit Persien benachbarten Staaten nicht erzittern? Was sage ich: muß nicht die gesammte Christenheit wegen ihrer Freyheit in Sorgen stehen?

Ob

Ob wir nun wohl nach dem Ruin unsers Handels in Persien keine Correspondentz dahin mehr haben, die uns von den dortigen Landes-Angelegenheiten sichere Nachricht gäbe, so erfahren wir doch durch die Leute, welche die Caravanen uns von den Grentzen zuführen, genung, um überhaupt zu wissen, wie der Zustand dieses unglückseligen Reichs beschaffen sey; und welches die Herren sind, die einander es streitig machen, und wie weit sich die Gewalt eines ieden unter ihnen erstrecket. Dieses sind Dinge, die man sowohl hier, als zu Constantinopel, gar wohl weiß. Soll ich Ihnen wohl sagen, was man hier von der gantzen Historie des Heraclius dencket? Man hält sicher dafür, daß ein kurtzweiliger Kopff angefangen habe, sie einigen Leuten, die mehr Neugier als Einsicht besessen, aufzubefften, und als er gesehen, daß man sie der Christenheit, guthertzig überschrieben, und sie daselbst bekannt gemacht, sein Spiel fortgesetzet, indem er die Fälle mit einander verknüpffet und die Eroberung von Persien also bewerckstelliget hat. Solte man wohl glauben, daß man sich durch Mißbrauch der Leichtgläubigkeit einer oder der andern Privat-Person schuldig gefunden haben würde, fast gantz Europa damit hintergangen zu haben? Denn wenn man das Mährlein recht glaubhafft hätte machen wollen, oder wenn es in einer politischen Absicht wäre geschmiedet worden, so hätte man ihm mehr Wahrscheinlichkeit geben müssen. Hätte es nicht wenigstens eines oder zweyer erstaunenswürdiger Siege auf dem Wege von Gantscha nach Ispahan und eines Haupt-Treffens vor solcher Stadt oder einer solchen abscheulichen Belagerung, wie sie zu andern malen ausgestanden, hiernechst des Todes, der Flucht oder der Gefangennehmung des Schach Ismaels, welcher Meister davon war, gebrauchet? Muste man nicht unsern Helden entweder durch eine erschreckliche Ermordung der Grossen, um die Wege zum Throne, darauf er stieg, eben zu machen, vorstellen, oder aber durch eine weit wundersamere Clementz, die, indem sie sich

Digitized by Google

auf die Ergebenheit einer sieghaften Armee verließ, verachtete, Feinde zu strafen, aus denen er seine Unterthanen machen wollte? Muste er endlich nicht, wenigstens dem Scheine nach, die christliche Religion abschwören, oder durch ein Wunder die Gesetzverständigen und so viele andere tausend Mahometanische Gewissen beruhigen? Es wird eine schöne Historie von Persien werden, die man einmal aus dergleichen Nachrichten abfassen wird! Solche ungleiche Betrachtung giebt uns dieser Roman des Conqverranten von Persien an die Hand. Wenn eine heute zu Tage so aufgeklärte, als zu wissen begierige Welt die Angelegenheiten eines Staats, der fast Europa berühret, nicht besser weiß; wie wird uns die Historie die Richtigkeit der Sache, welche die Dunkelheit der Zeit unsern Augen verbirget, gewähren?

Ich weiß nicht, ob Heraclius, wenn er erführe, wie weit man seinen Ruhm getrieben, sich darunter geschmeichelt fühlen würde; wenigstens würde es ihm lächerlich seyn, zu sehen, daß man ihm Anspruche zuschreibet, die ihm natürlicher Weise niemals in Sinn gekommen sind. Der Rang, den er in Persien hat, ist der als Chan oder Gouverneur. Er muß sogar ein wenig geringer angesehen werden, als die andere Chans, immaßen er nicht von der herrschenden Religion ist. Zu der Zeit, da die Vettern und Nachfolger des Schach Nadirs oder Tamas Kulichans sich die Krone streitig machten, überfiel von den Chans einer den andern, in der Absicht zu plündern, wobey jedoch ieder den Dienst des Printzen, für den er sich erklärte, vorschützte. Alle ergriffen die Waffen, um entweder andere anzufallen, oder sich zu vertheidigen. Hier rüstete sich Heraclius auch, um Georgien zu schützen. Nach diesem Plan hat er sich bis ietzo aufgeführet. Es ist ihm dabey gelungen, und er hat sich auch groß gemacht in Vergleichung der andern Chans, welche die Wuth des innerlichen Kriegs mehr empfunden haben. Seine Vorsicht und seine Tapferkeit gereichen

Digitized by Google

reichen ihm gleich viel zum Ruhme, und mit so gemäßigten Absichten ist seine Lage ihm ganz günstig gewesen. Sein Land, das an dem einen Ende des Persischen Reichs liegt, ist nicht in die Umstände gerathen, zum Schauplatze der Feindseligkeiten der concurrirenden Printzen zu dienen. Diese Entfernung hat er sich zu Nutze gemacht, und keines Partheyen genommen, wobey er iederzeit die Versicherung von sich gegeben, daß er demjenigen gehorchen wollte, welcher der rechtmäßige Besitzer des Throns seyn würde, das ist, welcher die Oberhand behalten würde. Gestaltergestalt haben seine Kriegs-Unternehmungen, die nach dem Maaß seiner Kräffte gewesen, nichts anders zum Zwecke gehabt, als die Einfälle einiger benachbarten kleinen Chans und der beyden räuberischen Völcker, die ihn zu beyden Seiten umgeben, nemlich der zu Tauris wohnhafften Aghuaner, und der beruffenen Daghestanischen Berg-Einwohner, der Lesguer, abzuhalten. Die erstern machen eine Art von Militz aus, die unter Persien gehöret. Da sie die Georgianer nicht ungescheuet plündern konten, haben sie sich mit ihnen wieder vergliechen, um bey der Anarchie und der Neutralität ihre Rechnung desto besser zu finden. Die andern, welche independent sind, und sich um die Persischen Angelegenheiten wenig bekümmern, lassen ihr eintziges Handwerck seyn, Sclaven und Vieh zu erbeuten. Uber selbige hat Heraclius vor einem Jahre einen vollkommenen Sieg erfochten. Er befreyete damals Guentschka, dessen sie sich bemächtiget hatten. Auf der Wahlstat waren bey 1000 Feinde geblieben. Eine gleichmäßige Anzahl Christen- und Türken-Sclaven setzte er wieder in Freyheit, und trug zum Preise seines Sieges eine in 500 Zelten, und so viel Maul-Thieren bestehende Beute davon. Dieses ist die letzte nahmhafte That, die er, so viel man weiß, bis ietzo verrichtet hat. Urtheilen sie nun, mein Herr, ob sie wohl für den Persischen Cron-Handel entscheidend gewesen? Sonder Zweifel werden Sie gehöret haben,

Digitized by Google

daß er die Königl. Ornamente in Händen hat. Sollten es diese wohl seyn, welche ihm die Lust in den Kopf gesetzet, das Reich an sich zu bringen? Ich will Ihnen sagen, was an der Sache ist. Der Meuchelmörder des Schach Nadirs durfte nach solcher That sich aus einem Raube kein Gewissen machen, und er führte auch alles, was er köstliches fand, unter andern die Königl. Mütze, den Sebel und die Streit-Kolbe, weg. In den Kriegen oder Landes-Verwüstungen nun, die er unternahm, nachdem er sich nach Erivan gezogen, hatte er das Unglück, einmal von dem Chan Heraclius geschlagen zu werden, und diese Königl. Kleinodien in den Händen des Uiberwinders zu lassen. Dieser aber ist entschlossen, sie nur zu bewahren, um sie demjenigen wieder auszuantworten, welcher Recht darzu haben wird, und so bald man weiß, wem das Reich gehören soll.

Um Ihnen noch mit wenig Worten zu sagen, wer die Prinzen sind, welche Persien theilen oder es einander streitig machen, so ist der eine der Thamasmonk Schach, den eine Revolte des Gesichts und Throns beraubet, und einen andern von neuen darauf wieder erhoben hat. Er hat sich zu Mechat, der Hauptstadt der Provintz Chorasan, oder vielmehr des gantzen nordlichen Persiens, gesetzet. Er hat streitbare Völker unter sich; sein blinder Zustand aber und der Glücks-Wechsel, der ihn betroffen hat, zeugen genugsam von der Schwäche seiner Regierung. Der andere ist Ismael-Schach, der durch alle mittägliche Provintzen bis an das Caspische Meer erkannt ist. Weil er der stärckste ist, so hat es sehr das Ansehen, daß er sich die Crone zu wegebringen wird, es müste denn seyn, daß ihm ein unverschener widriger Zufall begegnete. Seit kurtzem hat man von einigen andern Printzen gesprochen, die auf dem Schau-Platze erschienen sind, als von einem gewissen Schach Hussein, der von dem alten Königl. Hause abstammen will, seine Sachen aber gehen ihm, so viel sich aus der Macht und der

Zahl

Zahl seiner Anhänger urtheilen lässet, viel eher das Ansehen eines Avanturiers, als eines Concurrenten zu einem so großem Throne. Hieraus nun ist also leicht zu ermessen, ob ein solcher Staat einem Nachbar Argwohn erwecken kan, und ob die Politic der Pforte nicht höchst-vernünftig ist, die Perser in der Unordnung, darinnen sie sich befinden, so, wie sie thut, zu lassen, und ruhig anzusehen, daß sie sich unter einander mehr Schaden zufügen, als der mächtigste und glücklichste Feind Ihnen thun könte.

Man hat nach der Zeit unterm 29 Nov. 1753 ein gantzes Paqvet von Nachrichten aus Persien zu Moscau bekannt gemacht, die die wahren Umstände von dem Printzen Heraclio enthalten, und daher zu Erleuterung der sehr verwirrten Geschichte von der gegenwärtigen Unruhe in Persien sehr dienlich sind. Man hatte diesen Nachrichten folgenden Bericht vorgesetzet.

Man hat allhier aus verschiedenen auswärtigen Zeitungen ersehen, was maßen die Verfasser derselben noch immer fortfahren, dem Publico viele falsche Nachrichten von den Progressen des Grusinischen Printzen Heraclii aufzubürden, indem sie ihm gantz besondere Heldenthaten, und viele glückliche Erfolge in Persischen Reiche, ja selbst die Eroberung der Residentze Stadt Ispahan zuschreiben, nebst dem Zusatze, er habe daselbst an das Volck öffentliche Reden gehalten. Diesem fügen sie noch mancherley weit hinaus sehende, und gantz ungereimte politische Betrachtungen bey, und wollen daraus allerley fürs künftige, besonders aber für die Ottomannische Pforte sehr gefährliche Folgerungen herleiten. Damit nun das Publicum nicht hinter das Licht geführet, und der Ungrund dergleichen fälschlich ausgesonnener, und aller Orten ausgestreueter Nachrichten gezeiget werde, hat man für nöthig erachtet, die von Zeit zu Zeit allhier erhaltenen

Digitized by Google

wahrhafftigen und zuverläßigen Nachrichten in einem kurtzen Auszuge der Welt vor Augen zu legen.

Diese nun bestehen in folgenden Briefen:

Aus Astracan vom 21 Jan. 1750.

Schon im Jahr 1749 haben sich einige von den Persischen Chans und zwar der Karabachische Pena Chan, der Genschinische Schaberdi Chan, der Schekinische Adschy Ezeleby, der Cabalinsche Aga Mulan, der Grusinische Safaraly und der Schemachinische Adschy Mamedaly unter einander vereiniget, um Georgien feindlich anzufallen und zu verheeren. Und da inzwischen einer von ihnen, nemlich der Pena Chan, eine Armee von etwan 4000 Mann auf die Beine gebracht und mit derselben seinen Sohn und seinen Bruder nach der Stadt Jrewan und dem Armenianischen Kloster, Uczzelke genannt, abgeschicket, woselbst sie von den dortigen Einwohnern eine große Anzahl Vieh und Jorks, (unter welchem Nahmen gefangene und verkaufte Sclaven verstanden werden) erbeutet; die Jrewanischen Einwohner aber, nachdem sie sowohl dieses, als die gemeinsamen Absichten der übrigen obgedachten Chans in Erfahrung gebracht, dem Grusinischen Prinzen Heraclio von allem Nachricht gegeben, so hat dieser, um Rache dafür auszuüben, seine Kriegs-Völcker zusammen ziehen und seinen Feinden nachsetzen lassen. Als nun selbige die von dem Pena Chan abgefertigte Armee eingeholet, haben sie viele von selbiger niedergemacht und bey dieser Gelegenheit auch den Sohn und den Bruder des Pena Chans getödtet. Ob nun zwar bemeldete Chans, als sie hiervon Nachricht bekommen, sich mit einem Theile ihrer Armee wircklich auf dem Marsche befunden, so haben sie dennoch, nachdem der Printz Heraclius zu einem von ihnen, und zwar zu dem Adschy Ezeleby, welcher bisher mit ihm in Freundschafft gelebet, iemanden mit der Erklärung abgeschicket, daß, woferne seine vorige Freundschafft keinen

Digitized by Google

keinen Bestand mehr habe, er auch sein Betragen darnach einzurichten wissen würde, sich unter einander berathschlaget, mit dem Heraclio Friede gemacht und hierauf ihren Rückweg genommen.

Aus Astracan, vom 28 Märtz 1750.

Im Jahr 1749 den 23. Aug. sind die Irewanischen und Grusinischen Fürsten zu dem Grusinischen Waly oder Zaaren Teymuras, Vater des Printzen Heraclii, mit der Bitte gekommen, daß er ihnen mit seinen Trouppen beystehen möchte, weil ihre Länder durch innerliche Kriege und Verwirrungen aufgerieben würden. Auf dieses Ansuchen ist der Teymuras mit seiner Armee aufgebrochen und hat, nachdem er den 10 Oct. gedachten Jahrs ein Dorff erobert, die dortigen Uneinigkeiten beygeleget.

Aus Astracan vom 21 Jul. 1750.

Der Grusinische Waly oder zwar Teymuras ist noch vor dem Monathe May dieses Jahrs mit seinem Sohne Heraclio und einer Armee von 12000 Mann vor die Stadt Chensche gerücket, um dieselbe gegen die Anfälle und Verwüstungen der Terekemenischen Chans zu beschützen. Diesem Chan hat er ohnweit davon bey einem gewissen Orte, Berde genannt, ein Treffen geliefert, in welchem der Chan in die Flucht gejaget worden. Der Teymuras aber ist nach diesem Siege mit verschiedenen Gefangenen nach seinem Vaterlande, und zwar nach der Stadt Teflis, zurücke gekehret.

Aus Astracan vom 26 Sept. 1750.

Der Grusinische Waly, Teymuras, und sein Sohn, Heraclius, befanden sich um diese Zeit mit ihrer Armee in der Gegend des Awarischen Gebiethes und zwar um deßwillen, weil die Tawlimer, Awarer und Dagisthaner (Nationen, die sich in den Gebirgen aufhalten) vor diesem durch das Gebiete der Czarier

nach

Digitized by Google

nach Georgien auf den Raub auszugehen pflegten. Diese Czarier sind hierauf zum Creutz gekrochen und haben dem Teymuras Geißeln gegeben. Mit den Awarern hat er verschiedene Scharmützel gehabt, nachdem er viere von ihren Dörffern verwüstet; und endlich hat er dichte bey dem Awarischen Gebiete an der Straße selbst, auf welcher die Tawliner und andere Nationen zu paßiren pflegen, wenn sie der Beute und des Plünders wegen nach Georgien gegangen, eine Festung erbauet, um ihnen dadurch den Weg zu versperren.

Aus Astracan vom 20 Märtz 1751.

Der Schamuch Mirsa, ein Enckel des ermordeten Nadir Schachs, hat, nachdem er sich zum Schach aufgeworffen, aus Ispahan an den Grusinischen Printzen Heraclium geschrieben, er möchte ihm in seinem Unternehmen behülflich seyn; weswegen er denn ihm, dem Heraclio, 30000 Rubel und ein schönes Reit-Pferd mit einem goldenem Reit-Zuge zugesandt, und ihm zugleich auch den Character eines Serdars (Feld-Marschalls) über die sämmtliche Persische Armee beygeleget. NB. Gewiß muß der Printz Heraclius dem Schamuch nicht viel haben helfen können, indem letzterer von den andern Prätendenten vom Throne gestürtzt, und ihm dabey die Augen ausgestochen worden. Unterdessen hat er doch folgendes ausgerichtet:

Aus der Festung Kislar vom 30 Sept. 1751.

Der Grusinische Printz Heraclius ist mit seiner Armee in der Stadt Jrewan geweſen, und hat diesen Ort sowohl, als auch Tewris bey den daselbst zu der Zeit obgewalteten Verwirrungen unter seinen Schutz genommen. Nachdem er in diesen beyden Städten, um selbige wider feindliche Anfälle und Verwüstungen zu beschützen, einige Mannschafft zurücke gelassen, ist er nach Georgien zurücke gekehret.

Alle

Alle diese Nachrichten hat man in der Grentz-Festung Kislar erhalten, von dort aber nach Astracan gebracht, wo sie von verschiedenen aus Persien angekommenen Leuten bestätiget worden.

Im Jahr 1752 im Monat May hat man unmittelbar aus Georgien durch den dortigen, nach Kislar damals gekommenen, Metropoliten, Romanum, folgende schriftliche Nachricht erhalten, welche um so viel wahrscheinlicher ist, da er sich selbst in Georgien aufgehalten hat, und folglich von den dasigen Begebenheiten gründlich belehrt seyn können:

Die Grusiner und Kachetiner werden von vielen Feinden, hauptsächlich aber von denen in den Gebirgen wohnenden Völckern öfters angefallen. In Persien sind 5 Chans dem Grusinischen Zaar einiger massen zugethan gewesen, und zwar Kosak Chan, der Burezalinische Chan, der Schaimschadelsche Chan, der Irewanische Chan und der Genschinische Chan, welche sich mit demselben vereiniget, und dem Schekinischen Adschi Czeleby mit einer Armee entgegen gegangen sind. Letzterer aber hat von der Armee des Heraclii ohngefehr 6000 Mann, theils niedergehauen, theils zu Gefangenen gemacht. Im abgewichenen Jahre hat Heraclius abermals mit diesem Schekinischen Adschi Czeleby Krieg geführet; er hat aber auch dieses mal bey 6000 Mann nebst allem, was dieselben um und an sich gehabt, eingebüßet, und ist darauf mit einer geringen Anzahl von seinen Trouppen zurücke gekehret. Nunmehro aber sind der Kosack Chan, wie auch die Chans von Irewan, Genschin, Schaimschadel und Burezalin von dem Zaar Heraclio abtrünnig worden, und haben sich zu der Parthey des Adschi Czeleby geschlagen; daher sich denn auch die Grusinische und Kachetische Zaaren in großer Gefahr befinden,

Digitized by Google

den, und sie haben zu ihrer Beschützung nicht die geringste Hoffnung. Wie ich aus Georgien reisete, wurden von bemeldeten beyden Zaaren Gesandte mit mir abgeschickt, welche auch bis Klein-Cabardinien, und zwar bis an den Kabak (Dorf) Kasiewa mit mir reiseten. Da wir aber daselbst ankommen, setzten sie ihre Reise weiter fort nach Tatartup, von wannen sie sich nach Groß-Cabardinien zu begeben, und bey den Gebirgern um Hülfs-Völcker anzuhalten Willens waren. Die Kachetinischen Einwohner in Georgien sind in großer Furcht, und wegen eines unverhofften Anfalls um so viel mehr besorgt, als in der Gegend herum kein eintziger wohl versehener und befestigter Ort ist, in welchem man sich gegen feindliche Angriffe gesichert halten könte. Uiberdem ist auch in Georgien auf den Dörfern, Landstrassen, und in den Gebirgen kein eintziger sicherer Platz anzutreffen, wo keine Diebereyen vorgiengen, so, daß man durch keinerley Wege dergleichen Diebs-Gesindel entgehen kan, weil die in den Gebirgen wohnenden Völcker, ob sie gleich auf sich nehmen, die Gruſiner auf ihren Reisen zu begleiten, selbige dennoch, wenn sie die Reisenden auf den rechten Weg gebracht, ermorden, und die von ihnen geraubten Güter darauf unter sich theilen; wodurch denn in Georgien alles in der gröſten Unruhe und Verwirrung stehet.

Die folgenden Schreiben lauten also:

Aus Astracan vom 11 Jul. 1752.

Den 12 April 1752 hat der Printz Heraclius, nachdem er nebst 4 Chans eine Armee von 14000 Mann Gruſiner und Agwhaner auf die Beine gebracht, dem Schekinischen Chan Adschi Ezeleby bey dem Flusse Kur eine Schlacht geliefert. Weil aber in derselben von den obgedachten 4 Chans und den Agwhanern gegen ihn, den Printzen Heraclium, eine Verrätherey begangen worden, so ist dadurch geschehen, daß von seiner Infanterie 1000 Mann theils geschlagen, theils gefan-

gen

gen worden, er, der Heraclius, selbst aber mit der Grusinischen Cavallerie die Flucht ergreiffen müssen, wodurch er denn sowohl sich selbst, als den Uiberrest einer Trouppen annoch gerettet. Der Schekinische Adschi Czeleby, ingleichen der Kubinische Chan und die Karachaidatkische und Awarische Fürsten sind nebst den Tawlinern entschlossen, Teflis, die Hauptstadt in Georgien, mit aller Macht anzugreiffen und sich derselben entweder zu bemeistern oder ihr Leben unter ihren Mauern einzubüssen. Der Printz Heraclius hingegen lässet verschiedene Gorische und Cabardinische Einwohner zu seiner Armee anwerben und giebt ihnen reichlichen Sold.

Aus Groß Cabardinien vom 2 Aug. 1752.

Der Grusinische Fürst Esame Czebelew und der Ostetinische Fürst Elisey Jlün, welche von dem Grusinischen Printzen Heraclio, an die Fürsten von Groß- und Klein-Cabardinien abgeschickt worden, um bey ihnen um Hülffs-Völcker wider seine Feinde, die Agwhaner und den Adschy Czeleby anzuhalten, sind allhier angekommen. Ihrem Ansuchen zu Folge sind den 15 Aug. aus Groß-Cabardinien ohngefehr 500 Mann unter der Anführung der dortigen Fürsten, Nahmens Kurhoka, eines Sohnes des Caramursa Aliew, abgesendet worden, zu denen auch aus Klein-Cabardinien 1500 Czerkesen mit den dortigen Fürsten Kasii und Canzoka gestossen sind; wie denn auch von der Ostetinischen Nation aus verschiedenen Dörfern 2, 3, bis 4 Personen aus einem ieden Hause dem Heraclio zu Hülffe sich mit auf den Weg begeben haben.

Aus Astracan vom 27 Nov. 1752.

Der Schekinische Chan, Adschi Czeleby, hat seinen Sohn, Aga Kischy, mit einer Armee von 6000 Mann nach Georgien zur Verheerung der dasigen Plätze und Wohnungen abgefertiget; es ist ihm aber sein Vorhaben nicht gelungen, weil die Grusiner bemeldetem Aga

Digitized by Google

Aga Kischy den Weg abgeschnitten, und ihn also nicht nach Georgien kommen lassen.

Aus Astracan vom 28 Dec. 1752.

Der Adschi Czeleby hat dem Grusinischen Zaaren Teymuras durch einige an ihn eigentlich abgesandte Leute vorstellen lassen, ob er nicht die zwischen ihnen bisher vorgewalteten Mißhelligkeiten beylegen, und mit ihm einen Frieden eingehen wollte; er hat aber darein nicht willigen mögen. Hierauf sind auf die Einladung des Heraclii 1200 Czikesen aus Cabardinien in Georgien angekommen, von denen ein jeder 30 Rubels Besoldung von ihm erhalten. Gleich darnach ist auch die Kachetinische Armee in Teflis angelanget. Den 12 Sept. ist der Czaar Teymuras, nachdem er alle seine Trouppen, welche nebst obgedachten Hülfs-Völckern insgesammt aus 5000 Mann bestehen, zusammen gezogen, in Begleitung seines Sohnes, des Printzen Heraclii, von Teflis gegen den Sohn des Adschi Czeleby aufgebrochen, welcher damals mit seiner Armee ohngefähr 60 Werste von Teflis campirte. So bald er aber von dem Anmarsche des Grusinischen Zaaren Nachricht erhalten, hat er sich in aller Eil zurücke gezogen; wohingegen die Grusiner, um ihn nicht aus den Händen zu lassen, ihm auf dem Fuße nachgefolget. Auf dem Wege, etwan 20 Werste von Teflis, stießen sie auf ohngefähr 200 Dagestaner, welche 100 Grusinische Gefangene, und eine nicht geringe Anzahl Vieh mit sich führten. Die Dagestaner wurden von den Grusinern bis aufs Haupt geschlagen, und die Gefangenen nebst dem Vieh ihnen abgenommen. Den 17 desselben Monats wurde der Sohn des Adschi Czeleby eingeholet, und ihm sogleich darauf eine Schlacht geliefert. In dieser erfochten die Grusiner einen vollkommenen Sieg, indem fast die gantze feindliche Armee und 1500 Mann zu Kriegs-Gefangenen gemacht worden; ja selbst der Sohn des Adschi Czeleby hatte große Mühe, mit der Flucht zu entkommen.

Aus

Digitized by Google

Aus der Festung Kislar den 22 Apr. 1753.

Der Adschi Czeleby rüstet sich zu einem neuen Feldzuge wider den Gruſinischen Printzen Heraclium und hält bey den Bakinischen und Kubinischen Chans um Hülffs-Trouppen an. Es ist auch ein vornehmer Maimak Chan aus Georgien zu ihm übergangen, welcher ihn noch mehr zum Kriege wider den Heraclium zu reitzen und aufzumuntern sich bemühet; dagegen will verlauten, daß der Aghwanische Asar Chan die Parthey des Heraclii halte, und daß sie beyde gesonnen wären, mit vereinigten Kräften den Adschy Czeleby, und den Karakaitagischen Kasim Chan zu bekriegen. Als der Adschi Czeleby hiervon Nachricht erhalten, hat er bey den Schemachinischen und Kubinischen Chans um Hülfe anhalten lassen. Diese hätten hierauf, um seiner desto mehr versichert zu seyn, verlanget, er sollte ihnen seinen Sohn als Geißel geben, und wenn er es nicht thun wollte, würden sie ihm auch nicht beystehen.

Außer diesem sind noch aus Astracan vom 12 Jun. 1753 folgende Nachrichten angelanget, die daselbst durch einen aus Persien angekommenen, und in Rußischen Diensten befindlichen Hußarenlieutenant, einen Gruſiner von Geburt, erhalten worden, welche, ohngeachtet sie mit den vorhergehenden nicht in allen Stücken übereinstimmen, dennoch die vornehmsten Begebenheiten bekräftigen, und zwar:

Daß der Gruſinische Printz Heraclius vor zwey Jahren durch Expresse an den Schekinischen Adschi Czeleby, an die Schemachinischen, Kabalinischen und Genschinischen Chans geschrieben, und ihnen vorgestellt: Persien hätte ietzo kein Oberhaupt, und da Heraclius nechst dem Schache der erste Waly und zugleich Zaar von Georgien wäre, so sey er, seiner Obliegenheit nach, gehalten, zur Wiederherstellung der

Digitized by Google

Ruhe in Persien einen neuen Schach zu erwählen, sie möchten also mit ihm hierinnen gemeinschafftliche Sache machen. Ihre Antwort darauf habe nur in vielen Schmäh-Worten, und in dem Vorwurffe bestanden, daß er als ein Ungläubiger sie hinters Licht zu führen, sich selbst aber auf den Persischen Thron zu schwingen suche. Hieraus sind nun die zwischen ihnen bis ietzo fortdauernden Zwistigkeiten entstanden. Wie denn im Jahr 1752 bemeldete Chans sich mit den Karakaitagischen und Chubinischen Chans vereiniget, den Heraclium mit einer aus Tartarn und Armenianern auf die Beine gebrachten Armee von 8000 Mann bekrieget, ihn völlig geschlagen, und sein gantzes Lager geplündert hätten. Nachgehends habe der Schekinische Chan Adschi Ezeleby abermals eine Armee von etwan 7000 Mann Grusinern, Armenianern, wie auch einigen in Sold genommenen Gorischen Czerkesern zusammen gebracht, mit welchen er den Aga Oglar, ohne ihn nach Georgien kommen zu lassen, überfallen, 700 Mann in die Pfanne gehauen, 300 gefangen weggeführet, diejenigen aber von diesen letztern, welche Tartarn gewesen, den Gorischen Czerkesern abgegeben, die Armenianer aber mit abgeschnittenen Nasen gehen lassen. Außer diesem hätte der Heraclius auch mit dem Aghwanischen Asar Chan Krieg geführet, gegenwärtig aber mit demselben Friede gemacht, wobey denn zu beyderseitiger Sicherheit ein Theil dem andern einige von den angesehensten Leuten ihres Volcks zu Geißeln gegeben, mit der Verabredung, den Krieg wider den Schekinischen Chan Adschi Ezeleby gemeinschafftlich fortzusetzen. Bemeldeter Printz Heraclius halte sich mit seinen Befehlshabern in Georgien bald in der Stadt Teflis, bald in der Stadt Kachet auf, und habe eine Armee von 12000 Grusinern und Persianern um sich. Die Grusiner würden von den Türken weder durch feindliche Anfälle, noch sonsten auf einige Art beunruhiget, wie denn auch die Grusiner selbst die Türken gäntzlich in Frieden ließen. Nur die Lesgier und Tawliner kämen beständig nach Georgien, und

Digitized by Google

und nahmen die Gruſiner in den Dörfern und auf den Aeckern weg, die ſie nachgehends in den Gebirgen, und an andern Orten als Sclaven verkauften.

Dieſe Nachrichten ſind die letzten geweſen, welche von den Eroberungen des Printzen Heraclii Erwehnung thun. Inzwiſchen hat ſich auch ſelbſt der Vater dieſes Printzen, der Gruſiniſche Wali oder Zaar Teymuras, in ſeinem eigenhändigen Schreiben an den Commandanten der Feſtung Kislar mit folgenden Worten herausgelaſſen: Ganz Georgien iſt von allen Seiten von Feinden umringet, und großen Verwüſtungen ausgeſetzet.

* *

II.

Von der Ermordung des Don Gaſſorio und den Folgen derſelben in Corſica.

Die mißvergnügten Corſicaner, ſtellen eine rechte Hydram Lernæam für, an welcher aus einem Haupte gleich zwey andere wachſen, wenn ſolches abgehauen wird. Die Genueſer waren froh, als ſie hörten, daß Gaſſorio, einer der vornehmſten Häupter der Rebellen, von ſeinen eigenen Lands-Leuten getödtet worden, weil ſie meinten, es würde ſich nunmehre die Unruhe legen. Alleine ſein Tod hat den Lermen viel gröſſer gemacht, weil ſein Anhang ſich verſchworen, den,

Digitized by Google

an ihm begangenen Mord an den Genuesern, die sie im Verdacht haben, als ob sie solchen angestiftet, aufs grausamste zu rächen.

Es geschahe diese Hinrichtung am 4 Oct. 1753 auf eine meuchelmörderische Weise, und zwar durch die Hand seines leiblichen Bruders, der ihm in einem Garten durch einen Schuß plötzlich das Lebenslicht ausbließ. Es wiederfuhr dieses zu gleicher Zeit seinem Vetter, der bey ihm stunde, aber noch einige Augenblicke nach empfangenem Schuße lebte. Drey andere Personen, die sich zugleich dabey befunden, blieben unversehrt und man vermuthete, daß sie von dem Anschlage Wissenschafft gehabt hätten. * * * * * * * * * * *

Man kriegte hierauf einen umständlichen Bericht von dieser Begebenheit zu lesen, die allhier eine Stelle verdient und also lautet:

Die Corsen sind schon in vorigen Zeiten als Leute im Ruff gewesen, in deren Hertzen die Rachgier sehr leichte Wurtzeln fasset, so, daß sie von Eltern auf Kinder erbet, bis sich Gelegenheit, sie zu sättigen findet. Die Wirckungen von dieser Leidenschafft hat unumkehro auch Gaffario, das vornehmste Haupt der Mißvergnügten, erfahren. Da er sich von der Begierde zu herrschen einnehmen lassen, und sich einbildete, daß ein ansehnlicher Anhang, den er sich auf der Insel gemacht, zureichend wäre, ihn zu behaupten, bemühete er sich wenig, sein Mißfallen gegen diejenigen zu verbergen, die nicht nach seinem Sinne waren. Nachdem er sich der Person des Giuliani, seines Concurrenten, versichert, gieng er darauf um, einige andere Häupter, deren Aufführung bey ihm Argwohn erweckte, heimlich arretiren zu lassen, indem er sich in den Kopf gesetzet, daß wenn er gelinder verführe, seine

Mäßi-

Digitized by Google

Mäßigung für eine Schwäche gehalten werden würde, und daß er folglich nur festen und standhaften Muth beweisen müßte. Unterdessen verabredete die Parthey, die ihm entgegen, und durch die Freunde des Giuliani und eines Namens Buttafuoco verstärcket worden, die Mittel, seiner los zu werden, und hatte auf alle seine Tritte und Schritte genau Acht, um die erste günstige Gelegenheit zu Ausführung ihres Vorhabens zu ergreiffen. Gafforio, welcher die Gemüths-Art seiner Nation kannte, muste nothwendig üheln Argwohn auf sie haben, daher er sich allezeit von einigen seiner vertrautesten Freunde in voller Rüstung begleiten ließ. Nun hatte er sich mit ihnen und einem seiner Vettern nach einem Landhause begeben, wo die vornehmsten Chefs seiner Parthey sich versammlen sollten, um unter einander auszumachen, wie die übrigen von der dem Giuliani zugethanen Faction auszurotten wären, als welchen er noch nicht, wie man zwar glaubte, hatte tödten lassen, sondern noch gefangen hielte. Nach der gepflogenen Conferentz gieng Gafforio mit seinem Vetter in den Garten, um mit ihm alleine zu sprechen. Sie waren aber kaum hinein getreten, als man einige Flinten-Schüsse hörte, von denen einer den Gafforio traf, daß er todt zur Erden fiel; und in dem Augenblick bekam sein Vetter ebenfals einen so gefährlichen Schuß, daß er eine Viertel-Stunde darauf starb. Diese zwey Schüsse waren durch eine Pallisade geschehen, hinter der man zugleich schreyen hörte: Der Verräther ist todt! Es lebe das gute Regiment! Etliche Freunde des Gafforio, die sich im Hause mit einander unterhielten, und, als sie schießen gehöret, herbey liefen, fanden ihn todt, und seinen Vetter in letzten Zügen liegend. Da sie nun über diesen unerwarteten Anblick in die äußerste Bestürtzung geriethen, so machten sie in der gantzen Gegend Lermen, läuteten die Sturm-Glocken, und ermahneten alle von ihrer Parthey die Waffen zu ergreiffen, und den Meuchelmord des Gafforio zu rächen. Der Tod eines Chefs pfleget gemeiniglich unter der Parthey, die ihm erge-

ben ist, viele Bewegung zu verursachen. Hier geschahe es zwar auch; aber ihn zu rächen, gieng es eben nicht so eilig zu. Er wurde von einigen geliebt, von vielen aber wegen seiner Strenge gefürchtet, und von den meisten wegen seiner Ehrsucht beneidet. Diejenigen, welche ihre Privat-Händel an den Freunden des Gaffo-rio zu rächen hatten, nahmen von dessen Tode einen Vorwand, die Häuser und Güter derer, die es mit ihm gehalten, zu verbrennen, daher dis- und jenseit sich auf der Insel große Excesse nebst verschiedenen Todtschägen ereigneten. Kaum war der Tod des Gafforio öffentlich bekannt geworden, so erfuhr man, daß verschiedene Pieven dißeit der Gebirge die Waffen ergriffen und den Giuliani für ihren Chef erkannt, den der Gafforio eine Zeit lang gefangen gehalten hatte und nicht tödten lassen wollen, ob ihm gleich die andern Chefs vorgestellet, daß solches ehender zur Unzeit geschähe, und daß die gute Politik sowohl, als seine eigene Sicherheit ihn nöthigten, einen dergleichen Concurrenten wegzuschaffen. Es ist auch schwerlich zu begreiffen, was ihn habe veranlassen können, so viel Mäßigung gegen denselben zu gebrauchen, da er doch unter allerley geringem Vorwand verschiedene seiner Anhänger, deren Aufführung ihm verdächtig geworden, aus dem Wege räumen lassen. Man muß auch bemercken, daß Giuliani eben drey Tage vor der Ermordung des Gaffo-rio aus dem Orte seines Gefängnisses entronnen gewesen. Die Gegen-Parthey des letztern, welche sich nicht starck genug geachtet, es mit der, die dessen Tod rächen wollen, auszuhalten, und einige Ursache hat, in den Giuliani Mißtrauen zu setzen, hat immittelst den Schluß gefasset, an den General-Commissarium nach Bastia Deputirten zu senden, um über die Verordnungen Handlung zu pflegen, unter denen sie sich der Republick unterwerffen wollte. Diese ihr Vorhaben hat der Marchese Grimaldi gerühmet und sie ermahnet, sich itzo unter ihre rechtsmäßige Obrigkeit wieder zu begeben, da sie von einem

Men-

Digitized by Google

Menschen befreyet wären, dessen Exempel und gefährliche Anschläge nothwendig ein übles Ende bringen müssen. Während der Zeit, da diese Deputirte ihre Commißion ausgerichtet, haben sich noch andere von dem Giuliani eingefunden, zu vernehmen, unter was für Bedingungen die Republick geneigt sey, mit ihm über dasjenige, was die Unterwerffung der Pieven beträffe, die ihn für ihren Chef erkannt, zu tractiren. Die Antwort, die der Marchese Grimaldi ihnen ertheilet hat, ist gewesen, es käme ihnen zu, Vorschläge zu thun; wenn sie aber seinem Rathe folgen wollten, so sollten sie sich der Republick schlechterdings unterwerffen, welche um desto willfähriger seyn würde, ihnen Proben ihres Wohlwollens zu geben. Als sie sich hierauf erkläret, daß sie nur bevollmächtiget wären, den Bedingungen gemäß zu tractiren, welche ihnen von dem Marqvis von Cursai versprochen worden, hat der General-Commissarius ihnen zu Gemüthe geführet, dieser Officier, der nach Franckreich zurücke gekehret, hätte ihnen nichts versprechen können, was die Republick in Verbindlichkeit setzte, und es wäre wider derselben Würde, daß sie mit ihnen auf den Fuß tractiren sollte; also möchten sie anständigere Instructionen einholen. Ein besonderer Umstand ist noch, daß die andern Deputirten, die sich damals bey dem Marchese Grimaldi befanden, und die man in einem besondern Zimmer empfangen hatte, als sie gleichfalls über die Bedingungen ihrer Unterwerffung befraget worden, auf eben die Weise sich erkläret, nicht anders als auf den, mit dem Marqvis von Cursai getroffenen Accord dazu bevollmächtiget zu seyn. Da nun hierunter kein Vergleich zu erwarten ist, so schmeichelt man sich, daß sie endlich von ihren Foderungen abgehen sollen.

Alleine die Hoffnung ist gar schlecht gegründet gewesen, die man sich von einem Vergleiche gemacht, indem der, an dem Gafforio begangene Mord die

Digitized by Google

gantze Nation in die äußerste Wuth gesetzet, ob gleich der eigentliche Thäter heraus gebracht und scharff bestrafft worden. Der Verdacht fiel gleich auf seinen Bruder, daher man ihn auch zum Verhafft brachte. Der Leichnam des Entleibten ward den 22 Oct. in der Capuciner-Kirche zu Corte beerdiget, wobey ihm ein recht feyerliches Leichen-Begängniß gehalten wurde. Der bekannte Canonicus Orticoni las dabey die Seel-Messe, und Marcus Antonius Castinetta hielte die Predigt. Es wurde zugleich an diesem Tage von den Vornehmsten der Parthey, welche der Republick Genua entgegen ist, eine Versammlung angestellt, wobey einige von ihnen ein Reglement vorschlugen, eine Art von Policey in dem Innersten der Insel einzuführen. Marius Matra soll hierbey präsidirt und darauf gedrungen haben, daß Anton Franz Gafforio, des Entleibten Bruder, zum Tode verurtheilt werden möchte, weil er im Verdacht wäre, an dem Morde Theil gehabt zu haben.

Er ist auch hierauf wircklich hingerichtet worden; doch sind die Nachrichten davon nicht einstimmig, weil er bald im Gefängniß soll erdrosselt, bald öffentlich gerädbrecht worden seyn. Die das erste behaupten, geben davon diesen Bericht:

Gleich in der folgenden Nacht, nachdem der Entleibte beerdiget worden, begab sich obgemeldeter Matra, ohne zu erwarten, was für einen Ausspruch man über den Angeklagten thun würde, nach dem Castell und verlangte, daß man ihm diesen Gefangenen ausliefern solte. Als aber der Stockmeister solches ohne einen förmlichen Befehl nicht thun wolte, ließ Matra den

Digitized by Google

den folgenden Tag einen andern an dessen Stelle zu nennen. Den 26 darauf kam er abermahl nach dem Castell und ließ, nachdem er den Pfarrer von Tallone, den er mit sich gebracht, anbefohlen, den gefangenen Gaffotio Beichte zu hören, diesem Unglückseligen den Rest geben. Ein Ubelthäter, der eben daselbst gefangen saß, weil er seine Frau umgebracht, muste hierbey des Scharfrichters Stelle vertreten. Maria verfügte sich hierauf zur Witwe des Hingerichteten und ließ ihr Haus plündern, worauf er sich mit den Gehülffen seiner Grausamkeit davon machte. Weil die Gefängnisse aufgesprengt wurden und offen blieben, sind alle Gefangene entronnen. Als hierauf das Volck im Castelle nachsuchte und den Cörper des Gaffotio fand, schrie die gantze Stadt über die Mißhandlung der Häupter der Rebellion und es kostete diesen viele Mühe, sich in den Besitz des Castells wieder zu setzen.

Die andere Nachricht widerspricht dieser. Sie ist aus Livorno unterm 11 Jan. 1754 gegeben und lautet also:

Mit Briefen aus Corsica hat man die Bestätigung erhalten, daß der B. uder des ertödteten Gaffotio des Bruder-Mords überwiesen worden. Durch die Mehrheit der Stimmen, da 37 gegen 13 gewesen, hat man ihm hierauf das Urtheil dahin ausgesprochen, daß er lebendig gerädert werden solte, welches auch wircklich geschehen ist. Vor seinem Ende hat er noch die gantze Verschwörung entdeckt. Die Anzahl der Verschwornen hat sich auf 50 belauffen. Von denselben sind 30 auf der Insel gefangen, die übrigen aber haben sich theils nach Rom theils nach Genua geflüchtet. Bey dem hingerichteten Gaffotio hat man noch zwey Briefe gefunden, in denen man ihm zur Belohnung des Muchelmords 2000 Pfund jährliches Einkommen versprochen. Tages vorher, ehe Gaffotio, der Anführer der Mißvergnügten durch den verrätherischen Schuß entleibet worden, haben sich alle Verschworne in des Romei Hause versammlet gehabt. Weil nun dessen

Digitized by Google

Ehefrau ihr gantzes Vorhaben mit angehöret, hatte sie aus Mitleiden den Gafforio warnen und ihm rathen lassen, auf seiner Hut zu seyn. Da er aber die Warnung verlachet und den folgenden Tag dennoch ausgegangen, ob ihm schon seine Frau mit Weinen gebeten, daß er es nicht thun möchte, so ist die Verschwörung an ihm vollzogen worden, und die Losung darzu haben drey, zu ihm sich gesellte, Männer aus dem Kirchspiele Nolo gegeben, die ihre Hüte vor ihm abgezogen, als welches das Zeichen zu den 3 Schüssen gewesen, die ihn in die andere Welt geschickt.

Nicht lange nach der Hinrichtung des Bruder-Mörders erhielte man aus Corsica die Nachricht, daß die Mißvergnügten dem Marchese Grimaldi, als General-Commissario der Republick Genua, andeuten lassen, wie sie entschlossen wären, einen immerwährenden Krieg zu führen, woferne man denen, welche den Mord an dem Gafforio begangen, den geringsten Schutz zugestehen würde. Da man ihnen nun eine schnöde Antwort darauf ertheilet, haben sie sich in den Provintzen Balagna und Nebbio versammlet und sich über diejenigen Mittel berathschlaget, die man ergreiffen müste, um mehr als iemahls die Rechte der Nation zu behaupten. Dem zu Folge hat man eine Verordnung entworffen, deren 10ter Artikel also lautet: Da die gesammte Nation überzeugt ist, daß die Genueser auch zu dem Tode unsers ruhmwürdigen Generals, Herrn Gafforio, etwas beygetragen; als ist man übereins gekommen, daß, wer immer sich erfrechen wird, den Genuesern einen Friedens-Tractat vorzuschlagen, ohne daß zuvor diese unwürdige Meuchelmörder in die Hände des Volcks geliefert worden, derselbe aller seiner Güter beraubt und als ein offenbarer Feind des Vaterlandes empfindlich gestrafft werden solle.

Es

Digitized by Google

Es soll auch seitdem einer mit Nahmen Clement Pauli nebst 6 andern subalternen Chefs einen Theil des Dorffs Castellaqva, wo einige von der Gegen-Parthey die Ruhe gestöret, ruinirt haben, worauf er mit seinen Leuten in zwey Colonnen wieder aufgebrochen, um alle diejenigen anzugreiffen, welche ihnen nicht zugethan sind.

* *

III.

Der gegenwärtige Hochfürstl. Brandenburg-Bayreuthische Hof- Civil- und Militair-Staat *.

I. Die Hofstat:

1) Der Ober-Hof-Marschall: Friedrich Carl, des H. R. R. Graf von Bose, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Geheimer Rath und Ritter des rothen Adlers.

2) Der Hof-Marschall und Ober-Schencke: August Wilhelm von Treskow, Obrist-Wacht-

* Ich wollte hertzlich wünschen, daß der geehrte Freund von dem ich die jüngst eingesendeten Nachrichten richtig erhalten, geruhen wollte, mir die verjährten Staats-Calender gütigst zu communiciren. Sie sollten allenfalls, wenn man die Addresse wüste, mit Danck zurücke geschickt werden. Sie sind nicht wohl anders als durch gute Freunde zu erhalten, gleichwohl bey diesen Nachrichten sehr dienlich.

Digitized by Google

Wachtmeister der Garde zu Pferde und Ritter des rothen Adlers.

3) Der Ober-Cammerherr: Franciscus la Croix, Baron von Frechapelle, Geheimer Rath und Ritter des rothen Adlers.

4) Der Director der Hof-Capelle und Cammer-Music: Albert Carl Friedrich, des H. R. R. Graf von Schönburg, Geheimer Rath, Landshauptmann zu Hof und Ritter des rothen Adlers.

5) Der Ober-Director der Französischen Comödien: Theodor Camillus, Marquis von Montperey, Geheimer Rath, Ober-Hofmeister der Durchl. Marckgräfin und Ritter des rothen Adlers.

6) Der Ober-Stallmeister: Nicolaus Julius, Graf von Löwenhaupt, Geheimer Rath und Ritter des rothen Adlers.

7) Der Ober-Reise-Stallmeister: Wilhelm Friedrich von Gleichen, genannt Rußwurm, Obrist-Lieutenant der Garde du Corps und Ritter des rothen Adlers.

8) Der Ober-Forst- und Jägermeister: Ernst von Gleichen, Geheimer Rath und Ritter des rothen Adlers.

9) Der Commandant der Var-Force-Jagd: Theodor Christoph Adam von Reitzenstein, Cammerjuncker.

* * *

1) Der Ober Hofmeister Sr. Königl. Hoheit, der Marckgräfin: der obgedachte Marquis von

Digitized by Google

von Mourpercy, Ober-Director der Fränzösischen Comödie und Ritter des rothen Adlers.

2) Dessen Cammerherr: Friedrich, Edler von Plotho, Hauptmann.

II. Der Civil-Staat:

1) Das geheime Raths-Collegium:

1) Ulrich Heinrich von Lauterbach, wirckl. Geheimer Rath, Hof-Richter und Landschoffts-Director.

2) Johann, Freyherr von Rothkirch*, wircklicher Geheimer Rath, Comitial-Gesandter und Ritter des rothen Adlers.

3) Adam Anton von Meyern, wircklicher Geheimer Rath, Amtshauptmann zu Erlangen und Ober-Amtmann zu Bayersdorff.

4) Philipp Andreas von Ellrod, wircklicher Geheimer Rath, Ober-Amtmann zu Pegnitz, und Kreis-Gesandter.

5) Adam Gottlob von Schönfeld, wircklicher Geheimer Rath, Amts-Hauptmann zu Wunsiedel und Ritter des rothen Adlers.

2) Das Regierungs-Collegium.

1) Der Präsident: Vacat.

2) Der vorsitzende Rath: Johann Philipp Erb, Geheimer Regierungs-Rath.

3) Das

* Dieser ist zu Anfang dieses Jahrs in Fürstl. Würtembergische Dienste getreten.

Digitized by Google

3) Das Kayserliche Landgerichte im Burggrafthum Nürnberg.

Der Land-Richter: Christoph Friedrich, Freyherr von Seckendorff, Ritter des Preussischen schwartzen Adlers * und Fürstlicher Anspachischer Premier-Minister.

4) Das Hof Gerichte:

Der Präsident: Ulrich Heinrich von Lauterbach, wirklicher Geheimer Rath.

5) Das Consistorium:

Der Präsident: Johann Heinrich von Doheneck, Geheimer Rath, wie auch Ritter und Secretair des rothen Adler-Ordens.

III. Der Militair-Staat:

Die Cavallerie.

1) Die Garde zu Pferde:

Der Commandeur: Conrad Friedrich von Hagen, Geheimer Rath, General-Major und Ritter des rothen Adlers.

Der Obrist: Rudolph Christoph von Drechsel, Cammerherr und Ritter des rothen Adlers.

Der Obrist-Lieutenant: Wilhelm Friedrich von Gleichen, genannt Russwurm, Ober-Reise-Stallmeister und Ritter des rothen Adlers.

Der

* Man kan nicht eigentlich zeigen, wenn dieser Herr solchen Orden erhalten habe.

Digitized by Google

Der Major: Wilhelm von Treskow, Hof-Marschall und Ritter des rothen Adlers.

2) Das Hußaren-Corps:

Der Major: Caspar Christoph Liebmann von Reitzenstein, Cammerherr.

Die Infanterie:

Der General-Major: Johann Philipp von Beust, Cammerherr und Ritter des rothen Adlers.

1) Das Bayreuthische Inf. Regiment:

Der Obrist und Commandeur: Joachim Ernst von Bonin.

Der Obrist-Lieutenant: Adam Philipp von Hochwächter.

Der Major: Johann George von Oberländer.

2) Das Culmbachische Inf. Regiment:

Der Obrist und Commandeur: Johann Ferdinand von Ehrenstein, Cammerherr.

Der Obrist-Lieutenant: Johann Adam von Gravenreuth.

Der Major: Siegmund George Philipp von Reitzenstein, Cammerjuncker.

3) Der Commandant der Festung Plaßenburg:

Andreas von der Lühe, Obrister.

IV. Ver-

Digitized by Google

IV.

Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem vierten Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

I. Dominicus Riviera, der Römischen Kirche Cardinal, † 26 Oct. 1752 p. 154 sq.

II. Thomas Ruffo, der Röm. Kirche Cardinal, † 16 Febr. 1753 p. 395 sq.

III. Anton Ruffo, der Röm. Kirche Cardinal, † 15 Febr. 1753 p. 404 sq.

IV. Don Juan Bonaventura Dumont, Graf von Gages, Königl. Spanischer General-Capitain, † 31 Jan. 1753 p. 528 sq.

V. Anton Xaverius Gentili, der Röm. Kirche Cardinal, † 13 März 1753 p. 619 sq.

VI. George Christian, Fürst von Lobkowitz, Kayserl. General-Feld-Marschall, und comandirender General in Ungarn, † 9 Octob. 1753 p. 897 sq.

Digitized by Google

* *

V.

Summarisches Verzeichniß derer vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Stands-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

I. Unter denen Verstorbenen befinden sich:

a) Eine Printzeßin aus Königl. Hause:

Charlotte Elisabeth Maria, Printzeßin von Savoyen, eine Enckelin des Königs von Sardinien, † 17 Apr. 1753.

b) Cardinäle:

1) Dominicus Riviera, von Urbino, † 26 Oct. 1752.
2) Anton Ruffo, ein Neapolitaner, † 15 Febr. 1753.
3) Thomas Ruffo, ein Neapolitaner, Decanus des heiligen Collegii, † 16 Febr. 1753.
4) Anton Xaverius Gentili, ein Römer, † 13 Mart. 1753.

c) regierende Fürsten:

1) Adolph Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Strelitz, † 11 Dec. 1752.

2) Andreas Jacob, Ertzbischof von Saltzburg, gebohrner Graf von Dietrichstein, † 5 Jan. 1753.

3) Johann Philipp Anton, Bischoff von Bamberg, gebohrner Freyherr von Franckenstein, † 2 Jun. 1753.

4) Joseph, Abt von Stablo und Malmedy, gebohrner von Nollet, † 16 Aug. 1753.

5) Der Fürst in der Wallachey, ein Türckischer Vasall, † im Sept. 1752.

d) Allerhand Durchl. Personen männlichen Geschlechts:

1) Maximilian, Printz von Hessen-Cassel, Kayserl. und des H. R. Reichs General-Feld-Marschall, † 8 May 1753.

2) Rainaldus Franciscus, Printz von Modena, des Erb-Printzens einziger Sohn, † 5 May 1753.

3) George Christian, Fürst von Lobkowitz, Kayserlicher General-Feld-Marschall, † 12 October 1753.

4) George Ignatius, Fürst von Lubomirski, Pohlnischer Cron-Groß-Fähndrich, † 19 Jul. 1753.

5) Heinrich Ludwig de la Tour d' Auvergne, Graf von Eureux, Frantzösischer General-Lieutenant, aus dem Fürstlichen Hause von Bouillon, † 20 Jan. 1753.

6) Frantz Carl Wilhelm, Printz von Löwenstein-Wertheim, † 17 Aug. 1750.

e) Aller-

Digitized by Google

e) Allerhand Durchl. Personen weiblichen Geschlechts.

1) Louise Benedictina de Bourbon, verwitwete Hertzogin von Maine, † 23 Jan. 1753.

2) Eleonora Maria Anna, verwitwete Landgräfin von Hessen-Rothenburg, † 22 Febr. 1753.

3) Henriette Christina, Printzeßin von Braunschweig, gewesene Aebtißin zu Gandersheim, † im Märtz 1753.

4) Louise, verwitwete Fürstin von Waldeck, † 2 May 1753.

5) Die Printzeßin von Penthieure, † 26 September 1753.

6) Wilhelmina Louise, verwitwete Hertzogin von Würtemberg-Bernstadt, † 5 Oct. 1753.

7) Sophia Charlotte, Printzeßin von Holstein-Augustusburg, † 7 Oct. 1752.

8) Maria Elisabeth Louise, gebohrne Printzeßin von Pfaltz-Zweybrück, vermählte von Gersdorff, † 23 Jan. 1748.

9) Wilhelmina Augusta, Printzeßin von Sachsen-Weimar, † 8 Dec. 1752.

10) Maria Theresia, Fürstin von Schwartzenberg, † 19 Jan. 1753.

11) Maria Anna Josepha, Fürstin von Lichtenstein, † 20 Jan. 1753.

12) Maria Catharina, Fürstin von Auersberg, † 4 Jun. 1753.

Digitized by Google

f) Oesterreichische Ritter des güldenen Vließes:

1) George, Graf von Erdödy, Ungarischer Hof-Richter, † im Febr. 1753.

2) George Christian, Fürst von Lobkowitz, † 12 Oct. 1753.

g) Spanische Ritter des güldenen Vließes:

1) Michael Joseph, Hertzog von Bournonville, Spanischer General-Capitain, † 2 Oct. 1752.

2) Juan Bonaventura Dumont, Graf von Gages, Spanischer General-Capitain, † 31 Jan. 1753.

h) Ritter des Elephanten:

1) Adolph Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Strelitz, † 11 Dec. 1752.

2) Christian Ludwig von Pleßen, Dänischer Geheimer Rath, † 31 Aug. 1752.

i) Ein Ritter des heil. Geistes:

Claudius Annet, Graf von Apcher, General-Lieutenant der Königl. Armeen, † 12 Febr. 1753

k) Ein Ritter des weissen Adlers:

George Ignatius, Fürst von Lubomirski, Cron-Groß-Fähndrich und General der Cavallerie, † 19 Jul. 1753.

Digitized by Google

l) Ein

l) Ein Ritter des heil. Andreä.

Basilius Födorowitz, Graf von Soltikow, Rußischer General en Chef, † im May 1751.

m) Ritter des schwartzen Adlers.

1) Casimir Wedig von Bonin, Preußischer General-Lieutenant der Cavallerie, † 12 Sept. 1752.
2) Ludwig Wilhelm, Graf von Münchaw, dirigirender Staats-Minister in Schlesien, † 23 Sept. 1753.
3) George Detlev von Arnim, Preußischer Staats-Minister, † 20 Oct. 1753.

n) Ritter des heil. Januarii:

1) Michael Joseph, Hertzog von Bournonville, Spanischer General-Capitain, † 2 Oct. 1752.
2) Bartholomäus, Fürst Corsini, Sicilianischer Staats-Minister, † 30 Nov. 1752.
3) Juan Bonaventura Dumont, Graf von Gages, Spanischer General-Capitain, † 31 Jan. 1753.
4) Nicolaus Michael, Fürst von Arragona, Sicilianischer Ober-Hofmeister, † im Jun. 1753.

o) Ein Seraphinen-Ritter:

Joachim Ignatius de Barenechea, Marquis del Puerto, Spanischer Abgesandter im Haag, † 19 Jan. 1753.

Digitized by Google

II. Unter denen Gebohrnen befinden sich

1) Königl. Printzen:

1) Der Hertzog von Aqvitanien, ein Enckel des Königs in Franckreich, geb. 8 Sept. 1753.
2) Friedrich, Königl. Printz von Dännemarck, geb. 11 Oct. 1753.

2) Königl. Printzeßinnen:

1) Sophia Albertina, Königliche Printzeßin von Schweden, geb. 8 Oct. 1753.
2) Maria Louise Josepha, Printzeßin von Savoyen, eine Enckelin des Königs von Sardinien, gebohren 2 Sept. 1753.

3) Andere Durchl. Printzen:

1) Rainaldus Franciscus, Printz von Modena, gebohren 4 Jan. 1753.
2) Wilhelm August, Printz von Holstein-Gottorp, gebohren 18 Jan. 1753.
3) Ludwig, Printz von Hessen-Darmstadt, gebohren 14 Jun. 1753.
4) Ein Printz von Aremberg, gebohren 30 Aug. 1753.
5) Ein Printz von Carignan, gebohren 20 October 1753.
6) George Heinrich Caspar, Printz von Mansfeld, gebohren 18 Dec. 1752.

Digitized by Google

4) Andere

4) Andere Durchl. Printzeßinnen:

1) Eine Printzeßin von Penthieure, gebohren 13 Mart. 1753.

2) Antonia Friderica, Printzeßin von Hessen-Rothenburg, gebohren 31 Mart. 1753.

3) Elisabetha Charlotte Ferdinanda Louise, Printzeßin von Isenburg, gebohren 24 Jan. 1753.

4) Maria Anna, Printzeßin von Pfaltz-Zweybrücken, gebohren 18 Jul. 1753.

5) Wilhelmina Louise Christiana, Printzeßin von Sachsen-Meinungen, gebohren 11 Sept. 1753.

6) Carolina Ulrica Amalia, Printzeßin von Sachsen-Coburg, und Saalfeld, gebohren 19 October 1753.

III. Unter denen Vermählten befinden sich:

Folgende Fürstliche Personen:

1) Ludwig Joseph de Bourbon, Printz von Conde, mit Charlotte Godofreda Elisabeth de Rohan, Printzeßin von Soubise, den 3 May 1753.

2) Friedrich Eugenius, Printz von Würtemberg-Stutgard, mit Friderica Dorothea Sophia, Printzeßin von Brandenburg-Svet, den 29 November 1753.

3) Friedrich August, Fürst von Anhalt-Zerbst, mit Carolina Amalia Sophia, Printzeßin von Hessen-Cassel, den 16 Nov. 1753.

Digitized by Google

4) Carl Anselmus, Erb-Printz von Thurn und Taxis, mit Augusta Elisabetha, Printzeßin von Würtemberg-Stutgard, den 3 Sept. 1753.
5) August Anton, Printz von Lobkowitz, mit einer Comtesse von Czernin, den 17 Sept. 1753.

IV. Unter denen Avancirten befinden sich:

a) Neue Regenten:

1) Adolph Friedrich, Hertzog von Mecklenburg-Strelitz, succedirte den 11 Dec. 1752 seinem Vetter.
2) Siegmund Christoph, Graf von Schrattenbach, ward den 5 Apr. 1753 zum Ertzbischoff von Saltzburg erwählet.
3) Franciscus Conrad, Graf von Stadion, ward den 24 Jul. 1753 zum Bischoff von Bamberg erwählt.
4) Matthäus und Constantinus Wonda succedirten einander in den Fürstl. Würden in der Wallachey und Moldau im Sept. 1752 und im Jun. 1753.

b) Andere merckwürdige Erhöhungen:

1) Amandus von Buseck, Abt zu Fulda, ward vom Pabst den 4 Dec. 1752 mit allen seinen Nachfolgern zur Bischöfflichen Würde erhoben.
2) Hedwig Sophia Augusta, Printzeßin von Holstein ward den 8 Sept. 1752 zur Aebtißin zu Hervorden installirt.
3) Die sämmtliche Posterität des Erb-Printzen von Carolath-Schönaich ward im Jan. 1753 von dem Könige

Digitized by Google

Könige in Preußen mit der Fürstlichen Würde versehen.

4) Jacob Moßel ward A. 1752 General-Gouverneur zu Batavia.

5) Wentzel Anton, Graf von Kaunitz, ward den 13 May 1753 von der Kayserin-Königin zu dero obersten Hof- und Staats-Cantzler ernennet.

* *

Register der vornehmsten Sachen.

A.

Abgaben werden den Rußischen Unterthanen erlassen, 317 sq.
Academien der Wissenschafften, neue in Spanien, 116 sq.
Adler, des schwartzen, neue Ordens-Ritter, 373. 374 sq. 442. 443. 449. 452. 454. 574. 665. 667. 669. 870. 958. 1034. 1035. 1044. 1047. 1120
- - des weissen, ietzigen Ordens-Ritter, 274 sq. neue, 778 sq.
Aghuaner, ein Persisches Volck, 1097 sq.
Agnus Dei, des Pabsts Schrift davon, 333
Alte Leute, sonderbare Exempel, 236 sq. 362 sq.
Anti Gallicanische Societät in Engelland, 432
Apulien, die dasigen Saltz-Wercke werden wieder zur Krone gebracht, 1062 sq.
Aquitanien, Ursprung und Chronologie der dasigen Hertzoge, 723 sq.

Digitized by Google

Archangel, großer Brand daselbst, 935 sq.

B.

Bad, neue Ritter dieses Ordens, 953
Barriere in den Niederlanden, Congreß deshalben 415
Batavia, dasiger Krieg mit den Indianern, 420. sq. neue Lutherische Kirche daselbst, 434. neuer General-Gouverneur 577
Bayreuth, das Marckgräffl. Schloß brennt ab, 1051 sqq.
Bayreuthischer Hof, dessen gegenwärtiger Hof-Civil- und Militair-Staat, 1017 sq.
Bentheim, Grafschaft, wird verpfändet, 1011 sq. Freude der Einwohner darüber, 1014 sq.
Berg-Arten, die rohen, neue Art, sie leichte zu tractiren, 417 sq.
Brandenburgische Geschichte vom Könige in Preußen beschrieben, 292
Bremen, neue Glas-Hütten in diesem Lande, 1431
Brüßel, dasiger Congreß, 414 sq.

C.

Calender-Rechnung, neue in Engelland, 320. neue in Schweden, 327
Capitolium zu Rom, dessen Seltenheiten werden vermehrt, 334. 1054 sq.
Cardinäle, die jüngst verstorbenen, 624 sq. 1123
Carl XII. dessen vermeinter natürlicher Sohn, 231 sq.
Carolina, wird stärcker angebauet, 1006
Casan, brennt ab, 317
Caserta, neuer Königl. Pallast daselbst, 330

Digitized by Google

Caranea, dasige Seiden-Manufacturen kommen ins Abnehmen, 330
Catholicken fangen an, die Fehler ihrer Kirche einzusehen, 191 sq.
Charlottenburg in Dännemarck, neue Academie der Wissenschaften daselbst, 327
Cheserey, dieser Thal soll an Franckreich abgetreten werden, 329
Cimbrisham, dasiger Hafen wird ausgebessert, 326
Codex Carolinus, neuer zu Neapolis, 331
Concordat, ein neues zwischen dem Pabst und Spanien, 1059 sq.
Constitution Unigenitus, siehe Unigenitus.
Contreband-Handel der Engelländer in West-Indien, 112 sq.
Coromandel, Krieg auf der dasigen Küste, 423 sq.
Corsica, Geschichte der dasigen Unruhe, 499 sq. 1109 sqq. wird von den Frantzosen geräumet, 521 sq.
Corte Real, dieser Pallast wird neu gebauet, 322
Cronstadt, der dasige neue Canal beschrieben, 482 sq.
Curiositäten-Cabinet des Ritters Sloane, 357

D.

Dänischer Hof, dessen Irrungen mit Spanien, 681 sq. Handel mit Marocco, 682 sq.
Danneborg, neue Ritter dieses Ordens, 369 sq. 1029
Dartmouth, eine Stadt in Neu-Schottland, 999
Dhaunische Succeßions-Streitigkeit beygelegt, 591
Distel-Orden, neuer Ritter, 568

E.

Elephanten-Ritter, die ietztlebenden, 491 sq. neue, 370. 725 sq.

Digitized by Google

Embden, Asiatische Handlungs-Compagnie daselbst, 287 sq. neue Bengalische Handlungs-Compagnie allda, 1057 sq.
Erdbeben im Kirchen-Staate 334
Essen, die dasigen Protestanten kriegen ihre freye Religions-Uibung, 134

F.

Ferol, ein wichtiger See-Platz, 106
Figueros, wird befestiget, 105
Franckfurt, eine neue Stadt in Süd-Carolina, 1006
Frantzösischer Kriegs-Staat, der ietzige, 433
Freyburg, neue Regierung daselbst, 90
Frey-Mäurer werden zu Rom verdammt, 332. ihre löbliche Stiftung in Schweden, 712 sq.
Fulda, diese Abtey wird zu einem Bißthum erhoben, 298 sq. Irrung darüber im Reiche, 299 sq.

G.

Gallionen, derer Spanischen reiche Ladung, 106 sq.
Gemsen-Jagd des Churfürsten von Bayern, 208
General-Landes-Oeconomie- und Commercien-Collegium, neues zu Copenhagen, 570 sq.
General-Staaten, siehe Holland.
Genua, dieser Republick Händel in Corsica, 499 sq. bemächtiget sich der Stadt St. Remo, 1074 sq.
Germantown, eine Stadt in Neu-Engelland, 1005
Gesandten, die A. 1752 an den Europäischen Höfen ankommenden und abgehenden, 256 sqq. deren Recht wird verletzt in Rußland, 258 sq. und zu Constantinopel, 273
Gibraltar, wird von den Spaniern gesperret, 114 sq.

Glas-

Digitized by Google

Glashütten, neue im Hertzogthum Bremen, 320. 431
Grafen, neue Preußische, 372. 441. 450. 453. 666. 784. 1017. Englische, 567. 586. 772. 953. Dänische, 587. Böhmische, 766. Niederländische, 946. des heil. Röm. Reichs, 798. 871
Großbrittannischer Hof, dessen Irrungen mit Spanien, 112 sq. mit Portugall, 324. mit Preussen, 601 sq. 747 sq.
Grusiner, ein Georgianisches Volck, 1101 sq. 1103 sq.
Güldene Vließ, neue Ritter in Spanien, 364. 563 564 785 am Wienerischen Hofe, 764

H.

Hallifax, Stadt in Neu-Schottland, deren ietziger Zustand, 999 sq.
Hamburg, dieser Stadt Irrung mit Spanien beygelegt, 110 sq.
Hannover, dieses Haus verleihet Gelder gegen Verpfändung Deutscher Reichs-Lande, 1010 sq.
Heiliger Geist, dieses Ordens neue Ritter, 367. 564 sq. 720
Herculanum, Beschreibung dieser verschütteten Stadt, 73 sq.
Hirtenbrief, des Ertzbischofs zu Wien, dessen merckwürdiger Inhalt, 192 sq.
Holländische Generalität, Admiralität und Armee, 652 sq.

I.

Java, Krieg auf dieser Insel, 419 sq.
Irrland soll besser angebauet werden, 1064 sq.
Irrländische Parlaments-Geschichte, 1064 sq.

Digitized by Google

Island wird angebauet, 327 sq.
Italien, zu dessen Ruhe ein Tractat geschlossen, 280 sq. 1029
Juden werden in Engelland naturalisiret, 983 sq. dieses Rechts aber wieder beraubet, 992 sq.
Justitz-Wesen in den Preußischen Landen verbessert, 288 sq.

L.

Landscron, eine Schwedische Stadt, kriegt eine Neustadt, 326
Lesguer, ein Dagesthanisches Volck, 1097 sq.
Loretto, dasige Heilige Jungfrau wird mit einem kostbaren Kleinode beschenckt, 333
Lüneburg, eine neue Stadt in Neu-Schottland, 1005

M.

Mansfeld, dieser Grafschafft Sächsischer Theil wird verpfändet, 1011
Marocco, Irrungen deßhalben zwischen Spanien und Dännemarck, 681 sq.
Medaille auf die Asiatische Handlungs-Compagnie zu Embden, 288. auf die Witterung des Jahrs 1752 436. auf den Baron Horlemann, 467. auf das Parlament zu Paris, 827
Meßina, neue Handlungs-Compagnie daselbst, 330 sq.
Militair-Academie zu Neustadt in Oesterreich, 1072 sq.
Moscau, Feuersbrünste daselbst, 422 sq. 931 sq.
Münsterische Regierung protestirt wider die Verpfändung der Grafschafft Bentheim, 1012 sq. 1016 sq.

Digitized by Google

Musicalisches Kunst-Stück, ein wunderbahres, 203

N.

Naturalien-Cabinet des Ritters Sloane, 360
Neapolis, siehe Sicilien.
Neudorf, eine neue Böhmische Colonie bey Berlin, 289
Neu-Engelland, ietziger Zustand daselbst, 1005
Neu Schottland, ietziger Zustand daselbst, 997 sq.
Neustadt in Oesterreich, neue Militair-Academie daselbst, 1072 sq.
Norwegische Grentz-Streitigkeit beygelegt, 327
Nuova Colonia, Irrung deßhalben zwischen Spanien und Portugall, 323. Grentz-Bestimmung derselben, 1056 sq.

O.

Oesterreichische Kriegs-Macht, die ietzige 316
Onteminte, neue Academie daselbst, 117
Ostende, Wasser-Schade daselbst, 431 sq.
Ost-Frießländische Succeßions-Streitigkeit, 603 sq.

P.

Pallast, ein Kayserlicher, wird im Winter binnen wenig Wochen neu aufgerichtet, 934 sq.
Paris, Parlament daselbst, dessen Irrungen mit dem Königlichen Hofe, 801 sq. wird nach Pontoise verwiesen, 820 sq.
Parlament, siehe Rouen, Paris, und Irrland.
Pastoral-Schreiben, siehe Hirten-Brief.
Pensylvanien, Beschreibung dieses Landes, 1006 sq.
Pergola, erhält Stadt-Recht, 334

Digitized by Google

Persianische Begebenheiten, die neuesten, 380 sq. 393 sq.
Petersburg, Wasserflut daselbst, 433 sq.
Pfältzische Hof, dessen Irrungen mit dem Wienerischen Hofe beygelegt, 221 q.
Pohlen, Reichstag A. 1752 daselbst, 3 sq. Irrung darinnen zwischen der Geistlichkeit und dem Adel, 848 sq.
Pommern wird angebauet 289
Portugiesische Hof, der ietzige, 321 sq.
Preußischer Hof ist prächtig, 287 sq. dessen Irrungen mit Großbritannien, 601 sq. 747 sq.
Preußische neue Handlungs-Compagnie nach Bengalen, 1057 sq.
Processe in den Preusischen Landen abgekürtzt, 289
Pyrenäische Gebirge, dessen Kälte und Unsicherheit vor den Wölffen, 118

Q.

Quarta, was es in Pohlen sey, 14

R.

Rätzel auf eine gedoppelte Vermählung, 152
Reichs-Belehnung des Königs in Dännem. 258
Reichs-Ritterschaffts-Sache kömmt zum Schlusse, 1068 sq.
Religions-Bedrängnisse in den Oesterreichischen Landen, 313 sq.
Römische Königs-Wahl wird gehindert, 315 sq.
Rom durch Benedicti XIV. Bau-Lust verschönert, 333 sq.
Rouen, des dasigen Parlaments Irrung mit dem Königlichen Hofe, 1091 sq.

Digitized by Google

Rußischer Hof ist prächtig und galant, 930 sq.
Rußische Unterthanen kriegen Erlassung der Abgaben, 317 sq.

S.

St. Alexander-Orden, neue Ritter, 368. 568. 569
St. Annen-Orden, neue Ritter, 368. 569. 721
St. Januarii-Orden, neuer Ritter, 375
St. Remo, wird von Genua überwältiget, 1075 sq.
Sacraments-Verweiger in Franckreich, 802 sq.
Sängerin, eine kostbare in Portugall, 321
Salerno, diese Stadt kömmt ins Aufnehmen, 330
Schlesien, Irrungen deßhalben zwischen Preußen und Großbritannien, 747 sq.
Schlicken, ein sonderbarer der Ruß. Kays. 927 sq.
Schottländer sind unruhig, 882. 889 sq. 891 sq.
Schweden, dieses Land wird cultivirt, 325
Schwedische Printzeßin, deren Geburt verursachet große Freude, 705 sq.
Schweitzer, deren Creutz-Streit mit Meyland beygelegt, 416 sq.
Seraphinen-Ritter, neue, 98. 371. 774. 775 die ietzigen, 494 sq. 1030
Sicilianische Hof, der gegenwärtige, 330 sq. bringt die Saltzwerke in Apulien wieder an sich. 1062 sq.
Spanische Hof, der ietzige, 99 sq. dessen Irrungen mit Großbritannien, 112 sq. mit Portugall, 323 sq. mit Dännemarck, 681. sq. dessen Concordat mit dem Pabste, 1059 sq.
Spanische Schifs-Bau-Städte, 92. 106
Stern-Creutz-Ordens-Damen, neue, 88 jüngst verstorbene, 842
Swinemünde, neue Stadt und Hafen, 289

T.

Tarif in den Niederlanden, Congreß deshalben, 414 sq.
Tomar, neue Academie der Wissenschaften daselbst, 325
Tuch-Fabricken in Spanien sind im Flor, 115
Turnhout, Herrschafft, wird vom Könige in Preußen verkauft, 763

V.

Varese, Congreß daselbst, 416 sq.
Udine, neues Ertzbisthum, 378
Vicariats-Alternations-Receß zwischen Bayern und Pfaltz, 214 sq.
Virginien, dasiger Zustand, 1006
Unigenitus, diese Päbstliche Bulla richtet in Franckreich noch viel Unheil an, 801 sq. deren Leichen-Begängniß zu Rouen, 1089 sq.

W.

Wien, die dasige Universität verbessert, 197 sq.
Witterung, sonderbare im Jahre 1732 436
Wölfe im Pyrenäischen Gebirge, 118 sq.
Würtembergischer Hof, der ietzige, 132 sq. der gegenwärtige Hof-Civil- und Militair-Staat an demselben, 936 sq.
Würtzburg, dieses Hochstifft erhält das Recht des Pallii, 299. 308 Widerspruch deshalben im Reiche, 300 sq.

Digitized by Google

Register

der Personen, deren in diesem Bande Meldung geschiehet.

A.

Abren, Ritter, 264
Abt, Obrister, 459
d'Acunha, siehe da Cunha.
Adelepsen, Hofjuncker vermählt, 142
Adelfels, Obrister, 763
Adler, Conferentz-Rath, 370
Adolph Friedrich, König in Schweden, 325. sq. 370. 705 sq.
Adschi Czeleby Chan, 1100. 1103 sq.
Agner, Obrist-Lieutenant, 445. 459
Agnesi, gelehrte Damen, 234 sq.
Ahlefeld, verw. Gräfin, † 42
= = General, 773. 954
Ahlimb, Obristen, 453. 455
Ahumada, General, 564
Aigveblanche, Marq. 588
Aitsma, Obrister, 577
Albani, junger Printz, 798
Albano, neuer Bischoff, 376
Albe, Obrister, 459
Alberoni, verst. Cardinal, 190. 333
Albicini, Prälat, 377
Albuqverqve, Hertzog, 563
Alemann, Obrister, 437. 1040
Alfieri, siehe St. Martino.
Alise, Bischoff, 968
Alnpeck, General, 776
Althann, Gr. Mich. Ferd. 562
= = Gr. Mich. Gund. 945
Altieri, Fürst, junger Sohn, † 746
Altrock, Geh. Rath, 666. 1038
Alvensleben, Major, 676
Alvinezzi, Baron, † 250
Amiens, Bischoff, 803
Ammon, Ober-Gerichts-Rath, 444
Amstel, General, 876. 961
Ancaster, verw. Hertzogin, † 67
= = Hertzog Rob. Tochter, † 47
Anckercrantz, Chef d'Esc. 955
Anckerloo, Chef d'Esc. 955
Anderson, Ritter, 38
d'Andrada, Gesandter, 258
= = Ludw. Freyre, † 242
Andrasi, General, † 479
Andreasi, Marchese, † 480
Andrie, Gesandter, 1043
Andritzki, Major, 181
Andrezca, Gräfin, † 254
Angern, Land-Rath, † 835

Digitized by Google

Anglesea, Graf 234
Anhalt, Fürsten, siehe Dessau, Zerbst, Cernburg ꝛc.
= = Gr. Friedr. 1018
= = Schaumburg, Printz Chr. 442
= = = = Printz Fr. Ad. 443
Annesley, Jacob. 234
Anrep, Cammerherr, 572
Anspach, Marckgraf, 131. 316
Apchey, Graf, † 468
Apraxin, Comtesse, verm. 150
Aquitanien, Hertzog, geb. 719 sq.
Aragona, Fürst, 733
= = Fürstin 785
Arco, Gr. George, 764
Arcos, Hertzog, 305
Aremberg, Printz, geb. 726
Arenswald, Major, 1040
Arezzo, Bischoff, † 980
Argenson, Graf, 768
Arget, Geh. Rath, 781
Argont, Obrister, 180
Armentieres, Marquis, 367
Arnimb, Staats-Minister, 1032. 1044. † 843
= = Land-Cammerrath 570
= = Sächs. Obr. Lieut. 779
= = Pr. Majors, 1047. 1049
Arnold, Feld-Marschall, 370
= = Baron, 442
Arnstedt, Obr. Lieut. 666
= = Major, 674
Avostegui, Don Alf. Clem. 116
Arran, Graf, 589
Arras, Bischoff, 367
Arrasche, Graf, verm. 150
Arundel, Graf, verm. 151
Asburnham, Graf, 772
Asfeld, Marquis verm. 153
Assam, Seeräuber, † 45
Aschersleben, Landschafts-Dir. 784
= = = = Major, 666
Assburg, Cölln. Ober-Hof-Marschall 271. verm. 147
= = verst. Obrister, 439. 793
= = Obr. Lieut. 449. † 840
= = Major, 959
Asseca, Graf, 779
Athol, verstorb. Hertzogs Tochter verm. 144
Atri, Hertzog, 375
Attalaja, Graf, 572
Aubespine, siehe Laubespine.
Aubererre, Vicomte, 258
Aubigny, Gesandter, 272
Avejan, verst. Gräfin 589
Avemann, Major, 880
Averdiek, Director, † 848
Avergavenny, Lord, 50
Auersberg, junge Fürstin, † 733. 842
= = Graf Ludwig 945
= = Comtesse verm. 145
Augspurg, Bischoff, 207
August III. König in Pohl. 3 sq. 29 sq. 49 sq. Augu-

Digitized by Google

Augustiner-General, neuer, 788
Aulack, Obr. Lieut. 459. 1046
Aulede, Marquis, † 72
Aumont, Hertzogin, † 845
Aussen, Obrister, 947
Aweida, Major, 452
Ayasas, Obr. Lieut. 181
Ayete, Brigadier, 187
d'Ayrolles, Gesandter, 270. 414

B.

Bachmetow, General, 949
Bachow, Baron, 258
Bachy d'Aubigny, Gr. 266
Baden, Marggr. stehe Durlach.
= = Geh. Rath, 1019
= = General, 788. 967
Bär, verst. Stallm. 595
Bärner, verst Obrist. 596
Bagäus, Geh. Rath, † 62
Bagnara, Hertzog, 590
Bagnos, Herzog, 365. 1019
Baguera, Graf, 562
Balaßa, stehe Palaßa.
Balbi, Obr. Lieut. 1034
Balbiano, Marquis, † 248
Balincourt, Marq. 767
Balkunow, Brigadier, 948
Ballainvilliers, Präsident, 768
Baltimore, verst. Lord, 178
= = ietziger Lord, 567. vermählt, 411
Bamberg, Bischoff, † 732. neuer 759
Bancels, Major, 458
Bandemer, Obr. 438. 1046
= = Obr. Lieut. 680. 1041
= = Majors, 455. 674. 956. 959. 1049
Banowski, Obr. Lieut. 181
Barail, Admiral, 769
Barakunda, Cammerherr, 945
Barbanson, Graf, † 68
= = verst. Marquisin, 591
Barberini, Printzeßin, vermählt, 143
Bardeleben, Obrister, 439. 453
= = Major, 679
Baretta, Printz, verm. 153
Barkotzi, General, 562
Barnard, Lord, † 978. neuer 772
Barni, Cardinal, 789
Barrimore, Graf, † 47
Bart, Admiral, 92. 950
Bartenstein, Baron, 761. 766
Baßecour, Fen. Schatzm. † 745. 1032
la Bastie, Marquis, † 973
Batavia, Gen. Gouv. 577
Batthyani, Feld-Marschall, 764 sq.
= = Gr. Adam, 764
= = Comteße, † 38
Baudissen, Graf, 776. 777
= = Comteße, † 472
= = junger Gr. geb. 730
Baumgarten, Graf, 208
Bayern, Churfürst, 203 sq. 214. sq. 966 sq.
= = Cardinal, 211 sq.

s. s. Hertzog, 564
d. s. Hertzogin, 412
Bayeux, neuer Bischoff, 768. 1082 sq.
Bayreuth, Marckgr. 671. 1052. sq. 1068 sq.
Beaufort-Fleury, Marq. 588
Beauregard, Gen. Contr. der Posten, 366
Beauvilliers, Hertzog, vermählt, 866
Beauvoye, verst. General, 680. 1020
Beckhoff, Obrister, 967
Bedford, Hertzog, 894
Beeck, General, 787
Beeregard Gesandter, 731
Bees, Grafen, 442
d. d. Comteße, † 473
v. d. Baron, 442
Behr, Obrister, † 45. 1027
a. s. Comitial-Gesandter, 608 sq.
g. s. Hof-Rath, 377
Belcastro, Bischoff, 376. 968
Belcz, Castellan, 18. 778
Bellanger, Geh. Rath, 364
Bellegarde, Graf, 5
Belling, Major, 880. 1041
Belliele, Marschall, 565
Belmonte, Fürst, 588
Below, General, 671. 1044
Belvedere, Fürst, verm. 138
Benavente, Graf, 563
Benedictus XIV. Pabst, 297. sq. 325. 332. sq. 856. sq. 1055. 1060
Benevent, neuer Ertzbischoff, 968
Bentheim, Gr. Fr. Carl, 1011 sq.
g. d. Gräfin, siehe Elten.
d. d. junge Comteße, 798
s. s. Steinfurt, Gr. geb. 413
Bentinck, Gr. Wilh. 378
s. d. verst. junger Gr. 795
Benzoe, Vice-Stath. 589
Benzel, Cantzler, † 172
Bevanger, Graf, Tochter verm. 143
Berbisdorff, Oberberg-Director, † 737
Berchini, Graf, 950
Berckentin, Graf, 570
Berg, Majors, 443. 451
Berger, Hof- und Cantzley-Rath, 377
Berghauer, Brigadier, 789
Berleburg, Graf, 587. Sohn geb. 730
Berlepsch, Hess. General, † 167
d. s. Sächs. General, 777
d. s. Fräulein, verm. 865
Berlichingen, Obrist. 180
Bermudez, Graf, † 250
Bernard, Staats-Rath, † 979
Berchem, Geh. Rath, 967
Bernburg, Fürst, vermählt, 406
g. s. Erb-Printz, 873
d. s. Printzeßin verm. 864
Bernes, Abt, 270
Bernsdorff, Baron, 570

Digitized by Google

Bernstadt, verw. Hertzogin, † 842
Bertkow, Obr. Lieuten. 438. 456. 673
= = Major, 680
Berville, General, 950
Beschwitz, siehe Peschwitz.
Beßel, verst. Obr. Lieut. 790
Bestuchew, Groß-Cantzler, 433. 933
= = Gr. Michael, 256. vermählt, 143
= = Gr. Andr. 569
Bethune, verw. Gräfin, † 44. 1027
= = Graf, 566
= = eines andern Gr. Tochter, vermählt, 137
Bettens, verst. Gener. 596
Bettoni, siehe Pettoni.
Bevern, Printz Aug. Wilh. 438. 443. 878
Beyern, Major, 1050
Beyne de Malechamp, 766
Bibra, Baron, † 248
Bielcke, Vice-Präsid. † 834
Bielefeld, Baron, verm. 139
Bielinska, Gräfin, † 982
Bieloselski, junger Knees, 271
Bignon, Abt, 92
Bigot, General, 379. 787
Billarderie, General, 767
Billerbeck, Obrister, 456 sq. 872. 959
= = Obr. Lieut. 679
= = Major, 1050
Binder, Baron, 766
Birckenfeld, Printz Joh. 788
Birckhahn, Major, 1048
Bißmarck, verst. General, 592
= = Obrister, 437
= = Major, 440
Bißy, Graf, 950
= = Marq. 951
Blakeney, General, 772
Blanckenburg, Obrist. 447
= = Major, 680
Blanckensee, verst. General, 456
= = Obrister, 673. 879
Bligh, General, 568
Blochmann, Geh. Rath, † 168
Block, Obrister, 788
Blois, Bischoff, 768
Blomberg, Major, 879
Blonquet, General, 946
Blume, Obrister, † 650
= = Hof-Prediger, † 848
Blumegen, Baron, 563. 947
Blumenthal, Major, 956
Bock, Obr. Lieut. 678. 965
= = Major, 1050
Böhmer, verst. Geh. Rath, 460
Boerhaven, Leib-Medicus, † 847
Bogin, Staats-Min. 329
Bolberitz, General, 1017
Bollingbrock, verst. Lord, 188. 596
Bolognetti, Cardinal, 376. 574. 789

Digitized by Google

Bolſtern, ſiehe Polſtern.
Bon, Intendant, 951
Bonac, Marqvis, 270
= = Ritter, 270
Bondadreal, Marqviſin, † 251
Bonin, General, Ansb. Fr. 449. 451. 870. 1024
= = General, Caſim. Wedig, 453. 1036. † 1023
= = Gener. Wilh. Chr. 877
= = Obriſter, 1056
= = Obriſt-Lieut. 871
= = Präſident, 1039
= = Major, 455
Bonn, Oberland-Baumeiſter, 431
Borck, verſt. Gen. Major, 178. 450. 667
= = Gen. Fr. Andr. 680
= = Obr. Lieut. 440. 674. 959
= = Majors, 460. 1040. 1044
= = verſt. Feld-Marſchallin, 183. deren Kinder, 184
Borg, General, † 43. 1026
Borgard, verſt. Gen. 176
Borgheſe, Cardinal, 376
Borgo St. Donino, Biſchoff † 362. neuer, 969
Bornſtedt, verſt. General, 185. 437. 460
= = Obriſter, 958. 1041
Borſele, Baron, verm. 148
Boſe, Gr. Frantz Carl 181
= = deſſen Gemahlin, 167
= = junger Gr. geb. 413 ſq.
Bosnien, Biſchoff, 968
Boſſe, General, 876
Botta, Marcheſe, 761 ſq.
Botterie, ſiehe Potterie.
Bova, Biſchoff, 376. 968
Boufflers, Marqvis, 366
= = verſt. Marq 176
Bouillon, Hertzog, 767
Bovino, Biſchoff, 376. 968
= = verſt. Biſchoff, 1024
Boullenger, Major, 968
Bourgogne, Hertzog, 264. 364
Bournonville, Hertzog, 132
= = ietziger Hertzog, 34. 769
= = Marqvis, 34
Boutqvin, Obr. Lieut. † 48
Bouteville, Hertzog, 92
Boyar, Major, 1041
Boyd, Lord, verm. 145
Braddock, Obriſter, 567
Braga, Ertz-Biſchoff, 132
Brake, General, 948
Brancaccio, Marqvis, 966
Brancas-Cereſte, Graf, 367
= = Graf, 769
= = Marqvis, 1030
Branchitſch, Landr. 374
Branciforte, Prälat, 264
Brand, Major, 1047
Brandenburg-Schwedt, Printzeßin verm. 861
= = Marckgr. Heinrich 439
= = Marckgr. Carl, deſſen Maitreße und Kinder, 665. 793
= = Anſpach, ſiehe Anſpach, it. Bayreuth.

Digitized by Google

Brandies, General, 439. 448. 459. 666 sq. 873. 881. 1038. 1043
Branicki, siehe Cracau, Woyw.
= = Comteße, verm. 868
Braske, General, 93
Braunschweig, Erb Printz, 131
= = Printz Ludw. 131
= = Printz Ferd. 373
= = alte Printzeßin, Henr. Chr. † 476
= = junge Printzeßin, 798
Bredow, Graf, 791. 871
= = Gen. der Inf. 443. 461. 1035
= = Gen. der Cav. 447. 449. 1035
= = Gen. Maj. 871
= = Obrister, 1042
= = Obr. Lieutenants, 438. 440. 448
= = Majors, 455. 679. 874. 1048
= = Leg. Rath, 1046
Breglio, Marcheßin, 588
Breidenbach, Obrist. 787
Breitbach, Baron, † 745
Breitenbauch, Major. 871
Brest in Cujavien, Woywode, 778
= = = = Castellan. 97. 1027
= = in Litthauen Castell. 18
Bretlach, General, 434
Brett, Ritter. 96
Brevern, Brigadier, 948
Breuner, Gr. Joh. Joseph, vermählt, 150
= = Gräfin Chr. Wilh. † 58
= = Comteße, verm. 409
= = Gräfin, Mar. Anna, † 842
Breze, Marq. verm. 145
Bridgewater, Hertzog, Tochter vermählt, 411
Briesenow, Obr. Lieut. 958
Briesewitz, Obr. Lieut. 672
Briesken, Obrist. 445. 962. 1042
Brigli, General, 948
Brionne, Graf, verm. 140
Briqueville, Graf, 767
Brißac, Marquis, verm. 144
Bristol, Graf, 369. 952
= = verst. Graf, 595
Broadalbin, Graf, 506
Brockdorff, verst. Graf, 590
Brösicke, Obrist. 962. 1042
= = Obr. Lieut. 446. 1051
= = Major, 871
Broglio, Hertzog, 239
= = Hertzogin, 255
= = Marquis, 265
= = verst. Marq. 183. 239
Bromann, Hof-Marschall, 572
= = Präsident, 572
Bronckhorst, General, † 50
Broune, Graf, 89. 779
Brown, General, 358
Bruce, Graf, 59. 948
Brühl, Premier-Miniſter, 4. 5. 20. 29 sq.
= = Comteße, verm. 408
Brumsee, Landrath, 374
Bruni, Graf, 789

Brunikowski, General, 448. 874. 879
Brunner, Obr. Lieut. 670. 956
Bruno, Landrath, 374
Buccleigh, de st. Hertzog, 178. dessen Familie, 592
Buchera, Fürst, Sohn vermählt, 867
Buchwitz, verst. Obr. Lieut. 672. 792
Buckingham, Graf, Tochter verm. 1022
Budai, Obrister, 946
Buddenbrock, Gen. Maj. 446. 677. 961
= = Obrister, 448. 879. 962
= = Major, 1046
Budenbach, Geh. R. 872
Buffon, Mitglied der Acad. Fr. 768
Bülow, Dän. Gen. † 254
= = Kayf. Obr. 128. 944
= = Berghauptm. 1023
= = Major, 446
Bünau, verst. Graf zu Püchen, 580 sq.
= = Gr. Heinr. jun. verm. 407 sq.
= = Comteße, verm. 409
Buisson, Director, † 833. 980
Bulkeley, Vicomte, verm. 145
Burgsdorff, Pr. Obr. Lieut. 453. 881
= = Sächs. Major, 778
Burleigh, Lord, vermählt, 140
Burmannia, Gen. und Ober-Hof-Marsch. 785
Burska, Major, 959
Busch, Legat. Rath, 963
= = Dom-Dechant, † 834
Buße, Cammer-Director, 872
Bußet de Batheon, 950
Bußi, Commandeur, 376
Bußy, Fr. Officier, 425
Butzke, Major, 674. 956
Byla, Obr. Lieut. † 971
= = Majors, 450. 458

C.

Cadaval, neuer Hertzog, 573
Cadogan, verst. Gräfin, 797
Cäsarini, siehe Sforza.
Cahors, Bischoff, 367
Calabrita, Fürst, verm. 145
Calahorra, Bischoff, 365 sq.
Calcagnini, Prälat, 377
Calben, Major, 874
Calenberg, Gräfin, † 635
= = Cammerherr und Major, 569
Calkoen, Gesandter, 265
Camas, Gräfin, 450
Cameron von Lochiel, Doctor hingerichtet, 882 sq.
= = von Frasfern, 890
= = von Glandevis, 890
Camilly, Graf, † 740
Caminieck, Bischoff, 778
Caminski,

Digitized by Google

Caminski, Major, 438
Campbell, Commercien-Rath, 775
Campo Real, Fürst, 257
Camposanto, Marqvis, † 169
Canillac, Abt, 565
Canisius, General, † 982
Canitz, General, 671. 675. 958
= = Obr. Lieut. 666
= = Major, 443
= = Cammerherrin, † 975
Cannenberg, siehe Kannenberg.
Capitain Bassa, 578
Cappelmann, Baron, 760
Cappon, Finantz-Rath, † 245
Capranica, Don Barth. 788
Caraccioli, Graf, 576
Caraffa, Cardinal, 574
Caraman, Marqvis, verm. 149
Caramelli, Abt, † 169
Caravalho, Staats-Min. 325
= = Cammerjuncker, † 973
Carbognano, Fürstin, † 61
Cariati, Fürst, Sohn verm. 151
Carignan, Printz geb. 727
Cario, Resident, 266
Carl XII. dessen vermeinter Sohn, 231 sq.
Carlisle, Graf, Tochter verm. 141
Carlowitz, General, 777
= = natürl. Kinder Marg. Carls, 665. 793
Carlson, Cantzley-Rath, 717
Carnarvan, Marq. verm. 411
Carolath, Erb-Printz 573
Carolus, König von Sicilien, 73 sq. 84. 281 sq. 330 sq.
Carolus Emanuel, König von Sardinien, 280 sq. 285 sq. 328 sq. 1029
Carsacow, Admiral, 569
Carsasa, Graf, 588
Carstedt, Major, 680
Carthagena, Bischoff, 365 sq.
Carvajall, Staats-Minister, 116. 280
Casserta, verstorb. Fürstin, 185
Cashel, Ertz-Bischoff, † 841
Cassano, Fürst, siehe Aragona.
Casselberg, Obrister, 947
Castellane, Marqv. verm. 149
Castelpagano, Hertzog, † 171
Castera, Resident, † 745
Castlecomer, Vicomte, † 252
Castonier, General, 774. 954
Castres, Bischoff, 969
Castries, Marqvis, 566

Digitized by Google

Castro, Fr. Officier, 515 sq.
Castro Fuerte, Marqvisin, † 979
Cathcart, Lord, 95. 566. 953. verm. 854
Caumartin, Staats-Rath, † 48
Cavriani, verw. Gräfin, 363
Cayro, Marqvis, 951
Cebria, Obrister, 180. † 256
Cederbielke, Baron, † 172
Cederstrom, Hof-Marschall, 572
Celentano, Brigadier, 187
Celius, Obrister, † 975
Cemola, Fürst, 376. 966
Cerisano, Hertzog, 270
Cernay, Marquis, 566
Chabris, verst. Marqv. 176
Chalais, Printz, deßen Enkel, 150
Chalons sur Saone, Bischoff, † 830
Chambers, Admiral † 357
Champagne de Morsies, Brig. 950
Chandos, verst. verw. Herzogin, 593
Charron, Brigad. † 168
Chasat, Major, 456
Chasselleux, verst. Gr. 796
Chatelet, Marquis Tochter, verm. 141
= = Lomont, Graf, 951
= = Marqvis, 1019
Chatenois, Marqv. verm. 147
Chatillon, Hertzog, 61. 1027. Toch. verm. 141
= = Marqvis, 769
Chavigny, Gesandt. 270. 271
Chauvelin, Abt, 821
= = Siegelverwahrer, Tochter verm. 147
Chedworth, Lord, 182
Chelleraye, Herr von † 65
Chellois, Brigadier, † 64
Chelm, Bischoff, 1019
Chepy, Graf, † 245
Chetardie, Marq. 269
Cheuvreuse, Hertzog, 565
della Chiesa, Hertzogin, † 481
Chistreville, Marq. 950
Chimay, Printzeßin, verm. 149
Chitrow, Cammerh. 569
= = Admiral, 771
Chojeki, Landh. 13. 22. 24
Choiseul, Marqvis, † 72
Choiseul-Beaupre, Graf, verm. 150. † 838. die Gemahlin, † 736. 1031
= = = = Marq. verm. 142
Choteck, Gr. Joh. Carl 761
Christalnegg, Graf, 945
Christiani, Graf, 124. 329
Churchill, General, † 643. 831
Ciceri, General, † 627
Cigalli, verw. Gräfin, vermählt, 142
Ciro, Marchese, verm. 865
la Cisterna, verw. Fürstin, † 735
van Citters,

Digitized by Google

van Citters, 414
Clanrickard, Graf, 1067
Clarendon, Graf, Sohn, † 632
Clermont-Tonnere, Gr. † 252
Clifford, Lord, verm. 146
Clinton, George, 772
Clive, Capit. 427 sq. 430
Clonsert, Bischoff, 952
Clour, Präsident, 1044
Cloyne, Bischoff, † 360
Cobenzl, Graff, 762. Sohn geb. 730. ein anderer † 256
Cobham, verw. Vicomteße, 585
= = ietzige Vicomteße, 585
Cocceji, Baroneße, verm. 151
= = Justitz-Rath, 1037
Cölln, Churfürst, 203 sgg. 213. siehe Münster.
Cöthen, Fürst, 573 sq.
Coigni, Marschall, 566
= = verst. Marschallin, 183
= = verst. Marq. 566
Coll, Hof-Cantzler, † 972
Collenberg, Cammerherr, 945
Colloredo, General, 946
= = Gr. Camillus, 142
= = Gr. Carolus, 364
= = junger Graf, 434
Colonna, Card. Hier. 575
= = Connetable Tochter, verm. 867
= = Prälat Nic. 377
= = Anton verm. 407
= = Felß, verw Gräfin, † 36
Colraine, Lord, † 63
Commermeyer, Obriste-Leut. 562
Conde, Printz verm. 406. 862
Conflans, Marquis, 92
Conquista Real, Marquis, † 978
Conradi, Obeister, 675. 784
Conserrans, Bischoff, 367
Conti, Printz, 65. 824
= = Prälat, 377
Conway, Lord, 586
Cooke, Rob. † 243
Coppola, verw. Gräfin, † 631
Cordes, Major, 1041
Cordeys, Präsident, 364. 414
Cordoua, Feld-Marschall, 561
= = Bischoff, 365
Cornwallis, Graf, 772. 952 sq.
= = General, 94. 567. 1003. 1004
= = Eduard, verm. 411
Correa, Staats-Rath, † 981
Corret, Brigadier, 949
Corsini, Cardinal, 333. 574
= = Fürst Barth. † 163 sq.
= = Printz Barth. 88. 944
= = Printz Laur. 88. 945
Corswaren, Fürstin, 796

Digitized by Google

Coscozula Staats-Rath, 769
Cosel, Graf, verm. 175
= = Obrister, 439. 1042.
= = Major, 448
da Costa de Brito, Joh. 375
= = Freyrr, Amt. 375
Costanzo, Prälat, 377
Coventry, Graf, 94. 595
= = verst. Graf, 595
Courcy, Brigadier, 506 sq. 517 sq. 521. 565
Courtebonne, Marquis, † 981
Courtomer, Graf, 769
Courzilles, verw. Gräfin, † 72
Cracau, Woywode, 6 sq.
= = Bischoff, 16. 850.
Cramer, Obrist, 944
Cramford, Graf, verm. 148
Craßembach, General, 952
Cratz, verst. General, 454
Creag, Obrister, 365
Creil, Marquis, † 742
Cresnai, Gener. zur See, 92. 126
Creytzen, verst. General, 455. 457
= = Obrister, 667. 671. 877
= = Obrist Lieuten. 1048
Croismare, Ritter, 950
Cromartie, Graf, 94
Crommelin, General, † 365
Cronhielm, Obrister, 98
Cronstedt, Graf, 775
Crottendorff, General, 944
Crouschow, General, 596
Croye, General, 787
Crußol, Marquis, 367. Tochter geb. 729
Cujavien, Bischoff, † 249. neuer, 16. 969
Culm, Bischoff, 16
da Cunha, siehe Da Cunha.
Cuningham, Heinr, 953
Curland, Hertzog, 21
Cursay, Marquis, 500 sq. 521 sq.
Cursel, siehe Kursel.
Czarewitz, George, 569
Czartoriski, Fürst Aug. 5
= = Fürst Fr. Mich. 9. 12. 19. 96
= = Printz und Obr. 570
= = junger Printz, † 631
Czerkaskoi, Knees Boris, 949
Czernichew, Graf verm. 146
= = Obrister, 770
Czernin, Comt. verm. 863
Czettritz, Major, 674

D

Dachenhausen, Obr. 378
Dachröden, Landrath, 783
Da Cunha, General, † 254
= = Gouverneur, 375. 963
= = Gesandter, 264 sq.
Dänhoff, Gr. Fr. Gem. 796
= = Comteße verm. 869
= = Obrister, 672

Digitized by Google

Dännemarck, König, siehe Fried. V.
= = Printz geb. 724
= = verst. Königin, 183
Dahlström, Secret. 572
Dalkeith, verst. Gr. 592
Dallwitz, General, 777
Damitz, Maj. 960. 1046
Danckelmann, Baron Carl Lud. 782
Danckbar, Major, 673
Daneschiold, siehe Samsoe und Laurwigen.
Danvers-Osborne, Ritter, 772
Darlington, Graf, 772
Darmstadt, Landgraf, 562
= = Erb-Printz, 460. Printz geb. 726
= = Printz George Wilh. 457
= = junger Printz, 798
Dartmouth, verst. Graf, 593
Davier, Obr. L. 444. 1041
Daun, Feld-Zeugm. 1073
= = junger Graf, 787
= = Comteße, † 247
Dauphin, Sohn geb. 719 sq.
Debschütz, Major, 440
Degenfeld, Graf, 407
= = Comteßen verm. 407 sq.
Dehn, Graf, † 346
= = Staats-Minister, 570
= = Obrister, 370
Deichmann, Obrister, 955
Delci, Cardinal, 574
Deloraine, Graf, 592
Degvede, Major, 872
Derschau, verst. General, 1020 sq.
= = Geh. Reg. Rath, 1043
Descayeal, General, † 172
Deskford, Lord, verm. 144
Desmarets, Belchtv. 767
Deßau, Printz Eug. 665
= = Printz Moritz, 450. 870. 1049
Devonshire, Hertzog. Tochter verm. 139
Dewitz, Geh. Rath. † 357
= = verst. General, 580
= = Obr. Lieuten. 448. 874. 879
Deynse, verw. Marquisin, † 978
Dieden, General, 777
= = Geh. Rath, 787
Diemar, Feld-Marsch. 265
Diercke, Obrister, 675. 961
Dieſt, Geh. Leg. Räthin, † 362
Dietrichstein, Fürst, 762
= = Pr. Fr. Ant. † 66
= = Gr. Leop. 562
= = Gr. Franc. 944
= = Gr. Carl, 944
= = Gräfin Mar. Gabr. † 55
= = Hollenburg, Comteßin verm. 145
= = Rabenstein, junger Graf, † 67
Dieuri, General, 461. 665. 872
Dincklage, Major, 673
Dirfurt, Majors, 456. 667
Dobbs, Artur, 369
Döberitz,

Digitized by Google

Döberitz, Major, 878
Döring, Cammerrath, 570
Dohna, Gen. Lieut. 441. 671
= = Gen. Major, 675. 958. 1035
= = verst. Feld-Marsch. 451
= = Gr. Carl Florus, verm. 407
= = Obrister, 447
= = Obr. Lieut. 674 1048
Dolgoruki, Fürst Wolod. 769
Dongen, General, 787
Doria, Cardinal, 789
= = Fürst, 126
= = Marchese, 269
Dorset, Hertzog, 1064 sq. 1067
Dossow, Feld-Marschall, 452
Dreger, Gehrim. Finantz-Rath, † 246
Drevon, Obr. Lieut. 968
Driesberg, Major, 877
Driesen, General, 374. 448. 677. 873. 1050
Dröseler, Major, 871
Druchtleben, Obr. 788. 965
Du Bois de la Motte, Chef d'Esc. 4. 34
Ducker, Baron, † 166
= = verw. Gräfin, 707. 709
Düring, Feld-Marsch. 775
= = Obr. Lieut. 445
= = Major, 456. 963
Du Mont, Resident, 257
Duncombe, Ritter, verm. 141
Dunkeron, Lord, † 591
Dupleix, Gouverneur, 421. 427. 429
Duras, Hertzog, 262
Durazzo, Marchese, 258. 363
= = Ertzbischoff, 969
Durham, Bisch. 369. 566
Durini, Prälat, 574. 789
Durlach, Marckgr. 132 sq.
= = Printz Ludw. Wilh. 786
= = Printz Christ. 766
van der Duyn, Gener. 785
Dyherrn, General, 777

E.

Eberbert, General, † 246
Eckart, Major, 678
Eckeblad, Gräfin, 718
Eckwericht, Cammerherr, 1037
Egerland, Major, 957
Egerton, Heinrich Carl, vermählt, 140
Egmont, Gräfin, † 357. 975
= = verw. Gräfin, † 63
Egremont, Graf 586. vermählt, 150
Ehrenpreuß, Reichs R. 717. Gemahlin, 718
Eickstädt, Grafen, 784
Eiff, Major, 680
Einsiedel, verw. Hofmarschallin, † 832
= = General, 664
Eisenberg, Geh. Rath, † 650
Eliot, General, 786

Digitized by Google

Elisabeth I, Rußische Kayserin, 316 sq. 482 sq. 490. 927 sq.
Ellert, Major, 1040
Elsasser, Ob. Kr. Com. 777
Elten, Aebtißin, † 745
Emahusen, General, † 168
Embers, Major, 1034
Emme, Vice-Präsid. 368
Ende, Geh. Rath, 776
Endermann, Obrister, 446. 1042. 1047
Engelbrecht, Vice-Präsid. 775
Engelhauß, Obrister, 946
Enrichemont, Printz, 44. 1027. verm. 141
Enßenada, Marquis, 1060
Eptingen, Obr. Lieut. 778
Equevilly, Marquis, † 67
Erdödy, Gr. George † 470
Erffa, Geh. Rath, † 830
Erpach, Gräfin, † 53
= = Gr. George Aug. verm. 407. 866
= = Comteße, verm. 866
Escalona, verst. Hertz. 595
l' Escalopier, Staats-R. † 473
Esclimont, Graf, † 165
Espinchal, Marquis, 366
Esseling, verst. Obr. 596
Eßen, Aebtißin, 134
= = Obrister, 438. 1042
= = Geh. Rath, 783. 1032
Este, verst. Marquis 1024
Estenberg, Cantzl. Rath, † 45
Esterhasy, Fürst, 268
= = Gr. Ant. † 50
= = Gr. Nic. 261. 364
= = Obristen, 561
Estrees, verwittwete Herzogin, † 468
Estrehans, Marq. vm. 146
Estrella, Graf, † 975
Eskorff, Obr. Lieut. 965
Eureux, Graf, † 340
= = Bischoff, 768
= = gewes. Bischoff, siehe Bayeux.
Exeter, Graf, dessen Sohn, 140

F.

Faber, Obr. Lieut. 947
Fabian, Obr. Lieut. 448. 679
Fabrice, Obrister, 378
Falckenberg, Baron, 775
= = verst Major, 1018
Falckengreen, Adm. † 43
Falckenhayn, Graf, 441
= = Major, 870
Falckland, Vicomte, vermählte, 410
Faltzburg, Baron, † 847
Famars, General, 787
Favria, Gräfin, 588
Feilitzsch, Obrister, 878
Feosktatjew, Brig. 948
Ferber, Cantzley-Secr. 775
Ferdinand VI, König in Spanien, 99 sq. 210 sq. 681 sq. 695 sq. 1060
Fernan Nunnez, verw. Gräfin, † 244
= = verst Graf, 796
Fernandina, Hertzog. † 977

Digitized by Google

Ferrers, Graf, vermählt, 410. 1030
Ferronayo, Marqv. † 469
Fersen, Obr. Lieut. 965
Feuerstein, General, 765. 947
le Fevre, siehe Caumartin.
Fidalgo de Silveira, 264
Finck, Majors, 458. 666
Finckenstein, Staats-Minister, 1047. † 739
= = Obrister, 876. 962
= = Leg. Rath, 783
= = Comtessen, geb. 179. 728. 798
Finlater, Graf, Sohn verm. 144
Fitzwalter, verst. Gräfin, 181
Fitzwilliams, Graf, 953
Flanß, verstorb. Feld-Marschall, 670
Flatow, Hofjuncker, 371
Flavacourt, Marqv. † 249
Flemming, Groß Schatzmeisterin, † 58
= = Schw. Gesandter, 187
= = Sächs. General, 258
= = Schw. General, 572
= = Pr. Obr. Lieut. 672
= = Pr. Major, 454
= = geb. Gräfin, Louise Wilhelm, † 168
Fleury, Hertzog, 367 Tochter, † 171
Flodrop, verst. alte Graf, 182
= = verst. General, 177. 787
Fogaras, Bischoff, 969
Foligny, Chef d' Esc. 92
Folkes, Martin, 95
Fontenay, Admiral, 370
Forcade, General, 1035
= = Obrister, 870
= = Major, 676
Forcalquier, Graf, † 471 735. 1031
Force, verw. Hertzogin, † 40. 1025
Forteſcue, Lord, verm. 411
Fougeres, Marqv. 1082
Fougvet, Pr. Gener. 1033
Franchini, Ritter, † 646
Franciſcus I. Röm. Kayſer, 281 ſq. 313
Francke, Obr. Lieut. 569
Franckenau, Leg. R. † 835
Franckenberg, Graf, 363
= = Major. 675
Franckreich, König, ſiehe Lud. XIV.
= = Königin, 127
Frantzki, Major, 1034
Freyre, den Gomez, 1056
Friderici, Rittmeiſt. 452
Fridericus II, König in Preußen, 287 ſq. 601 ſq. 747 ſq.
Fridericus V, König in Dännemarck, 258. 327 ſq. 371. 681 ſq.
Frieſen, Baron, verm. 152
= = verw. Generalin, † 629
Frieſendorff, Baron, 182
Froideville, Major, 666
Frotrich, Majors, 1022. 1047. 1050

Digitized by Google

Fuchs, Graf, 706
= = Baron, † 628
Fuenclara, Graf, 563
Furete Puerto, Marqvis. Sohn geb. 729
Fugger = Stettenfels, Gr. verm. 140
= = Comteße, verm. 419
Fünfkirchen, Bar. Franq. 947
Fürstenhof, General † 741
Fulda, neuer Bischoff, 297 sq. 968
Fuller, General, † 49

G.

Gablentz, Major, 872
Gafforio, Don, 515 sq. 519. 522. 525 sq. wird erschoßen, 1010 sq. begraben, 1014. gerochen, 1014 sq.
Gage, Vicomtin, † 60
Gages, Graf, † 341. Leben, 528 sq.
Gainsborough, verstorb. Graf, 190
Galaisieres, Marqv. † 244
Galatola, Marchese, vermählt, 865
Galbert, General, 778. Gemahlin, † 252
Galiczin, Knees Michael, 368. 422 sq. 836
= = Knees Peter, 368
= = Knees Nic. vermählt, 410. 868
= = Knees Serg. 770
= = Knees Foedor, 771
= = Ober = Zeugm. 569
Galliani, Prälat, † 831
Gallowin, siehe Gollowin.
Galowkin, verst. Comt. 584
Gamaches, Marqvis, 366. Gemahlin, 179
= = verst. Marq. 176
Gandersheim, gewesene Aebtißin, † 476
Gascoigne, Lord Maire, 95
P. Gaspard, gewesener Staats = Min. † 44. 598
Gaud, Obrister, 447
Gavre, Fürst, 1021
= = Prinzeßin verm. 406. 1021
Gebsattel, Prälate, 308
Gedeler, Major, 1034
Gehler, Obrister, 954
Geist, Obrister, 460. 961
= = Major, 665
Gelhay, General, 179
Gellentin, Cammerh. 782
Gemmingen, Maj. 1035
Genlis, Marqvis, † 979
Gensak, Marqvis, 477
Gentili, Cardinal, † 476 Leben, 1610 sq.
George II, König von Großbritannien, 221. 319 sq. 601 sq. 747 sq. 1010 sq.
Gerace, Marqvis, † 53
Gerdeschiold, Präsid. 956
Gersdorff, Bar. verm. 151
= = Conferenz = Rath, 171
= = Lands = Rath, 374
= = Ober = Amts = Hauptmann, 570
= = Obrist = Lieut. 779

Digitized by Google

Gesler, Feld-Marschall, 449. 1017
Gesler, Comteße verm. 149
Geuder, Baron, vermählt, 868
= = verst. Baronin, 593
Geyersberg, verst. Obrister, 790
Gherardini, Marqv † 68
Giech, Graf, Carl Wilhelm, † 242
= = Gr. Chr. Friedr. 944. verm. 865
Gisors, Graf, 565. verm. 864
Giuliani, Don, 525 sq. 1110 sq 1112
Giustiniani, verstorbener Fürst, 183
= = Vinc. 183
Gladis, Obr. Lieut. 458. 875. 1039
Glandeves, Chef d'Esc. 93
Glasenapp, Brigad. 949
Glaubitz, General, 1019
Glimes, Graf, 791
= = Gräfin, † 982
= = verst. Prälat, 178
Globen, Graf, siehe Styrum.
Glocester, Bischoff, 369. 566. 893
Gnesen, Ertz-Bischoff, siehe Pohlen, Primas.
Götz, Graf, 1034
= = General, 447. 677
= = Landrath, 374
= = Major, 958
Goliczin, siehe Galiczin.
Gollowin, Comteße, vermählt, 410. 868
Goltze, verst. General, 878
= = Obr. George Conr. 450
= = Obr. Carl Chr. 438. 961
= = Obr. Fr. Balth. 439. 881. 962. 1037
= = Major, 879
Goltzheim, Major, 1034
Gonfalonieri, Graf, 945
Gonzaga, Card. 333. 575
= = Vescovati, Fürst, † 57
= = Abt, † 240
= = Jesuite, † 241
Goor, Landrath, 783
Goostkin, Brigadier, 949
Gordon, verst. Herzog, 568. 1020. Sohn geb. 182
= = von Glenbucket, † 245
Goesegno, verst. Marquis Tochter verm. 150
Gotberg, Obrister, 461
= = Major, 455
Gotha, Printz Joh. Ad. 776
Goulon, Obr. Lieut. 874
Gouvea, Marquis, 375
Gotzki, Cron-Küchenmeist. verm. 151
Grabow, Obrister, 873. 877. 962. 1042. 1044
Grärenitz, General, 457. 877. 1049
= = Obrister, 457
= = Major, 456
Graham von Garrock, 889
Grammont, Graf, Anton Adr. 360. verm. 138. † 648
= = Gr. Ferd. verm. 145
= = Marquis, † 477

Digitized by Google

Granada, Ertzbischoff, 968
Granby, Marqvis, 590
Grantham, Graf, 641
Granville, Graf, Tochter verm. 138
Grape, Obristen, 455. 457. 1019. 1039
= = Obr. Lieut. 676
Grapendorff, Ober-Jägermeister, 375. 782
Graß, verst. Obr. Lieut. 596
= = Major, 1043
Graße, Bischoff, †, 42.
neuer, 93
Gravel, General, † 351
Graville, Graf, 951
Gray, Ritter, 269. 270
Gredeler, Obrister, 765 sq.
Greenwich, Hertzogin, 592
Greiffenheim, Gesandter, 258 sq. 272
Grießheim, Geh. R. † 648
Grimaldi, Marqvis, 266. 271. General-Comm. 500 sq. 522 sq. 526. 1112 sq. 1016
Grimau, Don Joseph, 376
Gröben, Staats-Min. 959
= = Geh. Finantz-R. 1034
= = Land-Rath, 373. 783
= = Rittmeister, 523
Grollmann, Obrist L. 450
Gronsfeld, Graf, 378. Sohn geb. 729
= = Major, 449
Grooth, Baron, 182
Groß, Gesandter, 265
Großbritannien, König, siehe Geofge II.
= = Printz Eduard, 95
Großcreutz, Major, 666. 958
Grote, Cammer-Präs. † 343
= = Baron, 344
Grovestins, General und Ober-Stallm. 785
= = Gen. Lieut. der Infant. 787
Gräne, verst. Gen. 175
= = Graf Phil. Ant. 944
Grubbe, Admir. Präs. 1030
Gruter, Landrath, 783
Grumbkow, verst. Staats-Minister, 1020
= = Obrister, 445. 876. 962
= = Majors, 1020. 1034
Grumbs, Obr. Lieut. † 56
Grusinischer Printz, siehe Carewitz, it. Heraclius.
Guerchi, Marqvis, 565
Guendica, General, 951
Guicciardi, General, 943
Guidickens, Obrister, 770
Güldenstein, verst. Gr. 584
Guilford, Graf, 566
Guitaud, Graf, † 50
Gumpenberg, Baron, 575
Gurck, Bischoff, 560
Guymont, Gesandter, 261
Gyllengrip, Landshauptmann, 835. 982
Gymnich, Baron, † 646

H.

Haacke, Major, 678
Haan, Reichs-Hof-Raths-Secr. 766
Haaren, Gesandter, † 845

Hadgi Hoffmann, Corsar, 323
Hänichen, General, 447. 452. 946
Hagen, Obr. Lieut. 455. 667
Hagewdorp, Graf, † 247
Hager, Baron, verm. 865
Hallasch, Obrister, 461. 879
Hallifax Gräfin, † 845
Hallaveil, Obrister, 180
Hamilton, Hertzog, Tochter geb. 414
= = Oest. Graf, 89
= = Obr. Lieut. 181
= = Lord Archib. Tochter verm. 864
= = Hof-Marschall, † 979
Hammerberg, Präsid. 776
Hampf, General, † 478
Hanstein, Obrist-Lieuten. 870. 1048
Happe, Admiral, 370
Harborough, Graf, † 246
= = Gräfin, † 241
= = jetziger Graf verm. 139
Harcourt, Graf, 95. 567
= = 566. verm. 141
Hardegg, Gr. Joh. Jul. † 36
Hardenberg, Sächs. Gene. 777
Hardwick, Lord, Tochter v. m. 144
Haren, Wilh. von, 414
Harlay, Thom. verm. 867
Harrach, Gr. Ignat. † 479
= junger Graf, 262
Harrington, Graf, dessen Sohn, 597. Tochter geb. 721
Harvey, Lord Heinr. † 54
Haslacher, Major, 1035
Haugwitz, Baron Heinr. Wilhelm, 561. 761
Havre, verw. Hertzogin, † 977
Hausen, Obrister, 672. 881
Haucharmoi, General, 1024. 1049
Hautefort, Marq. 257. 367
= = verst. Marquisin, 178
Hatzfeld, Gr. Joh. Ant. † 629
= = Baronesse, 210 sq.
Harthausen, General, 777
= = Baron, † 38. 1025
Heathcote, Ritter, verm. 144
Hecht, Resident, 272
Heckel, Obrister, 775
Heemskra, General, † 52
Heiden, Cammer-Director, 959
= = verst. verw. Generalin, 594
= = Majors, 673. 958
Heidenbrecht, Obrist. 446
Heiderstedt, Major, 678
Heinenort, General, 786
Heinrich, Obr. Lieut. 1041
Heissenstein, Gr. verm. 864
Heistler, Graf, † 971
= = Landshauptm. 563
Hellermann, Obrist. 457. 461. 1019
Henckel, Gr. Leo Max. 448
= = Gr. Carl Erdm. 454
= = Gr. J. Erdm. verm. 409
= = Gräfin, † 628
Hennicke,

Digitized by Google

Hennicke, Gräfin, † 643
Henninger, Vice-Präs. 93. 771
Henrichemont, siehe Enrichemont.
Henrichow, Abt, † 57
Heraclius, Printz, 380 sq. 384 sq. 388 sq. 392. 1093 sq.
Herberstein, General, 763
= = Gr. Wenc. Joh. verm. 139. 1028
Herbert, Obrister, 567
Hermosa, General, 365
Herrmann, Major, 569
Herrmanns, Obrister, 378
Herrfort, Graf, 586
Herword, Aebt. 134. 371
Herwart, Major, 678
Herzelles, Marg. verm. 144
Hertzberg, Obr. Lieut. 667. 1048
Hessen-Cassel, Landgr. 131
= = Erb-Printz, 131. 319
= = Erb-Printzeßin, 131. 319 sq.
= = Printz Max. † 633 sq.
= = Printzeßin Carol. Am. Soph. verw. 862
= = Rothenburg, verwittw. Landgräfin, † 462
= = Printzeßin geb. 412
= = Wanfried, verw. Landgräfin, 134
= = Darmstadt, siehe Darmstadt.
Hessler, Obrister, 97
Heudicourt, verw. Marquisin, † 55
van der Heym, 414
Hildburghausen, Hertzog, 128
= = Printz Jos. Fr. 128. dessen Gemahlin, 128
= = Printz Fr. Wilh. Eug. 577. 774
= = Printz Ludw. Fr. 778
Hiltermann, Major, 445
Hindenburg, Major, 452
Hinderer, General, 563
Hindfort, Graf, 94. 257
Hirsch, Major, 446. 1037
Hochberg, Obrister, 944
Hodenberg, General, 965
Hoditz, Obrister, 446. 459
Höpken, Reichs-Rath, 714 sq.
Hoecufft, van Oyen, General, 787
Hofen, Major, 1049
Hoffmann, Obr. Lieuten. 963
Hohberg, Gr. Joh. Heinrich, 448
= = Rohnstock, Graf, geb. 728
Hohendorff, Major, 459
Hohenlohe-Kirchberg, Gräfin † 52
= = Schillingsfürst, Gräfin, † 65
= = Langenburg, junger Graf, † 976
= = alte Comtesse, † 477
Hohenzollern-Hechingen, Fürstens, verst. natürl. Tochter, 1032
Hohlen, Major, 674

Digitized by Google

Holderneß, Graf, Sohn † 246
Hollenstein, Graf Lud. Fr. 967
Holst, Schwed. Cap 692
Holstein-Augustusburg, Printzeßin, 31. 175
= = Gottorp, Printzeßin Hedw. Soph. Aug. 134. 371
= = Printz geb 179. 412 sq.
= = Printz George Lud. 448. 460
= = Printz F. Aug 787
= = Glücksburg, Printz Carl Ernst, 774. verm 139
= = Sunderburg, Hertzog, 571
= = Beck, Hertzog 458. 962
= = = = verst. Hertzog, 797
Holstein, Gräfin † 243
= = neuer Dän. Graf, 587
= = Holl. General, 787
Holtzendorff, Obrist, Carl Dietrich, 677. 874. 880
= = Obr. Georg Heinrich, 448. 962
Holtzmann, Obr. Lieut. 440
Hompesch, Baron 967
Hoogland, Schiffs-Capit. 686. 692
Hop, Gen. Schatzm. 786
Hopson, Obriste, 94. 772. 1001. 1003. 1005
Horlemann, Baron, † 466
Horn, verw. Baronin, † 632
= = Obr Lieut. 872. 1038
= = Majors, 449. 680
Hornes, Fürst, verm. 406. 1021
Horst, General, 777
= = Lieut. Rath, 1046
L. Hospital, Marq. 367
= = Pr. General, 452
Hotham, Carl, Gemahlin, 1022
Houdetot, verw. Generalin † 56
Houdreville, Major, 679
Howard, Lord, Phil. † 241
= = General, † 478
= = Obrist, 772
Hoym, Major, 1022. 1050
Hoymb, Gr. Gotth. Ad. 778
= junge Gräfin, † 741
Hrzan, Gräfin, 37
Hugo, Hof-Rath, † 650. dessen Brüder und Vettern, 651
Hülsen, Obrister, 678
= = Major, 457
Huitfeld, verst. Gener. 596
Hamalda, Obr. Lieut. 968
Humiecki, Cron-Tr. † 254
Humieres, verst. Marschallin, 795
Hundington, verw. Gräfin † 247
Hyde, Lord † 632
Hyndfort, siehe Hindfort.

J.

Jablonowski, Fürstin, † 239
Jägers, Obr. Lieut. 666
Janus, Obr. Lieut. 461
Jarriges, Geh. Rath, 1037

Digitized by Google

Jarris de la Roche, Obr. 788
Jaschinsky, Obrister, 674. 879
Javeliere, General, † 745
Jeetz, verst. Feld-Marsch. 671. 1023
= = General, 1023. 1038
= = Obristen, 671. 672. 871. 878
= = Obr. Lieut. † 646. 974
= = Major, 440
Jefremow, Generals, 949
Ilten, General, verm. 138
Imanse, Admiral, 577
Imola, Bischoff, 968
Ingenhaven, Obr. 955
Ingersleben, Obrist. 962. 1035
John, Conf. Rath, 370
Jonâ, Major, 1036
Joseph I, König in Portugall, 320 sq. 779
Irlicz, Landbothe, 24
Irminger, General. 1022
Isenbart, Obr. Lieut. 965
Isenburg, Gr. Ernst Dietrich verm 406
= = Gr. Ferd. Cas. 443
= = Gr. Carl. Lud. 443
= = Gr. Gust Fr 774. 954
= = Printzessin verm. 406
= = Printzessin geb. 413
= = alte Comteße Fr. Aem. † 64
Isola, Hertzog, † 356
Istarts, Marquis, 269
Istant, Brigadier, 948
Iuel, Oberhof-Marsch. 267
= = Cammerjuncker, 370
= = Cammerherrin, 571
= = General, 1022
Jürgas, Obr. 1036. 1046
Jungken, Obr. 452. 1039
Itzenplitz, Obr. 672. 1036
= = Obr. Lieut. 669. 963
= = Major, 451

K.

Kaas, General, 773. 954
= = Obrister, 955
Kaasböll, General, 953
Kändler, General, 777
Kahlden, Major, 445. 1040
Kalbutz, Obr. 671. † 971
= = Major, 453
Kalckhoff, Cantzler, † 631
Kalckreut, Kayſ. Gen. 136
= = Dän. Gen. 773. 954
= = Pr. Obrist. 668. 875
Kalckstein, verst. Feld-M. 671. 1017
Kalisch, Woyw. 17. 778
= = Castellan, 778
Kalnein, General, 675. 958
Kalsow, General, 671
= = verst. Obrister, 580
Kamecke, Gr. Frantz Paul, 449. 796
= = verst. Grand-Maitrin, 796
= = Obr. L. 438. 877. 957
= = Major, 874
Kannäcker, Obrist. 1037
= = Major, 876
Kannenberg, Ober-Hofm. 451. 574. 956

Digitized by Google

Karwowski, Landboth. 13
Kasarinow, Obrister, 93
Kaschkin, Command. 568
Katt, Staats-Minister, 872. 1045
" " General, 876. 879
" " Obrister, 447. 875
" " Majors, 444. 1049
" " junger Graf, † 54
Kauder, Baron, 442
Kaunitz, Graf, 263. 761. 762
" " junger Graf, † 174
Kayser, Röm. s. Franc. I.
Kayserin, Römische, siehe Maria Theresia.
" " Russische, s. Elisab. I.
Kayserling, Russ. General, 93. 368. 771. 948
" " Gr. Herm. Al. 256. 265
" " Gr. Gebh. 666
" " Kayf. Cammerher, 947
Kayzler, General, 447. 873. 879. 961
Keene, Benjamin, 100. 112 sq. 976
Keerle, Geh. Rath, 414
Keglowitz, Obrister, 180
" " Cammerherr, 945
Keil, General, 563
Keith, Feldmarschall, 67
" " Ritter Rob. 961. 1035. verm. 149
" " Obr. Lieut. 875
" " William, † 67
Kent, verst. Herzogs Tochter verm. 140
Kerelet, Gouverneur, 93
Kerr, General, † 185
Keßlau, Obrister, † 974
Khevenhüller, Graf, Joh. Lud. Jos. 89. † 463
" " junger Graf, 261
Khünburg, Gr. Fr. Jos. 89
Kiasa, ein neuer, 578
Kielmanseck, Graf, 377
Kiepen, Baron, 791
Kieseghem, General, † 616
Kildare, Graf, 1067
Kilmarnock, Graf, Sohn verm. 145
Kindermann, Gen. 569
Kinnoul, verst Gräfin, 589
Kinski, Fürst, jüngster Sohn, 1025
" " Comteße, † 174. 1028
Kiow, Castellan, † 54
Kirchberg, verw. Gräfin, † 645
Klefecker, Syndicus, 110. 263
Kleinholtz, Obr. 180. 562
Kleist, verst. Feld-Marsch. 187. 671. 795
" " Geh. Rath, † 834
" " General, 447. 676. 876
" " Obr. Ew. George, 677. 1037. 1039
" " Obr. Fr. Lud. 461. 958
" " Obr. Conrad, 678
" " Obr. Lieut. George Fr. 670. 963
" " Obr. Lieut. Dan. Heint. 441. 879
" " andere Obr. Lieut. 445. 459. 672
" " Majors, 458. 670. 680. 959. 960

Klin-

Digitized by Google

Klinkowstrom, Obr. 327
Klingenberg, Obrister, 778
= Cammerherr, verm. 866
Klinglin, Prätor, 224 sq. † 473 sq.
= = der junge Prätor, 229
Klitzing, Maj. 455. 1037
Knobelsdorff, Obrister, † 249. 795
= = Ober-Finantz-Rath, 450. † 840
= = Ober-Forstm. 1033
= = Obrister, 452
= = Major, 452
Knoblauch, General, 372
= = Obrister, 671
= = Major, 449
Knorre, Geh. Rath, † 839
Knowles, Admiral, verm. 148
Knuth, Graf, verm. 410
= = Gräfin, † 584
= = Baron, verm. 868
Koch, Cammerrath, † 835
Köller, Maj. 1036. 1050
Könen, Vice-Cantzl. 1041
Königseck-Aulendorff, Comt. verm. 153
= = Erps, Comt. verm. 153
= = Rothenfelß, verw. Gräfin, † 252
= = Gräfin u. Aebt. † 171
Königsfeld, Graf, 590
Königsgrätz, Bischoff. 948
Königsmarck, Pr. Obrist. 444. 878. 962. 1042
Kohary, Obr. Lieut. 181
Kolowrat, General, 561
= = Gr. Em. Wenc. 364
= = verw. Gräfin, † 53
Komorowski, Primas, s. Pohlen
Kornemann, Geh. Rath, † 649
Korsenski, Gr. Rud. Jos. 761
Koschkarow, Brigad. 949
Kracht, Obr. L. 678. † 969
Krackenhoff, Major, 779
Krasinski, Abt, 96. 1027
Kraut von Ziskaberg, 668
Kreytzen, sieye Creytzen.
Krockow, Obrister, 440. 675. 1044
= = Leg. Rath, 903
Krötcher, verst. General, 452. 456. 794
Krogh, General, 953. 955
Krosigk, Ober-Hofm. 789
= = Obrister, 1042
= = verw. Obristin, † 832. ihre Kinder, ib.
= = Cammerh. 838. 1040
= = Ober-Forstm. 1033
= = Major, 443
Krugh, General, † 42 sq. 1026
Kruse, verst. General, 183
Kuchelski, Obrister, 946
Kuffstein, Gr. Max. Eus. verm. 137
= = Gr. Hanß Ferd. verm. 145
= = Comtesse, † 174
Küchenmeister, Obr. Lieut. 455
Kühlen, Major, 1041
Künigl, verst. Gräf. 1028

Digitized by Google

Rüßow, Grafen, 372 sq.
Kurakin, Fürst, verm. 150
= = Prinzeßin, † 59
Kursel, General, 672. 961. 1037. 1043
Kyau, General, 373

L.

Laffert, Obr. L. 965. 966
Lage de Cuilly, Gen. † 744
Lagnasco, Graf, 588
Lamberg, Cardinal, 314
= = Fürst, älteste Tochter verm. 864
= = Gräfin Anna Lucia, † 72
= = Gräfin Maria Ther. † 238
Lambert, Ritter, † 245
Lambertini, Päbstl. Nepote, 135
Lamberty, Marquis, 264
Lancellotti, Fürst † 972
Landi, Cardinal, 376
Landsbergen, verst. Resident, 177
Landsee, Baron, 945
Lange, Obrister, 675
= = Major, 779
Langen, Major, 1046
Langenau, Major, 455. 1044
Langennickel, Amtshauptmann, 872
Langermann, Obr. L. 439
Lanoy, Gr. Ald. † 972
= = Geh. Rath, 378 sq.
Lanti, Cardinal, 588
Lantingshausen, Gen. 98
Lanzos, General, 951
Lapier, Major, 667
Lara, Marquis, † 978
Lascelles, General, † 255
Lascy, Sp. General, † 465
Laßemann, Major, 438
Lattorff, Obr. 678. 1038
= = Major, 449. 1043
= = Lieut. Rath, 963
Laval = Montmorancy, verst. Marschall, 182
= = verw. Marquisin, † 976
= = Graf, verm. 143
Laubach, Bischoff, 560
Laubespine, Marqu. † 55
Laudohn, Obr. Lieutenant, 763
Laue, Major, 880. 1041
Lavello, Bisch. 376. 968
Lavier, Major, 877
Laurence, Major, 427 sq. 429
Lavradio, Gr. 375. 963
Laurwigen, Gr. Fr. Lud. 954
= = junger Graf, † 831
Lawrence, Obrister, 773. 1005
Leau, anstatt Beau, 1021
Leckow, Capitain, 665
Lede, Marquisin, 576
Ledebur, Obr. 440. 947
Lee, verst. Admiral, 589
Leeroth, Graf, 204
Legall, Brigadier, † 976
Legge, Heinrich Gemahlin, 590
Lehmann, verst. General, 593 sq. 677. 679
Lehndorff, Graf, 881

Digitized by Google

Leiningen, Graf George Carl Ludw. 458. 875
= = Dachsburg, Comtesse geb. 731
Lempster, Lord, 1031
Lenczicz, Castellan, † 166
Lenoncourt, Marqv. vermählt, 143. 363
Lentulus, Obr. Lieut. 1048
Lentz, Geh. Rath, 1036
Leon, Bischoff, 366
Leontiew, Obrister, 770
Lepel, Major, 666. 679
Leps, General, 451. 870
Lercari, Cardinal, 121 sq.
Lerche, Graf, 370. 773
= = Gräfin, 571
Leskin, Brigadier, 948
Lesle, Fr. General, 181
Leßgewang, Graf, † 247
Lestock, Graf, 771
= = Preuß. Obr. Lieut. 451. 874
= = Sächs. Major, 779
Lestwitz, General, 1045
Lettow, Obr. Lieut. 668. 963
Levezau, Graf, 570. 571
Leutrum, Holl. Gen. 787
Lewald, Feld-Marschall, 664. 665. 1017. 1036
= = Majors, 679. 1049
Liano, General, 365
Lichtenstein, Fürst, 947
= = Fürstin. † 339
= = Printzeßin Mar. Am. verm. 866
Lieberecht, Major, 676
Liebermann, Major, 674
Liefland, Bischoff, 96. 850. 1027
Lieven, Schw. General, 266. 267
Lifford, Lord, † 58
Ligonier, Gen. 369. 567
Liliencreutz, Ober-Landrichter, 775
Limpurg, Gr. Carl Jos. 944
Lindcrona, Cammerherr, 776
Linden, Feld-Marschall, 364. 947
Lindner, Major, 453
Lindstedt, Major, 675
Linieres, Marqvis. † 251
Linsing, Major, 965
Lioncourt, Resident, 265
Lippe-Detmold, Comt. verm. 139
= = Comt. † 626
Liqves, Graf, † 172
Lislebonne, Graf, verm. 409
Littleton, Obrister, 953
Liutkin, Brigadier, 949
Lobkowitz, Fürst und Feld-Marschall, † 842. Leben, 897 sq.
= = Printz Carl Adam, 363 944
= = Printz Phil. Jos. 1021
= = Printz Aug. Ant. 945. verm. 863
Locatelli, General, 179
Löben, verstorb. Ordens-Cantzler, 179. 794
= = General, 677. 679

Digitized by Google

Löben, Obrister, 1041
= = Obr. Lieutenants, 437. 457. 459
= = Majors, 879. 1034. 1039
Loen, Geh. Rath, 783
Löpel, Graf 188
Löwenörn, Conf. R. 371
Löwenstein, Printz Chr. Phil. 180
= = Printz Fr. Carl Wilh. † 246
Löwenwolde, Gener. 364
Logau, Obr. Lieut. 569
Longueville, Obrist-Lieut. 683 sq. 708
Lonsdale, Vicomte, † 176.
neuer, ib.
Loos, Baron, 874
Lord Maire, neuer, 95
Lorentz, Major, 670
Loscaris, Graf, 265
Losch, Major, 875
Lossow, Major. 674. 958
Lossange, Obr. Lieut. 455
Lossy, Obrister, 763
Lottum, siehe Wylich.
Louckin, General, 948
Lowther, Ritter, 369
Lublin, Woywode, 96
= = Castellan, † 59
Lubomirski, Fürst George Ign. † 737
= = Fürst Anton, 96
= = Fürst Theod. 738
= = Fürst, Jos. Gemahlin, † 32
Lubras, verst. Gen. 489 sq.
Luck, Obr. Lieut. 452. 957
Luck, Major, 451
Ludolph, Gesandter. 273
Ludewig XV, König in Frankreich, 127. 720. dessen Amme, † 242
Lüdecitz, General, 374. 881. 969. 1050
= = Obrister, 678
= = Major, 674
Lübe, Gen. Räthin, 571
Lücke, Obr. Lieut. 678. 871
Lüttich, Bischoff, siehe Bayern, Card.
Lüttwitz, Baron, 442
Lützau, General, 180
= = Cammerherr, 944
= = Fräulein siehe Königl.
Lützelburg, Gräfin, † 59
Lützow, Schiffs Capitain, 693 sq.
= = Hann. Major, 965
Lumiares, Graf, 964
Luxerne, verw. Marquis. † 66
Lymington, Lord, † 67
Lynar, Comt. geb. 727 sq.
Lynden, siehe Linden.

M.

Macanas, Don Melch. † 351
Macclesfield, Graf, 95. Sohn verm. 146
Macdonald, von Berrisdale, 890
Macmara, General zur See, 92
Mahoni, General, 787
Majans, General 364

Digitized by Google

Mailly, verw. Gräf. † 177
= = verst. Gräfin, 585. Kinder, 586
Maine, verw. Hertzogin, † 335
Malachowski, Groß-Cantzler, 11. 18. sq. 854. Tochter verm. 144
Maladinski, Major, 667
Malakowski, Obrist. 438. 960
= = Obr. Lieut. 670. 880
Malaspina, Marchese, 89
Malause, verw. Marquisin, † 249
Maltitz, Major, 455. 879
Manderscheid-Blanckenheim, Comt. geb. 730
= = Gräfin, † 645
Mangelsen, General, 327. 1029
Mannagetta, Baron, 765
Manners, Lord George, verm. 146
Mannstein, Obrister, 438. 680. 877. 961
= = Major, 879
Manteuffel, Obrist. 455. 677. 1033. 1037
= = Obr. Leut. 455
= = Majors, 674. 1034
Mansel, Lord, † 247. 591. neuer, ib.
Manso, Brigadier, 103
Manstfeld, Printz geb. 727
Marbeuf, Staats-R. 766
March, verw. Gräfin, † 48
la Marche, Graf, 367
Marcieux, Marq. † 836
= = Ritter, 951
Marck, Gr. Jul. Aug. † 738
Markowitz, Major, 674
Marolini, Fäiot, 377
Maria Theresia, Kayserin-Königin in Ungarn, 197. 221 sq. 280 sq. 313
Marialva, Marqvis, 572
Marini, verst. Card. 581
Marocco, König, 683 sq.
Marschall, Pr. General, 439. 956. 961. 1049
= = Kayf. General, 560
= = verst. Staats-Min. 798
= = Pr. Major, 1046
Marsiano, Hertzog, † 41. 1025
Marteville, Gesandt. 267
= = Marqvisin, † 977
Martigny, Obrister, 181
Martinik, Hertzog, † 34. 1025
Martinez, Don Jos. 331
Martinitz, Graf Adolph, 945. † 470. 1030
Marwitz, Obr. Lieut. 678. 1043
= = Maj. 457. 881. 1033
Masovien, Woywode, 236. Gemahlin, † 648
Massalski, Unter-Feldherr, 17. Gemahlin, † 245
= = Staroste, 8
= = Litth. Mund-Sch. 97
Massareene, verw. Vicomtin, † 62
Massenbach, Land-R. 374
Masserano, Fürst, 364

Digitized by Google

Maßow, Majors, 674. 881. 1035. 1045
Matlew, Adm. 770. 949
Matra, Don Marius, 1014 sq.
Mattei, Hertzog, † 846
Manbourg, Graf, Tochter verm. 410. dessen verst. Tochter, 591
Maubevrier, Graf, 566
Maupeou, verst. Marqv. 790. Tochter verm. 143
= = Präs. 808 sq. 818. 822 sq.
Maupertuis, Präsid. 290. 673. 781
Maurepas, Graf, 92
Mauritius, Gouv. 785 sq.
Maxen, Geh. Rath, 97
May, General, 787
Mayntz, Churfürst, 299 sq.
Matzfeld, Landgr. 783
Mecklenburg, s. Strelitz.
Medina Celi, Hertzog, 564
Medinyansky, Gener. 946
Meerkatz, Obr. Lieut. 439
Megret de Serilly, Intendant, † 171
Meinicke, Obrist. 451. 961
Meinungen, Hertzog, 408
= = Printzeßin geb. 726. 1024
Mellin, Majors, 375. 455. 667. 878. 1050
Melsing, Major, 675
Mendoza, Staats-M. 325
Merbeck, Major, 665
Mercieres, Geh. Rath, 571. 584. Gemahlin, 571
Merlini, Prälat, 269
Meseberg, Obr. Lieut. 679. 1043
Meseritz, Castellan, † 646
Mestral, General, 787
Metternich, verw. Gräfin, 210
= = Baron, 210. 575
= = junger Graf, † 626
Meyer, Major, 445
Meyern, General, 946
Meyrinck, General, 1043. verm. 147
Metzsch, General, 180
= = verw. Gräfin, † 829
= = Baron, verm. 869
= = Major, 880
la Michaudiere, 367
Michell, Gesandter, 747 sq.
Middleton, verw. Vicomteſſe, † 48
Migazzi, Prälat, 261. 280
= = Gr. Bisc. Felix, 945
la Milliere, Obrister, † 977
Millo, Prälat, 122 sq. 135
las Minas, Marquis, 105
Minckewitz, General, 776
= = Ober-Forstm. 784
Mingounow, Vice-Gouv. 569
Minuzzi, General, 967
= = Ob. Lieut. 379
Miranda, Don Franc. X. v. 375
Mirepoix, Hertzog, 264
Mirchel, verst. Commandeur, 1018
= = Commissarius, 414
Mitschéval, Gen. 457. 957
= = Major, 4. 1046

Digitized by Google

Miniszech, Hof-Marſchall, 12. 20. Sohn geb. 730
Modena, Hertzog, 124
= = Erb Printz, 764. 948
= = Printz geb. 412. † 636
Modrach, Baron, 442
Mohl, Baron, 454
Mohrenſtein, Major, 438
Moja, Marqvis, 564
Molck, General, Tochter verm. 139
Moldau, Fürſt, 790
Mollendorff, Gener. Joh. Ad 460
Molcke, Graf, 587
= = Comteſſe verm. 409
= = Graf geb. 414
= = Obriſter, 955
Molzanow, General, 948
Monaco, Ritter verm. 147
Mondonnedo, Biſchoff, 365. 968
Mondovi, Biſchoff, † 839
Mondragone, Hertzog, 271 ſq.
Monette, General, 570
Monro, General, 777
du Mont, Major, 960
Montagu-Bertie, Lord, † 833. 980
= = Ritter vom Bade, 953
Montauban, Fürſt, Tochter verm. 140
Montbaile, alte Fräulein, † 172. 1028
Montboiſſier, Graf, † 176
= = ietziger Graf, 950
Montcharles, Lord, 953
Montellano, Hertzog, 563
Montemar, Hertzog, 564
Monteton, Obr. Lieut. 455
Montevechio, Ritter, 376
Montfort, Gr. Fr. Xav. verm. 153
Montgarret, Vicomte, † 61
Montgomery, Graf, † 245
Montigni, Marqvis, 950
Montmorancy, Baron, 366
= = Graf verm. 407
= = verw. Marqviſin, † 472
= = verſt. Gräfin, 594
Montoiſon, Gräfin, † 973
Montperey, Marqvis, 181
Morangies, Graf, verm. 865
Mordaunt, General, 568
Moreton, Lord, † 356
Morhange, ſiehe Eliot.
Morotz, Major, 947
Morski, Landbote, 27. 28
Morton, Gräfin, † 55
Moszczinski, Stolnick, 1019
Moſel, Major, 1037
Moßel, Gener. Goub. 577
la Mothe Houd: Marſch. 366 verm. Tochter, 179
da Motta, Don Pedro, † 362
la Motte, Pr. General, 664. 1038
= = du Bois, ſiehe du Bois.
Mouchy = Hoqvincourt, verw Marqviſin † 256
Mouſle de la Thuillerie, † 980
Mſcislau, Woyw. 18. 30. 9

Mscislau, verw. Woywodin, † 182
Mucheln, Major, 872
Müllendorff, Obrist. 954
Münchhausen, Cammer-Präsident. 378
= = Pr. Majors 457. 877
= = Hann Major, 966
Münchow, Grafen, 441
= = Gr. Carl Wilh. 445. 454
= = Gr. Ludw. Wilhelm, † 836
= = General, 451. 870
= = Obr. Lieut. 670
= = Majors, 452. 665. 676 680 1045. 1049
= = Hann. Obr. 788. 965
Münster, Bischoff, 1013. 1016
Mulert, General, † 56
Munster, siehe Jungken.
Murach, Baron, 787
Murray, Cammerh. 945
= = Alex. 232
Mylius, General-Audit. 1051

N.

Nadasti, General, 764
Nagel, General, 189
Nagyssandor, Obr. Lieuten. 574. 932
Nasewskoi, Brigadier 949
Narbonne, Erzbischoff, 93. 565. 969
= = Gräfin, 976
Nariskin, Knees verm. 146
Nassau-Siegen, Printzessin, † 174
= = Woudenburg, verst. Gr. 641
= = Beverweert, Comt. verm. 142
= = Lecq, General, 786
= = Holl. Feld-Marschall, † 637
= = Pr. General, 664
= = P. Obrister, 1020
= = Pr. Major, 679
Natalis, Obrister, 445
Naumann, Obrist-Lieuten. 666. 1045
Naumeister, Hof-Marsch. verm. 8. 9
Natzmer, Obrister, 437. 1047
= = Obrist-Lieutenant, 668. 871
Neckarn, Major, 876
Negelin, Ober-Appellat. Rath, 784
Nenny, Geh. Rath, 414
Neplijew, Geheim. Rath, 568. 771
Nesselrode, Gr. Wilhelm verm. 145
Nettelhorst, Obrist. 1038
Netterville, verst. Vicomte, 177
Neuhauß, Hof-Raths-Präsident, † 357
= = Baron, 258. verm. 864
Nevill, Gen. Ingenieur, 1066
Neuperg, Gr. Leop. verm. 153
= = Gräfin, 88
Neuwied,

Digitized by Google

Neuwied, Obrister, 446. 791. 873
Newcastle, Hertzog, 319. 753
Nicopoli, Bischoff, 969
Nimptsch, Baronin, † 252
Mithisdale, verst. Grä-fin, 585
Nitsch, Obrist-Lieutenant, 1040
Nivernois, Hertzog, 270. Sohn, † 839. 983. Toch-ter verm. 864
Noailles, Graf, 127
= = Marquis, † 44
Nölten, Cabinet-Secret. 882
Nölting, Landrath, 783
= = Major, 880
Nörck, General, 955
Nordenschiold, Lands-Hauptmann, 955
Normann, Geheim. Rath, 771
= = Obrister, 960. 1041
Noronha, Don Alf. † 171
Nortfolck, Hertzog, Toch-ter verm. 145
Northumberland, Graf, 586. Sohn geb. 731
Norwich, Bischoff, 95
Nostitz, Sächs. General, 24. 478
= = Dän Obr. 773. 954
= = Sächs. Major, 778
Nummesen, General, 370. Gemahlin, 571. Toch-ter verm. 410
= = General-Major, 370

O.

Obolenskoi, General, 770
Obrescow, Resident, 273
Ochse, Baron, verm. 148. 1028
Ochsen, verst. Staatsrath, 594
O Cluver, Obrister, 577
Oddi, verst. Graf, 175
Oddojewski, Knees, 569
Oelschnitz, Major, 778
Oelsnitz, Obrister, † 847
Oertzen, Gener. 440. 1048
Oesterreich, Ertzhertzog Joseph, 315
= = Ertzhertzogin Carolina, 257
= = Major, 438. 676
Ogilvi, Graf Joseph, 945
Oginski, Obr. Lieut. † 972
Oldenburg, Obrist. 1038
Olonne, Hertzog, 93
= = Hertzogin, † 65
Ompteda, Obr. Lieut. 965
= = Baron, 1014. sq.
Oppel, Geh. Reg. Rath, verm. 869
Oppen, Obr. Lieut. † 970
= = Majors, 458. 674. 679. 1045
Oranien, Printz, 130
= = verw. Printzeßin, 129
= = Printzeßin, 130
Ordre, Baron, † 252
Orford, verst. Graf, 177
Orleans, Hertzog, 90
= = Bischoff, 815. 817
Orlick, Fr. General, 181. 182. 565

Orlick, Graf, 766
Orry, de Fulvy, verstorb. Staatsrath, 178
Ortenburg, junger Gr. † 59
Ossiulston, Lord, 1030
Ossun, Marqvis, 269
= = Marqvis, † 261
Ossuna, Hertzog, 563
Osten, Pf. Gey Rath 1019
= = Pf. General, 788. 967
= = Pr. Obr. 680. † 61
= = Majors, 443. 460
= = verst. Ober = Finantz = Rath, 582 sq.
Ostia, neuer Bischoff, 574
Ostrog, Graf, † 59
Ostrowski, Abt, 96
= = Major, 459
Otranto, Ertzbischoff, 376
Ottmann, Major, 959
Oynhausen, Sächs. General, 777

P.

Paar, Gr. Adolph, † 255
Pabst, siehe Bened. XIV.
Pacca, Prälat, 968
Paczenski, Obr. Lieut. 959
Padua, Bischoff, 789
Pahlen, General, 778
Palaßa, Gr. Joseph, 945
Palestrina, Bischoff, 575
= = Fürst, siehe Barberini.
Palfi, verst. Palat. Hung. 176
= = Gr. Carl, 176
= = Gr. Joh. 176
Pallavicini, Feldzeugmeist. 417. verm. 865
Palm, neuer Graf, 798
Palma, Graf, † 49
Palmerston, Vicomte, Sohn † 63
Palmsbruck, Gen. 181
Palombara, verst. Hertzog, 190
= = Marchese, † 481
Panin, Cammerherr, 569
= = Staats-Rath, 770
Pannewitz, Obrister, 1042
= = Obr. Lieut. † 50
= = Majors, 674 876
Paole, Obrister, 568
Papellardo, General. 765
Paris, Ertzbischoff, 805 sq. 808
Parker, Lord, verm. 146
Parma, Hertzog, 124 sq. 281 sq.
= = Hertzogin, 125 sq.
Paschkow, General, 948
Passau, Bischoff, siehe Lamberg.
Pavia, Bischoff, † 41. neuer, 574
Paulmy, Marqvis, 769
Pawlowski, Gen. Auditeur 873. 1051
Pechlin, Geh. Rath, 569
Pechmann, General, 967
Peirenc de Moras, 366 sq.
Pelagalli, Prälat, 377
Pelden, Baron, 1044
Pelivan, Obr. Lieut. 763
Pellegrini, Graf, 789
= = Obrister, 180
Pellizier, Marqvis, 789
Pembrock, Graf, 587

Digitized by Google

Pen, Thom. 1010. verm. 151
Penckler, Resident, 273
Pennevaire, General, 667. 877. 1036
Penthieure, Hertzog, Tochter geb. 411. † 836
Peralada, verst. Gräfin, 583
Perband, Major, 878
Percevicky, Obrister, 563
Pergen, Gr. Ferd. Wilh. 762
= = Comtessen, † 56
= = Gräfin, † 250
= = Gr. Ferd. 363
= = Gr. Joh. Ant. 947
Perigord, Graf, 367
Perron, Gräfin, † 975
Perrotreau, Obrister, † 983
Perousa, Graf, 207
Perrier de Salvert, Chef d' Esc. 93
Persien, verstorb. Schach Nadyr, 383 sq.
= = Schach Doub, 381 sq.
= = Schach Adel, 384
= = Schach Ibrahim, 384
= = Schach Charou, 384. 386. 392. 1098. 1102
= = Schach Solim. 385
= = Schach Ismael, 386 sq. 391. 1098
= = Schach Achm. 390 sq.
= = Schach Hußein, 1098
Persode, General, 457
Petrusati, Grafen, 42
P. Perussault, Beicht-Vater, † 632
Peschwitz, Obrist-Lieutn. 461. 679 1043
Pestalutzzi, verst. General, 183
Petazzi, Obrister, 763
= = Comtesse verm 864
Peterborough, Bischoff, 95. 567
= = Gräfin † 64
Petersdorff, Obrist-Lieut. 779
Petersham, Vicomte, 597
Pettoni, Obrister, 181. 944
Pettorelli, Graf, 789
Pfaltz, Churfürst, 204 sq. 214. sq. 221 sq.
Pfaltzgrafen, s. Zweybrück, Birckenfeld ꝛc.
Pfeiffer, Majors, 1043
Pfeil, Gesandter, 272
Pfenningen, Cantzler † 481
Pflug, Major, 459
Pfuhl, Obrister, 672
= = Kriegs-Rath, 784
= = Major, 956
Pfund, Obr. Lieut. 569
Philibert, General, † 349
Piasecki, Major, 674
Piccolomini, Fürst, 364
Pickel, General, 765
Pignotelli, Don Joh. Dom. 366
Pince, Abt, 260
Pinceau de Luc, Intend. 366
Pinelli, Augustin, 1076 sq.
Pinheiro, Don Joh. Lud. 964

Piosasqve, Gr. Jac. † 254
Piper, verst. verw. Gräfin, 189. 1018
Pirch, General, 777
Pisani, Ritter, 378
Pischwang, Obr. 460
Platen, Obrister, 448. 962
= = Obrist-Lieut. † 970
= = Obr. Lieut. 437. 678. 1045
Plessen, Dän. Geh. Rath, † 172
= = Dän. Cammerh. 370
= = Obr. Lieut. 440. 965
du Plessis, Salom. 786
Plettenburg, Baron, Fr. Christian, † 167
= = Obrister, 440. 877. 1042. 1043
Plocko Woywode, 18
= = Bischof, 778. 969. s. Cuiavim.
Plötz, Major 438
Plomgren, Commercien-Rath, 717
Plotho, Präsident, 453. 1036
= = Major, 448. 680. 1044
Plymouth, Graf, verm. 148. 867
Pociey, Litth. Qvartiermeister, 97. 1028
Podewils, Chr. Heinr. 442
= = Gr. Otto Chr. 442. 872
= = Gener. 780. 960. 1038
= = Geh. Rath, 1047. verm. 869
= = Obrist. 435. 672. 1034
= = Major, 678
Podlachien, Woywode, 96. 97
Podoski, Abt, 96
Pöhlnig, Kriegsrath, 782
Pöllnitz, Baron, 781
= = Major, 456
Pöltzig, Obrist-Lieut. 779
Pogarell, Graf, † 641
Pohlen, König, s. August und Stanislaus.
= = Pr. Xaver. 4 sq. 29 sq.
= = P. Carl, 4 sq. 24. 29 sq. 120
= = Primas, 5. 14 sq. 850 sq. 859
Poitiers, Graf, † 632
Poitz, Obrister, 877
Polastron, Gräfin, † 977
Polentz, Preuß. Gen. 675
Pollington, Lord, 953
Pollmann, Gesandter, 608 sq. 1044
Polock, Castellan, † 648
Polstern, Obrister, 454. 457. 1039. Tocht. verm. 151. übrigen Kinder, 1031
Pomfret, Gr. † 742. 1031
neuer Graf, ibid.
Pompadour, Marqvis. 92
Ponickau, Graf, 533
= = Gebrüdere verm. 149
Ponnasso, Duca, † 481
Pontcarre, Staats-Rath, 368. 566
= = Präsident, 1086.
Ponte de Lima, Vicomte, 262
Portia,

Digitized by Google

Portia, Comtesse, verm. 142
Ponticelli, Graf, 789
Portland, verstorb. verw. Gräfin, 177
Porto, Bischof, 574 sq.
Portoricco, Bischof, 969
Portmouth, Graf, alteſter Sohn, † 67
Portugall, König, siehe Joseph I.
= = Königin, 321
= = Inf. Eman. 132. 322
= = Inf. Petr. 322
= = Inf. Joh. 779
Portz, Obriſter, † 632
Posadowski, Grafen, 453
= = Baron, 668
= = verst. General, 671
Poße, Gr. Moritz, 260
Potocki, Staroſten, verm. 144. 869
= = Litth. Küchenmeiſterin, † 253
Potterie, Gen. 774. 954
Powlet, Obriſter, 953
Poztatzki, Gr. Joh. Nep. 90
= = Obr. Wachtm. 181
Prätendent, der alte, 121 sq.
= = der junge, 233. 892 sq.
Prag, Coadjutor, 574
Premislau, Bischof, 61
= = Caſtellan, † 252. neuer, 96. 1027
Preuſſen, Kön. s. Friedr. II.
= = Printz, 292 sq. 439. 453. 671
Preyſac, General, 180
Prie, Marqvis, † 828
Priegnitz, Major, 675
du Prince, Graf, 964
Printz, Obriſt-Lieut. 672
Privio, General, 180
Probſt, Rittmeiſter, 872
Proskau, Gr. Chr. Erdm. 233. † 469
Prouvay, Vicomte, 768
Prunier, Graf, 950
Przichowski, s. Prag.
Puenfuerte, Marq. verm. 152
Puerto, Marqvis, verm. 152 † 341 sq.
= = Nuovo, Marqviſin, † 952
Pujols, Obr. Lieut. 507 sq. 515
Putbus, verst. Graf, 590
= = Gräfin, † 167
Putkammer, Obr. Georg Ew. 441. 664. 1037
= = Obr. Nic. Lor. 444. 962. 1042. 1045
= = Majors, 456. 668. 679. 1045
von der Putt, Ritter, 567

Q.

Qvadt, General, 876. 881
= = Majors, 670. 874
Qvalen, Geh. Rath, 370
Qvaſt, Major, 676
Qvois, Major, 670
Qvency, Graf, † 62
Qvestenberg, Graf, Joh. Adam, † 35
Qvinta Floride, Marq. † 50

Digitized by Google

Qvitzow, Obr. Lieut. 439. 667. 960
Qvoos, Obrister, 440. 875

R.

Radzivil, Fürst, Litth. Schwerdträger, 8. 97. 1027
= = Fürst, Litth. Groß-Feldherr, 16
Raffal, Finantz-R. † 979
Ragusa, Ertzbischof, 968
Ramdor, Major, 965
Ramin, Präsid. 783
Ramsay, Obr. Lieut. 775
Randan, Hertzog, Tochter verm. 137
Rantzau-Aschenberg, Gr. 583. verm. 139
= = Ahrensberg, Graf, verm. 141
= = Oppendorf, Comt. verm. 139
= = Gesandter, 273
= = Oberhauptm. † 361
= = Stiffts-Amtm. 370
= = Dän. Gen. 773. 954
= = Kayf. General, 944
Rappe, General, 589
Raschau, Major, 438
Rasumowski, Gr. Kirilla, 568
= = junger Graf, 569
Rattrai, verst. Cammerh. 177
Ravenswärth, Lord, 981
Ravette, Obr. Lieut. 779
Rattern, Obrister, 444. 962. 1042
Real Corona, Marqvis, † 472
Rebentisch, Obr. 962. 1022
Rechemort, Abt, 565
Rechenberg, Schw. Maj. 775
Rechtern, Gr. Otto Chr. 791
Reck, Obrister, 444
= = Geh. Rath, 782
= = Land-Rath, 783
= = Major, 676
Redantz, Oberforstm. 784
Reder, Graf, Carl Albr. 442
Rebbach, Baron, 944
Reichenbach, Geh. Rath, verm. 579
Reichlin, General, 946
Reichmann, Major, 1049
Reichow, General, † 846
Reichwein, Obrister, 571
Reinhard, Major, 438
Reischach, Baron, Töchter verm. 152
Reisewitz, Baronesse, 48
Reitzenstein, General, 369. 773. 954
Rella, Obr. Lieut. 766
Remesow, Brigadier, 949
Rennes, Bischof, 564
Rentzel, Major, 1050
Repnin, Fräulein vorm. 146
Retberg, Grafen, 1017
= = verst. General, 597. 664. 879
= = Major, 456
Revel, Rademoif. † 239

Digitized by Google

Reventlau, Geh. Conf. R. 571. Gemahlin, ib.
= = Comtesse, verm. 868
= = Gesandter, Sohn geb. 730
Reuß, Gr. Heinr. IX, 182. 374. 1019. Sohn geb. 413. 731. 1030
= = Gr. Heinr. VI, 584
Rex, Graf, 271
= = General, 776
= = Land-Cammer-R. 569
Rexin, Obrister, 779
Retzow, Obr. 455. 677. 881
Rheden, Obr. Lieut. 965
Rheingraf zu Greenweiler, verm. 147
= = zu Putlingen, Comt. verm. 147
= = zu Grumbach, 591. Comtesse verm. 407
Rheingrafen zu Dhaun, † 240
Rhode, Pr. Staatsminist. 784
= = von Heekeren, Gen. † 736
Rhodis, gewes. Bassa, † 578
Riaucourt, Baron, 272
Ribeyra-Grande, Gr. 964
Ricci, Ritter, 376
Riccia, Fürst, 785
Richecourt, Graf, 264. verm. 142
Richthofen, Baron, 442
Riedesel, Pr. General, 443. 451. 791. 873
Rimini, Bischof, 377
Rintorff, verst. Obr. 671
los Rios, Marquis, verm. 867
Rivecourt, General, † 64
= = Obrister, 578
Riviera, Cardinal, † 31. Leben, 514 sq.
Riviere, Graf, 950
= = Obrister, 577
Rivos, Graf, † 68
Robecq, Printz, Tochter, † 982
Roccella, Fürst, Sohn, geb. 729
la Roche Colombe, Brig. † 254
Rochechouart, verw. Herzogin, † 165. 1028
= = Ritter, verm. 151
Rochefort, Graf, † 54
Rochemore, Marqv. verm. 137
Rochepine, General, 947
Rocheplatte, Gräfin, † 472
Rochau, Sächs. Gen. 777
Rochow, Pr. Gen. 870
= = Obrister, 449. 667
Rockingham, verst. Marq. 593
Roden, Brigadier, 948
Röbel, Baron, 442
Röden, Obr. Lieut. 965
Röder, verst. Feld-Marsch. 187
= = Obrister, 459
= = Baron verm. 408
Roehl, verst. Gen. 449. 668. 793

Römer, Major, 778
Rohan, Printz Constant. 564
= = Chabot, Ritter, † 845
= = Polduc, Graf, 576
Rohr, Obrister, 1043
= = Obr. Lieut. 667. 1048
Romanzow, Comtesse vermählt, 868
= = General, 948
Rose, Obrister, 878. 1042
Rosen, Reichsrath, 707. 774
= = verst. Fr. Gen. 797
Rosenberg, Gr. Phil. 765
Rosencrantz, Cammerh. verm. 140
= = Staatsrath, 371
Rosende, Graf, 964
Rosey, Obr. Lieut. 439. 669
Rosler, Obrister, 779
Rospiglioſi, Fürst, † 39
= = Printzeßin verm. 137
= = itziger Fürst verm. 864
Rospir, siehe Rypen.
Rost, Gräfin, 88
Rostaing, Marqv. verm. 148
Roth, Sächs. Obr. Lieut. 98
= = Pr. Major, 779
Rothenburg, verst. Graf, 184. 449
Rothes, Graf, 772
Rothkirch, Baron, 272
Rovere, Graf, † 982
Rouille, Staats-Minister, Tochter verm. 141 sq.
Roure, Marqvis, 769
Rouse, General, 787
Roußel, Obrister, 951
Roxborough, verw. Gräfin, † 361
Rtischew, Brigadier, 949
Ruesch, General, 665. 960
Ruez, Gen. 455. 677. 961
Ruffo, Card. Thomas, † 461. Leben, 395 sq.
= = Card. Ant. † 462. Leben, 404 sq.
Ruitz, Obrister, 447
Rumanzow, siehe Romanzow.
Rumigni, Obrister, 562
Rummel, Major, 181. 873
Rupembre, Fürst, 363
Rußland, Kayserin; siehe Elis I.
= = Großfürst, und Großfürstin, 930. 932
= = Woywode, siehe Czartoriski.
Ruspoli, Fürst, Tochter gebohren 731
Ruth, Admiral, 774. 955
= = Directeur, 91. 106
Rypen, Castellan, † 253. neuer, 96. 1027
Rzewuski, Frantz, 97. 1027
Rzewuska, verw. Cron-Feldherrin, † 58

S.

St. Aignan, Hertzog Tochter verm. 865
St. Albans, Hertzog, 1022
St. Al-

Digitized by Google

St. Albans, verw. Hertzogin † 973
St. Chamand, Marqvis, verm. 141
St. Davids, Bischoff, 369
St. Domingo, Ertzbischoff, 952
St. Fe, Ertzbischoff, 952
St. Germain, Graf, 264
St. Jal, Marqvis, 949
St. Julian, Graf, 560
St. Marcellino, Hertzog † 939. 983
St. Marsan, Marqvis, 280
St. Martin, Marqv. † 74
St. Martino, Graf, 574
St. Maurice, Graf, 951
St. Nicandro, Fürst, 364. 785
St. Papoul, Bischoff, † 51
St. Severin, Graf, 63
St. Severino, Fürst, 265
St. Simon, Hertzog, Tochter verm. 147
St. Surin, Obrister, 1043
Saalfeld, Printzeßin, geb. 727
Sabina, Bischoff, 575
Sabran, verw. Marqvisin, † 47
Sacher, Obrist-Lieut. 563
Sachsen, Pr. atz Carl Max. 778. 966
= = siehe Pohlen it. Gotha, Meinungen, Saalf. etc.
Sacken, Baron, verm. 408
Sahme, Ober-Appellat. Rath, † 649
Saintrot, Introducteur, † 847
Sala, Graf, 946
Saldern, General, 458
= = Obrist-Lieut. 672
= = Major, 458
Salerno, Graf, 98
Sales, Hertzog, 563
Salieres, Marqvis, 564
Salis, Baron, 418
= = de Saglio, † 62
Salisch, Graf, 441
Sallet, verstorb. Obrister, 455. 678. 793
Salm, Fürst, 591
Salmour, Graf geb. 729
Salmuth, Obr. Lieut. 437
Salviati, Fürst, 588. 1024
Saltza, General, 774
Saltzburg, Ertzbischoff, † 334. neuer 559
Samsoe, Graf Ulr. Ad. † 187
= = Admiral, 370
Sance, Obr. Lieut. 965
Sandwich, Graf, verm. 140
Santander, General, † 242
Santobuono, Fürst, Sohn gebohren, 729
Santy, Graf, 232. 933
Sapieha, Litth. Unter-Cantzler, 9 sq. 12. 96
= = Graf, verm. 868
Sardinien, König, siehe Carl Eman.
Sartirana, Graf, 264. 271

Digitized by Google

Sasse, Major, 881
Sauer, Obrister, † 51
Saville, Joh 953
Saumaise, Capitain, 576
Savoyen, Printzeßin † 625
= = Printzeßin geb. - 726
= = Printzeßin Victoria, 128
Saurau, Graf Sigm. 945
Scalea, verst. Fürst. 188
Scarborough, Graf, vermählt 407. Sohn geb. 730
Schach, siehe Persien.
Schack, Geheim. Finantz-Rath 1039
Schaffgotsch, Gr. Wenc. Ernst, † 464
= = Graf Wenc. Gotth. † 464
= = Gr. Leop. Gotth. 666
= = Gr. Eman. 782
= = Gr. Gotth. 181
Schaffstedt, Obrist-Lieut. 1051
= = Major, 956. 1037
Schagen, General, † 65
Schaum, Baron, siehe Grote.
Schechta, Major, 878
Scheel, Gräfin, 173
Scheffer, Reichsrath, 98. 264. 775
= = Baron Ulrich, 263
Schellendorff, Obrister, 672. 877. 958
= = Cammerherr, 742
Schellersheim, Baron, 569
Schellwitz, Reichs-Cammer-Assessor, 956
Schenck, General, 946
= = Major 870
Schenckendorff, Obrist Lieut. 455. 958
Schertzer, General, 703
Schilm, Brigadier, 949
= = Staatsrath, 770
Schirnding, Baron, 945
Schlaberndorff, Major, 676
= = Legations-Rath, 963
Schlegenberg, Graf, 454
Schlepegrell, Rath, 377
Schleinitz, verst. Baron, 794
Schlichting, General, 457
Schlick, Comtesse, verm. 865
Schlieben, Graf, Johann Casimir verm. 149
= = Ober-Forstmeist. 956
= = General, 777
= = Staats-Minister, † 827
= = Major, 1035 sq.
Schlippenbach, Major, 679
Schlottheim, Major, 1039
Schlüter, Obrister, 788. 965
Schmehling, Major, 676. 1038
Schmertzing, Gener. 128
Schmettau, Ober-Jägermeister, 375
= = verst. Feld-Marschall, 443
Schmet-

Digitized by Google

Schmettau, Gr. Carl Leop. Gottfr. 1030. Sohn geb. 413
= = Pr. General, 959. 1042
= = Dän. General, 773. 954. Gemahlin, 571
= = Major, 669
Schmidseck, Obrist-Lieut. 957
Schmidt, Obrist-Lieuten. 673. 791. 880
Schnell, Obrist-Lieutenant, 669. 963
Schockart, Cantzler, Gemahlin, † 473. 1030
Schönaich, Erb-Printz, siehe Carolath.
= = General, 957
= = Printz, 669
Schönburg, Gr. Wilh. Chr. verm. 153
= = Wechselburg, Comt. verm. 153
= = Waldenburg, Gr. † 345
= = Gr. Carl Alb. Ern. 793. Gemahlin, 793. Comt. geb. 794
Schönfeld, Major, 373. 1050
Schöning, General, 448. 961. 1038. 1045
= = Major, 452
Schorlemmer, General, 448. 876 877. 1050
Schrattenbach, Gr. Fr. Ferd. 562
= = Gr. Ant. 563. 947
= = Gr. Sigm. Chr. 560
= = junger Graf, † 173. 1028
Schubart, Major, 444
Schütze, Major, 666
Schulenburg, Gr. Friedr. 377. 1023
= = Gr. Ad. Heinrich, 445
= = Feld-Zeugmeister, 561 1031
= = Comt. Chr. Am. verm. 868
= = Gr. Gebh Wern. 874
= = Dänischer Feld-Marschall, 773
= = Präsident, 782
= = Major, 872
Schulin, verst. Graf, 587
Schultz, General, 675. 876
= = Major, 1043
Schurawlew, General, 94. 368
Schuwalow, Gr. Peter, 771. 934
Schwartzenberg, Fürstin, † 338
= = junge Printzeßin, 1024
Schwartzenfels, verstorb. Reichs-Cammer-Ass. 189
Schweden, König, siehe Adolph Fr.
= = Königin, 705. 711.
= = Printzeßin geb. 705 sq.
Schweinitz, Graf, 444
= = Baron, 442
= = Major, 871
Schwerin, General Reim. Jul. 374. 873. 876. 880. 1040. 1047

Digitized by Google

Schwerin, Comtesse verm. 407
= = Gen. Fr. Jul. 447. 456. 677
= = Gen. Otto, 447. 881 sq. 1036. 1047
= = verstorb. Gen. Ph. Beg. 671
= = Gen. Fr. Leop. 450. 457. 1036
= = Obr. Carl Aug. 455
= = verw. Gräfin, 1036
= = Gr. Otto, 673
= = Gr. Leop. Ferd. Sohn, geb. 728
= = Obrist-Lieuten. Otto Carl, 669. 1047
= = verst. Schw. Gen. 795
= = Maj. Georg Chr. 1037
Scrbenski, Major, 1034
Sebottendorf, Maj. 449
Seckendorf, Baron Chr. Ludw. 759
= = Baron Chr. Friedrich, 1120
Seel, verst. Obrister, 444. 455
Seelhorst, Capitain, 667
Seidel, Major, 680
Seidlitz, Obrister, 444. 673. 880
= = Obr. Lieutenants, 373. 676. 957. 1049. 1050
= = Major, 881
= = Sächs. Major, 778
Seiger, Obr. Lieut. 1045
Seilern, Gr. Chr. August, 272. 363
= = Comtesse, † 53
= = Comt. verm. 869
Seinsheim, Graf, 967
Selchow, Obrister, 451. 962
= = Obr. Lieutenant, 780
Seminara, Hertzog, verm. 407. 1029
Sendomir, Castellan, † 241
Sens, Ertzbischoff, † 644. 1031. neuer, 768
Sers, Obrister, 794. 874. 880
Sforza Cäsarini, Hertzog, verm. 143
Sharpe, Horat. 567
Shelburn, Graf, 953. Sohn, † 591
Sherard, Vicomte, verm. 139
Shirley, Wilhelm, 952
Sibilski, siehe Sybilski.
Sicilien, König, siehe Carolus.
= = Königin, 331 sq.
Sidow, Stallmeister, 1044
= = verst General, 456. 797
= = Obrister, 677
= = Obr. Lieut. 457. 880
= = Major, 676.
Siegmund, Baron, 878
Sieminski, Cron-Referendarius. 8
Sievers, Cammerherr, 771
Silferschiold, Landshauptmann, † 480
Silveira, siehe Fidalgo.
Simschön, Obrister, 946

Digitized by Google

Sinclair, Lord † 247
Sintzendorff, Graf, P il. 363
= = Gr. Friedrich 945
Sitten, Bischoff, 969
Cköln, Obr. Lieut. 965
Skutenhielm, Staats-Secretarius, † 631
Sloane, Ritter Hanß, † 358
Sobeck, Gr. Felix, 89
Sobieski, verw. Printzeß. 867
Sochaczew, Castellan, 96. 1027
Söhlen, Major, 1043
Soldan, Obrister, 459
Solferino, Hertzog. 364
Solms-Rödelheim, Graf, verm. 149
= = Pouch, Comt. verm. 148. 1028
= = Baruth, verw. Gräfin, † 646
= = Graf verm. 864
= = Sonnewalde, junger Graf, 1046
= = Wildenfelß, General, 777
Solohub, Gräfin, † 253
Soltikow, General, 949. † 250
= = junger Graf vermählt, 142
Sommerlatte, Obr. Lieut. 790
Sommerset, Hertzog, 586
= = verst. Hertzog, 586
Sondersbausen, Pr. Chr. Günther, 778
Sonsbeck, Obrister, 968
Sonsfeld, General, 445
Sotomayor, Hertzog, 266
= = Marqvis, 263
Soubize, Printz, 767. 863
Tochter, 565
= = Printzeßin verm. 406. ihre Schwester, 863
Sousa, Don Joseph Leyte, 375
Sowre, Marqvis, Tochter verm. 141
Soyecourt, Grafen verm. 137. 143
Spaan, Obrister, verm. 142
Spada, General, 179
= = verst. Siegel-Verwahrer, 1020
Spaen, Major, 677
Spanien, Kön. s. Ferd. VI.
= = Königin, 100 sq.
= = verw. Königin, 100
= = Cardinal-Infant, 117
Sparr, Admirals, 572. 955
= = Fr. General, 181. 182
= = Pr. Major, 445
= = Schw. Obrister. 572
Sperreuter, Gen. † 239
Speyer, Bischof, 213
Spiegel, General, 451
= = Baron, 963
Spilker, Obr. Lieut. 1040
Spinelli, Cardin. 376. 575
Spinola, verst. Cardinal, 846

Digitized by Google

Spinole, Marchese Lucas Witw. 589
= = General zur See, 365
Spizinskoi, Staats-Rath, 770
Spörke, Sächs. General, 777
= = Dän. Cammerjunck. 371
= = Holländ. Obr. 576
Spontin, Marquis, † 976
Sprinzenstein, Gräfin, † 842
Stablo, Abt, † 836
Stach, Obrister, 672
= = Major, 1034
Stadion, Auditor Rotæ, 574
= = Gr. Fr. Conr. 759
Stafford, Graf, 250
neuer, ib.
Stahrenberg, Comt. verm. 150
= = Gr. Joh. Lud. 946
Stamford, Graf, verm. 138
Stange, Obr. 458. 1040
Stanislaus, König, 119 sq. 127. 721 sq.
Stappel, Obrister, 562
Staray-Nagy-Michaly, Graf, 89
Staudach, Geh. Rath, † 649
Stecher, Major, 1034
Stechow, Obr. Fr. Wilh. 4035. 1041
= = Obr. Chr. Ludw. 877. 1042
Stein, General, 765
= = Baron, Erdm. Gem. † 168
= = Obr. Lieut. † 48
= = Cammerherrin, 797
Steinberg, Groß-Vogt, 378. Gem. † 838. Tochter verm. 142
Steinwehr, Majors, 680. 1040
Sternberg, Gr. Chr. Phil. 945
= = Gräfin, Mar. Th. † 66
Stewart, Carl, 890
Stiegleder, Major, 965
Stierneld, Obrister, 260
Stille, General, † 37. 665. 875
Stockhausen, Obrist. 454. 1049
Stojentin, Major, 1050
Stolhofen Major, 454
Stollberg, Gr. Carl George Ludwig, 174. 1028
= = junge Printzeßin, 1024
= = Comtesse gebohr. 729. 1028
= = siehe Wernigerode.
Stone, Hofm. 891 sq.
Storm, General, 571
Stosch, verst. Gen. 186. 437. 666. 668
Stourton, Ritter, † 976
Strachwald, Major, 1037
Strachwitz, Obrist-Lieut. 444
Strahlenheim, Obr. 775
Strans, Obrist-Lieut. 568. 1048. 1050

Digitized by Google

Strathmore, Graf, † 351
Strelitz, Hertzog, † 161.
neuer, 774
Stresnew, General, 368
Streytan, Geheim. Rath, 364
Strobel, Obrister † 650
Strozzi, Obrist-Lieuten. 880
Stuart, Obrister, 577
Stubenberg, verw. Gräfin, † 743
Sturton, Lord, verm. 143
Stutterheim, verst Ordens-Cantzler, 792
= = Major, 449. 875
Styrop, General, 370
Styrum-Globen, Gr Ph. Fer. 944
Suffolck, verw. Gräfin, verm 410
Sulerzicki, General, † 235 sq.
Sulkowski, Fürst, 561
= = Printzeßin verm. 869
Summerau, Baron, 90
Sunderburg, Hertzog, s. Holstein.
Sundt, General, † 979
Superunda, Graf, 563
Surgeres, Marq. Tochter verm. 151
la Suze, Graf, vermählt, 147
Swidzinski, Landbothe, 22. 24. 26 sq.
Sybilski, siehe Sibilski.
Sydow, siehe Sidow.
Syghers, General, 787

Szeckely, Obrist-Lieuten. 449. 669. 1041
Szerdahely, Major, 1036
Szluha, General, 180
Szunilanski, Obrister, 97

T.

Talbot, Lord, verm. 141
Talisin, General, 368
Talleyrand, Graf, 769. verm. 150
Tallian, General, 180
Tamburini, Cardinal, 376
Tanckerville, Graf, † 476. neuer 1030
Tanschauer, König, 424. 430
Tarakanow, General, 948
Tarouka, Hertzog, 764
Tarsia, Fürst, Tochter verm. 865
Tasly, Baron, † 52
Tavannes, Gräfin, † 981
Taube, Graf verm. 144
= = verw. Gräfin, † 480
= = Pr. Obrist-Lieut. 446. 1033
Taubenheim, verw. Geh. Räthin, † 168
= = Obr. Lieut. 958
le Tellier, Brig. Gen. † 983
Temaschew, Brigad. 949
Temple, Graf, 567
= = Gräfin, 585
= = siehe Palmerston.
Tentugal, Graf 573
Teßin, Reichs-Rath 717
Tettau, Staats-Minister, 784

Digitized by Google

Tettau, Staats Ministers Witwe, † 166
= = verstorb. Oberhauptm. 581
= = Obrister, 1020
Tettenborn, Major, 679
Trymuras Cham, 1101. 1106
Thadden, Major, 1049
Thanet, Graf, ältester Sohn verm. 146
Thedäus, Major. 880
Theodor von Neuhoff, 222 sq.
Thickneß, Phil. 369
Thiele, Obrist Lieut. 97
= = Major, 1046
Thienen, Cammerh. † 44
Thierheim, Graf Johann Wilhelm, † 59 sq.
= = verm. Gräfin, † 253
= = General, 1073
Thierry, Obrister, 577
Thomas, Georae, 369
Thot, Geh. Rath, 571
Thouars, Hertzog, verm. 150
Thun, verw. Gräfin, † 49
= = Gräfin, Mar. Chr. † 63. 584
= = Graf, Johann Joseph Anton, 584 sq.
= = Graf Jos. Vig. 945
= = Major, 956
Thura, General 955
Thurn und Taxis, Erb-Printz, verm. 862
Thymen, General, 457
Tilbay, Marquisin, † 72
Tillieres, verst. Graf, 795
Tilly, Marquis, 950
Tilson, Ritter, verm. 145
Tingry, Printz, verm. 410
Tirawley, Lord, 266. 324
Törring, Feld-Marschall, 98. 1018
Torcello, Bischoff, † 979
Torelli, Graf, 124
della Torre = Filomarini, Hertzog, verm. 137
Torre Alta, Graf, 92. 951
Torrecusa, Marquis, 564
Torres, Don Ambros. † 978
Toscana, Großhertzog, s. Franc I.
la Touche, Ritter, 267
Toulouse, Ertz-Bischoff, 93. 768
Tournelle, Marquis, verm. 142
Tournon, Mademoiselle, 863
Trachenberg, Major, 450
Traun, Graf Rud. 945
Trautmannsdorff, General, 180
Trautson, Graf, 364. 561
Trelawney, General, 772
Tremouille, Hertzog, 136
Trenck, Pr. Obrister, 678. 961. 1022
Treskow, Gen. Hanß Otto, 446. 676. 793. 1048
= = Gen. Joach. Chr. 454. 874. 876. 881
= = Cammerherr, 650. 783.
Vater, † 650

Digitized by Google

Treskow, Major, 877
Trevor, Lord, † 478. neuer, ib.
Trier, Churfürst, 121
Trivento, Bischoff, † 746
Tron, Ritter Andr. 258
du Tronq, verw. Marquisin, † 973
Troschke, Flügel-Adjut. 667
Trotta, Major, 872
Trotti, Marchese, 376
Trubetzkoi, Fürst, 834
= = Printzessin, 770
Truchseß-Teil, Gr. Fr. Ant. verm. 137
= = Wolfgg. Graf verm. 410. 1029
= = Gr. Fr. Ludw. 440
= = verw. Gräfin, † 627
= = verst. Pr. General, 664. 667
= = Gr. Jos. Frantz verm. 869
= = Pr. General, 957
= = Gr. Gerh. Xav. 944
Tschafftkowski, Knecs, 368
Tschemodurow, Obr. 93
Tuam, Ertz Bischoff, † 256
Türkischer Kayser, Schwester, † 34. dessen Favorite strangulirt, 136
Tunder, Admiral, 370
Tunderfeld, Brigadier, 181
Turbilly, Marq. vermählt, 143
Turenne, Printz, 565
Tursis, Hertzogin, † 242 sq.
Turtscheninow, Rath, 568
Tuy, Bischoff, 968
Twachtmann, Major, 966
Tweedale, Marquis, verm. 138
Tyrconell, verst. Graf, 188

V.

Vaerst, Major, 875
Valdettinos, Marq. 1056
Valentinois, verstorb. Vicomte 797
Valenza, Marquis, 578
Valle Santora, Marquis, 966
Vandruil, Gräfin, † 980
Vane, Lord, siehe Barnard und Darlington.
= = Heinr. 978. verm. 145
Varchmin, Major, 879
Varenne, Obrister, 447
Varneri, Obrist-Lieuten. 679. 960
Vasconcellos, Don Joseph, 323
Vasqvez, Command. 324
P. Vasqvez de Lima, 788
Vasold, Major, 674
Vauban, Marq. vermählt, 411
Vaudreuil, Graf, 769
= = Gouverneur, 93
Vaugrenan, Marq. 262
Vauguyon, Marquis, 367
Vchländer, General, 444. 878. 1047 sq.
Vecqvemans, Obrist. 577
Veggiani, Fürst, † 54
Vela, Obrister, 768
Velasco, Sp. General, 563

Digitized by Google

Velasco, Kayſ. Gen. 946
Veldheim, Major, 965
Venee, verw. Gräfin, † 52
= = Vicomte, verm. 151
Verac, Marqvis, † 981
Verelſt, Geſandter, 267
Verne Jobre, Baron, vermählt, 151
Vernon, Admiral, 432. Sohn, † 745
Verri, Graf, 416
Verſen, Major, 1046
Veſcovati, ſiehe Gonzaga.
Veſe, Obriſt-Lieuten. 763
Vette, Geh. Kriegs Rath, 875
Veye, Obriſter, † 253
Vial, Ritter, hingerichtet, 746
Uchteritz, Major, 458
Vigevano, Biſchoff † 839
Vignacourt, Marq. verm. 144
= = Obriſter 951
Vilun, Caſtellan, † 59
Vienne, Major, 458
Viereck, Staats-Miniſter, 875
Vieſe, Obriſter 766
Vieslau, Obr. Lieut. 676
Villafranca, Fürſt, 785. vermählt, 867
= = Marqvis, 964
Villanova, Graf, 562
Villareal, Marqvis, 92
Ville, General, 180
Villegas, General, 364
= = Obriſter, 577
Villemur, Schatzbewahrer, † 63
= = Generalin, † 241
Vilna, Woywode, ſiehe Radzivil.
= = Caſtellan, ſiehe Maſſalski.
Vinchant, Grafen, 946
Vintimille, Graf, 566
Vippach, Obr. Lieut. 459. 1038
Virgin, Capitain, 872
Viszeck, General, 180
Vitzthum, verw. Gräfin † 647
= = Comteſſe, geb. 728
Ulatskin, Brigadier, 94. 368
Ulfeld, Graf, 760. 762
= = Comteſſe, † 251
Ulloa, Don Gonzalez, 366
Ulmenſtein, verſt. Baron, 1018
Unham, Gr. 262. 1028 ſq.
Unfried, Oberbau-Director, † 835
Unruh, Obr. 457. 677. 1044
= = Cammerjuncker, 570. vermählt, 865
= = Baron Ferdinand, 944
= = Kriegs-Rath, 776
Unverzagt, Comteſſe, vermählt 137
Vogelſang, Reg. Rath, 443
Voghera, Obriſter, 944
Voltaire, Poet, 290. 780 ſq.

Digitized by Google

Voorst, Obrister, 577
Vorhauer, Landrath, 374
Vorster, Cantzler, 576
Voß, Präsident, 782
Urdin, Brigadier, 187
Vreden, Aebtißin, † 840
Ursel, Hertzog, 562
Uschakow, Staats-Rath, 770
= = Obrister, 568
Uslar, Obrister † 632
Urbridge, verst. verwitw. Gräfin, 585

W.

Wacholtz, verst. Obrister, 579
= = Major, 443
Wagner, Major, 878
Waldeck, verw. Fürstin, † 636
Waldgrave, Graf, 95. 952
Waldmann, Baron 442
Waldprott verst. Passeviein, Graf † 72
Waldstein Dux, Gr. verm. 806
= = Graf, verm. 808
= = Fr. Vinc. 945
Wall, General, 90. 264
Wallachey, Fürst, † 169.
= = ner, 379. 789
Wallis, Printz 95
= = verst. verw. Gräfin, 189
Walpole, Horat. verm. 139
= = Ritter, 953
Walwitz, Major, 458
Wangelin, General, 370
Wangenheim, Major, 959
Wanmarck, Brigadier, 187
de la War, Lord, 95. Gem. † 50
Ward, Ritter, 260
Warneri, siehe Varneri.
Wartenberg, Comtesse, † 357
= = Obrister, 673
Wartensleben, Holl. General, 272
= = Obrister, † 46
= = Graf, geb. 728
= = Gr. Leop. Alex. Gem. 796
= = Obrist-Lieut. 445
Wassenaer, verw. Baronin, † 54
= = Graf, 379
= = Obrister, † 982
Watzdorff, Obrister, 670. 677 † 38
Wechmar, Obrist-Lieuten. 448
= = Wedel-Früß, Graf, 2. 7. 370. 571
= = Baron verm. 198
= = junger Gr. verm. 409. 1029
= = Ruß. General, 569
= = Obrist-Lieutenant, 448. 455. 678
= = Major, 458
Wegern, Major, 959
Wegner, Major, 458
Weidenberg. Obr. L. 444

Digitized by Google

Weimar, Printzeßin Wilh. Aug. † 163
Weisenfelß, Major, 444
Weißbach, gebohrne Gr. von Flemming, † 168
Welsperg, Graf, 90
Wenckstern, Major, 1034. 1035
Wensen, Gesandter, 696 sq.
= = Major, 965
Werdeck, verst. Gen. 445
Werner, gewesener Cammer-Präsident, 584
Wernigeröde, Graf, 963
Wersebe, Major, 965
Wertheim, Graf George Heinrich. 570
= = Comtesse verm. 152
= = Baron, † 56
= = Baronesse verm. 140
Wessel, General, 97. vermählt 867
Wesselowski, Geh. Rath, 568. 569
Weyher, Obrister, 437. 1047
Weymouth, verst. Vicomte, 596
Whitefort, Obrister, 369. 952. † 975
Wied, Gr. Carl Heinrich, 446. 791. 873. 879
Wiedersheim, General, 373. 455. 1050
Wielcopolski, Cron Stallmeister, Tochter verm. 867
Wien, Ertzbischoff, 191 sq.
Wilkau, Commercien-R. 668
Wildschut, Admiral, 577
Wilna, siehe Vilna.
Winckel, Kreiß-Hauptm. 570
Wind, Obrister, 370. 371
= = Cammerherr, 773
Windham, s. Wyndham.
Windischgrätz, Gr. Carl Jos. verm. 147
= = verw. Gräfin, † 684
= = Comtesse geb. 1025
Windsor, Vicomte, 591
Winterfeld, Obrist-Lieut. 670. 879. 957
Witepsk, Woyw. † 234. neuer, 18
= = Castellan, 97
Witgendorff, Obr. Lieut. 569
Witgenstein-Berleburg, siehe Berleburg.
= = verw. Gräfin, verm. 147
= = Kays. General, 180
= = Ruß. General, 368
= = Gr. Heinr. Ern. Aug. Kinder, 587
Wittstruck, Major, 1041
Wittenau, Major, 679
Witzendorff, Major, 966
Witzleben, Cammerjunck. verm. 868
= = Obr. Lieut. 779
Wobeser, verst. Gen. 792
= = Obrister, 454. 456
= = Majors, 449. 458

Digitized by Google

Wojeikow, General, 769
Woldeck, Maj. 676. 960
Wolden, Major, 870
Wolff, General, 770
Wolffenbüttel, s. Braunschweig.
Wolfframsdorff, Baron, 575
Wolki, Major, 779
Wollan, Major, 98
Woltemar, Obrister. 572
Wopersnow, Obr. Lieut. 878. 1045
= = Major, 1051
Wordtke, Obr. Lieut. 672
Woronicki, Fürst, † 254
Woronzow, Gen. † 245
= = Capit. der Garde, vermählt, 136
= = Cammerherr, 569. 770
= = Vice-Cantzler, 933
Wratislau, Graf, Wrat. Max. 588
Wrede, Landshauptm. 776
= = Obrist-Lieut. 1034
Wreden, Baron, 222. 271
Wreech, verst. Gen. 873
Würtemberg, Hertzog, 132. sq. 209. 451. 1068 sq.
= = Printz Ludw. 445. 451. 1040
= = Printz Friedr. verm. 861
= = Printzeßin verm. 562
= = Bernstadt, s. Bernstadt.
Würtzburg, Bischof, 297
Wulffen, Obrister, 440. 1042
= = Major, 1046
Wurm, Obrister, † 60
Wurmbrand, Graf, verm. 409. 1029
Wutgenau, Obr. 441
Wutenau, Müntz-Direct. 782
= = Obr. Lieut. 670. 963
Wygh, Major, 1033
Wylich, Gen. 446. 677. 961
= = Landrath, 783
Wyndham, Ritter Carl, 586. siehe Egremont.

Y.

Yarmouth, Gräfin, 189
Yorick, Cardinal, 121 sq. 377
= = Obrister, 270
Ysenburg, s. Isenburg.

Z.

Zagarola, Hertzog, siehe Rospiglioss.
Zakroczim, Castellan, † 59
Zaluski, Abt Mart. 96
Zandre, Obrister, 965
Zastrow, Obrister, 378
= = Obr. Lieut. 672
= = Pr. Majors, 676. 678. 679. 870
= = Hann. Major, 966
Zech, Cammerrath, † 841
Zedlitz, General, 180
= = Graf, 441
= = Barons, 441
Zerbst, Fürst, 13c. 790. vermählt, 861

Digitized by Google

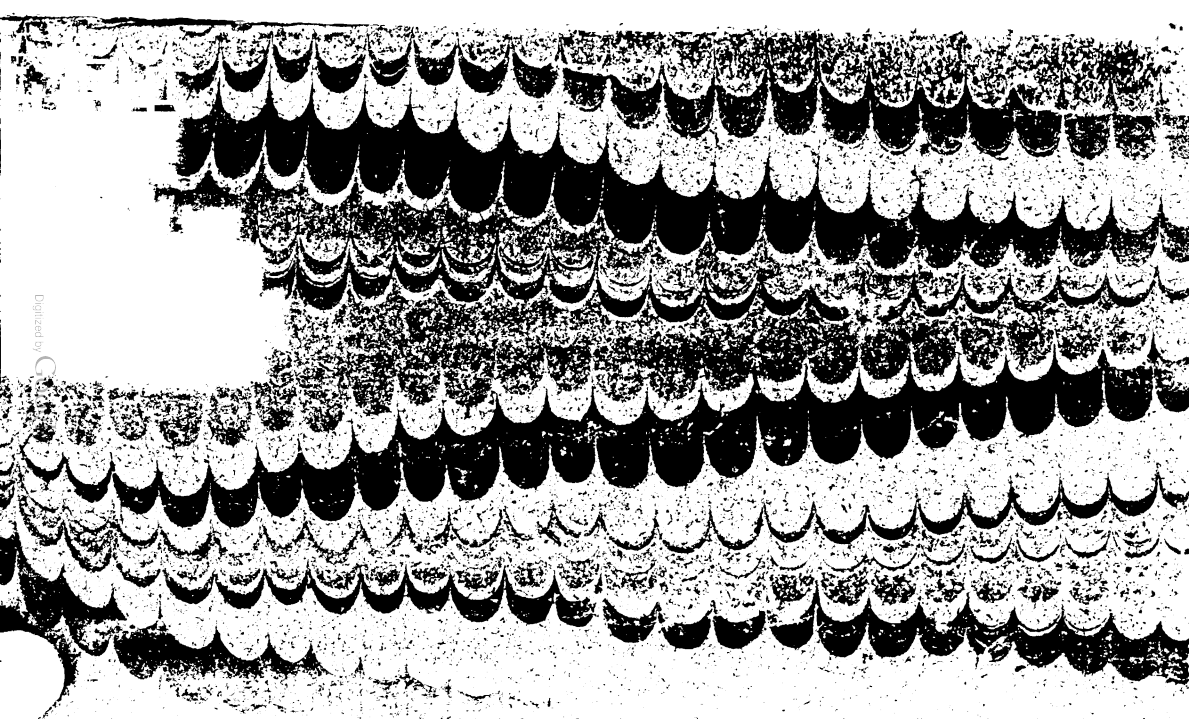
Zerbst, verwitw. Fürstin, 130
= = verst Fürst, 450
Zersen, Major, 1046
Zetmer, Major, 457
Zeuner, Major, 1040
Zeutsch, General, 776
Zieten, General, 437. 668
= = Major, 670. 960
Zitzwitz, Major, 456
Zobor, verst. verw. Gräfin, 595
Zug, Land-Voigt, 416
Zuylen, General, 787
Zweybrücken, Pfaltzgraf, 12c. 221
= = Printz Friedr. 204 sq. 788
= = Printzeßin geb. 726
= = Printz geb. 798
= = alte Printzeßin, † 47

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google